Dörpt: sche Zei- tung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 1. Montag, den 1sten Januar 1806.

Zeitrechnung.

Am 1sten Januar 1806.

Sonnen röthen hier den Saum vom Osten
und verglüh'n am Abendhimmel dort.
Mächtig reiß't der Bergstrom die bemoosten
Felsentrümmer in den Abgrund fort.
Dahin rauschet Chronos mit rastloser Schwinge,
der Reihen der Dinge
wälz't sausend in ewigen Wirbeln sich fort.

Wieder sterbend, wenn sie kaum geboren
wurde, kreis't im Todeskampf' die Zeit,
Horen sind an Myriaden Horen,
Augenblik an Augenblik gereih't.
Dann ist erst, wenn Pulse nicht Pulse mehr stoßen,
der Cyclus geschlossen;
zur Fabel wird nun der Begriff uns von Zeit.

Welcher Gottheit Zauber hält die Nakte,
trotz des Fittigs Blitzesschnelle, an?
Wer bezeichnet, was in diesem Takte,
was im nächsten ihres Flug's begann?
Geschichtsmuse heißet die Huldin, sie pakte
im Fliehen die Nakte
und zählte das Sandkorn, das eben entrann.

Ihn in die Annalen einzugraben,
den des Griffels würdigen Moment,
mußte sie ein daurend Merkmal haben,
dran noch spät die Nachwelt ihn erkenn't.
Nur Größe der Seele vermag es zu geben.
Ein Nestor im Leben
zählt Mancher nicht Einen bemerkten Moment.

Wenn auf stolzen Colliseentrümmern
Dikkes Moos in Moder schon zerfällt,
wird noch Alexander's Name schimmern,
hoch im Wahrheitstempel aufgestellt.
Dann schallen noch Hymnen der schönsten der Horen,
die einst Ihn geboren! —
Er gab ja den Frieden der dankbaren Welt!!!

D. Balk.

BIBLIOTH: ACADEM: DORPAT:

St. Petersburg, vom 26. Decbr.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole:

Zu Wischau, am 9. November.

Der Plazadjutant zu St. Petersburg, Staabskapit. im Leibgrenadierregim., Schneider ist mit Beybehaltung seines Postens zum Kapitain avancirt.

Zu Schescho w, am 15. Novbr.

Der bey der Armee stehende Generalmajor Lewis ist an Stelle des Generallieutenants Maltitz zum Chef vom Jaroslawschen Musketierregiment ernannt.

Zu Holitsch, am 24. Novbr.

Beym Permschen Musketierregiment ist der Unterfähnrich Ischlinskoi für seine Auszeichnung gegen den Feind zum Fähnrich avancirt.

Der Standartenjunker im Leibkürassierregiment Ihrer Kaiserl. Majestät, Dischkanez, für seine Auszeichnung in einer Schlacht gegen den Feind zum Kornet avancirt und beym General von der Infanterie Golenischtschew Kutusow zum Adjutanten verordnet.

Ukas an den dirigirenden Senat, vom 3. Oktober 1805.

Da Wir in Gemäßheit der allgemeinen Grundsätze, die wegen Freylassung der Bauern von ihren Gutsbesitzern zu freyen Ackersleuten festgesetzt worden, das Uns vom Minister des Innern bey Gelegenheit einer solchen Freylassung der Bauern von der Wologdaschen Gutsbesitzerin Anikejew vorgelegte Memorial bestätigt haben, und unter andern aus den Umständen dieser Sache sehen, daß, noch ehe mit dieser abgeschlossenen Uebereinkunft, von welcher man sich an Ort und Stelle versichert hat, alle verordneten Gebräuche beobachtet worden, diese Gutsbesitzerin gestorben ist; so haben Wir zue Auflösung künftig vorkommender ähnlichen Fälle und zur Ergänzung der für Sachen dieser Art schon vorher erschienenen Grundsätze für nöthig anerkannt, zu verordnen daß dergleichen an Ort und Stelle abgeschlossene Uebereinkünfte wegen Freylassung der Bauern von ihrem Gutsbesitzer zu freyen Ackersleuten, wenn man sich durch gesetzliche Zeugnisse davon versichert hat, wegen des Absterbens des Besitzers in ihrer Wirkung nicht aufgehalten, sondern auf die gesetzliche Art zur gehörigen Vollziehung gebracht werden sollen.

London, vom 28. Novbr.

Da man seit dem 10. Oktbr. keine Nachricht von der Rocheforter Flotte hat, so besorgt man, sie könnte nach den Inseln unterm Winde gegangen seyn.

Auf das beste Gemälde von dem Siege bey Trafalgar und Nelsons Tod haben die Kupferstichhändler Boydel einen Preis von 500 Pfd. gesetzt. Das Gemälde soll in einem öffentlichen Gebäude aufgehängt, und nach demselben sollen Kupferstiche fürs Publikum angefertigt werden.

Vermischte Nachrichten.

In Toulouse wurden am 20. November Quartiere für ein Korps Spanischer Truppen angesagt, und befohlen, daß sie wie Französisches Militair behandelt werden sollen.

In Wien bemerkt man weder große Theurung, noch Abgang an Lebensmitteln. Nur einige Artikel sind eine Zeit lang gestiegen, wie z. B. Butter, wovon das Pfund 1 Thlr. 8 bis 12 Groschen kostete. Doch ist auch davon der Preis schon wieder gefallen. Laut der Wiener-Zeitung sind einige Bürger erschossen worden. Jedermann geht seinen Geschäfften wie gewöhnlich nach, und kümmert sich nicht um die dort befindlichen Franzosen. Die Theater sind fleißig besucht, und selbst in der Nacht kann Jedermann ungestöhrt gehen.

In Würzburg werden in aller Eil Lebensmittel, Holz und andere Bedürfnisse in die Festung gebracht.

Die neuesten politischen Nachrichten sind mit letzter Post ausgeblieben.

Notizen aus Humboldts und Bomplands Reise.

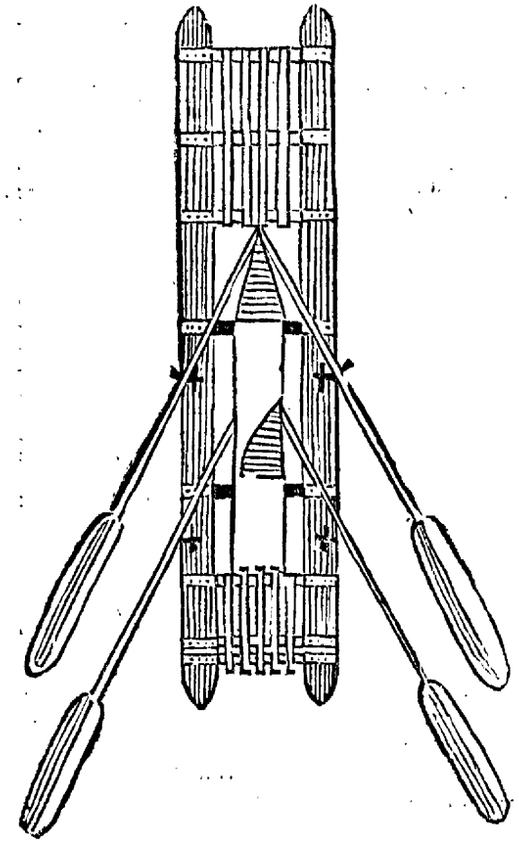
Unter dem Titel: Notice d'un voyage aux tropiques, exécuté par MM. Humboldt et Bompland, hat der Physiker Delamethevie zu Ende des Jahres 1804 eine vorläufige Uebersicht der Reise unsers berühmten Deutschen drucken lassen, die wenige Bogen beträgt, und theils zwar aus dessen größtentheils bekannten Briefwechsel, theils aber auch aus den von Humboldt im Institut gelesenen Aufsätzen über seine Reise gezogen ist. In Erwartung der großen und ausführlichen Reisebeschreibung, welche die gebildete Welt begierig entgegen sieht, werden unsere Leser den Hauptinhalt jener Broschüre, nemlich die genaue Angabe von dem Gange der Reise, hier nicht ungern lesen. Im May 1799 erhielt Humboldt die ausgedehnteste Erlaubniß vom Spanischen Hofe zu einer Reise nach den Spanischen Kolonien in Amerika, und zu Anstellung aller Versuche, welche das Gebiet der Wissenschaften bereichern könnten, und im Junius reiste er mit Bompland ab. Die Reise dauerte 5 Jahre, und da sie alle einzelnen Hin- und Herreisen zusammen gerechnet, gegen 5000 Deutsche Meilen beträgt, so kann man wohl mit Recht behaupten, daß sie die größte ist, die je ein Privatmann auf eigene Kosten unternahm. Zuerst landeten sie auf Teneriffa, und bestiegen den Pik, und von dort fuhren sie gerade nach dem nördlichen Theil von Südamerika, wo sie im Julius zu Cumana im Spanischen Guiana ankamen. Im Laufe der Jahre 1799 und 1800 durchreisten sie von da aus die Küste von Pavia, die Missionen der Chayma-Indier, die Provinz Neu-Andalusien, Neu-Barcellona, Venezuela ꝛc. Im Februar 1800 reisten sie von Caraccab aus weiter östlich nach den reizenden Thälern von Awagna und dem See von Valencia, welcher die Lage des Genfersees mit der prachtvollen Vegetation der Wendekreise verbindet. Von Portocabello aus, reisten sie südlich bis an die Grenzen von Brasilien unterm Aequator. Von hieraus durchwanderten sie die weiten Ebenen von Calabozo und am Nieder-Oronoko, und die großen Sandwüsten Klaos, wo die Hitze im Schatten auf 33 bis 37° Reamur stieg. Ohne daß in den heißen Monaten das kleinste Grashälmchen in diesem Sande aufkeimt, verbirgt er doch Krokodille und Boa's, und der ermattete Reisende muß sich hier auf seinem Maulthier bloß nach den Gestirnen u. einzelnen Sträuchern der Mauritia u. des Embothrium richten, die man nur in Zwischenräumen von zwey u. mehr Meilen findet. Zu St. Fernando de Apura in der Provinz Varinas begann die große, mühselige und gefahrvolle Schiffahrt auf den Flüssen Apura (der unterm 7. Grade der Breite in den Oronoko fällt) und Oronoko, welchen letztern Strom sie hinauffuhren. Diese Reise betrug über 500 Seemeilen. Sie passirten die berühmten Wasserfälle von Atures und Maypure, wo die Höhle von Ataruipo die Mumien einer durch den Krieg der Karaiben und Maraviten aufgeriebenen Nation in sich schließt. Sie verließen oberhalb den Oronoko und fuhren einige kleine Flüsse hinauf. Von der Mission von Javita drangen sie zu Lande bis an die Quellen des Rio Negro (bey den Inländern Guiania) indem ein Dutzend Inländer die Kanots durch dichte Gehölze und Gesträuche trugen. Sie fuhren nun den Rio Negro hinab bis an die kleine Festung St. Carlos und die Grenzen von Gran Para in Brasilien. Wegen des Misverständnisses, das damals zwischen Spanien und Portugall herrschte, konnten sie nicht bis an die Mündung des Rio Negro im Amazonenfluß vordringen, sie beschlossen daher, den Arm des Oronoko, Cassiquiar genannt, der die Verbindung zwischen diesem Fluß und dem Amazonenfluß macht, und dessen Existenz bestritten worden ist, zu untersuchen, und so fuhren sie auf ihrer Rückfahrt aus dem Rio Negro durch den Cassiquiar wieder in den Oronoko. Die im Westen, nach Pasimoni zu, wohnenden Guaicas, eine weiße, fast zwerghafte aber sehr kriegerische Nation, und die hinter ihnen wohnenden, kupferfarbenen Guajariten, welche Menschenfresser sind, machten es unmöglich, bis an die Quellen des Oronoko zu dringen. Von der Mission Esmeralda, deren Hütten in dem abgelegenen und einsamsten Winkel dieses Himmelsstrichs liegen, fuhren unsere Reisenden daher den ganzen Oronoko, 255 Deutsche Meilen weit, bis an seine Mündung St. Thomas herunter, wobey sie also zum zweytenmal die berühmten Wasserfälle passirten. Von St. Thomas gingen sie wieder nach Neu-Barcelona und Cumana durch die Ebenen von Cari und die Missionen der Karaibischen Indianer, einer Nation, die nach den Patagonen wahrscheinlich die größte und stärkste Menschenrasse ist. Nachdem sie sich einige Monate auf der Küste aufgehalten, reisten sie zwischen San Doming und Jamaika hindurch nach der Havanna, wobey sie Gefahr liefen, an den gegen Süden der Sandbank von Vibora (südlich von Jamaika) gelegenen Klippen zu scheitern, deren Lage Herr von Humboldt vermittelst des Chronometers bestimmt hat. Auf der Insel Kuba blieb Humboldt 3 Monate und beschäfftigte sich unter andern mit der Konstruktion eines Ofens für die Zuckersiedereien, der dort seitdem ziemlich allgemein eingeführt ist. Von hieraus wollte er nach Vera Cruz abfahren, um durch Mexiko

nach den Philippinen zu reisen, und so die Reise um die Welt zu machen; aber eine falsche Nachricht in Betreff des Französischen Seefahrers Baudin änderte seinen ganzen Plan.

Während daß Herr von Humboldt (wie vorhin erwähnt wurde) noch auf Kuba sich befand, und zur Fortsetzung seiner Reise durch Mexiko nach Ostindien sich anschickte, erfuhr er aus Amerikanischen Zeitungen, daß der Kapitain Baudin auf seiner Entdeckungsreise von Frankreich aus, um die Südspitze von Amerika herum, gleichfalls nach dem stillen Meere fahren werde. Nun hatte Humboldt schon 1798 zu Paris versprochen, daß sein fester Vorsatz sey, wo er sich auch immer befinden würde, sich an die Französische Expedition anzuschließen, so bald diese Statt haben würde. Er beschloß daher nun über die Landenge Panama zu gehen, um, indem er auf der Westseite von Südamerika hinunter reiste, mit dem Kapitain Baudin auf dessen oben angegebener Richtung zusammen zu stoßen, und dann mit ihm vereint Neu-Holland und die Inseln des stillen Meeres zu besuchen. Indessen wollte er seine Manuskripte und Sammlungen, welche die Resultate seiner bisherigen Reisen enthielten, den Gefahren jener neuen weitläuftigen Seefahrt nicht unterwerfen. Er schickte daher diese kostbaren Schätze geradesweges nach Europa, und blieb nun, da er nun durch seine folgenden Reisen völlig außer aller Konektion mit unserm Welttheile kam, drey Jahre lang in der peinlichen Ungewißheit, ob dieselben glücklich angekommen seyen. Erst als er auf seiner Rückreise zu Philadelphia ankam, erfuhr er, daß die Manuskripte alle gerettet, aber ein Drittheil der Sammlung verloren gegangen sind. Doch enthielten diese glücklicherweise außer Insekten von Oronoko ꝛc. nur Dubletten. Allein ein Freund des Hrn. v. Humboldt, ein Franziskaner Mönch, Bruder Juan Gonzalos, welchem Humboldt seine Pflanzen und Insekten anvertraut hatte, ein junger äußerst thätiger Mensch, der mit Humboldt von Guiana aus jene den Europäern ganz unbekannte Welt durchwandert hatte, kam leider in den Wellen um.

Im März 1801 beginnt also der zweyte Haupttheil von Humboldts Reisen. Die Ueberfahrt von Kuba und die Landung bey Carthagena (in dem Winkel, welchen die Landenge Panama mit der Nordküste von Südamerika bildet) war mit vielen Schwierigkeiten und einem Aufenthalt verbunden, welcher Humboldt in den Stand setzte, die Mondfinsterniß vom 2ten März 1801 zu beobachten. Allein er erfuhr nun dort, daß die Jahreszeit schon zu weit vorgerückt sey, um von Panama aus nach der Südsee zu segeln. Humboldt mußte sich also zu einer Landreise in derselben Richtung entschließen, zu welcher ihn überdieß noch viel andere interessante Gegenstände lockten. Nach einigem Aufenthalt in den botanisch interessanten Wäldern von Turbaco, fuhren sie also den prächtigen Magdalenenfluß hinauf, von welchem Humboldt mitten unter den Qualen von Moskiten eine Karte entwarf. Nachdem sie endlich gelandet, reisten sie auf Mauleseln durch furchtbare Wege und Gehölze nach Santa Fe, der im innern Lande liegenden Hauptstadt von Neu-Granada, die auf einer schönen Ebene, aber auf so hohem Boden liegt, daß sie sich 1360 Toisen über die Meeresfläche erhebt, und wo ein immerwährender Frühling herrscht. Dort und von dort aus beschäftigten sich unsere Reisenden bis in den September mit den unermeßlichen naturhistorischen Sammlungen des berühmten Mutis, mit dem majestätischen 98 Toisen hohen Wasserfall von Tequandama, den Bergwerken von Mariqunkita ꝛc. der natürlichen Brücke von Iconanzo (zwey Felsen, durch ein Erdbeben so zerrissen und so gestellt, daß ein dritter auf ihnen ruht) und anderen Merkwürdigkeiten. Ungeachtet der durch die Regenzeit fast ungangbar gemachten Wege unternahmen sie nun die Reise nach Quito. Ihr Weg führte sie an den Anden von Quindiu vorbey. — (Anden ist der allgemeine Name der großen Südamerikanischen Gebirgsketten oder Cordilleren) wo der schneeige Gipfel des Tolmia sich mitten aus Wäldern von Wäldern von Storax, baumartigen Passionsblumen, Bambusrohr ꝛc. erhebt. Dreyzehn Tage lang ging es hier durch den fürchterlichsten Koth, und ihr Nachtlager fanden unsere Reisenden in Wäldern, wo kein menschlicher Fußtritt hinkam. Barfuß und von unaufhörlichem Regen gänzlich durchnäßt, kamen sie endlich am Flusse Cauca (westlich vom Magdalenenflusse) an, und durchwanderten nach einigen Rasttagen die Provinz Choco, das Vaterland des Platins, daß dort als ein schwarzer Sand, zwischen mancherley Gerölle sich findet. Von da gelangten sie nach dem am Fuße beschneiter Vulkane in dem herrlichsten Klima der Erde liegenden Papajan, wo der Thermometer beständig zwischen 17 und 19 Grad Reamur stand. Dort erklommen sie mit vieler Mühe den Krater des Vulkans von Purace, dessen Oeffnung voll kochenden Wassers war, und der mitten im Schnee mit furchtbarem Gebrülle Dünste von geschwefeltem Wasserstoff ausspeit. Dann gingen sie über die Gebirge (um das mit giftigen Dämpfen angefüllte Thal von Patia zu vermeiden) nach Pasto, einer Stadt, die am Fuße eines brennenden Vulkans liegt, und durchschnitten die wenigen ihrer Fruchtbarkeit so berühmte Gebirgsebene Koka. Alle diese Gegenden werden nur durch eine, vergleichungsweise sehr schmale Kette der ungeheuren Anden von dem Stillen Meere getrennt, während sie selbst noch zu dem Stromgebiete des Amazonenflusses und folglich zu dem ungleich weiter entlegenen Atlantischen Meere gehören. Nach einer viermonatlichen Reise auf Mauleseln passirten sie nun den Aequator und kamen nach den Städten Ibarra und Quito. Diese Reise war eine der mühsamsten und würde für unsere kleine mit Instrumenten und Sammlungen beladene Karavane ganz unmöglich gewesen seyn, wenn nicht der Vicekönig von Santa Fe, Herr Mandiunetta, und der Präsident von Quito, Baron v. Carandolet, bloß aus rühmlichem Eifer für die Beförderung der Wissenschaften, die Wege und gefährlichsten Brücken in einer Entfernung von 330 Deutschen Meilen hätte ausbessern lassen. (Der Verfolg künftig.)

Abbildung einer Höllenmaschine zur Zerstörung der Französischen Nationalflottille.



Dieß ist eine von den auf der Rhede von Boulogne zur Zerstörung der Nationalflottille gebrauchten Höllenmaschinen.

Sie hat 17 Fuß Länge und 3½ Fuß Breite. Auf jedem der beyden an den äußersten Enden angebrachten Roste lag ein mit Brennstoffen angefülltes Faß.

In dem eigentlichen Schiffe standen zwey Mann, welche die Maschine durch kleine Doppel-Ruder nach dem Orte ihrer Bestimmung hintrieben, aber sich, wie es scheint, zeitig genug entfernen, um nicht von der Explosion zerschmettert zu werden. Eben deswegen langte die Maschine nicht da an, wo sie wirken sollte.

Als sie von den Franzosen genommen wurde, brannten zwar die Zünder noch; allein sie waren noch nicht so weit abgebrannt, daß sie nicht ohne alle Gefahr hätten gelöscht werden können.

Der Französische Admiral ließ die Maschine ans Land bringen, und bey dem Militär-Chef niederlegen, wo sie so abgezeichnet wurde, wie man sie hier erblickt. Die Französische Regierung verbreitete diese Zeichnung durch die öffentlichen Blätter.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät ꝛc. ꝛc. Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Walck fügen mittelst dieses öffentlichen Proklams zu wissen: demnach bey Em. Edlen Rathe der gewesene Rathsherr Karl Peter Berg, und dessen Söhne Karl Gotthard und George Heinrich ihren insolventen Zustand angezeigt, ihr Vermögen ihren Gläubigern abgetreten, in ad concursum creditorum provoziret haben, darauf mittelst Resolution vom heutigen Dato die Eröffnung des Konkursus und Erlassung eines Konvokations-Proklams dekretirt worden: als werden Alle und Jede, welche aus irgend einem Grunde Forderungen und Ansprüche an besagten Rathsherrn Karl Peter Berg und dessen Söhne Karl Gotthard und Georg Heinrich haben, oder zu haben vermeinen sollten, desmittelst aufgefordert, binnen 6 Monaten a dato und den beyden, von 14 zu 14 Tagen folgenden Akklamationen, ihre Fundamenta Crediti in duplo hierselbst zu exhibiren, und den Ausschlag Rechtens abzuwarten, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß denjenigen der Gläubiger, welche in diesen peremtorischen Termine sich nicht gehörig gemeldet haben werden, aditus in hoc concursu präkludirt werden soll. Signatum Walck-Rathhaus, den 16. November 1805.

Obgleich die Kaiserliche Polizey allhier d. d. 21. Okt. sub Nro. 25, eine Publikation erließ, enthaltend die Vorschrift, von fremden und verdächtigen Personen nichts zu kaufen, ohne solches vorher dem Stadttheils-Vorsteher oder der Polizey (als woselbst jeder geschehener Diebstahl angezeigt werden muß) gehörig angezeigt zu haben; so hat sich doch jetzt ereignen müssen, daß der Aeltermann der hiesigen Gold- und Silberarbeiter Iversen, von einem russischen Mädchen einen gestohlenen silbernen Löffel gekauft hat, ohne hiervon gehörige Anzeige zu thun. Indem diese widergesetzliche Handlung desmittelst zu Jedermanns Wissenschaft gebracht wird, ergehet zugleich die wiederholte ernstliche Ermahnung: daß Niemand von fremden verdächtigen Leuten sowohl, als von Soldaten, Domestiquen, Bauern ꝛc. ꝛc. irgend etwas als: Prätiosa, Silberzeug, Uhren, Pelzwerk, Kleidungsstücke, Wäsche ꝛc. ꝛc. kaufe, ohne vorher hiervon dem Stadttheils-Vorsteher oder der Polizey gehörige Anzeige gethan zu haben. Derjenige, der wider diese nothwendige zur Sicherheit des Eigenthums u. zur Entdeckung der Diebstähle abzweckende Verfügung handeln sollte, wird das Erstemal bey Konfiskation des Gekauften, zur Warnung publizirt, sodann aber dem Gerichte übergeben werden. Dorpat, im Kaiserl. Polizey-Gerichte, den 18. Dezember 1805.

Polizeymeister von Schiltzow. 3

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. eröffnet Ein Kaiserliches Hofgericht in Nachlaßsachen weiland Kreisrichters Carl Baron von Posse auf den Antrag der Curatoren die Subhastation des dem defuncto in dem Gute Neu Piegant zustehenden Pfandrechts betreffend, diesen Bescheid: Es wird dem petito deferirt, und soll das Pfandrecht des Gutes Neu Piegant am 11. Januar a. c. zum Meistbot gestellt und bey diesem Kaiserlichen Hofgericht aufgeboten werden, als weshalb die Bekanntmachung hier affigirt werden soll, und haben Supplikanten die Einrückung der Bekanntmachung auf ihre Kosten ins Wochenblatt zeitig zu besorgen. V. R. W. Gegeben im Kaiserlichen Hofgerichte auf dem Schlosse zu Riga, den 16 December, 1805.

Im Namen und von wegen des Kaiserlichen Liefl. Hofgerichts.
P. R. v. Rennenkampff, Präses.
H. G. Bröcker, Sekr. 2

Da bey Einem Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Walck das den Kindern des gewesenen Rathsherrn Carl Peter Berg bisher zugehörige, allhier in der Moskauschen Straße sub Nr. 22 belegene hölzerne Wohnhaus cum appertinentiis, zum Besten derer Gläubiger, öffentlich unter Hammerschlag an den Meistbietenden verkauft werden soll; so wird hierdurch bekannt gemacht, daß zu den dreyen Ausbotsterminen der 19te Februar und der 1ste und 15te März künftigen Jahres anberaumet worden sind, und Kaufliebhaber sich demnach an den gedachten Terminen bey früher Tageszeit allhier zu Rathhause einzufinden und ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren haben. Der Meistbotsschilling ist innerhalb 6 Wochen a Dato des Zuschlags in silbernen Rubelstücken bey diesem Rathe zu erlegen. Publikatum Walck-Rathhaus, den 15. Decemb. 1805. 2

Von Einem Edlen Rath der Kaiserlichen Stadt Walck wird hierdurch bekannt gemacht, daß am sten Januar künftigen Jahres, Vormittags von 9 bis um 12 und Nachmittags von 2 bis um 5 Uhr, in der Behausung des hiesigen gewesenen Rathsherrn Carl Peter Berg, eine Quantität abgezogener Brandweine, Fastagen, Pferde, Equipagen, allerley Kaufmannswaaren, Betten, Tischzeug und Meubeln, öffentlich unter Hammerschlag gegen baare Bezahlung an den Meistbietenden versteigert werden sollen. Walck-Rathhaus, den 15. Decemb. 1805. 1

Anderweitige Bekanntmachungen.

Sehr guter frischer Kaviar ist für 75 Kop. das Pfund zu haben bey Bahr. 1

Die Inhaber der blos zu den kleinen Ausgaben auf der hiesigen Musse zum Gebrauch der Mitglieder derselben angefertigten Marken werden hierdurch aufgefordert, solche längstens binnen 14 Tagen a dato an den Dejour-Vorsteher gegen baaren Geld-Empfang abzuliefern, weil von der Direktion der Musse beschlossen worden, verschiedene Gattungen dieser Marken außer Werth und Cirkulation zu setzen. Wer demnach dieser Aufforderung durch vorsätzliche Zurückhaltung der Marken nicht ein Gnüge leisten will, wird sich allen daraus entspringenden Nachtheil selbst beyzumessen haben. Dorpat, den 30. Dezembet 1805.

Die Vorsteher der Musse.

Der Israelit Simon Isaac aus Saßmakken in Kurland, der sich in der Kunst, außerordentlich fein zu schreiben, perfektionirt hat, auch so glüklich gewesen ist, dem Höchstseligen Kaiser Paul, Glorwürdigsten Andenkens, einen Pergamentbogen, worauf alle 5 Bücher Mosis geschrieben waren, zu überreichen, welchen Sr. Kaiserliche Majestät gewürdiget haben, für die Kaiserl. Bibliothek von ihm zu kaufen — so wie sich auch ein Stück von seiner Kunst im Musäo der Kaiserl. Dörptschen Universität befindet — empfiehlt sich und seine Arbeit den hiesigen Herrschaften und Kunstfreunden. Er verfertigt Zeichnungen auf Pergament, in Ringen, Medaillons, Tabatieren, zum Einkleben in Stammbücher u. d. gl., die alle aus lauter Buchstaben bestehen, und ein ganzes Gedicht, oder was man ihm sonst aufgeben wird, enthalten. Er wird die Ehre haben, allen Herrschaften und Kunst-Liebhabere verschiedene Proben von seiner Arbeit vorzulegen; so wie er sich es auch zur Ehre rechnet, mehrere Empfehlungen von einigen rühmlich bekannten Herren Predigern zu produziren, die ihn auf seiner Reise etliche Tage bey sich behielten, und für sich manche Stücke haben verfertigen lassen. Auch hier dürfte ein solches kleines Kunstwerk vielleicht ein angenehmes Neujahrs-Geschenk seyn. Er erbittet sich daher selbst beliebige Bestellungen, schmeichelt sich mit der Zufriedenheit eines hohen und respektiven Publikums, sowohl mit seiner Arbeit, als auch mit den Preisen, und verspricht die schnellste und prömteste Bedienung. Er ist zu erfragen bey dem Kaufmann Herrn Frey in der St. Petersburgschen Vorstadt. Dorpat, den 27. Dezember 1805. 2

In dem von Pistohlkorsschen Hause, in der St. Petersburgschen Vorstadt, sind in der ersten Etage zwey auch drey Zimmer mit einer Domestiquenstube nebst Stallraum während dem Jahrmarkt zu vermiethen. Miethliebhaber erfahren das Nähere in demselben Hause. 2

Der St. Petersburgische Kaufmann und Pelzhändler Galitkin macht seinen resp. Gönnern und Freunden hierdurch bekannt, daß er im bevorstehenden Jahrmarkt wiederum in der Bude unter dem Hause des Hrn. Bürgermeisters Linde sein Waarenlager haben wird. Er empfiehlt sich besonders mit allen möglichen Pelzwaaren, wie auch mit neumodischen Damen-Kapots und verschiedenen fertigen Pelzen und Kleidern und ersucht um geneigten Zuspruch. 1

Ich bin Willens, meine im Hause des Hrn. Zacharia am Promenade-Platze befindliche Wohnung von 4 Zimmern zum bevorstehenden Jahrmarkt zu vermiethen. Miethliebhabere erfahren die Bedingungen bey Hrn. Zacharia.

Beresfort. 1

Es wird bey einem Herrn ein Kammerdiener verlangt, welcher zugleich im Russisch Sprechen und Schreiben einige Uebung hat. Ein solcher hat sich auf dem Gute Techelfer zu melden. 1

Ich ersuche hierdurch Jedermann, niemanden auf Rechnung ohne ein schriftliches mit meiner eigenhändigen Namensunterschrift versehenes Zeugniß etwas verabfolgen zu lassen, weil ich widrigenfalls für nichts aufkomme. Dorpat, den 30. Dezember 1805.

Landrath von Baranoff. 1

Der Bürger zweiter Gilde, Herr Michael Ley, macht hiemit dem Publiko bekannt, daß er im Baumgartenschen Hause, im 3ten Stadttheil in der Steinstraße Nro. 125, einen vollständigen Gewürz- und Bauerhandel im Kleinen, errichtet habe und ersucht um geneigten Zuspruch. 1

Der Klempner Weinschner, welcher seine Wohnung neben der, des Herrn Prof. v. Hezel hat, empfiehlt sich dem hochgeehrten Publikum in Verfertigung allerley Klempner-Arbeiten und versichert eine prompte und billige Bedienung. Auch sind bey ihm schon verschiedene fertige Klempner-Waaren käuflich zu haben. 1

Zum bevorstehenden Jahrmarkt ist eine am Markt belegene steinerne Eckbude zu vermiethen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 1

Außer den bekannten und gewöhnlichen Wein-Sorten, ist der so angenehme und lang gewünschte Kanehl-Wein zu haben bey

Gottlob Christian Werner senior. 2

Anzeige,

die Dorpatischen Lehranstalten betreffend.

Einem höheren Befehle zufolge, macht der Unterzeichnete bekannt, daß für die öffentlichen Lehranstalten hieselbst folgendes Inskriptions- und Unterrichts-Honorarium festgesetzt ist.

Auf dem Gymnasio wird als Inskriptions-Honorar gezahlt — 10 Rbl. B. A.
In der Kreisschule — 5 Rbl. B. A.

Das jährliche Unterrichts-Honorar auf dem Gymnasio ist — 20 Rbl. B. A.
In der Kreisschule 10 Rbl. B. A.

Dieses wird halbjährlich vorausbezahlt, und es erhalten die Eltern oder Vormünder darüber gedruckte Quittungen, die bey dem Gymnasio, von dem Herrn Oberlehrer Herrmann, bey der Kreisschule, von dem Hrn. Lehrer Radeloff unterschrieben seyn werden.

Unvermögende werden von allen Zahlungen freygesprochen, sobald sie sich bey dem Unterzeichneten Direktor mit den gehörigen Beweisen melden. Dorpat, den 7. Decbr. 1805.

Dr. Fr. Rambach,
Hofrath u. Professor d. Z. Direktor.

Im Hause des Herrn Sekretäre Schultz sind zum Jahrmarkt mehrere Wohnungen nebst Stallraum zu vermiethen. 1

Bey dem Schneidermeister Hrn. Adam Böning, dem Freyherrlich Bietinghoffschen Hotel gegenüber, sind zum bevorstehenden Jahrmarkt drey Zimmer zu vermiethen. 1

Unter dem am Markt belegenen steinernen Hause des Herrn Zachariä ist zum bivorstehenden Jahrmarkt eine Bude, so wie auch die mittlere Etage daselbst, zur Hälfte oder ganz, zu Buden-Einrichtungen zu vermiethen. Miethlustige belieben sich an den Hrn. Eigenthümer zu wenden. 1

Da Se. Excellenz, der Herr Generalmajor und Ritter Graf von Igelström die bisher bestandene Tafel-Glas-Fabrike zu Tirna wegen des unzulänglichen Fonds der bisherigen Entrepreneurs für alleinige Rechnung übernommen und selbige mit einem hinlänglichen Fonds versehen habe; so wird solches hiedurch bekannt gemacht und auch, daß nunmehro wiederum ein beträchtlicher Glas-Vorrath vorhanden, welches dem vorhergehenden an Stärke und Weiße bey weitem übertrifft. Kaufliebhaber bekommen die Kiste des besten Glases für 40 Rub. B. Ass. sowohl auf dem Gute Kerrafer, als auch auf der Fabrike selbst. 3

Da das dem Herrn Kolleg. Rath v. Kotzebue, auf Lebzeiten ohne Arrende, Allergnädigst verliehene Krons-Gut Warrokülk, im Pernauschen Kreise und Tarwastschen Kirchspiel, von 6½ Haaken, von Ostern des Jahrs 1806 ab, zur Arrende-Disposition durch Unterzeichneten, vergeben werden wird; so ersuchet derselbe hiemittelst alle diejenigen, welche diese Disposition zu übernehmen wünschen, sich binnen den 12. und 15. Januar des kommenden Jahres, hier in Dorpat bey ihm zu melden, und über die Bedingungen zu konferiren; wobey als unerlässig im voraus bemerket wird, das der künftige Herr Arrende-Disponent, die Verordnungsmäßige Kaution, bey Einem Liest. Kameralhofe zu leisten, den jetzigen Herrn Arrende-Disponenten für seine erweislich rechtliche Forderungen und Auslagen zu befriedigen, und die Arrende-Summe, bey Abschluß des Kontrakts zu pränumeriren haben wird. Das Nähere über die Beschaffenheit des Gutes und die Bedingungen, kann zu jederzeit, bey Unterzeichnetem in Erfahrung gebracht werden. Dorpat, am 15. Decbr. 1805. Wildenhayn. 3

Da Unterzeichneter mit Anfang des künftigen Jahres dieses Gouvernement verläßt und künftig im Revalschen wohnen wird, so ersucht er hiemit alle diejenigen in hiesiger Gegend, welche Forderungen aus Rechnungen, Auslagen und dergl. an ihn haben sollten, selbige spätestens bis zum 6. Januar des kommenden Jahrs bey dem Herrn Universitäts-Syndikus Baron Ungern Sternberg schriftlich anzuzeigen, damit diese Forderungen sogleich liquidirt werden können. Dorpat, den 14. Decbr. 1805.

Hofrath Joh. Friedr. Baron Ungern Sternberg.

von Tilsit. 3

Ich habe den Auftrag erhalten, ein kleines Gut zu verkaufen, das mit den gehörigen Gebäuden, hinlänglichem Holze, gutem Boden, reichlichem Heu, einträglichem Kruge an einem Kirchenwege und hinreichender Menschen-Zahl versehn, und in einer vortheilhaften Gegend gelegen ist. Kaufliebhaber können die speziellen Charten des Gutes, das neue Revissions-Wakkenbuch und das Verzeichniß des Inventariums täglich Vormittags bey mir sehen. Ich wohne im Hause der Herren Gebrüder Brock auf dem Markte. Hehn 2

Zum bevorstehenden Jahrmarkte werden in einem guten Hause in einer lebhaften, nahe am Markt belegenen Straße, ein großes und ein kleineres Zimmer, einem fremden Kaufmanne zur Niederlage seiner Waaren angeboten. Nähere Nachweisung giebt Herr Zachariä und die Expedition dieser Zeitung. 2

In der St. Petersburgschen Vorstadt, unweit der steinernen Brücke, sind beym Herrn Revisor Sengbusch 2 gutmeublirte, recht warme Zimmer während dem Jahrmarkt zur Miethe zu haben. 2

In einem adelichen Hause zu Lande, im Dörptschen Kreise, wird bey einem Kinde ein Lehrer verlangt, der sowohl wissenschaftlichen, als in der Französischen Sprache Unterricht giebt. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. Auch wird daselbst Nachweisung gegeben, wo eine gesetzte Person von guter Führung als Wirthin verlangt wird. 3

Dörptsche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 2. Mittwoch, den 3ten Januar 1806.

St. Petersburg, vom 29. Decbr.

Nach Sr. Kaiserl. Majestät, auf Vorstellung vom dirigirenden Senat mit Höchsteigenhändiger Unterschrift erfolgtem, Allerhöchst namentlichem Ukas vom 10ten Decbr., ist der Stadtvogt in der Stadt Jurjewez im Gouvernement Kostroma, Hofrath Nikolai Grusinzow auf seine Bitte, Alters und kränklicher Zufälle wegen, gänzlich entlassen und zwar, für seinen langen untadelhaft geleisteten Dienst, mit lebenswieriger Pension der Hälfte seiner genießenden Gage.

* * *

In Sr. Kaiserl. Majestät, dem dirigirenden Senat mit Höchsteigenhändiger Unterschrift gegebenem, Allerhöchst namentlichem Ukas vom 10ten December ist enthalten:

Den beym Hofstaate als Bereiter stehenden Hofrath Friedrich Henne, erheben Wir zur Belohnung seines Eifers und seiner mit Lebensgefahr ausgestandenen Mühe in der jetzigen Kampagne, wo er sich unzertrennt bey Meiner Person befunden, Allergnädigst zum Kollegienrath.

Allerhöchst bestätigtes Memorial an Seine Kaiserliche Majestät von dem Minister des Innern wegen Unterstützung des ausländischen Fabrikanten Schleiden, vom 9ten September 1805.

Im verwichenen 1802. Jahre wandte sich der Ausländer Petrus Servasius Schleiden aus Aachen schriftlich an das Reichs-Kommerzkollegium mit der Anzeige, daß er wegen seiner größen Kenntnisse und seiner Geschicklichkeit im Manufakturwesen, die Absicht habe, zur Erweiterung dieses Industriefaches und zur Anlegung solcher Tuchfabriken nach Rußland zu kommen, auf welchen Tuch von der nämlichen Güte wie in England, Frankreich und in Aachen bereitet werden würde, wobey er bat, daß man ihm eine Instruktion geben mögte, auf welche Art er sein Vorhaben in Ausführung bringen könne.

Das Kommerzkollegium theilte dem ehemaligen Manufakturkollegio hierüber mit, und dieses fertigte aus den wesentlichen Verordnungen für solche Fälle einen Extrakt an und theilte denselben dem Kommerzkollegio zur Benachrichtigung des Ausländers Schleiden mit. Das Kommerzkollegium wandte sich wieder wegen der Vollziehung an das Reichskollegium der auswärtigen Angelegenheiten, Schleiden, der aus der ihm durch das Kollegium der auswärtigen Angelegenheiten auf seine Bitte mitgetheilten Antwort sah, daß den Ausländern, welche Künste und Gewerbe verstehen, durch das am 3ten December 1713 emanirte Reglement für das Manufakturkollegium, bey ihrer Niederlassung in Rußland verschiedene Vortheile versprochen werden, als: Geldunterstützung zu den Reisekosten, und auf den ersten Fall freye Wohnung ꝛc., wandte sich im December-Monat des verwichenen 1804. Jahres mit seiner Bitte an unsern am Preussischen Hofe residirenden Gesandten Alopäus wegen

Uebersendung seiner Papiere hieher, die auf seine Niederlassung in Rußland Bezug hatten und die mir von ihm übersandt wurden, mit der Nachricht von Schleiden, daß dieser nach der Versicherung mehrerer Personen einer der begütertsten Fabrikanten in Aachen gewesen, und nur durch unglückliche Kriegsereignisse in Unvermögen gerathen sey.

Aus den Papieren von Schleiden, die unter der Addresse an Ewr. Kaiserl. Majestät in das ehemalige Manufakturkollegium eingesandt worden sind, erhellet, daß er, Schleiden, aufgemuntert durch die in verschiedenen Manifesten verzeichneten gnädigen Begünstigungen für die Ausländer, welche in Rußland Fabriken anzulegen wünschen, sich vorgenommen, in Rußland eine Tuch-Fabrike anzulegen, deren Einrichtung er, aus Ursache seines zerrütteten Vermögenszustandes während der gewesenen Revolution, vermittelst einer Kompagnie durch Aktien zu bewerkstelligen gedachte; das Tuch sollte dabey auf derselben nur aus Russischer Wolle, ohne ausländische zu gebrauchen, verfertigt werden, wodurch er hoffte, daß, wenn er die auswärtigen Fabriken nicht übertreffen, er doch wenigstens in Ansehung der Preise und der Qualität des Tuchs einen nützlichen Wetteifer bey ihnen erregen würde. Er bat ferner, wenn sein Entwurf von der Regierung angenommen werden sollte, ihm die nöthige Summe zu seiner Herreise vorher auszuzahlen, und versprach, nach seiner Ankunft, den umständlichen Plan zur Einrichtung der Fabrik vorzulegen und sogleich zur Ausführung desselben zu schreiten, mit dem Zusatz, daß einer von seinen Söhnen fähig sey, sogar eine Nadelfabrik zu begründen.

Nach Untersuchung dieser Papiere und indem ich mich an den Grundsatz hielt, in Rußland keine Fabrik auf Kronrechnung zu errichten, wandte ich mich sogleich an den Herrn Alopeus und bat ihn, den Fabrikanten Schleiden zu benachrichtigen, daß er für die Krone nicht nöthig seyn könne und daß, wenn er sich mit hiesigen Privat-Fabrikinhabern in partikulaire Unterhandlungen einzulassen wünsche, es von ihm abhängen würde, hieher zu kommen und sich seiner Geschicklichkeit zu seinem Vortheil zu bedienen.

Allein ohne diese Antwort abgewartet zu haben, war der Fabrikant Schleiden mit seinem Sohne, der das Nadler-Handwerk versteht, hier angekommen. Er überreichte mir einen Plan zur Anlegung einer großen Tuchfabrik und einer Nadelfabrik und forderte zur Einrichtung dieser beyden Fabriken gegen 40,000 Rubel von der Krone.

Nachdem ich ihm in Rücksicht der Fabriken, die er hier anlegen wollte, meine Gedanken eröffnet und ihm zugleich die Unmöglichkeit gezeigt hatte, seine übermäßige Forderungen zu befriedigen, machte ich ihm, damit seine unerwartete Ankunft nicht ganz und gar vergebens seyn mögte, den Antrag, ob er sich nicht entschließen könne, die Tuch- und die Nadel-Fabrik in Kleinrußland oder in Neurußland zu errichten, wo er mehr Bequemlichkeit dazu finden würde, als an andern Orten, und daß ihm in diesem Falle bis 5000 Rubel zur anfänglichen Begründung dieser Fabriken als Anleihe gegeben, auch ihm ein Grundstück zur Einrichtung der Wirthschaft angewiesen werden würde. Hierauf erklärte er, daß er zur Ausführung seines Vorhabens nach dem ihm vorgeschlagenen Grundsatze nach Odessa zu gehen wünsche, dabey aber bitte, daß außer der ihm versprochenen Anleihe, er nebst seinem Sohne und einem Mechaniker für Rechnung der Krone von hier nach Odessa abgefertigt, auch ihm zur Reise seiner aus 10 Personen bestehenden Familie von Aachen nach Rußland eine Unterstützung bewilligt und, wenn selbige auf Rechnung der Krone nicht von dort nach Odessa geschafft werden könnten, ihm wenigstens dazu eine besondere Summe vorgeschossen werden mögte, die er nebst der übrigen Anleihe binnen der festgesetzten Frist wieder zurück zu zahlen verspreche.

Indem ich Ewr. Kaiserl. Majestät die Entwürfe des Ausländers Schleiden zur Allerhöchsten Prüfung vorlege und finde, daß er wegen seiner Kenntnisse im Manufakturwesen für Rußland nützlich werden kann, so unterstehe ich mich allerunterthänigst vorzustellen, daß, wenn es Ewr. Majestät gefällig seyn sollte, den oben angeführten Wunsch desselben Allergnädigst zu willfahren, ich der Meynung bin:

1. Daß der Fabrikant Schleiden nach Odessa zu dem dortigen Oberbefehlshaber Duc de Richelieu abgefertigt und diesem aufgetragen werde, ihn zu seiner Niederlassung allen möglichen Schutz angedeihen zu lassen und ihm zu seiner wirthschaftlichen Einrichtung in der Stadt oder in deren Bezirk einen Platz anzuweisen.

2. Daß dem Fabrikanten Schleiden zur anfänglichen Begründung der Tuch- und der Nadelfabrik, von dem zur Aufmunterung der Industrie bestimmten Kapitale, 5000 Rubel auf 10 Jahre ohne Zinsen vorgeschossen und ihm nebst seinem Sohne und dem Mechaniker zu den Reisekosten nach Odessa und zur anfänglichen wirthschaftlichen Einrichtung daselbst die nöthige Summe von dieser Anleihe ausgezahlt, der Ueberrest aber an den Oberbefehlshaber Duc de Richelieu abgefertigt werde, um ihn dem Ausländer Schleiden nach dessen Ankunft an Ort und Stelle, den Umständen und Aussichten gemäß, auszuzahlen, und zwar nach demselben Verhältnisse, wie es Ewr. Kaiserl. Majestät mit dem Ausländer Stephani, der in Kleinrußland eine Tuchfabrik zu errichten wünschte, anzuordnen Allerhöchst befohlen haben.

3. Daß ihm zur Reise seiner Familie aus Aachen die nöthige Summe besonders ertheilt werde.

Ewr. Kaiserl. Majestät geruheten bey dem vorläufigen Memoriale hierüber meine Meinungen für gut anzuerkennen und Allerhöchst zu befehlen dem Ausländer Schleiden zu Abfertigung seiner Familie aus Aachen 100 bis 150 Dukaten aus dem Kabinet auszuzahlen, weswegen ich mich unterstehe, um den Allerhöchsten Befehl zu bitten, daß ihm die obigen 5000 Rubel zu seinen Reisekosten nach Odessa und zur anfänglichen Einrichtung der Fabriken die er daselbst anlegen will, ausgezahlt werden mögen.

(Unterz.) Graf Viktor Kotschubey.

Aus dem Hauptquartier der vereinigten Kaiserl. Oesterreichisch-Russischen Armee.

Czeitsch in Mähren, den 3. Decbr.

„Nachdem die kombinirte Armee den 1sten December bis über Austerlitz vorgerückt war, so nahm der Feind seine Stellung bey Sokolnitz und Menitz, längs den Teichen. Man schickte sich daher an, ihn anzugreifen."

„Am 2ten früh, als noch nicht alle Kolonnen aufmarschirt waren, war schon das Gefecht der Avantgarde sehr lebhaft und die ganze Linie war bald darauf engagirt. Der Feind machte Miene, erst den linken Flügel forciren zu wollen; plötzlich aber machte er einen der ungestümsten Anfälle auf das Centrum, welches wich. Da ihm jedoch die wiederholten Angriffe auf den linken Flügel nicht gelangen, sein rechter Flügel gedrückt und in die Flanke genommen zu werden bedroht war, so konnte er nicht weit und nur äußerst langsam vordringen. Erst spät am Abend mußte denn auch der linke Flügel der Uebermacht weichen, und die Armee stellte sich, noch immer im Besitz von Austerlitz, vor diesem Orte auf."

„Der Verlust läßt sich noch nicht angeben; allein nach dem außerordentlichen Feuer, mehrfältigen Angriffen und Einhauen der Kavallerie muß derselbe von beyden Seiten ungemein stark seyn.

Die kombinirte Armee, 85,000 Mann stark, hat sich heute bey Czeitsch aufgestellt, um bey Göding die March zu passiren, um sich somit die Mittel ihrer Subsistenz zu erleichtern und Verstärkung jeder Art an sich zu ziehen.

„Das Korps des Herrn Generals von Essen war, 12000 Mann stark, nach der Schlacht, in welcher die Kaiserl. Oesterreichische und Russische Armee mit der ausharrendsten Tapferkeit focht, zu derselben gestoßen."

Augsburg, vom 28. Nov.

Beym Einmarsch der Franzosen in hiesige Stadt mußten die hiesigen Tuchhändler ihren Waarenvorrath, unter Konfiskationsstrafe, genau angeben. Hierauf wurden 200,000 Ellen Tuch requirirt, der Preis der Elle, von ihnen zu 3 Gulden 30 Kreuzer rheinisch (etwa 2 Thlr.) festgesetzt, und das Tuch von ihnen selbst abgemessen. Bonaparte versprach bey seiner Anwesenheit in Augsburg den Interessenten Wechsel dafür auszustellen, welche nach 3 Monaten in Paris bezahlt werden sollten. Da nun das Tuch abgeliefert ist, so verlangen die Tuchhändler die Wechsel, und die Kaufleute Meissner und Tanera sind deshalb als Deputirte derselben in das Franz. Hauptquartier abgereiset. — Der jetzige Franz. General-Gouverneur von Oesterreich, General Clarke, negocirte den Frieden von Campo-Formio.

Madrid, vom 14. Novbr.

Bey der Schlacht vor Trafalgar haben unsre Schiffe bewiesen, daß sie dem Manövre der Engländer, die feindliche Linie zu durchbrechen, zu begegnen wissen. Denn dreymal versuchten sie in dieser Schlacht, es bey Spanischen Schiffen zu thun, und immer wurden

sie durch unsere Gegenmanövres zurückgetrieben: Lord Nelson nämlich zwischen dem Hintertheil des Trinidad und dem Vordertheil des Französ. Admiralsschiffs Bucentaure; Vice-Admiral Collingwood mit seinem Schiffe Royal Souvereign bey dem Vordertheil der St. Anna, und eine dritte Engl. bey dem Vordertheil des Flaggenschiffs von Gravina, Principe de Asturias.

Vorige Woche ist der Vater des Friedensfürsten, Präsident des Finanzraths, so wie der Herzog von Arco mit Tode abgegangen. Letzterer kam bey den freywilligen Beyträgen, wozu die ganze Nation aufgefordert wurde, selbst mit 50 Trägern, von denen jeder 2 Säcke mit 1000 harten Piastern trug, in den Schatz, wo er das Geld ablieferte, und verweigerte die Annahme eines Empfangscheins, den man ihm über diese 100000 Piaster ausstellen wollte.

Die neuesten politischen Nachrichten sind bis heute noch nicht angekommen.

Notizen aus Humboldts und Bomplands Reise.

(Beschluß.)

Am 6ten Januar 1802, kamen unsere Reisenden zu Quito an, dessen Einwohner sie von Seiten der Bildung und Geselligkeit sehr rühmen. In diesem Reiche setzten sie ihre geologischen und botanischen Nachforschungen ganzer 8 bis 9 Monate fort, und allerdings wird dasselbe durch seine ungeheuren Gebirge, durch die Wuth seiner Vulkane und der häufigen Erdbeben (das vom 7. Februar 1797 verschlang in wenige Sekunden beynahe 40,000 Menschen) durch die Reste alt peruanischer Baukunst ꝛc. zu einem der merkwürdigsten der Erde gemacht. Zweymal erstiegen sie den furchtbaren Krater des Pitschintscha, welchen zwar auch Condamine gesehen hatte, aber ohne Instrumente und ohne es länger als einige Minuten oben aushalten zu können. Unsere Reisenden fanden den Vulkan aufs neue entzündet, und Hr. v. Humboldt hätte leicht sein Leben einbüßen können, da er bey seinem ersten Versuch bloß von einem, des Kraters selbst unkundigen Indianer begleitet, zufällig über eine mit einer dünnen Eisrinde bedeckte Spalte ging. Sie bereisten ferner von Quito aus die berühmtesten Kuppen der Anden, namentlich den König aller Berge der Erde, den Tschimborasso, und schaften auf denselben ihre Instrumente 3300 Fuß höher als Condamine und Bouguer den Korassong hatten besteigen können. Sie gelangten 3036 Toisen hoch über die Meeresfläche, wo der Thermometer die Kälte nicht mehr angab und das Blut ihnen aus den zärteren Theilen des Gesichts hervordrang. Sie würden dessen ungeachtet den obersten Gipfel des Berges erstiegen haben, aber eine sehr breite Spalte von 80 Toisen Tiefe hinderte sie daran, als ihnen nur noch ungefähr 224 Toisen fehlten. Sie bemerkten übrigens aus Messungen und die Bewohner der Ebenen bestätigten es als Augenzeugen, daß einige der dortigen Vulkane sich seit 1753 beträchtlich gesenkt haben. Humboldt schrieb an Delametherie (und dieß ist die einzige Bemerkung, welcher dieser ausführlich und wörtlich anführt) daß dessen in seiner Theorie der Erde (welches er beyläufig für das beste Werk über diesen Gegenstand erklärt) vorgetragener Gedanke, alle Erhöhungen und Gebirge seyen das Werk einer großen Kristallisation, in diesen Gegenden, wo die höchsten Berge der Erde seyen, ihm durch alles, wo er gesehen, bestätigt worden. Auf allen diesen Gebirgswanderungen begleitete unsere Reisende der Sohn des Markis von Selvalegre von Quito, der auch auf den folgenden Reisen durch Peru u. Mexiko sein Gefährte war, und auch mit ihm nach Europa gekommen ist. Der Vater desselben ist gegenwärtig damit beschäftigt, die berühmten Pyramiden von Sarugier auf eigene Kosten wieder herzustellen.

In Quito erst erfuhr Humboldt daß Baudin nicht den oben angegebenen Weg gereißt, sondern um das Kap der guten Hoffnung, also nach Osten gefahren sey, während er ihn in Westen suchte, und daß folglich ihre dreyzehn Monate lang genährte Hoffnung, wegen deren allein sie jene ungeheure beschwerliche Reise nach Südamerika unternommen, vergeblich gewesen sey. Ein Ungefähr also war die Ursache, daß diese Länder so durchforscht worden sind, als ohne dasselbe vielleicht nie geschehen wäre. Humboldt setzte also nun seine Reise nach eigenen Planen fort. Sie reißten durch das vom Erdbeben 1797 umgewühlte Land Riobamba, durch die Schneefelder von Assnay nach Cuenca, und von da durch den Paramo nach Loxa, (alles noch in Quito) in welcher letztern Gegend sie den Chingbaum untersuchten. Von hier traten sie in Peru ein, und überstiegen die Anden, um zum Amazonenfluß zu gelangen. Sie mußten den Fluß Tschamala in zwey Tagen 35mal passiren, theils watend, theils auf Flössen. Sie sahen die prächtigen Ueberbleibsel jener uralten Landstraße der Inkas, welche in einer Höhe von 1200 bis 1800 Toisen die Anden durchstreicht mit Herbergen und Springbrunnen versehen ist, und von Kutko bis Assuay, über 200 deutsche Meilen weit, geht. Endlich fuhren sie auf dem Tschamala in den Amazonenfluß, und Humboldt hatte hier Gelegenheit, manche Lücken auf der Karte des Condamine auszufüllen, indem er bis an die Wasserfälle von Rentema fuhr und zu Tomependa, dem Hauptort der Provinz Jaen de Braccamorros einen ausführlichen Plan über diesen Theil des Ober-Amazonenflusses, theils aus eigenen Beobachtungen, theils aus eingezogenen Nachrichten entwarf. Dann passirten unsere Reisenden die Anden zum fünftenmal, um nach Peru zurückzukehren. Sie besuchten die reichen Bergwerke von Hualguajok, wo sich das Silber in großen Massen, in einer Höhe von 2000 Toisen über der Meeresfläche findet. Das durch die Ruinen des Pallastes von Atabaltba berühmte Kaxamarka, die Reste der ehemaligen ungeheuren Stadt Mansche mit Piramiden geziert, in deren einer man ehedem einen ungeheuern Schatz geschlagenen Goldes gefunden. Als sie auf der Westseite der Anden hinabstiegen, sahen sie zuerst das stille Meer und jenes ungeheuer lange schmale Thal längs demselben, dessen Einwohner im glücklichsten Klima leben und den Donner nicht kennen. Sie reißten längs der Küste von Truxillo nach Linna und blieben einige Monate in dieser Hauptstadt, deren Bewohner sie eben so, wie die von Quito, loben, und wo sie die neuesten litterarischen Produkte Europas in der Chemie, Naturwissenschaft und Mathematik fanden. Humboldt war so so glücklich hier das Ende des Durchganges des Merkurs durch die Sonne zu beobachten.

Im Januar 1803 schifften sie sich ein und fuhren längs der Küste wieder nach Norden zurück zum Hafen Guajaquil, in der Nähe von Quito, wo sie den Vulkan von Cotopaxi brüllen hörten, der am 6ten Januar einen fürchterlichen Ausbruch machte. Sie waren schon im Begriff, ihn zum zweytenmale zu besuchen, um dessen Verwüstung in der Nähe zu sehen, als sie Nachricht bekamen, daß die einzige Fregatte, welche für die nächsten Monate abreisen sollte, im Begriff sey, abzufahren. Sie mußten also wieder umkehren, nachdem sie sich 7 Tage lang vergeblich von den Moskiten hatten stechen lassen. Nach einer glücklichen Fahrt von 30 Tagen, kamen sie zu Akupulko in Mexiko an, womit sich der zweyte Haupttheil der Reise endigte, der durch die falschen Nachrichten von Baudin veranlaßt war.

Humboldt hatte aus mehreren Ursachen, besonders auch wegen der Abnahme, worin seine Instrumente zu gerathen anfingen, vor, nach wenigen Monaten seine Reise nach Europa anzutreten; aber das schöne Mexiko und die Gastfreyheit seiner Einwohner zogen ihn so sehr an, daß er theils deswegen, theils aus Furcht vor dem zu Vera-Cruz herrschenden schwarzen Erbrechen, seine Abreise auf den folgenden Winter verschob. Die Reise (womit der dritte Haupttheil des Ganzen beginnt) nach der Stadt Mexiko führte sie durch die schwülen Theile von Meskala und Papagayo, wo der Termometer im Schatten sich auf 32 Grad Reamur erhielt und wo man den Fluß auf Früchten der Crescentia pinnata, die mit Stricken von der Agave verbunden sind, zu den gegenüberliegenden hohen Ebenen passirt. Nachdem sie die Bergwerke von Tasko besucht, gelangten sie nach der großen und schönen Stadt Mexiko, die zwischen zwey Seen und im Angesicht zweyer hohen Berge (von 1160 Toisen) liegt, deren einer ein Vulkan ist. Die Schönheit des Landes und die vorzüglichen Einrichtungen und Institute desselben sind bekannt genug. Humboldt vollendete dort eine weitläuftige Arbeit, wodurch er die Angabe der Länge von Mexiko um 2 Grade berichtigte. Nach einem Aufenthalt von einigen Monaten besuchten sie die reichen Bergwerke von Moran und Real des Monte, und weideten sich an den geologischen Gegenständen, welche das ganze mit Basalt und Mandelstein erfüllte Land darbietet. Sie sahen die merkwürdige Stelle, wo die Spanier mit einem Aufwand von 6 Millionen Piaster (8 Millionen Thaler) eine Oeffnung in das Gebirge Sinkok gemacht haben, um das Wasser aus dem Thale Mexiko, wo es sonst verwüstende Ueberschwemmungen verursachte abzuleiten. Zu Guanaquato besahen sie die berühmten Bergwerke, welche ohne Vergleich beträchtlicher sind, als die von Potosi jemals waren. Das Bergwerk

des Grafen von Valenziana hat seit 30 Jahren zum Entstehen einer beträchtlichen Stadt Gelegenheit gegeben. Es ist das tiefste und reichste der bekannten Erde, indem es 1840 Fuß senkrechte Tiefe hat, und nie weniger als 3 Mill. Liv. (750,000 Thlr.) jährl. einbringt, zuweilen aber auch beynahe noch einmal so viel. Sie untersuchten ferner die Bäder von Conagillas, deren Temperatur 11 Grade Reamur höher ist, als die Bäder auf den Philippinen, welche Sonnerat für die wärmsten auf der Erde hielt. Durch das Thal St Jago, wo man verschiedene Seen auf den Gipfeln der Basaltgebirge für erloschene Krater hält, und über Valladolid und Pazquaro stiegen sie ungeachtet der anhaltenden Herbstregen an die Küste des Stillen Meers hinab nach jener merkwürdigen Ebene von Jorullo, wo 1759 in einer Nacht ein Vulkan von 1494 Fuß höhe aus der Erde sich erhob, der mit mehr als 2000 noch immer rauchenden kleinen Oeffnungen umgeben ist. Sie stiegen in den brennenden Krater 258 Fuß senkrechter Tiefe, sprangen über Spalten, die von entzündeter Schwefelleber dampften, und arbeiteten sich durch die wegen ihrer Gebrechlichkeit gefährlichen Laven bis beynahe auf den Grund des Kraters, dessen Luft sie analysirten. Aus dem Reiche Mechoagan (wozu alle letztbenannten Gegenden gehören) kehrten sie durch die Ebene von Tolukka nach Mexiko zurück, nachdem sie den Schneeberg Tolukka gemessen, und dessen höchste Spitze Pic de Fraide 2364 Toisen gefunden, auch in derselben Gegend den berühmten Händebaum, Cheirantestemon, besahen, von welchem aus den ältesten Zeiten nur ein einziges Individuum existirt. Zu Mexiko verweilten sie einige Monate, um ihre Apparate zu ordnen ꝛc. sie wohnten dort der Errichtung einer kolossalischen Bildsäule des Königs von Spanien bey, welche ein einziger Künstler, Herr Tolsa, mit Ueberwindung von Schwierigkeiten wovon man in Europa sich keine Vorstellung machen kann, modelirt, gegossen und auf einem sehr hohen Fußgestelle errichtet hat; sie loben diese Arbeit als eine, die wegen ihres reinen und einfachen Styls die Zierde jeder Hauptstadt der alten Welt seyn würde. — Im Januar 1804 besuchten sie den östlichen Abhang der Cordilleren von Mexiko und deren Vulkane, Humboldt maß auch die Pyramide von Cholula, ein geheimnißvolles Werk aus ungebrannten Ziegeln aus den ältesten Zeiten. Dann kamen sie nach Xalapa, einem im wohlthätig milden Klima liegenden erhabenen Ort, von wo aus sie die benachbarten Gebirge besuchten. Humboldt erstieg trotz eines erst gefallenen hohen Schnees, den Gipfel des berühmten Kofre, der 162 Toisen höher ist, als der Pik von Teneriffa, und untersuchte auch den Pik von Orizava, welchen die Einwohner den untergehenden Stern nennen, weil die helleuchtenden Ausdünstungen seines Kraters das Ansehen jener Erscheinung haben. Sie gelangten dann nach Vera Cruz, wo in einer Lage zwischen Sandhügeln eine erstickende Hitze herrscht, und wo damals das schwarze Erbrechen schon stark grassirte, dem sie jedoch glücklich entgingen. Dann reisten sie nach der Havanna und von da nach den vereinten Staaten. Im Kanal von Bahama erlitten sie einen siebentägigen heftigen Sturm, kamen aber dennoch 32 Tagen Schiffahrt glücklich zu Philadelphia an, hielten sich dort und zu Washington zwey Monate auf und kehrten im August 1804 nach Europa zurück, wo sie mit einer Menge Zeichnungen und mit 35 Kisten voll Sammlungen und 6000 Arten Pflanzen zu Bordeaux ans Land stiegen.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. eröffnet Ein Kaiserliches Hofgericht in Nachlaßsachen weiland Kreisrichters Carl Baron von Posse auf den Antrag der Curatoren die Subhastation des dem defuncto in dem Gute Neu Piegant zustehenden Pfandrechts betreffend, diesen Bescheid: Es wird dem petito deferirt und soll das Pfandrecht des Gutes Neu Piegant am 11. Januar a. c. zum Meistbot gestellt und bey diesem Kaiserlichen Hofgericht aufgeboten werden, als weshalb die Bekanntmachung hier affigirt werden soll, und haben Supplikanten die Einrückung der Bekanntmachung auf ihre Kosten ins Wochenblatt zeitig zu besorgen. V. R. W. Gegeben im Kaiserlichen Hofgerichte auf dem Schlosse zu Riga, den 16. December, 1805.

Im Namen und von wegen des Kaiserlichen Liefl. Hofgerichts.
P. R. v. Rennenkampff, Präses.
H. G. Bröcker, Sekr. 2

Da bey Einem Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Walck das den Kindern des gewesenen Rathsherrn Carl Peter Berg bisher zugehörige, allhier in der Moskauschen Straße sub Nr. 22 belegene hölzerne Wohnhaus cum appertinentiis, zum Besten derer Gläubiger, öffentlich unter Hammerschlag an den Meistbietenden verkauft werden soll; so wird hierdurch bekannt gemacht, daß zu den dreyen Ausbotsterminen der 19te Februar und der 1ste und 15te März künftigen Jahres anberaumet worden sind, und Kaufliebhaber sich demnach an den gedachten Terminen bey früher Tageszeit allhier zu Rathhause einzufinden und ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren haben. Der Meistbotsschilling ist innerhalb 6 Wochen a Dato des Zuschlags in silbernen Rubelstücken bey diesem Rathe zu erlegen. Publikatum Walck-Rathhaus, den 15. Decemb. 1805. 3

Von Einem Edlen Rath der Kaiserlichen Stadt Walck wird hierdurch bekannt gemacht, daß am 8ten Januar künftigen Jahres, Vormittags von 9 bis um 12 und Nachmittags von 2 bis um 5 Uhr, in der Behausung des hiesigen gewesenen Rathsherrn Carl Peter Berg, eine Quantität abgezogener Brandweine, Fastagen, Pferde, Equipagen, allerley Kaufmannswaaren, Betten, Tischzeug und Meubeln, öffentlich unter Hammerschlag gegen baare Bezahlung an den Meistbietenden versteigert werden sollen. Walck-Rathhaus, den 15. Decemb. 1805. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Im Hause der Herren Gebrüdere Brock, am Markt, sind während dem Jahrmarkt mehrere Zimmer, wie auch eine gewölbte Bude zu vermiethen. 1

Bey dem Baumeister Hrn. Jakobey, zu Rayvin, steht eine von ihm sehr künstlich verfertigte neue Grüz-Mühle zum Verkauf, welche den Vorzug hat, daß sie durch einen Menschen sehr leicht in Bewegung erhalten werden kann und die beste Grütze gleich zum Kochen fertig liefert, ohne daß solche noch zuvor gewindigt werden darf. Kaufliebhaber können sie stets daselbst besehen und den Preis davon erfahren. 1

Der Israelit Itzig Jakob aus Wilna, welcher sein Waaren-Lager in der gewölbten Bude unter dem Hause der Herren Gebrüder Brock hat, empfiehlt sich dem hochgeehrten Publikum während der Jahrmarktszeit mit allerley Schnitt-Waaren, als: diverse Sitzen, Kanefas, Mousselinen, türkischen und andern seidenen Tüchern und Shalws, Leinewand, Tischzeug, allerley Manchester und Laken, wie auch unterschiedenen Pelzwaaren u. dgl. m. Er versichert die billigsten Preise und bittet um gütigen Zuspruch.

In einem Hause am Markt sind während der Zeit des Jahrmarkts ein Paar große schöne Zimmer für fremde Kaufleute zu vermiethen. Das Nähere erfährt man beym Universitäts Pedell Klein. 1

In meinem in der Krämerstraße gegen über dem Hause Sr. Excellenz des Herrn wirkl. Statsrath von Bock gelegenen Hause Nr. 47 sind zwey helle warme räumige an der Straße herausgehende Zimmer, nebst Stallraum auf 4 Pferde und einer Wagenremise während der Jahrmarktszeit zu vermiethen. Liebhaber können die Bedingungen hierüber zu jederzeit bey mir vernehmen und die Zimmer gleich beziehen. Stein. 1

Den Buchdrucker und Schriftsetzer Strauchart, wünsche ich einer ihn sehr nahe angehenden Sache wegen zu sprechen. H. G. Braun. 1

Im Miersebachschen Hause in der Rigischen Vorstadt sind 2 warme Zimmer während dem Jahrmarkt zu vermiethen. Miethlustige haben sich des Bedingungen wegen, an den Gold- und Silber-Arbeiter Herrn Lau zu wenden. 1

Eine gesetzte Person von guter Führung, welche bey einer großen Wirthschaft erzogen, und folglich die gehörigen Kenntnisse zur Führung einer Wirthschaft besitzt, wünscht in diesem Fache wiederum angestellt zu werden. Zu erfragen ist sie beym Schuhmacher Meyer, in der großen Marienstraße. 1

Auf einem Gute im Dörptsch. Kreise, wird ein geschickter ungeheyratheter Amtmann von guter Führung, welcher auch nöthigenfalls die Rechnungen zu führen versteht, verlangt. Ein solcher hat sich das Weitere bey dem Herrn Kolleg. Assessor Wildenhayn einzuholen. 1

Im Hause der Frau Arrendatorin Baumgarten, im dritten Stadttheil in der Steinstraße Nr. 125 ist ein Zimmer für unverheyrathete zu vermiethen. 1

In dem von Pistohlkorsschen Hause, in der St. Petersburgischen Vorstadt, sind in der ersten Etage zwey auch drey Zimmer mit einer Domestiquenstube nebst Stallraum während dem Jahrmarkt zu vermiethen. Miethliebhaber haben das Nähere gleich unten zu erfragen. 2

Ich habe den Auftrag erhalten, ein kleines Gut zu verkaufen, das mit den gehörigen Gebäuden, hinlänglichem Holze, gutem Boden, reichlichem Heu, einträglichem Kruge an einem Kirchenwege und hinreichender Menschen-Zahl versehn, und in einer vortheilhaften Gegend gelegen ist. Kaufliebhaber können die speziellen Charten des Gutes, das neue Revisions-Wakkenbuch und das Verzeichniß des Inventariums täglich Vormittags bey mir sehen. Ich wohne im Hause der Herren Gebrüder Brock auf dem Markte. Hehn 3

In der St. Petersburgschen Vorstadt, unweit der steinernen Brücke, sind beym Herrn Revisor Sengbusch 2 gutmeublirte, recht warme Zimmer während dem Jahrmarkt zur Miethe zu haben. 3

Zum bevorstehenden Jahrmarkt, auch erforderlichen Falls bis zum 1sten April 1806, ist im von Lilienfelbschen Hause am Markte die mittlere Etage, bestehend aus 7 Zimmern und einer Küche, im Ganzen oder theilweise zu vermiethen. Die Bedingungen erfährt man beym Prof. Deutsch. Dorpat, den 14. Decbr. 1805. 3

Der Israelit Simon Isaac aus Saßmakken in Kurland, der sich in der Kunst, außerordentlich fein zu schreiben, perfektionirt hat, auch so glücklich gewesen ist, dem Höchstseligen Kaiser Paul, Glorwürdigsten Andenkens, einen Pergamentbogen, worauf alle 5 Bücher Mosis geschrieben waren, zu überreichen, welchen Sr. Kaiserliche Majestät gewürdiget haben, für die Kaiserl. Bibliothek von ihm zu kaufen — so wie sich auch ein Stück von seiner Kunst im Musäo der Kaiserl. Dörptschen Universität befindet — empfiehlt sich und seine Arbeit den hiesigen Herrschaften und Kunstfreunden. Er verfertigt Zeichnungen auf Pergament, in Ringen, Medaillons, Tabatieren, zum Einkleben in Stammbücher u. d. gl., die alle aus lauter Buchstaben bestehen, und ein ganzes Gedicht, oder was man ihm sonst aufgeben wird, enthalten. Er wird

die Ehre haben, allen Herrschaften und Kunst-Liebhabere verschiedene Proben von seiner Arbeit vorzulegen; so wie er sich es auch zur Ehre rechnet, mehrere Empfehlungen von einigen rühmlich bekannten Herren Predigern zu produziren, die ihn auf seiner Reise etliche Tage bey sich behielten, und für sich manche Stücke haben verfertigen lassen. Auch hier dürfte ein solches kleines Kunstwerk vielleicht ein angenehmes Neujahrs-Geschenk seyn. Er erbittet sich daher selbst beliebige Bestellungen, schmeichelt sich mit der Zufriedenheit eines hohen und respektiven Publikums, sowohl mit seiner Arbeit, als auch mit den Preisen, und verspricht die schnellste und promteste Bedienung. Er ist zu erfragen bey dem Kaufmann Herrn Frey in der St. Petersburgschen Vorstadt. Dorpat, den 27. Dezember 1805. 3

Der St. Petersburgische Kaufmann und Pelzhändler Galitkin macht seinen resp. Gönnern und Freunden hierdurch bekannt, daß er im bevorstehenden Jahrmarkt wiederum in der Bude unter dem Hause des Hrn. Bürgermeisters Linde sein Waarenlager haben wird. Er empfiehlt sich besonders mit allen möglichen Pelzwaaren, wie auch mit neumodischen Damen-Kapots und verschiedenen fertigen Pelzen- und Kleidern und ersucht um geneigten Zuspruch. 2

Ich bin Willens, meine im Hause des Hrn. Zachariä am Promenade-Platze befindliche Wohnung von 4 Zimmern zum bevorstehenden Jahrmarkt zu vermiethen. Miethliebhabere erfahren die Bedingungen bey Hrn. Zachariä.
Beresfort. 2

Es wird bey einem Herrn ein Kammerdiener verlangt, welcher zugleich im Russisch Sprechen und Schreiben einige Uebung hat. Ein solcher hat sich auf dem Gute Techelfer zu melden. 2

Ich ersuche hierdurch Jedermann, niemanden auf Rechnung ohne ein schriftliches mit meiner eigenhändigen Namensunterschrift versehenes Zeugniß etwas verabfolgen zu lassen, weil ich widrigenfalls für nichts aufkomme. Dorpat, den 30. Dezember 1805.
Landrath von Baranoff. 2

Der Bürger zweiter Gilde, Herr Michael Ley, macht hiemit dem Publiko bekannt, daß er im Baumgartenschen Hause, im 3ten Stadttheil in der Steinstraße Nro. 125, einen vollständigen Gewürz- und Bauerhandel im Kleinen, errichtet habe und ersucht um geneigten Zuspruch. 2

Sehr guter frischer Kaviar ist für 75 Kop. das Pfund zu haben bey Wahr. 2

Außer den bekannten und gewöhnlichen Wein-Sorten, ist der so angenehme und lang gewünschte Kanehl-Wein zu haben bey
Gottlob Christian Werner senior. 3

Im Hause des Herrn Sekretäre Schultz sind zum Jahrmarkt mehrere Wohnungen nebst Stallraum zu vermiethen. 2

Bey dem Schneidermeister Hrn. Adam Böning, dem Freyherrlich Vietinghofschen Hotel gegenüber, sind zum bevorstehenden Jahrmarkt drey Zimmer zu vermiethen. 2

Unter dem am Markt belegenen steinernen Hause des Herrn Zachariä ist zum bivorstehenden Jahrmarkt eine Bude, so wie auch die mittlere Etage daselbst, zur Hälfte oder ganz, zu Buden-Einrichtungen zu vermiethen. Miethlustige belieben sich an den Hrn. Eigenthümer zu wenden. 2

Zum bevorstehenden Jahrmarkte werden in einem guten Hause in einer lebhaften, nahe am Markt belegenen Straße, ein großes und ein kleineres Zimmer, einem fremden Kaufmanne zur Niederlage seiner Waaren angeboten. Nähere Nachweisung giebt Herr Zachariä und die Expedition dieser Zeitung. 3

Wer einen Flügel oder ein recht gutes Pianoforte monatlich zu vermiethen willens ist, beliebe es dem Herrn Major v. Niemann im Hause der Frau Rathsherrin Pensa anzuzeigen. 2

Der Klempner Weinschner, welcher seine Wohnung neben der, des Herrn Prof. v. Hezel hat, empfiehlt sich dem hochgeehrten Publikum in Verfertigung allerley Klempner-Arbeiten und versichert eine prompte und billige Bedienung. Auch sind bey ihm schon verschiedene fertige Klempner-Waaren käuflich zu haben. 2

Da ich die Handlung des Herrn Zachariä für meine eigene Rechnung übernommen, und solche wie bisher fortsetzen werde; so habe ich es hierdurch einem hochgeehrten Publikum anzeigen wollen, mit der Versicherung, daß ich zu möglichst billigsten Preisen aufwarten, und der promptesten Bedienung mich bemühen werde.
Reinhold Clare. 2

Der Tischlergeselle Beiling ist Willens, binnen kurzer Zeit von hier zu reisen und macht solches hiemittelst bekannt, damit sich diejenigen, welche gerechte Forderungen an ihn zu machen haben, sich mit solchen in der Kaiserlichen Polizey hieselbst melden mögen. 1

Dörptsche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 3. Sonntag, den 7ten Januar 1806.

Preßburg, vom 13. Decbr.

Vorgestern ist wieder ein Kommando Französ. Chasseurs als Vortrab und gestern ein Französ. Korps, um die Demarkations-Linie zu besetzen, hier eingerückt. Wegen dieses Einmarsches ist bereits am 9ten dieses folgende Verordnung erschienen:

„Es hat Se. K. und K. Apost. Majestät aus besondrer Fürsorge und väterlicher Liebe zu Ihren getreuen Unterthanen mit dem Chef der Franzosen einen Waffenstillstand abzuschließen geruhet, im während desselben den Frieden für seine Länder zu unterhandeln. Da nun, vermöge getroffener Konvention, die hiesige Königl. Freystadt Preßburg in die Demarkations-Linie eingeschlossen worden, und zu diesem Erfolg noch heute oder morgen ein Französ. Korps hier einquartiert werden wird, als wird das ganze hiesige Publikum und jeder im einzelnen hievon verständiget, zugleich ermahnet, bey dieser Gelegenheit sich ruhig und friedlich, wie auch mit dem seinem Souverain, der nur zum Besten des Ganzeu väterlich wacht, schuldigen Gehorsam unter schwerster Ahndung und Strafe zu verhalten. Preßburg, den 9. Decbr. 1805.

Augsburg, vom 26. Decbr.

Gegenwärtig befinden sich hier 1700 kranke und blessirte Franzosen ꝛc. von denen täglich 15 bis 20 sterben. Dieser Abgang aber wird immer gleich durch Neuankommende ersetzt. Es herrschen in den hiesigen Lazareths seit 54 Tagen epidemische Fieber, die auch schon mehrere Französ. Aerzte weggerafft haben.

Alle Briefe aus München, Stuttgardt und Carlsruhe sprechen als von einer ganz ausgemachten Sache, daß die 3 Churfürsten Könige werden.

Ulm, vom 27. Decbr.

Die Reichszeitungen enthalten sehr detaillirte Nachrichten über eine neue Theilung von Deutschland. Aus guter Quelle kann man aber versichern, daß die Unterhandlungen in Brünn und Preßburg theils noch geheim, theils noch nicht zu einer solchen Reife gediehen sind.

Der Magistrat zu Augsburg erhielt von Sr. Churfürstl. Durchlaucht von Bayern ein sehr gnädiges Schreiben, worin versichert wird, daß die Civil-Besitznahme der Stadt nur erst bey der definitiven Auseinandersetzung erfolgen werde.

Die Würtembergischen Okkupationen gehen bis in das Hohenlohische. Das Churerzkanzlerische Abmahnungsschreiben ist ohne Antwort geblieben. Der Churwürtembergische und der Französische Gesandte am Reichstage haben nur mündlich zu erkennen gegeben, daß dergleichen Hemmungen nicht annehmlich sind, weil sie früher auch bey dem Einmarsche in Bayern verabsäumt worden wären.

Die Stadt Augsburg behält die Religionsgleichheit unter den 45 Rathsgliedern und der Churfürst von Trier auf Lebenszeit den dortigen Bischöflichen Hof.

London, vom 24. Decbr.

Plymouth, vom 22. Decbr.

„Der Ocean, ein Kartellschiff von Lissabon, ist hier angekommen. Es wurde am 13ten in Breite 47° 30', in Länge 7°, von einer Französischen Fregatte gebordet. Diese Fregatte gehörte zu einer Eskadre von 11 Kriegsschiffen, von denen einige Linienschiffe zu seyn schienen. Nachdem sie das Kartellschiff angehalten, gieng sie zur Eskadre zurück, die, wie sie sagte, von Brest käme."

Die meisten glauben, daß die feindliche Flotte, welche gesehen worden, die Eskadre von Rochefort sey.

Es scheint nach den letzten Nachrichten aus Ost-Indien, daß Holkar die Marattenfürsten zum Kriege zu bewegen suche. General Lake steht im Lager am Flusse Chambdul, 40 Engl. Meilen von Agra.

Ueber den Ausgang der Schlacht bey Austerlitz wird das Publikum durch die meisten unsrer Zeitungen noch immer in Ungewißheit erhalten.

Das Testament von Lord Nelson ist nun geöffnet. Unter andern hat er der Lady Hamilton sein Landgut zu Merton, ferner 2000 Pfd. und eine jährliche Rente von 500 Pfd. von dem Herzogthum Bronte auf ihre Lebenszeit vermacht. Auch haben außer seiner Familie der Kapitain Hardy und sein Sekretair John Scott Legate erhalten. Letzterer ward in der Schlacht bey Trafalgar an der Seite von Nelson getödtet.

Herr Pitt ist jetzt größtentheils hergestellt. Er geht schon wieder, was ihm vorher wegen des Podogra's sehr beschwerlich war.

Es heißt, Admiral Cornwallis werde das Kommando der Kanalflotte niederlegen und Lord Gardner zum Nachfolger erhalten. Dies Kommando ist mit einem Gehalt von 25000 bis 30000 Pfd. St. verbunden.

Admiral, Lord Radstock, und verschiedene andere See-Officiers haben eine Subskription veranstaltet, um eine Sammlung von Hofzeitungen drucken zu lassen, welche die Berichte von unsern Seesiegen in den letzten Kriegen enthalten. 50000 Abdrücke dieser Sammlung sollen auf unsern Flotten und in unsern Häfen vertheilt werden.

London, vom 27. Decbr.

Aus allen bisher eingegangenen Nachrichten erhellet, daß die bey Belleisle von unsern Transportschiffen gesehene Flotte keine andere, als die Rocheforter Eskadre sey. Der Kommandeur Englischer Kriegsschiffe bey Brest berichtet, daß die feindliche Flotte noch ganz unverändert im dortigen Hafen liege.

Sir J. B. Warren wartet mit einer Eskadre von 6 Linienschiffen zu St. Helens auf den ersten günstigen Wind, um zu einem Kreuzzuge gegen die Rocheforter Eskadre auszulaufen.

Die Leiche des Lord Nelson wurde am letzten Dienstage zu Greenwich ans Land gebracht. Ein Königl. Jagdschiff hatte sie die Themse heraufgeführt. Der Sarg mit dem dazu gehörigen Schmuck und Insignien war auf dem Verdeck ausgestellt. Alle Schiffe, welche auf der Themse waren, salutirten, während das Jagdschiff vorbeysegelte. Die Forts zu Tilbury und Gravesend gaben Generalsalven, die Thurmglocken wurden geläutet, nachdem sie gedämpft worden waren. Am Arsenal zu Woolwich wurden beständig Kanonenschüsse mit Intervallen abgefeuert. Die Hoboisten der Artillerie-Regimenter spielten ein Trauerlied, bis die Leiche zu Greenwich ans Land kam, wo alle See-Invaliden in Ordnung gestellt waren und in Prozession der Leiche in die Halle folgten, wo der Sarg bis zum Leichenbegängniß ausgestellt bleibt. So wie die Leiche die Themse herauffuhr, hatten außer den Englischen auch viele fremde Schiffe Trauerflaggen aufgezogen. Die Leiche befindet sich in dem Sarge, der aus dem Mastbaum des Linienschiffs l'Orient gemacht worden. Dieser Sarg wird noch von einem bleyernen und zwey andern hölzernen umgeben. Die Flaggen des Victory sind an dem Sarge angebracht. Alle Flaggen der verschiedenen Mächte, gegen welche Lord Nelson siegreich gewesen ist, werden am Begräbnißtage in der St. Paulskirche aufgehängt und die Flagge des Linienschiffs Victory wird ihm mit ins Grab gegeben.

Der Französische Admiral Villeneuve hat von hiesiger Regierung die Erlaubniß erhalten, sich seinen Aufenthaltsort irgendwo in einer Entfernung von 30 Engl. Meilen von London zu wählen.

Aus Newyork wird vom 20sten November folgendes geschrieben: „General Moreau wird, wie es heißt, der Musterung unserer Truppen am 25sten d. M. beywohnen. Die Tochter des Herrn Patterson nebst ihrem Kinde und Bruder sind am letzten Mittwoch zu Baltimore angekommen. Herr R. Livingston, der vorige Amerikanische Minister zu Paris ist am letzten Montage zu Washington angelangt.

Spanien hat sich geweigert, die Russische, nach dem Mittelländischen Meere bestimmte Eskadre in seine Häfen einzulassen, und sie mit Erfrischungen zu versehen.

Am 20. Nov. hat an den nördlichrn Spanischen Küsten ein fürchterlicher Orkan gewüthet, wodurch vieler Schade angerichtet und unter andern zu Valencia mehrere Häuser eingestürzt worden.

Paris, vom 23. December.

Die Engländer von der zweyten Expedition, welche neulich an unsern Küsten gescheitert, sind nun nach Valenciennes gebracht worden.

Auf die Nachricht von der Landung der Russen und Engländer im Neapolitanischen, hat der Neapolitanische Geschäftsträger zu Madrid, Chevalier Robertone, den Befehl erhalten, den dasigen Hof zu verlassen.

Paris, vom 25. December.

Der Moniteur enthält folgendes

36stes Bulletin der Französischen Armee.

Schönbrunn, den 14. Dec.

„Die Thaten der Tapferkeit, welche die große Armee verherrlicht haben, geben Stoff zu einer Sammlung, die von großem Interesse seyn wird. Einem Karabiner des 10ten leichten Infanterie-Regiments schoß eine Stückkugel den linken Arm weg. „Hilf mir, sagte er zu seinem Kameraden, meinen Tornister herunter nehmen, und eile fort, mich zu rächen; ich habe keine andre Hülfe nöthig." Er hängt seinen Tornister an den rechten Arm und geht allein dem Feldlazareth zu. — General Thibaut ward gefährlich verwundet. Vier gefangne Russen tragen ihn fort. Sechs verwundete Franzosen erblicken ihn, entfernen die Russen, ergreifen die Tragbahre und sagen: „Uns gebührt die Ehre, einen verwundeten Französ. General zu tragen." — Dem General Valhubert nimmt eine Stückkugel das Bein weg. Vier Soldaten kommen herbey, um ihn wegzutragen. „Denkt an den Tagesbefehl, ruft er ihnen mit donnernder Stimme zu, und schließt eure Glieder. Kommt ihr als Sieger zurück, so wird man mich nach der Schlacht forttragen; werdet ihr aber überwunden, so ist mir das Leben eine Last." Dieser General ist der einzige, dessen Verlust man zu betrauern hat; alle andere verwundete Generals sind auf dem Wege der Besserung.

„Man hat das Wasser des Sees, auf welchen sich zahlreiche feindliche Korps am Tage der Schlacht von Austerlitz geflüchtet hatten, ablaufen lassen und es sind 40 Kanonen und eine Menge Leichen herausgezogen worden.

Aus dem Haag, vom 28. Dez.

An unsern östlichen Gränzen sind jetzt schon gegen 30000 Mann Truppen versammelt. Man hat aber nunmehr die angenehme Aussicht, daß ein Feldzug dieser Truppen und der Nord-Armee überhaupt nicht erforderlich seyn werde, wenn anders die Vorschläge und Entwürfe, die auf dem Tapet sind, nach Wunsch erfüllt werden. Ein von Berlin hier angekommener Kourier hat sehr beruhigende Depeschen überbracht.

Auf die Ankunft von Depeschen aus Wien und Berlin haben die Französischen Truppen an der Yssel, die im Begriff standen, vorzurücken, Kontre-Ordre erhalten.

Amsterdam, vom 28. Decbr.

Von der zweyten Englischen Expedition ist in der Nacht auf den 24sten abermals ein Transportschiff in der Nähe des Helders verunglückt. Es ist das Schiff Helder, (ehemals die Holländische Fregatte Heldin) an dessen Bord sich gegen 600 Mann vom 5ten Infanterie-Regiment befanden. Sie sind, nebst der Equipage von 40 Mann, sämmtlich gerettet und auf unsre Kriegsschiffe im Nieuwe Diep gebracht worden.

Unsere Blätter sagen, daß am 18ten oder 19ten dieses zu Berlin eine Konvention zwischen Preußen und Frankreich geschlossen sey, welche zur Absicht habe, die Ruhe im nördlichen Deutschlande zu erhalten.

Linz, vom 13. Decbr.

Seit einiger Zeit kommen hier mehrere hundert Kaiserliche Kriegsgefangne an, welche meistens im Schlosse untergebracht werden. Bey dieser Gelegenheit beweiset das hiesige Publikum, wie gerne selbiges ihnen ihr Schicksal zu mildern sich bestrebt. Von allen Seiten der Stadt werden freywillige Sammlungen sowol an Geld, als an Lebensmitteln und Kleidungsstücken gemacht, die ungeachtet des Drangs der gegenwärtigen Umstände von menschenfreundlichen Händen nach Kräften gespendet werden. Vorzüglich zeichnet sich

aber durch ihre Nächstenliebe und Theilnahme die Frau des hiesigen Kaiserl. auch Königl. Kaiserl. Straßen- und Baudirektors von Schmidtfeldt aus, welche aus eignem Antrieb für dieselben Sammlungen anstellte, selbst Beyträge machte, täglich für dieselben kochen läßt und mit solcher Ordnung unter selbige vertheilt, daß die allhier bestehende Landes-Kommission diese Menschenfreundin ersuchte, die ganze Verpflegung dieser Kriegsgefangnen zu übernehmen und auf stete Unterstützung hiebey zu rechnen. Seit dieser Zeit besorgt auch diese Frau mit aller Genauigkeit dieses Geschäfft, und der tägliche Dank dieser Krieger krönt ihre Mühe und ihren Eifer.

Zwolle, vom 28. Decbr.

Die Preußischen Truppen, welche bisher auf dem Gränz-Kordon verstärkt werden, marschiren zum Theil aus Münster und dasiger Gegend nach Ostfrießland, um daselbst eine Demarkations-Linie zu formiren. Im Bentheimschen ist alles stille. Zu Hardenberg, Coeverden und Twente befinden sich 2800 Mann Französischer Truppen.

Aus Oldenzaal in Oberyssel, vom 24. Decbr.

Bey uns haben sich die Umstände plötzlich verändert. Die Französischen Truppen, die schon in unsre Nachbarschaft vorgerückt waren, sind, auf erhaltene Ordre, wieder zurückmarschirt.

Cadix, vom 6. Decbr.

Die Engländer haben die Blockade unsers Hafens und von St. Lucar für alle neutrale Schiffe aufgehoben.

Verona, vom 19. Decbr.

Endlich ist die Stadt Venedig von den Franzosen besetzt worden.

Inspruck, vom 23. Decbr.

Reisende, die aus Italien hier angekommen sind, bringen die Nachricht mit, daß die Russen und Engländer in Rom angekommen sind.

Schönbrunn, den 18. Decbr.

Folgendes ist umständlich der Französische Tagsbefehl, der unterm 14ten dieses an die Armee erlassen worden.

„Man unterhandelt den Frieden; ein Waffenstillstand ist geschlossen; die Armee darf nicht dagegen handeln.

Man muß den Waffenstillstand dazu benutzen, Kaputs zu verfertigen, Schuhe anzuschaffen, die Ampulancen in Ordnung zu bringen, die Bewaffnung wieder herzustellen, und vorzüglich die Bajonnette, wovon eine große Anzahl abgängig ist.

Das Genie-Korps muß bedacht seyn, die Rüstwagen mit ihren Geräthschaften so zu versehen, daß man im Stande ist, eine Campagne auf der Stelle wieder zu beginnen.

Die General-Kommandanten der Armee-Korps und der Divisionen, die Obersten, Ordonnateurs, Generals der Artillerie und des Genies — alle müssen sich fertig halten, die Waffen wieder zu ergreifen, und niemand darf sich Operationen erlauben, welche auch nur auf 24 Stunden die Märsche und die Kriegs-Manövres verzögern könnten.

Bonaparte empfiehlt imgleichen den Generals der Kavallerie die größte Wachsamkeit in ihren Kantonnirungen.

Das Vertrauen muß niemals blind seyn. Man hat uns zu oft Beweise gegeben, daß man nur unsre Aufmerksamkeit durch Friedens-Anträge einschläfern wollte, als daß man sich blindlings darauf verlassen sollte.

Der Wille Bonaparte's ist, daß die Fußgeher sich zu ihren Regimentern begeben, und daß man aufs möglichste die Dragoner remontire, ohne Rücksicht auf die Taille der Pferde, auch nicht einmal darauf, von was immer für eine Gattung man sie sich verschaffen könnte.

Die Kommandanten der Provinzen sind ermächtiget, den Dragonern so viele Pferde, als sie können, zu verschaffen, und die Obersten, sie zu kaufen; auf ihr Verlangen wird ihnen der General-Intendant sogleich die nöthigen Summen übergeben.

Bis zum Frieden muß der Waffenstillstand bloß als ein Augenblick der Ruhe und als das Mittel angesehen werden, sich zu neuen Kämpfen zu rüsten.

Auf Befehl Bonaparts.

Marschall Berthier."

Aus dem nämlichen Hauptquartier ist am 15ten Decbr. ein Tagsbefehl erschienen, worin es heißt:

Bonaparte hat bey Durchsehung der Etats über die Beschaffenheit der Armee wahrgenommen, daß sich eine große Anzahl Menschen darin angezeigt befinde, welche hinter der Armee zurückgeblieben sind. In der Division des Generals Friant sind 2000 und in der des Generals Guldin 1300 davon angegeben. Marschall Davoust muß demnach Maaßregeln ergreifen, diese Leute herbey zu schaffen. Bonaparte bezeugt sein Mißfallen darüber, daß der Etatmajor des Platzes von Augsburg nicht genauer den Situationsstand der dort befindlichen Truppen eingeschickt und nicht mit mehr Aktivität seine Correspondenz führt. Auf eine Beschwerde des Churfürsten von Würtemberg ist Herr Grumiau, angestellt bey der Tresorerie, von der Armee zurückgeschickt worden, weil er zu Schorndorf einen Wagen mit Gewalt weggenommen hat.

Wien, vom 19. Dezbr.

Hier zweifelt man nicht an der baldigen Unterzeichnung des Friedens. Der Hr. Graf von Haugwitz hat vor seiner Abreise von hier von Bonaparte dessen Portrait erhalten. Der General Duroc begleitete ihn einige Stationen weit und die Eskorte zu Pferde war zahlreich. Es sind von hier schon mehrere achtspännige Geldwagen nach Paris abgegangen.

Noch immer treiben hier, wie die Wiener Zeitung anführt, feindliche Agenten ihr Wesen. Die vielen beunruhigenden Gerüchte, die man täglich ausstreut, um die Bürger von Entrichtung der Kontribution abzuhalten, oder den Verkehr und die Zufuhr erschweren, sind hinlängliche Beweise davon. Bald sprengt man aus, die Russischen Truppen hätten auf ihrem Rückmarsch Halt gemacht; — — — bald heißt es, die Preußen wären im Anzuge; bald hofft man die Ankunft des Erzherzogs Karl, dessen Armee doch durch den tapfern Widerstand und die Uebel eines Rückmarsches zu sehr geschwächt worden ist, um etwas bedeutendes auszurichten oder die Zufuhr nach Wien zu sperren, was dem Waffenstillstande zuwider wäre, den Er auch angenommen hat. Aus einem bekannt gemachten officiellen Register kann man ersehen, daß die Armee des Erzherzogs Karl vom 18ten Oktober bis 4ten Dezember an Gefangenen allein einen Verlust von 24454 Mann erlitten habe.

Die Unterredung, die der Herr Graf von Haugwitz noch zuletzt mit Bonaparte hatte, dauerte gegen 4 Stunden.

In dem Dorfe Kubing bey St. Pölten haben einige Baueru 5 durchziehende Franzosen erschlagen. Die Thäter dieses Frevels sind bereits eingezogen.

Teschen, vom 26. Dezember.

Es kommen hier täglich Hunderte von Kranken an, welche in den Hospitälern von Ollmütz und Brünn keine Aufnahme gefunden haben. Die hiesigen Lazarethe sind gefüllt, und in jedem sterben gegen 30 in 24 Stunden. Hier und in der umliegenden Gegend herrscht ein bösartiges Fieber, das die Einwohner sehr beunruhiget. Auch zu Brünn herrscht große Sterblichkeit.

München, vom 24. Dezember.

Bonaparte wird, wie man versichert, bey seiner Ankunft nur 24 Stunden hier verweilen und in Begleitung seiner Gemahlin die Reise nach Paris sogleich fortsetzen.

Am 21. hat der hiesige Ober-Postamts-Direktor von Pfetten den Unterthänigkeits- und Diensteid an Se. Churfürstl. Durchl. abgelegt.

Mehrere Augsburger Kaufleute haben das jetzige Aufhören der Oesterreichischen Mauth benutzt und sind mit Englischen Waaren nach Wien gereiset; wo sie gute Geschäfte machen.

In Wien befinden sich Französische, Bayersche, Batavische, Würtembergische und Badensche Truppen.

Ulm, vom 26. Dezember.

Es war am 16. dieses, als der Churfürst von Würtemberg bey seiner Rückkunft von der Jagd ein Schreiben von Bonaparte erhielt und mit ihm die Nachricht von der ihm beyzulegenden Königswürde. Den folgenden Tag haben Se. Churfürstl. Durchlaucht deshalb die Glückwünsche Ihres Hofes angenommen.

Regensburg, vom 27. Dezember.

Die Nachricht in öffentlichen Blättern, daß der Churfürst Erzkanzler Frankfurt am Mayn erhalte und Regensburg abgebe, ist ungegründet.

Bamburg, vom 27. Dezember.

Heute ist von den beyden hiesigen Posthäusern der Kaiserl. Adler und die Fürstl. Taxischen Wappen abgenommen, dagegen aber das Churpfalzb. Wappen angebracht, das hiesige Postamts-Personale durch den dazu ernannten Churpfalzb. Kommissär, Herrn Landes-Direktionsrath Grau, in Pflicht genommen und die Kasse unter Churpfalzbayersche Siegel gelegt worden.

Fulda, vom 24. Dezember.

Bey uns wimmelt es von Preußischen und Hessischen Truppen. Seit 4 Tagen hat eine Anzahl von 24000 Mann unser kleines Land

besetzt, darunter sich 8000 Mann Kavallerie befinden. In der Stadt und ihrer Gegend liegt größtentheils Infanterie; Köhler Husaren, Crousaz Kürassiers und Schmettau Dragoner liegen an der Hessischen Gränze gegen Hanau zu. In der Stadt liegt das Infanterie-Regiment Prinz Ferdinand und ein Theil der Hessischen Garde. Einige behaupten, daß diese Truppen bis März hier liegen bleiben und Winterquartier halten werden; andre behaupten das Gegentheil.

Wien, vom 21. Dezember.
(Aus der Wiener Zeitung.)

Der Hofkommissär, Graf v. Wrbna, hat den Herrn von Zeilern an Se. Majestät den Kaiser von Oesterreich abgesandt. Er hat bey seiner gestern erfolgten Zurückkunft die erfreuliche Nachricht mitgebracht, daß ungesäumt die nöthigen Befehle gegeben werden sollten, die Freyheit des Verkehrs mit Ungarn in Rücksicht der Lebensmittel wieder herzustellen ꝛc.

Der Congreß der Abgeordneten zur Abschließung des Friedens zwischen Frankreich und Oesterreich wurde von Brünn nach Preßburg verlegt.

Hr. von Talleyrand Exc., der vor zwey Tagen von Brünn hier eingetroffen war, ist heute Morgen um 8 Uhr nach Preßburg abgereiset. Seine Sekretärs sind bereits gestern eben dahin abgegangen.

Der Churfürstl. Badensche Minister, Herr von Reitzenstein Exc., ist hier angekommen.

Man hat das Gerücht ausgestreut, daß die Gensd'armes, die zur Aufrechthaltung der Landessicherheit aus Landeseingebornen in den verschiedenen Kreisen von Oesterreich gebildet und den Militair-Kommissionen beygegeben wurden, der Französ. Armee bey ihrem Abmarsche folgen müßten. Dies Gerücht wird hiemit bestimmt für unwahr erklärt.

Von der Militär-Kommission wurde ein Soldat, der einem Bauer Geld abgenommen hatte, zum Tode verurtheilt. Eine Deputation von Bauern des Orts begab sich aber zu Bonaparte nach Schönbrunn, um Gnade für den Verbrecher zu erbitten, und sie wurde ihnen von demselben zugestanden.

Aus dem Oesterreichischen, vom 22. Dez.

Der Churbayersche Bevollmächtigte, Graf von Graffenreuth, wohnt den Friedens-Conferenzen zu Preßburg bey.

Unser Kaiser ist mit seiner Gemahlin von Holitsch nach Ofen gegangen, wo sich der Erzherzog Palatin befindet; eben dahin hat sich auch der Erzherzog Carl begeben, dessen Hauptquartier bisher zu Körmend in Ungarn war (ungefähr gleichweit von Preßburg und von Ofen, in der Mitte zwischen beyden belegen). Solchergestalt ist jetzt dort die gesammte Kaiserl. Familie wieder beysammen.

München, vom 24. Dezember.

Die 4 Maires von Paris, welche hier von Wien durchpassirt sind, haben die 40 eroberten Fahnen bey sich, die Bonaparte der Stadt Paris geschenkt hat. Die Ankunft des Chefs der Franzosen wird stündlich erwartet. Auf jeder Station zwischen Wien und München stehen 100 Postpferde bereit. Es werden auch Franz. Garden hier erwartet. Die Landstraße von Wien nach Bayern ist mit Kriegsgefangenen und mit erbeutetem Geschütz bedeckt. In den Lazareths von Brünn herrschen epidemische Fieber.

Heidelberg, vom 27. Dezember.

Schon waren die Quartiermacher nach Darmstadt und Frankfurt unterwegs, als der Reichsmarschall Augereau plötzlich von Bonaparte Befehl erhielte, Halt zu machen. Das ganze Korps kantonnirt jetzt im Neckar-Thal. Das Hauptquartier ist hier.

Jetzt tragen die Postillons in Schwaben die Kleidung und Wappen der Landesherren. Se. Hochfürstl. Durchlaucht von Thurn und Taxis werden aber durch einen Theil von Schwäbisch-Oesterreich entschädigt, der an Ihre jetzigen Besitzungen gränzt. Der Geheimerath, Baron von Brints, wurde in Schönbrunn sehr gut aufgenommen.

In der Repartition der Kontribution von 100 Millionen Franken auf die verschiedenen Provinzen der Oesterreichischen Monarchie bemerkt man, daß das Venetianische gar nicht, aber wohl die Grafschaft Tyrol mit 9 Millionen belegt worden. Man zieht daraus politische Folgerungen. Unter-Oesterreich muß von seiner Summe 32 Millionen und insbesondere die Stadt Wien sieben tragen, von welchen schon ein Theil durch Wechselbriefe nach Frankreich gieng.

In Straßburg kamen dieser Tage 12 Frachtwagen mit Staats-Effekten und vorher viele Munition aus Wien an. Bis Ulm waren sie zu Wasser gegangen.

Gotha, vom 20. Dezember.

Nach der testamentarischen Disposition des vor kurzem in Weimar verstorbenen regierenden Herzogs von Braunschweig-Oels, Bruders des regierenden Herzogs von Braunschweig-Lüneburg, ist ein großer Theil seines Allodial-Vermögens dem Herzogl. Hause Sachsen-Weimar vermacht worden.

Der regierende Herzog von Braunschweig, der das Preuß. Korps d'Armee kommandirt, welches bisher gegen Franken operiren sollte, hat in diesen Tagen 21000 Mann mit 8000 Pferden, zusammenziehen und in das Weimarsche Land verlegen lassen.

Vom Mayn, vom 28. December.

Man versichert, daß Tyrol dem Hause Oesterreich verbleiben werde.

Auch die Grafschaft Hohenberg und das Rellenburgische sind okkupirt.

Am 20sten hat Churbaden von Weiblingen, Lampheim, Riedissen ꝛc. Besitz genommen. Die meisten Oesterreichischen Besitzungen in Schwaben werden mit der Schwäbisch-Bayerschen Provinz vereinigt.

Das Gerücht, daß der Friede zwischen Frankreich und Oesterreich schon unterzeichnet sey, und die öffentliche Bekanntmachung desselben nur noch durch den erwarteten Beytritt andrer Höfe verzögert werde, bestätigt sich bis jetzt nicht.

Würtemberg wird unter andern 6 Städte an der Donau besetzen. Zu Stuttgardt erwartet man im kurzen den Chef der Franzosen, und bey dessen Rückkehr aus Paris sollten im Februar die Krönungsfeyerlichkeiten zu Stuttgardt erfolgen.

In mehrern Gegenden Mährens herrschen bösartige Fieber.

Berlin, vom 31. Dezember.

Wegen der nahe bevorstehenden Ankunft Ihrer Kaiserl. Hoheit, der Frau Erbprinzessin von Sachsen-Weimar, herrscht hier eine große Freude. Dies mag auch den verlängerten Aufenthalt des Großfürsten Konstantin mit veranlaßt haben.

Hannover, vom 30. December.

Man vernimmt, daß Preußen die Garantie des nördlichen Deutschlands übernommen habe. In Folge derselben bleiben sämmtliche Truppen, wo sie sind, dürfen aber nicht verstärkt werden. Die Festung Hameln wird von hier aus verproviantirt, und wird morgen oder übermorgen damit der Anfang gemacht. Alle Feindseligkeiten hören auf. Dieser Waffenstillstand soll 3 Monate dauern, binnen welcher Zeit man hofft, daß der Definitiv-Friede zu Stande kommen werde.

Vermischte Nachrichten.

Nachrichten aus Wien vom 27. Dezember melden, daß die Friedens-Präliminarien zwischen Oesterreich und Frankreich unterzeichnet worden.

Die verheerten Dorfschaften bey Ulm werden selbst von Frankreich aus unterstützt. Ein Handelshaus in Strasburg sandte 240 Livres; mehrere Privatpersonen derselben Stadt trugen auch ihr Scherflein bey. — Nach Nachrichten aus Ungarn ist der Erzherzog Karl schon über Wesprim herauf. In Raab wird für seine Armee ein Magazin angelegt. General Bellegarde führt das Kommando gegen den Marschall Massena fort. Der Abgang des Korps, welches Erzh. Karl von der Italienischen Armee genommen hatte, ist durch Russen aus Korfu ersetzt worden; doch weiß man nicht gewiß, ob sie bereits angelangt sind. — Die Franzosen nennen die Schlacht bey Austerlitz die Kaiserschlacht, weil bey derselben drey Kaiser zugegen waren. — In den Fürstl. Isenburgischen Landen sind förmliche Werbeplätze für das an Frankreich zu stellende Infanterie-Regiment errichtet. — Der neuesten Nachricht zufolge sind die Vorposten der Französischen Nordarmee bereits in Zwoll eingerückt.

Anzeige,

die Dorpatischen Lehranstalten betreffend.

Einem höheren Befehle zufolge, macht der Unterzeichnete bekannt, daß für die öffentlichen Lehranstalten hieselbst folgendes Inskriptions- und Unterrichts-Honorarium festgesetzt ist.

Auf dem Gymnasio wird als Inskriptions-Honorar gezahlt — 10 Rbl. B. A.
In der Kreisschule — 5 Rbl. B. A.
Das jährliche Unterrichts-Honorar auf dem Gymnasio ist — 20 Rbl. B. A.
In der Kreisschule 10 Rbl. B. A.

Dieses wird halbjährlich vorausbezahlt, und es erhalten die Eltern oder Vormünder darüber gedruckte Quittungen, die bey dem Gymnasio, von dem Herrn Oberlehrer Herr-

mann, bey der Kreisschule, von dem Hrn. Lehrer Radeloff unterschrieben seyn werden.

Unvermögende werden von allen Zahlungen freygesprochen, sobald sie sich bey dem Unterzeichneten Direktor mit den gehörigen Beweisen melden. Dorpat, den 7. Decbr. 1805.

Dr. Fr. Rambach,
Hofrath u. Professor d. Z. Direktor.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. eröffnet Ein Kaiserliches Hofgericht in Nachlaßsachen weiland Kreisrichters Carl Baron von Posse auf den Antrag der Curatoren die Subhastation des dem defuncto in dem Gute Neu Piegant zustehenden Pfandrechts betreffend, diesen Bescheid: Es wird dem petito deferirt, und soll das Pfandrecht des Gutes Neu Piegant am 11. Januar a. c. zum Meistbot gestellt und bey diesem Kaiserlichen Hofgericht aufgeboten werden, als weshalb die Bekanntmachung hier affigirt werden soll, und haben Supplikanten die Einrückung der Bekanntmachung auf ihre Kosten ins Wochenblatt zeitig zu besorgen. V. R. W. Gegeben im Kaiserlichen Hofgerichte auf dem Schlosse zu Riga, den 16. December, 1805.

Im Namen und von wegen des Kaiserlichen Liefl. Hofgerichts.
P. R. v. Rennenkampff, Präses.
H. G. Bröcker, Sekr. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Ein Kaiserlich Dörptsches Post-Komptoir hat hierdurch zur Kenntniß der zum Jahrmarkte ankommenden Kaufleute, wie auch zur Erinnerung der in dieser Stadt Handelnden, anzeigen wollen, daß alle Gelder und geldwerthe Päckchen, Obligationen ꝛc. des Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und die Briefe des Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, an denen bestimmten Post-Tagen angenommen werden, nemlich des Sonntags und Mittwochs nach St. Petersburg, Moskau, Reval ꝛc., und des Sonntags und Donnerstags nach Riga und der Straße ꝛc. außer der bestimmten Zeit ist das Postkomtoir zur Annahme von Geldern ꝛc. wie auch der Briefe, geschlossen. Wornach sich ein jeder zu richten beliebe. Dorpats-Postkomptoir, am 1sten Januar 1806. 1

Terpsichore.

Ein Taschenbuch für Freunde und Freundinnen des Tanzes
in Liv-, Ehst- und Kurland
auf das Jahr 1806,
mit Kupfern, Musik und Touren,

ist bey Herrn Stein in der Carl Kyberschen Handlung in Maroquin mit vergoldetem Schnitt für 3 Rub. 75 Kop., und ordinärer Band für 3 Rub. 50 Kop. zu haben. 1

Endesbenante machen hiermit bekannt, daß sie während des bevorstehenden Jahrmarkts sowohl Zukker und Koffee, als auch alle übrige Waaren, die man in einer vollständigen Gewürz- und Material-Handlung erwarten kann, nicht allein für die billigsten Preise, sondern auch von der besten Bonität verkaufen werden. Zugleich zeigen sie an, daß sie sich auch mit mehrern andern Waaren und unter diesen mit verschiedenen Stücken von ächtem Porzellain versehen haben, die zu häuslichen Bedürfnissen überhaupt, besonders aber für die Küche geeignet sind. Da nun diese nicht allein alles gewähren, was zur Erhaltung der Gesundheit dienlich ist, sondern auch an selbigen leicht und in kurzer Zeit Reinlichkeit bewirkt werden kann; so schmeicheln sie sich durch diese Anschaffung um so viel mehr den bis hiezu gegönnten Beyfall eines geehrten Publikums zu erhalten, da die Nützlichkeit dieser Stücke mit äußerst wohlfeilen Preisen verbunden ist. Bluhm & Comp. 1

Ich habe die Ehre hiermit bekannt zu machen, daß ich sowohl während des Jahrmarkts als zu jeder andern Zeit, gegen baare Bezahlung, für die möglichst billigsten Preise verkaufen werde, und empfehle mich dem Wohlwollen und geneigten Andenken aller meiner resp. Gönner und Freunde. Mit verschiedenen neuen Artikeln, allen Gattungen Tüchern, vorzügl. geschmackvollen Zitzen, Halbzitzen, baumwollenen und feinen Kambrick-Tüchern, Mouselinen und dgl. bin ich versehen, und verspreche reelle Bedienung.

Karl Gottlieb Voß. 1

Unterzeichnete empfehlen sich dem resp. Publiko in diesem Januar-Markt mit allen möglichen Schnitt-Waaren und vorzüglich mit den modernsten Dimitis, Kambricks, Petinetts, brodirten Kreps, allen Sorten Zitzen, wie auch allen feinen Stahlwaaren, Damens-Schuhen, Schottischen Perlen, ächten meerschaumenen wie auch diversen porcell. Pfeifenköpfen mit und ohne Röhren, allen Arten getrockneten Obstes, wie auch feinem Rumm, Arrak und mehreren feinen Weinen und Liqueren ꝛc. Sie haben ihr Waarenlager im Hause des Herrn Sacharow, am großen Markt, eine Treppe hoch; sie versprechen die billigste Behandlung und ersuchen um geneigten Zuspruch.

F. H. Söhren & Komp.
aus Riga. 1

Herr Joachim Torkowitz, aus Wilna, welcher diesen Markt zum ersten Mal bezieht, empfiehlt sich dem resp. Adel und geehrten Publikum mit allen möglichen modernen Schnitt-Waaren, als: sehr schönen türkischen und andern seidenen Tüchern, feinen Zitzen, Mouslinen, ausländ. Leinewand, Tischleinen ꝛc. ꝛc. Er hat sein Waarenlager in der Bude unter dem Hause des Herrn Braun, beym Rathhause belegen. Er schmeichelt sich seiner äußerst wohlfeilen Preise wegen, eines zahlreichen Zuspruchs.

Diejenigen resp. Herren Gutsbesitzer, welche guten 15pfündigen Roggen gegen baare Zahlung nach Pernau zu liefern gesonnen wären; belieben die Zeit der Ablieferung so wie den Preis bey mir einzuziehen. Dorpat, am 7. Januar 1806.

Joachim Wigand. 1

(Hiebey eine Beylage.)

Beylage
zur Dörptschen Zeitung. Nro. 3.

Carl Kyber et Komp. aus Riga beziehen diesen Markt zum zweytenmal mit einem sehr ansehnlichen Lager Englischer und Französischer Manufaktur-Waaren; sie haben ihre Niederlage im Baron von Uxkulschen Hause am Markt, eine Treppe hoch, und werden sich jetzt, so wie im vorigen Jahre, durch billige Preise und schöne Waare zu empfehlen suchen. Zu äußerst billigen Preisen sind nachstehende Waaren bey ihnen zu haben: feine Englische und Holländische Tuche, desgleichen mittel, feine und ordinäre norder und Sächsische Laken, feine und ordinäre breite Boye, glatte und geköperte Hemde-Flanelle, feine und mittelfeine weiße, schwarze und kouleurte Kasimire, wollne und kameelhaarne Patent-Bords, gelbe glatte und gestreifte, so wie kouleurt gestreifte und Kasimir-Ranquins in allen Farben, Englische Piqués, Swandowns und Toilenets zu Westen in den neuesten Mustern, Holländische, Wahrendorfer und Schlesische Leinewand, Englische Bührenzeuge und Bettparchende, so wie feine und ordinäre gestreifte und quadrirte Englische Leinewand, battirte, weiße leinene Tücher, Taffetas, Atlasse und Grosdetoure in allen Farben, seidene Salop-Tücher in allen Größen und in dem neuesten Geschmack, so wie auch kleine seidene Tücher zum Kopfputz, Halbzitze und feine Zitze, so wie gedruckte Kambricks in den neuesten Mustern, Meubel-Zitze, Dimitis, Mull-Mull, Mousline und Kambricks, glatte und brochirte im neuesten Geschmack, Pariser Porzellain in ganzen Servicen, so wie zu einzelnen Paar Tassen; ferner eine große Parthey Englisches, dreydrähtiges baumwollenes Strickgarn von vorzüglich schöner Bleiche in Packen von 11 Pf. sowohl, als in einzelnen Pfunden zum Einkaufspreise. 1

Die Rigischen Kaufleute H. F. S. Hafferberg et Komp., die mit einem Theil ihres wohlassortirten Lagers in Mode-, Tuch-, Seiden- und andern Waaren, auch dieses Jahr den Dörptschen Markt beziehen und deren Gewölbe unter dem Akademie-Gebäude ist, sind Willens, ihr Lager sowohl en gros, als detail, größtentheils zu Einkaufspreis, aufzuräumen, und empfehlen sich demnach einem hohen Adel und respektiven Publikum, und versprechen die prompteste und reellste Bedienung, um das ihnen seit mehreren Jahren bewiesene Wohlwollen und geschenkte Vertrauen fortdauernd genießen zu können. 1

In der Glas-Handlung bey T. Bückse, im Hause des Apothekers Herrn Wegener parterre, sind für beygesetzte Preise folgende Glas-Waaren zu haben, als: glatte Biergläser, das Dutzend für 1 Rbl. 20 Kop.; dito gestreifte, a 1 Rbl. 40 Kop.; glatte Spitzgläser a D. 1 Rbl.; geschliffene Biergläser a D. 3 Rubl.; dito modern geschliffene a D. 4 Rbl.; dito engl. gearbeitete, mit einem vierkantigen Fuß, a D. 8 Rbl.; dito Weingläser a D. 6 Rbl.; engl. gearbeitete Wasser-Karaffinen, a D. 11 Rbl.; dito zu Wein, a 10 Rbl.; ferner sind daselbst zu bekommen, blaue Porzellain-Tassen, a Dutzend 5 Rbl.; deutsche Stecknadeln, a Pfund 2 Rbl. 50 Kop.; holl. Leinewand in ganzen Stücken; feiner holl. Zwirn; sehr gute Violinsaiten ꝛc.

Herr Joh. George Hiekisch, aus Reval, macht hiemit bekannt, daß er sein Waarenlager, bestehend aus seidenen, baumwollenen und wollenen Waaren von vorzüglicher Güte, wie auch allen Sorten Chokolade ꝛc. unter dem Baron Uxkullschen Hause, neben der Bude des Hrn. Rathsherrn Wigand, am Markke, haben wird. Er empfiehlt sich dem hohen Adel und hochgeehrten Publikum bestens und versichert die reelste Bedienung. 1

Einem hohen und resp. Publikum zeige ich hiemit ergebenst an, wie ich allhier zu diesem bevorstehenden Januari-Markt mit einem neu assortirten Waaren-Lager, bestehend aus Englischen u. Französischen Waaren ꝛc. versehen bin. Ich schmeichle mir um so mehr mit einem gütigen Zuspruch, indem ich die beste, reelste und prompteste Bedienung verspreche. Mein Waaren-Lager ist im Sacharowschen Hause am Markte.

Salomon Borkum, aus Mitau. 1

Der Israelit Wulf Jakob, aus Mitau, welcher den hiesigen Markt zum ersten Mal bezieht, wünscht seinen Ellen-Waaren-Krahm, welcher in seidenen Zeugen, Tüchern, sehr feinen modernen Zitzen, ausländischer Leinewand ꝛc. besteht, ganz aufzuräumen, und wird daher für äußerst billige Preise verkaufen. Sein Waarenlager ist im Lindström-schen Hause parterre, am Markt. 1

Der Bernsteindreher Wilhelm Benjamin, empfiehlt sich dem Publiko in Verfertigung allerley Perlen, Pettschaften, Ringen, Spinnrocken, Halsbändern, und womit ihn sonst Herrschaften zu beauftragen belieben werden. Auch sind bey ihm in der Rigischen Herberge schon dergleichen fertige Bernsteinarbeiten für billige Preise zu haben. 1

In einem im zweyten Stadttheile, nicht weit vom Russischen Markte, an einer lebhaften Straße belegenen Hause sind für den bevorstehenden Jahrmarkt, bis ulr. Januarii, verschiedene Zimmer in drey, auch zwey Abtheilungen, oder im Ganzen, zu vermiethen. Nähere Nachricht erhält man in der Expedition dieser Zeitung. 1

Bey mir sind 6 Zimmer nebst avarter Küche, Stallraum auf 3 Pferde und Wagenremise zu vermiethen.

Vanderbellen. 1

Am 15ten und 16ten dieses Januar-Monats, des Nachmittags von 2 bis 5 Uhr wird eine Quantität verarbeitetes neues, als auch altes Silber, ferner Gold, ächte und unächte Steine, mit Silber beschla-

gene meerschaumne Pfeifen-Köpfe, verschiedene Mobilien, Küchen-Geräthe, Kleidungsstücke, Equipagen und andere Sachen mehr, mittelst öffentlicher Auktion versteigert werden. Da nicht auf die gewöhnliche Konditiones wie bisher, die erstandene Sachen verabfolgt werden können, so geben wir uns die Erlaubniß, zugleich die resp. Käufer anzuzeigen, daß ohne Handgeld von 5 Prozent Niemand zum Mitbieten in dieser Auktion zugelassen werden kann.

Die Vormünder der Miersebachschen Pupillen
Bahr und Lau. 1

Auf dem Gute Karlowa sind Daunen-Betten mit Parchend und Leinewand überzogen, käuflich zu haben. Kaufliebhaber haben sich der Preise wegen, an den dortigen Buchhalter zu wenden. 1

Das Kitschiginsche Haus, gegen über der Frau Rathsherrin Pensa, steht zu vermiethen. Miethlustige haben sich das Nähere in gedachtem Hause einzuholen. 1

Neue moderne Schlitten, mit und ohne Verdeck, so wie auch ein fester Kutsch-Schlitten, gute Chamutte mit plattirten Beschlägen, sind für billige Preise zu haben bey Holtzmann,
in der St. Petersburgischen Vorstadt. 1

Bey dem Kaufmann Herrn Triebel, in der Rigischen Vorstadt, sind 3 warme Zimmer nebst Stallraum auf 4 Pferde, während der Jahrmarktszeit zu vermiethen. 1

Während der Jahrmarktszeit ist eine große Stube und Kammer, nebst Stallung und Wagenschauer für billige Miethe zu haben. Wo? erfährt man bey dem Buchbinder Hrn. Franck, im Uhrmacher Rechschen Hause. 1

In einem Hause am Markt sind während der Zeit des Jahrmarkts ein Paar große schöne Zimmer für fremde Kaufleute zu vermiethen. Das Nähere erfährt man beym Universitäts-Pedell Klein. 2

In meinem in der Krämerstraße gegen über dem Hause Sr. Excellenz des Herrn wirkl. Etatsrath von Bock gelegenen Hause Nr. 47 sind zwey helle warme räumige an der Straße herausgehende Zimmer, nebst Stallraum auf 4 Pferde und einer Wagenremise während der Jahrmarktszeit zu vermiethen. Liebhaber können die Bedingungen hierüber zu jederzeit bey mir vernehmen und die Zimmer gleich beziehen. Stein. 2

Im Miersebachschen Hause in der Rigischen Vorstadt sind 2 warme Zimmer während dem Jahrmarkt zu vermiethen. Miethlustige haben sich der Bedingungen wegen, an den Gold- und Silber-Arbeiter Herrn Lau zu wenden. 2

Im Hause der Frau Arrendatorin Baumgarten, im dritten Stadttheil in der Steinstraße Nr. 125 ist ein Zimmer für unverheyrathete zu vermiethen. 2

In dem von Pistohlkorsschen Hause, in der St. Petersburgischen Vorstadt, sind in der ersten Etage zwey auch drey Zimmer mit einer Domestiquenstube nebst Stallraum während dem Jahrmarkt zu vermiethen. Miethliebhaber haben das Nähere gleich unten zu erfragen. 3

Der Israelit Ittig Jakob aus Wilna, welcher sein Waaren-Lager in der gewölbten Bude unter dem Hause der Herren Gebrüder Brock hat, empfiehlt sich dem hochgeehrten Publikum während der Jahrmarktszeit mit allerley Schnitt-Waaren, als: diverse Zitzen, Kanefaß, Mousselinen, türkischen und andern seidenen Tüchern und Shalws, Leinewand, Tischzeug, allerley Manchester und Laken, wie auch unterschiedenen Pelzwaaren u. dgl. m. Er versichert die billigsten Preise und bittet um gütigen Zuspruch.

Die Inhaber der blos zu den kleinen Ausgaben auf der hiesigen Musse zum Gebrauch der Mitglieder derselben angefertigten Marken werden hierdurch aufgefordert, solche längstens binnen 14 Tagen a dato an den Dejour-Vorsteher gegen baaren Geld-Empfang abzuliefern, weil von der Direktion der Musse beschlossen worden, verschiedene Gattungen dieser Marken außer Werth und Cirkulation zu setzen. Wer demnach dieser Aufforderung durch vorsätzliche Zurückhaltung der Marken nicht ein Gnüge leisten will, wird sich allen daraus entspringenden Nachtheil selbst beyzumessen haben. Dorpat, den 30. Dezembet 1805.

Die Vorsteher der Musse.

Zum bevorstehenden Jahrmarkt ist eine am Markt belegene steinerne Eckbude zu vermiethen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 2

Im Hause des Herrn Sekretäre Schultz sind zum Jahrmarkt mehrere Wohnungen nebst Stallraum zu vermiethen. 3

Bey dem Schneidermeister Hrn. Adam Böning, dem Freyherrlich Bietinghoffschen Hotel gegenüber, sind zum bevorstehenden Jahrmarkt drey Zimmer zu vermiethen. 3

Der Tischlergeselle Beiling ist Willens, binnen kurzer Zeit von hier zu reisen und macht solches hiemittelst bekannt, damit sich diejenigen, welche gerechte Forderungen an ihn zu machen haben, sich mit solchen in der Kaiserlichen Polizey hieselbst melden mögen. 2

Wechsel-Cours in Riga.

Auf Amsterdam p. C.	7½ pro Ct.	Rem. av.	
— Hamburg in Bco.	1	dam.	
Neue Dukaten	2 Thlr. Alb.	22⅔	gr.
Banco Assign. gegen Alb.	——	177	Kop.
Rubel Silb. M. gegen B. R.		134	Kop.

Brandweinspreis:

Faß Brandw.	½ Br. am Thor	12 Thlr.	Alb.
— ——	⅔ Br. ——	17	——

Dörpt-sche Zei-tung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 4. Mittwoch, den 10ten Januar 1806.

St. Petersburg, vom 22. Decbr.

Mehrere Privat-Unternehmer errichten hier gemeinschaftlich ein Museum Alexandrium und haben darüber einen gedruckten Plan ausgetheilt. Sie haben die Absicht, in einem besonders dazu bestimmten Hause eine Sammlung von Kunstwerken aus allen Fächern zum Studium für die Abonnenten aufzustellen und damit eine Sammlung von den besten wissenschaftlichen Werken sowol, als Zeitschriften, zu gleichem Gebrauch zu verbinden. Auch wollen sie eine Zeitschrift herausgeben. Das Abonnement wird nicht über 60 Rubel seyn.

Philadelphia, vom 12. Nov.

Am 5ten dieses ist auf der Amerikanischen Fregatte Kongreß ein Ambassadeur des Beys von Tunis an unsre Regierung zu Norfolk angekommen. Er hat schöne Pferde mitgebracht, die zum Geschenk für den Präsidenten der vereinigten Staaten bestimmt sind.

Paris, vom 29. December.

Unter dem 5ten December hat der Marineminister eine Verordnung erlassen, wodurch unsern Kriegsschiffen und Kapern verstattet ward, nicht nur gegen Oesterreichische und Schwedische, sondern auch gegen Russische Schiffe zu kreuzen und sie zu nehmen.

General Kosciusko ist fortdauernd zu Paris und befindet sich krank.

Das Regiment Latour d'Auvergne, welches zum Andenken dieses ehemaligen ersten Grenadiers der Französischen Armee errichtet wird, soll ganz aus Fremden bestehen, und das Kommando dabey Deutsch seyn.

Einige Nachrichten melden das Auslaufen der Brester Flotte.

Auf Befehl des Ministers des Innern wird vom 1sten Januar des nächsten Jahrs eine allgemeine Volkszählung in Frankreich vorgenommen.

An der Küste von Caen ist ein Englisches Schiff gestrandet, dessen kostbare Ladung auf 800.000 Franken geschätzt wird.

Eine Deputation der Pariser Bäcker und Schlächter hat bey dem Polizey-Präfekten um die Erlaubniß angesucht, den Chef der Franzosen bey seiner Zurückkunft nach Paris einholen zu dürfen: auch hat diese Deputation darum gebeten, daß beyde Innungen an dem durch die Zurückkunft veranlaßten Festen Theil nehmen dürfen.

Man hat die Anordnung getroffen, daß die bisher schon nach Frankreich gebrachten Kriegsgefangenen, so wie diejenigen Kolonnen, welche ihnen folgen, niemals in Dorfschaften, sondern wo möglich immer in kleinern oder größern Städten übernachten.

Wien, vom 20. Dezebr.

Die hiesige Zeitung enthält folgendes:

„Der Chef der Franzosen hat befohlen, einen Parlementair nach Ungarn zu schicken, um anzufragen: ob man Lebensmittel nach Wien kommen lassen oder diese Stadt als eine feindliche betrachten wolle.

Bonaparte hat sich bisher in Hinsicht auf diese Stadt aller Verfahrungsarten und aller Umstaltungen einer Eroberung enthalten. Er hatte derselben die nämlichen Obrigkeiten und Behörden gelassen, die das Zutrauen Sr. Majestät Franz II. genossen. Dadurch wollten Dieselben diesem Monarchen eine Probe Seine Gesinnungen und einen Beweis Seiner Achtung geben.

Allein, wenn man dieser Stadt die nöthigen Nahrungsmittel versagt, die sie gewöhnlich aus Ungarn, und zwar selbst während der Feindseligkeiten, selbst während die Armeen sich bey Austerlitz schlugen, bezog; wenn man vergißt, daß sie die Hauptstadt von Oesterreich ist, wenn auch diese Stadt solchergestalt von ihrem Souverain verlassen wird; so hält sich Bonaparte verpflichtet, sie unter seinen Schutz zu nehmen und für ihre Verwaltung Sorge zu tragen. Dann wird es aber nothwendig seyn, die bisherige Verfassung der Hauptstadt zu verändern und ihr eine solche zu geben, die den Zeitumständen mehr angemessen ist. Kann man sich aber schmeicheln, daß diese neue Verfassung mit dem System und den Maximen der Oesterreichischen Regierung in Harmonie stehen werde? Daß sie die Schranken, worin dieselbe den Gemeingeist hielt, aufrecht halten, daß diese Verfassung endlich in keiner Hinsicht die Gewohnheiten der Nation verändern werde? Für Oesterreich würden vielleicht daraus Andenken zurück bleiben, die dauerhafter wären, als die ein unglücklicher Krieg demselben hinterlassen könnte.

Ein solches Verfahren ist in der Geschichte noch unerhört. Als Heinrich IV., König von Frankreich die Stadt Paris, die sich empört hatte, belagerte, ließ Er dennoch Lebensmittel in diese Stadt hinein, obschon sie den Herzog von Mayenne zum König von Frankreich ernennen wollte.

Uebrigens kann die Stadt Wien ganz unbesorgt seyn. Bonaparte, dessen Großmuth für Alles sorgt, wird auch den Einwohnern den nöthigen Unterhalt zu verschaffen wissen. Aber indessen müssen die Behörden, denen der Deutsche Kaiser die Verwaltung anvertraut, der Nation für die Approvisionirung der Hauptstadt verantwortlich seyn."

Wien, vom 21. Dezember.

Aus dem Französ. Hauptquartier zu Schönbrunn ist unterm 19ten Dezember folgender Tagsbefehl ergangen:

Der Chef der Franzosen befiehlt allen General-Kommandanten Seiner Armeen, Gouverneurs der Provinzen, Kommandanten der Plätze und Kolonnen in den durch die verschiedenen Armeen eroberten Ländern, den Truppen und Agenten Ihrer Churfürstl. Durchlauchten, der Churfürsten, von Bayern, Würtemberg und Baden, in der Besitzergreifung der Domainen des Deutschen Ritter-Ordens bewaffnete Hülfe zu leisten, indem Bonaparte diesen drey Churfürsten die vollkommene und gänzliche Souverainität ihrer Staaten garantirt haben, und also diese drey Fürsten in ihren Ländern eben so souverain seyn müssen, wie der Deutsche Kaiser es in seinen Oesterreichischen Erbstaaten, und der König von Preußen in Brandenburg ist. Uebrigens war der Ritter-Orden stets Hülfsgenosse von Oesterreich, und duldete, daß die Oesterreichschen Werbungen in seinen Staaten rekrutiren, als wenn Reichskrieg ist.

Zugleich ist befohlen, daß alle Reichslande, wer immer ihr Souverain ist, Fürst, oder freye Reichsstadt, welche Rekruten-Depots für den Kaiser von Deutschland bey sich haben, oder die Rekrutirung zu Gunsten bey sich dulden würden, als im Kriegsstande mit Frankreich sich befindend, angesehen werden sollen.

Bonaparte befiehlt den Provinz-Kommandanten in den Staaten des Kaisers von Deutschland, die von seinen Armeen besetzt sind, den Eingang der Kontributionen zu beschleunigen, und solche Maaßregeln zu ergreifen, daß alle Anweisungen, welche ihnen durch den General-Zahlmeister zugegangen sind, um den Sold und die bewilligten Hülfsleistungen den Truppen zu bezahlen, binnen 8 Tagen, vom Empfange des gegenwärtigen Tagsbefehls an, ausbezahlt sind.

Major-General Marschall
Berthier."

Wetzlar, vom 28. Decbr.

Das Korps von Preußen und Hessen, das über Rotenburg und Fulda anrückte, ist nur bis Saalmünster, Gelnhausen und in das Gräflich Isenburgsche gekommen. Das Hauptquartier des Generals, Grafen von Schmettau, ist zu Fulda. Köhler Husaren stehen zu Seibold. Die Königl. Preußis. Truppen bey diesem Korps haben aber am 25sten auf erhaltene Ordre sich wieder nach Niedersachsen zu gezogen.

Aus Schwaben, vom 1. Jan.

General Duroc, welcher die feyerliche Anwerbung zu München für den Prinzen Eugen Beauharnois gemacht hatte, ist nach Mayland abgereiset. Die Churprinzeßin Auguste Amalie Louise wurde zu Straßburg geboren, und ist noch nicht 18 Jahre alt. Eugen, Vicekönig und bald König von Italien, der mit Bonaparte in Aegypten war, ist 24 Jahre alt.

Die in Oneglia und Nizza gelandeten Russen haben nach Einnahme von Provision sich wieder eingeschifft.

Augsburg, vom 1. Januar.

Madame Bonaparte bestreitet zu München selbst die Kosten ihrer Küche, wöchentlich etwa 50000 Livres. Die Churfürstin und die schöne Churprinzeßin erhielten von Ihr an Porcellain, Brabanter Spitzen ꝛc. kostbare Geschenke. Die Kinder der Prinzessin Murat sind sehr liebenswürdig.

Von der Weser, vom 6. Jan.

Diejenigen Rußisch-Kaiserl. Truppen, welche über die Weser gegangen waren, sind über diesen Fluß zurückpaßirt. Ein Theil davon ist nach Hannover marschirt.

Der Russische Husaren-General Dorozow ist vor einigen Tagen zu Neinburg angekommen.

Berlin, vom 4. Januar.

Am 29sten Decbr. haben Se. Königl. Hoheit, der Prinz Ferdinand von Preußen, Sr. Kaiserl. Hoheit, dem Großfürsten Konstantin, einen sehr glänzenden und geschmackvollen Ball gegeben.

Copenhagen, vom 4. Jan.

Im Dezember Monat v. J. sind 366 Schiffe, im 4ten Quartal 2154 und im ganzen vorigen Jahre 11537 Schiffe durch den Sund gegangen. Als eine in den Annalen der Sund-Passage höchst seltene Merkwürdigkeit bemerkt man, daß am 1sten Januar d. J. noch 25 Schiffe bey völlig offenem Wasser bey Helsingör lagen.

Oblau in Schlesien, den 11. Decbr.

Als ein höchst seltenes Beyspiel weiblicher Fruchtbarkeit verdient bemerkt zu werden, daß gestern die Frau des hiesigen Schornsteinfegers Döpfer, von 6 Knaben, welche jedoch todt waren, entbunden worden. Diese Frau, welche gegenwärtig in der 2ten Ehe lebt, hat bis jetzt 44 Kinder zur Welt geboren, und zwar in der ersten 22 Jahre bestandenen Ehe, 27 Knaben und 3 Mädchen; in der 2ten nur 3 Jahre dauernden Ehe, 14 Knaben, 3 durch die erste, 5 durch die zweyte, und 6 durch die nunmehrige Geburt. Uebrigens ist diese Person noch so gut bey Kräften, daß sie erst vor einigen Wochen bey dem übelsten Wetter eine Reise zu Fuß von Oblau nach Breslau (4 Meilen) in einem halben Tage machte.

Vermischte Nachrichten.

Das Gerücht, als sey General Düroc zu Wien an seinen Wunden gestorben, ist ohne Grund. Dagegen versichern mehrere öffentliche Blätter, daß eine Anzahl Französische Verwundete, die man nach der Schlacht bey Austerlitz um ein großes Feuer her auf Stroh gelegt hatte, um sie zu erwärmen, verbrannt sey, indem das Stroh durch einen Windstoß in Flammen gesetzt wurde.

Anekdoten.

Der Versuch.

Als ein Bäckerweib in London einen Raben vom Markte mit nach Hause brachte, fragte sie ein Nachbar, was sie mit einen so häßlichen unnützen Vogel thun wolle? — „Mein Mann und ich wollen einmal sehen, antwortete sie, ob es wahr ist, daß die Raben über 100 Jahre alt werden."

Weg zur Ehre.

Ein vom Hofe mit Gunstbezugungen überhäufter Edelmann rühmte sich, daß er keinen Schritt darum gethan habe. „Mylord hat Recht, sagte eine Dame, kriechen heißt nicht gehen."

Anderweitige Bekanntmachungen.

Zufolge erhaltener Genehmigung Einer Erlauchten Hochverordneten Kaiserlichen Liefländischen Gouvernements-Regierung und nach geschehener Anzeige bey der Kais. Polizei in Dorpat mache ich hierdurch dem respekt. Publiko bekannt, dass, so bald die bestimmte Anzahl von Loosen vertheilt seyn wird, ich mein mir erblich zugehöriges, im Dörptschen Kreise und Kannapähschen Kirchspiel belegenes Höfchen *Neu Johannshoff*, in Dorpat öffentlich verloosen lassen werde. Selbiges liegt in einer angenehmen Gegend an einem bequemen Kirchenwege, 44 Werst von Dorpat, und besteht aus einem Wohnhause, in welchem sich eine grosse Stube, fünf Wohnzimmer, eine Domestikenstube, eine geräumige Handkammer, nebst einer bequemen Küche und unter dem Hause 2 gute Keller be-

finden; ferner aus einem geräumigen Eiskeller nebst Milchkammer und Boden, einem Stall auf 9 Pferde, einem geräumigen Wagenhause, einer Klete, einem Vieh- nebst Fasselstall, einer Viehfutterscheune, einer Brau- und Waschküche, ingleichen einer Badstube nebst Kammer, und einer Riehe. Sämmtliche Gebäude sind vor einigen Jahren gebauet und in gutem Stande. Ferner sind dabey ein Kohl- und zwey Gemüsegarten, wie auch ein Bleichgarten, eine Koppel, Ackerland und ein Stück Wald, in welchem sich sowohl Brennholz, als einiges Bauholz befindet. Auch hat Neu Johannshoff die Fischerey in dem unter dem Hofe liegenden Schwarzsee zur Hälfte, so weit die Gränze geht. Sobald sich nun derjenige, dem der Gewinnst dieses Höfchens zu Theil geworden, bey mir gemeldet, wird demselben selbiges von mir unverzüglich abgegeben, und die zu dem benannten Höfchen gehörenden Dokumente eingehändigt. Damit nun aber das Interesse der hohen Krone durch diese Verloosung nicht im Geringsten gefährdet werden möge; so wird mit dem künftigen Eigenthümer dieses benannten Höfchens ein förmlicher Kaufkontrakt abgeschlossen, wodurch derselbe in eben die Rechte tritt, so wie ich selbiges bisher besessen, wogegen ich die an die hohe Krone zu zahlenden Poschlingelder selbst bezahle, welche Gelder sogleich bey Abschluss des Kaufkontrakts dem künftigen Eigenthümer zur weitern Besorgung ausgezahlt werden, dergestalt, dass derselbe ohne anderweitige Kosten das benannte Höfchen in Empfang nehmen kann, indem über den Kaufschilling im Koufkontrakt quitirt wird. Die Kosten der Proklamation und was dem anhängig, hat der künftige Besitzer dieses Höfchens selbst zu besorgen. Loose zu 5 Rubel S. M. sind bey mir und in Dorpat bey den Herren, Doktor Gustav Hehn, Apotheker Thörner, Johann Caspar Faasch, Carl Gottlieb Voss und Christian Schmidt, zu haben. Sobald die Loose vertheilt sind, wird sowohl der Tag der Ziehung, als auch das Nähere über die Art und Weise derselben, durch die Zeitung bekannt gemacht werden. Neu Johannshoff den 1ten Januar 1806.

George Friedrich von Krüdener. 1

Wann die Vorsteher der Musse bey Durchsicht der Bücher bemerken müssen, daß nicht nur verschiedene Mitglieder sich für das Jahr vom 1sten Sept. 1805 bis dahin 1806, nicht von neuem eingeschrieben, auch ihr Abgehen nicht angezeigt, und andere für dieses Jahr und schon vorher, ihre Beyträge und sonstige Restantien nicht berichtiget haben, wodurch die Anordnungen dieser Gesellschaft leiden; so werden alle Diejenigen, welche obenbenannte Beyträge und Restantien noch nicht abgetragen haben, an diese Berichtigung binnen 4 Wochen erinnert, indem die Vorsteher sich sonst veranlaßt sehen, die Namen der Schuldigen, dieser Gesellschaft an der Tafel bekannt zu machen, mit dem Beyfügen, daß wer es unterlassen wird, sich ferner einzuschreiben, dadurch zu erkennen giebt, daß er seiner Mitgliedschaft für die Zukunft freywillig entsaget habe. Dörpte-Musse, den 8. Januar 1806.

Die Vorsteher. 1

In dem Hause der Frau Rathsverwandtin Henning in Dorpat, wird vom 18. Januar 1806 ab, und den folgenden Tagen, allerley Meublen, als Tische von Mahagoni und anderem gebeizten und gefärbtem Holze, Fauteils, Stühle, Sophas, große Spiegel mit vergoldeten Rahmen, Toilett-Spiegel, Girandoles, Glas- und andere Schränke, eine Menge Bettzeug mit Daunen, eiserne Betten mit seidenen Gardinen, hölzerne Bettstellen mit, und ohne Gardinen, alle mit Oehlfarbe angestrichen, seidene und baumwollene Bettdecken, Porcellain, marmorne Tischblätter, gläserne Laternen, Waldhörner, zinnerne Schüssel, grüne Arm-Leuchter, ein Zelt, 160 Oehl-Lampen, und allerley Gattung Pferde-Geschirre rc. Ferner eine auserlesene Bücher-Sammlung von einigen hundert Büchern, aus raren und kostbaren Werken bestehend, in schönen Bänden gebunden, eine Sammlung schöner Gemälde, worunter einige Originale von berühmten Mahlern, und eine Sammlung von feinen Kupferstichen, in öffentlicher Auktion gegen baare Zahlung versteigert werden.

Bey Endesunterzeichneten in seiner am Markte, unter dem Landrath Baranoffschen Hause belegenen Bude, sind alle Gattungen von Wand- und Toilett-Spiegel im neuesten Geschmack, Spiegel-Gläser, verschiedene plattirte Sachen, französische Tapeten-Borden, diverse Schnitt- und mehrere andere Waaren für die billigsten Preise zu haben; auch nimmt derselbe Bestellungen sowol auf Spiegel in Rahmen und Spiegel-Gläser, als auch auf Portraits und Spiegel-Rahmen an, welche nach eines jeden Geschmack angefertigt werden können. Er empfiehlt sich einem hohen Adel und respektiven Publiko bestens und versichert die reelste Bedienung.

Wilhelm Barnikel. 1

Der Kaufmann Hr. Peter Kaschin aus Reval, welcher sein Waarenlager in der hölzernen Bude Nr. 1 auf dem Markt hat, empfiehlt sich während des jetzigen Jahrmarkts mit feinen und mittel Laken, feinen Zitzen, Nesseltuche, Haman, engl. Pike's, Kalinko, Batist, diverse Sorten Meubelleinen, und versichert die billigsten Preise. 1

Der Kaufmann 2ter Gilde, Herr Sawademenkow aus Reval, welcher ein vorzügliches Waarenlager von allen seidenen Waaren, wie auch broschirt Kalinko, engl. Kanefaß rc. mit sich führt, empfiehlt sich mit selbigem in der hölzernen Bude auf dem Markt, Nr. 2 und ersucht Kaufliebhabern, sich von den wohlfeilen Preisen bey ihm zu überzeugen. 1

Der Fabrikant Fridrich Flury & Komp. aus Pernau empfiehlt sich dem hochgeehrten Publiko mit selbst fabricirten sehr schönen feinen baumwollenen Schnupftüchern von den modernsten Desseins. Er hat seine Niederlage in dem Hause des Hrn. Zacharia am Markt, und verspricht sich seiner wohlfeilen Preise wegen, einen zahlreichen Zuspruch. 1

Unter dem Hause des Kaufmanns Hrn. Zacharia in der St. Petersburgischen Galanterie-Bude Nro. 8, werden verkauft: allerley Galanterie-Waaren, Messer, Scheeren, Tabatieren, Uhrketten, Petschafte, Bänder, Ringe, Ohrgehänge, Siegellak, verschiedene Sorten Schnupf- und Rauchtoback, grüner und schwarzer Thee, Seife rc.

In dem Buchladen Nro. 16 bey dem Rathhause, werden allerley Russische Bücher, wie auch Deutsche, Französische und Russische Lexikons und Grammatiken, imgleichen Gespräche, zu denselben Preisen als in den Residenzen, verkauft. Ferner sind daselbst zu haben: Russische, Französische und Deutsche Kinderschriften. Auch werden daselbst noch verkauft: Galanterie-Waaren verschiedener Art, die besten Sorten von Toback zu den billigsten Preisen. 1

Der Revalische Kaufmann 1ster Gilde, Hr. D. Bohde, avertirt hiemit dem resp. Publikum, daß bey ihm während dieses Jahrmarkts in der Bude unter dem Hause der Madame Berg, am Markt, alle mögliche Gewürz-Waaren in großen und kleinen Partheyen zu haben sind. Daß er für äußerst billige Preise verkauft, ist schon hinlänglich bekannt.

Der Italienische Kaufmann Joh. Melte, aus Riga, welcher sein ansehnliches Waarenlager, bestehend in allen möglichen Galanterie-Waaren, neumodischen Damensschuhen und Stiefeln, mehreren Ital. Waaren, so wie auch vorzüglichen Pfeifen-Rohrstöcken, Vogelleyern rc. in der Wohnung des Schweizer-Konditors Hrn. Cawiezel, hinter dem Rathhause hat, empfiehlt sich in diesem Januari-Markt dem hochgeehrten Publiko mit Versicherung der billigsten Preise. 1

Mit neu erhaltenen feinen Chateau-Margeaux, imgleichen weißen und rothen Port a Port von vorzüglicher Güte, so wie überhaupt mit einem wohlsortirten und vollständigen Weinlager empfiehlt sich ergebenst

M. G. Werner, jun.
in der Ritterstraße Nro. 74. 1

Die Herren Gebrüder Brock empfehlen sich den resp. Käufern mit einem vorzüglich gut assortirten Waarenlager von seidenen, baumwollenen und wollenen, so wie auch mit allen möglichen Eisen- und verschiedenen Russischen Waaren, und versichern gegen baare Bezahlung, die möglichst billigsten Preise.

Die Glashändler Anton Schiefner & Komp. aus Reval, empfehlen sich dem hohen Adel und geehrten Publikum mit verschiedenen feinen antik-geschliffenen Tafel-Serviecn, als Bier- und Wein-Gläser, Wasser-Karafinen, wie auch mit allen gewöhnlichen Tafelgläsern, Kronleuchtern, Lampen nach der neuesten Art, mit matter Erleuchtung, Meißner und Berliner Porcellain, nebst vielen Kinderspielwerken. Durch äusserst billige Preise und eine reelle Bedienung überhaupt, schmeicheln sie sich eines zahlreichen Zuspruchs. Ihre Niederlage ist in der Behausung des Buchbinders Herrn Kugge, an der Promenade. 1

Bey Hrn. Vanderbellen ist wiederum sehr gutes weißes und grünes St. Petersburgis. Fensterglas sowohl in ganzen Kisten als auch Bundweise für bekannte Preise zu haben.

Unterzeichneter macht dem hohen Adel und geehrten Publikum hiedurch gehorsamst bekannt, daß er, der bis hiezu gewesenen schlechten Witterung wegen, nicht mehrere Equipagen habe mit sich führen können, und biethet demnach für dieses Mal nur zwey ganz modern gearbeitete Kaleschen als Probe zum Verkauf an. Er wird sich während der Jahrmarktszeit hieselbst aufhalten, und sieht, da bekanntlich seine Arbeiten reell und wohlfeil sind, sehr häufige Bestellungen entgegen. Sein Logis ist beym Tischler Herrn Holz sen.

F. Haeiler,
Bürger der zweyten Gilde in Fellin. 1

Bey dem Kaufmann Hrn. Zeisler sind 5 Zimmer nebst Stallung für 5 Pferde und Wagenremiese rc. zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 1

Ein verheiratheter Amtmann von guter Führung, dessen Frau sich erforderlichen Falls zur Führung der innern Wirthschaft bestimmt, wünscht wiederum auf einem Gute angestellt zu werden. Zu erfragen ist er beym Schuhmacher Meyer in der großen Marienstraße. 1

Hosias Heymann, aus Mitau, welcher sein Waarenlager in der Behausung des Apothekers Hrn. Thörner, eine Treppe hoch, hat, bestehend aus allerley Schnittwaaren rc. ersucht um geneigten Zuspruch. Er wird äusserst bemüht seyn, durch auf richtige Waare und wohlfeile Preise, das Zutrauen der resp. Käufer zu gewinnen. 1

Die aus St. Petersburg zu dieser Jahrmarktszeit hier angekommene Putzmacherin empfiehlt sich mit den allerneuesten Mode-Artikeln für Damen. Auch übernimmt sie die Verfertigung aller ihr zu machenden Aufträge in Damensschmuck-Arbeiten, und versichert eine prompte Bedienung. Ihr Logis ist im Hause der verw. Frau Aeltermannin Clare, in der St. Petersburgischen Vorstadt. 1

Endesbenannte Schmiedemeister aus Fellin machen hierdurch bekannt, daß sie Willens sind, 4 bis 5 stark gewachsene, zum Schmiede-Metier brauchbare junge Leute unter guten Bedingungen anzunehmen. Diejenigen, welche sich dieser Profession widmen wollen, erfahren das Nähere während dieser Jahrmarkszeit bey Hrn. Hailer in Dorpat, im Hause des Hrn. Holtz senior, und auch zu jeder Zeit in Fellin bey Christ. Meyer und Ludw. Arndt. 1

Im ehemaligen Kiehnschen Hause, in der Ritterstraße, ist eine Wohnung von 6 Zimmern, eine kalte Kammer, 2 Keller, Stallraum und Wagenschauer zu vermiethen. Miethliebhaber erfahren das Nähere bey Hrn. Wilh. Kühl jun. 1

Endesbenante machen hiermit bekannt, daß sie während des bevorstehenden Jahrmarkts sowohl Zucker und Koffee, als auch alle übrige Waaren, die man in einer vollständigen Gewürz- und Material-Handlung erwarten kann, nicht allein für die billigsten Preise, sondern auch von der besten Bonität verkaufen werden. Zugleich zeigen sie an, daß sie sich auch mit mehrern andern Waaren und unter diesen mit verschiedenen Stücken von ächtem Porzellain versehen haben, die zu häuslichen Bedürfnissen überhaupt, besonders aber für die Küche geeignet sind. Da nun diese nicht allein alles gewähren, was zur Erhaltung der Gesundheit dienlich ist, sondern auch an selbigen leicht und in kurzer Zeit Reinlichkeit bewirkt werden kann; so schmeicheln sie sich durch diese Ansch-

fung um so viel mehr den bis hiezu gegönnten Beyfall eines geehrten Publikums zu erhalten, da die Nützlichkeit dieser Stücke mit äußerst wohlfeilen Preisen verbunden ist. Bluhm & Comp. 2

Ich habe die Ehre hiermit bekannt zu machen, daß ich sowohl während des Jahrmarkts als zu jeder andern Zeit, gegen baare Bezahlung, für die möglichst billigsten Preise verkaufen werde, und empfehle mich dem Wohlwollen und geneigten Andenken aller meiner resp. Gönner und Freunde. Mit verschiedenen neuen Artikeln, allen Gattungen Tüchern, vorzügl. geschmackvollen Zitzen, Halbzitzen, baumwollenen und feinen Kambrick-Tüchern, Mouselinen und dgl. bin ich versehen, und verspreche reelle Bedienung.
Karl Gottlieb Voß. 2

Unterzeichnete empfehlen sich dem resp. Publiko in diesem Januar-Markt mit allen möglichen Schnitt-Waaren und vorzüglich mit den modernsten Dimitis, Kambricks, Petinetts, brodirten Kreps, allen Sorten Zitzen, wie auch allen feinen Stahlwaaren, Damens-Schuhen, Schottischen Perlen, ächten meerschaumenen wie auch diversen porcell. Pfeifenkopfen mit und ohne Röhren, allen Arten getrockneten Obstes, wie auch feinem Rumm, Arrak und mehreren feinen Weinen und Liqueren ꝛc. Sie haben ihr Waarenlager im Hause des Herrn Sacharow, am großen Markt, eine Treppe hoch; sie versprechen die billigste Behandlung und ersuchen um geneigten Zuspruch.
F. H. Söhren & Komp.
aus Riga. 2

Herr Joachim Torkowitz, aus Wilna, welcher diesen Markt zum ersten Mal bezieht, empfiehlt sich dem resp. Adel und geehrten Publikum mit allen möglichen modernen Schnitt-Waaren, als: sehr schönen türkischen und andern seidenen Tüchern, feinen Zitzen, Mouslinen, ausländ. Leinewand, Tischleinen ꝛc. ꝛc. Er hat sein Waarenlager in der Bude unter dem Hause des Herrn Braun, beym Rathhause belegen. Er schmeichelt sich seiner äußerst wohlfeilen Preise wegen, eines zahlreichen Zuspruchs.

Der Israelit Itzig Jakob aus Wilna, welcher sein Waaren-Lager in der gewölbten Bude unter dem Hause der Herren Gebrüder Brock hat, empfiehlt sich dem hochgeehrten Publikum während der Jahrmarktszeit mit allerley Schnitt-Waaren, als: diverse Zitzen, Kanefaß, Mousselinen, türkischen und andern seidenen Tüchern und Shalws, Leinewand, Tischzeug, allerley Manchester und Laken, wie auch unterschiedenen Pelzwaaren u. dgl. m. Er versichert die billigsten Preise und bittet um gütigen Zuspruch.

Ein Kaiserlich Dörptsches Post-Komptoir hat hierdurch zur Kenntniß der zum Jahrmarkte ankommenden Kaufleute, wie auch zur Erinnerung der in dieser Stadt Handelnden, anzeigen wollen, daß alle Gelder und geldwerthe Päckchen, Obligationen ꝛc. des Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und die Briefe des Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, an denen bestimmten Post-Tagen angenommen werden, nemlich des Sonntags und Mittwochs nach St. Petersburg, Moskau, Reval ꝛc., und des Sonntags und Donnerstags nach Riga und der Straße ꝛc. außer der bestimmten Zeit ist das Postkomtoir zur Annahme von Geldern ꝛc. wie auch der Briefe, geschlossen. Wornach sich ein jeder zu richten beliebe. Dorpats-Postkomptoir, am 1sten Januar 1806. 1

Terpsichore.

Ein Taschenbuch für Freunde und Freundinnen des Tanzes
in Liv-, Ehst- und Kurland
auf das Jahr 1806,
mit Kupfern, Musik und Touren,

ist bey Herrn Stein in der Carl Kyberschen Handlung in Maroquin mit vergoldetem Schnitt für 3 Rub. 75 Kop., und ordinärer Band für 3 Rub. 50 Kop. zu haben. 2

Diejenigen resp. Herren Gutsbesitzer, welche guten 15pfündigen Roggen gegen baare Zahlung nach Pernau zu liefern gesonnen wären; belieben die Zeit der Ablieferung so wie den Preis bey mir einzuziehen. Dorpat, am 7. Januar 1806.
Joachim Wigand. 2

Die Rigischen Kaufleute H. J S. Hafferberg et Komp., die mit einem Theil ihres wohlassortirten Lagers in Mode-, Tuch-, Seiden- und andern Waaren, auch dieses Jahr den Dörptschen Markt beziehen und deren Gewölbe unter dem Akademie-Gebäude ist, sind Willens, ihr Lager sowohl en gros, als detail, großtentheils zu Einkaufspreis, aufzuräumen, und empfehlen sich demnach einem hohen Adel und respektiven Publikum, und versprechen die prompteste und reellste Bedienung, um das ihnen seit mehreren Jahren bewiesene Wohlwollen und geschenkte Vertrauen fortdauernd genießen zu können. 2

In der Glas-Handlung bey T. Bücke, im Hause des Apothekers Herrn Wegener parterre, sind für beygesetzte Preise folgende Glas-Waaren zu haben, als: glatte Biergläser, das Dutzend für 1 Rbl. 20 Kop.; dito gestreifte, a 1 Rbl. 40 Kop.; glatte Spitzgläser a D. 1 Rbl.; geschliffene Biergläser a D. 3 Rubl.; dito modern geschliffene a D. 4 Rbl.; dito engl. gearbeitete, mit einem vierkantigen Fuß, a D. 8 Rbl.; dito Weingläser a D. 6 Rbl.; engl. gearbeitete Wasser-Karafinen, a D. 11 Rbl.; dito zu Wein, a 10 Rbl.; ferner sind daselbst zu bekommen, blaue Porzellain-Tassen, a Dutzend 5 Rbl.; deutsche Stecknadeln, a Pfund 2 Rbl. 50 Kop.; holl. Leinewand in ganzen Stücken; feiner holl. Zwirn; sehr gute Violinsaiten ꝛc. 2

Carl Kyber et Komp. aus Riga beziehen diesen Markt zum zweytenmal mit einem sehr ansehnlichen Lager Englischer und Französischer Manufaktur-Waaren; sie haben ihre Niederlage im Baron von Ungernschen Hause am Markt, eine Treppe hoch, und werden sich jetzt, so wie im vorigen Jahre, durch billige Preise und schöne Waare zu empfehlen suchen. Zu äußerst billigen Preisen sind nachstehende Waaren bey ihnen zu haben: feine Englische und Holländische Tuche, desgleichen mittel, feine und ordinäre norder und Sächsische Laken, feine und ordinäre breite Boye, glatte und geköperte Hemde-Flanelle, feine und mittelfeine weiße, schwarze und kouleurte Kasimire, wollne und kameelhaarne Patent-Kords, gelbe glatte und gestreifte, so wie kouleurt gestreifte und Kasimir Nanquins in allen Farben, Englische Piques, Swandowns und Toilenets zu Westen in den neuesten Mustern, Holländische, Wahrendorfer und Schlesische Leinewand, Englische Bührenzeuge und Bettparchende, so wie feine und ordinäre gestreifte und quadrirte Englische Leinewand, battistene, weiße leinene Tücher, Taffet, Atlasse und Grosdetoure in allen Farben, seidene Salop-Tücher in allen Größen und in dem neuesten Geschmack, so wie auch kleine seidene Tücher zum Kopfputz, Halbzitze und feine Zitze, so wie gedruckte Kambricks in den neuesten Mustern, Meubel-Zitze, Dimitis, Mull-Mull, Mousline und Kambricks, glatte und brochirte im neuesten Geschmack, Pariser Porzellain in ganzen Servicen, so wie zu einzelnen Paar Tassen; ferner eine große Parthey Englisches, dreydrähtiges baumwollenes Strickgarn von vorzüglich schöner Bleiche in Packen von 11 Pf. sowohl, als in einzelnen Pfunden zum Einkaufspreise. 2

Einem hohen und resp. Publikum zeige ich hiemit ergebenst an, wie ich allhier zu diesem bevorstehenden Januari-Markt mit einem neu assortirten Waaren-Lager, bestehend aus Englischen u. Französischen Waaren ꝛc. versehen bin. Ich schmeichle mir um so mehr mit einem gütigen Zuspruch, indem ich die beste, reelste und prompteste Bedienung verspreche. Mein Waaren-Lager ist im Sacharowschen Hause am Markte.
Salomon Borkum, aus Mitau. 2

Der Israelit Wulf Jakob, aus Mitau, welcher den hiesigen Markt zum ersten Mal bezieht, wünscht seinen Ellen-Waaren-Krahm, welcher in seidenen Zeugen, Tüchern, sehr feinen modernen Zitzen, ausländischer Leinewand ꝛc. besteht, ganz aufzuräumen, und wird daher für äußerst billige Preise verkaufen. Sein Waarenlager ist im Lindströhmschen Hause parterre, am Markt. 2

Der Bernsteindreher Wilhelm Benjamin, empfiehlt sich dem Publiko in Verfertigung allerley Perlen, Pettschaften, Ringen, Spinnrocken, Halsbändern, und womit ihn sonst Herrschaften zu beauftragen belieben werden. Auch sind bey ihm in der Rigischen Herberge schon dergleichen fertige Bernsteinarbeiten für billige Preise zu haben. 2

Herr Joh. George Hiekisch, aus Reval, macht hiemit bekannt, daß er sein Waarenlager, bestehend aus seidenen, baumwollenen und wollenen Waaren von vorzüglicher Güte, wie auch allen Sorten Chokolade ꝛc. unter dem Baron Ungernschen Hause, neben der Bude des Hrn. Rathsherrn Wigand, am Markte, haben wird. Er empfiehlt sich dem hohen Adel und hochgeehrten Publikum bestens und versichert die reelste Bedienung. 2

Den Buchdrucker und Schriftseher Strauchart, wünsche ich einer ihn sehr nahe angehenden Sache wegen zu sprechen. H. G. Braun. 2

In einem im zweyten Stadttheile, nicht weit vom Russischen Markte, an einer lebhaften Straße belegenen Hause sind für den bevorstehenden Jahrmarkt, bis ult. Januarii, verschiedene Zimmer in drey, auch zwey Abtheilungen, oder im Ganzen, zu vermiethen. Nähere Nachricht erhält man in der Expedition dieser Zeitung. 2

Bey mir sind 6 Zimmer nebst aparter Küche, Stallraum auf 3 Pferde und Wagenremiese zu vermiethen. Vanderbellen. 2

Am 15ten und 16ten dieses Januar-Monats, des Nachmittags von 2 bis 5 Uhr wird eine Quantität verarbeitetes neues, als auch altes Silber, ferner Gold, ächte und unächte Steine, mit Silber beschlagene meerschaumne Pfeifen-Köpfe, verschiedene Mobilien, Küchen-Geräthe, Kleidungsstücke, Equipagen und andere Sachen mehr, mittelst öffentlicher Auktion im Miersebachschen Hause versteigert werden. Da nicht auf die gewöhnliche Konditiones wie bisher, die erstandene Sachen verabfolgt werden können, so geben wir uns die Erlaubniß, zugleich die resp. Käufer anzuzeigen, daß ohne Handgeld von 5 Prozent Niemand zum Mitbieten in dieser Auktion zugelassen werden kann.
Die Vormünder der Miersebachschen Pupillen
Bahr und Lau. 2

Auf dem Gute Karlowa sind Daunen-Betten mit Parchend und Leinewand überzogen, käuflich zu haben. Kaufliebhaber haben sich der Preise wegen, an den dortigen Buchhalter zu wenden. 2

Das Kitschiginsche Haus, gegen über der Frau Rathsherrin Pensa, steht zu vermiethen. Miethlustige haben sich das Nähere in gedachtem Hause einzuholen. 2

Neue moderne Schlitten, mit und ohne Verdeck, so wie auch ein fester Kutsch-Schlitten, gute Chamutte mit plattirten Beschlägen, sind für billige Preise zu haben bey Holtzmann,
in der St. Petersburgischen Vorstadt. 2

Auf einem Gute im Dörptsch. Kreise, wird ein geschickter ungeheyratheter Amtmann von guter Führung, welcher auch nöthigenfalls die Rechnungen zu führen versteht, verlangt. Ein solcher hat sich das Weitere bey dem Herrn Kolleg. Assessor Wildenhayn einzuholen. 2

Eine gesetzte Person von guter Führung, welche bey einer großen Wirthschaft erzogen, und folglich die gehörigen Kenntnisse zur Führung einer Wirthschaft besitzt, wünscht in diesem Fache wiederum angestellt zu werden. Zu erfragen ist sie beym Schuhmacher Meyer, in der großen Marienstraße. 2

Bey dem Baumeister Hrn. Jakobey, zu Rappin, steht eine von ihm sehr künstlich verfertigte neue Grüz Mühle zum Verkauf, welche den Vorzug hat, daß sie durch einen Menschen sehr leicht in Bewegung erhalten werden kann und die beste Grütze gleich zum Kochen fertig liefert, ohne daß solche noch zuvor gewindigt werden darf. Kaufliebhaber können sie stets daselbst besehen und den Preis davon erfahren. 2

Bey dem Kaufmann Herrn Triebel, in der Rigischen Vorstadt, sind 3 warme Zimmer nebst Stallraum auf 4 Pferde, während der Jahrmarktszeit zu vermiethen. 2

Im Hause der Frau Arrendatorin Baumgarten, im dritten Stadttheil in der Steinstraße Nr. 125 ist ein Zimmer für unverheyrathete zu vermiethen. 3

Während der Jahrmarktszeit ist eine große Stube und Kammer, nebst Stallung und Wagenschauer für billige Miethe zu haben. Wo? erfährt man bey dem Buchbinder Hrn. Franck, im Uhrmacher Rechschen Hause. 2

In einem Hause am Markt sind während der Zeit des Jahrmarkts ein Paar große schöne Zimmer für fremde Kaufleute zu vermiethen. Das Nähere erfährt man beym Universitäts-Pedell Klein. 3

Im Miersebachschen Hause in der Rigischen Vorstadt sind 2 warme Zimmer während des Jahrmarkts zu vermiethen. Miethlustige haben sich der Bedingungen wegen, an den Gold- und Silber-Arbeiter Herrn Lau zu wenden. 3

In dem von Pistohlkorsschen Hause, in der St. Petersburgischen Vorstadt, sind in der ersten Etage zwey auch drey Zimmer mit einer Domestiquenstube nebst Stallraum während des Jahrmarkts zu vermiethen. Miethliebhaber haben das Nähere gleich unten zu erfragen. 3

Die Inhaber der blos zu den kleinen Ausgaben auf der hiesigen Musse zum Gebrauch der Mitglieder derselben angefertigten Marken werden hierdurch aufgefordert, solche längstens binnen 14 Tagen a dato an den Dejour-Vorsteher gegen baaren Geld-Empfang abzuliefern, weil von der Direktion der Musse beschlossen worden, verschiedene Gattungen dieser Marken außer Werth und Cirkulation zu setzen. Wer demnach dieser Aufforderung durch vorsätzliche Zurückhaltung der Marken nicht ein Gnüge leisten will, wird sich allen daraus entspringenden Nachtheil selbst beyzumessen haben. Dorpat, den 30. Dezembet 1805.

Die Vorsteher der Musse.

Der St. Petersburgische Kaufmann und Pelzhändler Galitkin macht seinen resp. Gönnern und Freunden hierdurch bekannt, daß er im bevorstehenden Jahrmarkt wiederum in der Bude unter dem Hause des Hrn. Bürgermeisters Linde sein Waarenlager haben wird. Er empfiehlt sich besonders mit allen möglichen Pelzwaaren, wie auch mit neumodischen Damen-Kapots und verschiedenen fertigen Pelzen und Kleidern und ersucht um geneigten Zuspruch. 3

Sehr guter frischer Kaviar ist für 75 Kop. das Pfund zu haben bey Bahr. 3

Der Klempner Weinschner, welcher seine Wohnung neben der, des Herrn Prof. v. Hezel hat, empfiehlt sich dem hochgeehrten Publikum in Verfertigung allerley Klempner-Arbeiten und versichert eine prompte und billige Bedienung. Auch sind bey ihm schon verschiedene fertige Klempner-Waaren käuflich zu haben. 3

Es wird bey einem Herrn ein Russischer Kammerdiener verlangt, welcher zugleich im Sprechen und Schreiben einige Uebung hat. Ein solcher hat sich auf dem Gute Techelfer zu melden. 3

Ich ersuche hierdurch Jedermann, niemanden auf Rechnung ohne ein schriftliches mit meiner eigenhändigen Namensunterschrift versehenes Zeugniß etwas verabfolgen zu lassen, weil ich widrigenfalls für nichts aufkomme. Dorpat, den 30. Dezember 1805.

Landrath von Baranoff. 3

Der Bürger zweiter Gilde, Herr Michael Ley, macht hiemit dem Publiko bekannt, daß er im Baumgartenschen Hause, im 3ten Stadttheil in der Steinstraße Nro. 125, einen vollständigen Gewürz- und Bauerhandel im Kleinen, errichtet habe und ersucht um geneigten Zuspruch. 3

Wer einen Flügel oder ein recht gutes Pianoforte monatlich zu vermiethen willens ist, beliebe es dem Herrn Major v. Niemann im Hause der Frau Rathsherrin Pensa anzuzeigen. 2

Zum bevorstehenden Jahrmarkt ist eine am Markt belegene steinerne Eckbude zu vermiethen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 3

Der Tischlergeselle Beiling ist Willens, binnen kurzer Zeit von hier zu reisen und macht solches hiemittelst bekannt, damit sich diejenigen, welche gerechte Forderungen an ihn zu machen haben, sich mit solchen in der Kaiserlichen Polizey hieselbst melden mögen. 3

Durchpassirte Reisende.

Den 8ten Januar. Die Frau Kolleg. Räthin Bohofsky, von Wilna, nach St. Petersburg. Hr. Kolleg. Rath Baikow, und Herr Etatsrath von Hahn, von St. Petersb. nach Mitau. Hr. Major v. Rott, als Kourier, aus Deutschland, nach St. Petersburg.

Den 9ten. Der Herr Etatsrath und Leibarzt von Lindenstein, von St. Petersb. nach Brestlitt. Herr Major Stawitzkoy als Kourier, von Grodno, nach St. Petersburg.

Den 10ten. Der wirkl. Etatsrath und Ritter Reyzew, und die Frau Hofräthin v. Wilken, von Lenzenhoff, nach St. Petersburg. Sr. Exzell. der Herr Minister Howen, von Mitau, nach St. Petersburg.

Dörptsche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 5. Sonntag, den 14ten Januar 1806.

London, vom 31. Decbr.

Die Brittische Admiralität hat von Sr. Majestät Befehl erhalten, dem Admiral Collingwood für sein Verfahren in der Schlacht von Trafalgar förmlich zu danken.

Die Nachricht von dem würklichen Abschluß eines Waffenstillstandes zwischen Oesterreich und Frankreich hat hier die größte Sensation erregt. Lord Castlereagh, welcher die offiziellen Nachrichten des Monkteurs darüber erhielt, begab sich zugleich in einer Kutsche von 4 Pferden nach Bath, um Herrn Pitt, welcher fortdauernd das dortige Bad gebraucht, von dieser unerwarteten plötzlichen Wendung der Dinge Nachricht zu geben.

Mit den letzten Briefen und Zeitungen aus New-York, welche bis zum 29sten Nov. gehen, hat man die Nachricht erhalten, daß die Amerikanische Regierung den Entschluß gefaßt habe, die aus dem Mittelländischen Meere zurückgekommenen Fregatten ferner thätig zu gebrauchen, und sie auf Kreuzzüge zur Beschützung des Amerikanischen Handels in den Amerikanischen Gewässern zu schicken. Die Differenzen zwischen Spanien und Amerika werden allgemein als die Hauptursache dieses Entschlusses angegeben; indeß vermuthet man, daß diese Maaßregel auch gegen England zugleich beabsichtigt sey. — In den beyden Florida's sind die Spanischen Truppen beträchtlich verstärkt worden. — General Moreau war am 25sten Oktober bey einer militairischen Feste zu New-York gegenwärtig. Die Amerikanischen Truppen passirten vor ihm die Musterung. General Moreau wohnt bey dem General Stevens.

Das Leichenbegängniß des Lords Nelson wird am 9ten Januar statt finden. Alle Fenster der Straßen, durch welche die Prozession paßirt, sind schon vermiethet, und für ein einziges Zimmer mit drey Fenstern wird in der Regel 20 Pf. St. für diesen Tag bezahlt.

Die heutige Hofzeitung enthält die Anzeige, daß unsre Fregatten la Loire und l'Egyptienne am 24sten Dez. die Französische Fregatte la Libre von 38 Kanonen und 280 Mann auf der Höhe von Rochefort nach einem hartnäckigen halbstündigen Gefecht genommen haben. Englischer Seits wurden 8 Mann verwundet; der Französische Verlust betrug 20 Mann an Todten und Verwundeten.

Die nächsten Parlements-Debatten werden wegen der Vorfälle auf dem festen Lande interessant und heftig seyn. „Wie wird die Oppositionsparthey (sagt ein Ministerialblatt) über die Wendung der Dinge auf dem festen Lande triumphiren! Wie ist sie voller Ungeduld, den Minister anzugreifen! Sie entfernt für jetzt aus ihren Gedanken die Erwägung der Würkung, welche die erfolgten Begebenheiten wahrscheinlich haben werden. Sie hat keine Zeit zu solchen Erwägungen. Ihr Zweck ist, Invektiven auszustoßen und den Minister Pitt in der nachtheiligen Lage zu zeigen, in welche er durch die Vereitlungen seiner Hoffnungen gesetzt worden ꝛc."

London, vom 3. Januar.

Schreiben aus Deal, vom 31. Dez.

„Eine zahlreiche Flotte von Transportschiffen segelte unter Konvoy des Adamant, Diligence und Pincher von hier nach dem festen Lande ab, um, wie man vernimmt, die Englischen Truppen von daher zurückzuholen. Die Transportschiffe, welche Truppen am Bord haben, sind nach Ramsgate beordert, um sie dort auszuschiffen und sich zum Absegeln nachher bereit zu machen. Auch die übrigen Truppen, die noch nach dem Hannöverschen abgehen sollten, haben bey der Wendung, welche die Sachen auf dem festen Lande genommen, ebenfalls Kontre-Ordre erhalten." (Obengedachte Transsportschiffe sind bereits auf der Elbe und Weser angekommen.)

In den Newyork-Zeitungen vom 4ten Dezember wird gemeldet, daß der bekannte Thomas Payne vom Schlage gerührt und äußerst religiös geworden ist.

Aus Portsmouth, vom 30. Dez.

„Sir John B. Warren ist embarkirt und wir warten auf den ersten günstigen Wind zum Absegeln. Unsre Bestimmung ist ein Geheimniß; indeß zweifelt man nicht, daß wir zur Verfolgung einer vermuthlich von Brest unter Hieronymus Bonaparte abgesegelten Eskadre von 14 Linienschiffen bestimmt sind, die nicht unwahrscheinlich nach Ost- oder Westindien geht. Unsere Eskadre besteht aus 9 Linienschiffen."

Zufolge der neuesten Nachrichten aus Amerika hat das gelbe Fieber daselbst seit der Mitte Oktobers gänzlich aufgehört.

Man hat nunmehr die Nachricht, daß die Rocheforter Eskadre nach Rochefort zurückgekehrt, und daß diejenige Eskadre, die am 19. unterm 47sten Grad der Breite gesehen worden, die nach dem Mittelländischen Meere bestimmte Russische Eskadre gewesen ist.

Herr Pitt hat folgenden Einladungsbrief für die Parlements-Versammlung am 21sten Januar geschrieben:

Sir!

„Da die Parlementsversammlung auf den 21sten Januar festgesetzt ist, auch Sachen von der höchsten Wichtigkeit so schnell als möglich der Betrachtung des Parlements anheim gegeben werden sollen, so bin ich überzeugt, Sie werden mich entschuldigen, wenn ich den ernsten und innigen Wunsch ausdrücke, die vollste und respektabelste Versammlung bey dem Anfange der Sitzung zu sehen.

W. Pitt."

Paris, vom 31. December.

Bonaparte hat den Befehl gesandt, daß die Kanonen nicht ohne seinen Befehl gelöset werden sollen, und daß das Pulver der Artillerie-Salven, die künftig ohne Authorisation ertheilt werden, von denjenigen bezahlt werden soll, die den Befehl dazu gegeben haben.

Es sind jetzt Vorschläge gemacht, dem Chef der Franzosen wegen der Siege bey Marengo und Austerlitz eine Triumph-Säule u. Triumph-Bogen hier zu errichten.

Ein Theil der Kriegsgefangnen wird nach Longwo und Thionville geschickt werden.

Die Eskadre von Rochefort, welche den Engländern so vielen Schaden zugefügt hat und so vergeblich aufgesucht worden, ist unter Kommando der Kontre-Admiral Lallemand glücklich wieder zu Rochefort angekommen. Sie hat das eroberte Englische Schiff Calkutta von 50 Kanonen nebst drey kleinern feindlichen Kriegsschiffen mitgebracht. Die Eskadre besteht aus 5 Linienschiffen und 4 Fregatten, und hat dem Feinde für mehr als 20 Mill. Franken Schaden zugefügt.

Aus dem Haag, vom 4. Jan.

Von dem Französischen Kriegsminister Berthier ist hier ein Kourier angekommen, welcher unter andern die Anzeige überbracht hat, daß die Batavischen Truppen aus Wien und dasiger Gegend bereits auf dem Rückmarsch nach unsrer Republik begriffen wären. Die Nordarmee war bisher noch fortdauernd verstärkt, und die Unterhandlungen werden entschieden, ob sie ganz zurückgeht, oder vordringt.

Mit dem neuen Jahre haben nun alle die vielen neuen Abgaben in unsrer Republik ihren Anfang genommen. Sie dienen dazu, die gezwungenen Anleihen zu ersetzen, die in den letzten Jahren statt hatten, um das jährliche Deficit von 30 bis 40 Millionen Fl. zu decken.

Wien, vom 28. Dezember.

(Aus der Wiener Zeitung.)

Man hat in Deutschland über die verschiedenen statt gefundenen Gefechte eine Menge Ungewißheiten verbreitet und Pariser Journale haben sie fortgepflanzt. Das Publikum muß dergleichen falschen Berichten, die aus blo[ß]er Mißgunst entstehen, keinen Glauben beymessen. Der Buchdrucker Theodor Zabern zu Maynz hat sich beygehen lassen, eine angebliche Proklamation zu drucken, unterzeichnet Napoleon und datirt von Ollmütz, wo Bonaparte sich nie befunden hat. Der Chef der Franzosen hat seinem Kommissär bey dem Kriminalgericht befohlen, diesen Buchdrucker, so wie jeden andern, der es wagt, unter eine untergeschobene Schrift den Namen Bonapartes zu setzen, vor Gericht zu ziehen und die in den Gesetzen angeordnete Strafe über ihn zu verhängen.

Die Oesterreichischen Abgeordneten bey dem Friedens-Kongreß zu Preßburg, der Feldmarschall-Lieutenant, Fürst Johann von Lichtenstein, und Graf Ignaz von Giulay nebst dem Staats-Sekretär von Hoppe ꝛc. erhielten sämmtlich Französische Ehrenwachen.

Der Abschluß des Friedens ward hier heute auf Befehl des Generals Clarke durch eine besondere Beylage zu unsrer Zeitung, so wie durch eine Bekanntmachung des Hofkommissärs, Grafen von Wrbna, dem Publiko kund gethan.

Man vernimmt, der Kaiser Alexander habe vor Seiner Abreise nach St. Petersburg dem im Neapolitanischen befindlichen Russischen General von Lascy den Befehl zugehen lassen, seine Truppen wieder einzuschiffen und Italien zu räumen.

Von der Donau, vom 1. Jan.

Des Friedens ungeachtet wird die Kontribution in den acht Oesterreichischen Provinzen fort bezogen. Sie ist nicht auf 30, sondern auf 60 Millionen Franken nach den einzelnen Etats herabgesetzt.

Der Divisions-General Kellermann, der in der Schlacht von Austerlitz so schwer verwundet wurde, verließ Brünn am 28. Dez. und geht in langsamen Tagereisen nach Paris ab.

Ollmütz, welches 4 Wochen von den Franzosen gleichsam eingeschlossen war, ist nun wieder frey und erhält Zufuhr.

Die Wiener Zeughäuser werden ganz ausgeleert und alle Kanonen, Musketen, Munition ꝛc. vorläufig nach Bayern transportirt. Da die Donau jetzt nicht befahren werden kann, so geschieht alles durch Requisitions-Pferde.

Der Erzherzog Ferdinand war am 26sten Decbr. mit seinem 20000 Mann starken Korps nach Ollmütz passirt, um sich nach Ungarn zu begeben und mit der Armee des Erzherzogs Karl zu vereinigen.

Das Pfund Butter hat in den letzteren Zeiten zu Wien 5 Gulden, das Quart Wein 3 Gulden u. s. w. gekostet. Der Schade, den der Fürst Lichtenstein durch Requisitionen und dergleichen auf seinen Herrschaften und Gütern erlitten, wird auf 3 Million Gulden gerechnet.

Regensburg, vom 3. Januar.

Man versichert, daß Oesterreich, zufolge des Preßburger Friedens, Venedig, Tyrol, die Vorarlbergischen Herrschaften und seine Besitzungen in Schwaben abtrete; dagegen erhalte es das Churfürstenthum Salzburg, mit Einschluß des vormaligen Bisthums Berchtolsgaden. Dem Churfürsten von Bayern sollen, außer dem gesammten Tyrol, der Bisthümer Trident und Brixen, Lindau nebst der Grafschaft Tetnang, die Grafschaft Königseck, Rothenfels, die Marggrafschaft Burgau, die Stadt Augsburg, das Bisthum Eichstädt und Passau zugebilligt worden seyn; dagegen tritt Bayern dem Churfürsten von Salzburg das Würzburgische Land ab.

Dem Landgrafen von Hessen-Darmstadt und einem andern Deutschen Fürsten bestimmt man die Churwüde. Das Herzogthum Berg dürfte vertauscht werden.

Ulm, vom 28. Dezember.

Heute kommt die erste Kolonne der Kriegsgefangnen über Augsburg hier an. Sie werden von den hiesigen Einwohnern gespeiset; mehrere Bürger haben sich verbindlich gemacht, für 15 bis 20 Mann zu kochen.

Ulm, vom 30. Decbr.

Ein Privatschreiben aus München vom 28. dieses sagt: Es war gestern, als der Marschall Duroc, der aus Wien hier angekommen war, um im Namen Bonaparte's für den Prinzen Beauharnois um die Prinzessin Auguste zu werben, von unserm verehrten Churfürsten das feyerliche Jawort erhielt. Er schickte hierauf gleich einen Kourier mit dieser erfreulichen Nachricht nach Wien ab. Madame Bonaparte aber begab sich zu dem Churfürsten, dankte ihm für seine Einwilligung, umarmte ihn mit sichtbarer Rührung und äußerte, daß die Verbindung ihres Sohnes mit seiner liebenswürdigen Tochter auch in politischer Hinsicht für Frankreich, Italien und Bayern von den angenehmsten Folgen seyn werde."

Stuttgardt, vom 30. Dezbr.

Heute waren von 9 Uhr Morgens an alle Kollegien in pleno versammelt. Die Mitglieder des nunmehrigen Staatsministerii, mit welchem das bisherige Geheimerath-Kollegium vereinigt wurde, erhielten durch den Staats- und Konferenzminister, Grafen von Winzingerode, nach der Eröffnung, daß der Churfürst von Würtemberg von Stunde an mit Seiner Königlichen Würde auch den Königl. Titel verbinde, und als König den Umfang der Souverainität über seine gesammten Staaten, so wie Oesterreich und Preußen in den seinigen, ausüben werde, jeder besondere Aufträge, eben diese Veränderung den versammelten übrigen Kollegien zu eröffnen, in welche sie sich sofort begaben.

Eine weitere öffentliche Proklamation fand bis jetzt eben so wenig statt, als man noch in Erfahrung bringt, daß den auswärtigen Gesandten officielle Erklärungen über diese Staats-Veränderung gemacht seyen.

Studtgardt, vom 1. Jan.

So eben bringt der Divisions-General Maroit, Adjutant des Chefs der Franzosen, die höchst erfreuliche Nachricht unserm allergnädigsten Herrn, daß der Friede zwischen Sr. Kaiserl. Königl. Majestät von Deutschland und Oesterreich und dem Chef der Franzosen am 26sten December 1805 unterzeichnet, und dadurch die angenommene Königswürde unsers allergnädigsten Herrn anerkannt worden. Gott segne den König!

Der Inhalt obiger höchst wichtigen und erfreulichen Nachrichten wurde heute Vormittag durch feyerliches Glockengeläute und einer Salve von 100 Kanonenschüssen, theils vor, theils nach dem Gottesdienste, durch einen mit feyerlichem Gepränge aufziehenden Herold, der diese Bothschaft auf allen öffentlichen Plätzen und in allen Hauptstraßen laut ablas, allgemein kund gemacht.

München, vom 31. Dezember.

In der verflossenen Nacht gegen 1 Uhr ist Bonaparte, über Passau, welches am 28sten des Abends illuminirt war, hier eingetroffen, und in der Churfürstl. Residenz abgestiegen. Marschall Murat und General Duroc befanden sich in dessen Begleitung. Die bürgerliche Kavallerie machte die Eskorte von Schwabingen.

Morgen werden die von den Oesterreichern vor ungefähr 100 Jahren eroberten und weggenommenen Bayerschen Kanonen, die sich bisher in dem Zeughause zu Wien befanden, und die Bonaparte unserm Churfürsten nunmehr zum Geschenk gemacht, mittelst feyerlichen Einzugs in die Stadt gebracht.

München, vom 1. Januar.

Diesen Morgen ist der Churfürst durch Herolde, begleitet von einem Korps der reitenden Bürgerwache, in allen Straßen unsrer Stadt zum Könige proklamirt worden.

Der Komitial-Gesandte, Baron von Rechberg, hat den ehrenvollen Auftrag erhalten, die Huldigung in Tyrol, Namens Sr. Churf. Durchlaucht, zu empfangen.

Das Gerücht, daß Bonaparte auch einen großen Deutschen Hof besuchen dürfte, ist bis jetzt unverbürgt.

Ein so eben aus Mantua eingetroffener Kourier überbringt uns die Nachricht von der bevorstehenden hiesigen Ankunft des Vicekönigs von Italien. Unser König hat den Churerzkanzler ersuchen lassen, die eheliche Einsegnung seiner Prinzessin Tochter übernehmen zu wollen.

Vom Mayn, vom 3. Januar.

Alle Französische Truppen und Konskribirte, die noch auf dem Marsch zu der Französischen Armee waren, haben nun Kontre-Ordre erhalten.

Auch Lindau ist nun von Bayerschen Truppen besetzt. In Fiume befindet sich seit dem 9ten Dezember eine Französ. Besatzung.

Nach Aschaffenburger Zeitung vom 30sten Dezember waren die Preußen bis Ord (im Fürstenthum Aschaffenburg) vorgerückt; sie sind aber wieder zurückgegangen.

Bey dem künftigen Kriegsgericht über den General Mack wird einer der Oesterreichischen Erzherzöge den Vorsitz führen.

Wir wissen nunmehr (sagt die Hanauer Zeitung), daß die bis Alsfeld und Fulda vorgerückten Königl. Preußischen und Churhessischen Truppen unter dem Befehl unsers Churfürsten die Winterquartiere in diesen Gegenden bezogen haben. Die Vorposten stehen in unserm Fürstenthum Hanau, und erstrecken sich bis Brückenau, Tann und Geysa.

Unter gewissen Umständen, sagen öffentliche Blätter, dürfte das Hannöversche von Preußischen Truppen besetzt werden.

Durch München sind 12 Kouriers mit der Nachricht von dem abgeschlossenen Frieden passirt. Die Ankunft Napoleons erfolgte zu München unter dem Donner der Kanonen.

Berlin, vom 7. Januar.

Se. Majestät haben den Lord Harrowby, welcher nun nach England zurück reiset, mit einer reichen brillantenen Dose a Portrait zu beschenken geruhet. Auch der General von Stutterheim hat eine ähnliche, jedoch von minderm Werth, erhalten.

Ihre Kaiserl. Hoheit, die Erbprinzeßin von Sachsen-Weymar, ist am 4ten mit Ihrem Gemahl hier eingetroffen.

Im hiesigen Schlosse werden die Zimmer Friedrichs des Großen neu meublirt.

Zu Berlin sind im vorigen Jahre mit Einschluß des Militairs 6588 Menschen gebohren, worunter 996 uneheliche Kinder, und 7433 gestorben, von denen der älteste 103 Jahre alt war. Beynahe jedes 6te Kind war ein uneheliches; todt zur Welt gekommen sind 375. An den Pocken starben 947!!

Herr Professor Fichte erbietet sich nun zu Vorlesungen, enthaltend: „die Anweisung zu einem seligen Leben." Die Pränumeration ist 1 Friedrichsd'or.

Hannover, vom 8. Januar.

In wenigen Tagen brechen sämmtliche Englische Truppen nach und nach von hier auf und marschiren an die Elbe und Weser in den Gegenden von Harburg, Stade rc. und im Bremenschen. Der größte Theil geht bereits am nächsten Sonnabend von hier ab.

Gestern Morgen ist der Hr. Oekonomierath Meyer, als Deputirter des Landes-Deputations-Kollegii, von hier nach Hameln abgereiset, um die nöthigen Verabredungen mit der Französischen Generalität wegen der Verpflegung der Französischen Besatzung zu treffen.

Hameln, vom 30. Dez.

Gestern haben wir die sichere Nachricht und die Details von der Schlacht bey Austerlitz erhalten. Sogleich ward dieser Sieg durch Artillerie-Salven gefeyert. Das hiesige Geschütz ist bisher bloß zu diesem Gebrauch angewandt worden. Die fremden Truppen, die uns umgaben, hielten sich immer in Entfernung, und ließen selbst ihre Einschließung unvollständig. Alles bisher Vorgefallene schränkt sich auf einige Plänkeleyen zwischen den Vorposten ein.

Hameln, vom 2. Januar.

Mein Schreiben ist noch nicht abgegangen. Ich eröffne es wieder, um Ihnen die Ankunft des Hrn. v. Krusemark, Oberstlieutenants bey den Garden Sr. Königl. Preußischen Majestät, anzuzeigen. Dieser Officier ist zu unserm General, Herrn Barbon, gekommen. Er ist mit Vollmachten Sr. Königl. Preußischen Majestät versehen, um alle Feindseligkeiten in der Gegend von Hameln einzustellen, und uns während der Unterhandlungen die Zufuhr von Lebensmitteln zu sichern.

Die Vermittlung des Preußischen Souverains ist von Bonaparte unter der Bedingung angenommen worden, daß die kombinirten Armeen nichts im Norden unternähmen, und daß man uns einen ausgebreitetern Umkreis zugestände, um uns die Verschaffung von Lebensmitteln zu erleichtern. Der König von Preußen ist seiner Seits diesen Bestimmungen unter der Bedingung beygetreten, daß die Kolonnen der Nordarmee und die Abtheilungen der großen Armee, die nach dem Mayn vorrücken, nichts gegen das Hannöversche unternehmen.

Prinz Luis, hat auch unserm General angezeigt, daß seine Armee bereit wäre, zu agiren; er erwarte bloß, so wie der Marschall Augereau, das Signal, um zu uns vorzurükken; alles aber ist suspendirt. Sie haben den Befehl bekommen, Halt zu machen.

Rezension.

In der Hamburger Zeitung vom Januar 1806, Nr. 3., kommt eine astronomische Rechnung vor, worüber der Verfasser Urtheile zu vernehmen wünscht. Um das Ganze leicht übersehen zu können, werden wir, besonders für denienigen, der die Hamburger Zeitung nicht gelesen hat, diese Rechnung hier wiederholen:

Rechnung.

Die Sekunde mit 000 vermehrt, kommt nach Rechnung der Astronomen für Mars a, für die Erde b und für einen Tag c; a ist d kleiner als 2mal b; a : d P b : e; e und b ist f; 2mal e von b bleibt g; A mit A und die Produkte mit A verm. B mit B und die Prod. mit B verm. kommt das 6te mal h und i das 7temal k und l; i verm. mit c ist m und l verm. mit c ist n; m getheilt durch h giebt o und n getheilt durch k giebt p; g : b P b : q; c von b bl. r; r : b : s; b : r : b P g : t; r : b P f : u; r : b P c : v; b : r P c : w; s : c P t : x; s : w P t : y; s . v P u : z; s : w P u : aa; Unterschied des Tropischen und Syderal-Umlaufs der Erde ab; r : b P ab : ac; b : r P ab : ad; s : ac P t : ae; s : ad P t : af; r : b P q ag; r : b P ah : ai; r : b P p : ak; r : b P a : al; 2mal y ist am; z von am bl. an; 2mal an ist ao; w von v bl. ap; aa von z bl. aq; ap und aq ist ar; ½ ar ist as; af von ao bl.

at; 2mal at ist ad; au von as bl. av; av von ao bl. aw; aw von t bl. ax; ax : ac ? ag : ay; ay von x bl. az; az und t ist ba; ba von u bl. bb; bb von ba bl. bc.; ½ ak ist bd; bd, al und bc ist be; be : al ?. ai : b. Eine ähnliche Rechnung giebt für den mittlern Synodischen Umlauf eines Sonnenflecks circa 2377200 Sekunden u. s. w. (Sonnenfleck: eine dunkle Erscheinung vor der Sonne.)

N. S. Der in der Beylage zu Nr. 108 dieser Zeitung vom 6ten Juli a. c. genannte Herausgeber wünscht Urtheile über die Rechnung zu vernehmen.

Emden, den 16. November 1805.

Die am 10ten dieses erfolgte glückliche Niederkunft meiner Frau mit einem Sohne mache hiemittelst allen meinen Verwandten und theilnehmenden Freunden ergebenst bekannt. Koraſt den 12ten Januar 1806.

P. A. G. Baron Ungern Sternberg.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. wird von dem Kaiserlich Dörptschen Universitäts-Gerichte desmittelst bekannt gemacht: Da der Studierende George Lundberg aus St. Petersburg diese Universität, ohne die gesetzlichen Obliegenheiten zu erfüllen, verlassen hat; als werden hiemit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannten Studierenden irgend eine, nach §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von vier Wochen a Dato, damit bey diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten Studierenden allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 11ten Januar, 1806.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Carl Friedrich Meyer, d. Z. Pro-Rektor.
Aktuarius N. G. Eschholtz.

Wenn die Kaiserliche Polizey allhier in Erfahrung gebracht hat, wie viele der, zum Jahrmarkte nach Dorpat kommenden fremden Kauf- und Handelsleute eines Theils kein Recht haben, auf Jahrmärkten in fremden Städten Handel zu treiben; andern Theils sich nicht genau nach dem Allerhöchst bestätigten Waaren-Tarif richten; außerdem mehrere Juden ꝛc. Kontrebande heimlich verkauft haben ꝛc. so habe ich meiner Pflicht nach für nothwendig erachtet, desmittelst öffentlich bekannt zu machen: daß keinem fremden Kauf- und Handelsmanne, in hiesiger Stadt erlaubt werden wird, sowohl während der bestimmten Jahrmarktszeit, als außerdem, öffentlich auszustehen und zu verkaufen, bevor derselbe nicht bey der Kaiserlichen Polizey allhier sich gehörig legitimirt, von seinem Waarenlager Anzeige gemacht, selbiges untersuchen lassen, die Stelle, woselbst er verkauft, angezeigt, und sich mit einem schriftlichen Erlaubnißschein der Polizey versehen hat. Mit den Kontraventienten wird den Gesetzen nach verfahren und dem Angeber der gesetzliche Theil zuerkannt werden.

Dorpat, den 10. Januar 1806.

Polizeymeister von Schiltzow. 1

Anderweitige Bekanntmachungen.

Endesunterzeichneter zeigt hiemit an, daß er sich in Riga mit einem neuen und schönen Assortiment Eisenwaaren etablirt hat. Zu dem Ende giebt er sich die Ehre, auch einem Hochwohlgebornen landischen Adel dieses bekannt zu machen. Vornämlich ist er mit allem möglichen Englischen Schneidezeug, Handwerksgeräthen, Schlossern, feinen Hengen und was sonst zu einem vollständigen Lager von Stahl-, Eisen- und Messing-Waaren erforderlich, versehn. Er bittet um geneigten Zuspruch und Bestellungen gehorsamst, und verspricht seinen Gönnern dagegen die beste und billigste Behandlung. Seine Niederlage hat er in Riga im gewesenen Martinschen, jetzt Lübbenschen Hause in der großen Jacobsstraße Nr. 170. August Reinh Kyber. 1

Bey dem Buchhändler Gauger ist ein Fortepiano von neuer Bauart, und vortrefflichem Ton, Ditana Klasis genannt, zu verkaufen. Auch kann derjenige, welcher Lust hat, den an der Rigischen Straße liegenden, der Frau Rathsherrin Bathe zugehörigen großen Garten auf Jahre zu miethen, bey ihm das Nähere erfahren. 1

Ein ungeheiratheter Disponent, welcher die gehörigen Kenntnisse von der Landwirthschaft hat, und den Branntwein aufs Vortheilhafteste zu brennen versteht, wünscht wieder als Disponent oder als Buchhalter angestellt zu werden. Das Nähere erfährt man bey dem Herrn Rathsverwandten Braun.

Salomon Lewinstim aus Mitau empfiehlt sich einem hohen Adel und geehrten Publikum mit allen möglichen Schnittwaaren und verspricht billige Preise und promte Bedienung. Er steht aus im Hause des Herrn Zacharia, eine Treppe hoch. 1

Der Zahnarzt Hr. Wagenheim aus Riga, welcher sich eine kurze Zeit hieselbst aufzuhalten gedenkt, wünscht dem resp. Publikum mit folgenden nützlich zu werden: er setzt nemlich neue Zähne ein, die den natürlichen gleich sind; reinigt die schadhaften vom Weinstein u. dgl. Auch sind bey ihm allerley neu und bequem verfertigete Bruchbänder käuflich zu haben. Sein Logis ist im Wilkenschen Hause, am Domberge. 1

Ich habe die Ehre hiermit bekannt zu machen, daß ich sowohl während des Jahrmarkts als zu jeder andern Zeit, gegen baare Bezahlung, für die möglichst billigsten Preise verkaufen werde, und empfehle mich dem Wohlwollen und geneigten Andenken aller meiner resp. Gönner und Freunde. Mit verschiedenen neuen Artikeln, allen Gattungen Tüchern, vorzügl. geschmackvollen Zitzen, Halbzitzen, baumwollenen und feinen Kambrick-Tüchern, Mouselinen und dgl. bin ich versehen, und verspreche reelle Bedienung.

Karl Gottlieb Voß. 2

Mehrere ganz vorzügliche Flügelförmige Wiener Forte-Piano's sind für äußerst billige Preise zu haben bey Joachim Wigand.

Dorpat, den 14. Jan. 1806.

Da ich heute wiederum einen Vorrath von neuen Modewaaren, und Engl. Tisch-Uhren, Zitzen und Halbzitzen, wie auch einen ansehnlichen Theil ächten Champagner-Wein erhalten habe, so zeige ich es hiemit meinen geneigten Gönnern ergebenst an. Mein Waarenlager ist unter dem von Löwensternschen Hause am Markt.

Joh. Vin. Martinsen, aus Reval. 1

G. H. Franzen & Sohn aus Pernau, die mit einem Theil ihres wohl assortirten Lagers von allen Sorten Seiden, Halbseiden, Baumwollen und Mode-Waaren, so wie feine auch ordinaire Laken andere Artikeln den Dörptschen Markt bezogen, und deren Bude unter den Herrn von Löwensternschen Hause neben der Treppe ist, empfehlen sich einem hohen Adel und resp. Publikum bestens, sie versprechen die reelste Behandlung und bitten um geneigten Zuspruch. 1

Am abgewichenen Donnerstag, den 11. dieses, hat ein armer Dienstbote eine rothlederne Brieftasche, in der Gegend von der Thörnerschen Apotheke, neben dem Rathhause, bis zum großen Markt, verloren, in welcher sich 105 Rbl. B. A. nemlich zwey von 25, vier von 10, und drey von 5 Rubel, ferner ein Wechsel von 7 Rbl. und 2 silberne Rubelstücke, wovon der eine mit einer Oese versehen war, befanden. Der ehrliche Finder wird inständigst gebeten, dieses verloren gegangene Geld gegen eine Vergütung von 25 Rubel in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen. 1

Zwey vortreffliche, gespielte Cremoneser-Violinen sind für einen billigen Preis zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 1

Einem hohen und resp. Publikum zeige ich hiemit ergebenst an, wie ich allhier zu diesem bevorstehenden Januari-Markt mit einem neu assortirten Waaren-Lager, bestehend aus Englischen u. Französischen Waaren ꝛc. versehen bin. Ich schmeichle mir um so mehr mit einem gütigen Zuspruch, indem ich die beste, reelste und prompteste Bedienung verspreche. Mein Waaren-Lager ist im Sacharowschen Hause am Markte.

Salomon Borkum, aus Mitau. 3

Der Israelit Wulf Jakob, aus Mitau, welcher den hiesigen Markt zum ersten Mal bezieht, wünscht seinen Ellen-Waaren-Krahm, welcher in seidenen Zeugen, Tüchern, sehr feinen modernen Zitzen, ausländischer Leinewand ꝛc. besteht, ganz aufzuräumen, und wird dahar für äußerst billige Preise verkaufen. Sein Waarenlager ist im Lindströhmschen Hause parterre, am Markt. 3

Am 15ten und 16ten dieses Januar-Monats, des Nachmittags von 2 bis 5 Uhr wird eine Quantität verarbeitetes neues, als auch altes Silber, ferner Gold, ächte und unächte Steine, mit Silber beschlagene meerschaumne Pfeifen-Köpfe, verschiedene Mobilien, Küchen-Geräthe, Kleidungsstücke, Equipagen und andere Sachen mehr, mittelst öffentlicher Auktion im Miersebachschen Hause versteigert werden. Da nicht auf die gewöhnliche Konditiones wie bisher, die erstandene Sachen verabfolgt werden können, so geben wir uns die Erlaubniß, zugleich die resp. Käufer anzuzeigen, daß ohne Handgeld von 5 Prozent Niemanden das in dieser Auktion Erstandene verabfolgt werden kann.

Die Vormünder der Miersebachschen Pupillen
Bahr und Lau. 3

Neue moderne Schlitten, mit und ohne Verdeck, so wie auch ein fester Kutsch-Schlitten, gute Chamutte mit plattirten Beschlägen, sind für billige Preise zu haben bey Holtzmann,
in der St. Petersburgischen Vorstadt. 3

Während der Jahrmarktszeit ist eine große Stube und Kammer, nebst Stallung und Wagenschauer für billige Miethe zu haben. Wo? erfährt man bey dem Buchbinder Hrn. Franck, im Uhrmacher Rechschen Hause. 3

In dem Hause der Frau Rathsverwandtin Henning in Dorpat, werden vom 18. Januar 1806 ab, und den folgenden Tagen, allerley Meublen, als Tische von Mahagoni und anderem gebeizten und gefärbtem Holze, Fauteils, Stühle, Sopha's, große Spiegel mit vergoldeten Rahmen, Toilett-Spiegel, Girandoles, Glas- und andere Schränke, eine Menge Bettzeug mit Daunen, eiserne Bettgestelle mit seidenen Gardinen, hölzerne Bettgestelle mit und ohne Gardinen, alle mit Oehlfarbe angestrichen, seidene und baumwollene Bettdecken, Porcellain, marmorne Tischblätter, gläserne Laternen, Waldhörner, zinnerne Schüssel, grüne Arm-Leuchter, ein Zelt, 160 Oehl-Lampen, und allerley Gattung Pferde-Geschirre ꝛc. Ferner eine auserlesene Bücher-Sammlung von einigen hundert Büchern, aus raren und kostbaren Werken bestehend, in schönen Bänden gebunden, eine Sammlung schöner Gemälde, worunter einige Originale von berühmten Mahlern, und eine Sammlung von feinen Kupferstichen, in öffentlicher Auktion gegen baare Zahlung versteigert werden.

Bey Endesunterzeichneten in seiner am Markte, unter dem Landrath Baranoffschen Hause belegenen Bude, sind alle Gattungen von Wand- und Toilett-Spiegel im neuesten Geschmack, Spiegel-Gläser, verschiedene plattirte Sachen, französische Tapeten-Borden, diverse Schnitt- und mehrere andere Waaren für die billigsten Preise zu haben; auch nimmt derselbe Bestellungen sowol auf Spiegel in Rahmen und Spiegel-Gläser, als auch auf Portraits und Spiegel-Rahmen an, welche nach eines jeden Geschmack angefertigt werden können. Er empfiehlt sich einem hohen Adel und respektiven Publiko bestens und versichert die reelste Bedienung.

Wilhelm Barnikel. 2

Unterzeichnete empfehlen sich dem resp. Publiko in diesem Januar-Markt mit allen möglichen Schnitt-Waaren und vorzüglich mit den modernsten Dimitis, Kambricks, Petinetts, brodirten Kreps, allen Sorten Zitzen, wie auch allen feinen Stahlwaaren, Damens-

Schuhen, Schottischen Perlen, ächten meerschaumenen wie auch diversen porcell. Pfeifenkopfen mit und ohne Röhren, allen Arten getrockneten Obstes, wie auch feinem Rumm, Arrak und mehreren feinen Weinen und Liqueren ꝛc. Sie haben ihr Waarenlager im Hause des Herrn Sacharow, am großen Markt, eine Treppe hoch; sie versprechen die billigste Behandlung und ersuchen um geneigten Zuspruch.

F. H. Söhren & Komp.

aus Riga. 3

Herr Joachim Torkowitz, aus Wilna, welcher diesen Markt zum ersten Mal bezieht, empfiehlt sich dem resp. Adel und geehrten Publikum mit allen möglichen modernen Schnitt-Waaren, als: sehr schönen türkischen und andern seidenen Tschern, feinen Zitzen, Mouslinen, ausländ. Leinewand, Tischleinen ꝛc. ꝛc. Er hat sein Waarenlager in der Bude unter dem Hause des Herrn Braun, beym Rathhause belegen. Er schmeichelt sich seiner äußerst wohlfeilen Preise wegen, eines zahlreichen Zuspruchs.

Der Israelit Itzig Jakob aus Wilna, welcher sein Waaren-Lager in der gewölbten Bude unter dem Hause der Herren Gebrüder Brock hat, empfiehlt sich dem hochgeehrten Publikum während der Jahrmarktszeit mit allerley Schnitt-Waaren, als: diverse Zitzen, Kanefaß, Mousselinen, türkischen und andern seidenen Tüchern und Shalws, Leinewand, Tischzeug, allerley Manchester und Laken, wie auch unterschiedenen Pelzwaaren u. dgl. m. Er versichert die billigsten Preise und bittet um gütigen Zuspruch.

Wann die Vorsteher der Musse bey Durchsicht der Bücher bemerken müssen, daß nicht nur verschiedene Mitglieder sich für das Jahr vom 1sten Sept. 1805 bis dahin 1806, nicht von neuem eingeschrieben, auch ihr Abgehen nicht angezeigt, und andere für dieses Jahr und schon vorher, ihre Beyträge und sonstige Restantien nicht berichtiget haben, wodurch die Anordnungen dieser Gesellschaft leiden; so werden alle Diejenigen, welche obenbenannte Beyträge und Restantien noch nicht abgetragen haben, an diese Berichtigung binnen 4 Wochen erinnert, indem die Vorsteher sich sonst veranlaßt sehen, die Namen der Schuldigen, dieser Gesellschaft an der Tafel bekannt zu machen, mit dem Beyfügen, daß wer es unterlassen wird, sich ferner einzuschreiben, dadurch zu erkennen giebt, daß er seiner Mitgliedschaft für die Zukunft freywillig entsaget habe. Dörptsche Musse, den 8. Januar 1806.

Die Vorsteher. 2

Der Kaufmann 2ter Gilde, Herr Sawadementeow aus Reval, welcher ein vorzügliches Waarenlager von allen seidenen Waaren, wie auch broschirt Kalinks, engl. Kanefaß ꝛc. mit sich führt, empfiehlt sich mit selbigem in der hölzernen Bude auf dem Markt, Nr. 2 und ersucht Kaufliebhabern, sich von den wohlfeilen Preisen bey ihm zu überzeugen. 2

Ein Kaiserlich Dörptsches Post-Komptoir hat hierdurch zur Kenntniß der zum Jahrmarkte ankommenden Kaufleute, wie auch zur Erinnerung der in dieser Stadt Handelnden, anzeigen wollen, daß alle Gelder und geldwerthe Päckchen, Obligationen ꝛc. des Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und die Briefe des Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, an denen bestimmten Post-Tagen angenommen werden, nemlich des Sonntags und Mittwochs nach St. Petersburg, Moskau, Reval ꝛc., und des Sonntags und Donnerstags nach Riga und der Straße ꝛc. außer der bestimmten Zeit ist das Postkomtoir zur Annahme von Geldern ꝛc. wie auch der Briefe, geschlossen. Wornach sich ein jeder zu richten beliebe. Dorpats-Postkomptoir, am 1sten Januar 1806. 3

Terpsichore.

Ein Taschenbuch für Freunde und Freundinnen des Tanzes

in Liv-, Ehst- und Kurland

auf das Jahr 1806,

mit Kupfern, Musik und Touren,

ist bey Herrn Stein in der Carl Kyberschen Handlung in Maroquin mit vergoldetem Schnitt für 3 Rub. 75 Kop., und ordinärer Band für 3 Rub. 50 Kop. zu haben. 3

Der Fabrikant Fridrich Flury & Komp. aus Pernau empfiehlt sich dem hochgeehrten Publiko mit selbst fabricirten sehr schönen feinen baumwollenen Schnupftüchern von den modernsten Desseins. Er hat seine Niederlage in dem Hause des Hrn. Zachariä am Markt, und verspricht sich seiner wohlfeilen Preise wegen, einen zahlreichen Zuspruch. 2

Unter dem Hause des Kaufmanns Hrn. Zachariä in der St. Petersburgischen Galanterie-Bude Nro. 8, werden verkauft: allerley Galanterie-Waaren, Messer, Scheeren, Tabatieren, Uhrketten, Petschafte, Bänder, Ringe, Ohrgehänge, Siegellak, verschiedene Sorten Schnupf- und Rauchtoback, grüner und schwarzer Thee, Seife ꝛc.

In dem Buchladen Nro. 16 bey dem Rathhause, werden allerley Russische Bücher, wie auch Deutsche, Französische und Russische Lexikons und Grammatiken, imgleichen Gespräche, zu denselben Preisen als in den Residenzen, verkauft. Ferner sind daselbst zu haben: Russische, Französische und Deutsche Kinderschriften. Auch werden daselbst noch verkauft: Galanterie-Waaren verschiedener Art, die besten Sorten von Toback zu den billigsten Preisen. 2

Der Revalische Kaufmann 1ster Gilde, Hr. O. Bohde, avertirt hiemit dem resp. Publikum, daß bey ihm während dieses Jahrmarkts in der Bude unter dem Hause der Madame Berg, am Markt, alle mögliche Gewürz-Waaren in großen und kleinen Partheyen zu haben sind. Daß er für äußerst billige Preise verkauft, ist schon hinlänglich bekannt.

Durchpassirte Reisende.

Den 11ten Januar. Herr Gouvernem. Registrator Jakowlew, und Herr Baron Kleber, von Riga, nach St. Petersburg.

Den 12ten. Herr Lieutenant Renno, von Polangen, nach St. Petersburg. Der entlassene Hr. Obristlieutenant v. Budberg, von St. Petersb. nach Riga.

Dörptsche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 6. Mittwoch, den 17ten Januar 1806.

St. Petersburg, vom 5. Januar.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 28. Decbr.

Beym Feldjägerkorps ist der Kapitain Kastorskoi zum Major avancirt.

Folgende verabschiedete sind aus dem Semenowschen Leibgarderegiment der Stabskapitain Fürst Golitzyn als Rittmeister beym Mariupolschen Husarenregiment; aus dem Narwaschen Dragonerregiment der Kapitain Bekleschow als Staabskapitain beym Livländischen Dragonerregiment, und vom Revalschen Musketierregiment der Sekondlieutenant von Adler-Flug als Fähnrich bey demselben Regiment, wieder in Dienst genommen.

Vom Ekaterinoslawschen Kürassierregim. ist der Rittmeister Fürst Wolkonskoi als Lieutenant beym Chevaliergarderegiment angestellt.

Folgende in einem Treffen gegen den Feind Gebliebene, vom Mariupolschen Husarenregiment der Oberstlieutenant Rehbinder; der Chef vom 8ten Jägerregiment, Oberst Graf Golowkin; vom Kiewschen Grenadierregiment der Oberstlieutenant Schtscherbinin, der Kapitain Raschewskoi 1, der Sekondlieutenant Schumakow 2, und der Fähnrich Lewanda; vom Kleinreußischen Grenadierregiment der Oberstlieutenant Tschelischtschew, der Major Woinow, die Lieutenants Lachowitsch und Kislinskoi, der Bataillonsadjutant, Sekondlieutenant Schlykewitsch und der Fähnrich Bakowitsch; vom 6ten Jägerregiment die Lieutenants Tokarew und Brinck; vom Smolenskischen Musketierregiment der Stabskapitain Potreßow und der Lieutenant Geraßimow 2; vom Butyrschen Musketierregiment der Sekondlieutenant Somow 3, und der Fähnrich Uschakow; vom Narwaschen Musketierregim. der Lieutenant Ignatiew; vom Wätkaschen Musketierregiment der Sekondlieutenant Kusmenkow 2, und die Fähnriche Strukow, Ilgatschenko und Junejew; vom Apscheronschen Musketierregiment der Oberstlieutenant Fürst Sibirskoi 2, die Lieutenants Dmitrijew, Dokudowskoi und der Fähnrich Jemzow; vom Asowschen Musketierregiment der Lieutenant Jjewlew und der Sekondlieutenant Belakowitsch, und vom 4ten Artillerieregiment der Sekondlieutenant Kostomarow, sind aus der Dienstliste ausgeschlossen.

Am 29sten Decbr. des verwichenen 1805. Jahres hat der Kommerzminister Graf Nikolai Petrowitsch Rumänzow ein Allerhöchstes Reskript folgenden Inhalts erhalten:

Graf Nikolai Petrowitsch! Da Ich aus dem von Ihnen überreichten Schreiben des Slobodischen Kaufmanns Xenophont Anfilatow sehe, daß die Unternehmungen der russischen kaufmännischen Gesellschaft sich immer weiter auszubreiten anfangen, und dabey mit besonderm Vergnügen bemerkt habe, daß dieser Kaufmann der erste gewesen, welcher es gewagt hat, auf seinen Schiffen russische Waaren nach

den Häfen der vereinigten amerikanischen Staaten abzufertigen; so übertrage Ich Ihnen, demselben Mein Wohlwollen zu bezeugen, und die Verfügungen zu treffen, daß die drey in Rußland gebaueten, und ihm, Anfilatow, zugehörigen Schiffe, welche von ihm aus dem hiesigen und aus dem Hafen zu Archangelsk mit Russischen Waaren nach den vereinigten amerikanischen Staaten abgefertigt worden, ohne Erhebung der Tarif-Zollabgaben abgelassen und gleichermaßen, sobald die erwähnten drey Schiffe in irgend einem Unsrer Häfen mit amerikanischen Waaren einlaufen sollten, von den geladenen Waaren keine Zollabgaben erhoben werden; dabey aber muß er, Anfilatow, durch einen von ihm zu nehmenden schriftlichen Revers verpflichtet werden, daß seine aus Amerika kommende Schiffe sich in Christiansand durchaus der Quarantaine unterwerfen sollen, ohne welches ihm die Zollabgaben nicht zu erlassen sind. Es versteht sich, daß ihm, Anfilatow, diese Gnade nur für die einmalige Abfertigung jedes Schiffs nach Amerika und für die Rückkehr jedes derselben zugestanden wird. Verbleibe Ihnen übrigens wohlgeneigt.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät Höchsteigenhändig unterzeichnet:

Alexander.

Im Laufe des Oktober-Monats vom 1805. Jahre sind an Russischen Waaren für 3,010,728 Rubel 99 Kop. von hier verschifft worden, nämlich: Taue und Stricke 8,321 Pud 5 Pfd., 22,969 Rub. 10 Kop; gelber Wachs 868 Pud 15 Pfd. 17,277 Rub. 25 Kop.; Pferdemähnen 1,689 Pud 22 Pfd., 8,509 Rub. 46 Kop.; Stangen-Eisen 95,724 Pud 30 Pfd., 150,844 Rub. 58 Kop.; sortirtes Eisen 4,108 Pud 4 Pf., 7,460 Rub. 20 Kop.; gepreßter schwarzer Kaviar 81 Pud 7 Pfd., 709 Rub. 53 Kop.; klammerförmiger Störleim 1,053 Pud 6 Pfd., 60,428 Rub 76 Kop.; Welsleim 754 Pud 6 Pfd., 5,931 Rub. 68 Kop; Sohlleder 2,577 Pud 26 Pfd., 19,204 Rub. 94 Kop.; Flachs erste Sorte 17,123 Pud 13 Pfd., 85.948 Rub. 34 Kop.; zweyte Sorte Dito 11,979 Pud 28 Pfd., 45,949 Rub. 36 Kop.; Flachsheede 3,250 Pud 1 Pfd., 3,727 Rub. 65 Kop.; Bretter 2,286 Stück, 1,529 Rub. 59 Kop.; Hanföhl 27,867 Pud 3 Pfd., 88,628 Rub. 61 Kop.; Seifenkugeln 870 Pud 12 Pfd. 4,128 Rub. 80 Kop.; graue Hasenfelle 27,560 Stück, 8,062 Rub.; Hanf 1ste Sorte 136,763 Pud 25 Pfd., 531,847 Rub. 47 Kop.; Dito 2te Sorte 49,738 Pud. 25 Pfd., 161,164 Rub. 43 Kop.; Dito 3te Sorte 68,659 Pud 30 Pfd., 185,808 Rub. 86 Kop.; Hanfheede 10,694 Pud 15 Pfd., 16,566 Rub. 59 Kop.; Gänsefedern 885 Pud 4,425 Rub.; breite Leinwand 38,458 Arschin, 6,679 Rub. 49 Kop.; schmale Dito 16,560 Arschin, 1,987 Rub. 20 Kop.; Siebleinwand 5,740 Arschin, 337 R. 59 K., breite Servietten-leinwand 375 Arschin, 771 R. 52 K.; schmale Dito 1,424 Arschin, 39 Rub. 52 Kop.; Segeltuch 2,525 Stück, 32,521 Rub.; flämische Leinwand 1,834 Stück, 16 Arschin, 33,240 Rub. 40 Kop., Raventuch 6,266 Stück, 78,794 Rub.; Kalmank 48,887 Arschin, 13,265 Rub. 64 Kop.; Pottasche 24,447 Pud 10 Pfd., 75,667 Rub. 25 Kop.; Rhabarberwurzel 22 Pud 4 Pfd., 1,640 Rub.; Lichttalg 108,198 Pud 2 Pfd., 505,936 Rub. 29 Kop.; Seifentalg, 103,628 Pud 11 Pfd., 494,986 Rub, 41 Kop.; Talglichter 4,829 Pud 9 Pfd., 27,871 Rub. 55 Kop.; Leinsamen 2,928 Tschetwert, 20, 496 Rub.; Weizen 15,372½ Tschetwert, 137,999 Rub. 50 Kop.; Schweinborsten 4,490 Pud 7 Pfd., 77,966 Rub. 6 Kop., rother Juft 3,533 Pud 5 Pfd. 39,638 Rub. 54 Kop; weißer Dito 223 Pud, 3,325 Pud 98 Kop., und verschiedene kleine Waaren für 26,992 Rub. 91 Kopeeken.

Polangen, vom 10. Decbr.

Vor drey Tagen sind hier an ausländischer Münze nach Riga und Liebau für verschiedene Handlungshäuser durchgeführt, 19,996 Dukaten und 14,587 holl. Reichsthaler.

Taganrog, vom 30. Novbr.

Im Laufe dieses Jahres sind an fremder Münze aus dem Auslande hier eingeführt, und zwar an Golde 55,324 holl. Dukaten, Werth 217,024 Rubel 50 Kopeeken; an Silber, 293,389½ holl. Reichsthaler, Werth 488,298 Rub. 75 Kop.; 21,391 Piaster, Werth 20,656 Rub. 50 Kop.; 1000 Lewok, Werth 400 Rub. 400 Yusluk, Werth 600 Rub., und 500 Yekilik, Werth 600 Rubel.

London, vom 7. Januar.

Der Marggraf von Anspach ist am 5ten Januar nach einer dreytägigen Krankheit auf seinem Landsitze Benham in Berkshire mit Tode abgegangen. Se. Durchlaucht waren am 24sten Dezember 1736 geboren und hatten sich 1791 zum zweytenmale mit Elisabeth, gebohrnen von Berkeley, Wittwe des Lord Craven, vermählt, seit dem 2ten Dezember 1791 die Regierung Ihrer Lande niedergelegt und sich hernach in England aufgehalten.

Am Sonnabend Abend trafen drey Staatsbothen vom festen Lande hier ein, nämlich Courvoisier, Proudman und Ker. Der erste kommt vom Lord Gower, unserm Ambassadeur bey dem Russischen Kaiser, der zweyte vom Lord Harrowby, und der letzte von Ostindien und Konstantinopel. Dieser überbringt zugleich die Abschrift eines neuen Kommerz-Traktats zwischen England und der Pforte, welcher sehr vortheilhaft seyn soll. Herr Ker passirte den Kriegsschauplatz in Mähren und wurde bey Ollmütz geplündert. Durch die Aktivität eines Russischen Staabs-Offiziers wurden die Räuber gefunden und alles wieder hergestellt. Man fand die Räuber am Geruch aus. Herr Ker hatte nämlich einige Flaschen Otto of Roses mitgebracht, welche beym Plündern zerbrochen wurden und so die Spur bezeichneten.

Bey Wiederöffnung des Parlements wird darauf angetragen werden, unser Militair noch durch 60000 Mann neuer Rekruten zu vermehren. Durch die gelinde Witterung kann das Zurückkommen unserer Truppen aus dem Hannöverschen befördert werden. Alles wird jetzt angewandt werden, unser Land selbst gegen etwanige künftige feindliche Versuche in respektabeln Vertheidigungsstand zu setzen.

London, vom 8. Januar.

Heute ward der Leichnam des Lord Nelson von Greenwich zu Wasser nach Whitehall gebracht. Zwey Barken mit dem Schwerdte und den andern Insignien des Verstorbenen eröffneten den Zug. In der dritten mit schwarzem Sammt überzogenen Barke war der Leichnam. Die Standarte des vereinigten Königreichs war an der Spitze derselben. 46 Matrosen von dem Linienschiff Viktory zogen das Schiff. In der vierten Barke befand sich als Hauptleidtragender der Admiral Sir Peter Parker, nebst den Admirals Hood, Radstock und mehrern andern Admirals. Alle waren im Trauer. Der Busenfreund Nelsons, Kapitain Hardy, trug das Panier der Embleme. Nach der vierten Barke kam die Barke Sr. Majestät, dann die Barke der Lords der Admiralität und nun folgte der Lord Mayor nebst vielen andern Fahrzeugen. So wie die Prozession von Greenwich abgieng, wurden Minuten-Kanonen abgefeuert; das Ufer war von Tausenden von Zuschauern bedeckt, alle hatten die Hüthe abgenommen und alles zeigte Trauer über den Verlust des Helden. Die Verdecke und Masten aller Schiffe auf dem Flusse waren voller Zuschauer.

So wie die Prozession vor dem Tower passirte, wurden die schweren Kanonen abgefeuert. Der Leichnam ward nach dem Lande auf einer Bahre nach der Admiralität gebracht u. daselbst in Parade in dem sogenannten Kapitains-Zimmer ausgestellt. Morgen erfolgt die Beysetzung in der St. Pauls Kirche.

Aus allen Gegenden des Reichs sind Einwohner hier angekommen, um der Ceremonie beyzuwohnen. Nie war London mit mehrern Menschen angefüllt, als jetzt.

Bey der prächtigen Trauer-Musik, die morgen in der St. Pauls Kirche aufgeführt wird, sind 88 Singstimmen. Heute ward die Probe der Musik gemacht. Sie dauerte 2 Stunden.

Der Prinz von Wallis folgt morgen der Leichen-Prozession in einem 6spännigen Wagen. Hinter ihm folgen zwey andre Wagen mit dem Grafen Moira, Lord Hutchinson, Herrn Sheridan ꝛc.

Paris, vom 6. Januar.

"Marschall Bernadotte hält bis jetzt Böhmen, Marschall Mortier Mähren und Marschall Massena Kärnthen besetzt. Letzterer ist mit der Italienischen Armee das 8te Korps der großen Armee geworden. Prinz Eugen hat das Kommando aller Truppen im Venetianischen und im Königreich Italien.

Der General St. Cyr dringt in Eilmärschen gegen Neapel vor. Man hat für die Königin von Neapel bey Bonaparte Vorstellungen machen wollen. Seine Antwort war: Sollten auch die Feindseligkeiten wieder anfangen und der Krieg noch 30 Jahre dauern, so kann das Vorgefallene nicht verziehen werden. ꝛc.

Der Erzherzog Karl hat auf eine Zusammenkunft mit Bonaparte angetragen. Bonaparte wird morgen in dem Jagdhause zu Stamersdorff, 3 Lieues von Wien, eine Zusammenkunft mit ihm haben (die auch bekanntlich erfolgt ist).

Die Churfürsten von Bayern und von Würtemberg werden den Königs-Titel annehmen; eine Belohnung, die sie durch die Ergebenheit und Freundschaft verdient haben, welche sie

unter allen Umständen gegen Bonaparte bewiesen.

Bekanntlich ist Bonaparte sehr unwillig über die falsche Proklamation, die man zu Maynz fabrizirt und sogar bey der dasigen Armee als Tagesordnung bekannt gemacht hatte.

Venedig wird dem Königreich Italien einverleibt werden.

Der Abschluß des Preßburger Friedens, der auch bereits am 1sten Januar ratifizirt worden, ward hier am Sonnabend durch mehrere Artillerie-Salven verkündigt.

Man meldet von Madrid, daß der König von Spanien kürzlich vom Schlag gerührt worden ist.

Die Eskadre von Rochefort hat auf ihrem Kreuzzuge 39 Engl. Schiffe genommen, worunter fünf Kriegsschiffe. Verschiedne der Prisen sind wohlbehalten im Hafen angekommen, andre versenkt oder verbrannt worden. Die Eskadre hat eine Menge Gefangner gemacht. 23 Prisen hat die Eskadre zu Teneriffa verkauft.

Italien, vom 1. Januar.

Aus Neapel flüchten viele reiche Familien nach Sicilien und den kleinen Inseln, weil man sich vor Revolutions-Auftritten fürchtet. Der Großmeister zu Catanea hat eine Souvegarde vom General Lascy erhalten.

Hannover, vom 12. Januar.

Der Deputirte der Landschaft, Herr Oekonomierath Meyer, ist von Hameln zurückgekommen. Wie man seitdem vernimmt, soll die Franzöf. Generalität auf die Erfüllung der von dem Herrn Reichsmarschall Bernadotte bestimmten monatlichen Zahlungen von 600000 Franken für die Verpflegung der Trupen, sowol fürs Vergangene als für die Zukunft und außerdem noch auf eine monatliche Entschädigungs-Summe dringen.

Das Russische Hauptquartier wird, dem Vernehmen nach, hieher verlegt. Die Zimmer über dem herrschaftlichen Marstall werden zu einem Hospital für die Ruß. Truppen eingerichtet. Bey Anwesenheit der Franzosen wurden dieselben zu gleichem Behuf benutzt.

Aus dem Hannöverschen, vom 14. Jan.

Privat-Briefe aus der Gegend von Nienburg und Hameln können das auch dort beobachtete treffliche Betragen und die Manneszucht der Russischen Truppen nicht genug rühmen. Vorzüglich aber erhellet dies aus nachstehendem Auszug eines Briefes, geschrieben von einem hohen Staabs-Officier, der die Truppen der Königl. Brittisch-Deutschen Legion unter dem Russischen Herrn General Werdereffsky vor Hameln kommandirte. Der würdige Herr Oberst v. B. wird es dem Patriotismus des Einsenders verzeihen, daß er den glücklichen Zufall, der ihm diese privatim geschriebene Zeilen zu Gesichte brachte, dazu benutzt, sie zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, da dergleichen Dokumente der Geschichte angehören, und nicht in dem Strom der Zeit untergehen dürfen.

„Am 3ten dieses verließen wir Springe und unsere so sehr geschätzten Kameraden, die Russischen Truppen, mit denen wir so angenehm gedient hatten. Nie glaubte ich, daß Militair von so verschiednen Sitten und Sprache, als das Russische und das unsrige, auf eine so freundschaftliche Art mit einander hätten leben können, als es der Fall mit uns war. Russische Kürassiers und Kosacken waren mit unsern Soldaten in einem Quartier, und nie entstand die geringste Mißhelligkeit unter ihnen. Das Betragen des Herrn Generals Werdereffsky für uns alle hat demselben unsre stete Hochachtung und unsern Dank erworben, so wie unser Andenken an den Kommandeur der Kürassiers, Herrn Major von Prittwitz, und den Kommandeur der Leib-Kosacken, Herrn Major Travimoff, und deren sämmtliche Herren Officiers unvergeßlich seyn wird."

Copenhagen, vom 11. Jan.

Am letzten Abend des vorigen Jahrs wurde Sr. Königl. Hoheit, dem Kronprinzen, von den Studenten der Kieler Universität ein feyerliches Hoch gebracht.

Die Nachricht von dem Abschluß des Friedens zwischen Frankreich und Oesterreich erregt hier die frohe Hoffnung, daß wir das Glück haben werden, unsern allgemein verehrten Kronprinzen und dessen Gemahlin bald wieder in unsrer Mitte zu sehen. Man glaubt nämlich darauf rechnen zu können, daß die in der Nähe unsrer Gränzen versammelten fremden Truppen sich jetzt wieder entfernen und auch unsere in den Herzogthümern kantonnirenden Regimenter in ihre Standquartiere zurückkehren werden.

Danksagung.

Dem Herrn Stabdoktori Wilmer in Dorpat.

Nicht Lobeserhebungen Deiner Geschicklichkeit, sie wären von mir gewagte Anmaßung; aber Dank, inniger Dank, ströhme Dir aus der Fülle meines, von Freude pochenden Herzens entgegen; Dir, der Du mit ächter menschenfreundlichen Anspruchlosigkeit, mir das Liebste meines Lebens, wieder gabst. Schon an alle Kunst verzweifelnd, und aus dem Buche der Menschheit ausgestrichen, flößtest Du, wie zaubernd, meiner, mir so theuren Gattinn, Kraft, Menschengestalt und neues Leben ein; und retteteſt zugleich einen Gatten, der bereits an dem Marke der Verzweifelung nagete. Gott der höhere Vergelter menschlicher Tugenden wolle alle Deine Schritte bis in die späteſte Zukunft segnen, damit Dir Niemand zum Nachtheile so vieler Leidenden die Krone der Ehre rauben möge. Pernau, im Januar 1806.

C. G. Theurich.

Todes-Anzeige.

Mit tief betrübtem Herzen erfülle ich die traurige Pflicht, allen Freunden und Verwandten den Tod meines Mannes des weyland Herrn Präsidenten und Hofraths Gerhard Karl von Sivers zu melden. Eine schmerzhafte Krankheit, an der er 4 Wochen litt, entriß ihn uns am 14ten dieses im 59sten Jahre seines Lebens. Sanft, wie sein Charakter, war sein Tod! Tief und innig fühlen ich und meine zehn Kinder den Verlust des zärtlichſten Gatten und Vaters. Glücklich durch seine immer gleiche Zärtlichkeit und Liebe gegen mich und seine Kinder verlebte ich 30 Jahre an seiner Seite. Daß Jeder, der ihn kannte, unsern Verlust fühlt und uns bedauert, davon darf ich auch ohne Beyleidsbezeugungen gewiß überzeugt seyn. Dorpat, den 18. Januar 1806.

Auguste Louise verw. v. Sivers,
geb. von Fischbach.

Rezension.

(Fortsetzung.)

Damit nicht jemand, der in der Sternkunde nicht bewandert ist, glauben möge, daß ein Astronom sich wirklich mit dergleichen Aufsätze ergötzen kann, oder damit nicht irgend jemand glaube, daß die erhabene Astronomie, welche allein uns von dem Umfange und der Größe der Schöpfung und von der Allmacht und Weisheit ihres Urhebers die besten Begriffe giebt, die uns von der Gestalt, Größe, Bewegung und Wiederkunft jener Millionen Meilen von uns entfernten Körper so gründlich unterrichtet, auf solche oder ähnliche Rechnungen sich gründe, findet sich Rez. aus Liebe zu dieser Wissenschaft veranlaßt 1) zu erklären, daß diese seyn sollende astronomische Rechnung nichts anders, als eine trockene literarische Tändeley sey, und 2) zu beweisen, daß dieser Aufsatz von keinem Astronomen herrühren kann. Beydes in der möglichſten Kürze zeiget Rez. erstlich, was eigentlich der Geist und Sinn dieser so sehr bunten Buchstabenrechnung sey. Der Verf. hat irgendwo (weiterhin werden wir auch rathen wo) alte astronomische Bestimmungen gelesen; wo dort aber, z. B. der Umlauf eines Planeten, in Tagen, Stunden, Minuten und Sekunden angegeben war, reduzirte sie dieser zu lauter Sekunden und endlich setzte er, aus besonderer Freigebigkeit, zu jeder Summe am Ende 3 Nullen zu. Ganz natürlich wollte der Verf. dadurch gesagt und gezeigt haben, daß seiner Rechnung auch die Gaußische nachstehen muß, indem er sogar $\frac{1}{1000}$ einer Sekunde in Anschlag brachte. Dieses gleicht dem naiven Krämer, der seine Elle, weil sie falsch war, nicht wie gewöhnlich in 4 Theile, sondern in 2880 theilen ließ. Dadurch wollte er nicht nur zeigen, daß seine Elle die richtigſte, sondern sogar die größte sey, weil sie präzis so viel Theile als 2 Pariser Fuß enthält.

Nachdem nun Rez. die Nullen-Einschaltung erklärt hat, so hat er nur noch zu zeigen, was die zahlreichen Buchstaben sagen wollen. Nachdem der Verf. eine große Menge Zahlen für verschiedene, zum Theil auch aus dem Gebiete der Astronomie aber gar nicht zusammenhängende Dinge, beysammen hatte, verwandelte er solche in Buchstaben. Er schrieb erst Zahlenreihen, und ferner für jede Zahlenreihe einzelne und gepaarte Buchstaben nieder, und unter jedem Buchstaben wollte er eine jener Zahlen verstanden haben. Wenn wir aber schon wirklich wissen, was jeder Buchstabe bedeutet, so wissen wir doch noch nicht im mindesten was eigentlich der Verf. dadurch sagen wollte oder sagen könnte.

Wollte etwa der Verfasser diese zahlreichen Buchstaben als algebraische Grundstoffe betrachten und die heterogene Dinge durch die Zauberkraft der Affinität vereinigen, das Ganze mit dem permanenten Nonsensum erstlich durch Effervescenzen vorbereiten und endlich auf dem trocknen Wege, durch die latente Kopfwärme große algebraische Formeln entwickeln, nun so werden wir noch einen Posttag abwarten, und bis dahin wird Rez. den versprochenen Beweis führen.

Der Verf. setzt für Mars a, für die Erde b und für einen Tag c. Nun erklärte er aber schon vorher (in der erwähnten Zeitung) daß a = 59355036000; b = 31558152000; c = 86400000. Letzteres hätte seine Richtigkeit, denn der Tag enthält 86400 Sekunden; der Verf. müßte aber seine hier ganz überflüssige, zur Verwirrung zugesetzten 3 Nullen wegschaffen. b soll hier den Umlauf der Erde in Sek.

andeuten, aber welchen? Der siderische beträgt ja 31558151$\frac{2}{10}$ Sek. und für den tropischen Umlauf paßt der Werth von b noch weniger, weil letzterer eigentlich 31556925 Sek. beträgt; endlich ist auch die Angabe für a ganz unrichtig, indem Mars seine Bahn während 59350707 vollendet. Ferner sagt der Verf. Unterschied des tropischen und sideralischen Umlaufs der Erde = ab, und nach seiner Erklärung beträgt ab = 1224000; eigentlich aber 1226$\frac{2}{10}$ Sek. Endlich schließt der Verf. eine ähnliche Rechnung giebt für den mittlern synodischen Umlauf eines Sonnenflecks circa 2377200 Sek. Dieses ist eine sehr alte Angabe, die von Caßini herrührt (Elemens d'Astron. L. 11. M. pro 5.). Bey dieser Plagiate bemerkt Rez. 1) der Verf. würde doch zu guterletzt sparsamer und hat die Caßinische Angabe nicht mit einer einzigen Null beschenken wollen. 2) In den Ephemeriden des 19ten Jahrhunderts wird sich der Verf. als ein Sonderling auch schon deswegen auszeichnen, weil er noch der einzige in der Meynung ist, daß die Sonnenflecken sich um die Sonne drehen. 3) Glaubt gar Rez. daß der Verf. nicht den mindesten Begriff hat, was eigentlich ein synodischer Umlauf bedeutet, sonst wäre es ja ihm unmöglich zu sagen: für den synodischen Umlauf eines Sonnenfleckens. ey! ey!

quid vult sibi haec oratio?

Die Astronomen schreiben nur dem Monde u. d. gl. als z. B. Jupiters Trabanten, den Monden des Saturnus, den Satileten des Uranus, einen synodischen Umlauf zu und bezeichnen dadurch die Rotations-Periode von einem Neumonde zum andern, oder den Zeitraum von einer Finsterniß zur nächstfolgenden, wenn nämlich Sonne und Mond einander begegnen, wenn eine Konjunktion statt findet, also bloß in diesem Verstande heißt der Umlauf synodisch, wahrscheinlich von dem griechischen Worte συνοδος (Zusammenkunft). Wie kann aber eine periodische Konjunktion bey einem Flecken oder Körper statt finden, der sich rings um die Sonne dreht? Rez. möchte daher wohl dem Verf., Herrn J H. V. zu Emden wohlmeynend rathen, nicht wieder zum vierten Male durch die Hamburger Zeitung literarischen Bombast zu verbreiten.

Brinkenhoff, bei Dorpat, am 10. Jan. 1806.

L.

Nachricht,

die Kaiserl. Kreisschule betreffend.

Wegen eines Baues der hiesigen Kreisschule muß der Anfang der Lektionen daselbst bis auf Montag den 29sten Januar verschoben werden, welches den Zöglingen derselben und ihnen Angehörigen bekannt gemacht wird von

Dorpat, den 17. Jan. 1806. D. Friedrich Rambach, Professor, d. z. Direktor.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. wird von dem Kaiserlich Dörptschen Universitäts-Gerichte desmittelst bekannt gemacht: Da der Studierende George Lundberg aus St. Petersburg diese Universität, ohne die gesetzlichen Obliegenheiten zu erfüllen, verlassen hat; als werden hiemit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannten Studierenden irgend eine, nach §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben mochten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von vier Wochen a Dato, damit bey diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten Studierenden allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 11ten Januar, 1806.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Carl Friedrich Meyer, d. Z. Pro-Rektor.
Aktuarius F. G. Eschholtz.

Wenn die Kaiserliche Polizey allhier in Erfahrung gebracht hat, wie viele der, zum Jahrmarkte nach Dorpat kommenden fremden Kauf- und Handelsleute eines Theils kein Recht haben, auf Jahrmärkten in fremden Städten Handel zu treiben; andern Theils sich nicht genau nach dem Allerhöchst bestätigten Waaren-Tarif richten; außerdem mehrere Juden ꝛc. Kontrebande heimlich verkauft haben ꝛc. so habe ich meiner Pflicht nach für nothwendig erachtet, desmittelst öffentlich bekannt zu machen: daß keinem fremden Kauf- und Handelsmanne, in hiesiger Stadt erlaubt werden wird, sowohl während der bestimmten Jahrmarktszeit, als außerdem, öffentlich auszustehen und zu verkaufen, bevor derselbe nicht bey der Kaiserlichen Polizey allhier sich gehörig legitimirt, von seinem Waarenlager Anzeige gemacht, selbiges untersuchen lassen, die Stelle, woselbst er verkauft, angezeigt, und sich mit einem schriftlichen Erlaubnißschein der Polizey versehen hat. Mit den Kontravenienten wird den Gesetzen nach verfahren und dem Angeber der gesetzliche Theil zuerkannt werden. Dorpat, den 10. Januar 1806.

Polizeymeister von Schilhow. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Nach den Gesetzen der Musse werden bloß durch die resp. Herren Mitglieder Gäste auf unsere Bälle gegen Billette des Vorstehers admittirt, und letztere haben kein Recht, auch Damens hereinzuführen, wie solches ein paarmal bemerkt worden, am wenigsten Personen, welche sich nicht hieher qualificiren. Die Vorsteher sehen sich daher veranlaßt, zur Abstellung dergleichen Einführung für die Zukunft jedweden resp. Fremden solches hierdurch bekannt zu machen.

Wann auch gestern im obern Saal der Musse beym Schweizer, eine grüne saffianene, bebrämte Mannsmütze, wahrscheinlich aus Versehen, mitgenommen worden, so wird auch um deren Zurücklieferung an den Mussenschweizer gebeten. Dörpts-Musse, den 16ten Januar 1806.

Die Vorsteher.

Wer eine Quantität Rocken zu verkaufen hat, beliebe sich bey Herrn Martinsen aus Reval, unterm Löwensternschen Hause, zu melden. 1

Sehr guter Branntwein, halbbrand in Silber, ist auf dem gute Wassula für billigen Preis zu haben. 1

Bey dem Herrn Gödechen, wohnhaft am Russischen Markt, sind 2 gutmeublirte, warme Zimmer, Stallraum auf 4 Pferde, Wagenremise und Domestiquen-Wohnung während des Jahrmarkts zu vermiethen. 1

Auf einem Gute wird ein ungeheiratheter Mann von guter Führung als Buchhalter verlangt. Wer diese Stelle anzunehmen sich tüchtig fühlt, hat sich das Nähere beym Herrn Kollegienassessor Wildenhayn einzuholen. 1

Bey mir sind zu haben frische aufrichtige ausländische Garten-Sämereyen. Ich wohne im gewesenen Buchbinder Mitscherlichschen Hause.

Wilh. Möller. 1

Es ist in diesen Tagen eine Bären-Muffe gefunden, und in der Kaiserl. Polizey gehörig eingeliefert worden. Der Eigenthümer hat sich also daselbst zu melden und sich als solcher gehörig zu legitimiren.

Dorpat, den 16. Januar 1806. 1

Salomon Lewinstim aus Mitau empfiehlt sich einem hohen Adel und geehrten Publikum mit allen möglichen Schnittwaaren und verspricht billige Preise und promte Bedienung. Er steht aus im Hause des Herrn Zachariä, eine Treppe hoch. 2

Mit neu erhaltenen feinen Chateau-Margeaux, ingleichen weißen und rothen Port a Port von vorzüglicher Güte, so wie überhaupt mit einem wohlsortirten und vollständigen Weinlager empfiehlt sich ergebenst

M. G. Werner, jun.
in der Ritterstraße Nro. 74. 2

Die Herren Gebrüder Brock empfehlen sich den resp. Käufern mit einem vorzüglich gut assortirten Waarenlager von seidenen, baumwollenen und wollenen, so wie auch mit allen möglichen Eisen- und verschiedenen Russischen Waaren, und versichern gegen baare Bezahlung, die möglichst billigsten Preise.

Die Glashändler Anton Schiefner & Komp. aus Reval, empfehlen sich dem hohen Adel und geehrten Publikum mit verschiedenen feinen antik-geschliffenen Tafel-Services, als Bier- und Wein-Gläser, Wasser-Karafinen, wie auch mit allen gewöhnlichen Tafelgläsern, Kronleuchtern, Lampen nach der neuesten Art, mit matter Erleuchtung, Meißner und Berliner Porcellain, nebst vielen Kinderspielwerken. Durch äusserst billige Preise und eine reelle Bedienung überhaupt, schmeicheln sie sich eines zahlreichen Zuspruchs. Ihre Niederlage ist in der Behausung des Buchbinders Herrn Kugge, an der Promenade. 2

Carl Kyber et Komp. aus Riga beziehen diesen Markt zum zweytenmal mit einem sehr ansehnlichen Lager Englischer und Französischer Manufaktur-Waaren; sie haben ihre Niederlage im Baron von Uxkulschen Hause am Markt, eine Treppe hoch, und werden sich jetzt, so wie im vorigen Jahre, durch billige Preise und schöne Waare zu empfehlen suchen. Zu äußerst billigen Preisen sind nachstehende Waaren bey ihnen zu haben: feine Englische und Holländische Tuche, desgleichen mittel, feine und ordinäre norder und Sächsische Laken, feine und ordinäre breite Boye, glatte und geköperte Hemde-Flanelle, feine und mittelfeine weiße, schwarze und kouleurte Kasimire, wollne und kameelhaarne Patent-Kords, gelbe glatte und gestreifte, so wie kouleurt gestreifte und Kasimir Nanquins in allen Farben, Englische Piqués, Swandowns und Toilenets zu Westen in den neuesten Mustern, Holländische, Wahrendorfer und Schlesische Leinewand, Englische Bührenzeuge und Bettparchende, so wie feine und ordinäre gestreifte und quadrirte Englische Leinewand, battistene, weiße leinene Tücher, Taffet, Atlasse und Grosdetoure in allen Farben, seidene Salop-Tücher in allen Großen und in dem neuesten Geschmack, so wie auch kleine seidene Tücher zum Kopfputz, Halbzitze und feine Zitze, so wie gedruckte Kambricks in den neuesten Mustern, Meubel-Zitze, Dimitis, Mull-Mull, Mousline und Kambricks, glatte und brochirte im neuesten Geschmack, Pariser Porzellain in ganzen Services, so wie zu einzelnen Paar Tassen; ferner eine große Parthey Englisches, dreydrähtiges baumwollenes Strickgarn von vorzüglich schöner Bleiche in Packen von 11 Pf. sowohl, als in einzelnen Pfunden zum Einkaufspreise. 3

Da ich heute wiederum einen Vorrath von neuen Modewaaren, und Engl. Tisch-Uhren, Zitzen und Halbzitzen, wie auch einen ansehnlichen Theil ächten Champagner-Wein erhalten habe, so zeige ich es hiemit meinen geneigten Gönnern ergebenst an. Mein Waarenlager ist unter dem von Löwensternschen Hause am Markt.

Joh. Bin. Martinsen, aus Reval. 2

Diejenigen resp. Herren Gutsbesitzer, welche guten 115pfündigen Roggen gegen baare Zahlung nach Pernau zu liefern gesonnen wären; belieben die Zeit der Ablieferung so wie den Preis bey mir einzuziehen. Dorpat, am 7. Januar 1806.

Joachim Wigand. 3

Die Rigischen Kaufleute H. F S. Hafferberg et Komp., die mit einem Theil ihres wohlassortirten Lagers in Mode-, Tuch-, Seiden- und andern Waaren, auch dieses Jahr den Dörptschen Markt beziehen und deren Gewölbe unter dem Akademie-Gebäude ist, sind Willens, ihr Lager sowohl en gros, als detail, größtentheils zu Einkaufspreis, aufzuräumen, und empfehlen sich demnach einem hohen Adel und respektiven Publikum, und versprechen die prompteste und reellste Bedienung.

um das ihnen seit mehreren Jahren bewiesene Wohlwollen und geschenkte Vertrauen fortdauernd genießen zu können. 3

In der Glas-Handlung bey T. Bückse, im Hause des Apothekers Herrn Wegener parterre, sind für beygesetzte Preise folgende Glas-Waaren zu haben, als: glatte Biergläser, das Dutzend für 1 Rbl. 20 Kop.; dito geätzte, a 1 Rbl. 40 Kop.; glatte Spitzgläser a D. 1 Rbl.; geschliffene Biergläser a D. 3 Rubl.; dito modern geschliffene a D. 4 Rbl.; dito engl. gearbeitete, mit einem vierkantigen Fuß, a D. 8 Rbl.; dito Weingläser a D. 6 Rbl.; engl. gearbeitete Wasser-Karaffinen, a D. 11 Rbl.; dito zu Wein, a 10 Rbl.; ferner sind daselbst zu bekommen, blaue Porzellain-Tassen, a Dutzend 5 Rbl.; deutsche Stecknadeln, a Pfund 2 Rbl. 50 Kop.; holl. Leinewand in ganzen Stücken; feiner holl. Zwirn; sehr gute Violinsaiten ꝛc. 3

Der Bernsteindreher Wilhelm Benjamin, empfiehlt sich dem Publiko in Verfertigung allerley Perlen, Pettschaften, Ringen, Spinnrocken, Halsbändern, und womit ihn sonst Herrschaften zu beauftragen belieben werden. Auch sind bey ihm in der Rigischen Herberge schon dergleichen fertige Bernsteinarbeiten für billige Preise zu haben. 3

Herr Joh. George Hickisch, aus Reval, macht hiemit bekannt, daß er sein Waarenlager, bestehend aus seidenen, baumwollenen und wollenen Waaren von vorzüglicher Güte, wie auch allen Sorten Chokolade ꝛc. unter dem Baron Uxkullschen Hause, neben der Bude des Hrn. Rathsherrn Wigand, am Markte, haben wird. Er empfiehlt sich dem hohen Adel und hochgeehrten Publikum bestens und versichert die reelste Bedienung. 3

G. H. Franzen & Sohn aus Pernau, die mit einem Theil ihres wohl assortirten Lagers von allen Sorten Seiden, Halbseiden, Baumwollen und Mode-Waaren, so wie feine auch ordinaire Laken andere Artikeln den Dörptschen Markt bezogen, und deren Buoe unter den Herrn von Löwensternschen Hause neben der Treppe ist, empfehlen sich einem hohen Adel und resp. Publikum bestens, sie versprechen die reelste Behandlung und bitten um geneigten Zuspruch. 2

Am abgewichenen Donnerstag, den 11. dieses, hat ein armer Dienstbote eine rothlederne Brieftasche, in der Gegend von der Thörnerschen Apotheke, neben dem Rathhause, bis zum großen Markt, verloren, in welcher sich 105 Rbl. B. A. nemlich zwey von 25, vier von 10, und drey von 5 Rubel, ferner ein Wechsel von 7 Rbl. und 2 silberne Rubelstücke, wovon der eine mit einer Oese versehen war, befanden. Der ehrliche Finder wird inständigst gebeten, dieses verloren gegangene Geld gegen eine Vergütung von 25 Rubel in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen. 2

Zwey vortreffliche, gespielte Cremoneser-Violinen sind für einen billigen Preis zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 2

Bey Endesunterzeichneten in seiner am Markte, unter dem Landrath Baranoffschen Hause belegenen Bude, sind alle Gattungen von Wand- und Toilett-Spiegel im neuesten Geschmack, Spiegel-Gläser, verschiedene plattirte Sachen, französische Tapeten-Borden, diverse Schnitt und mehrere andere Waaren für die billigsten Preise zu haben; auch nimmt derselbe Bestellungen sowol auf Spiegel in Rahmen und Spiegel-Gläser, als auch auf Portkaits und Spiegel-Rahmen an, welche nach eines jeden Geschmack angefertigt werden können. Er empfiehlt sich einem hohen Adel und respektiven Publiko bestens und versichert die reelste Bedienung.

Wilhelm Barnikel. 3

Endesunterzeichneter zeigt hiemit an, daß er sich in Riga mit einem neuen und schönen Assortiment Eisenwaaren etablirt hat. Zu dem Ende giebt er sichdie Ehre, auch einem Hochwohlgebornen landischen Adel dieses bekannt zu machen. Vornämlich ist er mit allem möglichen Englischen Schneidezeug, Handwerksgeräthen, Schlössern, feinen Hengen und was sonst zu einem vollständigen Lager von Stahl-, Eisen- und Messing-Waaren erforderlich, versehn. Er bittet um geneigten Zuspruch und Bestellungen gehorsamst, und verspricht seinen Gönnern dagegen die beste und billigste Behandlung. Seine Niederlage hat er in Riga im gewesenen Martinschen, jetzt Lübbenschen Hause in der großen Jacobsstraße Nr. 170. August Reinh. Kyber. 2

Mehrere ganz vorzügliche Flügelförmige Wiener Forte-Piano's sind für äußerst billige Preise zu haben bey Joachim Wigand.

Dorpat, den 14. Jan. 1806.

Bey dem Kaufmann Hrn. Zeisler sind 5 Zimmer nebst Stallung für 5 Pferde und Wagenremiese ꝛc. zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 2

Bey mir sind 6 Zimmer nebst aparter Küche, Stallraum auf 3 Pferde und Wagenremiese zu vermiethen. Vanderbellen. 3

Das Kitschkinsche Haus, gegen über der Frau Rathsherrin Pensa, steht zu vermiethen. Miethlustige haben sich das Nähere in gedachtem Hause einzuholen. 3

Eine gesetzte Person von guter Führung, welche bey einer großen Wirthschaft erzogen, und folglich die gehörigen Kenntnisse zur Führung einer Wirthschaft besitzt, wünscht in diesem Fache wiederum angestellt zu werden. Zu erfragen ist sie beym Schuhmacher Meyer, in der großen Marienstraße. 3

Bey dem Baumeister Hrn. Jakobey, zu Rappin, steht eine von ihm sehr künstlich verfertigte neue Grütz-Mühle zum Verkauf, welche den Vorzug hat, daß sie durch einen Menschen sehr leicht in Bewegung erhalten werden kann und die beste Grütze gleich zum Kochen fertig liefert, ohne daß solche noch zuvor gewindigt werden darf. Kaufliebhaber können sie stets daselbst besehen und den Preis davon erfahren. 3

Ein ungeheiratheter Disponent, welcher die gehörigen Kenntnisse von der Landwirthschaft hat, und den Branntwein aufs Vortheilhafteste zu brennen versteht, wünscht wieder als Disponent oder als Buchhalter angestellt zu werden. Das Nähere erfährt man bey dem Herrn Rathsverwandten Braun.

Dörptsche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 7. Sonntag, den 21sten Januar 1806.

St. Petersburg, vom 16. Januar.

In Sr. Kaiserl. Majestät, dem dirigirenden Senat mit Höchsteigenhändiger Unterschrift gegebenem, Allerhöchst namentlichen Ukas vom 20sten Dezember des verwichenen 1805ten Jahres ist enthalten:

„Aus den Sachen im Senat ist zu sehen, daß einige derjenigen Gutsbesitzer, die ihre Güter an die Reichs-Banken und an andere Kronorte verpfändet haben, bey richtiger Bezahlung des festgesetzten Theils vom Kapitale nebst den Zinsen zu den bestimmten Fristen sich entweder selbst, oder durch ihre Bevollmächtigte zur Lieferung verschiedener Produkte von jenen Gütern durch Kontrakte verbinden, und wenn sie wegen Nichthaltung des Kontrakts von der Gerichtsbehörde zu einer Geldstrafe verurtheilt werden, sich derselben dadurch entziehen, daß ihre Güter sich unter Hypothek befinden. Da Wir einer Seits das Recht der Gutsbesitzer, welche durch Verpfändung ihrer Güter keinesweges die Freyheit verlieren, auf denselben wirthschaftliche Spekulationen, die ihnen das Geld zur Bezahlung der Zinsen und des Kapitals selbst liefern, ins Werk zu setzen; und andrer Seits den Nutzen der sich mit dem Kaufmannshandel abgebenden Personen und die Wichtigkeit des allgemeinen Kredits im Handel, zu dessen Aufrechthaltung die Kontrakte nothwendig heilig und unverbrüchlich müssen gehalten werden, in Erwägung ziehen; so befehlen Wir, daß, im Fall der Kontrakt nicht gehalten wird, dasjenige Gut dafür verantworten soll, welches die Bedingungen nicht erfüllt hat, und zwar nach der Grundlage, daß dem Prätendenten nach dem Rechtsausspruch nicht das Gut, welches an die Bank verpfändet ist, sondern nur derjenige Theil der Revenüen und nicht mehr abgegeben werden muß, den der Gutsbesitzer nach Eintragung der gehörigen Summe von dem Kapital nebst den Zinsen selbst würde genossen haben. Dieserwegen müssen in dergleichen Fällen solche Güter unter die Aufsicht der adelichen Vormundschaft, und wo es keine solche giebt, unter die Aufsicht der Landpolizey genommen werden, deren Pflicht es seyn wird, von den Einkünften vor allem die Schuld an die Bank oder an einen etwanigen anderen Kronort zu entrichten, und den Ueberrest zur Bezahlung der Prätensionen von Privatpersonen nach dem Rechtsausspruch zu verwenden, welches allgemein bekannt gemacht werden soll.

(kontras. Justizminister Fürst Lopuchin.)

Wien, vom 29. Dezbr.

Der Krieg hat zwey Monate gedauert und der Friede hat ihn gottlob bald beendigt. Zufolge dieses Friedens werden die Franzosen in 14 Tagen von hier abmarschiren. Brünn räumen sie den 4ten Januar, Wien am 10ten, und alle von ihnen besetzten Oesterreichischen Staaten binnen 6 Wochen; hiervon ist nur ausgenommen, was an das Königreich Italien und an Bayern abgetreten wird. Die

den Oesterreichischen Staaten auferlegte Kontribution von 100 Millionen Franken ist, wie es heißt, nun auf 30 Millionen herabgesetzt worden. Abgeschlossen wurde der Friede durch die beyderseitigen Bevollmächtigten, die Grafen von Stadion und Giulay, mit Beyziehung des Fürsten Johann von Lichtenstein, Oesterreichischer, und durch den Staatsminister Herrn v. Talleyrand Französischer Seits, zu Preßburg, der Hauptstadt Ungarns.

Die hiesige Zeitung giebt in mehreren Artikeln zu erkennen, daß die Französische Armee aus dem Oesterreichischen zu der Expedition gegen England aufbrechen werde.

Breslau, den 2. Januar.

Nach einem glaubwürdigen Schreiben soll in Wien das größte Elend herrschen. Ein Reisender, der so eben von dort angekommen war, konnte es nicht genug beschreiben. Bey seiner Abreise lagen in der Stadt selbst 40,000 Franzosen, die bey den Bürgern einquartirt waren und von ihnen verpflegt werden mußten; es sahe wüste und öde daselbst aus; auf den Straßen sahe man keinen Wagen, außer Flackers, worin Franzosen fuhren; die Theater waren leer, und alles war in tiefster Trauer; das Pfund Butter kostete 5 Fl., das Quart Wein 8 Fl. ꝛc. Drey Post-Stationen vor Wien waren eben diesem Reisenden an 400 Stück der schönsten Schweizer Kühe und gegen 3000 Stück Spanischer Schaafe begegnet, welche durch die Franzosen von den Fürstlich-Lichtensteinischen Herrschaften Eisgrub, Ludenberg, Feldsburg und Wilfersdorf weg und nach Wien getrieben wurden. Der Schade, den der Fürst Lichtenstein durch Requisitionen und dergleichen erlitten hat, wird bereits gegen 3 Millionen Gulden gerechnet.

Wien, vom 6. Januar.

Zwischen dem 11ten und 12ten dieses sollen die letzten Französischen Truppen von hier abziehen, und am 15ten, spätestens bis zum 18ten, werden wir so glücklich seyn, unsern Monarchen wieder innerhalb unsern Mauern zu sehen.

Des Herrn Kabinetsministers, Grafen Colloredo Excellenz, befindet sich zwar noch am Leben, jedoch ist derselbe vom Hofe, so wie dessen Gemahlin von der jungen Erzherzogin Kaiserl. Hoheit entfernt worden.

Der von Bonaparte Sr. Kön. Hoheit dem Erzherzog Carl verehrte kostbare Degen ist eben derselbe, welchen Bonaparte zu Kampo Formio von der damaligen Französ.-Republik zum Geschenk erhalten hatte. Beyde Fürsten schieden nach der mit einander gepflogenen langen Unterredung zu Stammersdorff mit den sichtbarsten Zeichen der größten Hochachtung und Zufriedenheit von einander.

Unser aus dem Haag zurückgekommene Gesandte, Freyherr von Felz, ist am 31. Decbr. zu Wien eingetroffen.

An demselben Tage starb allhier 4 Wochen nach ihrer ersten Niederkunft die ganz junge Gemahlin des General-Majors, Freyherr von Spangen, geb. Gräfin Lavleknoye. Se. Majestät, unser allergnädigster Monarch, hatte ihrem auf der Festung in Verwahrung gebrachten Gemal die Erlaubniß ertheilen lassen, auf einen Besuch zu ihr hieher zu kommen; er kömmt jedoch zu spät.

Ein Name, der den biedern Einwohnern Wiens ewig theuer seyn wird, ist der des Hof-Kommissairs Grafen Wrbna; er war ihr Schutz-Engel.

München, vom 7. Januar.

Bonaparte war nicht allein der erste, welcher unserm Könige den abgeschlossenen Frieden ankündigte, sondern ihn auch zum erstenmal mit dem Königstitel begrüßte. Vor 3 Tagen ist bereits eine Französische Truppen-Kolonne von 36000 Mann bey Wels in Oberösterreich angekommen. In den nächsten Tagen passiren über 2000 eroberte Kanonen aus dem Kaiserl. Wiener Zeughause bey München vorbey; 450 derselben überläßt Bonaparte unserm Könige. Alle diese Kanonen und viele andre Kriegsvorräthe werden von Wien nach Straßburg durch Requisitions-Pferde geführt.

München, vom 8. Januar.

Heute Morgen ist in der Pfarrkirche zu Unsrer lieben Frau ein großes Todtenamt, nebst einer vortreflichen Rede vom Rektor Lechner, für die in dem eben geendigten Kriege auf dem Felde der Ehre gebliebenen Krieger gehalten worden, dem Se. Majestät, unser gnädigster König, nebst Sr. Kön. Hoh. dem Kronprinzen mit dem hier befindlichen Hof- und Generalstabe beygewohnt haben.

Augsburg, vom 9. Januar.

Gestern sind die seit 2 Monaten zugemauerten kleinen Thore hiesiger Stadt zur großen Freude unsrer Einwohner wieder eröffnet worden. Seit 8 Tagen wird auch nicht mehr an der Befestigung von Augsburg gearbeitet.

Mehrere tausend Centner Zwieback welche, wenn der Krieg fortgedauert hätte, von hier der großen Französischen Armee wären nachgeführt worden, sollen nun auf dem Rhein nach Belgien und von da nach Boulogne geschafft werden.

Vorgestern erhielt der Churfürst von Trier aus München eine Staffette. Bonaparte hat, wie man wissen will, 30,000 Gulden in guten Wechseln übermacht, die der Churfürst receßmäßig seit 3 Jahren, jedes zu 10000 Gulden gerechnet, von dem Churfürstenthum Hannover hätte bekommen sollen, aber die seit der Französischen Invasion ausgeblieben waren.

Das Gerücht wird immer stärker, daß der Churfürst von Trier Primas oder Erzbischof von Bayern werde und den Kardinalshuth erhalte.

Zu Ende der vorigen Woche ist es zwischen den Würtembergischen und Bayerschen Truppen zu Wiblingen, einer bisher Vorderösterreichischen Prälatur, eine Stunde südlich von Ulm zu blutigen Auftritten gekommen. Die Würtemberger hatten dieselbe besetzt; die Bayern vertrieben sie daraus.

Von der Französischen Armee passirt schon viele Bagage durch Augsburg nach dem Rhein.

Man erwartet hier täglich den Grafen von Seinsheim aus München, worauf die Civil-Besitznahme unsrer Stadt erfolgen soll.

Die Zahl der Kranken und Verwundeten vermehrt sich täglich so stark, daß man sie in unsern Lazarethen gar nicht mehr unterbringen kann, sondern den Plan hat, die große von Schüllersche Fabrik in ein Feldspital umzuschaffen.

Türkey.

(Aus der Wiener Zeitung vom 8. Jan.)

Berichten aus Servien zufolge, hatten sich auf wiederholte Einladungen des Servischen Oberbefehlshabers, Georg Czerny, die Vornehmsten und Edelsten der Servischen Nation in der Mitte des Monats Dezember zu Semenoria versammelt. Georg Czerny stellte ihnen in einer langen und feyerlichen Rede die Angelegenheiten des Landes und die Gefahren, in welcher sich dasselbe durch das schleunige Anrücken einer Türkischen Armee befinde, so wie die Mittel, welche zu deren Abwendung angewendet werden könnten, vor, worauf denn, nach genauer Erwägung der angeführten Gegenstände, die Berathschlagungen angefangen wurden. Einige der ältesten der Nation, welche die allgemeine Achtung des Volks für sich haben, gaben verschiedne Rathschläge, wie die Gefahren des Landes abgewendet und die angenommene Landesverfassung beybehalten werden könnte; allein, da diese nicht durchgängig Eingang fanden, so wurden endlich nach langen Debatten folgende Beschlüsse gefaßt, und von der ganzen Versammlung als zweckdienlich angenommen:

1) Es soll die ganze Servische Insurrektion verstärkt, bis auf 100000 Mann gebracht und ordentlich regulirt werden. 2) Es sollen ferner alle Mittel zur Verhinderung der befürchteten Türkischen Invasion, nach Anordnung des Oberbefehlshabers, angewendet werden. 3) Die Servischen Soldaten sollen wöchentlich von eigends dazu bestimmten Orten verpflegt und erhalten werden, und darf sich künftig kein Servischer Soldat bey Todesstrafe unterstehen, den Einwohnern so wie den Soldaten etwas zu rauben. 4) Es wird bey der ganzen Servischen Insurrektion eine genaue Disciplin und Subordination eingeführt werden; der Servische Soldat darf sich den Befehlen seiner Vorgesetzten nicht widersetzen, sondern muß demselben pünktlichen Gehorsam leisten. Jeder Befehlshaber hat das Recht, jeden Deserteur mit dem Tode zu bestrafen, ohne dem Oberbefehlshaber davon Bericht zu erstatten. 5) Die Festung Semendria wird eilig in einen guten Vertheidigungsstand gesetzt, erhält 6000 Mann Besatzung und wird auf zwey Jahre mit Lebensmitteln versehen. 6) Die Belagerung von Belgrad wird mit allem Eifer fortgesetzt, und wenn sich dieselbe nicht bald in Güte ergeben will, so soll selbige mit Sturm eingenommen werden.

Nach diesen Maaßregeln zu urtheilen, wäre also die Beendigung der Servischen Unruhen, welche man vor kurzem als ganz nahe angesehen hatte, noch weit entfernt. Als Hauptursachen zur Fortsetzung derselben giebt man folgende Umstände an: Der Großherr sey nämlich fest entschlossen, die fortwährenden Unruhen zu dämpfen, und habe zu diesem Behufe eine zahlreiche Armee ausgerüstet, welche nach Servien vorrücken und den Frieden in diesem Lande herstellen soll. Man hat sich von der

Wahrheit dieses kraftvollen Entschlusses dadurch überzeugt, daß die vor kurzem nach Konstantinopel an den Großherrn abgesandte Servische Deputation gar nicht daselbst vorgelassen wurde und ungehört wieder zurückgekommen war, auch alle daselbst befindliche Servier sich elligst aus dieser Residenz geflüchtet hatten.

Neuern Berichten zufolge, war die Türkische Armee schon nahe an die Servischen Gränzen vorgerückt, und man macht nun alle Anstalten, um sie anzugreifen. Czerny Georges wird die Servische Hauptmacht selbst anführen.

Von der Donau, vom 8. Jan.

Oeffentliche Blätter sagen, der Vice-Statskanzler, Graf Ludwig Cobenzl, an dessen Stelle der Graf von Stadion gekommen, erhalte eine Pension von 8000 Fl. Der Erzherzog Carl und der Statsrath, Herr von Faßbender, sind in großer Thätigkeit. Die Oesterreichischen Ministerial-Veränderungen erfolgten am Tage vor Unterzeichnung des Friedens. Der Kabinets-Minister, Graf Colloredo, erhält eine ansehnliche Pension.

Nach einigen Nachrichten soll Oesterreich mit Servien, der Moldau und Wallachey entschädigt werden.

Die Linderung und den Nachlaß der großen, von den Franzosen auferlegten Kontributionen, verdankt die Oesterreichische Monarchie den eifrigen Verwendungen des Erzherzogs Carl bey der Entrevue zu Stammersdorf am 27sten Dezember mit Napoleon.

Heidelberg, vom 10. Jan.

Bey dem Korps diplomatique zu München und Studtgardt wurden Cirkulairs über die Annahme der Königl. Würde mit der Bitte erlassen, ihren resp. Höfen davon Kenntniß zu geben. Auch wurden die auswärtigen Gesandtschaften dieser beyden Höfe schon am Neujahrstage benachrichtigt, daß ihnen die neuen Kreditive an ihre Behörden schleunigst zugeschickt werden würden.

Man bemerkt schon die Anstalten, daß die Kriegsgefangnen gegenseitig, en masse zurückgegeben werden.

Ein Theil des Breisgaus in der Linie von Stegelberg, nach der Mohlbach zu, kömmt nebst den 5 Donau-Städten an Würtemberg.

Thorn, den 4. Januar.

Am vergangenen Sonnabend giengen an 400 Trainwagen, von Königsberg kommend, hier durch über die Weichselbrücke nach Südpreußen. Am Montage marschirte das erste Bataillon vom Regiment von Manstein, welches an drittehalb Monat hier den Garnisondienst versehen hat, wieder nach Bromberg zurück. — Die Weichsel ist wieder ganz frey vom Eise.

Pisa, vom 13. Dezbr.

Die Dänische Schiffahrt nach Livorno ist in dieser Zeit sehr lebhaft; sonst kommen aber nur wenig fremde Schiffe dort an. In Genua ist auf 11 Neapolitantsche Schiffe Beschlag gelegt und den Französischen Kapern erlaubt worden, alle Schiffe unter dieser Flage aufzubringen.

Vermischte Nachrichten.

Die Hamburger Zeitungen enthalten folgenden Artikel:

Schreiben aus Mähren, den 9. Dez.

„Die Kaiserl. Russische Armee hat nach der blutigen Schlacht bei Austerlitz ihren Rückzug nach Rußland in einer Ordnung angetreten, die der Franz. Armee es unmöglich macht, ihr auf irgend eine Art beyzukommen. Sie war eben so stark, als vor der Schlacht, durch das hinzugekommene Korps des Generals v. Essen, und hätte die Franzasen, deren Verlust an Menschen den ihrigen übersteigt, von neuem angegriffen, wenn nicht der Kaiser Alexander erfahren hätte, daß der Deutsche Kaiser einen Waffenstillstand mit den Franzosen eingegangen sey. Se. Kaiserl. Majestät von Rußland hat an den Verhandlungen und an dem Abschluß dieses Waffenstillstandes nicht den geringsten Antheil genommen, und der Franz. Adjutant Savary, der ins Russische Hauptquartier gekommen war, um ihn anzukündigen, wurde nicht vor den Kaiser gelassen, und mußte unverrichteter Sache zurückkehren."

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. wird von dem Kaiserlich Dörptschen Universitäts-Gerichte desmittelst bekannt gemacht:

Da der Studiosus Theologiä Friedrich Wilhelm Rinne sich wegen seines bevorstehenden Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche gerichtliche Vorladung seiner etwanigen Kreditoren gebeten hat; als werden hiemit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannten Studierenden irgend eine, nach § 41 der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthaltes allhier, herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlicher Frist von vier Wochen a dato, damit zuvörderst bey dem genanten Studierenden selbst, und falls sie von ihm ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden, unter Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten Studierenden allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 19. Januar 1806.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts.
Carl Friedr. Meyer, d. Z. Pro-Rektor.
Aktuarius F. G. Eschscholtz. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. wird von dem Kaiserlich Dörptschen Universitäts-Gerichte desmittelst bekannt gemacht: Da der Studierende George Lundberg aus St. Petersburg diese Universität, ohne die gesetzlichen Obliegenheiten zu erfüllen, verlassen hat; als werden hiemit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannten Studierenden irgend eine, nach §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von vier Wochen a Dato, damit bey diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten Studierenden allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 11ten Januar, 1806.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Carl Friedrich Meyer, d. Z. Pro-Rektor.
Aktuarius F. G. Eschholtz.

Da am 29sten Januar d. J. auf Verfügung Eines Kaiserlichen Landgerichts verschiedene Sachen, als Bettzeug, Leinenzeug, Meubles, zwey Schlitten, ein Korbwagen u. s. w. öffentlich verkauft werden sollen, so werden die Kaufliebhaber eingeladen, sich am 29sten Januar, Nachmittags um 2 Uhr, in der Kanzley des Kaiserlichen Landgerichts einzufinden. Dorpat, am 20sten Januar 1806.

Ad Mandatum.
T. S. Gerich,
loco Secr.

Nachricht,
die Kaiserl. Kreisschule betreffend.

Wegen eines Baues der hiesigen Kreisschule muß der Anfang der Lektionen daselbst bis auf Montag den 29sten Januar verschoben werden, welches den Zöglingen derselben und ihnen Angehörigen bekannt gemacht wird von

Dorpat, den 17. Jan. 1806.
D. Friedrich Rambach, Professor, d. z. Direktor.

Anderweitige Bekanntmachungen.

Ein Deutscher Tischlermeister, der neben seiner Profession mehr als 20 Jahre an einer Stelle eine kleine Landwirthschaft getrieben, die er jetzt, mit den besten Zeugnissen über sein Wohlverhalten versehen, zu verlassen gezwungen ist, wünscht auf einer Hoflage oder in einem Quartierhause nebst etwas Gartenland eine Wohnung zu erhalten. Er erbietet sich dafür, die Aufsicht über die innere und äußere Wirthschaft einer Hoflage zu übernehmen, oder im Fall man sie ihm nicht sollte anvertrauen wollen, zu einer billigen Entschädigung durch Arbeiten seiner Profession oder an Geld. Die Herren Güterbesitzer, die seinen Wunsch zu erfüllen geneigt seyn sollten, werden ersucht, dieses der Expedition dieser Zeitung zu melden. 1

Da wir eine Quantität guten Roggen nach Pernau zu liefern und per kontant zu erhandeln wünschen; so ersuchen wir die resp. Herren Edelleute und Arrendatores, die solchen zu verkaufen haben, des Preises wegen sich während des hiesigen Jahrmarkts in unserer Bude, unter dem Hause des Herrn von Löwenstern, neben der Treppe, einzufinden, oder an unser Haus in Pernau sich gefälligst zu wenden.

G. H. Frantzen & Sohn. 1

Im Landrath Pistohlkorsschen Hause, Nr. 91, sind die untern Zimmer nebst Küche, Keller, Stallraum und Wagenhaus, vom 10. Februar an, zu vermiethen. 1

Mit Obrigkeitlicher Bewilligung macht hiermit Hr. Sebastian Bittorf dem hochgeehrten Publikum ergebenst bekannt, daß er auf seiner Durchreise hieselbst eine sehr künstliche Spielorgel mit sich führt, die Liebhabern viel Vergnügen gewähren wird. 1) Hat dieselbe eilf auserlesene schöne Stücke auf einer Walze zum Spielen; 2) ist sie mit einem sehr schönen Klavier für Liebhaber, zu spielen, versehen; 3) hat dieselbe einen Tanzboden, worauf sechs sehr ansehnliche Puppen künstlich umhertanzen; auch befinden sich 2 Soldaten als Schildwache dabey, welche durch Hülfe gleichsam mit eigenen Händen 2 Kanonen abschießen. Der Eigenthümer dieses Kunstwerks, welcher mehrere Jahre auf die Verfertigung desselben verwandt hat, ist Willens, es Kaufliebhabern abzustehen. Auch

erbiethet er sich, solches Herrschaften auf Bestellung in ihrer Behausung vorzuzeigen. Sein Logis ist beym Kaufmann Herrn Frey in der St. Petersb. Vorstadt. 1

Das dem Maurer Kohslewsky gehörige, im ersten Stadttheil unter Nr. 220 belegene Wohnhaus mit Zubehörungen, so wie dessen im ersten Stadttheile unter Nr. 121 befindlichen Erbplätze werden aus freyer Hand zum Verkauf ausgeboten. Kaufliebhaber haben sich des Preises und der Bedingungen wegen an den Eigenthümer selbst zu wenden. 1

Ich habe am vorigen Dienstage zwischen den Russischen Buden nahe bey der hölzernen Brücke eine Bank-Assignation von fünf und zwanzig Rubeln verloren und bin darüber in keine geringe Betrübniß versetzt worden. Sollte jemand ein solches Papier gefunden haben, der beliebe mir dasselbe gütigst wieder zuzustellen. Ich stehe in ähnlichen Fällen wieder zu Diensten.

Friedrich Schortmann. 1

Nach den Gesetzen der Musse werden bloß durch die resp. Herren Mitglieder Gäste auf unsere Bälle gegen Billette des Vorstehers admittirt, und letztere haben kein Recht, auch Damens hereinzuführen, wie solches ein paarmal bemerkt worden, am wenigsten Personen, welche sich nicht hieher qualificiren. Die Vorsteher sehen sich daher veranlaßt, zur Abstellung dergleichen Einführung für die Zukunft jedweden resp. Fremden solches hierdurch bekannt zu machen. Wann auch gestern im obern Saal der Musse beym Schweizer, eine grüne saffianene, bebrämte Mannsmütze, wahrscheinlich aus Versehen, mitgenommen worden, so wird auch um deren Zurücklieferung an den Mussenschweizer gebeten. Dörpts-Musse, den 16ten Januar 1806.

Die Vorsteher.

Mehrere ganz vorzügliche Flügelförmige Wiener Forte-Piano's sind für äußerst billige Preise zu haben bey Joachim Wigand.

Dorpat, den 14. Jan. 1806.

Wann die Vorsteher der Musse bey Durchsicht der Bücher bemerken müssen, daß nicht nur verschiedene Mitglieder sich für das Jahr vom 1sten Sept. 1805 bis dahin 1806, nicht von neuem eingeschrieben, auch ihr Abgehen nicht angezeigt, und andere für dieses Jahr und schon vorher, ihre Beyträge und sonstige Restantien nicht berichtiget haben, wodurch die Anordnungen dieser Gesellschaft leiden; so werden alle Diejenigen, welche obenbenannte Beyträge und Restantien noch nicht abgetragen haben, an diese Berichtigung binnen 4 Wochen erinnert, indem die Vorsteher sich sonst veranlaßt sehen, die Namen der Schuldigen, dieser Gesellschaft an der Tafel bekannt zu machen, mit dem Beyfügen, daß wer es unterlassen wird, sich ferner einzuschreiben, dadurch zu erkennen giebt, daß er seiner Mitgliedschaft für die Zukunft freywillig entsaget habe. Dörpts-Musse, den 8. Januar 1806.

Die Vorsteher. 3

Zufolge erhaltener Genehmigung Einer Erlauchten Hochverordneten Kaiserlichen Liefländischen Gouvernements-Regierung und nach geschehener Anzeige bey der Kais. Polizei in Dorpat, mache ich hierdurch dem resp. Publiko bekannt, dass, so bald die bestimmte Anzahl von Loosen vertheilt seyn wird, ich mein mir erblich zugehöriges, im Dörptschen Kreise und Kannapähschen Kirchspiel belegenes Höfchen *Neu Johannshoff*, in Dorpat öffentlich verloosen lassen werde. Selbiges liegt in einer angenehmen Gegend an einem bequemen Kirchenwege, 44 Werst von Dorpat, und besteht aus einem Wohnhause, in welchem sich eine grose Stube, fünf Wohnzimmer, eine Domestikenstube, eine geräumige Handkammer, nebst einer bequemen Küche und unter dem Hause 2 gute Keller befinden; ferner aus einem geraumigen Eiskeller nebst Milchkammer und Boden, einem Stall auf 9 Pferde, einem geräumigen Wagenhause, einer Klete, einem Vieh- nebst Fafelstall, einer Viehfutterscheune, einer Brau- und Waschküche, ingleichen einer Badstube nebst Kammer, und einer Riehe. Sämmtliche Gebaude sind vor einigen Jahren gebauet und in gutem Stande. Ferner sind dabey ein Kohl- und zwey Gemüsegarten, wie auch ein Bleichgarten, eine Koppel, Ackerland und ein Stück Wald, in welchem sich sowohl Brennholz, als einiges Bauholz befindet. Auch hat Neu Johannshoff die Fischerey in dem unter dem Hofe liegenden Schwarzsee zur Hälfte, so weit die Gränze geht. Sobald sich nun derjenige, dem der Gewinnst dieses Höfchens zu Theil geworden, bey mir gemeldet, wird demselben selbiges von mir unverzüglich abgegeben, und die zu dem benannten Höfchen gehörenden Dokumente eingehändigt. Damit nun aber das Interesse der hohen Krone durch diese Verloosung nicht im Geringsten gefahrdet werden möge; so wird mit dem künftigen Eigenthümer dieses benannten Höfchens ein förmlicher Kaufkontrakt abgeschlossen, wodurch derselbe in eben die Rechte tritt, so wie ich selbiges bisher besessen, wogegen ich die an die hohe Krone zu zahlenden Polchlingelder selbst bezahle, welche Gelder sogleich bey Abschluss des Kaufkontrakts dem künftigen Eigenthümer zur weitern Besorgung ausgezahlt werden, dergestalt, dass derselbe ohne anderweitige Kosten das benannte Höfchen in Empfang nehmen kann, indem über den Kaufschilling im Koufkontrakt quitirt wird. Die Kosten der Proklamation und was dem anhängig, hat der künftige Besitzer dieses Höfchens selbst zu besorgen. Loose zu 5 Rubel S. M. sind bey mir und in Dorpat bey den Herren, Doktor Gustav Hehn, Apotheker Thörner, Johann Caspar Faasch, Carl Gottlieb Voss und Christian Schmidt, zu haben. Sobald die Loose vertheilt sind, wird sowohl der Tag der Ziehung, als auch das Nahere über die Art und Weise derselben, durch die Zeitung bekannt gemacht werden. Neu Johannshoff den 2ten Januar 1806.

George Friedrich von Krüdener. 2

Unterzeichneter macht dem hohen Adel und geehrten Publikum hiedurch gehorsamst bekannt, daß er, der bis hiezu gewesenen schlechten Witterung wegen, nicht mehrere Equipagen habe mit sich führen können, und biethet demnach für dieses Mal nur zwey ganz modern gearbeitete Kaleschen als Probe zum Verkauf an. Er wird sich während der Jahrmarktszeit hieselbst aufhalten, und sieht, da bekanntlich seine Arbeiten reell und wohlfeil sind, sehr häufige Bestellungen entgegen. Sein Logis ist beym Tischler Herrn Holz sen.

F. Haeiler,
Bürger der zweyten Gilde in Fellin. 2

Ein verheiratheter Amtmann von guter Führung, dessen Frau sich erforderlichen Falls zur Führung der innern Wirthschaft bestimmt, wünscht wiederum auf einem Gute angestellt zu werden. Zu erfragen ist er beym Schuhmacher Meyer in der grosen Marienstraße. 2

Hoßas Heymann, aus Mitau, welcher sein Waarenlager in der Behausung des Apothekers Hrn. Thörner, eine Treppe hoch, hat, bestehend aus allerley Schnittwaaren ꝛc. ersucht um geneigten Zuspruch. Er wird äusserst bemüht seyn, durch aufrichtige Waare und wohlfeile Preise, das Zutrauen der resp. Käufer zu gewinnen. 2

Die aus St. Petersburg zu dieser Jahrmarktszeit hier angekommene Putzmacherin empfiehlt sich mit den allerneuesten Mode-Artikeln für Damen. Auch übernimmt sie die Verfertigung aller ihr zu machenden Aufträge in Damensschmuck-Arbeiten, und versichert eine prompte Bedienung. Ihr Logis ist im Hause der verw. Frau Aeltermannin Clare, in der St. Petersburgischen Vorstadt. 2

Endesbenannte Schmiedemeister aus Fellin machen hierdurch bekannt daß sie Willens sind, 4 bis 5 stark gewachsene, zum Schmiede-Metier brauchbare junge Leute unter guten Bedingungen anzunehmen. Diejenigen, welche sich dieser Profession widmen wollen, erfahren das Nähere während dieser Jahrmarkszeit bey Hrn. Hailer in Dorpat, im Hause des Hrn. Holtz senior, und auch zu jeder Zeit in Fellin bey Christ. Meyer und Ludw. Arndt. 2

Bey dem Kaufmann Herrn Triebel, in der Rigischen Vorstadt, sind 3 warme Zimmer nebst Stallraum auf 4 Pferde, während der Jahrmarktszeit zu vermiethen. 3

Im ehemaligen Kiehnschen Hause, in der Ritterstraße, ist eine Wohnung von 6 Zimmern, eine kalte Kammer, 2 Keller, Stallraum und Wagenschauer zu vermiethen. Miethliebhaber erfahren das Nähere bey Hrn. Wilh. Kühl jun. 2

Da ich in diesem Jahre nicht wie gewöhnlich von hier nach Pleskau reise, so empfehle ich mich einem Adel und geehrtem Publikum in der letzten Woche dieses Marktes bestens, und zwar mit der Bemerkung, daß ich, um mir den Transport zu erleichtern, alles Beliebige zum Kosten-Preis gestatte.

Salomon Borkum, aus Mitau.
in der Fritz & Majorschen ehemaligen Eck-Bude.

Unter dem Hause des Kaufmanns Hrn. Zacharia in der St. Petersburgischen Galanterie-Bude Nro. 8, werden verkauft: allerley Galanterie-Waaren, Messer, Scheeren, Tabatieren, Uhrketten, Petschafte, Bänder, Ringe, Ohrgehänge, Siegellak, verschiedene Sorten Schnupf- und Rauchtoback, grüner und schwarzer Thee, Seife ꝛc.

Der Kaufmann Hr. Peter Kaschin aus Reval, welcher sein Waarenlager in der hölzernen Bude Nr. 1 auf dem Markt hat, empfiehlt sich während des jetzigen Jahrmarkts mit feinen und mittel Laken, feinen Zitzen, Nesseltuche, Haman, engl. Pike's, Kalinko, Batist, diverse Sorten Meubelleinen, und versichert die billigsten Preise. 2

Bey Hrn. Vanderbellen ist wiederum sehr gutes weißes und grünes St. Petersburgs. Fensterglas sowohl in ganzen Kisten als auch Bundweise für bekannte Preise zu haben.

Es ist in diesen Tagen eine Bären-Muffe gefunden, und in der Kaiserl. Polizey gehörig eingeliefert worden. Der Eigenthümer hat sich also daselbst zu melden und sich als solcher gehörig zu legitimiren.

Dorpat, den 16. Januar 1806. 2

Salomon Lewinstim aus Mitau empfiehlt sich einem hohen Adel und geehrten Publikum mit allen möglichen Schnittwaaren und verspricht billige Preise und promte Bedienung. Er steht aus im Hause des Herrn Zacharia, eine Treppe hoch. 3

Mit neu erhaltenen feinen Chateau-Margeaux, ingleichen weißen und rothen Port a Port von vorzüglicher Güte, so wie überhaupt mit einem wohlsortirten und vollständigen Weinlager empfiehlt sich ergebenst M. G. Werner, jun.
in der Ritterstraße Nro. 74. 3

Die Herren Gebrüder Brock empfehlen sich den resp. Käufern mit einem vorzüglich gut assortirten Waarenlager von seidenen, baumwollenen und wollenen, so wie auch mit allen möglichen Eisen- und verschiedenen Russischen Waaren, und versichern gegen baare Bezahlung, die möglichst billigsten Preise.

Die Glashändler Anton Schiefner & Komp. aus Reval, empfehlen sich dem hohen Adel und geehrten Publikum mit verschiedenen feinen antik-geschliffenen Tafel-Services, als Bier- und Wein-Gläser, Wasser-Karafinen, wie auch mit allen gewöhn-

lichen Tafelgläsern, Kronleuchtern, Lampen nach der neuesten Art, mit matter Erleuchtung, Meißner und Berliner Porcellain, nebst vielen Kinderspielwerken. Durch äusserst billige Preise und eine reelle Bedienung überhaupt, schmeicheln sie sich eines zahlreichen Zuspruchs. Ihre Niederlage ist in der Behausung des Buchbinders Herrn Kugge, an der Promenade. 3

Da ich heute wiederum einen Vorrath von neuen Modewaaren, und Engl. Tisch-Uhren, Zitzen und Halbzitzen, wie auch einen ansehnlichen Theil ächten Champagner-Wein erhalten habe, so zeige ich es hiemit meinen geneigten Gönnern ergebenst an. Mein Waarenlager ist unter dem von Löwensternschen Hause am Markt.

Joh. Vin. Martinsen, aus Reval. 3

Endesunterzeichneter zeigt hiemit an, daß er sich in Riga mit einem neuen und schönen Assortiment Eisenwaaren etablirt hat. Zu dem Ende giebt er sich die Ehre, auch einem Hochwohlgebornen landischen Adel dieses bekannt zu machen. Vornämlich ist er mit allem möglichen Englischen Schneidezeug, Handwerksgeräthen, Schlössern, feinen Hengen und was sonst zu einem vollständigen Lager von Stahl-, Eisen- und Messing-Waaren erforderlich, versehn. Er bittet um geneigten Zuspruch und Bestellungen gehorsamst, und verspricht seinen Gönnern dagegen die beste und billigste Behandlung. Seine Niederlage hat er in Riga im gewesenen Martinschen, jetzt Lübbenschen Hause in der großen Jacobsstraße Nr. 170. August Reinh. Kyber. 3

Bey dem Kaufmann Hrn. Zeisler sind 5 Zimmer nebst Stallung für 5 Pferde und Wagenremise ꝛc. zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 3

G. H. Frantzen & Sohn aus Pernau, die mit einem Theil ihres wohl assortirten Lagers von allen Sorten Seiden, Halbseiden, Baumwollen und Mode-Waaren, so wie feine auch ordinaire Laken andere Artikeln den Dörptschen Markt bezogen, und deren Buoe unter den Herrn von Löwensternschen Hause neben der Treppe ist, empfehlen sich einem hohen Adel und resp. Publikum bestens, sie versprechen die reelste Behandlung und bitten um geneigten Zuspruch. 3

Am abgewichenen Donnerstag, den 11. dieses, hat ein armer Dienstbote eine rothlederne Brieftasche, in der Gegend von der Thörnerschen Apotheke, neben dem Rathhause, bis zum großen Markt, verloren, in welcher sich 105 Rbl. B. A. nemlich zwey von 25, vier von 10, und drey von 5 Rubel, ferner ein Wechsel von 7 Rbl. und 2 silberne Rubelstücke, wovon der eine mit einer Oese versehen war, befanden. Der ehrliche Finder wird inständigst gebeten, dieses verloren gegangene Geld gegen eine Vergütung von 25 Rubel in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen. 3

Wer eine Quantität Rocken zu verkaufen hat, beliebe sich bey Herrn Martinsen aus Reval, unterm Löwensternschen Hause, zu melden. 2

Sehr guter Branntwein, halbbrand in Silber, ist auf dem gute Wassula für billigen Preis zu haben. 2

Bey dem Herrn Gödechen, wohnhaft am Russischen Markt, sind 2 gutmeublirte, warme Zimmer, Stallraum auf 4 Pferde, Wagenremise und Domestiquen-Wohnung während des Jahrmarkts zu vermiethen. 2

Auf einem Gute wird ein ungeheiratheter Mann von guter Führung als Buchhalter verlangt. Wer diese Stelle anzunehmen sich tüchtig fühlt, hat sich das Nähere beym Herrn Kollegienassessor Wildenhayn einzuholen. 2

Bey mir sind zu haben frische aufrichtige ausländische Garten-Sämereyen. Ich wohne im gewesenen Buchbinder Mitscherlichschen Hause.

Wilh. Möller. 2

Der Zahnarzt Hr. Wagenheim aus Riga, welcher sich eine kurze Zeit hieselbst aufzuhalten gedenkt, wünscht dem resp. Publikum mit folgenden nützlich zu werden: er setzt nemlich neue Zähne ein, die den natürlichen gleich sind; reinigt die schadhaften vom Weinstein u. dgl. Auch sind bey ihm allerley neu und bequem verfertigete Bruchbänder käuflich zu haben. Sein Logis ist im Wilkenschen Hause, am Domberge. 2

Bey dem Buchhändler Gauger ist ein Fortepiano von neuer Bauart, und vortrefflichem Ton, Ditana Klasis genannt, zu verkaufen. Auch kann derjenige, welcher Lust hat, den an der Rigischen Straße liegenden, der Frau Rathsherrin Bathe zugehörigen großen Garten auf Jahre zu miethen, bei ihm das Nähere erfahren. 2

Auf einem Gute im Dörptf. Kreise, wird ein geschickter ungeheyratheter Amtmann von guter Führung, welcher auch nöthigenfalls die Rechnungen zu führen versteht, verlangt. Ein solcher hat sich das Weitere bey dem Herrn Kolleg. Assessor Wildenhayn einzuholen: 3

Der Fabrikant Fridrich Flury & Komp. aus Pernau empfiehlt sich dem hochgeehrten Publiko mit selbst fabricirten sehr schönen feinen baumwollenen Schnupftüchern von den modernsten Desseins. Er hat seine Niederlage in dem Hause des Hrn. Zacharia am Markt, und verspricht sich seiner wohlfeilen Preise wegen, einen zahlreichen Zuspruch. 8

Angekommene Fremde.

Herr Zahnarzt Wagenheim, kommt aus Riga, logirt bey Mademoiselle Wilke.
—— Arrendator Rehfeld, kommt von Alt Kaserik, und der Kaufmann
—— Bernhard Müller, von Wolmar, logiren bey G. F. Richter.
—— Hailer, kommt von Fellin, logirt bey F. B. Holz sen.
—— Kammerherr v. Held, kommt aus Pernau, logirt bey Menthien.
—— Assessor v. Freymann, kommt von Nurst, logirt bey Ahlschwerd.
—— von Gawel und
—— von Gersdorff, kommen von Karstomis, logiren im Pensaschen Hause.

Dörptsche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 8. Mittwoch, den 24sten Januar 1806.

St. Petersburg, vom 19. Januar.

Auf Sr. Kaiserl. Majestät dem Senat bekannt gemachte, Allerhöchst namentliche Ukasen, und zwar:

Von dem Herrn wirklichen Geheimerath, Justizminister und Ritter, Fürsten Peter Wassiljewitsch Lopuchin, vom 27sten Dezember des verwichenen 1805. Jahres, sind der gewesene Assessor im Landgericht zu Dorpat, Nennenkampf, zum Hofrath befördert und zum Gouvernementsprokuror im Gouvernement Finnland verordnet; der Redaktorgehülfe bey der Gesetzkommission, Paul Pesarovius, der in Professors Qualität steht, zum Kollegienassessor erhöht; der bey der Universität zu Moskwa gestandene und nach der Reform nachgebliebene Titulairrath Fürst Wladimir Dolgorukow, ist, mit dem Befehl, ihn bey einem seinem Range entsprechenden Posten anzustellen, zum Kollegienassessor befördert; der Kollegienregistrator Karl Schlegel, Allergnädigst zu Gouvernementssekretairs befördert; vom 3ten Januar, an die Stelle des verstorbenen wirklichen Geheimeraths und Senators Nowoßilzow wird der Geheimerath und Senator Teils Siz in der Kommission zur Untersuchung der ältern Kriminalsachen nehmen; der bey dem Departement des Justizministeriums stehende Kollegienassessor Stepan Pogorzelskji, mit Erhöhung zum folgenden Rang, auf die im Gouvernement Kaminiek Podolien erledigte Vakanz als Gouvernements-Prokuror angestellt.

London, vom 10. Jan.

Die Aufmerksamkeit der hiesigen Einwohner ist in den beyden letzten Tagen ausschließlich auf die prächtigen Ceremonien bey dem Leichenbegängniß des verewigten Nelson gerichtet gewesen und hat volle Befriedigung gefunden. Bey der Prozession zu Wasser stellte die breite majestätische Themse ein Schauspiel dar, wie man es vormals nur zu Venedig sah. Ihre Oberfläche war ganz mit Böten und Barken von unzähligen Farben bedeckt. Unter ihnen stachen die schwarzen mit Trauerfedern geschmückten Barken besonders hervor. Die Fahrt dauerte eine Stunde, unter dem Donner der Kanonen und dem fortdauernden Sterbegeläute. Ein Ungücksfall trug sich bey dieser Gelegenheit zu; es wurde nämlich durch den heftigen Wind ein Boot umgeworfen, in welchem sich vier Personen befanden. Drey derselben verschwanden augenblicklich und sind ertrunken. Der gestrige Tag übertraf indessen seinen Vorgänger an Pracht, und ich darf nur erwähnen, um ihnen einen Begriff vom Ganzen zu machen, das 30000 Mann, theils regulairer Truppen, theils Volontairs, dabey paradirten und das Wetter den Aufzug vorzüglich begünstigte. Die regulairen Truppen marschirten in der Prozession und waren die ausgesuchtesten Truppen, nemlich die Schottischen Schimmel-Grenadiers, des Prinzen von Wallis und der Königin und des Herzogs von Cumberland Regiment, die sogenannten Schottischen hochländischen Grenadiers, welche in

Egypten gewesen waren, nebst den beyden Buff- oder Nankinfarbigen Regimentern, welche ihre in Egypten zerschossenen Fahnen in der Hauptstadt bey dieser Gelegenheit wehen liessen. Der Sarg, welcher stark mit vergoldetem Silber beschlagen war, stand einfach auf einem hohen Triumphwagen in Form eines Boots, welches durch einen schwarzen Baldachin bedeckt war. Der Anblick der schönen Sankt Pauls-Kirche, das Requiem, die Menge der Offiziers, die endlose Reihe von schwarzen Kutschen, alle mit Offiziers angefüllt, die Stille, welche beym Ganzen herrschte, alles dies machte einen schönen und grossen Eindruck. Des grossen Seehelden Bestattung zur Ruhe ist seines Ruhms und seiner Thaten würdig gewesen. Die Equipagen der Königl. Prinzen, unter welchen die des Prinzen von Wallis sich besonders auszeichnete, waren sehr prächtig, und gaben dem Leichengefolge einen höhern Glanz. Alle Prinzen waren bey der Ceremonie gegenwärtig.

Bey der Ceremonie wurden auch zwey Menschen erdrückt. Doch herrschte eine ganz auszeichnende Ordnung und Stille, zu deren Erhaltung die leichten Kavallerie-Korps der London und Westmünster-Kavallerie vorzüglich beytrugen.

Alle unsre See-Offiziers tragen jetzt wegen Nelson 8 Tage lang einen Flor um den Arm.

Nie ist eine grössere und kostbarere National-Solennität in England gefeyert worden als die wegen Nelson. Die Anzahl der regulairen Truppen bey der Prozession betrug gegen 10000 M. Die in Egypten gewesenen Trupp. waren absichtlich zur Parade bey dem Leichenbegängniß des Helden von Abukir gewählt worden. Die Anzahl der Volontairs, die auf den Strassen paradirten, betrug über 20000. Die regulairen Truppen zogen in Schlachtordnung auf und Artillerie beschloß ihren Zug. An den Fahnen und Trommeln waren Trauerflöhre angebracht. Um 11 Uhr Morgens fieng gestern der Zug an und die letzten Wagen kamen erst um 3 Uhr bey der St. Pauls-Kirche an. Bey der Ankunft der Leiche daselbst spielten die militairischen Musik-Korps den 104ten Psalm. Am Eingange der St. Pauls-Kirche wehten die bey Cap Trafalgar eroberten Trophäen. Gegen 5 Uhr ward der Sarg des Helden in die Gruft gesenkt.

Die Times und einige andere Blätter waren gestern wegen des Leichenbegängnisses von Nelson mit schwarzen Einfassungen versehen und lieferten die Vorstellung der Prachtbahre von Nelson.

General Maitland, der neue Gouverneur von Ceylon, ist am 18ten Juli auf jener Insel gelandet.

Folgendes Bulletin wurde gestern auf Lloyds Caffeehause angeschlagen:

Admiralitäts-Amt, den 9. Jan. 1806.

Am 25sten Dezember begegnete der Admiral Sir John Duckworth, im 31 Gr. Breite und 20 Gr. Länge einer französischen Eskadre, welche aus 6 Linienschiffen bestand, und jagte sie bis zum 28 Gr. 41 Min. Breite und 19 Gr. 37 Min. Länge. Bey der Ueberlegenheit im Segeln (es waren alle neue Kriegsschiffe) verlohr er sie aus dem Gesichte, obgleich sein eigenes Schiff, der Superb, sich schon bis auf 6 Seemeilen dem hintersten feindlichen Schiffe genähert hatte, während 3 seiner eignen Schiffe zu der Zeit ausser Gesicht waren. Die Jagd dauerte 31 Stunden. In den Depeschen von Sir John Duckworth zeigt er an, daß er den Feind nach Westindien verfolgen werde, wohin dieser ohne Zweifel seinen Lauf richte und daß er sein Entkommen dem Vortheile des Windes verdanke. Die Eskadre des Admirals Duckworth besteht aus 6 Linienschiffen.

Eine Abendzeitung, the Traveller, enthält folgenden Paragraph über unsre Indischen Angelegenheiten:

„Der Finanz-Zustand unserer ostindischen Angelegenheiten ist sehr traurig. Lord Cornwallis fand die Schatzkammer von Calcutta bey seiner dortigen Ankunft völlig leer; der letzte Heller ist durch den Aufwand des Marquis Wellesley verschwendet worden. Alles Silber in Stangen, welches bloß zum Ankauf von Gütern mit Lord Cornwallis von hier abgeschickt, ist sogleich zur Armee geschickt worden, bey welcher der größte Geldmangel herrscht. Man hatte Anleihen mit sehr hohen Interessen gemacht, welche die grosse Schuldendlast der Compagnie noch vermehren. Alles wurde sogleich nach der Ankunft des Lord Cornwallis verändert, und statt des Systems von Prunk und Aufwand, welches Marquis Wellesley befolgte, wurde Oekonomie eingeführt. Das Bauen an dem neueingerichteten Pallast für den General-Gouverneur zu Barrampore ist eingestellt worden. Alle Ausgaben werden eingeschrenkt. Die Schulden der Compagnie belaufen sich jetzt auf 30 Millionen Pf. Sterl., von denen 22 Millionen unter Marquis Wellesley's Administration gemacht worden sind, welcher nach Indien geschickt ward, die Schulden der Compagnie zu vermindern!"

Für die unglücklichen Bewohner Schwabens, welche durch den Krieg so sehr gelitten, haben, ist auch zu Norwich eine Subskription eröffnet worden, wozu der dasige Bankier Gurneys 1000 Pf. Sterl. unterschrieben hat.

Aus Lissabon meldet man, daß die portugiesische Regierung sich wegen eines dringenden Geldbedürfnisses an den Pabst gewendet hat, um die Erlaubniß zum Verkauf von geistlichen Gütern zu erhalten..

London, vom 14. Jan.

Man sieht hier jetzt mit jedem Tage der Nachricht entgegen, daß das Vorgebirge der guten Hoffnung durch unsere Truppen wieder besetzt sey, welche vom General Baird kommandirt werden, und unter Convoy des Ritters Home Popham dahin abgegangen sind. Den letzten Nachrichten vom May zufolge, herrschte der größte Mangel auf dem Cap, und die dortige Regierung war gezwungen, ihre Magazine zur Unterstützung der Einwohner zu eröffnen.

Der Flagg-Kapitain des Admirals Villeneuve, Herr Magendie, ist mit einem Cartelschiff auf sein Ehrenwort nach Frankreich abgegangen. Er ist der Ueberbringer eines neuen Antrags unserer Regierung zur Etablirung eines allgemeinen Auswechselungs-Systems der Kriegsgefangenen.

Herr Pitt kam am Sonnabend Abend von Bath auf seinem Landsitze bey Putney an. Seine Gesundheitsumstände hatten ihn genöthigt, auf der Reise mehrmals auszuruhen. — Die Oppositions-Zeitungen fahren fort, von Ministerial-Veränderungen mit Zuversicht zu sprechen, während die Ministerial-Zeitungen das Gegentheil nachdrücklich behaupten.

Der russische Ambassadeur hat öfters Konferenzen mit Lord Mulgrave, dem Staatssekretair der auswärtigen Angelegenheiten.

Paris, vom 13. Jan.

Es heißt, daß auch die Marschälle Berthier und Bernadotte, in den Fürstenstand erhoben werden sollen.

Man behauptet hier fortdauernd, daß unter Vermittelung des K. Preuß. Hofes Friedensunterhandlungen zwischen England und Frankreich eröffnet werden dürften.

Se. K. Spanische Majestät, welche 57 Jahr alt sind, befinden sich von einer neulichen Unpäßlichkeit völlig hergestellt.

Aus dem Neapolitanischen erwarten wir nächstens wichtige Nachrichten. Der Hof befand sich daselbst in grosser Verlegenheit.

Der Magistrat zu Toulon hat beschlossen, daß der St. Peters-Platz daselbst künftig der Platz von Austerlitz heissen soll.

Von der Donau, vom 12. Jan.

Der Preßburger Friede ist in dem Pallast des Primas von Ungarn, worin der Minister Talleyrand wohnte, unterzeichnet worden.

Das Innviertel mit der Festung Braunau bleibt bey dem Hause Oesterreich. Den Hauptverlust leidet dasselbe in Italien, und in militairischer Hinsicht durch das Tyrol.

Regensburg, vom 14. Jan.

Folgendes ist der Inhalt des am 26sten Dezember zu Preßburg zwischen Oesterreich und Frankreich geschlossenen Friedens-Traktat:

Oesterreich leistet zu Gunsten Italiens auf immer Verzicht auf die Staaten der vormaligen Republik Venedig, die ihm durch die Traktaten von Campo Formio und Lüneville zugetheilt worden, mithin auch auf das Venetianische Dalmatien und Istrien.

Abgetreten wird an Bayern: Tyrol, Vorarlberg, nebst einem großen Theil der Oesterreichischen Besitzungen in Schwaben; der kleinere Theil derselben fällt der Churfürsten von Würtemberg und Baden anheim, wovon der erstere, so wie Bayern, zur Königswürde erhoben wird.

Diesen 3 Fürsten werden die Landeshoheit und völligen Souverainitätsrechte über die in ihren respekt. Staaten belegenen Güter der Reichsritterschaft und des Deutschen und Maltheser-Ordens beygelegt.

Salzburg wird der Oesterreichischen Monarchie einverleibt, und Würzburg, das dem Churfürsten von Salzburg als Indemnität zufällt, wird für ihn zum Churfürstenthum erhoben.

Die Großmeisterwürde des Deutschen Ordens, mit allen ihren Rechten und Einkünften, wird in dem Hause Oesterreich als erblich erklärt, und zwar zu Gunsten desjenigen Erz-

herzogs, den der Deutsche Kaiser hiezu bestimmen wird.

Dieser Monarch erkennt den Kaiser Napoleon als König von Italien an, jedoch mit der Einschränkung, daß zur Erfüllung der bey dessen Italienischen Thronbesteigung gegebenen Deklaration, dieses Königreich auf immer von Frankreich getrennt werde und beyde Kronen nie ein und dasselbe Haupt schmücken sollen.

Der Deutsche Kaiser erkennt zum voraus denjenigen als König von Italien an, den der Französische Kaiser zu seinem Nachfolger ernennen wird.

Er übernimmt die Garantie aller im Osten der Alpen liegenden Herzogthümer, Fürstenthümer und Herrschaften, die im Besitz Frankreichs sind, oder durch die Gesetze und Beamten jener Nation regiert werden.

Die jetzige Verfassung von Lucca und Piombino wird anerkannt.

Der Kaiser Napoleon garantirt dem Deutschen Kaiser alle ihm und den Fürsten seines Hauses hiernach verbleibenden Länder, und verspricht, dem Erzherzog Ferdinand zu einer Entschädigung in Deutschland behülflich zu seyn.

Die Unabhängigkeit und Integrität der beyden Republiken Holland und Schweiz werden von beyden kontrahirenden Theilen anerkannt.

Der Traktat, von welchem Obiges der Inhalt ist, besteht aus 24 Artickeln.

München, vom 12. Jan.

Bonaparte tritt nach Vermählung des Prinzen Eugen am 20sten die Rückreise von hier nach Paris an. Das junge Durchl. Ehepaar begiebt sich vorerst nach Mayland und reiset einstweilen dann nach Paris, wo im May fast die ganze Allerhöchste Familie versammelt seyn wird.

Regensburg, vom 15. Jan.

Vorgestern hat der hiesige Königl. Schwedische Vorpommersche Gesandte, Herr von Bildt, folgendes übergeben:

Erklärung.

Se. Königl. Schwedische Majestät haben dem Unterzeichneten, Ihrem ausserordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, aufgetragen, dem deutschen Reichstage zu erklären, daß die Gesetzwidrigkeiten, die täglich von verschiedenen Mitgliedern des Reichs gegen die Konstitution begangen werden, der sie zu gehorchen geschworen haben, die Grundsätze der Ehre und Tugend empören müssen. Se. Majestät haben seit langer Zeit die unglücklichen Folgen der Zwistigkeiten, welche unter den Mitgliedern des Reichs geherrscht haben, so wie die Folgen des Mangels an Rücksicht vorhergesagt, welcher von verschiedenen derselben gegen die deutsche Konstitution bewiesen worden. Die Gesinnungen und Grundsätze Sr. Maj. sind zu bekannt und schon zu oft dem Reichstage zu erkennen gegeben worden, als daß es nöthig wäre, sie zu wiederholen, besonders zu einer Zeit, wo man nicht die Sprache der Ehre reden muß, und noch weniger ihren Gesetzen folgen, um gehört zu werden. Se. Majestät erachten demnach, daß es unter Ihrer Würde seyn würde, von diesem Tage an, an den Berathschlagungen des Reichstags so lange Theil zu nehmen, als dessen Beschlüsse unter dem Einfluß der Usurpation und des Egoismus stehen werden.

Regensburg, den 13ten Januar.

(Unterz.) von Bildt.

Dem Vernehmen nach wird Herr von Bildt dieser Tage von hier abreisen.

Neapel, vom 10. Dezbr.

Die Anzahl fremder Truppen, welche hier, zu Manfredonia und an andern Punkten der Italienischen Küsten gelandet sind, schätzt man auf 40000 Mann. Ueber die Hälfte davon sind Russen, 9000 Engländer, 2400 Albaneser u. s. w. Dazu kommen 12000 Neapolitaner, welche der aus Palermo zurückberufene General Vikomte Damas kommandirt. Der Minister Akton wird auch zurück erwartet. Gestern wurde im Hotel des Generals en Chef Lascy Kriegsrath gehalten, ob man bey den Umständen noch offensiv agiren dürfte. Im Königreiche Neapel sind zum Dienste der Armee 12000 Pferde ausgeschrieben. Der Schatz bezahlt sie nach landüblichen Preisen. Wer 4 Pferde hat, muß 2, und wer 2 hat, muß 1 abgehen.

Wien, vom 11. Januar.

Nach dem Abmarsch der Franzosen soll Wien eine starke Kaiserl. Besatzung erhalten. Die Kriegsgefangenen in Frankreich werden nun bald wieder in ihre Heymath zurückkehren.

Nachdem der Friede zu Preßburg geschlossen worden, erließ der Erzherzog Karl aus dem Hauptquartier Holitsch unterm 2ten dieses folgenden Armee-Befehl:

„Se. Majestät haben aus Liebe zu Ihrem Volke den Frieden geschlossen. Allerhöchstdieselben konnten noch auf die Tapferkeit einer Armee rechnen, die von dem Feinde unbesiegt geblieben, und in Deutschland, wie in Italien, die Rechte ihres Souverains mit gleicher Standhaftigkeit vertheidigt hat. Allein die väterlichen Gesinnungen erlaubten Allerhöchstdenenselben nicht, Ihre getreuen Unterthanen noch länger unter den Drangsalen des Kriegs schmachten zu lassen und sie fortwährend den Gefahren des wechselnden Kriegsglücks auszusetzen. Die Armee geht in ihre Friedensquartiere zurück, bis einst der Schutz des Throns und des Vaterlandes sie zu neuen Gefahren und zu neuem Ruhm auffordern wird. Ich hoffe, daß die Herren Officiers und Gemeinen diese Zeit der Waffenruhe zu ihrer Bildung anwenden, daß Manneszucht und Soldatengeist nicht erschlaffen, daß sie ihre gesammelten Erfahrungen zum Vortheil des Dienstes und zur künftigen Ehre ihrer Waffen benützen werden. Für die zu meiner Person bewiesene Anhänglichkeit begleitet sie mein aufrichtigster Dank. Ich werde in jeder Gelegenheit zu erproben suchen, daß das Wohl der Armee die liebste und angelegentlichste Sorge meines Herzens ist.

Erzherzog Carl, Feldmarschall.

Heidelberg, vom 9. Jan.

Durch den gegenwärtig mit Oesterreich abgeschlossenen Frieden erhalten die Besitzungen unsers Churfürsten gleichfalls einen bedeutenden Zuwachs, worunter man auch die Universität Freyburg nennt. Die beträchtlichen Fonds derselben dürften sodann zum Besten der hiesigen Akademie verwandt werden, welche sich durch die Sorgfalt und Freygebigkeit des Churfürsten täglich mehr emporhebt. Die vielen berühmten Männer, welche seit kurzem hieher berufen sind, (und zu welchen, dem sichern Vernehmen nach, auf Ostern sich noch der berühmte Publicist Klüber gesellen wird) haben auf die Zahl der Studierenden so großen Einfluß gehabt, daß die Immatrikulation für dieses Winter-Semestre fast doppelt so stark ausgefallen ist, als seit den letzten hundert Jahren. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird sie zu Ostern noch stärker ausfallen, da in diesem Herbste noch viele junge Männer durch die nunmehr gehobene Furcht vor dem Kriege zurückgehalten worden sind. Diese Furcht ist denn freylich sehr vergeblich gewesen, da wol keine Akademie in Deutschland durch den Krieg weniger gestöhrt worden ist, als die hiesige, wo wir außer den Hauptquartieren der Marschälle Davoust und Augereau, die einige Tage hier gewesen sind, gar keine Einquartierung gehabt haben, und wo eine beträchtliche Zahl von Russen, Hannoveranern und Oesterreichern unter dem Schutze der Französischen Sauvegarde in der größesten Ruhe und Sicherheit ihren Studien obliegen.

Zur nächsten Ostermesse erscheint hier im Verlage der akademischen Buchhandlung bey Mohr und Zimmer eine Uebersetzung des Horaz und Hesiodus von Voß, worauf mit Recht die Erwartung jedes Litteratur-Freundes gerichtet ist.

Schwerin, vom 15. Januar.

Am 12ten dieses ist die geschehene Verlobung des Prinzen Chistian von Dännemark, Königl. Hoheit, mit unsrer Durchl. Prinzeßin Charlotte Friederike bey Hofe feyerlichst bekannt gemacht, und hat letztere darüber die unterthänigsten Glückwünsche von einer zahlreichen Kour entgegen genommen.

Göttingen, vom 16. Januar.

Bey dem Studenten-Lärm, der hier Statt gehabt hat, erschien von Seiten unsers akademischen Senats nachstehendes:

„Von Königl. Churfürstl. hohem Staats-Ministerio ist das nachfolgende allerhöchste Reskript zur Bekanntmachung uns zugefertigt:

Georg der Dritte, von Gottes Gnaden König ꝛc. Unsern gnädigsten Willen zuvor. Würdige, Ehrenfeste, auch Ehrbare Hoch- und Wohlgelahrte, liebe Andächtige, Räthe und Getreue! Wir haben mißfälligst vernommen, daß eine Anzahl Studirender, ungeachtet der ihnen von dem akademischen Senat unterm 4. Januar d. J. ertheilten bestimmten Versicherung, daß die Beschwerden, welche einzelne Studierende bey Gelegenheit einer mit einigen Stadteinwohnern vorgefallenen Streitigkeit vorgebracht, nicht allein auf das schleunigste untersucht, sondern auch gegen die Fehlenden auf das strengste geahndet werden sollen, sich von der Universität dem Zwecke ihrer Studien zuwider, entfernt haben.

Indem Wir zur vollkommenen Erreichung der in der Senats Resolution vom 4ten d. M. enthaltenen Absicht zu bestimmen für gut befunden, daß sämmtliche Untersuchungs-Akten, sowol von Seiten der akademischen als der

Stadt-Obrigkeit, da sie eine Disciplinar- und Polizey-Angelegenheit betreffen, an unser Statsministerium zur Entscheidung eingesandt werden sollen, damit von dieser höchsten Landes-Behörde zugleich ein Erkenntniß über Personen, die verschiedenen Obrigkeiten unterworfen sind, erfolgen könne, also zweifeln Wir nicht, daß sämmtliche Studirende ruhig zu der Fortsetzung ihrer Studien zurückkehren werden, und bemerken noch in Rücksicht der studierenden Landeskinder schließlich, daß, wenn sie ihre Studien nicht sofort ruhig fortsetzen, sie nicht allein die etwa genießenden Beneficien verlieren, sondern auch weder in hiesige Dienste angestellt, noch zur Praxis in hiesigen Landen zugelassen werden sollen, zu welchem Ende von der akademischen Obrigkeit Uns ein Namensverzeichniß der renitirenden Landeskinder einzureichen seyn wird. Wir sind Euch mit gnädigstem Willen beygethan.

Hannover, den 6. Januar 1806.

Ad Mandatum Regis et Elektoris.

Decken.

Brandes.

Gleichwie wir nun durch Beförderung der Kundmachung dieses allerhöchsten Reskripts den Befehl des Königl. Churfürstl. Staatsministerii befolgen; so ermahnen wir zugleich unter der Autorität eben dieser hohen Obern unsre übrigen gutdenkenden Mitbürger, die ohnehin durch die Resolution des Senats vom 4ten d. M. und durch die an eben diesem Tage ertheilte Erklärung des Prorektors von demjenigen, wozu sie verleitet worden, sich unter einander auf eine mit ihren Pflichten gegen ihre ordentliche Obrigkeit im Widerspruch stehende Art zu verbinden, entbunden sind, zur vorigen Ruhe und Ordnung zurück zu kehren. Wir sichern ihnen auf diesen Fall nicht nur völlige Abolition der durch Beschließung und Vollziehung ihres Auszugs von unsrer Universität sich zugezogenen Verantwortlichkeit zu, sondern wir versprechen ihnen auch, sie als gutgesinnte Glieder unsrer Akademie wieder auf- und anzunehmen. Doch bleiben von diesem Versprechen die Unruhestifter, Wort- und Rädelsführer, namentlich: Ludwig Spangenberg aus Meklenburg, Alexander Wolf aus Hildesheim und Siegmund Ferdinand Keller aus Zürch, und andre, die sich gleich großer Vergehungen schuldig gemacht haben, ausgeschlossen, indem es nicht in unsrer Macht steht, Exzesse dieser Art ungeahndet zu lassen.

Gegeben Göttingen im Universitäts-Konzilio, den 7ten Januar 1806.

Königl. Großbrittanische, zum Churfürstl. Georg-Augusts-Universitäts-Konzilio verordnete Prorektor und Professoren.

C. Meiners,
zeitiger Pstorektor."

(Aus den Nordischen Miscellen vom 19ten Januar.)

Aus dem Hannöverschen, vom 20. Jan.

Durch Königl. Preußisch- Verwendung bleibt nun unser Land von Kriegs-Uebeln verschont.

Der Ober-Appellations-Rath, Graf von Hardenberg, steht an der Spitze der Kommißion, welche die in Göttingen vorgefallenen Studenten-Unruhen untersucht.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. wird von dem Kaiserlich Dörptschen Universitäts-Gerichte desmittelst bekannt gemacht:

Da der Studiosus Theologiä Friedrich Wilhelm Rinne sich wegen seines bevorstehenden Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche gerichtliche Vorladung seiner etwanigen Kreditoren gebeten hat; als werden hiemit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannten Studierenden irgend eine, nach § 41 der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthaltes allhier, herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlicher Frist von vier Wochen a dato, damit zuvörderst bey dem genanten Studierenden selbst, und falls sie von ihm ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden, unter Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten Studierenden allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 19. Januar 1806.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts.

Carl Friedr. Meyer, d. Z. Pro-Rektor.
Aktuarius F. G. Eschscholtz. 2

Es sind verdächtigen Leuten von der Kaiserl. Polizey nachstehende Sachen abgenommen worden, als: 3 goldene Ringe, 1 silberner Eßlöffel. Die etwannigen Eigenthümer haben sich bey der Kaiserl. Polizey zu melden, und sich ihres Besitzes wegen gehörig zu legitimiren. Dorpat, den 22sten Januar 1806. 1

Da am 29sten Januar d. J. auf Verfügung Eines Kaiserlichen Landgerichts verschiedene Sachen, als Bettzeug, Leinenzeug, Meubles, zwey Schlitten, ein Korbwagen u. s. w. öffentlich verkauft werden sollen, so werden die Kaufliebhaber eingeladen, sich am 29sten Januar, Nachmittags um 2 Uhr, in der Kanzley des Kaiserlichen Landgerichts einzufinden. Dorpat, am 20sten Januar 1806.

Ad Mandatum.

T. S. Gerich,
loco Secr. 2

Nachricht,
die Kaiserl. Kreisschule betreffend.

Wegen eines Baues der hiesigen Kreisschule muß der Anfang der Lektionen daselbst bis auf Montag den 29sten Januar verschoben werden, welches den Zöglingen derselben und ihnen Angehörigen bekannt gemacht wird von

Dorpat, den 17. Jan. 1806. D. Friedrich Bumbach, Professor, d. z. Direktor.

Anderweitige Bekanntmachungen.

Sehr sauber und solide gearbeitete Mahagony Meubeln, bestehend in Schreibpulten, einer engl. Wand-Uhre, Comoden, Sesseln Stühlen und Sofa's, l'Hombre-Tischen, Näh-Tischen, halbrunden und runden Tischen, so wie ferner ganz vorzügliche Wiener Flügel-Instrumente sind für sehr billige Preise bey mir zu haben; und können täglich Vormittags von 9 bis 12, so wie Nachmittags von 2 bis 5 Uhr im ehemaligen Fritzsche & Majorschen Hause am Markte, zwey Treppen hoch, in Augenschein genommen werden. Dorpat, am 24sten Jan. 1806. Joachim Wigand. 1

Bey Herrn Bresinsky sind außer allen Gewürzwaaren, auch starkes und schwaches Stangen- und Schien-Eisen, diverse Sorten eiserner Nägel, eiserne Platen, so wie auch sehr gutes Moskowisches Mehl, die erste Sorte zu 180 Kop. das Lpfd., die zweyte Sorte, zu 140 Kop.; ferner gegossene und gezogene Lichte, Blätter-Tabak, ordin. Kardus-Tabak, das Pfund zu 30 Kop., sehr gute Berger-Heeringe, unterschiedene Sorten Moskowisches Schreibpapier ꝛc. zu haben. 1

Auf dem Gute Kerrafer steht eine Quantität gutes arschinlanges Birken-Brennholz, so wie auch alle Sorten Grähnen-Sagbretter zum Verkauf. 1

Bey Herrn Salemann, an der Poststraße, ist ein warmes Zimmer für Ungeheyrathete zu vermiethen. 1

Bey dem Haus-Wärter Huhn, im Hause des Herrn Grafen Sievers, sind kleine Ziegel, in Form der Holländischen Klinker, a 12 Rubel das Tausend zu haben. 1

Ein gesetzter in der Oekonomie erfahrner Mann, der an Geschäften gewöhnt ist, wünscht in Lett- oder Ehstland in einem guten Hause als Haus-Sekretair und Buchhalter engagirt zu werden. Zu erfragen ist er in der Expedition dieser Zeitung. 1

Ein in der Landwirthschaft erfahrner Mann, der auch den Brandweinsbrand auf die vortheilhafteste Art zu betreiben versteht, deutsch, russisch, lettisch und ehstnisch spricht und schreibt, wünscht Güter auf den Zehenden zu entriren, oder auch als Disponent entweder in Ruß. Liv- oder Ehstland angestellt zu werden. Zu erfragen ist er beym Huthmacher Hrn. Klahr. 1

In der Mitte des bevorstehenden Februar Monats können vom Guthe Woiseck wiederum 2 bis 3000 Griften gutes Landheu zum Verkauf nach Dorpat gebracht werden, und zwar eine vollwichtige Grifte zu 20 Pfund, für 15 Cop. Liebhaber hiezu können sich beim Hrn. Collegien-Assessor Wildenhayn melden, und ihr Quantum aufgeben. 1

Ich habe am vorigen Dienstage zwischen den Russischen Buden nahe bey der hölzernen Brücke eine Bank-Assignation von fünf und zwanzig Rubeln verloren und bin darüber in keine geringe Betrübniß versetzt worden. Sollte jemand ein solches Papier gefunden haben, der beliebe mir dasselbe gütigst wieder zuzustellen. Ich stehe in ähnlichen Fällen wieder zu Diensten.

Friedrich Schottmann. 2

Da wir eine Quantität guten Roggen nach Pernau zu liefern und per kontant zu erhandeln wünschen; so ersuchen wir die resp. Herren Edelleute und Arrendatores, die solchen zu verkaufen haben, des Preises wegen sich während des hiesigen Jahrmarkts in unserer Bude, unter dem Hause des Herrn von Löwenstern, neben der Treppe, einzufinden, oder an unser Haus in Pernau sich gefälligst zu wenden.

G. H. Frantzen & Sohn. 2

Nach den Gesetzen der Musse werden bloß durch die resp. Herren Mitglieder Gäste auf unsere Bälle gegen Billette des Vorstehers admittirt, und letztere haben kein Recht, auch Damens hereinzuführen, wie solches ein paarmal bemerkt worden, am wo-

nigsten Personen, welche sich nicht hieher qualificiren. Die Vorsteher sehen sich daher veranlaßt, zur Abstellung dergleichen Einführung für die Zukunft jedweden resp. Fremden solches hierdurch bekannt zu machen. Wann auch gestern im obern Saal der Musse beym Schweizer, eine grüne saffianene, bebrämte Mannsmütze, wahrscheinlich aus Versehen, mitgenommen worden, so wird auch um deren Zurücklieferung an den Mussenschweizer gebeten. Dörpts-Musse, den 16ten Januar 1806.

Die Vorsteher.

Da ich in diesem Jahre nicht wie gewöhnlich von hier nach Pleskau reise, so empfehle ich mich einem Adel und geehrtem Publikum in der letzten Woche dieses Marktes bestens, und zwar mit der Bemerkung, daß ich, um mir den Transport zu erleichtern, alles Beliebige zum Kosten-Preis gestatte.

Salomon Borkum, aus Mitau.
in der Frity & Majorschen ehemaligen Eck-Bude.

Zufolge erhaltener Genehmigung Einer Erlauchten Hochverordneten Kaiserlichen Liefländischen Gouvernements-Regierung und nach geschehener Anzeige bey der Kais. Polizei in Dorpat, mache ich hierdurch dem resp. Publiko bekannt, dass, so bald die bestimmte Anzahl von Loosen vertheilt seyn wird, ich mein mir erblich zugehöriges, im Dörptschen Kreise und Kannapahlschen Kirchspiel belegenes Höfchen *Neu Johannshoff*, in Dorpat öffentlich verlooſen lassen werde. Selbiges liegt in einer angenehmen Gegend an einem bequemen Kirchenwege, 44 Werst von Dorpat, und besteht aus einem Wohnhause, in welchem sich eine grose Stube, fünf Wohnzimmer, eine Domestikenstube, eine geräumige Handkammer, nebst einer bequemen Küche und unter dem Hause 2 gute Keller befinden; ferner aus einem geräumigen Eiskeller nebst Milchkammer und Boden, einem Stall auf 9 Pferde, einem geräumigen Wagenhause, einer Klete, einem Vieh- nebst Faselstall, einer Viehfutterscheune, einer Brau- und Waschküche, ingleichen einer Badstube nebst Kammer, und einer Riehe. Sämmtliche Gebäude sind vor einigen Jahren gebauet und in gutem Stande. Ferner sind dabey ein Kohl- und zwey Gemüsegarten, wie auch ein Bleichgarten, eine Koppel, Ackerland und ein Stück Wald, in welchem sich sowohl Brennholz, als einiges Bauholz befindet. Auch hat Neu Johannshoff die Fischerey in dem unter dem Hofe liegenden Schwarzlee bis zur Hälfte, so weit die Gränze geht. Sobald sich nun derjenige, dem der Gewinnst dieses Höfchens zu Theil geworden, bey mir gemeldet, wird demselben selbiges von mir unverzüglich abgegeben, und die zu dem benannten Höfchen gehörenden Dokumente eingehändigt. Damit nun aber das Interesse der hohen Krone durch diese Verlooſung nicht im Geringsten gefährdet werden möge; so wird mit dem künftigen Eigenthümer dieses benannten Höfchens ein förmlicher Kaufkontrakt abgeschlossen, wodurch derselbe in eben die Rechte tritt, so wie ich selbiges bisher besessen, wogegen ich die an die hohe Krone zu zahlenden Poschlingelder selbst bezahle, welche Gelder sogleich bey Abschluss des Kaufkontrakts dem künftigen Eigenthümer zur weitern Besorgung ausgezahlt werden, dergestalt, dass derselbe ohne anderweitige Kosten das benannte Höfchen in Empfang nehmen kann, indem über den Kaufschilling im Kaufkontrakt quitirt wird. Die Kosten der Proklamation und was dem anhängig, hat der künftige Besitzer dieses Höfchens selbst zu besorgen. Loose zu 5 Rubel S. M. sind bey mir und in Dorpat bey den Herren, Doktor Gustav Hehn, Apotheker Thörner, Johann Caspar Faasch, Carl Gottlieb Vols und Christian Schmidt, zu haben. Sobald die Loose vertheilt sind, wird sowohl der Tag der Ziehung, als auch das Nahere über die Art und Weise derselben, durch die Zeitung bekannt gemacht werden. Neu Johannshoff den 9ten Januar 1806.

George Friedrich von Krüdener. 3

Sehr guter Branntwein, halbbrand in Silber, ist auf dem gute Wassula für billigen Preis zu haben. 3

Bey Hrn. Vanderbellen ist wiederum sehr gutes weißes und grünes St. Petersburgsf. Fensterglas sowohl in ganzen Kisten als auch Bundweise für bekannte Preise zu haben.

Es ist in diesen Tagen eine Bären-Muffe gefunden, und in der Kaiserl. Polizey gehörig eingeliefert worden. Der Eigenthümer hat sich also daselbst zu melden und sich als solcher gehörig zu legitimiren.
Dorpat, den 16. Januar 1806. 2

Auf dem Gute Karlowa sind Daunen-Betten mit Parchend und Leinewand überzogen, käuflich zu haben. Kaufliebhaber haben sich der Preise wegen, an den dortigen Buchhalter zu wenden. 3

Bey mir sind zu haben frische aufrichtige ausländische Garten-Sämereyen. Ich wohne im gewesenen Buchbinder Mitscherlichschen Hause.
Wilh. Möller. 2

Wechsel-Cours in Riga.

Auf Amsterdam p. C.	6 pro Ct. Rem. av.		
— Hamburg in Bco.	2	dam.	
Neue Dukaten	2 Thlr. Alb.	22½	gr.
Banco-Assign. gegen Alb.	——	177	Kop.
Rubel Silb. M. gegen B. M.		134	Kop.

Brandweinspreis:

Faß Brandw.	½ Br. am Thor	12	Thlr. Alb.
— ——	¾ Br. ——	16½	——

Dörptsche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 9. Sonntag, den 28sten Januar 1806.

St. Petersburg, vom 16. Januar.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 5. Januar.

Der Kammerherr Fürst Trubezkoi ist auf seinen Wunsch, mit Tragung der allgemeinen Kavallerie-Uniform, bey der Armee als Major angestellt.

Vom Kalugaschen Musketierregiment der Obristlieutenant Gool zum Sophischen Musketierregiment, und an seine Stelle vom Sophischen Musketierregiment der Obristlieutenant Apostolejew zum Kalugaschen Musketierregiment versetzt.

Der Fähnrich im Kalugaschen Musketierregiment, Manderstein, beym Generallieutenant Grafen Langeron als Adjutant angestellt.

Der Platzadjutant zu Pernau, Kapitain im dortigen Garnisonbataillon Timofejew, beym Generallieutenant von Ritter zum Inspektionsadjutanten verordnet.

Bey Tomskischen Musketierregiment der Lieutenant Godlewskoi 1, zum Bataillonsadjutanten; beym Tobolskischen Musketierregim. der Sekondlieutenant Wortmann beym Chef, Generalmajor Lindfors, zum Chefs, und vom Garnisonbataillon zu Wätka der Fähnrich Iwanow zum dortigen Platzadjutanten verordnet.

Beym Fanagorjischen Grenadierregiment der Obristlieutenant Helfreicht zum Regimentskommandeur ernannt.

Der Platzadjutant zu Narwa, Staabskapitain im Jelezkischen Musketierregim. Tschuikewitsch, bey der Suite Sr. Kaiserl. Majestät beym Quartiermeisterwesen angestellt.

Der Kapitain aus Sardinischen Diensten Baron Paton de Marian, und der Obristlieutenant aus Holländischen Diensten Spengler mit demselben Range in Russische Dienste genommen, und ersterer bey der Suite Sr. Kaiserl. Majestät beym Quartiermeisterwesen, und letzterer beym Ingenieurkorps angestellt.

Der verabschiedete Sekondlieutenant aus Preußischen Diensten, Kaminskoi, ist als Fähnrich in Russische Dienste genommen und beym Revalschen Musketierregiment angestellt.

Der aus dem 2ten Artillerieregiment verabschiedete Lieutenant Braker beym 10ten Artillerieregiment wieder in Dienst genommen.

Vom 17ten Jägerregiment der Lieutenant Lisserikow, welcher ohne weitere Nachricht nach einem Treffen gegen den Feind vermißt worden, aus der Dienstliste ausgeschlossen.

Beurlaubet sind: der bey der Armee stehende Generalmajor Gladkow bis zur Herstellung seiner Gesundheit ins Ausland; der Platzadjutant zu Moskwa, Major im Astrachanschen Grenadierregiment, Baron Dellwich auf 2 Monate; vom Ufaschen Musketierregiment der Major Demidow bis zum 15ten März d. J.; der Chef vom Taganrogschen Dragonerregim., Generallieutenant Mussin-Puschkin bis zum 1sten März d. J.; vom Tambowschen Muske-

tierregiment der Major Karnilow 2, bis zum 15ten März d. J.; der Oberbefehlshaber über den Hafen zu Reval, Admiral Spiridow auf 3 Wochen.

Auf ihre Bitte sind entlassen: vom Borißoglebschen Dragonerregiment der Major Schubin als Obristlieutenant mit Uniform, der Kapitain Attamanow als Major mit Uniform, und der Staabskapitain Bykow als Kapitain; vom Garnisonbataillon zu Omsk der Major Gröning als Obristlieutenant mit Uniform und für seinen über 20 Jahre geleisteten Dienst, mit Invalidengehalt; vom Littauischen Musketierregiment der Major Paulsen; vom Garnisonregiment zu Reval die Lieutenants Sawostjanow u. Philippow als Staabskapitains, ersterer auch mit Uniform; vom Troizkischen Musketierregiment der Major Brewern als Obristlieutenant mit Uniform; vom Kabardinschen Musketierregiment der Bataillonsadjutant Muratow als Staabskapitain und, für seine in einem Treffen gegen den Feind erhaltenen Wunden, mit Uniform und Pension seiner vollen Gage; vom Tiflisschen Musketierregiment der Major Gokalo als Obristlieutenant; vom Wladikaukasischen Garnisonregiment die Majors Kusmis und Sißaurow als Obristlieutenants zu den Invalidenkompagnien in Kislär; der Bauadjutant zu Moskwa, bey der Armee stehende Obristlieutenant Schilder als Obrist mit Uniform; vom Olonezschen Musketierregiment der Kapitain Schaudin als Major mit Uniform und für seinen über 20 Jahre geleisteten Dienst, mit Anstellung auf Invalidenunterhalt; vom Garnisonbataillon zu Tomsk der Kapitain Skornäkow als Major mit Uniform und, für seinen über 20 Jahre geleisteten Dienst, mit Pension seiner vollen Gage.

Den 9. Januar.

Beurlaubet sind: der Kommandant von Wilburg, Obristlieutenant Saizow auf anderthalb Monate, und vom Garnisonregiment zu Astrachan der Major Briuchow bis zum 15ten März dieses Jahrs.

Auf ihre noch vor dem 1sten Januar d. J. eingereichten Bittschriften ist entlassen: von der Artilleriegarnison zu Korfu der Lieutenant Buchholz 2, als Staabskapitain mit Uniform.

* * *

In Sr. Kaiserl. Majestät, dem dirigirenden Senat mit Höchsteigenhändiger Unterschrift gegebenen, Allerhöchst namentlichen Ukasen ist enthalten, und zwar:

Vom 23. December des verwichenen 1805. Jahres: Den bey der niedergesetzten Expedition zum Bau der Posthäuser in Kleinrußland als Expeditor stehenden Hofrath Danila Wakulowitsch, entlassen Wir auf seine Bitte, Kränklichkeit wegen, gänzlich des Dienstes und erheben ihn zur Belohnung seiner eifrigen und untadelhaften Dienstleistung, Allergnädigst zum Kollegienrath.

Vom 31. Dezember: Auf Vorstellung des Kriegsgouverneurs von Orenburg, Generals von der Kavallerie Fürsten Wolkonskji, entlassen Wir den Civilgouverneur von Orenburg, wirklichen Etatsrath Wrasskji, Alters und Kränklichkeit wegen, des Dienstes und befehlen, ihm, in Rücksicht seiner langen und eifrigen Dienstleistung, seinen jetzigen Gehalt auf Zeitlebens als Pension zu ertheilen; an seine Stelle verordnen Wir zum Civilgouverneur von Orenburg, den Geheimerath Friesel.
(kontr. Minister des Innern Graf Kotschubei.)

Vom 2. Januar d. J.: Den Stellvertretenden Oberprokuror im 8ten Departement des dirigirenden Senats, Etatsrath Moltschanow, erheben Wir, in Rücksicht seines eifrigen Dienstes, Allergnädigst zum wirklichen Etatsrath. (kontras. Justizminister Fürst Lopuchin.)

Den beym Oberprokureurs-Tisch im 3ten Departement des dirigirenden Senats seinen Sitz habenden Kollegienrath Baranow erheben Wir, in Rücksicht seines eifrigen Dienstes, Allergnädigst zum Etatsrath. (kontras. Justizminister Fürst Lopuchin.)

Den im Departement des Ministers der Landmacht stehenden Kollegienrath Martschenko, ernennen wir zum Expeditor in diesem Departement. (kontras. Minister der Landmacht Wäsmitinow.)

Vom 8ten Januar: Den beym hiesigen Ordonanzhause stehenden Kollegienrath Labin erheben Wir zum Etatsrath, wobey er jedoch die Bestreitung der Geschäfte beym Fache des Kriegsgouverneurs von St. Petersburg beybehalten wird. (kontras. Minister der Landmacht Wäsmitinow.)

* * * * *

Zufolge Sr. Kaiserl. Majestät dem Hofkomtoir mit Höchsteigenhändiger Unterschrift gegebenen Allerhöchst namentlichen Ukases vom 16. Jannar, sind die Pagen beym Hofstaat Sr. Kaiserl. Majestät, Fedor Nikolew, Waßiljt Sawraßow, Nikolai Beklescheow, Michallo Oboljaninow, Stanislaus Radzischewskji, Peter Nabokow und Alexander Klinger, für ihre beym Examen bewiesenen ausgezeichneten Fortschritte in den Wissenschaften und für ihre attestirte rühmliche Aufführung, Allergnädigst zu Kammerpagen ernannt, wobey Klinger überkomplet gerechnet, jedoch auf Kronunterhalt stehen soll.

* * * * *

Zufolge Sr. Kaiserl. Majestät, auf Vorstellung vom dirigirenden Senat mit Höchsteigenhändiger Unterschrift erfolgten, Allerhöchst namentlichen Ukases vom 25sten Dezember des verwichenen 1805. Jahres, ist der als Inspektor der Deutschen und Französischen Klassen beym Kaiserlichen Militair-Waisenhause stehende Hofrath Heinrichs auf seine Bitte, mit Erhebung zum Kollegienrath, dieser Funktion entlassen.

* * *

Allerhöchstes Reskript Sr. Kaiserl. Majestät an den Herrn Unter-Jägermeister von der 7ten Rangklasse Schijanow, vom 16ten Januar 1806.

Herr Unter-Jägermeister von der 7ten Rangklasse Schijanow. Zur Belohnung Ihres von den Chefs bezeugten eifrigen Dienstes, erhebe Ich Sie zum Ritter vom St. Annen-Orden der 2ten Klasse, und überschicke Ihnen die Insignien desselben, die Sie sich anlegen werden.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät Höchsteigenhändig unterzeichnet:

Alexander.

Paris, vom 28. December.

Der Moniteur meldet aus Schönbrunn vom 18ten Dezember: Der Bayersche Oberst Pocci, welcher als Adjutant bey Bonaparte in der ganzen Schlacht von Austerlitz war, sagt von dieser Schlacht: Bonaparte hatte sein Schlachtfeld wie ein Schachbrett angeordnet, und wirklich leitete er alle Bewegungen seiner Armee wie ein vollkommner Spieler seine Schachpartie leitet. Von einer Anhöhe folgte er mit dem Auge jedem Regiment, dessen Nummer er auf einem Blatt Papier hatte. Jede Minute wurden Adjutanten mit einem dieser Blätter abgeschickt, auf welchen in kurzem die zu vollziehenden Manövres angezeigt waren.

Die Russen und Engländern sind nicht in Rom eingerückt, wie es geheißen hatte.

An der Verschönerung von Paris wird täglig gearbeitet. Das Louvre wird in der ganzen Breite des Karoussel-Platzes nach der Wasserseite zu durch Schibbögen durchgebrochen und man wirft die Mauern nieder, welche dazwischen gebaut waren. Die Perspektive wird also nicht nur ungleich schöner, sondern die Fußgänger können sich auch unter die Arkaden bey schlechtem Wetter flüchten. So werden noch mehrere neue droße Plätze angelegt und man reißt die kleinen Häuser nieder, welche dicht an dem Haupteingang des Louvre nach der Seite der Straße St. Honore zu gebaut waren. Die Boulevards werden in ihrer ganzen Länge vom Thore St. Antoine an bis zum Thore St. Honore verschönert. Alle Gitter, Läden, Schenken ꝛc., die vor den Häusern standen, werden abgerissen. Dadurch wird zugleich die öffentliche Sicherheit, besonders bey Nachtzeit gewinnen, denn diese Schlupfwinkel waren oft die Zufluchtsörter von Dieben.

London, vom 28. Decebr.

Mit den neuesten Schiffen aus Ostindien hat man Nachrichten von dem muthvollen und unternehmenden Lord Valentia. Seine Briefe sind aus Mocha vom 22. April datirt. Er hatte die Küste des rothen Meeres bis zum 21 Grad Breite unter[illegible] und solchergestalt die Geographie des Periplus erläutert. Er wird eine genauere Beschreibung und Karte vom rothen Meer herausgeben, als bisher vorhanden gewesen. Zu Mocha wollte er bis zum Oktober d. J. bleiben.

Madrid, vom 3. Januar.

Vorige Woche hat die hiesige Polizey alle Italiener aufzeichnen lassen, die sich zu Madrid befinden, und Erkundigungen über sie eingezogen.

Es bestätigt sich, daß Herr von Harvas zu unserm Gesandten zu Constantinopel ernannt worden.

Die Schlacht von Trafalgar ist von vielen Spanischen Dichtern besungen worden. Die Gedichte der Herren Moratin und Mor de Fuentes sind unter den erschienenen die schönsten.

Aus dem Haag, vom 18. Jan.

Da die Sachen im nördlichen Deutschlande eine friedliche Wendung genommen haben,

So verläßt die Französische Nord-Armee nun wieder unser Land, und der Rückzug hat zum Theil schon angefangen. Bloß die Division des Generals Michaud bleibt noch zurück. Eine Abtheilung der Artillerie und Truppen, die noch von Antwerpen her nach Holland auf dem Marsch waren, haben bereits Kontre-Ordre erhalten. Auch das Hauptquartier wird von Nymwegen weg verlegt.

Im Texel ist am 15. das Englische Transport Schiff Nr. 523 unter einer Parlementair-Flagge angekommen.

Unsere Reskriptionen, zahlbar nach dem Frieden, steigen noch immer. Jetzt stehen sie auf 58½

Paris, vom 15. Jan.

Schreiben Bonaparte's an den Senat.

Senatoren!

„Der Friede ist zu Preßburg geschlossen und zu Wien zwischen Mir und dem Kaiser von Oesterreich ratificirt worden. Ich wollte selbst in einer feyerlichen Sitzung Ihnen die Bedingungen desselben zu erkennen geben, aber da Ich schon lange mit dem König von Bayern die Vermählung Meines Sohns, des Prinzen Eugen, mit der Prinzessin Auguste, seiner Tochter, beschlossen habe, und Mich in dem Augenblick zu München befinde, wo die Vollziehung dieser Vermählung Statt haben soll, so konnte Ich dem Vergnügen nicht widerstehen, selbst die jungen Gatten zu vereinigen, welche beyde das Muster ihres Geschlechts sind. Uebrigens freuet es Mich, auch dem Königl. Bayerschen Hause und dem braven Bayerschen Volke, daß Mir bey dieser Gelegenheit so viele Dienste geleistet, so viele Freundschaft bewiesen und dessen Vorfahren beständig durch Politik und Herz mit Frankreich eins waren, diesen Beweis Meiner besondern Hochachtung zu geben.

„Die Vermählung wird den 15ten Januar Statt haben. Meine Ankunft mitten unter Mein Volk wird also um einige Tage verzögert. Sie würden Meinem Herzen lange dünken; aber nachdem Ich unabläßig mit den Pflichten eines Soldaten beschäfftigt gewesen bin, ist es Mir eine sanfte Erholung, Mich mit den Details und den Pflichten des Hausvaters zu beschäfftigen. Da Ich aber die Bekanntmachung des Friedens-Traktats nicht länger verzögern wollte, so habe Ich zufolge unsrer konstitutionellen Statuten verordnet, daß er Ihnen unverzüglich sollte mitgetheilt und als Gesetz des Reichs bekannt gemacht werden. Gegeben zu München, den 6. Januar 1806.

(Unterz.) Napoleon."

(Hierauf ward nun im Senat der Friedens-Traktat verlesen.)

Wien, vom 4. Dezemb.

Gestern wurden sämmtliche hiesige Großhändler und Niederlagsverwandten bey den Landständen zusammenberufen, und von ihnen eine Darlehn von einer halben Million Gulden in Bankozett in binnen 3 Tagen, zur Bezahlung der Französischen Kontribution gefordert. Dieses Darlehn kam zu Stande. Die Darleiher erhalten dafür landständische Obligationen mit 6 Procent Interessen, und das Kapital wird 2 Jahre nach geschlossenem Frieden zurückbezahlt. Damit aber diese Million bey dem Handelstande nicht außer Cirkulation komme, so werden für diese Summe Koupons gemacht, die von jedem einzelnen Mitgliede 6 Monate lang in allen Zahlungen unter sich so wie Bankozettel angenommen werden müssen. — Alles seufzt hier unter der Last der Kriegsbeschwerden nach dem Frieden.

Augsburg, vom 23. Decbr.

Morgen gehen die geheimen Räthe von Besserer und von Pflummern, mit den zwey Reichskonsulenten Schmidt und Schelhaaß, als Deputirte unsers Magistrats, nach München, um für unsere Stadt bey dem Churfürsten eine Kapitulation auszuwirken, durch welche sie ungefähr in die nämlichen Verhältnisse versetzt würde, in welchen die Stadt Leipzig mit dem Churfürsten von Sachsen steht, (das heißt, daß die Stadt ein ansehnliches Schutzgeld in Bausch und Bogen an den Churfürsten als Landesherrn zahlt, dagegen alles ihr jetzt zustehende Vermögen zu eigener unabhängiger Verwaltung behalte, auch Freyheit des Handels und Befreyung vom militairischer Einquartirung und Werbung erhalte.) Auch unsre Kaufmannschaft wird noch eine besondere Deputation nach München schicken.

Vorgestern ist auch das Fürstenthum Eichstädt, und gestern Günzburg und Burgau von Bayerschen Truppen besetzt.

Wien, vom 11. Januar.

Seit dem Einmarsch der Franzosen in die Oesterreichischen Lande sind alle Waaren-Artikel, welche von dem Auslande bezogen werden müssen, unter welchen Zucker und Kaffee die beträchtlichsten sind, sehr merklich im Preise gestiegen, weil während dieser Zeit alle Zufuhr gehemmt, auch bey der starken Einquartierung und Verpflegung der Französ. Armee ein ziemlich großer Theil dieser Waaren mehr als sonst verzehrt worden ist. Noch bis heute haben es die Kaufleute nicht wagen wollen, fremde Waaren hieher kommen zu lassen.

Von den vielen Millionen Kontributionen, welche Oesterreich an die Franzosen bezahlt hat, ist eine schöne Summe im Lande geblieben, weil die Truppen ihren rückständigen Sold davon erhalten, die alsdann Uhren, allerhand Galanterie-Waaren von Gold, Tücher, Leinewand ꝛc. dafür eingekauft haben; jedoch haben viele derselben die erhaltenen Banknoten in Gold- und Silbermünzen umgesetzt, welcher Umstand den Werth derselben dergestalt erhöhet hat, daß ein Dukaten auf 10 Fl., ein Louisd'or auf 20 Fl. und ein Laubthaler auf 4 Fl. gestiegen ist; noch andre haben Pariser Wechsel genommen, welche um dieser Ursache willen ebenfalls einen hohen Kours erhalten haben.

Nun ist beschlossen worden, daß die hiesige bürgerliche Kavallerie am 16ten dieses unserm geliebten Monarchen eine Stunde weit entgegen reiten und selbigen in seine Residenz begleiten soll, welcher an den Thoren derselben von den Landständen der Landes-Regierung dem Magistrat und der Geistlichkeit empfangen werden wird.

Der Französische General Andreossy ist am hiesigen Hofe zum Bothschafter Frankreichs ernannt und Graf Bellegarde soll als Gesandter nach Paris gehen.

Wien, vom 15. Jan.

(Aus der Wiener Zeitung.)

Sonntags den 12ten dieses haben die letzten Französischen Truppen unter den Befehlen des Reichsmarschalls Soult diese Römisch- und Oesterreichisch Kaiserliche Residenzstadt geräumt und ihren Abmarsch über St. Pölten genommen.

Morgen erwartet man die Rückkehr unsers geliebten Kaisers, mit welchen Empfindungen, läßt sich nicht beschreiben. Der K. und K. K. Hof-Kommissair, Graf Wrbna, hat dieses Ereigniß mittelst folgenden Aufrufs angekündigt:

„Die unerwartetsten widrigen Ereignisse des Kriegs nöthigten Se. Majestät, unsern allergnädigsten Herrn, Ihre gute und getreue Hauptstadt zu verlassen; allein nie haben Allerhöchstdieselben aufgehört, an dem Schicksale der Bewohner Oesterreichs den innigsten Antheil zu nehmen, und alles, was in Ihrer Macht stand, aufzubieten, um ihnen die Drangsale der feindlichen Waffen zu erleichtern. Das standhafte Ausdauern bey so großen Unglücksfällen, die Ruhe und Ordnung, die alle Stände hierbey zu behaupten wußten, und die unerschütterliche Treue und Anhänglichkeit, welche Ihr liebes Volk gegen Ihre Person und Ihr ganzes Haus so bieder beweis, haben Se. Majestät auf das innigste gerührt. Nie wird daher Ihr dankbares Herz den Edelmuth und die Liebe vergessen, welche die Bewohner Wiens und Ihrer getreuen Provinzen bey einer so schweren Prüfung auf die denkwürdigste Weise ruhmvoll erprobten. Se. Majestät freuen sich, eiligst in die Mauern Ihrer geliebten Hauptstadt zurück zu kehren und sich ganz wieder den heiligsten Bemühungen zu widmen, Ihren getreuen Unterthanen den Wohlstand zu verschaffen, den sie so sehr durch ihren Biedersinn und ihre Vaterlandsliebe verdienen.

Wien, den 13. Januar 1806.

Auf ausdrücklichen Befehl Sr. Majestät, des Kaisers und Königs.

Rudolph, Graf v. Wrbna.

Landesfürstlicher Hof-Kommissair.

Vor dem Abmarsch der Franzosen ward hier ein Engländer, Namens Park, durch 8 Gend'armes aufgehoben und nach Frankreich geführt; man giebt ihm verschiedene Sachen Schuld.

Der Graf von Wrbna, der sich während der Französischen Okkupation so große Verdienste um die Einwohner von Wien erworben hat, ist zum Oberkammerherrn und zum Großkreuz des St. Stephans-Ordens ernannt worden.

München, vom 13. Januar.

Vorgestern kam der Vicekönig von Italien, Prinz Beauharnois, hier an. Sein erstes Zusammentreffen mit der Kronprinzessin, seiner Braut, war eine rührende Scene. Beyde Verlobte fühlten sich bey dem ersten Anblick auf eine höchst angenehme Weise überrascht. Jedem sagte gleich das Herz: Den — Die — kann ich lieben!

Sie ist eine der schönsten Prinzessinnen, die Deutschland jemals besaß; er ein junger liebenswürdiger Mann von 25 Jahren, von

edler Bildung, schöner Haltung und etwas größer als Napoleon.

Von Fremden aller Art sind wenigstens 40000 anwesend; es ist deswegen in unsrer ohnehin sehr volkreichen Stadt fast um keinen Preis mehr ein Zimmer zu haben.

Auf dem May werden Ihre Majestäten unser König und die Königin eine Reise nach Paris machen, um daselbst jener großen Feyerlichkeit, die am 2ten May statt haben soll, beyzuwohnen. Bey dieser Gelegenheit wird der Vicekönig von Italien als Souverain und erblicher König von Italien ausgerufen werden.

Als die aus Inspruck hier angekommene Tyroler Deputation bey Napoleon zur Audienz gelassen wurde und um Nachlaß der Kriegs-Kontribution von 9 Millionen Franken bat, so sagte, er: „Ich kann nichts mehr thun; geht zu euerm König, er ist gut und wird euch gütig behandeln." Hierauf wandten sie sich an den König Maximilian den Ersten und er erließ ihnen die ganze Kontribution.

Zu Ende nächster Woche wird der General von Wrede mit dem 3ten Linien-Infanterie-Regiment, dessen Eigenthümer der zweyte Sohn des Königs, Erzherzog Carl (so heißt er jetzt), und einigen Eskadrons Kavallerie in Augsburg einrücken. Der tapfere Wrede ist zum Kommandanten dieser Stadt ernannt.

Eine gewisse Macht soll unsern König schon anerkannt haben, aber noch nicht den König von Würtemberg, weil sie bekanntlich mit Dännemark der Garant der bisherigen Verfassung von Würtemberg ist.

Alle Bayersche Staatsbeamten und Militairs tragen künftig ganz wie die Franzosen Kokarden, nur daß diese blau und weiß sind. Gleich nach der Civil-Besitznahme werden alle Bettelklöster in Augsburg aufgehoben.

Letzte Woche waren bey Hofe öfters Bälle, bey denen Bonaparte tanzte.

Unsre Kronprinzessin soll jährlich 300000 Livres Nadelgelder erhalten und ihr ein Wittwengehalt von 500000 Livres ausgesetzt seyn.

Der Hof-Astronom, Herr Seyffer, der in dem Hauptquartier des Chefs der Franzosen war, ist nun auch hier wieder angekommen.

München, vom 15. Jan.

Seit einigen Tagen hatten sich hier 3 Verordnete von den Wittelsbacher Bauern zur Vermählungsfeyerlichkeit eingefunden, welche von unserm König in Altbayerisches Kostüm gekleidet und bis zur heutigen Abreise beköstiget worden. Sie hatten die Ehre, allen Feyerlichkeiten beyzuwohnen, und erneuerten durch ihre Anwesenheit das Andenken an den Ursprung des jetzt regierenden Königl. Hauses.

Bey dem feyerlichen Zuge nach der Hofkapelle zur Trauung war Bonaparte ganz Spanisch gekleidet und Prinz Eugen trug eine weiße Uniform.

Bayreuth, den 16. Januar.

Die hier wohnende edle Russische Fürstin Beloselsky läßt nicht nur die ankommenden kranken Russischen Soldaten, die sich selbst aus der Gefangenschaft befreyen, auf ihre Kosten herstellen und kleiden, sondern auch alle hier durchgehende Russen erhalten durch sie Speise, Trank, Kleidung und Reisegeld. Als sie erfahren hatte, daß verschiedene dieser Soldaten durch Hof gehen, welche nicht hier hergekommen sind, und also ihrer Unterstützung nicht theilhaftig werden konnten, so hat sie dort einen Kommissär angestellt, durch welchen kranke Russen alle diejenige Unterstützung erhalten, welche ihre Lage erfordert.

Aus Schwaben, vom 16. Jan.

Man versichert, daß künftig 15000 Franzosen in Bayern, 6000 im Würtembergischen und 2000 im Badenschen zu stehen kommen werden.

Im ganzen südlichen Deutschland herrscht gegenwärtig ein Faulfieber, das als eine Folge des Krieges und der ungesunden Witterung angesehen wird. Es herrscht vorzüglich in solchen Städten, wo sich Feldspitäler befinden. Noch ist es zwar nicht epidemisch aber es rafft doch viele Menschen weg.

Von der Donau, vom 15ten Jan.

Das alte Oesterreichische Dalmatien und Istrien, nebst der Stadt Triest, welche ohnehin zu Krain gehört, verbleiben dem Hause Oesterreich. Aber durch den Verlust von Venedig und des Venetianischen Staats wird sich zum Nachtheil Oesterreichs ein großer Theil des Levantischen Handels nach jener schon vormals so berühmten Inselstadt ziehen.

Räthsel.

Mein Vaterland ist nicht der kalte Norden,
denn ich gedeih' und reif' im wärmsten Süden nur
so lieblich ich auch bin, so zeigt doch meine Spur
Verwüstung, Blutvergießen, Morden,
doch schmück' ich oft der schönsten Mädchen Haar,
und schimmere an ihrem Hals und Busen.
Es brachte selbst ein Priester teutscher Musen,
zum Weihgeschenk, mir eine Ode dar.
Vor meinem Glanz muß selbst der Purpur weichen,
der Kühnste wird durch mein Gluth geschreckt,
und wehe dem, der einmal mich geschmeckt,
denn nichts erlöst ihn aus des Todes Reichen.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. wird von dem Kaiserlich Dörptschen Universitäts-Gerichte desmittelst bekannt gemacht: da der Studierende Peter Heinrich Melart sich wegen seines Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet hat: als werden hiemit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannten Studierenden irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen gesetzlicher Frist von vier Wochen a Dato damit zuförderst bey dessen Herrn Bruder, dem Studenten Gustav Ferdinand Melart, und, falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten Studierenden allhier gehört und zugelassen werden soll. Dorpat, den 26. Januar 1806.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Carl Friedrich Meyer,
d. z. Pro-Rektor.
Aktuarius J. G. Eschholtz. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserl Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. wird von dem Kaiserlich Dörptschen Universitäts-Gerichte desmittelst bekannt gemacht:

Da der Studiosus Theologiä Friedrich Wilhelm Rinne sich wegen seines bevorstehenden Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet und um die erforderliche gerichtliche Vorladung seiner etwanigen Kreditoren gebeten hat; als werden hiemit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannten Studierenden irgend eine, nach § 41 der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthaltes allhier, herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlicher Frist von vier Wochen a dato, damit zuvörderst bey dem genannten Studierenden selbst, und falls sie von ihm ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden, unter Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten Studierenden allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 19. Januar 1806.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts.

Carl Friedr. Meyer, d. Z. Pro-Rektor.
Aktuarius F. G. Eschscholtz. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Den Blumenliebhabern mache ich hiemittelst ergebenst bekannt, daß bey mir auf dem Gute Techelfer schöne blühende Hyazinthen von verschiedenen Kouleuren in Töpfen zu 40 Kop. das Stück zu haben sind; auch können Liebhaber bey mir die schönsten Centifolien und mehrere Arten Rosen mit Knospen, die ihrer Entwickelung nahe sind, für billige Preise bekommen. Zugleich avertire meinen resp. Gönnern und Freunden, die mich im abgewichenen Jahre mit ihrem Zutrauen beehrten, daß ich wiederum mit einer Quantität gutkeimender Gartensämereyen versehen bin, und daß ich mich bemühen werde, auch dieses Jahr Jedermann prompt und aufrichtig zu behandeln. Binnen 8 Tagen werde ich in Stand gesetzt, ein gedrucktes Verzeichniß von obigen Sämereyen vertheilen zu können.

Christian Oberleitner,
1 Gärtner zu Techelfer, nahe bey Dorpat.

In dem Hause des Herrn Prof. Parrot sind zwey warme Zimmer für Ungeheirathete zu vermiethen. 1

Da ich auf kurze Zeit verreisen muß; so mache hiermit bekannt, daß zufolge von mir erhaltener pro Cura, der Herr Mathias Hartig die Besorgung meiner hiesigen Geschäfte bis zu meiner Zurückkunft übernommen hat. Carl C. Wolter. 1

Das unter der Nummer 176, in der sogenannten Schweinekoppelstraße belegene neuerbauete hölzerne Wohnhaus, welches 6 Faden lang und 5 Faden breit ist, steht aus freyer Hand zum Verkauf. Kaufliebhaber belieben sich an Marfa Pawlowna in demselben Hause, zu wenden. 1

Da ich gesonnen bin, in den ersten Tagen des Februarmonats mit der Post nach St. Petersburg abzugehen und in meiner sehr geräumigen Kibitke noch Platz für einen Reisegefährten haben würde; so ersuche ich denjenigen, der mir auf dieser Fahrt Gesellschaft zu leisten und sich dadurch die Hälfte der Reisekos-

sten zu ersparen wünscht, deshalb die nöthige Rücksprache mit mir zu nehmen. Dorpat, den 27. Januar 1806.

P. H. Melart,
wohnhaft bey der verw. Frau Bürgemeisterin Schaaffe. 1

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich meine Abreise von hier noch bis auf den 30sten d. M. bestimmt habe, und meine bisherige Bedienung fortsetzen werde. L. Wagenheim. 1
Zahnarzt.

Ein Deutscher Tischlermeister, der neben seiner Profession mehr als 20 Jahre an einer Stelle eine kleine Landwirthschaft getrieben, die er jetzt, mit den besten Zeugnissen über sein Wohlverhalten versehen, zu verlassen gezwungen ist, wünscht auf einer Hoflage oder in einem Quartierhause nebst etwas Gartenland eine Wohnung zu erhalten. Er erbietet sich dafür, die Aufsicht über die innere und äußere Wirthschaft einer Hoflage zu übernehmen, oder im Fall man sie ihm nicht sollte anvertrauen wollen, zu einer billigen Entschädigung durch Arbeiten seiner Profession oder an Geld. Die Herren Güterbesitzer, die seinen Wunsch zu erfüllen geneigt seyn sollten, werden ersucht, dieses der Expedition dieser Zeitung zu melden. 2

Im Landrath Pistohlkorsschen Hause, Nr. 91, sind die untern Zimmer nebst Küche, Keller, Stallraum und Wagenhaus, vom 10. Februar an, zu vermiethen. 2

Mit Obrigkeitlicher Bewilligung macht hiermit Hr. Sebastian Bittorf dem hochgeehrten Publikum ergebenst bekannt, daß er auf seiner Durchreise hieselbst eine sehr künstliche Spielorgel mit sich führt, die Liebhabern viel Vergnügen gewähren wird. 1) Hat dieselbe eilf auserlesene schöne Stücke auf einer Walze zum Spielen; 2) ist sie mit einem sehr schönen Klavier für Liebhaber, zu spielen, versehen; 3) hat dieselbe einen Tanzboden, worauf sechs sehr ansehnliche Puppen künstlich umhertanzen; auch befinden sich 2 Soldaten als Schildwache dabey, welche durch Hülfe gleichsam mit eigenen Händen 2 Kanonen abschießen. Der Eigenthümer dieses Kunstwerks, welcher mehrere Jahre auf die Verfertigung desselben verwandt hat, ist Willens, es Kaufliebhabern abzustehen. Auch erbiethet er sich, solches Herrschaften auf Bestellung in ihrer Behausung vorzuzeigen. Sein Logis ist beym Kaufmann Herrn Frey in der St. Petersb. Vorstadt. 2

Das dem Maurer Kohslowsky gehörige, im ersten Stadttheil unter Nr. 220 belegene Wohnhaus mit Zubehörungen, so wie dessen im ersten Stadttheile unter Nr. 121 befindlichen Erbplätze werden aus freyer Hand zum Verkauf ausgeboten. Kaufliebhaber haben sich des Preises und der Bedingungen wegen an den Eigenthümer selbst zu wenden. 2

Sehr sauber und solide gearbeitete Mahagony Meubeln, bestehend in Schreibpulten, einer engl. Wand Uhre, Comoden, Sesseln Stühlen und Sofa's, l'Hombre Tischen, Näh-Tischen, halbrunden und runden Tischen, so wie ferner ganz vorzügliche Wiener Flügel-Instrumente sind für sehr billige Preise bey mir zu haben; und können täglich Vormittags von 9 bis 12, so wie Nachmittags von 2 bis 5 Uhr im ehemaligen Fritzsche & Majorschen Hause am Markte, zwey Treppen hoch, in Augenschein genommen werden. Dorpat, am 24sten Jan. 1806. Joachim Wigand. 2

Auf dem Gute Kerrafer steht eine Quantität gutes arschinlanges Birken-Brennholz, so wie auch alle Sorten Grähnen-Sagbretter zum Verkauf. 2

Angekommene Fremde.

Den 25. Januar.

Herr Probst Samen, aus Lettland, logiren bey Politur.
— Pastor Beck, aus Kurland, logiren bey Seelig.

Den 26sten.

Herr Obristlieutenant von Buxhöwden nebst Herren Brüder, aus Arensburg, logiren bey G. F. Richter.
— Graf Sievers, von Resthoff; Herr Landrichter von Sievers, von Euseküll, und Herr Baron v. Rosen, von Rosenhoff, logiren im St. Petersburgischen Hotel.
— Arrendator Falk, von Saddokül, logirt bey Lam.
— Dorbäck, aus Fellin, logirt bey F. B. Holtz.

Durchpassirte Reisende.

Den 25. Januar. Herr Generallieutenant und Ritter v. Driesen, von Mitau, nach St. Petersb. Hr. Generalmajor Müller und Herr Baron Maidel, nach St. Petersburg. Frau Obristin Hitroway, von St. Petersburg, nach Grodno.

Den 26sten. Se. Durchl. der Hr. Generaladjutant und Ritter Fürst Gagarin, von St. Petersb. nach Polangen. Se. Excellenz der Herr Oberpolizeymeister Generalmajor und Ritter von Aertel, von St. Petersburg, nach Schauen.

Dörptsche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 10. Mittwoch, den 31sten Januar 1806.

St. Petersburg, vom 26. Januar.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 16. Januar.

Vom Troizkischen Musketierregiment ist der Regimentskommandeur, Obrist Rudsewitsch, zum Chef vom Tiflisschen Musketierregiment ernannt.

Vom Garnisonbataillon zu Omsk der Obrist Nagitschkin zum Kommandeur vom Garnisonbataillon zu Bjisk ernannt.

Der Platzadjutant zu Moskwa, Major im Astrachanschen Grenadierregim., Baron Dellwich, zum Platzmajor in Moskwa verordnet.

Zu Regimentskommandeurs sind ernannt: beym Pensaschen Musketierregiment der Obrist Gotowzow 1, und beym Odessaschen Musketierregiment der Obrist Knieper 1.

Der an seinen Wunden verstorbene Chef vom Tschernigowschen Dragonerregiment, Generallieutenant Essen 2, aus der Dienstliste ausgeschlossen.

Folgende Verstorbene, der Chef vom 21sten Jägerregiment, Generalmajor Suthof; der Kommandant von Kasan, Chef vom Garnisonregiment zu Kasan, Generalmajor Castelli; vom Leibgarderegiment zu Pferde der Lieutenant Sievers 2; vom Leibgarde-Jägerbataillon der Sekondlieutenant Fürst Schtscherbatow; vom Tiflisschen Musketierregiment der Sekondlieutenant Kaschinskji; vom 9ten Jägerregiment der Kapitain Nowizkji, vom Troizkischen Musketierregiment der Major Transe; vom 5ten Artillerieregiment der Unterfouragemeister Nemzow; vom Garnisonregiment zu Selenginsk der Stabskapitain Rabkow; vom Garnisonregiment zu Kiew der Lieutenant Smirnow; vom Garnisonregiment zu Roggerswalm der Sekondlieutenant Koslow; vom Garnisonbataillon zu Narva der Fähnrich Polikarpow; vom 2ten reitenden Artilleriebataillon der in einem Treffen gegen den Feind gebliebene Stabskapitain Bobrik; von der Baltischen Linienflotte der Kapitain vom 2ten Range Oguibi; von der Flotte des schwarzen Meers der Flottelieutenant Rossens; vom kaspischen Seebataillon der Auditor Bogdanow, und von der baltyschen Linienflotte der Midshipman Schlykow, aus der Dienstliste ausgeschlossen.

Dem Chef vom Susdalschen Musketierregiment, Generalmajor Schenschin, wird der Urlaub noch auf einen Monat verlängert.

Auf ihre noch vor dem ersten Januar d. J. eingereichten Bittschriften sind entlassen: der Chef vom Tiflisschen Musketierregiment, Generalmajor Fürst Wäsemskoi mit Tragung der Uniform; vom Smolenskischen Dragonerregiment der Major Shmelew als Obristlieutenant mit Uniform und, für seinen über 20 Jahre geleisteten Dienst, mit Anstellung auf Invalidenunterhalt; der Platzmajor zu Moskwa, bey der Armee stehende Obristlieutenant Gurjew als Obrist mit Uniform; vom Garnisonbataillon zu Narva der Kapitain Fürst Schachows-

kol als Major; vom Garnisonregiment zu Reval der Kapitain Dreer als Major zu den Staatskommanden, der Stabskapitain Piroschkow als Kapitain mit Uniform und, für seinen über 20 Jahre geleisteten Dienst, mit Anstellung auf Invalidengehalt; vom Garnisonbataillon zu Pernau der Lieutenant Sacharnikow mit Uniform und, für seinen über 20 Jahre geleisteten Dienst, mit Anstellung auf Invalidenunterhalt; vom Garnisonregiment zu Riga die Lieutenants Stempel als Stabskapitain, Sokolow als Stabskapitain zu der Invalidenkompagnie desselben Regiments; der Kommandeur vom Garnisonbataillon zu Bjisk, Obristlieutenant Skulskoi als Obrist mit Uniform und, für seinen über 30 Jahre geleisteten Dienst, mit Pension seiner halben Gage; das Prinzipal-Mitglied im Admiralitätskomptoir zu Kasan, Generallieutenant Oboljaninow mit Uniform und für seinen über 40 Jahre geleisteten Dienst, mit Pension seines vollen Gehalts.

Zu Civildiensten sind entlassen: der Flotte-Kapitainlieutenant Ryndin mit Rangserhöhung; vom Garnisonregim. zu Riga der Lieutenant Schlitter.

Se. Kaiserl. Majestät geben dem Fähnrich im Rigaschen Dragonerregim., Lewschin, für den guten Kauf und Transport der Remontepferde für dies Regiment, Ihre Zufriedenheit zu erkennen.

Den 18. Januar.

Der Chef vom Leibkürrassierregiment Ihrer Kaiserl. Majestät, Generalmajor Jeßipow, ist zum Kommandanten in Kasan und zum Chef des dortigen Garnisonregiments ernannt.

Beym 4ten Artillerieregiment ist der Obrist Mertens zum Chef dieses Regiments ernannt.

Der Kommandeur vom Ekaterinoslawschen Kürassierregiment, Generalmajor Potulow, zum Chef dieses Regiments ernannt.

Vom 6ten Jägerregiment der Obrist Laptew, mit Anciennität zum Generalmajor avanzirt und zum Chef vom 21sten Jägerregiment ernannt.

Der verabschiedete Auditor, Titularrath Iwanow, wieder in Dienst genommen und beym Liflandischen Dragonerregim. angestellt.

Folgende Verstorbene, der Inspektionsadjutant des Generals von der Kavallerie, Herzogs Alexander von Wirtemberg, Kapitain vom Rigaschen Dragonerregiment von Rehbinder; vom Ingenieurkorps der Kapitain Solowjew; vom 7ten Artillerieregim. der Stabskapitain Benkowskoy, und von der Artilleriegarnison in der Festung Elisawetopol der Lieutenant Borosdin, aus der Dienstliste ausgeschlossen.

Der bey der Armee stehende Generallieutenant Baron Maltitz hat seinen Abschied erhalten.

* * * *

Auf Anlaß der zu dem Kommerzminister von verschiedenen Russischen Kaufleuten gelangten Nachrichten, daß ihre Fahrzeuge mit den Gütern in Frankreich angehalten worden, haben Seine Majestät der Kaiser Allerhöchst zu befehlen geruhet, dem hier residirenden Französischen General-Handelsagenten Lesseps anzuzeigen, daß wenn die Russischen Fahrzeuge nicht baldigst wieder frey gelassen werden würden, sich der hiesige Hof in die Nothwendigkeit gesetzt sehen würde, eben dergleichen Maßregeln in Hinsicht des, den hier in Rußland sich aufhaltenden Unterthanen Frankreichs gehörenden Eigenthums zu nehmen, und daß alsdann der mit dieser Macht bestehende Kommerztraktat als aufgehoben angesehen werden würde. Herr Lesseps hat in Folge dieser Anzeige unverzüglich seinen Schwiegersohn nach Paris abgefertigt, um seiner Regierung darüber zu berichten und derselben die Vorstellung zu machen, daß die Anhaltung der Russischen Fahrzeuge in Frankreich dem Sinne des zwischen beyden Staaten bestehenden Handelstraktats, der jederzeit mit der größten Genauigkeit von Seiten Rußlands beobachtet worden, zuwider laufe.

St. Petersburg, vom 25. Dezember.

Unser geliebter Kaiser ist wieder in unsrer Mitte. Am 21sten d., zwischen 4 und 5 Uhr des Morgens, kehrte er zurück. Tags zuvor waren Ihro Majestäten, die beyden Kaiserinnen, nebst Ihro Kaiserl. Hoheit, der Großfürstin Katharina Pawlowna, bis Gatschina dem Kaiser entgegengefahren, der daselbst den 21. kurz vor Mitternacht angekommen war, nur eine geringe Erfrischung genommen, und die Kleider gewechselt hatte, und so ohne Aufenthalt mit den entgegengekommenen hohen Personen nach der Residenz geeilt war. Am 20. waren Equipagen aller Art ohne Zahl, so wie dichte Haufen zu Pferde und zu Fuß, über eine Meile dem hohen Ankommenden entgegengezogen, aber für diesen Tag umsonst. Den andern Morgen verkündete die schönste Erleuchtung der Stadt, daß der Vielgeliebte angekommen sey. Jetzt strömte alles, was nur konnte, nach dem Schlosse hin, und überzeugte sich von der Wahrheit, indem die Flagge mit dem Reichswappen wehete. Mit jedem Augenblick nahm der drängende Hause vor den Fenstern der Schloßseite zu, die Se. Kaiserl. Majestät bewohnen, und als um 10 Uhr Se. Majestät sich am Fenster zeigte, erscholl ein Hurrah! Vivat! Willkommen unser Vater, unser Ernährer und Wohlthäter! Mit der sichtbarsten Miene stiller rührender Freude und Leutseligkeit erwiederte der angebetete Monarch den herzlichen Zuruf durch oft wiederhohlte Verbeugungen. Nach einigen Minuten verlor er sich vom Fenster und nun setzte sich die Menschenmenge plötzlich in Bewegung. Alles eilte auf die andre Seite des Schlosses, wo Se. Majestät zur Wachtparade herauszukommen pflegte. Diese Bewegung glich einem wogenden Meere, und weit über die Hälfte des großen Schloßplatzes war in wenigen Minuten Kopf an Kopf besetzt. Endlich, nach halb 12 Uhr erschien der Kaiser. Jenes schon vor ein paar Stunden erschollene Freudengeschrey wurde viel stärker wiederholt, alles drängte sich an die hohe Person des Kaisers, und was von ihm zu erreichen war, der Huth in seiner Hand, das Achselband, die Uniform u. dgl. m. wurden ihm geküßt, und mit Thränen der Freude benetzt. Der Monarch konnte vor dem Gedränge nicht weiter und stand mit feuchten Augen mehrere Minuten auf einer Stelle. Auch auf den Treppen des Schlosses soll das Gedränge über allen Glauben gewesen seyn. Man hatte niemand den Eintritt versagt, und doch geschah nicht die kleinste Unordnung bey diesen Tausenden von Menschen aller Art und von allen Ständen. Gestern war die Stadt abermals und noch prachtvoller erleuchtet, und Freude war in allen Häusern. Wir feyerten das Geburtsfest unsers geliebten Alexanders.

Paris, vom 5. Jan.

Der Präfekt der Seine hat alle zwischen den 23. September 1785 und den 31. Septbr. 1786 geborne junge Leute aufgefordert, sich Behufs der Konskription, ohne Unterschied ihres Wuchses, Gesundheitszustands ꝛc. vom 2. bis zum 20. Januar bey ihren Mairen zu stellen, und ihre Namen einschreiben zu lassen. — Seit dem Neujahrstage sind die Lehrstühle für lebende orientalische Sprachen wieder eröffnet. Professor Jaubert lehrt das Türkische, Prof. Langles das Persische und Prof. Sylvester de Sacy das Arabische.

Paris, vom 8. Januar.

Der Gebrauch von Windbüchsen und Windpistolen ist durch einen Befehl aus Schönbrunn von neuem im ganzen Französ. Gebieth aufs Strengste verboten worden.

Der Moniteur meldet, aus Konstantinopel, daß unter der Leitung des Fürsten Demetrius Mouruſi das Medizinalwesen in der Türkei jetzt sehr verbessert wird. Es werden Hospitäler errichtet, Arzneischulen angelegt und Europäische Aerzte unter vortheilhaften Bedingungen nach Konstantinopel berufen. Der Vorschlag des Herrn Hofraths Faust zu Bückeburg, bey chirurgischen Operationen zur Linderung der Schmerzen für die Kranken die Instrumente vor dem Gebrauch mit Oel zu bestreichen, ist schon zu Konstantinopel in Anwendung gebracht.

Die Eskadre von Rochefort, welche einen so vortheilhaften Kreuzzug gemacht hat, ist 161 Tage in See gewesen. Die Englischen Seeleute, die von ihr zu Gefangnen gemacht worden, betragen gegen 800. Von 23 angehaltenen neutralen Schiffen sind mehrere derselben, nach Bergung der Mannschaft, mit den Ladungen verbrannt worden, um den Kours der Eskadre nicht zu verrathen. Der dadurch angerichtete Schade soll aber ersetzt werden.

Wien, vom 4. Januar.
(Aus der Wiener Zeitung.)

Das schöne Denkmal, von Canova verfertigt, welches hier der Erzherzog Albert seiner verewigten Gemahlin, der Erzherzogin Christine, hat errichten lassen, hat unter andern die Inschrift: Uxori optimae Albertus. (Dem besten Weibe Albert.)

Die Stände des Erzherzogthums Oesterreich ob der Ens haben zur Berichtigung der diesem Lande aufgelegten Kontribution ein freywilliges Anlehen eröffnet und zu diesem Ende aus Linz unterm 25sten Dezember ein Patent erlassen, worin es heißt: Auf Befehl

Bonapart's sind dem Lande ob der Ens, nebst der sehr beträchtlichen Requisition von 64000 Mänteln und 60000 Paar Schuhen, dann verschiedenen andern Armee-Erfordernissen auch noch 16 Millionen Franken als Geld-Kontribution auferlegt worden, welche letztere jedoch über die von der Landes-Kommission wiederholt eingereichten gründlichen Vorstellungen auf 10 Millionen Franken gemäßigt worden sind; allein diese gemäßigte Kontribution, welche doch noch eine Summe von 3 Millionen 867187 Gulden 30 Kreuzer in Konventions-Geld nach dem 20-Gulden-Fuß beträgt; soll binnen einer sehr kurzen Frist bey Vermeidung der Militair-Exekution erlegt werden."

Bey der dermaligen mißlichen Lage der Landes-Insassen, welche zum Theil durch die in vielen Gegenden des Landes verübten Plünderungen, zum Theil aber auch durch die äußerst kostspieligen Quartierslasten und Verpflegungskosten der Französischen Truppen, dann verschiedene andere anbefohlene Prästationen, bereits sehr entkräftet worden sind, wünscht die Landschaft nichts sehnlicher, als dem Lande durch Verwendung ihrer Einkünfte eine ergiebige Hülfe in Ansehung dieser großen Geld-Kontribution und übrigen Requisitionen leisten zu können; dieselbe ist aber durch die Wegnahme der Landschaftskasse und durch die Hemmung aller Einkünfte außer Stand gesetzt, in diesem Augenblick für das Wohl des Landes aus eigenen Kräften mit Geld wirken zu können, und es erübriget derselben, um dem Lande in dieser Lage nützlich zu seyn, nur noch das einzige Mittel, durch ihren noch immer aufrecht stehenden Kredit eine ergiebige Abhülfe zu verschaffen und die Landes-Insassen wenigstens von der drückenden Ausschreibung und exekutiven Eintreibung der ganzen — zur Berichtigung der Kontribution und Requisitionen erforderlichen Geldsumme — zu entledigen."

In dieser Absicht wird ein freywilliges Anlehn unter vortheilhaften Bedingungen eröffnet. Als Darlehn werden angenommen: Bankozettel, in- und ausländische akzeptirte Wechsel, welche nicht über 3 Monate laufen, und alle Geldsorten zu 6 Proz. ꝛc.

Wien, vom 4. Jan.

Schon zwey Monate sind keine Briefe aus Konstantinopel in Wien ausgegeben worden; überhaupt kommen erst jetzt diejenigen Briefe aus verschiedenen Gegenden hier an, welche auf den Postämtern schon 6 bis 7 Wochen liegen geblieben sind. Eben so verhält es sich mit den fremden Zeitungen, besonders mit denen aus Norddeutschland.

Der bekannte Gelehrte, Herr Denon, der mit Napoleon in Aegypten war, hat hier für das Pariser Musäum mehrere Merkwürdigkeiten ausgesucht.

Wien, vom 8. Januar.
(Aus der Wiener Zeitung.)

Der Abmarsch der Französischen Truppen nach Italien und Bayern dauert fort. Mehrere Staats-Effekten, die nur mühsam von hier fortgeschafft werden konnten, haben die Franzosen gegen eine ansehnliche Summe unsrer Regierung wieder überlassen.

Wien, vom 18. Januar.

Der 16te Januar wird für die treuen Bewohner dieser Hauptstadt, für das ganze Oesterreichische Kaiserthum und jede Geschichte unvergeßlich bleiben, welche nicht nur Waffenthaten und des Kriegsglücks launenhaften Wechsel, sondern auch seltenen Regenten- und Volkstugenden die erhabene Stelle anweiset, die ihnen gebühret.

Franz der Zweyte hielt an diesem Tage seinen Einzug in die Hauptstadt. Weder erinnerten sich unsre Aeltesten, noch kennen unsre Jahrbücher eine Feyer, einen denkwürdigen Tag oder Anlaß, wo der Zusammenlauf so ungeheuer, die Freude so lebhaft und allgemein, die Rührung so innig gewesen wäre. — Mit hohem Rechte ward ein ähnliches, vier hundert Jahre älteres Ereigniß (Kars VII. Wiederkehr in sein von den Engländern erobertes Paris nach 19 trüben Jahren) von allen Chroniken seines Reichs und Zeitalters, wetteifernd zum Lieblingsgegenstand ihrer Darstellung gewählt, durch mündliche Ueberlieferungen auf die Enkel fortgepflanzt, durch Balladen und kriegerische Gesänge verewigt. An äußerm Gepränge stand der vorgestrige Einzug allerdings diesem prunkvollen Auftritte der Vorzeit nach, an Wahrheit und Innigkeit des Gefühls keiner solchen Scene, die uns die Geschichte irgend einer Nation aufbewahrt hat. — Allen Pracht-Aufwand, der doch immer nur ein schwaches Bild unsrer Empfindungen gegeben hätte, sogar die Beleuchtung der Stadt und das von den Bürgern gewünschte Ausspannen der Pferde, hatte der Monarch abgelehnt.

Am frühesten Morgen des 16ten waren alle Straßen der Stadt und der 32 Vorstädte in der lebhaftesten Bewegung. Eine Deputation der Nieder-Oesterreichischen obern Herren-Stände, der Dames du Palais, der Vizebürgermeister im Namen der Stadt Wien, ein Deputirter der übrigen Städte, unter Anführung des K. und K. K. Herrn Hofkommissärs, Grafen von Wrbna Exzellenz, fuhr unserm allergnädigsten Herrn bis Floridsdorf am Spitz entgegen, wo sich die Staatsgüter-Grundbuchs-Beamten, Springer und Mathes, die Geistlichkeit, die Schuljugend und die gesammten Gemeinden von Jediersdorf und Spitz versammelt hatten. Ein prächtig neu uniformirtes Korps des hiesigen jungen Adels, die K. K. Oberhofpostamts-Offiziers in Uniform, und die bürgerliche Kavallerie hatten sich schon voraus dahin begeben. Der Oberstküchenmeister und Nieder-Oesterreichische Landmarschalls-Amtsverweser, Landgraf Egon von Fürstenberg, bewillkommte Ihre Majestät im Namen der Herren-Stände in folgender Anrede:

„Euren K. auch K. K. Majestäten nähern sich die treugehorsamsten Stände Niederösterreichs in diesem für ihre Herzen so erwünschten Augenblicke. Die aufrichtigste Freude, welche sie beseelt, ihren allergnädigsten Landesfürsten und Seine Durchlauchtigste Gemahlin wieder in ihrer Mitte zu sehen, kann mehr empfunden, als gehörig mit Worten ausgedrückt werden und lindert den Eindruck so vieler erlittenen Drangsale. Auch in diesem traurigen Zeitpunkte haben die Stände Niederösterreichs gleich allen andern Volksklassen ihre unverbrüchliche Treue und unerschütterliche Anhänglichkeit für ihren Landesherrn und das Allerdurchlauchtigste Kaiserhaus bewiesen, auch sich bestrebt, ihre biedern Gesinnungen und Handlungen den fremden anwesenden Kriegsvölkern achtungswerth zu machen. Ich schätze mich besonders glücklich, bey dieser freudigen Gelegenheit das Organ der Niederösterreichischen Stände zu seyn und unsern gemeinschaftlichen Wunsch damit auszudrücken, daß die göttliche Vorsehung Eure Majestäten und Höchstdero Regierung durch viele Jahre vor allen widrigen Ereignungen bewahren möge.

(Der Verfolg künftig.)

Wien, vom 18. Jan.

Heute ist der Feldmarschall, Erzherzog Karl, unter dem Donner der Kanonen mit 6 Infanterie- und 3 Kavallerie-Regimentern, als der künftigen Garnison von Wien, unter dem lautesten Jubel des Volks hier eingezogen. Der Kaiser war jenen Truppen, die etwa 25000 Mann betragen, entgegen gegangen. Drey Korps der Bürgerschaft paradirten bey dem Einzuge.

Bey dem Einzuge Ihrer Kaiserl. Majestäten betrug die Zahl der bewaffneten Bürger, die paradirten, gegen 10000 Mann. Ihre Majestäten befanden sich bey dem Einzuge in einem simpeln Reisewagen.

Vor 2 Tagen ist die Staatskanzley wieder hieher gekommen, worauf sich auch die fremden Minister bis auf den Russischen Bothschafter wieder hier eingefunden haben.

Weil bey dem Einrücken der Franzosen in Oesterreich alle Fabriken in Stillstand gekommen, alles Bauwesen eingestellt worden ist und alle Privat-Arbeiten aufgehört haben, so sind dadurch viele tausend Menschen brodlos geworden und in die äußerste Dürftigkeit gerathen. Daher hat der Bürgermeister dieser Hauptstadt vor 10 Tagen die hiesigen Einwohner durch ein Cirkular zu milden Beyträgen für die Armen ermuntert und dadurch eine schöne Summe zusammen gebracht, welche bey der Ankunft Sr. Kaiserl. Majestät unter die nothleidende Menschenklasse vertheilt worden ist.

Fremde Kriegsgefangne, welche hier dieser Tage auf der Reise nach Frankreich durchpassirten, wurden von den braven Wienern mit Lebensmitteln, Geld und Kleidungsstükken unterstützt.

Von der Donau, vom 8ten Jan.

Statt Triest wird Oesterreich nun Debouchés nach dem Schwarzen Meere bekommen.

Nach Dalmatien ist ein starkes Französisches Truppen-Korps detaschirt.

Rom, vom 14. Dezebr.

Mit jedem Tage entwickeln sich die Plane des Neapolitanischen Hofes zur Vertheidigung des Reichs gegen eine etwanige feindliche Invasion. Man arbeitet jetzt mit vieler Thätigkeit an der Errichtung dreyer Lager, die dazu bestimmt sind, sich derselben zu widersetzen. Das erste an dem Flusse Tronto, das zweyte zu St. Germano und das dritte zu Fano zwischen den beyden Straßen von Rom und Abruz

30. Indeß reißt die Desertion unter den Neapolitanischen Soldaten sehr ein, und alle flüchten in den Römischen Staat.

Bologna, den 1. Januar.

Die Truppenbewegungen in unserm Königreiche dauern fort. Bis jetzt sind bereits 25000 Mann von der Armee des Generals St. Cyr gegen Unter-Italien gezogen; sie führen einen großen Artilleriepark mit sich. Von der Armee des Marschalls Massena soll die Division Gardanne hieher kommen, wo dann ein Reserve-Lager von 30000 Mann errichtet wird. Indessen erfährt man, daß über Ungarn und das Adriatische Meer ein Russ. Kourier nach Pesaro gekommen, und von da seinen Weg nach Neapel fortgesetzt habe. Er soll an die dortigen Russen vom Kaiser Alexander den Befehl bringen, Neapel zu räumen, sich einzuschiffen, und nach der 7 Inseln-Republik zurück zu kehren.

Wetzlar, vom 11. Januar.

Den Höfen von Baden und Nassau ist deklarirt, daß die Forts Kehl und Cassel bey Mainz in dem jetzigen Zustand verbleiben sollen.

Vom Mayn, vom 11. Januar.

Die Kriegsgefangenen genossen in Ulm viel Gutes; die wohlthätige Bürgerschaft, die durch eigenes ausgestandenes Ungemach fremdes Ungemach desto mehr zu fühlen gelernt hat, erquickte sie nicht allein reichlich mit Speise und Trank, sondern versah sie auch mit Schuhen, Strümpfen und andern Kleidungsstücken, welche ihnen, da sie zum Theil barfuß waren, bey der gegenwärtigen Winterwitterung zu einer großen Wohlthat gereichten. Fremde, die in den Gasthöfen logirten, theilten Brot und Geld unter sie aus; selbst ein Französischer Soldat nahm aus seinem Torniſter ein noch gutes Paar Schuh und schenkte sie einem Gefangenen, der barfuß gieng.

Augsburg wird künftig die zweyte Stadt des Königreichs Bayern, seiner Größe und Bevölkerung nach, sein.

Breslau, den 15. Januar.

Sichere Nachrichten aus Wien widersprechen auf eine bestimmte Weise der in verschiedenen Zeitungen vorgebrachten Behauptung von der Vereinigung Französischer und Oesterreichischer Truppen zum Behuf einer Okkupation entweder von Servien und Bosnien, oder von der Moldau und Wallachey. Eben diese Nachrichten versichern, daß Se. Römisch-Kaiserl. Majestät nie von den Grundsätzen der Ehre und Rechtschaffenheit abgewichen sind, die Sie unwandelbar bey den Verhältnissen mit Ihren Freunden und Verbündeten beobachtet haben, und daß Sie keine Verabredung eingegangen sind, die feindselige Absichten gegen irgend einen Ihrer Nachbarn zum Zwecke haben könnten.

Berlin, vom 14. Januar.

Der Staatsminister, Graf Haugwitz, ist im Begriff, sich abermals nach Paris zu begeben. Diese Sendung ist eine Folge der kürzlich nach Wien und der von diesem Minister daselbst gepflogenen Unterhandlungen. Diese sind als beendigt anzusehen, wenn die Vorschläge des hiesigen Hofes von Bonaparte angenommen werden.

Von Sr. Durchlaucht, dem regierenden Herzoge von Braunschweig sagt man fortdauernd, daß Höchstderselbe in einigen Tagen nach St. Petersburg gehen werde.

Hannover, vom 14. Januar.

Gestern feyerte die hiesige Russische Garnison ihr Neujahrsfest. Der Russische Gottesdienst wurde in der katholischen Kirche gehalten.

Aus dem Hannöverschen, vom 15. Jan.

Das Russische Hauptquartier wird von Nienburg nach Hannover verlegt. Diejenigen Russischen Truppen, welche sich bisher noch auf dem linken Ufer der Weser befanden, und aus Kürassier, Artillerie und Kosacken bestehen, kommen nach Celle.

Hannover, vom 21. Januar.

Mit dem General Barbou ist nunmehr die Uebereinkunft getroffen und von dem Landes-Oekonomierath Meyer dahin abgeschlossen worden:

1) Daß die aus 4000 Mann bestehende Französische Besatzung in Hameln vom Lande durch Lieferanten verpflegt werde. 2) Sollen die Tafelgelder für die Generals, Obersten ꝛc. vom 6. Januar an wieder ausgezahlt werden. 3) Soll der Besatzung ein Distrikt um Hameln, welcher die Aemter Grohnde, Erzen und Ohsen in sich schließt, eingeräumt werden, damit ein Theil der Besatzung in diesen Aemtern einquartirt werden kann, und welchen die Einwohner frey Quartier, Licht und Feuerung zu geben schuldig seyn sollen; dagegen dürfen die Franzosen auf keinen Fall Requisitionen oder Gelderhebungen in diesen Distrikten machen, außer in Hameln, wo alle herrschaftliche Gefälle, bis die Angelegenheit wegen des Soldes regulirt ist, von den Franzosen gehoben werden. Die Passage um und durch Hameln ist nun wieder frey.

Zur Geburtsfeyer unserer allergnädigsten Königin wurde am 18. dieses, in Ermangelung der Kanonen und deren Salven, mit allen Glocken geläutet. Bey Hofe war am Abend Konzert.

Dieser Tage wird der Staats- und Kabinets-Minister, Herr Graf von der Schulenburg, aus Berlin hier erwartet.

Man versichert, daß die Russen in kurzem das hiesige Land verlassen und daß dagegen Preußische Truppen wieder einrücken werden.

Aus dem Lauenburgischen, vom 14. Januar.

Gestern sind Se. Königl. Schwedische Majestät durch Lauenburg nach Boitzenburg passirt, wo nun das Königl. Hauptquartier ist.

Denkwürdigkeiten aus dem Leben ausgezeichneter Deutschen des achtzehnten Jahrhunderts.

Johann Reinhold Forster,

geboren zu Dirschau in Westpreußen, den 22sten Oktober 1729, starb am 9. Dezemb. 1798 zu Halle.

So entschieden die Natur diesen seltenen Mann zum Beobachter ihrer Werke und zur Erspähung ihrer geheimen Werkstätten an Geist und Körper gestempelt, so entschieden sie seinem unbeschränkten Forschungsgeiste einen höhern Standtpunkt angewiesen hatte, so trieb doch das Schicksal mit dem lebhaften kraftvollen Jüngling in seiner frühern Lebensperiode sein Spiel, um ihn mit Gewalt von der Bahn entfernen zu wollen, die er in der Folge betrat. Ganz seinem Willen entgegen, mußte er das Studium der Theologie nur darum wählen, um kein Jurist zu werden, wozu ihn sein Vater bestimmte, der seiner Neigung zu studiren, nicht nachgeben wollte. Er wurde hierauf im Jahre 1753 auf eine dürftige Landpfarre bei der reformirten Gemeinde zu Nassenhuben, einem kleinen Dorfe bei Danzig, verschlagen, wo Anfangs Studium der Philosophie, Länder- und Völkerkunde, und Sprachen, von welchen er schon auf Schulen und während seiner Universitätsjahre zu Halle sich eine ausgebreitete Kenntniß erworben hatte, spätterhin aber die Erziehung seines Sohnes Georg fast seine einzige Beschäftigung und ausschließlich seine Aufheiterung war. Eben dieses Interesse was Forster an der Bildung seines Sohnes nahm, wurde, ohne daß er es damals ahndete, Vorbereitung auf seine spätern Unternehmungen, indem die Wißbegierde des Knaben den Vater veranlaßte, sich mit Eifer dem Studium der Naturgeschichte zu widmen.

Um das Jahr 1762 erhielt Forster von dem Obersten von Rehbinder, Russischen Residenten zu Danzig, welchen er sich bekannt gemacht hatte, den Antrag, die Ukraine und einen Theil von Weiß Rußland zu bereisen, vorzüglich um das Kolonieweſen zu Saratow zu untersuchen, und an Ort und Stelle Vorschläge zu Urbarmachungen und Etablissements zu thun. Mit Freuden ergriff der, über die Beschaffenheit seiner Lage und über die Hindernisse, die sie den raschen Fortschritten seines Studirens legte, schon oft ungeduldig gewordene Mann diese Gelegenheit, seinen Forschungstrieb in Thätigkeit zu sezen; er mußte indessen — die Ursachen liegen im Dunkeln — nach Petersburg zurückkehren, ohne seinen Auftrag vollendet zu haben. Indessen war der ihm ertheilte Urlaub zur Entfernung von seiner Gemeinde, der nur auf drei Monate beschränkt war, längst abgelaufen. Die Gemeinde verlangte seine Zurückkunft; er aber, in der festen Erwartung, die ihm versprochene vortheilhafte Anstellung bald zu erhalten, gab seine Predigerstelle auf, und sah nunmehr, da die Erfüllung jener Belohnungen ausblieb, sich in einer um so drückendern Verlegenheit.

Jetzt wurde er zu dem Entschlusse bestimmt, sein Glück in England zu suchen! Er ging mit seinem Sohn Georg dahin und ließ bald darauf seine übrige Familie nachkommen. Dort lebte er nun Anfangs, außer einer in Rußland ihm gleich nach seiner Ankunft ertheilten Unterstützung, von literarischen Arbeiten, wohin eine Einleitung in die Mineralogie (An introduction to Mineralogy etc. 1767. 8.) ein Verzeichniß Nordamerikanischer Thiere mit einer Anweisung, Naturalien zu sammeln und zu erhalten, (Catalogue of the Animals of North-America with short directions for collecting, preseving anb transporting all kinds of natural Curiosities etc. 1771.) eine Anweisung, Mineralien zu ordnen (An easy Method of classing mineral substances. 1772.) und Uebersetzungen mehrerer, insbesondere Kalms, Bossu, Osbets ꝛc. Reisen, ins Englische gehören, und dann vom Unterrichte bei einer Akademie der Dissenters zu Warrington, wo er kurze Zeit als Lehrer der Deutschen und Französischen Sprache und der Naturgeschichte angestellt war, und hierauf wieder zu London, von einer Boarding-School. Alles dieses konnte indessen Forstern nur sehr kümmerlich nähren.

Eine günstigere Aussicht für seine künftige Lebensperiode schien sich im Jahre 1772 zu öffnen. Auf Reinhold Forster und seinen Sohn Georg fiel die Wahl, den Kapitain Cook auf seiner zweiten Entdeckungsreise, als Naturforscher und Beschreiber der Entdeckungen, zu begleiten. So ungern jener sich der Unterwürfigkeit unter den Willen eines unumschränkten Befehlshabers fügte, so vergaß er doch auf dieser ganzen Reise nie seine Verbindlichkeiten und den Zweck seiner Sendung. Vielmehr verfolgte er diesen unverrückt, mitten unter den Gefahren dieses Unternehmens, so gut auf den unwirthbaren Korallenrissen der Südsee und zwischen den ewigen

Gletschern des Treibeises, als im Angesicht der Reitzungen der Sinnlichkeit auf den Südseeinseln. So verdanken wir dieser Reise die schätzbaren Nachrichten und Untersuchungen, und deren tiefgeschöpfte Resultate, die uns in der, unter seines Sohnes Namen herausgekommenen, Voyage round the World (London 1777. 2. Vol. 4.), in den Observations made during a Voyage round the World on phisical Geographie, Naturalhistory and ethic Philosopy. (London 1778. gr. 4.) und in dem bloß naturhistorischen Werke: Characteres generum plantarum, quas in itinere ad insulas maris australis collegit etc. (London 1776. 4.) mitgetheilt sind, und welche die Kenntniß der physischen Beschaffenheit der Länder und ihrer Geschöpfe, vorzüglich der phisiologischen und moralischen Eigenheiten des Menschen und die Geschichte unserer Erde, die Sprachkunde ꝛc. auf das ausgebreitetste bereichern. Die Bedingungen, unter welchen Forster die Reise mitmachte, waren sehr vortheilhaft; allein die Mißhelligkeiten, in welche er nach seiner Zurückkunft (1775), wegen Bekanntmachung der gesammelten Entdeckungen, mit dem Lord der Admiralität, Sandwich, gerieth, brachten ihn, Trotz dem gerühmten Brittischen Edelmuthe, auch hier um die gehofften und selbst versprochenen Belohnungen, und gaben Veranlassungen zu dem Tableau d'Angleterre (Französisch und Deutsch. 1784. 8.), bei welchem sein nie erloschener Haß gegen Sandwich Forsters Feder führte.

(Die Fortsetzung künftig.)

Auflösung des Räthsels im vorigen Stück.

Granate.

Räthsel.

Im Singulari drück' ich dich,
Und im Plural die Erde.
In beyden Fällen wünscht man sich
Bey mir den Uebergang, als Ende der Beschwerde.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. wird von dem Kaiserlich Dörptschen Universitäts-Gerichte desmittelst bekannt gemacht: da der Studierende Peter Heinrich Melart sich wegen seines Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet hat: als werden hiemit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannten Studierenden irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen gesetzlicher Frist von vier Wochen a Dato damit zuförderst bey dessen Herrn Bruder, dem Studenten Gustav Ferdinand Melart, und, falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten Studierenden allhier gehört und zugelassen werden soll. Dorpat, den 26. Januar 1806.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Carl Friedrich Meyer,
d. z. Pro-Rektor.
Aktuarius J. G. Eschscholtz. 2

Landrichter und Assessores Eines Kaiserlichen Dörptschen Landgerichts fügen desmittelst zu wissen, welchergestalt Eine Hochverordnete Kaiserliche Liefländische Gouvernements-Regierung diesem Kaiserlichen Landgerichte den Auftrag ertheilt hat, das im Dörptschen Kreise und Kannapäschen Kirchspiele belegene, dem Herrn Assessor Georg von Stackelberg gehörige Gut Tammen von $4\frac{1}{2}$ Haaken zur Befriedigung einiger Kreditoren desselben zu subhastiren. Wenn nun von diesem Kaiserlichen Landgerichte der 4. Mai d. J. zum Subhastations-Termin besagten Gutes anberaumet worden, so werden desmittelst die Kaufliebhaber eingeladen, am gedachten 4ten März d. J. Vormittags um 11 Uhr in der Kanzelley dieses Kaiserlichen Landgerichts zu erscheinen, ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren, und, dem Befinden der Umstände nach, sich des Zuschlags zu gewärtigen. Urkundlich unter des Kaiserlichen Landgerichts Unterschrift und Siegel. Dorpat, am 29. Januar 1806.

Im Namen und von wegen des Kaiserlichen Landgerichts Dörptschen Kreises.

C. S. Brasch, Assessor subst.
T. S. Gerich, l. Sekr.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. füget Ein Kaiserliches Liefländisches Hofgericht hiemit zu wissen, welchergestalt der Herr Landrath Klaus Gustav von Baranoff und der Herr Major, Baron von Budberg, als gerichtlich konstituirte Vormünder des Kollegien-Registrators Ferdinand Baron von Löwenwolde, bey diesem Kaiserlichen Hofgerichte angesucht, daß ein Proclama ad convocandos creditores des vom Kaiserl. Dörptschen Landwaisengerichte noch nicht für mündig erklärten Kollegienregistrators Ferdinand Baron von Löwenwolde erlassen werden möchte. Wann nun diesem Petito mittelst Resolution vom heutigen Dato zum Theil deferiret worden: als zitiret, heischet und ladet dieses Kaiserliche Hofgericht alle und jede, welche aus irgend einem Grunde einen Anspruch an den gedachten Kollegien-Registrator Ferdinand Baron von Löwenwolde machen zu können vermeynen, hiemit zum ersten, andern und

---

(Hiebey eine Beylage.)

Beylage
zur Dörptschen Zeitung. Nro. 10.

drittenmal, also endlich und peremtorie, daß sie binnen sechs Monaten, vom Tage dieses Proclamatis, und also spätestens am 20. July d. J., zu gewöhnlich früher Tageszeit, entweder in Person, oder durch rechtsgültige Bevollmächtigte, bey diesem Kaiserlichen Hofgerichte erscheinen, ihre Ansprüche und Beweisthümer beibringen, und die fernere oberrichterliche Verfügung abwarten sollen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß der Ausbleibende nach dreyen ordentlichen Afklamationen nicht weiter gehöret werden wird. Wornach ein jeder, den solches angehet, sich zu achten und für Schaden zu hüten hat. Urkundlich unter des Kaiserlichen Hofgerichts gewöhnlicher Unterschrift und beygedrucktem Insiegel. Signatum im Kaiserlichen Hofgerichte auf dem Schlosse zu Riga, den 20sten Januar 1806.

Im Namen und von wegen des Kaiserlichen Liefl. Hofgerichts.

G. v. Huene, Vice-Präs.
H. G. Bröcker, Sekr.

Den sämmtlichen Privat- und publiquen Gütern und Pastorathen wird desmittelst bekannt gemacht, daß die vom 15ten Februar bis 1sten März a. c. zu zahlenden Ritterschafts-Beyträge, als 1) die Ritterschafts-Etat- oder Laden-Gelder pro 1806 von jedem Privat-Haaken 2 Rub. B. A., 2) die Gouvernements-Etats-Gelder erster Hälfte 1806, von jedem Privat-Haaken 3 Rub. 40 Kop. B. A.; 3) die Rentengelder pro 1806 von jedem Privat-Haaken 1 Rub. 50 Kop. B. A. und endlich 4) der Beytrag zu den neuen Postirungs-Bauten Pernauscher Straße pro 1805, von jedem sowohl publiquen als privaten Haaken, nach der Oekonomie-Haakenzahl, 40 Kop. B. A., und zwar von Gütern des Ehstnischen Distrikts, an den Herrn Kreisdeputirten, Major von Ulrich, im Logis des Kirchen-Notären G. Petersen, in Dorpat, und von den Gütern des Lettischen Distrikts, an den Ritterschafts-Rentmeister Krüger auf dem Ritterhause in Riga, ohnfehlbar zu entrichten sind, indem nach Verfluß obigen Zahlungs-Termins die restirenden Güter sofort den resp. Ordnungs-Gerichten aufgegeben werden müssen. Riga, den 25sten Januar 1806. 1

Anderweitige Bekanntmachungen.

Sehr sauber und solide gearbeitete Mahagony-Meubeln, bestehend in Schreibpulten, einer engl. Wand-Uhre, Comoden, Sesseln Stühlen und Sofa's, l'Hombre-Tischen, Näh-Tischen, halbrunden und runden Tischen, so wie ferner ganz vorzügliche Wiener Flügel-Instrumente sind für sehr billige Preise bey mir zu haben. Auch sind alle meine Waaren ohne Ausnahme gegen bare Zahlung noch bis zum 15. d. M. für die Jahrmarktspreise zu bekommen. Dorpat, am 1sten Februar 1806.

Joachim Wigand. 1

Da in dem, am rigischen Wege der verw. Frau Baronne von Bruiningk zugehörigen Hause am 2. Febr. c. und den folgenden Tagen Nachmittags um 3 Uhr eine öffentliche Auktion gehalten und daselbst verschiedenes Hausgeräthe, Meublen, Equipagen, Leinenzeug ꝛc. gegen bare Bezahlung versteigert werden sollen; so wird solches hiemit bekannt gemacht. Dorpat, den 30. Januar 1806. 1

Bey einem erfahrnen Revisor in Liefland, welcher das Zutrauen des Publikums besitzt, werden bis 6 Gehülfen gegen sehr gute Bedingungen verlangt, welche auf mehrere Jahre engagirt werden können. Zugleich dienet denjenigen, die sich daselbst engagiren wollen, zur Nachricht, daß ihnen, nach Umständen, einige Messungen für alleinige Rechnung überlassen werden können, so wie auch, daß sie sich hiedurch den Weg zu einem künftigen annehmlichen Offizio bahnen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 1

Sollte ein Knabe von 13 bis 15 Jahren die Bronze-Arbeit zu erlernen Lust haben, so kann solcher in St. Petersburg in einem sehr guten Hause angestellt werden. Das Nähere hierüber erfährt man bey Gottlieb Golicke. 1

Wer eine große wohlkonditionirte Reiseklbitke zu kaufen wünscht, der beliebe sich in dem Hause der Frau Generalin von Brandt zu melden. 1

In der Behausung des Herrn Salemann, am sogenannten Mistberge, ist ein Erkerzimmer zu vermiethen. 1

Bey mir ist eine Gelegenheit von drey aneinanderhängenden Zimmern, welche auch nöthigenfalls getheilt werden können, mit Möbeln und Heizung zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Joh. M. Kugge. 1

Auf einem Gute wird ein ungeheiratheter Mann von guter Führung als Buchhalter verlangt. Wer diese Stelle anzunehmen sich tüchtig fühlt, hat sich das Nähere beym Herrn Kollegienassessor Wildenhayn einzuholen. 2

Bey Hrn. Vanderbellen ist wiederum sehr gutes weißes und grünes St. Petersburgis. Fensterglas sowohl in ganzen Kisten, als auch Bundweise für bekannte Preise zu haben.

Es ist in diesen Tagen eine Bären-Muffe gefunden, und in der Kaiserl. Polizey gehörig eingeliefert worden. Der Eigenthümer hat sich also daselbst zu melden und sich als solcher gehörig zu legitimiren.
Dorpat, den 16. Januar 1806. 3

Es sind verdächtigen Leuten von der Kaiserl. Polizey nachstehende Sachen abgenommen worden, als: 3 goldene Ringe, 1 silberner Eßlöffel. Die etwannigen Eigenthümer haben sich bey der Kaiserl. Polizey zu melden, und sich ihres Besitzes wegen gehörig zu legitimiren. Dorpat, den 22sten Januar 1806. 3

Bey dem Buchhändler Gauger ist ein Fortepiano von neuer Bauart, und vortrefflichem Ton, Ditana Klasis genannt, zu verkaufen. Auch kann derjenige, welcher Lust hat, den an der Rigischen Straße liegenden, der Frau Rathsherrin Bathe zugehörigen großen Garten auf Jahre zu miethen, bei ihm das Nähere erfahren. 3

Bey mir sind zu haben frische aufrichtige ausländische Garten-Sämereyen. Ich wohne im gewesenen Buchbinder Mitscherlichschen Hause.
Wilh. Möller. 3

Ein verheiratheter Amtmann von guter Führung, dessen Frau sich erforderlichen Falls zur Führung der innern Wirthschaft bestimmt, wünscht wiederum auf einem Gute angestellt zu werden. Zu erfragen ist er beym Schuhmacher Meyer in der großen Marienstraße. 3

Endesbenannte Schmiedemeister aus Fellin machen hierdurch bekannt, daß sie Willens sind, 4 bis 5 stark gewachsene, zum Schmiede-Metier brauchbare junge Leute unter guten Bedingungen anzunehmen. Diejenigen, welche sich dieser Profession widmen wollen, erfahren das Nähere während dieser Jahrmarkszeit bey Hrn. Hailer in Dorpat, im Hause des Hrn. Holtz senior, und auch zu jeder Zeit in Fellin bey Christ. Meyer und Ludw. Arndt. 3

Im ehemaligen Kiehnschen Hause, in der Ritterstraße, ist eine Wohnung von 6 Zimmern, eine kalte Kammer, 2 Keller, Stallraum und Wagenschauer zu vermiethen. Miethliebhaber erfahren das Nähere bey Hrn. Wilh. Kühl jun. 3

Bey Herrn Bresinsky sind außer allen Gewürzwaaren, auch starkes und schwaches Stangen- und Schien-Eisen, diverse Sorten eiserner Nägel, eiserne Platen, so wie auch sehr gutes Moskowisches Mehl, die erste Sorte zu 180 Kop. das Lpfd., die zweyte Sorte, zu 140 Kop.; ferner gegossene und gezogene Lichte, Blätter-Tabak, ordin. Kardus-Tabak, das Pfund zu 30 Kop., sehr gute Berger-Heeringe, unterschiedene Sorten Moskowisches Schreibpapier ꝛc. zu haben. 2

Ein Deutscher Tischlermeister, der neben seiner Profession mehr als 20 Jahre an einer Stelle eine kleine Landwirthschaft getrieben, so er jetzt, mit den besten Zeugnissen über sein Wohlverhalten versehen, zu verlassen gezwungen ist, wünscht auf einer Hoflage oder in einem Quartierhause nebst etwas Gartenland eine Wohnung zu erhalten. Er erbietet sich dafür, die Aufsicht über die innere und äußere Wirthschaft einer Hoflage zu übernehmen, oder im Fall man sie ihm nicht sollte anvertrauen wollen, zu einer billigen Entschädigung durch Arbeiten seiner Profession oder an Geld. Die Herren Güterbesitzer, die seinen Wunsch zu erfüllen geneigt seyn sollten, werden ersucht, dieses der Expedition dieser Zeitung zu melden. 3

Im Landrath Pistohlkorsschen Hause, Nr. 91, sind die untern Zimmer nebst Küche, Keller, Stallraum und Wagenhaus, vom 10. Februar an, zu vermiethen. 3

Auf dem Gute Kerrafer steht eine Quantität gutes arschinlanges Birken-Brennholz, so wie auch alle Sorten Grähnen-Sagbretter zum Verkauf. 3

Da ich gesonnen bin, in den ersten Tagen des Februarmonats mit der Post nach St. Petersburg abzugehen und in meiner sehr geräumigen Kibitke noch Platz für einen Reisegefährten haben würde; so ersuche ich denjenigen, der mir auf dieser Fahrt Gesellschaft zu leisten und sich dadurch die Hälfte der Reisekosten zu ersparen wünscht, desbalb die nöthige Rücksprache mit mir zu nehmen. Dorpat, den 27. Januar 1806.
P. H. Melart,
wohnhaft bey der verw. Frau Bürgemeisterin Schaaffe. 2

In dem Hause des Herrn Prof. Parrot sind zwey warme Zimmer für Ungeheirathete zu vermiethen. 2

Da ich auf kurze Zeit verreisen muß; so mache hiermit bekannt, daß zufolge von mir erhaltener pro Cura, der Herr Mathias Hartig die Besorgung meiner hiesigen Geschäfte bis zu meiner Zurückkunft übernommen hat. Carl C. Wolter. 2

Das dem Maurer Kohslowsky gehörige, im ersten Stadttheil unter Nr. 220 belegene Wohnhaus mit Zubehörungen, so wie dessen im ersten Stadttheile unter Nr. 121 befindlichen Erbplätze werden aus freyer Hand zum Verkauf ausgeboten. Kaufliebhaber haben sich des Preises und der Bedingungen wegen an den Eigenthümer selbst zu wenden. 3

Dörpt'sche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 11. Sonntag, den 4ten Februar 1806.

St. Petersburg, vom 30. Januar.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 22. Januar.

Die Auditoren, beym Garnisonbataillon zu Pernau Sadochow, beym Garnisonbataillon zu Wladimir Petrow, und bey dem zu Nishegorod Korenin, sind mit Beybehaltung ihres Postens, zu Gouvernementssekretairs befördert.

Beurlaubet sind: der Chef vom 2ten reitenden Artilleriebataillon, Generalmajor Bogdanow 2, zur Herstellung seiner Gesundheit, auf 1 Jahr; vom 7ten Artilleriegiment der Major Baron Wrede bis zum 15ten März d. Jahrs.

Auf ihre noch vor dem 1sten Januar d. J. eingereichte Bittschrift sind entlassen: vom Wladimirschen Dragonerregiment der Major Posnikow als Obristlieutenant mit Uniform und, für seinen über 20 Jahre geleisteten Dienst, mit Anstellung auf Invalidenunterhalt; vom Garnisonregiment zu Reval der Lieutenant Remeschin als Stabskapitain mit Uniform und, für seinen über 20 Jahre geleisteten Dienst, mit Anstellung auf Invalidenunterhalt.

* * *

In Sr. Kaiserl. Majestät, dem dirigirenden Senat mit Höchsteigenhändiger Unterschrift gegebenen, Allerhöchst namentlichen Ukasen ist enthalten, und zwar:

Vom 7. Januar: Den gewesenen Präsidenten vom Kriminalhofe zu Minsk, Etatsrath Iwan Mendelejew, entlassen Wir auf seine Bitte, Alters wegen gänzlich des Dienstes und befehlen, ihm, zur Belohnung seiner 45jährigen eifrigen Dienstleistung, seine zuletzt genossene volle Gage von der Zeit an, da er ohne Posten gewesen, auf Zeitlebens als Pension zu verabfolgen.

(kontras. Justizminister Fürst Lopuchin.)

Vom 16ten: Der Kollegienraths-Wittwe Louise Drosmann befehlen Wir auf Zeitlebens jährlich 200 Rubel, als den dritten Theil der Pension, die ihr verstorbener Mann für seinen eifrigen und langen Dienst genossen, zu verabfolgen.

(kontras. Justizminister Fürst Lopuchin.)

* * *

Zufolge Sr. Kaiserl. Majestät dem Senat bekannt gemachten, Allerhöchst namentlichen Ukasen, und zwar:

Von dem Herrn wirklichen Geheimerath, Justizminister und Ritter, Fürsten Peter Wassiljewitsch Lopuchin, vom 9ten Januar, ist der adliche Beysitzer im dortigen Hofe des Kriminalgerichts, verabschiedete Kapitain Terne, der die Untersuchung über den an dem Gutsbesitzer Generalmajor Römer von seinen Leuten verübten Mord angestellt hat, für seine gelungene eifrige Beendigung dieser Untersuchung zum folgenden Rang erhöhet.

Von dem Herrn wirklichen Geheimerath, Minister des Innern und Ritter, Grafen Vik-

ior Pawlowitsch Kotschubey, vom 10ten Januar, ist auf Vorstellung vom Civilgouverneur zu Nishegorod, wirklichen Etatsrath Runowskji vom 18ten November des verwichenen 1805. Jahrs, der Landkommissair zu Ardatow, Titulairrath Jakowlew, für seine eifrige und thätige Untersuchung einer Mordthat, woran über 30 Menschen Antheil gehabt, zum Kollegienassessor erhöht. —

Von dem wirklichen Geheimerath, Senator, und Ritter Dmitrji Prokofjewitsch Troschtschinskji, vom 11ten Januar, sind auf Empfehlung des Herrn Ober-Jägermeisters, die Titulairräthe Jeremejew und Jurgenew zu Kollegienassessoren befördert; vom 16ten Januar, beym Hofmarstall, von der 9ten Rangklasse Dmitrji Sobolew, der während der letzten Reise Sr. Kaiserl. Majestät mit bey der Suite gewesen, zur 9ten Rangklasse erhoben.

Seine Kaiserliche Majestät haben Allerhöchst zu befehlen geruhet, wegen Absterben Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Karl Gustav, zweyten Sohnes Sr. Majestät des Königs von Schweden, und des Herzogs von Glouceſter Wilhelm Heinrich, Bruders Sr. Majestät des Königs von Großbrittanien, bey Hofe auf 4 Wochen, mit der gewöhnlichen Abtheilung, vom 24sten d. M. angerechnet, Trauer anzulegen.

Paris, vom 22. Jan.

Der heutige Moniteur enthält unter der Rubrik Paris folgendes:

Man lieset in dem Journal de l'Empire vom 9ten Januar, daß man nach einer neuen Komödie, welche Herr Collin d'Harleville in die Sammlung seiner Werke aufgenommen, folgende Worte gedruckt hat: „Gesehen und den Druck und die Ausbietung zum Verkauf erlaubt, zufolge einer Entscheidung Sr. Exzellenz des Senators, Polizeyministers des Reichs, vom 9ten des Monats Prairial des J. 13. Auf Befehl Sr. Excell., der Chef der Division für die Preßfreyheit. Unterzeichnet: P. Lagarde." Bonaparte vernahm mit Verwunderung durch diese Art, daß ein so achtungswürdiger Schriftsteller, als Herr Collin d'Harleville, einer Approbation bedurfte, um ein Werk, das seinen Namen führte, drucken zu lassen. In Frankreich existirt keine Censur. Jeder Französische Bürger kann jedes Buch, das ihm gut dünkt, unter seiner Verantwortlichkeit bekannt machen. Kein Werk soll unterdrückt, kein Schriftsteller kann anders, als durch die Gerichte, oder zufolge eines Dekrets des Chefs der Franzosen in dem Fall verfolgt werden, da die Schrift die ersten Rechte der Souverainität und des allgemeinen Interesse antasten würde. Wir würden in eine sonderbare Lage zurückfallen, wenn ein bloßer Kommis sich das Recht anmaßen wollte, den Druck eines Buchs zu verhindern, oder den Verfasser zu zwingen, etwas davon oder dazu zu thun. Die Gedankenfreyheit ist die erste Eroberung des Jahrhunderts. Bonaparte will, daß sie beybehalten werde; nur muß der Gebrauch dieser Freyheit weder für die Sitten, noch für die Rechte der höchsten Gewalt nachtheilig werden, und gewiß nur ein verwahrloseter Schriftsteller könnte sie antasten wollen. Auch nur ein schwacher Fürst könnte eine Zügellosigkeit dulden, die die Grundlagen der geselligen Ordnung und die Ruhe der Bürger zerstöhrt. Freyheit und Civilisation existiren bloß zwischen den Extremen, so muß auch die Verwaltung und die Gesetzgebung zwischen den Extremen stehen bleiben."

Zugleich enthält der Moniteur widerlegende Bemerkungen wegen einer falschen von Ollmütz datirten Proklamation, die im Journal de l'Empire gestanden hatte, und von der man fälschlich angab, sie sey in der Wiener Zeitung befindlich gewesen. Die Urheber der Proklamation, die zu Frankfurt fabrizirt worden, hatten verbreitet, Napoleon wolle nach St. Petersburg reisen ꝛc.

Man versichert, daß der Befehl ergangen ist, die Flottille von Boulogne zu vermehren, weil die große Armee bald wieder auf den Küsten anlangen wird.

Das Schloß der Thuillerien und der Pallast von St. Cloud sind nun völlig zum Empfange Bonaparte's, welcher übermorgen erwartet wird, in Bereitschaft. In den letzten Tagen sind bereits viele Hof-Equipagen aus Straßburg hier angelangt.

Aus dem Haag, vom 24. Jan.

Die aus unsrer Republik abmarschirten Französ Truppen begeben sich nach Boulogne. Es wird nun von neuem eine Armee gegen England formirt. Das Französ. Hauptquartier in unsrer Republik wird von Nymwegen nach Utrecht verlegt.

Der erste Chirurgus des Eng. Admiralschiffs Viktory von 110 Kanonen, besitzt, nach Englischen Blättern, die Flintenkugel, die dem Leben des Lord Nelson ein Ende gemacht hat. Man bot ihm schon 100 Guineen dafür, aber er giebt sie um keinen Preis.

Ulm, vom 19. Januar.

Gestern früh zwischen 7 und 8 Uhr trafen Bonaparte mit seiner Gemahlin unter dem Geläute aller Glocken, dem Donner der Kanonen und allgemeinen Vivatrufen, nebst einem Theile ihres Hofstaats, hier ein. Nachdem die Pferde gewechselt waren, reiseten beyde hohe Personen ohne ihre Kutsche zu verlassen, wieder ab. Vor dem Frauenchor an der sogenannten Frauensteige stieg Bonaparte aus, gieng zu Fuß den Berg hinauf und betrachtete noch einmal die in diesem Kriege so merkwürdige gewordene Gegend, wo er mit seinem Heere stand, als General Mack mit seiner Armee die Waffen streckte. Tags vorher waren der Feldmarschall Murat und dessen Gemahlin auf ihrem Rückwege nach Frankreich hier durchpaßirt.

Straßburg, vom 22. Januar.

Heute gegen 7 Uhr Abends trafen Bonaparte mit seiner Gemahlin von Karlsruhe hier ein. So einen festlichen Tag sahe Straßburg noch nie. Der Himmel begünstigte ihn mit der angenehmsten Witterung; es war ein wahrer Frühlingstag. Die ganze Population der Stadt, die durch die große Menge von Fremden beynahe verdoppelt war, bedeckte alle Straßen und strömte dem Rhein zu. Hier gieng Napoleon am 9ten Vendemaire über den Rhein und heute genoß unsre Stadt das unschätzbare Glück, die erste in Frankreich zu seyn, welche nach einem dreymonatlichen, so außerordentlich thatenreichen Feldzug, der einen dreyßigjährigen an Wichtigkeit überwiegt, den Sieger und großmüthigen Friedensstifter bey seiner Rückkehr begrüßt. Jeder einzelne Einwohner brannte vor Begierde, seinem Chef Beweise seiner Liebe und Bewunderung darzubringen. Alle Handwerker und Professionisten beeiferten sich um die Wette, Bonaparte, eine Probe ihres Kunstfleißes darzubieten. Die Gärtner mit Blumen und den herrlichsten Früchten, ein Bienenvater mit Bienen in Käfigen, die Bäcker mit dem feinsten Semmel und Wecken, die Fleischer mit einem der schönsten, ganz weiß mit Blumenkränzen gezierten Farren, die Fischer mit den ausgesuchtesten Fischen, die Küfer mit dem herrlichsten Landwein, die Maurer, die Tischler, die Zimmerleute, die Schlosser, die Schiffleute und alle andre zogen Ihm paarweise entgegen, um dem Vater des Vaterlandes zu huldigen. Die Häuser waren mit Tapeten, mit Blumenkränzen behangen und prächtig erleuchtet ꝛc.

Constanz, vom 14. Januar.

Vorgestern wurde unsre Stadt von dem Churfürsten von Baden durch den Geheimerath von Maler provisorisch in Civil-Besitz und die Beamtung in Pflicht genommen, welches den Tag darauf auch mit der Deutsch-Ordens-Kommende Meynau geschah.

Zugleich ward auch hier und an andern Orten folgendes kund gemacht: „Wir Carl Friedrich, von Gottes Gnaden Marggraf zu Baden und Hochberg, des heil. Römischen Reichs Churfürst ꝛc. Entbieten allen und jeden Unsern gnädigen Gruß und geben denselben zu erkennen: Da nach den Eröffnungen des Chefs der Franzosen, in den Friedens-Unterhandlungen mit Sr. Majestät, dem Kaiser von Oesterreich, auch König von Ungarn und Böhmen, Uns unter andern das Fürstenthum Breisgau, die Landvogtey Ortenau, die Herrschaft Maynau und die Stadt Constanz am Bodensee mit allen und jeden ihren Zubehörden, Rechten, Renten und Dienstbarkeiten zugedacht worden, auch deren Besitz und Eigenthum durch einen förmlichen Staats-Vertrag vom 20sten Decbr. 1805 von dem Chef der Franzosen Uns und Unsern Nachkommen feyerlich garantirt worden ist: so haben Wir beschlossen, von ersagten Landen und allen ihren Orten, Zubehörungen und Zuständigkeiten vorläufig Besitz nehmen zu lassen. Wir bewirken solches auch hiemit und in Kraft des Patents und verlangen daher von sämmtlichen Einwohnern gnädigst und ernstlichst, daß sie sich dieser Unsrer Besitznahme und den zu solchem Ende von Uns abgeordneten Kommissairen auf keine Weise widersezzen, sondern vielmehr Unsern und ihren Anordnungen bey Vermeidung Unsrer ernstlichen Ahndung vollkommnen Gehorsam und Folge leisten, auch demnächst, sobald Wir es erfordern werden, Uns die gewöhnliche Huldigung willig und getreulich leisten. Wir versichern sie dagegen Unsrer Churfürstl. Huld und Gna-

de. So geschehen in unsrer Residenzstadt Carlsruhe, den 4ten Jan. 1806.

Wien, vom 15. Jan.

Heute ist hier folgendes Patent erschienen: Franz der Zweyte, von Gottes Gnaden erwählter Römischer Kaiser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, Erb-Kaiser von Oesterreich, König von Germanien, zu Hungarn, Böheim, Dalmatien, Kroatien, Slavonien, Galizien, Lodomerien und Jerusalem, Erzherzog zu Oesterreich, Herzog zu Lothringen Venedig und Salzburg ꝛc.

„Als Ich Mich aus Eurer Mitte entfernte, hatte Ich nicht unwichtige Gründe, zu glauben, Unsre Trennung würde nur von sehr kurzer Dauer seyn; denn es war damals Mein fester Entschluß, gleich nach geendigtem Hungarischen Landtage Mich wieder nach Wien zu begeben und unter Euch so lange zu bleiben, als sich mein Aufenthalt mit der Regentenpflicht, für das Ganze zu sorgen, hätte vereinigen lassen. Nur der Drang der Umstände hinderte die Ausführung dieses Entschlusses. Ich glaubte es Euch, so wie der Gesammtmasse Meiner getreuen Unterthanen schuldig zu seyn, in der Nähe der kombinirten Armee zu verbleiben. Ich wählte einen Stellvertreter, der Euer Zutrauen besaß und dessen in vollem Maaße würdig war. Ich beschäfftigte Mich mit Euch, sorgte für Euch, so gut es bey der Widerwärtigkeit der Ereignisse nur immer geschehen konnte.

„Lag es in dem Plane der Vorsicht nicht, Uns durch Waffenglück die gewünschteste Gründung einer dauerhaften Sicherheit zu gewähren, so war Mein Bestreben nur noch um so ernstlicher, durch Friedens-Unterhandlungen Meinen bedrängten Ländern Ruhe und Erholung zu verschaffen. Es geschah nicht frühe genug für Mein Herz, aber so schnell, als ein Geschäfft geschlichtet werden konnte, das von höchster Wichtigkeit für jetzt und für die Zukunft und zu dessen Vollendung gegenseitige Beystimmung erforderlich ist.

„Nun ist endlich der unglückliche Zeitpunkt der Trennung vorüber. Ich kehre zu Euch zurück, durchdrungen von Rührung über Euer standhaftes Ausharren, über Eure unerschütterliche Anhänglichkeit, über Eure Wachsamkeit für Ruhe und Ordnung, über Eure stete Bereitwilligkeit, das menschliche Elend durch Wohlthätigkeit zu lindern. Keine Pflicht habt Ihr unerfüllt, keine Tugend unausgeübt gelassen. Ihr habt Euch die Achtung Eurer Mitbürger und des Auslandes und die gerechtesten Ansprüche auf Meine Dankbarkeit erworben. Noch entfernt von Euch und zur Zeit der härtesten Prüfungen fand Ich in diesem Gefühle Trost und Beruhigung.

„Aber wenn ich Mich gleich mit größtem Rechte den freudigen Empfindungen überlasse, die Mir die Rückkehr zu den biedern Bewohnern Wiens in einer so wichtigen Periode gewährt, wenn auch Ihr Eurem Landesfürsten mit Fröhlichkeit entgegen kommt und im Momente des Wiedersehens das ausgestandene Ungemach vergesset, so glaubt darum ja nicht, daß Ich Eure Lage nicht genau kenne und nicht reiflich erwogen habe.

„Ja, gutes Volk! Du hast Drangsale ausgestanden, die Deinen durch Fleiß und Thätigkeit erworbenen Wohlstand in seiner Grundfeste erschüttert haben. Ich täusche Mich über diese Thatsache nicht und habe Mich vielmehr sorgfältig bemüht, ganz in die Lage der Umstände einzudringen, da diese Kenntniß unumgänglich nothwendig war, um die Hülfsmittel mit dem Bedürfnisse in ein Verhältniß zu bringen. Was Ich unter dem Zusammenflusse so vieler widriger Umstände nur immer thun konnte, um zu verhüten, daß die so lange fortgesetzte übermäßige Verzehrung nicht Mangel, oder unleidliche Theurung herbeyführe, ist schon wirklich geschehen. Auch in der Folge werde Ich alle von der Vorsicht in Meine Hände gelegte Mittel zu diesem Mir so angelegenen Zwecke verwenden.

„Bleibt Eurem Fürsten ferner so getreu, wie Ihr es in dem beschwerlichsten Zeitpunkte geblieben seyd, unterstützt mit ächtem Gemeinsinn Meine auf das allgemeine Beste gerichteten rastlosen Bemühungen, verdoppelt Eure Betriebsamkeit, überlaßt Euch ferner dem edlen Triebe des Wohlthuns, gebt unbilligem Tadel kein Gehör, bauet auf Gott und vereiniget Euch mit Mir, um Ihn anzurufen, so werden die Wunden, seyen sie auch noch so tief, bald wieder geheilt seyn.

Felßberg, am 15ten Januar 1806.

Franz."

Altona, den 30. Januar.

Der höchsterfreuliche acht und funfzigste Geburtstag Sr. Majestät, unsers Königs, wurde gestern Vormittags in dem größern Hörsaal des hiesigen akademischen Gymnasii vor einer so ansehnlichen als zahlreichen Versammlung mit einem Rede-Aktu feyerlich begangen, wobey der Professor und Konrektor, Herr Feldtmann, und der Studirende, Herr Siegfried Leopold von Stemann, jüngster Sohn unsers verehrungswürdigen Oberpräsidenten, des Herrn Geheimenraths von Stemann Excellenz, die Redner waren. Abends beschloß eine glänzende Maskerade im hiesigen Schauspielhause die Feyer des Tages. Der höchsterfreuliche Geburtstag unsers theuren Kronprinzen ward vorgestern Vormittags durch eine Versammlung des Unterstützungs-Instituts und Abends durch eine Fete im Musäum gefeyert, so wie beyde festliche Tage von mehrern Privat-Gesellschaften mit anständiger Freude und unter Segenswünschen für das Wohl des allerhöchsten Königl. Hauses sind begangen worden.

Wien, vom 18. Januar.
(Aus der Hofzeitung.)
(Verfolg.)

Gegen halb 11 Uhr setzte sich, nachdem beyde Majestäten von Stammersdorf her eingetroffen waren, der Zug in Bewegung. Viele tausend Menschen waren ihrem geliebten Souverain auf eine Strecke von mehr als einer Stunde über den Spitz hinaus entgegen gegangen. Der Zug gieng durch die Hauptstraßen der Leopoldstadt, wo Ihro Majestäten an den Schulgebäuden von der Jugend, an den Klöstern und Kirchthüren von der Geistlichkeit begrüßt wurden, die meisten Häuser mit Geschmack verziert und auf den Gallerieen Trompeten und Pauken befindlich waren. Von der Taborbrücke an bis an das Rothenthurmthor machten einige Kompagnieen des Korps der Schutzverwandten, und von da bis in die Burg das Bürger-Regiment, die Korps der bürgerlichen Artillerie, der Scharfschützen und der bildenden Künstler in zwey Reihen Spaliere. An der Schlagbrücke, beym Mauthhaus außer dem Rothenthurmthore, wurden Se. Majestät von dem K. K. Rath und Bürgermeister, Edlen von Wohlleben, und einer Deputation der Magistrats-Räthe empfangen. Ersterer hielte hierbey folgende Anrede:

„Eure Majestät! Der frohe Jubel des Volks verkündigt laut seine Freude über Eurer Majestät sehnlich erwünschte Zurückkunft, seine unerschütterliche Liebe zu Eurer Majestät geheiligten Person und seine stets bewiesene Anhänglichkeit an das Vaterland. Mit eben diesen Empfindungen kommt Eurer Majestät der treu gehorsamsten Magistrat an den Ringmauern dieser alten Kaiserstadt entgegen. Die Bürgertugenden der Einwohner haben in den verflossene Tägen der Drangsale alle Proben bestanden und sich unerschüttert bewährt. Die bewaffnete Bürgerschaft hat keine Gefahr gescheuet, und so die öffentliche Ruhe mit edler Aufopferung erhalten. Ihr Muth, ihre Standhaftigkeit und Klugheit wurde selbst von den Französischen Truppen bewundert, und doch war sie bey dem Hinblick auf Euer Majestät auf größere Gefahren, auf größere Opfer gefaßt. Mögen Allerhöchstdieselben nun in der Mitte Ihrer treuen Bürger lange beglückte, ruhmvolle Tage des Friedens durchleben und mit Kaiserlicher Huld von dem Throne erlauchter Ahnherren auf einen Magistrat und eine Bürgerschaft herabsehen, welche immer bereit ist, für Allerhöchstdieselben Gut und Leben zu opfern."

Se. Majestät haben auf diese Rede jene gnädigsten Versicherungen zu wiederholen geruht, die mit so viel Wärme als Würde in dem Patente vom 15ten dieses ausgedrückt waren, und die aus Allerhöchsteigner Feder und aus dem Innersten Ihres Herzens geflossen sind, und deren erneuerte Kundmachung an die Bürgerschaft Höchstsie dem Bürgermeister und Rath, als Repräsentanten derselben, mit dem Beysatze ausdrücklich befohlen haben, daß Se. Majestät die Wunden derselben nach den so rühmlich überstandenen Drangsalen möglichst zu heilen als Ihre angelegentlichste Sorge betrachten werden.

Hierauf hob der Kanonendonner von den Wällen und das Geläute aller Glocken an, und der Zug wurde durch die Rothenthurmgasse, das Luegeck, den Hohenmarkt, die Wipplingerstraße, Hohebrücke, Renngasse, die Freyung, den Hof, die Bognergasse, das Pailerthor, den Graben und Stockameisen nach St. Stephan fortgesetzt. Die Menge des Volks war außerordentlich, der Jubel und der Zuruf von tausend und tausend Stimmen eben so ungeheuchelt als stürmisch. Beyde Seiten des Kaiserl. Wagens waren frey; an der rechten Vorderseite ritt in Bürger-Uniform der Feldmarschall, Herzog Ferdinand von Würtemberg. In der Erzbischöfl. Metropoli-

zankirche, deren majestätische Gewölbe beym Eintritt der Höchsten Herrschaften gleichfalls von einem einstimmigen Vivat wiederhallten, und an deren Eingang 50 weiß gekleidete Bürgertöchter Sr. Majestät Blumen streuten, und eines dieser Kinder auf einem seidnen Kissen Allerhöchstderoselben ein zu dieser frohen Feyer verfertigtes Gedicht überreichte, stimmten Se. Fürstl. Gnaden, der Erzbischof, das: Herr, dich loben wir! an.

Nach Endigung desselben gieng der Zug durch die Kärnthnerstraße über den Neuenmarkt, Lobkowitz- und Josephsplatz in den Schweizerhof, wo alle Behörden, Körperschaften und der ganze Adel (die auch schon dem Te Deum bey St. Stephan beygewohnt hatten) Ihre Majestäten am Fuße der Hauptstiege erwarteten. Hierauf war Aufwartung bey Hofe, (ohne große Galla) wobey außer dem hohen Adel auch sämmtlichen K. auch K. K. Räthen und den Magistrats Räthen zu erscheinen erlaubt war. Auch hier wurden Se. Majestät von allen und jeden mit der nämlichen freudigen Bewegung und dem gleichen Zuruf empfangen. Abends war freyes Theater und Redoute. Se. Majestät geruheten, allenthalben zu erscheinen, und allenthalben strömten ihnen gleiche Beweise des allgemeinen Jubels entgegen. Die Burgwache versah an diesem und den nächsten Tagen das neuerrichtete bürgerliche Grenadier-Bataillon, durch seine gute Haltung und schöne Uniform gleich ausgezeichnet.

Die Bewohner der hiesigen Haupt- und Residenzstadt haben ihre unerschütterliche Anhänglichkeit an ihren Fürsten und das regierende Haus nicht nur in den Zeiten des Glücks, sondern auch in trüben Tagen bewiesen, die allein der wahre Probierstein der Ausdauer und Wahrheit solcher Gesinnungen sind. Sie haben es in den drangvollen Zeiten Matthias Corvins, zweyer Belagerungen, in den Zeiten einer ganz verwirrenden Gährung und der gewaltsamen Umwälzung aller geheiligten Begriffe und Ordnung; — dadurch haben sie sich (so häufig und herrlich auch die Beyspiele von Treue und Aufopferung bey jeder der unter sich so verschiednen Nationen des Erbkaiserthums von jeher waren) unstreitig ein Recht auf den Vorzug erworben, daß die ersten Fürsten der Christenheit, vom Sohne Rudolphs von Habsburg an, bis auf Franz den Zweyten, sich selbst und mit ihrer Familie die Hoffnungen der kommenden Geschlechter ihnen durch, beynahe 600 Jahre anvertraut haben, daß sie vorgestern ihren Kaiser (ohne Garden und Truppen, sie ganz allein die bewaffnete Macht) wieder einführen durften an die Stätte wo Seine Durchlauchtigsten Ahnherren in den Zeiten der Ruhe mit väterlichem Sinn, in den Tagen des Glucks mit oft verkannter Mäßigiung, in den Stürmen des Unglücks mit beyspielloser Unerschrockenheit und Standhaftigkeit geherrscht haben. — Und nun der 16te Januar 1806! — In uns die äußerste Bewegung von der heiß ersehnten Wiederkehr des geliebten Vaters in den Kreis ihm mit Gut und Blut ergebener Kinder, in seinen Augen die alte angestammte Güte und (wer verargt oder beneidet uns diesen Stolz;) Regungen des Dankes und lohnendes Vertrauen und Thränen! — Die Herzen haben Ihm eben so feyerlich, so laut, so hoffnungsvoll, wie vor vierzehn Jahren von neuem gehuldigt!

Wien, vom 22. Januar.

(Aus der Hof Zeitung.)

Die Ernennung des K. auch K. K. Landesfürstl. Hofkommissairs, Grafen von Wrbna, zum obersten Kämmerer, so wie die Verleihung des St. Stephans-Ordens Großkreuzes, wurde demselben noch aus Hollitsch mit folgendem allergnädigsten Kaiserl. Handschreiben eröffnet:

„Lieber Graf Wrbna! Noch ehe Ich es mündlich thun kann, danke Ich Ihnen hier schriftlich für das, was Sie zu einer Zeit, die noch keine ähnliche hatte, für Ihren Landesfürsten, so wie für das Wohl Ihrer Mitbürger mit rastloser Anstrengung, beyspielloser Rechtschaffenheit und der edelsten Selbstverläugnung thaten. Ich folge eben so der Stimme meines Herzens und Meiner eigenen Ueberzeugung, als Ich dem Wunsche jedes rechtlichen Mannes entgegen komme, da Ich Ihnen das Großkreuz des St. Stephans-Ordens verleihe. Haben Sie in einer Periode, wo der Drang der widrigsten Umstände viele sonst rechtschaffene Diener des Staats um alle Fassung gebracht haben würde, nie aufgehört, Ihr Ziel mit Standhaftigkeit zu verfolgen und mit festem Muthe bis an das Ende auszuharren; was für Dienste kann Ich Mir von Ihnen nicht in ruhigern, und — Ich hoffe es vor der Gnade der Vorsicht — ungleich glücklichern Zeiten versprechen! Diese Betrachtung, das allgemeine Zutrauen, was Sie sich mit so vielem Rechte erworben haben, und Mein Bestreben, Männer an Meiner Seite zu haben, deren Rechtschaffenheit und Einsicht selbst von Verläumdern nicht angefochten wird, bestimmen Mich, Sie zu Meinem obersten Kämmerer mit dem ausdrücklichen Vorbehalte zu benennen, daß Ihr Wirkungskreis nicht bloß auf die gewöhnlichen Verrichtungen eines obersten Kämmerers eingeschränkt seyn, sondern daß Sie sich auch zu jenen wichtigern Staatsgeschäfften gebrauchen lassen sollen, zu welchen Ich Sie zu Meiner Beruhigung und zum Wohl Meiner Länder zu verwenden nöthig finden werde.

Hollitsch, den 12. Januar 1806.

Franz."

Se. Kaiserl. Majestät haben den Kronprinzrn., Erzherzog Ferdinand, zum General en Chef der sämmtlichen hiesigen Bürger-Korps ernannt.

Da die sämmtlichen Staats-Kassen, welche bey der Ankunft der Franzosen durch die Flucht in Sicherheit gebracht, nun aber wieder hieher geführt worden sind, so hat man schon am 20sten d. M. wieder angefangen, die Interessen aus den Banko-Obligationen zu bezahlen.

Verschiedene von den Franzosen hier arretirte fremde Personen sind von ihnen nach Frankreich geführt worden.

Die Russischen Generals Kutusow und Bagration haben das Großkreuz des militairischen Marien-Theresien-Ordens erhalten.

Vermischte Nachrichten.

Berliner Parole-Befehl, den 24. Jan.

„Sr. Majestät hat es nicht entgehen können, da Sie Sich zum Theil selbst davon zu überzeugen Gelegenheit gehabt, mit welcher Ausdauer und mit welchem guten Willen der größte Theil der Armee die anhaltenden und beschwerlichen Märsche in der schlimmsten Jahrszeit zurückgelegt hat. Da es aber Sr. Majestät gelungen ist, den Frieden auf eine genugthuende Art zu erhalten, so nehmen Sie jetzt, wo der größte Theil der Armee in die Friedens-Garnisonen zurückkehren wird, die Veranlassung wahr, der ganzen Armee für ihre bey dieser Gelegenheit bewiesene Treue und Anhänglichkeit hiemit zu danken, in der festen Ueberzeugung, daß, wenn es zum Kriege gekommen wäre, sie sich beeifert haben würde, des Preußischen Namens sich würdig zu machen und den Ruhm der Tapferkeit zu behaupten, den sie sich in den vorigen Kriegen errungen hat."

Denkwürdigkeiten aus dem Leben ausgezeichneter Deutschen des achtzehnten Jahrhunderts.

Johann Reinhold Forster,

(Beschluß.)

Seit 1775 lebte daher dieser Gelehrte abermals in einer Lage, die für Gegenwart und Zukunft gleich peinlich war: er saß sogar wegen Schulden eine Zeitlang zu London verhaftet. Endlich wurde 1780 Friederichs des Einzigen Aufmerksamkeit auf ihn gelenkt, und er erhielt den Ruf als Professor der Naturgeschichte auf der Universität zu Halle, wo ihn bald darauf auch die medizinische Fakultät als Mitglied aufnahm. Hier lebte er bis an seinen Tod, jedoch so wenig wohlhabend, daß er nicht immer seinen brennenden Durst nach dem Neuesten in den Wissenschaften befriedigen, noch weniger aber sich immer, neben diesem wissenschaftlichen Genusse, auch die gewöhnlichen Annehmlichkeiten des Lebens verschaffen konnte. Ueberhaupt war er, so nützlich er dieser Akademie durch seinen Ruf und den Studirenden durch seine Kenntnisse wurde, für das akademische Leben nicht gemacht. Entweder kannte er die Kunstgriffe, sich als akademischer Lehrer emporzuarbeiten, nicht, oder wahrscheinlicher noch, verachtete er sie! Der Ton der Kleinlichkeit und des Egoismus, der fast durchaus die Bildungsanstalten dieser Gattung beseelt, fiel ihm unerträglich, und reizte seine Heftigkeit oft zu sehr unangenehmen Vorfällen auf. Eben diese Heftigkeit, die Freymüthigkeit seiner Urtheile, die oft mit einer Rauheit gepaart war, oder auf der andern Seite der Geltendmachung eines launigen Einfalls zu viel aufopferte, seine Unduldsamkeit gegen jeden nicht gerechten oder soliden Glanz und Ruhm, die Unbiegsamkeit gegen die Künste der Politik, die Stetigkeit, mit welcher er seinem einmal gewählten Gange anhänglich blieb, vernichteten das, was sein gut gebildetes Aeußere, seine Zuvorkommenheit gegen Menschen, denen er wohl wollte, in interessante und lehrreiche Unterhaltung, die ihm zu Gebote stand, zu seinem Vortheil sprachen. Das Geld schätzte er zu wenig, um mehr nach ökonomischen Vortheilen zu ringen. Ohne bigott zu seyn, war Forster wahrhaft religiös, aber unter allen Eigenschaften seines Charakters tritt die Vaterliebe, die ihn beseelte, am stärksten hervor. Seine Kinder verdankten ihm ganz allein ihre Bildung; Georg, dessen heller Kopf so viel gerechte Bewunderung fand, genoß nie des Schul- und Universitätsunterrichts. Auch waren dieser Vater und dieser Sohn im eigentlichen Sinne die vertrautesten Freunde. Georgs letzte Schicksale und Tod verursachten dem liebenden Vater viele traurige Stunden. —

Seine Pünktlichkeit und Ordnungsliebe darf an diesem Manne, der in mancher Hinsicht als Beispiel aufgestellt zu werden verdient, gleichfalls nicht übersehen werden. Er empfahl sie beständig als die beste Unterstützung des Studirens.

Außer seinen schon genannten Schriften verdienen noch folgende Erwähnung, die zugleich zeigen, daß er in mehr als einem Fache nützlich zu werden sich bestrebte: Liber singularis de Byssо antiquorum. London 1755., ein Buch, welches wegen der darin enthaltenen archäologischen und philologischen Untersuchungen sehr geschätzt, jetzt aber eine literarische Seltenheit ist. — Von Verbesserung der Lohgerberei. Halle. 1781. — Geschichte der Entdeckungen und Schiffahrten in Norden. Frankfurth an der Oder. 1784. gr. 8., ein Werk voll der ächtesten Gelehrsamkeit, wie sie die eilige Schriftstellerei unserer Tage nicht mehr erscheinen läßt. — Endlich wurde von ihm eine Menge von Uebersetzungen von Reisen vorzüglich für das von ihm (Berlin bei Haude und Spener) angelegte Magazin für merkwürdige Reisebeschreibungen bearbeitet.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Wann der in Wenden wegen Kirchen-Raubes unter Inquisition gestandene, durch sein eigenes Geständniß konvinzirte Odenseesche Bauer Spalwan Ansche, am 13ten Januar dieses Jahres Abends aus dem Wendenschen Gefängnisse entwichen ist; und auf Befehl der Erlauchten Hochverordneten Liefländischen Gouvernements-Regierung, dieses entwichenen Verbrechers wegen, auch in hiesiger Stadt die strengste Nachforschung zu veranstalten ist: so werden hiemit alle Einwohner dieser Stadt desmittelst aufgefordert, falls benannter Verbrecher von Jemanndem in hiesiger Stadt bemerkt oder angetroffen werden sollte, sofort hievon der Kaiserlichen Polizey oder den Herren Stadttheils-Aufsehern gehörige schleunige Anzeige zu machen. Selbiger Spalwan Ansche ist zwanzig Jahre alt, von mittler Größe, hat blondes Haar, eine etwas gebogene Nase, graue Augen, ein volles rundes Gesicht, und hat selbiger bey seiner Entweichung einen grauen Bauerrock, lange leinene Hosen, Pasteln und eine kleine alte Wintermütze angehabt. Dorpat, in der Kaiserlichen Polizey den 1sten Februar 1806.

Polizeymeister v. Schiltzow. 1

Anderweitige Bekanntmachungen.

Aus einem Hause in der Stadt ist am 1sten d. M. ein, W. F. F. gestempeltes, und mit 1 ℔Pfd. Maybutter gefülltes, hölzernes Geschirr gestohlen worden. Sollte dieses vielleicht zum Verkauf ausgeboten werden, so beliebe man den unberufenen Kommissionaire, der sich wahrscheinlich durch die Verzichtleistung auf das Geschirr verrathen wird, der Kaiserlichen Polizey zur Bestrafung zu übergeben, von der genommenen Waare aber der Zeitungsexpezition eine gefällige Anzeige zu machen, damit sie — nöthigenfalls gegen eine Belohnung — abgeholt werden könne. 1

Beauftragt von Herrn Karl C. Wolter, welcher bis zu seiner Zurückkunft die Besorgung seiner Buden-Geschäfte an mich übertragen hat, bediene ich mich hiemit der Freyheit, diejenigen seiner resp. Gönner, die etwa wünschen sollten, ihre Rechnungen für von ihm ausgenommene Waaren liquidiren zu wollen, zu ersuchen, sich desfalls gefälligst an mich wenden zu wollen.

P. procura Karl C. Wolter.
F. Mathias Hortig. 1

Es sind zwey große in gutem Stande befindliche See-Fisch-Netze und ein dergleichen für den Embachfluß zu gebrauchen, zu verkaufen. Wo? erfährt man bey dem Kaufmann Hrn. Ahland. 1

Bey dem Schmidt Hrn. Lieber steht eine mit hohen Ressorts und einer Deichsel versehene ganz neue Droschke, an welcher die Sattler-Arbeit noch fehlt, zum Verkauf. Kaufliebhaber haben sich des Preises wegen bey ihm in der Behausung des Maurers Hrn. Voß zu melden. 1

Dem hochgeehrten Publikum mache hiedurch ergebenst bekannt, daß ich mein Logis verändert habe, und nunmehro in der Behausung des Herrn Landraths von Pistohlkors wohne.

F. Gratias, Schneidermeister. 1

Bey Hrn. Vanderbellen ist wiederum sehr gutes weißes und grünes St. Petersburgl. Fensterglas sowohl in ganzen Kisten, als auch Bundweise für bekannte Preise zu haben.

Auf einem Gute wird ein ungeheiratheter Mann von guter Führung als Buchhalter verlangt. Wer diese Stelle anzunehmen sich tüchtig fühlt, hat sich das Nähere beym Herrn Kollegienassessor Wildenhayn einzuholen. 3

Da ich gesonnen bin, in den ersten Tagen des Februarmonats mit der Post nach St. Petersburg abzugehen und in meiner sehr geräumigen Kibitke noch Platz für einen Reisegefährten haben würde; so ersuche ich denjenigen, der mir auf dieser Fahrt Gesellschaft zu leisten und sich dadurch die Hälfte der Reisekosten zu ersparen wünscht, deshalb die nöthige Rücksprache mit mir zu nehmen. Dorpat, den 27. Januar 1806.

P. H. Melart,
wohnhaft bey der verw. Frau Bürgemeisterin Schaaffe. 3

Wechsel-Cours in Riga.

Auf Amsterdam p. C. 6 pro Ct. Rem. av.
— Hamburg in Bco. 2 dam.
Neue Dukaten 2 Thlr. Alb. 25 gr.
Banco Assign. gegen Alb. — 174 Kop.
Rubel Silb. M. gegen B. N. 131½ Kop.

Brandweinspreis:

Faß Brandw. ½ Br. am Thor 12 Thlr. Alb.
— — ½ Br. — 17 —

Dörpt-sche Zei-tung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 12. Mittwoch, den 7ten Februar 1806.

Troppau, vom 25. Januar.

Der Ausgang der Schlacht bey Austerlitz ist durch seine Folgen so unbezweifelt, daß man es kaum begreift, wie Frankreich so übertriebene und unwahre Berichte von dieser Schlacht liefern mochte. Mit Recht erwartet, ganz Europa, besonders die Russische Nation eine diesseitige Relation. Nur die Liebe zur Wahrheit, nur der Wunsch, nichts als ausgemachte Thatsachen zu liefern, hat diese Relation bis jetzt aufgehalten. Unterdessen ist es nöthig, einige Berichtigungen der Französischen Bulletins, besonders des 30sten, dem Publikum mitzutheilen.

Der General Savary hat nur zwey Personen von der Suite des Kaisers gesprochen, und außerdem nur Feld-Adjutanten gesehen, welche mit Berichten von ihren Chefs da waren, oder Befehle an dieselben zu bringen hatten.

Der Chef der Französischen Nation mag an der Sprache des Fürsten Dolgurukji keinen Gefallen gefunden haben. Aber er vergaß es in diesem Augenblick, daß die Russen nicht zu den Nationen, die sich von ihm beschützen lassen, gehören.

Die allirte Armee wird im Bülletin auf 105,000 Mann angegeben, nämlich 80,000 Russen und 25,000 Oesterreicher; die Französ. aber als viel kleiner an der Zahl. Warum wird diese Zahl nicht angegeben? Außer der Reserve, von welcher gesagt wird, daß sie allein eine Armee aufwog, bestand die feindliche Armee aus 4 großen Divisionen von 20,000 Mann Infanterie und 3000 Mann Kavallerie, jede durch einen Marschall und 2 Divisions-Generale kommandirt. Die kombinirte Armee hingegen bestand aus 52,000 Russen und etwa 17,000 Oesterreichern.

Allein diese geringe Zahl war der kleinste Nachtheil der Russischen Armee. Der Mangel an Lebensmitteln war so groß, daß sie in zwey Tagen vor der Schlacht fast nichts zu essen bekommen hatte. Die Pferde waren so ausgehungert, daß sie die Artillerie nicht mehr fortschleppen konnten. Daher wirkte sie in der Schlacht fast nur da, wo sie anfangs aufgepflanzt worden war. Eben dieser gänzliche Mangel an Lebensmitteln und Fourage machte es unmöglich, die Gegend bey Olmütz länger zu behaupten, oder eine andere Stellung rückwärts zu nehmen, entschied also für die Schlacht, deren glücklicher Ausgang nur von der Tapferkeit der Truppen erwartet werden konnte.

Die Kaiserliche Garde, von welcher im Bülletin gesagt wird, daß sie alle ihre Fahnen verloren, besitzt sie noch alle, und hat dem Feinde eine abgenommen.

Die kombinirte Armee soll einen Verlust von 15,000 Todten und 20,000 Gefangenen erlitten haben. (Begreift man auch darunter die 20,000 angeblich Ertrunkenen?)

Nach so vielen forcirten Märschen, nach so vielen, durch Strapazen und Hunger entstandenen, Krankheiten, nach den Gefechten an der Donau und in Mähren, fehlen von der

ganzen Russischen Armee nicht mehr als 17,000 Mann. Wäre der Verlust so beträchtlich als der angekündigte gewesen, warum verfolgte man die Russische Armee nicht, wie das Bülletin es fälschlich anzeigt, da sie bis zum folgenden Morgen auf dem Schlachtfelde blieb? Der Waffenstillstand wurde ja nur mit dem Deutschen Kaiser geschlossen; erst auf Dessen Verlangen fingen die Russen ihren Rückzug an, der in völliger Ordnung und ohne Verlust geschah, obgleich man von Französischer Seite behauptet, daß, noch während der Unterhandlungen mit Oesterreich, die Französische Armee ihren Sieg verfolgte.

Um die Glorie dieses Tages zu verherrlichen, sagt das Bülletin, daß die Französische Garde (das Reserve-Korps) nicht zum schlagen gekommen wäre. Und dasselbe Bülletin erzählt dennoch, daß, als ein Französisches Bataillon durch die Russische Garde geworfen ward, Bonaparte den Marschall Bessieres dahin beorderte, und **die beyderseitigen Garden darauf handgemeng wurden.**

So wimmeln die Französischen Bülletins von Unrichtigkeiten, die durch die Erzählungen von dem abscheulichen Lärmen der 200 Kanonen und 200,000 Mann schlecht verdeckt sind. Kann es das Interesse eines großen Feldherrn seyn, solche Berichte zu dulden? Bedarf er solcher Mittel, um seinen, ihm nie bestrittenen, militairischen Ruhm zu erhöhen? Die Nachwelt hält sich an die Wahrheit.

Olmütz, vom 19. Januar.

Die neuesten aus dem Oesterreichischen eingelaufenen Nachrichten setzen die Anzahl der Kranken, die sich in den Französischen Spitälern befinden, auf 14,000. Wenn man die 6 oder 8000 Mann hinzurechnet, die in der Schlacht bey Austerlitz geblieben sind, so erweiset sich daraus, daß dieser Tag, der den Franzosen nach ihren Berichten so wenig Menschen gekostet haben soll, sehr mörderisch gewesen und Bonaparten theuer zu stehen gekommen ist.

London, vom 24. Jan.

Gestern Morgen um halb 5 Uhr beschloß Herr Pitt auf seinem Landsitze bey Pultney sein dem Vaterlande so wichtiges und seinen Freunden so theures Leben im 47sten Jahre seines Alters. Der Verlust dieses großen Mannes wird allgemein tief empfunden und beklagt. Als Staatsmann genoß er die größte Achtung seiner ausgezeichneten Talente durch ganz Europa, als Minister besaß er das uneingeschränkteste Vertrauen aller seiner begüterten Mitbürger. Die höchste Uneigennützigkeit war ein Hauptzug seines Charakters. Seinem ihn schätzenden Monarchen war er ohne niedrige Schmeicheley ein treuer Diener. Brittanniens Ruhm und Wohlfahrt war sein einziges stetes Ziel. Sich selbst vergaß er; seinen Jugendfreunden aber blieb er ein Freund und Wohlthäter. Keiner konnte ihn des stolzen Vergessens voriger Bekannten anklagen. Unruhige Köpfe und verzweifelnde Waghälse, welche Zerstöhrung wünschten, weil sie nichts zu verlieren haben, diese allein haßten und fürchteten ihn in England.

Ueber die letzten Stunden des großen Mannes hat man folgende nähere Nachrichten: Am letzten Montage nach dem Rückfall wurde schon alle Hoffnung von seinen Freunden aufgegeben; indessen stellten sich bis gegen Mittewochen Morgen keine heftige podagrische Krämpfe ein. Sichtbar nahm indessen die allgemeine körperliche Schwäche zu und sein Körper und seine Glieder fiengen an stark zu schwellen; auch zeigten sich Symptome von Wassersucht. Die Aerzte erklärten am Mittewochen, daß sein Ende nahe sey. Herr Prettyman, Bischof von Lincoln, sein vormaliger Lehrer, welcher Herrn Pitts Krankenzimmer nicht verlassen hatte, nahm es über sich, ihn von der Nähe seines Todes zu unterrichten. Herr Pitt hörte diese Nachricht mit gelassener Ruhe. Sir Walter Farquahr, sein erster Arzt, ward hierauf von ihm gefragt, wie lange er wol noch zu leben habe. Der Arzt bestimmte 12 Stunden als die höchste Zeit. Herr Pitt fieng dann ein religiöses Gespräch mit dem Bischof von Lincoln an, und erklärte in demselben wiederholt, daß er bey dem innigsten Gefühl seiner Unwürdigkeit auf die Gnade und Barmherzigkeit Gottes sein einziges Vertrauen setze. Der Bischof von Lincoln knieete dann am Bette seines vormaligen Zöglings und betete für ihn. Herr James Stanhope und Lady Hester, Mahon Stanhope, dessen Gattin, die Nichte des Herrn Pitt, vereinigten ihre frommen Wünsche mit ihm. Nach vollendetem Gebet rief Herr Pitt seine Freunde um sein Bette und machte mehrere mündliche Anordnungen in seinen häuslichen Angelegenheiten. Er erklärte hierauf, daß er keine persönliche Feindschaft gegen irgend einen Menschen mit in sein Grab nehme, und sagte seinen Freunden Lebewohl. Der Bischof von Lincoln nebst Herrn Standhope und Lady Mahon blieben bis zum letzten Lebens-Augenblicke an seinem Bette. Herr Pitt entschlief ohne merkliche Bewegungen.

Noch kann man hinzufügen, daß Lord Chatham, der Bruder des Herrn Pitt, in den letzten Stunden fast beständig bey ihm war. Hr. Pitt hatte am Mittewochen Abend feyerlich von ihm Abschied genommen und ihm alle seine Domestiken zur Protektion empfohlen. Herr Pitt stirbt arm; ein Beweis seiner Uneigennützigkeit. Nie machte er großen Aufwand; eine Kutsche, vier Wagenpferde, ein paar Reitpferde; selten große Gastereyen, keine verschwenderische Baulust; etwas Gartenliebhaberey — dies war sein Aufwand. Nach seiner vormaligen Resignation schränkte er seine Ausgaben ein, um seine Kreditoren befriedigen zu können und lebte seitdem ohne allen Glanz.

Nach dem Absterben des Ministers ist die Aufmerksamkeit und Erwartung des Publikums in Rücksicht seines Nachfolgers aufs höchste gespannt. Der gegenwärtige Plan ist auf die Anstellung eines neuen Ministeriums berechnet, welches alle möglichen Talente vereinigen und zugleich das Vertrauen der Nation besitzen soll. Lord Grenville wird nämlich als Premierminister genannt; doch wird die Kanzlerstelle in der Schatzkammer von der Präsidenz im Schatzrath, d. i. von der Stelle des first Lord of the Treasury, getrennt werden. Lord Greenville erhält die Vollmacht, die übrigen Stellen und Staatsämter durch Personen von allen Partheyen nach seiner Wahl zu besetzen, jedoch mit Ausschluß des Herrn Fox, welcher ein- für allemal von jeder Stelle ausgeschlossen bleibt, die ihn mit der Person unsers Königs in Verbindung bringen kann. Lord Sidmouth (Herr Addington) wird zugleich wieder als Präsident des geheimen Konseils genannt. Sollte dieser Plan zur Reife kommen, so wird das künftige Ministerium, außer Lord Grenville und Lord Sidmouth, durch den Grafen Spencer, Lord Hawkesbury, Hrn. Windham, Herrn Yorke, Herrn Grenville, Herrn Tierney, und vielleicht durch diejenigen erstern Mitglieder der alten Opposition gebildet werden, welche bey dem Ruf des Vaterlandes alle partheyische Rücksichten vergessen.

Lord Sidmouth hatte gestern Nachmittag eine Privat-Audienz bey Sr. Majestät in St. James Pallast und gieng nach deren Endigung zum Lord Grenville. Se. Majestät kehrten gestern Nachmittag gegen 5 Uhr nach Windsor zurück.

Schon seit dem letzten Sonntag hatte man, wie das Gerücht sagt, für den Nachfolger des Herrn Pitt im Fall seines Absterbens vorgearbeitet, und wenn gleich einige behaupten, daß Lord Grenville sich nicht vom Herrn Fox trennen werde, so zeigen doch die vormaligen Aeußerungen des Lord Grenville, vorzüglich in dessen aufgefangenen und durch die Franz. Regierung bekannt gemachten Privatschreiben an den Marquis Wellesley, und die öffentlichen Erklärungen des Hrn. Fox im Parlemente bey der letzten Bildung des Pittschen Ministeriums deutlich genug, daß eine solche persönliche Ausschließung wol statt finden kann. Lord Grenville sagte nämlich in diesem Briefe, daß er sich nicht vom Herrn Pitt getrennt haben würde, wenn derselbe darauf gedacht hätte, die Staatsämter mit solchen Personen von allen Partheyen zu besetzen, welche Sr. Majestät nicht persönlich zuwider gewesen wären. Herr Fox erklärte, daß er ein Ministerium erwartet hätte und unterstützt haben würde, welches die Talente aller Partheyen vereinigte, auch dann, wenn besondere Rücksichten ihn von einer Theilnahme ausgeschlossen hätten.

Herr Pitt wird in der Westminster-Abtey neben seinem Vater und Mutter begraben werden. Er wurde am 28sten May 1759 geboren. Kurz vor seinem Ableben hatte er noch das heil. Abendmahl empfangen.

Herr Pitt wurde zu einer Zeit geboren, als sich sein Vater, der Graf von Chatham, auf der Höhe seines Ruhms befand. Er studirte in der Folge zu Cambridge. 1780 ward er von einigen angesehenen Personen zu Cambridge zum Parlements-Repräsentanten für diese Universität vorgeschlagen; allein die Wahl gieng nicht durch. Im folgenden Jahre ward er indeß für den Flecken Appleby zum Mitgliede des Parlements erwählt. Er nahm in demselben Sitz auf der Seite derjenigen Parthey, die sich beständig dem Minister, Lord North, und dem Amerikanischen Kriege widersetzt

hatte. Man hoffte in ihm die Talente seines Vaters wieder zu finden; eine Hoffnung, die auch so sehr erfüllt worden. Seine erste Rede hielt er zu Gunsten einer Bill des Herrn Burke, und was ihn gleich anfangs beliebt und populair machte, war sein Vorschlag, daß das Parlement auf eine bessere, gleichmäßigere Art repräsentirt werden müsse. Sein Vorschlag ward freylich verworfen; er erneuerte ihn indeß mit öffentlichem Beyfall von Zeit zu Zeit.

Nach dem Tode des Marquis von Rockingham ward Lord Shelburne erster Lord der Treasury und erhielt Herrn Pitt zum Beystande, der in seiner Eigenschaft als Kanzler der Schatzkammer (Exchequer) in einem Alter von 23 Jahren England und ganz Europa in Erstaunen setzte. Die Lage Englands war damals sehr kritisch. Der Amerikanische Krieg war allgemein verhaßt. Es ward Friede gemacht; allein die Bedingungen desselben gefielen nicht.

Die Administration, von welcher Herr Pitt einer der ausgezeichnetsten Mitglieder war, dauerte kurze Zeit. Bey der Auflösung derselben zog sich auch der junge Staatsmann zurück und besuchte darauf Italien und verschiedene Deutsche Höfe.

Als das Coalitions-Ministerium angestellt war, suchte Herr Pitt wieder Repräsentant der Stadt Cambridge im Parlement zu werden; dies schlug ihm aber fehl. Bald darauf aber ward das Coalitions-Ministerium gestürzt u. Hr. Pitt bekam nun die gedachte Stelle im Parlement.

Nun erschien er mit neuem Glanz auf dem politischen Schauplatz. Herr Fox, der damals Staatssekretair war, brachte eine Bill ein, um den vielen Mißbräuchen in der Verwaltung Ostindiens ein Ende zu machen; eine Bill gegen welche hernach Herr Pitt eine andere einbrachte. Lord North und seine Anhänger wurden bald entlassen und Herr Pitt ward nun Premier-Minister. Er hatte im Parlement nicht die Majorität; der König ward ersucht, ihn zu entlassen, und doch hielt er sich standhaft und zeigte selbst dem Parlement an: daß Se. Majestät in das Ansuchen wegen seiner Entlassung nicht willigen könnten. Eine glänzende Epoche des Pittschen Ministeriums war die Zeit, wie bey der Krankheit des Königs die Rede war. Seinem Souverain getreu, vereitelte er alle Entwürfe, welche die Freunde des Prinzen von Wallis damals verfolgten. Was Herr Pitt seit der Französischen Revolution seinem Vaterlande gewesen, ist bekannt.

Auch in den letzten Augenblicken waren die Gedanken des Herrn Pitt noch immer auf sein Vaterland gerichtet. Verschiedenemal rief er aus: Ach, welche Zeiten! O mein Vaterland! Noch einige Stunden vor seinem Tode waren ihm Zugpflaster unter die Füße gelegt worden. Er starb, ohne einen Seufzer von sich zu geben. In Nelson und Pitt hat Frankreich seine kräftigsten Gegner verlohren.

Der Prinz von Wallis war am Dienstage bey Eröffnung der Parlements-Sitzungen gegenwärtig und saß auf der Oppositionsbank zwischen Lord Grenville und Lord Stanhope. Die Herzöge von Cumberland und Cambridge saßen auf der Ministerialbank. Der Herzog von York saß auf dem Wollsack bey dem Sprecher des Oberhauses, Lord Ellenborough.

Auf Lloyds Kaffeehause wird stark gegen die Wahrscheinlichkeit des nahen Friedens gewettet. Man wettet nämlich 100 gegen 10 Pfd., daß die Präliminar-Artikel nicht vor dem 3ten July unterzeichnet sind, oder ein Waffenstillstand statt findet, auf welchen der Friede folgt.

London, vom 25. Jan.

Gestern zeigte Herr Henry Lacelles im Unterhause an, daß er nächsten Montag einen Antrag machen würde, dessen Veranlassung bereits allgemeine Trauer verbreitet habe, nämlich das Ableben des Herrn Pitt. Die Absicht seiner Motion sey, daß die Nation zum Andenken dieses großen Mannes ein ausgezeichnetes Denkmal ihrer Verehrung und Dankbarkeit errichten möge.

Paris, vom 27. Januar.

Seit einiger Zeit herrscht hier sehr allgemein eine Krankheit, welche in Halsweh mit Husten begleitet und Augenschmerzen besteht; man nennt sie la Gregorienne, weil sie mit der Wiedereinführung des Gregorianischen Kalenders ihren Anfang genommen hat.

Am 10ten Januar passirte der Marschall Massena durch Bologna nach dem Neapolitanischen. Der Neapolitanische Ambassadeur, Marquis de Gallo, war von Paris nach Mayland abgereiset, um wo möglich, den Marsch der französischen Armee gegen Neapel zu verhindern, aber vergebens.

Nach einigen Nachrichten aus Spanien wird sich der Friedensfürst an die Spitze einer gewissen Expedition stellen.

Triest, vom 22. Jan.

Die Kriegs-Contributionen haben das baare Geld auf dem hiesigen Platz so rar gemacht, das der Disconto bis auf 15 Procent gestiegen ist. Sollte indessen der Seekrieg fortdauern, so hoffen wir, mittelst der nunmehr neutralen österreichischen Flagge unsern Verlust bald wieder zu ersetzen. Die Venetianer bedienen sich jetzt der päbstlichen Flagge.

Aus dem Haag, vom 28. Jan.

Nach Abschluß des Preßburger Friedens erwartet man hier nunmehr im März wieder den Oesterreichischen Gesandten, Baron von Feltz; auch wird unser Gesandte, Spaan van Voorstonde, wieder nach Wien zurückkehren.

Straßburg, vom 26. Januar.

Die hiesige Zeitung enthält die Ankündigung von folgendem Schauspiel, welches hier heute zum erstenmale aufgeführt wird: „Wiedersehn nach der Drey-Kaiser-Schlacht, ein neues Sauspiel in einem Akt und in Versen, von Kotzebue."

Bayern, den 25. Januar.

Man spricht nun von einem Supplementar-Traktat des Preßburger Friedens.

Heidelberg, vom 28. Jan.

Bey der Ankunft in Straßburg wurde der Königl. Preußische Kabinetsminister und außerordentliche Bothschafter, Herr Graf von Haugwitz, mit großen Ehrenbezeugungen empfangen. Se. Excellenz haben Ihre Reise nach Paris gleich fortgesetzt.

München, vom 23. Jan.

Heute früh ist der erste Kapellmeister unsers Königl. Hofes, Hr. Winter, nach Paris abgereiset, wo er eine oder wo möglich zwey Opern auf das große Fest am 2ten May komponiren wird. Bonaparte findet an den Kompositionen dieses vortreflichen Tonkünstlers vielen Geschmack und hat ihm vor seiner Abreise von hier eine goldene Tabatiere, in welcher sich 200 Napoleonsd'or befanden, geschenkt. Ueberhaupt beschenkte Bonaparte fast alle hiesige Virtuosen. Er ist ein großer Freund des Gesangs.

Wien, vom 25. Januar.

Der General von Zach ist zum Kommandanten von Triest ernannt.

Zu Konstantinopel ist am 16ten Oktober des vorigen Jahrs die von ihrem Sohne so sehr geliebte Mutter des Großherrn, Sultanin Validé, Wittwe des Sultans Mustapha, gestorben. Sie war eine Georgianerin von Geburt und in ihrer frühesten Jugend ins Serail gekommen. Sie erreichte ein Alter von 73 Jahren.

Das Gerücht, daß schon über einen unsrer arretirten Generals Kriegsrath gehalten und derselbe zu 12jährigem Verhaft verurtheilt sey, bedarf noch näherer Bestätigung.

Nach Frankreich gingen noch neulich 5 Wagen mit Geld von hier ab.

General Werneck ist gestorben.

Berlin, vom 30. Januar.

Unsere Zeitungen enthalten folgendes Publikandum wegen Besetzung der Hannöverschen Lande:

Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen ꝛc. ꝛc., thun kund und fügen hiermit zu wissen: Nach den Begebenheiten, welche den Frieden zwischen Oesterreich und Frankreich zur Folge hatten, ist Unser ganzes Bestreben dahin gerichtet gewesen, das Kriegsfeuer und seine unglücklichen Folgen, welche das nördliche Deutschland und insonderheit die Chur-Braunschweigschen Lande augenblicklich zu überziehen droheten, von diesen Gegenden abzuhalten. In dieser Absicht und als einzig mögliches Mittel, solche zu erreichen, ist von Uns mit Bonaparte eine Uebereinkommen getroffen worden, vermöge dessen die Staaten Sr. Königl. Großbrittanischen Majestät in Deutschland von Französischen oder mit ihnen vereinigten Truppen nicht wieder besetzt, vielmehr von denselben gänzlich geräumt und bis zur Abschließung des allgemeinen Friedens von Uns allein in Verwahrung und Administration genommen werden sollen. Dem zufolge lassen Wir die Churbraunschweigschen Lande mit einem Armee-Corps unter den Befehlen Unsers Generals der Cavallerie, Grafen von der Schulenburg-Kehnert, besetzen und wollen diesem Letztern auch die Administration der gedachten Lande in Unserm Namen bis zum Frieden anvertrauen, dergestalt, daß durch ihn und die von ihm anzuordnende Administrations-Kommission alle die Verwaltung des Landes betreffende Angelegenheiten besorgt und von ihnen die nöthigen Verfügungen darüber an die innern Landesbehörden und Obrigkeiten erlassen werden sollen.

Wir fordern demnach sowohl diese, als die Prälaten, den Adel, die Bürger und alle Unterthanen und Einwohner des erwähnten Landes ohne Ausnahme hiermit auf, sich dieser Unsrer auf die Sicherheit und das Beste desselben abzweckenden Anordnung und den Verfügungen Unsers ernannten Administrations-Kommissarii und der ihm nachgesetzten Commission sowol über Civil- als Militair-Gegenstände unweigerlich zu unterwerfen, Unsern einrückenden Truppen nicht nur kein Hinderniß in den Weg zu legen, sondern ihnen vielmehr allen Vorschub u. alle nur immer von ihnen abhängende Erleichterung zu verschaffen, und sich in allen höhern und allgemeinen Landes-Angelegenheiten und darauf Bezug habenden Anträgen und Gesuchen lediglich und allein an Unsern mehrgedachten Administrations-Kommissarium als die nunmehrige oberste unter Unsern unmittelbaren Befehlen stehende Behörde zu wenden. So wie Wir nun bey dieser Maaßregel die Ruhe und Sicherheit des nördlichen Deutschlands und der Churbraunschweigschen Staaten selbst zum Endzweck haben, so werden Wir insbesondere den Friedens-Etat Unserer Truppen aus Unsern Cassen berichtigen und bloß die mehrern Kosten des Kriegs-Etats für dieselben vom Lande tragen lassen, auch überhaupt dafür sorgen, daß die Einkünfte desselben während Unserer Administration, nach Abzug der Verwaltungskosten, allein zu dessen Nutzen verwendet werden. Wir versichern ferner, daß von Unsern Truppen die genaueste Ordnung und Manneszucht beobachtet, allen gerechten Klagen vorgebeugt oder ungesäumt abgeholfen, überhaupt aber jeder ruhige und friedliche Einwohner bey seinem Eigenthum und seinen Rechten erhalten und bedürftigenfalls kräftig geschützt werden soll, wogegen diejenigen, welche den getroffenen Einrichtungen und Maaßregeln nachzukommen sich weigern, oder gar Widerstand zu leisten sich beygehen lassen wollten, alle daraus unausbleiblich für sie entstehende strenge und unangenehme Folgen allein sich selbst beyzumessen haben würden.

So gegeben unter Unsrer Allerhöchsten eigenhändigen Unterschrift. Berlin, den 27sten Januar 1806.

(L. S.)

Friedrich Wilhelm.

v. Hardenberg.

Berlin, den 1. Februar.

Unterm 26. Januar ward von dem Kabinetsminister, Freyherrn von Hardenberg, auf Befehl Sr. Maj., an die Aeltesten der hiesigen Kaufmannschaft folgendes Circulair erlassen:

Da die einige Zeit hindurch ungewiß gewesenen politischen Verhältnisse des hiesigen Königl. Hofes mit andern Mächten und insbesondre sein Friedens- und Freundschafts-Verhältniß mit Frankreich völlig hergestellt und wieder gesichert worden, so wird solches der hiesigen Kaufmannschaft bekannt gemacht, damit sie ohne Besorgniß vor allgemeinen Stöhrungen ihre Handelsgeschäfte nach andern Ländern fernerhin in gewöhnlicher Völkerrechtsmäßiger Art treiben könne.

Hr. von Kotzebue, der sich jetzt zu Königsberg in Preußen befindet, ist von der dortigen Königl. Deutschen Gesellschaft zum Ehrenmitgliede aufgenommen worden und hat in dieser Eigenschaft bey der letzten öffentlichen Versammlung dieser Gesellschaft (welche zur Jahrsfeyer des Preußischen Krönungstages jedesmal am 18ten Januar statt findet) eine Vorlesung gehalten: „über die Verhältnisse der Lübecker zum deutschen Orden in Preußen."

Berlin, den 1. Februar.

Heute früh hat das Regiment Treskow seinen Rückmarsch nach Danzig angetreten. Bis zum frohen Wiedersehn unsrer Garnison, wovon ein Theil täglich erwartet wird, werden die hier befindlichen dritten Bataillons die Stadt- und Thorwachen besetzen. Wenn gleich unsre Truppen nicht Gelegenheit gehabt haben, ihren Muth durch neue Kriegsthaten zu bewähren, so ist derselbe zu sehr erprobt, als daß sie uns nicht eben so willkommen seyn und wir sie nicht recht brüderlich empfangen sollten. Unser Zweck — Sicherung unsrer Staaten und Entfernung der Kriegsgefahr vom Vaterlande — ist erreicht. Kein heiliges Band ist zerrissen; der Gatte eilt froh in die Arme der Gattin; mit seligem Gefühl gehen die Kinder dem Vater entgegen und führen ihn in seine Friedenshütte, um nun gemeinschaftlich den Landesvater zu segnen.

Der verstorbene Kriegsrath und Dechant von Schultz zu Berlin besaß eine vortrefliche Landkarten-Sammlung, von welcher unter andern der verstorbene Probst Zöllner in seiner Reise nach der Insel Rügen den Wunsch äußerte: daß sie vor einer dereinstigen Zerstreuung bewahrt werden möge. Dieser Wunsch ist jetzt erfüllt worden. Es hat nämlich der zweyte Sohn des verstorbenen Besitzers, der geheime Legationsrath von Schultz, vormaliger Kön. Preußischer Gesandter am Niedersächsischen Kreise, jetzt zu Potsdam wohnhaft, als testamentarischer Eigenthümer dieser schönen Sammlung, selbige aus Verehrung gegen den König und aus Liebe zu den Wissenschaften Sr. Maj. für irgend ein öffentliches Institut ehrfurchtsvoll übergeben. Der König hat diese Darreichung nicht nur huldreich angenommen, sondern auch dem patriotischen Geschenkgeber dafür in einem besondern Kabinetsschreiben in den gnädigsten Ausdrücken gedankt; hiernächst aber über deren zweckmäßige Bestimmung das Gutachten des Ober-Schul-Kollegii erfordert, worauf solche, gemäß der dem Geschenkgeber überlassenen speciellen Wahl, der Universität Halle zugeeignet worden ist.

Durch eine ähnliche patriotische Handlung hat eben diese Universität unlängst einen schätzbaren Zuwachs ihrer Bibliothek erhalten. Die verwittwete Frau Kanzlerin von Hoffmann hat nämlich der Hallischen Universität erlaubt, sich aus der ansehnlichen Bibliothek ihres verstorbenen Gemahls diejenigen Bücher auszusuchen, welche in der Universitäts-Büchersammlung noch nicht enthalten sind.

Hannover, vom 2. Februar.

Heute ist das Russische Hospital auf vielen Wagen von hier nach Celle abgegangen. Die Russischen Truppen treten in wenig Tagen ihren Rückmarsch nach Rußland zu Lande an. Derselbe wird durch Mecklenburg und Preußisch Pommern über Stettin angetreten.

Boitzenburg, vom 2. Febr.

Hier ist folgendes erschienen:

Da mein Allergnädigster König und Herr für gut gefunden, den größten Theil Allerhöchst Seiner Truppen tiefer ins Mecklenburgische Land zu verlegen, so habe ich Unterschriebener, dem der höchste Militair-Befehl über das in den Hannöverschen Ländern auf dem rechten Elb-Ufer stehende schwedische Korps in Gnaden anvertraut worden, Sr. Königl. Majestät gnädigsten Befehl erhalten, öffentlich zu erklären: daß bemeldete Länder fortfahren, unter dem Schutz der Königl. schwedischen Truppen zu bleiben, bis in dieser Hinsicht ein Uebereinkommen zwischen Sr. Königl. Majestät und Dero hohem Alliirten, Sr. Majestät, dem Könige des vereinigten Reichs Großbrittanien und Irland, getroffen worden. Gegeben im Königl. Hauptquartier zu Boitzenburg, am 1. Februar 1806.

Auf Allergnädigsten Befehl.

Graf Gustav von Löwenjelm,
kommandirender General-Adjudant über die in den Hannöverschen Ländern auf dem rechten Elbe-Ufer stehenden Königl. schwedischen Truppen.

Copenhagen, vom 1. Febr.

Hier heißt es, daß nach der Abreise unsers Staatsministers, Grafen von Bernstoff, nach Berlin, daselbst zugleich Konferenzen mit dem Russischen und Französ. Gesandten eröffnet werden dürften.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. wird von dem Kaiserlich Dörptschen Universitäts-Gerichte desmittelst bekannt gemacht: Da der Studirende Gottlieb Iversen sich wegen seines bevorstehenden Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet, und um die erforderliche Vorladung seiner etwannigen Kreditoren gebeten hat; als werden hiemit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannten Studirenden irgend eine, nach §. 41, der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts allhier, herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen gesetzlicher Frist von 4 Wochen a dato damit zuförderst bey dem genannten Studirenden, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten Studirenden allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 7. Februar 1806.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Parrot, d. j. Rektor.
Aktuarius J. G. Eschscholtz. 1

Landrichter und Assessores Eines Kaiserlichen Dörptschen Landgerichts fügen desmittelst zu wissen, welchergestalt Eine Hochverordnete Kaiserliche Liefländische Gouvernements-Regierung diesem Kaiser-

lichen Landgerichte den Auftrag ertheilt hat, das im Dörptschen Kreise und Kannapäschen Kirchspiele belegene, dem Herrn Assessor Georg von Stackelberg gehörige Gut Tammen von 4⅛ Haaken zur Befriedigung einiger Kreditoren desselben zu subhastiren. Wenn nun von diesem Kaiserlichen Landgerichte der 4. Mai d. J. zum Subhastations-Termin besagten Gutes anberaumet worden, so werden desmittelst die Kaufliebhaber eingeladen, am gedachten 4ten März d. J. Vormittags um 11 Uhr in der Kanzeley dieses Kaiserlichen Landgerichts zu erscheinen, ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren, und, dem Befinden der Umstände nach, sich des Zuschlags zu gewärtigen. Urkundlich unter des Kaiserlichen Landgerichts Unterschrift und Siegel. Dorpat, am 29. Januar 1806.

Im Namen und von wegen des Kaiserlichen Landgerichts Dörptschen Kreises.

C. S. Brasch, Assessor subst.

T. S. Gerich, l. Sekr.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. füget Ein Kaiserliches Liefländisches Hofgericht hiemit zu wissen, welchergestalt der Herr Landrath Klaus Gustav von Baranoff und der Herr Major, Baron von Budberg, als gerichtlich konstituirte Vormünder des Kollegien-Registrators Ferdinand Baron von Löwenwolde, bey diesem Kaiserlichen Hofgerichte angesucht, daß ein Proclama ad convocandos creditores des vom Kaiserl. Dörptschen Landwaisengerichte noch nicht für mündig erklärten Kollegienregistrators Ferdinand Baron von Löwenwolde erlassen werden möchte. Wann nun diesem Petito mittelst Resolution vom heutigen Dato zum Theil deferiret worden: als zitiret, heischet und ladet dieses Kaiserliche Hofgericht alle und jede, welche aus irgend einem Grunde einen Anspruch an den gedachten Kollegien-Registrator Ferdinand Baron von Löwenwolde machen zu können vermeynen, hiemit zum ersten, andern und dittenmal, also endlich und peremtorie, daß sie binnen sechs Monaten, vom Tage dieses Proclamatis, und also spätestens am 20. July d. J., zu gewöhnlich früher Tageszeit, entweder in Person, oder durch rechtsgültige Bevollmächtigte, bey diesem Kaiserlichen Hofgerichte erscheinen, ihre Ansprüche und Beweisthümer beibringen, und die fernere oberrichterliche Verfügung abwarten sollen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß der Ausbleibende nach dreyen ordentlichen Akklamationen nicht weiter gehöret werden wird. Wornach ein jeder, den solches angehet, sich zu achten und für Schaden zu hüten hat. Urkundlich unter des Kaiserlichen Hofgerichts gewöhnlicher Unterschrift und beygedrucktem Insiegel. Signatum im Kaiserlichen Hofgerichte auf dem Schlosse zu Riga, den 20sten Januar 1806.

Im Namen und von wegen des Kaiserlichen Liefl. Hofgerichts.

G. v. Huene, Vice-Präs.

H. G. Bröcker, Sekr.

Wann der in Wenden wegen Kirchen-Raubes unter Inquisition gestandene, durch sein eigenes Geständniß konvinzirte Odenseesche Bauer Spalwan Ansche, am 13ten Januar dieses Jahres Abends aus dem Wendenschen Gefängnisse entwichen ist; und auf Befehl der Erlauchten Hochverordneten Liefländischen Gouvernements-Regierung, dieses entwichenen Verbrechers wegen, auch in hiesiger Stadt die strengste Nachforschung zu veranstalten ist: so werden hiemit alle Einwohner dieser Stadt desmittelst aufgefordert, falls benannter Verbrecher von Jemanndem in hiesiger Stadt bemerkt oder angetroffen werden sollte, sofort hievon der Kaiserlichen Polizey oder den Herren Stadttheils-Aufsehern gehörige schleunige Anzeige zu machen. Selbiger Spalwan Ansche ist zwanzig Jahre alt, von mittler Größe, hat blondes Haar, eine etwas gebogene Nase, graue Augen, ein volles rundes Gesicht, und hat selbiger bey seiner Entweichung einen grauen Bauerrock, lange leinene Hosen, Pasteln und eine kleine alte Wintermütze angehabt. Dorpat, in der Kaiserlichen Polizey den 1sten Februar 1806.

Polizeymeister v. Schilthow. 2

Den sämmtlichen Privat- und publiquen Gütern und Pastorathen wird desmittelst bekannt gemacht, daß die vom 15ten Februar bis 1sten März a. c. zu zahlenden Ritterschafts-Beyträge, als 1) die Ritterschafts-Etat- oder Laden-Gelder pro 1806 von jedem Privat-Haaken 2 Rub. B. A., 2) die Gouvernements-Etats-Gelder erster Hälfte 1806, von jedem Privat Haaken 3 Rub. 40 Kop. B. A.; 3) die Rentengelder pro 1806 von jedem Privat-Haaken 1 Rub. 50 Kop. B. A. und endlich 4) der Beytrag zu den neuen Postirungs-Bauten Pernauscher Straße pro 1805, von jedem sowohl publiquen als privaten Haaken, nach der Oekonomie-Haakenzahl, 40 Kop. B. A., und zwar von Gütern des Ehstnischen Distrikts, an den Herrn Kreisdeputirten, Major von Ulrich, im Logis des Kirchen-Notären G. Petersen, in Dorpat, und von den Gütern des Lettischen Distrikts, an den Ritterschafts-Rentmeister Krüger auf dem Ritterhause in Riga, ohnfehlbar zu entrichten sind, indem nach Verfluß obigen Zahlungs-Termins die restirenden Güter sofort den resp. Ordnungs-Gerichten aufgegeben werden müssen. Riga, den 25sten Januar 1806. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Bey M. G. Grenzius ist in Kommission zu haben: „Geschichte und Gesichtspunkt der Allgemeinen liturgischen Verordnung für die Lutheraner im Russischen Reiche," dargestellt von D. K. G. Sonntag, Mitgliede der liturgischen Committee. Preis 45 Kop. 1

Bey dem Kaufmann Henningssohn, in der St. Peterburgischen Vorstadt, Nr. 36. a, ist eine Stube nebst zwey Kammern zu vermiethen. Miethliebhaber erfahren das Nähere in demselben Hause. 1

(Hiebey eine Beylage.)

Beylage
zur Dörptschen Zeitung. Nro. 12.

Wir sehen uns genöthiget, nochmalen bekannt zu machen, daß wir keine Schuld, die auf unsere Namen von Domestiken gemacht worden ist, befriedigen werden, da wir alles baar bezahlen.

Isenflamm.
Kauzmann. 1

Es ist in diesen Tagen eine grüne mit Zobel besetzte sogenannte Kosackenmütze verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, sie gegen eine angemessene Belohnung in der Expedition dieser Zeitung abzugeben. 1

Im Schneider Dornbaumschen Hause, auf dem sogenannten Sandberge, ist ein Zimmer nebst zwey Kammern und Stallraum zu vermiethen. Miethlustige erfahren das Nähere im Mussen-Hause bey dem Diener Kettler. 1

Den Blumenliebhabern mache ich hiemittelst ergebenst bekannt, daß bey mir auf dem Gute Techelfer schöne blühende Hyazinthen von verschiedenen Kouleuren in Töpfen zu 40 Kop. das Stück zu haben sind; auch können Liebhaber bey mir die schönsten Centifolien und mehrere Arten Rosen mit Knospen, die ihrer Entwickelung nahe sind, für billige Preise bekommen. Zugleich avertire meinen resp. Gönnern und Freunden, die mich im abgewichenen Jahre mit ihrem Zutrauen beehrten, daß ich wiederum mit einer Quantität gutkeimender Gartensämereyen versehen bin, und daß ich mich bemühen werde, auch dieses Jahr Jedermann prompt und aufrichtig zu behandeln. Binnen 8 Tagen werde ich in Stand gesetzt, ein gedrucktes Verzeichniß von obigen Sämereyen vertheilen zu können.

Christian Oberleitner,
12 Gärtner zu Techelfer, nahe bey Dorpat.

In dem Hause des Herrn Prof. Parrot sind zwey warme Zimmer für Ungeheirathete zu vermiethen. 3

Sehr sauber und solide gearbeitete Mahagony-Meubeln, bestehend in Schreibpulten, einer engl. Wand-Uhre, Comoden, Sesseln Stühlen und Sofa's, l'Hombre-Tischen, Näh-Tischen, halbrunden und runden Tischen, so wie ferner ganz vorzügliche Wiener Flügel-Instrumente sind für sehr billige Preise bey mir zu haben. Auch sind alle meine Waaren ohne Ausnahme gegen bare Zahlung noch bis zum 15. d. M. für die Jahrmarktspreise zu bekommen. Dorpat, am 1sten Februar 1806.

Joachim Wigand. 2

Bey Herrn Bresinsky sind außer allen Gewürzwaaren, auch starkes und schwaches Stangen- und Schien-Eisen, diverse Sorten eiserner Nägel, eiserne Platen, so wie auch sehr gutes Moskowisches Mehl, die erste Sorte zu 180 Kop. das Lpfd., die zweyte Sorte, zu 140 Kop.; ferner gegossene und gezogene Lichte, Blätter-Tabak, ordin. Kardus-Tabak, das Pfund zu 30 Kop., sehr gute Berger-Heeringe, unterschiedene Sorten Moskowisches Schreibpapier ꝛc. zu haben. 3

Das unter der Nummer 176, in der sogenannten Schweinekoppelstraße belegene neuerbauete hölzerne Wohnhaus, welches 6 Faden lang und 5 Faden breit ist, steht aus freyer Hand zum Verkauf. Kaufliebhaber belieben sich an Marfa Pawlowna in demselben Hause, zu wenden. 2

Bey dem Haus-Wärter Huhn, im Hause des Herrn Grafen Sievers, sind kleine Ziegel, in Form der Holländischen Klinker, à 12 Rubel das Tausend zu haben. 2

Ein gesetzter in der Oekonomie erfahrner Mann, der an Geschäften gewöhnt ist, wünscht in Lett- oder Ehstland in einem guten Hause als Haus-Sekretair und Buchhalter engagirt zu werden. Zu erfragen ist er in der Expedition dieser Zeitung. 2

Ein in der Landwirthschaft erfahrner Mann, der auch den Brandweinsbrand auf die vortheilhafteste Art zu betreiben versteht, deutsch, russisch, lettisch und ehstnisch spricht und schreibt, wünscht Güter auf den Zehenden zu entriren, oder auch als Disponent entweder in Ruß- Liv- oder Ehstland angestellt zu werden. Zu erfragen ist er beym Huthmacher Hrn. Klahr. 2

Es sind zwey große in gutem Stande befindliche See-Fisch-Netze und ein dergleichen für den Emmabachfluß zu gebrauchen, zu verkaufen. Wo? erfährt man bey dem Kaufmann Hrn. Ahland. 2

Aus einem Hause in der Stadt ist am 27sten d. M. ein, W. F. F. gestempeltes, und mit 1 LPfd. Maybutter gefülltes, hölzernes Geschirr gestohlen worden. Sollte dieses vielleicht zum Verkauf ausgeboten werden, so beliebe man den unberufenen Kommissionaire, der sich wahrscheinlich durch die Verzichtleistung auf das Geschirr verrathen wird, der Kaiserlichen Polizey zur Bestrafung zu übergeben, von der genommenen Waare aber der Zeitungsexpetion eine gefällige Anzeige zu machen, damit sie — nöthigenfalls gegen eine Belohnung — abgeholt werden könne. 2

Beauftragt von Herrn Karl C. Wolter, welcher bis zu seiner Zurückkunft die Besorgung seiner Buden-Geschäfte an mich übertragen hat, bediene ich mich hiemit der Freyheit, diejenigen seiner resp. Gönner, die etwa wünschen sollten, ihre Rechnungen für von ihm ausgenommene Waaren liquidiren zu wollen, zu ersuchen, sich desfalls gefälligst an mich wenden zu wollen.

P. procura Karl C. Wolter.
F. Mathias Hortig. 2

Bey dem Schmidt Hrn. Lieber steht eine mit hohen Ressorts und einer Deichsel versehene ganz neue Droschke, an welcher die Sattler-Arbeit noch fehlt, zum Verkauf. Kaufliebhaber haben sich des Preises wegen bey ihm in der Behausung des Maurers Hrn. Voß zu melden. 2

Dem hochgeehrten Publikum mache hiedurch ergebenst bekannt, daß ich mein Logis verändert habe, und nunmehro in der Behausung des Herrn Landraths von Pistohlkors wohne.

F. Gratias, Schneidermeister. 2

Bey mir ist eine Gelegenheit von drey aneinanderhängenden Zimmern, welche auch nöthigenfalls getheilt werden können, mit Möbeln und Heizung zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Joh. M. Kugge. 2

In der Behausung des Herrn Salemann, am sogenannten Mistberge, ist ein Erkerzimmer zu vermiethen. 2

Wer eine große wohlkonditionirte Reisekibitke zu kaufen wünscht, der beliebe sich in dem Hause der Frau Generalin von Brandt zu melden. 2

Sollte ein Knabe von 13 bis 15 Jahren die Bronze-Arbeit zu erlernen Lust haben, so kann solcher in St. Petersburg in einem sehr guten Hause angestellt werden. Das Nähere hierüber erfährt man bey Gottlieb Golicke. 2

Bey einem erfahrnen Revisor in Liefland, welcher das Zutrauen des Publikums besitzt, werden bis 6 Gehülfen gegen sehr gute Bedingungen verlangt, welche auf mehrere Jahre engagirt werden können. Zugleich dienet denjenigen, die sich daselbst engagiren wollen, zur Nachricht, daß ihnen, nach Umständen, einige Messungen für alleinige Rechnung überlassen werden können, so wie auch, daß sie sich hiedurch den Weg zu einem künftigen annehmlichen Offizio bahnen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 2

Bey mir sind zu haben frische aufrichtige ausländische Garten-Sämereyen. Ich wohne im gewesenen Buchbinder Mitscherlichschen Hause. Wilh. Möller. 3

Durchpassirte Reisende.

Den 5. Februar. Se. Durchlaucht der Herzog von Braunschweig, von Deutschland, nach St. Petersburg.
Herr Hofrath Bahuwatt, von Liebau, nach St. Petersburg.

Den 6ten. Der entlassene Herr Kapitain v. Rautenfeld, von Riga, nach St. Petersburg. Herr Titulär-Rath Krukow, von Mitau, nach St. Petersburg. Frau Oberstin von Löwenstern, von Riga, nach St. Petersburg. Herr Kapitain Antonow, nach Riga.

Witterungsbeobachtungen.

1806 Januar.		Thermometer. Reaumur.	Barometer	Winde.	Zustand der Luft.
Sonntag 4.	Morgen	— 13. 2	28. 48	O schwach.	Hell.
	Mittag	9. 3	52		
	Abend	12. 1	54		
Montag 5.	Morgen	9.	28. 50	O still schwach.	Bedeckt.
	Mittag	5. 2	48		
	Abend	1. 7	46		
Dienstag 6.	Morgen	0. 6	28. 47	W. still S.W schwach.	Bedeckt.
	Mittag	+ 2. 1	52		
	Abend	1. 9	60		
Mittwoch 7.	Morgen	1. 5	28. 69	S.W schwach.	Bedeckt.
	Mittag	2.	70		
	Abend	1. 9	7o		

Dörptsche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 13. Sonntag, den 11ten Februar 1806.

St. Petersburg, vom 6. Februar.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 30. Januar.

Für ihre bewiesene Auszeichnung in den verschiedenen Gefechten gegen den Feind während der jetzigen Kampagne sind avancirt: bey der Suite Sr. Kaiserl. Majestät der Major Stawrakow zum Obristlieutenant; die bey der Armee stehende Majors Graf Galathei und Fürst Trubezkoi zu Obristlieutenants; beym Tschernigowschen Dragonerregim. der Stabskapitain Prendl zum Kapitain; beym Mariupolschen Husarenregiment der Auditor, Titulairrath Milowskji zum folgenden Rang; beym Klewschen Grenadierregiment die Unterfähnriche Lukaschewitsch, Schumakow 3, Alexandrowitsch 2, Nikanow, Raschewskoi 2, und Rekschinskoi; beym Asowschen Musketierregiment die Portepeefähnriche Gribowskji, Peitsch die Unterfähnriche Deräbinskoi 1, Posnikow 1, Jsdebskoi und Perekladowskji; beym Podolischen Musketierregiment der Portepeefähnrich Trubtscheninow, und der Unterfähnrich Tulinskoi; beym Apscheronschen Musketierregiment die Portepeefähnriche Gulàkow, Jewreinow 1, Tulajew und Protopopow; beym Smolenskischen Musketierregiment die Unteroffiziers Putàta, Iljin und Goslawskoi; beym Jaroslawschen Musketierregiment der Portepeefähnrich Kusterskoi; beym Twerschen Dragonerregiment die Fahnenjunker Wolshinskoi 1, Kantorow und Sybin, die Junker Kaslowskii 1, Matkowskji und Wolshinskoi 2; beym Butyrschen Musketierregiment der Portepeefähnrich Jsmailow 1, und beym Galiczischen Musketierregiment die Feldwebel Bubnow, Kusajew, Andrejew und der Unteroffizier Wolkow, alle zu Fähnrichen; beym 5ten Jägerregiment der Portepeejunker Kurkowskji; beym 6ten Jägerregiment die Portepeejunker Dombrowskji, Sagurskoi, Grimaila, Kosegrodskoi, Bulgarin 1, und 2, Sawastjanow, Jeschin, Minutschiz 1, und Krukowskji, die Junker Werbizkji, Dolombowskji, Lißizkoi, Salaninow, Malischewskji, Samaschka, Pruschak-Benewskoi und Bjelewitsch; beym 8ten Jägerregim. der Portepeejunker Raschkewitsch und der Junker Mombelji; bey der Suite Sr. Kaiserl. Majestät beym Quartiermeisterwesen der Kolonnenführer Gudowitsch, und beym 1sten reitenden Artilleriebataillon der Portepeejunker Hofmeisterskoi, alle zu Sekondlieutenants; beym Pawlogradschen Husarenregiment der Portepeejunker Wantrobka, die Junker Trebinskoi, Grotowskji, Pantschulidsew und Schtschechowskji; beym Marjupolschen Husarenregim. der Portepeejunker Soltan 3, Klewzow, Pätnizkoi 4, Beßhanow, Bessarabskoi, Snarskoi, und der Junker Sborowizkji zu Kornets.

Der Platzadjutant zu St. Petersburg, Kapitain im Leibgrenadierregiment, Schneider, mit Beybehaltung seines Postens, als Stabs-

kapitain zum Preobraschenskischen Leibgarderegiment versetzt.

* * * * *

Nach Sr. Kaiserl. Majestät, dem Senat von dem Herrn wirklichen Geheimerath, Justizminister und Ritter, Fürsten Peter Wasiljewitsch Lopuchin, bekannt gemachten, Allerhöchst namentlichen Ukasen, und zwar vom verwichenen 19ten Januar, ist dem Sekondlieutenant im Leibgarde-Jägerbataillon, le Rostignac, Allerhöchst erlaubt worden, seine angeborne ausländische Gräfliche Würde, die bey seiner Anstellung in Russischen Dienst in das Militair-Verzeichniß nicht mit eingetragen worden, zu genießen; der beym Konsistorium zu Volhynien als Stellvertretender Sekretair stehende Kollegienregistrator Nasar Katschanow zum Gouvernementssekretair erhöht; vom 22. Januar, in Folge des Berichts von dem General von der Kavallerie Obreskow, daß der Chef vom Garnisonregiment zu Wiburg, Generalmajor de Gervais, mit seinen Kindern in ewige Unterthanenschaft von Rußland zu treten wünscht und bittet, ihm das Diplom über den Russischen Adel zu verleihen, haben Se. Kaiserl. Majestät Allerhöchst zu befehlen geruhet, dies in gehörige Vollziehung zu bringen.

Se. Kaiserl. Majestät haben Allerhöchst zu befehlen geruhet, wegen Absterben Sr. Königl. Hoheit des Erbprinzen von Dännemark Friedrich, in die jetzige Hoftrauer, noch auf 2 Wochen, vom 31sten Januar angerechnet, Trauer mit der gewöhnlichen Eintheilung einzuschließen.

Verzeichniß der Preise, welche den Verwiesenen für die Gewinnung des Salzes auf dem Ilezkischen Salzwerke bestimmt werden.

Die Anzahl der Verwiesenen auf dem Salzwerke wird auf 300 angesetzt. Sie werden nach der Verschiedenheit der Arbeit in drey Klassen eingetheilt:

1. Salzbrecher.
2. Erdträger.
3. Arbeiter mit Pferden.

Die Salzbrecher, welche einzig zur Bearbeitung des Salzes gebraucht werden, erhalten für jedes Pud gewonnenen Salzes an Arbeitslohn einen halben Kopeeken und überdem auch Proviant.

Die Erdträger, welche zur Reinigung des Salzes von der Erde, auch zum Heraustragen des Salzes gebraucht werden, bekommen im ersten Falle für jeden Arbeitstag 2 oder 3 Kop. Tagelohn, und überdem auch Proviant und Kleidung, wenn sie aber nach der sie treffenden Reihe zum Heraustragen des Salzes gebraucht werden, so werden ihnen noch für jedes Stück herausgetragenen Salzes, welches 85 Pud enthält, 9 Kopeeken gezahlt.

Den Arbeitern mit Pferden, welche für das Salzwerk Holz, verschiedene Materialien zur Reparirung der Gebäude und Heu anführen müssen, wird Proviant und Kleidung gegeben, und ihnen für jeden Arbeitstag 2 oder 3 Kopeeken, und zur Unterhaltung der Pferde täglich 15 Kopeeken ausbezahlt, auch werden ihnen Weiden angewiesen.

Die Vertheilung der Verwiesenen in diese Arbeits-Klassen nach Maßgabe des Bedürfnisses wird der Einsicht der örtlichen Obrigkeit überlassen.

Unterzeichnet:

Graf Viktor Kotschubei.

Der Kaufmann Dmitri Simeonowitsch Sitnikoff in Moskau hatte seit anderthalb Jahren sein Gehör gänzlich verloren, und mehrere angewandte Mittel dagegen blieben fruchtlos. Endlich gebrauchte er kürzlich folgendes: Nachdem er den Mund mit Tobacksrauch gefüllt hatte, hielt er sich den Mund und die Nase zu, daß der Rauch durch die Ohren heraus drang. Am folgenden Morgen empfand er einen Knall in dem einen und bald darauf in dem andern Ohr. Von diesem Augenblick ist sein Gehör völlig hergestellt.

Weissenstein, den 30. Jan.

Die Kreisschule für die Stadt Weissenstein und die Provinz Jerwen ward am 26sten d. M. feyerlich eröfnet und eingeweihet. Der Anfang geschahe nach ergangener Einladung, in der Kirche, wo ein schickliches Gebet gehalten, und der Gesang mit Instrumental-Musik begleitet wurde. Hierauf verfügte sich die zahlreiche Versammlung in das Gerichtshaus, wo der Hr. Schuldirektor Tiedebbl, einstweilen, bis das bestimmte Schulhaus völlig dazu eingerichtet ist, durch eine zweckmäßige Rede, durch eine kurze Anzeige der Verfassung, und durch die Beeidigung der neuen Schullehrer, die Eröfnung vollzog. Auch traf er an den folgenden Tagen vorläufige Maßregeln zur nahen bevorstehenden Einrichtung der Volksingleichen der Töchter-Schule. Ueberall zeigte sich eine freudige Theilnahme. Durch einige Veranstaltungen, in sofern sie die Kürze der Zeit nebst der Beschaffenheit des Orts gestattete, suchte man das Gefühl der Dankbarkeit darzulegen: daher wurden die zur Vollziehung der Feyerlichkeit hieher gekommenen Männer, ingleichen die angesehensten Stadtbewohner, nebst etlichen Bürgern, am 26sten von dem Gerichtsvoigte Herrn Wegener, (welcher auch zu Schul-Büchern für arme Kinder 25 Rubel schenkte,) dann am 27sten von den Mitgliedern der Club- oder Abend-Gesellschaft mit einem eben so anständigen als fröhlichen Mittagsmale bewirthet, auf welches an beiden Abenden ein bis des Morgens um 2 Uhr dauernder Freyball, nebst einer Erleuchtung, wobey sich das Versammlungshaus besonders auszeichnete, denn ein hübsches Lampen- und Laternen-Feuer umgab vor demselben den Namenszug des besten Kaisers, für welchen das dankbare Weissenstein die innigsten Segenswünsche hegt.

Paris, vom 29. Januar.

Sonntag, den 26sten Januar, Abends um halb 10 Uhr, kamen Bonaparte mit seiner Gemalin aus Deutschland wieder in der Hauptstadt des Reichs an. Unterwegs hatte Bonaparte das strengste Inkognito beobachtet. Seine ganze Equipage bestand aus 3 Kutschen, ohne Wappen, ohne Livree, ohne Fackeln. Um 11 Uhr des Abends arbeitete Bonaparte schon mit dem neuen Minister des öffentlichen Schatzes.

Gestern, den 28sten, empfieng Bonaparte die vornehmsten konstituirten Autoritäten ꝛc. Der Präsident François de Neufchateau hielt eine lange Rede, an deren Ende er Bonaparte bat, den Titel des Großen, den der Senat ihm zuerkannt hat, anzunehmen; einen Titel, (sagte er) den die Stimme des Volks, welche hier die Stimme Gottes ist, Ihnen beyzulegen uns vorschreibt. Es lebe, (so schloß François de Neufchateau seine Rede) es lebe Napoleon der Große! Der Chef der Franzosen antwortete hierauf sehr kurz: Er danke dem Senat für die durch den Präsidenten ausgedrückten Gesinnungen: er setze aber seinen einzigen Ruhm darin, das Schicksal Frankreichs zu bestimmen, so daß die Französische Nation auch in den spätesten Zeitaltern beständig unter dem einzigen Namen: das große Volk, erkannt werde.

Dem Tribunat antwortete er auf die Rede des Präsidenten Fabre vom Aude-Departement: „Er wünsche, daß man sich nicht eher an das Gute erinnere, das in den verwichenen Monaten geschehen ist, als wenn die Armee nach Frankreich zurückkehrt, damit seine Soldaten alsdann empfangen werden, wie Kinder es seyn sollen, die die Ehre und der Stolz ihrer Familien sind; daß man in diesem Augenblick sich bloß mit der Vervollkommnung der Gesetzgebung beschäfftigen müsse, weil gute Gesetze die dauerhafteste Ursache des Wohlstands der Völker sind." Dem Präsidenten des Kassationsgerichts, Muraire, gab er zur Antwort: „Er nehme um so freudiger die Gesinnungen an, die ihm im Namen des Kassationsgerichts ausgedrückt werden, weil ihm sehr viel an dem Guten gelegen ist, das eine gute Gerechtigkeitspflege unter dem Volke stiftet."

Seit einiger Zeit befindet sich hier Herr Hofr. Vogel von Rostock, Leibarzt des Herzogs von Mecklenburg. Diesem in Deutschland geschätzten Mann weiß man auch in Frankreich Gerechtigkeit wiederfahren zu lassen. Als er zum erstenmale einer Sitzung der zur medizinischen Schule gehörigen medizinischen Gesellschaft beywohnte, baten ihn die Mitglieder, sich in ihre Reihen zu setzen, und ernannten ihn sogleich zu ihrem auswärtigen Mitglied.

Von Nizza wird gemeldet, daß man daselbst Anstalten für den Durchmarsch eines Spanischen Korps von 5000 Mann trifft, worunter sich 2 Kavallerie-Regimenter befinden. Sie sollen zum Anfang des künftigen Monats daselbst anlangen und sind für den König von Hetrurien bestimmt.

Der K. Preußische Kabinetsminister, Graf von Haugwitz, ist hier angekommen.

Es sind 4 Monate, die Bonaparte von Paris abwesend war.

Harlem, vom 1. Februar.

Unsre Kourant enthält folgende Nachrichten aus: London, vom 26. Jan.

Ein Offizier, der zu unsern Kriegsschiffen bey Lissabon, gehört, hat die Nachricht, daß eine Französische Eskadre von 14 Schiffen in See gesehen sey, bestätigt. Sie steuerte westwärts und hatte eine ausgesegelte Engl. Convoy zerstreut.

Amsterdam, vom 1. Februar.

Nachrichten aus London vom 28sten Jan. sagen: Lord Grenville sey nach dem Ableben des Herrn Pitt zum Staatsminister ernannt.

Triest, vom 16. Jan.

Unter den Türken herrscht über den zu Preßburg abgeschlossenen Frieden eine Art von Unruhe.

Venedig, vom 19. Januar.

Heute wurde die Stadt Venedig, dem Friedensschlusse von Preßburg gemäß, von den Französischen Truppen in Besitz genommen. Eine unzählige Menge Volks war herbeygeströmt, diese feyerliche Handlung mit anzusehen.

Wien, vom 29. Januar.

Nach Ungarn kommen 15 Deutsche Regimenter, und dagegen 15 Ungarsche nach Oesterreich.

59 unsrer Generals sind theils mit Pension in den Ruhestand versetzt, theils im Dienste suspendirt worden. Der Feldmarschall und General-Feldzeugmeister, Graf von Colloredo, hat den Vorsitz in dem Kriegsgerichte, das über den General Mack und einige andre gehalten wird.

Der Kanzler des Königreichs Ungarn, Graf Carl Palfy von Erdödy, hat ein Cirkulär an die Ungarschen Komitate erlassen, worin selbige zu Beyträgen von Früchten und Vieh und zu andern Unterstützungen für diejenigen Oesterreichischen Provinzen aufgefordert werden, die durch den Krieg besonders gelitten haben.

Vom Mayn, vom 1. Febr.

Aus Lyon wird gemeldet, daß General St. Cyr die Neapolitanische Armee bey Neapel geschlagen habe; allein dieses verdient Bestätigung.

Der Wiener Hof hat viele Oesterreichische Artillerie, Munition ꝛc. in den Zeughäusern zu Wien und Brünn theils wieder an sich gekauft, theils durch Tausch gegen andre, die sich zu Venedig, in Dalmatien ꝛc. befinden, an sich gebracht.

Lechfluß, vom 27. Januar.

Da sich an der Donau oberhalb Ulm 4000 Mann Königl. Würtembergischer Truppen gezeigt haben, um dort Ortschaften zu besetzen, auf welche der König von Bayern ein gegründetes Recht zu haben glaubt, so ist an die Bayerschen Besatzungen von Ulm und Augsburg der Befehl ergangen, ihre Beurlaubten einzuziehen und sich gefaßt zu halten, um auf den ersten Wink ausmarschiren zu können.

Ulm, vom 27. Januar.

Zwischen den Königl. Bayerschen und Kön. Würtembergische Truppen ist es wegen der Besitznahme von Wiblingen, einer in unsrer Nähe liegenden ehemaligen Vorder-Oesterreichischen Prälatur, zu blutigen Auftritten gekommen, wobey letztere weichen mußten.

Brünn, vom 18. Januar.

Wir haben mitten unter unsern Begrabenen das Trauer-Denkmal des tapfern Französischen Brigade-Generals, Roger Valhubert, der in der Schlacht bey Austerlitz durch eine Haubitze einen zerschmetterten Schenkel erhalten hatte und 5 Tage darauf des schmerzlichen Todes hier gestorben ist. Sein Grabmal ist ein schwarzer Marmor mit der kurzen Inschrift: „Dem braven General Valhubert, gefallen in der Schlacht von Austerlitz am 2ten Dezember 1805.

Vermischte Nachrichten.

Das neue Bayersche Königreich enthält gegen drittehalb Millionen Einwohner und das neue Königreich Würtemberg höchstens 850000. — In Sachsen sind die Getreidepreise plötzlich gefallen, und zwar der Roggen von 10 Thlr. 8 Gr. auf 8 Thaler. — Im vorigen Jahre sind in London geboren: 20295, gestorben: 17565. — Die Königl. Bayersche Armee dürfte innerhalb einigen Monaten auf 80000 Mann gebracht werden. — Triest ist von dem Französischen General Sillle besetzt. Der Handel genießt daselbst alle Freiheit. — Die Krönungen der Könige von Bayern und Würtemberg werden in Paris seyn. — Es heißt, Bonaparte habe dem Erzherzog Karl einen kostbaren Degen verehrt. — In Frankreich ist man mit Vergnügen seit dem Anfange des neuen Jahrs zu dem Gebrauch des alten Kalenders zurückgekehrt. In Paris sind auf die Wiederherstellung desselben mehrere Gedichte erschienen.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. wird von dem Kaiserlich Dörptschen Universitäts-Gerichte desmittelst bekannt gemacht:

Da der Studirende Gottlieb Iversen sich wegen seines bevorstehenden Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet, und um die erforderliche Vorladung seiner etwannigen Kreditoren gebeten hat; als werden hiemit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannten Studirenden irgend eine, nach §. 41, der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts allhier, herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen gesetzlicher Frist von 4 Wochen a dato damit zuförderst bey dem genannten Studirenden, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserl. Universitäts Gerichte zu melden, unter Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten Studirenden allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 7. Februar 1806.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Parrot, d. j. Rektor.

Aktuarius J. G. Eichscholtz. 2

Landrichter und Assessoren Eines Kaiserlichen Dörptschen Landgerichts fügen desmittelst zu wissen, welchergestalt die Herren Gebrüder Barons von Löwenwolde, Erbbesitzer der Rappinschen Güter hiesebst supplicando angebracht, wie dasjenige Exemplar des unterm 18ten Oktober 1800 zwischen ihrer Frau Mutter, Ihro Exzellenze der verwittweten Frau wirkl. Etats-Räthin Baronin von Löwenwolde, geb. von Meyendorff, und ihren sämmtlichen Kindern abgeschlossenen Theilungs-Transakts: durch welchen den Supplikanten die Rappinschen Güter erblich zugefallen, und der am 28sten Juny 1801 ingrossirt und corroborirt worden, verlohren gegangen, auf welchem sich die Orginal-Corroboration Eines Erlauchten Hochpreislich Kaiserlichen Liefländischen Hofgerichts, und das Attestat über die geschehene Ingrossation mit dem hofgerichtlichen Siegel befunden habe. Gleichergestalt sey ihnen ein an den Herrn Etats-Rath und Ritter von Oettingen ausgestelltes Dokument über eine väterliche Schuld von 10,000 Rubel die sie in dem oberwähnten Transakte zu tilgen übernommen, und bereits getilgt hätten, von abhanden gekommen. Da sie nun zu erweisen verbunden, daß dieses verlohren gegangene Exemplar des Transakts sowohl, als auch das an den Herrn Etats-Rath von Oettingen ausgestellte Schuld-Dokument über 10,000 Rubel sich weder durch Cession, noch auf irgend eine andere Art in fremden Händen befänden, so haben dieselben um Erlassung eines Proklams, durch welches alle diejenigen, welche aus diesen Dokumenten Ansprüche formiren zu können vermeynen sollten, aufgefordert würden, sich in einer bestimmten Frist sub poena perpetui silentii anzugeben, gebeten. Wenn nun diesem Petito von Einem Kaiserlichen Dörptschen Landgerichte deferiret worden, so werden mittelst dieses öffentlich ausgesetzten Proklams alle diejenigen, welche dasjenige Exemplar, das zwischen Ihro Exzellenze der verwittweten Frau wirklichen Etats-Räthin von Löwenwolde, geborne von Meyendorff, und ihren sämmtlichen Kindern am 18. Oktober 1800 abgeschlossenen unterm 28. Juny 1801 ingrossirten und corroborirten Theilungs Transakts, auf welchem sich die Original-Corroboration Eines Erlauchten Hochpreislich Kaiserlichen Liefländischen Hofgerichts nebst dem Siegel und dem Attestat der geschehenen Ingrossation befindet, wie auch ein von Löwenwoldsches an den Herrn Etats-Rath und Ritter von Oettingen über 10,000 Rubel ausgestelltes Schuld-Dokument in Händen, und aus solchen Dokumenten einige Ansprüche zu formiren haben sollten, aufgefordert, binnen einer Frist von 6 Monaten und spätestens in den von 10 zu 10 Tagen abzuwartenden letzten dreyen Akklamations-Terminen erwähnte Dokumente hieselbst zu produziren, und ihre Ansprüche zu formiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter gehört, sondern ein Mortifikations-Schein über diese Dokumente ertheilt werden soll. Urkundlich unter des Kaiserlichen Landgerichts Unterschrift und Siegel. Dorpat, am 6. Februar 1806.

Im Namen und von wegen des Kaiserlichen Landgerichts Dörptschen Kreises.

Mengden, Landrichter.

C. S. Brasch, Sekr. 1

Wenn von Sr. Excellenz, dem Liefländischen Herrn Civil-Gouverneur, wirklichen Etats-Rath und Ritter von Richter, diesem Magistrat unterm 30sten mens. pro No. 337. aufgetragen worden, wegen der Reparatur der hiesigen Griechisch-Russischen Kirche, der Priester-Wohnungen bey derselben, und des Oekonomie-Hauses, nach den bereits eingegange-

nen Vorschlägen der hiesigen Gewerke, und zwar nach Abzug der, in einem Anschlag angemerkten Ersparungen des neuen Baues, die Torge zu veranstalten, indem, falls man dadurch die Arbeit wohlfeiler erhalten könnte, nach Annahme des Minderbots, ein Theil des Geldes gegen gehörige Sicherheit vorausbezahlt werden könnte; und wenn hierauf ein Edler Rath den 20sten dieses Februar-Monats zur Abwartung dieses Torges anberaumt hat: so wird solches hierdurch bekannt gemacht, damit die etwannigen Liebhaber zur Uebernahme dieser Reparaturen, und insbesondere die hiesigen Werkmeistere, sich an benanntem 20sten Februar dieses 1806ten Jahres Vormittags bey Einem Edeln Rathe einfinden und ihr Bot und Minderbot verlautbaren mögen, als worüber sodann das Weitere ergehen soll. Zugleich wird den Liebhabern eröfnet, daß sie die bereits übergebenen und hergesandten Anschläge, vorher in der Kanzeley Eines Edlen Rathes durchsehen können. Dorpat, den 10ten Februar 1806.

Bürgermeistere und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Chr. Heinr. Friedr. Lenz.
Ober Sekr. 1

Wann die Kaiserl. Polizey allhier bemerken müssen, daß mehrere Einwohner den Schnee, Eis ꝛc. von den Häusern und Gehöften, in die Mitte der Straßen werfen lassen, solches aber eines Theils die Straßen unfahrbar, und den Fußgängern besonders unbequem macht; andern Theils aber auch bey eintretendem Thauwetter, fast eine Ueberschwemmung der Straßen zu befürchten ist: so wird desmittelst von der Kaiserl. Polizey obiger Mißbrauch strenge inhibirt, mit der Bemerkung, daß die Polizey-Offiziers Ordre erhalten haben: falls sie den erwähnten Mißbrauch bemerken, sie sofort für Rechnung desjenigen Hausbewohners, vor dessen Hause es statt findet, Fuhren annehmen und den Schnee ꝛc. (außer der Stadt) fortführen zu lassen.

Hierbey wird nochmals das bereits ergangene Verbot eingeschärft, keinen Unrath, Schnee ꝛc. auf den hiesigen Fluß führen zu lassen; als wozu in der Stadt, der sogenannte Peutlingsche Teich bey der russischen Kirche und der Graben bey den Vanderbellschen Häusern, angewiesen worden.

Diejenigen, die dieser, zum Besten der Einwohnerschaft, und zur gehörigen Reinlichkeit in der Stadt abzweckenden Anordnung, zuwider handeln sollten, sind von den Polizey-Offiziers zur gesetzlichen Rüge namhaft zu machen, die Domestiken aber, sofort zu arretiren. Dorpat, in der Kaiserlichen Polizey den 7ten Februar 1806

Polizeymeister von Schiltzow. 1

Diejenigen die in hiesiger Stadt oder Vorstadt oder auf den Stadtsländereyen bauen wollen, haben sich desfalls bey der Kaiserl. Polizey allhier zu melden, ihre Risse der Polizey zur Beprüfung und zur Appropation vorzulegen, und um Einweisung der Bau-Plätze anzusuchen. Als worauf die Kaiserl. Polizey nach Bestätigung des Risses, die Bau-Plätze planmäßig einweisen lassen wird, wie ihr solches nach §. 30. der Kaiserlichen Polizey-Ordnung einzig zusteht, und Allerhöchst zur Pflicht gemacht ist. Dorpat, in der Kaiserlichen Polizey, den 7. Februar 1806.

Polizeymeister von Schiltzow. 1

Landrichter und Assessores Eines Kaiserlichen Dörptschen Landgerichts fügen desmittelst zu wissen, welchergestalt Eine Hochverordnete Kaiserliche Liefländische Gouvernements-Regierung diesem Kaiserlichen Landgerichte den Auftrag ertheilt hat, das im Dörptschen Kreise und Kannapäschen Kirchspiele belegene, dem Herrn Assessor Georg von Stackelberg gehörige Gut Tammen von 4⅛ Haaken zur Befriedigung einiger Kreditoren desselben zu subhastiren. Wenn nun von diesem Kaiserlichen Landgerichte der 4. Mai d. J. zum Subhastations-Termin besagten Gutes anberaumet worden, so werden desmittelst die Kaufliebhaber eingeladen, am gedachten 4ten März d. J. Vormittags um 11 Uhr in der Kanzeley dieses Kaiserlichen Landgerichts zu erscheinen, ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren, und, dem Befinden der Umstände nach, sich des Zuschlags zu gewärtigen. Urkundlich unter des Kaiserlichen Landgerichts Unterschrift und Siegel. Dorpat, am 29. Januar 1806.

Im Namen und von wegen des Kaiserlichen Landgerichts Dörptschen Kreises.

C. S. Brasch, Assessor subst.
T. S. Gerich, l. Sekr.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. füget Ein Kaiserliches Liefländisches Hofgericht hiemit zu wissen, welchergestalt der Herr Landrath Klaus Gustav von Baranoff und der Herr Major, Baron von Budberg, als gerichtlich konstituirte Vormünder des Kollegien-Registrators Ferdinand Baron von Löwenwolde, bey diesem Kaiserlichen Hofgerichte angesucht, daß ein Proclama ad convocandos creditores des vom Kaiserl. Dörptschen Landwaisengerichte noch nicht für mündig erklärten Kollegienregistrators Ferdinand Baron von Löwenwolde erlassen werden möchte. Wann nun diesem Petito mittelst Resolution vom heutigen Dato zum Theil deferiret worden: als zitiret, heischet und ladet dieses Kaiserliche Hofgericht alle und jede, welche aus irgend einem Grunde einen Anspruch an den gedachten Kollegien-Registrator Ferdinand Baron von Löwenwolde machen zu können vermeynen, hiemit zum ersten, andern und dittenmal, also endlich und peremtorie, daß sie binnen sechs Monaten, vom Tage dieses Proclamatis, und also spätestens am 20. July d. J., zu gewöhnlich früher Tageszeit, entweder in Person, oder durch rechtsgültige Bevollmächtigte, bey diesem Kaiserlichen Hofgerichte erscheinen, ihre Ansprüche und Beweisthümer beibringen, und die fernere oberrichterliche Verfügung abwarten sollen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß der Ausbleibende nach dreyen ordentlichen Afklamationen nicht weiter gehöret werden wird. Wornach ein jeder, den solches angehet, sich zu achten und für Schaden zu hüten hat. Urkundlich unter des Kaiserlichen Hofgerichts gewöhnlicher Unterschrift und beygedrucktem Insiegel. Signatum im Kaiserlichen Hofgerichte auf dem Schlosse zu Riga, den 20sten Januar 1806.

Im Namen und von wegen des Kaiserlichen Liefl. Hofgerichts.

G. v. Huene, Vice-Präs.
H. G. Bröcker, Sekr.

Wann der in Wenden wegen Kirchen-Raubes unter Inquisition gestandene, durch sein eigenes Geständniß konvinzirte Odenseesche Bauer Spalwan Ansche, am 13ten Januar dieses Jahres Abends aus dem Wendenschen Gefängnisse entwichen ist; und auf Befehl der Erlauchten Hochverordneten Liefländischen Gouvernements-Regierung, dieses entwichenen Verbrechers wegen, auch in hiesiger Stadt die strengste Nachforschung zu veranstalten ist: so werden hiemit alle Einwohner dieser Stadt desmittelst aufgefordert, falls benannter Verbrecher von Jemanndem in hiesiger Stadt bemerkt oder angetroffen werden sollte, sofort hievon der Kaiserlichen Polizey oder den Herren Stadttheils-Aufsehern gehörige schleunige Anzeige zu machen. Selbiger Spalwan Ansche ist zwanzig Jahre alt, von mittler Größe, hat blondes Haar, eine etwas gebogene Nase, graue Augen, ein volles rundes Gesicht, und hat selbiger bey seiner Entweichung einen grauen Bauerrock, lange leinene Hosen, Pasteln und eine kleine alte Wintermütze angehabt. Dorpat, in der Kaiserlichen Polizey den 1sten Februar 1806.

Polizeymeister v. Schiltzow. 3

Den sämmtlichen Privat- und publiquen Gütern und Pastorathen wird desmittelst bekannt gemacht, daß die vom 15ten Februar bis 1sten März a. c. zu zahlenden Ritterschafts-Beyträge, als 1) die Ritterschafts-Etat- oder Laden-Gelder pro 1806 von jedem Privat-Haaken 2 Rub. B. A., 2) die Gouvernements-Etats-Gelder erster Hälfte 1806, von jedem Privat Haaken 3 Rub. 40 Kop. B. A.; 3) die Rentengelder pro 1806 von jedem Privat-Haaken 1 Rub. 50 Kop. B. A. und endlich 4) der Beytrag zu den neuen Postirungs-Bauten Pernauscher Straße pro 1805, von jedem sowohl publiquen als privaten Haaken, nach der Oekonomie-Haakenzahl, 40 Kop. B. A., und zwar von Gütern des Estnischen Distrikts, an den Herrn Kreisdeputirten, Major von Ulrich, im Logis des Kirchen-Notären G. Petersen, in Dorpat, und von den Gütern des Lettischen Distrikts, an den Ritterschafts-Rentmeister Krüger auf dem Ritterhause in Riga, ohnfehlbar zu entrichten sind, indem nach Verfluß obigen Zahlungs-Termins die restirenden Güter sofort den resp. Ordnungs-Gerichten aufgegeben werden müssen. Riga, den 25sten Januar 1806. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Eine Veränderung im Gange meiner Geschäfte veranlaßt mich, die Stunde, zu welcher ich die Rektorats-Geschäfte besorge, zu verlegen. Ich ersuche daher alle diejenigen, welche in dieser Hinsicht mich zu sprechen haben, Nachmittags um 2 Uhr in meinem Hause, oder von 10 bis 11 auf der Universitäts-Kanzley einzufinden. In ausserordentlichen und dringenden Fällen bin ich zu jederzeit zu sprechen.

Parrot. d. j. Rektor. 1

Wer Privatunterricht im Französischen und Englischen zu haben wünscht, der melde sich zwischen 9 und 10 Uhr Morgens bey

Joh. David Martini.
wohnhaft im Gymnasium. 1

Eine ordentliche gesetzte Person wünscht wiederum als Wirthin angestellt zu werden. Auch übernimmt sie erforderlichen Falls die Aufsicht über die Küche. Zu erfragen ist sie bey Herrn Bückse.

In der Behausung der Frau Räthin Calvör, auf dem Sandberge, sind zwey Erkerzimmer zu vermiethen.

Bey dem Gürtler Hrn. Schreiber, an der Promenade, ist eine Wohnung von zwey Zimmern zu vermiethen.

Bey M. G. Grenzius ist in Kommission zu haben: „Geschichte und Gesichtspunkt der Allgemeinen liturgischen Verordnung für die Lutheraner im Russischen Reiche," dargestellt von D. K. G. Sonntag, Mitgliede der liturgischen Committee. Preis 45 Kop. 1

Sehr sauber und solide gearbeitete Mahagony-Meubeln, bestehend in Schreibpulten, einer engl. Wand-Uhre, Comoden, Sesseln Stühlen und Sofa's, l'Hombre-Tischen, Näh-Tischen, halbrunden und runden Tischen, so wie ferner ganz vorzügliche Wiener Flügel-Instru-

mente sind für sehr billige Preise bey mir zu haben. Auch sind alle meine Waaren ohne Ausnahme gegen bare Zahlung noch bis zum 15. d. M. für die Jahrmarktspreise zu bekommen. Dorpat, am 1sten Februar 1806.

Joachim Wigand. 3

Das unter der Nummer 176, in der sogenannten Schweinekoppelstraße belegene neuerbauete hölzerne Wohnhaus, welches 6 Faden lang und 5 Faden breit ist, steht aus freyer Hand zum Verkauf. Kaufliebhaber belieben sich an Marfa Pawlowna in demselben Hause, zu wenden. 3

Bey dem Haus-Wärter Huhn, im Hause des Herrn Grafen Sievers, sind kleine Ziegel, in Form der Holländischen Klinker, a 12 Rubel das Tausend zu haben. 3

Ein gesetzter in der Oekonomie erfahrner Mann, der an Geschäften gewöhnt ist, wünscht in Lett- oder Ehstland in einem guten Hause als Haus-Sekretair und Buchhalter engagirt zu werden. Zu erfragen ist er in der Expedition dieser Zeitung. 3

Ein in der Landwirthschaft erfahrner Mann, der auch den Brandweinsbrand auf die vortheilhafteste Art zu betreiben versteht, deutsch, russisch, lettisch und ehstnisch spricht und schreibt, wünscht Güter auf den Zehenden zu entriren, oder auch als Disponent entweder in Ruß- Liv- oder Ehstland angestellt zu werden. Zu erfragen ist er beym Huthmacher Hrn. Klahr. 3

Im Schneider Dornbaumschen Hause, auf dem sogenannten Sandberge, ist ein Zimmer nebst zwey Kammern und Stallraum zu vermiethen. Miethlustige erfahren das Nähere im Mussen-Hause bey dem Diener Kettler. 2

Es ist in diesen Tagen eine grün-sammetne mit Zobel besetzte sogenannte Kosackenmütze verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, sie gegen eine angemessene Belohnung in der Expedition dieser Zeitung abzugeben. 2

Wechsel-Cours in Riga.

Auf Amsterdam p. C. 5 pro Ct. Rem. av.
— Hamburg in Bco. 3 dam.
Neue Dukaten 2 Thlr. Alb. 25 gr.
Banco-Assign. gegen Alb. —— 174 Kop.
Rubel Silb. M. gegen B. N. 131½ Kop.

Brandweinspreis:

Faß Brandw. ½ Br. am Thor 12 Thlr. Alb.
— —— ⅔ Br. —— 16⅔ ——

Angekommene Fremde.

Den 4ten Februar.

Der Herr Major und Ritter Baron von Delwig, aus St. Petersburg, logirt bey Ahlschwerd.
Die Fräulein von Toll, aus Tilsit, logirt bey der Wittwe Pensa.

Den 6ten.

Die Herren Barons von Maydell, aus Reval, logiren bey der Wittwe Pensa.

Den 7ten.

Herr von Helmersen, von Kallick, logirt im St. Petersburgschen Hotel.

Den 8ten.

Die Studenten Herr von Wrangell, aus dem Ehstländischen Gouvernement, und Herr Barth, aus Hannover, logiren beym Buchbinder Kugge.

Den 9ten.

Herr von Hartwiß, aus Kokenhoff bey Wolmar, wohnt bey dem Oberlehrer Hermann im Gymnasio.

Witterungsbeobachtungen.

1806 Februar.		Thermometer. Reaumur.	Barometer	Winde.	Zustand der Luft.
Donnerstag 8.	Morgen	— 2. 9	28. 71	W.S.W. still	Hell.
	Mittag	+ 2. 6	73	schwach.	
	Abend	— 3. 1	74		
Freytag 9.	Morgen	10.	28. 72	W.S.W. still	Hell.
	Mittag	+ 2. 5	72		
	Abend	— 3. 2	70		
Sonnabend 10.	Morgen	7. 1	28. 67	W.S.W. still	Zerstr. Wolken
	Mittag	+ 1. 8	63		Hell.
	Abend	— 3.	60	S.	Hell.

Dörpt-sche Zei-tung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 14. Mittwoch, den 14ten Februar 1806.

St. Petersburg, vom 9. Februar.

In Sr. Kaiserl. Majestät, dem dirigirenden Senat mit Höchsteigenhändiger Unterschrift gegebenen, Allerhöchst namentlichen Ukasen vom verwichenen 23sten Januar ist enthalten, und zwar:

Den im Kriminalhofe zu Twer als Präsident gestandenen Etatsrath Fürsten Nikolai Chowanskji, befehlen Wir, um wieder angestellt zu werden, bey der Heroldie zu rechnen.

(kontras. Justizminister Fürst Lopuchin.)

Den gewesenen Beysitzer im Hofe des Civilgerichts in der Slobodischen Ukraine, Hofrath Rostok, entlassen Wir auf seine Bitte, schwächlicher Gesundheit wegen, gänzlich des Dienstes und befehlen, ihm, zur Belohnung seiner 35jährigen eifrigen Dienstleistung die Hälfte seines zuletzt genossenen Gehalts auf Zeitlebens als Pension zu ertheilen.

(kontras. Justizminister Fürst Lopuchin.)

* * *

Ukas an den dirigirenden Senat.

Nach den Uns vom Minister des Innern vorgelegten Nachrichten über den gegenwärtigen Zustand der Jlezkischen Salzoperation, haben Wir für zweckmäßig und zur mehrern Erleichterung der allgemeinen Versorgung mit Salz für vortheilhaft anerkannt, die Gewinnung des Jlezkischen Salzes zu verstärken und dasselbe hernach auf bekannte Grundsätze für alle Liebhaber zu einem freyen Handelsartikel zu machen. In Folge dessen haben Wir die Uns in dem Memorial vom 18ten April dieses Jahrs vorgelegten vorläufigen Entwürfe bestätigt und befehlen, nach deren Grundlage alle zur Ausführung derselben nöthigen Verfügungen zu treffen.

Nachdem Wir jetzt diese Verfügungen, welche in dem Memorial vom Minister der innern Angelegenheiten und in dem besondern Regulativ für die Verwaltung der Jlezkischen Salzoperation verzeichnet sind, untersucht haben und selbige den für diese Operation angenommenen und von Uns konfirmirten Hauptgrundsätzen entsprechend finden, senden Wir selbige hierbey an den dirigirenden Senat, und befehlen:

1. Zur örtlichen Verwaltung der Jlezkischen Salzoperation soll, nach dem von Uns konfirmirten Regulativ und nach dem Etat, eine besondere Expedition errichtet werden.

2. Zur Verstärkung der Gewinnung des Jlezkischen Salzes soll das Vorbereitungskapital für das Jlezkische Salzwerk fürs erste bis auf 20,000 Rubel erhöht, und es sollen selbige von den Summen abgelassen werden, welche man aus dem Verkauf des Salzes lösen wird.

3 Zur Bearbeitung des Salzes soll von den nach Sibirien abzufertigenden Verwiesenen eine bekannte Anzahl von Kasan nach dem Jlezkischen Salzwerke geschickt werden, welche der Kriegsgouverneur nach dem Erforderniß nach und nach anstellen wird.

4. Diesen Leuten sollen freye und taugliche Ländereyen zum Ackerbau angewiesen, auch ein hinlänglicher Bezirk Waldes unter die be-

sondere Verfügung der Salzadministration abgetheilt werden.

5. Sobald durch alle diese Mittel die Gewinnung des Ilezkischen Salzes so hoch wird gebracht worden seyn, daß nach der Versorgung des Gouvernements Orenburg noch hinlänglich genug nachbleibt, alsdann wird nach den vorläufigen Berichten hierüber von der Expedition der Salzoperation, der Termin, von welchem der freye Verkauf desselben in Wirkung treten soll, bestimmt und zur allgemeinen Kenntniß gebracht. Damit aber die freyen Salzhändler bey Zeiten ihre Plane ordnen und sich zu ihren Unternehmungen mögen vorbereiten können, so soll jetzt vorläufig darüber publicirt werden.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät Höchsteigenhändig unterzeichnet:

Alexander.

Am 31. Aug. 1805.

* * * * *

Allerhöchstes Reskript Sr. Kaiserl. Majestät an den Herrn Generallieutenant, Fürsten Bagration.

Herr Generallieutenant, Fürst Bagration! Ihre durch Thatsachen bewiesene ausgezeichnete Tapferkeit und Ihre weisen Verfügungen im Laufe der ganzen jetzigen Kampagne gegen die Französischen Truppen, eben so auch in der am 20sten November des verwichenen 1805. Jahres bey Austerlitz statt gehabten Schlacht, in welcher Sie der Heftigkeit des Feindes Einhalt gethan und das unter Ihrem Kommando stehende Korps in der größten Ordnung vom Schlachtfelde nach Austerlitz geführt, auch in der folgenden Nacht den Rückzug der Armee gedeckt haben, machen es Mir zur angenehmen Pflicht, da selbige Meine Aufmerksamkeit auf sich gezogen haben und Meine besondere Erkenntlichkeit erheischen, Ihre ausgezeichneten Heldenthaten hiemit zu bezeichnen und Ihnen Mein vollkommnes Wohlwollen hiedurch zu bezeugen. Verbleibe Ihr Wohlgeneigter.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät Höchsteigenhändig unterzeichnet:

Alexander.

St. Petersburg, den 28. Jan. 1806.

* * * * *

Allerhöchstes Reskript Seiner Kaiserlichen Majestät an den Herrn extraordinairen Akademiker, Hofrath Sewastjanow.

Herr extraordinairer Akademiker Sewastjanow! Zur Belohnung Ihrer ausgezeichneten Bemühungen in der Eigenschaft eines Akademikers, besonders bey der Uebersetzung und Herausgebung klassischer Werke in der vaterländischen Sprache ernenne Ich Sie Allergnädigst zum Ritter des St. Annen Ordens von der 2ten Klasse, dessen Insignien hierbey folgen. Ich befehle Ihnen, selbige anzulegen, und sie nach der gesetzlichen Ordnung zu tragen. Uebrigens hoffe Ich, daß eine solche Aufmerksamkeit auf Ihre Verdienste Sie noch mehr zu gemeinnützigen Arbeiten aufmuntern wird. Verbleibe Ihnen wohlgeneigt.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät Höchsteigenhändig unterzeichnet:

Alexander.

St. Petersburg, den 2. Febr. 1806.

* * * * *

Irkutsk, vom 11. Novbr. 1805.

Gestern ward die hiesige Haupt-Volksschule in das Gouvernements-Gymnasium verwandelt, auch die Kreis- und die Pfarrschule eröffnet. Die Eröffnung dieser Lehranstalten geschah folgender Maaßen: Nach Beendigung des Hochamts begab sich die sämmtliche Geistlichkeit nebst der zahlreichen Versammlung von Beamten und Bürgern verschiedenen Standes aus der Kirche in Prozession in das Gebäude des Gymnasiums. Hier wurde ein Dankgebet angestimmt und die Zimmer wurden mit Weihwasser besprengt, auch wurden von den Lehrern mehrere auf diese Gelegenheit passende Reden gehalten. Darauf ermahnte Se. Eminenz der Bischof von Irkutsk, Benjamin, die Jugend mit kurzen Worten zum Fleiß, und zum Beschluß ward das Gebet für die lange Erhaltung unsers Allerdurchlauchtigsten Monarchen, Beförderers der Aufklärung und der sämmtlichen Allerhöchsten Kaiserlichen Familie abgesungen.

Wir halten es für unsere Pflicht, hier noch mit Erkenntlichkeit anzuführen, daß Se. Eminenz, der Bischof von Irkutsk, und das Stadthaupt Kommerzienrath Dmitrji Nikolajewitsch Mylnikow, aus Liebe zu den Wissenschaften, an der Eröffnung des Gymnasiums und der übrigen Lehranstalten den größten Antheil genommen und dadurch dieser Ceremonie mehr Feyerlichkeit und Glanz gegeben haben.

Kjächta, vom 16. Decbr. 1805.

Die Chinesische Gesandtschaft, welche aus 124 Personen besteht, wird den 20sten dieses das Gebiet unserer Nachbarn betreten, um ihre Reise nach Peking fortzusetzen.

Der Ambassadeur, Graf Golowkin, hat, um seine Reise zu beschleunigen und allen Mißverständnissen zuvorzukommen, den Gesandtschafts-Sekretair und Kammerjunker Bajkow zu Anfange des Oktobers nach Urga geschickt, und er hat sowol vom Wann als vom Ambann die freundschaftlichsten Aeußerungen im Namen ihres Souverains erhalten.

Der ganze Weg von Kjächta nach Peking ist in 60 Stationen getheilt, und auf jeder derselben hat die Chinesische Regierung 200 Kameele und 700 Pferde stellen lassen. Zwey Mongolische Prinzen und eilf Officiere sind beauftragt, die Gesandtschaft bis nach Urga zu begleiten, wo man ein Fest zum Empfange derselben veranstaltet. Von dort wird sie durch den Wann, den Schwager des Kaisers, nach Peking begleitet werden. Beym Eintritt in die große Mauer, zu Kalga, wird sie von einem Minister des Reichstribunals empfangen werden.

Während des Aufenthalts der Ambassade zu Kjächta, der sich durch die Maßregeln verzögerte, die man zur Herbeyschaffung der Kameele und Pferde in der Wüste Kobi treffen mußte, langte daselbst ein Leibarzt Sr. Chinesischen Majestät an, der sich auf Befehl seines Monarchen von Peking nach Kjächta begeben hatte, um dem Ambassadeur seine Dienste anzubieten, da Se. Majestät von einer Unpäßlichkeit waren unterrichtet worden, die dem Gesandten nach seiner langen Reise zugestoßen war.

Teschen, vom 9. Januar.

Bewußt, daß Ihro Majestät, die Römisch-Oestereichische Kaiserin, sich krank in Frideck, ohnweit Teschen befanden, beorderte der Russisch-Kaiserl. Generallieutenant, Fürst Sergei Dolgorucky, einige hundert Mann Infanterie und eben so viele Kosacken nach Frideck, deren Vorposten bis nach Weiskirchen reichten, und dergestalt die völlige Sicherheit dieser Fürstin für feindliche Streifpartheyen bewürkten.

Sehr gerührt von einer so edlen Handlung und um Ihre höchste Zufriedenheit und Wohlgefallen zu bezeugen, haben Ihre Majestät, die Kaiserin, geruhet, diesem Fürsten eine reich mit Brillanten und Ihrer Chiffre besetzte Dose überschicken zu lassen. Diese war begleitet mit einem sehr schmeichelhaften Briefe von dem Kriegs-Präsidenten, Grafen Latour, der wörtlich hier folgt:

Hochgeborner Fürst!

Ihre Majestät, die Kaiserin, haben mich mit dem Auftrage zu beehren geruhet, Eurer Fürstlichen Gnaden in Allerhöchstihrem Namen für die Rücksichten zu danken, die Sie Allerhöchstihr in den gefahrvollen ersten Tagen dieses Monats durch die Aufstellung der Kosacken zu Ihrer Bedeckung gezeigt haben.

Indem ich mich dieses schmeichelhaften Auftrags entledige, kann ich meine eignen Gefühle der Dankbarkeit für die Anstalten nicht unterdrücken, durch welche Sie für den Trost und die Ruhe der besten Monarchin in jenem kritischen Zeitpunkte so thätig gewürkt haben.

Genehmigen Eure Fürstlichen Gnaden diese Empfindungen und empfangen Sie zugleich die wiederholten Versicherungen jener ausgezeichneten Hochachtung, mit welcher ich die Ehre habe zu seyn,

Eurer Fürstlichen Gnaden

Teschen, den 21. Dez. 1805. gehorsamster Diener, Graf v. Baillet v. Latour, Kriegs-Präsident.

An Se., des Kaiserl. Ruß. Hrn. Generallieutenants, Fürsten v. Dolgoruky, Fürstl. Gnaden.

München, vom 18. Jan.

In wenigen Tagen werden Ihre Königl. Hoheiten, der Vizekönig, Prinz Eugen, und seine liebenswürdige Gemahlin, die Prinzessin Augusta, geradeswegs über Inspruck nach Mayland abreisen, und diesen Winter über daselbst bleiben. Künftigen Frühling sehen der König und die Königin dieses schöne Ehepaar zu Paris.

Bonaparte trug am Vermählungs-Tage, ein Kleid von karmoisinrothem Sammt á l'Espagnole, die Knöpfe daran waren aus den herrlichsten Brillanten zusammengesetzt. Die Gemahlin desselben hatte auf dem Kopf ein Diadem von unbeschreiblichem Feuer, und trug vorne die kostbarsten Perlen.

München, vom 22. Jan.

Gegenwärtig sind die Generals Deroy, Wrede, Triva ꝛc. hier versammelt, um einen Plan zur Vermehrung der Bayerschen Armee auszuarbeiten, der sofort unserm Könige zur Genehmigung vorgelegt werden soll. Das ganze Tyrolische Landes-Regiment und die

Hälfte vom Regiment Hildburghausen, vormals Bender, das seine Rekruten bisher aus Schwäbisch Oesterreich zog, geben mit dem Tyrol und der Margrafschaft Burgau an Bayern über.

Regensburg, vom 20. Jan.

Der Churfürst von Trier und der Fürstbischof von Lüttich sind von Bonaparte auf das Doppelte ihrer Pension (also ersterer auf 200000 und letzterer auf 40000 Fl.) und zwar aus Französischen Kassen, für die Zukunft gesetzt worden, indem er die bisherige Entschädigung für unverhältnißmäßig und der Würde nicht angemessen erkannt hat.

Der Churfürstliche Reichserzkanzler wird heute von München zurück erwartet. Von einer Abtretung eines Theils des Churstaats scheint keine Rede zu seyn.

Vom Inn, vom 16. Januar.

Einige Colonnen der auf dem Rückmarsch begriffenen französischen Truppen haben vorgestern Befehl bekommen, bis auf weitre Ordre Halt zu machen. Das schlimme Wetter und die noch schlimmern Wege, welche den Marsch der Truppen und vorzüglich den Transport des groben Geschützes sehr erschweren, mögen diesen Befehl verursacht haben. Andre Folgerungen, die man aus demselben herleiten will, scheinen ungegründet zu seyn.

Florenz, den 10. Januar.

Der französische Gesandte allhier, Franz von Beauharnois, hat heute folgende officielle Ankündigung des Friedens erlassen:

Der Friede ist am 26sten Dezember von dem Französischen Bevollmächtigten und von Oesterreich abgeschlossen und beyderseitig bereits ratifizirt worden. Die Bedingungen des Friedens sichern die Ruhe von Italien, die Neutralität der Schweiz und den innern Frieden von Schwaben, wo die in fremden Staaten eingeschlossenen Besitzungen zu beständigen Mißhelligkeiten Anlaß gaben. Frankreich hat seinem Gebiet nichts beygefügt; allein es hat, um die Ruhe von Europa zu erhalten, einige andre Staaten vergrößert, und Bonaparte hat durch diesen Friedensschluß allen künftigen neuen Anlässen zum Kriege zuvorkommen wollen ꝛc.

Göttingen, vom 27. Januar.

Die Regierungs-Kommission zur Untersuchung der Studenten-Unruhen ist in vollem Gange. An ihrer Spitze steht der Oberappellationsrath, Graf von Hardenberg. Verschiedene Studenten haben schon die Akademie durch das Konsilium verlassen müssen; doch sind die Schuldigsten noch nicht darunter. Der Magistrat entscheidet über die schuldigen Bürger, wovon einige mit Gefängnißstrafe, andere (Handwerker) mit Entfernung bestraft sind. Die 250 Mann Preußische Truppen, die der Senat (weil es uns ganz an Besatzung fehlte, und die 20 Jäger gegen 400 unruhige, aber doch zum größten Theil nur verführte Jünglinge, nichts ausrichten konnten,) unter der Hand von Gotha her requirirte, verlassen die Stadt nun nächstens wieder. Der akademische Senat ist in dieser unangenehmen Sache mit eben so viel Weisheit als Mäßigung verfahren, welches von dem Hannöverschen Ministerium auch mit Bezeugung der größten Zufriedenheit öffentlich erkannt wird. — Folgendes Königl. Reskript ist hier dieser Sache wegen erschienen:

Georg der Dritte, von Gottes Gnaden König des vereinigten Reichs Großbrittannien und Irland, Beschützer des Glaubens, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, des heil. Römischen Reichs Erzschatzmeister und Churfürst ꝛc.

Wir können nicht umhin, nach erfolgter ruhiger Rückkehr einer Anzahl irre geleiteter Studirenden zu ihren Studien nach Göttingen, dem Prorektor und sämmtlichen Mitgliedern des akademischen Senats Unsere vollkommenste Zufriedenheit mit der von ihnen während dieser kurz daurenden Unruhen bewiesenen Einmüthigkeit und gesetzmäßigen Energie zu erkennen zu geben. Zugleich wird hiemit die den Studirenden, die sich auf einige Tage von der Universität nach Münden entfernten, durch die Resolution vom 10ten dieses Monats zugesicherte Amnestie auf das vollkommenste bestätigt, folglich wird ihnen dieses verziehen, in der Maaße, daß solches gegen diejenigen, die sich nichts weiter haben zu Schulden kommen lassen, niemals gedacht werden soll, und verbieten Wir demnach allen und jeden ernstlich, dessen gegen sie weiter auf das entfernteste zu gedenken. Zur Direktion der Führung der in der Resolution vom 10ten d. M. gegen drey benannte Studirende vorbehaltenen Untersuchung, so wie zur Untersuchung und Bestrafung der nach der Rückkehr vorgefallenen Exzesse, auch zur Verfügung alles dessen, was zur Sicherstellung der Ruhe für die Zukunft erforderlich seyn möchte, haben Wir beliebt, Unsern Oberappellationsrath Carl Philipp, Grafen v. Hardenberg, des Johanniter-Ordens-Ritter, als Unsern Kommissarium dorthin zu senden, dessen vorläufigen Verfügungen gedachte drey Studirende sowol, als auch andere sich demnach zu unterwerfen haben. Zur Fassung eines Final Erkenntnisses gegen die gedachten drey Studirenden, sind von dem erwähnten Kommissario die Akten an Unser Staats-Ministerium einzusenden.

Zur Verhütung aller neuen Unordnungen finden Wir Uns bewogen, folgendes festzusetzen:

1) Soll mit unerbittlicher Strenge gegen diejenigen Studierenden verfahren werden, welche mit Verletzung der ihnen ertheilten Amnestie landsmannschaftliche oder wol gar geheime Ordens-Zusammenkünfte fortsetzen oder anfangen werden.

2) Dafern auch ein Studirender, es sey, wo es wolle, mit einem Dolche oder Stilet, oder Terzerol bewaffnet angetroffen wird, so ist er, wenn er auch übrigens sich nichts zu Schulden kommen lassen, sofort zu inhaftiren, und auf immer von der Universität wegzuweisen davon auch allen auswärtigen Universitäten, so wie bey öffentlich Relegirten geschieht, die Anzeige zu machen.

3) Wird hiemit auf das bestimmteste und festeste erklärt, daß ein jeder nach Göttingen zurückgekehrte Studiosus, der mit einem andern wegen des Hierbleibens Händel sucht und anfängt, von der Universität öffentlich relegirt werden soll.

4) Sind nach den akademischen Gesetzen ohnehin alle Vereinigungen der Studierenden zu einer Aufrechthaltung der sogenannten akademischen Freyheit, oder zum Vortrage gemeinsamer Beschwerden, längst auf das schärfste verboten.

Wir erneuern hiemit die ältern Vorschriften und setzen fest:

a) daß alle Zusammenkünfte, die zu einem der gedachten verbotenen Zwecke führen können, sofort zu sprengen und die Urheber sogleich von der Universität wegzuweisen sind;

b) daß ein Jeder, der von einem andern zu den berührten Zwecken das Ehrenwort fordert oder eine schimpfende Erklärung beyfügt, gleich von der Universität zu relegiren ist; was auch

c) gegen diejenigen, die sich zu gesetzwidrigen Deputationen brauchen lassen, oder zu ordnungswidrigen Zwecken Subskriptionen sammeln, oder solche zuerst unterzeichnen, gleichfalls ohne alle Schonung anzuwenden seyn wird.

Hannover, den 19. Januar 1806.

Ad mandatum Regis et Electoris speciale.

Decken. Grote. E., Gr. v. Münster. Brandes.

Krakau, vom 27. Dezebr.

Die Russische Armee, die in Mähren gewesen, ist jetzt durch die beyden Gallizien ꝛc. auf dem Rückzuge nach Rußland begriffen. Auch durch hiesige Gegenden sind mehrere Truppen derselben paßirt. Unter den vielen Fremden, welche sich hier befinden, zählt man auch den Englischen Minister, Herrn Winham, nebst noch einigen Engländern. — Die vielen Russischen Damen, welche sich wegen der Nähe der Armee hier aufhielten, sind meistens wieder von hier nach St. Petersburg abgereiset.

Hannover, vom 30. Januar.

Den Englischen Truppen im Hannöverschen ist nunmehr der Befehl geworden, an die Mündungen der Elbe und Weser zu marschiren, um unverzüglich nach England wieder eingeschifft zu werden. Alle auf Urlaub im Lande befindliche Officiers der Englisch-Deutschen Legion begeben sich daher unverzüglich wieder zu ihren Korps.

Boitzenburg, vom 30. Jan.

Morgen bricht das Königl. Schwedische Hauptquartier von hier auf und wird nach Rostock verlegt. Se. Königl. Majestät befinden sich noch hier und die Zeit Ihrer Abreise ist noch nicht bekannt. In Höchstdero Gefolge bleiben hier nur wenige Personen, namentlich der Kapitain-Lieutenant, Graf von Lewenhaupt, der Oberst Herr von Tibell, und der Kabinets-Sekretair Herr von Wetterstedt.

Anekdote.

Kürzlich ertrank ein beliebter und geschätzter Mann aus Stenwix unter dem lauten Gelächter einer Menge von Zuschauern. Als man ihn nämlich untersinken sahe, sprangen mehrere Personen ins Wasser, ihn zu retten. Zwey derselben, die von den entgegengesetzten Ufern hineingesprungen waren, begegnen einander unter dem Wasser; jeder hält den

andern für den Verunglückten, ergreift ihn aus aller Kraft, und so tauchen sie mit dichtverschränkten Armen hierauf. Der Anblick war so komisch, daß alle Anwesenden in lautes Lachen ausbrachen. Der wirklich gesunkene wurde erst nach einigen Tagen gefunden.

Auflösung des Räthsels in Nr. 10 dieser Zeitung.

Der Alp. Die Alpen.

Räthsel.

Sey, wer du seyst, mir gilt es gleich,
sey der Beherrscher großer Länder,
sey eines edlen Stammes Zweig,
sey eingeschnürt in Ordensbänder,
sey, wie ein Lottopächter, reich,
halt Farobanken, leih' auf Pfänder,
hüll' dich, ein Fürst, in Prachtgewänder,
ein Bettler, in zerlumptes Zeug;
sey Bischof, Mufti, Mönch, Kalender,
an Tugend oder Lastern reich;
dein Herz sey fühllos oder weich,
sey karger Filz, sey üppiger Verschwender,
der Armuth Druck, ein milder Spender,
ich widerhol's, mir gilt es gleich,
denn ich, als des Geschicks Vollender,
führ' endlich dich doch in mein Reich.
Von Dan bis Bersaba, von Memel bis nach Sachsen,
bist du erst mein gewisser Raub,
wirst einst aus deinem leichten Staub,
was rückwärts ich bedeute, wachsen.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. wird von dem Kaiserlich Dörptschen Universitäts-Gerichte desmittelst bekannt gemacht: Da der Studirende Gottlieb Iversen sich wegen seines bevorstehenden Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet, und um die erforderliche Vorladung seiner etwanigen Kreditören gebeten hat; als werden hiemit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannten Studirenden irgend eine, nach §. 41, der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts allhier, herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen gesetzlicher Frist von 4 Wochen a dato damit zuförderst bey dem genannten Studirenden, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachten Studirenden allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 7. Februar 1806.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Parrot, d. j. Rektor.
Aktuarius J. G. Eschscholtz. 3

Wenn von Sr. Excellenz, dem Liefländischen Herrn Civil-Gouverneur, wirklichen Etats-Rath und Ritter von Richter, diesem Magistrat unterm 30sten mens. pro No. 337. aufgetragen worden, wegen der Reparatur der hiesigen Griechisch-Russischen Kirche, der Priester-Wohnungen bey derselben, und des Oekonomie-Hauses, nach den bereits eingegangenen Vorschlägen der hiesigen Gewerke, und zwar nach Abzug der, in einem Anschlag angemerkten Ersparungen des neuen Baues, die Torge zu veranstalten, indem, falls man dadurch die Arbeit wohlfeiler erhalten könnte, nach Annahme des Minderbots, ein Theil des Geldes gegen gehörige Sicherheit vorausbezahlt werden könnte; und wenn hierauf ein Edler Rath den 20sten dieses Februar-Monats zur Abwartung dieses Torges anberaumt hat: so wird solches hierdurch bekannt gemacht, damit die etwannigen Liebhaber zur Uebernahme dieser Reparaturen, und insbesondere die hiesigen Werkmeistere, sich an benanntem 20sten Februar dieses 1806ten Jahres Vormittags bey Einem Edeln Rathe einfinden und ihr Bot und Minderbot verlautbaren mögen, als worüber sodann das Weitere ergehen soll. Zugleich wird den Liebhabern eröfnet, daß sie die bereits übergebenen und hergesandten Anschläge, vorher in der Kanzeley Eines Edlen Rathes durchsehen können. Dorpat, den 10ten Februar 1806.

Bürgermeistere und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Chr. Heinr. Friedr. Lenz.
Ober Sekr. 2

Wann die Kaiserl. Polizey allhier bemerken müssen, daß mehrere Einwohner den Schnee, Eis ꝛc. von den Häusern und Gehöften, in die Mitte der Straßen werfen lassen, solches aber eines Theils die Straßen unfahrbar, und den Fußgängern besonders unbequem macht; andern Theils aber auch bey eintretendem Thauwetter, fast eine Ueberschwemmung der Straßen zu befürchten ist: so wird desmittelst von der Kaiserl. Polizey obiger Mißbrauch strenge inhibirt, mit der Bemerkung, daß die Polizey-Offiziers Ordre erhalten haben: falls sie den erwähnten Mißbrauch bemerken, sie sofort für Rechnung desjenigen Hausbewohners, vor dessen Hause es statt findet, Fuhren annehmen und den Schnee ꝛc. (außer der Stadt) fortführen zu lassen.

Hierbey wird nochmals das bereits ergangene Verbot eingeschärft, keinen Unrath, Schnee ꝛc. auf den hiesigen Fluß führen zu lassen; als wozu in der Stadt, der sogenannte Peutlingsche Teich bey der russischen Kirche und der Graben bey den Vanderbellschen Häusern, angewiesen worden.

Diejenigen, die dieser, zum Besten der Einwohnerschaft, und zur gehörigen Reinlichkeit in der Stadt abzweckenden Anordnung, zuwider handeln sollten, sind von den Polizey-Offiziers zur gesetzlichen Rüge namhaft zu machen, die Domestiken aber, sofort zu arretiren. Dorpat, in der Kaiserlichen Polizey den 7ten Februar 1806

Polizeymeister von Schiltzow. 2

Diejenigen die in hiesiger Stadt oder Vorstadt oder auf den Stadtsländereyen bauen wollen, haben sich desfalls bey der Kaiserl. Polizey allhier zu melden, ihre Risse der Polizey zur Beprüfung und zur Approvation vorzulegen, und um Einweisung der Bau-Plätze anzusuchen. Als worauf die Kaiserl. Polizey nach Bestätigung des Risses, die Bau-Plätze planmäßig einweisen lassen wird, wie ihr solches nach §. 30. der Kaiserlichen Polizey-Ordnung einzig zusteht, und Allerhöchst zur Pflicht gemacht ist. Dorpat, in der Kaiserlichen Polizey, den 7. Februar 1806.

Polizeymeister von Schiltzow. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Um mir tägliche Wiederholung einer und derselben Antwort zu ersparen, halte ich es für nöthig, einen bestimmten Begrif von der unter meiner Aufsicht stehenden klinischen Anstalt dieser Kaiserl. Universität öffentlich mitzutheilen. Sie soll keine milde Stiftung (im gewöhnlichen Sinne dieses Worts) seyn, in welche jeder mehr oder minder dürftige Kranke ohne Unterschied aufgenommen werden kann, um geheilt und verpflegt zu werden. Dazu ist die jährlich für dieselbe bestimmte Summe und ihr Lokal viel zu klein. Sie ist allein Anstalt zum praktischen anschaulichen Unterricht für die auf dieser Universität die Medizin studierenden Jünglinge. Einen Kranken, der eine Form des Uebelbefindens hat, die schon im Laufe des Kursus öfter im Krankenhause vorkam, kann ich schlechterdings nicht aufnehmen. Eben so sind äußere Schäden, unheilbare und sehr ansteckende Krankheiten unbedingt ausgeschlossen. Die kleine Zahl von höchstens 8 Betten, die ich von der für dieses Institut bestimmten jährlichen Summe kaum bestreiten kann, beschränkt meinen besten Willen. Aber darzu erbiete ich mich gern und willig, jeden dürftigen Kranken ohne Ausnahme (sobald es nur kein chirurgischer Fall ist), der sich in der Vormittagsstunde von 10—11 bey mir meldet, und die nothdürftigen Arzneien und Pflege sich selbst besorgen kann, unentgeltlich zu heilen, soweit dies letzte mir nur noch möglich ist. Auch will ich diese, falls sie das Bette hüten müssen, sehr gerne theils selbst in ihren Wohnungen besuchen, theils durch die unter meiner Aufsicht praktizirenden ältern Studierenden besuchen lassen, so lange es nöthig ist. Doch auch hier bitte ich, wenn nicht schnelle Hülfe erfordert wird (und in diesem Falle ist mir jede Stunde gleich), gleichfalls in der Vormittagsstunde von 10 — 11 die Aufforderung an mich ergehen zu lassen, mit genauer Bestimmung der Straße und der Hausnummer, unter welcher der Kranke wohnt. Endlich erkläre ich hiemit, daß ich bereit bin, in den Monaten May und Junius, so wie hernach von der Mitte des Augusts bis zur Mitte des Dezembers in der vorhinbenannten Stunde, armen Kindern die Schutzblattern unentgeltlich einzuimpfen.

Dr. D. G. Balk.
Professor der Medizin und Direktor des medizinischen Krankenhauses dieser Kaiserl. Universität. 1

Eine Veränderung im Gange meiner Geschäfte veranlaßt mich, die Stunde, zu welcher ich die Rektorats-Geschäfte besorge, zu verlegen. Ich ersuche daher alle diejenigen, welche in dieser Hinsicht mich zu sprechen haben, Nachmittags um 2 Uhr in meinem Hause, oder von 10 bis 11 auf der Universitäts-Kanzley einzufinden. In ausserordentlichen und dringenden Fällen bin ich zu jederzeit zu sprechen.

Parrot. d. j. Rektor. 2

Herr P. P. Schwartzkopff aus Reval zeiget die bey demselben in Werro etablirte komplete Wein- und Material-Handlung, die bereits seit einiger Zeit eröfnet ist, ergebenst an. Daß derselbe nach den Lokalverhältnissen alles Mögliche aufbietet, um durch Billigkeit der Preise und Güte der Waaren sich des Verkaufes zu sichern, ist natürlich, keinesweges aber zu erwarten stehet, daß derselbe, Kaffee, Zucker ꝛc. unter den in St. Petersburg und Riga existirenden Börsenpreisen verkaufen wird, weil eine solche Handelsoperation wider alle Sisteme redlicher Geschäftsträger streitet. 1

Es sind einem verdächtigen Menschen ein silberner Eßlöffel und zwey Theelöffel abgenommen worden. Der etwannige Eigenthümer hat sich bey der Kaiserl. Polizey zu melden, und gehörig zu legitimiren. Dorpat, in der Kaiserl. Polizey, den 10ten Febr. 1806.

Polizey Meister v. Schiltzow. 1

Bey dem Gürtler Hrn. Schreiber, an der Promenade, ist eine Wohnung von zwey Zimmern zu vermiethen. 2

Wer Privatunterricht im Französischen und Englischen zu haben wünscht, der melde sich zwischen 9 und 10 Uhr Morgens bey

Joh. David Martini.

wohnhaft in der Kreisschule. 1

Ich sehe mich genöthigt, die schon gethane Warnung, niemanden etwas ohne ein schriftliches Zeugniß von mir, auf Rechnung zu geben, hiemit zu wiederholen, und beharre dabey, dergleichen ohne mein Vorwissen gemachte Schulden nicht zu bezahlen. Techelfer, den 8ten Febr. C. v. Baranoff. 1

Auf dem Gute Techelfer wird eine Wirthin von guter Führung verlangt. 1

Wir sehen uns genöthiget, nochmalen bekannt zu machen, daß wir keine Schuld, die auf unsere Namen von Domestiken gemacht worden ist, befriedigen werden, da wir alles baar bezahlen. Isenflamm.

Kauzmann. 2

Es ist in diesen Tagen eine grün-sammetne mit Zobel besetzte sogenannte Kosackenmütze verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, sie gegen eine angemessene Belohnung in der Expedition dieser Zeitung abzugeben. 3

Bey M. G. Grenzius ist in Kommission zu haben: „Geschichte und Gesichtspunkt der Allgemeinen liturgischen Verordnung für die Lutheraner im Russischen Reiche," dargestellt von D. K. G. Sonntag, Mitgliede der liturgischen Committee. Preis 45 Kop. 3

In der Behausung des Gold- und Silber-Arbeiters Hrn. Eigenfelder, an der Poststraße, ist eine Wohnung von 4 Zimmern nebst Küche und Keller zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 1

Den Blumenliebhabern mache ich hiemittelst ergebenst bekannt, daß bey mir auf dem Gute Techelfer schöne blühende Hyazinthen von verschiedenen Kouleuren in Töpfen zu 40 Kop. das Stück zu haben sind; auch können Liebhaber bey mir die schönsten Centifolien und mehrere Arten Rosen mit Knospen, die ihrer Entwickelung nahe sind, für billige Preise bekommen. Zugleich avertire meinen resp. Gönnern und Freunden, die mich im abgewichenen Jahre mit ihrem Zutrauen beehrten, daß ich wiederum mit einer Quantität gutkeimender Gartensämereyen versehen bin, und daß ich mich bemühen werde, auch dieses Jahr Jedermann prompt und aufrichtig zu behandeln. Binnen 8 Tagen werde ich in Stand gesetzt, ein gedrucktes Verzeichniß von obigen Sämereyen vertheilen zu können.

Christian Oberleitner,

3 Gärtner zu Techelfer, nahe bey Dorpat.

Sollte ein Knabe von 13 bis 15 Jahren die Bronze-Arbeit zu erlernen Lust haben, so kann solcher in St. Petersburg in einem sehr guten Hause angestellt werden. Das Nähere hierüber erfährt man bey Gottlieb Golicke. 2

Witterungsbeobachtungen.

1806 Februar.		Thermometer. Reaumur.	Barometer	Winde.	Zustand der Luft.
Sonntag 11.	Morgen	— 9. 8	28. 52	S. schwach.	Hell.
	Mittag	1.	49	mittelmäßig.	
	Abend	7. 2	40		
Montag 12.	Morgen	4.	28. 29	S. schwach.	Bewölkt.
	Mittag	1. 5	10	stark.	Bedeckt.
	Abend	+ 1. 3	27. 90	S.W	Schneegestöb.
Dienstag 13.	Morgen	— 1.	27. 88	S.W mittelmäßig	Bew. nachh. h.
	Mittag	+ 2. 9	84		Hell.
	Abend	0. 2	83	stark	
Mittwoch 14.	Morgen	2. 5	27. 48	S.W Sturm.	Bewölkt.
	Mittag	3. 5	40	N.W sehr stark.	Bewölkt.
	Abend	2. 9	40		

Dörptsche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 15. Sonntag, den 18ten Februar 1806.

St. Petersburg, vom 13. Februar.

In Sr. Kaiserl. Majestät, dem dirigirenden Senat mit Höchsteigenhändiger Unterschrift gegebenen, Allerhöchst namentlichen Ukasen ist enthalten, und zwar:

Vom 31. Oktober 1805. Den bey keinem Posten stehenden Etatsrath Rosing ernennen Wir zum Vizegouverneur im Gouvernement Perm.

(kontras. Finanzminister Graf Waßiljew.)

Vom 28. Januar: Auf Vorstellung des Oberbefehlshabers von Grusien, Generals von der Infanterie Zizianow, über die von dem Befehlshaber über die Kameral-Expedition der dortigen Ober-Administration, Etatsrath Taraßow, begangenen Mißbräuche im Dienst, befehlen Wir, ihn Taraßow, seines jetzigen Postens zu entsetzen und an seine Stelle den Befehlshaber der vormals gewesenen Kriminal-Expedition, Kollegienrath Chorshewskji, und an Stelle dieses letztern, den gewesenen Befehlshaber der ehemaligen Civil-Expedition, Hofrath Nagel, mit dem Range eines Kollegienraths in der aufs neue errichteten Expedition des Gerichts und der Rechtspflege anzustellen.

(kontras. Justizminister Fürst Lopuchin.)

Vom 31. Januar: Den Vizegouverneur zu Wladimir, Kollegienrath Kolokolzow, verordnen Wir zum Vizegouverneur zu Wiburg, Etatsrath Sawarizkji zum Vizegouverneur in Wladimir, und den Vizegouverneur von Kaukasien, Kollegienrath Bucharin, zum Vizegouverneur in Wiburg.

(kontras. Finanzminister Graf Waßiljew.)

* * * *

Zufolge Sr. Kaiserl. Majestät, dem Hofkomtoir mit Höchsteigenhändiger Unterschrift gegebenen, Allerhöchst namentlichen Ukases vom 6ten Februar, ist das Fräulein Daria Golenischtschew Kutusow bey Ihren Majestäten den Kaiserinnen, zum Hoffräulein ernannt.

London, vom 4. Febr.

Die Amerikanischen Zeitungen bis zum 9. Januar sind eingelaufen. Sie enthalten die bittersten Klagen über die Stöhrung des Amerikanischen Handels durch die Wegnahme der Amerikanischen Schiffe von Englischen Kreuzern. Die Kaufleute von Newyork haben deswegen ein Memorial an den Präsidenten des Kongresses überreicht. Die Amerikanischen Häfen und Forts werden ausgebessert. 250000 Thaler sind zum Bau von Kanonenböten, 660000 Thaler zur Erbauung von 6 Linienschiffen bewilligt. Die Amerikaner klagen indessen eben so heftig über die Kapereyen der Französischen, Spanischen und Haitischen Kreuzer.

Die Newyork-Zeitung vom 6ten Januar meldet, daß die kleine Insel Aruba, welche 30 Englische Meilen von Curaçao entfernt und den Engländern jetzt zugehört, durch eine Holländische Schaluppe genommen worden sey und 8 Spanische Prisen derselben in die Hän-

de gefallen wären. Eine Spanische Prise, 20000 Pf. St. an Werth, wurde durch ein armirtes Brittisches Schiff weggebracht, nachdem die Schaluppe es 2 Stunden vergebens beschossen hatte.

Paris, vom 3. Februar.

Im Thuillerien-Pallast, in der Gallerie d'Apollon, hat man ein kollossalisches Brustbild Bonapartes von Erz aufgestellt, das während seiner Abwesenheit verfertigt worden ist.

Marie Therese Reboul, Gattin des Malers und Senators Vien, ist am 26sten Januar im 70sten Jahre ihres Alters gestorben. Sie war im Jahre 1757 zum Mitgliede der ehemaligen Maler-Akademie aufgenommen worden. Die meisten ihrer Werke, die sehr geschätzt sind, befinden sich in dem Kabinet des Russis. Kaisers.

Es befinden sich gegenwärtig im Meurthe-Departement drey Depots für die Kriegsgefangenen; daß für die Oesterreichischen Offiziers, deren Anzahl sich auf 156 beläuft, ist zu Nancy; das für die Schweden, deren Anzahl auf 42 steigt, liegt zu Pont a Mousson; das Departement für noch andre kriegsgefangne Offiziers und Unteroffiziers ist zu Luneville, und hat in diesem Augenblick 121 Offiziers, worunter sich 2 Generallieutenants, 2 Obersten und 6 Majors befinden.

Die Buchhändler Treuttel und Würz kündigen eine Sammlung von Originalwerken Ludwigs XIV. in 3 Bänden in 8. an. Einsender dieses hat selbst Manuskripte dieses Königs, theils von ihm selbst geschrieben, theils von ihm diktirt und von seiner Hand korrigirt, auf der National-Bibliothek gesehen, und die bekannte Rechtschaffenheit der Verleger läßt keinen Zweifel übrig, daß sie nichts Untergeschobenes herausgeben werden.

Paris, vom 5. Febr.

Der heutige Moniteur enthält die Liste der Schwedischen Schiffe, die, wie angeführt wird, seit den Feindseligkeiten Schwedens, theils in Französ. Häfen aufgebracht, theils zerstöhrt worden sind. Ihre Anzahl beläuft sich auf 22. 5 derselben sind in der See verbrannt, 5 sind in Häfen alliirter Mächte u. die übrigen in Französ. Häfen aufgebracht worden. In Französischen Häfen sind sieben daselbst eingelaufene Schwedische Schiffe in Beschlag genommen.

Rom, vom 8. Januar.

Mehrere fremde Truppen embarkiren sich schon wieder in Neapel, und es heißt, sie werden Sicilien besetzen. Die Französische Armee in unserer Nähe marschirt nach Neapel, wo eine Regierungs-Veränderung bevorsteht. Marschall Massena befindet sich hier. General St. Cyr kommandirt unter ihm. Der Neapolitanische Gesandte, Kardinal Ruffo, hat den Pabst um seine Vermittlung ersucht, um den Einmarsch der Franzosen ins Neapolitanische abzuwenden, und ist nun selbst nach Paris abgereiset. Man verspricht sich aber von diesen Schritten wenig Erfolg.

Aus dem Kirchenstaat,
vom 19. Januar.

Gestern hat der Marschall Massena zu Spoletto folgende Tagsordnung bey der Armee erlassen:

Soldaten!

Bonaparte hat mir die Ehre anvertraut, euch auf einen neuen Kriegsschauplatz zu führen. Während sein Arm die Grundlagen des civilisirten Europa konsolidirte, öffnete ein treuloser Hof seine Häfen den Feinden. Soldaten von Italien! Euer Chef hat seine Blicke auf euch gerichtet; in kurzem wird er sehen, ob ihr würdig seyd, dem Ruhme associrt zu werden, den die Braven in diesem Feldzuge eingeerndtet haben. Ihr kommt einem freundschaftlichen Lande zu Hülfe, welches die Pflichten der Gastfreundschaft kennt. Ihr werdet euch, wie ich hoffe, den Gesetzen der Disciplin stets getreu zeigen, ohne welche es keinen wahren Ruhm giebt. Selbst dann, wann eure Waffen euch das vom Feinde besetzte Gebiet öffnen, so erinnert euch, Soldaten, daß wenn wir eine Macht strafen müssen, welche die Traktaten nicht gehalten hat, wir uns nicht im Kriege mit den Völkern befinden. Die Annalen unsers Vaterlands bieten mehr als einmal das Beyspiel der Vereinigung und des guten Vernehmens der Franzosen mit den Neapolitanern dar.

(Unterz.) Massena.

Venedig, vom 22. Januar.

Verflossenen Sonntag und Montag rückten 3500 Franzosen unter dem General Miollis hier ein, nachdem zwischen dem General Lauriston und dem Kaiserl. Oestereichischen Commissair, Marquis von Ghisilieri, das Weitere wegen Räumung der Stadt Venedig regulirt worden war. Die Franzosen stiegen auf dem St. Markus-Platz aus, wo sie von dem Volke gut empfangen wurden. Durch eine Proklamation hat General Miollis angekündigt, daß nun alle Venetianer Kinder Napoleons des Großen sind; zugleich ließ er bekannt machen, daß künftig der Carneval ganz wie zu den Zeiten der Republick gehalten werden und jedermann während desselben öffentlich Masken tragen dürfe. Darüber entstand eine allgemeine Freude und unser diesjähriges Carneval wird sehr glänzend seyn.

General Miollis hat auch schon die vornehmsten Kaufleute zu sich berufen und sie aufgefordert, ihm ihre Wünsche, Ideen und Vorschläge mitzutheilen, wie der Handel wieder empor gebracht und vorzüglich der zerrüttete Zustand der hiesigen Bank auf einen neuen soliden Fuß gesetzt werden könne. Er ist ein Mann von reifer Beurtheilungskraft, und Bonaparte will, daß Venedig schnell wieder empor blühe. In dem hiesigen Arsenal soll eine Kriegsflotte gebaut werden und Dalmatien wird gute Matrosen liefern. Der Vicekönig und die Vicekönigin von Italien werden nächstens hier erwartet; man macht bereits zu mancherley Festivitäten vorläufige Anstalten.

Aus der Türkey, vom 10. Januar.

Der Fürst Alexander Sapieha hat gegenwärtig seine geologischen und archäologischen Reisen geschlossen und ist auf seine Güter nach Pohlen zurückgekehrt, um dort der gesammelten Kunst- und wissenschaftlichen Schätze zu genießen. Sein längster Aufenthalt galt Athen, wo es ihm gelang, manche der letzten Strahlen der untergehenden Alt-Griechischen Größe in ihrem eigenthümlichen Glanze zu erhalten.

Wien, vom 1. Febr.

Es heißt, der Kaiser werde sich auf einige Zeit nach Prag begeben. Se. Majestät werden besonders auch diejenigen Gegenden der Monarchie besuchen, die durch den Krieg gelitten haben.

Die Neapolitanischen Truppen, unter Laseys Oberbefehl von dem tapfern Grafen Roger Damas kommandirt, stehen, ungefähr 57000 Mann stark, in 3 Lagern, zwischen den Hauptstraßen nach Rom und Abruzzo, zu Jano, zu San Germano und am Fluße Tronto. Die Königin war im Begriff, sich mit dem Kronprinzen u. dem Prinzen Leopold persönl. zur Armee zu begeben; mitlerweile hat aber dem Kronprinz. ein heftiges Fieber befallen. Alle Anstalten sind getroffen; auf den schlimmsten Fall wieder nach Palermo zu flüchten. Das Gerücht, als sollten die Engländer unter General Craigh Befehl erhalten haben, sich wieder nach Malta einzuschiffen, ist ungegründet.

Wien, vom 5. Februar.

Se. Kaiserl. Majestät haben beschlossen, einen neuen Verdienst-Orden für den Civilstand zu stiften, welcher an einem blau und weiß gestreiften Bande getragen wird und in einem goldenen Kreuze besteht, mit der Umschrift: Für Bürgertugend, bey welchem die Mitglieder desselben, nach Verhältniß ihrer Verdienste, in Ritter, Kommandeurs und Großkreutze eingetheilt werden.

Vorgestern reisete der Feldzeugmeister, Graf Wenzel von Kolloredo, von hier nach Mähren ab, um bey dem Kriegsgericht über den General Mack gegenwärtig zu seyn. Der Prozeß sowol des Generals Mack als des Fürsten von Auersperg soll schnell entschieden werden.

Der Kaiserl. Feldmarschall, Herzog von Würtemberg, hat das General-Kommando von Oesterreich wieder übernommen.

Mähren, vom 4. Februar.

Unter mehrern Anekdoten, von welchen man in dem letzten Feldzuge gehört hat, verdienen nachstehende bemerkt zu werden, die völlig authentisch sind: In der Schlacht von Austerlitz ward bey der Kolonne des Generals en Chef Kutusow beym Regimente Molowrisky die Fahnenstange durch eine Stückkugel zerschmettert, und da die Kolonne geschlagen ward, riß der Fahnenjunker die Fahne ab und verwahrte sie unter seinem Hemde, indem er sie um den Leib wickelte. Der Fahnenjunker ward schwer verwundet, gefangen und nach Brünn geführt, den dritten Tag bemerkt er seine Schwäche, ruft einen andern gefangenen Soldaten, entdeckt ihm sein Geheimniß und beschwört ihn bey Gott, dieses Heiligthum zu sich zu nehmen und dereinst dem Regimente zu überliefern. Nachdem der Soldat den Erblaßten begraben hatte, nimmt er alles Geld, was er noch behalten, und kauft sich los; er kömmt nach einem Marsche von 6 Wochen zur Armee und überbringt die Fahne.

Der Russische General en Chef, Graf Buxhöwden, ward von seinen beyden Söhnen in die Schlacht von Austerlitz begleitet. Dem jüngern (alt 13 Jahr) ward angesagt, auf ei-

ner Anhöhe zu bleiben und die Bewegungen der Armeen zu beobachten. Nachdem der Jüngling aber die große Gefahr erblickte, worin sich sein Vater befand, flog er mit seinem Roß über Weingärten und Graben durch einen heftigen Kugelregen bergab zu seinem Vater. Hier ist meine Stelle, rief er, ich muß neben Ihnen siegen oder sterben. Der hoffnungsvolle Jüngling blieb in dieser mörderischen Schlacht 7 Stunden neben seinem Vater und hat sich die Liebe und Achtung der Soldaten erworben.

Vom Mayn, vom 4. Febr.

Man spricht von bevorstehenden Vermählungen der Kronprinzen von Bayern und Würtemberg und des Churprinzen von Baden, die unter Vermittlung oder in Verwandschaft mit Frankreich erfolgen dürften. Die Reise des Kronprinzen von Bayern nach Paris wird hiemit in Verbindung gesetzt. Der Französ. Gesandte, Senateur Beauharnois und die Beauharnoisische Familie sollen in den Fürstenstand erhoben werden.

Erfurt, vom 6 Febr.

Auch der Churfürst von Sachsen läßt nunmehr seine Truppen in die Friedens-Garnisonen zurückkehren, nachdem Preußen das nördliche Deutschland unter seinen alleinigen Schutz genommen hat. Ein kleines Korps dürfte jedoch an der Saale zurückbleiben.

Aus dem Hessischen,
vom 5. Februar.

Wie man versichert, dürfte außer Bayern und Würtemberg auch ein andres respektables, mächtiges Churhaus die Königl. Würde annehmen.

Aus dem Königl. Schwedischen Hauptquartier zu Boitzenburg, vom 9. Febr.

Se. Majestät haben gnädigst befohlen, daß das Hauptquartier von Rostock nach Bützow verlegt werden soll.

Se Majestät reisen morgen nach Ratzeburg, um auf diesem Wege die Reise weiter nach dem Hauptquartier fortzusetzen.

Augsburg, vom 31. Jan.

Dieser Tage sind 20 mit Geld beladene vierspännige Wagen, aus Oesterreich kommend, hier durch passirt.

Das seit 14 Tagen verbreitete Gerücht, als ob 50000 Franzosen so lange in Bayern stehen bleiben, bis die Nordischen Angelegenheiten ausgeglichen wären, ist ungegründet.

Die laue ungesunde Witterung dauert fort und das Faulfieber breitet sich in Süddeutschland immer mehr aus.

Hannover, vom 7. Februar.

Der Englische Gesandte, Herr Pierrepont, befindet sich hier. Heute Mittag hatten die Russen ein großes Truppen-Manoeuvre in der Gegend von Herrenhausen, wozu das schöne Russische Husaren-Regiment von Itzoum, ein Jäger-Regiment zu Fuß und das Grenadier-Garde-Regiment beordert waren. Ueber die schöne Haltung und das geschickte Manoeuvriren der sämmtlichen Truppen herrscht nur eine Stimme.

Vor einigen Tagen sind einige Russische Offiziers von hier nach Greifswalde abgegangen, um die daselbst zurückgebliebene Bagage nach Stettin transportiren zu lassen, woselbst die Russischen Truppen auf ihrem Rückmarsch passiren werden.

Hannover, vom 9. Febr.

Wie es heißt, werden Se. Exzellenz, der Königl. Preußische General der Kavallerie und Staatsminister, Graf von der Schulenburg-Kehnert, am Donnerstage hier eintreffen und ihre Staats Kanzley auf dem Fürstenhofe etabliren.

Das Russisch-Kaiserl. Grenadier Garde-Infanterie-Regiment ist diesen Morgen von hier aufgebrochen und ins Cellische abmarschirt. Desgleichen ist aus den Aemtern Langenhagen, Burgwedel ꝛc. das Russisch Kaiserl. Husaren-Regiment von Itzoum diesen Morgen nach Celle abmarschirt. Die Russischen Offiziers lassen in den Herzen aller Hannoveraner die herzlichste Liebe und Hochachtung zurück, und ihr biederer, guter Charakter wird uns ihr Andenken unvergeßlich machen.

Anekdote.

In den französischen Blättern wird zum Lobe der Pariser Polizey folgende interessante Anekdote erzählt:

Ein Verbrecher, der ein geborner Unterthan Josephs des Zweyten war, hatte in seinem Vaterlande eine Menge Abscheulichkeiten verübt, und sich darauf nach Paris begeben. Die Wiener Polizey, von dem Orte seines Aufenthalts unterrichtet, wandte sich an den Kaiser, der seinem Ambassadeur am Französischen Hofe den Auftrag gab, den Schuldigen verhaften und den Händen der Gerechtigkeit ausliefern zu lassen. Herr von Argenteau adressirte sich an den Herrn von Sartines, damaligen Polizeyminister in Frankreich. Dieser antwortete: Der Kaiser sey nicht gehörig unterrichtet; allerdings wäre der in der Rede stehende Mensch nach Paris gekommen, und wenn man es verlangte, so wollte er Auskunft geben über alle Oerter, welche er während seines Aufenthalts in der Hauptstadt von Frankreich frequentirt habe; allein er wäre bereits wieder abgereiset. Der Ambassadeur bestand indessen darauf, daß der Verbrecher noch in Paris sein müsse, weil ihm sonst der Kaiser keinen solchen Auftrag gegeben haben würde, und seine Voraussetzung war offenbar, daß die Wiener Polizey eben so exakt wäre, als die Pariser. Hierauf fing der Herr von Sartines an, über die Ungläubigkeit des Ambassadeurs zu lächeln. Mein Herr, sagte er zu ihm, berichten Sie dem Kaiser, ihrem Herrn, daß der, den er suchen läßt, am 12ten des verwichnen Monats Paris verlassen hat und nach Wien zurückgegangen ist, wo er Straße . . . Nr. . . . im dritten Stockwerk ein Zimmer bewohnt, das in einen Garten führt; da kann Se. Majestät gewiß seyn ihn zu finden. Die Sache verhielt sich, wie Herr von Sartines gesagt hatte. Der Schuldige wurde an eben dem Orte verhaftet den die Pariser Polizey angegeben hatte.

Auflösung des Räthsels im vorigen Stück.

Sarg, rückwärts Gras.

Räthsel.

Mein Ganzes zählt nur drey Lettern,
und vor- und rückwärts ist es gleich,
es kann verteufeln, kann vergöttern,
ist Hölle bald, bald Himmelreich;
du findest es in allen Zonen,
in Süd und Nord, in Ost und West,
in Bauerhütten und auf Thronen
beginnt's mit einem Freudenfest. —
Du singst? — Vernimm das Wörtchen, ehe
dein reger Scharfsinn es entdeckt.
doch räthst du's nun nicht, so gestehe:
„das Räthsel hat mich recht geneckt.“

Todes-Anzeige.

Am 15. Februar entschlief unser gute Vater, der Kammer-Junker Hans Heinr. von Liphardt, in einem Alter von 72 Jahren und 4 Wochen an einer Entkräftung. Mit kindlichem Schmerze und mit der Ueberzeugung einer gütigen Theilnahme, machen wir diesen Todesfall unsern Verwandten und Freunden bekannt.

Verwittwete Baronne v. Rosen, für sich und im Namen ihrer abwesenden zwey Brüder und einer Schwester.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Demnach das Conseil der Kaiserl. Universität zu Dorpat beschlossen hat, das dieser Universität zugetheilte, von ultimo März d. J. erledigte, im Dörptschen Kreise und Odenpähschen Kirchspiele belegene Gut Castolatz von 1¼ Haacken, den Statuten der Universität gemäß, mittelst öffentlichen Torgs an den Meistbietenden zur Arrende zu übergeben; als werden desmittelst sämmtliche Arrendeliebhaber aufgefordert, sich binnen 4 Wochen a dato dieser Bekanntmachung, und zwar am 16. März 1806, so wie in den darauf folgenden drey Akklamations-Terminen, am 19., 22. und 26sten März d. J. bey der Kaiserl. Universitäts-Oekonomie-Kammer allhier zu melden, als woselbst ihnen binnen dieser ganzen Frist täglich von 10—12 Uhr Vormittags freygelassen ist, den Arrende-Kontrakt und die Gutsbeschreibungen in der Kanzley der Oekonomie-Kammer nach Belieben zu inspiziren, und darauf unter Produzirung einer annehmlichen Kaution, womit die respektiven Licitanten sich vorher zu versehen haben, ihren Bot und Ueberbot gehörig zu verlautbaren, wonächst dem Meistbieter, nachdem die beygebrachte Kaution beprüft und hinreichend befunden worden, sofort die Arrende zugeschlagen, und nach Abschluß des Kontrakts, obgenanntes Gut demselben, in Beyseyn des Kreis-Kommissariats, von dem hiezu Bevollmächtigten der Kaiserl. Universität, ohnaufhältlich übergeben, und eingewiesen werden soll. Dorpat, den 16. Februar 1806.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Oekonomie-Kammer.
Parrot, d. j. Rektor
Aktuarius J. G. Eschscholtz 3

Land-Richter und Assessors Eines Kaiserlichen Dorpatschen Landgerichts fügen desmittelst zu wissen, welchergestalt hieselbst der Hr.

dimittirte Rittmeister Carl Ludwig Baron von Mengden, Besitzer des im Dörptschen Kreise und Cännapähschen Kirchspiele belegenen Gutes Köllitz supplicando angebracht, das ihm dasjenige Exemplar des mit dem Herrn Garde-Fähnrich von Stackelberg über das Gut Alt-Köllitz am 23. May 1801, abgeschloßnem Präliminair-Pfand und eventuellen Kauf-Kontrakts auf welchem die Original-Corroboration Eines Erlauchten Hochpreislich Kaiserlichen Liefländischen Hofgerichts nebst dem Siegel befindlich, von abhanden gekommen, weswegen selbiger um Erlassung eines Proklams zur Ausfindigmachung desselben gebeten. Wann nun diesem Petito von Einem Kaiserlichen Dörptschen Landgerichte deferiret worden, so wird mittelst dieses öffentlich ausgesetzten Proklams, derjenige, welcher oben erwähntes Exemplar des über Alt-Köllitz am 23. May 1801 abgeschloßnem Präliminair Pfand und eventuellen Kauf-Kontrakts in Händen haben, und aus selbigem einige Ansprüche formiren zu können vermeynen sollten, aufgefordert, binnen einer Frist von 6 Monaten a dato und spätestens in den von 14 zu 14 Tagen abzuwartenden dreyen Akklamations-Terminen das Exemplar hieselbst zu produziren, und seine Ansprüche anzugeben; widrigenfalls er nach Ablauf dieser Frist nicht weiter gehört, sondern oft erwähntes Exemplar des Kontrakts mortificiret werden soll. Urkundlich unter des Kaiserlichen Landgerichts Unterschrift und Siegel. Dorpat, den 15. Februar 1806.

Im Namen, und von wegen des Kaiserlichen Landgerichts Dörptschen Kreises.

C. S. Brasch.
Assessor subst. 1

Wenn von Sr. Exzellenz, dem Liefländischen Hrn. Civil-Gouverneur, wirklichen Etats-Rath und Ritter von Richter, Einem Edlen Rathe aufgetragen worden, wegen Verkaufs einer im hiesigen Proviant-Magazin befindlichen Quantität von 12 Kullen unreinen mit Sand vermischten Mehles, zusammen 93 Pud 18 Pfd. wiegend, imgleichen einer Quantität von 1 Tschetwert, 6 Tschetwerik verdorbener Grütze, nachdem bereits für das Mehl 70 Cop. pr. Kulle, und für die Grütze 1 Rubel K. M. geboten worden, einen Torg anzustellen: so wird hiedurch zu Jedermanns Wissenschaft bekannt gemacht, daß gedachter Torg auf den 23sten dieses Februar-Monats anberaumt worden, und daß die Kaufliebhaber sich an benanntem Tage Vormittags um 11 Uhr bey Einem Edlen Rath einzufinden haben, um ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren, da denn nach ausgemitteltem Meistbot, dem Meistbieter das Weitere eröffnet werden wird. Gegeben Dorpat, Rathhaus, den 17ten Februar 1806.

Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat.

Chr. Heinr. Friedr. Lenz, Obersekr. 1

Da die von einem löblichen Quartierkollegio für das abgewichene 1805te Jahr repartirten Quartierbeyträge bisher noch kaum zur Hälfte eingegangen, und auch die Rückstände aus den vorher verflossenen Jahren nicht bezahlt worden sind, die nöthigen Ausgaben aber täglich bestritten werden müssen, so siehet gedachtes Kollegium sich veranlasset, die hiesigen Bürger und Stadt-Einwohner noch einmal aufzufordern, die gedachten schuldigen Quartierbeyträge von heute ab, innerhalb vierzehn Tagen oder bis zum 3ten des künftigen Martii-Monats, zu Rathhause, in der Kanzeley des Quartierkollegii, gegen Quittung ohnfehlbar zu berichtigen; widrigenfalls dieselben es sich selbst beyzumessen haben werden, wenn diese Rückstände zur executivischen Beytreibung, wohin gehörig, ohne Anstand abgegeben werden müssen. Dorpats Rathhaus, am 17ten Febr. 1806.

Rathsherr Mich. Gottfried Werner
Notär Joh. Phil. Wilde. 1

Wenn von Sr. Excellenz, dem Liefländischen Herrn Civil-Gouverneur, wirklichen Etats-Rath und Ritter von Richter, diesem Magistrat unterm 30sten mens. pro No. 337. aufgetragen worden, wegen der Reparatur der hiesigen Griechisch-Russischen Kirche, der Priester-Wohnungen bey derselben, und des Oekonomie-Hauses, nach den bereits eingegangenen Vorschlägen der hiesigen Gewerke, und zwar nach Abzug der, in einem Anschlag angemerkten Ersparungen des neuen Baues, die Torge zu veranstalten, indem, falls man dadurch die Arbeit wohlfeiler erhalten könnte, nach Annahme des Minderbots, ein Theil des Geldes gegen gehörige Sicherheit vorausbezahlt werden könnte; und wenn hierauf ein Edler Rath den 20sten dieses Februar-Monats zur Abwartung dieses Torges anberaumt hat: so wird solches hierdurch bekannt gemacht, damit die etwannigen Liebhaber zur Uebernahme dieser Reparaturen, und insbesondere die hiesigen Werkmeistere, sich an benanntem 20sten Februar dieses 1806ten Jahres Vormittags bey Einem Edeln Rathe einfinden und ihr Bot und Minderbot verlautbaren mögen, als worüber sodann das Weitere ergehen soll. Zugleich wird den Liebhabern eröfnet, daß sie die bereits übergebenen und hergesandten Anschläge, vorher in der Kanzeley Eines Edlen Rathes durchsehen können. Dorpat, den 10ten Februar 1806.

Bürgermeistere und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Chr. Heinr. Friedr. Lenz.
Ober Sekr. 3

Wann die Kaiserl. Polizey allhier bemerken müssen, daß mehrere Einwohner den Schnee, Eis ꝛc. von den Häusern und Gehöften, in die Mitte der Straßen werfen lassen, solches aber eines Theils die Straßen unfahrbar, und den Fußgängern besonders unbequem macht; andern Theils aber auch bey eintretendem Thauwetter, fast eine Ueberschwemmung der Straßen zu befürchten ist: so wird desmittelst von der Kaiserl. Polizey obiger Mißbrauch strenge inhibirt, mit der Bemerkung, daß die Polizey-Offiziers Ordre erhalten haben: falls sie den erwähnten Mißbrauch bemerken, sie sofort für Rechnung desjenigen Hausbewohners, vor dessen Hause es statt findet, Fuhren annehmen und den Schnee ꝛc. (außer der Stadt) fortführen zu lassen.

Hierbey wird nochmals das bereits ergangene Verbot eingeschärft, keinen Unrath, Schnee ꝛc. auf den hiesigen Fluß führen zu lassen; als wozu in der Stadt, der sogenannte Peutlingsche Teich bey der russischen Kirche und der Graben bey den Vanderbellschen Häusern, angewiesen worden.

Diejenigen, die dieser, zum Besten der Einwohnerschaft, und zur gehörigen Reinlichkeit in der Stadt abzweckenden Anordnung, zuwider handeln sollten, sind von den Polizey-Offiziers zur gesetzlichen Rüge namhaft zu machen, die Domestiken aber, sofort zu arretiren. Dorpat, in der Kaiserlichen Polizey den 7ten Februar 1806

Polizeymeister von Schiltzow. 3

Diejenigen die in hiesiger Stadt oder Vorstadt oder auf den Stadtsländereyen bauen wollen, haben sich desfalls bey der Kaiserl. Polizey allhier zu melden, ihre Risse der Polizey zur Beprüfung und zur Approbation vorzulegen, und um Einweisung der Bau-Plätze anzusuchen. Als worauf die Kaiserl. Polizey nach Bestätigung des Risses, die Bau-Plätze planmäßig einweisen lassen wird, wie ihr solches nach §. 30. der Kaiserlichen Polizey-Ordnung einzig zusteht, und Allerhöchst zur Pflicht gemacht ist. Dorpat, in der Kaiserlichen Polizey, den 7. Februar 1806.

Polizeymeister von Schiltzow. 3

Es sind einem verdächtigen Menschen ein silberner Eßlöffel und zwey Theelöffel abgenommen worden. Der etwannige Eigenthümer hat sich bey der Kaiserl, Polizey zu melden, und gehörig zu legitimiren. Dorpat, in der Kaiserl. Polizey, den 10ten Febr. 1806.

Polizey-Meister v. Schiltzow. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Diejenigen Herren, Gönner und Freunde, welche von den Universitäts-Baumaterialien auf Wiedergabe in natura borgten, werden hiermit dienstfreundlichst ersucht, solche bis zum 10ten März a. c. laut ihrem gegebenen Versprechen wieder abzuliefern, indem mehrere es bereits über ein Jahr zu erfüllen vergessen zu haben scheinen; weil nachher das Verzeichniß der Restanzien Einem Hochverordneten Conseil der Kaiserl. Universität zu Dorpt unterlegt werden muß. Dorpt, den 17ten Febr. 1806.

Krause.
Prof. p. t. Baudirektor. 1

Eine Veränderung im Gange meiner Geschäfte veranlaßt mich, die Stunde, zu welcher ich die Rektorats-Geschäfte besorge, zu verlegen. Ich ersuche daher alle diejenigen, welche in dieser Hinsicht mich zu sprechen haben, Nachmittags um 2 Uhr in meinem Hause, oder von 10 bis 11 auf der Universitäts-Kanzley einzufinden. In ausserordentlichen und dringenden Fällen bin ich zu jederzeit zu sprechen.

Parrot. d. j. Rektor. 3

Da auf dem Gute Waimel-Neuhoff im Pölweschen Kirchspiele, verschiedene Sommer- und Winter Equipagen, Pferde, Pferdegeschirre, Bettzeug und Hausgeräthe, auch Schmiede- und Tischler-Werkzeug öffentlich, und zwar entweder gegen gleich baare Bezahlung oder Deponirung eines Handgeldes, an den Meist-

bietenden verkauft werden sollen; so werden alle Kaufliebhaber hiedurch eingeladen, sich am 1sten März d. J. zu früher Tages-Zeit auf genanntem Gute einzufinden. 1

Ein von Herrn Carl von Koskül an die Ordre des Herrn Rittmeisters Peter August Baron Rosen über 1000 Rubl. S. M. gestellter, am 1sten März d. J. fälliger Wechsel ist verloren gegangen. Man bittet den Finder, sich mit demselben in Dorpat bey Herrn Doktor Hehn, oder in Werro bey den Herrn Schul-Inspektor von Roth zu melden. 1

Auf einem Gute acht Meilen von Dorpat sind eine Wasser- und Säge-Mühle mit der Krügerey, und eine Borckmühle unter vortheilhaften Bedingungen zu verpachten. Ebendaselbst ist auch ein guter Krug zu verarrendiren. Nähere Nachricht erhält man im Hause No. 117 in der Steinstraße. 1

Alle diejenigen, welche an meinen verstorbenen Gemahl, weyl. Hrn. Landrath Baron v. Fersen, einige Anforderungen haben sollten, werden hierdurch ersuchet, sich mit selbigen bis zum 2. April d. J. beym Hrn. Collegien-Assessor Wildenhayn zu melden, und solche anzuzeigen, indem nach diesem Termine keine mehr von mir angenommen werden. Sadjerw, am 17. Februar 1806.

verw. Landräthin Baronin v. Fersen
geb. Baronesse v. Uxkull. 1

Es wünscht jemand sechzig Stück junge milchende Kühe zu kaufen; diejenigen, welche solche zu verkaufen willens sind, belieben sich im Hause No. 117 in der Steinstraße zu melden.

Angekommene Fremde.

Den 10. Februar.

Die Frau Etatsräthin von Engelhard, und der Herr Major von Engelhard, von Wieso, so wie der Herr von Knorring, von Arrokül, logiren im St. Petersburgschen Hotel.

Der Rigasche Kaufmann Herr Grindel, aus Riga, logiren bey dem Herrn Professor Grindel.

Den 12ten.

Der Student Herr von Schilling, aus dem Ehstländischen Gouvernement, logiren beym Kolleg. Rath Bluhm.

Den 14ten.

Die Frau Baronin von Bruiningk, von Kioma, logirt beym Kaufmann Zeisler.

Der Student Herr Middendorff, aus Reval, logirt beym Herrn Kollegien-Rath v. Middendorff.

Den 15ten.

Der beym Proviantwesen angestellte Herr von Minnemann, von der 9ten Klasse, logirt im St. Petersburgschen Hotel.

Den 16ten.

Die Herren Gebrüder Melarts, aus Wiburg, und der Herr Assessor von Gaweel, von Pigant, logiren bey der Rathsherrin Pensa.

Der Kupferschmidt Menthien, aus Weissenstein, logiren beym Büchsenschmidt Menthien.

Durchpassirte Reisende.

Den 15. Februar. Die Staatsdame Prinzessin, von Tarant, von St. Petersburg nach Mitau.

Den 16ten. Der Herr General-Major von Essen, nach St. Petersburg. Herr Hofrath von Hehn, von Mitau, nach St. Petersburg. Der entlassene Herr Major Bikow, von Mitau nach St. Petersburg. Der Preußische Herr Major von Schmitzen, von St. Petersburg, nach Mitau. Der Polnische Herr Etatsrath Fohminn, von St. Petersburg, nach Grodno. Herr Assessor Grodhuß, von Mitau, nach St. Petersb.

Den 17ten. Der Herr Kapitain Graf Grabotzkoy, als Kourier von St. Petersburg, nach Breslitt.

Witterungsbeobachtungen.

1806 Februar.		Thermometer. Reaumur.	Barometer	Winde.	Zustand der Luft.
Donnerstag 15.	Morgen	— 3.	27. 42	S.W. schwach.	Meist hell.
	Mittag	+ 1. 5	40		Bewölkt.
	Abend	— 0. 5	34	still	
Freytag 16.	Morgen	1. 7	27. 29	W. schwach.	Bedeckt nebl.
	Mittag	1. 5	35	N.W. still.	Bedeckt.
	Abend	1. 2	46		
Sonnabend 17.	Morgen	6. 5	27. 68	N.N.W. mittelm.	Schnee.
	Mittag	4.	81	schwach.	Hell.
	Abend	6.	90		Hell.

Dörptsche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 16. Mittwoch, den 21sten Februar 1806.

St. Petersburg, vom 16. Februar.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 7. Februar.

Es wird in Moskwa ein Garnisonbataillon auf innern Etat formirt, welches das Pensasche Garnisonbatallion genannt werden soll.

Auf Vakanz sind avancirt: bey der Militairschule zu Willna der Kapitain Ludwig zum Major; bey der Artilleriegarnison zu St. Petersburg der Lieutenant Grischkewitsch zur 8ten Rangklasse; beym Pontonnierregiment die Lieutenants Konopiew 2, und Iwanow, nach überstandenem Examen, zu Staabskapitains; beym 2ten Seeregiment die Fähnriche Arkadjew und Karzow zu Sekondlieutenants, und der Portepeefähnrich Smolin zum Fähnrich, und beym 3ten Seeregiment der Fähnrich Baron Löwendahl zum Sekondlieutenant.

Vom Tambowschen Musketierregiment der Obrist Salzer zum Kommandeur vom Pensaschen Garnisonbataillon; beym Kostromaschen Musketierregiment der Major Fitzner zum Regimentskommandeur, und beym 2ten Pionierregiment der Major Berg zum Regimentskommandeur ernannt.

Beym Kostromaschen Musketierregiment der Lieutenant Iwanow zum Regiments-, die Fähnriche Wrangel und Woikow 1, zu Bataillonsadjutanten verordnet.

Der Chef vom Ingermanlandschen Musketierregiment, Generallieutenant Baron Rosen wird bey der Armee stehen.

Vom Muromschen Musketierregiment der Obrist Tutschkow 4, zum Taurischen Grenadierregiment versetzt.

Vom Nascheburgschen Musketierregiment der Regimentsadjutant, Lieutenant Schelegow 1, zum Ehstländischen Musketierregim. versetzt.

Folgende Verabschiedete, der Major Fürst Dolgorukji beym Odessaschen Musketierreg. der Sekondlieut. Padjäkonow und der Fähnrich Krukow beym Revalschen Musketierregiment; aus dem Jelezkischen Musketierregiment der Lieutenant Nolken beym Ingenieurkorps wieder in Dienst genommen.

Der Lieutenant aus Preußischen Diensten, Lange, als Kornet in Russische Dienste genommen und beym Mariupolschen Husarenregiment angestellt.

Wegen Unfähigkeit zum Felddienst sind, vom 4ten Jägerregiment der Kapitain Wirländer zum Garnisonregiment in Reval; vom Troizkischen Musketierregiment der Staabskapitain Wolgin zum Garnisonregiment in Kislär; vom Smolenskischen Dragonerregiment der Lieutenant Bergholz zum Garnisonregim. in Cherson; vom Saratowschen Musketierregiment der Major Hahn zum Garnisonregiment in Kislär; vom Wologdaschen Musketierregiment der Major Hakebusch zum Garnisonbataillon in Omsk; vom Pskowschen Dragonerregiment der Fähnrich Besobrasow zum Gar-

nisonregiment in Reval; vom Staroskolskischen Musketierregim. der Lieutenant Held 1, zu Garnisonbataillon in Pensa; vom 2ten Seeregiment der Obristlieutenant Rosenmeyer zum Garnisonregiment in Archangelgorod, und der Major Karpow 2, zum Garnisonbataillon in Pensa; vom Tobolskischen Musketierregiment der Fähnrich Kaiserling zum Garnisonbataillon in Mitau; vom 5ten Artillerieregiment der Staabskapitain Fürst Myschezkji, und vom 10ten Artillerieregiment der Staabskapitain Gawrilenko, ersterer zu der Artillerieegarnison in Kiew, und letzterer zu der in Odessa, versetzt.

Wegen Fähigkeit zum Felddienst sind, vom Garnisonregiment zu Roggershalm der Sekondlieutenant von Raben zum Welikijelukischen Musketierregiment; vom Garnisonbataillon zu Kexholm der Fähnrich Suslow zum Ukrainschen Musketierregiment; vom Garnisonbataillon in Grodno der Sekondlieutenant Iljaschenkow 1, zum Revalschen Musketierregiment und vom Garnisonregiment zu Orenburg der Fähnrich Baron Wulf zum Kaukasischen Grenadierregiment versetzt.

Folgende gegen den Feind Gebliebene, der Flügeladjutant Sr. Kaiserl. Majestät, Staabskapitain Graf Tiesenhausen; vom Neu-Ingermannlandschen Musketierregiment der Major Sabunajew, und vom Tschernigowschen Dragonerregiment der Fähnrich Bardowskoi 1, aus der Dienstliste ausgeschlossen.

London, vom 8. Febr.

Die weitern Aktenstücke, die dem Parlement vorgelegt worden, sind auf 76 Seiten in Folio unter dem Titel gedruckt: Supplementary papers relative to the Treaties etc. spresented by His Majesty's command to both Houses of Parliament 3d and 4th February. Außer Depeschen und Briefen von Sir Arthur Paget, Lord Gower und Grafen von Woronzow befindet sich auch darin der Operations-Plan, der von dem Wiener Hofe vorgeschlagen worden. Es wird darin unter andern folgendes angeführt: „Die Französische Landmacht mit den Hülfstruppen kann auf 651904 Mann gerechnet werden. Wenigstens kann Frankreich 500000 Mann ins Feld stellen, da die National-Garden den Dienst im Innern versehen. Eine Englische Landung auf den Französischen Küsten würde von keinem Erfolg seyn. Da zufolge des letzten Traktats, der großen Französischen Macht nur 250000 Oesterreicher und 115000 Russen, mit Ausschluß einiger anderer Truppen, die keinen Ausschlag geben, entgegengestellt würden, so wäre es unter solchen Umständen weit besser, den Frieden bis zu günstigeren Umständen zu erhalten zu suchen, Sollte indeß der Krieg unvermeidlich seyn, so müssen über 300000 Oesterreicher ins Feld rücken und es muß für die großen Kosten gesorgt werden. Jede Campagne des letzten Kriegs hat 110 bis 112 Mill. Gulden gekostet und die Theurung hat seitdem sehr zugenommen. England muß daher mit angemessenen Subsidien zu Hülfe kommen. Eine Operation von Deutschland aus, gegen den Elsaß oder den Rhein würde sehr fehlerhaft seyn, da die Franzosen daselbst so starke Festungen haben. Eine Operation gegen die Schweiz und von da gegen Frankreich durch die Franche Comte' würde allerdings dem Feinde am furchtbarsten seyn, da an dieser Seite seine Grenzen offen sind. Allein zu einer solchen Operation wird erfordert, daß man weit genug in Schwaben vordringe. Auch muß man Fortschritte in Italien gemacht haben, ehe die Schweiz angegriffen werden kann. Aus allem erhellt, daß der Krieg besonders nachdrücklich offensive in Italien angefangen werden muß. Die Armee in Deutschland müßte den Feldzug dadurch eröffnen, daß sie über den Inn ginge, in Bayern einrückte und am Lech die Bewegungen der andern Armeen, besonders die Ankunft der Russischen Armee erwartete. Die Schweiz würde in der Folge der Hauptpunkt für die weitern Operationen werden. Vor allem kommt es auch auf das System Preußens, auf seine Cooperation oder seine Neutralität ꝛc. an."

Hierauf folgen Russische Bemerkungen über diesen Oesterreichischen Operations-Plan. Es wird darin angeführt: Frankreich könne den Alliirten keine 500000 Mann entgegenstellen; ein Drittheil sey wenigstens hiervon abzurechnen, zumal wenn England durch Expeditionen nach Holland, Flandern und dem Hannöverschen die Macht der Franzosen theile. Es sey nicht gut zu zögern; der Feind befestige immer mehr Herrschaft und gewinne besonders in der Zwischenzeit des Friedens. Der Wiener Hof müsse also nicht zögern, den Krieg anzufangen. Oesterreich habe allerdings den ersten Choc auszuhalten; eine erste Russische Armee werde aber in forcirten Märschen den Erbstaaten zu Hülfe eilen. Frankreich käme bey dem Kriege gewiß auch in Finanz-Verlegenheit. 2 Russische Armeen, zusammen von 900000 Mann, würden in Deutschland agiren. Allerdings müsse der Krieg vornemlich offensiv und nachdrücklich in Italien eröffnet werden, um hernach die Schweiz zu gewinnen.

Nun folgt das Protokoll der Conferenzen, welche am 16ten Julii zu Wien zwischen dem Fürsten von Schwarzenberg, Baron von Mack, Baron von Collenbach und dem General Witzingerode gehalten wurden. Auf die verschiedenen Anfragen jener Oesterreichischen Bevollmächtigten antwortete General Winzingerode: die erste Russische Armee werde aus 54916 Mann und 7920 Pferden bestehen und 200 Kanonen haben. Am 16ten Aug. würden diese Truppen aufbrechen und am 20sten Oktober werde die letzte Colonne am Inn seyn; die Russische Armee werde unter der General-Direktion des Kaiserl. Commandanten en Chef stehen, wobey man jedoch voraussetze, daß die Kaiserl. Armee in Deutschland von dem Erzherzog Karl oder Se. Römisch-Kaiserl. Majestät selbst kommandirt würde. Die zweyte Russische Armee werde am 20sten August aufbrechen und zuerst zu Demonstrationen gegen Preußen gebraucht werden. Die vereinigte Macht sey in der Folge hauptsächlich zur Eroberung der Schweiz anzuwenden. Die Russen auf Corfu und die Engländer auf Malta werden im Neapolitanischen landen, um sich mit der großen Oesterreichischen Armee in Italien zu vereinigen.

Beygefügt ist die Marschroute. Von Brody bis Braunau sind 142, und von Boulogne über Augsburg nach Braunau 137 Meilen.

Weiterhin folgt der Etat der Oesterreichischen Truppen, die am 1sten Oktober im Felde seyn sollten, nämlich 142840 Mann und 13440 Pferde in Italien, 53440 Mann und 3240 Pferde in Tyrol und Vorarlberg, 89280 Mann und 22682 Pferde in Deutschland, und 29500 Mann und 1500 Pferde in einzelnen Korps, zusammen 315060 Mann und 39860 Pferde.

In einem spätern Memorie des Oesterreichischen Gesandten, Grafen v. Stahremberg, über die Lage der Sachen wird angeführt: Keine der Hoffnungen, die man auf die Diversionen im nördlichen Deutschland gesetzt habe, sey erfüllt; die Französischen Truppen im Hannöverschen und die Gallo-Batavische Armee wären ungehindert gegen die Oesterreicher vorgerückt; ein zweites unerwartetes Unglück sey die Verletzung der Preußischen Neutralität gewesen, und durch einen unverzeihlichen Fehler sey General Mack mit seiner Armee an der Iller geblieben und dann aufgerieben worden. Die Ankunft der zweyten Russischen Armee sey durch die ersten Rüstungen und Demonstrationen Preußens gegen Rußland um einen Monat verzögert worden: die Donaubrücke zu Wien sey leider in der Folge, ungeachtet der gegebenen bestimmten Befehle, nicht abgebrannt; um die Existenz der Oesterreichis. Monarchie zu sichern, habe sich der Kaiser zu Friedens-Unterhandlungen genöthigt gesehen ꝛc.

Das erste Stück in der obigen Sammlung von Staatspapieren ist ein Schreiben von Sir Arthur Paget an Lord Mulgrave aus Wien vom 3ten Junii 1805, worin er die Sensation meldet, welche die Nachricht von der Incorporation Genua's daselbst gemacht habe.

London, vom 11. Febr.

Aus Trinidad ist eine Nachricht eingegangen, welche allgemeines Entsetzen erregte. Nichts weniger als eine Massakre aller weißen Männer und männlichen Kinder auf der Insel Trinidad war der vorgesetzte Zweck der dortigen Neger. Folgende Data sind über diese Sache mitgetheilt:

Trinidad, den 18. Dezebr.

„Ein Plan zur Erneuerung der Scenen von St. Domingo ist glücklicherweise entdeckt worden und das Martial-Gesetz am 14ten dieses Monats wieder proklamirt. Man erfährt, daß heimlich mehrere Sklaven-Regimenter organisirt worden. Könige, Generals, Staabsofficiere, Richter u. s. w. waren schon ernannt. Die furchtbarsten Eide waren von den Sklaven geschworen worden und der Abend vor dem Christtage war zur Ausführung des Plans angesetzt. Einer ihrer Sammelplätze sollte die Cannege-Bay seyn, welche durch die Neger heimlich von Gehölz gereinigt worden war. Um Mitternacht sollten sie den Angriff von da her machen, la Chancellerie, Rochards und Odebuts passiren, alle Plantationen der Nachbarschaft niederbrennen und alle Weiße ermorden. Während man dies dort vollzog, sollte die Stadt angezündet und alles auch hier niedergemacht werden. Zu St. Josephs wollte man um die nämliche Stunde eben so verfahren. Gott sey Dank! die Verbrecher sind in Verhaft. Die Verbrecher werden morgen von dem Gouverneur und dessen Konseil verhört werden. Wir sind beständig auf der Alerte und schlafen bey verschlossenen Thüren und Fenstern mit geladenen Pistolen zur Seite und gesattelten Pferden in Bereitschaft. Die ganze Stadt ist mit Posten umstellt und überall wird patrouillirt."

Die Hofzeitung vom Sonnabend enthält nun die Anzeige über die am 5ten dieses erfolgte Anstellung folgender Personen im Ministerio: des Lord Sidmouth zum geheimen Siegelbewahrer, des Grafen G. J. Spencer zum Staats-Sekretair des Innern, des Herrn Windham zum Staats-Sekretair der Kolonien und des Kriegs-Departements, des Lord Auckland und in dessen Abwesenheit des Grafen Temple zu Präsidenten des General-Direktorii der Handels- und Plantations-Angelegenheiten. Am 5ten Februar wurden zugleich Graf Moira, Graf Temple, Lord H. Petty, Herr Grey und Herr Fox als Mitglieder des geheimen Raths eingeschworen. Am 7ten Februar wurden, nach eben dieser Hofzeitung, angestellt: Herr Erskine als Großkanzler von England, Herr Fox als Staats-Sekretair der auswärtigen Angelegenheiten, und zugleich Lord Erskine, Lord Morpeth, Lord Townshend und Herr Sheridan als Mitglieder des geheimen Raths eingeschworen. Auch wird durch eben diese Hofzeitung angezeigt, daß Graf Moira zum Direktor des Artillerie-Wesens, Lord Petty zum Kanzler der Schatzkammer und General Fitzpatrick, zum Kriegs-Sekretair ernannt worden, auch hinzugesetzt, daß

Sir H. Russell und Sir W. Burroughs zu Richtern in Bengal angestellt worden sind.

Unsre Regierung muß triftige Gründe haben, zu vermuthen, daß das Vorgebürge der guten Hoffnung durch die Expedition unter Sir D. Baird genommen worden; denn auf ihren Befehl sollen 3 Transportschiffe, mit Lebensmitteln beladen, aus Portsmouth nach dem Kap abgehen; sie sind George, Mary und Hunter.

Herr Fox ward am letzten Sonnabend als Staats Sekretair der auswärtigen Angelegenheiten in seine Office in Downing-Street eingeführt. Die fremden Gesandten waren alle gegenwärtig.

Herrn Pitts Sarg wird am 20sten und 21. Februar in Parade ausgestellt werden. Der Begräbnißtag ist noch nicht bestimmt.

Lord Petty wurde mit einer großen Stimmenmehrheit an die Stelle des Herrn Pitt zum Repräsentanten von Cambridge im Parlement erwählt.

Man erwartet, daß Herr T. Grenville, Bruder des Premierministers, zu einem Gesandschaftsposten wird befördert werden.

Aus dem Departement der auswärtigen Angelegenheiten sind Couriers nach Berlin, Wien und St. Petersburg gesandt.

Der auf 9 Jahre zwischen Rußland und der Pforte erneuerte Allianz-Traktat ist noch im Dezember des vorigen Jahrs ratifizirt worden.

In dem Cirkulair, welches der Staats-Sekretair, Herr Fox, an unsre Gesandten im Auslande erlassen hat, ist außer den gewöhnlichen Anführungen nichts in Beziehung auf Krieg oder Frieden enthalten.

Das Leichenbegängniß des Hern Pitt wird eben so feyerlich seyn, als bey dem Tode seines Vaters, des Lord Chatham.

London, vom 12. Febr.

(Durch außerordentliche Gelegenheit.)

Die erste Maaßregel, welche die neuen Minister in Vorschlag bringen wollen, bezieht sich, dem Vernehmen nach, auf unsre Armee. Diese soll mit nicht weniger als 90000 Mann regulairer Truppen vermehrt und die bisherige Gemeinde-Akte zum Rekrutiren abgeschafft werden. Herr Windham ist für die Abschaffung des Volontair-Systems; Lord Sidmouth dürfte schwerlich damit einstimmen.

Unsre Blätter bemerken: Herr Fox, der ehemals den Krieg tadelte, möchte zum Frieden geneigt seyn; allein der Premierminister, Lord Grenville, und Herr Windham waren bekanntlich vormals für kriegerische Maaßregeln.

Gestern erhielt Herr Fox die erste diplomatische Audienz. Alle fremde Gesandten hatten sich eingefunden. Nach Endigung der Audienz schickte Herr Fox eine Depesche an den König.

Zu Portsea wird Lord Nelson ein Monument errichtet. Ein dasiger Einwohner giebt zu dem Piedestal eine Granitmasse her, die er aus Aegypten erhalten hat.

Paris, vom 8. Febr.

Der seit dem 1sten dieses hier anwesende Königl. Preußische Kabinetsminister, Herr Graf von Haugwitz, hat nunmehr die ihm von seinem Hofe aufgetragene wichtige, den allgemeinen Frieden bezweckende Negoziation eröffnet.

Bonaparte hat von dem Polizeypräfekten ein Verzeichniß aller Schweden verlangt, die sich hier aufhalten, nebst Angabe der Mittel, die sie fur ihren Unterhalt besitzen.

Der Churprinz von Baden, der sich mit einer Nichte von Madame Bonaparte vermählen wird, wohnt hier im Thuillerien-Pallast.

Die hiesigen Blätter melden aus Briefen von Rom, daß die an den Gränzen Neapels aufgestellten Neapolitanischen Truppen den Befehl erhalten haben, den anrückenden Französischen Truppen keinen Widerstand zu leisten, daß die Russischen Truppen sich zu Kastel a Mare haben einschiffen wollen, nach andern schon eingeschifft haben, und daß folglich alle Hoffnung sey, daß dieser Krieg sich ohne Blutvergiessen enden werde. Die Französischen Truppen sind am 19ten, 20sten und 21sten Januar anter den Mauern von Rom nach Tivoli und Villetri defilirt, um gegen Neapels Gränzen vorzudringen.

Paris, vom 10. Februar.

Letzten Freytag wurde der bisherige Schwedische General-Konsul zu Paris, Herr Signeul, vor die Polizeypräfektur gefordert, woselbst man ihm einen Paß mit dem Befehl ausfertigte, Paris in Zeit von einer Stunde und Frankreich unverzüglich zu verlassen. Uebrigens leben die andern sich hier aufhaltenden Schweden fortdauernd in völliger Ruhe.

Den 12ten Januar kam Marschall Massena mit seinem Korps zu Tolentino am Adriatischen Meere an, vereinigte sich mit der Division des Generals Reinier und setzte Tags darauf seinen Weg nach Neapel fort." Die Truppen des Generals St. Cyr haben an den Gränzen des Königreichs Neapel Halt gemacht. Der Hof hat beschlossen, sich nach Palermo zu begeben, und zwar gegen die Meynung des Kronprinzen, der zu Neapel bleiben wollte, den aber die Königin veranlaßte, der Meynung des Staatsraths nachzugeben.

Am 6ten dieses war der Königl. Preußische Kabinetsminister, Graf von Haugwitz, bey Bonaparte in den Thuillerien, mit welchem er sich einige Stunden lang unterhielt. Der Marquis von Luccheſini hat zu Ehren des Grafen von Haugwitz eine große Fete gegeben, welcher auch die ersten Französischen Hofbeamten beywohnten.

Rom, vom 21. Januar.

„Zufolge der letzten Briefe aus Neapel haben sich die Russischen Truppen auf Befehl ihres Kaisers wieder eingeschifft. Der Hof von Neapel hat sich nach Sicilien begeben, nachdem er vorher eine Regentschaft ernannt, und eine bürgerliche Garde errichtet hatte. Auch der König von Sardinien hat das Neapolitanische verlassen und sich eingeschifft. Ein Englisches Linienschiff und 2 Fregatten hatten bisher im Hafen von Neapel gelegen."

Amsterdam, vom 11. Februar.

Man will hier bereits die obschon noch unverbürgte Nachricht haben, daß ein Parlementairschiff aus England nach Frankreich abgeschickt worden, um von der Französischen Regierung Päſſe für Unterhändler zu fordern, welche an einem allgemeinen Frieden arbeiten sollen. Aus Paris selbst schreibt man, daß man seit dem Ableben des Hrn. Pitt neue Hoffnungen für einen allgemeinen Frieden geschöpft habe.

Vom Mayn, vom 8. Febr.

Der Churerzkanzler hat bey der Vermählung in München alle ihm angetragene Geschenke ausgeschlagen, und sich nur die Bildnisse Bonaparte's und des Königs von Bayern ausgebeten.

Offentliche Blätter sagen, der Fürst von Thurn und Taxis dürfte die Herzogliche Würde erhalten.

Bayern, den 8. Februar.

Das Fürstl. Taxische Haus dürfte von dem König in Bayern mit dem Erblandpostmeisteramt in der nunmehrigen Bayerschen Monarchie belehnt werden.

Die Unterhandlung zwischen Würtemberg und Bayern, wegen des Besitzes von Wiblingen, Kaspenburg und Lauchhausen u. s. w., wird in München gepflogen und von dem Französischen Gesandten als Vermittler geleitet. Der dortigen Würtembergschen Gesandtschaft ist zu diesem Geschäft der Legationsrath Wucherer von Stuttgardt eigends beygegeben.

Das Gerücht von Abtretung des Fürstenthums Neuschatel an Frankreich erneuert sich. Dies kleine Land genoß während der Stürme der Französ. Revolution und der Unglücksfälle, welche die übrige Schweiz trafen, einer ungestörten Ruhe. Die Bewohner sind ein industriöses, gebildetes und wahrhaft freyes Völkchen; sonst war Prozessirerey ihre größte einheimische Plage.

In Bayern macht man sich immer noch Hoffnung auf Salzburg oder wenigstens auf eine neue Gränzbestimmung, wodurch einige Gerichte dieses Landes mit Tyrol vereinigt werden. Diese Distrikte enthalten Gebirgspäſſe, die in militairischem Betracht der Schlüssel von Tyrol, und Waldungen, welche den Bayerschen Salinen unentbehrlich sind.

München, vom 4. Febr.

Die Bayersche Landschaft hatte Ihrer Königl. Hoheit, der Prinzessin Auguste, bey Ihrer Vermählung das unter dem Namen Fräuleinsteuer gewöhnliche und verfassungsmäßige Geschenk zum Andenken angeboten. Diese äußerte aber ihren Wunsch, dasselbe an 50 der bravsten Soldaten zu einem Hochzeitgeschenke zu überlassen, worauf folgende Verfügung beschlossen und unterm 25sten Januar allerhöchst genehmigt wurde: Es sollen durch das geheime Kriegsbureau auf die unpartheyischste Art 50 der bravsten Männer, welche sich im letzten Feldzuge am meisten ausgezeichnet haben, besonders solche, welche blessirt wurden, aber doch noch heyrathsfähig sind, ausgewählt werden. Jeder derselben kann nach Willkühr seine Braut, welche doch unbescholtenen Rufes seyn muß, auswählen, muß sich aber zugleich häuslich niederlassen und erhält hierzu ein Hochzeitsgeschenk von 500 Gulden. Die aus diesen Ehen erzeugten ersten Kinder werden Eugen oder Auguste getauft. Die von der Landschaft wegen dieser Hochzeitsgeschenke auf ihre Vorraths-Kasse auszustellenden Assignationen werden von Sr. Majestät dem Könige in höchsteigener Person bey einer

durch die Militair-Behörden zu veranstaltenden Feyerlichkeit den 50 gewählten Soldaten ausgetheilt werden.

Wien, vom 8. Febr.

Se. Majestät haben Ihrem Kabinetsminister und Oberstkämmerer, Grafen Colloredo, auf sein Ansuchen die Entlassung von diesen beyden Stellen in Gnaden bewilligt, und zum Beweise Ihrer Zufriedenheit über seine lange, dem ganzen Erzhause und Ihrer Person geleisteten Dienste folgendes Handschreiben an ihn erlassen:

„Lieber Graf Colloredo! Nachdem Sie bey Mir die Entlassung von der Stelle eines Kabinetsministers und Oberstkämmerers angesucht haben, und dadurch Ihrer Gemahlin zur Pflicht geworden ist, ihrer Stelle zu entsagen, so ertheile Ich Ihnen bey dieser Gelegenheit mit Vergnügen die Versicherung, daß Ich die von Ihnen dem Staate und Mir, und die von der Gräfin in Erziehung Meiner geliebten Tochter geleisteten Dienste vollkommen erkenne, und daß Ich jede Gelegenheit benutzen werde, um der Welt zu beweisen, daß Ich nie den Erzieher, den Freund und getreuen Diener vergessen könne. Nehmen Sie diese Versicherung zu Ihrer und Ihrer Gemahlin vollkommenen Beruhigung und als einen Beweis der Gesinnungen an, mit welchen Ich bin ꝛc."

Der an die Stelle des Grafen von Colloredo zum Oberstkämmerer ernannte bisherige bevollmächtigte Landesfürstliche Hofkommissair, Graf Wrbna, hat in dieser Eigenschaft am 5ten Februar den Eid der Treue in die Hände Sr. Majestät abgelegt.

Se. Majestät, der Kayser und König, haben bey der Bekanntmachung der Bedingungen des zwischen Allerhöchstdenenselben und Frankreich geschlossenen Friedens-Traktats folgende Proklamation an die Unterthanen Höchstihrer sämmtlichen Erbstaaten erlassen:

Franz der Zweyte ꝛc. ꝛc.

Ich habe Meinen guten und getreuen Völkern den Frieden gegeben. Meine Entschlüsse vereinigten sich mit ihren Wünschen. Ich entsagte den Hoffnungen auf den Wechsel des Glücks, um mit Schnelligkeit die Gefahren und die Leiden zu entfernen, welchen Meine blühendsten Staaten und selbst das Herz der Monarchie, Meine Haupt- und Residenzstadt, preis gegeben waren. Die Opfer sind groß; schwer rissen sie sich von Meinem Herzen los, aber es galt das Wohl, das häusliche und bürgerliche Glück von Millionen, und Ich brachte diese Opfer. Die Segnungen, welche die Rückkehr der Ruhe Meinen Völkern verspricht, sind Mein Ersatz. Ich kenne kein andres Glück, als das Glück dieser Völker, keinen höhern Ruhm, als Vater dieser Völker zu seyn, die an Biedersinn, an fester unerschütterlicher Treue, an reiner Liebe zu ihrem Monarchen und ihrem Vaterlande keiner Nation Europa's nachstehen. Sie haben durch diesen schönen National-Karakter selbst dem Feinde eine unwillkührliche Achtung abgezwungen, in Meinem Herzen aber haben sie ein Denkmal sich gestiftet, welches keine Zeit zerstöhren wird. Mit Rührung bin Ich in Meine Residenz, in den Kreis der biederherzigen, achtungswürdigen Bürger und Bewohner derselben und zu den Geschäften Meiner Bestimmung zurückgekehrt. Die Wunden, welche der Krieg schlug, sind tief; nur Jahre können hinreichen, sie ganz zu heilen und den Druck von Leiden zu verwischen, welche aus diesem unglücklichen Zeitraume hervorgiengen. Die Staatsverwaltung hat mehr als jemals große, schwere Pflichten zu erfüllen und sie wird sie erfüllen. Aber sie hat auch mehr als jemals die höchsten Rechte auf die Mitwürkung aller Volksklassen zu dem wohlthätigen Zwecke: die innern Staatskräfte durch Verbreitung der wahren Geisteskultur, durch Belebung der National-Industrie in allen ihren Zweigen, durch Wiederherstellung des öffentlichen Kredits zu erhöhen, und dadurch die Monarchie auf jener Stuffe zu erhalten, welche sie bisher selbst bey wechselnden Schicksalen unter den Staaten Europa's behauptete. Jeder Augenblick Meines Lebens sey diesem Zwecke, sey der Erhöhung der Wohlfahrt der edlen und guten Völker geweihet, welche Mir theuer sind, wie Kinder Meines Herzens. Durch das wechselseitige Band des festesten Vertrauens und der innigsten Liebe mit Meinen Unterthanen verbunden, werde Ich nur dann erst glauben, Meinem Herzen als Fürst und Vater genug gethan zu haben, wenn Oesterreichs Flor fest gegründet, wenn vergessen ist, was seine Bürger litten, und nur das Andenken an Meine Opfer, an ihre Treue und an ihre hohe, unerschütterliche Vaterlandsliebe noch lebt.

Wien, am 11ten Februar 1806.

Franz.

Wien, vom 8. Februar.

Se. Kayserl. Majestät haben, als Vater der Armen, an die milde Stiftungs-Kommission 300000 Fl. übergeben, mit der Anordnung, daß von dieser Summa 110000 Fl. zur Unterstützung für solche unbemittelte Einwohner in Wien, welche bey dem Kriege am meisten gelitten haben, 150000 Fl. für eben solche Personeu auf dem Lande und 40000 Fl. zur Aufnahme der allgemeinen Arbeits-Anstalten verwandt werden sollen.

Zur Uebernahme der durch den letzten Friedensschluß an das Haus Oesterreich gefallenen Salzburgischen Lande haben Se. Kayserl. Majestät den bisherigen Gouverneur von Steyermark, Grafen von Bißingen, zu Ihrem bevollmächtigten Hof-Kommissair ernannt, welcher bereits dahin abgegangen ist.

Von der hiesigen Münze sollen ein paar Millionen Konventions-Thaler geprägt werden.

Im vorigen Jahre sind 2309 Schiffe zu Triest angekommen, worunter 1965 Oesterreichische, 16 Amerikanische, 31 Dänische 12 Englische, 41 Neapolitanische, 145 Päbstliche, 6 Russische, 8 Schwedische ꝛc.

Göttingen, vom 9. Febr.

Die Enduntersuchung der von Hannover in Göttingen wegen der in unsern Blättern erwähnten Studentensache niedergesetzten Kommißion ist nun in Rücksicht des einen als Unruhestifter, Wort- und Rädelsführer Mitangeklagten, Siegmund Ferdinand Keller, aus Zürich beendigt. Nach Einsendung der Untersuchungs-Akten an die Churfürstl. Regierung zu Hannover ist der Beschluß von ihr erlassen worden, daß der Vorbenannte in die den sämmtlichen Studenten ertheilte Abolition mit einzuschließen und von aller Strafe freyzusprechen sey.

Berlin, den 11. Februar.

Ihre Majestäten, der König und die Königin, haben sich mit den Königl. Prinzen nach Potsdam begeben, um dort dem heute statt habenden Einmarsche der Garde-Regimenter beyzuwohnen. Morgen werden das Infanterie-Regiment Möllendorf, die Gensd'armes die Grenadier-Bataillons u. a. m. wieder hier einrücken.

Es ist unerwartet der Befehl gegeben, daß nunmehr auch die zur Märkischen und Pommerschen Inspektion gehörenden Regimenter auf dem Feld-Etat bleiben sollen.

Vorgestern ist der Feldjäger, Herr Bock, als Kourier von St. Petersburg hier eingetroffen, und man will wissen, daß er Uberbringer sehr wichtiger Depeschen sey.

Breslau, vom 11. Februar.

Des Kayserl. Russischen Generals von der Kavallerie, Freyherrn von Bennigsen Exzell., sind heute von hier nach Berlin abgegangen. Vor Dero Abreise haben Se. Exzellenz an des würklichen geh. Staats-, Kriegs- und in Schlesien dirigirenden Ministers, Herrn Grafen von Hoym Exzell., zum Beweise der vollkommensten Zufriedenheit über Ihren hiesigen Aufenthalt, nachfolgendes Schreiben gesandt:

Hochgebohrner Graf,
insonders hochzuehrender Herr dirigirender Staats-Minister!

Ehe ich von hier abreise, kann ich mich unmöglich enthalten, Ewr. Exzellenz den aufrichtigsten Dank für die gütige und freundschaftliche Aufnahme abzustatten, welche sowol mir, als den meinem Kommando anvertrauten Truppen, vorzüglich in Schlesien, zu Theil geworden ist. Wir alle verlassen dieses schöne Land mit den lebhaftesten Erinnerungen und Ergebenheit an die Bewohner desselben. Wir sind von allen Ständen mit zuvorkommender Gefälligkeit überhäuft worden, und wir dürfen uns die Aeußerung unserer Erkenntlichkeit nicht versagen, um dadurch wenigstens einen Theil unsrer Schuldigkeit abzutragen. Ewr. Exzellenz selbst bin ich die größten Verbindlichkeiten schuldig; indem Dieselben zur Erleichterung der Truppen alle erdenkliche Veranstaltungen treffen ließen, und zugleich auch das Wohl der unter Ihrer Vorsorge so blühend gewordenen Provinz berücksichtigten, gaben Sie mir und meinen Untergebenen die größten Beweise einer Hospitalität, welche uns den Aufenthalt in Breslau theuer und unvergeßlich machen wird. Nehmen Ew. Exzellenz die Versicherung meiner lebhaftesten Hochachtung gütigst an, mit welcher ich von Ihnen Abschied nehme, um Ihren erhabenem Monarchen meine Ehrfurcht zu bezeigen. Auch dem hiesigen Militair-Gouvernement und unsern braven Kameraden möchte ich gern beweisen, wie sehr ich sie schätze, wie sehr es mich freut, sie alle mit den Meinigen in voller freundschaftlicher Eintracht haben umgehen zu sehen, und wie sehr ich auch ihnen für die uns gegebenen Merkmale der ihnen eigenen Urbanität und

Gastfreundschaft verbunden bin. Haben Ew. Exzellenz daher die Gewogenheit, meine gutgemeynten Gesinnungen bekannt werden zu lassen. Es würde mir schwer werden, die Menge der uns bezeigten Gefälligkeiten und Höflichkeiten vollständig zu schildern. Jeder Stand, jede Klasse beeiferte sich auf eine ruhmvolle Weise, uns deren zu erweisen. Der hiesige Adel gieng allen Ständen mit einem seltnen Beyspiel von Gastfreundschaft voran. Wir werden Breslau mit Bedauern verlassen müssen, weil es nicht möglich ist, uns von unsern alten Freunden ohne Rührung zu trennen. Sollte einer von Ihnen unser Vaterland dereinst besuchen, so wird derselbe gewiß uns alle bereit finden, Gleiches mit Gleichem, wenn es möglich wäre, zu erwiedern. Dem hiesigen Stadt-Magistrat, der Kaufmannschaft und der Bürgerschaft, ihnen allen gebührt unser Dank, den ich auf irgend eine Art äußern zu können wünschte. Sie haben die Beschwerden unsers Aufenthalts nicht nur mit Aufopferung ertragen, sondern ein jeder schien sich zu bemühen, solche unsrer Bemerkung sogar entziehen zu wollen. Ich halte es für eine angenehme Pflicht, dies anzuerkennen, und werde Ew. Excellenz aufs neue unendlich verbunden seyn, wenn Dieselben solches den Behörden und den Individuen bekannt machen wollten. Ich empfehle mich Ew. Exzellenz fernerer Gewogenheit bestens, und habe die Ehre, mit den Empfindungen der vollkommensten Hochachtung zu verharren,

Ewr. Exzellenz
ganz gehorsamster Diener,
B. v. Bennigsen.

Breslau, den 20. Jan. (10. Febr.) 1806.

Von der Weichsel, vom 6. Febr.

Dem Vernehmen nach zieht sich eine Russische Armee von 150000 Mann bey Bresze ꝛc. zusammen.

Auflösung des Räthsels im vorigen Stück.
Die Ehe.

Räthsel.

Ich war und werde seyn; doch frägst du, wer ich bin,
So muß ich dir die Antwort schuldig bleiben.
Sie kommt zu spät. Ich bin nicht zu beschreiben,
Gehöre mir nicht zu, bin meiner Nachbarin
Zur Rechten oder Linken Beute;
Und doch verlieben sich, nicht in die Nachbarin,
Nein, nein, in mich, die meisten Leute.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. wird von dem Kaiserlichen Dörptschen Universitäts-Gerichte bekannt gemacht: Da die Studierenden Friedrich Johann v. Mohrenschild, Carl Johannsen und August Sahmen, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet; als werden hiemit den Statuten gemäß alle und jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nachdem § 41 der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Forderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen gesetzlicher Frist von vier Wochen a dato, entweder bey den genannten Studierenden selbst, oder in Ansehung der beyden Ersteren bey den von ihnen bestellten Kaventen, nämlich für den Studiosus Friedr. Joh. von Mohrenschild, bey dessen Kaventen dem Herrn Sekretair Gustav Petersen, und für den Studiosus Carl Johannsen, bey dessen Kaventen dem Herrn Kirchenvorsteher Peter Christ. Zacharia, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden, unter Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studirende allhier gehört und zugelassen werden soll. Dorpat, den 20sten Februar 1806.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts.
Parrot, d. j. Rektor.
Aktuarius F. G. Eschscholtz. 1

Wenn in Gemäßheit des Allerhöchsten von Einer Hochverordneten Liefländischen Gouvernements-Regierung unterm 22sten vorigen Monats publizirten Befehls Sr. Kaiserlichen Majestät vom 29sten Julii 1805, die allhier theils im Bürgerlichen, theils im Arbeiter-Oklad angeschriebenen freyen Leute von neuem umgeschrieben werden sollen; um alsdenn die Uebrigen, welche sich entfernt haben, oder durch andere Zufälle abgegangen sind, damit sie den gegenwärtig vorhandenen nicht zur Last fallen, von dem Oklade ausschließen zu können. Als wird von Einer Löblichen Revisions-Kommission, welcher von Einem Edlen Rathe diese Umschreibung aufgetragen worden, solches zur Wissenschaft sämmtlicher hiesigen Einwohnern hierdurch gebracht, und dieselben zugleich aufgefordert, den dazu beauftragten Beamten, von allen in ihren Häusern oder in ihren Diensten sich befindenden Leuten, eine genaue Auskunft zu ertheilen; diejenigen aber, welche bey dieser Umschreibung sich selbst, oder andere Leute verläugneten, werden für der nach den allgemeinen Revisions-Vorschriften bestimmten gesetzlichen Strafe und Ahndung, ernstlich verwarnet; und ihnen dabey bekannt gemacht, daß diejenigen, welche künftighin Leute, die nur mit abgelaufenen Pässen versehen, oder gänzlich unverpaßt sind, bey sich aufnehmen und halten, die in dem Befehle vom 19ten Februar 1721, und den General-Gouvernementlichen Patenten vom 28. Februar 1727, desgleichen vom 7ten Junii 1764, schon festgesetzte Strafe von Einhundert Rubel verwirkt haben. Wornach sich zu achten. Dorpat, den 21sten Febr. 1806.

ad Mandatum
Joh. Phil. Wilde, Not. 1

Demnach das Conseil der Kaiserl. Universität zu Dorpat beschlossen hat, das dieser Universität zugetheilte, von ultimo März d. J. erledigte, im Dörptschen Kreise und Odenpähschen Kirchspiele belegene Gut Castolatz von 1¼ Haacken, den Statuten der Universität gemäß, mittelst öffentlichen Torgs an den Meistbietenden zur Arrende zu übergeben; als werden desmittelst sämmtliche Arrendeliebhaber aufgefordert, sich binnen 4 Wochen a dato dieser Bekanntmachung, und zwar am 16. März 1806, so wie in den darauf folgenden drey Akklamations-Terminen, am 19., 22. und 26sten März d. J. bey der Kaiserl. Universitäts-Oekonomie-Kammer allhier zu melden, als woselbst ihnen binnen dieser ganzen Frist täglich von 10—12 Uhr Vormittags freygelassen ist, den Arrende-Kontrakt und die Gutsbeschreibungen in der Kanzley der Oekonomie-Kammer nach Belieben zu inspiziren, und darauf unter Produzirung einer annehmlichen Kaution, womit die respektiven Licitanten sich vorher zu versehen haben, ihren Bot und Ueberbot gehörig zu verlautbaren, wonächst dem Meistbieter, nachdem die beygebrachte Kaution beprüft und hinreichend befunden worden, sofort die Arrende zugeschlagen, und nach Abschluß des Kontrakts, obgenanntes Gut demselben, in Beyseyn des Kreis-Kommissariats, von dem hiezu Bevollmächtigten der Kaiserl. Universität, ohnaufhältlich übergeben, und eingewiesen werden soll. Dorpat, den 16. Februar 1806.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Oekonomie-Kammer.
Parrot, d. j. Rektor
Aktuarius J. G. Eschscholtz 2

Wenn von Sr. Exzellenz, dem Liefländischen Hrn. Civil-Gouverneur, wirklichen Etats-Rath und Ritter von Richter, Einem Edlen Rathe aufgetragen worden, wegen Verkaufs einer im hiesigen Proviant-Magazin befindlichen Quantität von 12 Kullen unreinen mit Sand vermischten Mehles, zusammen 93 Pud 18 Pfd. wiegend, imgleichen einer Quantität von 1 Tschetwert, 6 Tschetwerik verdorbener Grütze, nachdem bereits für das Mehl 70 Cop. pr. Kulle, und für die Grütze 1 Rubel K. M. geboten worden, einen Torg anzustellen: so wird hiedurch zu Jedermanns Wissenschaft bekannt gemacht, daß gedachter Torg auf den 23sten dieses Februar-Monats anberaumt worden, und daß die Kaufliebhaber sich an benanntem Tage Vormittags um 11 Uhr bey Einem Edlen Rath einzufinden haben, um ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren, da denn nach ausgemitteltem Meistbot, dem Meistbieter das Weitere eröffnet werden wird. Gegeben Dorpat, Rathhaus, den 17ten Februar 1806.

Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat.
Chr. Heinr. Friedr. Lenz, Obersekr. 2

(Hiebey eine Beylage.)

Beylage
zur Dörptschen Zeitung. Nro. 16.

Anderweitige Bekanntmachungen.

Bey Hrn. Roland stehen 200 Löfe gute Gerste zu verkaufen; auch ist daselbst sehr gute Butter das Liespfund zu 5 Rubel zu bekommen.

Auf dem Gute Arrol, im Odenpähschen Kirchspiel ist eine Quantität Roggen, Gerste und Haber, wie auch sehr gutes Heu, die Grieste zu 20 Pfund, käuflich zu haben. Das Nähere auf demselben Gute. 1

Guter weißer Sand ist täglich im Hause des Zinngießers Sädler in der Steinstraße, zu 3 Kop. das Külmit zu haben. 1

Im Hause der verw. Madame Schaaffe sind 3 Zimmer nach der Straße, nebst Stallung und Wagenremise zu vermiethen. 1

In der Behausung der Madame Franzius sind 2 separate Erkerzimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 1

In der Universitäts-Buchhandlung sind verschiedene Sorten Thermometer zu haben.

Bey einem erfahrnen Revisor in Liefland, welcher das Zutrauen des Publikums besitzt, werden bis 6 Gehülfen gegen sehr gute Bedingungen verlangt, welche auf mehrere Jahre engagirt werden können. Zugleich dienet denjenigen, die sich daselbst engagiren wollen, zur Nachricht, daß ihnen, nach Umständen, einige Messungen für alleinige Rechnung überlassen werden können, so wie auch, daß sie sich hiedurch den Weg zu einem künftigen annehmlichen Offizio bahnen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 2

Um mir tägliche Wiederholung einer und derselben Antwort zu ersparen, halte ich es für nöthig, einen bestimmten Begrif von der unter meiner Aufsicht stehenden klinischen Anstalt dieser Kaiserl. Universität öffentlich mitzutheilen. Sie soll keine milde Stiftung (im gewöhnlichen Sinne dieses Worts) seyn, in welche jeder mehr oder minder dürftige Kranke ohne Unterschied aufgenommen werden kann, um geheilt und verpflegt zu werden. Dazu ist die jährlich für dieselbe bestimmte Summe und ihr Lokal viel zu klein. Sie ist allein Anstalt zum praktischen anschaulichen Unterricht für die auf dieser Universität die Medizin studiierenden Jünglinge. Einen Kranken, der eine Form des Uebelbefindens hat, die schon im Laufe des Kursus öfter im Krankenhause vorkam, kann ich schlechterdings nicht aufnehmen. Eben so sind äußere Schäden, unheilbare und sehr ansteckende Krankheiten unbedingt ausgeschlossen. Die kleine Zahl von höchstens 8 Betten, die ich von der für dieses Institut bestimmten jährlichen Summe kaum bestreiten kann, beschränkt meinen besten Willen. Aber darzu erbiete ich mich gern und willig, jeden dürftigen Kranken ohne Ausnahme (sobald es nur kein rein chirurgischer Fall ist), der sich in der Vormittagsstunde von 10—11 bey mir meldet, und die nothdürftigen Arzneien und Pflege sich selbst besorgen kann, unentgeltlich zu heilen, soweit dies letzte mir nur noch möglich ist. Auch will ich diese, falls sie das Bette hüten müssen, sehr gerne theils selbst in ihren Wohnungen besuchen, theils durch die unter meiner Aufsicht praktizirenden ältern Studierenden besuchen lassen, so lange es nöthig ist. Doch auch hier bitte ich, wenn nicht schnelle Hülfe erfordert wird (und in diesem Falle ist mir jede Stunde gleich), gleichfalls in der Vormittagsstunde von 10 — 11 die Aufforderung an mich ergehen zu lassen, mit genauer Bestimmung der Straße und der Hausnummer, unter welcher der Kranke wohnt. Endlich erkläre ich hiemit, daß ich bereit bin, in den Monaten May und Junius, so wie hernach von der Mitte des Augusts bis zur Mitte des Dezembers in der vorhinbenannten Stunde, armen Kindern die Schutzblattern unentgeltlich einzuimpfen.

Dr. D. G. Balk.
Professor der Medizin und Direktor des medizinischen Krankenhauses dieser Kaiserl. Universität. 2

Angekommene Fremde.

Den 18ten Febr.

Der Herr Consulent Saalfeldt, aus St. Petersburg, logiren beym Kaufmann Triebel.

Den 19ten.

Die beyden Stud. Hr. Koch und Hr. Schwabe aus Reval, logiren beym Schneidermeister Böhning.

Den 20sten.

Der Herr Major von Stackelberg. Herr Fiskal Lehmann und Lehrer Kuffen, aus Fellin, logiren bey Ahlschwerdt.

Durchpassirte Reisende.

Den 19ten Febr. Der Herr Gouvernementssekretair Cruß, von Mitau, nach St. Petersburg. Herr Hofrath Schurafgew, von St. Petersburg, nach Wilna.

Den 20sten. Herr Gardelieutenant von Richter, und der Herr Etatsrath Ober, von Riga nach St. Petersburg. Der Englische Herr Obriste Becher, von Grodno, nach St. Petersburg.

Witterungsbeobachtungen.

1806 Februar.		Thermometer. Reaumur.	Barometer	Winde.	Zustand der Luft.
Sonntag 18.	Morgen	— 12. 8	28. 2	N.W. still.	st. N. darauf h.
	Mittag	7.	5	W.N.W. schwach.	Hell.
	Abend	13. 2	27. 97	S.W. still.	Hell.
Montag 19.	Morgen	15.	27. 73	S.O.	Hell. hern. nebl.
	Mittag	6. 2	70	stark.	H. m. zerstr. W.
	Abend	7. 5	85	O.	Hell.
Dienstag 20.	Morgen	12. 2	28. 12	O. mittelmäßig.	Hell.
	Mittag	6.	30		
	Abend	10. 7	44	O. schwach.	
Mittwoch 21.	Morgen	15.	28. 52	O. still.	Hell.
	Mittag	5. 2	56	SO.	Hell.
	Abend	5. 3	51	S.	Wolkig.

Dörptsche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 17. Sonntag, den 25sten Februar 1806.

St. Petersburg, vom 20. Februar.

In Sr. Kaiserl. Majestät, dem dirigirenden Senat mit Höchsteigenhändiger Unterschrift gegebenen, Allerhöchst namentlichen Ukasen ist enthalten, und zwar:

Vom 27. Januar: Den Leib-Chirurgus, Etatsrath Villier, ernennen Wir Allergnädigst, unter dem Oberbefehle des Ministers der Landmacht, zum Ober-Inspektor über das Medizinalwesen beym Departement der Landmacht. (kontras. Minister des Innern Graf Viktor Kotschubei.)

Vom 28sten: Den beym Landmessungskommando zu Orenburg stehenden Sekondlieutenant Shilin, entlassen Wir auf seine Bitte, schwächlicher Gesundheit wegen, gänzlich des Dienstes und befehlen, ihm zur Belohnung seiner 43jährigen eifrigen Dienstleistung, die Hälfte seiner Gage auf Zeitlebens als Pension zu ertheilen.

(kontras. Justizminister Fürst Lopuchin.)

* * * * *

Allerhöchstes Restript Sr. Kaiserl. Majestät an den Herrn Ober-Hofmarschall und Ritter, Grafen Nikolai Alexandrowitsch Tolstoi.

Graf Nikolai Alexandrowitsch! Bey Durchsicht der von Ihnen für das verwichene 1805. Jahr eingereichten Rechnung über die Summen des Hofkomtoirs habe Ich mit Vergnügen gesehen, daß durch Ihre oekonomischen Verfügungen und durch Ihre Sparsamkeit, ungeachtet der in diesem Jahre Statt gehabten außerordentlichen Ausgaben es Ihnen gelungen ist, sowol an Gelde als auch von der vorräthigen Provision große Ueberreste aufzubewahren. — Indem Ich dieses für einen neuen Beweis Ihres ausgezeichneten Eifers zum Dienst und zur Beobachtung des Kron-Interesse halte, so habe Ich aufs neue das Vergnügen, Ihnen dafür Meine vollkommene Erkenntlichkeit zu erkennen zu geben, wobey Ich Ihnen zugleich auftrage, den Mitgliedern des Komtoirs und den übrigen Beamten, welche Ihnen bey Ihrer so rühmlichen Dienstleistung durch ihre Arbeiten hülfreiche Hand geleistet haben, Mein vollkommenes Wohlwollen zu bezeugen. Verbleibe Ihr Wohlgeneigter.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät Höchsteigenhändig unterzeichnet:

Alexander.

St. Petersburg, den 13. Febr. 1806.

Der General von der Infanterie Golenischtschew Kutusow schreibt in dem Sr. Kaiserlichen Majestät eingesandten Berichte folgendes:

Da Ew. Kaiserliche Majestät, in der bey Austerlitz am 20sten November des verwichenen 1805. Jahres mit den Franzosen Statt gehabten Schlacht, Selbst bey der Armee gegenwärtig gewesen, so habe ich es nicht für nöthig gehalten, Ewr. Majestät einen vorläufigen Bericht über die Hauptumstände dieser Affaire einzusenden, weil ich Ewr. Kaiserlichen Majestät in der Folge, nach Er-

haltung aller dazu nöthigen Berichte, eine umständliche Relation überreichen wollte. Allein die seit dem Tage dieser Bataille unaufhörlich fortdauernde Bewegung der Truppen, hat es mir nicht erlaubt, selbige bis jetzt nach allen Umständen zu sammeln. Da ich aber jetzt den größten Theil dieser Nachrichten erhalten habe, so eile ich Ewr. Kaiserlichen Majestät die Beschreibung der Schlacht bey Austerlitz zu übersenden.

Nach den angenommenen Maaßregeln zur offensiven Operation unsrer Armee, marschirte die Avantgarde unter dem Kommando des Generallieutenants Fürsten Bagration am 14. November in drey Abtheilungen nach Wischau, welches vier feindliche Kavallerieregimenter besetzt hatten. Die eine Abtheilung marschirte auf der großen Landstraße, und die beyden anderen folgten auf beyden Seiten derselben. Der Feind, welcher sah, daß Fürst Bagration die Absicht hatte, ihn in Wischau zu umringen, verließ unverzüglich diese Stadt. Vier Eskadrons Husaren und zwey Kosakenregimenter attakirten auf erhaltenen Befehl, den Feind, welcher jedoch, ungeachtet ihm fast die ganze Kavallerie zu Hülfe geeilt war, in der größten Eile retirirte, obgleich er den unsrigen an Stärke weit überlegen war. Er ward verfolgt, gedrückt und bis nach Rausnitz zurück getrieben, wo er neue Truppen an sich zog. Als Fürst Bagration mit der Avantgarde daselbst angekommen war, stellte er selbige auf den Anhöhen in Schlachtordnung, und durch die Wirkung der Artillerie brachte er die gegen ihn errichteten feindlichen Batterien zum Schweigen. Unterdessen hinderte die in Wischau befindliche feindliche Garnison den Marsch der ersten Abtheilung, welche die Landstraße verfolgte, weswegen der Generallieutenant Fürst Bagration vom 6ten Jägerregiment und vom Pskowschen Musketierregiment zu einem Bataillon unter dem Kommando des Generaladjutanten Fürsten Dolgorukji beorderte, die Stadt zu nehmen. Dies geschah nach einiger Gegenwehr, und die in derselben befindlichen hundert Gemeinen wurden mit vier Offizieren zu Gefangnen gemacht.

Am Abend begannen die feindlichen Scharfschützen, welche sich in dem Städtchen Rausnitz befestigt hatten, unterstützt von den Batterien, ein starkes Feuer gegen unsere linke Flanke; allein der Generaladjutant Fürst Dolgorukji vertrieb sie mit zwey Bataillonen vom Archangelgorodschen Musketierregiment von dort und nahm, der starken Gegenwehr ungeachtet, das Städtchen in Besitz. Den andern Tag, am 15ten Novbr., schlug die sämmtliche Avantgarde bey dem Städtchen Rausnitz ihr Lager auf. Der Verlust des Feindes an diesem Tage an Getödteten und Verwundeten war sehr ansehnlich. Zu Gefangnen wurden gemacht drey und zwanzig Offiziere und fünfhundert Gemeine. Von unsrer Seite war der Verlust sehr gering, und es war nicht ein Offizier geblieben. Die folgenden Tage machte unsre Armee eine Bewegung links von Wischau und näherte sich jenseit Austerlitz dem Feinde. Der Feind, welcher die Unmöglichkeit sah, einer Schlacht auszuweichen suchte sich in seinen Positionen zu befestigen, und besetzte in der Nacht vom 19ten auf den 20sten einige von jenen Dörfern, durch welche wir marschiren mußten. In derselben Nacht erhielt er noch zu seinem daselbst stehenden Armeekorps von achtzig Tausend Mann, drey Divisionen Verstärkung, wodurch seine Armee noch einmal so stark wurde, als die unsrige. Außerdem beschäftigte er sich diese Nacht damit, daß er den größten und besten Theil seiner Truppen unweit Praz aufstellte, wo er das Centrum unsrer Armee vermuthete.

Am 20sten November um 7 Uhr des Morgens rückten wir aus unsern Positionen um Austerlitz vor. Auf dem linken Flügel befand sich der General von der Infanterie Graf Buxhöwden, und ich im Centro bey der 4ten Kolonne.

Die erste Kolonne unter dem Kommando des Generallieutenants Dochturow marschirte mit der linken Flanke von Augest durch Telnitz, um, nach Besitznehmung von diesem Dorfe, zur Rechten weiter vorwärts nach den daselbst befindlichen Teichen zu defiliren, unterdessen die Kavallerie des Generalfeldmarschalls Kühnmeyer, sobald die erste Kolonne die Defilée bey Telnitz passirt seyn würde, vorwärts nach Menitz marschiren und in der Ebene zwischen der erwähnten Defilée und den Teichen aufgestellt werden sollte, um dadurch den Rücken aller Kolonen zu decken.

Die zweyte Kolonne, unter dem Kommando des Generallieutenants Grafen Langeron, marschirte mit der linken Flanke, um das Thal zwischen Sokolnitz und Telnitz zu forciren.

Die dritte Kolonne, unter dem Kommando des Generallieutenants Przibischewsky, marschirte mit der linken Flanke dicht bey dem Schlosse von Sokolnitz vorbey, wo die Stirnen der drey Kolonen zwischen Sokolnitz und dem links gelegenen Teiche nach dem Robolnitzschen Teiche vorrückten.

Die vierte Kolonne, unter dem Kommando des Oesterreichischen General-Feldmarschall-Lieutenants Kollowrath, welche mit der linken Flanke marschirte, sollte erwähnten Ort ebenfalls passiren und ihre Stirn mit den drey ersten Kolonnen in gleiche Richtung bringen.

Auf solche Art bildeten die Stirnen der vier Kolonnen eine große Fronte. Die erste Kolonne hatte Befehl, den links gelegenen Duras-Wald zu besetzen und auf den rechten feindlichen Flügel einen entscheidenden Angriff zu machen, während die von Kavallerie unterstützte Avantgarde des Generallieutenants Fürsten Bagration suchen sollte, die zwischen Dwaroschna und dem Lescherschen Gasthofe belegene Anhöhe mit Artillerie zu besetzen und dadurch die Kavallerie zu decken, welche auf der rechten und linken Seite dieses Gasthofes ihre Position hatte; ein Gleiches sollte auch mit der Anhöhe jenseit des Thales von Dwaroschna bewerkstelligt werden.

Die sämmtliche Kavallerie kommandirte der Oesterreichische Feldmarschall-Lieutenant Fürst Lichtenstein.

Das Korps Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten und Zessarewitsch sollte hinter Blaßowitsch und Krug seine Position nehmen, und der Kavallerie des Fürsten Lichtenstein, so auch dem linken Flügel der Avantgarde des Generallieutenants Fürsten Bagration zur Unterstützung dienen.

Diesem Plane gemäß ging die erste Kolonne den Berg hinab, marschirte gegen 8 Uhr des Morgens durch das Dorf Augest und zwang nach einem hartnäckigen Gefechte den Feind, nach dem Dorfe Telnitz zu retiriren, in welchem er die Scharfschützen und ein Theil der Infanterie zurück ließ, mit den übrigen Truppen aber sich hinter diesem Dorfe aufstellte. Es ward deswegen ein Bataillon vom 7. Jägerregiment beordert, ihn von dort zu vertreiben. Diesem Bataillone ward auf den Fersen eine Brigade nachgeschickt, welche ein starkes Flintenfeuer mit dem Feinde unterhielt und, da sie die feindliche Linie sich immer vergrößern sah, sich endlich mit dem Bajonett auf den Feind warf, ihn schlug und in die Flucht trieb. Der Feind hielt die Fliehenden auf, indem er einige Regimenter zu ihnen stoßen ließ, brachte sie wieder in Ordnung, griff die Oesterreichische Fronte an und warf sie. Hierdurch gerieth das Neu-Ingermannlandsche Regiment in Verwirrung; allein der General von der Infanterie Graf Buxhöwden eilte unverzüglich zu demselben, ließ es Halt machen, ordnete es und ließ es wieder gegen den Feind anrücken. Jetzt ward das Gefecht auf allen Punkten der Kolonnen allgemein. Umsonst verstärkte der Feind seine Truppen mit frischen Kolonnen, umsonst verdoppelte er seine Gegenwehr: die Menge seiner Leute mußte der Tapferkeit und der kühnen Heftigkeit der Russischen Regimenter weichen. Die Franzosen wurden zum zweiten Mal geschlagen und in die Flucht getrieben. Unsere erste Kolonne nahm Besitz von dem Dorfe Telnitz und den Defileen; und jenseit derselben ward auf einer Anhöhe ein Bataillon mit 2 Kanonen zur Deckung der linken Flanke aufgestellt; die übrigen marschirten, zufolge der Disposition, nach Turas oder nach dem Walde von Turas.

Die zurück gewichenen feindlichen Truppen stellten sich aufs neue in Ordnung und, nachdem sie frische Verstärkung erhalten hatten, warfen sie sich wieder mit Heftigkeit auf die erste Kolonne, wurden aber auch diesmal vollkommen geworfen, so daß diese Kolonne, welche die ihr ertheilte Disposition genau beobachtete, den nun schon zum dritten Mal geschlagenen Feind unaufhörlich verfolgte.

Ohne auf die ihm auf seiner rechten Flanke drohende Gefahr zu achten, richtete der Feind seine ganze Aufmerksamkeit auf das Centrum unsrer Armee, gegen welches, wie schon oben gesagt, worden, der größte Theil seiner Macht aufgestellt war. Von der vierten Kolonne wurde der Obristlieutenant Monachtin mit zwey Bataillons vom Nowgorodschen und Apscheronschen Regiment detaschirt, um das vor dieser Kolonne gelegene Dorf zu besetzen, da diese unterdeß anfing sich in Ordnung zu stellen; allein noch war es diesen Bataillons nicht gelungen, in das Dorf einzudringen, als sie durch ein ansehnliches Korps, welches sich in demselben gesetzt hatte, plötzlich geworfen und zugleich von einem andern ungleich ansehnlichern feindlichen Korps neben der linken Flanke der Kolonne verfolgt wurden, das auch im Augenblick unsere Flanke selbst erreichte.

Da ich sah, daß der Feind die Absicht hatte, die hinter uns befindliche Anhöhe zu nehmen und, wenn er uns den Weg zur Retirade abgeschnitten hätte, uns im Rücken anzugreifen, so gab ich dem aus Oesterreichischen Truppen bestehenden, und hinter der vierten Kolonne befindlichen Reservekorps Befehl an der linken Flanke derselben eine Fronte zu ziehen und die Heftigkeit des Feindes aufzuhalten.

Auch nahm dies Reservekorps die ihm bestimmte Position wirklich ein, zog sich aber bey den ersten feindlichen Schüssen zurück und ließ die Flanke der Kolonne vollkommen ungedeckt. Der Feind eilte, zum zweyten Mal vor unsrer Flanke aufzumarschiren, seine Truppen zu verstärken und auf uns den heftigsten und verzweifeltsten Angriff zu machen, indeß diese Kolonne unaufhörlich gegen andre Französische Truppen operiren mußte, die ihr gerade gegenüber gestellt waren.

Obgleich diese unsre vierte Kolonne von allen die aller schwächste war (denn sie bestand aus den durch die Retirade von Braunau entkräfteten Regimentern), so vertheidigte sie sich doch tapfer und hielt sich unter einem starken Feuer lange in ihrer Position. Als aber die Generalmajors Berg und Repninskji verwundet wurden, und dadurch ihre Brigaden ohne Chef blieben, so geriethen letztere in Verwirrung und nun fingen auch die übrigen an, sich zurück zu ziehen. Da ich zu dieser Zeit sah, daß die feindliche, auf unser Centrum gerichtete Macht vier oder fünfmal größer war als die unsrige, und daß sie endlich bey aller Unerschrockenheit unsrer Truppen, die Linie derselben durchbrechen und die Anhöhen besetzen würde, wodurch sie Mittel bekäme, den linken Flügel unsrer Armee im Rücken anzugreifen; so begab ich mich unverzüglich dahin, um die nöthigen Maßregeln zu nehmen und diese Absicht des Feindes zu vereiteln. Berg an reitend fand ich das Fanagorjische und Räfskische Regiment von der zweyten Kolonne abgeschnitten. Ich stellte diese Regimenter auf und befahl dem Generalmajor Grafen Kamenskji unverzüglich den Rücken des Berges, zu dessen beyden Seiten der Feind hinzog, mit demselben zu besetzen. Diese Regimenter thaten dem Feinde großen Abbruch, endlich aber waren sie gezwungen, der Uebermacht zu weichen. Sie stellten sich am Fuße des Berges wieder auf und standen im Angesicht des Feindes bis halb vier Uhr. Unterdessen befahl der General-Feldmarschall-Lieutenant Fürst Lichtenstein dem Generallieutenant Essen, mit seiner Kavallerie die feindliche zu attakiren, welche, durch einige Infanterie-Kolonnen unterstützt, Miene machte, das Korps Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten und Zessarewitsch in der Flanke anzugreifen. Der Befehl des Fürsten Lichtenstein wurde auf die beste Art vollzogen; die feindliche Kavallerie konnte bey allen ihren Anstrengungen nicht Stand halten und nahm in der größten Unordnung und mit einem ansehnlichen Verlust die Flucht.

Das Uhlanenregiment Sr. Kaiserl. Hoheit durchbrach gleich im Anfange der Attake mit dem Säbel zuerst die Linie des Feindes, verfolgte die Fliehenden und der Tod ging überall vor demselben her; allein die übermäßige Hitze gerieth demselben in der Folge selbst zum Verderben: denn unzufrieden mit der völligen Niederlage des Feindes, fuhr dasselbe fort, den fliehenden Feind bis zu den Infanterie-Kolonnen selbst zu verfolgen, wo es mit einer Kartätschen Salve aus dreyßig oder mehr Kanonen empfangen ward, wodurch es in Verwirrung gerieth und gezwungen ward, mit einem Verlust von nicht wenig Leuten den Rückweg zu nehmen.

Da ich bey diesen Umständen überzeugt war, daß der Feind, der auf allen Punkten stärker war als wir, die vortheilhaften Ortslagen würde besetzt haben, so hielt ich es für unumgänglich nöthig zu retiriren, und ertheilte unverzüglich allen Kolonnen dazu den Befehl. Als demnach unsere zweyte, dritte und vierte Kolonne, so auch das Fanagorjische und das Räfskische Regiment sich zurück zogen, und der Feind unterdessen die Anhöhe besetzte, führten Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst und Zessarewitsch die unter Ihrem Kommando stehende Garde Ewr. Kaiserl. Majestät gegen den Feind zum Angriff, um der Heftigkeit desselben so viel wie möglich Einhalt zu thun. Die Unerschrockenheit, mit welcher die Garde sich auf den Feind warf, und die exemplarische Tapferkeit aller ihrer Offiziere, brachten den Feind in Verwirrung; er wurde in Unordnung gebracht und mit dem Bajonette geworfen; hierbey war unsere Kavallerie nicht nur in die feindliche Kavallerie sondern auch in die feindlichen Infanterie-Kolonnen eingedrungen, in welchen sie ein schreckliches Blutbad anrichtete; das Leibgarderegiment zu Pferde nahm dem Feinde eine Standarte ab, die hartnäckig vertheidigt wurde.

Insgesamt hat die ganze Garde bey dieser Attake mit solcher Tapferkeit gefochten, wie es einem Korps geziemt, welches das Glück hat, die heilige Person Ewr. Kaiserl. Majestät zu umgeben. Allein auch sie mußte ihre Wirksamkeit einstellen, denn die ganze Armee befand sich schon auf dem Rückzuge; deswegen versammelten Se. Kaiserl. Hoheit Ihre Leute, stellten sie auf und zogen sich im Angesicht des Feindes in der besten Ordnung zurück. Hiezu trug das Chevaliergarderegiment, welches sich mit außerordentlicher Heftigkeit auf die feindliche Kavallerie warf, gerade als sie sich anschickte, das retirirende Gardekorps anzugreifen, sehr viel bey und verhinderte dadurch, daß der Feind seine Absicht nicht erreichte. Zu derselben Zeit schickte ich diesem Korps einen Führer, um es nach Austerlitz zu begleiten, damit es die vor demselben gelegenen Anhöhen besetzen möchte.

Der Generallieutenant Fürst Bagration, obgleich er Befehl hatte, seine Position bey Posorshitz zu behaupten, bis der General von der Infanterie, Graf Buxhöfden, den rechten feindlichen Flügel ummarschirt seyn würde, fand es dennoch nicht möglich, dies auszuführen; denn der Feind kam ihm durch den Angriff mit einem ansehnlichen Korps auf die linke Flanke desselben und auf die Kavallerie des Generallieutenants Uwarow, welche sich dort zur Unterstützung dieser Flanke befand, zuvor, wodurch der Generallieutenant Fürst Bagration bewogen wurde, seiner linken Flanke mit der ganzen Avantgarde zu Hülfe zu kommen. Hiebey setzte er das Gefecht unaufhörlich fort und zog sich nicht eher zurück, als bis er den Befehl erhielt, sich bey Austerlitz mit der Garde zu vereinigen. Eben so trieb auch die unter dem Kommando des Generallieutenants Uwarow stehende Kavallerie, welche von der weit stärkeren feindlichen, und noch durch Infanterie Kolonnen unterstützten Kavallerie gedrückt wurde, dieselbe zu wiederholten Malen zurück, war aber auch endlich gezwungen, der Uebermacht zu weichen, und eine Anhöhe zu besetzen, welche sie selbst bis zum späten Abend behauptete, wodurch dann bey der Retirade die rechte Flanke der Truppen-Abtheilung unter dem Kommando des Generallieutenants Fürsten Bagration gedeckt war.

Hiemit endigte sich die General-Bataille am am 20sten Novbr., in welcher die Russischen Truppen, aufgemuntert durch die Gegenwart Ewr. Kaiserlichen Majestät, neue Beweise ihrer Tapferkeit und Unerschrockenheit gegeben haben. — Fast bis um Mitternacht standen sie im Angesicht des Feindes, der es nicht weiter wagte, seinen Angriff zu erneuern. Alsdann marschirten sie, nach dem ihnen ertheilten Befehl, auf der Straße nach Ungarn, nach dem Städchen Czeitsch; und die Arriergarde unter dem Kommando des Generallieutenants Fürsten Bagration besetzte die Position vor dem Städchen Urschitz, wo sie den andern Tag noch ein kleines Gefecht mit dem Feinde hatte.

In dieser Bataille haben wir das Batterie- und das Feld-Geschütz unsrer ersten und zweiten Kolonne verloren. — Bey ihrem Rückzuge wurden diese Kolonnen von österreichischen Kolonnenführern, durch Versehen, auf einem Wege geführt, auf dem es fast nicht möglich war, Kanonen fortzubringen! hiezu kam noch, daß die Brücke einstürzte, welche man passiren mußte. Es wurde deswegen der Befehl ertheilt, das Geschütz zurückzulassen.

Von den Generalen unsrer Armee sind verwundet: der Generallieutenant Essen, 2, der auch an seinen Wunden gestorben ist; die Generalmajors Sacken, Depreradowitsch, Gilshizkji, Repninskji, Berg und zwey Müller. Die drey letzten sind in Gefangenschaft, in welche auch die Generallieutenants Przibyschewskji und Wimpfen, und die Generalmajors Selechow, Strick und der kranke Schewläkow gerathen sind, der in seinem Wagen sich von Wischau wegbegab, und gar nicht mit in der Bataille gewesen ist. Ueberhaupt erstreckt sich, nach den genauesten Berechnungen, unser ganze Verlust, sowohl an Gebliebenen als in Gefangenschaft Gerathenen, nicht über zwölftausend Mann. Hingegen beläuft sich, nach allen erhaltenen Nachrichten, der Verlust des Feindes an Getödteten und Verwundeten auf ohngefähr achtzehntausend Mann. Dieser Verlust des Feindes ist nicht zweifelhaft, theils wegen der großen Stärke seiner Macht, welcher unsrer Artillerie, unserm Flintenfeuer und unsern Bajonetten überall größere Massen darbot, theils aber auch deswegen, weil seine ersten Kolonnen, und an andern Punkten auch die

zweyten, vollkommen geworfen und mit dem Bajonett verfolgt worden sind.

Uebrigens wird der Obrist Lanskoi, der von mir in das französische Hauptquartier zur Auswechselung der Gefangenen geschickt worden, mir nach seiner Rückkehr ein Verzeichniß von denselben einhändigen, welches ich dann nicht unterlassen werde, Ewr. Kaiserlichen Majestät ohne Verzug allerunterthänigst zu überreichen; und alsdann wird man aus der Zahl der bey uns fehlenden Leute ersehen können, wie viel geblieben sind und wie viel sich bey dem Feinde in der Gefangenschaft befinden.

Brody, den 14ten Januar 1806.

Venedig, vom 30. Januar.

Es ist hier ein französisches Anlehn von 2 Millionen Franken eröffnet worden. Nach einem Jahre geschieht die Rückzahlung mit 6 Prozent Interessen. Dieses Anlehn wird bald zu Stande kommen.

Bayern, vom 7. Februar.

Dem Preßburger Frieden sollen 84 geheime Artikel beygefügt seyn. — Bey Braunau stehen über 800 Kanonen und Mörser vom schwersten Caliber aus dem Wiener Zeughause, welche auf den beynahe grundlosen Wegen vorerst nicht weiter gebracht werden können. Man wird also zu ihrem Transport bessere Witterung abwarten. — Bis jetzt zählt man 90 Geldwagen, die unter Bedeckung von Gensd'armes aus dem Oesterreichischen durch Bayern nach Straßburg passirt sind.

München, vom 6. Febr.

In unsrer heutigen Zeitung lieset man folgende vom Hofrath Seyffer aus ungedruckten officiellen Schriften berechnete Angaben; Tyrols (Brixen, Trient, Vorarlberg mit eingerechnet) Flächen-Inhalt 2846$\frac{4}{5}$ quadrirte Kilomètres (1 quadrirter Kilomètre beträgt 263244$\frac{4}{10}$ Quadrat-Toisen). Im Jahre 1805 Anzahl aller Einwohner 689187. Bevölkerungs-Verhältniß zum Flächen-Inhalt: 24 auf einen Quadrat-Kilomètre. Mortalitäts-Verhältniß in diesen gesunden Bergen wie 1 zu 43. Angebautes und nutzbares Land 20799 Quadrat-Kilomètres. Jährlicher Ertrag Brutto in Geldwerth 13 Millionen Gulden. Erzeugnisse, Fabrikate und Handel jährlich: Salz 27,400000 Pfund, Eisen 158900 Pfund, Kupfer 263000 Pfund, Silber 2000 Mark Ausbeute, Hanf 65000 Pfund, Flachs 452000 Pfund, Seide 492000 Pfund, Seidenwaaren 313000 Pfund, Taback 16,200000 Pfund, Weinausfuhr 32000 Eymer, edle Obstausfuhr 498000 Pfund, Kanarienvögel-Ausfuhr jährlich für 37000 Gulden. Handels-Bilance im Geldwerthe: Ausfuhr 3 Millionen 200000 Gulden, Einfuhr 2 Millionen 709000 Gulden, Ueberschuß 491000 Gulden, Einkünfte 3 und eine halbe Million Gulden.

Lemberg, den 21. Januar.

Vorgestern ist eine der ersten Russischen Haupt-Kolonnen aus Mähren über Dukla hier eingetroffen. Sie bestand meistens aus Infanterie und zwar aus 9543 Mann und 540 Pferden. Der angekommene Artillerie-Train war sehr beträchtlich. Der General en Chef Kutusow, der General Buxhöwden und der ganze Generalstaab sind mit angekommen. Wie es scheint, wird letztgenannter General sich einige Zeit hier aufhalten, indem er ein Quartier für ein halbes Jahr gemiethet hat. Gestern hielten die Truppen Rasttag und heute Morgen sind sie wieder abmarschirt. Dagegen rückte um 12 Uhr Mittags eine andere Kolonne, aus 8675 Köpfen bestehend, hier ein. Nun kommen noch 6 Kolonnen nach; überhaupt aber werden bloß durch Lemberg 48000 Russen marschiren. Eine andere Russis. Armee von 34000 Mann, aus Mähren zurückkommend, marschirt über Warschau.

Vom Mayn, vom 11. Febr.

In der Türkey macht die Abtretung des Venetianischen Dalmatiens und der Bocche di Cattaro an das Königreich Italien großes Aufsehn; denn die Türken sehen ein, daß sie dadurch ganz unvermuthet Nachbaren des Königs von Italien, Napoleons des Bewundernswürdigen, so nennen sie ihn, geworden sind. Sie glauben, dieser Umstand könnte mit der Zeit wichtige Folgen haben.

Man will wissen, daß der König von Neapel, um das aufsteigende Ungewitter zu entfernen, sich bereit erklärt habe, seinem Kronprinzen die Regierung abzutreten, und für seine Person sich mit der Oberherrschaft über Sizilien zu begnügen, weshalb er sich auch nach Palermo begeben wolle.

Wetzlar, vom 11. Februar.

Der in Schwäbischen Blättern gemeldeten Nachricht, daß vor der französischen Okkupation der Stadt Frankfurt dort Preußische Truppen angesagt worden wären, kann man als grundlos widersprechen. Auch sind die öffentlichen Nachrichten von Kontributions Forderungen an das Fürstenthum Aschaffenburg, und andre Länder nicht gegründet.

Hanau, den 11. Februar.

Die hiesige Zeitung enthält folgendes: „Seit dem 8ten dieses haben die französischen und batavischen Truppen in unsrer Nachbarschaft sich sehr gehäuft, und es scheint, als ob sie sich am Ober- und Unter-Main, in Verbindung mit der Besatzung von Maynz, eine sehr ansehnliche Armee zusammen ziehen solle. Zu den Gerüchten gehört, es solle von Basel bis Holland eine Armee von 200000 Mann aufgestellt werden und so lange stehen bleiben, bis die zeither in Norden gestandenen fremden Truppen von dort abgezogen sind,

---

Pariser-Modebericht.

Eine der neuesten und artigsten Gesellschafts-Toiletten besteht aus einem Kleide von Hortensia-Atlas, einem ähnlichen Hut, sehr klein, aber mit einer breiten und langen Feder, die tief über das Gesicht hereinwiegt ferner in weißen Strümpfen und Hortensia-Schuhen.

Sammet tragen die Damen zu Ueberröcken eben so häufig wie Tuch, ja noch häufiger fast. Man trägt ihn mit Aufschlägen an den Knöpfen und Aermeln, von Atlas in verschiedenen Farben, weiß, blau, rosa u. s. w. Aber die neueste und reichste Erfindung ist die Stickerey der Oberröcke. Sie werden wie die Kleider der Männer, an den Aufschlägen an den Knöpfen, an den Kragen mit goldner Stickerey aufgeputzt. Eine goldene Krepine wird unter der Brust als Gürtel getragen. In solchen Redingotts sehen unsre Damen allerliebst martialisch aus, und können ihrer Eroberungen gewiß seyn.

Die Schwanen-Palatins trägt man noch breiter wie bisher, die von Goldfuchs sieht man nicht so häufig, weil sie unerhört theuer sind.

Ein Kleid nach der Mode muß wenigstens grün seyn, ein gangbares Kleid muß wenigstens blanke Knöpfe haben, ein Kleid würde ganz abscheulich seyn, wenn es nicht an den Aufschlägen der Aermel einen ganz gewaltig großen Auswuchs hätte.

Auflösung des Räthsels im vorigen Stück.
Die gegenwärtige Zeit.

Räthsel.

Es huldiget in jeder Zone
Mir jedes Volk und jeder Stand.
Der Inerovable der Hurone,
Der Philosoph, der Ignorant;
Mir dienet alles, Muschel, Bohne,
Der Kiesel und der Diamant:
Ich schuf einst Mütze, Huth und Krone,
Ich wob das Strumpf- und Ordensband.

Ich bin das Steckenpferd der Frauen.
Mich zu entbehren, das erweckt
Bey Aeltermüttern selbst solch Grauen,
Daß tief ihr Innerstes erschreckt.
Zu mir hegt jede das Vertrauen,
Durch mich wird Mißgestalt versteckt.
Sie glauben all' in mir zu schauen,
Was umgekehrt mein Nam' entdeckt.

Doch alle würden mehr gewinnen,
Und ihrem Vortheil mehr versich'n,
Wenn sie, bekämpfend die Erinnen
Der Eitelkeit, nicht auf mich seh'n,
Zwar täusch' ich anfangs wohl die Sinnen,
Doch diese Täuschung muß vergehn.
Cythere und die Charitinnen
Sind ohne mich ja doppelt schön.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Wenn von Einer Erlauchten Hochverordneten Kaiserl. Liefländischen Gouvernements-Regierung, Einem Edlen Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, unterm 7ten d. M. aufgetragen worden, wegen des vom St. Petersburgischen Dragoner-Regiment sich heimlich entfernten Junkers Bulitschew die strengste Nachforschung anzustellen: so wird solches hiedurch von Einem Edlen Rathe zu Jedermans Wissenschaft mit dem Ansinnen gebracht, daß, falls irgend Jemand von dem Aufenthalt des benannten Junkers Bulitschew einige Wissenschaft haben, oder weiterhin erlangen sollte, er sofort davon bey Em. Edlen Rath eine Anzeige zu machen, im Unterlassungsfall aber sich der schwersten Verantwortung zu gewärtigen, und alle nachtheilige Folgen sich selbst zuzuschreiben haben werde. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 24. Februar 1806.

Bürgermeistere und Rath
der Kaiserlichen Stadt Dorpat.
C. H. F. Lenz, Obersekretair. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. wird von dem Kaiserlichen Dörptschen Universitäts-Gerichte bekannt gemacht: Da die Studierenden Friedrich Johann v. Mohrenschild, Carl Johannsen und August Sahmen, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet; als werden hiemit den Statuten gemäß alle und jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nachdem § 41 der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Forderung haben

möchten, aufgefordert, sich binnen gesetzlicher Frist von vier Wochen a dato, entweder bey den genannten Studierenden selbst, oder in Ansehung der beyden Ersteren bey den von ihnen bestellten Kaventen, nämlich, für den Studiosus Friedr. Joh. von Mohrenschild, bey dessen Kaventen dem Herrn Sekretair Gustav Petersen, und für den Studiosus Carl Johannsen, bey dessen Kaventen dem Herrn Kirchenvorsteher Peter Christ. Zachariä, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden, unter Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studirende allhier gehört und zugelassen werden soll. Dorpat, den 20sten Februar 1806.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts.
Parrot, d. j. Rektor.
Aktuarius F. G. Eschscholtz. 2

Demnach das Conseil der Kaiserl. Universität zu Dorpat beschlossen hat, das dieser Universität zugetheilte, von ultimo März d. J. erledigte, im Dörptschen Kreise und Odenpähschen Kirchspiele belegene Gut Castolatz von 1¾ Haacken, den Statuten der Universität gemäß, mittelst öffentlichen Torgs an den Meistbietenden zur Arrende zu übergeben; als werden desmittelst sämmtliche Arrendeliebhaber aufgefordert, sich binnen 4 Wochen a dato dieser Bekanntmachung, und zwar am 16. März 1806, so wie in den darauf folgenden drey Akklamations-Terminen, am 19., 22. und 26sten März d. J. bey der Kaiserl. Universitäts-Oekonomie-Kammer allhier zu melden, als woselbst ihnen binnen dieser ganzen Frist täglich von 10—12 Uhr Vormittags freygelassen ist, den Arrende-Kontrakt und die Gutsbeschreibungen in der Kanzley der Oekonomie-Kammer nach Belieben zu inspiziren, und darauf unter Produzirung einer annehmlichen Kaution, womit die respektiven Licitanten sich vorher zu versehen haben, ihren Bot und Ueberbot gehörig zu verlautbaren, wonächst dem Meistbieter, nachdem die beygebrachte Kaution beprüft und hinreichend befunden worden, sofort die Arrende zugeschlagen, und nach Abschluß des Kontrakts, obgenanntes Gut demselben, in Beyseyn des Kreis-Kommissariats, von dem hiezu Bevollmächtigten der Kaiserl. Universität, ohnaufhältlich übergeben, und eingewiesen werden soll. Dorpat, den 16. Februar 1806.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Oekonomie-Kammer.
Parrot, d. j. Rektor
Aktuarius J. G. Eschscholtz 3

Land-Richter und Assessors Eines Kaiserlichen Dorpatschen Landgerichts fügen desmittelst zu wissen, welchergestalt hieselbst der Hr. dimittirte Rittmeister Carl Ludwig Baron von Mengden, Besitzer des im Dörptschen Kreise und Cannapähschen Kirchspiele belegenen Gutes Köllitz supplicando angebracht, das ihm dasjenige Exemplar des mit dem Herrn Garde-Fähnrich von Stackelberg über das Gut Alt-Köllitz am 23. May 1801, abgeschloßnem Präliminair-Pfand und eventuellen Kauf-Kontrakts auf welchem die Original-Corroboration Eines Erlauchten Hochpreislich Kaiserlichen Liefländischen Hofgerichts nebst dem Siegel befindlich, von abhanden gekommen, weswegen selbiger um Erlassung eines Proklams zur Ausfindigmachung desselben gebeten. Wann nun diesem Petito von Einem Kaiserlichen Dörptschen Landgerichte deferiret worden, so wird mittelst dieses öffentlich ausgesetzten Proklams, derjenige, welcher oben erwähntes Exemplar des über Alt-Köllitz am 23. May 1801 abgeschloßnem Präliminair Pfand und eventuellen Kauf-Kontrakts in Händen haben, und aus selbigem einige Ansprüche formiren zu können vermeynen sollten, aufgefordert, binnen einer Frist von 6 Monaten a dato und spätestens in den von 14 zu 14 Tagen abzuwartenden dreyen Akklamations-Terminen das Exemplar hieselbst zu produziren, und seine Ansprüche anzugeben; widrigenfalls er nach Ablauf dieser Frist nicht weiter gehört, sondern oft erwähntes Exemplar des Kontrakts mortificiret werden soll. Urkundlich unter des Kaiserlichen Landgerichts Unterschrift und Siegel. Dorpat, den 15. Februar 1806.

Im Namen, und von wegen des Kaiserlichen Landgerichts Dörptschen Kreises.
C. S. Brasch.
Assessor subst. 2

Da die von einem löblichen Quartierkollegio für das abgewichene 1805te Jahr repartirten Quartierbeyträge bisher noch kaum zur Hälfte eingegangen, und auch die Rückstände aus den vorher verflossenen Jahren nicht bezahlt worden sind, die nöthigen Ausgaben

(Hiebey eine Beylage.)

Berichtigung. Im vorigen Stücke dieser Zeitung in der dritten Spalte, beliebe man statt 900,000 — 90,000 zu lesen.

Beylage
zur Dörptschen Zeitung. Nro. 17.

aber täglich bestritten werden müssen, so siehet gedachtes Kollegium sich veranlasset, die hiesigen Bürger und Stadt-Einwohner noch einmal aufzufordern, die gedachten schuldigen Quartierbeyträge von heute ab, innerhalb vierzehn Tagen oder bis zum 3ten des künftigen Marti-Monats, zu Rathhause, in der Kanzeley des Quartierkollegii, gegen Quittung ohnfehlbar zu berichtigen; widrigenfalls dieselben es sich selbst beyzumessen haben werden, wenn diese Rückstände zur executivischen Beytreibung, wohin gehörig, ohne Anstand abgegeben werden müssen. Dorpats Rathhaus, am 17ten Febr. 1806.

Rathsherr Mich. Gottfried Werner
Notär Joh. Phil. Wilde. 2

Wenn in Gemäßheit des Allerhöchsten von Einer Hochverordneten Liefländischen Gouvernements-Regierung unterm 22sten vorigen Monats publizirten Befehls Sr. Kaiserlichen Majestät vom 29sten Julii 1805, die allhier theils im Bürgerlichen, theils im Arbeiter-Oklad angeschriebenen freyen Leute von neuem umgeschrieben werden sollen; um alsdenn die Uebrigen, welche sich entfernt haben, oder durch andere Zufälle abgegangen sind, damit sie den gegenwärtig vorhandenen nicht zur Last fallen, von dem Oklade ausschließen zu können. Als wird von Einer Löblichen Revisions-Kommission, welcher von Einem Edlen Rathe diese Umschreibung aufgetragen worden, solches zur Wissenschaft sämmtlicher hiesigen Einwohnern hierdurch gebracht, und dieselben zugleich aufgefordert, den dazu beauftragten Beamten, von allen in ihren Häusern oder in ihren Diensten sich befindenden Leuten, eine genaue Auskunft zu ertheilen; diejenigen aber, welche bey dieser Umschreibung sich selbst, oder andere Leute verläugneten, werden für der nach den allgemeinen Revisions-Vorschriften bestimmten gesetzlichen Strafe und Ahndung, ernstlich verwarnet; und ihnen dabey bekannt gemacht, daß diejenigen, welche künftighin Leute, die nur mit abgelaufenen Pässen versehen, oder gänzlich unverpaßt sind, bey sich aufnehmen und halten, die in dem Befehle vom 19ten Februar 1721, und den General-Gouvernementlichen Patenten vom 28. Februar 1727, desgleichen vom 7ten Junii 1764, schon festgesetzte Strafe von Einhundert Rubel verwirkt haben. Wornach sich zu achten. Dorpat, den 21sten Febr. 1806.

ad Mandatum
Joh. Phil. Wilde, Not. 2

Landrichter und Assessoren Eines Kaiserlichen Dörptschen Landgerichts fügen desmittelst zu wissen, welchergestalt die Herren Gebrüder Barons von Löwenwolde, Erbbesitzer der Rappinschen Güter hiesebst supplicando angebracht, wie dasjenige Exemplar, des unterm 18ten Oktober 1800 zwischen ihrer Frau Mutter, Ihro Exzellenze der verwittweten Frau wirkl. Etats-Räthin Baronin von Löwenwolde, geb. von Meyendorff, und ihren sämmtlichen Kindern abgeschlossenen Theilungs-Transakts: durch welchen den Supplikanten die Rappinschen Güter erblich zugefallen, und der am 28sten Juny 1801 ingrossirt und corroborirt worden, verlohren gegangen, auf welchem sich die Orginal-Corroboration Eines Erlauchten Hochpreislich Kaiserlichen Liefländischen Hofgerichts, und das Attestat über die geschehene Ingrossation mit dem hofgerichtlichen Siegel befunden habe. Gleichergestalt sey ihnen ein an den Herrn Etats-Rath und Ritter von Oettingen ausgestelltes Dokument über eine väterliche Schuld von 10,000 Rubel die sie in dem oberwähnten Transakte zu tilgen übernommen, und bereits getilgt hätten, von abhanden gekommen. Da sie nun zu erweisen verbunden, daß dieses verlohren gegangene Exemplar des Transakts sowohl, als auch das an den Herrn Etats-Rath von Oettingen ausgestellte Schuld-Dokument über 10,000 Rubel sich weder durch Cession, noch auf irgend eine andere Art in fremden Händen befänden, so haben dieselben um Erlassung eines Proklams, durch welches alle diejenigen, welche aus diesen Dokumenten Ansprüche formiren zu können vermeynen sollten, aufgefordert würden, sich in einer bestimmten Frist sub poena perpetui silentii anzugeben, gebeten. Wenn nun diesem Petito von Einem Kaiserlichen Dörptschen Landgerichte deferiret worden, so werden mittelst dieses öffentlich ausgesetzten Proklams alle diejenigen, welche dasjenige Exemplar, das zwischen Ihro Exzellenze der verwittweten Frau wirklichen Etats-Räthin von Löwenwolde, geborne von Meyendorff, und ihren sämmtlichen Kindern am 18. Oktober 1800 abgeschlossenen

unterm 28. Juny 1801 ingrossirten und corroborirten Theilungs Transakts, auf welchem sich die Original-Corroboration Eines Erlauchten Hochpreislich-Kaiserlichen Liefländischen Hofgerichts nebst dem Siegel und dem Attestat der geschehenen Ingrossation befindet, wie auch ein von Löwenwoldsches an den Herrn Etats-Rath und Ritter von Oettingen über 10,000 Rubel ausgestelltes Schuld-Dokument in Händen, und aus solchen Dokumenten einige Ansprüche zu formiren haben sollten, aufgefordert, binnen einer Frist von 6 Monaten und spätestens in den von 10 zu 10 Tagen abzuwartenden letzten dreyen Akklamations-Terminen erwähnte Dukumente hieselbst zu produziren, und ihre Ansprüche zu formiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter gehört, sondern ein Mortifikations-Schein über diese Dokumente ertheilt werden soll. Urkundlich unter des Kaiserlichen Landgerichts Unterschrift und Siegel. Dorpat, am 6. Februar 1806.

Im Namen und von wegen des Kaiserlichen Landgerichts Dörptschen Kreises.

Mengden, Landrichter.

C. S. Brasch, Sekr. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Der Kapitain Dogatschikow, der bereits sein Haus verkauft hat, ist nunmehro Willens, auch seine Möbeln und andere Effekten für billige Preise aus der Hand zu verkaufen; als: verschiedene große Spiegel, Tische, Stühle, Sopha, Schränke, Komoden, Bette, Schildereyen, eine Wand-Uhre, hölzerne Geschirre, eine Kutsche, Droschka, Kibitken ꝛc. Kaufliebhaber können zu jeder Zeit alles in seinem Hause besehen. 1

Wenn ein Knabe von etwa 12 bis 15 Jahren und guter Führung, Neigung hegt, die Handschumacher-Profession zu erlernen; so belieben sich dessen Eltern oder Vormünder dieserhalb an den Handschumacher Grooh zu wenden.

Im Hause der verwittweten Frau Rathsherrin Henning ist eine Erkerwohnung zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 1

Das gewesene Liphartsche, in der Breitstraße belegene steinerne Wohnhaus, welches 9 warme Zimmer enthält, und eine große Küche und 3 gute gewölbte Keller hat, auch mit einer Herberge von 2 Zimmern nebst Waschküche, Stallraum für 4 Pferde, einer Wagenremise, Faselstall ꝛc. versehen ist, wird aus freyer Hand, mit und ohne Meubeln, entweder zum Verkauf oder auch zur Mithe ausgebothen. Liebhaber haben sich der Bedingungen wegen, an die Frau Baronne v. Rosen, geb. v. Liphart, zu wenden.

Angekommene Fremde.

Den 14ten Februar.

Der Stud. Herr Püschel, aus Reval, logirt beym Rathsherrn Brock.

Den 21sten.

Die Herren Stud. Lutzau, aus Mitau, und Notar. v. Jensko, aus Riga, logiren beym Schumacher Schönfeldt

Den 22sten.

Herr Stud. Loder, aus Wenden, logirt beym Gastwirth Stein.

— Stud. Jakobsohn, aus Riga, logirt beym Bäckermeister Molle.

— Kapitain von Bock, von Waimastfer, logirt bey der verw. Rathsherrin Pensa.

Den 23sten.

Der Musikus Hr. Fürstenau, kommt von Reval, logirt im St. Petersburger Hotel.

Durchpassirte Reisende.

Den 22. Februar. Se. Erl. der Herr Generallieutenant und Ritter Fürst Wolchonskoy, von Brestlitt. nach St. Petersburg. Herr Etatsrath Ubry, von St. Petersburg, nach Riga.

Den 23sten. Herr Generalmajor und Ritter von Igelström, nach Riga. Herr Professor Vaber, von Mitau, nach St. Petersburg.

Den 24sten. Die Frau Gräfin Subow, von St. Petersburg, nach Mitau.

Witterungsbeobachtungen.

1806 Februar.		Thermometer. Reaumur.	Barometer	Winde.	Zustand der Luft.
Donnerstag 22.	Morgen	— 1. 5	28. 36	S.W. stark.	Bewölkt.
	Mittag	+ 1. 2	25		Bedeckt.
	Abend	1. 9	13	W.S.W. Sturm.	
Freytag 23.	Morgen	1. 5	27. 97	S.W. schwach.	Etwas Schnee
	Mittag	1. 9	95		Bewölkt.
	Abend	— 6. 5	28. 11	N.N.W. mittelmäß.	Hell
Sonnabend 24.	Morgen	14.	28. 25	N.N.W. schwach. stark.	Hell.
	Mittag	3. 5	29		
	Abend	8. 2	32		

Dörptsche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 18. Mittwoch, den 28sten Februar 1806.

St. Petersburg, vom 23. Februar.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 14. Februar.

Beym Kadettenkorps zu Grodno der Kapitain Mistriukow, so auch der Adjutant des Generallieutenants Sacken 1, Lieutenant Dekonskoi, sind, ersterer zum Major und letzterer zum Staabskapitain avancirt.

Der aus dem Smolenskischen Musketierregiment verabschiedete Staabskapitain Freigang wieder in Dienst genommen und bey der Suite Sr. Kaiserl. Majestät beym Quartiermeisterwesen angestellt.

Vom Kiewschen Dragonerregiment die Fähnriche Nothhelfer und Marinowskoi zum Shitomirschen Dragonerregiment versetzt.

Der Lieutenant aus Venetianischen Diensten, de Romano, in Russische Dienste genommen und beym Ingenieurkorps angestellt.

Vom Liefländischen Dragonerregiment der Obristlieutenant Rykow, und beym Shitomirschen Dragonerregiment der Obristlieutenant Snarskoi, zu Regimentskommandeurs ernannt.

Vom Chevalliergarderegiment sind, der Rittmeister Baron Löwenwolde und der Kornet Lunin 2, welche an ihren gegen den Feind erhaltenen Wunden gestorben, aus der Dienstliste ausgeschlossen.

Beurlaubet sind: vom Chevalliergarderegiment der Obrist Fürst Repnin bis zum 24sten März d. J.

* * * * *

In Sr. Kaiserl. Majestät, dem dirigirenden Senat mit Höchsteigenhändiger Unterschrift gegebenen, Allerhöchst namentlichen Ukasen ist enthalten, und zwar:

Vom 24. Januar: Der Wittwe des Etatsraths und gewesenen Liefländischen Oberforstmeisters von Tiesenhausen, haben Wir mit Bezahlung der Arrendegelder, das im Kurländschen Gouvernement in der Mitauschen Ober-Hauptmannschaft gelegene Feudal-Gut Memelhof Groß und Klein, auf 12 Jahre in Arrende gegeben. Wir befehlen daher, der besagten von Tiesenhausen dies Gut, dessen jetziger Arrende-Termin im kommenden 1807. Jahre zu Ende geht, sogleich nach Ablauf desselben, wie gehörig, zu übergebrn.

(kontras. Graf Alexei Waßiljew.)

Vom 2. Februar: Das Mitglied in der Expedition des Straßenbaues, Hofrath Sacker, und den Aufseher beym Straßenbau, Hofrath Bestushew, ernennen Wir für ihren eifrigen Dienst, mit Anciennität vom 1. Januar dieses Jahrs, Allergnädigst zu Kollegienräthen. (kontras. Kommerzminister Graf Rumänzow.)

Vom 3ten: Zu wirklichen Etatsräthen haben Wir Allergnädigst ernannt, die Mitglieder der Ober-Schuldirektion, Akademiker, Etatsräthe Oserezkowskji und Fuß; zum Etatsrath den Expeditor im Departement des Ministers

der Volksaufklärung, Kollegienrath Murawjew; zu Hofräthen die Kollegienassessoren, bey der Moskowischen Universität Newsorow, den Schuldirektor im Gouvernement Moskwa Drushinin, und den Tischbefehlshaber in der Ober-Schuldirektion Brußilow; zu Kollegienassessoren, beym Departement des Ministers der Volksaufklärung den Tischbefehlshaber, Berggeschworne Bußyrskoi, die ältern Tischbefehlshaber-Gehülfen, den Titulairrath Wizmann, den Translateur vom Kollegio der auswärtigen Angelegenheiten Breitkopf, und den jüngern Tischbefehlshaber Gehülfen, Titulairrath Jäshykow, alle mit Anciennität vom 1sten Januar dieses Jahres.

(kontras. Minister der Volksaufklärung Graf Sawadowskji.)

* * *

In Sr. Kaiserl. Majestät, dem Senat von dem Herrn wirklichen Geheimerath, Justizminister und Ritter, Fürsten Peter Wasiljewitsch Lopuchin, bekannt gemachten, Allerhöchst namentlichem Ukas vom verwichenen 3ten Januar ist enthalten: Se. Kaiserliche Majestät haben wegen der verschiedenen Ausdeutungen über den verordneten siebentägigen Termin zur Unterzeichnung der Unzufriedenheit über die Beschlüsse der Kreisgerichte und der übrigen untern Instanzen, und in Erwägung, daß die endlichen Beschlüsse den Prozeßirenden gewöhnlich gerade vor der Aufhebung der Session im Gerichte, gemeiniglich Nachmittags, bekannt gemacht werden, Allerhöchst zu befehlen geruhet: daß zur Unterzeichnung der Unzufriedenheit über die Beschlüsse, der achte Tag, von der Bekanntmachung derselben angerechnet, zum letzten Termin gerechnet werden soll. Eben so soll auch dort, wo zur Einreichung der Klagen über die untern Vollziehungs-Instanzen ein vierwöchentlicher Termin festgesetzt ist, der erste Tag nach Ablauf dieser vier Wochen, da dieselben dann erst voll sind, zum letzten Termin gerechnet werden. Was aber den festgesetzten jährlichen Termin zur Einreichung der Appellationen über die Gerichtshöfe und über andere Instanzen betrifft, so bleibt derselbe nach den bis jetzt emanirten Verordnungen in seiner vollen Kraft."

London, vom 28. Jan.

Das neue Ministerium ist entschieden. Lord Greenville ist zum ersten Minister von Sr. Majestät ernannt worden und hat zugleich von Sr. Majestät die Erlaubniß erhalten, einen Plan zur Bildung der neuen Administration vorzulegen. Da diese Erlaubniß ohne alle Einschränkungen gegeben ist, so ist Herr Fox als Staatssekretair der auswärtigen Angelegenheiten von Lord Greenville in Vorschlag gebracht. Die Kanzlerstelle der Schatzkammer wird von der Präsidentenstelle im Schatzrath getrennt. Die letzten Tage waren besonders reich an Gerüchten über die Natur des neuen Ministeriums. Daß die Addingtonsche und Pittsche Parthey nicht völlig ausgeschlossen seyn wird, und die Staatsämter auch durch Mitglieder der Opposition besetzt werden sollen, wird nicht mehr bezweifelt.

Die Französischen Truppen bey Boulogne fangen schon wieder an, ihre Zelte am Ufer aufzuschlagen.

Ein Amerikanisches Schiff bringt die Nachricht, daß der Kongreß die Abschaffung des Sklavenhandels dekretirt habe. Das Gesetz soll am 1sten Januar 1808 in Kraft seyn.

Die Stocks sind heute 1 Prozent gestiegen, weil man von dem Eintritt des Herrn Fox als Staats-Sekretair der auswärtigen Angelegenheiten Frieden erwartet.

Am 27sten trug Herr Lascelles im Unterhause darauf an: daß Herr Pitt auf öffentliche Kosten beerdigt und daß ihm ein Monument in der Westminster-Abtey errichtet werden möchte. Herr Addington und andere unterstützten diesen Antrag. Herr Windham sprach dagegen. Herr Pitt, sagte er, habe das Land ins Unglück gestürzt. Unter der Administration des Herrn Pitt, sagte er, sey die Familie Oranien aus Holland vertrieben, und das Haus Braunschweig werde jetzt von Hannover ausgeschlossen. Herr Rose übernahm die Vertheidigung des Herrn Pitt. Wie sehr, sagte er, haben sich die Finanzen und der Handel Englands unter Herrn Pitt gehoben! Das Vaterland war ihm alles. „Ach mein Vaterland!" waren, wie ich von Augenzeugen weiß, die letzten Worte des sterbenden großen Mannes.

Herr Fox: Man hat mich als den Rival des Verstorbenen (Herrn Pitt) betrachtet; aber ich versichere als ehrlicher Mann, daß ich mich ihm nie aus persönlichen Motiven widersetzt habe. Er besaß außerordentliche Talente im Privatleben; außerordentliche Eigenschaften als Financier, und in mancher seiner Maaßregeln, besonders in Rücksicht des sinkenden Fonds, hatte er meinen höchsten Beyfall. Diese hat dem Lande viel Vortheil gebracht, und dafür ist ihm dies Land sehr verpflichtet. (Hört! hört! von allen Seiten.) Es ist eine andre Eigenschaft, wofür er Ruhm verdient. Nie war ein Minister in Geld-Angelegenheiten uneigennütziger, als der Verstorbene. Seine Integrität und Rechtschaffenheit ist durch den Zustand seiner häuslichen Angelegenheiten bey seinem Tode noch mehr erwiesen worden. Um dieser Ursachen willen, und auch durch Eitelkeit möchte ich verleitet werden, mein Votum für den Antrag zu geben. Aber öffentliche Pflicht hält mich davon ab. Gerne werde ich dazu beystimmen, daß man den pecuniairen Schwierigkeiten abhelfe, welche der Verstorbene hinterlassen hat; aber dazu kann ich nicht einwilligen, daß man ihm Ehrenbezeugungen erweise, weil er ein vortreflicher Staatsmann war. Wenn ich das Monument Chathams betrachte, dessen Inschrift uns sagt, daß er die Macht Frankreichs sehr verringert, und die unsrige sehr vermehrt habe, so fühle ich mich gedrungen, einer ähnlichen Ehrenbezeigung in diesem Falle zu widerstreiten. Unser Vaterland ist in einer allarmirenden, gefährlichen Lage. Ich war immer unter denen, welche das System des Herrn Pitt für gefährlich und schädlich erklärten. Wie kann ich ihn jetzt für einen vortreflichen Staatsmann erklären? Er hat dem Lande kein Heil gebracht; er hat nach wiederholten ungünstigen Erfahrungen nach seinem Unheil bringenden System gehandelt. Die öffentliche Pflicht fordert, daß ich auch dieses jetzt erkläre. Ich widersetze mich dem Antrage.

Es ward in der Folge gestimmt, und der Antrag des Herrn Lascelles zu Ehren Pitts mit 250 Stimmen gegen 89 gebilligt.

London, vom 31. Januar.

Lord Cornwallis, General-Gouverneur von Ostindien, ist plötzlich mit Tode abgegangen.

Folgender Auszug aus der Calcutta-Gazette ist hiebey bekannt gemacht worden:

Fort William, den 12. Oktbr. 1805.

„Unter den Empfindungen der tiefsten Betrübniß zeigt die Regierung das Absterben des Marquis Cornwallis an. Dieser traurige und beklagenswerthe Sterbfall trug sich am 5ten dieses Monats zu Ghazepoore, in der Provinz Benares zu, wohin Se. Herrlichkeit gegangen waren, um persönlich das Oberkommando der Armee zu übernehmen und wichtige Staatsangelegenheiten abzumachen ꝛc.

Die Einwohner von Calcutta haben sogleich beschlossen, über dem Grabe des Marquis Cornwallis ein Mausoleum zu Ghazepoore zu errichten.

Parlaments-Nachrichten
vom 28. Januar.

Oberhaus. Lord Mulgrave legte die Abschriften der zwischen Großbrittannien, Rußland und Schweden geschlossenen Traktaten auf den Sprecher-Tisch. Ich habe zu bemerken, sagte er, daß diese Papiere nicht das Ganze der mit fremden Mächten geschlossenen Traktaten enthalten. Der Traktat von Petersburg hatte ursprünglich 15 Supplementair-Artikel im Anhange. Einer derselben, der 10te, ward von Rußland desapprobirt und daher völlig ausgelassen. Von den 14 übrigen Artikeln sind der 2te, 3te, 7te und 9te hier nicht eingetragen, sondern dem Publiko vielmehr vorenthalten, weil sie mit der Wohlfahrt anderer Staaten in der genauesten Verbindung stehen und ihre öffentliche Bekanntmachung den letztern nachtheilig seyn kann. Diejenigen, welche den gegenwärtigen Ministern folgen werden, mögen darüber entscheiden, ob die fernere Zurückhaltung derselben rathsam ist. Das Ganze der auswärtigen Verhältnisse wird ihnen bald bekannt werden. Wir werden bereit seyn, über alles Geschehene uns zu rechtfertigen.

Unterhaus. Die Traktaten mit den Mächten des festen Landes wurden vorgelegt.

Herr Fox erklärte, daß man über das Verfahren des Ministeriums noch nicht urtheilen könnte, da nach dem Zeugniß des edlen Lords nicht alle Data mitgetheilt worden wären. Er behielt sich vor, nach näherer Durchsicht der Papiere seine Meinung mitzutheilen.

Herr Grey. Die vorgelegten Traktaten betreffen nur Rußland und Schweden; aus den Aeußerungen des edlen Lords erhellt indessen, daß noch ein Vertrag mit Oesterreich geschlossen ist. Ist dies so? und warum hat man diesen Vertrag nicht nicht mitgetheilt?

Lord Castlereagh. Es befindet sich unter den vorgelegten Papieren ein Traktat mit Rußland, dem Oesterreich beigetreten ist.

Herr Fox. Sind keine Konventionen über die Brittischen Truppen auf dem festen Lande vorhanden?

Lord Castlereagh. So viel ich weiß, nicht; ich werde indeß nachfragen.

Für das gegenwärtige Jahr sind 120000 Seeleute bewilligt.

London, vom 4. Febr.

Folgendes sind die Traktaten, welche gedruckt und dem Parlament vorgelegt worden:

Traktat mit Rußland, zu St. Petersburg den 11ten April 1805 unterzeichnet.

Im Namen der hochheiligen und untheilbaren Dreyeinigkeit.

Se. Majestät, der König von Großbrittannien ꝛc., und Se. Majestät, der Kayser aller Reußen ꝛc., beseelt von dem Verlangen, Europa die Indepedenz, den Frieden und die Wohlfahrt wieder zu geben, welche demselben geraubt worden, haben sich entschlossen, jedes ihnen zu Gebote stehende Mittel zur Beförderung dieses heilsamen Zwecks und zur Verhütung einer Erneuerung ähnlicher Unfälle zu gebrauchen. Es haben deswegen Se. Majestät, der König von Großbritannien ꝛc., den Lord Granville, Leveson Gower ꝛc. und Se. Majestät, der Kaiser aller Reußen ꝛc., den Fürsten Adam Czartorinsky ꝛc. und den Hrn. Nicolaus von Novosiltzoff ꝛc. ernannt, um die Maaßregeln abzureden und festzusetzen, welche bey diesen großmüthigen Absichten erforderlich sind. Diese haben nach Auswechselung ihrer Kreditive folgende Artikel festgesetzt:

Art. 1. Da der unglückliche Zustand, in welchen Europa versetzt worden, eine baldige Hülfe fordert, so haben Ihre Majestäten ꝛc. gegenseitig beschlossen, über die Maaßregeln zur Endigung desselben zu berathschlagen, ohne auf weitere Eingriffe von Seiten des Französ. Gouvernem. zu warten. Sie sind daher übereingekommen, alle möglichst geschwinden und wirksamen Mittel zu gebrauchen, um eine allgemeine Ligue der Europäischen Staaten zu Stande zu bringen und sie zur Theilnahme an diesen Streit zu vermögen, und haben beschlossen, zur Erreichung dieses Zwecks eine Macht zu versammeln, welche außer den von Sr. Brittanischen Majestät zu besorgenden Hülfstrupen sich auf 500000 Mann wirklich belaufen möge, und diese mit Nachdruck zu gebrauchen, und dadurch die Französische Regierung entweder zu vermögen oder zu zwingen, zu der Wiederherstellung des Friedens und des Gleichgewichts von Europa sich zu verstehen.

Art. 2. Der Zweck dieser Ligue ist die Erhaltung der folgenden Gegenstände: a) die Räumung von Hannover und des Nordens von Deutschland; b) die Etablirung der Unabhängigkeit der Holländischen und Schweizer-Republick; c) die Wiedereinsetzung des Königs von Sardinien in Piemont, mit einer so großen Gebietsvermehrung, als Umstände es erlauben mögen; d) die künftige Sicherheit des Königreichs Neapel, die völlige Räumung Italiens, mit Einschluß der Insel Elba, von Französischen Truppen; e) die Etablirung einer solchen Ordnung der Dinge in Europa, wodurch die Sicherheit und Unabhängigkeit der verschiedenen Staaten wirklich gesichert und eine solide Barriere gegen alle künftige Usurpationen aufgestellt wird.

Art. 3. Se. Brittische Majestät verpflichten sich zur thätigen Mitwirkung zu diesen Zwecken und zur Theilnahme an diesen Gemeinschaftlichen Anstrengungen durch Gebrauch ihrer See- und Landtruppen und durch Benutzung aller Transsportschiffe, so wie dies in dem allgemeinen Operationsplan noch bestimmt werden wird. Se. Majestät wollen ferner noch den verschiedenen Mächten, welche diesem Koncert beytreten, durch Subsidien beystehen, welche dem Betrage der Truppen entsprechen sollen, die dabey gebraucht werden, und damit diese besagten Geld-Succurse auf die dem allgemeinen Besten zuträglichste Weise abgemessen und die Mächte in Verhältniß ihrer Anstrengungen für das gemeinschaftliche Wohl unterstützt werden mögen, so ist man übereingekommen, daß diese Subsidien (mit Ausnahme besonderer Arrangements) so abgemessen werden sollen, nämlich für jede 100000 Mann regulairer Truppen die Summe von 1 Mill. 250000 Pf. Sterl., und so in Proportion für jede größere oder kleinere Anzahl zahlbar, nach den hier folgenden specificirten Bedingungen.

Art. 4. Die besagten Subsidien sollen in monatlichen Terminen bezahlt werden, und zwar im Verhältniß der Anzahl von Truppen, welche jede Macht nach ihren Engagements employirt, um den allgemeinen Feind zu bestreiten, und nach den officiellen Berichten über die Armeen, welche bey Eröffnung des Feldzugs gebraucht sind, und über die verschiedenen Verstärkungen, welche zu denselben stoßen. Es soll ein dem Operationsplan entsprechendes Arrangement gemacht und die Periode der Art und Natur der Zahlungen dieser Subsidien, wie sie der Konvenienz einer jeden kriegführenden Macht gemäß ist, sogleich festgesetzt und regulirt werden. Se. Brittische Majestät wollen gleichfalls bereit seyn, innerhalb des laufenden Jahres eine Summe vorzuschießen, um die Truppen in Bewegung zu setzen. Diese Summe soll durch besondere Arrangements zwischen den diesem Koncert beytretenden Mächten bestimmt werden; indeß verstehen Se. Majestät, daß das Ganze der Summe, welche an irgend eine Macht während des laufenden Jahrs zu geben sind, auf keine Weise die Proportion von 1 Mill. 250000 Pf. Sterl. übersteigen soll.

Art. 5. Die hohen kontrahirenden Mächte kommen dahin überein, daß die verschiedenen Mitglieder der Ligue die Freyheit haben sollen, akkreditirte Personen bey den Kommandeurs en Chef der verschiedenen Armeen zu halten, um eine Korrespondenz zu führen und den militairischen Operationen beyzuwohnen.

Art. 6. Ihre Majestäten bewilligen, daß im Fall eine Ligue gebildet werden sollte, wie sie im ersten Artikel bezeichnet ist, Höchstdieselben dann nicht ohne gemeinschaftliche Beystimmung aller derjenigen Mächte mit Frankreich Friede machen wollen, welche Mitglieder dieser Ligue geworden sind, auch daß die Mächte des festen Landes ihre Truppen nicht vor dem Friedensschlusse zurückrufen sollen; überdem verpflichten sich Se. Britt. Majestät, die Bezahlung der Subsidien während der Fortdauer des Kriegs fortzusetzen.

Art. 7. Das gegenwärtige Uebereinkommen (concert), welches durch die hohen kontrahirenden Mächte gegenseitig als den feyerlichsten Traktat gleich geltend, kräftig und gleich bindend anerkannt wird, soll durch Se. Britt. Majestät ꝛc. und durch Se. Ruß. Kaiserl. Majestät ꝛc. innerhalb 6 Wochen oder früher ratifizirt werden. Zur Urkunde dessen haben die respektiven Bevollmächtigten dasselbe unterzeichnet und ihre Siegel beygesetzt. St. Petersburg, den 30sten März a. St. (11ten April) 1805.

Granville Leveson Gower.
Adam, Fürst Czartorinsky.
Nicolaus von Novosiltzoff.

Paris, vom 12. Februar.

Der gestrige Moniteur enthält nunmehr folgendes aus

Neapel, vom 28. Jan.

„Die Russen sind vor 14 Tagen in zwey Konvoys von Neapel abgegangen. Zu Baya, auf der Rheede von Neapel befinden sich nur noch zwey Russische Fregatten. Alle Russische Generals sind abgereiset. Sie haben dem Könige die requirirten Pferde zurückgegeben. Man glaubt, daß sie nach Korfu gegangen sind.

Die Engländer sind vor 20 Tagen von Neapel abgezogen. Sie hatten Fondi, Tirano, Itri, Moli ꝛc., aber nie Gaeta besetzt. General Filistad, in Neapolitanischen Diensten, hält diesen Platz mit ungefähr 2500 Mann Neapolitanischer Linientruppen besetzt. Er hat sich beständig geweigert, daselbst die Engländer aufzunehmen.

Der König ist letzten Freytag am Bord eines Linienschiffs, welches 2 Fregatten begleiteten, nach Palermo abgereiset. Der Kronprinz, die Königin und die Königl. Familie befinden sich zu Neapel. Alle kostbaren Meublen des Königl. Pallastes, so wie alle Gelder der öffentlichen Kassen sind zu Schiffe gebracht.

Der Königl. Preußische Kabinetsminister, Graf von Haugwitz, hat fortdauernd oft Konferenzen mit Bonaparte und dem Herrn von Talleyrand.

Zu Mantua sind 850 Dalmatier eingetroffen, welche aus Oesterreichische in Italienische Dienste getreten sind.

Aus dem Haag, vom 18. Febr.

Ueber das verbreitete Gerücht, daß der Königl. Preußische Kabinetsminister, Graf von Haugwitz, von Paris nach London gereiset sey, hat man nichts Näheres vernommen.

Vom Mayn, vom 15. Febr.

Das Gerücht von einer Off- und Defensiv-Allianz, die zwischen Frankreich, Oesterreich, Bayern, Würtemberg und Baden auf 10 Jahre geschlossen werden soll, bedarf näherer Bestätigung.

Die Straßburger Zeitung enthält folgendes: „Herr Markel Praut Saint Germain, Ingénieur hydraulique et Géographe, hat eben auf 26 Quartseiten ein Projekt bekannt gemacht, um den Rhein mit der Seine durch einige Kanäle bis nach Paris zu vereinigen. Wenn nun das Projekt, die Donau mit dem Rhein zu vereinigen, in Deutschland ausgeführt würde, so könnte man aus dem Kanal, der England von Frankreich trennt, durch Flüsse und Kanäle bis in das schwarze Meer

und in das Mittelmeer schiffen. Die Engländer, sagt der Verfasser, fürchten sich so sehr vor der Ausführung dieser Projekte, daß sie ihm 20 Millionen angeboten haben, wenn er seinen Plan unterdrücken wolle. Er hat es aber Bonaparte dedicirt."

Genua, vom 1. Febr.

Briefe aus Rom berichten, daß der König von Neapel ein Proklam habe ergehen lassen, wodurch er einen jeden mit Todesstrafe bedroht, der sich dem Einzuge der Französischen Truppen widersetzen würde.

Frankfurt, vom 15. Febr.

Nunmehr ist in unsrer Stadt das große Augereausche Hauptquartier; zwey Regimenter der Division Dupont und eine zahlreiche Generalität, Marchand, Donzelot, Rougère, Duhamel, Dorsener ꝛc. Die Einquartierung ist sehr zahlreich.

Heute zog ein großer Artillerie-Train von Maynz hier durch nach dem Darmstädtischen, und die Division des Generals Maurice Matthieu en Parade vor Sr. Exzellenz, des Marschalls Hotel durch hiesige Stadt nach Limburg und Weilburg. Sie kam von Aschaffenburg. Morgen folgt eine andre Brigade.

München, vom 11. Febr.

Die feyerliche Krönung unsers Königs wird im Oktober statt haben. Der bekannte Bijoutier Borguis hat den Auftrag, die Kronen für beyde Majestäten verfertigen zu lassen.

Wayrscheinlich macht der König noch zuvor einen Besuch in Paris. Der Kronprinz, welcher nunmehr dort eingetroffen ist, wohnt dem großen Feste bey, welches Bonaparte seinen Kriegern zu Anfang May's verheißen hat.

Die 12 Deputirten des Handelsstandes von Augsburg sind von unserm König sehr huldreich aufgenommen worden. Er versprach ihnen, alles mögliche zu thun, was zur Aufnahme ihrer Stadt und deren Gewerbe, Fabriken ꝛc. gereichen könne. Vormals hatte Bayern keine einzige Handelsstadt von Bedeutung; durch die Länder-Akquisitionen von 1803 und 1806 hat es auf einmal durch Augsburg, Botzen, Roveredo, Memmingen, Kempten, Lindau, Kaufbeuern, Ulm und Nördlingen bedeutende Gewerbstädte erhalten. Vielleicht kommt auch bald die Zeit, wo wenigstens ein Theil des Levantischen Handels, der vor dem Vasco de Gama (1498) über Suez, Venedig, Inspruck, Augsburg ꝛc. gieng, wieder in den nämlichen Kanal eingeleitet werden kann.

Augsburg, vom 13. Febr.

Gestern Abend kamen 118 vier- und sechsspännige Französische Rüstwagen aus Oesterreich hier an. Da sie meist mit Geld beladen sind, so werden sie durch 2 Bataillons Infanterie und ein ganzes Regiment Kavallerie nach Straßburg eskortirt.

Dem zwischen der Krone Bayern und dem Johanniter-Meister von Heitersheim am 28. Januar geschlossenen Vertrage sind jetzt auch die Höfe von Stuttgardt und Carlsruhe beygetreten.

Wien, vom 10. Februar.

Unser General Vincent ist nach Paris abgegangen, um daselbst einstweilen und bis zur Ernennung der gegenseitigen Ambassadeurs in eben der Art zu residiren, wie der General Andreossy am hiesigen Hofe.

Wien, vom 15. Febr.

Se. Königl. Hoheit, der Erzherzog Carl, sind nunmehr von Sr. Kaiserl. Majestät zu der in unserer Monarchie seltnen Würde eines Generalissimus der K. K. Armeen ernannt worden. Se. Kaiserl. Majestät haben wegen dieser Ernennung folgendes Schreiben an den Erzherzog gesandt:

Lieber Herr Bruder:

Nach den letzten unglücklichen Ereignissen und dem mit so großen Aufopferungen errungenen Frieden ist es die höchste Nothwendigkeit, die Kriegsmacht der Monarchie in solch eine Verfassung zu bringen, daß sie der Volksmenge und der Lage der Finanzen angemessen, durch Ordnung und Bildung ausgezeichnet und eine zuverlässige Schutzwehr Meiner Erblande sey.

Den ersten Schritt zur Erreichung dieses Zwecks thue Ich dadurch, daß Ich Ewr. Liebden in der Eigenschaft als Generalissimus an die Spitze Meiner sämmtlichen Armeen setze. Das Bewußtseyn der Truppen, daß, wenn Mir einst wieder ein Krieg abgenöthigt werden sollte, sie unter Ihren Oberbefehlen stehen werden, wird die schon gedienten Männer an die Lorbeern erinnern, die sie sich unter Ihrer Anführung auf dem Schlachtfelde so oft gesammlet haben, und wird den übrigen jenes hohe Vertrauen auf die Talente, Tapferkeit und Sorgfalt ihres Feldherrn einflößen, das am sichersten zum Siege führt.

Mit der Würde eines Generalissimus übertrage Ich Ew. Liebden zugleich die Oberleitung Meiner ganzen Kriegsmacht in Friedenszeiten, dergestalt, daß Sie dem Hofkriegsrathe und allen übrigen Beamten vorstehen sollen. Sie erhalten heute noch hierüber Meine ausführliche Willensmeynung mittelst eines eigenen Handschreibens, welches sowol die Grenzlinie Ihres eigenen Wirkungskreises, als auch jener der Ihnen untergeordneten Behörden bestimmen wird. Nebstbey erwart' Ich aber von Ihrem umfassenden Geiste u. Ihrer rastlosen Thätigkeit die Entwerfung größerer Einrichtungs- und Verbesserungs Plane, und die wirksamste, selbst durch öftere Bereisungen und Lokal-Augenscheine zu erprobende Vorsorge für die pünktlichste Ausführung derselben. Wien, den 10. Febr. 1806.

Franz.

Man vernimmt, daß die Censurgesetze sowol für die Autoren, als auch für das wißbegierige und lesende Publikum erweitert werden sollen.

Se. Kaiserl. Majestät haben dem Sanitäts-Senat befohlen, sich über die sichersten Mittel zu berathschlagen, durch welche verhindert werden kann, daß die Gräber auf den Schlachtfeldern keinen schädlichen Einfluß auf die Gesundheit der Menschen haben können.

Von den bey Austerlitz blessirt gewordenen Franzosen, welche in den hiesigen Spitälern ihre Genesung erlangt haben, sind dieser Tage gegen 300 Mann nach Bayern abgegangen. Es befindet sich aber noch eine beträchtliche Anzahl blessirter Franzosen in Wien.

Bey der ungesunden Witterung ist die Sterblichkeit hier jetzt sehr beträchtlich. Es sterben in Wien täglich 50 bis 60 Personen. In mehrern Gegenden von Ungarn ist die Mortalität verhältnißmäßig noch größer. Selbst manche Aerzte sind ein Opfer der herrschenden Krankheiten geworden.

Botzenburg, vom 19. Febr.

Die Russischen Truppen passiren in 3 Kolonnen die Elbe; bey Lenzen die eine, die zweyte bey Neuhaus, Hitzacker, Dömitz, die dritte bey Boitzenburg, hauptsächlich aber bey Lauenburg und Artlenburg. Die erste wird also sofort ins Preußische kommen und die zweyte einen kurzen Strich von Mecklenburg über Grabow, Parchim u. s. w. berühren. Nur die dritte vom General Sedmoratzky kommandirte und bey Artlenburg und Lauenburg übergehende Kolonne nimmt ihren Marsch von hier über Wittenburg, Hagenow, Schwerin, Sternberg, Crivitz, Parchim, queer durchs Mecklenburg-Strelitzsche, und dem Vernehmen nach wird Stettin der Vereinigungspunkt sämmtlicher Kolonnen seyn.

Niederelbe, vom 17. Febr.

Ein Theil der Kaiserl. Russischen Truppen, die gegenwärtig das Churfürstenthum Hannover verlassen, hat unter dem Befehl des Generals Sedmoratzky den Weg durchs Lauenburgische genommen, ohne jedoch während des Marsches daselbst Quartier zu halten. Wie man versichert, ist für den Durchmarsch dieser Kolonne eine gewisse Zeit bestimmt und diese seitdem verlängert worden. Ueberhaupt hat man die Bemerkung gemacht, daß gegenseitige Achtung und das beste Vernehmen zwischen den beyden Armeen herrschen.

Lemberg, vom 25. Januar.

Alle zurückkehrenden Russischen Truppen haben Befehl, auf der Gränze Halt zu machen. — Nachrichten aus Warschau zufolge, sind neuerdings 180,000 Mann befehligt, sich gegen Warschau zu ziehen.

Von der Weichsel, vom 10. Febr.

Dem Vernehmen nach geht ein Russischer Fürst mit sehr wichtigen Aufträgen seines Souverains zu Sr. Königlichen Schwedischen Majestät.

Auflösung des Räthsels im vorigen Stück.
Zier (Zierde) rückwärts Reiz.

Räthsel.

Bald harter Eltern schwacher Sohn,
Bald königlich erzeugt auf hohen Wolkenthron;
Bin ich bestimmt, nur einen Puls zu leben;
Wo nicht,
Zu hohem Glanz und Licht
Mich schnell und siegreich zu erheben,
Und Wohl und Weh der Welt zu geben.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Burgermeistere und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat thun hierdurch und Kraft des gegenwärtigen Federmänniglich kund und zu wissen, welchergestalt der Dorptsche Bürger und Kaufmann Gottlob Christian Werner sen., das von den Gebrüdern, hiesigen Kaufleuten Herrn Gottlob Christian Werner und Michael Gottfried Werner gemeinschaftlich erkaufte, bisher gemeinschaftlich besessene, im ersten Stadttheil hieselbst am Markte und an der Krämerstraße sub Nr.

12 belegene steinerne Wohnhaus samt Erbplatz, Nebengebäuden und allen Appertinentien, nachdem sich benannte Herren Gebrüdere deshalb vereinbaret haben, lediglich und ausschließend für sich allein acquiriret habe, und nunmehro gedachtes Eigenthum auf seinen, Bürgers und Kaufmanns Gottlob Christian Werner, alleinigen Namen im Stadtbuche verschrieben, und derselbe der alleinige rechtliche Besitzer des vorher gemeinschaftlich mit seinem jüngern Herrn Bruder besessenen, obenbezeichneten steinernen Wohnhauses samt Erbplatzes, Nebengebäuden und allen Appertinentien geworden sey; imgleichen nach Produzirung des ihm hierüber gewordenen decreti Es. Edlen Rathes vom 13. July 1805, und des über die geschehene gerichtliche Korroboration desselben, von Em. Erlauchten Hochpreißlich Kaiserl. Liefländischen Hofgericht ertheilten Attestates vom 19. July 1805, zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch solches nachgegeben erhalten hat. Es werden daher Alle und Jede, welche gegen diese, zwischen den Gebrüdern, Kaufleuten Herren Gottlob Christian Werner und Michael Gottfried Werner getroffene Vereinbarung, und daraus erfolgtes ausschließendes Eigenthums-Recht des Kaufmanns Gottlob Christian Werner an benanntes steinernes Wohnhaus samt Erbplatz und Appertinentien, irgend eine Einwendung machen zu können vermeinen sollten, sich damit binnen sechs Monaten a dato hujus proclamatis und denen von 14 zu 14 Tagen folgenden Affklamationen, sub poena praeclusi et perpetui silentii, allhier zu melden oder anzugeben, desmittelst förmlich aufgefordert und angewiesen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf sothaner allendlichen peremtorischen Frist, Niemand weiter gehört, sondern vorgedachtes Haus und Erbplatz cum omnibus appertinentiis dem hiesigen Bürger und Kaufmann Gottlob Christian Werner, als sein ausschließliches Eigenthum sofort gerichtlich adjudicirt werden soll. V. R. W. Urkundlich mit Beydrückung des größern Stadt-Insiegels. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 26. Februar 1806.

Bürgermeistere und Rath
der Kaiserlichen Stadt Dorpat.
C. H. F. Lenz, Obersekretair. 1

Zur Erfüllung eines anhero gelangten hohen Befehls, wegen Ausfindigmachung des vom St. Petersburgschen Dragoner-Regiment sich heimlich entfernten Junkers Bulitschew, werden sämmtliche hiesige Einwohner desmittelst aufgefordert, falls ihnen vom Aufenthalte des besagten Bulitschew etwas bekannt seyn sollte, solches der Kaiserl. Polizey sofort gehörig anzuzeigen. Wegen der strengsten Nachforschung habe ich bereits früher die genaueste Ordre gegeben. Hierbey kann ich nicht umhin, den hiesigen respektiven Einwohnern nochmals anzuempfehlen, daß von hier Ankommenden, ohne Ausnahme, vom Wirthe, oder demjenigen, bey dem Jemand absteigt, sofort der Kaiserl. Polizey oder den Polizey-Offiziers in jedem Stadttheile, schriftliche Anzeige geschehen muß. Von den Contravenienten wird ohne eine Widerrede zu acceptiren eine Strafe von zehn Rubel, zum Besten der Armen eingetrieben werden. Dorpat den 24sten Februar 1806.

Polizeymeister von Schiltzow. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. wird von dem Kaiserlichen Dörptschen Universitäts-Gerichte bekannt gemacht: Da die Studierenden Friedrich Johann v. Mohrenschild, Carl Johannsen und August Sahmen, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet; als werden hiemit den Statuten gemäß alle und jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nachdem § 41 der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Forderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen gesetzlicher Frist von vier Wochen a dato, entweder bey den genannten Studierenden selbst, oder in Ansehung der beyden Ersteren bey den von ihnen bestellten Kaventen, nämlich für den Studiosus Friedr. Joh. von Mohrenschild, bey dessen Kaventen dem Herrn Sekretair Gustav Petersen, und für den Studiosus Carl Johannsen, bey dessen Kaventen dem Herrn Kirchenvorsteher Peter Christ. Zachariä, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden, unter Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studirende allhier gehört und zugelassen werden soll. Dorpat, den 20sten Februar 1806.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts.
Parrot, d. j. Rektor.
Aktuarius J. G. Eschscholtz. 3

Wenn von Einer Erlauchten Hochverordneten Kaiserl. Liefländischen Gouvernements-Regierung, Einem Edlen Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, unterm 7ten d. M. aufgetragen worden, wegen des vom St. Petersburgischen Dragoner-Regiment sich heimlich entfernten Junkers Bulitschew die strengste Nachforschung anzustellen: so wird solches hiedurch von Einem Edlen Rathe zu Jedermans Wissenschaft mit dem Ansinnen gebracht, daß, falls irgend Jemand von dem Aufenthalt des benannten Junkers Bulitschew einige Wissenschaft haben, oder weiterhin erlangen sollte, er sofort davon bey Em. Edlen Rath eine Anzeige zu machen, im Unterlassungsfall aber sich der schwersten Verantwortung zu gewärtigen, und alle nachtheilige Folgen sich selbst zuzuschreiben haben werde. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 24. Februar 1806.

Bürgermeistere und Rath
der Kaiserlichen Stadt Dorpat.
C. H. F. Lenz, Obersekretair. 2

Wenn in Gemäßheit des Allerhöchsten von Einer Hochverordneten Liefländischen Gouvernements-Regierung unterm 22sten vorigen Monats publizirten Befehls Sr. Kaiserlichen Majestät vom 29sten Julii 1805, die allhier theils im Bürgerlichen, theils im Arbeiter-Oklad angeschriebenen freyen Leute von

(Hiebey eine Beylage.)

Beylage
zur Dörptschen Zeitung. Nro. 18.

neuem umgeschrieben werden sollen; um alsdenn die Uebrigen, welche sich entfernt haben, oder durch andere Zufälle abgegangen sind, damit sie den gegenwärtig vorhandenen nicht zur Last fallen, von dem Oklade ausschließen zu können. Als wird von Einer Löblichen Revisions-Kommission, welcher von Einem Edlen Rathe diese Umschreibung aufgetragen worden, solches zur Wissenschaft sämmtlicher hiesigen Einwohnern hierdurch gebracht, und dieselben zugleich aufgefordert, den dazu beauftragten Beamten, von allen in ihren Häusern oder in ihren Diensten sich befindenden Leuten, eine genaue Auskunft zu ertheilen; diejenigen aber, welche bey dieser Umschreibung sich selbst, oder andere Leute verläugneten, werden für der nach den allgemeinen Revisions-Vorschriften bestimmten gesetzlichen Strafe und Ahndung, ernstlich verwarnet; und ihnen dabey bekannt gemacht, daß diejenigen, welche künftighin Leute, die nur mit abgelaufenen Pässen versehen, oder gänzlich unverpaßt sind, bey sich aufnehmen und halten, die in dem Befehle vom 19ten Februar 1721, und den General-Gouvernementlichen Patenten vom 28. Februar 1727, desgleichen vom 7ten Junii 1764, schon festgesetzte Strafe von Einhundert Rubel verwirkt haben. Wornach sich zu achten. Dorpat, den 21sten Febr. 1806.

ad Mandatum
Joh. Phil. Wilde, Not. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Nachstehende Artikel sind für sehr billige Preise bey Unterzeichnetem zu haben, als: weißes St. Petersburgisches Fensterglas, weiße Glas-Burken in verschiedener Größe, Borsdorfer- und Krügeräpfel, Speckbeeringe in Viertel- und ganzen Tonnen, Hamburger Rauchfleisch, Wein- und Biergläser, grüner Schweizer- und Holländischer Käse, grüner und schwarzer Thee, St. Omer- und Holl. Schnupftoback, alle Sorten Holländ.- wie auch Median, Royal, Imperial- und Elephanten-Papier, Levantischer Koffee, Makarony und Nudel, Selzer- und Pyrmonter-Wasser, glatte silberne Repitir- wie auch Engl. Taschen-Uhren. Dorpat, den 28. Febr. 1806.

Joachim Wigand. 1

An Gartenliebhaber.

In der Rigaer Vorstadt ist ein Garten von ziemlicher Größe, mit mehrern Obstbäumen und Sträuchern auf ein, oder zwey Jahre zu vermiethen. Da dieser Garten an sich gutes Erdreich hat, und zwey Jahre nach einander stark gedüngt worden ist: so hat man sich guten Ertrag von demselben zu versprechen. In der Expedition dieser Zeitung kann man das Nähere erfahren. 1

Endesunterzeichneter avertirt hiemit allen, die es interessirt, daß er, aus mehrern gültigen Gründen bewogen, mit seinem Erbgute Fierenhoff aus dem adlichen Kredit-System völlig ausgetreten ist, und darüber bereits von Einem Rigischen Ober-Direktorio den Deletions-Schein erhalten hat.

Major v. Budberg. 1

Gutes feines Moskowis. Weitzen-, wie auch gutes gebeuteltes Moskowisches Roggenmehl ist zum Verkauf zu haben bey Seebach. 1

Auf dem Gute Cabbina ist eine Parthey guter Roggen lofweise zu verkaufen. Kaufliebhaber erfahren das Nähere in der Behausung des Zinngießers Saedler, in der Steinstraße. 1

Einige hundert Lofe Saat-, wie auch Futter-Haber sind auf dem Gute Fierenhoff, im Raugschen Kirchspiel, käuflich zu haben. Der Käufer übernimmt die Abfuhr selbst, und hat sich des Preises wegen an obgedachtes Gut selbst zu wenden. 1

Auf einem Gute, neun Meilen von Dorpat, wird ein ungeheyratheter, der Landwirthschaft kundiger Amtmann verlangt. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 1

In der Gegend beym Fischmarkt, sind 3 warme Zimmer nebst Küche, Stallraum auf 3 Pferde, Wagenschauer ꝛc. zu vermiethen und Anfang März d. J. zu beziehen. Miethlustige erfahren das Nähere bey der verw. Frau Kitschigin in demselben Hause. 1

Es ist am verwichenen Sonntage, als den 25. März d. J. Nachmittags um 5 Uhr, in der Gegend vom Vogelsangschen Hause, bis zur hölzernen Brücke und dem Fischmarkt hinauf, ein großes seidenes, roth, schwarz, geiß und weiß quadrites Saloptuch verloren worden. Zur nähern Berichtigung dient, daß dieses Tuch von zwey Seiten aufgenäht, und da es ohnlängst aus Pohlen gebracht worden, hiesigen Orts das Einzige in seiner Art seyn dürfte, daher es leicht zu erkennen ist. Der Finder wird inständigst gebeten, dasselbe gegen eine dem Werth entsprechende Belohnung entweder im Hause der verstorbenen Majorin v. Häuser in der St. Petersburger Vorstadt, oder in dem nicht weit vom Fischmarkt belegenen Hause der Wittwe Anderson gütigst abzugeben. Herrschaften werden ersucht, ihre Dienstboten hievon zu benachrichtigen. 1

Es sind zwey große in gutem Stande befindliche See-Fisch-Netze und ein dergleichen für den Embachfluß zu gebrauchen, zu verkaufen. Wo? erfährt man bey dem Kaufmann Hrn. Ahland. 3

Bey einem erfahrnen Revisor in Liefland, welcher das Zutrauen des Publikums besitzt, werden bis 6 Gehülfen gegen sehr gute Bedingungen verlangt, welche auf mehrere Jahre engagirt werden können. Zugleich dienet denjenigen, die sich daselbst

engagiren wollen, zur Nachricht, daß ihnen, nach Umständen, einige Messungen für alleinige Rechnung überlassen werden können, so wie auch, daß sie sich hiedurch den Weg zu einem künftigen annehmlichen Offizio bahnen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 3

Bey dem Schmidt Hrn. Lieber steht eine mit hohen Ressorts und einer Deichsel versehene ganz neue Droschke, an welcher die Sattler-Arbeit noch fehlt, zum Verkauf. Kaufliebhaber haben sich des Preises wegen bey ihm in der Behausung des Maurers Hrn. Voß zu melden. 3

Dem hochgeehrten Publikum mache hiedurch ergebenst bekannt, daß ich mein Logis verändert habe, und nunmehro in der Behausung des Herrn Landraths von Pistohlkors wohne.

F. Gratias, Schneidermeister. 3

In der Behausung des Herrn Salemann, am sogenannten Mistberge, ist ein Erkerzimmer zu vermiethen. 3

Wer eine große wohlkonditionirte Reisekibitke zu kaufen wünscht, der beliebe sich in dem Hause der Frau Generalin von Brandt zu melden. 3

Sollte ein Knabe von 13 bis 15 Jahren die Bronze-Arbeit zu erlernen Lust haben, so kann solcher in St. Petersburg in einem sehr guten Hause angestellt werden. Das Nähere hierüber erfährt man bey Gottlieb Golicke. 3

In der Behausung des Gold- und Silber-Arbeiters Hrn. Eigenfelder, an der Poststraße, ist eine Wohnung von 4 Zimmern nebst Küche und Keller zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 3

Bey dem Gürtler Hrn. Schreiber, an der Promenade, ist eine Wohnung von zwey Zimmern zu vermiethen. 3

Ich sehe mich genöthigt, die schon gethane Warnung, niemanden etwas ohne ein schriftliches Zeugniß von mir, auf Rechnung zu geben, hiemit zu wiederholen, und beharre dabey, dergleichen ohne mein Vorwissen gemachte Schulden nicht zu bezahlen. Techelfer, den 8ten Febr. C. v. Baranoff. 3

Wer Privatunterricht im Französischen und Englischen zu haben wünscht, der melde sich zwischen 9 und 10 Uhr Morgens bey

Joh. David Martini.
wohnhaft in der Kreisschule. 3

Im Schneider Dornbaumschen Hause, auf dem sogenannten Sandberge, ist ein Zimmer nebst zwey Kammern und Stallraum zu vermiethen. Miethlustige erfahren das Nähere im Mussen-Hause bey dem Diener Kettler. 3

In der Behausung der Frau Räthin Calvör, auf dem Sandberge, sind zwey Erkerzimmer zu vermiethen. 3

Bey Hrn. Roland stehen 200 Löfe gute Gerste zu verkaufen; auch ist daselbst sehr gute Butter das Liespfund zu 5 Rubel zu bekommen.

Auf dem Gute Techelfer wird eine Wirthin von guter Führung verlangt. 3

Es wünscht jemand sechzig Stück junge milchende Kühe zu kaufen; diejenigen, welche solche zu verkaufen willens sind, belieben sich im Hause No. 117 in der Steinstraße zu melden.

Durchpassirte Reisende.

Den 26. Febr. Die Frau Baronin Taubelmann, von Pernau, und der entlassene Herr Obriste Transehe, nach St. Petersburg.

Den 17ten. Herr Kolleg. Assessor Rickhoff, von Riga, nach St. Petersburg. Der entlassene Herr Kapitain von Rautenfeld, von St. Petersburg, nach Riga.

Den 28sten. Der Englische Obrister, Herr Baron v. Bennigheim, von Wilna, nach St. Petersb.

Witterungsbeobachtungen.

1806 Februar.		Thermometer. Reaumur.	Barometer	Winde.	Zustand der Luft.
Sonntag 25.	Morgen	— 15.	28. 41	W.N.W. schwach.	Hell.
	Mittag	6. 5	40		
	Abend	8. 7	39	still.	
Montag 26.	Morgen	17. 7	28. 37	S.O. schwach.	hellHoriz. nebl.
	Mittag	6.	32	O. mittelmäßig.	hell m. d. Wolk.
	Abend	9. 2	26		
Dienstag 27.	Morgen	12. 2	28. 10	O.	bedeckt
	Mittag	7. 3	0	S.O. stark.	meist hell.
	Abend	7. 5	27. 90	O.	Schneegestöb.
Mittwoch 28.	Morgen	8.	27. 69	O. stark	Schneegestöb.
	Mittag	3. 2	68	O. mittelm.	bedeckt.
	Abend	4. 5	67	O.	

Fünfter Zuruf

an das Dörptsche und angrenzende Publikum;

die

Schutzpockenimpfung

betreffend.

Dionysius cultros metuens tonsorios, candenti carbone aburebat sibi capillum. Das heißt: Dionysius scheuete so sehr das Rasirmesser, daß er sich den Bart lieber mit Feuer abbrannte. —

Schon Anfangs Oktober Monats 1803 gab ich meinen ersten Wunsch, zu Verbreitung der Schutzpocken, mit den Dörptschen Zeitungen, öffentlich zu erkennen; und bat die Herren Prediger, um einer mehreren Publicität dieses Gegenstandes. Auch bot ich jedem Suchenden und Dürftigen, dieses Hülfsmittel in meinem Hause, (aber mit einer äußerst geringen Genugthuung) gratis an.

Nach unbefriediget gebliebener Erwartung, wiederholte ich am 15ten Novbr. desselben Jahres, zum zweitenmale jenen Versuch, und bot nunmehr einem jedem, wer davon Nutzen ziehen wollte, unbedingt, dieses Hülfsmittel in meinem Hause an; jedoch leider nicht mit einem besserem Erfolge.

Dieser unerwartete Gang der Dinge, mußte mir natürlich äußerst auffallen, und mir den nähern Ursachen mehr nachspüren lassen, die sich so mächtig in einer so anschaulich unbegränzt wichtigen und so viel Heil und Segen versprechenden Angelegenheit, entgegen lehnten. Nach ernsthaftem Forschen, konnte ich endlich meinen sogenannten: dritten Zuruf an das Dörptsche und angrenzende Publikum anfertigen, und damit manche, von der Erfahrung abstrahirte, sowol physische, als moralische Hindernisse aufstellen. Die Hauptmomente glaubte ich nun

1) In dem großen Unterschiede der beyden Pockenarten; nemlich in Ansehung der Form.
2) In der Neuheit dieser Inoculationsart.
3) In der equivoquen Benennung der Wörter „Schutzpocken, Kuhpocken" dagegen ich die Wörter: Neue Pocken, Glückspocken, aufstellte.
4) In den unbedeutenden Impfungskosten.
5) In den verschrieenen, und meistens geträumten Folgekrankheiten.
6) In der Unzuverläßigkeit der Schutzpocken; weil ihnen in einzelnen Exempeln, durch fehlerhafte Impfung, natürliche Pocken nachgefolget sind.

7) In dem schädlichen Eigennutze; weil einige Güterbesitzere durch unwissende Menschen impfen lassen, denen bey mehr als 600 Kindern (Fama für Deutsch Rußland) die natürlichen Pocken nachgefolget sind; und alle diese Kinder ins Grab gestürzet haben.

8) In schiefer Anwendung der Religion.

9) In Vorurtheilen und endlich

10) In absichtlich böslicher Unterlassung dieses Hülfsmittels, aufgefunden zu haben.

Ich belegte so manches mit Beweisen; bemühete mich zu entkräften, was sich entkräften ließ; bat vorzüglich die Herren Prediger, daß sie mit den Aerzten Hand in Hand, im Weinberge arbeiten, und in Anpreisung dieses Rettungsmittels, dem Bauer zugleich die Pflichten der Selbsterhaltung und Nächstenliebe, recht warm an das Herz legen möchten; und fügte endlich diesem allen, noch den so großen Unterschied, der natürlichen und Schutzpocken, zum großen Vortheile letzterer, in einigen Parallelen, anschaulig bey.

Ich theilte diesen Aufsatz mit den Dörptschen Zeitungen öffentlich, wie auch an mehrere Staatsglieder, die auf das öffentliche Wohl einen grossen Einfluß hatten, aus; aber nur Se. Erlaucht der Herr Minister des Innern ꝛc. ꝛc. ꝛc. Graf Kotschubey, und Se. Erlaucht unser Hohe Hr. General-Gouverneur ꝛc. ꝛc. ꝛc. Graf v. Buxhoeuden, waren so gnädig, einen aufmerksamen Blick darauf zu werfen, und mir Dank, Beyfall und Aufmunterung zuzusichern.

Auf Veranlassung Sr. Erlauchten des Hrn. Ministers des Innern ꝛc. ꝛc. ꝛc. Grafen Kotschubey erfolgte ferner, durch Einem Erlauchten Hohen Reichs-Medizinalrathe, de die 16ten September 1805, auf diesem vorangeregten dritten Zurufe ein Gutachten, privatim an mich, und zwar in nachfolgenden Worten:

„Wenn bey den wilden Völkern, alte Weiber oder die Mütter selbst, die Im„pfung verrichten, sich nicht begreifen lasse, wie im aufgeklärten Europa, solches „nicht bewerkstelliget werden könne. Es sey bekannt, daß in Tscherkassien, Indien, „der Europäischen Türkey und andern Ländern, diese Impfung geschähe. Im Ir„kutzkischen Gouvernament hätten sogar die Tungusen, Baratten und andere wilde „Völker gebeten, sie zu belehren, wie sie sich für eine so tödtliche Krankheit sichern „sollten; und ich würde lobenswerth handeln, wenn ich in einem etwanigen und an„derweitigen Aufrufe, die Menschenliebende Gutsbesitzer aufmunterte, daß die, be„sonders von den Städten zu weit entfernte Gutsbesitzer zu diesem Impfungsge„schäfte taugliche Subjekte senden, ich selbige unterrichten, und mit ächtem Stoffe „versorgen möchte.

Diesen Willen, wie auch eine sehr leichte und bequeme Verfahrungsweise, die Impfung auf den Gütern, ins Werk zu richten; habe ich ungesäumt mit den Dörptschen Zeitungen, in meinem sogenannten Vierten Zurufe, unterm 29sten November 1805 im Umlauf zu bringen mich bemühet. Ich schlug nemlich vor: „man möchte „ein Paar recht gesunde Hofes Domestiken-Kinder, die sich zu diesem Endzwecke, „am willigsten finden lassen würden, zur Stadt senden, sie impfen, und dann dem „ganzen Gebiete vorzeigen lassen. Wann dann die Bauern, den unbedeutenden „Gang dieser Pockenart zu bemerken Gelegenheit hätten, würden sie ebenfalls um „so weniger Bedenken tragen, auch ihre Kinder inoculiren zu lassen."

Allein, so logisch richtig jener Schluß, und so gerecht diese Erwartungen Eines Erlaucht. Hoh. Reichs Medizinalrathes auch seyn mögen; so hat sich doch bis heute, kein Mensch zu diesem Geschäfte bey mir, und ich darf sagen, eben so wenig bey irgend einem meiner Herren Kommilitonen gemeldet; ohngeachtet mir versichert worden, daß die natürliche Pocken, während dieses Zeitraumes hin und wieder geherrschet haben, u. noch herrschen. Ja, nur mit äußerster Anstrengung, u. suchend, habe ich meinen, mit so vieler Mühe wieder herbeygeschafften Impfstoff bis hierzu in einzelnen Subjecten, aufrecht erhalten können. Das Impfungsgeschäft hat daher bis hierzu so wenig eine beßere Tendenz gewonnen, daß ich vom Oktober Monate 1803 an, bis zum 1. Januar 1806, also in einem Zeitraume von drey vollen Jahren, ohngeachtet allen angewandten Bemühungen, Ueberredungen, Erkaufungen ꝛc. doch nicht mehr als 136 Kinder, wiewohl alle glücklich, zu impfen Gelegenheit gehabt habe. —

Wenn es nun nach göttlich- und weltlichen Gesetzen, ein unverzeihliches Verbrechen gegen sich selbst seinem Nächsten und dem Staate ist, wenn man sorgenlos die elendeste Hütte abbrennen läßt, und sowol sich selbst als seinem Nachbaren, dadurch in Schaden und Gefahr setzet, oder nur nicht zu verhindern suchet; um wieviel größer muß nicht das Verbrechen werden, wenn man einen Menschen nachläßig dahin sterben läßt, oder seinem Nachbaren und Mitbürger durch eine sträfliche Veranlaßung, zum Verluste seines Kindes, die Gelegenheit giebet? und hier kann leider nicht von einem Kinde sondern es muß für die Folgezeit, von Millionen die Rede seyn —

Die Aerzte selbst, begeben sich so bereitwillig und uneigennützig, in Abwendung der natürlichen Pocken (die doch für sie unendlich lucrativer, als die Schutzpocken sind) alles Selbstinteresses, und opfern gerne ihre eigene Vortheile, denen, des allgemeinen Besten auf; und dennoch finden sie so selten Ohren die da hören, und Augen die da sehen wollen? —

Preußen hat sich vorzüglich die Verbreitung der Schutzpockenimpfung längstens ernstlich angelegen seyn, und durchs ganze Reich anbefehlen lassen; und dennoch sind im letztverflossenen Jahre, bloß in der Hauptstadt Berlin, noch 947 Kinder an den natürlichen Pocken gestorben! — Hamburger Korrespondent de Anno 1806. No. 6. Stehen nun jene hier zuvor, von Einem Erlaucht Hohen Reichs Medizinalrathe aufgestellte wilde Völkerschaften, mit ihrem, ihnen rein angebornen Natur-Instinkte zur Selbsterhaltung, nicht auf einer weit edleren Stufe als ein großer Hause der Europäer mit seinem Wuste von Sophismen —? Die er uns noch wohl gar als Produkte der Aufklärung anpreisen möchte? — Diese Thatsachen und die Pflichten, die mir als Staatsbürger obliegen, sind es denn, die mich zu Anfertigung dieses sogenannten 5ten Zurufes bewogen haben; von dem ich um so mehr einen erhöhetern Nutzen hoffen zu dürfen, berechtiget zu seyn glaube, als der Menschen-

freund, der Herr Pastor Marpurg auf Neuhausen, die Bahne gebrochen, und, zufolge eines von Sr. Erlaucht dem Herrn Minister des Innern ꝛc. ꝛc Grafen Kotschubey durch des Herrn Civil-Gouverneuren würklichen Etatsrathes und Ritter von Richter Exzellenze, vor kurzem, an die Herren Landprediger im Liefländischen Gouvernament ergangenen Auftrages, daß diese ihren Einfluß auf die Begriffe und Meynungen der Landleute dazu anwenden möchten, um dem Landmanne seine etwanige Vorurtheile wider die Inokulation der Schutzpocken zu benehmen, und ihm die große Nützlichkeit dieser Erfindung bemerkbar zu machen, dem Liefländischen Bauer, in seiner ihm eigenen Muttersprache, das Heilsame dieser Impfungsart, nachdrücklichst und bleibend, in einigen, von Einer Erlaucht Hohen Landesregierung mit Beyfalle aufgenommenen, und von Einem Liefländischen Kollegio der allgemeinen Fürsorge, in ein Tausend Exemplaren, großmüthigst an Sich gekauften, und durch die Herren Landräthe von Pistohlkors und von Liphart, in den Kreisen Dorpat und Pernau vertheilten Blättern, denen eine Uebersetzung in Reval-Ehstnischen und vielleicht auch Lettischen Dialekte folgen wird, an das Herz gelegt, und damit das Bestreben der Impf-Aerzte im hiesigen Kreise, nachdrucklichst unterstützt hat.

Da ich jedoch auch mit einigen, an diese Angelegenheit herzlich theilnehmenden Herren Gutsbesitzern und Predigern, über diesen Gegenstand weitläuftig und gründlich, mich zu unterreden Gelegenheit genommen habe, die mir versichert haben, daß sie, theils um den eben zuvor benannten Befehle Folge zu leisten, theils meinen Wünschen entgegen zu kommen, alle Ueberredungskunst zur Annahme der Schutzpockenimpfung bey dem Bauer, vergebens angewand hätten, wovon ich sogar selbst ein paarmal Aug- und Ohrenzeuge gewesen bin; so wird bey vielen auch jener Saamen noch auf einen unfruchtbaren Acker fallen und es müssen dann noch natürlich sehr erhebliche Ursachen vorhanden seyn, die bis hierzu noch nie zur Sprache gekommen sind.

Sibi res, non se rebus submittere.

Das heißt: Man muß beherrschen, aber sich nicht beherrschen lassen.

Hat dieser Wahlspruch Arpstipps einen classischen Werth; so darf ich alle Herren Prediger, wie auch sonst vom Gemeingeiste beseelte Staatsbürger, des Dörptschen und der angrenzenden Kreise, nochmals gehorsamst bitten, mir die bis hierzu obwaltenden, und mir vielleicht unbekannt gebliebenen Hindernisse, in Verbreitung der Schutzpocken, gefälligst und baldigst mitzutheilen, damit ich dadurch im Stande gesetzt werden möge, selbe zweckmäßig zu benutzen; um in Aufstellung heilsamer Vorschläge, dem Ziele immer näher rücken zu können.

Dorpat, den 18ten Febr. 1806.

Verabschiedeter Divisions-Arzt,
Dokter der Arzeneygelahrtheit achter Klasse.
Johann Wilmer.

Dörptsche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 19. Sonntag, den 4ten März 1806.

St. Petersburg, vom 27. Februar.

In Sr. Kaiserl. Majestät, dem dirigirenden Senat mit Höchsteigenhändiger Unterschrift gegebenen, Allerhöchst namentlichen Ukasen ist enthalten, und zwar:

Vom 2. Februar; Die Kollegienräthe, den Rath in der Liefländis. Gouvernementsregierung Schwarz, den Kreismarschall zu Mohilew im Gouvernement Weißrußland Dziczkanza, und den zu Slonim im Gouvernement Lithauen, Puslowskji, ernennen Wir, auf Empfehlung ihrer örtlichen Chefs, zur Belohnung ihres eifrigen und angestrengten Dienstes, Allergnädigst zu Etatsräthen.

Zur Belohnung ihres eifrigen und angestrengten Dienstes, erheben Wir den Doktor, Kollegienrath Maximowitsch Ambodik, Allergnädigst zum Etatsrath, und die Hofräthe, den Doktor Hiczius und den Staabchirurgus Kotelnizkoi zu Kollegienräthen.

Zur Belohnung ihrer, von den örtlichen Chefs attestirten, eifrigen und angestrengten Dienstleistung haben Wir Allergnädigst zu Kollegienräthen erhoben, die Hofräthe und Räthe, in der Gouvernementsregierung zu Smolensk Dawydow, in der zu Mohilew Puschkarew, in der zu Tambaw Tatarinow, in der Ehstländischen von Richter, in der zu Saratow Nenarokomow und in der Liefländischen von Rieckmann.

(kontras. Minister des Innern Graf Kotschubei.)

Den beym Komtoir der Theatraldirektion als Kassierer stehenden Hofrath Albrecht, erheben Wir, zur Belohnung seiner von den Chefs attestirten eifrigen und angestrengten Bemühungen, Allergnädigst zum Kollegienrath.
(kontras. Justizminister Fürst Lopuchin.)

* * * *

Von dem wirklichen Geheimerath, Minister des Appanage-Departements, Ober Postdirektor und Ritter Dmitrji Prokofjewitsch Troschtschinskji, vom 6ten Februar, sind zur Belohnung ihres ausgezeichneten Eifers und ihrer Bemühungen auf Empfehlung ihrer Chefs, beym Appanage-Departement und bey den unter dem Minister stehenden Appanage-Expeditionen befördert; die Kanzlisten, beym Appanage-Departement Jewgraf Iwanow zum Senatsregistrator, und bey der Appanage-Expedition zu Kasan Kosma Matwejew zum Kollegienregistrator, alle mit Anciennität vom 1. Januar dieses Jahrs; die Senatsregistratoren Christophor Schlägel, Wilhelm Wagner, Jakow Leskow, Konstantin Kokowzow, Alexander Jewdokimow, und Iwan Janikow zu Gouvernementssekretairs; zur Belohnung ihres ausgezeichneten Diensteifers und ihrer pünktlichen Amtsverwaltung sind auf Empfehlung ihrer Chefs beym Postdepartement befördert, die Kollegienassessoren Iwan Mößolow, Alexander Ossipow und Peter Horn zu Hofräthen; die Titulairräthe Fedor Otto, Andrei Beisaat, Jefim Sernow, Larion Golonewskoi, Timofei Pätnizkoi, Christophor Peterson, Wassiliz

Drushinin, Pawel Filatjew, Iwan Zitowitsch, Waßilji Reschetinskoi, Stepan Mandshos, ferner die Kollegiensekretairs Timotheus Lust, Peter Suschkow und Andrei Suschkow zu Kollegienassessoren; die Kollegiensekretairs Geraßim Woskreßenskoi, Michailo Stog, Jegor Hübner, Christian Gläse, Afanaßji Amoßow, und der Kornet Karl Schlichting zu Titulairräthen.

* * *

Auf Sr. Kaiserl. Majestät, dem dirigirenden Senat bekannt gemachten, Allerhöchst namentlichen Ukasen, und zwar:

Von dem Herrn wirklichen Geheimerath, Minister der Volksaufklärung und Ritter Grafen Peter Waßiljewitsch Sawodowskji vom 3. Februar, sind zu Titulairräthen befördert, der beym Kurator des Lehrbezirks von Kasan als jüngerer Schriftausfertiger stehende Kollegiensekretair Götz, beym Departement des Ministers der Volksaufklärung der Stellvertretende Registrator Gouvernementssekretair Solowjew, ferner der Midshipman Dmitrijew, der Sekondlieutenant Slepzow und der Stadtsekretair Slutschunskoi; zu Kollegiensekretairs, die Gouvernementssekretairs, der ältere Schriftausfertiger beym Kurator des Lehrbezirks von Dorpat, Langen, und bey der Ober-Schuldirektion die Tischbefehlshaber-Gehülfen Solotarew und Linizkoi; zu Gouvernementssekretairs, der jüngere Schriftaufertiger beym Kurator des Lehrbezirks von St. Petersburg, Sekondlieutenant Makschejew, bey der Ober-Schuldirektion der Tischbefehlshaber, Schichtmeister Wadow, die Tischbefehlshaber-Gehülfen, der Kornet Uschakow und der Kollegienregistrator Hartmann, dir Kollegienregistratoren und jüngeren Schriftausfertiger beym Kurator des Lehrbezirks von Moskwa Batiuschkow und Ossipowskoi, beym Kurator des Lehrbezirks von Dorpat Renholm, beym Departement des Ministers der Volksaufklärung Gajewskoi und Pleschtschejew und zu Kollegienjunkern, bey demselben Departement der unter der Zahl der bey demselben festgesetzten Edelleute stehende Kollegienregistrator Skarshinskoi, und die Edelleute Owzyn, Teplow, Pawel Kakurin, Gubtschiz, Schipow, Buchwalow, Dmitrji Schwischtschow, Alexei Swischtschow, Jemeljanow und Kotenin, alle mit Anciennität vom 1sten Januar dieses Jahrs.

London, vom 18. Febr.

Herr Fox soll schon mehrere Bittschriften vor der Hand erhalten haben, in welchen man ihn um die Emancipation der Katholiken bittet, aber man vermuthet, daß er den Katholiken wie den Anti-Unionisten nur nach Umständen dienen werde.

Die Newyork-Zeitungen enthalten die Nachricht, daß die Bill zum Verbot der Sklaven-Einführung vom gesetzgebenden Rath von Süd-Karolina verworfen worden sey. Im Unterhause war die Bill schon mit einer beträchtlichen Mehrheit gebilligt worden; aber im Senat wurde sie durch die Majorität einer einzigen Stimme verworfen.

Baron Jakobi, der Preußische Gesandte, hatte am letzten Mittewochen eine Konferenz mit Herrn Fox in der Staatssekretair-Office.

Seit gestern ist der Sarg mit dem Leichnam des verstorbenen Staatsministers Pitt öffentlich in Parade in einem Saale des Unterhauses ausgestellt worden. Der Zulauf von Menschen ist außerordentlich groß. Morgen wird die Beerdigung in der Westminster-Abtey statt haben. Alle Große und Kronbeamte nebst vielen Privatpersonen werden sich an den Leichenzug anschließen; da indessen das Militair demselben nicht beywohnt, so kann der Zug an Pracht der Nelsonschen Prozession nicht gleich kommen; indeß ist alles gethan worden, was die Etiquette nur erlaubt, um die Beerdigung glänzend zu machen.

Der sterbende Pitt wiederholte verschiedene mit dem Ausdruck der tiefsten Demuth vor seinem Freunde und vormaligem Lehrer, dem Bischofe von Lincoln, folgende Worte: „O mein Gott, mein Gott! ich erkenne meine ganze Unwürdigkeit; aber ich setze mein Vertrauen in deine unermeßliche Barmherzigkeit; ich gebe mich in deine Hände, vergieb mir meine Fehler, meine Irthümer, um des Verdienstes Jesu Christi willen!" Nach diesem kurzen Stoßgebet, verrichtete der Bischof von Lincoln die gewöhnlichen Gebete für Sterbende. Hierdurch wurde Herr Pitt aufgeheitert und in den Stand gesetzt, seine besonderen Angelegenheiten in Ordnung zu bringen und seinen letzten Willen denjenigen mitzutheilen, die ihn in Erfüllung bringen sollten. Seine allerletzten Worten waren: Ich sterbe in Frieden mit allen Menschen (I die in peace with all mankind.)

Den in der vorigen Zeitung befindlichen Traktaten sind noch folgende Separat-Artikel zwischen Großbrittannien und Rußland beygefügt.

1ster Separat-Artikel. Da Se. Majestät der Kaiser aller Reußen ꝛc. Sr. Britt. Majestät die Arrangements bekannt gemacht, welche ersterer mit dem Kaiser von Deutschland und dem Könige von Schweden getroffen, so verbinden sich Se. Britt. Majestät, die Stipulationen des gegenwärtigen Uebereinkunfts-Traktats gegen jede dieser Mächte zu erfüllen, wenn sie oder eine derselben innerhalb vier Monaten, von dem Tage der Unterzeichnung dieses Instruments an, ihre Truppen, zufolge der mit Sr. Russisch Kaiserl. Majestät eingegangenen Engagements, gegen Frankreich haben agiren lassen. Dieser Separat-Artikel soll die nämliche Kraft haben ꝛc. St. Petersburg, den 30. März a. St. (11ten April) 1805.

Gower. Czartorinsky. Novosiltzoff.

4ter Separat-Artikel von demselben Dato mit gleicher Signatur. Da die Versammlung der 500,000 Mann, deren im 1sten Artikel des unterzeichneten Traktats erwähnt wird, nicht so leicht ist, als man wünschen möchte, so sind Ihre Majestäten übereingekommen, daß zur Erleichterung derselben so bald als möglich eine wirkliche Macht von 400,000 Mann Frankreich entgegengestellt und auf folgende Art aufgebracht werden soll: Oesterreich liefert 250000 Mann, Rußland nicht weniger als 115,000 Mann, außer den in Albanien und Griechenland ꝛc. schon gemachten Werbungen. Der Ueberrest der 400,000 Mann soll durch Neapolitanische, Hannöversche, Sardinische und andre Truppen aufgebracht werden.

5ter Separat-Artikel. Se. Russisch Kaiserl. Majestät verpflichten sich, so bald als möglich 60,000 Mann an die Oesterreichischen und 80,000 Mann an die Preußischen Gränzen marschiren zu lassen, damit sie mit den besagten Höfen nach der durch den heute unterzeichneten Uebereinkunfts-Vertrag bestimmten Proportion wirken und sich gegenseitig unterstützen können, im Fall diese Höfe von Frankreich angegriffen werden sollten, welches vermuthen möchte, daß sie mit Negoziationen beschäfftigt wären, die eine seinen Zwecken entgegenstehende Absicht hätten. Es wird aber dabey verstanden, daß Se. Russisch Kaiserl. Majestät außer den gegen Frankreich agirenden 115,000 Mann, Reserven und Observations-Korps an den Gränzen halten werden. Es ist ferner festgesetzt, daß die Truppen Sr. Russisch-Kaiserlichen Majestät von dem Augenblicke nach der festgesetzten Proportion subsidirt werden, in welchem sie die Gränzen Sr. Majestät Gebiet verlassen und daß diese Subsidien bis zu ihrer Heimkehr dauren sollen. Außerdem wird noch eine dreymonatliche Subsidie als premiere mise en compagne stipulirt.

6ter Separat-Artikel enthält die Prinzipien, nach welchen der Krieg geführt werden soll, und sagt darüber folgendes: „Die Grundsätze dieses Konzerts sind keineswegs dahin gerichtet, die öffentliche Meynung in Frankreich oder andern Ländern zu kontrolliren, wo die kombinirten Armeen operiren möchten, so weit dies nämlich die Regierungsformen anbetrifft, welche man zu adoptiren dort für gut findet. Auch sollen sie sich nicht vor dem Friedensschlusse irgend eine durch eine kriegführende Macht gemachte Eroberung zueignen, noch Städte und Distrikte, welche dem gemeinschaftlichen Feind entrissen seyn möchten, im Namen des Landes oder Staats in Besitz nehmen, zu dessen anerkanntem Recht sie gehören, oder in andern Fällen im Namen der Glieder der Ligue. Es soll am Schluß des Kriegs ein allgemeiner Kongreß versammlet werden, um die Vorschriften des Völkerrechts auf eine festere Basis zu gründen und abzuhandeln, als bisher unglücklicher Weise möglich gewesen ist, und deren Beobachtung durch Etablirung eines Föderativ-Systems zu sichern, welches der Lage der verschiedenen Staaten Europa's entspricht.

Der 8te Separat-Artikel von eben dem Dato enthält ein gegenseitiges Versprechen zwischen Sr. Brittischen und Russisch-Kaiserl. Majestät, gegen jeden Staat gemeinschaftlich feindselig zu agiren, der sich auf Französische Seite wenden sollte.

Der 11te Separat-Artikel enthält die Verpflichtung Englands zur Unterstützung des Kaiserl. Deutschen Hofes mit einer Million Pfd. Sterl., als premiere mise de campagne, welche von England nicht wieder zurückgefordert werden soll, im Fall die Friedens-Unterhandlungen glücklich ausfielen, oder im Fall Oesterreich gleich nach Abbruch der Friedens-Unterhandlungen unmittelbar das Feld bezöge. Diese Summe soll dazu dienen, den Kaiser in

Stand zu setzen, seine Truppen an den Französischen Gränzen zu konzentriren.

Ein additioneller Artikel vom 10ten May 1805 enthält das Versprechen des Kaisers von Rußland, statt der 115,000, 180,000 Mann ins Feld zu stellen, wofür eine proportionelle Subsidie bezahlt werden solle.

Es folgt hernach eine Präliminair-Deklaration des Grafen von Stadion an den Lord Gower, welche vom 9ten August 1805 zu St. Petersburg datirt ist. Es wird darin erklärt, daß Oesterreich dem Konzert-Traktate zwischen England und Rußland beytrete. Oesterreich fordert für das Jahr 1805 von England eine Subsidie von 3 Millionen Pfd. Sterl., wovon die Hälfte, als premiere mise en campagne, sogleich, und der Rest in monatlichen Summen zu bezahlen, das Ganze auch Oesterreich verbleibe, wenn auch die Kriegs-Demonstrationen zu keinen würklichen Feindseligkeiten führten. Fürs Jahr 1806 müßten diese Subsidien für die Kaiserl. Truppen, auch wenn sie nicht im würklichen Kriege gebraucht werden sollten, bis zu 4 Millionen Pfd. St. vermehrt werden.

Eine Deklaration des Grafen von Stadion an den Fürsten Czartorinsky, datirt St. Petersburg den 9ten August, enthält, daß der Oesterreichische Kaiser die am 16ten July zu Wien entworfenen militairischen Arrangements vollziehen und keinen Waffenstillstand noch Frieden (neither a peace nor truce) ohne Einstimmung seiner Alliirten schließen werde.

In einer Deklaration des Fürsten Czartorinsky an den Grafen Stadion vom 29. Aug. verspricht Rußland, die Militair-Arrangements zu erfüllen, welche am 16ten Julii zwischen dem General von Winzingerode einer und dem Fürsten von Schwarzenberg und dem General Mack andrer Seits zu Wien entworfen worden. Auch verspricht Rußland, keinen Waffenstillstand noch Frieden ohne Einstimmung seiner Alliirten zu schließen.

Die Summe aller Truppen, welche Oesterreich stellen wollte, sollte 320,000 Mann betragen.

Nun folgt die präliminaire geheime Konvention, geschlossen mit dem Könige von Schweden und unterzeichnet zu Stockholm am 3ten Dezeber 1804 zwischen Herrn Pierrepont und dem Herrn v. Ehrenheim. Sie besteht aus 6 Artikeln. Um Schweden in Stand zu setzen, Stralsund gegen etwanige Französische Angriffe nachdrücklich zu vertheidigen, zahlt England an Schweden 60000 Pfd. Sterl. Zu Stralsund oder auf der Insel Rügen wird ein Depot für die Hannöverschen Korps erlaubt, welche Se. Brittische Majestät errichten möchten. Zu Stralsund kann ein Englisches Waaren-Entrepot angelegt werden.

Durch eine andre am 31sten August 1805 zu Helsingborg zwischen dem Herrn Pierrepont und Baron von Toll geschlossene Konvention macht sich England anheischig, für die Verstärkung der Garnison von Stralsund bis auf 8000 Mann monatlich 7200 Pf. Sterl. zu bezahlen. Schweden besorgt allein den Transport der Truppen. Schweden wird das Landen Russischer Truppen in Pommern auf alle Art befördern.

Russischer Seits ward letztre Konvention garantirt und darüber unterm 31sten August zu Helsingborg eine Akte von dem Herrn von Alopeus ausgestellt.

Am 3ten Oktober 1805 ward noch ein Traktat mit Schweden in 10 Artikeln geschlossen und zu Bekaskog zwischen dem Herrn Pierrepont und dem Baron von Toll unterzeichnet, dahin lautend: Se. Schwed. Majestät stellen gegen den gemeinschaftlichen Feind ein Truppen-Korps von 12,000 Mann, die in Verbindung mit den alliirten, besonders mit den Russischen Truppen, agiren sollen. England bezahlt für jeden Mann eine jährliche Subsidie von 12 Pfd. 10 Sh. Die Zahlung geschieht am Ende jedes Monats. Ueberdem entrichtet England für Ausrüstung von Transportschiffen eine Subsidie von 5 Monaten. Beyde kontrahirende Theile wollen ohne gemeinschaftliche Uebereinkunft keinen Frieden mit dem gemeinschaftlichen Feinde schließen, sondern vielmehr bis zum allgemeinen Frieden unzertrennlich mit einander vereint bleiben. England bezahlt die Subsidien bis 3 Monat nach dem Frieden. Um Stralsund noch besser in Vertheidigungsstand zu setzen, bezahlt England noch überdies 50000 Pfd. Sterl.

Paris, vom 18. Febr.

Der heutige Publiciste enthält folgendes: „Der Königl. Preußische Gesandte, Marquis von Luccheſini, ist gestern von hier auf Urlaub nach Berlin gereiset. Man glaubt, daß er in einem Monat wieder hier seyn werde." Einige sagen, daß er die abgeschlossene Uebereinkunft dem Könige zur Ratifikation vorlegen werde.

In dem Moniteur wird angeführt, daß Frankreich durch die letzte Koalition in Stand gesetzt worden, Genua, Venedig und Neapel zu akquiriren und daß in Folge derselben über 200 Millionen Kontributionen nach Frankreich geführt worden.

Da die neuerbauete Brücke bey dem Pflanzengarten mehrere neue Straßen und Plätze veranlaßt, so hat ihnen Bonaparte die Namen der Generals und Obersten gegeben, die im letzten Feldzuge gefallen sind. Ein Platz wird den Namen des Generals Valhubert, der bisherige Quay du Mail, den Namen Quay Morland, ein andrer Platz den Namen des Obersten Mazas, eine Straße den des Obersten Lacuée führen.

Madame Blanchard hat zu Bordeaux eine Luftfahrt gehalten, und würde, da der Ballon in die Garonne fiel, ertrunken seyn, wenn nicht Matrosen sie gerettet hätten.

Paris, vom 19. Februar.

Joseph Bonaparte ist zum Gouverneur der Königreiche Neapel und Sicilien bestimmt. Derselbe, sagt der heutige Moniteur, hat sein Hauptquartier nach Ferentino verlegt. Den 8. Februar gieng seine Avantgarde bey Cyprano über den Garrigliano. Die Armee marschirt auf Neapel zu; den rechten Flügel kommandirt General Regnier, das Centrum Marschall Massena und den linken Flügel General Lecchi, Kommandeur der Italienischen Truppen, Joseph Bonaparte hat an die Soldaten folgende Proklamationen ergehen lassen:

Völker des Königreichs Neapel!

Der Chef der Franzosen wollte von euch das Elend des Krieges entfernen; er hatte mit eurem Hofe einen Neutralitäts-Traktat unterzeichnet. Er hoffte, dadurch eure Ruhe mitten in dem großen Brand zu sichern, mit welchem die dritte Koalition Europa bedrohete. Aber der Neapolitanische Hof hat sich freywillig zu unsern Feinden geschlagen, und seine Staaten fremden Truppen geöffnet.

Der Chef der Franzosen, dessen Gerechtigkeit seiner Macht gleich ist, will ein großes Beyspiel aufstellen, das ihm das Interesse seines Volks und die Nothwendigkeit befiehlt, in Europa die Ehrfurcht, die man der öffentlichen Treue schuldig ist, wieder herzustellen.

Die Armee, die ich kommandire, marschirt, um diese Treulosigkeit zu bestrafen; aber ihr, Völker, ihr habt nichts zu fürchten; nicht gegen euch sind diese Waffen gerichtet. Die Altäre, die Diener unserer Gottesverehrung, eure Gesetze, euer Eigenthum soll respektirt werden. Die Französ. Soldaten werden eure Brüder seyn. Wenn ihr gegen die wohlthätigen Gesinnungen des Chefs der Franzosen die Waffen ergreift, so opfert euch euer Hof auf. Die Franz. Armee ist so stark, daß alle Macht, die man eurem Fürsten versprochen hat, wenn sie auch schon in eurem Lande angekommen wäre, es doch nicht vertheidigen kann. Völker, seyd ohne Sorge, dieser Krieg soll für euch die Epoche eines festen Friedens und eines dauernden Wohlstandes werden. Im Hauptquartier zu Ferentino, den 9. Febr. 1806.

Parole für die Armee von eben diesem Tage.

Soldaten!

Der Chef der Franzosen, unser Erlauchter Bruder, hat, als er mich zu der Ehre, euch zu kommandiren, berief, mir das für einen Franzosen kostbare Zeugniß seiner Achtung gegeben. Wir werden die fremden Truppen bekämpfen, wenn sie sich zeigen, wir werden den Hof bekämpfen, der sie trotz der heiligsten Verträge berufen hat, aber die Völker wollen wir schonen, Ihr werdet für die Diener der Altäre, für den ruhigen Bürger alle Achtung haben, die ihr Stand befiehlt. Wir nehmen sie in unsern besondern Schutz. Wenn die Truppen der Koalition sich entfernen, wenn die Neapolitaner sich gleichgültig bey der Sache eines Hofes bezeigen, der seit 10 Jahren nicht aufgehört hat, ihr theuerstes Interesse zu verrathen, so wird uns nichts übrig bleiben, als der Ruhm einer strengen Disciplin.

(Unterz.) Joseph Bonaparte.

Madrid, vom 7. Februar.

Der an die Stelle des Herrn von Murawieff hier angekommene neue Russisch Kaiserl. Gesandte, Baron von Stroganoff, hat seine Antritts-Audienz bey Sr. Majestät gehabt.

Aus dem Haag, vom 22. Febr.

Die Mission unsers Marine-Ministers Verhuel nach Paris dürfte von merkwürdigen Folgen seyn. Er wird sich daselbst ein paar Monate aufhalten.

Vom Mayn, vom 20. Febr.

In der Würzburger Zeitung lieset man die Bemerkung, daß der Verlust von Würzburg und vielleicht auch von Bamberg die Bayerschen Patrioten betrübe, weil es gerade die schönsten und einträglichsten Länder seyen.

Außer der Division des Generals Leval, die von Straßburg nach den Maygegenden abmarschirt ist, sind auch noch andere Truppen aus dem innern Frankreich nach der nämlichen Bestimmung auf dem Wege.

Wie man sagt, soll nun die zweyte Bayersche Universität in Ulm errichtet und bey ihr der größte Theil des Würzburger Personals angestellt, der Sitz der Landes-Kollegien über die Schwäbische Provinz aber nach Augsburg verlegt werden.

Bayern, vom 15. Februar.

Ein Tagsbefehl des Kriegsministers Berthier aus München vom 10ten Februar enthält folgendes:

„Es wird allen Armee-Korps befohlen, bey ihren Depots am Rhein die nöthige Anzahl von Schuhen verfertigen zu lassen, damit zu der Zeit, wann sie über den Rhein zurückkehren, jedes Korps zwey Paar Schuhe an jeden Soldaten vertheilen könne. Der Wille Bonapart's ist, daß zu der Zeit, wann die Armee über den Rhein geht, die Quartiermeister jedes Korps den Sold vom Januar und Februar empfangen. Die Offiziers erhalten zwey Monate Sold, auch die Soldaten bekommen eine gewisse Löhnung; (ne toucheront qu'a raison de double prêt.) Die Generals und Offiziers des Generalstaabs erhalten alle rückständige Zahlung, wann sie über den Rhein gehen."

Eichstädt, vom 15. Februar.

Während man fast allenthalben die Ruhe des Friedens genießt, befindet sich das kleine Fürstenthum Eichstädt in einer betrübtern Lage, als selbst in den drangvollesten Tagen des Kriegs. Seit mehr als 14 Tagen liegen die beyden Kavallerie-Divisionen Nansouty und Bourcier bey uns in Kantonnirung. Dazu rückte seit dem 8ten dieses das Armee-Korps des Reichsmarschalls Bernadotte in das hiesige Land ein, und so sind nun seit dieser Zeit wenigstens 24000 Mann und 90000 Pferde in einem Flächenraum von 14 Quadratmeilen zusammengedrängt, dessen ganze Bevölkerung in 38000 Seelen besteht. Lebensmittel und Fourage fangen an zu mangeln, und in manchen Dörfern füttert man die Pferde schon mit Weizen und Korn. Die unerschwingliche Kontribution ist auch noch nicht erlassen und von Seiten Bayerns noch nicht Civilbesitz genommen worden.

Heidelberg, vom 21. Februar.

Die Würtembergische Armee soll auf 20000 Mann gebracht werden.

Es zirkulirt hier ein Plan über die Bestandtheile des neuen Churfurstenthums Westphalen, des Königreichs der Catten (Hessen) ꝛc.

Es bestätigt sich nicht, daß der Herr Graf von Haugwitz durch Nancy passirt ist, wie die dortige Zeitung sagt.

Berlin, vom 25. Februar.

Die gestern früh erfolgte unerwartete Ankunft des Königlich Preuß. Staatsministers und Gesandten zu Paris, Herrn Marquis von Lucchesini, hat den hiesigen Politikern ein weites Feld zu Muthmaßungen eröffnet. So viel ist gewiß, daß die hiesige Anwesenheit des Herr Marquis nur von kurzer Dauer seyn wird.

Hannover, vom 14. Februar.

An alle Obrigkeiten im Lande ist folgendes ergangen:

Das anliegende, von dem Königl. Preußischen General der Kavallerie, Herrn Grafen von der Schulenburg Kehnert, als kommandirenden General des Königl. Preußischen Korps d'Armee im Hannöverschen, unterm 20sten d. M. erlassene Publikandum wider alle heimliche Werbungen haben sämmtliche Obrigkeiten der hiesigen Lande den Einwohnern ihres Gerichtsbezirks unverzüglich bekannt zu machen und selbige gegen die Uebertretung desselben zu verwarnen.

Hannover, den 21. Febr. 1806.

Landes-Deputations-Kollegium.

„Ich habe in sichere Erfahrung gebracht, daß sich in den Hannöverschen und angränzenden Landen heimliche Werber aufhalten, welche die Einwohner des hiesigen, ohnehin schon entvölkerten Landes dasselbe zu verlassen bewegen. Da Werbungen, es sey für welche Macht es wolle, schlechterdings nicht geduldet werden können; so wird zur Wissenschaft aller Einwohner der Hannöverschen Lande hiedurch bekannt gemacht, daß sämmtliche Regimenter und Bataillons durch die Herren Generals inspicirt werden, die genaueste Aufmerksamkeit darauf zu verwenden, und die Werber sowol, als die Anbringer und andere Beförderer einer Werbung sofort arretiren und anhero transportiren zu lassen, wo eine nachdrückliche militairische Bestrafung ihrer unausbleiblich erwartet. Wer einen Werber oder Anbringer dem nächsten Kommandeur eines Regiments, Bataillons oder Eskadrons dergestalt nahmhaft macht, daß er überführt und zur gefänglichen Haft gebracht werden kann, erhält eine Belohnung von 20 Reichsthalern.

Hannover, den 20. Februar 1806.

Graf v. d. Schulenburg-Kehnert,
Königl. Preußischer General der Kavallerie und kommandirender General des Korps d'Armee im Hannöverschen."

Vermischte Nachrichten.

Im Jahr 1805 sind in England 900 in Frankreich 1150, in Deutschland 5000 Bücher gedruckt worden. — Die Stürme haben im verwichenen Monat sehr viel Unheil angerichtet. Mehr als 60 Schiffe sind mit ihrer Mannschaft eine Beute der Wellen geworden, und Briefe aus Italien versichern, daß die Küsten von Dalmatien mit Trümmern bedeckt sind.

Auflösung des Räthsels im vorigen Stück.

Die Flamme.

Versuch eines Neuhausenschen Bauern, daß die Schutzblattern wirklich wider die natürlichen Menschen-Pocken schützen.

Als vor fünf Jahren im Neuhausenschen Kirchspiele so wie in vielen andern Gegenden die Pocken-Seuche war, entschließt sich kurz und gut der Neuhausensche Bauer-Wirth und Kirchen-Vormünder Saarnitta Iwan seine 4 Groß-Kinder nach Werro zu bringen und ihnen von dem dasigen Herrn Staabs-Chirurgus Urban die Schutzblattern einimpfen zu lassen, welches auch mit dem besten Erfolge geschah. Um nun zu seiner eigenen und seiner Kinder Beruhigung sich recht zu überzeugen, und auch andere davon überzeugen zu können: daß die Schutzblattern wirklich wider die natürlichen Menschen-Pocken schützen, läßt er seine 4 Groß-Kinder, welche jene ächt gehabt hatten, stets um und bey solchen Kindern, welche damals in seinem Gesinde und in der Nachbarschaft die natürlichen Blattern hatten, seyn, neben sie sitzen und spielen und sie mit ihren Händen betasten, und da einige von diesen an den natürlichen Blattern starben, so müssen sie solche als Leichen angreiffen und ihre Hände auf ihre Hände und Gesicht legen, welches ihnen aber nichts geschadet hat, und sie sind bis jetzt wider die natürlichen Pocken geschützt geblieben, obgleich seitdem diese einigemal sehr bösartig allhier gewüthet haben.

Ich hielt dieses für werth, öffentlich bekannt zu machen, indem dadurch manchen deutschen Eltern ihre unnützen Bedenklichkeiten und schädlichen Vorurtheile in Ansehung der Schutzblattern benommen werden könnten. Saarnitta Iwan hegt dergleichen nicht mehr, sondern ist nebst vielen seines Gleichen von der Nützlichkeit der Schutzblattern vollkommen überzeugt, ja dieser Bauersmann meynt auch, es sey aller Eltern hohe Pflicht, daß sie ihren Kindern und Großkindern, welche die Pocken noch nicht gehabt, die Schutzblattern frühzeitig müsten einimpfen lassen. Könnte ich doch allen wenigstens den Bauer-Eltern eine solche heilsame Ueberzeugung und Aufklärung beybringen! Neuhausen-Pastorath, am 25sten Februar 1806.

George Gottfried Marpurg.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. wird von dem Kaiserl. Dorpt'schen Universitäts-Gerichte bekannt gemacht: Da die Studierende Friedrich v. Suckni, Alexander Georg v. Stryck, Baron Ernst v. Mengden, und Karl Christian Albrecht, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gemeldet; als werden hiemit den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach dem §. 41 der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Forderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen gesetzlicher Frist von 4 Wochen a dato, entweder bey den genannten Studierenden selbst, oder in Ansehung der beyden Ersteren bey den von ihnen bestellten Kaventen, nemlich für den Studiosus Friedrich v. Suckni, bey dessen Kaventen, dem Kaufmann Christ. Gotth. Schmidt, und für den Studiosus Alexander Georg v. Stryck, bey dessen Kaventen, dem Kaufmann Heinrich Wulff, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studierende allhier gehört und zugelassen werden soll. Dorpat, den 3. März 1806.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Parrot, d. j. Rektor.

Aktuarius H. G. Eschscholtz. 1

Wenn von Einer Erlauchten Hochverordneten Kaiserl. Liefländischen Gouvernements-Regierung, Einem Edlen Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, unterm 7ten d. M. aufgetragen worden, wegen des vom St. Petersburgischen Dragoner-Regiment sich heimlich entfernten Junkers Bulitschew die strengste Nachforschung anzustellen: so wird solches hiedurch von Einem Edlen Rathe zu Federmans Wissenschaft

mit dem Ansinnen gebracht, daß, falls irgend Jemand von dem Aufenthalt des benannten Junkers Bulitschew einige Wissenschaft haben, oder weiterhin erlangen sollte, er sofort davon bey Em. Edlen Rath eine Anzeige zu machen, im Unterlassungsfall aber sich der schwersten Verantwortung zu gewärtigen, und alle nachtheilige Folgen sich selbst zuzuschreiben haben werde. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 24. Februar 1806.

Bürgermeistere und Rath
der Kaiserlichen Stadt Dorpat.
C. H. F. Lenz, Obersekretair. 3

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Fellin wird hierdurch bekannt gemacht, daß am 20. März 1806 das dem hiesigen Bürger und Bäckermeister Kliefoht gehörige Haus, wozu sich an den beyden Terminen Niemand gemeldet, und dem Meistbietenden verkauft und zugeschlagen werden wird.

Fellin, den 31. Decbr. 1805.

In fidem Copiae.
G. F. Gundlach, Notair. 1

Bürgermeistere und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat thun hierdurch und Kraft des gegenwärtigen Jedermänniglich kund und zu wissen, welchergestalt der Dörptsche Bürger und Kaufmann Gottlob Christian Werner sen., das von den Gebrüdern, hiesigen Kaufleuten Herrn Gottlob Christian Werner und Michael Gottfried Werner gemeinschaftlich erkaufte, bisher gemeinschaftlich besessene, im ersten Stadttheil hieselbst am Markte und an der Krämerstraße sub Nr. 12 belegene steinerne Wohnhaus samt Erbplatz, Nebengebäuden und allen Appertinentien, nachdem sich benannte Herren Gebrüdere deshalb vereinbaret haben, lediglich und ausschließend für sich allein acquiriret habe, und nunmehro gedachtes Eigenthum auf seinen, Bürgers und Kaufmanns Gottlob Christian Werner, alleinigen Namen im Stadtbuche verschrieben, und derselbe der alleinige rechtliche Besitzer des vorher gemeinschaftlich mit seinem jüngern Herrn Bruder besessenen, obenbezeichneten steinernen Wohnhauses samt Erbplatzes, Nebengebäuden und allen Appertinentien geworden sey; imgleichen nach Produzirung des ihm hierüber gewordenen decreti Es. Edlen Rathes vom 13. July 1805, und des über die geschehene gerichtliche Korroboration desselben, von Em. Erlauchten Hochpreißlich Kaiserl. Liefländischen Hofgericht ertheilten Attestates vom 19. July 1805, zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch solches nachgegeben erhalten hat. Es werden daher Alle und Jede, welche gegen diese, zwischen den Gebrüdern, Kaufleuten Herren Gottlob Christian Werner und Michael Gottfried Werner getroffene Vereinbarung, und daraus erfolgtes ausschließendes Eigenthums-Recht des Kaufmanns Gottlob Christian Werner an benanntes steinernes Wohnhaus samt Erbplatz und Appertinentien, irgend eine Einwendung machen zu können vermeinen sollten, sich damit binnen sechs Monaten a dato hujus proclamatis und denen von 14 zu 14 Tagen folgenden Akklamationen, sub poena praeclusi et perpetui silentii, allhier zu melden oder anzugeben, desmittelst förmlich aufgefordert und angewiesen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf sothaner allendlichen peremtorischen Frist, Niemand weiter gehört, sondern vorgedachtes Haus und Erbplatz cum omnibus appertinentiis dem hiesigen Bürger und Kaufmann Gottlob Christian Werner, als sein ausschließliches Eigenthum sofort gerichtlich adjudicirt werden soll. V. R. W. Urkundlich mit Beydrückung des größern Stadt-Insiegels. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 26. Februar 1806.

Bürgermeistere und Rath
der Kaiserlichen Stadt Dorpat.
C. H. F. Lenz, Obersekretair. 2

Zur Erfüllung eines anhero gelangten hohen Befehls, wegen Ausfindigmachung des vom St. Petersburgschen Dragoner-Regiment sich heimlich entfernten Junkers Bulitschew, werden sämmtliche hiesige Einwohner desmittelst aufgefordert, falls ihnen vom Aufenthalte des besagten Bulitschew etwas bekannt seyn sollte, solches der Kaiserl. Polizey sofort gehörig anzuzeigen. Wegen der strengsten Nachforschung habe ich bereits früher die genaueste Ordre gegeben. Hierbey kann ich nicht umhin, den hiesigen respektiven Einwohnern nochmals anzuempfehlen, daß von hier Ankommenden, ohne Ausnahme, vom Wirthe, oder demjenigen, bey dem Jemand absteigt, sofort der Kaiserl. Polizey oder den Polizey-Offiziers in jedem Stadttheile, schriftliche Anzeige geschehen muß. Von den Contravenienten wird ohne eine Widerrede zu acceptiren eine Strafe von zehn Rubel, zum Besten der Armen eingetrieben werden. Dorpat den 24sten Februar 1806.

Polizeymeister von Schiltzow. 2

Landrichter und Assessoren Eines Kaiserlichen Dörptschen Landgerichts fügen desmittelst zu wissen, welchergestalt die Herren Gebrüder Barons von Löwenwolde, Erbbesitzer der Rappinschen Güter hieselbst supplicando angebracht, wie dasjenige Exemplar, des unterm 18ten Oktober 1800 zwischen ihrer Frau Mutter, Ihro Exzellenze der verwittweten Frau wirkl. Etats-Räthin Baronin von Löwenwolde, geb. von Meyendorff, und ihren sämmtlichen Kindern abgeschlossenen Theilungs-Transakts: durch welchen den Supplikanten die Rappinschen Güter erblich zugefallen, und der am 28sten Juny 1801 ingrossirt und corroborirt worden, verlohren gegangen, auf welchem sich die Orginal-Corroboration Eines Erlauchten Hochpreißlich Kaiserlichen Liefländischen Hofgerichts, und das Attestat über die geschehene Ingrostation mit dem hofgerichtlichen Siegel befunden habe. Gleichergestalt sey ihnen ein an den Herrn Etats-Rath und Ritter von Oettingen ausgestelltes Dokument über eine väterliche Schuld von 10,000 Rubel

(Hiebey eine Beylage.)

Beylage
zur Dörptschen Zeitung. Nro. 19.

die sie in dem oberwähnten Transakte zu tilgen übernommen, und bereits getilgt hätten, von abhanden gekommen. Da sie nun zu erweisen verbunden, daß dieses verlohren gegangene Exemplar des Transakts sowohl, als auch das an den Herrn Etats Rath von Oettingen ausgestellte Schuld-Dokument über 10,000 Rubel sich weder durch Cession, noch auf irgend eine andere Art in fremden Händen befänden, so haben dieselben um Erlassung eines Proklams, durch welches alle diejenigen, welche aus diesen Dokumenten Ansprüche formiren zu können vermeynen sollten, aufgefordert würden, sich in einer bestimmten Frist sub poena perpetui silentii anzugeben, gebeten. Wenn nun diesem Petito von Einem Kaiserlichen Dörptschen Landgerichte deferiret worden, so werden mittelst dieses öffentlich ausgesetzten Proklams alle diejenigen, welche dasjenige Exemplar, das zwischen Ihro Exzellenze der verwittweten Frau wirklichen Etats-Räthin von Löwenwolde, geborne von Meyendorff, und ihren sämmtlichen Kindern am 18. Oktober 1800 abgeschlossenen unterm 28. Juny 1801 ingrossirten und corroborirten Theilungs Transakts, auf welchem sich die Original-Corroboration Eines Erlauchten Hochpreißlich Kaiserlichen Liefländischen Hofgerichts nebst dem Siegel und dem Attestat der geschehenen Ingrossation befindet, wie auch ein von Löwenwoldsches an den Herrn Etats-Rath und Ritter von Oettingen über 10,000 Rubel ausgestelltes Schuld-Dokument in Händen, und aus solchen Dokumenten einige Ansprüche zu formiren haben sollten, aufgefordert, binnen einer Frist von 6 Monaten und spätestens in den von 10 zu 10 Tagen abzuwartenden letzten dreyen Akklamations-Terminen erwähnte Dukumente hieselbst zu produziren, und ihre Ansprüche zu formiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter gehört, sondern ein Mortifikations-Schein über diese Dokumente ertheilt werden soll. Urkundlich unter des Kaiserlichen Landgerichts Unterschrift und Siegel. Dorpat, am 6. Februar 1806.

Im Namen und von wegen des Kaiserlichen Landgerichts Dörptschen Kreises.
Mengden, Landrichter.
C. S. Brasch, Sekr. 2

Land-Richter und Assessors Eines Kaiserlichen Dorpatschen Landgerichts fügen desmittelst zu wissen, welchergestalt hieselbst der Hr. dimittirte Rittmeister Carl Ludwig Baron von Mengden, Besitzer des im Dörptschen Kreise und Cannapähschen Kirchspiele belegenen Gutes Köllitz supplicando angebracht, das ihm dasjenige Exemplar des mit dem Herrn Garde-Fähnrich von Stackelberg über das Gut Alt-Köllitz am 23. May 1801, abgeschloßnem Präliminair Pfand und eventuellen Kauf-Kontrakts auf welchem die Original-Corroboration Eines Erlauchten Hochpreislich Kaiserlichen Liefländischen Hofgerichts nebst dem Siegel befindlich, von abhanden gekommen, weswegen selbiger um Erlassung eines Proklams zur Ausfindigmachung desselben gebeten. Wann nun diesem Petito von Einem Kaiserlichen Dörptschen Landgerichte deferiret worden, so wird mittelst dieses öffentlich ausgesetzten Proklams, derjenige, welcher oben erwähntes Exemplar des über Alt-Köllitz am 23. May 1801 abgeschloßnem Präliminair Pfand und eventuellen Kauf-Kontrakts in Händen haben, und aus selbigem einige Ansprüche formiren zu können vermeynen sollten, aufgefordert, binnen einer Frist von 6 Monaten a dato und spätestens in den von 14 zu 14 Tagen abzuwartenden dreyen Akklamations-Terminen das Exemplar hieselbst zu produziren, und seine Ansprüche anzugeben; widrigenfalls er nach Ablauf dieser Frist nicht weiter gehört, sondern oft erwähntes Exemplar des Kontrakts mortificiret werden soll. Urkundlich unter des Kaiserlichen Landgerichts Unterschrift und Siegel. Dorpat, den 15. Februar 1806.

Im Namen, und von wegen des Kaiserlichen Landgerichts Dörptschen Kreises.,
C. S. Brasch.
Assessor subst. 3

Anderweltige Bekanntmachungen.

Ein junger Mensch vom Lande und von armen Eltern, der 15 bis 16 Jahre alt ist, Rechnen und Schreiben kann, auch dabey von guter Führung und bereits konfirmirt sein muß; kann sich auf bestimmte Jahre zur Erlernung der Oekonomie mit sehr vortheilhaften Konditiones engagiren und hat ein solcher ohne Verzug sich in Schloß-Oberpahlen bey dem Herrn v. Wahl zu melden. 1

Um mir tägliche Wiederholung einer und derselben Antwort zu ersparen, halte ich es für nöthig, einen bestimmten Begrif von der unter meiner Aufsicht stehenden klinischen Anstalt dieser Kaiserl. Universität öffentlich mitzutheilen. Sie soll keine milde Stiftung (im gewöhnlichen Sinne dieses Worts) seyn, in welche jeder mehr oder minder dürftige Kranke ohne Unterschied aufgenommen werden kann, um geheilt und verpflegt zu werden. Dazu ist die jährlich für dieselbe bestimmte Summe und ihr Lokal viel zu klein. Sie ist allein Anstalt zum praktischen anschaulichen Unterricht für die auf dieser Universität die Medizin studierenden Jünglinge. Einen Kranken, der eine Form des Uebelbefindens hat, die schon im Laufe des Kursus öftrer im Krankenhause vorkam, kann ich schlechterdings nicht aufnehmen. Eben so sind äußere Schäden, unheilbare und sehr ansteckende Krankheiten unbedingt ausgeschlossen. Die kleine Zahl von höchstens 8 Betten, die ich von der für dieses Institut bestimmten jährlichen Summe kaum bestreiten kann, beschränkt meinen besten Willen. Aber darzu erbiete ich mich gern und willig, jeden dürftigen Kranken ohne Ausnahme (sobald es nur kein rein chirurgischer Fall ist), der sich in der Vormittagsstunde von 10—11 bey mir meldet, und die nothdürftigen Arzneien und Pflege sich selbst besorgen kann, unentgeltlich zu heilen, soweit dies letzte mir nur noch möglich ist. Auch will ich diese, falls sie das Bette hüten müssen, sehr gerne theils selbst in ihren Wohnungen besuchen, theils durch die unter meiner Aufsicht praktizirenden ältern Studierenden besuchen lassen, so lange es nöthig ist. Doch auch hier bitte ich, wenn nicht schnelle Hülfe erfordert wird (und in diesem Falle ist mir jede Stunde gleich), gleichfalls in der Vormittagsstunde von 10 — 11 die Aufforderung an mich ergehen zu lassen, mit genauer Bestimmung der Straße und der Hausnummer, unter welcher der Kranke wohnt. Endlich erkläre ich hiemit, daß ich bereit bin, in den Monaten May und Junius, so wie hernach von der Mitte des Augusts bis zur Mitte des Dezembers in der vorhinbenannten Stunde, armen Kindern die Schutzblattern unentgeltlich einzuimpfen.

Dr. D. G. Balk.
Professor der Medizin und Direktor des medizinischen Krankenhauses dieser Kaiserl. Universität. 3

Es ist am verwichenen Sonntage, als den 25. März d. J. Nachmittags um 5 Uhr, in der Gegend vom Vogelsangschen Hause, bis zur hölzernen Brücke und dem Fischmarkt hinauf, ein großes seidenes, roth, schwarz, gelb und weiß quadrites Saloptuch verloren worden. Zur nähern Berichtigung dient, daß dieses Tuch von zwey Seiten aufgenäht, und da es ohnlängst aus Pohlen gebracht worden, hiesigen Orts das Einzige in seiner Art seyn dürfte, daher es leicht zu erkennen ist. Der Finder wird inständigst gebeten, dasselbe gegen eine dem Werth entsprechende Belohnung entweder im Hause der verstorbenen Majorin v. Häuser in der St. Petersburger Vorstadt, oder in dem nicht weit vom Fischmarkt belegenen Hause der Wittwe Anderson gütigst abzugeben. Herrschaften werden ersucht, ihre Dienstboten hievon zu benachrichtigen. 2

Beauftragt von Herrn Karl C. Wolter, welcher bis zu seiner Zurückkunft die Besorgung seiner Buden-Geschäfte an mich übertragen hat, bediene ich mich hiemit der Freyheit, diejenigen seiner resp. Gönner, die etwa wünschen sollten, ihre Rechnungen für von ihm ausgenommene Waaren liquidiren zu wollen, zu ersuchen, sich desfalls gefälligst an mich wenden zu wollen.

P. procura Karl C. Wolter.
F. Mathias Hortig. 3

Das gewesene Liphartsche, in der Breitstraße belegene steinerne Wohnhaus, welches 9 warme Zimmer enthält, und eine große Küche und 3 gute gewölbte Keller hat, auch mit einer Herberge von 2 Zimmern nebst Waschküche, Stallraum für 4 Pferde, einer Wagenremise, Faselstall ꝛc. versehen ist, wird aus freyer Hand, mit und ohne Meubeln, entweder zum Verkauf oder auch zur Miethe ausgeboten. Liebhaber haben sich der Bedingungen wegen, an die Frau Baronne v. Rosen, geb. v. Liphart, zu wenden.

Nachstehende Artikel sind für sehr billige Preise bey Unterzeichnetem zu haben, als: weißes St. Petersburgisches Fensterglas, weiße Glas-Burken in verschiedener Größe, Borsdorfer- und Krügeräpfel, Speckheeringe in Viertel- und ganzen Tonnen, Hamburger Rauchfleisch, Wein- und Biergläser, grüner Schweizer- und Holländischer Käse, grüner und schwarzer Thee, St. Omer- und Holl. Schnupftoback, alle Sorten Holländ.- wie auch Median, Royal, Imperial- und Elephanten-Papier, Levantischer Kaffee, Makarony und Nudel, Selzer- und Pyrmonter-Wasser, glatte silberne Repitir- wie auch Engl. Taschen-Uhren. Dorpat, den 28. Febr. 1806.

Joachim Wigand. 2

An Gartenliebhaber.

In der Rigaer Vorstadt ist ein Garten von ziemlicher Größe, mit mehrern Obstbäumen und Sträuchern auf ein, oder zwey Jahre zu vermiethen. Da dieser Garten an sich gutes Erdreich hat, und zwey Jahre nach einander stark gedüngt worden ist: so hat man sich guten Ertrag von demselben zu versprechen. In der Expedition dieser Zeitung kann man das Nähere erfahren. 2

Im Hause der verwittweten Frau Rathsherrin Henning ist eine Erkerwohnung zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 2

Wenn ein Knabe von etwa 12 bis 15 Jahren und guter Führung, Neigung hegt, die Handschumacher-Profession zu erlernen; so belieben sich dessen Eltern oder Vormünder dieserhalb an den Handschumacher Grooh zu wenden.

Endesunterzeichneter avertirt hiemit allen, die es interessirt, daß er, aus mehrern gültigen Gründen bewogen, mit seinem Erbgute Fierenhoff aus dem adlichen Kredit-System völlig ausgetreten ist, und darüber bereits von Einem Rigischen Ober-Direktorio den Deletions-Schein erhalten hat.

Major v. Budberg. 2

Der Kapitain Dogatschikow, der bereits sein Haus verkauft hat, ist nunmehro Willens, auch seine Möbeln und andere Effekten für billige Preise aus der Hand zu verkaufen; als: verschiedene große Spiegel, Tische, Stühle, Sopha, Schränke, Komoden, Bette, Schildereyen, eine Wand-Uhre, hölzerne Geschirre, eine Kutsche, Droschka, Kibitken ꝛc. Kaufliebhaber können zu jeder Zeit alles in seinem Hause besehen. 2

Gutes feines Moskowis. Weitzen-, wie auch gutes gebeuteltes Moskowisches Roggenmehl ist zum Verkauf zu haben bey Seebach. 2

Auf dem Gute Cabbina ist eine Parthey guter Roggen lofweise zu verkaufen. Kaufliebhaber erfahren das Nähere in der Behausung des Zinngießers Saedler, in der Steinstraße. 2

Einige hundert Löfe Saat-, wie auch Futter-Haber sind auf dem Gute Fierenhoff, im Raugschen Kirchspiel, käuflich zu haben. Der Käufer übernimmt die Abfuhr selbst, und hat sich des Preises wegen an obgedachtes Gut selbst zu wenden. 2

Auf einem Gute, neun Meilen von Dorpat, wird ein ungeheyratheter, der Landwirthschaft kundiger Amtmann verlangt. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 2

In der Gegend beym Fischmarkt, sind 3 warme Zimmer nebst Küche, Stallraum auf 3 Pferde, Wagenschauer ꝛc. zu vermiethen und Anfang März d. J. zu beziehen. Miethlustige erfahren das Nähere bey der verw. Frau Kitschigin in demselben Hause. 2

Diejenigen Herren, Gönner und Freunde, welche von den Universitäts-Baimaterialien auf Wiedergabe in natura borgten, werden hiermit dienstfreundlichst ersucht, solche bis zum 10ten März a. c. laut ihrem gegebenen Versprechen wieder abzuliefern, indem mehrere es bereits über ein Jahr zu erfüllen vergessen zu haben scheinen; weil nachher das Verzeichniß der Restanzien Einem Hochverordneten Conseil der Kaiserl. Universität zu Dorpt unterlegt werden muß. Dorpt, den 17ten Febr. 1806.

Krause.
Prof. p. t. Baudirektor. 2

Herr P. P. Schwartzkopff aus Reval zeiget die bey demselben in Werro etablirte komplete Wein- und Material-Handlung, die bereits seit einiger Zeit eröfnet ist, ergebenst an. Daß derselbe nach den Lokalverhältnissen alles Mögliche aufbietet, um durch Billigkeit der Preise und Güte der Waaren sich des Verkaufes zu sichern, ist natürlich, keinesweges aber zu erwarten stehet, daß derselbe, Kaffee, Zucker ꝛc. unter den in St. Petersburg und Riga existirenden Börsenpreisen verkaufen wird, weil eine solche Handelsoperation wider alle Sisteme redlicher Geschäftsträger streitet. 2

Alle diejenigen, welche an meinen verstorbenen Gemahl, weyl. Hrn. Landrath Baron v. Fersen, einige Anforderungen haben sollten, werden hierdurch ersuchet, sich mit selbigen bis zum 2. April d. J. beym Hrn. Collegien-Assessor Wildenhayn zu melden, und solche anzuzeigen, indem nach diesem Termine keine mehr von mir angenommen werden. Sadjerw, am 17. Februar 1806.

verw. Landräthin Baronin v. Fersen
geb. Baronesse v. Uxkull. 2

Auf dem Gute Arrol, im Odenpähschen Kirchspiel ist eine Quantität Roggen, Gerste und Haber, wie auch sehr gutes Heu, die Grieste zu 20 Pfund, käuflich zu haben. Das Nähere auf demselben Gute. 2

Guter weißer Sand ist täglich im Hause des Zinngießers Sädler in der Steinstraße, zu 3 Kop. das Külmit zu haben. 2

Im Hause der verw. Madame Schaaffe sind 3 Zimmer nach der Straße, nebst Stallung und Wagenremise zu vermiethen. 2

In der Behausung der Madame Franzius sind 2 separate Erkerzimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 2

In der Universitäts-Buchhandlung sind verschiedene Sorten Thermometer zu haben.

Bey dem Kaufmann Henningssohn, in der St. Peterburgischen Vorstadt, Nr. 36. a, ist eine Stube nebst zwey Kammern zu vermiethen. Miethliebhaber erfahren das Nähere in demselben Hause. 3

Wir sehen uns genöthiget, nochmalen bekannt zu machen, daß wir keine Schuld, die auf unsere Namen von Domestiken gemacht worden ist, befriedigen werden, da wir alles baar bezahlen.

Isenflamm.
Kauzmann. 3

Auf einem Gute acht Meilen von Dorpat sind eine Wasser- und Säge-Mühle mit der Krügerey, und eine Bockmühle unter vortheilhaften Bedingungen zu verpachten. Ebendaselbst ist auch ein guter Krug zu verarrendiren. Nähere Nachricht erhält man im Hause No. 117 in der Steinstraße. 2

Ein von Herrn Carl von Koskull an die Ordre des Herrn Rittmeisters Peter August

Baron Rosen über 1000 Rubl. S. M. gestellter, am 1sten März d. J. fälliger Wechsel ist verloren gegangen. Man bittet den Finder, sich mit demselben in Dorpat bey Herrn Doktor Hehn, oder in Werro bey dem Herrn Schul-Inspektor von Roth zu melden. 1

Bey M. G. Grenzius ist in Kommission zu haben: „Geschichte und Gesichtspunkt der Allgemeinen liturgischen Verordnung für die Lutheraner im Russischen Reiche," dargestellt von D. K. G. Sonntag, Mitgliede der liturgischen Commitee. Preis 45 Kop.

Da ich binnen 10 Tagen von hier abreise, so ersuche ich alle Diejenigen, welche etwa an mich Forderungen zu machen haben, sich mit selbigen während dieser Zeit in der Kaiserl. Polizey allhier zu melden. Dorpat, am 3. März 1806.

F. C. Forßmann,
Kommis bey dem Hrn. Joachim Wigand. 1

Wechsel-Cours in Riga.

Auf Amsterdam p. C.	4	pro Ct. Rem. av. dam.	
— Hamburg in Bco.	4		
Neue Dukaten	2 Thlr.	Alb.	24 gr.
Banco-Assign. gegen Alb.		——	175 Kop.
Rubel Silb. M. gegen B. N.			133½ Kop.

Brandweinspreis:

Faß Brandw. ⅓ Br. am Thor 12½ Thlr. Alb.
— —— ⅔ Br. —— 16 ——

Angekommene Fremde.

Den 27. Februar.

Die Fräuleins Jeanette und Dorothea Middendorff, Fräulein Annette Brayko und Demoiselle Savitoyn, aus St. Petersburg, logiren beym Hrn. Kolleg. Rath v. Middendorff. Herr Landrichter v. Sievers, von Eusekül, logirt im St. Petersb. Hotel.

Den 28sten.

Herr v. Samson, von Anzen und Hr. Arrendator Zorn, von Ayakar, logiren bey der Wittwe Clare.

Herr Rittmeister v. Wrangel, von Schwarzhoff und Hr. Lieutenannt v. Freyburg, logiren bey Ahlschwerd.

Mademoiselle Gruner, aus Fellin, und Hr. Pastor Major von Rappin, logiren bey Hrn. Paul Major.

Herr Stud. Carlblom aus Reval, logirt bey Hrn. Rathsherrn Brock.

—— Kaufmann Westphal, aus Berlin, logirt bey Mademoiselle Wilke.

—— Kaufmann Berg, aus Walk, logirt im St. Petersburgschen Hotel.

Die Italiener, Barometermacher Carl und Gipsarbeiter Sular, logiren bey Joh. Heinrich Werner.

Den 1sten März:

Herr v. Aderkas, nebst Familie, logiren bey Schönrock sen.

—— Major von Hüne, von Kurrista, logirt bey der Wittwe Pensa.

—— Carl und Heinrich Bliendt, logiren beym Schneider Adam Böhning.

—— Stud. Norden, aus Wesemberg, logirt bey Schütz.

Fräulein v. Saß, aus St. Petersburg,
Herr Kapit. v. Saß, und
Frau v. Saß, logiren bey Herrn Salemann.

Den 2ten März:

Se. Exzell., der Herr General von Strandtmann, logiren bey Sr. Exzell., dem Herrn Generallieut. v. Knorring.

Herr Brandt nebst Sohn, aus Werro, logiren bey Orenius.

—— v. Stackelberg, von Abya, logirt bey Ahlschwerd.

Durchpassirte Reisende.

Den 1sten März. Der entlassene Hr. Obrister von Albrecht, aus St. Petersburg nach Riga. Herr Kolleg. Rath Ofzin, aus Wilna, nach St. Petersburg.

Den 2ten Hr. Obristlieut. Graf Galatey, von Brestlitt. nach St. Petersb.

Herr Oberforstmeister von Lief- und Ehstland, Baron v. Bluhm, und Hr. Kolleg. Registrator Nagel, nach Riga.

Witterungsbeobachtungen.

1806 März.		Thermometer. Reaumur.	Barometer	Winde.	Zustand der Luft.
Donnerstag 1.	Morgen	— 1.	27. 90	S. schwach.	Bewölkt.
	Mittag	+ 4. 5	28. 1	SW. still.	hell.
	Abend	0. 2	27. 96		bewölkt.
Freytag 2.	Morgen	1. 5	27. 64	S.O. stark.	Schnee.
	Mittag	3. 8	70	S.	hell.
	Abend	2.	81	SW.	meist hell.
Sonnabend 3.	Morgen	— 1. 5	27. 78	S.O. stark.	bed.bern.Schn.
	Mittag	+ 2. 9	45	S.	
	Abend	2.	41	S.	

Dörptsche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 20. Mittwoch, den 7ten März 1806.

St. Petersburg, vom 2. März.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 20. Februar.

Auf Vakanz sind avancirt: beym Leibkürassierregiment Sr. Kaiserl. Majestät der Rittmeister Wetoschkin zum Major, der Staabsrittmeister Powaloschwjikowskji zum Rittmeister, der Lieutenant Stackelberg zum Staabsrittmeister; beym Taurischen Grenadierregim. der Staabskapitain Peterson 2, zum Kapitain beym Welikijelukischen Musketierregiment der Bataillonsadjutant Schmidt, Kruglo, der Chefsadjutant Leontjew 2. Kohl, die Sekondlieutenants von Raben, Schönduck, Deutsch 2, und Arefawin zu Lieutenants; beym Rjäsanschen Musketierregiment die Fähnriche Ragowskoi und Wulf 3. zu Sekondlieutenants, der Portepeefähnrich Woropai und der Unterfähnrich Fabrizius zu Fähnrichen; beym Newskischen Musketierregiment die Kapitains Kursel und Schaidarow zu Majors; beym 2ten Jägerregiment der Kapitain Meyer zum Major; vom Kaiserlichen Militairwaisenhause die Kadetten, Knieper beym 2ten Jägerregiment zum Sekondlieutenant, und Koltschewskoi beym Uhlanenregiment Sr. Kaiserl. Hoheit Konstantin Pawlowitsch zum Kornet; vom Ismailowschen Leibgarderegiment der Unterfähnrich Wulf beym Uhlanenregiment Sr. Kaiserl. Hoheit Konstantin Pawlowitsch zu Kornet, und beym Ingermannlandschen Dragonerregiment der Fahnenjunker Tanskoi zum Auditor.

Vom Narwaschen Dragonerregiment der Obristlieutenant Klebeck zum Achtyrschen Husarenregiment versetzt.

Vom Hofstaate Sr. Kaiserl. Majestät der Kammerherr Graf Saltykow, auf seinen Wunsch, beym Leibhusarenregiment als Lieutenant angestellt.

Wegen Unfähigkeit zum Felddienst sind, vom Liefländischen Dragonerregiment der Obristlieutenant Koslow zum Garnisonregiment in Kislär.

Vom Garnisonregiment zu Archangelgorod der Obristlieutenant Rosenmeyer zum Garnisonregiment in Kronstadt versetzt.

Der bey der Armee stehende General von der Kavallerie Marquis d'Autichamp auf seine Bitte, mit Tragung der Uniform, des Dienstes entlassen.

Seine Kaiserliche Majestät geben dem Regimentskommandeur vom Nishegorodschen Dragonerregiment, Obristen Stahl 2; dem Chef vom Wladimirschen Dragonerregiment, Generalmajor Barkow, und dem Regimentskommandeur Obristlieutenant Baron Bombel; dem Chef vom Borisoglebschen Dragonerregiment, Generalmajor Dechterew, und den Eskadronkommandeurs Obristen Dawydow und Obristlieutenant Bulgakow; dem Chef vom Kasanschen Musketierregiment, Generalmajor Meyer; dem Chef vom Trotzkischen Musketierregiment, Generalmajor Neboißin,

und dem Chef vom 16ten Jägerregiment, Generalmajor Lichatschew, für ihre Bemühung, wodurch sie die ihnen anvertrauten Regimenter und Eskadrons in den gehörig guten Zustand gebracht, in welchem sie bey der Musterung von dem Generallieutenant Glasenap gefunden, so auch dem Lieutenant im 2ten Seeregiment, Himmel, für seine gute Rekrutenführung, Ihre Zufriedenheit zu erkennen.

* * * * *

In Sr. Kaiserl. Majestät, dem dirigirenden Senat bekannt gemachten, Allerhöchst namentlichen Ukasen, und zwar:

Von dem Herrn wirklichen Geheimerath, Justizminister und Ritter, Fürsten Peter Wasiljewitsch Lopuchin, vom verwichenen 1sten Januar, sind für ihren eifrigen und angestrengten Dienst befördert, zu Gouvernementssekretairs, der Sekretair im Kurländschen Oberhofgerichte, Stadtsekretair Georg Friedrich Reander, bey der Kommission zur Redakzion der Gesetze, der Aktuarius Schatilow, beym Departement des Justizministers die Senatsregistratoren Peter Terentjew und Fedor Tarbejew, die Kollegienregistratoren Sewer Rudomasin und bey der Kanzley des Senats Gressau.

Von dem Herrn wirklichen Geheimerath, Minister des Innern und Ritter, Grafen Viktor Pawlowitsch Kotschubei, vom 5ten Febr., sind auf Vorstellung vom Ministerio der innern Angelegenheiten und von den örtlichen Chefs für ihre eifrige Amtsverwaltung befördert, zu Hofräthen der Gouvernementslandmesser Nejelow, der Landkommissair vom Wendenschen Kreise im Gouvernement Liefland von Wagner; zu Gouvernementssekretairs die Provinzialsekretairs, im Gouvernement Liefland der Landmesser bey der Revisionskommission auf Oesel Serwald, im Gouvernement Smolensk bey der Kanzley des Kriegsgouverneurs Leicks, im Gouvernement Kurland der Sekretair beym Civilgouverneur Dmitrij Arßenjew, und bey der Kanzlei desselben Alexander Arßenjew und Schaposchnikow, im Gouvernement Ehstland der Sekretair beym Civilgouverneur Ledun; zu Kollegienregistratoren, beym Departement des Innern die Kanzlisten Heil, Reinbolt, Paris und der Student Peßozkoi, im Gouvernement Liefland der Notarius bey der Revisionskommission auf Oesel Kanzlist Seeland, im Gouvernem. Kurland bey der Kanzlei des Civilgouverneurs der Kanzlist Paufler, alle mit Anciennität vom 1sten Januar dieses Jahrs. — Ferner zur Belohnung ihres von der Obrigkeit attestirten eifrigen und angestrengten Dienstes sind zu Hofräthen befördert, die Kollegienassessoren, der Staabchirurgus vom Kreise zu Staraja Russa im Gouvernement Nowgorod Seidlitz und der Stellvertretende Inspektor bey der Quarantaine zu Sewastopol Plüschz zu Kollegienassessoren die Staabchirurgi, im Gouvernement Tambow im Kreise Koslow Detlow, im Gouvernement Archangelsk der Operator bey der Medizinalpflege Horstmann, bey der Armee der Staabchirurgus Schmidt, beym Seedarpetem. beym Kanal zu Kronstadt John Cherch, beym Seehospital zu Archangelsk Sommer, bey der baltischen Linienflotte Lohmann und beym Admiralitätskomtoir zu Moskwa Lasarewitsch, alle mit Anciennität vom 1sten Januar dieses Jahrs.

* * * * *

In Sr. Kaiserl. Majestät, dem dirigirenden Senat mit Höchsteigenhändiger Unterschrift gegebenen, Allerhöchst namentlichen Ukasen ist enthalten, und zwar:

Vom 14. Februar: Dem beym Proviantwesen stehenden Obristen Peterson haben Wir, ohne Zahlung des Quartzinses, die vakante Starostei Swidesh im Kreise Disna des Gouvernements Minsk auf 12 Jahre in Arrende gegeben. Wir befehlen daher, ihm selbige gehöriger Art abzugeben.

(kontras. Graf Alexei Waßiljew.)

In Erwägung ihres von den Obern attestirten eifrigen Dienstes und ihrer ausgezeichneten Bemühungen haben Wir Allergnädigst befördert: zu Kollegienräthen, die Hofräthe, den Oberforstmeister von Finnland Schlefocht, zu Berg-Hüttenverwaltern von der 8ten Rangklasse die Hüttenverwalter von der 9ten Rangklasse, beym Bergkadettenkorps Kremer, beym Münzhofe zu St. Petersburg, den Münz-Probierer Gehlmann, bey den Bergdirektionen die Markscheider Meyer und Alabjew, alle mit Anciennität vom 1sten Januar dieses Jahrs.

(kontras. Finanzminister Graf Waßiljew.

* * * * *

Allerhöchstes Reskript Sr. Kaiserl. Majestät an den Herrn Ober-Hofmeister und Ritter Tarßukow.

Arkadion Alexandrowitsch! Bey Durchsicht der von Ihnen eingereichten Rechnungen für das verwichene 1805 Jahr über die Einnahmen und Ausgaben beym Hof-Intendentur-Komtoir und bey der Peterhoffschen und Sarskoje Selskischen Verwaltung, habe Ich gefunden, daß Sie durch Ihre sorgfältigen und oekonomischen Verfügungen sogar bey den Ausgaben, für welche eine besondere Summe hätte assignirt werden müssen, nicht nur den Etat nicht überschritten, sondern sogar noch einige Ueberreste zurück gelegt haben. Ich halte es daher für gerecht, Ihnen dafür Meine Dankbarkeit zu erkennen zu geben, und übertrage Ihnen, allen denen, die an der Vollziehung Ihrer Verfügungen und an der Beobachtung des Kron Interesse Antheil gehabt haben, Mein Wohlwollen zu bezeugen. Verbleibe Ihr Wohlgeneigter.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät Höchsteigenhändig unterzeichnet:

Alexander.

Im abgewichenen Jahre betrug die Waaren-Einfuhr in St. Petersburg 19 Millionen 933440 Rubel, und die Ausfuhr 30 Millionen 151654 Rubel.

Dorpat, den 6. März 1806.

Heute um 2 Uhr Nachmittags langten Se. Erlaucht, der Herr General von der Infanterie, Militair-Gouverneur von Riga, Civil Oberbefehlshaber der Gouvernements Liev- Ehst- und Kurland und vieler hohen Orden Ritter, Reichs-Grafen von Buxhöwden auf seiner Reise nach St. Petersburg hier an. Hochdieselben wurden auf der hiesigen Post-Station von den angesehensten Männern in Dorpat, so wie von den Behörden, den Aelterleuten ꝛc. bewillkommnet, und empfingen Sr. Erlaucht von dem Herrn Präsidenten der Allerhöchst verordneten Kommittée allhier, so wie vom Kaiserl. Herrn Polizeymeister, dem Herrn Ordnungs Richter und dem Herrn Justiz-Bürgermeister die Rapporte. Nachdem Se. Erlaucht Sich eine halbe Stunde alldort aufgehalten, und Sich huldreich mit den Anwesenden unterhalten, auch Einiges zum allgemeinen Besten angeordnet hatten, setzten Hochdieselben Ihre Reise weiter fort, begleitet von den Seegens-Wünschen für Seine Erhaltung.

London, vom 12. Febr.

Die schon gemeldete Entdeckung und Vereitlung der Negerrebellion auf Trinidad wird für eine sehr glückliche Begebenheit gehalten, weil die Bösewichter die grausamste Ermordung aller männlichen Weißen der Insel und zwar die Zerquetschung derselben in den Mühlen beabsichtigten, um sich nachher ihrer Frauen zu bemächtigen und sie unter sich zu verloosen. Die Kinder sollten nicht geschont werden. Der Abend vor Weihnachten war zur Ausführung dieser Unmenschlichkeit festgesetzt. Die Neger hatten sich durch die fürchterlichsten Eidschwüre verbunden, insgeheim Kompagnien und Regimenter unter sich errichtet, Sammelplätze bestimmt, sie von Gehölz und Buschwerk gesäubert, die Zugänge versteckt ꝛc. Alle Plantagen nebst der Stadt sollten in Brand gesteckt werden. Glücklicher Weise wurde 10 Tage zuvor die Meuterey vom Obersten Gloster entdeckt.

Nachrichten von Gibraltar melden, daß mehrere Englische Schiffe von einem Theile der Brester Flotte genommen worden sind. Sie hatten einige Regimenter Soldaten am Bord; nur drey Schiffe von der Konvoy entkamen.

Herr Pitts Sarg wird den 20. und 21sten zur Parade ausgestellt. Sein Begräbnißtag ist noch nicht bestimmt; man glaubt nicht, daß es vor dem Monat März statt haben wird.

Paris, vom 12. Febr.

Ein neues Schauspiel: die Franzosen in Tyrol, ist mit außerordentlichem Beyfall aufgeführt worden. Den Stoff dazu giebt die bekannte Anekdote, da die Soldaten des 76sten Regiments im Zeughause von Inspruck ihre verlohrne Fahnen wiederfanden. Einige Reden des Bonaparte sind in dem Stück geschickt angebracht worden, und erregten allgemeinen Enthusiasmus. Bonaparte hat der Vorstellung der Ipbigenia beygewohnt, kam aber erst, da das obige Schauspiel oder Melodrama geendigt war.

Nach Berichten aus Rom geschahe die Abfahrt der Königl. Neapolitanischen Familie von Neapel nach Palermo in Sizilien bey sehr stürmischer Witterung, und die Einschiffung nach einem gehaltenen Staatsrath, welcher lange gedauert hatte. Man behauptet, der Kronprinz habe sich gegen die Abreise erklärt gehabt, sey von seiner Frau Mutter, der Königin aber endlich bewogen worden, sich, dem gefaßten Staatsraths-Schluß gemäß, mit einzuschiffen. Auch der König von Sardinien ist

mit nach Sizilien gegangen. Vor der Abreise wurde eine Regentschaft und eine Bürgerbewaffnung angeordnet.

Konstantinopel, vom 25. Jan.

Am 22. d. hat der Französische Geschäftsträger, Herr Ruffin, einen Kourier in der Person des Sekretairs le Roux von dem Staatsminister, Herrn von Talleyrand, mit dem in Preßburg abgeschlossenen Friedens Traktat erhalten, worauf derselbe bey dem Reis-Effendi um eine Audienz angesucht, und solche gestern erhalten hat.

In dieser Audienz hat Herr Ruffin nicht nur den besagten Traktat, sondern auch ein besondres Schreiben des Staatsministers, Hrn. von Talleyrand, übergeben, in welchem die Vortheile angezeigt sind, welche künftig für die Pforte erwachsen können, da sie durch die von Oesterreich stipulirte Abtretung des ehemaligen Venetianischen Dalmatien ein Nachbar des Chefs der Franzosen wird.

Nachher hat Herr Ruffin den Friedens-Traktat auch allen fremden Ministern mitgetheilt.

Rom, vom 12. Februar.

Neapel ist wahrscheinlich in diesem Augenblick in den Händen der Franzosen. Schon sind von dem Gouverneur der Königreiche Neapel und Sizilien, dem Bruder Bonapart's, zur neuen Organisation des Landes die Minister ernannt, und zwar ist die Leitung der Kriegs-Angelegenheiten dem General Dumas, die Finanzen dem Herrn Miot und das Departement des Innern dem Herrn Salicetti anvertraut worden.

Venedig, vom 12. Februar.

Bey den Feyerlichkeiten, welche hier während des Aufenthalts des Vizekönigs und der Vizekönigin von Italien statt hatten, zeichnete sich der Spanische Konsul, Kavalier Megino, immer ganz besonders aus. Seine Peotte war unter den vielen hundert herrlich gezierten Gondeln die schönste; bey der allgemeinen Beleuchtung der Stadt, die unbeschreiblich prächtig war, zeichnete sich sein Palais dadurch aus, daß es mit einigen tausend Kristall-Lampen prangte. — Die neue Regierung macht große Anstalten, um alles zu beleben. Die Münze ist schon in Thätigkeit, das Arsenal erhält eine Administration und der Kriegsschiffbau, in demselben wird nächstens anfangen. Wenn der Friede mit England erfolgt, so dürfte die Venetianische Flagge bald auf allen Meeren zu sehen seyn.

Stuttgardt, den 22. Jan.

Se. Königl. Majestät haben in Betreff der Titulaturen im Königl. Hause folgendes allergnädigst vorzuschreiben geruhet: Sr. Königl. Majestät ältester Sohn erhält den Titel: „Kronprinz und Königl. Hoheit." Sr. Königl. Majestäten nachgeborne Prinzen, so wie deren Gemahlinnen, und die Prinzessinnen, desgleichen die Descendenz der Prinzen, den Titel: „Königl. Prinzen und Prinzessinnen und Königl. Hoheit." Die Herzöge, Brüder des Königs, und deren gleichbürtige Gemahlinnen erhalten den Titel: „Herzöge und Hoheitz" deren Deszendenz aber den Titel: Prinzen und Prinzessinnen und Herzogl. Durchlaucht.." Die verwittweten Herzoginnen behalten ihren bisherigen Titel, so wie die Töchter des verstorbenen Herzogs Ludwig Eugen.

Berlin, vom 25. Februar.

Der Hof wird in kurzem eine Reise nach Stettin machen, um dem dortigen Durchmarsch der Russischen Truppen mit beyzuwohnen.

Am 22sten dieses hat der hiesige Russische Minister einen Kourier von St. Petersburg erhalten, dessen mitgebrachte Depeschen sehr wichtig seyn sollen.

Am 23sten Vormittags trafen zwey Kouriers aus Paris und in der Nacht desselben Tags der dasige Königl. Preußische Gesandte, Marquis von Luchesini, hier ein. Se. Exzellenz stiegen in dem hiesigen Gasthof zur Stadt Paris ab. Eine so unerwartete Erscheinung und die häufige Kouriersendung beschäftigt die Aufmerksamkeit des Publikums und erregt in ihm neue Erwartungen.

Breslau, vom 21. Febr.

Von dem Kaiserl. Russischen Armee-Korps, welches unter den Befehlen Sr. Exzellenz des Herrn Generals, Baron von Bennigsen, in Schlesien kantonnirte, ist am 18ten eine und gestern eine andre Kolonne auf ihrem Rückmarsch nach Rußland durch unsre Stadt passirt. Die erstere bestand aus dem vierten Jäger-Regiment unter General Bagauth, einem Regiment Donischer Kosacken unter Oberst Grekoff, und einer Kompagnie Pioniers unter Major Atanssef; die zweyte Kolonne aber aus dem Malorussischen (oder Klein-Reußischen) Kürassier-Regiment unter Kommando des Obersten Dintkoff, dem Muromschen Musketier-Regiment des Generals Tiroff, und aus einer Kompagnie Artillerie unter dem Major Piragoth. Das ganze Korps d'Armee nimmt seinen Weg durch Südpreußen über Plock ꝛc.

Vermischte Nachrichten.

Nach den neulich aufgenommenen Tabellen betrug die Zahl der Einwohner im Königreich Schweden (Pommern und St. Barthelemi nicht gerechnet) beym Anfang dieses Jahrhunderts 3182133 Personen, worunter Adeliche 12068, zum Priesterstande gehörig 16434, Großhändler 1275, andere Handelsleute 17233, Fabrikanten 2605, Handwerker in Stadt und Land 87434, Seefahrende 19653, der Bauernstand 2372996, Magistratspersonen und deren Bedienung 4891, Künstler 708, Studirende 7126, hohe und niedere Militairs der Land- und Seemacht 188734, Besitzer und Arbeiter in Bergwerken 69106, Gefangene 673 ꝛc. Stockholm hatte in dem gedachten Jahre 75517 Einwohner, davon waren 34332 Männer und 41185 Weiber und 11433 verehelichte Paare. Das Verhältniß der Verstorbenen zu den Gebornen am Ende des Jahrhunderts für Stockholm war wie 100 zu 82; dagegen dies Verhältniß in Schweden wie 100 zu 136, und in Finnland wie 100 zu 164.

Das Königreich Neapel, sagt das Journal de Paris, mit Inbegriff von Sicilien, zählt 5,800,000 Einwohner. Im Neapolitanischen Hofkalender sind folgende Angaben: in Neapel 4,973,502 Seelen; in Sizilien 1,655,536; zusammen 6,629,038. Die Einkünfte betrugen im Jahre 1751 nur 30 Mill. Franken, sind aber durch Einziehung vieler Klöster und geistlicher Güter ansehnlich vermehrt worden. — Hr. Retif de la Bretonne ist in großer Dürftigkeit, 68 Jahre alt, in Paris gestorben. Er hat über 30 Werke, ungefähr 150 Bände geschrieben. Unabhängigkeit war ihm alles. Mehrere seiner Schriften, z. B. der verführte Bauer, das verführte Landmädchen, die Zeitgenossenen u. s. w., sind ins Deutsche übersetzt. — 22 Schwedische Prisen sind seit dem Ausbruch der Feindseligkeiten von den Französischen Kapern eingebracht oder zerstört, und 7 in den Französischen Häfen in Beschlag genommen worden. Das neueste vom Kanton Luzern geschärfte Luxusgesetz vom 8ten Januar verbietet das Tragen der runden Hüthe, die im Durchschnitt mehr als 18 Zoll messen, imgleichen aller ausländischen Kunstblumen, Sträuße, Federn ꝛc. — Vor einigen Tagen wurde ein großer Wallfisch mit seinem Jungen in der Bay von Peterhead bemerkt. Die Grönlandsschiffer bemannten sogleich ihre Böte und verfolgten den willkommnen Gast. Sie waren so glücklich, das Junge zu fangen; aber die Alte entkam mit 3 Harpunen im Leibe, und zog eins der Böte eine ganze Strecke mit sich fort. Es war ein Wallfisch von 60 Fuß Länge, der Kopf und Leib bisweilen senkrecht 40 Fuß über die Meeresfläche erhob.

Litterairische Nachrichten.

Nicht Deutschland allein, ganz Frankreich hat im Laufe des Jahres 1805 viel gute, zum Theil außerhalb bekannte, gelehrte Männer verloren; unter andern Villoison, Anquetil, Garnier, Romme, Fontana, Saverien, d'Ussieur, d'Arnaud, Chappe, Greuze, Bruix, Chabert, Pleville, Alex. Segür, Ch. la Croix, Cazalès, Kurzrock, den Uebersetzer von Klopstocks Messiade. — In der Bibliothèque Britannique, Article Agriculture, lieset man: Der berühmte Englische Pachter Bakewell hat seinen in seiner Gattung noch berühmteren Schaafwidder Two-Punders auf ein Jahr für 800 Guineen vermiethet, und sich dabey die Bedienung seiner eigenen Heerde vorbehalten, die er zu 400 Guineen angeschlagen hat; so daß ein einziger Widder seinem Herrn ein reines Einkommen von 6000 Thlr. in Golde eingebracht hat. Dafür wird er (und seinesgleichen) nicht von einem Orte zum andern getrieben, sondern im Wagen mit Springfedern gefahren. — Robert Bakewell, dem England die Vervollkommung seiner Widder zu verdanken hat, verdient allgemein bekannt zu werden. Niemand hat es in der Geduld, der Sanfmuth, der Kunst, mit Thieren umzugehen, so weit gebracht als er. Seine wildesten Stiere gehorchten dem Staabe und der Stimme eines Kindes. Arthur Young versichert von ihm, er habe einen Stier so zur Arbeit abgerichtet, daß er ihn, vor einen Karren gespannt, zwey (Englische) Meilen weit allein nach einer Brauerey mit Lebensmitteln schickte und von da mit Biertrank zurückkommen ließ.

Anekdote.

Noch in den ersten Jahren der Regierung Josephs II. wurden die Stadtthore von Wien gesperrt, und wer eingelassen werden wollte, mußte ein Kreuzer Sperrgeld bezahlen, welches Geld zur Straßenerleuchtung verwendet wurde. Einst fährt der Kaiser von Schönbrunn zur Stadt, und sieht einen armen, mit einer schweren Last beladenen Mann, der fast athemlos das Thor vor der Sperre zu erreichen wünscht, um den Kreuzer zu ersparen. Der Kaiser ruft ihm aus dem Wagen zu, erkundigt sich nach dem Grund seiner Eilfertigkeit, der ihm, wie jedem, der einen Kreuzer nicht zu achten braucht, wohl schwerlich eingefallen seyn dürfte, und da er ihn erfuhr, hieß er dem Lastträger hinten aufsetzen, und brachte ihn noch vor der Thorsperre in die Stadt. Am andern Tage wurde das Sperrgeld ganz abgeschafft, und der Betrag dieses Einkommens anderweitig angewiesen. Seitdem standen die Thore von Wien Tag und Nacht offen.

Räthsel.

Bald werd' ich getanzt, bald werd' ich geschlagen,
Bald werd' ich im Jubel durch Lüfte getragen.
Schon dreymal hast du mich, mein Leser, genannt,
Und dennoch bin ich dir vielleicht nicht bekannt.

Versuch eines Neuhausenschen Bauern, daß die Schutzblattern wirklich wider die natürlichen Menschen-Pocken schützen.

Als vor fünf Jahren im Neuhausenschen Kirchspiele so wie in vielen andern Gegenden die Pocken-Seuche war, entschließt sich kurz und gut der Neuhausensche Bauer-Wirth und Kirchen-Vormünder Saarnitza Iwan seine 4 Groß-Kinder nach Werro zu bringen und ihnen von dem dasigen Herrn Staabs-Chirurgus Urban die Schutzblattern einimpfen zu lassen, welches auch mit dem besten Erfolge geschah. Um nun zu seiner eigenen und seiner Kinder Beruhigung sich recht zu überzeugen, und auch andere davon überzeugen zu können: daß die Schutzblattern wirklich wider die natürlichen Menschen-Pocken schützen, läßt er seine 4 Groß-Kinder, welche jene ächt gehabt hatten, stets um und bey solchen Kindern, welche damals in seinem Gesinde und in der Nachbarschaft die natürlichen Blattern hatten, seyn, neben sie sitzen und spielen und sie mit ihren Händen betasten, und da einige von diesen an den natürlichen Blattern starben, so müssen sie solche als Leichen angreiffen und ihre Hände auf ihre Hände und Gesicht legen, welches ihnen aber nichts geschadet hat, und sie sind bis jetzt wider die natürlichen Pocken geschützt geblieben, obgleich seitdem diese einigemal sehr bösartig allhier gewüthet haben.

Ich hielt dieses für werth, öffentlich bekannt zu machen, indem dadurch manchen deutschen Eltern ihre unnützen Bedenklichkeiten und schädlichen Vorurtheile in Ansehung der Schutzblattern benommen werden könnten. Saarnitza Iwan hegt dergleichen nicht mehr, sondern ist nebst vielen seines Gleichen von der Nützlichkeit der Schutzblattern vollkommen überzeugt, ja dieser Bauersmann meynt auch, es sey aller Eltern hohe Pflicht, daß sie ihren Kindern und Großkindern, welche die Pocken noch nicht gehabt, die Schutzblattern frühzeitig müsten einimpfen lassen. Könnte ich doch allen wenigstens den Bauer-Eltern eine solche heilsame Ueberzeugung und Aufklärung beybringen! Neuhausen-Pastorath, am 25sten Februar 1806.

George Gottfried Marpurg.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Mejestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. wird von dem Kaiserl. Dörptschen Universitäts-Gerichte bekannt gemacht: Da die Studierende Friedrich v. Suckni, Alexander Georg v. Stryck, Baron Ernst v. Mengden, und Karl Christian Albrecht, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gemeldet; als werden hiemit den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach dem §. 41 der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Forderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen gesetzlicher Frist von 4 Wochen a dato, entweder bey den genannten Studierenden selbst, oder in Ansehung der beyden Ersteren bey den von ihnen bestellten Kaventen, nemlich für den Studiosus Friedrich v. Suckni, bey dessen Kaventen, dem Kaufmann Christ. Gotth. Schmidt, und für den Studiosus Alexander Georg v. Stryck, bey dessen Kaventen, dem Kaufmann Heinrich Wulff, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studierende allhier gehört und zugelassen werden soll. Dorpat, den 3. März 1806.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Parrot, d. z. Rektor.
Aktuarius F. G. Eschscholtz. 2

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Fellin wird hierdurch bekannt gemacht, daß am 20. März 1806 das dem hiesigen Bürger und Bäckermeister Kliefoht gehörige Haus, wozu sich an den beyden Terminen Niemand gemeldet, und dem Meistbietenden verkauft und zugeschlagen werden wird.

Fellin, den 31. Decbr. 1805.
In fidem Copiae.
G. F. Gundlach, Notair. 2

Bürgermeistere und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat thun hierdurch und Kraft des gegenwärtigen Jedermanniglich kund und zu wissen, welchergestalt der Dörptsche Bürger und Kaufmann Gottlob Christian Werner sen., das von den Gebrüdern, hiesigen Kaufleuten Herrn Gottlob Christian Werner und Michael Gottfried Werner gemeinschaftlich erkaufte, bisher gemeinschaftlich besessene, im ersten Stadttheil hieselbst am Markte und an der Krämerstraße sub Nr. 12 belegene steinerne Wohnhaus samt Erbplatz, Nebengebäuden und allen Appertinentien, nachdem sich benannte Herren Gebrüdere deshalb vereinbaret haben, lediglich und ausschließend für sich allein acquiriret habe, und nunmehro gedachtes Eigenthum auf seinen, Bürgers und Kaufmanns Gottlob Christian Werner, alleinigen Namen im Stadtbuche verschrieben, und derselbe der alleinige rechtliche Besitzer des vorher gemeinschaftlich mit seinem jüngern Herrn Bruder besessenen, obenbezeichneten steinernen Wohnhauses samt Erbplatzes, Nebengebäuden und allen Appertinentien geworden sey; imgleichen nach Proclamirung des ihm hierüber gewordenen decreti Ew. Edlen Rathes vom 13. July 1805, und des über die geschehene gerichtliche Korroboration desselben, von Em. Erlauchten Hochpreißlich Kaiserl. Liefländischen Hofgericht ertheilten Attestates vom 19. July 1805, zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch solches nachgegeben erhalten hat. Es werden daher Alle und Jede, welche gegen diese, zwischen den Gebrüdern, Kaufleuten Herren Gottlob Christian Werner und Michael Gottfried Werner getroffene Vereinbarung, und daraus erfolgtes ausschließendes Eigenthums-Recht des Kaufmanns Gottlob Christian Werner an benanntes steinernes Wohnhaus samt Erbplatz und Appertinentien, irgend eine Einwendung machen zu können vermeinen sollten, sich damit binnen sechs Monaten a dato hujus proclamatis und denen von 14 zu 14 Tagen folgenden Afklamationen, sub poena praeclusi et perpetui silentii, allhier zu melden oder anzugeben, desmittelst förmlich aufgefordert und angewiesen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf sothaner allendlichen peremtorischen Frist, Niemand weiter gehört, sondern vorgedachtes Haus und Erbplatz cum omnibus appertinentiis dem hiesigen Bürger und Kaufmann Gottlob Christian Werner, als sein ausschließliches Eigenthum sofort gerichtlich adjudicirt werden soll. V. R. W. Urkundlich mit Beydrückung des größern Stadt-Insiegels. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 26. Februar 1806.

Bürgermeistere und Rath
der Kaiserlichen Stadt Dorpat.
C. H. F. Lenz, Obersekretair. 3

Zur Erfüllung eines anhero gelangten hohen Befehls, wegen Ausfindigmachung des vom St. Petersburgschen Dragoner-Regiment sich heimlich entfernten Junkers Bulitschew, werden sämmtliche hiesige Einwohner desmittelst aufgefordert, falls ihnen vom Aufenthalte des besagten Bulitschew etwas bekannt seyn sollte, solches der Kaiserl. Polizey sofort gehörig anzuzeigen. Wegen der strengsten Nachforschung habe ich bereits früher die genaueste Ordre gegeben. Hierbey kann ich nicht umhin, den hiesigen respektiven Einwohnern nochmals anzuempfehlen, daß von hier Ankommenden, ohne Ausnahme, vom Wirthe, oder demjenigen, bey dem Jemand absteigt, sofort der Kaiserl. Polizey oder den Polizey-Offiziers in jedem Stadttheile, schriftliche Anzeige geschehen muß. Von den Contravenienten wird ohne eine Widerrede zu acceptiren eine Strafe von zehn Rubel, zum Besten der Armen eingetrieben werden. Dorpat den 24sten Februar 1806.

Polizeymeister von Schiltzow. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Diejenigen, welche von mir Bücher geliehen haben, ersuche ich, mir solche desbaldigsten wieder einzuhändigen, indem ich begriffen bin, nächstens das Land zu beziehen. Dorpat, den 1sten März 1806.

Baron von Vietinghoff. 1

In dem Hause der Frau Pastorin Müller, nahe am großen Markt gelegen, ist eine Wohnung von 5 Zimmern, nebst Domestikenstube und aparter Küche, wie auch Stallraum, Wagenremise und Keller zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 1

Ein ungeheyratheter Ausländer, welcher mit sehr guten und glaubwürdigen Attestaten versehen, wünscht bey Herrschaften als Kammerdiener, oder auch als Bedienter angestellt zu werden. Zu erfragen ist er bey Hrn. Kienz, in der St. Petersburger Vorstadt. 1

Da ich binnen 8 Tagen von Techelfer abreisen werde, so ersuche ich alle diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben könnten, sich mit solchen bis dahin bey mir zu melden; so wie ich auch alle diejenigen bitte, welche mir zu zahlen haben, in diesen Tagen mit mir zu liquidiren. Techelfer, den 6ten März 1806.

Bertholdt. 1

Bey den Herren Gebrüder Brock, am großen Markt, sind einige Zimmer zu vermiethen.

Ein junger Mensch vom Lande und von armen Eltern, der 15 bis 16 Jahre alt ist, Rechnen und Schreiben kann, auch dabey von guter Führung und bereits konfirmirt sein muß; kann sich auf bestimmte Jahre zur Erlernung der Oekonomie mit sehr vortheilhaften Konditiones engagiren und hat ein solcher ohne Verzug sich in Schloß-Oberpahlen bey dem Herrn v. Wahl zu melden. 2

Es ist am verwichenen Sonntage, als den 25. März d. J. Nachmittags um 5 Uhr, in der Gegend vom Vogelsangschen Hause, bis zur hölzernen Brücke und dem Fischmarkt hinauf, ein großes seidenes, roth, schwarz, gelb und weiß quadrites Saloptuch verloren worden. Zur nähern Berichtigung dient, daß dieses Tuch von zwey Seiten aufgenäht, und da es ohnlängst aus Pohlen gebracht worden, hiesigen Orts das Einzige in seiner Art seyn dürfte, daher es

leicht zu erkennen ist. Der Finder wird inständigst gebeten, dasselbe gegen eine dem Werth entsprechende Belohnung entweder im Hause der verstorbenen Majorin v. Häuser in der St. Petersburger Vorstadt, oder in dem nicht weit vom Fischmarkt belegenen Hause der Wittwe Anderson gütigst abzugeben. Herrschaften werden ersucht, ihre Dienstboten hievon zu benachrichtigen. 3

Da ich meinen Bedienten Andres abgelassen habe, so mache ich solches hierdurch bekannt mit der Bitte, demselben nichts auf meinen Namen zu borgen.

Torma relais, am 6. März. 1806.

Anderson. 1

Einige hundert Löfe Saat-, wie auch Futter-Haber sind auf dem Gute Fierenhoff, im Raugschen Kirchspiel, käuflich zu haben. Der Käufer übernimmt die Abfuhr selbst, und hat sich des Preises wegen an obgedachtes Gut selbst zu wenden. 3

Nachstehende Artikel sind für sehr billige Preise bey Unterzeichnetem zu haben, als: weiss St. Petersburgisches Fensterglas, weiße Glas-Hurken in verschiedener Größe, Borsdorfer- und Krügerapfel, Speckheeringe in Viertel- und ganzen Tonnen, Hamburger Rauchfleisch, Wein- und Biergläser, grüner Schweizer- und Holländischer Käse, grüner und schwarzer Thee, St. Omer- und Holl. Schnupftoback, alle Sorten Holländ.- wie auch Median, Royal, Imperial- und Elephanten-Papier, Levantischer Kaffee, Makarony und Nudel, Selzer- und Pyrmonter-Wasser, glatte silberne Repitir- wie auch Engl. Taschen-Uhren. Dorpat, den 28. Febr. 1806.

Joachim Wigand. 3

Recht guter Kornbrandtwein, halbbrand in Silber, ist auf dem Gute Wassula Faßweis und auch in Parteyen zu haben; Kauflieblaber wenden sich an den dortigen Arrendator.

von Wohlfarth. 1

Auf einem Gute, neun Meilen von Dorpat, wird ein ungeheyratheter, der Landwirthschaft kundiger Amtmann verlangt. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 3

Da ich binnen 10 Tagen von hier abreise, so ersuche ich alle diejenigen, welche etwa an mich Forderungen zu machen haben, sich mit selbigen während dieser Zeit in der Kaiserl. Polizey allhier zu melden. Dorpat, am 3. März 1806.

F. C. Forsmann,
Kommis bey dem Hrn. Joachim Wigand. 2

Angekommene Fremde.

Den 3. März.

Herr Veit Witt, Kaufmann aus Wopsk, logirt beym Tischler Dieck.

—— Lieutenant v. Campioni, logirt bey Ahlschwerd.

Den 4ten.

Herr Baron v. Rosen, vom Pallover, logiren im St. Petersburger Hotel.

Den 5ten.

—— v. Hausen, nebst Familie, logiren bey dem Hrn. Professor Krause.

—— von Güldenstub und Hr. v. Saß, aus Arensburg, logiren bey G. F. Richter.

Der Kupferschmidt Spring, aus Narva, logirt beym Kupferschmidt Berg.

Den 6ten.

Herr Major v. Dittmar, von Moisekül, logirt bey Ahlschwerd.

Frau Inspektorin Hinrlei, mit ihrem Sohne und Frau Tridet, aus Walk, logiren beym Tischler Rosenbrock.

—— Majorin von Sivtell, nebst Fräulein Tochter, aus Pernau, logiren im Hause des Hrn. Kapitain von Willebrandt.

Durchpassirte Reisende.

Den 5ten März. Der entlassene Herr Major Eckespar, aus St. Petersburg, nach Wolmar.

Den 6ten. Herr Lieutenant Klostermann, nach St. Petersburg.

Den 7ten. Herr Titulär-Rath Schroeder, von Riga, nach St. Petersburg.

Witterungsbeobachtungen.

1806 März.		Thermometer. Reaumur.	Barometer	Winde.	Zustand der Luft.
Sonntag 4.	Morgen	+ 0. 5	27. 80	SW. schwach.	hell. wolkigt.
	Mittag	3.	89		
	Abend	1. 7	98		
Montag 5.	Morgen	— 2. 9	28. 5	SW. still.	bedeckt darauf viel Schnee.
	Mittag	+ 3. 7	3	O. stark.	
	Abend	1. 3	27. 82		
Dienstag 6.	Morgen	1.	27. 60	O. schwach	Schnee. bewölkt.
	Mittag	4. 2	68	S.	
	Abend	— 0. 5	90	NNW.	
Mittwoch 7.	Morgen	5.	28. 15	NW. schwach.	Hell.
	Mittag	+ 4. 7	29	NW. still.	
	Abend	0. 5	36		

Dörptsche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 21. Sonntag, den 11ten März 1806.

St. Petersburg, vom 6. März.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 25. Februar.

Bey der Suite Sr. Kaiserl. Majestät beym Quartiermeisterwesen die Kolonnenführer Stackelberg, Kislowski 1 und 2, Brosin 1 und 2, und Kichelberg zu Sekondlieutenants avanzirt.

Beym 2ten Kadettenkorps der Sekondlieutenant Wachsmuth zum Lieutenant avanzirt.

Zu Regimentskommandeurs sind ernannt: beym Welikijelukischen Musketierregiment der Obrist Schreiber, und beym Ehstländischen Musketierregiment der Obristlieutenant Perzow 1.

Der Kommandeur vom 2ten Artillerieregiment, Generalmajor Ulanow, zum Kommandeur von der Artilleriegarnison in der Zitadelle zu Riga ernannt.

Vom 2ten Artillerieregiment der Obrist Brühl zum 8ten Artillerieregiment versetzt.

Von der Moskowischen Abtheilung des Militair Waisenhauses der Sekondlieutenant Jewreinow zum Revalschen Musketierregiment versetzt.

Vom Saratowschen Musketierregiment der Lieutenant Virgin, Kränklichkeit wegen des Dienstes entlassen.

In Sr. Kaiserl. Majestät, dem dirigirenden Senat mit Höchsteigenhändiger Unterschrift gegebenen, Allerhöchst namentlichen Ukasen ist enthalten, und zwar:

Vom 10. Februar: Den Doktor der Medizin, Hofrath Möllner, erheben Wir Allergnädigst zum Kollegienrath.

(kontras. Minist. d. Innern Graf Kotschubey.)

Vom 16ten: Den bey der Japanschen Expedition gestandenen Hofrath Fosse, erheben Wir, für seinen eifrigen Dienst, zum Kollegienrath, und ernennen ihn zum Direktor vom Zollamt zu Libau.

(kontras. Kommerzminister Graf Rumänzow.)

Vom 17ten: Dem Leibmedikus an Unserm Hofe, wirklichen Etatsrath Franck, befehlen Wir in der Ober-Schuldirektion Sitz zu nehmen.

(kontras. Minister der Volksaufklärung Graf Sawodowskji.)

Vom 18ten: Den Redakteur bey der Gesetzkommission, Kollegienrath Klugen, entlassen Wir auf seine Bitte, Kränklichkeit wegen, Allergnädigst des Dienstes.

(kontras. Justizminister Fürst Lopuchin.

Zum Referendargehülfen in der 3ten Expedition der Gesetzkommission haben Wir den Censor bey der Censurkommität zu St. Petersburg, Kollegienassessor Jezenkow, mit 1500 Rubel jährlichen Gehalts und mit Beybehaltung seines vorigen Postens, verordnet.

(kontras. Justizminister Fürst Lopuchin.)

Vom 20sten: Den Hofrath Russow befehlen Wir bey der Heroldie zu rechnen, um bey

einem, seinem Range entsprechenden Posten angestellt zu werden.

(kontras. Justizminister Fürst Lopuchin.)

Vom 21sten: Den Richter im Gewissensgerichte zu Astrachan, Etatsrath Roshnow, ernennen Wir zum Vizegouverneur im Gouvernement Kaukasien.

(kontras. Finanzminister Graf Waßiljew.)

Am verwichenen Sonnabend, den 3ten März, geruheten Ihre Majestät, die Kaiserin Maria Fedorowna, Ihre Kaiserl. Hoheiten, die Großfürsten Nikolai Pawlowitsch und Michailo Pawlowitsch, und die Großfürstinnen Ekaterina Pawlowna und Anna Pawlowna, in der großen Hofkirche des Winterpallastes, nach christlicher Pflicht, das heilige Abendmahl zu empfangen.

Paris, vom 22. Februar.

Der Königl. Preußische Kabinetsminister, Herr Graf von Haugwitz, besuchte am 19ten Abends das physische Kabinet des Herrn Garnerin, welches nach Berlin versetzt werden soll.

Das von dem General Matthieu Dumas in Besitz genommene ehemalige Venetianische Dalmatien ist für das Königreich Italien von der größten Wichtigkeit. Aus jener Provinz zog die ehemalige Republik Venedig ihre Matrosen zur Bemannung ihrer vormals zahlreichen und siegreichen Flotten, und auch für die Landtruppen machte sie dort ergiebige Werbungen, wodurch sie noch in neuern Zeiten 13 Infanterie-Regimenter stellte. Als im Jahr 1789 die Französische Revolution ausbrach, bestand ihre Landmacht noch aus 30000 Mann und ihre Seemacht aus 14 Linienschiffen und 20 Galeeren.

Der Bey von Tunis hat, wie ein Offizialschreiben vom 4ten Januar der Kommerzkammer meldet, die Vereinigung Genua's mit dem Französischen Reiche anerkannt, hat allen seinen Korsaken befohlen, die Genuesischen Schiffe freundschaftlich zu behandeln, hat auch alle Genuesische Sklaven mit den ihnen geraubten Effekten in Freyheit gesetzt.

In einem unsrer heutigen Blätter wird angeführt, daß, Nachrichten aus Rom zufolge, der Kronprinz von Neapel sich wider alle Erwartung an die Spitze des Militairs und der bewaffneten Lazzaroni's, und der Prinz, sein Bruder, sich an die Spitze der Kalabrier gestellt habe."

General Miollis ist nun zum Komandanten von Venedig ernannt.

Paris, vom 24. Febr.

Zufolge eines Dekrets vom 22sten d. M. ist die Einfuhr der weißen und gedruckten Cattune, der Muselins und der zu Docht gesponnenen Baumwolle verboten. Für die ungesponnene Baumwolle wird in Zukunft an der Gränze 60 Fr. vom Dezimal-Centner und für die gesponnene 7 Fr. vom Kilogramm bezahlt. Diese letztere kann bloß durch die Bureaux zu Antwerpen, Cölln, Maynz, Straßburg, Bourglibre und Versoix eingeführt werden.

Die Studenten zu Verona haben eine Kollekte gesammelt, mittelst welcher sie eine 8tägige Löhnung an die in den dasigen Spitälern befindlichen kranken Soldaten bezahlen.

Aus Cayenne ist ein Schiff in einem Französischen Hafen angekommen, welches unter andern ein Faß Früchte des Brodtbaums für Madame Bonaparte überbringt.

Unsre Blätter sagen, die Höfe von München, Stuttgardt und Karlsruhe wären mit Frankreich übereingekommen, die Einfuhr Englischer Manufakturwaaren in ihren Staaten zu verbieten.

Vom Mayn, vom 25. Febr.

Die Bamberger Zeitung enthält folgendes: „Der Churfürst von Hessen-Kassel nimmt nach der neuesten Uebereinkunft zwischen Frankreich und Preußen die Königswürde unter dem Titel: „König der Katten," an; tritt aber dafür ab: 1) an Preußen die Grafschaft Schauenburg, Hessischen Antheils, mit den Aemtern Vechte, Freudenberg und Auersberg; 2) an Darmstadt, Hanau mit der Grafschaft nebst dem Amte Schwarzenfels; erhält aber wieder: 1) vom Könige von Preußen das (Bisthum) Hochstift Paderborn; 2) von Darmstadt das ganze Herzogthum Westphalen, wie es dasselbe vor einigen Jahren in seinem ganzen Umfange übernommen hat, dazu ferner von Darmstadt sämmtliche Besitzungen in der Wetterau; 3) die Grafschaft Itter; außerdem 4) das ganze Fürstenthum Waldeck, den Brunnen nebst der Grafschaft Pyrmont ausgenommen, welches Preußen an sich zieht; 5) die Grafschaften Sayn, Witgenstein, Hohnstein und Berleburg ꝛc.

Bayern, vom 20. Februar.

Münchner Nachrichten zufolge, schien es bestimmt, daß Ihre Majestäten, der König und die Königin von Bayern, zu Anfange Aprils eine Reise durch Tyrol nach Mayland unternehmen würden.

Es hieß, daß bey dieser Gelegenheit die Huldigungs-Feyerlichkeit in Tyrol statt haben würde.

Der Bayersche Königs-Titel wurde zuerst von dem Königl. Preußischen Hof auf eine sehr freundschaftliche Art anerkannt. Diese Anerkennung ist nunmehr auch von Seiten des Dresdner Hofes erfolgt. Der Churfächsische Gesandte in München, Graf Einsiedel, ist hierauf vorige Woche zum erstenmal seit Neujahr wieder zu München bey Hofe erschienen.

Würzburg, den 24. Februar.

Die hiesige Zeitung liefert neben dem in Kupfer gestochenen Bildniß des neuen Churfürsten von Würzburg folgende biographische Notizen über denselben: Ferdinand, Erzherzog von Oesterreich, ward am 6ten May 1769 zu Florenz geboren. Er ist der zweite Sohn Kaiser Leopolds des Zweyten; seine Mutter war Maria Louise, Königl. Prinzessin von Spanien. Erzogen am Großherzoglichen Hofe zu Florenz, kam er im Jahr 1790 nach dem Tode Kaiser Josephs des Zweyten nach Wien. Im 22sten Jahre seines Alters vermählte er sich mit Maria Louise Amalie, Königl. Prinzessin von Neapel und Sizilien. Gebildet zu der schweren Kunst des Herrschens durch seinen Königl. Vater, Toskana's weisen Gesetzgeber, trat er im Jahre 1790 die Regierung des Großherzogthums an. Das Volk, dessen Leitung ihm die Vorsicht anvertrauet hatte, war glücklich. Florenz, die prächtige Hauptstadt, war die Nährerin der bildenden Künste; Livorno's Handel blühte; seine Flaggen wehten in allen Häfen des Mittelländischen Meers, und das Jahrhundert der Mediceer war zurückgekehrt unter dem friedlichen Zepter der Prinzen aus dem Habsburgischen Stamme. Da erschütterte die Französische Revolution Europa. Ohne unmittelbar am Kriege Theil zu nehmen, schloß er, unter allen Fürsten der erste, einen Friedens- und Freundschafts-Vertrag mit Frankreich. Doch nicht lange grünte seinem Volke der Oelzweig. Der neue Ausbruch des Kriegs vertrieb den Großherzog aus seinen Staaten. Er lebte nun einige Monate in gänzlicher Zurückgezogenheit zu Gräz, der Hauptstadt von Steyermark.

Im Jahr 1801 kehrte Ferdinand nach Wien zurück. Dort zerriß am 18ten Septemb. 1802 der Tod das schöne Band, das 12 Jahre lang den Großherzog beglückt hatte. Ein Prinz, Leopold Ferdinand Karl, geboren am 3ten Oktober 1797, und zwey Prinzessinnen, Maria Louise Rose, geboren am 30sten August 1798, und Therese Johanne Benedicte, sind die Früchte dieser Verbindung und die Hoffnung Frankens.

Augsburg, vom 21. Febr.

In der verflossenen Woche sind hier 54 Menschen vom Civilstande gestorben und nur 9 Kinder geboren worden. Indessen herrscht hier keine eigentliche Epidemie, sondern nur die fortdauernd nasse laue Witterung erzeugt verschiedene Krankheiten. Aber in den 5 hier befindlichen Feldspitälern ist die Sterblichkeit sehr groß. In diesen herrscht das sogenannte Lazareth-Fieber, von dem auch die Französischen Gesundheits-Offizlers und Krankenwärter ergriffen werden.

Die meisten Branchen des Hauptquartiers der großen Französischen Armee befinden sich noch in Augsburg. — Vorige Woche erließ der hiesige Magistrat ein Schreiben an den Kriegsminister, Marschall Berthier, nach München, worin er den traurigen Nothstand, in welchen ein großer Theil der Einwohner durch die Last der Einquartierungen versetzt worden, vorstellte und flehentlich um Linderung bat. Man verspricht sich hievon den gewünschten Erfolg.

Wien, vom 22. Februar.

Auf die traurige Nachricht aus Oberösterreich, Mähren und Schlesien, daß in diesen Ländern die Theurung und der Mangel an Lebensmitteln überhand genommen habe, sind von Sr. Kaiserl. Majestät beträchtliche Geldsummen angewiesen und den Behörden die Befehle zur baldigen Abhülfe ertheilt worden.

Man vernimmt, daß eine Verminderung der Kaiserl. Armee in der Art beschlossen worden sey, daß bey jedem Infanterie-Regiment das 6te Bataillon und bey jedem Kavallerie-Regiment die 4te Division aufgehoben werden soll.

Der Generalissimus, Erzherzog Carl, hält häufige Berathschlagungen über die zweckmäßigsten Maaßregeln, durch welche das Militairwesen nach allen Theilen in einer kurzen

Zeit auf einen respektablen Fuß gesetzt werden könne.

Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf Stadion, hat jetzt mit dem Kaiserl. Russischen und Königl. Großbrittannischen Minister in Wien öfters Konferenzen.

Ein Brodt von 12 Unzen kostet hier jetzt 16 Kreuzer.

General Weirotter, welcher in der Schlacht von Austerlitz die Dienste als Generalquartiermeister verrichtete, ist als ein Opfer der jetzt herrschenden Epedemie gestorben.

Aus Rußland erhalten die Oesterreichischen Länder für 2 Millionen Getreide, welches durch in Rußland aufgekauftes Rindvieh herbeygeführt werden soll.

Nürnberg, vom 24. Februar.

Die Französischen Truppen sind nunmehr in das Fürstenthum Anspach eingerückt, um dasselbe für den König von Bayern in Besitz zu nehmen. Heute trafen unter dem Befehl des Divisions-General Drouet 1830 Mann Infanterie, meistens leichte Truppen, und 150 Mann vom 2ten Husaren-Regiment in Fürth ein. Morgen sollen davon 1000 Mann auf die benachbarten Dörfer verlegt werden. Der General Dumolin befindet sich mit einer Truppen-Abtheilung in Langenzenn. Gestern Nachmittag rückte ein Französisches Infanterie-Regiment vom Bernadotteschen Armee-Korps in Schwabach ein und einige Wagen von Konvalescenten kamen gestern Abend schon in der hiesigen Vorstadt Gostenhof an. Im Anspachschen wird schon das Bayersche Wappen angeschlagen.

Bey dem Einmarsch erließ der Marschall Bernadotte folgende

Proklamation.

Obrigkeiten und Einwohner des Anspachschen Landes!

In Gemäßheit eines zwischen Frankreich und Preußen geschlossenen Vertrags hat Se. Preußische Majestät eingewilligt, Anspach an den König von Bayern abzutreten, und die Besetzung dieses Landes soll, dem gedachten Vertrage gemäß, durch Französische Truppen in dem nämlichen Augenblick geschehen, in welchem die Truppen Sr. Majestät des Königs von Preußen Hannover besetzen.

Da nun Preußen dieses Churfürstenthum wirklich in Besitz nimmt, so habe ich von meinem Chef den Befehl erhalten, auch zur Besetzung von Anspach zu schreiten. Die Armee, deren Oberbefehl mir anvertraut ist, wird eine gute Mannszucht beobachten, und ich werde jeden Soldaten, der solche übertreten und die Ruhe der Einwohner stöhren sollte, nach aller Strenge der Gesetze bestrafen lassen.

Die Einkünfte und Abgaben des Landes werden zur Unterhaltung der Truppen, die es auf so lange Zeit, als es nöthig gefunden werden werden wird, besetzt halten, in Beschlag genommen.

Ich glaube meinerseits hoffen zu können, daß die Einwohner Anspachs die unter meinem Befehle stehenden Truppen nach Gebühr aufnehmen und behandeln werden.

Der Reichsmarschall und Oberbefehlshaber der Französischen Armee im Anspachschen Lande,

Bernadotte.

Dem Original gleichlautend:

Der Divisions General
Drouet.

Glückstadt, vom 3. März.

Der Orkan am 27sten Februar war hier fürchterlich. Um 1 Uhr Mittags erhob sich der Wind mit einer Heftigkeit, die immer stieg. Zwischen 2 und 4 Uhr war die Wuth des Orkans am unwiderstehlichsten. Glückstadt hat dadurch viel gelitten und der bedeutendste Nahrungsbetrieb dieser Stadt, der Wallfisch und Robbenfang, stockt dies Jahr wenigstens größtentheils, die dazu ausgerüsteten großen Schiffe lagen bereits auf der Rhede und waren im Begriff, nach ihrer Bestimmung abzugehen, als der Sturm sich erhob. Er riß sie von Ankern und Tauen, zerbrach die Masten und warf sie mit fürchterlicher Gewalt gegen das Castel und die Barrieren des Hafens. Hier sah man sie in der größten Noth ganz in der Nähe, ohne ihnen die Hülfe leisten zu können, die die in den Masten und Tauen sich schwebend erhaltende Mannschaft laut anrief. Die im Raume geblieben waren, kamen alle um. Ein Schiff, geführt von Kommandeur Voß, schlug in der Nähe des Kastels um; ein anderes zertrümmerte sich an den Pfählen des Hafens; mehrere andere strandeten weiter herunter auf den Steinen bey Brockdorff. Auch gerieth ein Englisches Kriegsschiff, unter dem Befehl des Kapitains Rye, bey Freyburg auf den Strand, wobey es sehr beschädigt wurde. Erst als der Wind minder heftig war, konnte die Mannschaft der vor dem Hafen verunglückten Grönlandsfahrer Hülfe erhalten. Indessen waren bereits auf 2 Schiffen 13 Menschen verunglückt und vielleicht ist der Verlust noch größer. Sechs hiesige große Schiffe können dies Jahr nicht wieder auslaufen; drey der besten müssen aufgehauen werden. Selbst im innern Hafen hat der Orkan vielen Schaden angerichtet. Die Fluth, welche sich früher einstellte, stieg auf 12 Fuß über ihre sonstige Höhe, und wenn der Orkan noch länger dauerte, so war eine Ueberschwemmung dieser Stadt und Gegend unvermeidlich, da die Deiche nur noch einige Fuß über die Wellen hervorragten.

Auch auf dem platten Lande, im Holsteinschen, im Lüneburgischen, im alten Lande und in andern Gegenden des Hannöverschen hat der Orkan durch Umsturz von einzelnen Gebäuden, durch Verheerungen in den Hölzungen ꝛc. vielen Schaden angerichtet.

Leipzig, vom 28. Febr.

Die freundschaftlichen Verhältnisse zwischen Preußen und Frankreich dauern, wie man vernimmt, ungestöhrt fort. Die zwischen beyden Mächten geschlossenen Ceßions-Traktaten sind, wie man hinzufügt, bereits ratifizirt worden. Das Fürstenthum Anspach ist dem zufolge an Bayern überlassen worden, während Preußen das Churfürstenthum Hannover besetzt. An Frankreich werden, wie bereits öffentliche Blätter anführen, Neuschatel und Valengin abgetreten; auch spricht man davon, daß ein gleiches mit dem noch Preuß. Clevischen und mit Wesel der Fall seyn dürfte. Wie man zum Theil versichert, wird das gedachte Clevische nebst Wesel dem Erzherzog Ferdinand, bisherigen Besitzer des Breisgau, als ein besonderes Fürstenthum ertheilt werden.

Berlin, vom 25. März.

Vorgestern erhielten wir hier durch eine Staffette die Nachricht, daß der Marschall Bernadotte mit 20000 Mann in das Fürstenthum Anspach eingerückt sey, um dies Fürstenthum für Bayern in Besitz zu nehmen.

Am 6ten dieses wird der Königl. Hof nach Stettin reisen, um den Durchmarsch der Russischen Truppen beyzuwohnen. Er wird am 13ten wieder zurückkehren.

Der Russische General von Bennigsen ist von hier nach Warschau abgegangen.

Ihre Majestät, die regierende Kaiserin von Rußland, haben dem Königl. Medailleur, Herrn Abramson, zur Bezeugung Allerhöchst Dero Beyfalls über die von ihm angefertigte Denkmünze auf die Ankunft Sr. Majestät, des Kaisers von Rußland, allhier, einen sehr schönen brillantenen Ring von ansehnlichem Werth, mit einem sehr gnädigen Schreiben begleitet, zu schenken allergnädigst geruhet.

Der Feldjäger, Herr Kobecke, ist als Kourier von hier nach Paris gegangen. Er überbringt, wie man vermuthet, den vom hiesigen Hofe nunmehr ratifizirten, zwischen Frankreich und Preußen schon früher abgeschlossenen Vertrag, nach welchem Preußen das Fürstenthum Anspach, den auf dem rechten Rhein-Ufer gelegenen Antheil von Cleve und Neuschatel abtritt.

Ratzeburg, vom 2. März.

Gestern hatte der St. Petersburgische Kaufmann der ersten Gilde, Herr Gabriel Rudolph Danckwertz, die Ehre, Sr. Königl. Schwedischen Majestät vorgestellt zu werden. Höchstdieselben geruheten, sich mit demselben umständlich über die verschiedenen Handelszweige zwischen Ihrem Reiche und dem Russischen zu unterhalten, und indem Sie sich einer von demselben vor mehrern Jahren der Stockholmer Börse mitgetheilten wichtigen Handels-Nachricht erinnerten, geruheten Höchstdieselben, ihm für diese Attention Allerhöchst Dero Wohlgefallen in den gnädigsten Ausdrücken zu erkennen zu geben.

Pariser Modebericht.

Die Haare werden mehrentheils vorn glatt getragen. Die Stirn groß. Kein oder ein kleines Krochet. Man richtet sich wenig bey Einrichtung der Haare nach den Draperien der Kleidung. Die geputzten Toques sind mit 2 oder 3 sehr kurzen und sehr breiten Federn versehn; diese Federn hängen vorn herunter, und berühren oft die Nase, da sie sehr elastisch sind. — Die Turbane bestehen meistentheils aus 2 Stücken Zeuges, das eine weiß und Silber, das andere Purpur-, Rosa-, oder Amaranthsammt. — Die Modehändlerinnen verfertigen Kapotes aus ribbigem Sammet; ihre Gestalt ist länglicht; sie sind, wie alle Kapotes, weiß gefüttert. — Blumen auf den Hüthen gehören zur halben Toilette. Eine Spitzenschürze und Blumen in den Haaren, werden zum eleganten Negligé erfordert. Außer der Sensitiva trägt man Maiblumen und weiße Bengalische Rosen. — Die Douilettes von grünem Sammt, weiß gefüttert, und die Rosadouilettes sind am meisten Mode. Der Schnitt ist der alte; nur die Schärpe bindet man vorne zusammen, statt hinten. — Die Kölerettes sind von

Etagen; nicht sehr hoch; die Kniffe rund und weit auseinander. — Trägt man zur Redingotte oder Douillette von Sammet ein Toque, so ist diese, entweder mit Federn, oder mit halb rautenförmigen Blättern, von der Farbe des Futters der Redingotte, verziert. — Vor kurzem sah man auf allen Bällen Rosakleider, jetzt müssen es Lilaskreppkleider seyn; das Korsett weißer Atlas. — Ein weißes Kleid mit einem purpurfarbenen sammtenen Korsett, hinten geschnürt, mit der Robengarnitur und gestreiften Aermeln von demselben Zeuge, hat Beyfall gefunden. — Einige Tänzerinnen erschienen in sogenannten Kinderkleidern, hinten mit 3 Bandschleifen zugebunden. — Haben die Kleider kein Korsett von anderer Farbe, so umgürtet man sie mit einer weißen Schärpe, auf der Seite zugebunden. Sie sind gewöhnlich von Kreppflor, mit einem Goldfaden leicht durchgezogen, oder leicht mit Gold oder Silber gestickt. — Mit der Schärpe stellen sich die Psychés oder Roben, die nur den einen Theil des Busens sehen lassen, wieder ein. — Die Psyche fängt bey der rechten Schulter an, und verliert sich an der linken Seite, wo die Schärpe zusammengebunden wird. — Als edles und zugleich einfaches Ballkostüm bemerkte man ein himmelblaues Kleid und zwey große Sträußer von weißen Rosen. Eine dünne Guirlande lief in schräger Richtung zu diesen zwey Sträußen, deren einer links an der Seite, der andre am untern Rande des Kleides befestigt war. — Wenn eine Schöne ausgetanzt hat, wirft sie ein Schwanentuch um den Hals.

Mannsmoden. Kein Gillet ohne kleine Bandschleife. Auf dem Kleide ein Kragen von gleichem Zeuge. Auf dem Redingott ein sammtener. Quertaschen an den Spenceern. Spencer haben den Kragen von eben dem Zeuge. — Statt weißer Knöpfe, Knöpfe von demselben Zeuge, oder mit seidenem Bande, von der Farbe des Rockes, überzogen. — Viele Hüthe mit schwarzen Federn; die Gallahüthe mit weißen.

Auflösung des Räthsels im vorigen Stück.

Der Ball.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. wird von dem Kaiserl. Dörptschen Universitäts-Gerichte bekannt gemacht: Da die Studierende Friedrich v. Suckni, Alexander Georg v. Stryck, Baron Ernst v. Mengden, und Karl Christian Albrecht, sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gemeldet; als werden hiemit den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach dem §. 41 der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Forderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen gesetzlicher Frist von 4 Wochen a dato, entweder bey den genannten Studierenden selbst, oder in Ansehung der beyden Ersteren bey den von ihnen bestellten Kaventen, nemlich für den Studiosus Friedrich v. Suckni, bey dessen Kaventen, dem Kaufmann Christ. Gotth. Schmidt, und für den Studiosus Alexander Georg v. Stryck, bey dessen Kaventen, dem Kaufmann Heinrich Wulff, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studierende allhier gehört und zugelassen werden soll. Dorpat, den 3. März 1806.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Parrot, d. i. Rektor.
Aktuarius F. G. Eschscholtz. 2

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Fellin wird hierdurch bekannt gemacht, daß am 20. März 1806 das dem hiesigen Bürger und Bäckermeister Kliefoht gehörige Haus, wozu sich an den beyden Terminen Niemand gemeldet, und dem Meistbietenden verkauft und zugeschlagen werden wird.

Fellin, den 31. Decbr. 1805.

In fidem Copiae.
G. F. Gundlach, Notair. 6

Zur Erfüllung eines anhero gelangten hohen Befehls, wegen Ausfindigmachung des vom St. Petersburgschen Dragoner-Regiment sich heimlich entfernten Junkers Bulitschew, werden sämmtliche hiesige Einwohner desmittelst aufgefordert, falls ihnen vom Aufenthalte des besagten Bulitschew etwas bekannt seyn sollte, solches der Kaiserl. Polizey sofort gehörig anzuzeigen. Wegen der strengsten Nachforschung habe ich bereits früher die genaueste Ordre gegeben. Hierbey kann ich nicht umhin, den hiesigen respektiven Einwohnern nochmals anzuempfehlen, daß von hier Ankommenden, ohne Ausnahme, vom Wirthe, oder demjenigen, bey dem Jemand absteigt, sofort der Kaiserl. Polizey oder den Polizey-Offiziers in jedem Stadttheile, schriftliche Anzeige geschehen muß. Von den Contravenienten wird ohne eine Widerrede zu acceptiren eine Strafe von zehn Rubel, zum Besten der Armen eingetrieben werden. Dorpat den 24sten Februar 1806.

Polizeymeister von Schiltzow. 6

Anderweitige Bekanntmachungen.

Im Hause des Sekr. Schultz, ist eine Wohnung von 7 Zimmern mit den nöthigen Bequemlichkeiten, desgleichen eine Wohnung von 2 Zimmern, an der Straße mit einem Entresol, zu vermiethen. Auch erfährt man daselbst wo eine Quantität Roggen, Saatgerste, Haber, Weitzen, Erbsen, Bohnen, Leinsaat und etwa 1000 Griesten Heu zu verkaufen sind. 1

Um mein Waarenlager geschmackvoll zu assortiren, habe ich mir vorgenommen, mit erstem offenen Wasser eine Reise nach dem Auslande zu machen. In dieser Hinsicht ist mir gegenwärtig jeder Rubel nützlicher und unentbehrlicher, als zu einer jeden andern Zeit. Dieser Umstand giebt mir die Veranlassung, meine sämmtlichen respektiven Herren Debitores hiemit ersuchen zu müssen, ihre Rückstände für aus meiner Handlung auf Rechnung erhaltene Waaren spätestens bis ult. gegenwärtigen März-Monats mit mir gefälligst liquidiren zu wollen.

Carl C. Wolter,
im Löwenstern'schen Hause. 1

Bey mir ist zu haben: guter Haber in großen und kleinen Quantitäten, wie auch guter Hopfen und Honig zu billigen Preisen; ferner sehr gute Butter, das Lpfd. zu 5 Rubel.

Christ. Fried. Triebel. 1

Sechs hundert Löfe guter, reiner Liefländischer Roggen sind auf dem Gute Weslershoff käuflich zu haben; auch kann man den Preis bey Herrn Joachim Wigand in Dorpat erfahren, bey welchem die Probe des Korns liegt. 1

Daß ich jetzt in dem am Markt gelegenen Hause des Herrn Kollegienraths von Stiernhielm wohne, mache ich meinen Freunden, Bekannten und allen denjenigen, welche mit mir in Geschäften stehen, hiermit ganz ergebenst bekannt.

Joh. Jos. Vollwerth. 1

In einer kleinen Stadt wird ein junger gutgearteter Mensch gesucht, der Kenntnisse in der lateinischen Sprache hat, und sich der Apothekerkunde widmen will. Nähere Nachricht hierüber giebt

Carl Gotti. Voß. 1

Mit Vorwissen Einer Kaiserl. Polizey hieselbst, zeige hiemit dem resp. Publikum an, daß am 17ten März 1806 nachmittags um 2 Uhr und die folgenden Tage im Roggenbauschen Hause, an der Revalschen Straße, allerley Hausgeräthe, Silber, Kupfer, und Meublen meistbiethend öffentlich versteigert werden sollen. Als wozu Kaufliebhaber an obigem Tage hiedurch eingeladen werden.

Herrm. Friedr. Ercke.

Diejenigen, welche von mir Bücher geliehen haben, ersuche ich, mir solche desbaldigsten wieder einzuhändigen, indem ich begriffen bin, nächstens das Land zu beziehen. Dorpat, den 1sten März 1806.

Baron von Vietinghoff. 2

Recht guter Kornbrandtwein, halbbrand in Silber, ist auf dem Gute Wassula Faßweis und auch in Parteyen zu haben; Kaufliebhaber wenden sich an den dortigen Arrendator.

von Wohlfarth. 2

Da ich binnen 8 Tagen von Techelfer abreisen werde, so ersuche ich alle diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben könnten, sich mit solchen bis dahin bey mir zu melden; so wie ich auch alle diejenigen bitte, welche mir zu zahlen haben, in diesen Tagen mit mir zu liquidiren. Techelfer, den 6ten März 1806.

Bertholdt. 2

Ein ungeheyratheter Ausländer, welcher mit sehr guten und glaubwürdigen Attestaten versehen, wünscht bey Herrschaften als Kammerdiener, oder auch als Bedienter angestellt zu werden. Zu erfragen ist er bey Hrn. Kiensz, in der St. Petersburger Vorstadt. 2

In dem Hause der Frau Pastorin Müller, nahe am großen Markt gelegen, ist eine Wohnung von 5 Zimmern, nebst Domestikenstube und aparter Küche, wie auch Stallraum, Wagenremise und Keller zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 2

Herr P. P. Schwartzkopff aus Reval zeiget die bey demselben in Werro etablirte komplete Wein- und Material-Handlung, die bereits seit einiger Zeit eröfnet ist, ergebenst an. Daß derselbe nach den Lokalverhältnissen alles Mögliche aufbietet, um durch Billigkeit der Preise und Güte der Waaren sich des Verkaufes zu sichern, ist natürlich, keineswegs aber zu erwarten stehet, daß derselbe, Kaffee, Zucker ꝛc. unter den in St. Petersburg und Riga existirenden Börsenpreisen verkaufen wird, weil eine solche Handelsoperation wider alle Systeme redlicher Geschäftsträger streitet. 3

Bey den Herren Gebrüder Brock, am großen Markt, sind einige Zimmer zu vermiethen.

Auf einem Gute acht Meilen von Dorpat sind eine Wasser- und Säge-Mühle mit der Krügerey, und eine Bockmühle unter vortheilhaften Bedingungen zu verpachten. Ebendaselbst ist auch ein guter Krug zu verarrendiren. Nähere Nachricht erhält man im Hause No. 117 in der Steinstraße. 3

Ein von Herrn Carl von Koskull an die Ordre des Herrn Rittmeisters Peter August Baron Rosen über 1000 Rubl. S. M. gestellter, am 1sten März d. J. fälliger Wechsel ist verloren gegangen. Man bittet den Finder, sich mit demselben in Dorpat bey Herrn Doktor Hehn, oder in Werro bey dem Herrn Schul-Inspektor von Roth zu melden. 3

Alle diejenigen, welche an meinen verstorbenen Gemahl, weyl. Hrn. Landrath Baron v. Fersen, einige Anforderungen haben sollten,

werden hierdurch ersuchet, sich mit selbigen bis zum 2. April d. J. beym Hrn. Collegien-Assessor Waldenhayn zu melden, und solche anzuzeigen, indem nach diesem Termine keine mehr von mir angenommen werden. Sadjerw, am 17. Februar 1806.

verw. Landräthin Baronin v. Fersen
geb. Baronesse v. Uxkull. 3

Auf dem Gute Arrol, im Odenpähschen Kirchspiel ist eine Quantität Roggen, Gerste und Haber, wie auch sehr gutes Heu, die Grieste zu 20 Pfund, käuflich zu haben. Das Nähere auf demselben Gute. 3

Guter weißer Sand ist täglich im Hause des Zinngießers Sädler in der Steinstraße, zu 3 Kop. das Külmit zu haben. 3

Im Hause der verw. Madame Schaaffe sind 3 Zimmer nach der Straße, nebst Stallung und Wagenremise zu vermiethen. 3

In der Behausung der Madame Franzius sind 2 separate Erkerzimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 3

In der Universitäts-Buchhandlung sind verschiedene Sorten Thermometer zu haben.

Da ich meinen Bedienten Andres abgelassen habe, so mache ich solches hierdurch bekannt mit der Bitte, demselben nichts auf meinen Namen zu borgen.

Torma relais, am 6. März. 1806.

Anderson. 2

Ein junger Mensch vom Lande und von armen Eltern, der 15 bis 16 Jahre alt ist, Rechnen und Schreiben kann, auch dabey von guter Führung und bereits konfirmirt sein muß; kann sich auf bestimmte Jahre zur Erlernung der Oekonomie mit sehr vortheilhaften Konditiones engagiren und hat ein solcher ohne Verzug sich in Schloß-Oberpahlen bey dem Herrn v. Wahl zu melden. 3

Auf dem Gute Cabbina ist eine Parthey guter Roggen lofweise zu verkaufen. Kaufliebhaber erfahren das Nähere in der Behausung des Zinngießers Saedler, in der Steinstraße. 3

An Gartenliebhaber.

In der Rigaer Vorstadt ist ein Garten von ziemlicher Grose, mit mehrern Obstbäumen und Sträuchern auf ein, oder zwey Jahre zu vermiethen. Da dieser Garten an sich gutes Erdreich hat, und zwey Jahre nach einander stark gedüngt worden ist: so hat man sich guten Ertrag von demselben zu versprechen. In der Expedition dieser Zeitung kann man das Nähere erfahren. 3

Gutes feines Moskowis. Weitzen-, wie auch gutes gebeuteltes Moskowisches Roggenmehl ist zum Verkauf zu haben bey Seebach. 3

Angekommene Fremde.

Den 7ten März.

Die Frau Ordnungs-Kommissairin Greffs, nebst Demoiselle Tochter, aus Walck, logiren beym Herrn Rektor Schortmann.

Herr Roberg, aus Narwa, logirt beim Schlosser Tohl.

—— Kandidat Witke, aus Rappin, logirt bey Ahlschwerdt.

Den 8ten.

Die Frau Pastorin Graener und Herr Arrendator Sewig, logiren bey der Wittwe Hausmann.

Herr Doktor Philos. Schöning, aus Fellin, logirt beym Kaufmann Heldt.

—— Garde-Standartjunker Baron von Tiesenhausen, aus Riga, logirt im Hause des Herrn Hofraths, D. Cossart.

Die Frau Kapit. von Eggers, aus Weißrußland, logirt beym Uhrmacher Politur.

Die Frau Generalin von Gehler, aus St. Petersburg, logirt im St. Petersburger Hotel.

Herr Schulz, aus Walck, logirt bey E. H. Roland.

Der Herr Etatsrath von Küchelbecker, logirt bey dem Hrn. Prof. Hofrath von Glinka.

Den 9ten.

Herr Major v. Stackelberg, von Arrol, logirt bey Ahlschwerd.

——Inspektor Pieper, von Ullila, logirt bey Hrn. Aktuarius Eschscholtz.

——Musikus Grosse, logirt bey der Frau Titulair-Räthin Calvör.

Witterungsbeobachtungen.

1806 März.		Thermometer. Reaumur.	Barometer	Winde.	Zustand der Luft.
Donnerstag 8.	Morgen	— 11.	28. 45	SO. still.	hell Horiz. nebl. hell.
	Mittag	+ 3. 9	48	N.O.	
	Abend	— 1. 7	47	O. schwach	
Freytag 9.	Morgen	1. 9	28. 46	O. still.	bewölkt.
	Mittag	+ 3.	52		
	Abend	2. 5	54	S.O.	
Sonnabend 10.	Morgen	— 4. 2	28. 60	O. schwach.	hell. h. m. zerstr. W.
	Mittag	+ 5. 1	59		
	Abend	2. 9	58		

Dörpt-sche Zei-tung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 22. Mittwoch, den 14ten März 1806.

St. Petersburg, vom 9. März.

Ukas an das Ordenskapitel Unsers Ordens des heiligen Apostel-gleichen Fürsten Wladimir.

In Erwägung ihres eifrigen Dienstes, ihrer Anstrengung und ihrer ausgezeichneten Bemühungen bey den ihnen besonders anvertrauten Geschäften, haben Wir Allergnädigst zu Rittern von Unserm Orden des heiligen Apostel-gleichen Fürsten Wladimir ernannt, und zwar von der dritten Klasse, den Inspektor der ersten drey Seeregimenter, Generalm. Pawel Schirkow; von der vierten Klasse, das Mitglied beym Reichs-Kriegs-Kollegio, Generalmajor Dmitrji Golubzow; bey der Ingenieur-Expedition des Kriegskollegiums den Kriegsrath Peter Saposhnikow; die Majors, beym Ingenieurkorps Iwan Slisunow, und beym 1sten Kadettenkorps Alexander Gorowzow und Michailo Perskoy. Allen diesen befehlen Wir die Insignien dieses Ordens nebst Unsern Erhebungsbriefen zuzustellen.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät Höchsteigenhändig unterzeichnet:

Alexander.

St. Petersburg, den 5. Februar 1806.

* * * * *

Ukas an das Ordenskapitel Unsers Ordens des heiligen Apostel-gleichen Fürsten Wladimir.

Zur Belohnung des eifrigen und untadelhaften Dienstes, den sie über die drey bestimmten Termine bey den auf die Wahl vom Adel erhaltenen Aemtern geleistet haben, haben Wir Allergnädigst zu Rittern von Unsern Orden des heiligen Apostel gleichen Fürsten Wladimir und zwar, von der vierten Klasse ernannt, die Hofräthe u. Kreisadelsmarschälle, im Gouvernement Wologda den zu Welsk, Wladimir Ostolopow; im Gouvernement Tula den zu Jepifan, Nikolay Grigorow, und den zu Bjelew, Jakow Chanykow; im Gouvernement Tschernigow den Richter im Kreisgerichte zu Mglin, Nikolay Roslawez; im Gouvernement Orenburg den Adelsmarschall von den Kreisen Bugulma und Belebey, Wassiliji Rytschkow; im Gouvernement Tula den Landkommissair zu Wenew, Sekondmajor Anton Rudnew; im Gouvernement Moskwa den Kreismarschall zu Moshaisk, verabschiedeten Garde-Sekond-Rittmeister Nikolay Sawelow; die Titulairräthe, im Gouvernement Ekaterinoslawl den Richter im Kreisgerichte zu Rostow, Wassiliji Majewskoy; im Gouvernement Tula den Adelsmarschall von Aleksin, Fürsten Peter Wolkonskij, und im Gouvernement Tschernigow den Kreis Chorunshen zu Nowomesto, Dmitrji Welenskoy. Allein diesen befehlen Wir die Insignien dieses Ordens nebst den Erhebungsbriefen, die zu Unsrer Unterschrift anzufertigen sind, zuzustellen.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät Höchsteigenhändig unterzeichnet:

Alexander.

St. Petersburg, den 5. Febr. 1806.

Nach Sr. Kaiserl. Majestät, auf Vorstellung vom dirigirenden Senat mit Höchsteigenhändiger Unterschrift erfolgten, Allerhöchst namentlichen Ukasen vom verwichenen 13ten Februar sind, im Generalgericht zu Kiew auf die Mehrheit der Bälle zu Präsidenten ernannt, im 1sten Departement Jazek Saleskoy, und im 2ten der wirkliche Etatsrath Morshkowskji; im Generalgericht zu Minsk sind auf die Mehrheit der Bälle zu Präsidenten ernannt, im 1sten Departement Adam Günter; und im 2ten Melchior Wankowitsch; im Generalgericht zu Grodno sind auf die Mehrheit der Bälle zu Präsidenten ernannt, im 1sten Departement Michailo Daschkewisch, und im 2ten Tadeusch Andrzeikowitsch; im Generalgericht zu Tschernigow sind auf die Mehrheit der Bälle zu Richtern ernannt, im 1sten Departement der Kollegienrath Nikolay Miloradowitsch und im 2ten der Kollegienrath Iwan Gubtschitz; im Generalgericht zu Willna sind auf die Mehrheit der Bälle zu Präsidenten ernannt, im 1sten Departem. der gewesene Kreisrichter zu Willna, Michailo Kostrowizkji; im Generalgericht zu Wollhynien sind auf die Mehrheit der Bälle zu Präsidenten ernannt, im 1sten Departem. der gewesene Kreismarschall zu Owrutsch, Josif Botschinskji, und im 2ten der gewesene Beysitzer im Oberlandgerichte Fadei Teleshinskji.

* * * * * * *

In Sr. Kaiserl. Majestät, dem dirigirenden Senat mit Höchsteigenhändiger Unterschrift gegebenen, Allerhöchst namentlichen Ukasen ist enthalten, und zwar:

Vom 18ten Januar: Die von den Gütern des Kammerherrn Grafen Felix Potocky für die Krone erworbene Stadt Mohilew im Gouvernement Podolien am Dnjestr, soll mit allen ihren Einwohnern, nämlich den Kaufleuten, Bürgern und Bauern, so auch mit allen ihren Gebäuden und allen Ländereyen zur Krone geschlagen, dieselbe zu einer Kron-Stadt umbenannt und die in derselben wohnenden Bauern zur Bürgerschaft gerechnet werden, wobey die übrigen Einwohner derselben, mit Bezahlung der gehörigen Steuer an die Krone, in ihrem gegenwärtigen Stande verbleiben.

Vom 21sten: Den Vizegouverneur in St. Petersburg, wirklichen Etatsrath Fürsten Uchtomskji, ernennen Wir Allergnädigst zum Civilgouverneur von Nowgorod.

(Kont. Minister des Innern Graf Kotschubey.)

Allerhöchstes Reskript Sr. Kaiserl. Majestät an den Herrn wirklichen Geheimerath, Senator, Ober-Postdirektor und Ritter Dmitrji Prokofjewitsch Troschtschinskji.

Dmitrji Prokofjewitsch! Bey Durchsicht Ihrer Berichte über den Zustand des Ihnen anvertrauten Appanage- und des Post-Departements, habe Ich beym erstern die ökonomische Sparsamkeit und die Beobachtung des Kron-Interesse beym Gebrauch der demselben gehörigen Summen und Kapitalien, die angestrengte Thätigkeit bey Verwaltung der zu demselben gehörenden Bauern, die unablässige Sorgfalt für das Wohl derselben, und den guten Zustand und die nützlichen Fortschritte in den diesem Departement untergeordneten Anstalten, so auch beym letztern Departement den ansehnlichen Zuwachs der Posteinkünfte im verwichenen 1805. gegen die vorigen Jahre, so auch die große Genauigkeit bey dem wichtigen Gebrauch der Summen auf der Post, welche sich auf mehrere Millionen belaufen, desgleichen in beyden Departements überhaupt die beste Ordnung im Laufe der Sachen und die eifrige Vollziehung der Amtspflichten aller bey denselben stehenden Beamten mit Vergnügen bemerkt. Indem Ich diese Pünktlichkeit vorzüglich Ihrer Sorgfalt und Ihrer guten Aufsicht über alle Theile zuschreibe, ist es Mir angenehm, eine Gelegegenheit zu haben, Ihnen dafür Meine besondere Dankbarkeit zu erkennen zu geben, wobey Ich Ihnen auftrage, Ihren Mitarbeitern, den Mitgliedern im Appanagedepartement und in der Ober-Postdirektion, so auch den Postdirektoren, besonders in beyden Residenzen, Mein vollkommenes Wohlwollen zu bezeugen. Verbleibe Ihr Wohlgeneigter.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät Höchsteigenhändig unterzeichnet:

Alexander.

St. Petersburg, den 6. Febr. 1806.

Dorpat, den 13. März.

Gestern feyerte die hiesige Bürger-Musse das hohe Thron-Besteigungs-Fest Sr. Kaiserlichen Majestät, angemessen diesem für das ganze Reich so beglückenden Tage, dadurch: daß die Gesellschaft die hiesigen Armen und Nothleidenden in ihrem Saale mit Speise und Trank erquickte. Rührend war das Danklied, welches die Armen bey der Tafel sangen, und war die Theilnahme der guten Bürger und ihre Aufmerksamkeit gegen diese Armen und Nothleidenden musterhaft. Herrlich sind dergleichen wohlthätige Aeußerungen u. nachahmungswerth!

Newyork, vom 23. Januar.

Bey dem Kongreß zu Washington ist folgende Bill eingebracht worden:

„Da durch den Freundschafts-, Handels- und Schiffahrts-Traktat, welcher zwischen Sr. Brittischen Majestät und den vereinigten Staaten von Amerika am 19ten Nov. 1794 geschlossen worden, durch den ersten Artikel bestimmt ist: „daß ein dauerhafter, unverletzlicher und allgemeiner Friede und eine wahre und aufrichtige Freundschaft zwischen Sr. Brittischen Majestät, deren Erben und Nachfolgern und den vereinigten Staaten und zwischen den beyderseitigen Unterthanen ohne irgend eine Ausnahme bestehen soll, und da, zur offenbarer Verletzung jenes Traktats, Se. Brittischen Majestät von den Schiffen der vereinigten Staaten auf offner See verschiedene Mitbürger der besagten vereinigten Staaten haben pressen (has caused to be impressed) und sie zwingen lassen, am Bord der Kriegsschiffe Sr. besagten Brittischen Majestät, mit Verletzung ihrer Freyheit und mit Gefahr ihres Lebens zu dienen; und da Se. Brittische Majestät, ungeachtet der Gegenvorstellungen der Regierung der vereinigten Staaten, besagtes ungerechte Verfahren (unjust Practices) fortsetzen, und die so mit Gewalt gepreßten Seeleute der vereinigten Staaten in Ihren Diensten behalten, und da die vereinigten Staaten feyerlich verpflichtet sind, alle ihre Mitbürger zu beschützen:

So sey es von dem im Kongreß versammelten Senat und dem Hause der Repräsentanten der vereinigten Staaten von Amerika bestimmt, daß künftig jeder, der einen Matrosen am Bord von Schiffen unter Amerikanischer Flagge, sey es auf der See oder in einem Hafen gewaltsam preßt, für einen Seeräuber gehalten und bey der Ueberführung zum Tode verurtheilt werden soll. Das Verhör und Urtheil sind da zu halten und zu fällen, wo der Beleidiger angetroffen worden.

Ferner sey es bestimmt: daß es rechtmäßig für Amerikanische Seeleute sey, diejenigen zu tödten, welche sie auf besagte Art am Bord von Amerikanischen Schiffen pressen wollen. Zur Belohnung des Widerstandes soll ein solcher Amerikanischer Seemann 200 Dollars erhalten.

Erhält der Präsident der vereinigten Staaten Nachricht, daß ein Amerikanischer Seemann, so mit Gewalt angeworben und körperlich bestraft worden, so soll er eine solche Strafe an Unterthanen derjenigen Macht vergelten, zu welcher der Beleidiger gehört.

Ferner sey es bestimmt, daß jeder Amerikanische Seemann, der auf die oben angeführte Art gepreßt worden, für jeden Monat, die er in der Sklaverey und im Dienst auf einem fremden Schiff gewesen, eine Entschädigung von 60 Dollars erhalten soll. Dieses Geld soll in derjenigen Amerikanischen Provinz, aus welcher jener Seemann zu Schiffe abgegangen ist, von den Geldern genommen werden, welche Amerikaner an irgend einen der Bürger derjenigen Macht zu bezahlen haben, von deren Unterthanen der Amerikanische Seemann gepreßt worden."

London, vom 25. Febr.

Das Begräbniß des verstorbenen Staatsministers, Herrn Pitt, fand am letzten Sonnabend unter einem großen Volkszulauf statt. Von den Königl. Prinzen befanden sich folgende in dem Leichenzuge: Die Herzöge von York, von Kent, von Cumberland und von Cambridge. Sehr viele Personen vom hohen Adel waren gegenwärtig. Da alle Begleiter zu Fuße waren, so hatte der Zug ein großes Interesse für die Zuschauer. Der Bannerer las bey der Einsenkung des Sarges in das Gewölbe der Westminster-Abtey den Titel des verstorbenen Herrn Pitt und schloß mit dem treffenden Motto: Non sibi sed Patriae vixit. (Nicht sich selbst, seinem Vaterlande hat er gelebt.) Alle Zuschauer nahmen ihre Hüthe ab, so wie der Sarg vorbey passirte, und es herrschte eine rührende Stille während der ganzen Ceremonie. Die Todten-Messe ward vom vollen Chor der Westminster-Abtey gesungen.

Die Leichen-Prozession hatte von Westminsterhall nach 12 Uhr ihren Anfang genommen. Die Straßen, wodurch der Zug gieng, waren mit hölzernen Pfosten, mit Geländern und Militair eingeschlossen, um das Volk abzuhalten. Man hatte die Straßen mit feinem Gries bestreut, weil alle Personen der Prozession zu Fuß giengen. Der Ober-Constabel von Westminster eröffnete die Prozession. Hierauf folg-

ten unter andern 47 arme Leute, schwarz gekleidet, mit schwarzen Stäben in der Hand, mit dem Namenszuge Pitts auf dem rechten Arm. Alsdann folgten Herolde, Wappenträger ꝛc. Der Herzog von Cambridge befand sich bey der Prozession in voller Uniform mit einem Flor um den Arm, der Herzog von Cumberland in völliger Trauer und der Herzog von York in der Feldmarschalls-Uniform. Diese Prinzen und andere Ritter trugen ihre Orden. In dem zahlreichen Gefolge befanden sich unter andern die Erzbischöfe von Canterbury und York, 9 Bischöfe, der Marquis Wellesley, die Lords Sidmouth, Macdonald, Paget, Castlereagh, Hawkesbury, Hood, Grenville ꝛc.

Bey der Eröffnung des Begräbnisses für die Familie Chatham in der Westminster-Abtey fand man, daß die Särge der Mutter und Schwester des Herrn Pitt umgeworfen worden. Die Arbeitsleute, welche dies entdeckten, flohen voll Schrecken davon und ließen ihre Werkzeuge zurück. Bey näherer Untersuchung erklärte sich indeß diese sonderbare Erscheinung. Bey der letzten Feuersbrunst in der Westminster-Abtey hatte man alle Cisternen geöffnet, wodurch einige Gewölbe völlig gefüllt und diese Särge durch den einstürzenden Strom umgeworfen wurden.

Folgendes Gebet des verstorbenen Lords Nelson vor der Schlacht von Trafalgar im Gesicht der feindlichen Flotte ist in die hiesigen Zeitungen eingerückt worden. Das Original befindet sich in den Händen Sir Will. Scotts und ist eine Handschrift des Verstorbenen: „Möge der allwaltende Gott, den ich verehre, meinem Vaterlande zum Besten von Europa einen großen und ruhmvollen Sieg verleihen! Möge kein übles Verfahren eines Einzelnen denselben beflecken! Möge nach dem Siege Menschlichkeit der hervorleuchtende Zug der Brittischen Flotte seyn! Meine Lebensdauer überlasse ich der Hand dessen, der mich schuf. Möge sein Seegen meine Bemühungen für den treuen Dienst meines Vaterlandes begleiten! Ihm übergebe ich meine und die gerechte Sache, deren Vertheidigung mir anvertraut ward. Amen! Amen! Amen! Viktory, den 21sten Oktober 1805, im Gesicht der kombinirten Flotte von Frankreich und Spanien, in einer Entfernung von 10 Seemeilen."

Ein Französischer Kaper, le vingt Cinque, welcher 25 Offiziers am Bord hatte, die zu einer politischen Mission nach Persien bestimmt waren, attaquirte im Persischen Meerbusen die Brittische Schaluppe Viktor, ohne deren Stärke zu kennen, und ward nach einigen vollen Lagen gezwungen, sich zu ergeben. Die Offiziers wurden darauf an Bord des Viktors nebst der übrigen Mannschaft des Kapers gebracht und letzterer hierauf in Brand gesteckt.

Die Französische Regierung sieht es ungern, daß die Amerikanischen Kaufleute noch fortdauernd St. Domingo mit allen Bedürfnissen versehen. Der Staatsminister, Herr von Talleyrand, hat deswegen im August des vorigen Jahrs dem Amerikanischen Gesandten zu Paris, General Armstrong, eine Note übergeben.

Bis jetzt ist unsrer Seits kein Schritt zu Friedens-Unterhandlungen mit Frankreich geschehen.

Man spricht fortdauernd von der bevorstehenden Dissolution des Parlements.

Paris, vom 26. Febr.

Vorgestern Abend ward im Französischen Schauspielhause Athalie aufgeführt. Bonaparte wohnte der Vorstellung bey. Nachdem der erste Akt gespielt war, verkündigte Herr Talma dem anwesenden Publiko folgende Nachrichten, die Bonaparte so eben durch einen Kourier aus Neapel erhalten und durch seinen Adjutanten, General Mouton, hatten mittheilen lassen:

„Die Französische Armee ist in Neapel eingerückt. Die Forts und Casteele dieser Hauptstadt und die festen Plätze des Königreichs sind in unsrer Gewalt. Die ganze Neapolitanische Armee ist kriegsgefangen."

Diese Nachrichten wurden mit außerordentlichem Jubel aufgenommen.

Der gestrige Moniteur enthält über die Besetzung von Neapel folgende nähere Nachrichten:

„Joseph Bonaparte schreibt an seinen Bruder, dem Chef der Franzosen, aus dem Hauptquartier Capua vom 14ten Februar, um Ihm zu melden, daß Seine Befehle vollzogen sind; daß er seine Armee in drey Korps getheilt hat; daß er mit dem Centrum, welches er unter den unmittelbaren Befehl des Marschalls Massena stellte, über St. Germano und Capua marschirte; daß der rechte Flügel unter Kommando des Generals Regnier über Terracina und Gaeta und der aus dem Italienischen Korps bestehende linke Flügel unter Kommando des Generals Lecchi über Itri vorrückte. General Regnier schickte bey seiner Ankunft vor Gaeta dem daselbst kommandirenden Prinzen von Hessen-Philippsthal folgende Aufforderung:

Mein Herr General!

Bevor ich die Operationen verfolge, welche mich in den Besitz des Platzes, in welchem Sie kommandiren, setzen müssen, lade ich Sie ein, über Ihre Lage und über die Nothwendigkeit, Gaeta der Armee zu übergeben, nachzudenken. Sie haben eine schwache Garnison, wenig Vertheidigungsmitteln und keine Hoffnung zum Sukkurs. In wenig Tagen werde ich Sie aufs äußerste gebracht haben, und es ist Ihnen nicht unbekannt, was die Garnison und Einwohner alsdann zu erdulden haben würden. Sie wissen, daß dem siegreichen Marsch der Französischen Armee nichts widerstehen kann, daß das Königreich in kurzer Zeit erobert seyn und einen andern Herrn erhalten wird. In diesem Augenblick, mein Herr General! will ich Ihnen eine Kapitulation mit Kriegs-Honneurs zugestehen, und ich ersuche Sie, Ihre Antwort hierauf meinem Adjutanten zuzustellen. Heute Abend würde es zu spät seyn. Ich kann den Verfolg der Operationen gegen Gaeta nicht länger verzögern. Ich habe die Ehre, mein Herr General! Sie mit der ausgezeichnetesten Achtung zu grüßen.

Regnier.

Antwort des Prinzen.

Mein Herr General!

Da ich vom Könige die wiederholten Befehle empfangen habe, diesen Platz aufs äußerste zu vertheidigen, und da mir dazu alle Mittel verliehen sind, so kann ich nicht anders, als diese Befehle befolgen. Ich melde Ihnen demnach, daß ich Ihre angebotene Kapitulation nicht annehmen kann, und daß ich entschlossen bin, dem Vertrauen, welches der König in mich gesetzt hat, zu entsprechen. Dem ungeachtet habe ich die Ehre, mit aller möglichen Achtung zu seyn, mein Herr General! Ihr ergebenster und gehorsamster Diener

der Prinz Haßia (von Hessen.)

Nach erhaltener Antwort des Prinzen von Hessen ließ General Regnier die mit 6 Kanonen besetzte Redoute St. Andrea angreifen und eroberte sie. Dem General Grigny wurde der Kopf durch eine Kugel weggerissen. Er war ein ausgezeichneter Offizier, den die Armee bedauert. Er hinterläßt eine Frau und eine Tochter. Joseph Bonaparte hat sie Seinem Bruder empfohlen, und um die Erlaubniß gebeten, ihnen eine Pension zu verleihen.

Am 12ten Februar umzingelte das Korps des Centrums Capua, welches die Aufforderung mit Kanonenschüssen beantwortete. Am 13ten Morgens kamen Deputirte der Stadt Neapel zu Joseph Bonaparte und unterzeichneten die Uebergabe von Gaeta, Capua, Pescara, Neapel und der übrigen Forts.

Joseph Bonaparte ist zu Caserta gewesen. Die dasigen Gebäude haben ihm sehr schön und von großer Pracht geschienen. Nach dem ersten Schrecken haben die Völker Neapels viele Beeiferung für die Franzosen gezeigt.

Der Moniteur bemerkt hierauf: Das schönste Land der Welt werde in Zukunft eine feste, aber lieberale Regierung erhalten; Bonaparte werde das Königreich Neapel für einen Französischen Prinzen herstellen; das neue Königreich Neapel mache in Zukunft einen Theil der verbündeten Staaten des Französischen Reichs aus und man werde dieses Reich in seinen Grundlagen erschüttern müssen, ehe man Neapel antasten könne; man werde bey diesem Umstande Frankreich nicht der Ehrsucht beschuldigen können: was es denn mehr habe thun können, als in dem Zeitraum weniger Jahre dreymal verzeihen? Welchen Traktat es mit einer Macht habe schließen können, die den für sie vortheilhaftesten und feyerlichsten Traktat 25 Tage nachher, nachdem sie ihn ratifizirt, zerrissen habe? Frankreichs Ehre und die Natur der Dinge habe den Umsturz des Throns von Neapel beschleunigt, weil keine Möglichkeit mehr gewesen sey, irgend einen Traktat zu schließen.

Der Marschall Berthier hat dem Chef der Franzosen folgende Rüstungen zugeschickt, welche Oesterreich abgenommen worden sind: die vollständige Rüstung Franz des Ersten, für ihn und sein Pferd, die in der Schlacht bey Pavia erobert wurde, nebst seinem Bildnisse; ferner die Rüstung Carls IX., Heinrichs von Guise; Carls von Mayenne; Anne de Montmorency, die in der Schlacht von St. Quentin erobert wurde; Franzens von Montmorency, Heinrichs von Montmorency, Heinrichs

von Montpenſier, Carls von Bourbon und Carls von Birou.

Daß Gerücht, daß ſich ſchon eine Franzöſ. Armee-Korps nach Sicilien eingeſchifft habe, iſt bis jetzt zu voreilig. Dem Gerücht von einer Expedition gegen Korfu wird widerſprochen.

Für die Feyerlichkeiten im May-Monat wird hier ein neuer koſtbarer Thron von dem Goldſchmidt Auguſte verfertigt.

Venedig, den 15. Februar.

Durch ein Dekret unſers Vizekönigs macht Iſtrien künftig die 8te Provinz des Venetianiſchen Staats aus. Zur Austrocknung der Sümpfe bey Capo d'Iſtria ſind 100,000 Lire angewieſen worden.

Vom Mayn, vom 1. März.

Die von Frankfurt nach Paris geſandte Deputation hat nach öffentlichen Blättern, keine Milderung der geforderten Kontribution von 4 Millionen Franken bewürken können.

Die Angelegenheiten zwiſchen Frankreich und Preußen ſind jetzt arrangirt. Man glaubt, daß auch der Rückmarſch mehrerer Franzöſiſchen Truppen bald erfolgen werde.

München, vom 25. Febr.

Geſtern ſind drey Kouriers von Paris hier eingetroffen. Das Franzöſiſche Kriegs-Bureau iſt in voller Thätigkeit.

Es heißt, die Bayerſchen Truppen müßten ſich einer Requiſition des Franzöſiſchen Kriegsminiſters zufolge, marſchfertig halten.

Alles iſt hier in der lebhafteſten Spannung. Man ſieht wichtigen Ereigniſſen entgegen. Vielleicht ändert ſich das Schickſal Würzburgs aufs neue.

Ulm, vom 24. Februar.

Mehrere Franzöſiſche Truppen-Abtheilungen, welche in Schwaben theils als Beſatzung lagen, theils auf dem Rückwege nach Frankreich begriffen waren, haben Befehl erhalten, wieder zu dem am Inn ſtehenden Franzöſiſchen Armee-Korps zu ſtoßen.

Wien, vom 26. Febr.

Aus Paris iſt geſtern ein Kourier mit wichtigen Depeſchen an den hieſigen Hof gekommen, auf welche aber noch keine Antwort ertheilt worden iſt. An eben dieſem Tage hat der Engl. Geſandte einen Kourier nach London abgeſchickt.

Dieſer Tage ſprach man von Durchmärſchen fremder Truppen durch Oeſterreichiſches Gebiet.

Wien, vom 26. Februar.

Die hieſigen Großen haben bey der diesjährigen Karnevalszeit die in ſonſtigen Jahren üblich geweſenen koſtbaren Tafeln, prächtigen Bälle und andere Luſtbarkeiten gänzlich unterlaſſen.

In Dalmatien ſind ſchon alle feſte Plätze mit Franzöſiſchen Truppen beſetzt; aber das verbreitete Gerücht, als ob Ruſſen und Türken an die jenſeitigen Gränzen Dalmatiens vorgerückt wären, hat ſich nicht beſtätigt.

Berlin, vom 4. März.

Die Abreiſe Sr. Majeſtät, des Königs, iſt auf übermorgen in aller Frühe feſtgeſetzt. Er geht zuerſt nach Schwedt und den 8ten weiter nach Stettin, wo am 9ten die letzten Ruſſiſchen Truppen vorbeymarſchiren. Auch Ihre Majeſtät, die Königin, machen dieſe Reiſe mit, und der Geburtstag der geliebten Landesmutter wird diesmal am 10ten dieſes Monats in Stettin gefeyert werden. Zur Verherrlichung dieſes frohen Tages werden daſelbſt große Feſte gegeben werden. Eine zahlreiche Suite begleitet den Hof.

Leipzig, vom 5. März.

Der Marquis von Luccheſini, welcher im Begriff war, von Berlin nach Paris zurück zu reiſen, überbringt dahin, wie man vernimmt, dem Staatsminiſter, Herrn von Talleyrand, und dem Marſchall Duroc, jenem einen Ordensſtern, reich an Brillanten, und dieſem einen koſtbaren Solitare, nebſt andern Geſchenken von großem Werth für andere Franzöſiſche Staatsbeamte.

Vermiſchte Nachrichten.

Im Jahr 1801 ſind zu Hamburg 170 Falliſſements ausgebrochen, deren Maſſe 9,406,919 Mark betrug, in Altona 54, deren Maſſe 681,386 Mark betrug.

Todes-Anzeige.

Ich als ein betrübter Vater, mache es allen meinen Freunden und Gönnern bekannt, daß ich am 9ten d. meinen mir ſo geliebten Sohn verlor. Er war die Freude und Wonne meines Alters! — ach wie viel habe ich itzt verloren, — es iſt uns ein unerſetzlicher Verluſt. — Noch vor 2 Monaten ſahen wir den blühenden Jüngling von 23 Jahren da ſtehen — er war Vater und Mutter Freude — itzt iſt alles verloren, jede Hoffnung geſcheitert! — Eine ſeit einigen Wochen, von einer tiefen Schwermuth herrührende Krankheit endete ſein theures Leben, und ließ mich, ſeinen Vater, einen Greis von 70 Jahren, troſtlos weinend nach. — Gebückt am Stabe, ſtehe ich an ſeinem Grabe und wimmere. Mit völligem Bewußtſeyn, aber traurig, verließ er die Welt. — Als Vater that ich manche Bitte an ihn, mir ſein Leid zu ſagen — aber er that es nicht; — immer war ſein Ausdruck — ich bin ſeit 2 Jahren der Unglücklichſte; — was er damit meynte! weiß ich noch nicht. — Freunde habt Mitleid mit dem alten Vater und einer troſtloſen Mutter, mehr verlange ich nicht. —

Reinhold Baron von Engelhart. 1

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Wir Bürgermeiſter und Rath der Kaiſerl. Stadt Dorpat fügen hiermit und Kraft dieſes öffentlichen Proklamatis zu wiſſen: Demnach die öffentliche Subhaſtation des dem hieſigen Bürger und Kaufmann Hans Wilhelm Luhde gehörige, im 2. Stadtheile ſub Nr. 59 auf Erbgrund belegenen hölzernen Wohnhauſes ſamt Nebengebäuden und Appertinentien, Schuldenhalber, mittelſt Reſolution vom heutigen Tage dekretirt worden: ſo wird hierdurch zu Jedermanns Wiſſenſchaft gebracht, daß der Termin zum öffentlichen Verkauf dieſes Grundſtücks auf den 24. April d. J. anberaumt worden, an welchem Tage die Kaufliebhaber ſich bey Einem Edlen Rath im Seſſions-Zimmer einzufinden und ihren Bot und Ueberbot gehörig zu verlautbaren haben, da denn nach durch den Hammerſchlag ausgemittelten Meiſtbot, dem Meiſtbieter der Zuſchlag ertheilt, und nach Entrichtung der Krepoſt-Poſchlin an die hohe Krone, und Einlieferung des Subhaſtations-Schillings, dieſes Wohnhaus ſamt Appertinentien gerichtlich eingewieſen werden ſoll; wobey zugleich diejenigen Gläubiger des Kaufmanns Hans Wilhelm Luhde, welche bey dieſer Subhaſtation ihre Rechte wahrnehmen wollen, mittelſt dieſes öffentlichen proclamatis peremtorie citirt und geladen werden, daß ſie binnen 4 Monaten a dato dieſes Proklams, oder des allerlängſten vor Ablauf der beyden darauf folgenden gerichtlichen Acklamationen von 14 zu 14 Tagen bey Em. Edlen Rathe ihre etwannigen Anſprüche, gehörig verifizirt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieſer peremtoriſchen Friſt, Niemand mehr mit irgend einer Anſprache admittirt, ſondern gänzlich davon präkludirt ſeyn ſoll. Wornach ein Jeder, den ſolches angeht, ſich zu achten und für Schaden und Nachtheil zu hüten hat. Gegeben auf dem Rathhauſe zu Dorpat, am 13. März 1806.

Bürgermeiſter und Rath
der Kaiſerlichen Stadt Dorpat.
C. H. F. Lenz, Oberſekr. 1

Anderweitige Bekanntmachungen.

Da ich mit Bewilligung meiner Prinzipalin, der Frau Baronin von Bruiningk, geſonnen bin, einige Kinder in der Franzöſiſchen, Deutſchen und Ruſſiſchen Sprache, im Schreiben, Leſen und Rechnen, auch in verſchiedenen weibl. Handarbeiten Unterricht zu geben; ſo habe ich hiemit ſolches bekannt machen wollen, damit alle diejenigen, die ihre Kinder mir anzuvertrauen geſonnen ſind, der Bedingung wegen, bey mir in dem Logis der Frau Baronin von Bruiningk, im Hauſe des Hrn. Kaufmann Zeisler, eine nähere Auskunft erhalten können. Dorpat, am 18ten März 1806.

A. Gaſtova. 1

Ein geſetzter ungeheyratheter Mann, welcher Kenntniſſe von der Landwirthſchaft beſitzt und im Rechnen und Schreiben geübt iſt, wünſcht in einem guten Hauſe zu Lande angeſtellt zu werden. Seinen Aufenthalt erfährt man in der Expedition dieſer Zeitung. 1

Es hat ſich in einem Hauſe in der St. Petersburgſchen Vorſtadt eine Kiſte mit Rahmen zu Schildereyen gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer dazu erfährt das Nähere in der Expedition dieſer Zeitung. 1

Unterzeichneter macht dem hohen Adel und geehrtem Publikum hiedurch ergebenſt bekannt, daß bey ihm Equipagen, nach den neueſten St. Petersburgiſchen Zeichnungen verfertigt, zu haben ſind. Auch ſind bey ihm zwey- und vierſitzige Trommelwagen, Kaleſchen aller Art, wie auch große und kleine Droſchken jederzeit fertig zu haben. Er verſichert zugleich die beſte Bedienung und die möglichſt billigſten Preiſe.

D. J. Haeiler, in Fellin. 1

Es iſt hier in der Stadt eine Quantität gutes Heu Liespfundweiſe zu verkaufen. Kaufliebhaber erfahren das Nähere bey dem Bedienten Frey, im Hauſe des Herrn Profeſſors Hofrath Jäſche. 1

Bey mir steht eine neue Droschka, auf Ressorts, mit Deichsel und Fehmern zu fahren, für einen billigen Preis zum Verkauf.

Marschütz. 1

Im Landrath Pistohlkorsschen Hause ist eine Wohnung von mehreren Zimmern, mit und ohne Stallraum, zu vermiethen. 1

In der Bude am Wasser, Nro. 20 sind allerley Damensschuhe, von verschiedenen Kouleuren, für billige Preise zu haben.

Am 10ten dieses Monats hat eine Dame, auf dem Wege von der Steinstraße bis zum Rathhause, einen Tippit von Zobel verlohren; der Finder, welcher denselben im Hause des Herrn v. Sievers in der Steinstraße abzuliefern ersucht wird, hat eine verhältnißmäßig ansehnliche Belohnung zu erwarten. 1

In dem Hause der Frau Pastorin Müller, nahe am großen Markt gelegen, ist eine Wohnung von 5 Zimmern, nebst Domestikenstube und aparter Küche, wie auch Stallraum, Wagenremise und Keller zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Ein ungeheyratheter Ausländer, welcher mit sehr guten und glaubwürdigen Attestaten versehen, wünscht bey Herrschaften als Kammerdiener, oder auch als Bedienter angestellt zu werden. Zu erfragen ist er bey Hrn. Kiensz, in der St. Petersburger Vorstadt. 3

Diejenigen, welche von mir Bücher geliehen haben, ersuche ich, mir solche desbaldigsten wieder einzuhändigen, indem ich begriffen bin, nächstens das Land zu beziehen. Dorpat, den 1sten März 1806.

Baron von Vietinghoff. 3

Recht guter Kornbrandtwein, halbbrand in Silber, ist auf dem Gute Wassula Faßweis und auch in Parteyen zu haben; Kaufliebhaber wenden sich an den dortigen Arrendator

von Wohlfarth. 3

Mit Vorwissen Einer Kaiserl. Polizey hieselbst, zeige hiemit dem resp. Publikum an, daß am 17ten März 1806 nachmittags um 2 Uhr und die folgenden Tage im Roggenbauschen Hause, an der Revalischen Straße, allerley Hausgeräthe, Silber, Kupfer, und Meublen meistbiethend öffentlich versteigert werden sollen. Als wozu Kaufliebhaber an obigem Tage hiedurch eingeladen werden.

Herrm. Friedr. Ercke.

Endesunterzeichneter avertirt hiemit allen, die es interessirt, daß er, aus mehrern gültigen Gründen bewogen, mit seinem Erbgute Fierenhoff aus dem adlichen Kredit-System völlig ausgetreten ist, und darüber bereits von Einem Rigischen Ober-Direktorio den Oetions-Schein erhalten hat.

Major v. Budberg. 2

Angekommene Fremde.

Den 10ten März.

Herr Baron v. Wolff, von Laitzen, und der Herr Kapitain v. Rehbinder, von Kurtna, logiren im St. Petersb. Hotel.

Herr Baron v. Bielsky, logirt beym Kupferschmidt Schütz.

Den 11ten:

Herr Graf Manteufel, von Mex, und der Hr. Baron Rosen von Kuresar, logiren im St. Petersb. Hotel.

Den 12ten:

Herr Major Baron v. Rosen, von Roop, logiren beym Hrn. Kreismarschall v. Plater.

Frau Pastorin Lenz, von Ringens-Pastorath, logiren beym Hrn. Stadttheil-Aufseher Bahr.

Witterungsbeobachtungen.

1806 März.		Thermometer. Reaumur.	Barometer	Winde.	Zustand der Luft.
Sonntag 11.	Morgen	— 5.	28. 60	O. schwach	hell.
	Mittag	+ 3. 7	59		
	Abend	1. 5	56	O.S.O. still.	bedeckt.
Montag 12.	Morgen	— 1.	28. 50	S.O. still.	bewölkt.
	Mittag	+ 5. 9	46		
	Abend	2. 7	35		
Dienstag 13.	Morgen	1. 5	28. 30	S.W still.	bewölkt.
	Mittag	5. 7	30	S.	
	Abend	2. 5	30		hell.
Mittwoch 14.	Morgen	— 5.	28. 29	S. still.	nebl. darauf hell.
	Mittag	+ 5. 2	28	S.S.W. schwach.	
	Abend	3. 7	27		

Dörptsche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 23. Sonntag, den 18ten März 1806.

St. Petersburg, vom 13. März.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 1. März.

Es wird in Tobolsk ein Jägerregiment formirt, welches das 23ste Jägerregiment genannt werden soll.

Zu diesem Regiment sind versetzt: vom 18. Jägerregiment der Major Malejew, die Kapitains Brasnikow und Kudrjow, der Stabskapitain Tschernzow, die Lieutenants Glaskow, Petrow, der Bataillonsadjutant Kataschew, die Sekondlieutenants Kamajew 2, Rodionow 1, Kotlärowskji und Philipowitsch; vom 19. Jägerregiment der Major Leo, die Kapitains Hartmann, Kulanow, die Lieutenants Mylnikow und Tarchow, die Sekondlieutenants Kisa, de Grawe 1, der Bataillonsadjutant de Grawe 2, Gurin und Kobysew 1.

Vom Nishegorodschen Dragonerregiment ist der Fähnrich Glasenap zum Uhlanenregiment Sr. Kaiserl. Hoheit Konstantin Pawlowitsch versetzt.

Folgende Verabschiedete, aus dem Taurischen Grenadierregiment der Major Richter bey demselben Regiment, und aus dem Ingenieurkorps der Lieutenant Karaslew bey demselben Korps, wieder in Dienst genommen.

Wegen Fähigkeit zum Felddienst sind, vom Garnisonbataill. zu Kexholm der Major Wulf, und der Stabskapitain Karpow, zum Willnaschen Musketierregiment versetzt.

In Sr. Kaiserl. Majestät, dem dirigirenden Senat mit Höchsteigenhändiger Unterschrift gegebenen, Allerhöchst namentlichen Ukasen ist enthalten, und zwar:

Vom 16. Januar: Seine Kaiserliche Majestät haben Allerhöchst zu befehlen geruhet, künftig bey Beförderung der Offiziere in den Staatskommanden, dieselben zum folgenden Rang zu erhöhen, nämlich: die Lieutenants zum Staabskapitain-, und die Unterofficiere zum Fähnrichsrang, ohne dieselben von dem Posten, bey welchem sie auf Vakanz stehen, zu versetzen; so auch allen Offizieren bey den Staatskommanden die Patente nicht vom Kriegskollegio, sondern vom dirigirenden Senat zu ertheilen.

(kontras. Justizminister Fürst Lopuchin.)

* * *

Zufolge des Allerhöchsten Befehls Sr. Kaiserl. Majestät vom 10ten Januar dieses Jahrs auf ein Memorial von dem Marine-Ministerkollegen, Herrn Vize-Admiral und Ritter Tschitschagow, ist sowol das Admiralitätskomtoir, als auch die Kontrolexpedition in Moskwa aufgehoben.

* * *

In Sr. Kaiserl. Majestät, dem Senat von dem Herrn wirklichen Geheimerath, Justizminister und Ritter, Fürsten Peter Wasiljewitsch Lopuchin, bekannt gemachtem, Allerhöchst namentlichem Ukas vom 16. Januar dieses Jahrs, ist enthalten: „Da Se. Majestät der Kaiser aus den hieher langenden

Nachrichten in Betreff der Rechtsangelegenheiten gesehen, daß die Gouvernements Civil-Administrationen, die Kron-Landleute, welche Prozesse haben, zur Anhörung und Unterzeichnung der aus ihren Rechtsachen gezogenen Extrakte, nach der festgesetzten Ordnung, nur durch die Zeitungen vorladen; so haben Höchstdieselben Allerhöchst zu befehlen geruhet, daß, mit Beybehaltung dieser Ordnung, die Kronbauern, welche in jenen Gouvernements wohnen, in welchen ihre Sachen betrieben werden, auch in ihren Dorfschaften vermittelst der Nieder-Landgerichte davon benachrichtigt, und daß von denselben darüber schriftliche Reverse genommen werden sollen."

* * *

Allerhöchstes Reskript Sr. Kaiserl. Majestät an den Herrn General von der Artillerie, Senator und Ritter Alexei Iwanowitsch Karßakow.

Herr General von der Artillerie Karßakow! Die merkliche Veränderung, welche das Berg-Kadettenkorps unter Ihrem Befehle in so kurzer Zeit von Seiten des Unterrichts und der Unterhaltung der in demselben befindlichen Jugend, und überhaupt in der Einführung der guten Ordnung in allen Theilen erhalten hat, giebt Mir eine angenehme Gelegenheit, Ihnen dafür Meine Erkenntlichkeit zu bezeugen. In Rücksicht Ihres Eifers zum Dienst und zum allgemeinen Besten bin Ich überzeugt, daß Sie sich bemühen werden, diese so nützliche Anstalt noch mehr zu vervollkommen, um Mir dadurch aufs neue Anlaß zu geben, Ihnen Mein besonderes Wohlwollen zu bezeugen. Verbleibe übrigens Ihr Wohlgeneigter.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät Höchsteigenhändig unterzeichnet:

Alexander.

St. Petersburg, den 21. Febr. 1806.
Kontras. Finanzminister Graf Alexei Waßiljew.

* * *

Allerhöchstes Reskript Sr. Kaiserl. Majestät an den Kommandeur vom Ismailowschen Leibgarderegiment, Hrn. Generallieutenant und Ritter Peter Fedorowitsch Mallutin.

Herr Generallieutenant Mallutin! Mit Vergnügen habe Ich Ihren ausgezeichneten Muth und Ihre Tapferkeit in der Schlacht am 20sten November des verwichenen 1805. Jahres bey Austerlitz gegen die Französischen Truppen gesehen. Ich halte es für Meine Pflicht, Ihnen Mein vollkommenes Wohlwollen dafür zu bezeugen, in der völligen Ueberzeugung, daß Sie auch künftig sich durch Ihren eifrigen Dienst bemühen werden, Meine besondere Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen. Verbleibe Ihr Wohlgeneigter.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät Höchsteigenhändig unterzeichnet:

Alexander.

St. Petersburg, den 24. Febr. 1806.

St. Petersburg, vom 22. Febr.

Das hiesige Deutsche Theater ist jetzt, so wie bisher das Russische und Französische es waren, der Ober Direktion des Herrn Alexander Narischkin übergeben und dadurch Hoftheater geworden. Die Schauspieler werden von der Hoftheater-Direktion besoldet. Herr Arressto bleibt Direktor desselben. Das Theater im Taurischen Palais ist ihnen einstweilen zum Gebrauch angewiesen; sie werden aber in der Folge auf dem Theater in der Nevskischen Perspektive spielen, wo auch die Italienischen Opern und die Französ. Schauspiele gegeben werden.

Das Karneval wird dieses Jahr von dem schönsten Wetter begünstigt. Der gelinde Frost ist den Eisbergen, bekanntlich der vorzüglichste Gegenstand der Volksvergnügungen während des Karnevals, besonders zuträglich.

Vorgestern ist der regierende Herzog von Braunschweig aus Berlin hier angekommen. Se. Hochfürstl. Durchlaucht wohnen auf dem Schlosse und wurden auf der letzten Station von St. Petersburg durch eine Kaiserl. Hof-Equipage mit 8 Schimmeln abgeholt. Drey Kammerherren sind Ihnen zur Aufwartung gegeben worden, wovon 2 die beyden Fürsten Gallitzin sind. Gleich bey der Ankunft hat der Kaiser dem Herzog einen prächtigen Zobelpelz von großem Werth geschenkt. Se. Durchlaucht wurden von unserm geliebten Monarchen, so wie vom ganzen Hofe, mit besondrer Herzlichkeit empfangen.

London, vom 28. Febr.
(Ueber Holland.)

Wir haben hier Nachricht erhalten, daß die Kapstadt auf dem Vorgebürge der guten Hoffnung am 8ten Januar von der Expedition unter Kommando des Generals Sir David Baird und des Kommodore Sir Home Popham nach einem heftigen Gefecht eingenommen worden, worin die Holländer 700 und die Engländer 240 Mann verloren. Der Gouverneur Janßen zog sich mit dem übrigen Theile der Holländischen Truppen in das Innere des Landes zurück.

Ein Englisches Linienschiff von 74 Kanonen ist gescheitert.

Paris, vom 3. März.

Die Universität zu Bologna hat in der dasigen St. Jakobs-Kirche den Abschluß des Preßburger Friedens und die Vermählung Beharnais gefeyert. Ein Batallion bewaffneter Studenten wohnte der Zeremonie bey.

In dem Goldküsten-Departement ist der Befehl ergangen, daß den 1sten April alle daselbst befindliche Oesterreichische Kriegsgefangne den Rückmarsch in ihr Vaterland antreten sollen. Bisher ist noch keine Anzeige, daß auch andre Gefangne ihnen folgen werden. Die Art epidemischer Krankheit, die zu Dijon unter den Gefangnen ausgebrochen ist, hat die Marine veranlaßt, die kräftigsten Mittel zu ergreifen, um die Bürger zu beruhigen. Sie ließ eine große Menge ungelöschten Kalk auf die Leichname der Gefangenen werfen, die in den Hospitälern am Fieber gestorben sind. Jetzt ist man in Ansehung des Umsichgreifens der Epidemie ganz beruhigt.

Paris, vom 1. März.

Joseph Bonaparte (sagt der heutige Monkteur) ist am 15ten Februar um 2 Uhr Nachmittags zu Neapel eingerückt. Er ist im Königl. Pallast abgestiegen und hat den Besuch der Autoritäten angenommen. Er war zufrieden mit der Aufnahme und den Gesinnungen, welche das Publikum, ohngeachtet der Furcht wegen der Rückkehr der Königin von Neapel geäußert hat. Am folgenden Morgen hat er die aus Schönbrunn datirte Proklamation anschlagen lassen. Diese Garantie hatz zu Neapel das größte Vergnügen erregt.

Gegenwärtig verbürgt er den Neapolitanern ihre Zukunft. Er verbürgt ihnen, daß das Neapolitanische Haus nie mehr über dieses schöne Königreich herrschen wird. Diese Erklärung hat die Furchtsamsten beruhigt. — Eine Fregatte, eine Brigg und funfzehn Transportschiffe, mit Meublen, Flinten u. s. w. beladen, wurden durch Sturm gezwungen, unter den Batterien der Küsten vor Anker zu gehen, wo sie sich den Franzosen ergeben haben.

Am 16ten Februar, Sonntags Vormittags, hat Joseph Bonaparte sich in die Messe begeben, welche von dem Kardinal Ruffo, Erzbischof von Neapel gehalten wurde. Er hat dem heil. Januarius ein schönes Halsband von Diamanten geschenkt. Diese Feyerlichkeit hat eine lebhafte Freude bey dem Volke erregt, welches für diesen Heiligen die größte Verehrung hegt. Die Französ. Armee hat im Arsenal noch über 2000 Kanonen und 200000 Pfd. Pulver gefunden. Eine Fregatte, auf welcher sich die Königin von Neapel befand, ist vom Sturm beträchtlich beschädigt worden. — Die Französische Armee ist in vollem Marsch nach Kalabrien.

Mayland, vom 18. Februar.

Die Einwohner von Crispino, welche im vorigen Kriege den Einfall des Feindes mit bewaffneter Hand begünstigten und mancherley Ausschweifungen begiengen, haben auf Befehl folgende Strafe erhalten: sie verlieren das Bürgerrecht und werden bloß als eine Kolonie von Leuten ohne Vaterland angesehen; sie stehen unter einem Militair-Kommando; wenn andre Bürger nach den Gesetzen mit dem Gefängniß bestraft werden, erhalten sie Stockschläge, und sie müssen von ihren Ländereyen doppelte Abgaben bezahlen.

Aus dem Haag, vom 1. März.

Seit drey Tagen hat bey uns ein Orkan gewüthet, der zu Lande und zur See großen Schaden angerichtet hat. Wir haben selbst in unsrer Nachbarschaft die traurigsten Scenen erlebt. In der Nacht auf den 27sten Februar scheiterte dicht vor Scheveningen ein großes dreymastiges Schiff. Die ganze Nacht hindurch hörte man das Jammergeschrey der Mannschaft, der man aber wegen der Wuth des Sturms nicht zu Hülfe kommen konnte, obgleich das Schiff nur auf die Weite eines Pistolenschusses vom Lande entfernt war. Des Morgens um 8 Uhr ward es zertrümmert, und man sah 8 Menschen in den Fluthen umkommen. Das Schiff war mit 800 Fässern ausgesuchter Bordeaux-Weine beladen, wovon der größte Theil geborgen worden. Die Ladung gehörte dem Handelshause Couderc, Brands u. Cop. zu Amsterdam zu. Bey Scheveningen hatte sich der junge Graf von Byland mit Lebensgefahr ins Meer gestürzt und rettete

ein Kind, das aber nicht wieder ins Leben zurück kehrte.

Wer in unsrer Republik Pferde zum Vergnügen hält, muß nun jährlich bezahlen für 1 Pferd 25, für zwey 70, für drey 95, für vier 170 Fl. ꝛc.

Seit der Wiederherstellung des Friedens auf dem festen Lande ist unsre Regierung von Bonaparte aufgefordert worden, auf das kräftigste zur Führung des Seekriegs mitzuwirken, und der Admiral Verheul ist beauftragt, das Nähere darüber mit Bonaparte zu verabreden. Die Sendung des gedachten Admirals bezieht sich auch auf verschiedene andere wichtige Gegenstände, worunter man die unsrer Republik zugesagten Indemnitäten u. a. m. nennt.

Aus dem Haag, vom 4. März.

Aus England haben wir hier die unangenehme Nachricht erhalten, daß das Vorgebürge der guten Hoffnung von der Englischen Expedition unter Sir Home Popham, die sich zur Einnahme frischer Lebensmitteln einige Zeit an den Brasilischen Küsten aufgehalteu hatte, ist erobert worden. Unsre dasige Besatzung von 2000 Mann leistete den tapfersten Widerstand, war aber der Uebermacht von 7000 Mann Englischer Landungs-Truppen nicht gewachsen. Gedachte Besatzung wird nun, ohne, wie man versichert, eigentlich kriegsgefangen zu seyn, von den Engländern nach Holland zurückgesandt.

Die große Fluth, welche den 3tägigen heftigen Stürmen gefolgt ist, hat traurige Verwüstungen verursacht. Das Wasser ist über den Slaperdyk bey Spaarndamm gestürzt, hat alle Felder und Aecker im Osten und Norden der Stadt Harlem mit Seewasser überdeckt und vielen Schaden angerichtet.

In dem letzten Orkan am 28sten Februar sind unter andern an unsern Küsten 4 Amerikanische Schiffe gestrandtet oder verunglückt.

Straßburg, den 1. März.

Vorgestern Abend (am 27. Febr., an welchem Tage in andern Gegenden der Orkan wüthete) gegen 10 Uhr wurden die Einwohner hiesiger Stadt durch einen heftigen Donnerschlag erschreckt, welches zu dieser Jahreszeit etwas ganz ungewöhnliches ist. Der Blitz fuhr in den obern Theil des Münster-Thurms und schmolz den Draht an einer der Schlag-Glocken ab.

Vom Mayn, vom 4. März.

In den Nachrichten, welche neulich der Moniteur aus dem Neapolitanischen liefert, ward unter andern auch gesagt, daß der Neapolitanische General Filistad sich standhaft geweigert habe, den Engländern die Festung Gaeta einzuräumen. Dieser sogenannte General Filistad ist der Prinz Ludwig von Hessen-Philippsthal (woraus Filistad gemacht worden) Neapolitanischer General-Feldmarschall-Lieutenant, welcher schon seit mehreren Jahren Kommandant von Gaeta ist. Er ist in seinem Aeußerlichen ein wenig ein humoristischer Sonderling, aber ein vortrefflicher Mann, gebildet in Wissenschaften und ein unerschrockner, tapferer Soldat. Er war sehr gefällig gegen alle Deutsche, welche nach Neapel kamen und ihn kennen lernten.

Der Russisch-Kaiserl. Gesandte am Würtemberger Hofe, Baron von Maltiz, hält sich fortwährend zu Kassel auf.

München, vom 27. Febr.

Der Kriegsminister, Marschall Berthier, geht erst künftige Woche von hier nach Paris ab. Morgen wird die letzte Kolonne der Armee des Marschalls Soult, die bisher 30000 Mann stark zwischen Linz und Braunau stand, traktatenmäßig das Oesterreichische Gebieth verlassen, und ihren Marsch durch Bayern nach dem Rhein fortsetzen. An dem Lech wird ein beträchtliches Korps Franzosen auf unbestimmte Zeit Position nehmen.

Aus Westphalen, vom 6. März.

Eine Beylage zu einem Westphälischen Blatte lautet also:

Extra-Blatt zu No. 28. des Argus.

Dorsten, den 4. März.

„Die Stadt Wesel wird mit ihren Umgebungen von Preußen abgetreten, und zwar, wie man versichert, an die Batavische Republik, so, daß die Lippe die Gränze machen wird. Diese Nachricht wurde schon vergangnen Sonntag bey der Parade daselbst bekannt gemacht. Die Uebergabe der Stadt Wesel soll schon am 16., nach andern Berichten am 20. März statt haben. Man ist bereits mit der Fortschaffung der Magazine, Munition ꝛc. beschäftigt. Die abgetretenen Provinzen sollen unter die Herrschaft Louis Bonnaparte kommen, dem die Batavische Republik als ein Königreich zufallen und von Französischen und Batavischen Truppen in Besitz genommen werden soll. Man setzt hinzu: daß die Franzosen zu gleicher Zeit die Provinzen zwischen dem Rhein, der Lippe und Weser provisorisch besetzen würden.

Heidelberg, vom 4. März.

Durch Eßlingen passirten gestern 100 vierspännige Wagen mit Oesterreichischen Kontributions-Geldern. Es sollen darin 40 Millionen Livres in Franz- und Brabander Kronen, in Piastern u. s. w. seyn.

Frankfurt, vom 4. März.

Von dem Königl. Preuß. Hofe sind, wie man vernimmt, schon die nöthigen Befehle erlassen worden, um, außer Ansbach, auch das Herzogthum Cleve auf dem diesseitigen Rhein-Ufer, nebst Neufchatel und Valengin, abzutreten.

Erlangen, vom 4. März.

Durch einen Königl. allerhöchsten Befehl von Berlin haben 3 Eskadrons Ansbacher Husaren die Ordre erhalten, ins Bayreuther Unterland zu rücken und dasselbe zu besetzen. Auch spricht man seit der Ankunft dieses Kouriers von Berlin, von andern benachbarten Besetzungen. Dieser Kourier ist am 3. März durch Erlangen nach Ansbach zu Marschall Bernadotte passirt.

Vom Lech, vom 23. Februar.

Während gegenwärtig die im Kaiserlichen Zeughause zu Wien erbeutete Artillerie, Munition ꝛc. durch Schwaben und Bayern nach Straßburg geführt wird, gehen die schwersten Karthaunen und Mörser, die auf der Achse nicht fortgebracht werden konnten, von Wien auf der Donau bis Ulm. Von dort werden sie zu Lande bis Heilbronn gebracht und dann auf dem Neckar bis Mannheim geführt.

Nächste Woche werden die 2 Divisionen, Ney und Walter, am rechten Ufer des Lechs von Schongau bis Rain binab eine neue Position beziehen und in derselben so lange bleiben, bis die nordischen Angelegenheiten ganz ins Reine gebracht sind. Das Hauptquartier kömmt nach Augsburg. Beyde Divisionen sind 19000 Mann Infanterie und 4500 Mann Kavallerie stark.

Aus Franken, vom 3. März.

Man nennt schon die Französischen Regimenter, welche in Folge des General-Bündnisses auch während dem Frieden in Bayern verbleiben sollen.

Für den Reichsmarschall Bernadotte wird das Schloß zu Trießdorf in Stand gesetzt.

Wien, vom 1. März.

Die Höfe von Wien und Paris sind übereingekommen, daß die gegenseitigen Ambassade-Posten wieder mit den vorigen Bothschaftern besetzt werden sollen, sogleich kommt Herr von Rochefoucauld in der gedachten Eigenschaft nach Wien und der Graf Philipp von Cobenzl in eben derselben wieder nach Paris.

Der regierende Fürst von Lichtenstein hat seinen sämmtlichen Unterthanen in Mähren, welche durch den letzten Krieg Schaden gelitten haben, nicht nur die jährliche Steuer nachgelassen, sondern auch die besonders Verunglückten derselben noch mit Früchten und Vieh zum Unterhalt und fernern Betrieb ihrer Wirthschaft unterstützt.

Der neulich zu Brünn gestorbene General Weyrotter hatte den Plan zu der Schlacht von Austerlitz entworfen.

Der Baron von Thugut wird sich bis zum April d. J. allhier aufhalten.

Am 11ten dieses starb in Wien Herr Andreas Stütz, K. K. Rath und Direktor des vereinigten Naturalien- und physikalischen Kabinets.

Die Pester Zeitung vom 23sten Februar enthält folgendes: „So eben trifft hier die Nachricht ein, daß Belgrad an die Servier übergegangen.

Se. Kaiserl. Majestät haben verordnet, daß in Ober-Oesterreich denjenigen Landleuten, die durch den Krieg ihre Habe verloren haben, zur einstweiligen Linderung ihrer traurigen Lage ein vierpfündiges Kommisbrodt, welches jetzt 17 Kr. kostet, für 2 Kr. überlassen werde.

Das Gerücht, daß der Prozeß des Fürsten von Auersperg und des Generals Mack schon entschieden wäre, ist zu voreilig.

Regensburg, vom 3. März.

In der heutigen hiesigen Zeitung ist folgender Artikel auf Churfürstl. Befehl erschienen: „In mehreren Zeitungen wird gemeldet, daß der Churfürst Erzkanzler den Deputirten der Regensburger Bürgerschaft versichert habe, daß er lebenslänglich das Fürstenthum Regensburg behalten werde. Zur Vermeidung aller Mißdeutungen wird bemerkt, daß bekanntlich der Reichsschluß auf Antrag der vermittelnden Mächte das Fürstenthum Regensburg nicht besonders der Person des jetzigen Churfürsten

Erzkanzlers gegeben, sondern als Bestandtheile des Reichs-Erzkanzlerischen Churstaats bestimmt hat, und daß diese reichsgesetzmäßige Grundverfassung ungeändert besteht."

Alfeld im Hildesheimischen, vom 2. März.

Se. Russisch-Kayserl. Majestät haben die Gnade gehabt, dem Rath Dieterichs in Alfeld als einen Beweis des Allerhöchsten Wohlwollens über die von demselben freywillig übernommene zwöchentliche Verpflegung einiger Russisch-Kayserlichen, aus der Französischen Gefangenschaft entkommenen kranken Soldaten, und wegen seiner dabey geäußerten Gesinnungen einen sehr schönen brillantenen Ring durch Se. Erlaucht, den Herrn General, Grafen von Tolstoy, mit einem überaus gnädigen Schreiben des Letztern von $\frac{6}{18}$ Februar d. J. zum Geschenk einhändigen zu lassen.

Berlin, vom 7. März.

Ehegestern trat der Königl. Preuß. Gesandte am Franz. Hofe, Marquis von Lucchesini, seine Rückreise nach Paris an. Man versichert, der brillantene Ordensstern, welchen er dem Staatsminister, Herrn von Talleyrand, überbringt, habe einen innern Werth von 14000 Thlrn. in Golde.

Im Posenschen Kammer-Departement von Südpreußen sind im vorigen Jahre 30637 Kinder geboren, gestorben 25755 Menschen, worunter 4 von 115 Jahren, und getrauet 4971 Paar. An Pocken starben 2533 Menschen.

Copenhagen, vom 4. März.

Nach dem Vorbilde einer in Stettin von dem Dänischen Konsul Brede gestifteten Gesellschaft, welche in den Winter-Monaten der letzten 4 Jahre 500 Arme gespeiset und dazu die Knochensuppe angewandt hat, wird auf Befehl Sr. Königl. Hoheit, des Kronprinzen, eine ähnliche Einrichtung hieselbst zu Stande gebracht werden.

Seit einigen Tagen spricht man von Vermehrung der in den Herzogthümern befindlichen Truppen. Es fehlt dieser Nachricht indeß noch an offizieller Bestätigung.

In vielen Jahren ist der Vorrath von Brennholz in der Hauptstadt nicht so groß gewesen, als jetzt, da man bey der milden Witterung dieses Winters überhaupt weniger Holz verbrannt hat, und viele Arme sich gänzlich ohne Ofenwärme beholfen haben.

Pillau, vom 19. Februar.

Wir leben in der Zeit des Wunderbaren, aber auch in der Zeit der Aufklärung.

Der Freymüthige und nach diesem der Reichsanzeiger berichteten im vorigen Jahre, daß es bey Landshut in Schlesien und in einigen Gebürgsgegenden Böhmens ungefähr den 12. Julii während der großen Hungersnoth daselbst Getreide, das mit Erbsen Aehnlichkeit hatte und gekocht auch wie Erbsen schmeckte, aus schwarzen Wolken vom Himmel herab geregnet und in Haufen auf der Erde gelegen habe. Herr Professor Wildenow in Berlin und noch ein gewisser J. E. P... haben es versucht, das Publikum darüber aufzuklären. — Eine seltene Eescheinung andrer Gattung, für die Layen der Naturkunde äußerst wunderbar, ereignete sich kürzlich hier, und ich trage kein Bedenken, sie bekannt zu machen, da sie in facto völlig erwiesen ist.

Es war den 9ten dieses der Wind stark aus Südost, Thermometer 45' über 0 nach Reaumur, noch genauer 33° 30' nach Fahrenheit, als sämmtliche 6 Klafter lange eiserne Ketten, woran die Tonnen im hiesigen Seegatt befestigt sind, und von denen einige in einer Tiefe von 2 bis $2\frac{1}{2}$ Klafter viele Jahre auf dem Grunde verloren gelegen, von selbst aus dem Wasser emporstiegen und auf der Oberfläche schwammen. Ferner ein Tau, ungefähr 30 Klafter lang, das verwichenen Sommer verloren gieng und in einer Tiefe von 5 Klaftern lag, kam ebenfalls herauf und schwamm horizontal, wie jene Ketten; dasselbe geschah auch mit Steinen, die, Gott weiß, wie lange, im Meeresgrund gelegen.

Dies ist das wahre Phänomen, das den Unkundigen hier völlig mirakulös, den Kennern der Naturwürkungen aber wol begreiflich und erklärbar ist, als die Wirkung einer Naturerscheinung, die noch von vielen bezweifelt wird, die aber in facto hier völlig bestätigt ist; doch! das soll in der Folge angeführt werden.

Für jetzt harret man sehnlich auf die Urtheile der Physiker und zugleich auch auf Nachrichten, ob in diesem sonderbaren Winter nicht vielleicht auch in andern Häfen der Ostsee ähnliche Erscheinungen sich ereignet haben.

Steenke,
Königl. Preuß. Lootsen-Kommandeur.

Todes-Anzeige.

Ich als ein betrübter Vater, mache es allen meinen Freunden und Gönnern bekannt, daß ich am 9ten d. meinen mir so geliebten Sohn verlor. Er war die Freude und Wonne meines Alters! — ach wie viel habe ich itzt verloren, — es ist uns ein unersetzlicher Verlust. — Noch vor 2 Monaten sahen wir den blühenden Jüngling von 23 Jahren da stehen — er war Vater und Mutter Freude — itzt ist alles verloren, jede Hoffnung gescheitert! — Eine seit einigen Wochen, von einer tiefen Schwermuth herrührende Krankheit endete sein theures Leben, und ließ mich, seinen Vater, einen Greis von 70 Jahren, trostlos weinend nach. — Gebückt am Stabe, stehe ich an seinem Grabe und wimmere. Mit völligem Bewußtseyn, aber traurig, verließ er die Welt. — Als Vater that ich manche Bitte an ihn, mir sein Leid zu sagen — aber er that es nicht; — immer war sein Ausdruck — ich bin seit 2 Jahren der Unglücklichste; — was er damit meynte! weiß ich noch nicht. — Freunde habt Mitleid mit dem alten Vater und einer trostlosen Mutter, mehr verlange ich nicht. —

Reval, den 10. März 1806.

Reinhold Baron von Engelhart. 1

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat fügen desmittelst zu wissen: Demnach Se. Excellenz, der Liefländische Herr Civil-Gouverneur, wirklicher Etatsrath und Ritter von Richter, verordnet hat, daß wegen der Reparaturen der hiesigen Russischen Kirche und der dabey befindlichen Priesterwohnungen, wie auch des Kaiserl. Oekonomie-Hauses, ein Peretorg gehalten werden solle, und dazu von Einem Edlen Rathe der 23ste d. M. anberaumet worden: so werden alle diejenigen, die gedachte Bauten zu übernehmen gesonnen, aufgefordert, sich am 23sten d. M. des Vormittags auf dem Rathhause einzufinden, und nach gestattetem Vorstande ihren Minderbot zu verlautbaren, worauf, mit Ausläutung der Mittags-Glocke, dem Mindestbieter der Zuschlag ertheilt werden soll; auch können sich die Unternehmer vorhero bey der Kanzelley von den Bau-Anschlägen unterrichten. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 17. März 1806.

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Chr. Heinr. Friedr. Lenz, Obersecr.

Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat fügen hiermit und Kraft dieses öffentlichen Proklamatis zu wissen: Demnach die öffentliche Subhastation des dem hiesigen Bürger und Kaufmann Hans Wilhelm Luhde gehörige, im 2. Stadtheile sub Nr. 59 auf Erbgrund belegenen hölzernen Wohnhauses samt Nebengebäuden und Appertinentien, Schuldenhalber, mittelst Resolution vom heutigen Tage dekretirt worden: so wird hierdurch zu Jedermanns Wissenschaft gebracht, daß der Termin zum öffentlichen Verkauf dieses Grundstücks auf den 24. April d. J. anberaumt worden, an welchem Tage die Kaufliebhaber sich bey Einem Edlen Rath im Sessions-Zimmer einzufinden und ihren Bot und Ueberbot gehörig zu verlautbaren haben, da denn nach durch den Hammerschlag ausgemittelten Meistbot, dem Meistbieter der Zuschlag ertheilt, und nach Entrichtung der Krepost-Poschlin an die hohe Krone, und Einlieferung des Subhastations-Schillings, dieses Wohnhaus samt Appertinentien gerichtlich eingewiesen werden soll; wobey zugleich diejenigen Gläubiger des Kaufmanns Hans Wilhelm Luhde, welche bey dieser Subhastation ihre Rechte wahrnehmen wollen, mittelst dieses öffentlichen proclamatis peremtorie citirt und geladen werden, daß sie binnen 4 Monaten a dato dieses Proklams, oder des allerlängsten vor Ablauf der beyden darauf folgenden gerichtlichen Acklamationen von 14 zu 14 Tagen bey Em. Edlen Rathe ihre etwannigen Ansprüche, gehörig verifizirt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist, Niemand mehr mit irgend einer Ansprache admittirt, sondern gänzlich davon präkludirt seyn soll. Wornach ein Jeder, den solches angeht, sich zu achten und für Schaden und Nachtheil zu hüten hat. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 13. März 1806.

Bürgermeister und Rath
der Kaiserlichen Stadt Dorpat.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Ich wünsche mein hölzernes in der Bischofshofschen Straße zwischen dem Herrn Kammerherrn von Böttiger, und dem Mahler, Herrn Lilje belegenes Wohnhaus aus freyer Hand zu verkaufen. Es enthält 6 warme Zimmer, einen Stall auf 3 Pferde, ein Wagenschauer, eine geräumige Korn-Kleete mit 4 abgetheilten Korn-Kasten, unter welcher ein geräumiger trockener und warmer Keller befindlich ist, in welchem es im Sommer so kalt wie ein Eiskeller ist, und der einen aparten Eingang von draußen hat: Der Platz bezahlt keine Grundzinse, und ist kein Erbplatz. Kaufliebhabere belieben sich bey Unterzeichnetem zu melden, und sich sowohl in Ansehung des Kaufpreises, als auch der Zahlungs-Termine sehr vortheilhafte und bequeme Bedingung gewärtig zu seyn. Im Fall sich dazu kein Käufer finden sollte, so steht dies Haus zur Miethe, und werden die Miethlustigen gleichfalls ersucht, sich deshalb an mich zu wenden. Dorpat, den 16. März 1806.

Ober-Pastor Fried. David Lenz. 1

Da die Arrende-Jahre von den beyden Gütern, Kirrenpä und Kl. Congota, im bevorstehenden April-Monat 1806 sich endigen: so werden die Arrende-liebhaber ersucht, sich bey dem Herrn von Kruse, wohnhaft im Hause der Madame Schaaffe, zu melden. 1

Ein gesetzter ungeheyratheter Mann, welcher Kenntnisse von der Landwirthschaft besitzt und im Rechnen und Schreiben geübt ist, wünscht in einem guten Hause zu Lande angestellt zu werden. Seinen Aufenthalt erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 2

Im Landrath Pistohlkorsschen Hause ist eine Wohnung von mehreren Zimmern, mit und ohne Stallraum, zu vermiethen. 2

Meine baldige Abreise von hier mache ich deswegen hierdurch bekannt, damit sich diejenigen, welche etwa Forderungen an mich machen zu können glauben, bey der hiesigen Kaiserlichen Polizey binnen 8 Tagen melden mögen. Dorpat, den 17. März 1806. K. Köhler, Buchdrucker. 1

Angekommene Fremde.

Den 14. März:

Herr Baron von Rosen, von Rosenhoff, logirt im St. Petersburgschen Hotel.

Mademoiselle Freudenfeld, aus Werro, logirt beym Musikus Schulz.

Herr Baron von Ungern Sternberg, von Kastolatz, logirt bey der Frau Rathsverw. Pensa.

—— Gardelieutenant von Sivers,

—— Ordnungsrichter von Freytag, nebst Gemalin,

—— von Helmers, von Pigast, nebst Gemahlin, logiren bey der Frau Hofräthin von Sivers.

Der Bäckermeister Freundlich, aus Oberpahlen, und der Husaren-Wachtmeister Schokoff, aus St. Petersburg, logiren bey C. H. Kiensz.

Den 16ten:

Herr Obristlieutenant und Ritter von Manderstern, aus Reval, und

Frau Pastorin von Fannau, von Lais, logiren im St. Petersburger Hotel.

Den 17ten:

Frau von Krüdener, von Pigast, logiren im Bockschen Hause.

Durchpassirte Reisende.

Den 16ten März: Der entlassene Herr Hofrath und Frau Doktorin Holtegew, von St. Petersburg, nach Riga. Herr Major Pomerantzow, und Herr Staabskapit. Pomerantzow von St. Petersburg, nach Riga.

Den 16ten: Frau Titul. Räthin Tankelmann, von St. Petersburg, nach Wolmar. Der entlassene Herr Major Ekespar, nach St. Petersburg.

Den 17ten: Die Frau Gräfin Ostermann, von St. Petersburg, nach Polangen. Herr Obristlieut. Manteuffel, von Riga, nach St. Petersburg.

Witterungsbeobachtungen.

1806 März.		Thermometer. Reaumur.	Barometer	Winde.	Zustand der Luft.
Donnerstag 15.	Morgen	— 2.	28. 25	S.W still.	Nebel.
	Mittag	+ 4. 5	30	W.	bewölkt.
	Abend	3. 5	30	NW.	hell.
Freytag 16.	Morgen	— 4. 2	28. 30	NW. still.	meist hell.
	Mittag	+ 2. 5	26	ONO.	hell.
	Abend	— 2. 9	25	ONO.	
Sonnabend 17.	Morgen	7.	28. 22	ONO. still.	hell.
	Mittag	+ 1. 5	18		bewölkt.
	Abend	— 0. 3	16		

Dörptsche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 24. Mittwoch, den 21sten März 1806.

St. Petersburg, vom 16. März.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 8. März.

Auf Vakanz sind avancirt: beym Pskowschen Dragonerregiment die Fahnenjunker Korbutowskji, Timaschew, Tulubjew und Putimskoi zu Fähnrichen; vom Tobolskischen Musketierregiment der Kapitain Winter, mit Versetzung zum Nawaginskischen Musketierregim. zum Major; beym Tobolskischen Musketierregiment die Sekondlieutenants, der Bataillonsadjutant Glasenap mit Beybehaltung seines Postens, und Andshikow zu Lieutenants.

Der aus dem Welikijelukischen Musketierregiment mit Rangserhöhung zu Civildiensten entlassene Staabskapitain Klostermann, mit seinem vorigen Staabskapitainsrang beym Revalschen Musketierregim. wieder in Dienst genommen und beym Generallieutenant Fürsten Wolkonskji 3. als Adjutant angestellt.

Vom Semenowschen Leibgarderegiment der Obrist Agalin zum Chef vom Kurskischen Musketierregiment ernannt.

Vom Uglizkischen Musketierregiment der Obrist Semenow zum Chef vom Galitschischen Musketierregiment ernannt.

* * *

Allerhöchstes Reskript Sr. Kaiserl. Majestät an den Herrn General von der Kavallerie Michelson.

Herr General von der Kavallerie Michelson! Ihre ausgezeichneten Verdienste um das Vaterland, die Sie sich durch die zum Besten desselben vorher schon oft geleisteten Dienste erworben, und auch jetzt während der ganzen Kampagne durch neue Beweise Ihrer geschickten Verfügungen und Ihrer rastlosen Thätigkeit bewährt haben, geben Ihnen neue Rechte auf Meine Erkenntlichkeit. Indem Ich selbige zu bezeichnen wünsche, habe Ich Sie zum Ritter vom St. Andreas-Orden ernannt, dessen Insignien Ich Ihnen hierbey übersende, mit dem Befehl, selbige anzulegen und den Statuten gemäß zu tragen, in der völligen Ueberzeugung, daß Sie dies als ein Zeichen Meines vollkommenen Wohlwollens annehmen und sich bemühen werden, auch künftig in Ihren Bemühungen einen gleichen Eifer zum Besten des Vaterlandes zu zeigen. Verbleibe Ihr Wohlgeneigter.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät Höchsteigenhändig unterzeichnet:

Alexander.

St. Petersburg, den 17. Febr. 1806.

Den 5. März.

Beym Tschernigowschen Dragonerregiment ist der Obrist Pantschulidsew 1. zum Chef desselben Regiments; vom Mariupolschen Husarenregiment der Obrist Laskin zum Chef vom Leibkürassierregiment Ihrer Kaiserl. Majestät; vom Newskischen Musketierregiment der Obrist Garnault zum Chef vom Permschen Musketierregiment; vom Pensaschen Muske-

tierregiment der Obrist Gotowzow 1. zum Chef vom Afowschen Musketierregim.; beym Neu-Ingermannlandschen Musketierregiment der Obrist Orrato zum Chef desselben Regiments; vom Nishegorodschen Musketierregiment der Obrist Benardos 2. zum Chef vom Wladimirschen Musketierregiment; vom 4ten Jägerregiment der Obrist Shilko zum Chef vom 23. Jägerregiment, und vom 6ten Jägerregiment der Obrist Bjelokopytow zum Chef vom 8ten Jägerregiment ernannt.

Für ihre Auszeichnung in der Schlacht am 20sten November des verwichenen 1805. Jahres gegen die Französischen Truppen sind avancirt: bey der Suite Sr. Kaiserl. Majestät, beym Quartiermeisterwesen der Lieutenant Winjäskoi zum Kapitain, und beym Taurischen Grenadierregiment der Fähnrich Graf Buxhöwden zum Sekondlieutenant.

Beym Troizkischen Musketierregiment ist der Feldwebel Lebuchow für seine Auszeichnung in den Gefechten gegen die Tschetschenen am 15ten und 16ten Juny des verwichenen 1805. Jahres, zum Sekondlieutenant avancirt.

* * * *

Allerhöchstes Reskript Sr. Kaiserl. Majestät an den Herrn Ober-Kammerherrn und Ritter Alexander Lwowitsch Naryschkin, vom verwichenen 6ten Februar.

Alexander Lwowitsch! Bey Durchsicht der von Ihnen eingereichten Rechnung für das verwichene 1805. Jahr über den Zustand der Theatral-Direktion habe Ich mit Vergnügen gesehen, daß bey der bessern Vervollkommnung des Theaters, Sie in den Ausgaben bey demselben nicht nur die Gränzen der durch den Etat bestimmten Summen nicht überschritten, sondern durch Ihre ökonomischen Verfügungen noch ansehnliche Ueberreste gespart haben. Ich halte es für gerecht, Ihnen dafür Meine vollkommene Erkenntlichkeit zu erkennen zu geben, und übertrage Ihnen, auch den Mitgliedern des Komtoirs der Theatral-Direktion, die sich durch ihren Eifer und ihre Anstrengung empfehlen, Mein Wohlwollen zu bezeugen.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät Höchsteigenhändig unterzeichnet:

Alexander.

St. Petersburg, vom 26. Febr.

Se. Kaiserl. Hoheit, der Großfürst Konstantin, ist zum Chef des zweyten Kadetten-Korps ernannt worden; von dem ersten ist er es bekanntlich schon seit mehrern Jahren. Er hat sogleich mehrere nützliche Veränderungen sowol für den Unterricht, als für die Disciplin der Kadetten des zweyten Korps getroffen. Er besucht es zu jeder Tageszeit und oft selbst um 6 Uhr des Morgens. Das Kapitel des St. Georgen-Ordens hat Sr. Kaiserl. Hoheit den militairischen St. Georgen-Orden der dritten Klasse ertheilt. Auch hat der verdienstvolle Generalmajor Klinger, Direktor des ersten Kadettenkorps, den St. Georgen-Orden erhalten.

Am 23sten war am Hofe eine glänzende und zahlreiche Maskerade, wozu jedermann der Eintritt verstattet war. — Vorgestern gaben die Deutschen Schauspieler die Räuber von Schiller auf dem großen Theater, und gestern war die letzte öffentliche Maskerade, womit die Karnevals-Lustbarkeiten geschlossen sind.

London, vom 2. März.
(Ueber Holland.)

Es war am 27sten Februar, als der Donner der Kanonen des Parks und des Towers die Einnahme des Vorgebürges der guten Hoffnung verkündigte. Major Baird war an diesem Tage mit Depeschen vom Sir David Baird und Kapitain Dowmann mit Depeschen des Kommodore Sir Home Popham vom Kap hier angekommen. Der Präsident der Admiralität, Herr Grey, sandte darauf sogleich folgendes Billet an den Lord-Major, Hrn. Shaw:

Admiralitäts Amt, den 27. Febr.

„Mr. Grey hat die Ehre, dem Lord-Mayor einliegende Nachricht von dem glücklichen Unternehmen Sr. Majestät Expedition unter Kommando des Generals Sir David Baird und des Kommodore Sir Home Popham zu übersenden."

„Diesen Nachmittag kam Kapitain Dowmann, von Sr. Majestät Schiff Diadem, mit Depeschen von Sir Home Popham, datirt: Vorgebürge der guten Hoffnung vom 13ten Januar, bey der Admiralität an. Die mitgebrachten Nachrichten enthalten, daß die Eskadre unter Sir Home Pophams Kommando am 4ten Januar beym Kap angekommen sey, daß man die Truppen am 6ten gelandet habe und daß nach einem am 8ten statt gehabten Gefecht, bey welchem die Holländer 700 und die Engländer ohngefähr 240 Todte und Verwundete gehabt, am 10ten Januar eine Kapitulation unterzeichnet wurde, durch welche die Kapstadt und das dazu gehörige Gebiet den Brittischen Truppen überliefert worden. Der Holländische Gouverneur Janßen hat sich mit dem Ueberrest seiner Truppen, aus 1800 bis 2000 Mann bestehend, in das Innere des Landes gezogen."

Am 28sten Februar erschien eine außerordentliche Hofzeitung mit einer Depesche des Generals Baird, welche die Nachricht enthält, daß das Armament, nachdem es am 26sten Nov. von St. Salvador abgesegelt, am 4ten Januar vor der Tafelbay angekommen, und nachdem die Landung der Truppen mit vieler Beschwerlichkeit bewerkstelligt worden, am 8ten ein hartnäckiges Gefecht statt gehabt, in welchem die Holländer zum Rückzuge gezwungen worden. Man schloß darauf folgende

Kapitulation.

Art. 1. Gleich nach Unterzeichnung dieser Kapitulation sollen die Kapstadt, die Citadelle und umliegenden Festundswerke des Vorgebürges der guten Hoffnung den Truppen Sr. Brittischen Majestät übergeben werden, nämlich die Fortifikationen von des Königs Blockhaus, Craigs Thurm mit allen dabey liegenden Batterien zu beyden von Kampsbay. 2. Die Garnison soll bey der Uebergabe mit allen Kriegs-Ehren ausziehn, alsdann das Gewehr strecken und kriegsgefangen seyn; die Offiziers, welche Eingeborne der Kolonie, oder mit Eingebornen verheyrathet sind, oder hinreichende Ländereyen besitzen, und daselbst bona fide ansäßig sind, sollen die Erlaubniß haben, so lange dort zu bleiben, als sie es für gut finden werden. 3. Alle, welche dem vorstehenden Artikel gemäß nicht da bleiben wollen, sollen auf Kosten Sr. Brittischen Majestät nach Europa geführt werden und die Erlaubniß haben, vor ihrer Abreise ihre Güter zu verkaufen; auch sollen sie bis zum Tage ihrer Einschiffung den nämlichen Sold erhalten, den sie im Holländischen Dienst gezogen haben.

Art. 4. Die Französischen Unterthanen, die zu der gestrandeten Fregatte Atalante gehören, und die von dem Kaper Napoleon, die zufällig nach dem Kap gekommen sind, sollen der Garnison gleich behandelt werden; jedoch müssen sie sämmtlich gleich den übrigen in der Kolonie befindlichen Französischen Unterthanen nach Europa eingeschifft werden.

Art. 5. Die Einwohner der Stadt, welche die Waffen getragen haben, sollen angesehn werden, als gehörten sie zur Stadt, und können sogleich zu ihren vorigen Geschäfften zurückkehren. Der Unterschied aber zwischen Bürgern und Einwohnern soll auf dem nämlichen Fuß und unter eben den Bestimmungen fortdauern, als er unter der Holländischen Regierung bestanden hat. 6. Alles besondre Eigenthum, welches bona fide den Civil- und Militairbeamten der Regierung, den Bürgern, Kirchen, Waysenhäusern und dergleichen Stiftungen zuständig ist, soll frey und unangetastet bleiben. 7. Oeffentliches Eigenthum jeder Art, bestehend in Geld, oder in Kriegs- und Seemunitionen, Gebäuden, Ländereyen oder Waaren, die der Batavischen Republik oder der Französischen Regierung gehören, sollen getreulich abgeliefert werden und die Uebergabe der Inventarien möglichst geschwind geschehen. 8. Die Bürger und Einwohner sollen ihre bisher besessenen Rechte und Privilegien behalten. Der öffentliche Gottesdienst soll, so wie er bisher bestanden, unveränderlich gehandhabt werden.

Art. 9. Das Papiergeld, welches gegenwärtig im Umlauf ist, soll im Umlauf bleiben, bis zu der Zeit, wo man das Gutbefinden Sr. Brittischen Majestät darüber eingeholt hat. 10. Die Ländereyen und Gebäude, welche Eigenthum der Batavischen Republik sind, sollen überliefert werden und zum Unterpfande für jenen Theil des Papiergeldes dienen, wofür den Privatpersonen, die es vorgeschossen haben, kein Unterpfand versichert ist. Jedoch soll der freye Gebrauch gedachter Ländereyen und Gebäude zum öffentlichen Behuf dadurch nicht behindert werden. 11. Die in der gegenwärtigen Kapitulation begriffenen Kriegsgefangenen sollen nicht zum Dienst Sr. Brittischen Majestät gepreßt oder wider ihren Willen zum Dienst gezwungen werden.

Art. 12. Die Einwohner der Kapstadt sollen von aller Einquartierung frey seyn. 13. Zwey Schiffe, die man in der Tafelbay versenkt hat, nachdem von Seiten der Batavischen Republik schon eine Stillstandsflagge abgeschickt war, oder doch eben abgeschickt werden sollte, sollen wieder heraufgebracht und in gehörigem Zustande überliefert werden; wenn die Versenkung ohne Genehmigung des Kommandanten geschehen ist, so sollen diejenigen, welche die

Schiffe versenkt haben, sie auch wieder herauf bringen.

Art. 14. Diese Kapitulation soll heute Nachmittags 4 Uhr unterzeichnet und darauf die Kapstadt mit den vorgenannten Forts den Brittischen Truppen überliefert werden. Gegeben unter unserm Handzeichen und Siegel am 10ten Januar 1806 zu Papendorp beym Fort Knoke.

H. Prophalow.
D. Baird, Generalmajor.
Home Popham.

In einer zweyten Depesche des Generals Baird, vom 13ten Januar datirt, meldet derselbe: „Daß der Gouverneur Janssens mit ohngefähr 1200 Mann, 28 Kanonen und 200 Wagen nach Hottentots-Kloof retirirt sey; doch scheine die Anzahl der Kanonen zu hoch angegeben zu seyn. Er selbst befinde sich diesseits des Kloofs, scheine aber eine Bewegung nach dem Schwarzkopffluß machen zu wollen. In Ansehung der Lebensmittel sey es nicht leicht, ihm die Zufuhr abzuschneiden, weil er die Bauern auf seiner Seite habe, und weil man nicht sogleich gegen ihn agiren könne; man hoffe aber, daß er, da verschiedene seiner Depots in Englische Hände gefallen, bald Mangel an Munition haben werde; auch werde die Unterstützung der Bauern auf die Länge nicht von Dauer seyn, weil sie bey Führung des Kriegs im Innern des Landes ihren unvermeidlichen Ruin befürchten müßten; General Baird habe 2 Regimenter unter Befehl des Generals Beresford mit dem Auftrage nach Stellenbosch geschickt, daß man mit dem Gouverneur Janssens eine Kapitulation nach Umständen schließen möge; um den Gouverneuer Janssens dazu zu bewegen, habe General Baird einen schmeichelhaften Brief an ihn geschrieben und solchen dem Brigade-General Beresford zur Bestellung mitgegeben."

Nachrichten aus Newyork vom 4ten Februar zufolge, hat Herr Gregg am 29sten Januar im Hause der Repräsentanten folgenden Vorschlag gethan, welcher auch sogleich kommissarial gemacht worden: „Da Großbrittanien Bürger der vereinigten Staaten preßt u. zwingt, am Bord der Kriegsschiffe zu dienen; da es auch Schiffe nimmt und kondemnirt, die Bürgern der vereinigten Staaten gehören und deren Landungen bona fide das Eigenthum Amerikanischer Bürger sind, auch keine Kriegs-Kontrebande enthalten und nicht nach belagerten oder blockirten Plätzen segeln, bloß unter dem Vorwande, weil sie mit Englands Feinden Handel treiben; und da die Regierung der vereinigten Staaten bisher ohne Erfolg wiederholte Vorstellungen gegen diese Beleidigungen bey der Brittischen Regierung gemacht und ohne Erfolg Genugthuung dafür gefordert hat, so beschließt sie: Daß bis dahin, bis über diese Punkte zwischen beyden Regierungen billige und genugthuende Verabredung getroffen worden, es nöthig sey, daß von dem Tage an (der Tag des Beschlusses) „keine Güter oder Waaren von Großbrittanniens Gebiet, Produkten oder Manufakturen, oder aus irgend einer Englischen Kolonie in die vereinigten Staaten sollen können eingeführt werden." Jedoch mit dem Vorbehalt, sobald Maaßregeln getroffen seyn werden, die dem Präsidenten der vereinigten Staaten genugthuend scheinen, derselbe alsdann das Recht haben soll, durch eine Proklamation den Tag zu bestimmen, an welchem dieses Verbot aufhören soll."

London, vom 4. März.

Gestern verbreitete man hier das Gerücht einer von Frankreich erhaltenen Bothschaft, welche die Eröffnung von Friedens-Negoziationen zur Absicht habe. So viel ist gewiß, daß in der letzten Woche von Moirlaix eine Antwort auf die Vorschläge zur Auswechselung der Kriegsgefangnen einlief, welche Hr. Majendie, Admiral Villeneuv's Flagg-Kapitain, ohnlängst vom hiesigen Transport-Amt an den Französischen Minister der Marine mitgenommen hatte. Der Inhalt dieser Antwort ist unbekannt und über das Einlaufen einer friedlichen Bothschaft weiß man noch nichts Näheres.

Man verbreitet unter der Hand das Gerücht, daß Herr Abair, welcher vormals von Herrn Fox nach St. Petersburg geschickt ward, um einem dortigen Brittischen Gesandten entgegen zu arbeiten, zum Agenten für die Auswechslung der Kriegsgefangnen bestimmt sey und nach Paris abgehen werde.

Unsre Regierung hat Nachricht erhalten, daß an der Französischen Küste, Vorbereitungen gemacht würden, welche einen nahen Angriff auf die Inseln Jersey und Guernsey vermuthen ließen. Es ist daher sogleich der Befehl nach Portsmouth abgeschickt, daß alle leichte Fregatten und Schaluppen unverzüglich auslaufen sollen. Das Kommando derselben ist einstweilen dem Kapitain Griffiths gegeben. Der Prinz von Bouille wird indessen das Oberkommando erhalten und eine Fregatte von 28 Kanonen, die Thiste, wird jetzt für ihn equipirt. Auch hat man die Nachricht, daß die Boulogner Flottille fortdauernd verstärkt wird.

Die Russische Eskadre, welche in der Mitte des letzten Dezembers von Portsmouth absegelte, ist in der Mitte des Januars ohnweit Maltha gesehen und angetroffen worden. Sie befand sich in dem besten Zustande.

Wir haben jetzt folgende Anzahl von Schiffen in wirklichem Gebrauch: 128 Linienschiffe, 13 Schiffe von 50 Kanonen, 155 Fregatten; 176 Schaluppen und 247 Briggs.

Man verbreitet das Gerücht, als ob in den Rechnungen unsrer Staats-Ausgaben und Einnahmen ein großer Defekt entdeckt worden, welches durch einen vor langer Zeit gemachten Irrthum veranlaßt sey.

Herrn Pitts Testament, welches in dem Civil-Gerichte, **Doctors Commons** genannt, niedergelegt worden: Ich bin dem Ritter Walter Farquahr die Summe von 1000 Guineas seit dem Oktober 1803 für seinen Beystand als Arzt schuldig. W. Pitt. — Zwölf tausend Pfund nebst Zinsen seit dem Jahre 1801 an Herrn Steele, Lord Carrington, Bischof von Lincoln, Lord Camden und Hrn. Joseph Smith, und ich bitte sie ernstlich, diese Summe anzunehmen. Ich wünsche, wenn Mittel dazu gefunden werden können, daß allen meinen Bedienten, welche zur Zeit meines Todes in meinem Dienste sind, doppelter Lohn gegeben werde. W. Pitt. — Ich wünsche, daß mein Bruder nebst dem Bischofe von Lincoln meine Papiere durchsehe und meine Angelegenheiten arrangire. Ich bin mehr schuldig, als ich an Vermögen hinterlasse. W. Pitt. — Die Exekutoren des Testaments legten zugleich den Eid ab, daß das hinterlassene Vermögen des Hrn. Pitt unter 10000 Pfd. Sterl. sey.

Die Amerikanischen Zeitungen (unter andern **Charlestown Courier**) melden, daß 3 Italienische Kauffahrteyschiffe, von Italien nach Südamerika bestimmt, zu Aux Kayes in der Hoffnung eines guten Verkaufs eingelaufen, deren Kapitains aber auf Befehl von Dessalines sogleich verhaftet und hingerichtet worden wären, weil der König von Italien ihr Souverain sey und sie daher als Feinde von Hayty angesehen werden müßten. Nach Briefen von Aux Kayes vom 27sten Dezember sind die Negern sehr unruhig und zur Meuterey geneigt, weil die Regierung von Domingo eine zu schwere Abgabe von den Produkten der Plantationen einfordert. Die Negern-Truppen im Dienst der Regierung patrouilliren beständig.

Bowles, der Chirokes-Anführer, starb am letzten Weihnachten im Gefängnisse zu Havannah. Aus Furcht, vergiftet zu werden, enthielt er sich aller ihm dargebotenen Nahrung und erhielt sein Leben 40 Tage lang durch Aussaugen von süßen Orangen, starb indeß an gänzlicher Entkräftung.

Admiral Cochrane blockirt Martinique mit zwey Linienschiffen und 3 Fregatten.

Es heißt, daß schon zwey von Herrn Windham entworfene neue Vertheidigungs-Plane dieses Landes im Kabinet verworfen worden sind.

Die Spanier haben zu Karthagena 8 Linienschiffe völlig segelfertig. In Kadix werden 4 Linienschiffe wieder ausgebessert und ausgerüstet; die übrigen Schiffe sind unbrauchbar.

Einige versichern, daß eine Französische Eskadre von 5 Linienschiffen nach dem Kap gesegelt wäre. Sir H. Popham hat 3 Schiffe von 64, 1 von 50 Kanonen und 2 Fregatten.

Paris, vom 5. März.

Man versichert, daß 5 Könige den Festen im May-Monat beywohnen werden. Einige Personen behaupten, daß der Pabst auch dabey anwesend seyn werde.

Die Anzahl der Schwedischen Gefangnen zu Pont à Mousson beträgt jetzt 90.

Zu Kalais haben die Freymaurer Prämien für diejenigen ausgesetzt, welche Menschen bey Schiffbrüchen retten. Auch wollen sie bey Feuersbrünsten vereinigte Hülfe leisten.

Florenz, vom 20. Febr.

Die in das Königreich Neapel eingerückte Französische Armee beträgt 70000 Mann; die Reserve, welche im Kirchenstaat zurückgeblieben ist, wird auf 30000 Mann geschätzt.

Konstantinopel, vom 24. Januar.

In Egypten sind neuerdings blutige Auftritte zwischen den Beys und den Türkischen Truppen, welche Mehemed Ali, Kaimakan der Pforte wider sie sandte, in den obern Nil-Gegenden vorgefallen. Ein ansehnlicher Theil der darunter befindlichen Albaneser, dem seit geraumer Zeit sein Sold nicht bezahlt wurde,

ist sogar zu ihnen übergegangen. — Seit der Eroberung von Medina machten die Wechabiten neue, wenn auch nicht so rasche, doch wichtige Fortschritte. Sie beunruhigen noch immer Mekka, und die bedeutendste Besitzung am östlichen Ufer des rothen Meeres, Gioda, ist in der größten Gefahr.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat fügen desmittelst zu wissen: Demnach Se. Excellenz, der Liefländische Herr Civil-Gouverneur, wirklicher Etatsrath und Ritter von Richter, verordnet hat, daß wegen der Reparaturen der hiesigen Russischen Kirche und der dabey befindlichen Priesterwohnungen, wie auch des Kaiserl. Oekonomie-Hauses, ein Peretorg gehalten werden solle, und dazu von Einem Edlen Rathe der 23ste d. M. anberaumet worden: so werden alle diejenigen, die gedachte Bauten zu übernehmen gesonnen, aufgefordert, sich am 23sten d. M. des Vormittags auf dem Rathhause einzufinden, und nach gestattetem Vorstande ihren Minderbot zu verlautbaren, worauf, mit Ausläutung der Mittags-Glocke, dem Mindestbieter der Zuschlag ertheilt werden soll; auch können sich die Unternehmer vorhero bey der Kanzelley von den Bau-Anschlägen unterrichten. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 17. März 1806.

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Chr. Heinr. Friedr. Lenz, Oberfecr.

Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat fügen hiermit und Kraft dieses öffentlichen Proklamatis zu wissen: Demnach die öffentliche Subhastation des dem hiesigen Bürger und Kaufmann Hans Wilhelm Luhde gehörige, im 2. Stadtheile sub Nr. 59 auf Erbgrund belegenen hölzernen Wohnhauses samt Nebengebäuden und Appertinentien, Schuldenhalber, mittelst Resolution vom heutigen Tage dekretirt worden: so wird hierdurch zu Jedermanns Wissenschaft gebracht, daß der Termin zum öffentlichen Verkauf dieses Grundstücks auf den 24. April d. J. anberaumt worden, an welchem Tage die Kaufliebhaber sich bey Einem Edlen Rath im Sessions-Zimmer einzufinden und ihren Bot und Ueberbot gehörig zu verlautbaren haben, da denn nach durch den Hammerschlag ausgemittelten Meistbot, dem Meistbieter der Zuschlag ertheilt, und nach Entrichtung der Krepost-Poschlin an die hohe Krone, und Einlieferung des Subhastations-Schillings, dieses Wohnhaus samt Appertinentien gerichtlich eingewiesen werden soll; wobey zugleich diejenigen Gläubiger des Kaufmanns Hans Wilhelm Luhde, welche bey dieser Subhastation ihre Rechte wahrnehmen wollen, mittelst dieses öffentlichen proclamatis peremtorie citirt und geladen werden, daß sie binnen 4 Monaten a dato dieses Proklams, oder des allerlängsten vor Ablauf der beyden darauf folgenden gerichtlichen Acklamationen von 14 zu 14 Tagen bey Em. Edlen Rathe ihre etwannigen Ansprüche, gehörig verifizirt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist, Niemand mehr mit irgend einer Ansprache admittirt, sondern gänzlich davon präkludirt seyn soll. Wornach ein Jeder, den solches angeht, sich zu achten und für Schaden und Nachtheil zu hüten hat. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 13. März 1806.

Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat.
C. H. F. Lenz, Obersekr. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Ein Gut ganz nahe bey Dorpat, 10½ Haaken groß, ist unter vortheilhaften Bedingungen auf 6 Jahre, jedoch gegen eine sichere Kaution, zu verarrendiren. a) Die Felder sind bey einem großen Viehstande, der als Inventarium zurückbleibt, unter guter Kultur gehalten worden; b) hat zwey Einrichtungen zum tägl. Brande, 2 ein halb Fässer Brandwein, fast alles ganz neu; c) drey neuangelegte Ziegelbrennereyen zum Brande, 1 ein halb Million Ziegeln und Dachpfannen; d) einen jährlichen Holzverkauf von cirka 2000 Faden; e) gute Krügerey besonders im Winter; f) die Bauerschaft im besten Stande; g) die Lage des Guts am Embachstrom macht es angenehm und ist zur Versendung der Materialien vortheilhaft; h) gute Fischerey und Jagd; i) hinlängliche Sommer-Saat k) eine Wind- Wasser- und Säge-Mühle; l) reichliche Heuschläge und besonders gute Weide. Der Bedingungen wegen hat man sich beym Kollegien-Assessor Wildenhayn zu melden. 1

Endesunterzeichneter macht hierdurch ergebenst bekannt, daß bey ihm auf Techelfer Radise und fester Kopf Salat zu verkaufen sind. Diejenigen, welche solche abholen lassen, bekommen sie nicht allein billiger, sondern auch frischer und reinlicher, indem die Herumträger dergleichen Gewächse gewöhnlich häufig durch die Hände gehen lassen. Auch sind bey ihm zu den bevorstehenden Feyertagen verschiedenen schön blühende, wohlriechende Zimmer-Blumen in Töpfen zu bekommen. Ferner können diejenigen Blumen-Liebhaber, welche ihre Blumen-Rabatten im May d. J. mit blühenden gefüllten Winter-Levkojen, von verschiedenen Kouleuren, auszieren wollen, jetzt hierauf Bestellungen machen, damit die Stöcke vor der Hand noch im Treiben zurückgehalten werden, um sie sonst in ihrer ganzen Schönheit an ihren bestimmten Orten aufblühen zu sehen. Endlich sind auch noch verschiedene Pflanzarten, als: Sellerie, Porro, Blumenkohl und mehrere Kohlarten, nebst 25 Sorten recht schön blühende Sommerblumen bey ihm zu haben.
C. Oberleitner, Gärtner. 1

Mit hochobrigkeitlicher Bewilligung macht Herr Magis dem hiesigen hohen Adel und resp. Publikum bekannt, daß er bey seiner Durchreise hieselbst Kinetozographische Vorstellungen geben wird, welche bisher, außer von ihm und dem Professor Gabriel, noch niemals gemacht worden. Da die Vorstellungen zu mannichfaltig und der Raum in diesem Blatte zu beschränkt ist; so zeigt er nur einige derselben an, welche folgende sind: 1) Der Ausfluß der Gironde ins Atlantische Meer. Ihre Ufer sind mit Weinbergen bekränzt, und im Hintergrunde ist eine Stadt zu sehen, die von mehrern auf der Gironde segelnden Schiffen und Böten mit Kanonenschüssen begrüßt wird, welche von der Stadt erwiedert werden. Man sieht das Feuer des Schießens und hört gleich darauf den Knall. Die ganze Gegend ist in der Abendbeleuchtung und macht durch das stille Wasser einen schönen Effekt. 2) Eine öde, mit Felsen und Bergen eingeschlossene, von der Morgensonne beleuchtete Gegend, in welcher ein Zauberer als Kommandeur der mit Figuren zu gebenden Metamorphosen erscheint. 3) Die Teufelsbrücke in einer Schweizergegend. Die Brücke stürzt ein und zwey Menschen verunglücken. 4) Eine Wintergegend in der Schweiz. Schlittenfahrten werden auf das prächtigste von reichgekleideten Figuren gehalten. 5) Ein großer Schiffbruch. Man sieht das Meer von seiner Stille an bis zur schrecklichsten Wuth; Gewitterwolken verfinstern die ganze Gegend, welche nur durch die sich immer kreuzenden Blitze erleuchtet wird, bis zuletzt unter fürchterlichem Krachen ein Schiff scheitert. Die Gewitter ziehen vorüber und das Meer wird wieder still.

Ein besonders gedrucktes Blatt wird die Vorstellungen, welche an jedem Tage, von den Osterfeyertagen an, gegeben werden, näher anzeigen. Der Schauplatz wird in der Behausung des Baumeisters Herrn Baeuerle seyn. Entreebillette werden sodann in seinem Logis im Richterschen Kaffeehause ausgegeben werden. 1

Auf einem Gute, etwa 70 Werst von Dorpat, wird eine gesetzte Person unter sehr annehmlichen Bedingungen als Wirthin verlangt. Da eine Equipage, eine solche Person sogleich zur Stelle zu führen, hier in der Stadt wartet; so hat sich diejenige Liebhaberin zu diesem Engagement desbaldigsten in der Expedition dieser Zeitung zu melden. 1

Da ich den Bedienten Fabian Timm meiner Dienste entlassen, so mache solches hiermit bekannt, damit ihm niemand für meine Rechnung und auf meinen Namen etwas verabfolgen lasse, wie ich auch jedermann ersuche, keinem etwas ohne eine Handschrift von mir, für meine Rechnung verabfolgen zu lassen, indem ich dergleichen nie zu zahlen berechtigt oder verpflichtet bin. Dorpat, den 17. März 1806.
Joh. Middendorff. 1

Das im 2ten Stadttheil, in der Bischofshofschen Straße, unter der Nro. 88 belegene hölzerne Wohnhaus samt allen Appertinentien ist aus freyer Hand unter sehr billigen Bedingungen zu verkaufen. Das Haus besteht aus 7 wohnbaren Zimmern, hat 2 Keller, nebst einem Eiskeller, eine Wagenremise, 4 Kleeten, Stallraum für 4 Pferde, einen Abschauer; ferner befinden sich dabey eine alte Badstube und ein großer Garten. Kaufliebhaber erfahren das Nähere bey dem Eigenthümer in gedachtem Hause; woselbst auch guter reiner Honig, das Liespfund zu 3 ein halb Rbl. zu haben ist. 1

Ein auf Erbgrund, im 2ten Stadttheil, unter der Nro. 198 belegenes Wohnhaus, welches grün angestrichen ist, 5 Zimmer enthält, mit einer Kleete, einem Stall für 3 Pferde, Wagenschauer und einem trockenen Gehöfte versehen ist, steht aus freyer Hand zum Verkauf. Kaufliebhaber erfahren das Nähere beym Kaufmann Iwan Barsoff. Auch sind in der russischen Bude, Nro. 17, am Wasser, beym Kaufmann Andrey Schaposchnikoff allerley kouleurte Damensschuhe käuflich zu haben. 1

Meinen resp. Gönnern und Freunden zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich mein Quartier verändert habe, und nunmehro in der Behausung des Gold- und Silberarbeiters Hrn. Eigenfelder an der Poststraße, wohne.
Monike,
Buchbinder. 1

Auf dem Gute Techelfer ist sehr gutes Märzbier sowohl in ganzen und halben Fässern, als auch in Bouteillen, das Stof zu 8, und die Bouteille, gegen Zurückgabe einer andern, gleichfalls zu 8 Kop. zu haben. Auch können Liebhaber ordinäres Bier in halben Fässern, zu vier Kop. das Stof, zu jederzeit daselbst bekommen. 1

Sechs hundert Löfe guter, reiner Liefländischer Roggen sind auf dem Gute Weslershof käuflich zu haben; auch kann man den Preis bey Herrn Joachim Wigand in Dorpat erfahren, bey welchem die Probe des Korns liegt. 2

Daß ich jetzt in dem am Markt gelegenen Hause des Herrn Kollegienraths von Stiernhielm wohne, mache ich meinen Freunden, Bekannten und allen denjenigen, welche mit mir in Geschäften stehen, hiermit ganz ergebenst bekannt.
Joh. Jos. Vollwerth. 2

In einer kleinen Stadt wird ein junger gutgearteter Mensch gesucht, der Kenntnisse in der lateinischen Sprache hat, und sich der Apothekerkunde widmen will. Nähere Nachricht hierüber giebt
Carl Gottl. Voß. 2

Wenn ein Knabe von etwa 12 bis 15 Jahren und guter Führung, Neigung hegt, die Handschumacher-Profession zu erlernen; so belieben sich dessen Eltern oder Vormünder dieserhalb an den Handschumacher Grooh zu wenden.

Da die Arrende-Jahre von den beyden Gütern, Kirrenpä und Kl. Congota, im bevorstehenden April-Monat 1806 sich endigen: so werden die Arrende-liebhaber ersucht, sich bey dem Herrn von Kruse, wohnhaft im Hause der Madame Schaaffe, zu melden. 2

Das gewesene Liphartsche, in der Breitstraße belegene steinerne Wohnhaus, welches 9 warme Zimmer enthält, und eine große Küche und 3 gute gewölbte Keller hat, auch mit einer Herberge von 2 Zimmern nebst Waschküche, Stallraum für 4 Pferde, einer Wagenremise, Faselstall ꝛc. versehen ist, wird aus freyer Hand, mit und ohne Meubeln, entweder zum Verkauf oder auch zur Miethe ausgeboten. Liebhaber haben sich der Bedingungen wegen, an die Frau Baronne v. Rosen, geb. v. Liphart, zu wenden.

Im Hause der verwittweten Frau Rathsherrin Henning ist eine Erkerwohnung zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 3

Der Kapitain Dogatschikow, der bereits sein Haus verkauft hat, ist nunmehro Willens, auch seine Möbeln und andere Effekten für billige Preise aus der Hand zu verkaufen; als: verschiedene große Spiegel, Tische, Stühle, Sopha, Schränke, Komoden, Bette, Schildereyen, eine Wand-Uhre, hölzerne Geschirre, eine Kutsche, Droschka, Kibitken ꝛc. Kaufliebhaber können zu jeder Zeit alles in seinem Hause besehen. 3

In der Gegend beym Fischmarkt, sind 3 warme Zimmer nebst Küche, Stallraum auf 3 Pferde, Wagenschauer ꝛc. zu vermiethen und Anfang März d. J. zu beziehen. Miethlustige erfahren das Nähere bey der verw. Frau Kitschigin in demselben Hause. 3

Da ich meinen Bedienten Andres abgelassen habe, so mache ich solches hierdurch bekannt mit der Bitte, demselben nichts auf meinen Namen zu borgen.

Torma relais, am 6. März. 1806.

Anderson. 3

Im Landrath Pistohlkorsschen Hause ist eine Wohnung von mehreren Zimmern, mit und ohne Stallraum, zu vermiethen. 3

Um mein Waarenlager geschmackvoll zu assortiren, habe ich mir vorgenommen, mit erstem offenen Wasser eine Reise nach dem Auslande zu machen. In dieser Hinsicht ist mir gegenwärtig jeder Rubel nützlicher und unentbehrlicher, als zu einer jeden andern Zeit. Dieser Umstand giebt mir die Veranlassung, meine sämmtlichen respektiven Herren Debitores hiemit ersuchen zu müssen, ihre Rückstände für aus meiner Handlung auf Rechnung erhaltene Waaren spätestens bis ult. gegenwärtigen März-Monats mit mir gefälligst liquidiren zu wollen.

Carl C. Wolter,
im Löwensternschen Hause. 2

Meine baldige Abreise von hier mache ich deswegen hierdurch bekannt, damit sich diejenigen, welche etwa Forderungen an mich machen zu können glauben, bey der hiesigen Kaiserlichen Polizey binnen 8 Tagen melden mögen. Dorpat, den 17. März 1806. K. Köhler, Buchdrucker. 2

Angekommene Fremde.

Den 18. März.

Herr Obrister Baron von Uxküll, aus Reval, logirt im St. Petersburger Hotel.

—— Doktor Wuttig, aus Riga, logirt bey dem Herrn Kreisfiskal Eichler.

Den 19ten.

Herr Georg von Witte, von der 14ten Klasse, logirt bey der Wittwe Pensa.

—— Buchhalter Berthold, logirt beym Kupferschmid Beckmann.

—— Major von Stackelberg, von Pilast, logirt bey Ahlschwerd.

Witterungsbeobachtungen.

1806 März.		Thermometer. Reaumur.	Barometer	Winde.	Zustand der Luft.
Sonntag 18.	Morgen	— 5. 0	28. 4	NO. schwach	bedeckt.
	Mittag	1. 2	0		bewölkt.
	Abend	3. 5	3	NO. still.	
Montag 19.	Morgen	11. 8	28. 16	NO. schwach.	hell.
	Mittag	0. 1	22	N.	
	Abend	3. 2	26		bewölkt.
Dienstag 20.	Morgen	9. 1	28. 35	NW. schwach.	
	Mittag	+ 1. 5	37	W. mittelmäßig.	hell.
	Abend	— 1. 2	39	W. still.	
Mittwoch 21.	Morgen	3. 5	28. 38	W. schwach.	
	Mittag	+ 4. 7	40	WSW. mittelm.	hell.
	Abend	2. 9	41		

Dörpt-sche Zei-tung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 25. Sonntag, den 25sten März 1806.

St. Petersburg, vom 20. März.

Am 28sten Februar, hat der Kommerzminister, Graf Nikolai Petrowitsch Rumänzow, folgendes Allerhöchste Reskript erhalten:

Graf Nikolai Petrowitsch! Da Ich die von Ihnen vorgestellten Zeichnungen und den Plan zur Verfertigung einer Brücke von Gußeisen, die zehn Faden breit wird, statt der hölzernen Polizeybrücke, über die Moika, genehmigt habe, so befehle Ich Ihnen, dies Projekt mit ökonomischer Hand in Ausführung zu bringen, und unter Ihrem Oberbefehl den Architekt Gaste dazu zu gebrauchen, auch zur schleunigern Vollendung den Ingenieur-Generallieutenant de Waulant mit zuzuziehen. Nach Beendigung dieses Werks werden Sie Mir die Rechnung überreichen.

Die 89,325 Rubel 50 Kopeeken, die nach dem Ueberschlage dazu erforderlich sind, werde Ich dem Finanzminister befehlen, Ihnen zu Ihrer Disposition abzulassen. Uebrigens verbleibe Ich Ihr Wohlgeneigter.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät Höchsteigenhändig unterzeichnet:

Alexander.

St. Petersburg, den 28. Febr. 1806.

Durch einen Allerhöchsten Ukas Sr. Kaiserl. Majestät an den Kommerzminister und Oberdirektor der Wasserkommunikation, Grafen Nikolai Petrowitsch Rumänzow, ist Allerhöchst befohlen worden, nunmehr zu der Vereinigung des Dons mit der Schat zu schreiten, wodurch das Asowsche Meer mit mehrern andern in Verbindung kommt. Mit künftigem Jahre nehmen diese Arbeiten ihren Anfang, und zehn Jahre sind zur Beendigung derselben bestimmt; dadurch wird also der Plan, der schon von Sr. Kaiserl. Majestät Peter dem Großen gemacht ward, jetzt ausgeführt und vollendet.

Allerhöchstes Reskript Sr. Kaiserl. Majestät an den Inspektor der sämmtlichen Artillerie, Grafen Alexei Andrejewitsch Araktschejew.

Graf Alexei Andrejewitsch! Einen neuen Beweis Ihrer rastlosen Bemühungen, um den Ihnen anvertrauten Theil die gewünschte Vervollkommnung zu geben, finde Ich in den unter Ihrer Leitung abgefaßten Zeichnungen für die Regim.- u. die Batterie Artilleriestücke nebst ihrem Zubehör, u. in der beygefügten Beschreibung eine sehr nöthige Deutlichkeit, welche sowohl den Dienenden bey der Artillerie, als auch dem Dienste selbst zum besondern Vortheil gereicht. Ich verabsäume daher auch diese Gelegenheit nicht, Ihnen mit neuem Vergnügen Meine besondere Erkenntlichkeit und Mein Wohlwollen dafür zu bezeugen. Verbleibe Ihnen jederzeit wohlgeneigt.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majest Höchsteigenhändig unterzeichnet:

Alexander.

St. Petersburg, den 8. März 1806.

Kontras. Minister der Landmacht Wäsmitinow.

Im dirigirenden Senat sind folgende, von dem Herrn wirklichen Geheimerath, Justizminister und Ritter, Fürsten Peter Waßiljewitsch Lopuchin, dem Senat in Kopie vorgelegte Allerhöchste Reskripte Sr. Kaiserl. Majestät folgendes Inhalts verlesen worden:

I. Herr Etatsrath und Prokuror beym Reichs-Kriegskollegio, Uschakow! Ihr eifriger Dienst und Ihre Bemühungen haben Meine Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Zur Belohnung derselben ernenne Ich Sie Allergnädigst zum Ritter des St. Annen-Ordens von der 2. Klasse, dessen Insignien Ich Ihnen hierbey übersende, mit dem Befehl, selbige anzulegen. Ich bin überzeugt, daß dieser Beweis Meines Wohlwollens Ihnen zu noch mehrerer Aufmunterung dienen wird, Ihre Bemühungen zu verdoppeln und sich künftig einer noch größeren Belohnung würdig zu machen. Verbleibe Ihr Wohlgeneigter.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät Höchsteigenhändig unterzeichnet:

Alexander.

St. Petersburg, den 4. Febr. 1806.
Kontrasignirt, Justizminister Fürst Lopuchin.

II. Herr Etatsrath und Gouvernements-Prokuror zu Wladimir, Susin! Ihr eifriger Dienst u. Ihre Bemühungen haben Meine Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Zur Belohnung derselben ernenne Ich Sie Allergnädigst zum Ritter des St. Annen-Ordens von der 2ten Klasse, dessen Insignien Ich Ihnen hierbey übersende, mit dem Befehl, selbige anzulegen. Ich bin überzeugt, daß dieser Beweis Meines Wohlwollens Ihnen zu noch mehrerer Aufmunterung dienen wird, Ihre Bemühungen zu verdoppeln und sich künftig einer noch größeren Belohnung würdig zu machen. Verbleibe Ihr Wohlgeneigter.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät Höchsteigenhändig unterzeichnet:

Alexander.

St. Petersburg, den 4. Febr. 1806.
Kontrasignirt, Justizminister Fürst Lopuchin.

III. Herr Etatsrath und Gouvernements-prokuror zu Kiew, Gudim! Ihr eifriger Dienst und Ihre Bemühungen haben Meine Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Zur Belohnung derselben ernenne Ich Sie Allergnädigst zum Ritter des St. Annen-Ordens von der 2. Klasse, dessen Insignien Ich Ihnen hierbey übersende, mit dem Befehl, selbige anzulegen. Ich bin überzeugt, daß dieser Beweis Meines Wohlwollens Ihnen zu noch mehrerer Aufmunterung dienen wird, Ihre Bemühungen zu verdoppeln und sich künftig einer noch größeren Belohnung würdig zu machen. Verbleibe Ihr Wohlgeneigter.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät, Höchsteigenhändig unterzeichnet:

Alexander.

St. Petersburg, den 4. Febr. 1806.
Kontrasignirt, Justizminister Fürst Lopuchin.

IV. Herr Hofrath und Gouvernements-prokuror zu St. Petersburg, Blashijewskoi! Ihr eifriger Dienst und Ihre ausgezeichneten Bemühungen haben Meine Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Zur Belohnung derselben ernenne Ich Sie Allergnädigst zum Ritter des St. Annen-Ordens von der 2ten Klasse, dessen Insignien Ich Ihnen hierbey übersende, mit dem Befehl, selbige anzulegen. Ich bin überzeugt, daß dieser Beweis Meines Wohlwollens Ihnen zu noch mehrerer Aufmunterung dienen wird, Ihre Bemühungen zu verdoppeln und sich künftig einer noch größeren Belohnung würdig zu machen. Verbleibe Ihr Wohlgeneigter.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät Höchsteigenhändig unterzeichnet:

Alexander.

St. Petersburg, den 4. Febr. 1806.
Kontrasignirt, Justizminister Fürst Lopuchin.

London, vom 7. März.

Man versichert, daß der letzte Versuch unsrer Regierung zum Etablissement eines förmlichen Auswechselungs-Systems der Kriegsgefangenen völlig fruchtlos gewesen sey, ob sie gleich sich erboten hat, alle in Frankreich angehaltene Engländer als Kriegsgefangne auszuwechseln. Von Seiten Frankreichs soll eine Auswechslung in Masse gefordert worden seyn, ob sich gleich nur 7000 Brittische Kriegsgefangne in Frankreich befinden, wogegen die Zahl der in England befindlichen Französischen Gefangnen sich auf 17000 beläuft.

Herr Fox giebt Morgen sein erstes diplomatisches Diner auf dem Landsitze seines Neffen zu Hollandhause. Alle Staats- und fremde Minister sind dazu eingeladen.

In einem Briefe eines Offiziers vom Schiffe Warley auf der Rheede von Madras heißt es, daß Holkar ein so beträchtliches Truppen-Korps wieder versammelt habe, daß schleunig mehrere Brittische Truppen gegen ihn aufgebrochen wären.

Es heißt, daß Sir D. Baird den General Lake in Ostindien ablösen werde, welcher sich unermeßliche Reichthümer gesammlet haben soll.

Paris, vom 8. März.

Man sagt, daß Bonaparte noch vor dem May-Feste einige Tage zu Fontainebleau zubringen werde. Das Fest wird in der letzten Hälfte des Monats Statt haben u. 8 volle Tage dauern. Man glaubt, daß das Beylager des Churprinzen von Baden noch vorher Statt haben werde. Die Prinzessin Stephanie nimmt alle Tage 2 Stunden Unterricht im Deutschen. Man erwartet zum May-Feste mehrere Monarchen, Reichsfürsten und andre Große aus allen Theilen Europens.

Ein unterm 4ten März im Thuillerien-Pallast gegebenes Dekret bestimmt folgende Abgaben für den metr. Centner oder cirka 204 Pfund: Cacao 200 Fr., Cacao aus Französischen Kolonien giebt per Einfuhr 6 Fr., Konsumtions-Recht 169 Fr., Kaffee 150 Fr., derselbe aus Französischen Kolonien giebt per Eingangs-Recht 6 Fr., für Konsumtions-Recht 119 Fr., Pfeffer 150 Fr., derselbe aus Französischen Kolonien 135 Fr., roher Zucker 55 Fr., derselbe aus Französischen Kolonien 45 Fr., Sucre tête et terré (Huthzucker und raffinirter) 100 Fr., derselbe aus Französischen Kolonien 80 Fr., Thee, aus welchem Lande er komme, dessen Werth unter 8 Fr. ist, bezahlt per Kilogr. (d. i. cirka 2 Pfund) 3 Fr., dessen Werth über 8 Fr. ist, giebt per Kilogr. 3 Fr. und noch eine Neben-Abgabe von 10 Prozent vom Werthe.

Dem Churprinzen von Baden sind zur Begleitung beygegeben der Divisions-General und Oberstallmeister Caulaincourt, der Kammerherr, General Hedonville, und der Oberst Desnouettes.

Gestern ward in der hiesigen Metropolitan-Kirche ein Todten-Amt zum Andenken der in der Schlacht von Austerlitz gefallenen Krieger mit großem Pomp gefeyert. Das Innere der Kirche war schwarz ausgeschlagen. Der hiesige Erzbischof, die hier anwesenden Bischöfe, viele Krieger, die in der Schlacht von Austerlitz gewesen ꝛc., wohnten der Trauer-Feyerlichkeit bey.

Der Moniteur enthält zu der Nachricht aus London, daß die Engländer die Kapstadt auf dem Vorgebürge der guten Hoffnung eingenommen, folgende Bemerkung: Vor 15 Monaten hatte der General-Kapitain von Isle de France dem Kommandanten des Kaps einen Sukkurs von 2000 Mann angeboten; aber dieser Kommandant wollte selbigen nie annehmen. Die 4 Holländischen Linienschiffe, die sich zu Batavia befinden, thun nichts für die gemeinschaftliche Sache. Sie sind nicht ein einzigesmal von Batavia abgesegelt und haben nicht eine einzige Prise gemacht."

Unterm 19ten Februar erschien zu Neapel folgender Parole-Befehl:

Soldaten! Mit Freuden wünsche ich euch zu dem guten Geiste Glück, der unter euch herrscht; ihr habt bey den Entbehrungen aller Art auf den Eilmärschen und schlechten Wegen eben die Seelenstärke gezeigt, die euch euren Feinden so überlegen macht. Ich beschäfftige mich mit allen euren Bedürfnissen und werde nicht eher zufrieden seyn, als bis ihr so gut versorgt seyd, wie ich es wünsche. Ich werde keine Beraubungen bey der Armee dulden. Es muß alles für das Wohl aller und nicht für den Nutzen einiger Individuen verwendet werden. Es sind deren Wenige und ich kenne sie. Möge dieser erste väterliche Wink ihnen dienlich seyn und mir die Strenge ersparen.

Joseph Bonaparte.

Die Soldaten sollen von den Einwohnern keine Mahlzeit fodern; alle Neapolitanische Pferde sollen zur Remonte der Kavallerie abgeliefert werden; jeder Unteroffizier und Soldat soll eine Gratifikation von 5 Franken erhalten, hauptsächlich zum Ankauf von Schuhen.

Einige Französische Divisionen sind nach Kalabrien gegen die Truppen marschiert, die der Kronprinz von Neapel daselbst versammelt hatte. Im Neapolitanischen wird unter dem Prinzen Joseph eine neue National-Armee formirt.

Amsterdam, vom 7. März.

Vom Vlie wird gemeldet, daß bey dem Orkan am 27sten Februar ein Kanonierbot mit der gesammten Mannschaft auf der Rheede verunglückt ist.

Da die Haager Zeitung vom 5ten gemeldet hatte, daß die „Kriegserklärung der vereinigten Staaten von Amerika gegen Großbrittannien" mit jedem Tage zu erwarten sey, so ha-

der hiesige Amerikanische General-Konsul, Hr. Bourne, in der heutigen hiesigen Kourant öffentlich erklärt: Jener Artikel scheine ihm für das Handels-Interesse seines Landes so wichtig, daß er sich verpflichtet halte, den Herausgeber der Haager Kourant hiermit öffentlich aufzufordern, diejenige Authenticität anzuzeigen, auf welche er seine Nachricht gegründet habe, indem er (Bourne) nicht nur keinen Bericht von solcher Art empfangen habe, sondern im Gegentheil vertraue, daß die von der Amerikanischen Regierung genommenen Maaßregeln die glückliche Wirkung haben würden, den Frieden Amerika's mit allen kriegführenden Mächten Europa's zu behaupten."

Aus dem Haag, vom 7. März.

Der Etat unsrer Staatsbedürfnisse für das gegenwärtige Jahr beträgt, dem Vernehmen nach 78 Millionen Gulden. Da die Einkünfte für das gegenwärtige Jahr von den gewöhnlichen 33 Millionen durch die neu eingeführten Auflagen, nach der vorläufigen Berechnung, bis auf 55 Mill. vermehrt worden, so bleibt noch ein Deficit von 23 Millionen übrig; und auch dieses soll nicht durch Anleihen, sondern durch neue Abgaben herbeygeschafft werden, die man den begüterten Personen auflegen wird.

Vom Vorgebürge der guten Hoffnung hat unsre Regierung noch selbst keine Nachrichten erhalten. Vermuthlich aber dürfte die in der Kapstadt von den Engländern zu Kriegsgefangnen gemachte Holländische Garnison, die auf ihr Ehrenwort nach unsrer Republik zurückgeschickt wird, bald bey uns eintreffen. Unsre Regierungs-Zeitung rühmt mit Recht das brave Betragen des Gouverneurs Janssen. Er war zwar nicht im Stande, die Kapstadt, wo sich nur 1200 Mann Besatzung befanden, die sich tapfer wehrten, gegen die Englische Uebermacht zu behaupten; indeß zog er sich mit dem Rest der Truppen ins Innere des Landes zurück, wo er Kolonisten und Landes-Eingeborne bewaffnen, den Feinden die Lebensmittel entziehen und den Engländern seine Besiegung sehr erschweren konnte. Wenigstens erwartet man vieles von der Entschlossenheit und dem Patriotismus des gedachten Gouverneurs, der sich schon ehemals wohl ums Vaterland verdient machte, indem er dem Staate bey der Administration für die Französ. Truppen, welche er besorgte, jährlich 2 Mill. Gulden ersparte.

Aus dem Haag, vom 11. März.

Zwey wichtige Angelegenheiten beschäfftigen seit einigen Tagen die Aufmerksamkeit unsers Publikums. Die eine ist die Erweiterung des Gebiets, welche unsre Republik durch die Vereinung aller Länder erhalten wird, die zwischen der Lippe und Ems liegen — wozu andre noch ein benachbartes Fürstenthum fügen. Die Französischen und Batavischen Truppen machen sich bereit, am 15ten dieses die westlichen Gegenden zu besetzen, welche die Preußen räumen. General Collaud hat wegen dieser Umstände sein Hauptquartier von Utrecht nach Arnheim verlegt.

Die andre Begebenheit ist die Veränderung, welche unserm Lande in seiner Regierungs-Verfassung bevorsteht. Die Anführung in der dem gesetzgebenden Korps zu Paris von dem Minister des Innern ertheilten Darstellung von der Lage des Reichs, welche sich auf Holland bezieht, hat hier viele Aufmerksamkeit erregt. So viel sieht man zugleich, daß Prinz Louis nicht an die Spitze unserer Regierung kommt, da er zu Turin residiren wird.

Wien, vom 5. März.

Bey der Annäherung der Franzosen haben sich die Gesandten von Rußland und England zu Neapel nach Kalabrien, in das Hauptquartier des Kronprinzen, begeben.

Unsre Hofzeitung enthält folgendes aus

Italien.

„Die Königin, die Königl. Prinzessinnen und der gesammte Hof von Neapel haben sich auf der Fregatte Archimedes, der König und die Königin von Sardinien auf der Fregatte Prescovia nach Palermo eingeschifft. Der Kronprinz blieb bis zum 11ten Februar in Neapel zurück; aber bey dem unvermuthet schnellen Vordringen der Franzosen auf der Straße von Salerno begab er sich am 11ten mit dem Prinzen Leopold nach Kalabrien, wo sich 17000 Mann auserlesener Truppen unter dem General, Grafen Rogger Damas, mit dem zahlreichen Masse-Aufgebot vereinigt, bey Lago-Negro in einer durch Natur und Kunst gleich vortheilhaften Stellung befinden. Alle übrigen Neapolitanischen Truppen befinden sich bereits in Sicilien."

Ferner meldet unsre Hofzeitung folgendes aus der

Türkey.

„Der Anführer der Servischen Insurgenten, Georg Czerney, hat im Türkischen Albanien erhebliche Fortschritte gemacht; der Angriff aber, den er mit vieler Kühnheit auf Toska machte, ist gänzlich mißlungen. (Die Einnahme von Belgrad durch die Servier, welche die Preßburger Zeitung meldete, ist also ungegründet.)"

„Die aus Neapel abgesegelten Russischen Transportschiffe sind bereits wieder in den Jonischen Gewässern angekommen, wo auch die Russische Eskadre unter dem Vice-Admiral Siniavin kreuzt."

Wien, vom 8. März.

Der vormalige Kabinetsminister, Graf v. Colloredo, ist sehr krank und seine Gattin hat heute das heil. Abendmahl empfangen. Der Graf von Wurmbrand, ein alter Freund des Grafen von Colloredo, hat heute die letzte Oelung erhalten. Die Krankheiten sind hier jetzt sehr bösartig.

In der Meerenge von Sicilien werden Englische und Russische Schiffe bereit gehalten, um die Neapolitanischen Truppen unter Kommando des Kronprinzen im Nothfall nach Sicilien überführen zu können.

Ulm, vom 6. März.

Ihre Majestät, die Königin von Bayern, haben dem Buchhändler D. Cotta in Tübingen ein schönes Geschenk mit einem sehr huldreichen Handschreiben für die Dedikation eines Blatts seiner Charte von Schwaben geschickt. Ihre Majestät, die Russische Kaiserin Mutter, hatten den nämlichen Verleger vor kurzem eben so huldreich beschenkt, und Se. Majestät, der König von Preußen, ihn mit der Medaille für Künste und Gewerbe beehrt.

Augsburg, vom 5. März.

Merkwürdig wird der gestrige Tag ewig in den Annalen unsrer Stadt seyn. Es erfolgte nämlich an demselben die feyerliche Uebergabe der Stadt durch den Französischen Divisions-General und Stadt-Kommandanten René im Namen seines Herrn, so wie die Civil-Besitznahme von Seiten Sr. Majestät, des Königs von Bayern, durch den Königl. Bayerschen Kommissair, Freyherrn von Wiedmann. Von einem Herold wurde dieses Ereigniß unter Trompeten- und Paukenschall den Einwohnern bekannt gemacht. Eine allgemeine sehr schöne Beleuchtung erhellte die ganze Stadt bey einbrechender Dämmerung.

Berlin, vom 11. März.

Seit dem 26sten des vorigen Monats sind ungefähr 20000 Mann Russen, die aus dem Hannöverschen kamen, durch das Mecklenburg-Strelitzsche passirt.

Eine hiesige Zeitung enthält zur Feyer des gestrigen Geburtsfestes der Königin ein Gedicht, worin es am Ende heißt:

Was rühmen sich die tapfern Schaaren,
Daß sie Dein Name nennt?
Sie sind geworden, was wir längstens waren;
Ganz Preußen ist Dein Regiment.

Schwedt, vom 8. März.

Am 6ten dieses trafen Se. Majestät der König, nebst Allerhöchstdero Gemalin und den Kön. Prinzen Heinrich und Wilhelm, desgleichen dem Prinzen August Ferdinand K. H., begleitet von Höchstdero Suite, im erwünschtesten Wohlseyn allhier ein, und übernachteten auf dem hiesigen Schlosse. Am folgenden Tage nahmen Allerhöchstdieselben das hier durchmarschirende, 5000 Mann starke Kaiserl. Ruß. Korps, bestehend aus einem Regiment Husaren, Jäger- und Infanterie-Regiment, einer Batterie schweren Geschützes und einem Pulk Kosacken, unter dem Befehl Sr. Exzellenz, des Generals Tolstoy, vor der Stadt in Augenschein, woselbst von diesen Truppen verschiedne Manövres mit vieler Präcision und Schnelligkeit ausgeführt wurden, worüber des Königs Majestät Dero Allerhöchstes Wohlgefallen bezeigten, und sodann das Korps, welchem auf Allerhöchsten Befehl ein Frühstück gegeben worden, durch die Stadt bis jenseits der Oderbrücke begleiteten. Nach Allerhöchstdero Rückkehr wurde in Gegenwart Sr. Majestät des Königs, Allerhöchstdero Gemalin, der Kön. Prinzen, der Ruß. Generals und übrigen Offiziers, die jüngst geborne Tochter des Generalmajors von Pelet, Chef des hiesigen Dragonerregiments, in dessen Behausung getauft, und geruheten Ihre Majestäten und Königl. Prinzen Allerhöchstselbst die Pathenstelle zu übernehmen, so wie auch Ihre Majestät die Königin das Kind über der Taufe zu halten. Ihre Majestäten begaben sich hierauf nach dem Schlosse zurück, und wurde von Allerhöchstdenenselben die Generalität mit den Staabsoffiziers zur Mittagstafel gezogen. Am 8ten, Morgens um 6 Uhr, reiseten Ihre Majestäten nebst Kön. Prinzen und Suite nach Stettin ab.

Vermischte Nachrichten.

Im verflossenen Jahre sind von Gothenburg unter andern folgende Waaren ausgeführt: Stangen-Eisen 104108 Schiffpfund, Stahl 989 Schiffpfund 6 Liespfund 15 Pfund, Bretter 22633 Zwölfter, gesalzene Heeringe 15120 Tonnen, Ostindische Waaren für 216668 Rthlr. 38 ßl., Kupfer 142 Schiffpfund Bergmoos 28712 Schiffpfund ꝛc. Zu Gothenburg angekommene fremde Schiffe waren 522, ausgegangen 346. Einheimische Schiffe sind 355 angekommen und 359 abgegangen.

Die Französische Societät de l'école de médecine zu Paris hat berits im vorigen Jahre den ersten Professor der Anatomie und Königl. Geheimenrath, Herrn Walter in Berlin, zu ihrem auswärtigen Mitgliede aufgenommen, und ihm das Diplom übersendet.

Ein Dänischer Gelehrter, hat sich die Mühe gegeben, alle, der Dänischen Sprache eigenen Scheltwörter und Spottnamen, so wie auch die Flüche und Verwünschungen derselben, zu sammeln. Er hat bereits 1200 männliche und 300 weibliche Scheltwörter aufgezeichnet. Von Flüchen hat er 150 und von Verwünschungen über 200 beysammen. Bis jetzt gab es nur ein Franz. Wörterbuch von Scheltwörtern.

Zwey und zwanzig Knaben, zwischen 10 und 16 Jahren alt, sind in Stockport und in der benachbarten Gegend aufgehoben und 11 davon nach Chester ins Gefängniß gebracht worden. Sie machten zusammen eine Verbindung von Taschen- und andern Dieben aus, und hatten, vermittelst Nachschlüsseln und Einbrüchen, verschiedene Läden ausgeräumt.

Den 18. Februar wurde im Theater von Coventgarden zu des jungen Roscius (Master Betty) Benefiz, Pizarro (Rolla's Tod von Kotzebue) gegeben.

Man meldet aus Neu-York, Hr. Leib, Repräsentant von Pensylvanien, habe Herrn Nicholson, Repräsentanten von Maryland, einen Lügner gescholten; beyde honourable Herren hätten sich auf 7 Viertelstunden lang geboxt, 64 Gänge mit einander gemacht und Herr Nicholson sey Sieger gewesen.

Eine wichtige Erfindung hat der Herr von Bretaigne, Lieutenant der Wolfsjagd, gemacht. Er tödtete in einigen Tagen 7 Wölfe durch Flintenschüsse, und brachte hierauf Gift auf die getödteten Leichname an, weil er wohl wußte, daß alle andere Thiere den Geruch und das Luder des getödteten Wolfs fliehen, welchen bloß die Wölfe fressen. Durch dieses Verfahren hat er die Wölfe der dasigen Gegend aufgerieben, und die Einwohner treiben bey dem gelinden Winter ihre Heerden ohne alle Gefahr auf die Weiden.

Von München gehen 40 Waisen von Militairpersonen nach Paris, um auf Kosten Bonaparte's dort erzogen zu werden.

In Kopenhagen hat ein Mechanikus das Modell eines Prams zum Durcheisen großer Schiffe verfertigt, das den Beyfall der Sachverständigen erhalten hat.

An Freunde der Obstkultur. *)

....In der Nacht vom 4ten auf den 5ten Okt. (unvergeßlich wird sie mir bleiben jene schreckliche Nacht) drang eine Abtheilung Französischer Soldaten, hundert Mann und funfzig Pferde, in meinen Garten ein, (ob durch einheimische Feinde geführt, oder gegen den Sturm, der eben in der Nacht von Osten her wüthete, Schutz da zu finden, das will ich nicht entscheiden) sie zündeten sogleich sieben Wachtfeuer an, und diese zu unterhalten, wurden meine Baumpfähle ausgerauft. In wenig Stunden ward mein Garten (mein Elisium) der Hölle, und die Menschen umher Teufeln ähnlich. Sah' ich zum Fenster hinaus, so mußte ich jeden Augenblick fürchten, mein Haus und Scheune eine Beute der Flamme werden zu sehen, sah ich in meine Wohnung, so ward sie einem Bienenschwarm gleich, der auszieht, und keine Spur von Nahrungsmitteln zurück lassen will. Kampf zwischen Menschenfurcht, Verzweiflung und Menschenhaß, für schuldlose Freuden, ermüdeten mich zwar bis zum Hinsinken, aber da war keine Stunde der Erquickung. Als beym kommenden Morgen nach und nach der Garten menschenleer wurde, ging ich dahin, und fand — einen Theil meiner schönen jungen Zöglinge zertreten — einen Theil, mit Erstlings-Früchten behangen, abgeknickt, größere Bäume ganzer Aeste beraubt, den Boden mit Heu, Stroh, Flachs und Hanf bedeckt, und mein meistes noch unreifes Obst in Pferde- und Menschen-Koth liegen. — Das schrecklichste dabey für mich war dieß, daß mehr denn 3000 meiner Baumpfähle mit ihren Nummern zum Theil noch halb verbrannt da lagen, und ich so in einer Nacht meine so vieljährige Mühe und Kosten zerstört sah. Eine tödtende Kälte durchströmte mein Innerstes, ein fieberhaftes Zittern an allen Gliedern nöthigte mich, mit Thränen im Auge den Ort zu verlassen, wo ich sonst auch in trüben Stunden Ruhe fand. —

Bey meinem herannahenden Alter und zunehmender Körperschwäche beschäftigte ich mich schon seit einiger Zeit mit dem Gedanken und der Hoffnung: ob nicht in Franken, Bayern, oder Schwaben, (in deren Mitte mein Wohnort liegt) ein edler Menschenfreund zu finden wäre, der, mit Ländereyen und Glücksgütern begabt, zugleich für diesen Zweig der Kultur Sinn, Eifer und Liebe besäße, mir meine etwa in 40000 Stück vom Großen bis zum Kleinsten, bestehende Baumsammlung um einen äußerst mäßigen Preis, sammt Planen und gemachten Beobachtungen übernehme, sie in einem größern Umfang fortsetzte, um etwa eine nach Grundsätzen angelegte Baumschule im Großen zu errichten. Jetzt, da ein verheerender Krieg diese Kreise so sehr geschwächt und mitgenommen hat, ist freylich auch diese meine Hoffnung zur Seifenblase geworden. Und doch ist der Gedanke quälend für mich, daß meine Bäume nach meinem Tode vernachläßiget, wol gar dem Verderben überlassen seyn werden; wie weit meine Furcht gegründet ist, wird die Nachwelt erfahren. Freund! sollte im nördlichen Deutschland, wo ohnedieß für Obstkultur mehr Feuer und Liebe zu herrschen scheint, als im südlichen, nicht ein solcher Edler und Glücklicher sich finden, der meine Hoffnung und Wünsche nur zum Theil erfüllte? — Entfernung und Kosten bleiben freylich große Steine des Anstoßes, aber ich bin diese öffentliche Frage den Vaterpflichten für die Meinigen schuldig — aus dem Schiffbruch noch die Trümmer zu retten ꝛc. ꝛc.

Adelmansfelden (bey Ellwangen) den 12. Oktober 1805.

Reidhart.

*) Auszug aus einem Privatschreiben an den berühmten Pomologen, Pfr. Sickler in Klein-Fahnern b. Gotha. (Reichs-Anzeiger, Nro. 28, 1806.

Pariser Modebericht.

Die Modeblumen sind Hyacinthen, Spanischer Holunder und Rosen. Nur immer eine entfaltete Rose; das übrige Knospe. Die Rosen müssen weiß seyn.

Auf den Kapots werden die Bänder, die zu Ribben dienen, schräg gekniffen. Die Oeffnung des Kapotes größer als sonst. Man setzt sie schräg auf; so verdecken sie das Gesicht weniger. Gewöhnlich sind sie von weißem Atlas; am Rande eine Tülle mit großen Falten.

Die geputzten Toques mit einer einzigen sehr langen Feder oder mit Blumen; beyde hangen vorn über. Die Toques sind mit matt goldenen ausgeschnittenen Blättern und Blumen, oder auch Sternchen besäet. Sie sind aufgeklebt, und lassen wie gestickt.

Im großen Putz sieht man häufig Coeffures à la Ninon, deren Guirlanden, die den Haarkamm umlaufen, lang genug seyn müssen, daß die Enden auf beyde Schultern herabhängen.

Eine Galla Robe muß, wie die Douillete, ihre Spanischen Wülste haben, mit Einschnitten von einer leuchtenden Farbe.

Die ganzen Fichüs von Schwanendaunen, von blauem Fuchs, von Marder werden mehr getragen als die schmalen Palatines, oder die mit Rauchwerk verbrämten Fichüs, selbst über Palatines werden sie getragen.

In den Volkstrachten während des Karnevals sah man wenig Kostumen à la Fanchon, wenig Schäferinnen; desto mehr Hauben, von der Art battant l'oeil, mit großen Spitzenflügeln, Karako's von Fleischfarbe; Röcke von derselben Farbe; weiße, mit Kanten besetzte Halstücher.

Mannsmoden. Um sich im Morgen-Neglige nach der Mode sehen zu lassen, muß man ein Türkisches Gilet, roth und Silber, unter einem weißen Gilet tragen; Stiefeletten, die kaum an den Knöchel reichen; ein kurzes Redingott, das über dem Knie aufhört; Beinkleider auf die halbe Wade, Schuhe ohne Absätze und einen zwar nicht spitz zulaufenden, aber sonst kirchthurmhohen und kirchthurmähnlichen Hut.

Ein guter Tänzer darf nicht alle Abende sein Talent zeigen. Um eine halbe Stunde zu tanzen, muß er sich wenigstens 3 Stunden vorher geübt haben. Jüngst frägt man einen dieser zephyrlichen Herren, warum er nicht tanze, ob er verwundet, krank sey? Nein, erwiederte

er mit angenommener Wichtigkeit, ich werde diesen Abend nicht tanzen, ich bin den ganzen Tag über beschäftigt gewesen, ich habe meine — Battemens nicht machen können.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Demnach auf Verfügung Einer Hochverordneten Kaiserl. Liefländischen Gouvernements-Regierung vom 16ten März a. c. die Disposition des publiquen Gutes Werrohoff dem Meistbietenden gegen suffisante Kaution dergestalt in Disposition gegeben werden soll, daß derselbe die jährliche Arrende-Summa von 222 Ctwt. Roggen und 333 Rubel S. Mz. klariren, den Ueberschuß aber zur Tilgung der auf dem Gute Werrohoff haftenden Restantien anwenden soll, so hat das Kaiserl. Dörptsche Landgericht den 21sten April zum Termin des Ausbots der Disposition des Gutes Werrohoff anberaumt, und fordert alle diejenigen, welche die Disposition gedachten Gutes zu übernehmen geneigt seyn sollten, auf, am gedachten 21sten April Vormittags um 10 Uhr sich in der Kanzelley des Kaiserl. Landgerichts einzufinden, und ihren Bot- und Ueberbot zu verlautbaren. Dorpat, am 22. März 1806.

Es wird den respektiven hiesigen Einwohnern, von der Kaiserl. Polizey allhier nochmals sehr anempfohlen, weder Dienstboten, Tagelöhner, noch außerdem Arbeiter ꝛc. vom Lande, hier in der Stadt anzunehmen; ohne daß selbige entweder plakatmäßige Pässe, oder Scheine von dem Guts-Gerichte vorzuzeigen haben. Als welche Pässe und Scheine sofort dem Polizey-Beamten im Stadttheile zu produziren sind. Dorpat in der Kaiserl. Polizey den 24. März 1806.

Polizeymeister von Schiltzoff. 1

Anderweitige Bekanntmachungen.

Mit hochobrigkeitlicher Bewilligung macht Herr Magis dem hiesigen hohen Adel und resp. Publikum bekannt, daß er bey seiner Durchreise hieselbst Kinetozographische Vorstellungen geben wird, welche bisher, außer von ihm und dem Professor Gabriel, noch niemals gemacht worden. Da die Vorstellungen zu mannichfaltig und der Raum in diesem Blatte zu beschränkt ist; so zeigt er nur einige derselben an, welche folgende sind: 1) Der Ausfluß der Gironde ins Atlantische Meer. Ihre Ufer sind mit Weinbergen bekränzt, und im Hintergrunde ist eine Stadt zu sehen, die von mehrern auf der Gironde segelnden Schiffen und Böten mit Kanonenschüssen begrüßt wird, welche von der Stadt erwiedert werden. Man sieht das Feuer des Schießens und hört gleich darauf den Knall. Die ganze Gegend ist in der Abendbeleuchtung und macht durch das stille Wasser einen schönen Effekt. 2) Eine öde, mit Felsen und Bergen eingeschlossene, von der Morgensonne beleuchtete Gegend, in welcher ein Zauberer als Kommandeur der mit Figuren zu gebenden Metamorphosen erscheint. 3) Die Teufelsbrücke in einer Schweizergegend. Die Brücke stürzt ein und zwey Menschen verunglücken. 4) Eine Wintergegend in der Schweiz. Schlittenfahrten werden auf das prächtigste von reichgekleideten Figuren gehalten. 5) Ein großer Schiffbruch. Man sieht das Meer von seiner Stille an bis zur schrecklichsten Wuth; Gewitterwolken verfinstern die ganze Gegend, welche nur durch die sich immer kreuzenden Blitze erleuchtet wird, bis zuletzt unter fürchterlichem Krachen ein Schiff scheitert. Die Gewitter ziehen vorüber und das Meer wird wieder still.

Ein besonders gedrucktes Blatt wird die Vorstellungen, welche an jedem Tage, von den Osterfeyertagen an, gegeben werden, näher anzeigen. Der Schauplatz wird in der Behausung des Baumeisters Herrn Baeuerle seyn. Entreebillette werden sodann in seinem Logis im Richterschen Kaffeehause ausgegeben werden. 2

Ein Gut ganz nahe bey Dorpat, 10½ Haaken groß, ist unter vortheilhaften Bedingungen auf 6 Jahre, jedoch gegen eine sichere Kaution, zu verarrendiren. a) Die Felder sind bey einem großen Viehstande, der als Inventarium zurückbleibt, unter guter Kultur gehalten worden; b) hat zwey Einrichtungen zum tägl. Brande, 2 ein halb Fässer Brandwein, fast alles ganz neu; c) drey neuangelegte Ziegelbrennereyen zum Brande, 1 ein halb Million Ziegeln und Dachpfannen; d) einen jährlichen Holzverkauf von cirka 2000 Faden; e) gute Krügerey besonders im Winter; f) die Bauerschaft im besten Stande; g) die Lage des Guts am Embachstrom macht es angenehm und ist zur Versendung der Materialien vortheilhaft; h) gute Fischerey und Jagd; i) hinlängliche Sommer-Saat k) eine Wind-Wasser- und Säge-Mühle; l) reichliche Heuschläge und besonders gute Weide. Der Bedingungen wegen hat man sich beym Kollegien-Assessor Wildenhayn zu melden. 2

Endesunterzeichneter macht hierdurch ergebenst bekannt, daß bey ihm auf Techelfer Radise und fester Kopf-Salat zu verkaufen sind. Diejenigen, welche solche abholen lassen, bekommen sie nicht allein billiger, sondern auch frischer und reinlicher, indem die Herumträger dergleichen Gewächse gewöhnlich häufig durch die Hände gehen lassen. Auch sind bey ihm zu den bevorstehenden Feyertagen verschiedenen schön blühende, wohlriechende Zimmer-Blumen in Töpfen zu bekommen. Ferner können diejenigen Blumen-Liebhaber, welche ihre Blumen-Rabatten im May d. J. mit blühenden gefüllten Winter-Levkoien, von verschiedenen Kouleuren, auszieren wollen, jetzt hierauf Bestellungen machen, damit die Stocke vor der Hand noch im Treiben zurückgehalten werden, um sie sonach in ihrer ganzen Schönheit an ihren bestimmten Orten aufblühen zu sehen. Endlich sind auch noch verschiedene Pflanzarten, als: Sellerie, Porro, Blumenkohl und mehrere Kohlarten, nebst 25 Sorten recht schön blühende Sommerblumen bey ihm zu haben.

C. Oberleitner, Gärtner. 2

In einem steinernen Hause, an einer gut gelegenen Straße, sind Wohnungen für Ungeheyrathete zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 1

Auf dem Pastorathe Marien-Magdalenen in Ferwen, sind zwischen dem 4ten und 5ten März d. J. folgende Sachen durch nächtlichen Einbruch entwandt worden, als: 1) zwey braune Klepper, von denen der eine langgestreckt und schlanckgewachsen war, ein spitzes Kreuz und ein weißes Sternchen an der Seirn hatte; der andere hingegen war kurzgeschlossen, hatte ein plattes Kreuz und eine Narbe in der hohlen Seite von einem geheilten Wolfsbiß. 2) ein Kreßla-Schlitten. 3) ein Zaum und Geschirre mit Messingblech beschlagen. 4) Ein rundes, schwarzes Krumholz mit Messingblech beschlagen. 5) ein Paar Schlitten-Kissen, blau und weiß überzogen. 6) ein Paar roth und weiß gewebte Jagelinien. Wer von diesem eine zuverlässige Auskunft giebt, erhält eine Belohnung von Zehn Rubel. 1

Ein junger Mensch von guten Kenntnissen, wünscht die praktische Feldmeßkunst zu erlernen, und sucht daher bey einem Revisor als Discipel, unter guten Bedingungen anzukommen. Nähere Nachweisung giebt M. G. Werner, jun. 1

Der Blechenschläger Siuren macht hiedurch ergebenst bekannt, daß er sein Logis verändert hat, und nunmehro in der Behausung der Frau Rathsverwandtin Pensa, wohnet. Zugleich empfiehlt er sich dem hochgeehrten Publikum mit allerley modern gearbeiteten Messings-Waaren, als: Theemaschinen ꝛc.

Das im 2ten Stadttheil, in der Bischofshofschen Straße, unter der Nro. 88 belegene hölzerne Wohnhaus samt allen Appertinentien ist aus freyer Hand unter sehr billigen Bedingungen zu verkaufen. Das Haus besteht aus 7 wohnbaren Zimmern, hat 2 Keller, nebst einem Eiskeller, eine Wagenremise, 4 Kleeten, Stallraum für 4 Pferde, einen Abschauer; ferner befinden sich dabey eine alte Badstube und ein großer Garten. Kaufliebhaber erfahren das Nähere bey dem Eigenthümer in gedachtem Hause; woselbst auch guter reiner Honig, das Liespfund zu 3 ein halb Rbl. zu haben ist. 2

In dem Hause der Frau Pastorin Müller, nahe am großen Markt gelegen, ist eine Wohnung von 5 Zimmern, nebst Domestikenstube und aparter Küche, wie auch Stallraum, Wagenremise und Keller zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 3

Ein auf Erbgrund, im 2ten Stadttheil, unter der Nro. 198 belegenes Wohnhaus, welches grün angestrichen ist, 5 Zimmer enthält, mit einer Kleete, einem Stall für 3 Pferde, Wagenschauer und einem trockenen Gehöfte versehen ist, steht aus freyer Hand zum Verkauf. Kaufliebhaber erfahren das Nähere beym Kaufmann Iwan Barsoff. Auch sind in der russischen Bude, Nro. 17, am Wasser, beym Kaufmann Andrey Schaposchnikoff allerley kouleurte Damensschuhe käuflich zu haben. 2

Da ich den Bedienten Fabian Timm meiner Dienste entlassen, so mache solches hiermit bekannt, damit ihm niemand für meine Rechnung und auf meinen Namen etwas verabfolgen lasse, wie ich auch jedermann ersuche, keinem etwas ohne eine Handschrift von mir, für meine Rechnung verabfolgen zu lassen, indem ich dergleichen nie zu zahlen berechtigt oder verpflichtet bin. Dorpat, den 17. März 1806.

Joh. Middendorff. 2

Meinen resp. Gönnern und Freunden zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich mein Quartier verändert habe, und nunmehro in der Behausung des Gold- und Silberarbeiters Hrn. Eigenfelder an der Poststraße, wohne. Monike,

Buchbinder. 2

Auf dem Gute Techelfer ist sehr gutes Märzbier sowohl in ganzen und halben Fässern, als auch in Bouteillen, das Stof zu 8, und die Bouteille, gegen Zurückgabe einer andern, gleichfalls zu 8 Kop. zu haben. Auch können Liebhaber ordinäres Bier in halben Fässern, zu vier Kop. das Stof, zu jederzeit daselbst bekommen. 2

Da die Arrende-Fahre von den beyden Gütern, Kirrenpä und Kl. Congota, im bevorstehenden April-Monat 1806 sich endigen: so werden die Arrende-liebhaber ersucht, sich bey dem Herrn von Kruse, wohnhaft im Hause der Madame Schaaffe, zu melden. 3

Sechs hundert Löfe guter, reiner Liefländischer Roggen sind auf dem Gute Weslershoff käuflich zu haben; auch kann man den Preis bey Herrn Joachim Wigand in Dorpat erfahren, bey welchem die Probe des Korns liegt. 3

Daß ich jetzt in dem am Markt gelegenen Hause des Herrn Kollegienraths von Stiernhielm wohne, mache ich meinen Freunden, Bekannten und allen denjenigen, welche mit mir in Geschäften stehen, hiermit ganz ergebenst bekannt.

Joh. Jos. Vollwerth. 3

In einer kleinen Stadt wird ein junger gutgearteter Mensch gesucht, der Kenntnisse in der lateinischen Sprache hat, und sich der Apothekerkunde widmen will. Nähere Nachricht hierüber giebt

Carl Gottl. Voß. 3

Ich wünsche mein hölzernes in der Bischofshofschen Straße zwischen dem Herrn Kammer-

(Hiebey eine Beylage.)

Beylage
zur Dörptschen Zeitung. Nro. 25.

herrn von Böttiger, und dem Mahler, Herrn Lilje belegenes Wohnhaus aus freyer Hand zu verkaufen. Es enthält 6 warme Zimmer, einen Stall auf 3 Pferde, ein Wagenschauer, eine geräumige Korn-Kleete mit 4 abgetheilten Korn-Kasten, unter welcher ein geräumiger trockener und warmer Keller befindlich ist, in welchem es im Sommer so kalt wie ein Eiskeller ist, und der einen aparten Eingang von draußen hat: Der Platz bezahlt keine Grundzinse, und ist kein Erbplatz. Kaufliebhabere belieben sich bey Unterzeichnetem zu melden, und sich sowohl in Ansehung des Kaufpreises, als auch der Zahlungs-Termine sehr vortheilhafte und bequeme Bedingung gewärtig zu seyn. Im Fall sich dazu kein Käufer finden sollte, so steht dies Haus zur Miethe, und werden die Miethlustigen gleichfalls ersucht, sich deshalb an mich zu wenden. Dorpat, den 16. März 1806.

Ober-Pastor Fried. David Lenz. 2

Da ich mit Bewilligung meiner Prinzipalin, der Frau Baronin von Bruiningk, gesonnen bin, einige Kinder in der Französischen, Deutschen und Russischen Sprache, im Schreiben, Lesen und Rechnen, auch in verschiedenen weibl. Handarbeiten Unterricht zu geben; so habe ich hiemit solches bekannt machen wollen, damit alle diejenigen, die ihre Kinder mir anzuvertrauen gesonnen sind, der Bedingung wegen, bey mir in dem Logis der Frau Baronin von Bruiningk, im Hause des Hrn. Kaufmann Zeisler, eine nähere Auskunft erhalten können. Dorpat, am 18ten März 1806.

A. Gastova. 2

Unterzeichneter macht dem hohen Adel und geehrtem Publikum hiedurch ergebenst bekannt, daß bey ihm Equipagen, nach den neuesten St. Petersburgischen Zeichnungen verfertigt, zu haben sind. Auch sind bey ihm zwey- und viersitzige Trommelwagen, Kaleschen aller Art, wie auch große und kleine Droschken jederzeit fertig zu haben. Er versichert zugleich die beste Bedienung und die möglichst billigsten Preise.

D. J. Haeller, in Fellin. 2

Es ist hier in der Stadt eine Quantität gutes Heu Liespfundweise zu verkaufen. Kaufliebhaber erfahren das Nähere bey dem Bedienten Frey, im Hause des Herrn Professors Hofrath Jäsche. 1

Im Hause des Sekr. Schultz, ist eine Wohnung von 7 Zimmern mit den nöthigen Bequemlichkeiten, desgleichen eine Wohnung von 2 Zimmern, an der Straße mit einem Entresol, zu vermiethen. Auch erfährt man daselbst wo eine Quantität Roggen, Saatgerste, Haber, Weitzen, Erbsen, Bohnen, Leinsaat und etwa 1000 Griesten Heu zu verkaufen sind. 1

Bey mir ist zu haben: guter Haber in großen und kleinen Quantitäten, wie auch guter Hopfen und Honig zu billigen Preisen; ferner sehr gute Butter, das Lpfd. zu 5 Rubel.

Christ. Fried. Triebel. 1

Angekommene Fremde.

Den 20sten März.

Herr Holzmann, aus Reval, logirt beym Sattler Holzmann.

—— von Kosporh, aus Riga, logirt im Rigischen Traiteur.

—— Magis, nebst Schwiegerin, aus Italien, logiren bey G. F. Richter.

Frau Leibgardekapitainlieut. Michalkow, aus Brestlitowsk, logirt bey der Frau Aelterm. Clare.

Den 22sten.

Herr Major von der Pahlen, logirt bey der Wittwe Haußmann.

Den 24sten.

—— Baron von Stackelberg, von Merzhoff, logirt beym Schneider Wimmer.

Witterungsbeobachtungen.

1806 März.		Thermometer. Reaumur.	Barometer	Winde.	Zustand der Luft.
Donnerstag 22.	Morgen	— 3. 7	28. 44	WSW. mittelm.	hell.
	Mittag	+ 4. 5	49		
	Abend	2.	49	WSW. schwach.	
Freytag 23.	Morgen	— 2. 9	28. 51	WSW. mittelm.	zerst. Wolken. hell.
	Mittag	+ 5. 1	55		
	Abend	2. 7	58	WSW. still.	
Sonnabend 24.	Morgen	— 1. 2	28. 56	WSW. mittelm. stark.	hell.
	Mittag	+ 4. 9	50		
	Abend	2. 5	48		dünne zerst. W.

Dörpt- sche Zei- tung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 26. Mittwoch, den 28sten März 1806.

St. Petersburg, vom 23. März.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersburg.

Den 16. März.

Der Kapitain aus Schwetzer-Diensten, Sarazin als Kornet in Russische Dienste genommen und beym Achtyrschen Husarenregimnt angestellt.

Die verabschiedeten Lieutenants Brümmer 1. und 2., Wendel und der Sekondlieutenant Pantelejew sind wieder in Dienst genommen und beym Kaiserlichen Militair-Waisenhause angestellt.

Beurlaubet sind: vom Elisabethgradschen Husarenregiment der Obrist Schau auf 28 Tage; vom Kiewschen Grenadierregiment der Major Oekonomow auf 4 Monate, und vom St. Petersburgischen Dragonerregiment der Obristlieutenant Balk auf 4 Monate zum Gebrauch der Brunnenkur nach Kaukasien bis zur Herstellung seiner Gesundheit.

Der bey der Segeltuch-Fabrik zu Nowgorod als Direktor stehende Kapitainlieutenant von Häuser aus der Flotte-Dienstliste ausgeschlossen und für seinen ausgezeichneten Eifer bey seiner jetzigen Amtsverwaltung zum Hofrath befördert.

Se. Kaiserl. Majestät geben auf Vorstellung des Generallieutenants Grafen Araktschejew, dem Kommandeur der Artillerie-Garnison zu Asow, Obristlieutenant Schwarzenberg, für seine Bemühung, wodurch er diese Garnison in allen Theilen in schuldige Ordnung gebracht, Ihre Zufriedenheit zu erkennen.

* * * * *

In Sr. Kaiserl. Majestät, dem dirigirenden Senat mit Höchsteigenhändiger Unterschrift gegebenen, Allerhöchst namentlichen Ukasen ist enthalten, und zwar:

Vom 3. März: Den Generalgouverneur von Irkutsk, Tobolsk und Tomsk, wirklichen Geheimerath Selifontow, entlassen Wir Allergnädigst des Dienstes. (kontras. Minister des Innern Graf Kotschubey.)

Den Geheimerath und Senator Pestel verordnen Wir Allergnädigst zum Generalgouverneur von Irkutsk, Tobolsk und Tomsk. (kont. Minister des Innern Graf Kotschubei.)

Das Mitglied beym Hof-Marstallkomtoir, Stellvertretenden Stallmeister, Etatsrath Wassilji Markow, und den Direktor über die Kavallerie-Stutereyen, Kollegienrath Hirschfeldt, erheben Wir Allergnädigst zur Belohnung ihres eifrigen Dienstes, ersteren zum wirklichen Etatsrath und letztern zum Etatsrath.

Den bey Sr. Kaiserl. Hoheit, Meinem geliebten Bruder, dem Zesarewitsch und Großfürsten Konstantin Pawlowitsch stehenden Hofrath und Direktor des Komtoirs zu Strelna, Grigorji Engelmann, erheben Wir Allergnädigst zum Kollegienrath.

* * * * *

Der Gutsbesitzer im Gouvernement Volhynien, Fürst Josif Jablonowsky, gab aus Eifer für das Beste des hiesigen Wittwenhau

ses und indem er an der Wohlthätigkeit desselben Theil zu nehmen wünschte, am 14ten August des verwichenen 1805. Jahres im Pupillenrath zu St. Petersburg die Erklärung ein, daß er in der Depotkasse vermittelst der Gouvernementsregierung zu Volhynien ein Kapital von 5000 Rubeln in Reichs-Assignationen auf immer niederlegen wolle, damit von den jährlichen Zinsen desselben, welche 300 Rubel ausmachen, zwey Offizierwittwen, von denen die eine aus dem gewesenen Pohlen und die andere aus Lithauen gebürtig seyn müsse, unterhalten werden mögten. Diese rühmliche Handlung des Fürsten Jablonowsky, welche sich auf christliches Mitleid und auf die Liebe zu den Landsleuten gründet, zog die Aufmerksamkeit Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Feodorowna auf sich, und ward ihm durch ein Allerhöchstes Reskript Ihrer Kaiserlichen Majestät, welches diese seine Verfügung bestätigt, zu erkennen gegeben. Jetzt hat der Fürst Jablonowsky, bey seinem Aufenthalte in St. Petersburg, die von jenen 5000 Rubeln kommende 300 Rubeln Zinsen persönlich in dem Pupillenrath eingetragen, weswegen nach Vorstellung zwoer Wittwen von demselben, die aus den mit Rußland vereinigten polnischen Provinzen gebürtig und solche seyn müssen, deren Männer im Offiziersrange untadelhaft gedient, vorzüglich aber solche, wie dies der Fürst selbst fordert, deren Männer in den Gefechten für das Vaterland ihr Leben verloren haben, diese seine Wohlthätigkeit im hiesigen Wittwenhause ihren Anfang nehmen wird.

Konstantinopel, vom 12. Febr.

Der zum Türkischen Gesandten nach Berlin ernannte Herr Argiropolo hat bereits seine Instruktion und Pässe zur Abreise erhalten, und ist entschlossen, Morgen über Warna und Pohlen nach dem Ort jener Bestimmung abzugehen, um seinen Bruder daselbst abzulösen.

Der Franz. Departements-Sekretair, Hr. le Roux, welcher von dem Staatsminister, Herrn v. Talleyrand, mit der Nachricht von dem zwischen Frankreich und Oesterreich abgeschlossenen Frieden hieher gesandt worden ist, hat zugleich den Auftrag gehabt, die Pforte an die Anerkennung des Kaisers zu erinnern, welcher von demselben mit so gutem Erfolg ausgeführt worden ist, daß die Pforte bereits eine Erklärung abgegeben hat, in welcher die förmliche Anerkennung Napoleons als Kaiser von Frankreich und König von Italien enthalten ist. Mit dieser Erklärung hat die Pforte den Attif Effendi als Kourier an Haled Effendi nach Paris abgeschickt, welcher seit der verweigerten Anerkennung daselbst als Privatmann gelebt hat, nun aber wieder als Türkischer Gesandter in Paris erscheinen wird.

Gegen das veränderte Betragen der Pforte hat der russische Gesandte, Graf Italinsky, eine Protestation eingelegt, und zur Ursache angeführt, daß solches dem unlängst erneuerten Allianz-Traktat zuwider sey. Er hat einen Kourier nach St. Petersburg abgeschickt, so wie auch der Engl. Gesandte seinem Hofe von dieser Begebenheit durch einen nach London abgesandten Kourier Nachricht gegeben hat.

Aus dem schwarzen Meer ist die bestätigte Nachricht angelangt, daß die Kriegszurüstungen in Sebastopol und in andern Häfen der Krimm auf eine aus St Petersburg gekommene Ordre eine andere Gestalt bekommen haben, nach welcher die eingeschifften Truppen, welche nach Jonien bestimmt waren, wieder ausgeschifft werden, und sich in zwey oder drey abgetheilten Korps an den Küsten des schwarzen Meers versammeln müssen, welche noch mit Truppen aus dem Innern des Russischen Reichs verstärkt werden sollen, wovon aber die Bestimmung noch unbekannt ist.

Bey der Ankunft dieser Nachricht haben auch diejenigen Kosacken, welche ohnlängst mit Pferden, Lebensmitteln, Geschütz und Munition zu Bujukdere, in der Nähe von Konstantinopel, gelandet waren, Befehle erhalten, die Fortsetzung der Reise nach Korfu zu unterlassen und bey günstiger Witterung wieder nach Sebastopol zurückzukehren, jedoch aber die mitgebrachten Lebensmittel nach Jonien zu senden.

Da die Pforte gegenwärtig damit beschäftigt ist, die besondern Begünstigungen der Handels-Vorzüge einzuziehen, so verdient bemerkt zu werden, daß die verschiedenen Nationen, welchen der Handel in der Türkey gestattet ist, von dem Werth der Waaren nunmehr einen Zoll von 5 Prozent bezahlen müssen, da die Unterthanen von Frankreich, Oesterreich, Rußland, England und Preußen, welche von der Pforte durch die Gesandschaften mit besonderen Freybriefen begünstigt wurden, bisher nur einen Zoll von 3 Prozent bezahlt haben.

Paris, vom 11. März.

Auch Cäsar gab ehemals dem Volke zu Rom ein Banquet, nachdem er über die Aegypter, Parther und Germanen triumphirt hatte.

Im Venetianischen wird im Monat May eine Grundsteuer von 3 Millionen Venetianischer Lire entrichtet und im übrigen Königreich Italien ist eine außerordentliche Steuer von 15 Millionen Lire ausgeschrieben.

Neapel, vom 18. Februar.

Die hiesige Zeitung enthält nunmehr folgendes:

Am 11ten dieses wohnte die Königin einem von ihr befohlnen feyerlichen Gottesdienst bey, ließ nach demselben den Adel, die Minister ꝛc. zum Handkuß und nahm hierauf mit großer Leutseligkeit Abschied. Nach Tische bestieg sie mit der Königl. Familie und mit mehrern der ersten Personen ihres Hofes eine Fregatte, und segelte auf derselben, von vielen Transportschiffen begleitet, nach Sizilien ab.

Am nämlichen Tage ließ der Kronprinz ankündigen, daß er sich zur Armee nach Calabrien begebe, und die Regierung der Stadt Neapel dem General Naselli, dem Prinzen Canisa ꝛc. anvertraut.

Am 12ten publizirte die niedergesetzte Kommission einen Befehl, daß sich niemand bey militairischer Strafe unterstehen sollte, den herannahenden fremden Truppen Widerstand zu leisten.

Am 14ten Februar, ziemlich spät, rückten die ersten Französischen Truppen ein, und besetzten sogleich die Forts und den Königl. Pallast. Die Lazaroni verhielten sich ganz ruhig.

Am 15ten hielt Joseph Bonaparte an der Spitze einer sehr zahlreichen Generalität seinen feyerlichen Einzug, und stieg in dem Königl. Palais ab.

Am 16ten begab er sich unter einer starken Bedeckung nach der Kirche des heil. Januarius, und beschenkte diesen Suzpatron von Neapel mit einer Kette von massivem Gold, und mit einer Kette von kostbaren Edelsteinen. Beyde hing er der Statue des Heiligen selbst um den Hals, und machte dann einen Spazier-Ritt durch die Stadt.

Aus dem Haag, vom 15. März.

Bekanntlich trat Holland im Jahre 1795 mehreres Gebiet an Frankreich ab, wofür ihm Ersatz versprochen worden. Gegen Ende dieses Monats werden nun Französische und Batavische Truppen Wesel und das jenseitige Cleve einstweilen besetzen. Es ist aber noch ungewiß, ob dieses Land, oder welches andere Territorium in der Folge an Holland kommen wird. Von Wesel ist bisher schon der größte Theil der Festungs- und anderer öffentlichen Effekten fortgeführt worden.

Vom Mayn, vom 15. März.

Die Maynzer Zeitung enthält folgendes:

„Die Besorgnisse, welche Europa immer noch mit dem Wiederausburch der Feindseligkeiten ängstigten, sind nun verschwunden. Man kann es sich nicht verbergen, daß in dem gegenwärtigen Zustande von Europa noch brennbarer Stoff genug liegt, um einen Kontinental-Krieg zu entzünden, wenn die imposante Stellung Frankreichs nicht den Frieden geböte; aber die Aussicht, daß jeder Krieg mit Frankreich die Macht und den Einfluß dieses Staats nur vermehren kann, verbürgt uns die Fortdauer des Friedens, dessen Europa und besonders Deutschland so sehr bedarf."

Die von Braunau zuletzt abmarschirten Kolonnen der Marschälle Soult und Ney sollen Befehl erhalten haben, von Passau bis Regensburg Kantonirungen zu beziehen, und daselbst bis auf weitern Befehl zu bleiben. Auch nach Stadt am Hof soll eine starke Französische Garnison verlegt werden.

Heidelberg, vom 14 März.

In Straßburg ist die Münze mit dem Umschmelzen der Oesterreichischen Kontributions-Gelder Tag und Nacht beschäftigt. Es werden größtentheils Fünf-Franken-Stücke geprägt; wie es heißt, für 36 Millionen Franken.

Manheim, vom 14. März.

Der Kaiserl. Französische Botschafter in Bern, General Vial, ist eiligst nach Paris abgereiset. Das Gerücht einer großen Veränderung im Gouvernement erhält sich in der Schweiz; Schaffhausen, diesseits des Rheins, käme an Würtemberg ꝛc.

Nachdem zu Karlsruhe ein Französischer Kammerherr die Verlobung des Churprinzen zu Paris öffentlich angezeigt hatte, war bey Hofe große Galla und Cour. Am 8ten April

wird in den Thuillerien die Vermählung gefeyert worden.

Wien, vom 12. März.

Vorgestern starb hier an einem Entzündungs-Fieber der Graf Franz von Colloredo, Ritter vom goldnen Vließe und Großkreuz des St. Stephans-Ordens, vormaliger Oberkämmerer, geheimer Staats- und Konferenzminister und Chef der Hof- und Staatskanzley, im 69sten Jahre seines verdienstvollen, merkwürdigen Lebens. Bey seinem Ableben befanden sich 8 Personen krank in seinem Hotel. Unter diesen befand sich seine Gattin, wegen deren Leben man besorgt war, und seine einzige Tochter. Der verewigte hinterläßt zwey Söhne aus der ersten Ehe und über hunderttausend Gulden jährlicher Einkünfte. Während seiner Krankheit nahmen Ihre Kaiserliche Majestäten und die ganze Kaiserliche Familie, welche er zu Florenz erzogen hatte, großen Antheil an seiner traurigen Lage und ließen sich täglich mehrmals nach seinem Befinden erkundigen.

General Andreossy hat unserm Kabinet angezeigt, daß der Herr Rochefoulcauld von neuem zum Französischen Ambassadeur an unserm Hofe ernannt sey. Man erwartet hier seine Ankunft in 14 Tagen.

In einigen Gegenden von Oberösterreich kostet ein Pfund Fleisch jetzt 36 Kreuzer.

Nach Istrien ist auch ein Französisches Neger-Regiment aus Italien abmarschirt.

Der Cubrfürst von Würzburg, welcher sich mit seiner Familie in Ofen befindet, ist entschlossen, erst am Ende des Monats Juny d. J. sich nach Würzburg zu begeben, um sein neues Churfürstenthum anzutreten.

Der Kaiserl. Feldmarschall, Herzog von Würtemberg ist in besondern Angelegenheiten nach Paris gegangen.

Der Graf von Wurmbrand, K. K. geheimer Rath und vormaliger Gesandter an dem Königl. Dänischen und dem Churfürstl. Sächsischen Hofe, ist im 69sten Lebensjahre mit Tode abgegangen.

Essen, den 16. März.

Ein am 14ten dieses zu Wesel eingetroffener Kourier brachte die bestimmte Ordre zum Abmarsch der Preußischen Truppen. Dieser nämliche Kourier soll die Nachricht mitgebracht haben, daß das ganze Clevische am 18ten dieses von den Franzosen für den Erzherzog Ferdinand besetzt werden würde; vom 13ten an sollen alle Landes-Revenüen für den neuen Landesfürsten erhoben werden. Andern Nachrichten zufolge, soll nur der diesseits der Lippe gelegene Strich des Clevischen für den Erzherzog Ferdinand besetzt und der jenseitige der Batavischen Republik zur Entschädigung für die jenseits der Waal gelegenen Gegenden gegeben werden, welche Frankreich erhalten wird. Da dieser kleine Strich Landes aber keine vollständige Entschädigung für den Erzherzog ausmachen würde, so sollen auch noch ein paar andre benachbarte Provinzen für ihn besetzt werden.

Hannover, vom 18. März.

Vorgestern passirten fünf Eskadrons Preußischer Husaren aus dem Göttingschen hier durch nach Stade ꝛc.

Wie man vernimmt, verlassen nun die Franzöf. Truppen die Festung Hameln und das Fort George, nehmen ihren Marsch durch durch das Churhessische über Frankfurt ꝛc., ohne Hannover zu berühren. Die Königl. Preußischen Truppen werden sodann sogleich von gedachter Festung Besitz nehmen.

Berlin, vom 18. März.

Der Stadt Stettin war seit 36 Jahren nicht die Freude zu Theil geworden, ihren Landesherrn bey sich zu haben, und hatte noch nie das Glück gehabt, ihre Königin innerhalb ihren Mauern zu sehen. Bey der letzten Ankunft Ihrer Majestäten daselbst wurden Höchstdieselben von der zu Stettin residirenden Prinzeßin Elisabeth von Braunschweig K. H. empfangen. Vor Ihrer Abreise von Stettin haben Se. Majestät beym Militair- und Civilstande mehrere Avancements statt finden lassen und ansehnliche Geschenke ausgetheilt, auch genehmigt, daß die Mühlenstraße, worin das Landständehaus belegen, welches Ihnen zum Absteige-Quartier gedient, künftig Louisenstraße, und der Paradeplatz, auf welchem die Statue Friedrichs des Zweyten befindlich ist, der Königsplatz heißen solle.

Am 15ten März starb hier, nachdem er sein 59stes Lebensjahr erreicht, Herr Karl Friedrich Becker, Doktor der Philosophie. Durch eine sechsjährige Krankheit auf schriftstellerisches Wirken beschränkt, entwickelte er in dieser Laufbahn seine volle Geisteskraft. Unter dem bescheidenen Titel einer Weltgeschichte für Kinder und Kinderlehrer hat er in neun Bänden ein Werk geschrieben, in welchem er dem ganzen Deutschen Vaterlande ein unschätzbares Geschenk gemacht hat.

Stettin, vom 18. März.

Die Russische Mannschaft erhielt ein Geschenk von 7000 Rthlrn. Einige Russen, welche bey den Wagen des Königs und der Königin Majestäten gesungen hatten, bekamen 20 Stück Friedrichsd'or.

Auch die Janitscharen des Regiments von Borcke und des Grenadier-Bataillons von Schliessen wurden beschenkt.

Vermischte Nachrichten.

Zur Bequemlichkeit der Einwohner des Hannöverschen haben Herold und Wahlstab in Lüneburg eine Tabelle herausgegeben, welche den Belauf einer jeden Summe Preußischen Geldes in Hannöverscher Kassenmünze angiebt und 2 Gr. kostet.

Wissenschaftliche und Kunst-Nachrichten.

Der Instrumentenmacher Cousineau in Paris, der vorzüglich im Harfenbau excellirt, hat an diesem Instrument ein Pedal angebracht, vermittelst dessen man den Ton nach Belieben dämpfen und ihn auch aushalten kann, (denn so wird doch der Französische Kunstausdruck pedale de sourdine et écho verstanden und übersetzt werden müssen). Eine Harfe von dieser neuen Bauart mit 39 Saiten kostet bey ihm funfzehn, eine dergleichen mit 41 Saiten sechszehn hundert Livres (ungefähr vierhundert und dreißig Thaler); doch kann jenes neue künstliche Pedal auch an jeder älteren Harfe angebracht werden, in dem Fall läßt Herr Cousineau sich zehn Französische Louisd'dr (63 Thaler) dafür bezahlen.

Die Freunde der Künste werden mit theilnehmendem Vergnügen erfahren, daß er durch die fleißige, reinliche und kräftige Manier, mit welcher er den Grabstichel geführt hat, berühmte Kupferstecher Wille, von Geburt ein Deutscher, noch jetzt, 91 Jahr alt, in Paris lebt.

Der Ingenieur Praut-Saint-Germain hat einen Vorschlag drucken lassen, auf welche Art der Rhein mit der Seine in Verbindung gebracht werden könnte. Die ganze Strecke dieser Wasserfahrt berechnet er auf 144 Stünden Weges, davon kommen 125 auf bereits schiffbare Ströme siebentehalb Stunden auf kleine Bäche, die mit einander vereinigt und nur zwey und eine viertel Stunde Weges, die in fünf verschiednen kleinen Strecken jetzt ganz ohne Wasser sind, wo also das Bette eines Kanals ausgegraben werden müßte. Bey Offendorf, etliche Stunden Weges von Straßburg, würde diese Arbeit angehen, und der Punkt, wo die Gewässer in die Seine fallen würden, sollte in Paris der Ort seyn, wo ehemals die Bastille gestanden hat. Der Urheber dieses Plans glaubt, daß er ohne Vorschuß von der Regierung, bloß auf Aktien unternommen, und daß er innerhalb sechs Jahren ausgeführt seyn könnte. Dann würde man vom Rhein aus über Paris bis in den Kanal von England, vermittelst des Napoleons-Kanals (der den Rhein mit Rhone verbinden soll) aus dem Rhein auch ins mittelländische Meer schiffen können. Kommt endlich der Kanal zu Stande, den der Hof von Bayern zur Verbindung der Donau mit dem Rhein im Sinne hat, so würde man aus dem schwarzen Meere, zu Schiffe bis ins Weltmeer gelangen können.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Die akademische Oekonomie-Kammer der Kaiserlichen Universität zu Dorpat macht hiedurch bekannt: Daß, da in den zur Versteigerung der Arrende des im Odenpähschen Kirchspiele belegenen Universitäts-Gutes Castolatz, von ein drey viertel Haaken, angesetzt gewesenen Terminen, nur die Summe von 300 Rubel B. A. für gedachte Arrende geboten worden, auch kein Ueberbot Statt gefunden, demzufolge verfügt worden sey, noch einen Peretorg und zwar am 5ten April d. J. anzuberaumen. Wannenhero hiedurch alle und jede etwannige Arrende-Liebhaber eingeladen werden, sich am genannten Tage Vormittags um 11 Uhr allhier einzufinden und ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren, worauf sodann dem Meistbietenden, nach Leistung einer suffisanten Kaution, die Arrende sofort zugeschlagen und eingewiesen werden sollen. Dorpat, den 28. März 1806.

Im Namen der akademischen Oekonomie-Kammer.
Parrot, d. z. Rektor.
Aktuarius F. G. Eschscholtz. 1

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Fellin fügen hiermit zu wissen: Demnach der Herr Inspektor und Bürger 3ter Gilde, Johann Pientkofsky, hierselbst supplikando angetragen, und gebeten, das von ihm im Meistbot für 3050 Rubel B. A.

erstandene, unter der Polizey = Nummer 10 in der Schloßstraße belegene ehemalige Wagemeisterſche Wohnhaus, wovon derselbe testante der am 12ten Januar 1806 geschehenen Korroboration Eines Erlauchten hochpreißlich Kaiserl. Hofgerichts auch die Kronsabgaben bezahlt habe, nunmehr den Gesetzen nach zu proklamiren. Wann nun diesem Gesuche mediante resolutione vom heutigen Tage deferiret worden, als werden hierdurch alle und jede, die an dieses Haus nebst Appertinentien aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche zu haben vermeinen, aufgefordert, sich mit ihren gesetzlichen Ansprüchen binnen einem Jahr und Tag a dato dieses Proklamatis bey Einem Edlen Rathe hieselbst zu melden, und ihre Ansprüche geltend zu machen, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser präklusiven Frist, Niemand weiter gehöret, sondern Herrn Supplikanten das Eigenthum dieses sub Nr. 10 belegenen ehemaligen Wagemeisterſchen Hauses cum appertinentiis zugesichert werden soll. Wornach sich zu achten, und für Schaden und Nachtheil zu hüten. Gegeben Fellin-Rathhaus, den 20. Februar 1806.

In fidem

Syndikus & Sekretarius Frubrig. 1

Bügermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Fellin fügen hierdurch zu wissen; Demnach die Frau Kollegien-Assessorin, Louise Baronne von Schlippenbach, geborne von Knorring, angetragen, wie dieselbe unter Assistence ihres Gemahls, den Herrn Kollegien-Assessoris Magnus Fr. Baron von Schlippenbach mit dem Bürger und Glasermeister Joh. Friedrich Kolyo einen Haustauschkontrakt, über dessen in der Neustadt unter der Polizeynummer 145 belegenes Wohnhaus cum omnibus appertinentiis, geschlossen, und demselben, das ihr erb- und eigenthümlich zugehörige, in der Mausegasse belegene mit der Polizeynummer 22 bezeichnete Wohnhaus cum appertinentiis eigenthümlich überlassen habe, und gebeten, daß dieser Tauschkontrakt, welcher am 5ten März 1806 bey Einem Erlauchten hochpreißlich Kaiserlichen Hofgerichte korroboriret worden, in gesetzlichar Art möge proklamirt werden. Wenn nun diesem Ansuchen mediante resolutione vom heutigen Tage deferiret worden, als werden hierdurch Alle und Jede, welche wegen dieses Tauschkontrakts, oder an die vorbenannten Häuser, Näherrechts, Schulden, oder aus welchem andern rechtlichen Grunde es seyn mag, Anforderungen und Ansprüche zu haben vermeinen hierdurch aufgefordert, sich binnen einem Jahr und Tage hier zu melden, und ihre Ansprüche zu dokumentiren, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser präklusivischen Frist, Niemand weiter gehöret, und das unwiederrufliche Eigenthum dieser Häuser wem es gebühret, zugesichert werden soll. Wornach, sich zu achten und für Schaden zu hüten.

Fellin, den 23. März 1806.

pro vera copia

Syndikus & Sekretarius Frubrig. 1

Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Fellin fügen hiermit zu wissen: Daß bey uns der Ordnungs-Gerichtsbote Anthon Funk supplikando angetragen, welchergestalt derselbe von dem russischen Kaufmann 3. Gilde, Iwan Michailow, hieselbst, dessen unter der Polizeynummer 181 allhier belegenes Wohnhaus cum appertinentiis für die Summa von 900 Rubel B. A., belehre des am 22. Novbr. 1805 abgeschlossenen, und am 16. Decbr. ejusd. a. c. bey Einem Erlauchten hochpreißlich Kaiserlichem Hofgerichte korroborirten Kaufkontrakts, käuflich an sich gebracht, und gebeten habe, diesen Kaufkontrakt in gesetzlicher Art zu proklamiren. Wenn nun dieses gesetzliche Gesuch nachgegeben worden: als werden alle und jede, welche an vorgedachtes Haus nebst Appertinentien Schulden oder Näherrechtshalber, oder aus irgend einem andern rechtlichen Grunde Ansprüche zu haben glauben, aufgefordert, sich binnen einem Jahre hier zu melden, und ihre Forderung zu justifiziren; mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist und den darauf folgenden Afklamations-Terminen Niemand weiter gehöret, sondern das unwiderrufliche Eigenthumsrecht supplikanti zugesichert werden soll. Wornach sich ein jeder dem solches angehet, zu achten und für Schaden und Nachtheil zu hüten hat. Fellin, den 30. Jan. 1806.

In fidem

G. F. Gundlach, Notair. 1

Demnach auf Verfügung Einer Hochverordneten Kaiserl. Liefländischen Gouvernements-Regierung vom 16ten März a. c. die Disposition des publiquen Gutes Werrohoff dem Meistbietenden gegen suffisante Kaution dergestalt in Disposition gegeben werden soll, daß derselbe die jährliche Arrende-Summa von 222 Ctwt. Roggen und 333 Rubel S. Mz. klariren, den Ueberschuß aber zur Tilgung der auf dem Gute Werroboff haftenden Restantien anwenden soll, so hat das Kaiserl. Dörptsche Landgericht den 21sten April zum Termin des Ausbots der Disposition des Gutes Werrohoff anberaumt, und fordert alle diejenigen, welche die Disposition gedachten Gutes zu übernehmen geneigt seyn sollten, auf, am gedachten 21sten April Vormittags um 10 Uhr sich in der Kanzelley des Kaiserl. Landgerichts einzufinden, und ihren Bot- und Ueberbot zu verlautbaren. Dorpat, am 22. März 1806.

Es wird den respektiven hiesigen Einwohnern, von der Kaiserl. Polizey allhier nochmals sehr anempfohlen, weder Dienstboten, Tagelöhner, noch außerdem Arbeiter ꝛc. vom Lande, hier in der Stadt anzunehmen; ohne daß selbige entweder plakatmäßige Pässe, oder Scheine von dem Guts-Gerichte vorzuzeigen haben. Als welche Pässe und Scheine sofort dem Polizey-Beamten im Stadttheile zu produziren sind. Dorpat in der Kaiserl. Polizey den 24. März 1806.

Polizeymeister von Schiltzoff. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Da ich zu Ende April dieses Jahrs von Falkenau abreisen werde, so ersuche ich alle diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben könnten, sich mit solchen bis dahin bey mir zu melden, so wie ich alle diejenigen bitte, welche mir zu zahlen haben, in diesen Tagen mit mir zu liquidiren. Falkenau, am 28. März 1806.

C. G. Grünwaldt. 1

Bey dem Sattler Herrn Prevot steht eine gebrauchte in gutem Stande befindliche Reise-Kalesche zum Verkauf; welche Kaufliebhaber daselbst täglich besehen und den Preis erfahren können. 1

Der Hr. Professor Fäsche ist Willens, seinen bey seinem Hause belegenen Obst- und Küchengarten für diesen Sommer zu vermiethen. Miethliebhaber belieben sich der Verabredungen wegen, an den Herrn Eigenthümer zu wenden. 1

Auf dem Gute Sadierw, im Eckschen Kirchspiel, ist eine Quantität guter Roggen, Saat- und andere gute Gerste käuflich zu haben. Kaufliebhaber erfahren das Nähere auf gedachtem Gute. 1

In der Behausung der Fräulein v. Moller, an der St. Petersburger Rigatka, steht eine neue moderne St. Petersburger Droschka, auf sehr guten Schwungfedern, für baare Bezahlung zum Verkauf.

Bey mir sind sehr gut gearbeitete Beschläge zu Fenster, Flügelthüren, mit den dazu gehörigen eisernen, wie auch messingenen Griffen und Schildern; ferner Druckerschlösser nebst Gehenke, Kammer- Schrank- Keller- und Kletenschlösser, Gruschta-Thüren, Kronleuchter-Schrauben u. dgl. m. zu jederzeit zum Verkauf zu haben. — Auch steht bey ihm eine ganz neue, modern gearbeitete Droschka zum Verkauf. Friedr. Tohl, Schlosser. 1

Ein Gut ganz nahe bey Dorpat, 10½ Haaken groß, ist unter vortheilhaften Bedingungen auf 6 Jahre, jedoch gegen eine sichere Kaution, zu verarrendiren. a) Die Felder sind bey einem großen Viehstande, der als Inventarium zurückbleibt, unter guter Kultur gehalten worden; b) hat zwey Einrichtungen zum tägl. Brande, 2 ein halb Fässer Brandwein, fast alles ganz neu; c) drey neuangelegte Ziegelbrennereyen zum Brande, 1 ein halb Million Ziegeln und Dachpfannen; d) einen jährlichen Holzverkauf von cirka 2000 Faden; e) gute Krügerey besonders im Winter; f) die Bauerschaft im besten Stande; g) die Lage des Guts am Embachstrom macht es angenehm und ist zur Versendung der Materialien vortheilhaft; h) gute Fischerey und Jagd; i) hinlängliche Sommer = Saat k) eine Wind- Wasser- und Säge Mühle; l) reichliche Heuschläge und besonders gute Weide. Der Bedingungen wegen hat man sich beym Kollegien-Assessor Wildenhayn zu melden. 3

Endesunterzeichneter macht hierdurch ergebenst bekannt, daß bey ihm auf Techelfer Radise und fester Kopf-Salat zu verkaufen sind. Diejenigen, welche solche abholen lassen, bekommen sie nicht allein billiger, sondern auch frischer und reinlicher, indem die Herumträger dergleichen Gewächse gewöhnlich häufig durch die Hände gehen lassen. Auch sind bey ihm zu den bevorstehenden Feyertagen verschiedenen schön blühende, wohlriechende Zimmer-Blumen in Töpfen zu bekommen. Ferner können diejenigen Blumen-Liebhaber, welche ihre Blumen-Rabatten im May d. J. mit blühenden gefüllten Winter-Levkoien, von verschiedenen Kouleuren, auszieren wollen, jetzt hierauf Bestellungen machen, damit die Stöcke vor der Hand noch im Treiben zurückgehalten werden, um sie sonach in ihrer ganzen Schönheit an ihren bestimmten Orten aufblühen zu sehen. Endlich sind auch noch verschiedene Pflanzarten, als: Sellerie, Porro, Blumenkohl und mehrere Kohlarten, nebst 25 Sorten recht schön blühende Sommerblumen bey ihm zu haben.

C. Oberleitner, Gärtner. 3

Mit hochobrigkeitlicher Bewilligung macht Herr Magis dem hiesigen hohen Adel und resp. Publikum bekannt, daß er bey seiner Durchreise hieselbst Kinetozographische Vorstellungen geben wird, welche bisher, außer von ihm und dem Professor Gabriel, noch niemals gemacht worden. Da die Vorstellungen zu mannichfaltig und der Raum in diesem Blatte zu beschränkt ist; so zeigt er nur einige derselben an, welche folgende sind: 1) Der Ausfluß der Gironde ins Atlantische Meer. Ihre Ufer sind mit Weinbergen bekränzt, und im Hintergrunde ist eine Stadt zu sehen, die von mehrern auf der Gironde segelnden Schiffen und Böten mit Kanonenschüssen begrüßt wird, welche von der Stadt erwiedert werden. Man sieht das Feuer des Schießens und hört gleich darauf den Knall. Die ganze Gegend ist in der Abendbeleuchtung und macht durch das stille Wasser einen schönen Effekt. 2) Eine öde, mit Felsen und Bergen eingeschlossene, von der Morgensonne beleuchtete Gegend, in welcher ein Zauberer als Kommandeur der mit Figuren zu gebenden Metamorphosen erscheint. 3) Die Teufelsbrücke in einer Schweizergegend. Die Brücke stürzt ein und zwey Menschen verunglücken. 4) Eine Wintergegend in der Schweiz. Schlittenfahrten werden auf das prächtigste von reichgekleideten Figuren gehalten. 5) Ein großer Schiffbruch. Man sieht das Meer von seiner Stille an bis zur schrecklichsten Wuth; Gewitterwolken verfinstern die ganze Gegend, welche nur durch die sich immer kreuzenden Blitze erleuchtet wird, bis zuletzt unter fürchterlichem Krachen ein Schiff scheitert. Die Gewitter ziehen vorüber und das Meer wird wieder still.

Ein besonders gedrucktes Blatt wird die Vorstellungen, welche an jedem Tage, von den Osterfeyertagen an, gegeben werden, näher anzeigen. Der Schauplatz wird in der Behausung des Baumeisters Herrn Baeuerle seyn. Entreebillette werden sodann in seinem Logis im Richterschen Kaffeehause ausgegeben werden. 3

Ein auf Erbgrund, im 2ten Stadttheil, unter der Nro. 198 belegenes Wohnhaus, welches grün angestrichen ist, 5 Zimmer enthält, mit einer Kleete, einem Stall für 3 Pferde, Wagenschauer und einem trockenen Gehöfte versehen ist, steht aus freyer Hand zum Verkauf. Kaufliebhaber erfahren das Nähere beym Kaufmann Iwan Barsoff. Auch sind in der russischen Bude, Nro. 17, am Wasser, beym Kaufmann Andrey Schaposchnikoff allerley kouleurte Damensschuhe käuflich zu haben. 3

Da ich den Bedienten Fabian Timm meiner Dienste entlassen, so mache solches hiermit bekannt, damit ihm niemand für meine Rechnung und auf meinen Namen etwas verabfolgen lasse, wie ich auch jedermann ersuche, keinem etwas ohne eine Handschrift von mir, für meine Rechnung verabfolgen zu lassen, indem ich dergleichen nie zu zahlen berechtigt oder verpflichtet bin. Dorpat, den 17. März 1806.

Joh. Middendorff. 3

Meinen resp. Gönnern und Freunden zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich mein Quartier verändert habe, und nunmehro in der Behausung des Gold- und Silberarbeiters Hrn. Eigenfelder an der Poststraße, wohne.

Monike,
Buchbinder. 3

Auf dem Gute Techelfer ist sehr gutes Märzbier sowohl in ganzen und halben Fässern, als auch in Bouteillen, das Stof zu 8, und die Bouteille, gegen Zurückgabe einer andern, gleichfalls zu 8 Kop. zu haben. Auch können Liebhaber ordinäres Bier in halben Fässern, zu vier Kop. das Stof, zu jederzeit daselbst bekommen. 3

In einem steinernen Hause, an einer gut gelegenen Straße, sind Wohnungen für Ungeheyrathete zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 2

Auf dem Pastorathe Marien-Magdalenen in Kerwen, sind zwischen dem 4ten und 5ten März d. J. folgende Sachen durch nächtlichen Einbruch entwandt worden, als: 1) zwey braune Klepper, von denen der eine langgestreckt und schlanckgewachsen war, ein spitzes Kreuz und ein weißes Sternchen an der Seirn hatte; der andere hingegen war kurzgeschlossen, hatte ein plattes Kreuz und eine Narbe in der hohlen Seite von einem geheilten Wolfsbiß. 2) ein Kreßla-Schlitten. 3) ein Zaum und Geschirre mit Messingblech beschlagen. 4) Ein rundes, schwarzes Krumholz mit Messingblech beschlagen. 5) ein Paar Schlitten-Kissen, blau und weiß überzogen. 6) ein Paar roth und weiß gewebte Jagelinien. Wer von diesem eine zuverlässige Auskunft giebt, erhält eine Belohnung von Zehn Rubel. 2

Ein junger Mensch von guten Kenntnissen, wünscht die praktische Feldmeßkunst zu erlernen, und sucht daher bey einem Revisor als Discipel, unter guten Bedingungen anzukommen. Nähere Nachweisung giebt M. G. Werner, jun. 2

Der Blechenschläger Siuren macht hiedurch ergebenst bekannt, daß er sein Logis verändert hat, und nunmehro in der Behausung der Frau Rathsverwandtin Pensa, wohnet. Zugleich empfiehlt er sich dem hochgeehrten Publikum mit allerley modern gearbeiteten Messings-Waaren, als: Theemaschinen ꝛc.

Das im 2ten Stadttheil, in der Bischofshoffschen Straße, unter der Nro. 88 belegene hölzerne Wohnhaus samt allen Appertinentien ist aus freyer Hand unter sehr billigen Bedingungen zu verkaufen. Das Haus besteht aus 7 wohnbaren Zimmern, hat 2 Keller, nebst einem Eiskeller, eine Wagenremise, 4 Kleeten, Stallraum für 4 Pferde, einen Abschauer; ferner befinden sich dabey eine alte Badstube und ein großer Garten. Kaufliebhaber erfahren das Nähere bey dem Eigenthümer in gedachtem Hause; woselbst auch guter reiner Honig, das Liespfund zu 3 ein halb Rbl. zu haben ist. 3

Es hat sich in einem Hause in der St. Petersburgschen Vorstadt eine Kiste mit Rahmen zu Schildereyen gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer dazu erfährt das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 3

Bey mir steht eine neue Droschka, auf Ressorts, mit Deichsel und Fehmern zu fahren, für einen billigen Preis zum Verkauf.

Marschütz. 2

Am 10ten dieses Monats hat eine Dame, auf dem Wege von der Steinstraße bis zum Rathhause, einen Teppit von Zobel verlohren; der Finder, welcher denselben im Hause des Herrn v. Sievers in der Steinstraße abzuliefern ersucht wird, hat eine verhältnißmäßig ansehnliche Belohnung zu erwarten. 2

Ein ungeheyratheter Ausländer, welcher mit sehr guten und glaubwürdigen Attestaten versehen, wünscht bey Herrschaften als Kammerdiener, oder auch als Bedienter angestellt zu werden. Zu erfragen ist er bey Hrn. Kienszt, in der St. Petersburger Vorstadt. 3

Diejenigen, welche von mir Bücher geliehen haben, ersuche ich, mir solche desbaldigsten wieder einzuhändigen, indem ich begriffen bin, nächstens das Land zu beziehen. Dorpat, den 1sten März 1806.

Baron von Vietinghoff. 3

Ein gesetzter ungeheyratheter Mann, welcher Kenntnisse von der Landwirthschaft besitzt und im Rechnen und Schreiben geübt ist, wünscht in einem guten Hause zu Lande angestellt zu werden. Seinen Aufenthalt erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 3

Im Hause des Sekr. Schultz, ist eine Wohnung von 7 Zimmern mit den nöthigen Bequemlichkeiten, desgleichen eine Wohnung von 2 Zimmern, an der Straße mit einem Entresol, zu vermiethen. Auch erfährt man daselbst wo eine Quantität Roggen, Saatgerste, Haber, Weitzen, Erbsen, Bohnen, Leinsaat und etwa 1000 Griesten Heu zu verkaufen sind. 3

Bey mir ist zu haben: guter Haber in großen und kleinen Quantitäten, wie auch guter Hopfen und Honig zu billigen Preisen; ferner sehr gute Butter, das Lpfd. zu 5 Rubel.

Christ. Fried. Triebel. 3

(Hiebey eine Beylage.)

Beylage
zur Dörptschen Zeitung. Nro. 26.

Einem hochgeehrten Publiko zeige hiemit ergebenst an, daß ich mein Waarenlager, bestehend in allerley Gewürz-Waaren, Englischem Steingute ꝛc. in der Bude unter dem Hause des Herrn Zacharlä, linker Hand, am großen Markt, verlegt habe. Indem ich nun jedermann mit den besten Waaren versehen kann, und eine reelle Behandlung und prompte Bedienung zusichere, schmeichle ich mir zugleich eines geneigten Zuspruchs.

Carl Grönberg. 1

Ich wünsche mein hölzernes in der Bischofshoffschen Straße zwischen dem Herrn Kammerherrn von Böttiger, und dem Mahler, Herrn Lilje belegenes Wohnhaus aus freyer Hand zu verkaufen. Es enthält 6 warme Zimmer, einen Stall auf 3 Pferde, ein Wagenschauer, eine geräumige Korn-Kleete mit 4 abgetheilten Korn-Kasten, unter welcher ein geräumiger trockener und warmer Keller befindlich ist, in welchem es im Sommer so kalt wie ein Eiskeller ist, und der einen aparten Eingang von draußen hat: Der Platz bezahlt keine Grundzinse, und ist kein Erbplatz. Kaufliebhabere belieben sich bey Unterzeichnetem zu melden, und sich sowohl in Ansehung des Kaufpreises, als auch der Zahlungs-Termine sehr vortheilhafte und bequeme Bedingung gewärtig zu seyn. Im Fall sich dazu kein Käufer finden sollte, so steht dies Haus zur Miethe, und werden die Miethlustigen gleichfalls ersucht, sich deshalb an mich zu wenden. Dorpat, den 16. März 1806.

Ober-Pastor Fried. David Lenz. 3

Es ist hier in der Stadt eine Quantität gutes Heu Liespfundweise zu verkaufen. Kaufliebhaber erfahren das Nähere bey dem Bedienten Frey, im Hause des Herrn Professors Hofrath Jäsche. 3

Da ich mit Bewilligung meiner Prinzipalin, der Frau Baronin von Bruiningk, gesonnen bin, einige Kinder in der Französischen, Deutschen und Russischen Sprache, im Schreiben, Lesen und Rechnen, auch in verschiedenen weibl. Handarbeiten Unterricht zu geben; so habe ich hiemit solches bekannt machen wollen, damit alle diejenigen, die ihre Kinder mir anzuvertrauen gesonnen sind, der Bedingung wegen, bey mir in dem Logis der Frau Baronin von Bruiningk, im Hause des Hrn. Kaufmann Zeisler, eine nähere Auskunft erhalten können. Dorpat, am 18ten März 1806.

A. Gastova. 3

Um mein Waarenlager geschmackvoll zu assortiren, habe ich mir vorgenommen, mit erstem offenen Wasser eine Reise nach dem Auslande zu machen. In dieser Hinsicht ist mir gegenwärtig jeder Rubel nützlicher und unentbehrlicher, als zu einer jeden andern Zeit. Dieser Umstand giebt mir die Veranlassung, meine sämmtlichen respektiven Herren Debitores hiemit ersuchen zu müssen, ihre Rückstände für aus meiner Handlung auf Rechnung erhaltene Waaren spätestens bis ult. gegenwärtigen März-Monats mit mir gefälligst liquidiren zu wollen.

Carl C. Wolter,
im Löwensternschen Hause. 3

Unterzeichneter macht dem hohen Adel und geehrtem Publikum hiedurch ergebenst bekannt, daß bey ihm Equipagen, nach den neuesten St. Petersburgischen Zeichnungen verfertigt, zu haben sind. Auch sind bey ihm zwey- und viersitzige Trommelwagen, Kaleschen aller Art, wie auch große und kleine Droschken jederzeit fertig zu haben. Er versichert zugleich die beste Bedienung und die möglichst billigsten Preise.

D. J. Haeller, in Fellin. 3

Angekommene Fremde.

Den 24. März.

Der Kaufgeselle Herr Melzer, aus Pernau, logirt bey Ahlschwerd.

Den 25sten.

Herr von Kettler, aus Kurland, logirt im St. Petersburgschen Hotel.

—— Lieutenant von Klodt, aus Pernau, logirt bey der Wittwe Clare.

—— Reichs-Justiz-Konsulent F. C. Sahlfeldt, aus St. Petersburg, logirt im Hause der Wittwe Schaaffe.

Witterungsbeobachtungen.

1806 März.		Thermometer. Reaumur.	Barometer	Winde.		Land Luft.
Sonntag 25.	Morgen	— 1. 9	28. 37	WSW.	stark.	hell.
	Mittag	+ 4. 8	35		mittelm.	ell.
	Abend	2. 5	30		schwach.	
Montag 26.	Morgen	— 1. 9	28. 28	WSW.	schwach.	t w. W.
	Mittag	+ 5. 3	25		still.	ell.
	Abend	4. 2	27			Wloken.
Dienstag 27.	Morgen	0. 2	28. 40	W.	still.	
	Mittag	6. 3	48	O.		ell.
	Abend	3. 7	43	O.		
Mittwoch 28.	Morgen	2. 1	28. 26	SSW.	schwach.	bewölkt.
	Mittag	6. 9	15	WSW.		hell.
	Abend	4.	7			

Dörpt- sche Zei- tung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 27. Sonntag, den 1sten April 1806.

St. Petersburg, vom 27. März.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt aey der Parole zu St. Petersburg.

Den 19. März.

Auf Vakanz sind avancirt: vom Dnjeprowskischen Musketierregiment der Kapitain Stör, mit Versetzung zum Tschernigowschen Musketierregiment, zum Major; beym Dnjeprowskischen der Staabskapitain Barnnowskoi zum Kapitain, der Lieutenant Regimentsadjutant Romaichow zum Staabskapitain, der Sekondlieutenant Stachowitsch zum Lieutenant, der Fähnrich Reichardt zum Sekondlieutenant, und der Portepeefähnrich Medem 2. zum Fähnrich; beym Mohilewschen Musketierregiment der Staabskapitain Sajontschkowskoi zum Kapitain, die Lieutenants Jslenjew 2. Leontjew, Brem 1. und Rücker zu Staabskapitains; die Sekondlieutenants Junii, Afroßimow 2. Baron Wrede, der Kassirer Grewe mit Beybehaltung seines Postens, Malinowskji, der Bataillonsadjutant Timofejew mit Beybehaltung seines Postens, Plechanow und Maslow 2. zu Lieutenants; die Fähnriche Nagel, der Regimentsadjutant Tschaplin mit Beybehaltung seines Postens, Sillakus, Buka, Moor, Baron Budberg, der Quartiermeister Schulinius mit Beybehaltung seines Postens, Shilin, zu Sekondlieut.; beym Revalschen Musketierregiment der Kapitain Krupinskoi zum Major, die Staabskapitains, der Adjutant des Generallieutenants Fürsten Wolkonskji 3. Klostermann mit Beybehaltung seines Postens, Liphardt, Kandaurow und Skorobogatow zu Kapitains, die Lieutenants von Gernet 1. Landesin, Chmelewskji, Morjanowskji und der Bataillonsadjutant Schulz zu Staabskapitains, die Sekondlieutenants Jewreinow, Wrangel 3. Iljäschenkow 1. Focht, Schaposchnikow-Sachna, Angelowskoi Schworow, Manajew, Mitschurin und von Frey zu Lieutenants, die Fähnriche Müller 1. und 2. Jaczow 3. Tanagel, Grimblatt, von Vilbois und Petersen zu Sekondlieutenants, die Portepeefähnriche Gluchow 2. Leiman, Koßart, und die Unterfähnriche Tulub, Jakowlew und Kandaurow zu Fähnrichen.

Der Obrist im Garnisonregiment zu Cherson, Heinz, zum Kommandanten von Feodosia ernannt.

Vom Revalschen Musketierregiment der Lieutenant Iljaschenkow 1, beym General von der Infanterie Rimskoi-Korßakow, zum Adjutanten verordnet.

Vom 4ten Artillerieregiment der Obristlieutenant Banner zu der Artilleriegarnison in Orenburg versetzt.

Vom 5ten Artillerieregiment der Stallmeister Petrow, mit Umbenennung zum Obristlieutenant, zum Kommandeur von der Artilleriegarnison in Dmitrjew ernannt.

Folgende gegen den Feind Gebliebene, vom Leibgarderegiment zu Pferde der Lieutenant Chmelew 1.; vom Leibkosakenregiment der Staabsrittmeister Philipow; vom Preobra-

schensklischen Leibgarderegiment der Obrist Marquis de Villerot, der Staabskapitain Graf Tatischtschew, die Lieutenants Polujektow 2. Tschertow, Fürst de Braglio Reveil, die Fähnriche Grews und Nowoßilzow, und vom Semenowschen Leibgarderegiment die Lieutenants Okunew 1. Ußow 2. und Tekutjew, aus der Dienstliste ausgeschlossen.

St. Petersburg, vom 8. März.

Zur Versorgung der Stadt Moskau mit einem hinreichenden Vorrath von gesundem und trinkbarem Wasser, woran es bisher dort mangelte, wurde im Jahre 1779 der Bau einer Wasserleitung angefangen und nach verschiedenen Unterbrechungen vermittelst einer 17 Jahre lang betriebenen Arbeit 22 Werste weit geführt. Se. Kaiserl. Majestät haben beym Kommerz-Minister, als Ober-Direktor der Wasserbauten im Reiche, befohlen, dies Werk anhaltend fortzusetzen und nach dem entworfenen Plan in 4 Jahren zu beendigen. Hiedurch wird diese alte Hauptstadt mit einem höchst nothwendigen Bedürfnisse in allen Theilen der Stadt hinreichend versehen werden.

Paris, vom 15. März.

Vorgestern ist hier der berühmte und verdienstvolle Senateur Tronchet, vormals einer der Sachwalter Ludwigs XVI., gestorben. Als im April 1792 der verstorbene Mirabeau, zufolge eines Dekrets der konstituirenden Versammlung, zuerst nach dem Pantheon gebracht wurde, präsidirte Tronchet in der Versammlung, die dem Leichenzuge folgte; und jetzt im März 1806 ist Tronchet der erste, der nach einem Dekret die feyerliche Beysetzung in der Kirche St. Genevieve erhält, die für große Männer beschlossen worden.

Der Dr. Forlenze ist zum Augenarzt aller Lycäen, Sekundarschulen und aller Hospitäler im Französischen Reiche ernannt worden.

Marquis von Luccheſini ist hier von Berlin wieder eingetroffen.

Die Berichte aus Boulogne, Dünkirchen und den übrigen am Kanal gelegenen Häfen melden, daß daselbst beynahe Tag und Nacht an Instandsetzung der Flottille und an Erbauung einer Anzahl neuer Kanonierschaluppen und anderer Fahrzeuge gearbeitet werde. Auch werden längst den Küsten bereits die Anstalten getroffen, um den größten Theil der aus Oesterreich zurückkehrenden großen Armee dort unterzubringen.

Paris, vom 17. März.

Der heutige Moniteur enthält die Ernennung von beynahe 1300 Militair-Personen, die zu Gliedern der Ehrenlegion erhoben sind. Der größte Theil derselben sind Kapitains, Lieutenants, Unteroffiziers, Korporals, auch zum Theil Jäger, Füseliers, Grenadiers, Tambours und 16 Gesundheitsbeamte.

In der Nacht auf den 13ten hat ein Orkan längs den Küsten des Kanals vielen Schaden angerichtet. Zu Havre wurden 17 Fahrzeuge auf den Strand getrieben oder zerschmettert. Auch bey Antwerpen hat der Sturm mehrern Schaden angerichtet.

Aus dem Haag, vom 18. März.

Man hat hier Briefe aus London bis zum 13ten März, die aber nichts merkwürdiges enthalten. Die Gerüchte von bevorstehenden Friedens-Unterhandlungen waren wieder ververschwunden.

Rom, vom 1. März.

Beynahe die ganze Konvoy von 28 Schiffen, worauf sich die Effekten des Neapolitanischen Hofes befanden und welche durch Sturm genöthigt worden, wieder zu Neapel einzulaufen, ist den Franzosen in die Hände gefallen. Unter andern merkwürdigen Sachen hat man auf einem Fahrzeuge die Papiere des Neapolitanischen Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten gefunden. Alle Hof-Spione befanden sich auf der Polacre No. 14, die auch genöthigt worden war, wieder zu Neapel einzulaufen. Der Prinz von Kastel Cicala, der sich auf einem der zur Rückkehr genöthigten Schiffe befand, ist von Joseph Bonaparte wieder in Freyheit gesetzt und alle seine kostbaren Effekten sind ihm wieder zugestellt worden.

In Kalabrien erwartet man blutige Auftritte zwischen den Neapolitanischen und Französischen Truppen. Der Kronprinz von Neapel widersetzt sich daselbst, um wenigstens zu suchen, gute Bedingungen für Sicilien zu erhalten.

Vom Mayn, vom 18. März.

Der Landammann der Schweiz hat den Altammann von Wattewil nach München und den Seckelmeister Stocker von Schafhausen nach Stuttgardt abgeschickt, um den neuen Königen von Bayern und Wüttemberg die Glückwünsche der Schweizerischen Eidgenossenschaft abzustatten.

Am 6ten dieses ist zu Wittenberg das 50jährige Lehr-Jubiläum des so verdienstvollen, ehrwürdigen Schröckh gefeyert worden.

Basel, vom 7. März.

Wenn das Verbot, unsre baumwollenen Zeuge, Mousseline ꝛc. in Frankreich einzuführen, die größte Bestürzung bey unsern einländ. Fabrikanten verursacht hat, so tritt gegenwärtig ein Umstand ein, welcher eine weit größere Bestürzung unter alle Klassen der Einwohner verbreitet. Wir erfahren nämlich, daß auf der Schwäbischen Seite die Einfuhr der Lebensmittel verboten ist. Hiedurch nun wird unsre Last verdoppelt, indem die durch verminderte Zufuhr der Lebensmittel entstehende Theurung um so drückender werden muß, da durch Verminderung des Absatzes unsrer Fabrikate ins Ausland unser Erwerb schon außerordentlich verringert worden ist. Sollten jene Verbote von Bestand seyn, so wären wir würklich äußerst zu beklagen. Indessen spricht man viel von einer uns nahe bevorstehenden großen politischen Veränderung, und die Vorliebe, welche die Schweizer für den Obergeneral Murat zeigen, macht die Sage wahrscheinlich, daß die Schweizer nächstens eine Deputation nach Paris senden werden, um sich gedachten oder einen andern großen Mann zum Regenten auszubitten. Durch diesen freywilligen Schritt aber würde allen unsern Beschwerden gewiß sogleich abgeholfen seyn.

München, vom 13. März.

Das große Pariser Armee-Fest dürfte, einigen Nachrichten zufolge, statt Anfangs, erst zu Ende May's, vielleicht noch später Statt haben. Haupt-Idee dabey soll die mit allem modernen Pomp geschmückte Darstellung eines Alt-Römischen Triumphzugs seyn.

Zu der Wiedervereinigung Bayreuths mit Anspach zu Gunsten unsers Königs macht man sich nur in dem Fall Hoffnung, wenn ein ausgedehnteres Cessions- und Tausch-Arrangement zwischen Frankreich und Preußen zu Stande kommen sollte.

Wesel, vom 9. März.

Gestern Nachmittag kamen 200 Mann Französ. Truppen aus dem Depot von Jülich hier an, nachdem sie den Weg von Neuß hieher zu Schiffe gemacht hatten. Die Festung Wesel wurde nun übergeben, und der Herr General Beaumont, welcher selbst zugegen war, besorgte die Okkupation der verschiedenen, noch von Preußen besetzten Posten, worauf letztere sogleich abzogen. Morgen soll, dem Vernehmen nach, ein Regiment Französ. Truppen hier einrücken. Auch wird unverzüglich die detaillirtere Uebergabe aller zur Festung gehörigen Gegenstände geschehen.

Wie man versichert, soll das Verlangen des Publikums, seinen neuen Fürsten kennen zu lernen, schon innerhalb 14 Tagen befriedigt werden.

Wesel, von 18. März.

Nachdem der Französische Brigade-General Beaumont am Sonnabend mit einem Adjutanten hier angekommen war, hatte er bald darauf eine Konferenz mit dem Kommandanten der Stadt und Festung, Generalmajor von Schöler, dem er eine von Bonaparte vollzogene Vollmacht vorzeigte, das Herzogthum Cleve den 16ten März im Namen des Chefs der Franzosen für einen noch näher zu bezeichnenden Fürsten in Besitz zu nehmen, die Stadt und Festung aber den 18ten Mittags besetzen zu lassen, indem an demselben Tage auch Hameln in derselben Stunde von Königl. Preußischen Truppen besetzt würde. Dieser Vollmacht war auch eine Abschrift der vom Grafen von Haugwitz geschlossenen Konvention beygefügt, nach welche Se. Majestät, der König von Preußen, dieses Land zur Französis. Disposition, an einen uns noch unbekannten Fürsten abtritt. Da man hier nicht früh genug von der Klausel der Konvention, nach welcher Wesel den 18ten um 12 Uhr geräumt seyn solle, unterrichtet war, so machte der Abmarsch der Garnison Schwierigkeiten in Absicht des nöthigen Fuhrwerks, indem es unmöglich war, die zum Marsche von 6 Bataillons und einigen Kompagnien erforderlichen Pferde herbey zu schaffen. Der größte Theil der Bagage mußte also bey dem diesen Morgen erfolgten Abmarsche zurückbleiben und selbst die Invaliden marschirten ohne Bagage aus.

Die Festung wird in dem Zustande übergeben, wie sie sich befindet, mit allem Geschütz, Munition, Magazinen ꝛc. Diesen Morgen marschirte die Garnison aus, bis auf diejenigen Truppen, welche die Wachen besetzt haben und die in diesem Augenblick (um 12 Uhr Morgens) noch hier sind. Sie werden von Französischen Truppen abgelöset und marschieren alsdann sogleich ab, zu welchem Ende die Sol-

baten mit dem Tornisten auf die Wache gezogen sind.

Wien, vom 15. März.

Aus Semlin ist die Nachricht eingegangen, das Cerney Georg die Festung Belgrad, welche fast ausgehungert war, besetzt habe.

Aus Franken, vom 17. März.

Das Königl. Preußische Haupt-Bank-Komtoir in Fürth ist jetzt zu Erlangen etablirt. Mehrere Staatsbeamten im Anspachischen haben um Anstellung in andern Preußischen Provinzen nachgesucht.

Am 12ten dieses wurde Königl. Preußischer Seits in dem Fürstenthum Neufchatel und der Grafschaft Valengin der en Abtretung zur Disposition von Frankreich bekannt gemacht.

Berlin, vom 22. März.

Se. Majestät der König haben allergnädigst geruhet, dem Obersten und Kommandeur des von Möllendorffischen Infanterie-Regiments, Herrn von Lützow, die durch den Tod des Generallieutenants von Götze erledigte Kommandantenstelle hiesiger Residenz mit Beybehaltung seines bisherigen Postens zu conferiren.

Der Fürst Trubetzkoy Ruß. Kaiserl. Oberstlieutenant, und der Graf von Tolstoy, Ruß. Kaiserl. Generallieutenant, sind von Stettin hier angekommen, und speiseten gestern in Gesellschaft mehrerer Fürstlichen und andrer Personen von Distinction bey dem Ruß. Kaiserl. Gesandten, Herrn von Alopeus, zu Mittage.

Aus Paris ist am 19ten dieses Monats ein Kourier hier eingetroffen. Es ist derselbe, welchen man schon vor mehrern Tagen erwartete. Dem Vernehmen nach ist er Ueberbringer einer von Bonaparte ratifizirten, mit dem hiesigen Hofe abgeschlossenen Konvention, wodurch die Erhaltung der Ruhe im nördlichen Deutschland gesichert worden. Das der allgemeine Friede eine Folge dieser Uebereinkunft seyn möge, ist gewiß der Wunsch aller Menschenfreunde.

Nicht lange nach der Ankunft des eben erwähnten Couriers sandte der Russische Gesandte, Herr von Alopeus, den Legations-Sekretair, Grafen von Ozarowski, als Kourier nach St. Petersburg.

Münster, vom 21. März.

Bey uns hat Herr Dr. Gall außerordentlich viel Empfänglichkeit und Eifer für seine Lehre gefunden. Im ersten Kursus hatte er 120 Zuhörer, wobey Se. Exzellenz, der Herr General und Stadt-Kommandant von Blücher mit seinen ersten Offiziers, der Fürst Bischof von Corvey, der Domdechant, mehrere andre Geistliche, die meisten juristischen und medizinischen Professoren, die meisten Aerzte, Geschäftsmänner, Künstler, Studenten und mehrere Damen zugegen waren. Als dieser Kursus vollendet war, war schon wieder ein Auditorium von 114 Personen beysammen, wobey mehrere von den vorigen, z. B. der Fürst Bischof, der Domdechant u. s. w. geblieben waren, wozu sich aber noch der Rest der Professoren und Aerzte, mehrere Mönche, barmherzige Brüder, selbst der Weihbischof und die anfänglich ungläubigsten Gegner des Dr. Gall gesellten. Die Aerzte besorgten mit allem Eifer menschliche Gehirne, woran er ihnen mehrmals die Demonstration machte. Alles beeiferte sich, vorzüglich die Geistlichen, ihre Beyträge zu den wichtigsten Gegenständen zu liefern.

Bucharest, vom 6. März.

Die an den Gränzen der Moldau und Wallachey stehenden Russischen Korps werden seit 10 Tagen mit Kosacken, welche an den Küsten des schwarzen Meers gestanden, beträchtlich verstärkt.

Vermischte Nachrichten.

Folgendes ist die Uebersetzung eines im Morning-Chronicle befindlichen Epigramms:

„Sandstein fandest du Rom, August, und verließest es Marmor;
„London fandest du Gold, Pitt, und verläß'st es Papier.

In Rom erhält die nunmehr vollendete kolossalische Statue Bonapart's allgemeinen Beyfall. Die Idee ist von dem vormaligen Französischen Gesandten in Rom, Herrn Cacault und die Ausführung vom berühmten Bildhauer, Herrn Maximil. Laboureur. Bonaparte ist in der Toga vorgestellt. Zu seinen Füßen steht ein rundes Kistchen mit den verschiedenen Friedensbündnissen angefüllt, die er geschlossen. In der Hand hält er eine Rolle, worauf das Wort Concordat steht. Das Haupt umgiebt ein Lorbeerkranz. Auf der Brust eine Aegide mit einer strahlenden Sonne statt des Medusenhauptes. In der Rechten ein Steuerruder. Die Statue ist 14 Römische Palmen (Spannen) hoch. Das Gestell von 5 Palmen trägt 4 Basreliefs; auf dem ersten ist Bonaparte vorgestellt, wie ihn der Sieg krönt; auf dem zweyten hält die Tapferkeit das Rad des Glückes auf, auf der dritten ist die Klugheit mit ihrem Symbol, der Schlange, abgebildet; auf dem vierten tauschen Sieg und Frieden ihre Lorbeer- und Oelbaumkronen um.

Die Gesellschaft zur Aufmunterung der Künstler und Handwerker in Paris hat dem Formstecher Duplat eine Medaille von 100, u. zwey andern; jedem eine von 125 Thlr. an Werth zuerkannt, ersterem, weil er die Holzschneidekunst in Frankreich wieder aufs neue belebt hat, und letzteren für die Vorzeigung der besten Proben von Wolle, deren Fäden aus inländischem und Spanischem Gespinnst drillirt sind.

Aus dem Erzgebirge laufen die traurigsten Nachrichten ein. Georgenstadt, Wolkenstein schmachten in unbeschreiblichem Elende. In Eidenstock sind mehrere Kinder buchstäblich verhungert. Der Kurfürst hat 100000 Thlr. und die Landstände 400000 für die Unglücklichen im Erzgebirge und Vogtlande angewiesen.

Der Fürst Bagration ist ein geborner Georgianer und in Russische Dienste getreten, als Rußland die Gegenden am Kaukasus seinem Zepter unterwarf.

Nach einem in London erschienenen offiziellen Verzeichnisse der Kriegsschiffe, welche die Franzosen seit dem 17ten Mai 1803 bis zu Ende des Jahres 1805 verloren haben, beläuft sich die Anzahl derselben auf 14 Linienschiffe, 13 Fregatten und 35 Kaper mit 2146 Kanonen. Von diesen Schiffen sind 8 Linienschiffe, 2 Korvetten und 5 Kaper mit 679 Kanonen verunglückt, so das nur 6 Linienschiffe, 13 Fregatten, 16 Korvetten und 30 Kaper mit 1467 Kanonen wirklich aufgebracht worden sind. Darunter sind 9 Fregatten 8 Korvetten, und 7 Kaper mit 584 Kanonen zum Dienste ausgerüstet worden. Die noch übrigen Fregatten und Korvetten, so wie die 6 genommenen Linienschiffe werden in Kurzem unter Englischer Flagge wieder in See gehen können.

Bey der ersten Unterredung, die Hr. Grey, als Minister, mit dem Könige von England hatte, sagte dieser zu ihm: In Ihrem Departement (der Marine) ist nur ein Mann, den ich Ihnen empfehle, mit der Bitte, etwas für ihn zu thun. Herr Grey verbeugte sich, und der König fuhr fort: Dieser Mann ist der Kapitain Grey, Ihr Bruder.

Man behauptet, Herr Fox habe dem Könige vor seinem Eintritt ins Ministerium versprechen müssen, daß er in der Sache der Katholiken nichts ändern wolle.

Einigen Nachrichten zufolge, haben neuerdings 12000 Mann Schwedischer Truppen, vorzüglich Schwedisch-Finnische Regimenter, Ordre zum Aufbruch erhalten; auch sind sämmtliche Offiziers der Admiralität aufgeboten, und man vermuthet, daß die Scheerenflotte und ein Theil der großen Flotte mobil gemacht werden.

Seitdem die Aussöhnungs- oder Vermittelungs-Kommissionen in Dännemark eingeführt sind, hat sich die Anzahl der Prozesse, die sich sonst in 3 Jahren auf 25521 belief, in einem ähnlichen Zeitraum bis auf 9653 vermindert.

Litterarische und Kunst-Nachrichten.

Man hat Hoffnung, mehrere Pflanzen aus den heißen Gegenden nach und nach an ein gemäßigteres Klima und kältere Gegenden zu gewöhnen. Zu Kayenne kommen die Gewürznäglein so gut fort, daß man sie bereits in Menge nach Neuyork bringt. Auch der Brotbaum und der Zimmetbaum gedeihen daselbst. Auf der Insel Tabago hoffte der dasige Gouverneur in kurzem im Stande zu seyn, eine Pflanzung von 1300 Brotbäumen anzulegen, womit man 1000 Neger das ganze Jahr ernähren könnte. Vom Oktober 1800 bis in den August 1801 hatte er schon 153 junge Sprößlinge vom Brotbaum gepflanzt, die recht gut fortkamen.

Man bewundert in Paris die Arbeiten eines jungen Bildhauers, der vor einigen Jahren noch Schäfer war. Herr Fromenteau von Verviers traf den jungen Ruthiel in den Gebirgen der Ardennen an, wo er die Schaafe hüthete, und sich mit Holzschnitzeln die Zeit vertrieb. Er bemerkte in ihm ein besonderes Genie und schickte ihn nach Paris, wo er sich in kurzer Zeit so emporschwang, daß er den ersten Preis der Aufgabe erhielt, einen Kopf zu modelliren, der die tiefste Erfurcht ausdrückte. Noch ehe er nach Paris gieng, hatte er die Büste des Gretry gemacht, welche als ein Meisterstück bewundert wird.

Begießen mit gesäuertem Wasser.

Eine Erfahrung des berühmten Hofrath Blumenbach verdient geprüft, und wenn sie

wie nach allem Anscheln und nach den Begriffen einer gesunden Landesökonomie zu erwarten ist, sich bewährt, nachgeahmt zu werden. Er empfiehlt nämlich, das Erdreich mit gesäuertem Wasser zu begießen, oder zu bespritzen, welches den doppelten Nutzen hat, daß einige Stunden nach der Anfeuchtung alle Gewürme Käfer und Insecten, besonders viele Scolopendren auf die Oberfläche des Bodens herauskriechen und dort sterben, und daß es zugleich nach den neuesten Entdeckungen als ein vortreffliches Düngungsmittel dient. Dieses gesäuerte Wasser wird auf die wohlfeilste Art folgendermaßen bereitet. Man tröpfelt in ein Stof Brunnen- oder Regenwasser nach und nach 1 Loth Vitriolöl. Mit 3 Pfund dieses Oels, wovon das Pfund im Großen angekauft, etwa 8 Gr. zu stehen kommt, kann eine große Menge Wasser gesäuert werden. Das Begießen geschieht mit einem Beschüttfasse, oder auf kleinern Grundstücken auch bloß mit Gießkannen.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Es wird den respektiven hiesigen Einwohnern, von der Kaiserl. Polizey allhier nochmals sehr anempfohlen, weder Dienstboten, Tagelöhner, noch außerdem Arbeiter ꝛc. vom Lande, hier in der Stadt anzunehmen; ohne daß selbige entweder plakatmäßige Pässe, oder Scheine von dem Guts-Gerichte vorzuzeigen haben. Als welche Pässe und Scheine sofort dem Polizey-Beamten im Stadttheile zu produziren sind. Dorpat in der Kaiserl. Polizey den 24. März 1806.

Polizeymeister von Schiltzoff. 3

Landrichter und Assessoren Eines Kaiserl. Dörptschen Landgerichts fügen desmittelst zu wissen, welchergestalt Eine Hochverordnete Kaiserliche Liefländische Gouvernementsregierung diesem Kaiserlichen Landgerichte aufgetragen hat, denjenigen Theil des im Dörptschen Kreise und Bartholomäischen Kirchspiele belegenen Gutes Kersel, welcher für ein Kapital von 1498 Rubel 50 Kop. S. M. und 4560 Rubel 57 Kop. B. A. Einem Liefländischen Kollegio Allgemeiner Fürsorge immittiret worden, öffentlich zu verkaufen. Wenn nun von diesem Kaiserlichen Landgerichte der 29ste Juny d. J. zum Termin der Subhastation dieser aus 28 Loofstellen Roggenaussaat und 101 Loofstellen Gerstenaussaat im Hofsfelde bestehenden Immission anberaumt worden, so wird solches desmittelst zur öffentlichen Wissenschaft gebracht, damit die Kaufliebhaber am gedachten 29. Juny Vormittags um 11 Uhr sich in der Kanzelley dieses Kaiserl. Landgerichts einfinden und ihren Bot verlautbaren mögen, worauf alsdann dem Meistbietenden nach Befinden der Umstände der Zuschlag ertheilet werden soll. Urkundlich unter des Kaiserlichen Landgerichts Unterschrift und Siegel. Dorpat, am 28sten März 1806.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.

C. S. Brasch, Assessor subst.
T. S. Gerich, loco Secret. 1

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat fügen hiemit zu wissen: Nachdem Ein Edler Rath sich die Liste aller restirenden Krons- und Stadt-Abgaben vortragen lassen, und hierauf verfügt hat, wegen ohnaufhältlicher exekutivischer Beytreibung derselben, das Erforderliche zu veranstalten, so hat derselbe zugleich für gut befunden, solches desmittelst allen hiesigen Bürgern und Einwohnern, welche dergleichen Rückstände von Abgaben zu zahlen haben, mit der Eröffnung bekannt zu machen: daß selbigen zur Berichtigung derselben in der Kanzelley der Kassen-Kollegien, annoch ein Termin von 14 Tagen a dato hujus nachgegeben wird, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist die Restanzien-Liste aller schuldigen Krons- und Stadt-Abgaben sofort an die dörptsche Stadt-Polizey übersandt, und um deren schleunige Beytreibung requirirt werden soll, da denn ein Jeder, der diese hier anberaumte Frist nicht wahrnehmen würde, sich selbst alle künftige Kosten und Schaden zuzuschreiben haben wird. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat am 31sten März 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister J. Ackermann.
Christ. Heinr. Friedr. Lenz,
Obersekret. 1

Die akademische Oekonomie-Kammer der Kaiserlichen Universität zu Dorpat macht hiedurch bekannt: Daß, da in den zur Versteigerung der Arrende des im Odenpähschen Kirchspiele belegenen Universitäts-Gutes Castolatz, von ein drey viertel Haaken, angesetzt gewesenen Terminen, nur die Summe von 300 Rubel B. A. für gedachte Arrende geboten worden, auch kein Ueberbot Statt gefunden; demzufolge verfügt worden sey, noch einen Peretorg und zwar am 5ten April d. J. anzuberaumen. Wannenhero hiedurch alle und jede etwannige Arrende-Liebhaber eingeladen werden, sich am genannten Tage Vormittags um 11 Uhr allhier einzufinden und ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren, worauf sodann dem Meistbietenden, nach Leistung einer suffisanten Kaution, die Arrende sofort zugeschlagen und eingewiesen werden sollen. Dorpat, den 28. März 1806.

Im Namen der akademischen Oekonomie-Kammer.

Parrot, d. j. Rektor.
Aktuarius F. G. Eschscholtz. 2

Demnach auf Verfügung Einer Hochverordneten Kaiserl. Liefländischen Gouvernements-Regierung vom 16ten März a. c. die Disposition des publiquen Gutes Werrohoff dem Meistbietenden gegen suffisante Kaution dergestalt in Disposition gegeben werden soll, daß derselbe die jährliche Arrende-Summa von 222 Ctwt. Roggen und 333 Rubel S. Mz. klariren, den Ueberschuß aber zur Tilgung der auf dem Gute Werrohoff haftenden Restantien anwenden soll, so hat das Kaiserl. Dörptsche Landgericht den 21sten April zum Termin des Ausbots der Disposition des Gutes Werrohoff anberaumt, und fordert alle diejenigen, welche die Disposition gedachten Gutes zu übernehmen geneigt seyn sollten, auf, am gedachten 21sten April Vormittags um 10 Uhr sich in der Kanzelley des Kaiserl. Landgerichts einzufinden, und ihren Bot- und Ueberbot zu verlautbaren. Dorpat, am 22. März 1806.

Anderweitige Bekanntmachungen.

Eine junge Person von guter Führung wünscht bey Herrschaften als Hausjungfer angestellt zu werden. Ihren Aufenthalt erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 1

Auf einem großen Gute wird ein ungeheyratheter, der Landwirthschaft kundiger Mann als Disponent verlangt. Wer diese Stelle anzunehmen sich tüchtig fühlt, hat sich der Bedingungen wegen, an den Herrn Kolleg. Assessor Wildenhayn zu wenden. 1

Ein gutes brauchbares Klavier steht beym Tischler Hrn. Behr zum Verkauf. 1

Frische Zitronen, Wallnüsse und Holl. Heeringe sind zu haben in der Weinhandlung bey Heinr. Wulff. 1

Bey Herrn Lindström hinter dem Rathhause ist eine fast ganz neue, mit eisernen Achsen versehene Britschka zu Kauf zu haben. 1

Einem hochgeehrten Publiko zeige hiemit ergebenst an, daß ich mein Waarenlager, bestehend in allerley Gewürz-Waaren, Englischem Steingute ꝛc. in der Bude unter dem Hause des Herrn Zacharia, linker Hand, am großen Markt, verlegt habe. Indem ich nun jedermann mit den besten Waaren versehen kann, und eine reelle Behandlung und prompte Bedienung zusichere, schmeichle ich mir zugleich eines geneigten Zuspruchs.

Carl Grönberg. 2

Bey mir steht eine neue Droschka, auf Ressorts, mit Deichsel und Fehmern zu fahren, für einen billigen Preis zum Verkauf.

Marschütz. 3

Am 10ten dieses Monats hat eine Dame, auf dem Wege von der Steinstraße bis zum Rathhause, einen Tippit von Zobel verlohren; der Finder, welcher denselben im Hause des Herrn v. Sievers in der Steinstraße abzuliefern ersucht wird, hat eine verhältnißmäßig ansehnliche Belohnung zu erwarten. 3

In einem steinernen Hause, an einer gut gelegenen Straße, sind Wohnungen für Ungeheyrathete zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 3

Auf dem Pastorathe Marien-Magdalenen in Kerwen, sind zwischen dem 4ten und 5ten März d. J. folgende Sachen durch nächtlichen Einbruch entwandt worden, als: 1) zwey braune Klepper, von denen der eine langgestreckt und schlanckgewachsen war, ein spitzes Kreuz und ein weißes Sternchen an der Seirn hatte; der andere hingegen war kurzgeschlossen, hatte ein plattes Kreuz und eine Narbe in der hohlen Seite von einem geheilten Wolfsbiß. 2) ein Kreßla-Schlitten. 3) ein Zaum und Geschirre mit Messingblech beschlagen. 4) Ein rundes, schwarzes Krumholz mit Messingblech beschlagen. 5) ein Paar Schlitten-Kissen, blau und weiß überzogen. 6) ein Paar roth und weiß gewebte Zugelinien. Wer von diesem eine zuverlässige Auskunft giebt, erhält eine Belohnung von Zehn Rubel. 3

Ein junger Mensch von guten Kenntnissen, wünscht die praktische Feldmeßkunst zu erlernen, und sucht daher bey einem Revisor als Discipel, unter guten Bedingungen anzukommen. Nähere Nachweisung giebt M. G. Werner, jun. 3

Der Blechenschläger Siuren macht hiedurch ergebenst bekannt, daß er sein Logis verändert hat, und nunmehro in der Behausung der Frau Rathsverwandtin Pensa, wohnet. Zugleich empfiehlt er sich dem hochgeehrten Publikum mit allerley modern gearbeiteten Messings-Waaren, als: Theemaschinen ꝛc.

Da ich zu Ende April dieses Jahrs von Falkenau abreisen werde, so ersuche ich alle diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben könnten, sich mit solchen bis dahin bey mir zu melden, so wie ich alle diejenigen bitte, welche mir zu zahlen haben, in diesen Tagen mit mir zu liquidiren. Falkenau, am 28. März 1806.

C. G. Grünwaldt. 2

Bey mir sind sehr gut gearbeitete Beschläge zu Fenster, Flügelthüren, mit den dazu gehörigen ei-

ferner, wie auch messingenen Griffen und Schildern; ferner Druckerschlösser nebst Gehenke, Kammer-Schrank- Keller- und Kleretenschlösser, Gruschka-Thüren, Kronleuchter-Schrauben u. dgl. m. zu jederzeit zum Verkauf zu haben. — Auch steht bey ihm eine ganz neue, modern gearbeitete Droschka zum Verkauf. Friedr. Tohl, Schlosser. 2

TAXA
für
den Monat April 1806.

Weizenbrodt:

Ein Semmel oder Kringel, von reinem Weizenmehl, aus Wasser gebacken, soll wägen und gelten	3 Lth.	1 Kp.
Ein Semmel oder Kringel, von reinem Weizenmehl, aus Milch gebacken, soll wägen und gelten	2½	— 1 —

Roggendrodt:

Ein Brodt von feinem gebeuteltem Roggenmehl, soll wägen und gelten	7 Lth.	1 Kp.
Ein grobes, jedoch aus reinem Roggenmehl gebackenes, Brodt soll wägen und gelten	12 —	1 —
Gute ausgebackene Kallatschen	8 —	1 —

Fleisch:

Gutes fettes Rindfleisch von Mastvieh	1 Pfd.	7 Kp
Minder gutes dito u. auch vom Grasvieh	—	—
Gutes fettes Kalbfleisch vom Hintervierl.	1 —	8 —
dito dito vom Vordervierl	1 —	7 —
Minder gutes dito vom Hintervierl	1 —	7 —
dito dito vom Vordervierl	1 —	6 —
Gutes fettes Schaffleisch vom Hintervierl.	1 —	7 —
dito dito vom Vordervierl	1 —	6 —
Gutes fettes Schweinefleisch	1 —	9 —
Gutes Lammfleisch	1 —	8 —

Fische:

Lebendige Hechte, große über 10 Pfd., à Pfd.	1 —	6 Kp. 5 —
bey offenem Wasser aber dergleichen kleine, unter 10 Pfd., à Pfd.		8 —
Lebendige Brachsen von 4 Pfd. und darüber à Pfd.		12 —
Lebendige Brachsen unter 4 Pfd., à Pfd.		10 —
Lebendige Barse à Pfd.		6 —
1 paar große Iggasse		30 —
1 paar kleine dito		25 —

Frachten:

1 Pfund von und nach Riga	=	7 Rubel.
1 Pfund von und nach Pernau, Reval und Narwa	=	4 —

Bier und Branntwein.

Doppelt- oder Bouteillen, 1 Stof		— Kop.
dito dito 1 Bouteille von ¾ Stof		— —
Ordinäres oder Krugbier, 1 Stof	=	6 —
Gemeiner Kornbranntwein, 1 Stof	=	34 —
Abgezogener u. versüßter Branntwein, 1 St.		44 —
Noch feinerer od. doppelt abgezogener, 1 St.		60 —
Meth, 1 Stof	= = =	30 —
Schwaches Bier, 1 Stof	= =	3 —

Wenn sich Jemand unterstehen sollte, von vorgenannten Lebensmitteln etwas höher oder theurer zu verkaufen, und so diese Taxe zu überschreiten, der soll nicht nur solches seines Gutes an die Armen verlustig, sondern auch allemal, und so oft er dabey betroffen werden sollte, in 5 Rubel Strafe verfallen seyn, wovon derjenige, welcher dergleichen angiebet, die Hälfte zu genießen haben soll. Publicatum Dorpat im Kaiserl. Polizey-Gerichte, den 30. März 1806.

Angekommene Fremde.

Den 27sten März.

Herr Kollegienrath v. Kepping aus St. Petersburg, logirt im St. Petersburger Hotel.

Den 28sten.

Herr Major v. Stackelberg, von Arroll, logirt bey Ahlschwerd.

Den 31sten.

Herr Mensek aus Reval, logirt bey Brock.

Durchpassirte Reisende.

Den 28. März. Herr Kollegien-Rath Sismer, aus Grodno, nach St. Petersburg. Herr Lieutenant Weide, aus St. Petersburg, nach Kobrina. Herr Unter Lieutenant Borowitinow, aus St. Petersburg, nach Wilna.

Den 29sten. Der Flügel-Adjutant Fürst Gagarin, aus Polangen, nach St. Petersb.

Witterungsbeobachtungen.

1806 März.		Thermometer. Reaumur.	Barometer	Winde.	Zustand der Luft.
Donnerstag 29.	Morgen	— 0. 5	27. 85	W. still.	bewölkt.
	Mittag	+ 6. 5	72	O.	
	Abend	3. 7	60	O.	Regen.
Freytag 30.	Morgen	— 7. 1	27. 65	W. stark.	hell. mit Wolk.
	Mittag	2. 9	79	W. mittelm.	
	Abend	2. 7	77	O.	Schnee.
Sonnabend 31.	Morgen	9. 5	27. 89	NW. schwach.	meist hell.
	Mittag	3. 7	28 1		
	Abend	4. 5	12		

Dörptsche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 28. Mittwoch, den 4ten April 1806.

St. Petersburg, vom 30. März.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersb.

Den 23. März.

Auf Vakanz sind avancirt: beym Moskowischen Dragonerregiment der Fähnrich Delwich 1. zum Sekondlieutenant, und die Fahnenjunker Kasanzew, Sapara und Berg zu Fähnrichen; beym Pskowschen Musketierregiment der Staabskapitain Waßiljew 1. zum Kapitain, die Fähnriche Pauli und Albedille 1. zu Sekondlieutenants; beym Wiburgschen Musketierregiment die Kapitains Jermolin und Jakowlew 1. zu Majors, die Staabskapitains Timofejew, Baron Klot-Jurgensburg und Jakowlew zu Kapitains, der Kassirer Roth, zum Staabskapitain; beym Alt-Ingermannlandschen Musketierregiment der Kapitain Malawka Taraßewitsch zum Major, der Staabskapitain Alalykin zum Kapitain, die Sekondlieutenants Hühneland, der Chefsadjutant Engelhardt 1. mit Beybehaltung seines Postens, zu Lieutenants, und die Fähnriche Bornowolokow, Elskoi, Paufler, Babinskoi und Sabonejew zu Sekondlieutenants.

Auf Vakanz sind versetzt: vom St. Petersburgischen Dragonerregim. der Major Rimskoi-Korßakow zum Liefländisch. Dragonerregim.

Beym Kalugaschen Musketierregiment der Obristlieutenant Debou, zum Regimentskommandeur ernannt.

Folgende Verstorbene: vom Uhlanenregiment Sr. Kaiserl. Hoheit Konstantin Pawlowitsch der Kornet Schtscherbow 1; vom 3ten Artillerieregiment der Obrist Bastian; vom Jaroslawschen Musketierregiment der Lieutenant Chmelewskoi, welcher an seinen Wunden gestorben, aus der Dienstliste ausgeschlossen.

Vom Pawlowskischen Grenadierregiment der Obrist Zwilenew, an Stelle des Obristen Ocrato, welcher zum Garnisonregiment in Kiew versetzt ist, zum Chef vom Neu-Ingermanlandschen Musketierregiment ernannt.

Beym Pawlogradschen Husarenregiment der Obristlieutenant Graf Orurk, für seine ausgezeichneten Thaten in der verwichenen Kampagne, während welcher er die Avantposten befehligt hat, zum Obristen avancirt.

* * * *

Zufolge Sr. Kaiserl. Majestät, dem heiligen Synod von dem Herrn Oberprokuror desselben, Staatssekretair, wirklichen Kammerherrn und Ritter, Fürsten Alexander Nikolajewitsch Golizyn bekannt gemachten, Allerhöchst namentlichen Ukases vom 8ten März, ist auf Empfehlung des Metropoliten zu Nowgorod Ambrosius, dem Protohierei an der Kathedralkirche der Stadt Tichwin, Timofei, für seine bey Bildung der Jugend als Inspektor der dortigen Schule bewiesenen ausgezeichneten Bemühungen, von den durch den Ukas vom 18ten Dezember 1797 zur Belohnung für die Weltgeistlichkeit bestimmten Auszeichnungszeichen, ein Kreuz zur Tragung auf der Brust Allerhöchst verliehen worden.

In Sr. Kaiserl. Majestät, dem dirigirenden Senat mit Höchsteigenhändiger Unterschrift gegebenen, Allerhöchst namentlichen Ukasen ist enthalten, und zwar:

Vom 5. März: Dem Geheimerath Weidemeyer befehlen Wir, mit Beybehaltung seiner vorigen Posten und Funktionen, Sitz im dirigirenden Senat zu nehmen. (kontras. Ministerkollege der auswärtigen Angelegenheiten Fürst Czartoryshy.)

Vom 7. März: Zur Belohnung ihres eifrigen Dienstes und ihrer ausgezeichneten Bemühungen haben Wir die ordinairen Akademiker, Kollegienräthe Jakow Sacharow und Waßilji Sewergin, Allergnädigst zu Etatsräthen erhoben.

Vom 9ten: Den entlassenen Generallieutenant Linemann ernennen Wir Allergnädigst, mit Umbenennung desselben zum Geheimerath, zum Civilgouverneur von Wologda. (kontras. Minister des Innern Graf Kotschubei.)

Vom 13ten: Den Kollegienrath Nikolai Pestel, welcher im 8ten Departement des dirigirenden Senats bey den Oberprokurors-Geschäften steht, und in diesem Range schon das 8te Jahr dient, erheben Wir Allergnädigst zum Etatsrath, wobey Wir ihn zugleich, mit Beybehaltung seines gegenwärtigen Postens, beym Generalgouverneur von Tobolsk, Irkutsk und Tomsk, und zwar bey den Geschäften zur Organisation Sibiriens anstellen und befehlen, ihm tausend Rubel zu den Reisekosten auszuzahlen. (kontras. Justizminister Fürst Lopuchin.)

Den bey der Armee des Generals von der Infanterie Golenischtschew Kutusow befindlich gewesenen Operator von der Medizinalpflege zu Minsk, Doktor, Hofrath Michelson, erheben Wir Allergnädigst zur Belohnung seines Eifers zum Dienst und seiner ausgezeichneten Bemühungen, die er in der verwichenen Kampagne gehabt, zum Kollegienrath. (kontras. Minister des Innern Graf Kotschubei.)

Vom 14ten: Den bey keinem Posten stehenden Etatsrath Golochwastow, ernennen Wir zum Vizegouverneur im Gouvernement St. Petersburg. (kontras. Finanzminister Graf Waßiljew.)

Auf die in der Direktion der Reichs-Assignationsbank erledigte Raths-Vakanz befehlen Wir den Rath der bey dieser Direktion zum Unterschreiben der Assignationen niedergesetzten besondern Expedition, Etatsrath Sterngroß anzustellen; zum Rath in dieser Expedition verordnen Wir den ersten Direktor dieser Bank, Etatsrath Lichomanow, zum ersten Direktor den älteren Direktor, Etatsrath Maliowskji, zum ältern Direktor von den jüngern Direktoren den Etatsrath Alexejew, und auf die hiernach nachbleibende vakante Direktorstelle, den Direktor über den Etat, Hofrath Borosdin.
(kontras. Finanzminister Graf Waßiljew.)

* * * *

Nach Sr. Kaiserl. Majestät, auf Vorstellung vom dirigirenden Senat mit Höchsteigenhändiger Unterschrift erfolgtem Allerhöchst namentlichem Ukas vom 4ten März, ist der beym Departement des Justizministers als Expeditor stehende Kollegienrath Iwan Lawrow, welcher im gegenwärtigen Range die gesetzlichen Jahre ausgedient hat, Allergnädigst zum Etatsrath erhoben.

In Sr. Kaiserl. Majestät, dem dirigirenden Senat mit Höchsteigenhändiger Unterschrift gegebenen, Allerhöchst namentlichen Ukasen vom 13. März ist enthalten, und zwar:

Der Wittwe des wirklichen Geheimeraths und Senators Saltykow, Maria Saltykow, befehlen Wir, in Rücksicht auf den 42jährigen, untadelhaft geleisteten Dienst ihres verstorbenen Mannes, die Hälfte des Gehalts, den ihr Mann nach seinem letzten Posten genossen, auf Zeitlebens als Pension zu ertheilen. (kontras. Justizminister Fürst Lopuchin.)

Der Wittwe des wirklichen Geheimeraths Sujew, Awdotja Sujew, befehlen Wir, in Rücksicht auf den 52jährigen eifrig geleisteten Dienst ihres Mannes, 900 Rubel jährlich auf Zeitlebens, und nach ihrem Tode, ihrer Tochter bis zur Verheirathung derselben, als Pension zu ertheilen. kontras. Justizminister Fürst Lopuchin.)

Ukas an den dirigirenden Senat.

Unsern am 16ten Septbr. 1804 dem dirigirenden Senat gegebenen Ukas, welcher einen Transit von schwedischem Holze über den Ladoga-See, die Newa und durch das Zollamt zu St. Petersburg anzulegen erlaubt, befehlen Wir bis weiter ohne Wirkung zu lassen.

Den 9ten März 1806.

Das Origin. ist von Sr. Kais. Maj. Höchsteigenhändig unterzeichnet: Alexander.

Kontras., Kommerzminister Graf Rumänzow.

Dorpat, den 3. April.

Gestern wurde in unserer guten Stadt, und zwar in der Gesellschaft der Musse, im Hause derselben, nach den jetzt geendigten Fasten, das heil. Osterfest, durch einen brillianten Ball gefeyert. Die Gesellschaft versammelte sich aber erst spät, und vermuthlich deshalb ließ der dejourirende Vorsteher Balk, vor dem Tanze, zum Amüsement einiger Anwesenden, die Melodie des alten Liedes: „Vetter Michel war gestern Abend da" ꝛc. vom ganzen Orchester spielen. Dieses Lied soll aus einem komisch-tragischen Singspiele: „der Blick in die Zukunft" betitelt, entlehnt sein. Indeß soll dieser frappante Einfall (zur Ehre unseres gebildeten Publikums gesagt) wenig Beifall gefunden haben.

Paris, vom 17. März.

Der hier angekommene Oesterreichische General St. Vincent hat, wie man versichert, den Auftrag, mit dem Staatsminister, Hrn. von Talleyrand, über die Anstände, welche sich bey der Uebergabe des Churfürstenthums Würzburg ergeben haben, zu negoziiren, die abgerissenen Besitzungen des Deutschen Ordens zu reklamiren, ferner dem Erzherzog Ferdinand eine hinlängliche Entschädigung für das verlorne Breisgau zu bewürken, und endlich mit dem Kriegsministerio diejenigen Kosten zu liquidiren, die von einigen Französ. Korps, welche über die in dem Friedens-Traktat stipulirte Zeit sich in den Oesterreichischen Staaten aufgehalten haben, verursacht worden sind.

Der Moniteur enthält ein weitläuftiges Schreiben aus Algier, worin unter andern folgendes angeführt wird:

Algier, vom 23. Febr.

„Hier dauert die Gährung fort. Vor 6 Wochen ist der Ort Termecen, 6 Stunden von hier, geplündert worden und 200 Juden haben dabey das Leben verloren. Zu Algier hat man eine Frau, welche aufrührerische Gerüchte verbreitet hatte, ins Meer geworfen. — Der hiesige Englische Konsul, Herr Cartwright, hatte sich beym Ausbruch des Kriegs auf dem festen Lande viele Mühe gegeben, die Regierungen der 3 Küsten Staaten in Afrika zum Vortheil der Verbündeten in Europa zu stimmen, die Oberherrschaft im Kommerz zu Algier zu gewinnen und bewaffnete Komtoirs zu Oran ꝛc. anzulegen. Seine Bemühungen sind aber fehlgeschlagen. — Es befinden sich hier gegen 500 Portugiesen in Gefangenschaft. Gegen Ende des Januars erschien in der Nähe von Algier eine Portugiesische Eskadre von 2 Linienschiffen, 2 Fregatten und einer Brigg. Herr Cartwright schickte ein Englisches Schiff an sie ab und sie ist seitdem noch nicht wieder erschienen. Endlich ist gedachter Konsul, mit dem der Dey sehr unzufrieden war, gestern am Bord einer Englischen Korvette von hier nach Gibraltar abgesegelt.

Bonaparte hat unterm 7ten März folgendes Dekret erlassen: „Der Minister des Innern soll unter den Zöglingen in der Schule von Compiegne sechs der vorzüglichsten Subjekte aussuchen, um in der Verfertigung der physischen und mathematischen Instrumente unterrichtet zu werden. Sie sollen bey den Herren Forlin und Lenoir, Mechanikern, und bey Hrn. Berthoud, Verfertiger chronometrischer Instrumente, in die Lehre gethan werden. Nach Verlauf eines Jahrs wird der Unterricht nur denen ertheilt, die die gehörigen Fortschritte gemacht haben. Der ganze Unterricht, den die Regierung an die Lehrherren bezahlt, hört nach 4 Jahren auf."

Nürnberg, vom 17. März.

Diesen Morgen verließ, der getroffenen Uebereinkunft gemäß, daß Französische Militair die hiesige Vorstadt Wöhrd wieder, welche seit dem 8ten von demselben besetzt war. Unmittelbar darauf rückte ein Königl. Preußisches Militair-Kommando von einigen 30 Mann alda ein. Wahrscheinlich hat der Preußische General, Graf von Tauenzien, welcher gestern in Fürth sich befand, das Ganze mit dem Französischen General Drouet arrangirt. Das in Wöhrd befindliche Französische Lazareth wurde in die sogenannte Bärenschanze, unfern der Vorstadt Gostenhof, verlegt.

Stettin, vom 15. März.

Kaum war der Durchmarsch der Russischen Truppen und die Reise unsers Königs und Königin sicher gestellt, so schwoll eines jeden treuen Bürgers und ihrer Vorsteher Brust der Eifer für Bezeigung ihrer Liebe und Ehrfurcht. Magistrat, Kaufmann und Bürgerschaft vereinigten sich in herzlicher Eintracht zu folgenden Beschlüssen: 1) Es sollte ein gedoppeltes Fest zur Ehre ihrer Beherrscher und des Russischen Ofizier-Korps gegeben, 2) auch selbst die Gemeinen dieser Armee mit einem Frühstück er-

quickt werden, 3) Einholung Ihro Majestäten, allgemeine Erleuchtung der Stadt an unserer Königin Geburtstage, jede mögliche Freude und Ehrfurchtsbezeugung. Unter Ausführung dieser Beschlüsse mußte derjenige zum Feste für die Beherrscher bestimmt aufgegeben werden, weil eine dringende Aufforderung des Herrn Ministers von Voß zur Unterlassung von Ehrenbezeugungen den Magistrat zur Befolgung zwang, und es konnte nur bey dem zweiten Feste für die Russischen Offiziere in Gemeinschaft mit der Kaufmannschaft bleiben. Dies wurde denn am 9ten März auf dem Börsensaal an der Oder gegeben, als dem besten Lokale nach dem der neuen Ressource, die das ihrige zu jenem glänzenden schönen Feste am 10ten März benutzte. Die theuren Beherrscher verherrlichten das Fest auf dem Börsensaal durch eine 3stündige Gegenwart und — die Hoffnung ist nicht zu schmeichelhaft — diese würde länger gedauert, die höchsten Herrschaften würden auch das Ihrer würdig bereitete Mahl eingenommen haben, wenn das von dem Herrn Gouverneur von Romberg angestellte Fest Sie nicht vermocht hätte, Ihre Gegenwart zu theilen. Der Beschluß ad 2. ward unter Aufsicht zweyer Mitglieder des Magistrats ausgeführt, in den ersten Tagen die Semmel- und Franzbranntwein-Portionen nach den Dörfern worin die Russischen Truppen die Nacht über einquartirt gewesen, verführt, in den letztern Tagen aber sie, nach dem Durchmarsch durch die Stadt, am Zollhause vertheilt, auch auf dem Saal desselben die Subalternoffiziere mit einem Frühstück regalirt. Ferner in Folge des Beschlusses ad 3. formirten sich Korps von jungen Kaufleuten, Handlungsdienern, und die Innung des Schlächtergewerks zur Einholung. Am Geburtsfeste der verehrten Königin wurde Ihr der Glückwunsch der Kaufmannschaft durch 12 einfach weiß gekleidete Töchter derselben überbracht, die Stadt 2 Tage hindurch erleuchtet, wobey sich die Gegend um die Oder durch das Börsen- oder Plantikowsche Haus durch ein mit Laternen behangenes Schiff, durch Hinter- und Gartenhäuser, ferner die Häuser der Landschaftskasse, der Bank, neuen Ressource, das Seegler-Haus die Bewohner der Oder, Schultzenstraße und des Roßmarktes vorzüglich auszeichneten.

Liebe und Verehrung gegen die Landesmutter veranlaßte auch das Zusammentreten von patriotischen Männern durch eine Subscription von einer nicht unbeträchtlichen Summe, wofür am 10ten März 1700 Pfd. Fleisch, 24 Scheffel Erbsen und auch Brod an die Armen der Stadt ausgetheilt, 24 Waisenkinder mit Braten und Wein erquickt wurden, auch noch Summen für Hausarme, für die Rumfordsche Speiseanstalt und für die Stadt-Armenkasse bestimmt werden konnten. Dieser Zug, bisher in der Stadt wenig bekannt, indem die edle Gesellschaft ihren Lohn bloß im Bewußtseyn suchte, verdient indessen doch aufbewahrt zu werden.

Am 12ten März, Nachmittags 2 Uhr, verließen unsre vielgeliebten Beherrscher uns wieder, fanden in Pritzlow die Korps der Kaufleute und Handlungsdiener zum Empfange vor, und im höchsten Grade huldreich, bezeigten Sie hier noch Ihr Vergnügen über den Aufenthalt in unserer Stadt, riefen ihren braven Stettinern der eigene gnädige Ausruf — noch Gruß und Dank nach.

Nachstehendes Gedicht wurde hierselbst der Königin zu ihrem Geburtstage von 14 Soldatensöhnen des Borkeschen Regiments in der Grenadier-Uniform dieses Regiments, wie sie zur Zeit Friedrichs II. war, gekleidet, mit einem Unteroffizier und Tambour an der Spitze, als wären sie von diesem Könige aus Elysium abgeschickt, überreicht, und gnädigst aufgenommen. Sie erhalten, auf Befehl Sr. Majestät des Königs, von diesem Tage an, den Sold der dienstthuenden Soldaten.

Friedrich der Zweyte
aus Elysium
an die
allverehrte Königin
Louise von Preußen
durch
die Enkel seiner Krieger
den 10. März 1806.

Was da lebt im Licht der Sonnen,
Ruhig, heiter, engelrein,
Schließt schon dort der Seelgen Wonnen
In des Lebens Dunkel ein.
Geister aus verklärten Höhen
Schweben zu der Erde Rund,
Leise, wie der Lüfte Wehen,
Knüpfen sie der Liebe Bund.

Königin, — auch Dich umschweben
Frohe Schatten wunderbar,
Und mit Aetherglanz umweben
Sie Dir Lippe, Wang' und Haar. —

Mir ertönt in weiter Ferne
Deiner Rede hoher Laut,
Und am äußersten der Sterne
Bin ich Deinem Sinn vertraut.

Heut auch nimm der Liebe Zeichen,
Schöne Tochter, von mir an,
Dieses Blatt. — Doch die es reichen,
Sind mir nicht mehr unterthan,
Enkel sind sie meiner alten
Helden, die in dichten Reihn,
Junge, blühende Gestalten,
Ehrfurcht Dir und Treue weihn.

Höre! Meines Geistes Töne
Flüstern ein prophetisch Wort:
Lange noch in holder Schöne
Windet sich Dein Leben fort.
Es umblüht in reicher Fülle
Dich der Kinder froher Kranz,
Leicht geschürzt in heitrer Stille
Gleitet Dir der Horen Tanz.

Immerdar in meinen Händen
Ruhet Deines Hauses Ruhm,
Und die Kraft, das Glück zu wenden,
Ist auch hier mein Eigenthum.
Fürchte nie des Schicksals Tücke,
Deines Preußens feste Macht
Läßt dem Unglück keine Lücke
Und mein treues Auge wacht.

Vermischte Nachrichten.

Man versichert, daß der Kurprinz von Baden, nach seiner Vermählung, die unverzüglich statt haben soll, seine Residenz in Mannheim aufschlagen wird, wo bereits das Schloß für ihm in Bereitschaft gesetzt wird.

Herr Grenville hat, zum Beweis seiner Achtung für Herrn Pitt und dessen letzten Willen, die Versorgung seiner männlichen Bedienten übernommen.

Litterarische und Kunst-Nachrichten.

Brunet ist bekanntlich der große theatralische Spaßmacher von Paris. Den 7ten gab er zu seinem Benefiz ein Stück von seinem Machmerk. Er gefiel, aber sein Stück gefiel nicht. Folgende Pröbchen seines Witzes zum Beleg. Eine Köchin schreibt in ihr Rechnungsbuch: Für ein kleines Dreyerbrodt, 2 Dreyer. — Wie alt bist du, frägt man Brunet? Antwort: Sechs und zwanzig Jahr weniger 6 Monate. Ich wäre die 26 voll, aber ich bin 6 Monate bettlegrig gewesen. — Man spricht vor ihm von einem 112 Jahr alten Menschen. Das will nichts bedeuten antwortete er; mein Vater, wenn er noch lebte, wäre 113 Jahre alt. — Die Köchin, welche so gut rechnen kann, beklagt sich, daß man ihr so wenig Zeit zum Schlafen läßt, nur drey Stunden; doch setzt sie hinzu, diese drey Stunden sind hinreichend, denn ich schlafe geschwind. — Brunet erzählt von seinem Schiffbruche und schließt mit der Versicherung, daß, wenn er nicht dabey gewesen wäre, er unfehlbar hätte ertrinken müssen.

Der Engländer Whiston hat ausgerechnet, daß 176 Jahre vor der Sündfluth die Menschenmenge sich auf 549,755 Millionen 813,888 Seelen belief; 500 mal mehr als die heutige bekannte Erde Menschen enthält.

Nützliche Anstalten und Vorschläge

Ueber Papier-Ersparung.

Mit wahrem Vergnügen las ich letzthin im R. A. einen Vorschlag zur Papier-Ersparniß mittelst Verbannung der Folio-Bogen (bey Verhandlungen öffentlicher Behörden). Sollte diese Idee sich nicht noch weiter ausdehnen lassen?

1) Zu allen Briefen, wenn sie noch so kurz, noch so unbedeutend sind, werden halbe Bogen genommen. Wozu dient das? Das Papier zu verschwenden, die Post-Felleisen zu beschweren, und, zumal in der Entfernung, die Postgelder zu erhöhen.

Mag man bey Anstands-Briefen, bey Briefen an Höhere diese Sitte beybehalten — obwohl sich eigentlich nicht denken läßt, weswegen Anstand oder Ehrfurcht in der Papier-Masse zu suchen sey? — Aber bey kurzen freundschaftlichen oder Geschäfts-Briefen könnte man doch wohl sich auf ein Quartblatt einschränken und darauf außen die Adresse schreiben.

2) Zu allen Briefumschlägen wird weißes reines Papier genommen, indeß halb, d. h. auf Einer Seite beschriebenes, die nämlichen Dienste thut. Kouverte werden ja doch nur weggeworfen und sind ganz unbrauchbar.

Wer diese Vorschläge kleinlich findet, bedenkt nicht, daß a) bey dem, der eine große Korrespondenz hat, die Ersparniß bedeutend ist. Er bedenkt nicht b), daß durch die erstaunenswürdige Vervielfältigung der Schreiberey gegen die Vorzeit das Papier täglich noch immer im Preise steigt, selbst in großen Handelsstädten die Papierhändler über Mangel

an Vorrath klagen und daß es bey dem so sehr vermehrten Gebrauch am Material-Vorrath beynah allenthalben fehlt. Er bedenkt endlich c) nicht, daß jeder noch so unbedeutende aber ganz zwecklose und vergebliche Aufwand den menschlichen Lebensgenuß vermindert.

Der Unterzeichnete hat bey seiner ausgebreiteten Korrespondenz obige zwey Vorschläge schon seit geraumer Zeit befolgt, und bemerkt, daß mehrere seiner Korrespondenten ihm nachfolgten. Wahrscheinlich doch wol, weil sie die Sache sinnig fanden. J.

Literarische Nachricht für Landwirthe, sonderlich Güterbesitzer in den Russ. Kaiserl. Ostsee-Provinzen.

Eben sind in meinem Verlage zwey kleine Schriften im Drucke erschienen, welche für beigesetzte Preise nicht nur bei mir, sondern auch in Riga bei Herrn Buchhändler Hartmann; in Reval bei Herrn Buchhändler Bornwasser, und in Mitau bei den Herren Steffenhagen und Sohn zu haben sind:

1) Forstwirthschaftliche Bemerkungen über die wesentlichsten Gegenstände der Forstverwaltung, zur Verbesserung und beständigen Erhaltung der Wälder, entworfen von Christoph Krüger von Kriegsheim (Königl. Preuß. Kriegsrathe) mit Anmerkungen des Russ. Kaiserl. Geheimen-Raths Baron v. Vietinghoff, über die Kultur der nützlichsten Holzarten in verschiedenen Gegenden des Rußischen Reichs und vorzüglich in Liefland. — (Preis 80 Kop.)

„Die Wichtigkeit forstwissenschaftlicher Kenntnisse für Güterbesitzer bedarf in unsern Tagen wol keines Beweises mehr; nur Schade, daß nicht jeder damit ausgerüstet ist und nicht leicht Gelegenheit findet, sich dieselben noch zu erwerben. Diese schöne Gelegenheit bietet der Hr. K. R. v. Kriegsheim in obiger Schrift jedem an, dem sie wünschenswerth seyn könnte. Er folgt der systematischen Ordnung des Herrn Laurops, zeigt aber immer, als praktischer Kenner, die Anwendung auf die hiesige Landesverfassung und derselben Forsteinrichtungen. Anlage und Ausführung des Ganzen sind zwar zunächst auf die Bedürfnisse solcher Landwirthe berechnet, welche keine Gelegenheit gehabt haben, sich mit dem Felde der Kameralwirthschaft bekannt zu machen und vorzüglich auch der Anfänger, die sich dem Forstwesen widmen wollen; allein es wird auch der Kenner manche Bemerkung finden, die ihm willkommen seyn muß. Die von Seite 125 — 159 beygefügte Anmerkungen des Herrn Geheimen Raths Baron v. Vietinghoff geben, als Resultate mannichfaltiger Erfahrungen, im Gebiete des Forstwesens, dem Buche einen neuen Werth." Dies ist das Urtheil eines geschätzten Gelehrten über dieses Werkchen. — Nicht minder wichtig ist.

2) Kurze Beschreibung der Sezelischen Erdstampfmaschine, nebst Anleitung zur leichten und wohlfeilen Verfertigung vortrefflicher Erdquader, mit welchen man schöne, trockene, im Winter warme und im Sommer kühle, folglich gesunde — und dauerhafte Gebäude jeder Art bauen lassen kann.

Nicht allein das Fürchterliche immerwährender Besorgnisse von Feuersgefahren, sondern schon der immer höher steigende Preis des Bauholzes und die kurze Dauer hölzerner Häuser muß den Wunsch erzeugen, daß an die Stelle jener bedenklichen Bauart, eine Unbedenklichere und doch wenigstens eben so wolfeile treten möge. Diese ist irgend eine der Bauarten mit Erde, sobald man nur dergleichen Gebäuden einen dem Froste und der Nässe trotzenden Kalkbewurf zu geben verstehet, wozu der zwar kurze, aber hinlängliche Unterricht das kleinste Verdienst dieser kleinen Abhandlung ausmacht. Unter diesen Bauarten mit Erde ist die mit gestampften einzelnen Erdquadern unstreitig die Vorzüglichste, und sie würde, auf Cointeraux's Empfehlung, der sie nicht undeutlich (und nicht mit Unrecht) seinem so sehr in Schutz genommenen massiven Pisé-Bau noch weit vorzieht, unstreitig längst allgemeiner geworden seyn, wenn man verstanden hätte, dergleichen Gebäude gegen die Wirkungen des Frostes und der Nässe zu schützen, und diese Erdquader leichter und mit wenigern Kosten zu verfertigen. Beydes und zwar Letzteres durch Beschreibung einer neu erfundenen Erdstampfmaschine lehren diese wenigen Blätter, nebst der ganzen (größten Theils neuen) Verfahrungsart und enthalten zugleich die Addresse für Bauliebhaber, welche ein Modell jener von jedem Zimmermann leicht zu erbauenden Maschine zu erhalten wünschen sollten. Zu finden ist diese kleine Abhandlung sowol bey mir, als in obengedachten Orten, für 20 Kopeeken. M. G. Grenzius.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Es ist aus allen drey Stadttheilen allhier die Anzeige geschehen, wie in mehrern Straßen, Schweine die Straßen aufwühlen und überhaupt los auf den Straßen umherlaufen. Dieser Ungebühr wegen, ist die Ordre gegeben: alle auf der Straße frey umherlaufende Schweine, sofort festnehmen zu lassen, zum Besten der Armenhäuser. Als welches den sämmtlichen respektiven Einwohnern desmittelst zur Nachachtung und Warnung bekannt gemacht wird. Dorpat in der Kaiserl. Polizey den 4. April 1806.

Polizeymeister von Schilhow. 1

Burgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Fellin fügen hiermit zu wissen: Demnach der Herr Inspektor und Bürger 3ter Gilde, Johann Pientkofsky, hierselbst supplikando angetragen, und gebeten, das von ihm im Meistbot für 3050 Rubel B. A. erstandene, unter der Polizey-Nummer 10 in der Schloßstraße belegene ehemalige Wagemeisterische Wohnhaus, wovon derselbe testante der am 12ten Januar 1806 geschehenen Korroboration Eines Erlauchten hochpreißlich Kaiserl. Hofgerichts auch die Kronsabgaben bezahlt habe, nunmehr den Gesetzen nach zu proklamiren. Wann nun diesem Gesuche mediante resolutione vom heutigen Tage deferirt worden, als werden hierdurch alle und jede, die an dieses Haus nebst Appertinentien aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche zu haben vermeinen, aufgefordert, sich mit ihren gesetzlichen Ansprüchen binnen einem Jahr und Tag a dato dieses Proklamatis bey Einem Edlen Rathe hieselbst zu melden, und ihre Ansprüche geltend zu machen, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser präklusiven Frist, Niemand weiter gehöret, sondern Herrn Supplikanten das Eigenthum dieses sub Nr. 10 belegenen ehemaligen Wagemeisterschen Hauses cum appertinentiis zugesichert werden soll. Wornach sich zu achten, und für Schaden und Nachtheil zu hüten. Gegeben Fellin-Rathhaus, den 20. Februar 1806.

In fidem

Syndikus & Sekretarius Frubrig. 2

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Fellin fügen hierdurch zu wissen; Demnach die Frau Kollegien-Assessorin, Louise Baronne von Schlippenbach, geborne von Knorring, angetragen, wie dieselbe unter Assistence ihres Gemahls, den Herrn Kollegien-Assessoris Magnus Fr. Baron von Schlippenbach mit dem Bürger und Glasermeister Joh. Friedrich Kolzo einen Haustauschkontrakt, über dessen in der Neustadt unter der Polizeynummer 145 belegenes Wohnhaus cum omnibus appertinentiis, geschlossen, und demselben, das ihr erb- und eigenthümlich zugehörige, in der Mausegasse belegene mit der Polizeynummer 22 bezeichnete Wohnhaus cum appertinentiis eigenthümlich überlassen habe, und gebeten, daß dieser Tauschkontrakt, welcher am 5ten März 1806 bey Einem Erlauchten hochpreißlich Kaiserlichen Hofgerichte korroboriret worden, in gesetzlichar Art möge proklamirt werden. Wenn nun diesem Ansuchen mediante resolutione vom heutigen Tage deferiret worden, als werden hierdurch Alle und Jede, welche wegen dieses Tauschkontrakts, oder an die vorbenannten Häuser, Näherrechts, Schulden, oder aus welchem andern rechtlichen Grunde es seyn mag, Anforderungen und Ansprüche zu haben vermeinen hierdurch aufgefordert, sich binnen einem Jahr und Tage hier zu melden, und ihre Ansprüche zu dokumentiren, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser präklusivischen Frist, Niemand weiter gehöret, und das unwiederrufliche Eigenthum dieser Häuser wem es gebühret, zugesichert werden soll. Wornach, sich zu achten und für Schaden zu hüten.

Fellin, den 23. März 1806.

pro vera copia

Syndikus & Sekretarius Frubrig. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Ein im Rigischen Gouvernement und Pernauschen Kreise belegenes Erbgut, welches 17¼ Revisionshacken enthält, 381 männliche Erbseelen besitzt, in einer fruchtbaren Gegend, nahe an der Revalschen Grenze liegt, besonders gute und viele Heuschläge hat, und worauf, nach geschehener Abschätzung Pfandbriefe ausgereicht worden, ist zu billigen Konditionen zu verkaufen. Kauflustige können die nähere Beschaffenheit des Gutes, mit den Kaufbedingungen entweder von dem Herrn Kreismarschall und Ober-Direktor d. Liefl. Kreditsystems, von Sivers, in Riga, oder von dem Herrn Doct. med. La Trobe auf dem Gute Neu-Oberpahlen erfahren, und das Gut selbst alsdann in Augenschein nehmen. 1

Sowohl weißes als grünes Fensterglas, weiße Glas-Burcken von 1, 2 und 3 Stöfe groß, ferner beßte Holl. Heeringe, frische Zitronen, feiner grüner- und schwarzer Thee, grüner Schweizer- wie auch Holl. Käs, Rudeln, Chokolade und Schweizer-Pflaumen ohne Steine sind für billige Preise bey mir zu haben.

Dorpat, am 4. April 1806.

Joachim Wigand. 1

Da die im Fellinschen Kirchspiele erledigte Schulmeister-Stelle durch ein recht tüchtiges Subjekt wiederum besetzt werden soll, so werden alle, die dazu geneigt sind, und sich die gehörigen Fähigkeiten zutrauen, eingeladen: sich spätstens bis zum 21sten April dieses Jahres mit gültigen Zeugnissen über ihren bisherigen Lebenswandel versehen, bey dem Herrn Pastor Richter in Fellins Pastorat zur Beprüfung zu melden, und daselbst über das dem künftigen Schulmeister bestimmte Gehalt und die anderweitigen Bedingungen, Erkundigung einzuziehen. Fellin, am 28. März 1806.

A. v. Below,
Kirchenvorsteher. 1

Bey dem v. Bruiningkschen Hause an der Rigischen Ragatka ist eine Herberge von drey Zimmern nebst Küche und Vorhaus für billige Bedingungen zu vermiethen; auch kann dem Miether nach Gefallen noch ein Theil des anstoßenden großen Gartenplatzes mit abgegeben werden. Die Miethliebhaber haben sich desfalls an den Hrn. Universitäts-Syndikus, Baron v. Ungern Sternberg allhier, zu wenden.

Auf dem Gute Kayafer befinden sich cirka 70 Lpfd. altes Kupfer, zu 75 Kop. das Pfd. Imgleichen einige Paar gute Engl. Hecheln. Liebhaber hierzu werden ersucht, sich auf dem Gute Kayafer zu melden. 1

Ein gutes brauchbares Klavier steht beym Tischler Hrn. Behr zum Verkauf. 2

Frische Zitronen, Wallnüsse und Holl. Heeringe sind zu haben in der Weinhandlung bey Heinr. Wulff. 2

Eine junge Person von guter Führung wünscht bey Herrschaften als Hausjungfer angestellt zu werden. Ihren Aufenthalt erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 2

Auf einem großen Gute wird ein ungeheyratheter, der Landwirthschaft kundiger Mann als Disponent verlangt. Wer diese Stelle anzunehmen sich tüchtig fühlt, hat sich der Bedingungen wegen, an den Herrn Kolleg. Assessor Wildenhayn zu wenden. 2

Bey Herrn Lindström hinter dem Rathhause ist eine fast ganz neue, mit eisernen Achsen versehene Britschka zu Kauf zu haben. 2

Einem hochgeehrten Publiko zeige hiemit ergebenst an, daß ich mein Waarenlager, bestehend in allerley Gewürz-Waaren, Englischem Steingute ꝛc. in der Bude unter dem Hause des Herrn Zachariä, linker Hand, am großen Markt, verlegt habe. Indem ich nun jedermann mit den besten Waaren versehen kann, und eine reelle Behandlung und prompte Bedienung zusichere, schmeichle ich mir zugleich eines geneigten Zuspruchs. Auch sind bey mir zwey ganz neue engl. Kaleschen käuflich zu haben. Carl Grönberg 2

Auf dem Gute Sadjerw, im Eckschen Kirchspiel, ist eine Quantität guter Roggen, Saat- und andere gute Gerste käuflich zu haben. Kaufliebhaber erfahren das Nähere auf gedachtem Gute. 2

Bey dem Sattler Herrn Prevot steht eine gebrauchte in gutem Stande befindliche Reise-Kalesche zum Verkauf; welche Kaufliebhaber daselbst täglich besehen und den Preis erfahren können. 2

Der Hr. Professor Jäsche ist Willens, seinen bey seinem Hause belegenen Obst- und Küchengarten für diesen Sommer zu vermiethen. Miethliebhaber belieben sich der Verabredungen wegen, an den Herrn Eigenthümer zu wenden. 2

Endesunterzeichneter macht hierdurch ergebenst bekannt, daß bey ihm auf Techelfer Radise und fester Kopf-Salat zu verkaufen sind. Diejenigen, welche solche abholen lassen, bekommen sie nicht allein billiger, sondern auch frischer und reinlicher, indem die Herumträger dergleichen Gewächse gewöhnlich häufig durch die Hände gehen lassen. Auch sind bey ihm zu den bevorstehenden Feyertagen verschiedenen schön blühende, wohlriechende Zimmer-Blumen in Töpfen zu bekommen. Ferner können diejenigen Blumen-Liebhaber, welche ihre Blumen-Rabatten im May d. J. mit blühenden gefüllten Winter-Levkojen, von verschieden-n Kouleuren, auszieren wollen, jetzt hierauf Bestellungen machen, damit die Stöcke vor der Hand noch im Treiben zurückgehalten werden, um sie sonach in ihrer ganzen Schönheit an ihren bestimmten Orten aufblühen zu sehen. Endlich sind auch noch verschiedene Pflanzarten, als: Sellerie, Porro, Blumenkohl und mehrere Kohlarten, nebst 25 Sorten recht schön blühende Sommerblumen bey ihm zu haben.
C. Oberleitner, Gärtner. 3

Da ich zu Ende April dieses Jahrs von Falkenau abreisen werde, so ersuche ich alle diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben könnten, sich mit solchen bis dahin bey mir zu melden, so wie ich alle diejenigen bitte, welche mir zu zahlen haben, in diesen Tagen mit mir zu liquidiren. Falkenau, am 28. März 1806.
C. G. Grünwaldt. 3

Bey mir sind sehr gut gearbeitete Beschläge zu Fenster, Flügelthüren, mit den dazu gehörigen eisernen, wie auch messingenen Griffen und Schildern; ferner Druckerschlösser nebst Gehenke, Kammer-Schrank- Keller- und Kletenschlösser, Gruschka-Thüren, Kronleuchter-Schrauben u. dgl. m. zu jederzeit zum Verkauf zu haben. — Auch steht bey ihm eine ganz neue, modern gearbeitete Droschka zum Verkauf. Friedr. Tohl, Schlosser. 3

In der Behausung der Fräulein v. Moller, an der St. Petersburger Ragatka, steht eine neue moderne St. Petersburger Droschka, auf sehr guten Schwungfedern, für baare Bezahlung zum Verkauf.

Witterungsbeobachtungen.

1806 April.		Thermometer. Reaumur.	Barometer	Winde.	Zustand der Luft.
Sonntag 1.	Morgen	— 10.	28. 30	N. schwach.	hell.
	Mittag	1. 5	32	OND.	
	Abend	3. 2	30	mittelm.	Schneegestöb.
Montag 2.	Morgen	1. 5	28. 11	OND. schwach.	Glat-Eis.
	Mittag	+ 4. 7	27. 99		feucht.
	Abend	4. 5	95		
Dienstag 3.	Morgen	7. 9	28. 1	SO. still.	bewölkt.
	Mittag	9.	27. 97	O.	
	Abend	8. 2	99	SO.	
Mittwoch 4.	Morgen	7. 5	28. 6	S. mittelm.	hell. mit Wolk.
	Mittag	8. 7	24	W, schwach.	
	Abend	6. 9	26		bewölkt.

Aufferordentliche Beylage

zur dörptschen Zeitung Nro. 28, den 4ten April 1806.

„Nachstehender Aufsaz sollte eigentlich gleich hinter der mich und „den Mussenball am 2ten April d. J. betreffenden Bekanntmachung in „dieser Zeitung inserirt werden, da aber der hiesige Herr Polizeymeister „behindert hat, diesen Aufsaz in die Zeitung selbst einzurücken, so „lasse ich ihn hiemit als Beilage zur auszugebenden Zeitung drukken.“
Balk.

Um etwannigen Misverständnissen vorzubeugen, erkläre ich hiemit, daß vorstehendes Inserat, dessen mit Erlaubniß einer öffentlichen Autorität unterschriebenes Original ich zufällig in der Universitäts-Buchdrukkerey gesehen habe, nicht von mir selbst eingereicht sey, wie man aus der Art, mit der ich genannt bin, vermuthen sollte. Uebrigens kann ich bezeugen, daß die Erzählung — es wäre das Thema „Gestern Abend war Vetter Michel da“ am 2ten Feyertage im Saal der Musse vom Orchester gespielt worden — völlig wahr sey. Es geschah auf meinen Wunsch. Da es dem Herrn Einsender daran zu liegen scheint, daß das Faktum, welches wie jede Grille eines Individuums, wohl nur höchst gleichgültig ist, zur möglichsten Publicität gelange; so habe ich für gesorgt, daß von diesem Blatte 300 Exemplare theils auf Postpapier, theils auf recht weichem Druckpapier, auf meine Kosten abgezogen werden, wovon sich, da doch die Dörptsche Zeitung nicht in alle Hände kommt, Jeder so viel Exemplare, als er bedarf, gratis aus der Buchdrukkerey abholen lassen kann.

Balk.

Berichtigung. Zeile 4 von unten auf, soll heißen: weissem, statt weichem.

Dörpt-sche Zei-tung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 29. Sonntag, den 8ten April 1806.

St. Petersburg, vom 3. April.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt beh der Parole zu St. Petersb.

Den 26. März.

Auf Vakanz sind avancirt: beym Uhlanenregiment Sr. Kaiserl. Hoheit Konstantin Pawlowitsch die Staabsrittmeyster Rshewskoi und Radulowitsch zu Rittmeistern, die Lieutenants Danilenkow und Wuitsch zu Staabsrittmeistern, und die Kornets Schischkin 1. u. 2. Apßonow, Bisajew, Radstwanowskoi und Lindener 3. zu Lieutenants.

Beym Sibirschen Dragonerregiment ist der Major Sahnenbach zum Regimentskommandeur ernannt.

Der beym Isiumschen Husarenregiment auf die Sentenz vom Kriegsgericht mit Verlust seines Adels und seiner gräflichen Würde zum Gemeinen degradirte Obrist Graf Tolstoi, hat Allerhöchste Verzeihung erhalten, und ist ihm sein Adel und seine gräfliche Würde wieder zurück gegeben, auch ist er zum Kornet avanzirt.

* * * * *

In Sr. Kaiserl. Majestät, dem dirigirenden Senat mit Höchsteigenhändiger Unterschrift gegebenen, Allerhöchst namentlichen Ukasen ist enthalten, und zwar:

Vom 14. März: den Rath bey der Direktion der Reichs-Assignationsbank, wirklichen Etatsrath Fürsten Golizyn entlassen Wir auf seine Bitte, Kränklichkeit wegen, des Dienstes und befehlen, ihm seinen in der Qualität als Rath jetzt genießenden Gehalt von 2000 Rubeln jährlich, auf Zeitlebens aus der Reichs-Schazkammer zu verabfolgen. (kontras. Finanzminister Graf Alexei Waßiljew.)

Vom 16ten: Den bey Unserm Hof-Hospitale stehenden Staabchirurgus, Hofrath Muchau, erheben Wir auf ausgezeichnete Empfehlung, zur Belohnung seines eifrigen Dienstes, Allergnädigst zum Kollegienrath. (kontr. Minister des Innern Graf Kotschubei.)

Vom 17ten: Den Civilgouverneur von Poltawa in Kleinreussen, wirklichen Etatsrath Muchanow, verordnen Wir Allergnädigst zum Civilgouverneur von Räsan. (kontras. Minister des Innern Graf Kotschubei.)

Den Vizegouverneur von Moskwa, Etatsrath Brussilow ernennen Wir, mit Erhebung desselben zum wirklichen Etatsrath, zum Civilgouverneur von Poltawa in Kleinreussen. (kontr. Minister des Innern Graf Kotschubei.)

* * * * *

In Sr. Kaiserl. Majestät, der Expedition der Reichs-Stutereien gegebenem, Allerhöchst namentlichem Ukas vom verwichenen 3. März ist enthalten:

Dem Direktor der Stutereien der Garde zu Pferde, wirklichen Etatsrath Baron Schlippenbach, befehlen Wir Allergnädigst, in Rücksicht seines 45 Jahre hindurch eifrig und untadelhaft geleisteten Dienstes, außer der Gage, die er nach seinem gegenwärtigen Posten genießt, noch 750 Rubel jährlich, aus den ökonomischen Summen, die von der Unterhaltung

der Stutereien nachbleiben, auf Zeitlebens als Pension zu ertheilen.

* * * * * *

Zufolge Sr. Kaiserl. Majestät, dem Senat bekannt gemachten, Allerhöchst namentlichen Ukasen, und zwar:

Von dem Herrn wirklichen Geheimerath, Justizminister und Ritter, Fürsten Peter Wasiljewitsch Lopuchin, vom verwichenen 7ten März, sind zur Belohnung ihres eifrigen Dienstes und ihrer ausgezeichneten Bemühungen, folgende bey der Kanzley des Justizminister-Kollegen, Herrn wirklichen Kammerherrn Nowosilzow, bey den Kurator-Geschäften des St. Petersburgis. Lehrbezirks stehende Beamten, der Kollegienassessor Wrontschenko und der Gouvernementssekretair Makschejew ersterer zum Hofrath und letzterer zum Titularrath befördert; vom 12. März, die beym Pupillenrath zu St. Petersburg stehende Staabchirurgi, Kollegienassessors Schütz und Elephant, für ihren eifrigen Dienst zu Hofräthen befördert.

Zufolge Sr. Kaiserl. Majestät, dem Reichs-Kollegio der auswärtigen Angelegenheiten von dem Ministerkollegen der auswärtigen Geschäfte bekannt gemachten, Allerhöchst namentlichen Ukases vom 4ten Februar dieses Jahrs, haben Seine Majestät der Kaiser Allerhöchst zu befehlen geruhet, den ausländischen Kaufmann Friedrich Kiesel in der Qualität eines Vizekonsuls der vereinigten Amerikanischen Staaten, in Archangelsk anzuerkennen.

Der Kommerzminister Graf Nikolai Petrowitsch Rumänzow, hat ein Allerhöchst Reskript folgendes Inhalts erhalten:

Graf Nikolay Petrowitsch! Da Wir die bekannte Sorgfalt Unserer gellebtesten Mutter, der Frau und Kaiserin Maria Feodorowna für die Vermehrung der Fabrikate auf der Alexandrowschen Manufaktur in vollem Maße achten, so erlauben Wir zum Besten dieser Manufaktur, die derselben zugehörigen und für Rechnung derselben mit einer Ladung nach den vereinigten Amerikanischen Staaten abgefertigten zwei Schiffe ohne Zollerhebung von denselben durchzulassen, eben so auch die Waaren, die auf diesen beiden Schiffen aus Amerika werden eingeführt werden, wenn auch die erwähnten beiden Schiffe nicht in Rußland gebauet sein sollten, von den Zollabgaben zu befreien; wobei Sie übrigens ganz nach Grundlage des Ihnen über einen ähnlichen Gegenstand am 29. December des verwichenen 1805. Jahres gegebenen Ukases vorschreiten werden. Verbleibe Ihr Wohlgeneigter.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät, Höchsteigenhändig unterzeichnet:

Alexander.

St. Petersburg, den 16. März 1806.

Allerhöchstes Reskript an den Herrn Kollegienrath, Mitglied beim Kommerzkollegio, Baikow.

Herr Kollegienrath und Mitglied beim Kommerzkollegio Baikow. In Allergnädigster Erwägung Ihres eifrigen Dienstes in Erfüllung des Ihnen mit Meinem Willen von dem Kommerzminister gegebenen Auftrages, ernenne Ich Sie zum Ritter des St. Annen-Ordens von der 2ten Klasse, und befehle Ihnen, die hier beifolgenden Insignien desselben anzulegen. Verbleibe Ihnen übrigens wohlgeneigt.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät Höchsteigenhändig unterzeichnet:

Alexander.

St. Petersburg, den 16. Febr. 1806.

Kontras., Kommerzminister Graf Rumänzow.

Bekanntlich ward der im Jahr 1779 angefangene Wasserkanal von dem Kirchdorfe Bolschich-Mytischtschi bis nach der Kusnezkischen Brükke in Moskwa, welches eine Strekke von 22 Werstен ausmacht, im Jahre 1804 beendigt, und der Mangel an reinem Wasser, den die Einwohner von Moskwa wegen der Entfernung von Flüssen bis dahin gehabt hatten, war dadurch mehrentheils gehoben, da die am Kanal angelegten Brunnen und Wasserbehälter selbigen hinlänglich reines und zu allem Gebrauch taugliches Wasser lieferten. Jezt haben Seine Majestät der Kaiser, um den Einwohnern dieser alten Residenzstadt das Wasser in noch mehrerm Ueberfluß zu verschaffen, dem Oberdirektor der Wasserkommunikazionen den Befehl zu ertheilen geruhet, diesen Kanal vermittelst des Flusses Neglinnaja, der mit Granitstein eingefaßt werden soll, von der Kusnezkischen Brükke weiter bis nach der Troizkischen Brükke, und von derselben bis selbst in den Moskwafluß zu ziehen. Diese Arbeiten fangen im gegenwärtigen Jahre an und sollen im Laufe von 4 Jahren beendigt werden. — Ein neuer Beweis der Sorgfalt unsers Monarchen für das Wohl Seiner Unterthanen.

London, vom 21. März.

Die Zeitungen vom lezten Mittewochen, welche die Ankunft eines Kartellschiffs mit einer Friedens-Flagge zu Dover verkündigten, setzten das hiesige Publikum in die größte Bewegung. Wie ein Lauf-Feuer hatte sich die Nachricht noch vor dem Schlusse der Stockbörse dort verbreitet und veranlaßte ein Steigen der Stocks von 1½ Prozent. Viele behaupteten, daß förmliche Friedens-Anträge von Seiten Frankreichs gemacht wären; andre glaubten, daß nur eine Antwort auf den Auswechselungs-Antrag der Kriegsgefangnen gegeben worden. Die meisten Zeitungen erschöpfen sich in Muthmaßungen gegen die Möglichkeit eines Friedens. Die Stocks sind wieder gefallen, obgleich einige Zeitungen geradezu versicherten, daß Herr Fox einen Brief mit dem Kartellschiff erhalten habe, den er sogleich in die Tasche gesteckt und damit nach der Königin Pallast geeilt sey, wo Se. Majestät so eben von Windsor angekommen waren, um die wichtigen Neuigkeiten mitzutheilen. — Die Ministerial-Zeitung **Morning Chronicle** widerspricht indessen dieser Sage. Folgende Briefe enthalten die nähern Umstände:

Dover, den 19. März.

„Heute Morgen um 6 Uhr entdeckte man ein Französisches Boot mit einer Friedensflagge, welches nach England zu steuerte. Um 8 Uhr ward es von einer Galeere von Dover geborbet, welche kurz darauf nach den Dünen zu ruderte. Ein Zollhaus- und ein anderes Boot bördeten es nachher, und dessen Leute sagen aus, daß der Kapitain des Parlementsschiffs, welcher gut Englisch spricht, ihnen die Nachricht gegeben habe, daß er gestern Abend um 10 Uhr von Boulogne mit einem Französischen Offizier und Depeschen an unsern Staatssekrt. abgesegelt sey, und den Befehl erhalten habe, die Offizier und die Depeschen an das erste Engl. Kriegsschiff zu bringen, dem er begegnen würde. Die erste Galeere nahm ihn daher an Bord und ruderte nach den Dünen zu.

Ramsgate, vom 19. März.

„Lord Keith erhielt heute Nachmittag eine Depesche, welche heute Morgen überbracht worden. Das Paket enthält zwey Briefe, einen nämlich mit der Aufschrift an den hochgeehrten C. J. Fox und einen andern addreßirt an den Baron Jakobi, Preußischen Gesandten in London. Sie waren in einen Brief eingeschlagen, welcher von dem Kommandanten zu Boulogne an Lord Keith addressirt war, und die Bitte enthielt, die Einlagen unverzüglich zu befördern, mit dem Zusatz, daß die Antworten in einem Schiffe mit einer Friedens-Flagge wieder geschickt werden könnten. Die obenerwähnten Briefe wurden daher heute Nachmittag nach London geschickt."

Hannover, vom 28. März.

Hieselbst ist von Sr. Excellenz, dem Herrn General, Grafen von der Schulenberg, folgendes Publikandum erschienen:

In einem zwischen Sr. Königl. Majestät von Preußen, meinem allergnädigsten Herrn, und dem Chef der Franzosen, abgeschlossenen Traktat ist festgesetzt worden, daß die Häfen an der Nordsee, so wie die Ströme, welche sich in dieselbe ergießen, der Englischen Schiffahrt und Handlung eben so, wie es zu den Zeiten, als die Französischen Truppen die Hannöverschen Lande besetzt hatten, geschehen ist, gesperrt werden sollen. Ich mache dieses nach dem erhaltenen Allerhöchsten Befehl dem daran theilnehmenden Publiko hierdurch allgemein bekannt, damit es sich vor Nachtheil hüte, weil die Truppen des Königs, meines Herrn, Befehl erhalten haben, diejenigen Englischen Schiffe, welche in gedachte Häfen oder Ströme einlaufen wollten, zurück zu weisen und nicht einzulassen; wie denn auch alle zur Sache gehörende Anstalten, das Ein- und Durchbringen der Englischen Waaren zu verhüten, werden getroffen werden. Hauptquartier Hannover, den 28. März 1806.

Graf von der Schulenburg-Kehnert,
Kön. Preußischer General der Kavallerie und kommandirender General des Korps d'Armee im Hannöverschen.

Verona, vom 12. März.

In dem Departement Crostolo ist die Erde seit dem lezten Erdbeben am 11ten Februar noch nicht ruhig. Bey Novellara verspürte man am 2ten März einen starken Stoß, der mit einem Getöse begleitet war, als ob viele Kanonen zugleich abgefeuert wurden. Es fie-

len die meisten Kamine von den Häusern herunter und diese wurden selbst sehr beschädigt. Jetzt stellen die Einwohner Prozessionen an, um vom Himmel die Abwendung dieser Landplage zu erflehen.

Ein Schreiben aus Neapel sagt, daß die Königin auf ihrer Ueberfahrt von Neapel nach Palermo durch einen Sturm so weit zurückgetrieben worden sey, daß sie die Stadt Neapel wieder sehen konnte. Indessen lavirte das Schiff doch so gut, daß es die Küste vermied.

Vom Mayn, vom 22. März.

In das Fürstenthum Neufchatel, welches Preußen an Frankreich abgetreten, sind bereits Französische Truppen von dem Korps des Generals Oudinot eingerückt.

Es heißt, daß ein erblicher Landamman in der Schweiz eingeführt werden wird.

Der Lauf der Reichsposten wird jetzt durch den vielen gefallenen Schnee und durch Ueberschwemmungen der Flüsse sehr verzögert.

München, vom 19. März.

Seit dem letzten, besonders lebhaften Kourierwechsel von und zu dem Kriegsminister Berthier, worauf zuerst der Einmarsch der Französischen Truppen in das Anspachsche und nunmehr der Abzug der Oesterreicher aus Würzburg gefolgt ist, scheint eine Art von Stillstand eingetreten zu seyn. Marschall Berthier verweilt hier, Ney in Augsburg und Bernadotte in Anspach, alle dem Ansehn nach in Erwartung naher und definitiver Befehle Bonapart's. Möglich ist es, das die Rückkunft des Marquis von Luccheſini nach Paris dazu beytragen wird, solche zu veranlassen; wenigstens ist man hier dieser Meynung.

Vom Mayn, vom 22. März.

Es heißt, daß außer den beyden Hauptmächten in Deutschland, ferner außer Bayern, Würtemberg, Baden, Sachsen, Hessen ꝛc. noch einige größere Staaten in Deutschland errichtet werden dürften.

Auch der Churprinz von Baden wird die Königswürde erhalten.

Heidelberg, vom 21. März.

In dem Schreiben, welches Se. Königl. Preußische Majestät wegen Abtretung von Neufchatel und Valengin an das bisherige Konseil zu Neufchatel erlassen haben, wird angeführt, daß das Wohl des Ganzen diese Abtretung nothwendig gemacht habe, und daß alle Hoffnung vorhanden sey, daß das Land durch seine nähern Verbindungen mit Frankreich bey seiner geographischen Lage in seinem Handel und seiner Industrie gewinnen werde.

Salzburg, vom 17. März.

Heute Morgen brach für unser Vaterland ein immer merkwürdiger Tag an, der Tag der Huldigung. Wir liefern hier die zwey Proklamationen, welche öffentlich und feyerlich kund gemacht wurden.

I

„In Folge des zu Preßburg geschlossenen Friedens vom 26sten Dezember 1805, §. 10, werden die Länder Salzburg und Berchtesgaden unter dem Titel eines Herzogthums mit allen Eigenthums- und Hoheitsrechten unmittelbar der Oesterreichischen Monarchie einverleibt.

Se. Königl. Hoheit, der Durchlauchtigste Churfürst und Erzherzog Ferdinand, haben daher dem Unterzeichneten am 14ten Januar d. J. den Befehl zugesandt, Ihre treuen Diener, Stände, Lehnleute und Insassen der beschwornen Unterthanspflichten feyerlich zu entlassen, und der neuen Regentschaft Ihres allergnädigsten Bruders und Kaisers zuzuweisen.

Höchstdieselben erkennen mit dankbarem Gemüthe die Anhänglichkeit und Folgsamkeit, die die hiesigen Einwohner seit 3 Jahren stets mit willigem Gehorsam bewiesen haben; die Belohnung ihrer Tugenden ist dem Souverain empfohlen, in dessen Hände die neue Beherrschung übertritt. Se. Königl. Hoheit ꝛc. danken Ihrer Dienerschaft für den immer regen Eifer, zu dem Wohl Ihres theuern Volks thätig mitzuwirken und die Sorgen der Regierung mit Ihnen zu theilen. Höchstdieselben werden auch in der fernen Trennung mit dem frohsten Herzen jedes Ereigniß vernehmen, welches die Vorsehung bestimmen wird, das Glück der biedern Salzburger unter dem milden Scepter Sr. Kaiserl. auch Kaiserl. Königl. Majestät zu befestigen und zu erhöhen.

Indem der Unterzeichnete die stets väterliche Gesinnung Sr. Königl. Hoheit ꝛc. hiemit durch diesen öffentlichen Abschied beurkundet, vollzieht er zugleich den gnädigsten Auftrag, und entbindet in Höchstihrem Namen die Einwohner von Salzburg und Berchtesgaden der erbgehuldigten Unterthanspflichten.

Salzburg, den 1sten März 1806.

Friedrich Manfredini."

II.

Wir Franz der Zweyte, von Gottes Gnaden erwählter Römischer Kaiser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, Erbkaiser von Oesterreich, König in Germanien, zu Hungarn, Böheim, Dalmatien, Kroatien, Slavonien, Gallizien, Lodomerien und Jerusalem, Erzherzog zu Oesterreich ꝛc. ꝛc.

Nachdem durch die göttliche Vorsehung und den am 26sten Dezember v. J. zu Preßburg abgeschlossenen und unterm 30sten des nämlichen Monats ratifizirten Friedens-Vertrag mit dem Chef der Franzosen, das Herzogthum Salzburg und Fürstenthum Berchtesgaden mit allen ihren Zugehörden, Vorzügen, Rechten und Ansprüchen an Uns, als Erstgebornen und Regenten des Oesterreichischen Kaiserhauses, gediehen sind, haben Wir beschlossen, von vorgedachten Landen und deren Zugehörden für Uns und alle Unsre Erben und Nachkommen nach der bestehenden Sukzessions-Ordnung und nach Maaßgabe der Unserm Erzhause zustehenden Privilegien den förmlichen und feyerlichen Besitz nehmen zu lassen. Wir haben hiernach zu Unserm Uebernahme- und Besitz-Ergreifungs-Kommissair zu ernennen geruhet, den Hoch- und Wohlgebornen, Unsern lieben getreuen, Ferdinand, des heiligen Römischen Reichs-Grafen von Bissingen-Nippenburg, Herrn zu Schramberg, Dotternhausen und Roßwangen ꝛc., Unsern Kämmerer und würklichen geheimen Rath, auch des Königl. Ungarischen St. Stephans-Ordens-Großkreuz; und ihm hiemit volle Macht und Gewalt ertheilt, alles und jedes, was auf diese Besitznahme Bezug hat, zu handeln, anzuordnen, zu leiten und in Unserm Namen das Eidesgelübde der Treue und Gehorsams zu empfangen. Wornach demselben jedermann, wessen Standes und Amtes er immer sey, als Unserm bevollmächtigten landesfürstlichen Hof-Kommissair in allem und jedem die schuldige Folge zu leisten haben wird. Wir wollen ferner die bisher bestandene Landesverfassung, Gesetze, Statuten, Freyheiten und rechtlichen Gewohnheiten, auch alle Staatsdiener bey ihren Aemtern und Gehalte provisorisch bestätigen, versehen Uns aber auch zu Unsern lieben Unterthanen, daß sie Uns jederzeit den pflichtmäßigen Gehorsam und unverbrüchliche Treue beweisen, und Uns dadurch in jenen angestrengten Bemühungen für die Erhaltung und Beförderung ihrer Wohlfahrt aufrichtig unterstützen werden, die das vorzüglichste Ziel und den theuersten Gegenstand Unsrer Wünsche ausmacht.

Gegeben in Unserer Haupt- und Residenzstadt Wien, den 12ten Februar 1806, Unserer Reiche des Römischen und der erblichen im vierzehnten Jahre.

Franz.

Johann Philipp, Graf v. Stadion.

Wien, vom 19. März.

Man will wissen, daß zwischen dem hiesigen und Französischen Hofe eine Unterhandlung zu Gunsten des Königs von Neapel bestehe und daß der Französische Geschäftsträger Dodún nach einer mit dem Staatsminister, Grafen von Stadion, gehaltenen Konferenz, am 15ten d. M. einen Kourier in dieser Angelegenheit nach Paris abgesandt habe.

Die Könige von Bayern und Würtemberg haben noch keine Gesandten hierher geschickt; hingegen ist der Gesandte des Churfürsten von Baden, Freyherr von Gemmingen, auch während des letzten Kriegs in Wien geblieben.

Wegen der Räumung von Gradiska sind einige Schwierigkeiten entstanden, indem man Französischer Seits behauptet, daß diese Stadt nach dem Sinn des Preßburger Friedens an Frankreich abgetreten sey. General Vincent wird deshalb zu Paris Vorstellungen machen.

Stockholm, vom 18. März.

—Die Militair-Anstalten im südlichen Theil unsers Reichs nach dem Sunde zu, werden vermehrt. Nach Gothenburg ist gestern von hier noch mehrere Artillerie abgegangen. Der General-Gouverneur von Schonen, Baron von Toll, hat sehr ausgedehnte Vollmachten erhalten und man spricht von der Ausrüstung eines Theils unsrer Scheeren- und Linien-Flotte.

Berlin, vom 25. März.

Se. Herzogl. Durchl. von Braunschweig sind hier von St. Petersburg zurückgekommen und auf dem Königl. Schlosse abgetreten. Se. Durchl. haben diese große und beschwerliche Reise in 13 Tagen zurückgelegt. Es heißt, der Hof werde sich am 28sten dieses nach Potsdam begeben.

Berlin, vom 29. März.

Se. Durchlaucht, der Herzog von Braunschweig, befindet sich noch hier. Erst wann des Königs Majestät nach Potsdam sich begeben, werden Hochdieselben nach Ihrer Residenz zurückkehren.

Der Kabinetsminister, Herr Graf von Haugwitz, wird in kurzem wieder hier seyn.

Ihro Königl. Hoheit, die regierende Herzogin von Braunschweig, hat den Russischen St. Katharinen-Orden, reich mit Diamanten besetzt, erhalten.

Pariser Modebericht.

Modeblumen sind Hyazinthen ohne Blätter und Holunder. Die Bänder auf den Hüthen bilden dichte Rosetten. Die Schärpen sind so allgemein beliebt, daß man sie im Negligé nicht als Gürtel trägt, sondern um den Huth schlägt. Auch heißt es, die jungen Herren würden bald mit Schärpen erscheinen. Die Spenzer sind große Mode. Der Rock, der Ueberrock muß eine sehr enge, die Spenzer hingegen eine überaus weite Taille haben. Die Damen tragen seit einiger Zeit eine Garnitur von Mosaiken, mit golden Schlangen verbunden. Auf den Mosaiken sieht man gewöhnliche Vögelabbildungen. Eine solche Garnitur heißt Klarissens Vogelhaus.

Auf dem Degengefäß trägt jeder galante Herr eine aufgehende Sonne. Auf seinem Uhrgehäuse geht die Sonne auf; eine aufgehende Sonne lacht auf seinen Rockknöpfen. Ist es Anspielung? ist es Laune? Nein es ist Mode.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Landrichter und Assessoren Eines Kaiserl. Dörptschen Landgerichts fügen desmittelst zu wissen, welchergestalt Eine Hochverordnete Kaiserliche Liefländische Gouvernementsregierung diesem Kaiserlichen Landgerichte aufgetragen hat, denjenigen Theil des im Dörptschen Kreise und Bartholomäischen Kirchspiele belegenen Gutes Kersel, welcher für ein Kapital von 1498 Rubel 50 Kop. S. M. und 4560 Rubel 57 Kop. B. A. Einem Liefländischen Kollegio Allgemeiner Fürsorge immittiret worden, öffentlich zu verkaufen. Wenn nun von diesem Kaiserlichen Landgerichte der 29ste Juny d. J. zum Termin der Subhastation dieser aus 28 Loofstellen Roggenaussaat und 101 Loofstellen Gerstenaussaat im Hofsfelde bestehenden Immission anberaumt worden, so wird solches desmittelst zur öffentlichen Wissenschaft gebracht, damit die Kaufliebhaber am gedachten 29. Juny Vormittags um 11 Uhr sich in der Kanzelley dieses Kaiserl. Landgerichts einfinden und ihren Bot verlautbaren mögen, worauf alsdann dem Meistbietenden nach Befinden der Umstände der Zuschlag ertheilet werden soll. Urkundlich unter des Kaiserlichen Landgerichts Unterschrift und Siegel. Dorpat, am 28sten März 1806.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.

C. S. Brasch, Assessor subst.

T. S. Gerich, loco Secret. 2

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat fügen hiemit zu wissen: Nachdem Ein Edler Rath sich die Liste aller restirenden Krons- und Stadt-Abgaben vortragen lassen, und hierauf verfügt hat, wegen ohnaufhältlicher exekutivischer Beytreibung derselben, das Erforderliche zu veranstalten, so hat derselbe zugleich für gut befunden, solches desmittelst allen hiesigen Bürgern und Einwohnern, welche dergleichen Rückstände von Abgaben zu zahlen haben, mit der Eröffnung bekannt zu machen: daß selbigen zur Berichtigung derselben in der Kanzelley der Kassen-Kollegien, annoch ein Termin von 14 Tagen a dato hujus nachgegeben wird, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist die Restanzien Liste aller schuldigen Krons- und Stadt-Abgaben sofort an die dörptsche Stadt-Polizey übersandt, und um deren schleunige Beytreibung requirirt werden soll, da denn ein Jeder, der diese hier anberaumte Frist nicht wahrnehmen würde, sich selbst alle künftige Kosten und Schaden zuzuschreiben haben wird. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat am 31sten März 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister J. Ackermann.

Christ. Heinr. Friedr. Lenz, Obersekret. 2

Demnach auf Verfügung Einer Hochverordneten Kaiserl. Liefländischen Gouvernements-Regierung vom 16ten März a. c. die Disposition des publiquen Gutes Werrohoff dem Meistbietenden gegen suffisante Kaution dergestalt in Disposition gegeben werden soll, daß derselbe die jährliche Arrende-Summa von 222 Ctwt. Roggen und 333 Rubel S. M. klariren, den Ueberschuß aber zur Tilgung der auf dem Gute Werrohoff haftenden Restantien anwenden soll, so hat das Kaiserl. Dörptsche Landgericht den 21sten April zum Termin des Ausbots der Disposition des Gutes Werrohoff anberaumt, und fordert alle diejenigen, welche die Disposition gedachten Gutes zu übernehmen geneigt seyn sollten, auf, am gedachten 21sten April Vormittags um 10 Uhr sich in der Kanzelley des Kaiserl. Landgerichts einzufinden, und ihren Bot- und Ueberbot zu verlautbaren. Dorpat, am 22. März 1806.

Es ist aus allen drey Stadttheilen allhier die Anzeige geschehen, wie in mehrern Straßen, Schweine die Straßen aufwühlen und überhaupt los auf den Straßen umherlaufen. Dieser Ungebühr wegen, ist die Ordre gegeben: alle auf der Straße frey umherlaufende Schweine, sofort festnehmen zu lassen, zum Besten der Armenhäuser. Als welches den sämmtlichen respektiven Einwohnern desmittelst zur Nachachtung und Warnung bekannt gemacht wird. Dorpat in der Kaiserl. Polizey den 4. April 1806.

Polizeimeister von Schilyow. 2

Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Fellin fügen hiermit zu wissen: Daß bey uns der Ordnungs-Gerichtsbote Anthon Funk supplikando angetragen, welchergestalt derselbe von dem russischen Kaufmann J. Gilde, Iwan Michailow, hieselbst, dessen unter der Polizeynummer 181 allhier belegenes Wohnhaus cum appertinentiis für die Summa von 900 Rubel B. A., zufolge des am 22. Novbr. 1805 abgeschlossenen, und am 16. Decbr. ejusd. a. c. bey Einem Erlauchten hochpreißlich Kaiserlichen Hofgerichte korroborirten Kaufkontrakts, käuflich an sich gebracht, und gebeten habe, diesen Kaufkontrakt in gesetzlicher Art zu proklamiren. Wenn nun dieses gesetzliche Gesuch nachgegeben worden: als werden alle und jede, welche an vorgedachtes Haus nexst Appertinentien Schulden oder Räherrechtshalber, oder aus irgend einem andern rechtlichen Grunde Ansprüche zu haben glauben, aufgefordert, sich binnen einem Jahre hier zu melden, und ihre Forderung zu justifiziren; mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist und den darauf folgenden Affiamations-Terminen Niemand weiter gehöret, sondern das unwiderrufliche Eigenthumsrecht supplikanti zugesichert werden soll. Wornach sich ein jeder dem solches angehet, zu achten und für Schaden und Nachtheil zu hüten hat. Fellin, den 30. Jan. 1806.

In fidem

G. F. Gundlach, Notair. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

In der Bischofshofschen Straße ist ein Haus unter Nr. 126 mit dem dabey befindlichen Garten und Heuschlag zu vermiethen. Miethliebhaber erfahren das Nähere hierüber bey dem Kaufmann Triebel. 1

Die verwittwete Frau Etats-Räthin von Schlatern ist gesonnen, das ihr Allerhöchst zum Niesbrauch auf Lebenszeit verliehene Kronsgut Heymadra vom April d. J. zur Arrendedisposition abzugeben. Die etwannigen Liebhaber haben sich wegen der Bedingungen entweder bey dem Hrn. Kollegienrath v. Köpping zu St. Petersb., oder bey dem Hrn. Gouvernements-Sekretair Kieseritzky allhier in Dorpat zu melden. 1

Ich sehe mich genöthigt, ein für allemal hierdurch zu erklären, daß ich keine Schuldforderungen, die sich nicht durch einen Zettel von meiner Hand mit Unterschrift meines Namens beweisen lassen, annehme; ich warne daher Jedermann, ohne baares Geld oder einen von meiner Hand geschriebenen Zettel, nichts auf meinen Namen verabfolgen zu lassen. Dorpat, den 7. April 1806.

Professor Deutsch. 1

Auf dem Gute Kayafer ist verschiedenes Kupfergeräthe, bestehend in Brandweins- und Oestellir-Kessel, ein Kupfernes Maaß-Faß von 40 Weddro, Kupferne Pumpen, Trichter ꝛc. betragend an Gewicht 70 und einige Lpfd., für alt Kupfer a 60 Kop. das Pfd. gegen baare Zahlung zu verkaufen; auch sind daselbst 4 Englische Hecheln zu einen billigen Preis zu haben. 1

Auf dem Gute Sadjerw stehen folgende, in gutem Stande befindliche Equipagen zum Verkauf, als: eine zweysitzige feste Reise-Kalesche, mit mehreren Bequemlichkeiten versehen; eine zweysitzige halbe Chaise; eine Linien-Droschka, zu 12 Personen; eine ganz moderne kleine Droschka; ferner, zwey viersitzige Wagen, wie auch zwey viersitzige Reise-Kaleschen; letztere 4 Equipagen stehen im Landrath Fersenschen Hause, am großen Markt täglich zu besehen. 1

Im Hause der Wittwe Hasky, an der Poststraße, sind drey warme Zimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 1

Wenn ein ungeheyratheter zuverlässiger Mann, der Russisch und Ehstnisch spricht, auch einige Kenntnisse von der Landwirthschaft besitzt, auf einem großen Gute eine Buchhalter-Stelle anzunehmen Willens ist, so hat sich ein solcher der Bedingungen wegen, an dem Hrn. Kollegienassessor Wildenhayn zu wenden. 1

Am 5. April d. J. hat jemand auf der Straße eine roth saffianenes Taschenbuch gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer dazu, hat sich im Zinngießer Saedlerschen Hause zu melden. 1

Auf dem Gute Schloß Oberpahlen wird eine Wirthin von mittlerem Alter, welche die Landische innere Wirthschaft vollkommen versteht, und gute Atteſtate aufzuweisen hat, un-

ter sehr vortheilhaften Bedingungen in Diensten verlangt. Wer diese Stelle anzutreten Willens ist, hat sich der Bedingungen wegen, an dem Hrn. von Wahl daselbst zu wenden. 1

Sowohl weißes als grünes Fensterglas, weiße Glas-Burcken von 1, 2 und 3 Stöfe groß, ferner beßte Holl. Heeringe, frische Zitronen, feiner grüner- und schwarzer Thee, grüner Schweizer- wie auch Holl. Käs, Nudeln, Chokolade und Schweizer-Pflaumen ohne Steine sind für billige Preise bey mir zu haben.

Dorpat, am 4. April 1806.

Joachim Wigand. 2

Ein im Rigischen Gouvernement und Pernauschen Kreise belegenes Erbgut, welches 17¼ Revisionshacken enthält, 381 männliche Erbseelen besitzt, in einer fruchtbaren Gegend, nahe an der Revalschen Grenze liegt, besonders gute und viele Heuschläge hat, und worauf, nach geschehener Abschätzung Pfandbriefe ausgereicht worden, ist zu billigen Konditionen zu verkaufen. Kauflustige können die nähere Beschaffenheit des Gutes, mit den Kaufbedingungen entweder von dem Herrn Kreismarschall und Ober-Direktor d. Liefl. Kreditsystems, von Sivers, in Riga, oder von dem Herrn Doct. med. La Trobe auf dem Gute Neu-Oberpahlen erfahren, und das Gut selbst alsdann in Augenschein nehmen. 2

Da die im Fellinschen Kirchspiele erledigte Schulmeister-Stelle durch ein recht tüchtiges Subjekt wiederum besetzt werden soll, so werden alle, die dazu geneigt sind, und sich die gehörigen Fähigkeiten zutrauen, eingeladen: sich spätstens bis zum 21sten April dieses Jahres mit gültigen Zeugnissen über ihren bisherigen Lebenswandel versehen, bey dem Herrn Pastor Richter in Fellins Pastorat zur Beprüfung zu melden, und daselbst über das dem künftigen Schulmeister bestimmte Gehalt und die anderweitigen Bedingungen, Erkundigung einzuziehen. Fellin, am 28. März 1806.

A. v. Below,
Kirchenvorsteher. 2

Bey dem v. Bruiningkschen Hause an der Rigischen Ragatta ist eine Herberge von drey Zimmern nebst Küche und Vorhaus für billige Bedingungen zu vermiethen; auch kann dem Miether nach Gefallen noch ein Theil des anstoßenden großen Gartenplatzes mit abgegeben werden. Die Miethliebhaber haben sich deshalb an den Hrn. Universitäts-Syndikus, Baron v. Ungern Sternberg allhier, zu wenden.

Ein gutes brauchbares Klavier steht beym Tischler Hrn. Behr zum Verkauf. 3

Frische Zitronen, Wallnüsse und Holl. Heeringe sind zu haben in der Weinhandlung bey Heinr. Wulff. 3

Eine junge Person von guter Führung wünscht bey Herrschaften als Hausjungfer angestellt zu werden. Ihren Aufenthalt erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 3

Auf einem großen Gute wird ein ungeheyratheter, der Landwirthschaft kundiger Mann als Disponent verlangt. Wer diese Stelle anzunehmen sich tüchtig fühlt, hat sich der Bedingungen wegen, an den Herrn Kolleg. Assessor Wildenhayn zu wenden. 3

Bey Herrn Lindström hinter dem Rathhause ist eine fast ganz neue, mit eisernen Achsen versehene Britschka zu Kauf zu haben. 3

Angekommene Fremde.

Den 4. April.

Herr von Schmidt, von Resthoff, logirt im St. Petersburgschen Hotel.

Den 5ten.

—— Herr Doktor Segnitz, von Heymadra, logirt bey Zeisler.

Den 6ten.

—— Herr Undritz, von Igast, logirt beym Universitäts-Buchhändler Gauger.

Witterungsbeobachtungen.

1806 April.		Thermometer. Reaumur.	Barometer	Winde.	Zustand der Luft.
Donnerstag 5.	Morgen	+ 2. 5	28. 37	NW. still.	Regen.
	Mittag	3. 2	40	N. schwach.	Regen.
	Abend	1. 3	38		feucht.
Freytag 6.	Morgen	1. 7	28. 35	N. still.	etwas Schnee.
	Mittag	3. 5	38	NO. schwach.	meist hell.
	Abend	1. 4	42		
Sonnabend 7.	Morgen	— 1. 5	28. 47	WNW. schwach.	Hell.
	Mittag	+ 6. 2	49	W.	
	Abend	3. 5	45		

Dörpt- sche Zei- tung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 30. Mittwoch, den 11ten April 1806.

St. Petersburg, vom 6. April.

Ukas an den dirigirenden Senat.

Von Gottes Gnaden
Wir Alexander der Erste
Kaiser und Selbstherrscher
aller Reussen.
u. s. w. u. s. w. u. s. w.

Unserm General von der Infanterie Grafen Buxhöwden.

Ihre weisen Verfügungen im Laufe der ganzen jetzigen Kampagne, eben so auch Ihr bewiesener Muth und Ihre Tapferkeit in der Schlacht bey Austerlitz am 20sten November des verwichenen 1805. Jahres gegen die Französischen Truppen, in welcher Sie, den linken Flügel der Armee unter Ihrem Kommando habend, durch Ihre Geschicklichkeit und Standhaftigkeit einen neuen Beweis von ihren dem Vaterlande schon bekannten Heldenthaten gegeben, haben unsere Aufmerksamkeit und Gnade auf sich gezogen. Zum Zeichen derselben ernennen Wir Sie Allergnädigst zum Großkreuz Unseres Ordens des heiligen Apostelgleichen Fürsten Wladimir von der ersten Klasse, dessen Insignien hierbeyfolgen, und befehlen Ihnen, selbige anzulegen und sie nach der Vorschrift zu tragen. Uebrigens sind Wir überzeugt, daß Sie nach Erhaltung dieses Beweises Unserer Erkenntlichkeit, sich bemühen werden, durch Fortdauer Ihres eifrigen Dienstes auch künftig Unsers Kaiserlichen Wohlwollens um so würdiger zu seyn. — Gegeben zu St. Petersburg, den 24sten Febr. 1806.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät, Höchsteigenhändig unterzeichnet:

Alexander.

Kontrasignirt, Admiral Puschtschin.

Im dirigirenden Senat ist der Rapport des Civilgouverneurs von Astrachan, wirklichen Etatsraths Fürsten Tenischew und die in Kopie beygeschlossene Zuschrift des Herrn wirklichen Geheimeraths, Senators, Ministers des Innern und Ritters, Grafen Viktor Pawlowitsch Kotschubei verlesen worden, aus welcher erhellet, daß auf Vorstellung des Civilgouverneurs über die Erbauung der Spaskischen Brükke über den Fluß Kutumow in Astrachan von dem Herrn Hofrath Warwazi auf seine eigne Kosten, Seine Majestät der Kaiser diese Darbringung des Herrn Warwazi für das allgemeine Beste mit Zufriedenheit aufgenommen und Allerhöchst zu befehlen geruhet haben, demselben das besondere Wohlwollen Seiner Kaiserlichen Majestät dafür zu bezeigen.

Ukas an den dirigirenden Senat.

Da Wir wünschen, der Republik der sieben vereinigten Inseln in Unsern Häfen des schwarzen Meers Handels-Vortheile zu geben, so befehlen Wir: Es sollen von den Weinen, Oelen und troknen Beeren, die auf Schiffen der Republik in diese Häfen eingeführt werden, wenn sie von Unsern dort befindlichen

Konsuls, und wo keine derselben befindlich sind, von der Jonischen Regierung ein Zeugniß beybringen, daß erwähnte Artikel wirklich dortige Erzeugnisse sind, um 10 Prozent weniger Zollabgaben gehoben werden, als die ausländischen Waaren nach dem jetzt bestehenden Tarif in Unsern Häfen des schwarzen Meers zahlen. Den 16ten März 1806.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät Höchsteigenhändig unterzeichnet:

Alexander.

Kontras., Kommerzminister Graf Rumänzow.

Ukas an den dirigirenden Senat.

Die durch Unsern Ukas vom 5. März 1804 in Odessa errichtete Waaren-Niederlage, befehlen Wir in ihrer ganzen Kraft auch auf Feodoßia auszudehnen, nur mit der Ergänzung, daß Wir die im beygeschlossenen Register benannten Europäischen verbotenen Waaren, wenn sie zum Transit nach Feodoßia gebracht werden, um selbige von dort nach Anatolien und nach der Levante zu verschiffen, daselbst zuzulassen und in den daselbst erbaueten Magazinen niederzulegen erlauben, wobey Wir es der besondern Sorgfalt des Stadtbefehlshabers überlassen, darauf zu sehen, daß die durch diesen Unsern Ukas erlaubten Waaren, statt ihrer Bestimmung nicht in Rußland zurück bleiben. Hierbey versteht es sich von selbst, daß in Feodoßia hiedurch die Wirksamkeit Unsers Ukases vom 12ten May 1805 über den Aufschub zur Eintragung der Zollabgaben für die Waaren aufgehoben wird. Den 16ten März 1806.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät Höchsteigenhändig unterzeichnet:

Alexander.

Kontras., Kommerzminister Graf Rumänzow.

Verzeichniß der verbotenen Europäischen Waaren, welche erlaubt werden, in Feodoßia zum Transit niederzulegen, um selbige von dort nach Anatolien und nach der Levante zu verschiffen:

Goldne und silberne Taschenuhren, dergleichen Uhrketten, Schlüssel und Haken, goldne und silberne Stopfer und Petschafte mit verschiedenen Verzierungen, deren Einfuhr verboten ist.

Dergleichen stählerne, tombakene und Sachen von anderem Metall.

Allerley verfertigte Sachen und Gefäße aus weißem Eisenblech, dergleichen lakirte und mit Blumen verzierte.

Kämme von Horn, Elfenbein, Fischbein und von Schildkrötenschale.

Schach- und Damenbretter u. d. gl. mit Zubehör.

Kaffemühlen von Nuß- oder von anderem Holze.

Verzinnte und unverzinnte Theekessel, Kaffekannen, Leuchter, Unterlegeteller und andere dergleichen Kleinigkeiten von rothem und grünem Kupfer.

Kupferne Kessel und Blasen, Wasch-Schüsseln, eben so auch anderes verzinntes und unverzinntes kupfernes Geschirr.

Glatte und andere mit Schildereyen versehene nicht vergoldete Verzierungen, dergleichen Klammern, Bleche, Thürangeln u. s. w.

Messingene, stählerne u. eiserne Fingerhüte.

Tobaksdosen und Körbe von Papier, Knochen, Horn, Schildkrötenschale, und alle andere, deren Einfuhr nach dem Tarif verboten ist.

Unterz., Kommerzminister Graf Rumänzow.

London, vom 24. März.

Gestern ward in der Hofzeitung folgende Nachricht publizirt:

Admiralitäts-Amt, den 23. März.

„Kapitain Cochrane, von Sr. Majestät Schiff the Kingsfisher, ist heute früh mit Depeschen von dem Vize-Admiral Sir. J. T. Duckworth angekommen, welche vom 7ten auf den 8ten des vorigen Monats vor der Stadt Santo Domingo unterzeichnet worden, und den Bericht enthalten, daß er den 7ten Febr. eine Französische Eskadre entdeckt habe, die aus 5 Linienschiffen (von welchen das eine, l'Imperiale, ein Dreydecker war) 2 Fregatten und einer Korvette bestand, die in der Bay von Santo Domingo vor Anker lag, und die er mit der von ihm kommandirten Eskadre, welche 7 Linienschiffe, 2 Fregatten und 2 Sloops stark war, sogleich angegriffen u. nach einem Gefecht von 2 Stunden gänzlich geschlagen habe.

Drey feindliche Linienschiffe sind in unsre Hände gefallen und zwey (worunter der Dreydecker, der die Flagge des Kontre-Admirals Leissegnes führte,) wurden in einem sehr beschädigten Zustande auf den Strand gejagt, nachher in Besitz genommen und verbrannt. Die Fregatten und die Korvette sind entkommen.

Man rechnet die Todten und Verwundeten am Bord der feindlichen Schiffe über 1200 Mann. Ein Schiff hat derselben 300. Der Verlust am Bord Sr. Majestät Schiffe an Todten und Verwundeten besteht aus 338 Mann. Kein Brittischer Offizier ist geblieben.

Der Vize-Admiral ist mit seinen Prisen nach Jamaika gesegelt.

Konstantinopel, vom 25. Febr.

In den letzten 10 Tagen haben die Minister der Pforte öftere Berathschlagungen im Divan gehalten, welchen der Großherr selbst beygewohnt hat, unter andern ist in denselben auch beschlossen worden, den bisherigen Türkischen Gesandten in Paris, Haled Effendi, zurückzuberufen, und an dessen Stelle den Muhib Effendi, welcher als erster Sekretair der Pforte bey dem Friedens-Kongreß zu Czistowe gebraucht wurde, indessen aber bey dem Chiaus Pascha als Tekerdji oder Vikar gearbeitet hat und für einen einsichtsvollen Staatsmann gehalten wird, als Bothschafter nach Paris zu senden.

Der Beglerbeeg von Romelien, Jussuf Pascha, fährt mit großer Thätigkeit fort, die Armee, welche gegen die Rebellen in Servien bestimmt ist und auf 80000 Mann anwachsen soll, zu vermehren und mobil zu machen. Er hat die Gegend von Nissa zum Sammelplatz derselben bestimmt und ist entschlossen, mit dem Anfang der Frühlings-Witterung den Feldzug zu eröffnen.

Amsterdam, vom 29. März.

Hier hat man einige Nachrichten aus London vom 23sten März, nach welcher der Minister Fox im Parlement erklärt hat, daß die Französische Regierung friedliche Anträge gemacht habe, welche aber nicht annehmbar wären. Diese Nachricht bedarf jedoch noch näherer Bestätigung.

Aus dem Haag, vom 1. April.

Heute ist die merkwürdige Versammlung Ihrer Hochmögenden, in welcher die Veränderung vorgetragen wird, welche unsrer Republik bevorsteht. Sie wird, wie man fortdauernd versichert, ein föderirter Staat Frankreichs.

Wie man jetzt mit Gewißheit vernimmt, so haben Se. Königl. Preußische Majestät mit dem Französischen Gouvernement eine Konvention abgeschlossen, vermöge welcher Sr. Preußischen Majestät gegen die Abtretung von 3 Ihrer Provinzen und kraft mehrerer gegenseitiger feyerlicher Garantien der rechtliche Besitz auf die dem Französis. Gouvernement durch das Eroberungsrecht zuständigen Staaten des Churhauses Braunschweig in Deutschland erworben ist.

Vom Mayn, vom 29. März.

Die jährlichen reinen Einkünfte des Herzogthums Berg, welches durch Fabriken und Manufakturen so blühend ist, werden auf 3000000 Fl. geschätzt. Das Einbringen Englischer Waaren wird daselbst nun gänzlich verboten werden.

Darmstadt, vom 29. März.

Gestern gieng hier die offizielle Nachricht ein, daß das Lefevresche Armee-Korps aufgelöset worden. Der Reichsmarschall und die Generals Legrand, Thouveno, Laurent, Bourcier, Menard ꝛc. gehen größtentheils nach Paris und die 18000 Mann Truppen in die Territorial-Divisionen zurück. Die Nationalgarden sind ebenfalls aufgelöset. Bey der General-Receptur in Maynz erhält die Mannschaft den rückständigen Sold in Brabanter Thlrn.

In Bamberg wird die Residenz des abgelebten Fürst Bischofs zum Empfang der Herzogl. Bayerschen Familie aus Düsseldorff eingerichtet.

Wetzlar, vom 29. März.

Der Herzog und die Herzogin Wilhelm von Bayern sind mit dem Erbprinzen Pius, der Prinzeßin Elisabeth und ihrem ganzen Hofstaat auf der Reise nach Frankfurt begriffen.

Aus Oesterreich, vom 26. März.

Nach Briefen aus Semlin wüthet Paswan Oglu auf das grausamste gegen die benachbarten Servier. Er überfiel unlängst 3 Dörfer, aus welchen sich die Männer geflüchtet hatten, mordete ohne Barmherzigkeit die zurückgelassenen Weiber und Kinder, oder verschloß sie in ihre Häuser, ließ sie anzünden und die Unschuldigen in den Flammen umkommen. Mord und Brand bezeichnen jeden Schritt des Unmenschen. Zu Ende des vorigen Monats aber ward er von einem Korps Servier des Nachts überfallen und gänzlich geschlagen. Er selbst war in Gefahr, gefangen zu werden, und warf sich mit dem Ueberrest seiner Truppen nach Widdin, wo er aus Rache den Griechischen Bischof, den Protopope, 2 andre Geistliche und 5 der angesehendsten Kaufleuten ent-

haupten, auch 70 andre Kaufleute in Ketten werfen ließ. Die ganze Bulgarey ist gegen den Tyrannen aufgestanden, und der tapfere General Metinko mit 10000 Mann gegen ihn im Anzuge. — Nach eben diesen Briefen zieht sich in der Wallachey ein Türkisches Heer von 30000 Mann zusammen.

Wien, vom 26. März.

Für den Französiss. Staatsminister, Herrn von Talleyrand, für den General Clarke, Staatsrath Daru und den Staatssekretair Maret sind von Seiten des hiesigen Hofes sehr schöne und kostbare Geschenke nach Paris abgeschickt worden.

Der Minister, Herr v. Talleyrand, hat eine goldne Tabatiere mit der Chiffre Sr. Maj. von den auserlesensten Brillanten und einen überaus seltenen Solitair erhalten.

Auch der Republik Ragusa steht eine Veränderung bevor.

Die Russischen Truppen, welche zu Cattaro auf einer Eskadre von einem Linienschiff, mehrern Kuttern und Kanonenschaluppen, nebst 6 Transportschiffen angekommen sind, betragen 3000 Mann.

Das Kriegsgericht, welches zu Königsgrätz wegen des Generals Mack, des Fürsten Karl von Auersberg ꝛc. niedergesetzt worden, ist noch nicht beendigt.

Hannover, vom 2. April.

Wir erwarten nun ehester Tage die förmliche Besitznahme unsers Landes von Seiten Preußens, an welches dasselbe gegen die 3 cedirten Preußischen Provinzen abgetreten worden. Die Verwaltung wird dann allein im Namen Sr. Königl. Preußischen Majestät und und unter deren Allerhöchsten Autorität statt haben.

Berlin, vom 1. April.

Mit innigster Betrübniß vernahm das Berliner Publikum die Nachricht, daß des Prinzen Julius Ferdinand Leopold Königl. Hoheit, jüngsten Sohns Sr. Majestät des Königs, heute früh um 3 Uhr mit Tode abgegangen ist.

Es ist jetzt im Werke, und, wie es heißt, bereits der Plan dazu entworfen, eine Landmiliz zu errichten, deren Bestimmung dahin geht, während eines Kriegs, die Residenzen, Festungen, Küsten ꝛc. zu besetzen. Ihre Anzahl ist vorläufig auf 78 Bataillons bestimmt, wovon drey immer eine Brigade formiren werden. Theils pensionirte, theils der Invalidität nahe Offiziers sollen dazu genommen werden. Ihre Uniform ist: blaue Röcke mit solchen Rabatten und Aufschlägen, welche der Landschafts-Uniform derjenigen Provinz gleich kommt, wozu die resp. Brigade gehört.

Eine ansehnliches Königl. Preußisches Korps d'Armee ist nach dem Lauenburgischen und gegen Schwedisch-Pommern in Marsch gesetzt worden.

Se. Majestät der König haben einer großen Anzahl Irländer, welche vor 6 bis 7 Jahren aus England hierher transportirt, vertheilt und unter die Schlesischen Regimenter gesteckt wurden, die Freyheit und Erlaubniß ertheilt, wieder nach ihrem Vaterlande zurückzukehren. Dem hiesigen Englischen Gesandten, Herrn Jackson, ist dieses notifizirt, um für das Fortkommen dieser Leute Sorge zu tragen.

Der Direktor des hiesigen Taubstummen-Instituts, Herr Professor Eschke, hatte einen Ruf nach St. Petersburg erhalten. Er hat ihn aber abgelehnt und von dem Könige mit einem Kabinetsschreiben ein Geschenk von 100 Friedrichsd'or erhalten.

Von dem Grafen von Haugwitz ist abermals ein Kourier aus Paris hier eingetroffen. Ihn selbst erwartet man in kurzem zurück.

Auch die Anerkennung des Königs von Würtemberg ist hiesiger Seits nunmehr erfolgt.

Aus Arneburg i. d. Altmark, vom 17. März.

Der gestrige Tag war für die Bewohner hiesigen Orts ein unvergeßlicher Tag der Freude und Rührung. Der hiesige 76jährige Rektor, Herr Deter, welcher an demselben sein 51jähriges Dienstjahr antrat, feyerte, jedoch ohne alle Veranlassung seinerseits, sein Amts-Jubiläum auf eine feyerliche Art.

Das Königl. hochpreisliche Ober-Konsistorium in Berlin hatte dem General-Superintenden Herrn Jani in Stendal ein Glückwünschungsschreiben an den Jubelgreis, enthaltend die Zusicherung einer jährlichen Gehaltszulage von 50 Thlrn., und im eintretenden Falle der Dienstniederlegung die Zusicherung des ganzen Einkommens seiner Stelle als Pension, und außerdem noch begleitet mit einem ehrenvollen Geschenk zugesandt, mit dem Auftrage, wo möglich diese Jubelfeyer selbst durch seine Gegenwart zu erhöhen, und dem Jubelgreise die Königl. huldreiche Belohnung zu überreichen. Derselbe, wie auch der Herr Kriegs- und Domainenrath Stosch aus Stendal, und der Herr Justizamtmann Schulze aus Tangermünde fanden sich denn auch zu dieser Feyerlichkeit hier ein. Die Bürgerschaft versammelte sich früh um 9 Uhr in der Wohnung des Herrn Bürgermeisters Scharioth, begab sich dann von dem Magistrat und Prediger begleitet, in das Haus des Jubelgreises, von wo aus sie denselben unter dem Läuten aller Glokken in die Kirche führte. Bey der Ankunft in dem Tempel erfüllte gleich die Anstimmung des Liedes: Lobet den Herren den mächtigen König ꝛc., begleitet mit blasenden Instrumenten, die Herzen der ungemein zahlreichen Versammlung mit feyerlichen Rührung. Unweit des Altars nahm der Greis, umgeben von seinen sämmtlichen 7 Kindern, Platz. Der Prediger des Orts hielt eine sehr gutgemeinte, auf das Publikum Eindruck machende Predigt. Nach Endigung derselben hielt der General-Superintendent Herr Jani, eine der Absicht und Würde der Tagesfeyer angemessene, allen verdienten Eingang findende Altarrede. Zuletzt trat, im Namen des zu tief gerührten Greises, dessen Schwiegersohn, der Prediger Hr. Schäfer aus Göttlin, auf, und endigte diese feyerliche Handlung mit einer kurzen Dankrede. Nach Endigung des Gottesdienstes begab sich der Zug in das Haus des Herrn Bürgermeisters, wo einige 70 Personen an einer Tafel den Greis in ihrer Mitte, ein frohes Mahl einnahmen. Während desselben überreichte dem Jubelgreise ein Sohn desselben ein im Namen seiner Geschwister verfertigtes Gedicht; worauf die Gesundheit des Jubelgreises und aller derer, welche diese Freude uns bereiteten, mit Trompetenschalle ausgebracht wurde. Zuletzt beschloß ein fröhlicher Ball diese für uns unvergeßliche Feyer.

Heißer Dank sei der Milde und Gnade des Königs, dem verehrungswürdigen Chef des geistlichen Departements und den einsichtsvollen Räthen des Ober-Konsistorii, welche dem Greise einen segensvollen Tag und einen freudigen Abend seines Lebens bereiteten. Heil Ihnen, daß Sie durch solche thätige Belohnung Schulmänner ehren und zur immer größern Amtstreue reitzen! Ja Segen Ihnen, da diese Jubelfeyer eine Veranlassung zu einem recht einstimmigen vergnügten Bürgerfeste wurde.

Pariser Modebericht.

Bey dem so überaus — strengen Winter genügt es einer Elegante nicht an einer Douillette, sollte sie auch von Sammet seyn. Sie muß noch ein Marder oder Schwanen-Palatin, und wohl noch darüber einen Shawl umnehmen. — Junge Damen tragen große gelbe Strohhüthe, hinten aufgekrämpt oder glatt abgeschnitten. Um den Huth läuft ein Lila- oder Rosaband, und schließt sich links an eine dicke Schleife an. — Die Blumen sind jene der Jahreszeit; man trägt sehr stark den Krokus. — Die Fächer immer sehr klein; die Sträußer sehr groß. Die zirkelrunden Fächer taugen zwar nicht zum Fächeln; aber da in der Mitte eine Lorgnette angebracht ist, finden sie Beyfall.

In Paris gehört es nicht mehr zum guten Tone, sein Ameublement im Möbelmagazin, seine Kron- und Wandleuchter bey einem Bronzeur auszusuchen. Man läßt einen Mahler kommen; dieser untersucht die Zimmer, dekorirt sie im Geiste nach seinem Geschmack, bringt seine Ideen zu Papier; die Zeichnung wird dem Meubleur zugestellt, und dieser muß das Ideal verwirklichen. Sobald die Arbeit vollendet ist, werden Zeichnungen, Modelle u. s. w. vernichtet, damit nur Ein dergleichen Ameublement in Paris sey.

Räthsel.

Wir sind ein Paar, doch schwer zu unterscheiden.
Wer uns besitzet, ist nicht zu beneiden;
Wer uns entbehrt, entbehrt des Lebens Freuden.
Wir nützen Christen; nützen nicht den Heiden;
Bestimmt, sonst Thiere, Menschen jetzt zu kleiden.
Daß man mich tritt mit Füßen, muß ich leiden.
Ich? Nicht doch, Wir! denn Einer von uns Beiden
Wird ohn' den Andern selten nur erblickt
Gefesselt fesseln wir, und drücken, wer uns drückt.
Doch keiner von uns dienet zum Soldat,
Weil keiner über'n Fuß zum Maaße hat.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Da bisher die Grundgelder für das verflossene 1805te Jahr von denen benutzten Krons-Plätzen noch nicht abgetragen worden; so werden alle Inhaber derselben, hierdurch anerinnert, sothane Grundgelder während dieses Monats zur hiesigen Kaiserl. Kreis-Renterey unfehlbar abzutragen, weil nach Ablauf dieses Termins, die Einkassirung derselben, durch die

Kaiserliche Polizey bewerkstelliget werden wird.
Dorpats-Oekonomie, den 10. April 1806.

F. G. Probst.

Krüger, Sekretaire. 1

Landrichter und Assessoren Eines Kaiserl. Dörptschen Landgerichts fügen desmittelst zu wissen, welchergestalt Eine Hochverordnete Kaiserliche Liefländische Gouvernementsregierung diesem Kaiserlichen Landgerichte aufgetragen hat, denjenigen Theil des im Dörptschen Kreise und Bartholomäischen Kirchspiele belegenen Gutes Kersel, welcher für ein Kapital von 1498 Rubel 50 Kop. S. M. und 4560 Rubel 57 Kop. B. A. Einem Liefländischen Kollegio Allgemeiner Fürsorge immittiret worden, öffentlich zu verkaufen. Wenn nun von diesem Kaiserlichen Landgerichte der 29ste Juny d. J. zum Termin der Subhastation dieser aus 28 Loofstellen Roggenaussaat und 101 Loofstellen Gerstenaussaat im Hofsfelde bestehenden Immission anberaumt worden, so wird solches desmittelst zur öffentlichen Wissenschaft gebracht, damit die Kaufliebhaber am gedachten 29. Juny Vormittags um 11 Uhr sich in der Kanzelley dieses Kaiserl. Landgerichts einfinden und ihren Bot verlautbaren mögen, worauf alsdann dem Meistbietenden nach Befinden der Umstände der Zuschlag ertheilet werden soll. Urkundlich unter des Kaiserlichen Landgerichts Unterschrift und Siegel. Dorpat, am 28sten März 1806.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.

C. S. Brasch, Assessor subst.

T. S. Gerich, loco Secret. 3

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat fügen hiemit zu wissen: Nachdem Ein Edler Rath sich die Liste aller restirenden Krons- und Stadt-Abgaben vortragen lassen, und hierauf verfügt hat, wegen ohnaufhältlicher exekutivischer Beytreibung derselben, das Erforderliche zu veranstalten, so hat derselbe zugleich für gut befunden, solches desmittelst allen hiesigen Bürgern und Einwohnern, welche dergleichen Rückstände von Abgaben zu zahlen haben, mit der Eröffnung bekannt zu machen: daß selbigen zur Berichtigung derselben in der Kanzelley der Kassen-Kollegien, annoch ein Termin von 14 Tagen a dato hujus nachgegeben wird, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist die Restanzien-Liste aller schuldigen Krons- und Stadt-Abgaben sofort an die dörptsche Stadt-Polizey übersandt, und um deren schleunige Beytreibung requirirt werden soll, da denn ein Jeder, der diese hier anberaumte Frist nicht wahrnehmen würde, sich selbst alle künftige Kosten und Schaden zuzuschreiben haben wird. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat am 31sten März 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister J. Ackermann.

Christ. Heinr. Friedr. Lenz, Oberssekret. 3

Es ist aus allen drey Stadttheilen allhier die Anzeige geschehen, wie in mehrern Straßen, Schweine die Straßen aufwühlen und überhaupt los auf den Straßen umherlaufen. Dieser Ungebühr wegen, ist die Ordre gegeben: alle auf der Straße frey umherlaufende Schweine, sofort festnehmen zu lassen, zum Besten der Armenhäuser. Als welches den sämmtlichen respektiven Einwohnern desmittelst zur Nachachtung und Warnung bekannt gemacht wird. Dorpat in der Kaiserl. Polizey den 4. April 1806.

Polizeymeister von Schiltow. 3

Burgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Fellin fügen hiermit zu wissen: Demnach der Herr Inspektor und Bürger 3ter Gilde, Johann Pientkofsky, hierselbst supplikando angetragen, und gebeten, das von ihm im Meistbot für 3050 Rubel B. A. erstandene, unter der Polizey-Nummer 10 in der Schloßstraße belegene ehemalige Wagemeisterschе Wohnhaus, wovon derselbe testante der am 12ten Januar 1806 geschehenen Korroboration Eines Erlauchten hochpreißlich Kaiserl. Hofgerichts auch die Kronsabgaben bezahlt habe, nunmehr den Gesetzen nach zu proklamiren. Wann nun diesem Gesuche mediante resolutione vom heutigen Tage deferiret worden, als werden hierdurch alle und jede, die an dieses Haus nebst Appertinentien aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche zu haben vermeinen, aufgefordert, sich mit ihren gesetzlichen Ansprüchen binnen einem Jahr und Tag a dato dieses Proklamatis bey Einem Edlen Rathe hieselbst zu melden, und ihre Ansprüche geltend zu machen, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser präklusiven Frist, Niemand weiter gehöret, sondern Herrn Supplikanten das Eigenthum dieses sub Nr. 10 belegenen ehemaligen Wagemeisterschen Hauses cum appertinentiis zugesichert werden soll. Wornach sich zu achten, und für Schaden und Nachtheil zu hüten. Gegeben Fellin-Rathhaus, den 20. Februar 1806.

In fidem

Syndikus & Sekretarius Frubrig. 2

Bügermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Fellin fügen hierdurch zu wissen; Demnach die Frau Kollegien-Assessorin, Louise Baronne von Schlippenbach, geborne von Knorring, angetragen, wie dieselbe unter Assistence ihres Gemahls, den Herrn Kollegien-Assessoris Magnus Fr. Baron von Schlippenbach mit dem Bürger und Glasermeister Joh. Friedrich Koljo einen Haustauschkontrakt, über dessen in der Neustadt unter der Polizeynummer 145 belegenes Wohnhaus cum omnibus appertinentiis, geschlossen, und demselben, das ihr erb- und eigenthümlich zugehörige, in der Mausegasse belegene mit der Polizeynummer 22 bezeichnete Wohnhaus cum appertinentiis eigenthümlich überlassen habe, und gebeten, daß dieser Tauschkontrakt, welcher am 5ten März 1806 bey Einem Erlauchten hochpreißlich Kaiserlichen Hofgerichte korroboriret worden, in gesetzlichar Art möge proklamirt werden. Wenn nun diesem Ansuchen mediante resolutione vom heutigen Tage deferiret worden, als werden hierdurch Alle und Jede, welche wegen dieses Tauschkontrakts, oder an die vorbenannten Häuser, Näherrechts, Schulden, oder aus welchem andern rechtlichen Grunde es seyn mag, Anforderungen und Ansprüche zu haben vermeinen hierdurch aufgefordert, sich binnen einem Jahr und Tage hier zu melden, und ihre Ansprüche zu dokumentiren, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser präklusivischen Frist, Niemand weiter gehöret, und das unwiederrufliche Eigenthum dieser Häuser wem es gebühret, zugesichert werden soll. Wornach, sich zu achten und für Schaden zu hüten.

Fellin, den 23. März 1806.

pro vera copia

Syndikus & Sekretarius Frubrig. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Verschiedene Sagnitzsche Erbleute, haben Scheine erhalten, um bey andern sowohl in der Stadt als auf dem Lande, dienen zu können. Da nun alle diese Scheine nur auf ein Jahr ertheilet worden, und bereits längst abgelaufen sind; so fordere ich Endesbenannter im Namen der verw. Frau Erbbesitzerin des Gutes Sagnitz und zufolge deren Vollmacht, alle Sagnitzsche Erbleute, welche dergleichen Scheine erhalten haben, hiemit auf, sich bis zum 1sten May d. J. mit ihren alten Scheinen entweder auf dem Gute Sagnitz selbst, oder bey dem Herrn Hofrath v. Berg bey dessen Aufenthalte allhier in seinem Hause, oder bey mir zu melden, und dagegen wieder neue Scheine auf ein Jahr zu empfangen, widrigenfalls selbige zu erwarten haben, daß mit ihnen als Läuflingen verfahren werden wird. Zugleich ersuche und warne einem jeden hiedurch, keinen von denen zum Gute Sagnitz erbgehörigen Leuten, weder ohne noch mit einem abgelaufenen Scheine bey sich in Diensten zu nehmen, oder sonst bey sich zu dulden, widrigenfalls ich zu Folge des Auftrags der Frau Erbbesitzerin, genöthigt seyn würde, darüber bey Gerichte klagbar zu werden, und die gesetzliche Ahndung zu suchen. Dorpat, den 10ten April 1806.

Kollegienassessor Wildenhayn. 1

Auf dem Gute Neu-Camby wünscht der Besitzer desselben, einen jungen Menschen von 14 bis 16 Jahren, der die Landwirthschaft erlernen will, unter gewissen Bedingungen zu haben; sollte sich jemand hiezu bestimmen wollen, so hat sich derselbe auf obigem Gute selbst zu melden. So wie auch derjenige, welcher die sogenannte Tartersche Mühle und den dabey befindlichen Krug in Arrende nehmen will, sich der Bedingungen wegen dahin zu wenden hat. Ferner erfahren Liebhaber daselbst, wo eine Hoflage von fünf Tage-Land zur Arrende zu haben ist. 1

In dem beym Hause des Herrn Prof. Parrot belegenen Garten sind eine Parthey junge tragbare Aepfelbäume, von den vorzüglichsten Sorten, käuflich zu haben. 1

Das in der Breitstraße, der Frau Baronin v. Rosen zugehörige steinerne Wohnhaus, welches mit sehr guten Nebengebäuden versehen ist, ist entweder zum Verkauf, oder auch zur Miethe zu haben. Miethliebhaber erfahren das Nähere in gedachtem Hause. 1

In dem, den Herren Gebrüder Brock, an der St. Petersburger Straße befindlichen hölzernen Hause sind einige hundert Grieste sehr gutes Heu für billigen Preis zu verkaufen. 1

Der Herr Baron v. Schoultz zu Revold, hat in der abgewichenen Woche irgendwo in einem Hause in der Stadt seinen Rohrstock von Werth mitzunehmen vergessen, und bittet daher diejenigen, welche solchen in Verwahr genommen, ihn, wenn es erforderlich ist, gegen eine angemessene Vergütung, an ihm abzuliefern. 1

Diejenigen Hausbesitzer, welche vom verflossenen Ostern an, nach dem Gute Carlowa Grundzinsegelder zu zahlen haben, werden hiedurch aufgefordert, solche desbaldigsten dahin abzutragen. 1

Bey mir ist sehr gutes frisches, feines Konfekt, das Pfund zu 90 Kopeken, ferner, Bonsbons mit Devisen, Zuckerpuppen u. dgl. zu haben. Göhlitz. 1

Ein freyer verheyratheter Mensch, welcher Russisch und Ehstnisch spricht, und dessen Weib in der Küche erfahren ist, wünscht sich als Bedienter oder zu andern häuslichen Geschäften bey Herrschaften zu engagiren. Zu erfragen ist er beym Markt-Kubjas, an der Revalischen Straße. 1

Es hat sich in diesen Tagen ein weißer kurzköpfiger, mit braunen Ohren und dergleichen Flecken auf dem Kreuze gezeichneter Vorstehehund verlaufen. Derjenige, welcher ihn aufgefangen, wird gebeten, ihn gegen eine etwanige Vergütung, an den Kupferschmidt Hrn. Beckmann abzuliefern. 1

In der Behausung der verw. Frau Landräthin von Fersen, sind unterschiedene Sorten Gewehre, bestehend in Flinten, Kugel-Büchsen, Pistolen, Gezogenen-Röhren, wie auch ein Berliner Fuchseisen gegen baare Zahlung für äußerst billige Preise aus der Hand zu verkaufen. Die Besorgung des Verkaufs hat der Jäger des Herrn Kreismarschall von Plater, Thomas Johannsohn. 1

Einem hochgeehrten Publiko zeige hiemit ergebenst an, daß ich mein Waarenlager, bestehend in allerley Gewürz-Waaren, Englischem Steingute ꝛc. in der Bude unter dem Hause des Herrn Zachariä, linker Hand, am großen Markt, verlegt habe. Indem ich nun jedermann mit den besten Waaren versehen kann, und eine reelle Behandlung und prompte Bedienung zusichere, schmeichle ich mir zugleich eines geneigten Zuspruchs. Auch sind bey mir zwey ganz neue engl. Kaleschen käuflich zu haben. Carl Grönberg. 3

Bey dem v. Bruiningkschen Hause an der Rigischen Ragatka ist eine Herberge von drey Zimmern nebst Küche und Vorhaus für billige Bedingungen zu vermiethen; auch kann dem Miether nach Gefallen noch ein Theil des anstoßenden großen Gartenplatzes mit abgegeben werden. Die Miethliebhaber haben sich desfalls an den Hrn. Universitäts-Syndikus, Baron v. Ungern Sternberg allhier, zu wenden.

Da die im Fellinschen Kirchspiele erledigte Schulmeister-Stelle durch ein recht tüchtiges Subjekt wiederum besetzt werden soll, so werden alle, die dazu geneigt sind, und sich die gehörigen Fähigkeiten zutrauen, eingeladen: sich spätstens bis zum 21sten April dieses Jahres mit gültigen Zeugnissen über ihren bisherigen Lebenswandel versehen, bey dem Herrn Pastor Richter in Fellins Pastorat zur Beprüfung zu melden, und daselbst über das dem künftigen Schulmeister bestimmte Gehalt und die anderweitigen Bedingungen, Erkundigung einzuziehen. Fellin, am 28. März 1806.

A. v. Below,
Kirchenvorsteher. 3

Sowohl weißes als grünes Fensterglas, weiße Glas-Burcken von 1, 2 und 3 Stöse groß, ferner beßte Holl. Heeringe, frische Zitronen, feiner grüner- und schwarzer Thee, grüner Schweizer- wie auch Holl. Käs, Nudeln, Chokolade und Schweizer-Pflaumen ohne Steine sind für billige Preise bey mir zu haben.

Dorpat, am 4. April 1806.

Joachim Wigand. 3

Auf dem Gute Sadierw, im Eckschen Kirchspiel, ist eine Quantität guter Roggen, Saat- und andere gute Gerste käuflich zu haben. Kaufliebhaber erfahren das Nähere auf gedachtem Gute. 3

Bey dem Sattler Herrn Prevot steht eine gebrauchte in gutem Stande befindliche Reise-Kalesche zum Verkauf; welche Kaufliebhaber daselbst täglich besehen und den Preis erfahren können. 3

Angekommene Fremde.

Den 8. April.

Herr Kollegien-Assessor v. Rohde, aus Riga, logirt bey Ahlschwerd.
— Kammerherr Heldt, logirt bey Menthien.
— Lieut. Karl, und Hr. Kapitain Wilhelm Tiesenhausen, logiren bey der Wittwe Clare.

Den 10ten.

Herr Baron von Koskull, von Menzen, logirt im St. Petersburgschen Hotel.

Witterungsbesbachtungen.

1806 April.		Thermometer. Reaumur.	Barometer.	Winde.	Zustand der Luft.
Sonntag 8.	Morgen	+ 1. 5	28. 15	S.	Schnee hernach Regen.
	Mittag	3. 2	16	SSW. schwach.	Regen.
	Abend	2.	25	SW.	bewölkt.
Montag 9.	Morgen	1. 9	28. 38	W. still.	bewölkt.
	Mittag	9. 2	47	S.	meist hell.
	Abend	3. 7	45	NO.	Hell.
Dienstag 10.	Morgen	0. 3	28. 43	NO. still.	Hell.
	Mittag	9. 7	37		meist hell.
	Abend	6. 5	32		bewölkt.

Dörptsche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 31. Sonntag, den 15ten April 1806.

St.-Petersburg, vom 10. April.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersb.

Den 29. März.

Vom Tomskischen Musketierregiment ist der Obrist Kasatschkowskoi zum Chef vom 2. Seeregiment ernannt.

Avanzirt sind: die Flügeladjutanten Sr. Kaiserl. Majestät, der Staabskapitain Saß zum Kapitain, die Lieutenants Pastewitsch und Benkendorf zu Staabskapitains, und der Sekondlieutenant Graf Krußold zum Lieut.; beym Preoßhenskischen Leibgarderegiment der Kapitain Baron Rosen zum Obristen.

Zu Regimentskommandeurs sind ernannt: beym Newskischen Musketierregim. der Obristlieutenant Schulz, und beym Sophischen Musketierregiment der Obristlieutenant von Gool.

Vom Garnisonregiment zu Tobolsk der Obrist Rußanowitsch zum Kommandeur vom Garnisoaregiment zu Semipolatsk ernannt.

Beym Mariupolschen Husarenregiment der Obrist Paradowskoi zum Regimentskommandeur ernannt, und von demselben Regiment der Obrist Schostak, wegen Unfähigkeit zum Felddienst, zum Garnisonregiment in Archangelgorod versetzt.

Vom Litthauschen Musketierregiment der Staabskapitain Wolkow 2. zum Bau-Adjutanten in St. Petersburg verordnet.

Kränklichkeit wegen sind entlassen: der Chef vom Pawlogradschen Husarenregiment, Generallieutenant Bowr mit Tragung der Uniform, und vom Alt-Ingermannlandsch. Musketierregiment der Lieutenant Apuchtin.

* * * *

In Sr. Kaiserl. Majestät, dem dirigirenden Senat mit Höchsteigenhändiger Unterschrift gegebenen, Allerhöchst namentlichen Ukas ist enthalten, und zwar:

Vom 22. März: Der Wittwe des Hofraths Sievers, Augusta Sievers, haben Wir in Rücksicht der ihr zugestossenen Unglücksfälle durch den Tod ihres Mannes und ihres Sohnes, an dem sie nebst ihrer Familie eine Stütze zu haben glaubte, daß vakante Gut Karmis von zehn Haacken und einigen Grundstücken auf der Insel Oesel im Gouvernement Liefland auf zwölf Jahre ohne Zahlung der Arrende Allergnädigst verliehen. Wir befehlen daher, selbiges der Wittwe Sievers nach gehöriger Art abzugeben. (kontras. Graf Alexei Waßiljew.)

Am 20. März ist von dem Inspektor der Kavallerie bey der Kaukasischen Inspektion, Generallieutenant v. Glasenap, hier die traurige Nachricht von dem Tode des Generals von der Infanterie Fürsten Zizianow eingelaufen, der auf eine treulose Art unter den Mauern der Stadt Bak getödtet worden.

Die Umstände dieser Begebenheit sind folgende:

In den letzten Rapporten vom 27sten December 1805, mit denen der Major Rastworowskji hieher gesandt worden, berichtete Fürst

Zizianow, daß das Chanthum von Schirwan dem Russischen Scepter einverleibt worden. Er hatte zugleich die mit dem Mustafa Chan abgeschlossene Original-Akte mit eingesandt, und schrieb, daß, sobald er die Truppen mit allem Nöthigen versorgt haben würde, er selbst nach Bak gehen werde, um den Generalmajor Sawalischin zu Hülfe zu kommen, der Schwierigkeiten gefunden hatte, den Gussein-Kuli Chan von Bak zu Friedensunterhandlungen zu bewegen. Auch vereinigte sich am 2ten Februar des jetztlaufenden Jahres wirklich ein Detaschement des Generals von der Infanterie Fürsten Zizianow mit dem Detaschement des Generalmajors Sawalischin. Es begannen Unterhandlungen wegen Uebergabe der Festung, die bis zum 8ten fortdauerten. Denselben Tag rückten die Truppen bis an den Brunnen vor, der sich eine halbe Werst vor der Stadt befindet; die Aeltesten der Stadt Bak brachten dem Fürsten Zizianow die Schlüssel der Stadt, Brod und Salz, welche der Fürst auch annahm. Unterdessen stellten die Angeordneten dem Fürsten Zizianow vor, daß er ihr Chan deswegen zweifele, Verzeihung zu erhalten, weil er mit bewaffneter Hand sich den Russischen Truppen widersetzt habe, und daß er deswegen auch nicht wage, dem Oberbefehlshaber die Schlüssel persönlich zu überreichen, wobey sie den Fürsten Zizianow baten, daß er zur Aufmunterung ihres Chans, demselben selbst entgegen reiten möchte. Der General von der Infanterie Fürst Zizianow, dessen Unerschrockenheit den Persern und den Gebirgs-Völkern bekannt war, nahm keinen Augenblick Anstand, diesen hinterlistigen Antrag anzunehmen; er gab den Abgeordneten die Schlüssel wieder zurück, damit der Cahn selbige selbst überreichen möchte, ritt nach der Stadt, und nahm nur den Obristlieutenant Fürsten Eristow und einen Kosaken mit sich; den übrigen verbot er, ihm zu folgen, weil der Chan sich leicht erschrecken könne, wenn er eine zahlreiche Suite sehen würde. Ungefähr hundert Schritte vor den Stadt-Thoren kam ihm Gußein Kuli Cahn entgegen, und überreichte ihm die Stadt-Schlüssel; aber in demselben Augenblicke, da Fürst Zizianow die Schlüssel entgegen nehmen wollte, feuerte ein hinter dem Chan stehender Perser seine Flinte auf den Fürsten Zizianow und ein anderer auf den Fürsten Eristow ab. Fürst Zizianow fiel vom Pferde, und zu gleicher Zeit warfen sich mehrere andere Perser mit ihren Säbeln wüthend über ihn her und brachten ihn eilichst in die Stadt.

Auf solche Art ward der General von der Infanterie Fürst Zizianow, der sich seit dem Jahr 1802 in Grusien und an der Kaukasischen Linie befunden, und durch seine ausgezeichnete Thätigkeit und seinen Eifer für das Vaterland die besondere Aufmerksamkeit der Regierung verdient, auch zur Glorie der Russischen Waffen mehrere nützliche Eroberungen in Persien für das Russische Reich gemacht hat, ein Opfer seiner Unerschrokkenheit, welche eine seiner hervorstechendsten Eigenschaften gewesen ist. Dieser Vorfall hat hier Sensation erregt und der plötzliche Verlust eines so würdigen und für den Dienst des Vaterlandes so nützlichen Beamten wird mit aufrichtigem Herzen bedauert.

Seine Majestät der Kaiser, Höchst Welche dem eifrigen Dienst des Verstorbenen volle Gerechtigkeit wiederfahren lassen, haben Allerhöchst zu befehlen geruhet, der Familie des Generals von der Infanterie Fürsten Zizianow, das Recht auf die Arrende, die demselben vorher verliehen worden, auf Zeitlebens zu lassen.

London, vom 29. März.

Unsere Blätter sind mit Parlements-Debatten über das Budget und die Anleihe von 23 Mill. für dies Jahr angefüllt. Lord Grenville und Herr Petty haben die nöthigen Verabredungen mit den Bankiers getroffen, welche dies Geld vorschießen.

Paris, vom 29. März.

Die Universität zu Turin ist mit einer jährlichen Summa von 300000 Franken dotirt worden.

Man hat berechtet, daß 30 barmherzige Schwestern die Opfer ihres menschenfreundlichen Eifers, die fremden Kriegsgefangnen in den Hospitälern zu verpflegen, geworden sind.

In Spanien werden 24 Schulen des Ackerbaues und der Botanik angelegt.

Konstantinopel, vom 28. Febr.

Da es in dem Plan der Pforte enthalten zu seyn scheint, die Staats-Einkünfte auch vorzüglich durch die Zollgefälle zu vermehren, so beharrt sie fest bey dem Entschlusse der aufgehobenen Handels-Freyheits-Briefe, und um in der Folge allen Irrungen und Mißbräuchen vorzubeugen, hat der Großherr auch allen Dragomans oder Dolmetscher der fremden Konsuls in den Türkischen Landen, nebst ihren genossenen Handels-Freyheiten, durch ein an alle Gesandschaften erlassenes Cirkular aufgehoben.

Neapel, vom 11. März.

In Kalabrien sind auch die Operationen angefangen. Folgendes offizielle Bulletin wurde publizirt:

Französische Armee des Königreichs Neapel.

Hauptquartier zu Neapel, den 9ten März 1806. Bericht über das Gefecht bey Lago Nero.

„Am 6ten d. M. kam die Avantgarde des 3ten Armee-Korps, vom General Regnier befehligt, um 2 Uhr Nachmittags an den Ufern des Silo an. Der Feind hatte die Brücke verbrannt und wollte mit einer zahlreichen Infanterie, einer 12pfündigen Kanone und einer Haubitze den Uebergang über den Fluß streitig machen. Sogleich wurde der Angriff und zwar so gut geordnet, daß der Feind den Vortheil seiner Stellung nicht benutzen konnte. Die Springer warfen sich auf die Kanonen und zwangen ihre Vertheidiger, die Flucht zu ergreifen und die ganze Artillerie mit den Munitionswagen in Stich zu lassen. Unsre Truppen verfolgten die Fliehenden über zwey Meilen bis nach Lago Nero, wo der Feind alles angeordnet hatte, einen tapfern Widerstand zu leisten. Aber unsre Truppen, ohne im geringsten sich im Marsch aufzuhalten, rückten trotz des lebhaftesten Flinten- und Kanonenfeuers in diesen Ort. Hier wurden eine große Anzahl Gefangene gemacht, worunter sich ein Oberst, ein Major und verschiedene andre hohe Offiziers befinden. Zwey Fahnen, drey Kanonen, einige Pferde und eine sehr große Equipage, dem General-Kommandanten und andern Generals gehörig, welche die Flucht ergriffen hatten, blieben mit den Kassen mehrerer Regimenter in unsrer Gewalt. Der Feind verlohr Biscuit-Branntwein und andere Magazine."

Da der Prinz von Hessen-Philippsthal die allerdings starke Festung Gaeta noch immer vertheidigt und die angebotene Kapitulation ausgeschlagen hat, so sind nun wirklich die Laufgräben vor derselben eröffnet worden. Das Gerücht, daß Kalabrien sich freywillig unterworfen habe, war falsch. Die Französische Armee rückt in 3 Kolonnen gegen dasselbe vor. Das Centrum kommandirt Marschall Massena, den linken Flügel General Lecchi und den rechten General Regnier. Letzterer hat mit den Kalabresen und Königl. Truppen bey Lago Nero eine scharfe Aktion gehabt.

Der Bischof von Gaeta hat den Prinzen von Hessen-Philippsthal vergebens aufgefordert, die Stadt nicht den Schrecknissen einer Belagerung auszusetzen.

Triest, von 23. März.

Nach den neuesten Nachrichten haben sich die Russen in Dalmatien noch weiter ausgebreitet, und nebst andern Plätzen auch von dem wichtigen Posten Kastel Nuovo und dessen Hafen Besitz genommen, um dadurch ihre Positionen in Korfu zu sichern.

Die Montenegriner haben sich auch an die Russen angeschlossen.

Triest, vom 24. März.

Wie man vernimmt, werden die Gränzen Dalmatiens noch erweitert werden. Ragusa und die im Adriatischen Griechenlande befindlichen 3 Häfen Butrinto und Pargo dürften mit demselben vereinigt werden.

Triest, vom 28. März.

Es ist der Russische Oberst Baille, welcher von Bouches du Cattaro in Dalmatien Besitz genommen hat. Der Russische Admiral Greigh wird auch im Adriatischen Meere erwartet.

Madrid, vom 16. März.

Die Hoffnung, die wir hatten, unsern tapfern Admiral Gravina zu behalten, ist leider getäuscht worden. Unsre Wundärzte meynten es freylich gut, als sie sich weigerten, ihm den Arm abzunehmen; aber seine Wunde gieng von neuem auf, der Brand griff schnell um sich und die letzten Briefe von Kadix melden den Tod dieses durch seine Privat-Tugenden und militairischen Kenntnisse und Talente gleich würdigen Mannes.

Amsterdam, vom 5. April.

Nachrichten aus Emden, zufolge, ist auch daselbst Befehl gegeben, keine Englische Schiffe zuzulassen. Der Kabinets-Befehl, durch welchen die Ems allen Englischen Schiffen gesperrt worden, ward am 2ten April bekannt gemacht.

Brüssel, vom 30. März.

Der Seeminister hat sich bisher noch zu Antwerpen aufgehalten, um die Arbeiten zur

Anlegung eines dasigen Marine- und Kaufahrtey-Hafens in Augenschein und Untersuchung zu nehmen.

Die Friedens-Eröffnung zwischen Frankreich und England bleiben ohne Erfolg.

Düsseldorf, vom 31. März.

Seit der Okkupation Wesels durch Französische Truppen sind daselbst die Preise der unentbehrlichen Lebensbedürfnisse merklich herabgesetzt worden.

Vom Mayn, vom 15. März.

Der Plan des Französis. Gouvernements, (sagen öffentliche Blätter) sich aller festen Plätze des Rheins zu versichern, vollendet sich durch die Abtretung der Festung Wesel an Frankreich; da, wie bekannt, die andern Brückenköpfe auf der rechten Rheinseite bereits von dieser Macht besetzt sind. Man scheint hierbey dem ältern Beyspiel der Römer zu folgen — die Bedacht nahmen, Forts und Castelle gegen die Germanier längs dem Rhein anzulegen.

Die Oranische Grafschaft Spielberg, welche unter Hannöverscher Landeshoheit steht, ist von keinen Preuß. Truppen besetzt.

Nach einigen Nachrichten befindet sich der General, Fürst von Auersberg, sehr krank auf der Festung zu Königsgrätz.

Vom Mayn, vom 1. April.

Es heißt jetzt, daß der Marschall Berthier zur Belohnung seiner großen Verdienste das Fürstenthum Neufchatel erhalten werde.

Oeffentliche Blätter enthalten die Berechnung, daß Frankreich jetzt mit seinen verbündeten Staaten 67 Millionen Menschen enthalte.

Aus Kempten wird unterm 26sten März folgendes geschrieben: „Dieser Tage hat eine Schnee-Lavine bey Dammberg im Oberland großes Unglück angerichtet. Sie riß mehrere Häuser und Stallungen mit sich fort und begrub auch ohne Rettung eine Anzahl Menschen und Vieh. Selbst die Kirche wurde mit fortgerissen, nur der Kirchthurm trotzte der Schneemasse.

Die Anzahl der Personen, welche zu Straßburg wegen der Verfertigung falscher Wiener Bankzettel angeklagt sind, beläuft sich zusammen auf 31, wovon 21 von der jüdischen Nation.

Der Französische Staatsminister der auswärtigen Angelegenheiten hat, wie im Journal de Francfort angeführt wird, folgendes Schreiben an den Hrn. Mardachée Elie erlassen:

Paris, vom 12. März 1806.

„Ich habe die Ehre, mein Herr, Ihnen anzuzeigen, daß ich den bevollmächtigten Französischen Ministern zu Dresden und Kassel den Auftrag ertheilt habe, den Regierungen, bey welchen Sie angestellt sind, die stärksten Vorstellungen zu machen, um die Aufhebung der Zölle zu bewürken, die in den Sächsischen und Hessischen Staaten von den Franzosen gefordert werden, die der jüdischen Religion zugethan sind. Da das Französische Gesetz zwischen den Anhängern der verschiedenen Religionen keinen Unterschied macht, so muß jeder Franzose ohne Ausnahme der Religion, die er bekennt, in der Fremde den ganzen Umfang der Rechte genießen, welche den Unterthanen des Französischen Reichs durch die Traktaten zugesichert sind. Ich hege daher die Ueberzeugung, daß die Vorstellung des Französischen Gouvernements die von Ihnen gewünschte Würkung hervorbringen und daß man aufhören werde, besondre Abgaben von den Unterthanen des Französischen Reichs zu fordern, welche die Religion von Moses bekennen.

(Unterz.) Ch. M. Talleyrand."

Im Hessischen ist der Judenleibzoll bekanntlich schon aufgehoben. Er existirt noch im Sächsischen und einigen kleinen Fürstenthümern.

Rom, vom 22. Febr.

Man erwartet hier noch den Durchmarsch von 40000 Franzosen, indem die Russen und Engländer, die sich zu Neapel wieder eingeschifft hatten, neuerdings in Kalabrien gelandet, und sich mit der Armee des Kronprinzen vereinigt haben sollen. Nicht weniger als 70000 Kalabrier sollen zu den Waffen gegriffen und sich in engen Pässen und auf Bergen verschanzt haben.

Wetzlar, vom 1. April.

Die Nassauischen Fürsten von Usingen und Wellburg haben die Nichtzulassung Oesterreichischer Werbungen in ihren Landen an Frankreich diplomatisch zugesichert.

Pforzheim, den 24. März.

Auf dem Wege nach Straßburg kamen aus dem Wiener Zeughause am 19ten März 151, am 20sten März 130, am 22sten März 134 Kanonen, Mörser, Haubitzen und Feldschlangen, und am 24sten März 50 Stücke, worunter 12 Dreyzehnpfünder mit acht Pferden bespant, hier an. Unter den letztern war eine Türkische Kanone, 27 Centner und 70 Pfund wiegend, und eine andre mit der Aufschrift: Wilhelm I., Graf zu Lippe-Sternberg, 2669 Pfund schwer ꝛc. Unter jenen waren auch mehrere ehemalige Nürnberger Feldschlangen. Es werden nun hinter einander noch größere Artillerie-Transporte kommen; zu dem am 26sten ankommenden Transport werden 430 Pferde erfordert.

München, vom 31. März.

Die traktatenmäßige Zurückgabe der in Frankreich befindlichen Oesterreichischen Kriegsgefangnen wird nächstens ihren Anfang nehmen. Allein der Antrag des Wiener Hofes, sie durch kleine Detaschements von eignen Truppen gleich am Rhein übernehmen und in verschiedenen Richtungen (nämlich zum Theil gerade nach Böhmen) nach den Erblanden eskortiren zu lassen, ist vorläufig von dem Kriegsminister, Marschall Berthier, abgelehnt worden. Der Transport durchs Reich scheint von Französischen Kommissairs und Truppen besorgt werden zu sollen.

Augsburg, vom 30. März.

In der hiesigen protestantischen St. Ulrichs-Kirche liegt noch ein Vorrath von 30000 Centnern Zwieback, welcher, wenn der Preßburger Friede dem Kriege kein Ende gemacht hätte, der großen Französischen Armee nachgeführt worden wäre. Noch hat die Französische Regierung über denselben nicht disponirt.

Aus Ulm und Donauwörth wird gegenwärtig sehr viel Getreide auf der Donau nach Oesterreich abgeführt. Die letzte Erndte war so ergiebig, daß das kornreiche Schwaben, nachdem es 6 Monate lang ungeheure Armeen ernährt hat, an diesem Artikel noch nicht erschöpft ist.

Ein Schreiben aus München sagt: unser Hof erhält außer dem, was er schon bekommen hat, noch mehr. Ein Kourier aus Wien wird stündlich erwartet. Seine Depeschen werden über verschiedene noch unerledigte Gegenstände entscheiden.

Von allem im Felde eroberten und zu Wien erbeuteten Geschütz, Munition ꝛc. hat der König von Bayern den fünften Theil erhalten.

Wien, vom 29. März.

Der Vorfall in Dalmatien — daß die Mündung des Cattaro (Bokka di Cattaro) von dem Oesterreichischen Kommandanten auf die an ihn ergangne Aufforderung den Russen übergeben worden ist — dieser Vorfall wird hoffentlich beygelegt werden, weil er bloß daher entstanden zu seyn scheint, daß nach Unterzeichnung des Preßburger Friedensschlusses der Kommandeur der Russis. Eskadre nicht zeitig genug mit dem nöthigen Gegenbefehl hat versehen werden können. Unser Ministerium hat dieser Angelegenheit wegen dem Russischen Bothschafter, Grafen v. Rasoumofsky, eine umständliche Note übergeben, und in selbiger auf den Abzug der eingerückten Russischen Truppen angetragen. Diese Note ist sogleich mit einem Kourier nach Petersburg befördert worden.

Regensburg, vom 30. März.

Dem Prinzen Joachim, Herzog von Berg und Cleve, wird die Churwürde zu Theil werden.

Es heißt jetzt, daß sich die Prinzessin Auguste von Sachsen mit dem Prinzen Maximilian von Chursachsen vermählen dürfte.

Dorsten, vom 3. April.

Die Nachricht von Formirung eines Kordons durch Preußische Truppen ist völlig gegründet. Eine Abtheilung dieser Truppen ist bereits wieder in Essen eingerückt, wo sich gestern noch ein Kommando von 100 Franzosen befand. Der General-Lieutenant von Blücher in Münster hat dieser Tage seinen Sohn, den Lieutenant von Blücher, als Kourier nach Berlin abgeschickt, um über die dermalige Lage der Dinge in Westphalen Verhaltungsbefehle einzuholen. In Borken (im Fürstl. Salmischen Antheil des Münsterlandes) soll Französische Einquartierung angesagt worden seyn.

Terespol, vom 8. März.

Wir haben noch fortdauernd in unserer Nachbarschaft längs der Gränze die Russische Reserve-Armee, welche unter dem Befehl des Herrn Generals von der Kavallerie von Michelson organisirt worden ist und sich auf jeden Wink in Marsch setzen kann. Se. Majestät der Kaiser hatten Sich bey Ihrer Durchreise durch Brzesk 2 Stunden mit gedachtem um das Reich so verdienstvollen General unterhalten und über alle gemachte Anordnungen Ihre vollkommenste Zufriedenheit an den Tag gelegt. Neuerlich haben Se. Kaiserl. Majestät geruhet, diesem General den St. Andreas-Orden zu ertheilen und solchen mit einem eigenen Handschreiben begleitet, worin Allerhöchstdieselben diesem braven General Ihre vollkom-

menste Zufriedenheit mit dessen thätigem Diensteifer zu erkennen geben und ihn Ihres fortdauernden höchsten Wohlwollens versichern. Ueberdem hat der Kaiser dem General von Michelson das Haupt Kommando über 5 Divisionen anvertraut.

Der Herr General von Michelson, welcher während seines Aufenthalts vor 30 Jahren in dem damaligen Pohlen durch sein leutseliges und menschenfreundliches Benehmen und strenge Mannszucht die allgemeine Hochachtung und Liebe der Einwohner erworben hatte, wird aber unsre Nachbarschaft verlassen, sobald seine Gesundheit in so weit wieder hergestellt seyn möchte, daß er seine Reise anzutreten sich im Stande fühlen wird.

Berlin, vom 5. April.

Das Truppen-Korps, welches an die Schwedisch-Pommersche Gränze vorzurücken bestimmt ist, wird von dem General der Kavallerie, Grafen von Kalckreuth, und das Korps, welches nach dem Lauenburgschen bestimmt ist, von dem Generallieutenant, Grafen von Schmettau, kommandirt.

Auflösung des Räthsels im vorigen Stück.
Der Schuh.

Räthsel.

Ich lebe ohne Blut; ich höre ohne Ohren.
Ich laure ohne Schwanz und Fuß.
Bey Tisch erschein' ich, wenn — ich muß.
Noch eh' man mich gekannt, ward mir der Tod geschworen.
Ich bin kein Held, o! nein; doch manchem Helden schlägt
Wie mir das Herz, der auf dem Kopf mich trägt.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat thun hierdurch und Kraft des gegenwärtigen Jedermänniglich kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Fuhrmann Jürgen Urmi, das, von dem hiesigen Bürger und Kaufmann Herrmann Diedrich Kofahl, am 30sten Dezember 1792 für 309 Rubel S. M. aus dem Nachlaß der verstorbenen Kaufmanns-Frau Renata Preuß geb. Rehmann erstandene hierauf von demselben an Supplikanten am 25. Juny 1805 für einen Kaufschilling von 950 Rubel B. Ass. erblich cedirte im 3ten sub Nr. 54 auf Kirchengrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien käuflich erstanden, und nach bey Einem Erlauchten Hochpreislich Kaiserl. Liefländischen Hofgerichte erlegten Poschlin belehre beygebrachten Attestati vom 8. März 1806 geschehener Korroboration über gedachten Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publikum proklama nachgesuchet auch solches unterm heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden daher Alle und Jede, welche an dieses hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien einige rechtsgültige Ansprüche u haben, oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des rigischen und hiesige Stadtrechts Lib. III. Tit. XI. § 7 innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis sub poena praeclusi ac perpetui silentii allhier zu melden oder anzugeben, desmittelst förmlich aufgefordert und angewiesen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf sothaner allendlichen peremtorischen Frist Niemand weiter gehöret, sondern vorhingedachtes hölzerne Wohnhaus sa mt Appertinentien dem hiesigen Fuhrmann Jürgen Urmt so ort gerichtlich adjudizirt werden soll. V. R. W. Urkundlich mit Beydrückung des größern Insiegels. Gegeben Dorpat Rathhaus, den 12. April 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Raths der Kaiserlichen Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Ackermann.
Chr. Heinr. Friedr. Lenz, Obersekret. 1

Da bisher die Grundgelder für das verflossene 1805te Jahr von denen benutzten Krons-Plätzen noch nicht abgetragen worden; so werden alle Inhaber derselben, hierdurch anerinnert, sothane Grundgelder während dieses Monats zur hiesigen Kaiserl. Kreis-Rentery unfehlbar abzutragen, weil nach Ablauf dieses Termins, die Einkassirung derselben, durch die Kaiserliche Polizey bewerkstelliget werden wird.
Dorpats-Oekonomie, den 10. April 1806.

F. G. Probst.
Krüger, Sekretaire. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Es wird hiermit eine sehr schöne und vollständige Reise-Apotheke zum Verkauf ausgeboten, die besonders denen jungen Herren Aerzten, die noch nicht mit den untenbenannten Instrumenten versehen sind, und auf dem Lande praktisiren, vielleicht auch selbst manchen Güter-Besitzern sehr nützlich seyn dürfte. Die Einrichtung und Größe ist völlig die einer gewöhnlichen Chatulle. Im Deckel ist Platz für Kräuter, Pflastern ꝛc. Die obere Abtheilung besteht aus lauter sauber geschliffenen krystallenen Fläschgen, mit weitem und engem Hals, nebst abgetheiltem Maßglase, Mörser, Wagschalen, und doppelten sehr vollständigen medizinischen Gewichten. Die 2te Abtheilung enthält außer einer Reihe ganz kleiner geschliffener Fläschgen, sehr viele chirurgische Instrumente, lauter veritable Englische Arbeit, von sauber geschliffenem Stahl oder auch von Silber, z. E. mehrere Schnäpfer, Lanzetten, und Sonden, ein Troker, ein Katheter, ein Pelikan mit mehrern Einsätzen, mehrere große und kleine Sprützen von Elfenbein, verschiedene Arten chirurgischer Scheeren, Zangen ꝛc. Liebhaber belieben sich beym Herrn Oberpastor Lenz zu melden, der ihnen darüber nähere Nachweisung geben wird, wo, und zu welchem Preise diese Reise-Apotheke zu haben ist. 1

Auf dem Gute Rathshoff ist in der Nacht vom 10ten auf dem 11ten April d. J. eine silberne engl. Taschen-Uhre entwandt worden, die mit einem doppelten Gehäuse versehen und besonders daran kennbar ist, daß das Rad, worauf die Kette läuft, am untern Rande desselben durch starke runde Eindrücke verziert, das äußere Gehäuse aber ein wenig abgerieben, und auf dem Zifferblatte mit dem Namen des Verfertigers und dem, der Stadt London versehen ist. Derjenige, welcher dem dortigen Inspektor, Herrn Günther, eine zuverlässige Nachricht davon zu geben weiß, oder diese entwandte Uhre dahin abliefert, hat ein Douceur von 5 Rubel zu erwarten. 1

Ein Paar gute Fortepiano's stehen im Klenszschen Hause, dem Kaiserl. Postkomptoir schreg über, für billige Preise zum Verkauf. Kaufliebhaber können solche täglich daselbst besehen und den Preis erfahren. 1

Bey dem Schneider Rautenberg, an der großen Marienstraße, ist eine Wohnung von einer großen Stube nebst 2 Kammern zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 1

Am 1. May dieses Jahres ist die zweyte Etage meines Hauses, welche bis dahin von Herrn Senf bewohnt wird; aufs neue zur Miethe zu haben. Den Preis der Miethe erfährt man von mir selbst in meiner Bude am Markte. Dorpat, am 14. April 1806.

Joachim Wigand. 1

Auf einem Gute, nahe bey Werro, wird eine zuverlässige Person als Erzieherin zweyer Kinder unter annehmlichen Bedingungen verlangt. Bey der Frau Baronin von Ungern Sternberg, im Baron Bruiningkschen Hause, am Rigaschen Wege, hat man sich das Nähere einzuholen. 1

Eine ohnweit bey Dorpat belegene Wassermühle mit einem dabey befindlichen Kruge werden zur Arrende ausgeboten. Wo? erfährt man bey dem Herrn Ordnungsrichter Baron von Wrangel im Seebachschen Hause. 1

Unterzeichneter macht hierdurch bekannt, daß von nun an bey ihm frische, weiße, holländische Gurken zu 10 Kop. das Stück, weiterhin aber noch billiger verkauft werden.

C. Oberleitner, Gärtner in Techelfer. 1

Den 11. April 1806 Abends zwischen 7 und 8 Uhr, haben sich in dem Gehöfte des Herrn Professors Krause 1 Schaafbock, 1 Mutter-Schaaf und zwey schwarze einjährige Lämmer eingefunden. Der wahre Eigenthümer wird ersucht, sie so bald als möglich abzuholen. 1

Es hat sich in diesen Tagen ein weißer kurzköpfiger, mit braunen Ohren und dergleichen Flecken auf dem Kreuze gezeichneter Vorstehehund verlaufen. Derjenige, welcher ihn aufgefangen, wird gebeten, ihn gegen eine etwanige Vergütung, an den Kupferschmidt Hrn. Beckmann abzuliefern. 2

In der Behausung der verw. Frau Landräthin von Fersen, sind unterschiedene Sorten Gewehre, bestehend in Flinten, Kugel-Büchsen, Pistolen, Gezogenen-Röhren, wie auch ein Berliner Fuchseisen gegen baare Zahlung für äußerst billige Preise aus der Hand zu verkaufen. Die Besorgung des Verkaufs hat der Jäger des Herrn Kreismarschall von Plater, Thomas Johannsohn. 2

In dem beym Hause des Herrn Prof. Parrot belegenen Garten sind eine Parthey junge tragbare Aepfelbäume, von den vorzüglichsten Sorten, käuflich zu haben. 2

Das in der Breitstraße, der Frau Baronin v. Rosen zugehörige steinerne Wohnhaus, welches mit sehr guten Nebengebäuden versehen ist, ist entweder zum Verkauf, oder auch zur Miethe zu haben. Miethliebhaber erfahren das Nähere in gedachtem Hause. 2

In dem, den Herren Gebrüder Brock, an der St. Petersburger Straße befindlichen hölzernen Hause sind einige hundert Grieste sehr gutes Heu für billigen Preis zu verkaufen. 2

Bey mir ist sehr gutes frisches, feines Konfekt, das Pfund zu 90 Kopeken, ferner, Bonsbons mit Devisen, Zuckerpuppen u. dgl. zu haben. Göhlitz. 2

Auf dem Gute Neu-Camby wünscht der Besitzer desselben, einen jungen Menschen von 14 bis 16 Jahren, der die Landwirthschaft erlernen will, unter gewissen Bedingungen zu haben; sollte sich jemand hiezu bestimmen wollen, so hat sich derselbe auf obigem Gute selbst zu melden. So wie auch derjenige, welcher

die sogenannte Tartersche Mühle und den dabey befindlichen Krug in Arrende nehmen will, sich der Bedingungen wegen dahin zu wenden hat. Ferner erfahren Liebhaber daselbst, wo eine Hoflage von fünf Tage-Land zur Arrende zu haben ist. 2

Ein freyer verheyratheter Mensch, welcher Russisch und Ehstnisch spricht, und dessen Weib in der Küche erfahren ist, wünscht sich als Bedienter oder zu andern häuslichen Geschäften bey Herrschaften zu engagiren. Zu erfragen ist er beym Markt-Kubjas, an der Revalischen Straße. 2

Ich sehe mich genöthigt, ein für allemal hierdurch zu erklären, daß ich keine Schuldforderungen, die sich nicht durch einen Zettel von meiner Hand mit Unterschrift meines Namens beweisen lassen, annehme; ich warne daher Jedermann, ohne baares Geld oder einen von meiner Hand geschriebenen Zettel, nichts auf meinen Namen verabfolgen zu lassen. Dorpat, den 7. April 1806.

Professor Deutsch. 2

Der Herr Baron v. Schoultz zu Revold, hat in der abgewichenen Woche irgendwo in einem Hause in der Stadt seinen Rohrstock von Werth mitzunehmen vergessen, und bittet daher diejenigen, welche solchen in Verwahr genommen, ihn, wenn es erforderlich ist, gegen eine angemessene Vergütung, an ihm abzuliefern. 2

Diejenigen Hausbesitzer, welche vom verflossenen Ostern an, nach dem Gute Carlowa Grundzinsegelder zu zahlen haben, werden hiedurch aufgefordert, solche desbaldigsten dahin abzutragen. 2

Auf dem Gute Schloß-Oberpahlen wird eine Wirthin von mittlerem Alter, welche die Landische innere Wirthschaft vollkommen versteht, und gute Attestate aufzuweisen hat, unter sehr vortheilhaften Bedingungen in Diensten verlangt. Wer diese Stelle anzutreten Willens ist, hat sich der Bedingungen wegen, an dem Hrn. von Wahl daselbst zu wenden. 2

Wenn ein ungeheyratheter zuverlässiger Mann, der Russisch und Ehstnisch spricht, auch einige Kenntnisse von der Landwirthschaft besitzt, auf einem großen Gute eine Buchhalter-Stelle anzunehmen Willens ist, so hat sich ein solcher der Bedingungen wegen, an dem Hrn. Kollegienassessor Wildenhayn zu wenden. 2

Am 5. April d. J. hat jemand auf der Straße eine roth saffianenes Taschenbuch gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer dazu, hat sich im Zinngießer Saedlerschen Hause zu melden. 2

Im Hause der Wittwe Hasky, an der Poststraße, sind drey warme Zimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 2

Der Schuhmachergeselle Gorann ist Willens, von hier zu reisen und macht solches desmittelst bekannt, damit sich diejenigen, welche gerechte Forderungen an ihn zu haben glauben, sich mit solchen desbaldigsten bey der Kaiserl. Polizey allhier melden mögen. 1

Angekommene Fremde.

Den 11. April.

Herr Kapitain von Moller, von Alt Bockenhoff, logirt bey G. F. Richter

Den 12ten.

— Herr Landrichter v. Sivers, von Euseküll,
— Kandidat Apelius und Herr von Reuter, von Resthoff, logiren im St. Petersburgschen Hôtel.
— Major von Wrangel, von Waimel-Neuhoff, und Herr Lieutenant von Wrangel, aus dem Revalischen, logiren, bey der Wittwe Clare.
— Lieutenant von Tunzelmann, logirt bey Goedechen.

Den 14ten.

— von Sivers, von Nessler, und die Kupferstichhändler Martino Quatrino, und Feregi, logiren im Rigischen Traiteur.

Witterungsbeobachtungen.

1806 April.		Thermometer. Reaumur.	Barometer.	Winde.	Zustand der Luft.
Mittwoch 11.	Morgen	+ 3. 1	28. 25	NO. still.	meist bewölkt.
	Mittag	10. 3	20		
	Abend	6. 1	18		Hell mit Wolken.
Donnerstag 12.	Morgen	3. 5	28. 11	NO. still.	Hell.
	Mittag	11. 7	9	mittelm.	
	Abend	5. 9	3	still.	
Freytag 13.	Morgen	3. 2	27. 99	NO. still	bewölkt.
	Mittag	12. 3	91		meist hell.
	Abend	7. 5	83		bewölkt.

Dörptsche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 32. Mittwoch, den 18ten April 1806.

St. Petersburg, vom 13. April.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersb.

Den 29. März.

Avanzirt sind: Beym Kleinreussischen Grenadierregiment der Kapitain Helling zum Major; beym Naschedurgschen Musketierregiment der Kapitain Maken zum Major, die Staabskapitains Butytschow und Shukow zu Kapitains; vom Olonezschen Musketierregiment der Kapitain Schwerstabe mit Versetzung zum Staroskolskischen Musketierregiment, zum Major; beym Olonezschen die Staabskapitains Anißimow, Strachow, Warßonofjew und Fürst Myschezkoi zu Kapitains, die Lieutenants Schetschkow, Machotin, Kube und Gernet 1. zu Staabskapitains; beym Odessaschen Musketierregiment die Kapitains Sawostjanow bey demselben Regiment, Brand mit Versetzung zum Kleinreussischen Grenadierregiment, und Bereshinskoi mit Versetzung zum Naschedurgschen Musketierregiment, zu Majors; beym Neu-Ingermannlandsch. Musketierregiment der Kapitain Gansha 2. zum Major, der Staab-kapitain Wrangel zum Kapitain; beym 8ten Jägerregiment der Kapit. Koschelew zum Major, die Staabskapitains von Saß, Bulgakow und Markewitsch zu Kapitains, die Lieutenants Sochnowskoi 2. der Regimentsadjutant Nolken, zu Staabskapit.; beym Perejaslawsch. Dragonerreg. der Sekondlieutenant Schulz zum Lieut., die Fähnriche Neumann und Udatschin zu Sekondlieut.

Den 3. April.

Der verabschiedete Generallieuten. Ritschtschew ist wieder in Dienst genommen; er wird sich bei der Armee rechnen.

Den 5. April.

Auf Vakanz sind avancirt: beim St. Petersburgischen Grenadierregiment der Kapitain Naßekin, mit Versetzung zum Pawlowskischen Grenadierregiment, zum Major, der Stabskapitain, Paikul; r. zum Kapitain, der Lieutenant Müller zum Stabskapitain, und der Portepeefähnrich Handwich 2. zum Fähnrich; beim Sewskischem Musketierregiment der Kapitain Kondratjew, mit Versetzung zum Permschen Musketierregiment, zum Major, der Stabskapitain Tilin zum Kapitain, der Lieutenant Baron von Laudon zum Stabskapitain, die Sekondlieutenants, der Bataillonsadjutant Nagel 2. mit Beibehaltung seines Postens, und Krüdner zu Lieutenants; beim 20sten Jägerregiment der Portepeejunker Bistrom zum Sekondlieutenant.

Schreiben aus Kjächta.

Nach den so großen Freundschaftsbezeigungen, welche die Chineser zum Empfang unserer Ambassade zu erkennen gegeben, haben wir hier mit Verwunderung gehört, daß nach der Ankunft derselben in Urga die dortigen Gränzbefehlshaber Wann und Amban, den sonstigen Gebräuchen zuwider, dem Ambassadeur Grafen von Golowkin Anträge gemacht haben, die mit der Würde seiner Funktion nicht vereinbar

sind und denen er nachzukommen abgeschlagen hat. Underdessen erwartet man hier die Zurükkunft des Ambassadeurs Grafen Jurji Alexandrowitsch Golowkin aus Urga, wenn mit der Antwort aus Peking gezögert oder sie nicht befriedigend ausfallen sollte.

Mitau, den 7. April.
(Eingesandt.)

Wie bekant, hat das hiesige schöne Wittwen-Stift dem reichen Vermächtnisse des den 10. April n. St. 1791 hieselbst verstorbenen Bürgermeisters Heinrich Klock seine Errichtung und sichere Fortdauer zu danken. Auch hat Klock den beiden lutherischen Stadtkirchen, der reformirten Kirche, vorzüglich aber der Armenkirche, dann den beiden deutschen Schulen zu St. Trinitatis und St. Anna, und deren Lehrern, Beweise seiner wohlthätigen Gesinnungen in seinem Testamente gegeben. Das Andenken dieses Biedermannes wurde den 28. Mai. d. J. in der von ihm bewohlthätigten jetzigen Elementar-Schule zu St. Annen durch eine öffentliche Prüfung in Gegenwart des Herrn kurländischen Superintendenten Dr. Ockel, des Herrn Gouvernements-Schuldirekters Luther, des Hrn. Deputirten E. E. A. u. W. W. Magistrats dieser Gouvernementsstadt, der Kuratoren, Herrn Assessor Horst und Herrn Assessor Kupfer, und einer zahlreichen Versammlung gefeiert. Der erste Elementar-Schullehrer, Hr. Spekowius, eröffnete diese Handlung mit einer Rede, in welcher er die Verdienste des verstorbenen Bürgermeisters Klock dankbar erwähnte. Hierauf folgte die öffentliche Prüfung der Elementarschüler, und nachdem die Herren Assessoren Horst und Kupfer ihre Zufriedenheit, sowohl mit den Kenntnissen der Jugend, als mit der Verwendung der zu Büchern bestimmten Legatengelder bezeugt hatten, so schloß der Herr Inspektor, der im mitauschen Kreise befindlichen Schulen, diese Feierlichkeit mit einer Rede über die ächten Mittel, bleibenden Nachruhm und dankbares Andenken bei der Nachwelt zu erhalten. Der Herr Oberhauptmann von Bohlschwing hat die Güte, die ärmsten und fleißigsten Schüler durch ein ansehnliches Geschenk erfreuen zu lassen.

Je seltener die Wohlthäter der Kirchen und Schulen sind, je mehr man es in Kurland fühlt, das Wittwen-Armen-Kranken-Arbeits-Entbindungs- und Findelhäuser mit jedem Tage nothwendiger werden; um desto gerechter ist der Wunsch, daß es dem guten Beispiel des wohlthätigen Klock nie an Nachahmern, und es in Kurland nie an Personen fehlen möge, die beseelt von Patriotism und Humanität, einen Theil ihres Vermögens zum Besten der leidenden Menschheit zur Gründung und Erhaltung allgemeiner Hülfsanstalten bereitwillig weihen.

Spanien, vom 10 März.

Viele übereinstimmende Privat-Nachrichten versichern, ein ansehnliches Französisches Geschwader sey aus Toulon ausgelaufen, und habe seine Richtung nach Carthagena genommen.

Rom, vom 20. April.

Das Cardinals-Collegium ist zweymal außerordentlich versammelt gewesen. Man spricht von Verlegung des heil. Stuhles nach einer andern Gegend und daß eine Kayserkrönung in unsrer Hauptstadt erfolgen dürfte.

Nach Paris ist ein Päbstlicher Courier abgesandt.

Genua, vom 22. März.

Die Neapolitanischen Schiffe, die sich zu Livorno befanden, haben Französische Flagge aufgezogen.

Zu Palermo werden viele Vertheidigungs-Anstalten gegen die Franzosen getroffen.

Die Commerzkammer zu Genua hat dem dasigen Commerz anzeigen lassen, daß zu Tunis ein Armament von 6 Fregatten mit mehrern Landungstruppen ausgerüstet wird, welches auf irgend einem Theile der Italienischen Küsten Räubereyen und Landungen versuchen werden. Man hat hiervon besonders die Neapolitanischen Schiffe benachrichtigt, da diese von der Regierung zu Tunis noch nicht als föderirte Französische anerkannt sind.

Zeung, vom 12 März.

Die Französischen Truppen-Durchmärsche nach Dalmatien dauern noch immer fort. Bemerkenswerth ist, daß von den Truppen bey ihrer Ankunft in Dalmatien die Pferde wieder nach Italien zurückgeschickt werden, daher ihrer täglich welche hier retuor paßiren. Zur Ursache giebt man an, daß in Dalmatien außer Stroh kein Futter für die Pferde zu haben sey.

Zara, in Dalmatien, vom 1. März.

Ein Bürger hiesiger Stadt, Jakob Grimaldi, hat an seine Landsleute eine Bekanntmachung erlassen, worin es unter andern heißt:

„Muth, ihr berühmtes Volk der Slaven! Eure großen Vorfahren haben ehemals ganz Ost-Europa beherrscht; noch redet man dort die schöne Slavische Sprache. Unter der furchtbaren Standarte Muhameds drohten die Türken vor Jahrhunderten, unser Erbtheil zu verschlingen. Hunniades und der König Matthias bewiesen ihnen zuerst, daß sie durch die Slaven unüberwindlich seyen. Unser Dalmatien, sonst durch Flotten, Schiffahrt und den Muth seiner Bewohner so berühmt, fiel unter die Herrschaft der Venetianer und erschlaffte. Bonaparte vereinigt dasselbe durch einen Federstrich mit dem Königreich Italien, das er gegründet hat. Alexander der Große stiftete das einzige kleine Reich von Sidon. Der wahrhaft Große hat schon vier Königsthronen errichtet. Jetzt Dalmatier, brave Slaven, denkt auf neue Lieder, um den Namen des Großen, zu verewigen. Mit dem Degen, den mir mein Vater, der General, schenkte, trat ich erst in fremde Dienste; seit 10 Jahren folge ich den Thaten der großen Nation, die nach unzähligen Siegen zuletzt, des innern Unglücks müde, sich in die Arme des Napoleons warf, der ihnen das geworden ist, was August dem alten Rom war. Er wird unsern Handel, unsern Ackerbau, unsre Schiffahrt neu beleben, uns sein Gesetzbuch schenken, und mit der Blizzesschnelle, mit der er von Boulogne nach Wien kam, wird er auch unvermuthet einst uns besuchen, aber nicht mit seinem Donner bewaffnet. Schon hat er uns seinen Sohn zum Vizekönig gegeben, der mit der edlen Tochter des Königs von Bayern vermählt ist. Slaven! es fängt jetzt eine neue Epoche unsers Ruhms an."

Aschaffenburg, vom 5. April.

Am 3ten May wird unser Churfürst in hiesiger Sommer-Residenz aus Regensburg erwartet. Seit gestern sind keine Französ. Truppen mehr im Fürstenthum.

In Würzburg ist der General Pactod vorgestern mit etwa 3000 Mann aus dem Anspachschen eingerückt. Er hat das neulich aus Bamberg mit Waffen und Musik desertirte Regiment überrumpelt und in die Festungs-Kasematten bringen lassen. — Nach Wien ist ein Kourier geschickt.

Neufchatel, vom 22 März.

Heute Morgen um 10 Uhr zog unter dem Kanonendonner und Geläute aller Glocken und unter einer doppelten Spalier-Ordnung des Französ. Militairs der Magistrat von Neufchatel vom Rathhause auf der neuen Straße längs dem See auf das Schloß, wo er dem Chef der Französischen Regierung den Eid der Treue schwur. Nach dieser Feyerlichkeit gab der Französische General den Regierungsgliedern ein glänzendes Diner. Vorher erschien eine Proclamation des Preußischen Bevollmächtigten, Herrn von Chambrier, wodurch die Unterthanen des Eides der Treue entlassen wurden.

Zu obiger Feyerlichkeit bey Lösung der Kanonen mußte mit den allergrößten Schwierigkeiten durch den oft 6 bis 8 Fuß tief in den Straßen liegenden Schnee ein Theil der Artillerie von Bruntrut über die Gebürge von la Chaux de Fonds, Locle ꝛc. nach Neufchatel gebracht werden.

Vom Mayn, vom 5. April.

In Neufchatel, Locle, Lachaudefonds u. s. w. haben die Douaniers eine beträchtliche Quantität Englischer Manufakturwaaren gefunden.

Von Lübeck ist, nach öffentlichen Nachrichten, der Senator Hach zu Regensburg angekommen, um das mit dem May an die Reichsstadt Lübeck übergebende Direktorium des reichsstädtschen Kollegiums zu übernehmen.

Die Königl. Würtembergischen Lande erhalten nun vom 1sten May an eine neue gleichförmige Staatsverwaltung. Das Staatsministerium besteht aus 6 Departements. Das Departement der auswärtigen Angelegenheiten erhält den Namen: Kabinets-Ministerium.

Frankfurt, vom 5. April.

Was in öffentlichen Blättern von geheimen Depeschen des 28sten Märzes und 8ten Aprils über das Schicksal unsrer Stadt gesagt worden, ist hier nicht bekannt.

Die vor 8 Tagen in neuen 24 Kreuzerstükken hier angekommenen Oesterreichischen Kontributionsgelder wurden hier zum Theil in Brabanter Kronen umgesetzt. Gestern gieng davon ein Transport nach Maynz ab.

München, vom 26. März.

Es heißt, daß künftig Schweizer-Truppen in den Königlichen Dienst genommen und vorzüglich zu den Tyroler Garnisonen verwendet werden würden.

In den Dispositionen zum Abzug der Französischen Truppen aus diesen Gegenden scheinen noch einmal Abänderungen getroffen, und auch die Abreise des Kriegesministers, Mar-

schalls Berthier, (nunmehrigen Herzogs von Neufchatel) verschoben worden zu seyn.

Mehrere Umstände unterstützen die Meynung, daß dieser Wechsel gewissen, schwieriger gewordenen Differenzen des Wiener Hofes mit dem Französischen zuzuschreiben seyn möchte. Daß ein verlangter, aber abgelehnter Durchmarsch Französischen Truppen Corps von Dalmatien ꝛc. zu jenen gehöre, wird mit Zuversicht behauptet.

München, vom 2. April.

Ein abermals sehr lebhaft gewordener Courier-Wechsel von und zu dem hiesigen Französischen Krieges-Bureau, unter andern auch von und nach Wien, setzt die vermutheten Schwierigkeiten ziemlich außer Zweifel, und uns hier in Erwartung. Man versichert, die Zurückgabe der Festung Braunau werden, bewandten Umstände nach, nicht nur nicht mit Ende dieses Monats geschehen, sondern es sey an die dortige Französischen Garnison bereits Befehl ergangen, sich auf alle Fälle in gutem Vertheidigungsstand zu halten. Uebrigens wird mit allen diesen Anzeigen der Umstand combinirt, daß unser würdige General Deroy plötzlich Auftrag erhalten haben soll, das Tyrol zu bereisen. Er gehet würklich zwischen heute und morgen von hier ab, und zwar, wie versichert wird, in Begleitung verschiedener Ingenieur-Officiers.

Die Abreise Ihrer Kön. Majestäten von Bayern nach Mayland, welche auf den nächsten Dienstag festgesetzt war, ist heute plötzlich auf unbestimmte Zeit verschoben worden.

Der Kayserlichen General-Major, Baron von Stutterheim, ist hier angekommen.

Augsburg, vom 31. März.

Eine Compagnie Französischer Artilleristen hat Befehl erhalten, von hier nach Braunau aufzubrechen, welche Festung vor der Hand nicht eher geräumt werden soll, als bis gewisse Differenzen mit dem Hause Oesterreich vollkommen beseitigt sind. Auch das Armee-Corps des Marschalls Soult dürfte bis auf weitere Befehle in Bayern stehen bleiben.

Die Besetzung von Bouches du Cattaro von den Russen hat die Differenzen vermehrt. Von dem Marschall Berthier sind kurz nach einander 15 Couriers abgesandt worden.

Wetzlar, vom 5. April.

Die Truppen des Herzogs von Cleve und Berg dehnen sich immer weiter aus. Bey den Okkupationen besorgt eine aus Franzosen und Deutschen zusammengesetzte Kommission das Nöthige. Die Herzogin und der kleine Erbprinz Achilles werden erst im Juny zu Düsseldorf erwartet.

Wesel, vom 25. März.

Endlich ist der Schleier weggezogen, der die Zukunft des Clevischen Landes verhüllte. Der Schwager Bonaparte's, Joachim Murat, ist, zufolge der Proklamationen, Herzog von Cleve und Berg, Am 25sten wollte der Herzog seinen Einzug in Düsseldorf halten, wohin die Landstände berufen waren und wo derselbe persönlich den Landtag eröffnen will; den 27sten, vielleicht auch erst später, werden wir das Glück haben, ihn in unsern Mauern zu sehen.

Wesel, vom 5. April.

Gestern Morgen empfing der Herzog Joachim selbst den Eid der Landesbehörden. Abends geruheten Dieselben, einem von der hiesigen ersten Bürger-Societät veranstalteten Balle beyzuwohnen und beynahe 4 Stunden daselbst zuzubringen. Beym Empfange wurden diesem Held von 6 jungen Damen ein Gedicht überreicht. Der Fürst selbst eröffnete den Ball, nach einiger Entschuldigung, daß er nicht ballmäßig gekleidet sey. Den ganzen Abend über unterhielt er sich auf das herablassendste mit denen, die um ihn standen, und als einer unter ihnen im Namen der Gesellschaft um sein Bildniß bat, erklärte er: „diese Bitte sey außerordentlich schmeichelhaft für ihn und die Erfüllung derselben werde sein erstes Geschäfft in Paris seyn."

Sobald Essen, Elten ꝛc. von den Franzosen besetzt waren, ließ der Generallieutenant von Blücher eine beträchtliche Anzahl Truppen vorrücken. Gedachte Orte sind nun von beyderseitigen Truppen besetzt, bis die resp. Höfe über die Sache entschieden haben.

Wien, vom 2. April.

Unser bisherige Gesandte zu Berlin, Graf von Metternich, geht als Ambassadeur nach St. Petersburg.

Lord Holland, ein Neffe des Herrn Fox, wird hier als neuer Brittischer Gesandter erwartet.

Braunschweig, vom 9 April.

In verwichener Nacht sind Se. Durchlaucht, der Fürst Wilhelm V., regierender Prinz von Nassau-Oranien, Erbstatthalter ꝛc., zur größten Betrübniß der hohen Anverwandten, unsers Hofes und der hiesigen Stadt, wo er auch der Wohlthäter mancher Armen war, im 58sten Jahre Ihres Alters mit Tode abgegangen. In der Regierung des Fürstenthums Nassau-Oranien ꝛc. folgt ihm der Erbprinz und regierende Fürst zu Fulda.

Erlangen, vom 4. April.

Se. Königl. Majestät von Preußen haben den Professor und Doktor der Philosophie, Herrn Fichte, zum ordentlichen Professor der Philosophie und besonders für das spekulative Fach derselben auf der Friedrichs Alexander Universität hieselbst zu ernennen, auch ihm außerdem Sitz und Stimme in der Fakultät einzuräumen und beyzulegen und die desfallsige Bestellung höchsteigenhändig zu vollziehen geruht.

Copenhagen, vom 18. März.

Der als Dichter und Schriftsteller allgemein geliebte und in seinem Beruf als Arzt geschätzte Professor Johann Clemens Tode ist vorgestern hieselbst gestorben.

Kopenhagen, vom 1. April.

Folgende schreckliche Nachricht ist neulich hier einberichtet worden. Ein zwischen Lübeck und Alsen fahrender Sonderburger Schiffer, Namens Majböll, hatte in Lübeck einen Passagier an Bord genommen. Auf die Reise überfiel dieser plötzlich den Schiffer, und noch einen auf dem Schiffe befindlichen Matrosen. Er bemächtigte sich hierauf aller Sachen von Werth, die am Bord des Schiffs waren, und flüchtete in dem Schiffsboot nach Angeln.

Copenhagen, vom 5. April.

Die neuern Begebenheiten im nördlichen Deutschland haben hier um so mehr Sensation erregt, da ihre Folgen sich mehr oder weniger auch auf Dännemark erstrecken dürften.

Wir haben hier Nachricht erhalten, daß die Häfen an der Nordsee, so wie die Ströme, welche sich in dieselbe ergießen, der Englischen Schiffahrt und Handlung eben so, wie es zu den Zeiten, als die Französischen Truppen die Hannöverschen Lande besetzt hatten, geschehen ist, wieder gesperrt werden sollen; zugleich aber wissen wir zuverläßig, daß unter diesen Häfen die Sr. Majestät dem Könige von Dännemark zuständigen, als Tönningen, Husum ꝛc., nicht verstanden werden, wie es auch die Natur der Sache mit sich bringt.

Aus Stockholm schreibt man folgendes:

Mehrere unsrer Regimenter haben Ordre erhalten, nach den südlichen Gegenden des Reichs zu marschiren und in Karlskrona wird aufs thätigste gerüstet.

Stockholm, vom 1. April.

Zufolge einer Königl. Verordnung, welche am vorigen Sonntage von den Kanzeln verkündigt wurde, wird der Mälar-See mit der Ostsee vereinigt werden. Die Bestreitung der zum Kanalbau erforderlichen Kosten soll einer zu errichtenden Gesellschaft aufgetragen und das Geld durch Aktien aufgenommen werden. Der Kanal wird dicht bey der kleinen, in der Nähe des Meers, drey Meilen von der Hauptstadt liegenden Stadt Södertelge in Südermanland vorbeygeführt werden.

Stettin, vom 18. März.

Am 10ten, am Geburtstage der Königin, gab die Kassino-Gesellschaft einen Ball, dem gegen 1000 Personen beywohnten. „Der unaussprechlich leutseligen Landesmutter (sagt die hiesige Zeitung) flogen aller Herzen entgegen. Andere Schwierigkeiten, die bey einer so zahlreichen Anwesenheit unvermeidlich sind, ließen sich noch bekämpfen, nur nicht die Neugierde, die angebetete Königin zu sehen und sie tanzen zu sehen."

Mit Vergnügen sah man hier die Truppen eines Souverains, den Stettin als einen besondern Gönner verehrt, die aus Stettinischen Blute entsprossen ist, und der selbst, so wie seine Eltern, der Stadt so manche distinguirte Gnade erzeigt hat. (Des Kaisers Frau Mutter in Stettin geboren; eben so war die Großmutter, Katharine die Große, eine geborne Stettinerin.)

Vermischte Nachrichten.

Cornelis Wenk, Infanterist des 5ten Batavischen Regiments, welcher am 12ten November v. J. seinen Kameraden Kloek mit eigener Lebensgefahr vom Ertrinken rettete, erhielt am 9ten d. zu Vließingen eine öffentliche ehrenvolle Belohnung. Vor der Fronte der aufmarschirten Garnison ertheilten ihm die Generale Monnet Guericke das seiner muthvollen Menschenliebe gebührende Lob und überreichten ihm von Seiten der Batavischen Regierung eine länglicht viereckige silberne Tobacksdose. Eine zweite ovale silberne Tabaksdose, wurde ihm im Namen der Offiziere seines Regiments zugestellt.

Mehrere das Kommerz beunruhigenden Gerüchte veranlaßten die Berliner Kaufmannschaft, deshalb eine Anfrage bey Sr. Excell., dem Kabinets-Minister, Freyherrn von Hardenberg, zu machen und sie erhielt darauf folgende Antwort:

„Den Aeltesten der hiesigen beyden Kaufmannschaften wird auf ihre Anfrage hierdurch zur Antwort ertheilt, daß die Umstände bis jetzt nicht so beschaffen sind, um eine feindliche Behandlung der Schiffahrt und des Eigenthums der Preußischen Unterthanen von Seiten der Engl. Regierung mit Grund besorgen zu lassen. Sollten darin Veränderungen eintreten, so wird man die Kaufmannschaften davon möglichst zeitig zu unterrichten suchen.

Berlin, den 15ten März 1806.

Auf Sr. Majestät allergnädigsten Special-Befehl.

v. Hardenberg.

Die Kaufmannschaft zu Stettin hat bey Anwesenheit des Königs daselbst eine ähnliche Versicherung erhalten.

Die Anzahl der in diesem Augenblik noch in Deutschland befindlichen französischen Truppen, soll sich auf 200,000 Mann belaufen.

Wie in der Vorzeit die Menschen, um einander zu morden, sich der Elephanten bedienten; so geschahe dies in neuern Zeiten, und geschieht noch heutiges Tages mit Hunden in Amerika. Rainford in seinem historischen Berichte vom schwarzen Reiche Hayti erzählt, das die, eine Art von Korporation bildenden, spanischen Jäger auf St. Domingo die Hunde gegen die Neger auf folgende Weise abrichteten. Ganz jung in eine Art von Käfig gesperrt, und nur spärlich mit Fleische genährt, stellten die Wärter über den Käfig eine, von Weiden rob gearbeitete, einem Neger gleichende Gestalt, in deren Unterleibe sich das Blut und die Eingeweide von Thieren befanden, und zeigten dem hungrigen Hunde von Zeit zu Zeit den verborgenen Köder. Bei immer mehr geschmälertem Futter wurde die Figur immer näher gerückt, und endlich dem Hunde, dessen Hunger an Verzweiflung gränzte, Preis gegeben. Geliebkost wurde das Thier, während es dies scheußliche Mahl gierig verschlang. Durch öftere Wiederholung dieses Manövers machten sich aber die Weißen bei den Bestien so beliebt, daß der Eindruck, den sie auf dieselben hervorbrachten, dem der schwarzen Figur ganz entgegengesetzt war. Hiernächst wurden sie herausgelassen, geübt und mit der möglichsten Sorgfalt bis zu Ende unterrichtet, welches zuweilen sehr lange dauerte. Auf den spanischen Inseln waren diese Hunde im allgemeinen Gebrauche, wenn man auf entlaufene Neger Jagd machte; und als die Franzosen ganz neuerlich noch unter Leclercs, und nach dessen Tode, unter Rochambeau's Kommando gegen die Neger auf St. Domingo operirten, benutzten sie die Künste jener, an ihre Armee sich anschließenden, Jäger und ihrer Bluthunde. Die Unthiere wurden auf die Neger, die unter Toußaint's und Dessaline's Fahnen ihre Freiheit zu erkämpfen suchten, gehetzt, und richteten Verheerungen von der schaudervollsten Art unter ihnen an. Wehrlose Weiber und zarte Kinder, sagte Rainford, wurden eben so oft die Opfer derselben, als Männer die mit den Waffen in der Hand gefunden wurden. Ihren abscheulichen Rachen färbte das Blut der in den Wäldern arglos arbeitenden Familien, bei ihrem einfachen Mahl, und selbst derjenigen, welche von den Franzosen für schuldlos erklärt, die Erlaubniß hatten, sich mit Produkten ihrer Arbeit zu versorgen

Die Kühnheit der franz. Kaper kann aus folgendem Vorfall beurtheilt werden. Das Kanonenschiff Bloodhound, welches bei South-Foreland lag, war am 18. März um Mitternacht damit beschäftigt, die Segel einzubinden, um Anker zu werfen, als plötzlich ein französischer Kaper sich an dessen Seite legte. Vierzig Franzosen sprangen in die Brigg, deren Mannschaft größtentheils im untern Raum war. Die Leute auf dem Verdeck wurden handgemein. Die aus dem untern Raum sprangen auf das Verdeck, die französischen Matrosen nahmen die Flucht und der Kaper entkam in der Dunkelheit der Nacht. Er hatte die Kanonenbrigg für einen Kauffahrer gehalten.

Wissenschaftliche und Kunst-Nachrichten.

Der Königl. Bayersche Landes-Direktionsrath Joseph Baader ist von Bonaparte nach Versailles berufen worden, um für die Wiederherstellung der berühmten Maschine von Marly einen Plan zu entwerfen. Er hat sich vorläufig verbindlich gemacht, mittelst einer neuen Erfindung, eine zehnmal größere Wassermenge nach Versailles zu bringen, als die alte Maschine bis dahin lieferte, dabey nur den 3ten Theil der jetzt aufgewandten Bewegungskräfte anzuwenden, und die Kosten der neuen Anlage durch den Werth der Materialien zu bestreiten, welche man von der alten Maschine, wenn diese abgebrochen seyn wird, erhalten soll. (Die alte Maschine hat 8 Mill. Livres zu bauen gekostet, und die Unterhaltung derselben im Durchschnitt jährl. 70000 Livres).

Literarische Nachricht für Landwirthe, sonderlich Güterbesitzer in den Russ. Kaiserl. Ostsee-Provinzen.

Eben sind in meinem Verlage zwey kleine Schriften im Drucke erschienen, welche für beigesetzte Preise nicht nur bei mir, sondern auch in Riga bei Herrn Buchhändler Hartmann; in Reval bei Herrn Buchhändler Bornwasser, und in Mitau bei den Herren Steffenhagen und Sohn zu haben sind:

1) Forstwirthschaftliche Bemerkungen über die wesentlichsten Gegenstände der Forstverwaltung, zur Verbesserung und beständigen Erhaltung der Wälder, entworfen von Christoph Krüger von Kriegsheim (Königl. Preuß. Kriegsrathe) mit Anmerkungen des Russ. Kaiserl. Geheimen-Raths Baron v. Dietinghoff, über die Kultur der nutzlichsten Holzarten in verschiedenen Gegenden des Russischen Reichs und vorzüglich in Liefland. — (Preis 80 Kop.)

„Die Wichtigkeit forstwissenschaftlicher Kenntnisse für Güterbesitzer bedarf in unsern Tagen wol keines Beweises mehr; nur Schade, daß nicht jeder damit ausgerüstet ist und nicht leicht Gelegenheit findet, sich dieselben noch zu erwerben. Diese schöne Gelegenheit bietet der Hr. K. R. v. Kriegsheim in obiger Schrift jedem an, dem sie wünschenswerth seyn könnte. Er folgt der systematischen Ordnung des Herrn Laurops, zeigt aber immer, als praktischer Kenner, die Anwendung auf die hiesige Landesverfassung und derselben Forsteinrichtungen. Anlage und Ausführung des Ganzen sind zwar zunächst auf die Bedürfnisse solcher Landwirthe berechnet, welche keine Gelegenheit gehabt haben, sich mit dem Felde der Kameralwirthschaft bekannt zu machen und vorzüglich auch der Anfänger, die sich dem Forstwesen widmen wollen; allein es wird auch der Kenner manche Bemerkung finden, die ihm willkommen seyn muß. Die von Seite 125 — 159 beygefügte Anmerkungen des Herrn Geheimen Raths Baron v. Dietinghoff geben, als Resultate mannichfaltiger Erfahrungen, im Gebiete des Forstwesens, dem Buche einen neuen Werth." Dies ist das Urtheil eines geschätzten Gelehrten über dieses Werkchen. — Nicht minder wichtig ist.

2) Kurze Beschreibung der Gezelischen Erdstampfmaschine, nebst Anleitung zur leichten und wohlfeilen Verfertigung vortrefflicher Erdquader, mit welchen man schöne, trockene, im Winter warme und im Sommer kühle, folglich gesunde — und dauerhafte Gebäude jeder Art bauen lassen kann.

Nicht allein das Fürchterliche immerwährender Besorgnisse von Feuersgefahren, sondern schon der immer höher steigende Preis des Bauholzes und die kurze Dauer hölzerner Häuser mus den Wunsch erzeugen, daß an die Stelle jener bedenklichen Bauart, eine Unbedenklichere und doch wenigstens eben so wolfeile treten möge. Diese ist irgend eine der Bauarten mit Erde, sobald man nur dergleichen Gebäuden einen dem Froste und der Näße trotzenden Kalkbewurf zu geben verstehet, wozu der zwar kurze, aber hinlängliche Unterricht das kleinste Verdienst dieser kleinen Abhandlung ausmacht. Unter diesen Bauarten mit Erde ist die mit gestampften einzelnen Erdquadern unstreitig die Vorzüglichste, und sie würde, auf Cointeraux's Empfehlung, der sie nicht undeutlich (und nicht mit Unrecht) seinem so sehr in Schutz genommenen massiven Pisé-Bau noch weit vorzieht, unstreitig längst allgemeiner geworden seyn, wenn man verstanden hätte, dergleichen Gebäude gegen die Wirkungen des Frostes und der Näße zu schützen, und diese Erdquader leichter und mit wenigern Kosten zu verfertigen. Beydes und zwar Letzteres durch Beschreibung einer neu erfundenen Erdstampfmaschine lehren die wenigen Blätter, nebst der ganzen (größten Theils neuen) Verfahrungsart und enthalten zugleich die Addresse für Bauliebhaber, welche ein Modell jener von jedem Zimmermann leicht zu erbauenden Maschine zu erhalten wünschen sollten. Zu finden ist diese kleine Abhandlung sowol bey mir, als in obengedachten Orten, für 20 Kopeken.

M. G. Grenzius.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Landrichter und Assessores Eines Kaiserlichen Pernauschen Landgerichts fügen hiemit zu wissen, welchergestalt von diesem Kaiserlichen Landgerichte sowol das der Witwe des auf dem Gute Schloß-Oberpahlen verstorbenen Russischen Kaufmanns Fedor Michailow zugehörige, auf dem Grunde des genannten Gutes stehende, Grundzinszahlende hölzerne Wohnhaus nebst einem Obstgarten und übrigen Appertinentien, als auch das denen Rosemannschen Pupillen zugehörige, auf dem Grunde des schon genannten Gutes Schloß-Oberpahlen stehende Grundzinszahlende hölzerne Wohnhaus nebst Appertinentien zum öffentlichen Verkauf angeschlagen und Terminus zu dem Ende auf den 21. und 22. Dezebr. 1805 anberaumt, auch die deshalb erlassenen Publikationen auf die gehörige Art zur allgemeinen Wissenschaft gebracht gewesen sind. Wenn aber sich in sothanen Licitations Terminen keine Kaufliebhabere hieselbst eingefunden haben, und diese Häuser also unverkauft geblieben sind: als sind nunmehro ein zweiter verkaufstermin und zwar in Ansehung des Michailowschen Hauses auf den 24. May 1806 in Ansehung des Rosemannschen Hauses auf den 25. desselben Monats bestimmt worden und es wird solches Jedermann mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß die Meistbieter sowol die Meistbots-Summe, als auch die Krons-Prozentgelder von selbiger binnen sechs Wochen vom Tage des Zuschlags an gerechnet, bey diesem Kaiserl. Landgerichte zu erlegen haben werden; weswegen denn alle etwannige Kaufliebhaber sich am 24. und 25.

May dieses Jahres, an jedem Tage Vormittags bis zwölf Uhr hieselbst einzufinden, und ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren hierdurch eingeladen werden. Fellin, am 9. April 1806.

Im Namen und von wegen Eines Kaiserlichen Pernauschen Landgerichts.

F. G. Lungmus, Ass. substit.

O. G. Poltzig, loco Sekret. 1

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Fellin machen hierdurch bekannt: Demnach der von hier gebürtige Musikus Herman Johann Pansky im Jahr 1801 nach St. Petersb. gereiset ist, und seit der Zeit über seinen Aufenthalt keine Nachricht gegeben hat, als wird derselbe, da sich hier mehrere Gläubiger gemeldet, die aus seinem zurückgelassenen Vermögen ihre Befriedigung suchen, auch das vermiethete Haus desselben einer Hauptreparatur, wenn es noch ferner bewohnt werden soll, bedarf, wozu jedoch kein Geld vorhanden ist, hierdurch vorgeladen, binnen 3 Monaten, also den 8. Juny d. J. oder in den darauf folgenden von 10 zu 10 Tagen laufenden Afklamations-Terminen entweder selbst, oder durch einen völlig instruirten Bevollmächtigten zu erscheinen, sich auf die Angaben der Gläubiger einzulassen, und es zu erweisen, das für die Reparatur des Hauses in diesem Jahre gesorget werden soll, mit der ausdrücklichen Verwarnung, das falls der Musikus Pansky diesen Termin fruchtlos verstreichen lassen sollte, in Betreff der Forderungen in gesetzlicher Art werde verfahren, in Betreff des vermietheten Hauses aber, der bis 1807 abgeschlossene Kontrakt werde aufgehoben werden. Wornach sich derselbe zu achten, und für Schaden zu hüten hat. Fellin, den 10. März 1806.

Bürgermeister der 9ten Klasse F. Grubener.

Syndikus & Sekretarius Frubrig. 1

Von einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Fellin wird hierdurch bekannt gemacht, daß das Kliefohtsche Haus, bestehend in einem Wohnhause, Nebengebäude und Garten, allendlich den 24. April d. J. sub hasta verkauft werden soll. Fellin, den 27. März 1806.

In fidem.

G. F. Gundlach, Notair. 1

Da zu anderweitiger Verarrendirung der hiesigen Stadt-Windmühle Terminus auf den 9ten May dieses Jahres anberaumet ist: so wird von Einem Edlen Rathe dieser Stadt solches hierdurch bekannt gemacht, und haben Liebhabere sich am besagten Tage Vormittags bey Einem Wohllöbl. Stadt-Kassa-Kollegio allhier zu melden, und die Bedingungen daselbst zu erfahren. Felin, den 4. April 1806.

In fidem.

G. F. Gundlach, Notair. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat thun hierdurch und Kraft des gegenwärtigen Jedermänniglich kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Fuhrmann Jürgen Urmi, das, von dem hiesigen Bürger und Kaufmann Herman Diedrich Kofahl, am 30sten Dezember 1792 für 309 Rubel S. M. aus dem Nachlaß der verstorbenen Kaufmanns-Frau Renata Preuß geb. Rehmann erstandene hierauf von demselben als Supplikanten am 25. Juny 1805 für einen Kaufschilling von 950 Rubel B. Ass. erblich cedirte im 3ten sub Nr. 54 auf Kirchengrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien käuflich erstanden, und nach bey Einem Erlauchten Hochpreislich Kaiserl. Liefländischen Hofgerichte erlegten Poschlin belehre beygebrachten Attestati vom 8. März 1806 geschehener Korroboration über gedachten Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publikum proklama nachgesuchet auch solches unterm heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden daher Alle und Jede, welche an dieses hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien einige rechtsgültige Ansprüche zu haben, oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des rigischen und hiesigen Stadtrechts Lib. III. Tit. XI. § 7 innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis sub poena praeclusi ac perpetui silentii allhier zu melden oder anzugeben, desmittelst förmlich aufgefordert und angewiesen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf sothaner allendlichen peremtorischen Frist Niemand weiter gehöret, sondern vorhingedachtes hölzerne Wohnhaus sa mt Appertinentien dem hiesigen Fuhrmann Jürgen Urmi sofort gerichtlich adjudizirt werden soll. V. R. W. Urkundlich mit Beydrückung des größern Insiegels. Gegeben Dorpat Rathhaus, den 12. April 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Raths der Kaiserlichen Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Ackermann.

Chr. Heinr. Friedr. Lenz, Obersekret. 2

Da bisher die Grundgelder für das verflossene 1805te Jahr von denen benutzten Kronsplätzen noch nicht abgetragen worden; so werden alle Inhaber derselben, hierdurch anerinnert, sothane Grundgelder während dieses Monats zur hiesigen Kaiserl. Kreis-Renterey unfehlbar abzutragen, weil nach Ablauf dieses Termins, die Einkassirung derselben, durch die Kaiserliche Polizey bewerkstelliget werden wird.

Dorpats-Oekonomie, den 10. April 1806.

F. G. Probst.

Krüger, Sekretaire. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Der Herr von Witte ist Willens, seinen, bey seinem Hause auf dem sogenannten Misberge belegenen Obst- und Küchengarten für diesen Sommer zu vermiethen. Miethliebhaber belieben sich der Verabredung wegen, an den Herrn Rathsherrn Wigand zu wenden. 1

Das in der Steinstraße unter Nr. 114 belegene Wohnhaus wird aus freyer Hand zum Verkauf ausgeboten. Kauflustige haben sich der Bedingungen wegen an den Kaufmann Tichan Kononoff, in dessen Bude am Wasser, Nr. 7. zu wenden. 1

(Hiebey eine Beylage.)

Beylage
zur Dörptschen Zeitung. Nro. 32.

Im Remmersschen Hause in der Steinstraße Nr. 117. ist gutes Heu, in Liespfündigen Griesten, zu 15 Kop. die Grieste, zu verkaufen. 1

Im Zachariäschen Hause, an der Promenade, ist die untere Etage desselben jährlich oder halbjährlich zu vermiethen. Miethliebhaber haben sich des Preises wegen bey dem Eigenthümer zu melden. 1

Ein Disponent von guter Führung, welcher mit guten Attesten versehen, auch die gehörigen Kenntnisse in der Landwirthschaft besitzt, auch den Brandweins-Brand nach der neuen und vortheilhaftesten Art zu führen versteht, wünscht sich auf einem Gute als Disponent zu engagiren, oder auch die Aufsicht über eine Brandweinsbrennerey zu übernehmen, und erforderlichen Falls hierin gegen eine billige Vergütung Unterricht zu ertheilen. Zu erfragen ist er beym Schumacher Meyer, in der großen Marienstraße. 1

Eine, an einer der lebhaftesten Straße und fast in der Mitte Dorpats liegende Wohnung von sieben aneinander hängenden Zimmern, mit zwey Erkerwohnungen, zween Küchen, einem kleinen Obst- und Blumen-Garten, Stallraum auf 6 Pferde und einer Wagenremise, ist entweder im Ganzen, oder auch theilweise zu vermiethen. Bey dem Herrn Stadttheilsaufseher Bahr, oder auch bey dem Gold- und Silberarbeiter Herrn Lau erfährt man die Konditiones. 1

Der Hr. Professor Fäsche ist Willens, seinen bey seinem Hause belegenen Obst- und Küchengarten für diesen Sommer zu vermiethen. Miethliebhaber belieben sich der Verabredungen wegen, an den Herrn Eigenthümer zu wenden. 3

Bey dem Schneider Rautenberg, an der großen Marienstraße, ist eine Wohnung von einer großen Stube nebst 2 Kammern, wie auch eine Kleete und Stallraum zu 2 Pferde zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 2

Am 1. May dieses Jahres ist die zweyte Etage meines Hauses, welche bis dahin von Herrn Senf bewohnt wird; aufs neue zur Miethe zu haben. Den Preis der Miethe erfährt man von mir selbst in meiner Bude am Markte. Dorpat, am 14. April 1806.

Joachim Wigand. 2

Auf einem Gute, nahe bey Werro, wird eine zuverlässige Person als Erzieherin zweyer Kinder unter annehmlichen Bedingungen verlangt. Bey der Frau Baronin von Ungern Sternberg, im Baron Bruiningkschen Hause, am Rigaschen Wege, hat man sich das Nähere einzuholen. 2

Eine ohnweit bey Dorpat belegene Wassermühle mit einem dabey befindlichen Kruge werden zur Arrende ausgeboten. Wo? erfährt man bey dem Herrn Ordnungsrichter Baron von Wrangel im Seebachschen Hause. 2

Ein Paar gute Fortepiano's stehen im Kienszschen Hause, dem Kaiserl. Postkomptoir schreg über, für billige Preise zum Verkauf. Kaufliebhaber können solche täglich daselbst besehen und den Preis erfahren. 2

Den 11. April 1806 Abends zwischen 7 und 8 Uhr, haben sich in dem Gehöfte des Herrn Professors Krause 1 Schaafbock, 1 Mutter-Schaaf und zwey schwarze einjährige Lämmer eingefunden. Der wahre Eigenthümer wird ersucht, sie so bald als möglich abzuholen. 2

Es hat sich in diesen Tagen ein weißer kurzköpfiger, mit braunen Ohren und dergleichen Flecken auf dem Kreuze gezeichneter Vorstehehund verlaufen. Derjenige, welcher ihn aufgefangen, wird gebeten, ihn gegen eine etwanige Vergütung, an den Kupferschmidt Hrn. Beckmann abzuliefern. 3

In der Behausung der verw. Frau Landräthin von Fersen, sind unterschiedene Sorten Gewehre, bestehend in Flinten, Kugel-Büchsen, Pistolen, Gezogenen-Röhren, wie auch ein Berliner Fuchseisen gegen baare Zahlung für äußerst billige Preise aus der Hand zu verkaufen. Die Besorgung des Verkaufs hat der Jäger des Herrn Kreismarschall von Plater, Thomas Johannsohn. 3

In dem beym Hause des Herrn Prof. Parrot belegenen Garten sind eine Parthey junge tragbare Aepfelbäume, von den vorzüglichsten Sorten, käuflich zu haben. 3

In dem, den Herren Gebrüder Brock, an der St. Petersburger Straße befindlichen hölzernen Hause sind einige hundert Griefte sehr gutes Heu für billigen Preis zu verkaufen. 3

Das in der Breitstraße, der Frau Baronne v. Rosen zugehörige steinerne Wohnhaus, welches mit sehr guten Nebengebäuden versehen ist, ist entweder zum Verkauf, oder auch zur Miethe zu haben. Miethliebhaber erfahren das Nähere in gedachtem Hause. 3

Bey mir ist sehr gutes frisches, feines Konfekt, das Pfund zu 90 Kopeken, ferner, Bonbons mit Devisen, Zuckerpuppen u. dgl. zu haben. Göhlitz. 3

Auf dem Gute Neu-Camby wünscht der Besitzer desselben, einen jungen Menschen von 14 bis 16 Jahren, der die Landwirthschaft erlernen will, unter gewissen Bedingungen zu haben; sollte sich jemand hiezu bestimmen wollen, so hat sich derselbe auf obigem Gute selbst zu melden. So wie auch derjenige, welcher die sogenannte Tartersche Mühle und den dabey befindlichen Krug in Arrende nehmen will, sich der Bedingungen wegen dahin zu wenden hat. Ferner erfahren Liebhaber daselbst, wo eine Hoflage von fünf Tage-Land zur Arrende zu haben ist. 3

Ein im Rigischen Gouvernement und Pernauschen Kreise belegenes Erbgut, welches 17¼ Revisionsbacken enthält, 381 männliche Erbseelen besitzt, in einer fruchtbaren Gegend, nahe an der Revalschen Grenze liegt, besonders gute und viele Heuschläge hat, und worauf, nach geschehener Abschätzung Pfandbriefe ausgereicht worden, ist zu billigen Konditionen zu verkaufen. Kauflustige können die nähere Beschaffenheit des Gutes, mit den Kaufbedingungen entweder von dem Herrn Kreismarschall und Ober-Direktor d. Liefl. Kreditsystems, von Sivers, in Riga, oder von dem Herrn Doct. med. La Trobe auf dem Gute Neu-Oberpahlen erfahren, und das Gut selbst alsdann in Augenschein nehmen. 3

Ich sehe mich genöthigt, ein für allemal hierdurch zu erklären, daß ich keine Schuldforderungen, die sich nicht durch einen Zettel von meiner Hand mit Unterschrift meines Namens beweisen lassen, annehme; ich warne daher Jedermann, ohne baares Geld oder einen von meiner Hand geschriebenen Zettel, nichts auf meinen Namen verabfolgen zu lassen. Dorpat, den 7. April 1806.

Professor Deutsch. 3

Der Herr Baron v. Schoultz zu Revold, hat in der abgewichenen Woche irgendwo in einem Hause in der Stadt seinen Rohrstock von Werth mitzunehmen vergessen, und bittet daher diejenigen, welche solchen in Verwahr genommen, ihn, wenn es erforderlich ist, gegen eine angemessene Vergütung, an ihm abzuliefern. 3

Im Hause der Wittwe Hasky, an der Poststraße, sind drey warme Zimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 3

Der Schuhmachergeselle Gorann ist Willens, von hier zu reisen und macht solches desmittelst bekannt, damit sich diejenigen, welche gerechte Forderungen an ihn zu haben glauben, sich mit solchen desbaldigsten bey der Kaiserl. Polizey allhier melden mögen. 2

Angekommene Fremde.

Den 15. April.

Herr Hofrath v. Knorring, von Arrokül, logirt im St. Petersburgschen Hotel.
— Kapitain v. Tiesenhausen, und Frau v. Kurs, von Tabbifer, logiren bey Ercke.

Den 16ten.

— Major von Stackelberg, logirt bey Ahlschwed.
— Landrath v. Richter, von Waimel, und Herr Lieutenant Okunew, aus Pleskau, logiren im St. Petersburger Hotel.

Witterungsbeobachtungen.

1806 April.		Thermometer. Reaumur.	Barometer.	Winde.	Zustand der Luft.
Sonnabend 14.	Morgen	+ 3. 9	27. 72	NO. still.	bewölkt.
	Mittag	7. 5	67		Regen.
	Abend	4. 2	69	N.	bewölkt.
Sonntag 15.	Morgen	1. 9	27. 73	NW. schwach.	bewölkt und neblicht.
	Mittag	4. 2	81	WSW.	bewölkt.
	Abend	1. 7	84	W.	Hell.
Montag 16.	Morgen	1. 9	27. 84	S. schwach.	hell, hernach Regen.
	Mittag	8. 2	81	O.	bewölkt.
	Abend	3. 7	80		
Dienstag 17.	Morgen	— 0. 2	27. 87	O. mittelmäßig.	bewölkt.
	Mittag	+ 6. 3	92	SO.	Staubregen.
	Abend	3.	94	W. stark.	Hagel und Regen.

Dörptsche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 33. Sonntag, den 22sten April 1806.

St. Petersburg, vom 17. April.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersb.

Den 9. April.

Folgende Verstorbene, der Artillerie-Generalmajor Medem; vom Krimschen Musketierregiment der Fähnrich Marchalenko; vom Revalschen Musketierregiment der Staabskapitain Baron Schulz 2. und vom Leibgarde-Artilleriebataillon der Kassirer und Quartiermeister, Lieutenant Soritsch, aus der Dienstliste ausgeschlossen.

Den 10ten.

Für ihre Auszeichnung in der verwichenen Kampagne sind avanzirt: bey der Suite Sr. Kaiserl. Majestät beym Quartiermeisterwesen der Obristlieutenant Engelmann zum Obristen, und beym Syßojewschen Kosakenregiment des Donschen Truppenkorps die Uradniks Rykowskoi, Papow, Melnikow und Syßojew zu Chorunshen.

* * * * *

Auf Sr. Kaiserl. Majestät, dem Senat von dem Herrn wirklichen Geheimerath, Minister des Innern und Ritter, Grafen Viktor Pawlowitsch Kotschubei bekannt gemachten, Allerhöchst namentlichen Ukas vom verwichenen 26sten März, ist der bey den Mineralwassern in Kaukasien stehende Extraordinair-Professor der Entbindungskunst und der gerichtlichen Heilkunde, Grigorji Sucharew, auf Empfehlung seiner Obern für seinen ausgezeichneten Eifer zum Dienst, Allergnädigst zum Hofrath befördert.

* * * * *

In Sr. Kaiserl. Majestät, dem Hofkomtoir mit Höchsteigenhändiger Unterschrift gegebenem, Allerhöchst namentlichem Ukas vom 10ten April, ist enthalten: Zur Bezeigung der besondern Achtung gegen die ausgezeichneten Verdienste des Generals von der Infanterie Filosofow, haben Wir auf seine Bitte, die Nichte desselben, Fräulein Elisabeth Puschtschin, bey Ihren Kaiserl. Majestäten den Frauen und Kaiserinnen zum Hoffräulein ernannt.

* * * * *

Allerhöchstes Reskript Sr. Kaiserl. Majestät an den Regimentskommandeur vom Leibhusarenregiment, Herrn Generallieutenant Kologriwow.

Herr Generallieutenant Kologriwow. Zur Belohnung Ihrer in der Schlacht am 20sten November des verwichenen 1805. Jahres bey Austerlitz gegen die Französischen Truppen bewiesene Tapferkeit und Bravour, eben so auch zur Belohnung Ihrer gehabten Bemühungen während der jetzigen Kampagne, übersende Ich Ihnen die hier beyfolgenden, mit Diamanten gezierten Insignien vom Orden des heiligen Alexander-Newsky, wobey Ich überzeugt bin, daß diese Aufmerksamkeit auf Ihre Verdienste, Sie aufmuntern wird, in Zukunft

neue Beweise Ihres eifrigen Dienstes zu geben.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät Höchsteigenhändig unterzeichnet:

Alexander.

St. Petersburg, den 24. Febr. 1806.

Ukas an den dirigirenden Senat.

Die durch Unsern Ukas vom 5ten März 1804 in Odessa verordnete Waaren-Niederlage befehlen Wir in ihrer ganzen Kraft auch auf Taganrog auszudehnen. St. Petersburg, den 30sten März 1806.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät Höchsteigenhändig unterzeichnet:

Alexander.

Kontras., Kommerzminister Graf Rumänzow.

Ukas an den dirigirenden Senat.

Durch Unsern Ukas vom 29sten Januar 1802 an den dirigirenden Senat befahlen Wir, wegen der großen Mängel, die sich in der gegenwärtigen Lage der Land-Verpflichtungen finden, die umständlichsten Nachrichten von diesen Verpflichtungen einzuziehen und Maaßregeln zur bessern und gleicheren Vertheilung derselben zu nehmen.

Zur Durchsicht und Ergänzung der Nachrichten, die in Folge dessen eingelaufen sind, eben so auch zur gleichen Vertheilung der Landverpflichtungen auf alle Gouvernements in Verhältniß mit der Bevölkerung und den Vortheilen derselben, übertragen Wir jetzt dem dirigirenden Senat eine besondere Komität aus Senatoren zu bilden, inzwischen aber haben Wir zur schleunigen Abwendung der Mängel, die bis jetzt in der Vertheilung der Landverpflichtungen bestanden haben, auch dem Minister des Innern den Befehl ertheilt, Mittel vorzuschlagen, wodurch die Leistung dieser Verpflichtungen in jedem Gouvernement, bis zu der allgemeinen gleichen Vertheilung derselben im Staate, in einige Bestimmtheit gebracht werden könnte.

Da Wir nun bey Durchsicht des vorläufigen Regulativs für die Landverpflichtungen, das Uns diesem zufolge bey einem hier beyfolgenden Memorial vorgelegt worden, gefunden haben, daß die in demselben angenommenen Maßregeln dem Wesen der Sache entsprechen und bequem in der Ausführung sind, so senden Wir selbiges an den dirigirenden Senat, mit dem Befehl, dieses vorläufige Regulativ, bis zur allgemeinen gleichen Vertheilung der Landverpflichtungen im Staate, in gehörige Wirkung zu setzen.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät Höchsteigenhändig unterzeichnet:

Alexander.

Am 2ten May 1805.

Vorläufiges Regulativ, auf welche Art die jetzt bestehenden Land-Geldverpflichtungen in jedem Gouvernement, bis zur allgemeinen gleichen Vertheilung derselben im Staate, geleistet werden sollen.

1. Die Geldsteuern zur Bestreitung der Landverpflichtungen können in keinem Gouvernement anders, als nach Grundlage der darüber erschienenen Allerhöchsten Ukasen und Verordnungen angesetzt werden.

2. Diese Geldsteuern zur Bestreitung der Landverpflichtungen, die nach den bestehenden Ukasen und Verordnungen erhoben werden, zerfallen überhaupt in zwey Gattungen: 1) in die jährlichen, welche zur Unterhaltung der Post, der Posthäuser, der Kasernen, zur Feurung, Erleuchtung und zu andern Gegenständen, und 2) in die außerordentlichen, welche zu neuen Bauten, oder zu wichtigen Ausbesserungen der Gebäude verwendet werden, die das platte Land unterhält.

I. Von der Bestimmung der jährlichen Steuern.

3. Der Chef vom Gouvernement ist nebst dem Vizegouverneur und dem Gouvernements-Marschall gehalten, alle Artikel der Geldausgaben zu berechnen, die zur Bestreitung der Landverpflichtungen jährlich erfordert werden.

4. In Rücksicht derjenigen Artikel, die ihrem Wesen nach den Städten obliegen, aber wegen Mangel der Stadteinkünfte oder wegen Armuth der Einwohner auch zur Unterstützung derselben mit auf das platte Land vertheilt werden, wie es in einigen Gouvernements in Hinsicht der Ausbesserung und Feurung der Kasernen geschieht, wird zu obiger Versammlung noch ein Deputirter von der Kaufmannschaft Gouvernementsstadt gezogen.

5. Der in dieser Versammlung angefertigte Ueberschlag der Kosten wird, bis zu den nächstfolgenden Adelswahlen, bey der Steuer zur Grundlage angenommen

6. Ein solcher Ueberschlag muß alle drey Jahre, noch vor Eintritt der Adelswahlen, angefertigt werden. In denjenigen Gouvernements, wo die Zeit zu den Adelswahlen noch weit entfernt ist, geschieht die Anfertigung eines solchen Ueberschlages gleich nach Empfang dieses Regulativs.

7. Es versteht sich von selbst, daß in denjenigen Gouvernements, wo es keine Gutsbesitzer giebt, ein solcher Ueberschlag in einer aus dem Gouverneur, Vizegouverneur und den Stadt-Deputirten bestehenden Versammlung angefertigt wird.

(Die Fortsetzung künftig.)

London, vom 5. April.

Gestern ist auf die Preußischen Schiffe in unsern Häfen Embargo gelegt worden. Die nach der Elbe und nach den Russischen Häfen bestimmten Convoy's haben Ordre erhalten, bis weiter nicht abzugehen. Wie man vernimmt, ist auch schon die Ordre abgefertigt, die Preußischen Schiffe in der See zu nehmen.

Vorgestern traf Herr Jackson, Bruder unsers Gesandten zu Berlin, hier ein. Er trat in der Office des Herrn Fox ab; da er ihn indessen nicht vorfand, so gieng er nach dessen Hause, wo die Depeschen eröffnet wurden. Es wurde sogleich ein Kabinets-Konseil gehalten, welches 2 volle Stunden dauerte. Gleich darauf erfuhr man, daß kriegerische Maaßregeln gegen Preußen beschlossen worden. Heute, am Sonnabend vor Ostern, kamen Se. Majestät zur Stadt, um ein Konseil zu halten, was an diesem Tage sehr ungewöhnlich ist. Der Gegenstand des Konseils betrifft unser System gegen Preußen. Man hatte zwar das Gerücht verbreitet, daß abermals eine Depesche von Paris angekommen wäre; indeß ist dies eine ganz unverbürgte Anführung.

Hieronymus Bonaparte befindet sich am Bord des Veteran von 80 Kanonen, der mit andern Linienschiffen nach Ostindien gesegelt ist.

Der Russische Fürst Baratinsky, welcher sich jetzt hier aufhält, wird, wie es heißt, eine Tochter des Grafen Sberborne heirathen.

Der Russische Ambassadeur hat häufige Konferenzen mit Herrn Fox.

Der Geheimderath von London hat den Admirals Duckworth, Cochrane und Louis das Bürgerrecht von London votirt, und dem ersten einen Degen von 200 Guineas und den letztern von 100 Guineas bewilligt.

Am 3ten trug Herr Windham im Unterhause seinen neuen Militairplan vor. Die regulaire Armee soll demnach vermehrt und noch besser besoldet werden, und außer der Miliz eine Levee en masse von wenigstens 200,000 Mann in Stand gesetzt werden. Herr Windham trug auf den Widerruf der letzten Vertheidigungs-Akte an, der ohne Stimmensammeln zugestanden ward.

Zu Brest lagen nach den letzten Nachrichten 10 Linienschiffe segelfertig.

Am 25sten Marz trug Herr Grey im Unterhause auf ein Danksagungs-Votum für Admiral Duckworth an. Ich habe, sagte er, keines Siegs zu erwähnen, welcher über eine größere Macht erfochten sey, aber gewiß eines Vorfalls, der Auszeichnung verdient. Die Schnelligkeit, mit welcher Sir J. Duckworth von Kadix dem Feinde nacheilte, sobald er von demselben Nachricht erhielt, die Arrangements, welche er nachher machte, verdienen unsern Beifall.

Die Handlungs-Regulations-Bill nach dem Kap wurde zum drittenmale vorgelesen. Lord Garlies frug an, ob man dem Eroberer des Kaps keine Danksagung beschließen wolle. Lord H. Petty antwortete, daß es besser seyn würde, diese Danksagung bis zur völligen Endigung des Angriffs aufzuschieben.

Herr Whitbread trug darauf an, daß das Haus dem Prozeß des Lord Melville beiwohne, und deswegen das Oberhaus gebeten werde, die nöthigen Anstalten zur Aufnahme des Hauses (in Westminster Hall) zu machen.

Lord Petty: Es war nicht meine Absicht, ein finsteres Gemälde von unsern Ressourcen zu entwerfen. Ich sagte nur, daß wenn je unsre Finanzen ruinirt werden sollten, dies nicht durch den Aufwand für hölzerne Bänke, sondern durch Vernachläßigung der Grundsätze der Konstitution verursacht werden könne.

Herr Rose: Der edle Lord hat gesagt, daß der Ruin unsrer Finanzen nicht unwahrscheinlich sey.

Lord Petty antwortete: Nicht unmöglich.

Herr Fox: Ich tadle die Freunde des Lords Melville nicht wegen ihrer Wünsche, den Prozeß desselben ins Oberhaus zu versetzen; aber ich sehe nicht ein, warum wir denselben bei-

stimmen sollten. Dem Prozesse über Verwaltung der National-Angelegenheiten muß die höchste Feier und Publicität in Westminster Hall gegeben werden. Der Antrag des Herrn Whitbread wurde nach einigen weitern Bemerkungen ohne Stimmensammlung angenommen.

In der Rede, womit Herr Windham am 3ten seinen neuen Militair-Plan vortrug, sagte er unter andern: „Es würde ein sehr falsches Princip seyn, wenn man nur auf die Wegräumung der Gefahr des gegenwärtigen Augenblicks denken und die Zukunft sich selbst überlassen wollte. Bleibende Sicherheit muß unser Hauptzweck seyn, und für dieselbe ist eine Armee nothwendig. Unter Armee verstehe ich aber einen Haufen, welcher keine andre Beschäftigung, als die Uebung in den Waffen hat, keine bleibende Wohnung besitzt und nur auf Angriff und Vernichtung der Feinde dieses Landes zu denken hat. Bisher waren unsre Köpfe mit Ideen eines allgemeinen Aufgebots zum Landsturm erfüllt. Aber die auf diese Art gesammelten Leute sind keine Armee und nicht zur Vertheidigung hinreichend. Eine Armee ist dazu unentbehrlich. Die Jahrbücher der militairischen Geschichte haben dies uns zu deutlich gelehrt und ein neulicher Vorfall es noch bestätigt. Wie gering war die Anzahl der Französischen Truppen, welche unlängst durch Deutschland zog, im Vergleich mit der Zahl der Einwohner, die sich ihnen entgegenstellen konnte. Selbst die Schweiz, deren Lage der Vertheidigung so günstig ist, kann sich nicht durch eine Levée en masse retten. Eine Armee ist das erste Erforderniß. Wie erhalten wir dieselbe? Das erste Mittel dazu wird dies seyn, daß man die Armee auf einen so respektablen Fuß setzt, daß die Leute es der Mühe werth finden, in derselben Dienste zu nehmen. Es wird daher nöthig seyn, zuerst den Sold der Soldaten zu erhöhen. Ich halte ferner dafür, daß jeder Soldat sich zuerst für 7 Jahre engagire, und daß, wenn er sich noch andre 6 Jahre engagiren sollte, sein Zustand verbessert werde; daß seine Lage endlich auch verbessert werde, wenn er sich zum dritten- und letztenmale für die Armee engagiren sollte. Die Dienst-Limitation von 7 Jahren soll indeß nur für die Infanterie gelten. Für die Kavallerie und Artillerie wäre eine Dienstzeit von 10 Jahren zu bestimmen, weil zu der Bildung derselben mehr Zeit erfordert wird. Ich schlage vor, daß jeder Soldat, welcher nicht gedient hat, eine wöchentliche Zulage von 6 Pence erhalte, derjenige, welcher über 7 Jahre diente, 9 Pence, und wer 14 Jahre diente, alle Woche 1 Schilling. Es ist nicht meine Absicht, die Volontair-Korps gänzlich aufzuheben, sondern vielmehr durch ihre Erhaltung für den Dienst der Armee vorzubereiten. Der Aufwand für die Volontair-Korps, welcher in 2½ Jahren sich auf 5 Mill. Pf. Sterl. belief, müßte indeß vermindert werden.

Als Lord Castlereagh gegen den Militairplan des Herrn Windham sprach, erhob sich der Staats-Sekretair Fox unwillig von seinem Sitze und rief: „Meine Nerven und mein Gefühl gestatten nicht, solche Sprache stillschweigend anzuhören, in welcher behauptet wird, der verstorbene Pitt habe das Land in großem Wohlstande hinterlassen. Worin besteht dieser Wohlstand? Lord Hawkesbury selbst hat eingestanden, die Angelegenheiten des festen Landes wären in keinem tröstlichen Zustande. Ich frage ihn aber, ob er eine Aussicht zu einem sichern und anständigen Frieden hat, oder ob wir solchen wahrscheinlich durch Fortsetzung des Krieges zu erzielen hoffen können? Hat er durch Bekanntmachung aller Papiere unsrer Alliirten etwas genutzt? Er komme nur nach meinem Bureau, ich will ihm ganze Stöße von Beschwerden der fremden Minister über diesen Gegenstand zeigen. Der Aufstand in Massa sey nothwendig; wenn der Feind lande, müsse ihm jeder Fuß Landes streitig gemacht werden. Der Verlust einer Schlacht und selbst der Verlust der Hauptstadt London werde noch nicht entscheiden. Dazu kenne er die Engländer besser. Nicht ein einziger Alliirter sey uns übrig, um mit uns zu fechten. Rußland sey zu weit entfernt. In diesem verlassenen Zustande müßten wir unsre Armee möglichst verstärken.

Zufolge des Vortrags des Hrn. Windham ward die bisherige Vertheidigung aufgehoben.

In den Englischen Häfen befinden sich jetzt viele Preußische Schiffe, welche wegen widriger Winde seit einiger Zeit in Englische Häfen eingelaufen waren.

Paris, vom 8. April.

Unsere Bande mit der Türkey werden nun enger geknüpft und Marschall Brune wird, wie man versichert, ehestens wieder als unser Ambassadeur nach Konstantinopel abgehen.

Das Gerücht ist allgemein, daß unsere Truppen den Kirchenstaat besetzen werden und daß der Pabst künftighin zu Avignon residiren wird.

Man behauptet, daß der Herzog Joachim seine Staaten nicht persönlich regieren, sondern, sobald er sie gehörig organisirt hat, nach Paris zurückkomme, daselbst noch wie vor die Gouverneursstelle bekleiden und seine Herzogthümer durch einen Gouverneur verwalten lassen werde.

Neapel, den 15. März.

„Der Adel hatte gewünscht, das St. Josephsfest feyerlich zu begehen; aber der Prinz wollte in diesem Augenblick dem Schutzheiligen eine Ehre nicht zugestehen, die man auf ihn selbst hätte deuten können. — Gaeta wehrt sich noch; aber obgleich eine mit Lebensmitteln beladene Neapolitanische Fregatte daselbst eingelaufen ist, so zweifelt man doch nicht, daß die Festung nächstens werde mit Sturm erobert werden."

Turin, den 27. März.

„Mehrere Emissarien, welche in beyden Kalabrien Empörung und Meuterey organisiren sollten, sind aufgefangen worden und sollen, wie man sagt, nach hiesiger Stadt gebracht werden. Die Festung Gaeta kann, ob man ihr gleich von der Seeseite zu Hülfe kömmt, der Macht, die gegen sie bestimmt ist, in die Länge nicht widerstehen. Man glaubt, daß der Kommandant trotz dessen, wozu er sich gegen die Neapolitanische Regierung anheischig gemacht hat, nur den Anfang der Belagerung abwartet, um einen unnütz gewordenen Wide stand aufzugeben."

Die Oesterreichischen Kriegsgefangenen, die zu Semur lagen, überreichten bei ihrem Abzuge der Mairie eine Schrift, worin sie für die vielen Wohlthaten dankten, die die Einwohner ihnen erwiesen hatten.

Zu Morlaix ist in der Nacht vom 28sten März um 1 Uhr ein alter Kirchthurm eingestürzt. Er war 282 Schuh hoch und der älteste und höchste in ganz Bretagne. 14 Häuser wurden sehr beschädigt, 14 Personen wurden verschüttet, 7 wurden lebendig, 2 andere todt herausgezogen; die übrigen hat man noch nicht gefunden.

Hiesige Blätter sagen, die von den Franzosen am Adriatischen Meere besetzten Häfen wären von den Russen in Blockade Zustand erklärt worden.

Ueber das Gerücht, daß Bonaparte dieser Tage wieder zu der Armee abreisen werde und daß das Mayfest weiter hinaus verlegt werde, hat man nichts näheres vernommen.

Hiesige Blätter sprechen jetzt von einem Sächsischen Königreiche.

Der verdienstvolle Herr Desaix ist zum Professor der Persischen Sprache bey dem Kollege de France ernannt worden. Das Professorat für die Türkische Sprache versieht in der Abwesenheit des Herrn Ruffin, welcher Geschäftsträger zu Konstantinopel ist, Herr Kiffer, ehemals Legations-Dollmetscher zu Konstantinopel.

Aus der Türkey, vom 20. März.

(Aus der Wiener Hofzeitung.)

Die Verwirrung und Unordnung in Servien und Rumelien nimmt mehr und mehr zu; mehrere Couriers und Post-Janitscharen, insbesondere der Englische Staatsbothe Wood, sind bey Silistria beraubt und ermordet worden. Seither schlagen die meisten Reisenden von Bedeutung von Konstantinopel den Weg zur See nach Varna ein. Insbesondere verließ auf demselben der Französ. Sekretair im Bureau der auswärtigen Geschäffte, Roux, mit dem Kourier Bourdet die Hauptstadt, nachdem er bey seiner Abschieds-Audienz vom Reis-Effendi eine kostbare, mit Brillanten besetzte Dose zum Geschenk erhalten hatte.

Halit Effendi ist von Paris zurückberufen. An seine Stelle ist als Großbothschafter an den Französischen Hof Muhib Effendi ernannt. Er wurde am 25sten Februar auf die in dergleichen Fällen hergebrachte feyerliche Weise mit dem Kaftan bekleidet.

Ein am gleichen Tage durch einen Kourier eingetroffener Firman brachte die Nachricht mit, ein Türkisches Herr von mehr als 150,000 Mann sey im Anzuge. 200 Freudenschüsse aus dem sämmtlichen Geschütze der Festung Belgrad verkündigten es den umliegenden Gegenden.

Venedig, vom 27. März.

Aus Cattaro sind seit der vorigen Woche

keine weitere Nachrichten eingegangen. Ein unverbürgtes Gerücht sagt, daß die Russen auch Ragusa besetzt hätten. Hier wird stark für die Marine geworben und im Arsenal arbeitet man mit großer Thätigkeit an Erbauung mehrerer Kriegsfahrzeuge. In allen Gegenden des Adriatischen Meers schwärmen Russische und Englische Fregatten herum; sie zeigten sich sogar schon einigemal auf der Höhe von Venedig. Unsre Seehandlung ist deswegen beynahe vernichtet und wir müssen unsre Geschäffte unter Päbstlicher und andern neutralen Flaggen treiben. Die Triestiner benutzen ihre Neutralität mit vieler Thätigkeit.

Mayland, vom 24. März.

In Rom glaubte man den Zeitpunkt nahe, wo die geistliche Gewalt des Oberhauptes der Katholischen Kirche von der weltlichen Gewalt über das Römische Landesgebiet getrennt werden dürfte.

Ueber das Gerücht, daß in Calabrien abermals ein blutiges Treffen vorgefallen wäre, worin sich die Volksmasse der Calabresen, welche von den Linientruppen voran gestellt worden, 8 Stunden hindurch gegen den Angriff der Franzosen gewehrt hätte, nach dem aber in der Wuth auf die eignen Linientruppen, welche sie mit Gewalt von der Retirade abhalten wollten, gestürzt wäre und dieselben fast ganz aufgerieben hätte, hat man bisher nichts Näheres vernommen.

Trient und der südliche Theil von Tyrol sind von Bayern an das Italienische Königreich abgetreten worden.

Auflösung des Räthsels in Nr. 31 dieser Zeitung.

Der Haase.

Räthsel.

Ich bin des Mannes Last und Zier.
Dem bin ich leicht, und jenem schwer.
Und Beyde geben viel dafür,
Wenn ich dem schwerer, jenem leichter wäre.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Wenn Eine Erlauchte Hochverordnete Kaiserliche Livländische Gouvernements-Regierung Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat mittelst Reskripts vom 13ten d. M. Nr 1312 vorgeschrieben hat, wegen des, nach einem gehabten 28-tägigen Urlaub sich beim Dmitrijewschen Garnison-Regimente bis hiezu noch nicht wieder gemeldeten Fähnrichs desselben Regiments, Abaturow, die strengste Nachforschung im Jurisdiktions-Bezirke dieser Stadt zu veranstalten; so wird solches allen und jeden Einwohnern dieser Stadt zur Wissenschaft gebracht, mit der Vorschrift, daß derjenige, der von gedachten Fähnrich Abaturow einige Nachricht haben oder erhalten sollte, solches zur Vermeidung gesetzlicher Verantwortung und Strafe im Unterlassungs-Fall, sofort anhero anzuzeigen haben. Dorpat-Rathhaus, den 21sten April 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Ackermann.
Chr. Heinr. Friedr. Lenz, Obersekretair.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat thun hierdurch und Kraft des gegenwärtigen Jedermänniglich kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Fuhrmann Jürgen Urmi, das, von dem hiesigen Bürger und Kaufmann Herman Diedrich Kofahl, am 30sten Dezember 1792 für 309 Rubel S. M. aus dem Nachlaß der verstorbenen Kaufmanns-Frau Renata Preuß geb. Rehmann erstandene hierauf von demselben an Suppl.kanten am 25. Juny 1805 für einen Kaufschilling von 950 Rubel B. Ass. erblich cedirte im 3ten sub Nr. 54 auf Kirchengrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien käuflich erstanden, und nach bey Einem Erlauchten Hochpreislich Kaiserl. Liefländischen Hofgerichte erlegten Poschlin belehre beygebrachten Attestati vom 8. März 1806 geschehener Korroboration über gedachten Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publikum proklama nachgesuchet auch solches unterm heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden daher Alle und Jede, welche an dieses hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien einige rechtsgültige Ansprüche zu haben, oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des rigischen und hiesigen Stadtrechts Lib. III. Tit. XI. § 7 innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis sub poena praeclusi ac perpetui silentii allhier zu melden oder anzugeben, desmittelst förmlich aufgefordert und angewiesen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf sothaner allendlichen peremtorischen Frist Niemand weiter gehöret, sondern vorhingedachtes hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien dem hiesigen Fuhrmann Jürgen Urmi sofort gerichtlich adjudizirt werden soll. V. R. W. Urkundlich mit Beydrückung des größern Insiegels. Gegeben Dorpat Rathhaus, den 12. April 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Raths der Kaiserlichen Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Ackermann.
Chr. Heinr. Friedr. Lenz, Obersekret. 2

Da zu anderweitiger Verarrendirung der hiesigen Stadt-Windmühle Terminus auf den 9ten May dieses Jahres anberaumet ist: so wird von Einem Edlen Rathe dieser Stadt solches hierdurch bekannt gemacht, und haben Liebhabere sich am besagten Tage Vormittags bey Einem Wohllöbl. Stadt-Kassa-Kollegio allhier zu melden, und die Bedingungen daselbst zu erfahren. Fellin, den 4. April 1806.

In fidem.

G. F. Gundlach, Notair. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

In dem Hause Sr. Exzellenz des wirklichen Herrn Etatsraths v. Bock in Dorpat, ist ein sehr bequemer und wohl konditionirter viersitziger Reisewagen, von ausländischem Holze, und überaus dauerhafter Arbeit für einen billigen Preis zu verkaufen. Etwanige Liebhaber können ihn täglich daselbst besehen, und den Preis erfahren. 1

In der Bude des Kaufmanns Schamajew, am Wasser sind so eben angekommen, frische Zitronen und Appelsinen und für billige Preise daselbst zu haben. 1

Bei dem Herrn Assessor v. Villebois, zu Kurrista, sind 300 Lofe reiner Roggen und 150 Lofe weißer Saathaber zum Verkauf. Die Abfuhr besorgt der Käufer selbst. 1

Einem resp. Publikum mache hierdurch ergebenst bekannt, daß nunmehro wieder auf der Ruttigerschen Glashütte Bouteillen von allerley Gattungen in großen und kleinen Quantitäten zu haben sind. 1

Marquis.

Ein, der Landwirthschaft kundiger Mann, der auch gründliche praktische und theoretische Kenntnisse vom Brandweinsbrande besitzt, und zugleich die Buchhalterei vorstehen kann, wünscht auf irgend einem Gute engagirt zu werden. Seinen Aufenthalt und dessen Bedingungen erfährt man bei dem Herrn Ritterschafts-Revisor August Dreyer, zu Oberpahlen. 1

Bey dem Kaufmann Bockanoff jun., in dessen Bude am Wasser, sind ganz frische Zitronen und Appelsinen für billige Preise zu haben. 1

Verschiedene Sagnitzsche Erbleute, haben Scheine erhalten, um bey andern sowohl in der Stadt als auf dem Lande, dienen zu können. Da nun alle diese Scheine nur auf ein Jahr ertheilet worden, und bereits längst abgelaufen sind; so fordere ich Endesbenannter im Namen der verw. Frau Erbbesitzerin des Gutes Sagnitz und zufolge deren Vollmacht, alle Sagnitzsche Erbleute, welche dergleichen Scheine erhalten haben, hiemit auf, sich bis zum 1sten May d. J. mit ihren alten Scheinen entweder auf dem Gute Sagnitz selbst, oder bey dem Herrn Hofrath v. Berg bey dessen Aufenthalte allhier in seinem Hause, oder bey mir zu melden, und dagegen wieder neue Scheine auf ein Jahr zu empfangen, widrigenfalls selbige zu erwarten haben, daß mit ihnen als Läuflingen verfahren werden wird. Zugleich ersuche und warne einem jeden hiedurch, keinen von denen zum Gute Sagnitz erbgehörigen Leuten, weder ohne noch mit einem abgelaufenen Scheine bey sich in Diensten zu nehmen, oder sonst bey sich zu dulden, widrigenfalls ich zu Folge des Auftrags der Frau Erbbesitzerin, genöthigt seyn würde, darüber bey Gerichte klagbar zu werden, und die gesetzliche Ahndung zu suchen. Dorpat, den 10ten April 1806.

Kollegienassessor Wildenhayn. 2

Auf dem Gute Kayafer ist verschiedenes Kuptergeräthe, bestehend in Brandweins- und Distellir-Kessel, ein Kupfernes Maaß-Faß von 40 Weddro, Kupferne Pumpen, Trichter ꝛc. betragend an Gewicht 70 und einige Lpfd., für alt Kupfer a 60 Kop. das Pfd. gegen baare Zahlung zu verkaufen; auch sind daselbst 4 Englische Hechseln zu einen billigen Preis zu haben. 2

Auf dem Gute Sadjerw stehen folgende, in gutem Stande befindliche Equipagen zum Verkauf, als: eine zweysitzige feste Reise-Kalesche, mit mehreren Bequemlichkeiten versehen; eine zweysitzige halbe Chaise; eine Linien-Droschka, zu 12 Personen; eine ganz moderne kleine Droschka; ferner, zwey viersitzige Wagen, wie auch zwey viersitzige Reise-Kaleschen; letztere 4 Equipagen stehen im Landrath Fersenschen Hause, am großen Markt täglich zu besehen. 2

In der Bischofshofschen Straße ist ein Haus unter Nr. 126 mit dem dabey befindlichen Garten und Heuschlag zu vermiethen. Miethliebhaber erfahren das Nähere hierüber bey dem Kaufmann Triebel. 2

Die verwittwete Frau Etats-Räthin von Schlatern ist gesonnen, das ihr Allerhöchst zum Niesbrauch auf Lebenszeit verliehene Kronsgut Heymadra vom April d. J. zur Arrendedisposition abzugeben. Die etwannigen Liebhaber haben sich wegen der Bedingungen entweder bey dem Hrn. Kollegienrath v. Köpping zu St. Petersb., oder bey dem Hrn. Gouvernements-Sekretair Kleseritzky allhier in Dorpat zu melden. 2

Ein freyer verheyratheter Mensch, welcher Russisch und Ehstnisch spricht, und dessen Weib in der Küche erfahren ist, wünscht sich als Bedienter oder zu andern häuslichen Geschäften bey Herrschaften zu engagiren. Zu erfragen ist er beym Markt-Kubjas, an der Revalischen Straße. 3

Auf dem Gute Schloß Oberpahlen wird eine Wirthin von mittlerem Alter, welche die Landische innere Wirthschaft vollkommen versteht, und gute Attestate aufzuweisen hat, un-

ter sehr vortheilhaften Bedingungen in Diensten verlangt. Wer diese Stelle anzutreten Willens ist, hat sich der Bedingungen wegen, an dem Hrn. von Wahl daselbst zu wenden. 3

Diejenigen Hausbesitzer, welche vom verflossenen Ostern an, nach dem Gute Carlowa Grundzinsgelder zu zahlen haben, werden hiedurch aufgefordert, solche desbaldigsten dahin abzutragen. 3

Den 11. April 1806 Abends zwischen 7 und 8 Uhr, haben sich in dem Gehöfte des Herrn Professors Krause 1 Schaafbock, 1 Mutter-Schaaf und zwey schwarze einjährige Lämmer eingefunden. Der wahre Eigenthümer wird ersucht, sie so bald als möglich abzuholen. 3

Wenn ein ungeheyratheter zuverlässiger Mann, der Russisch und Ehstnisch spricht, auch einige Kenntnisse von der Landwirthschaft besitzt, auf einem großen Gute eine Buchhalter-Stelle anzunehmen Willens ist, so hat sich ein solcher der Bedingungen wegen, an dem Hrn. Kollegienassessor Wildenhayn zu wenden. 3

Im Zachariäschen Hause, an der Promenade, ist die untere Etage desselben jährlich od. halbjährlich zu vermiethen. Miethliebhaber haben sich des Preises wegen bey dem Eigenthümer zu melden. 3

Da ich mit meiner Familie innerhalb 8 Tagen nach London reise, so bitte ich während meiner Abwesenheit niemand auf meinen Namen etwas ohne Bezahlung verabfolgen zu lassen, auch jeden, der an mich eine Forderung machen könnte, sich während dieser Zeit bey mir zu melden.

Prof. Jäsche. 1

Der Schumachergeselle Joh. Kurschel ist Willens, binnen kurzer Zeit von hier zu reisen, und macht solches hiemittelst bekannt, damit sich diejenigen, welche rechtmäßige Forderungen an ihn haben könnten, bey Einer Kaiserl. Polizey hieselbst melden mögen. 1

Der Schuhmachergeselle Gorann ist Willens, von hier zu reisen und macht solches desmittelst bekannt, damit sich diejenigen, welche gerechte Forderungen an ihn zu haben glauben, sich mit solchen desbaldigsten bey der Kaiserl. Polizey allhier melden mögen. 3

Wechsel-Cours in Riga.

Auf Amsterdam p. C. 3½ pro Ct. Rem. av.
— Hamburg in Bco. ½ dam.
Neue Dukaten 2 Thlr. Alb. 1½ gr.
Banco Assign. gegen Alb. — Kop.
Rubel Silb. M. gegen B. N. Kop.

Brandweinspreis:

Faß Brandw. ½ Br. am Thor 12 Thlr. Alb.
— — ⅔ Br. — 15 —

Die Zahl der bis zum 17. April d. J. in Riga angekommenen Schiffe beläuft sich auf 75. 25 Schiffe waren im Ansegeln.

Angekommene Fremde.

Den 19. April.

Herr Baron v. Rosen, von Walk und Herr Major v. Hühne, von Kurrenhoff, logiren bey G. F. Richter.
— Major v. Gesinsky, von Lustifer, logirt bei der Fräulein v. Tolstein.
— Lieutenant v. Campioni, von Heimedra, logirt bey Ahlschwerd.
— Doktor Itzig, von St. Petersburg, logirt beym Gastwirth Stein.
Frau Ordnungsrichterin von Brümmer, logirt beym Sattler Hammermeister.

Den 20. April.

Frau Majorin v. Delwig, aus Werro, logirt bey der Fräulein v. Tolstein.
Herr Baron von Löwenwolde und Herr von Toll, aus Werro, logiren im St. Petersburgschen Hotel.
— Julius Buschhund, logirt bei der verw. Frau Buschhund.

Witterungsbeobachtungen.

1806 April.		Thermometer. Reaumur.	Barometer.	Winde.	Zustand der Luft.
Mittwoch 18.	Morgen	+ 1. 5	27. 98	SW. schwach.	bewölkt.
	Mittag	8. 2	96	SO.	
	Abend	6. 1	92		
Donnerstag 19.	Morgen	5. 7	27. 85	O. schwach.	bedekt darauf Regen.
	Mittag	11. 5	90	SSO. stark.	bewölkt.
	Abend	5. 1	95	SW mittelmäßig.	
Freytag 20.	Morgen	3. 7	28. 1	SW. schwach	Hell.
	Mittag	8. 3	10	stark.	wolkig.
	Abend	5. 0	21	still.	Hell.

Dörpt-sche Zei-tung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 34. Mittwoch, den 25sten April 1806.

St. Petersburg, vom 20. April.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersb.

Den 12. April.

Der Chef vom Räshskischen Musketierregiment, Generallieutenant Graf Langeron, wird bey der Armee stehen.

Der bey der Armee stehende Generalmajor Fürst Italjiskji Graf Suworow Rymnikskji ist zum Chef vom Räshskischen Musketierregiment ernannt.

Der aus dem Kleinreußischen Kürassierregiment verabschiedete Major Baron Taube, beym Tschernigowschen Dragonerregiment wieder in Dienst genommen.

* * * * *

In Sr. Kaiserl. Majestät dem Senat von dem Herrn wirklichen Geheimerath, Justizminister und Ritter, Fürsten Peter Waßiljewitsch Lopuchin, am 26sten Februar dieses Jahrs bekannt gemachtem, Allerhöchst namentlichem Ukas ist enthalten: „In Folge der Vorstellungen des Kriegsgouverneurs von Moskwa, Generals von der Infanterie Beklescheow, über die vorkommende Mißbräuche bey Versteigerung beweglichen und unbeweglichen Vermögens für Schulden, haben Seine Kaiserliche Majestät zu befehlen geruhet. Erstens. Es soll, sobald die Versteigerung gänzlich beendigt worden, von dem Käufer auf das von ihm erstandene Vermögen der zehnte Theil der ganzen Kaufsumme gefordert und derselbe durch eine von ihm zu nehmende Verbindung verpflichtet werden, auch den ganzen Ueberrest der Kaufsumme binnen einer Woche durchaus einzutragen. Zweitens: Da es durch den 2ten Punkt des Ukases vom 13ten April 1799 vor Unterzeichnung des Beschlusses erlaubt ist, den andern Tag nach dem Verkauftermin wiederum Ueberbote zuzulassen, so wird, wenn niemand einen Ueberbot thun, auch der Käufer binnen einer Woche die völlige Summe nicht eintragen sollte, den beym 3ten Verkauftermin gewesenen Käufern anzeigt, daß wenn sie noch darauf zu bieten Lust haben, sie sich den darauf folgenden Tag melden können, als womit dann die Versteigerung gänzlich beendigt wird, ohne aufs neue Verkauftermine anzuberaumen; der von dem Käufer genommene zehnte Theil der Kaufsumme aber wird zum Besten des zu verkaufenden Vermögens einbehalten und von demselben, wenn bey dem allendlichen Verkauf noch etwas an der vorher gebotenen Summe fehlen sollte, auch das noch Fehlende beygetrieben, und wird derselbe nicht eher aus der Stadt gelassen, bevor er nicht bezahlt hat."

* * * * *

Nach Sr. Kaiserl. Majestät, auf Vorstellung vom dirigirenden Senat mit Höchsteigenhändiger Unterschrift erfolgten, Allerhöchst namentlichen Ukasen, und zwar vom verwichenen 20sten März, ist der gewesene Polizeymeister in der Stadt Krementschlug im Gouvernement Poltawa, Kollegienrath Fedor Wojei-

kow auf seine Bitte, Alters und schwächlicher Gesundheit wegen, gänzlich des Dienstes entlassen und befohlen, ihm, da er nur 224 Rubel 80 Kopeken jährlich aus dem Kriegskollegio als Pension erhält, nach dem Beyspiele der übrigen, die bey ihrer Entlassung vom Civildienst zu ihrer Pension für ihren geleisteten Militairdienst Zulage erhalten haben, in Erwägung seiner langen u. untadelhaften Dienstleistung, zu dieser Pension noch eine jährliche Zulage von 26 Rubeln 12 Kop. von der dazu bestimmten Summe zu geben, welches dann die Hälfte seiner zuletzt genossenen Gage ausmachen wird.

Vorläufiges Regulativ, auf welche Art die jetzt bestehenden Land-Geldverpflichtungen in jedem Gouvernememt, bis zur allgemeinen gleichen Vertheilung derselben im Staate, geleistet werden sollen.

(Fortsetzung.)

II. Von der Vertheilung der Steuern.

8. Der auf diese Art abgefaßte Kosten-Ueberschlag wird bey den ersten Adelswahlen der Versammlung des Adels vorgelegt.

9. Wenn die Adelswahlen noch entfernt sind, so wird hiezu eine besondere Versammlung des Adels in den Kreisen veranstaltet.

10. Die adliche Versammlung ernennt Deputirte zur Vertheilung der Kosten.

11. Auch die Kaufmannschaft aller Städte bestimmt ihrer Seits eine solche Vertheilung.

12. In allen jenen Städten, wo, wegen der eignen Unterhaltung der Polizey und der dazu gehörigen Theile, von den ökonomischen Einkünften, die selbige von den der Stadt verstatteten verschiedenen Artikeln erhalten, keine jährlichen Ueberreste nachbleiben, oder wenn diese unbedeutend sind und nicht über 1000 Rubel betragen, werden die Unterhaltung der Kasernen, die Heizung derselben, die Erleuchtung und alle übrigen Erforderlichkeiten fürs Militair, nächst den Städten auch auf das ganze Gouvernement vertheilt.

13. Die vom Adel und von den Städten gewählten Deputirten vertheilen in Gegenwart des Gouverneurs und des Vizegouverneurs nach dem, der adlichen Versammlung vorgelegten Ueberschlag der erforderlichen jährlichen Kosten für die Landverpflichtungen, die Steuern für dieselben nach möglichst gleichen Theilen für jeden Stand.

14. In jenen Gouvernements, in welchen keine adliche Wahlen Statt finden, geschiehet die Vertheilung von dem Chef des Gouvernements, dem Vizegouverneur und den Deputirten der Städte.

15. Bey der Vertheilung müssen in Erwägung gezogen werden: 1) Die Anzahl der Bewohner im Kreise und in der Stadt; 2) die örtlichen Vortheile des Kreises und der Stadt, der Kunstfleiß derselben ꝛc.; 3) Die Entfernung von dem Orte, wo die hauptsächlichsten Landverpflichtungen zusammen fließen, und 4) die Einquartierung, welche die Bewohner einiger Kreise in Natur tragen. Nach allen diesen Erwägungen geschieht die Vertheilung nicht auf alle Stände, sondern auf die Städte und Kreise in gleichen Theilen.

16. Der General-Summe, die vertheilt werden soll, dient der Ueberschlag zum Grunde, welcher der Versammlung vorgelegt worden, und es dürfen gegen diesen Ueberschlag keine Einwürfe gemacht werden.

17. Wenn das Vertheilungs-Instrument auf solche Art abgefaßt, unterschrieben und von dem Kriegsgouverneur oder dem Generalgouverneur bestätigt worden, alsdann gelangt dasselbe an die Gouvernementsregierung zur gehörigen Vollziehung durch die Land- und Stadt-Polizey, und wird zugleich dem Kameralhofe mitgetheilt.

18. Die Kopie von dem Ueberschlage der Landverpflichtungen, welche der adlichen Versammlung vorgelegt, eben so auch die Kopie von dem Vertheilungs-Instrument, welches von den gewählten Deputirten abgefaßt worden, wird mit namentlicher Anführung dieser letztern zugleich an den Minister des Innern gesandt.

III. Von der Beytreibung und der Verwahrung der Steuern.

19. Die jährlichen Steuern zur Bestreitung der Landverpflichtungen werden zu den gewöhnlichen Kronabgaben gerechnet, und daher nach der festgesetzten Ordnung beygetrieben und an die Rentekammer abgeliefert, ohne jedoch mit den andern Abgaben vermischt zu werden. Sie werden unter der Aufsicht des Kameralhofes verwahret.

IV. Von dem Gebrauch der Steuern.

20. Die Handelsgebote zur Lieferung und Ausbesserung der zu den Landverpflichtungen gehörenden Gegenstände geschehen in Gegenwart des Gouverneurs und des Gouvernements-Marschalls im Kameralhofe nach der gesetzlichen Ordnung.

21. Wenn sich keine oder nur sehr wenige Lieferanten und Unternehmer melden, und der Gouvernements-Chef es daher für nöthig anerkennt, einige der Verpflichtungen, als: die Reparaturen oder die Holzlieferung ꝛc. in Kommission abzugeben; so stellt derselbe alsdann Kommissionairs vor, für deren Treue er verantworten muß; der Kameralhof giebt ihnen Bücher zum Einzeichnen der Einnahme und Ausgabe, leistet ihnen nach der Bestimmung vom Gouverneur Zahlung und revidirt diese Bücher nach derselben Grundlage, wie dies bey Kron-Kommissionen geschieht. Die Rechnungen über diese Summen werden nebst den übrigen an die Reichs-Expedition zur Revision gesandt.

22. Wenn der Adel wünschen sollte, die Besorgung einiger Artikel der Landverpflichtungen für gemäßigtere Preise nach seinen ökonomischen Verfügungen selbst zu übernehmen, und dies bey Abfassung des Vertheilungs-Instruments durch die adlichen Marschälle oder die Deputirten anzeigen läßt, alsdann wird derselbe Vorzugsweise vor allen andern zugelassen.

23. Die Lieferungs- und die anderen Kontrakte zur Besorgung der Landverpflichtungen werden im Kameralhofe abgeschlossen und mit Bestätigung des Gouvernements-Chefs in Ausführung gebracht. Sie dürfen nur auf drey Jahre abgeschlossen werden.

24. Die Ueberreste von den Steuern für die Landverpflichtungen, werden nicht an die Rentekammer der nachbleibenden Summen abgeliefert, sondern bey der nächstkommenden dreyjährigen adlichen Wahl, zugleich mit dem Ueberschlage, der Versammlung des Adels vorgelegt und von der Summe abgerechnet, die nach dem neuen Ueberschlage eingehoben werden muß.

25. So wird der Kosten-Ueberschlag bey der jedesmaligen dreyjährigen adlichen Wahl abgefaßt, vorgelegt, vertheilt, beygetrieben und gebraucht, bis die allgemeine gleiche Vertheilung aller Landverpflichtungen im Staate zu Stande gekommen seyn wird.

26. Bey Vorlegung des neuen Ueberschlages für die kommenden drey Jahre, wird der adlichen Versammlung zugleich ein Verzeichniß über den Gebrauch der Steuern, die in den abgewichenen drey Jahren eingehoben worden, so auch über die Ueberreste derselben vorgelegt.

(Der Beschluß künftig.

Wjätka, vom 2. März.

In der Wjätkaschen Eparchie sind im verwichenen 1805. Jahre geboren 24,619 Knaben und 21,280 Mädchen, zusammen 45,899; getrauet wurden 9721 Paare; gestorben sind 15,639 männlichen und 15,061 weiblichen Geschlechts, zusammen 30,700 Menschen; folglich sind 14,989 Menschen mehr geboren als gestorben. Unter den Verstorbenen männlichen Geschlechts befanden sich 10 von 100 Jahren, 1 von 105, 1 von 110, 1 von 120 und 1 von 124 Jahren.

London, vom 6. April.

Die gestrige Hofzeitung enthält folgende Kabinets-Ordre, die in dem Konseil beschlossen wurde, welches am 5ten in Gegenwart Sr. Majestät in der Königin Pallast gehalten worden:

„Da Se. Majestät benachrichtigt worden, daß Se. Majestät, der König von Preußen, verschiedene Theile des Churfürstenthums Hannover und andere Sr. Majestät zugehörende Gebiete (Dominions) auf eine gewaltsame und feindliche Art (in a forcible and hostile manner) in Besitz genommen und notificirt haben, daß alle Brittische Schiffe aus den Häfen des Preußischen Gebiets und von verschiedenen andern Häfen im Norden von Europa ausgeschlossen seyn, und — mit Verletzung der billigen Rechte und des Interesse Sr. Majestät und deren Besitzungen und den bestehenden Gesetzen und Gebräuchen von Nationen zuwider, die mit einander in Freundschaft sind — nicht daselbst einlaufen oder dahin handeln sollen:

So haben Se. Maj. geruht, unter Beystimmung Ihres Geheimen Raths zu befehlen, und es wird hierdurch befohlen, daß keine Schiffe oder Fahrzeuge, die Sr. Maj. Unterthanen gehören, bis zu weiterer Verfügung nach Preußischen Häfen laden oder aussegeln sollen; und Se. Maj. haben ferner geruht zu befehlen, daß ein allgemeines Embargo oder Beschlag auf alle und jede Preußische Schiffe und Fahrzeuge

gelegt werden soll, die sich jetzt in den Häfen und Rheeden des vereinigten Königreichs Großbrittannien und Irland befinden, mit allen Personen und Effecten, die am Bord der besagten Schiffe und Fahrzeuge sind, wobey aber die größte Sorge für die Erhaltung aller und jeder Theile der Ladungen der besagten Schiffe und Fahrzeuge genommen werden soll, so daß keine Beschädigung oder Entwendung geschehe. Die Lords Kommissairs Sr. Majestät Schatzkammer, die Lords Kommissairs der Admiralität und der Lord Warden der Cinque Ports haben demnach die gehörigen Verfügungen in dieser Hinsicht zu erlassen.

Steph. Cottrell.

Die hiesigen Zeitungen sprechen von der nahen Abreise des Königl. Preußischen Gesandten, Barons von Jacobi.

Paris, vom 9. April.

Mehrere im Neapolitanischen arretirte Personen sind nach der Engelsburg zu Rom gebracht, von da sie, wie es heißt, nach Paris gebracht werden sollen.

Der König von Sardinien befindet sich jetzt zu Cagliari auf Sardinien, wo er am 17ten Februar auf einem Rußischen Linienschiffe von Sicilien eintraf.

Albanien, vom 20. März.

Wegen der Blokade der Häfen am Adriatischen Meere hat der Kommandant der Russischen Eskadre bey Cattaro folgende Verordnung in Italienischer Sprache erlassen:

„Der aufrichtige Zweck, das gute Vernehmen mit den Staaten der neutralen Mächte zu erhalten, und die wichtige Absicht überdies, den Feinden den Proviant und die Hülfsmittel abzuschneiden, welche sie sich durch Hülfe der Neutralen verschaffen könnten, veranlassen den Kommandanten der Eskadre Sr. Kaiserl. Majestät aller Reußen, durch Gegenwärtiges zu erklären und kund zu thun:

1. Daß alle Häfen und Küsten, sowol am rechten als linken Ufer des Adriatischen Meerbusens, welche den Franzosen oder den neutralen Staaten gehören und die von den Franzosen besetzt sind, von heute an der strengsten Blokade durch gedachte Eskadre unterworfen sind.

2. Daß kein Fahrzeug der besagten Mächte nach jenen Plätzen irgend einige Kriegsmunition, Proviant oder andre Waaren führen dürfe, bey Strafe, daß sie unfehlbar sammt dem Schiffe konfiszirt werden.

3. Da diese Erklärung die Achtung hinlänglich zu erkennen giebt, welche mein allerhöchster Hof für die neutralen Staaten hegt, so schmeichle ich mir, daß diejenigen Uebel von denselben werden abgewandt werden, welche aus einem entgegengesetzten Betragen unfehlbar entspringen würden.

Am Bord des Linienschiffs Asia, vor Anker in dem Kanal von Bocche di Cattaro, den $\frac{2}{14}$ten März 1806.

(Unterz.) Henry Baillie,
Kommandant der Eskadre Sr. Kaiserl. Majestät aller Reußen.

Aus Italien, vom 24. März.

Nachrichten aus Rom zufolge war der heil. Vater nach Abhaltung der geheimen Konsistorien sehr beunruhigt und las Messe in dem unterirdischen Grabe der Apostel St. Peter und Paul.

Im Neapolitanischen hat auch das Korps des Generals Rosenheim die Waffen niedergelegt und sich den Franzosen zu Kriegsgefangenen ergeben. Ein Haupt-Anführer von Insurgenten, Namens Mizare Pazza, gemeiniglich Bruder Teufel genannt, wollte sich mit einem Haufen seiner undisciplinirten Bewaffneten in Gaeta werfen, ward aber von dem Prinzen von Hessen-Philipsthal nicht zugelassen. Diese Festung wird gegenwärtig bombardirt und lebhaft beschossen. Sie kann nach der Meynung der Artillerie-Officiers noch einen Monat lang Widerstand leisten, indem sie von der Seeseite Zufuhr von Lebensmitteln erhält.

Bald nach dem Einzuge der Französ. Armee kam eine Barke mit Pomeranzen aus Sicilien nach Neapel; die erste seit geraumer Zeit. Dies erregte Verdacht; Prinz Joseph ließ das Schiff genau durchsuchen, und man fand ein Felleisen mit Briefe an viele Personen. Um sich weder in den Fall zu setzen, strafen zu müssen, noch Menschen, die er vielleicht durch Großmuth besiegen oder durch kluge Milde zu besserer Ueberzeugung bringen konnte, zur Verzweiflung zu treiben, ließ der Prinz das ganze Felleisen in seiner Gegenwart verbrennen, ohne auch nur einen einzigen Brief zu öffnen.

Die Festung Gaeta, welche auf einer Halbinsel liegt, ist von Natur und Kunst befestiget; ihre steinigten Umgebungen, die nur mit wenig Erde bedeckt sind, gestatten keine Eröffnung der Laufgraben, und um sie auszuhungern, muß man Meister der See seyn. Die Aehnlichkeit ihrer Lage mit der Lage von Gibraltar ist auffallend; daher wird sie auch in Italien das kleine Gibraltar genannt. Man erinnert sich der berühmten Belagerung dieser Festung im Jahre 1707; die Oesterreicher nahmen sie am 30sten Sept. mit Sturm ein; allein vorher hatten sie 1500 Bomben hinein geworfen und mehr als 20000 Kanonenschüsse darauf gethan.

Nöthigenfalls werden sich Ihre Neapolitanische Majestäten von Sicilien nach Maltha begeben.

Ein Ausfall, der aus Gaeta gemacht wurde, ist zurückgeschlagen worden. Die Belagerer haben dabey mehrere Gefangne gemacht.

Neapel, vom 25. März.

Einige Neapolitanische Kavallerie-Korps haben sich nach Nieder-Kalabrien zurückgezogen. Viele vornehmste Volksaufrührer sind in Eisen und unter diesen der berüchtigte Rodio, der von der Kolonne von Lecchi in den Bergen von Pomarico umgeben und gefangen wurde. Der Officier Stocchi, der ihn besonders gefangen nahm, erhielt zur Belohnung 5000 Dukaten und den Grad als Kapitain.

Von Terama erfährt man, daß der Kommandant des kleinen Platzes Civitella del Tronto entschlassen sey, sich hartnäckig zu vertheidigen, ob er gleich nur 40 Mann Garnison und wenige Artillerie hat. Er wird aber bald so angegriffen werden, daß er sich ergeben muß. Gaeta machte mehrere Tage Feuer, aber es war gegen die Felsen, Weinberge und Olivengärten gerichtet und verwüstete die Vorstadt und das umliegende Land. Schon wird Gaeta mit der schweren Artillerie von verschiedenen Punkten, die es beherrschen, beschossen. Den 19ten dieses besah Joseph Bonaparte die Belagerungswerke.

Triest, von 24. März.

Laut Briefen aus Ragusa vom 15ten dieses, waren die Franzosen schon bis an die Gränzen dieser Republik vorgerückt. Der Französische General Molitor begehrte Lebensmittel und andre Requisitionen vom Senat für die durchziehenden Truppen; dieser bewilligte auch alles. Aber es kam zugleich eine Rußische Fregatte, machte Drohungen, worauf die Franzosen sich zurückzogen. Auch bey Fiume befindet sich eine Rußische Fregatte, und in den dasigen Gewässern sind mehrere Rußische und Englische Schiffe gesehen worden. Mehr als 20 Transportschiffe mit Französ. Truppen waren unterwegs. Sie waren nach Bocca di Cattaro und Ragusa bestimmt; nachdem sie aber die Anwesenheit der Russen vernommen, sind sie zurückgekehrt; denn schon am 5ten haben die Russen und Montenegriner Bocca di Cattaro in Besitz genommen.

Fast täglich kommen Schiffe mit Militair und Bagage aus Dalmatien hier an; aber das Leibbataillon und der Staab des Regiments Thurn sind noch nicht angelangt.

Vom 26. März. Endlich ist auch das 3te Bataillon von Thurn sammt dem Staabe aus Bocca di Cattaro glücklich angekommen. Bey dessen Abfahrt gieng es daselbst sehr stürmisch und unruhig zu.

Triest, vom 3. April,

Kaum waren wir von der langen Einquartirung fremder Truppen befreyet, als uns gleich wieder ein neues ungünstiges Schicksal betroffen hat. Der hiesige Freyhafen ist gleich andern Häfen des Adriatischen Meeres von den Russischen Schiffen gesperrt, und mit solcher Sperrung aller Handel für die hiesigen Kaufleute einstweilen gehemmt worden.

Man vernimmt, daß der Deutsche Kayser den Französ. Truppen einen freyen Durchzug durch Friaul nach Dalmatien auf so lange zugestanden habe, bis solche in dem Besitz von Cattaro und Castelnuovo seyn werden.

Briefe aus der Türkey sprechen von kriegerischen Aussichten zwischen der Pforte und einer andern Macht.

Ryssel, vom 9. April.

Am Montage stellte Herr Mosment hier seine 9te Luftfahrt an. Der Ballon gieng sehr schnell in die Höhe. Mosment grüßte die ausserordentliche Menge Zuschauer mit seiner Flagge, ließ auf einer gewissen Höhe seinen Fallschirm herunter und blieb darauf eine geraume Zeit über der Stadt in der Luft. Auf einmal bemerkte man einen starken Lichtstrahl, und gleich darauf sahe man die Flagge herunter kommen. Der Ballon aber verschwand aus dem Gesicht. Auch der Luftschiffer fiel zur Erde in einen der Stadtgraben. Die Zuschauer eilten in Menge dahin. Man fand ihn

aber bereits todt und man hat so die nähere Ursache des Unglücks nicht erfahren.

Haag, vom 15. April.

Die Deputation, welche sich nach Paris begiebt, um Bonaparte den Wunsch zu erkennen zu geben, daß zwischen unsrer Republik und dem großen Reiche noch engere Verhältnisse geknüpft werden, ist gestern ernannt worden, und besteht aus dem Herrn van Styrum, Mitglied Ihrer Hochmögenden, aus dem Hrn. Six, Mitglied des Staatsraths, und aus dem Marine-Minister Admiral Verhuel. Heute ist großer Staatsrath im Hause im Busch, in welchem die Instruktionen für die Deputation beschlossen werden, welche morgen die Reise nach Paris antritt.

Amsterdam, vom 15. April.

Einige Nachrichten sagen, die Residenz des Pabstes werde nach Turin verlegt werden.

Diejenige Division der Brester Flotte, die nach Ostindien gesegelt ist, besteht, nach einigen Nachrichten, aus dem Veteran von 80 Kanonen, worauf sich Hieronymus Bonaparte befindet, aus dem Foudroyant von 84, aus dem Eole, Impetueux, Castor, Valeureux und Aquilon von 74 Kanonen, nebst einigen Fregatten und 2 Korvetten.

Am 28sten Dezember ist durch die Engl. Sloop Favorite nach einem Gefecht von anderthalb Stunden genommen und zu Goree aufgebracht: der Französische Kaper General Blanchard, von 14 Kanonen und 104 Mann. Französischer Seits blieben der Kapitain, 2 Offiziers und 12 Mann; 20 wurden verwundet.

Vom Mayn, vom 8. April.

Ueber das Gerücht, daß es bey Cattaro zwischen den Russen und Franzosen zu einem Gefecht gekommen sey, hat man nichts Näheres vernommen.

Oeffentliche Blätter sprechen von einer projectirten Vermählung des Prinzen Hieronymus Bonaparte mit der Churprinzeßin von Sachsen. Nach andern Anführungen vermählt sich diese Prinzeßin mit dem Prinzen Maximilian von Sachsen.

Nicht Herr von Kotzebue, sondern ein gewisser Herr Koszinsky, ist Verfasser des in Straßburg aufgeführten Melodrama's, die Drey-Kayser-Schlacht.

München, vom 3. April.

Der Provinzial Landes-Chef, Graf Arco, ist aus Inspruck hier angekommen. Unsre Tyroler Pässe und die Festung Kufstein sollen schleunig in Vertheidigungsstand gesetzt werden. Es ist gewiß, daß die in Deutschland auf dem Marsch begriffenen Französischen Truppen jetzt provisorisch Halt machen oder andere Richtungen erhalten. Fast alle Adjutanten des Kriegsministers Berthier sind seit den letzten Tagen verschickt worden. Der Courierwechsel von und nach Wien wegen der Rußischen Besetzung von Cattaro dauert lebhaft fort. Bonaparte hält sich an Oesterreich, verlangt den tractatenmäßigen Besitz von Cattaro und die Entfernung der fremden Truppen. Auf diese Angelegenheit zielen die neuesten eventullen Maaßregeln. Zur Entscheidung soll, wie leicht zu denken, die möglichst kürzeste Frist gesetzt seyn.

München, vom 4. April.

Dem General von Stutterheim ist, wie man vernimmt, vorgestellt worden, daß sein längerer Aufenthalt hier unter den jetzigen Umständen dem Kriegesminister, Marschall Berthier, nicht angenehm seyn könne. Doch will man bemerken, daß in der Thätigkeit der kriegerischen Vorbereitungen etwas nachgelassen wird, und zwar seit der Ankunft eines Wiener Couriers, den Marschall Berthier auch weiter nach Paris expedirt hat.

München, vom 6. April.

Braunau wird, dem Vernehmen nach, so lange von Französischen Truppen besetzt bleiben, bis die Bacche di Cattaro von den Russen geräumt sind.

Vom Wiener Hofe wird Französischer Seits eine entscheidende Antwort erwartet.

Frankfurt, vom 8. April.

Seit einigen Tagen coursiren hier kriegerische Gerüchte; die Staatspapiere sinken daher noch mehr.

Aus der Schweiz, vom 2. April.

Die Franzosen haben nach ihrem Einmarsch in das Fürstenthum Neufchatel daselbst sogleich 300 Ballen Englischer Manufactur-Waaren in Beschlag genommen.

Ulm, vom 7. April.

Gestern reisete der General Leopold Berthier hier durch nach Frankreich. Wie verlautet, sollen die meisten Differenzen zwischen Frankreich und Oesterreich beygelegt seyn.

Wetzlar, vom 12. April.

Es heißt, daß der alte St. Huberts-Orden der Herzöge von Cleve und Berg von dem Herzog Joachim continuirt wird.

Heidelberg, vom 11. April.

Heute früh traf zu Carlsruhe ein Französ. Kammerherr mit der frohen Nachricht von der Vermählung des Churprinzen ein. Ihre Hoheiten werden die Residenz zu Mannheim erst im Juni beziehen.

Augsburg, vom 7. April.

Vorgestern sind 7 und heute 6 Couriers nach allen Richtungen hier durch paßirt. Heute reisete der Fürst von Schwarzenberg, ohne sich aufzuhalten, durch hiesige Stadt nach Paris.

Die Französische Besatzung, aus dem 43sten Linien-Regiment bestehend, befindet sich fortdauernd zu Braunau und setzt die bisherigen Schanz-Arbeiten fort.

Wien, vom 5. April.

Unsre Hofzeitung enthält folgendes

Aus Italien:

Das Hauptquartier des Kronprinzen von Neapel (bey dem sich sein Bruder, der Prinz Leopold, befindet) ist noch immer zu Cosenza, das Neapolitanische Korps d'Armee des Grafen Damas aber steht vorwärts von Crati. Die Brigaden der Französischen Generals Verdier und Lecki dringen indessen mit abwechselndem Glücke gegen Kalabrien vor. Ein bedeutendes Gefecht hat noch nicht Statt gehabt. Der Minister Salicetti fährt indessen mit der Organisation des Königreichs thätig fort. Alle festen Plätze haben sich mittlerweile ergeben, nur der Prinz von Hessen-Philippsthal hält sich noch in Gaeta und hat die dritte Aufforderung mit der Antwort abgewiesen, es als ein rechtschaffener Soldat auf das Aeußerste ankommen zu lassen.

Inzwischen haben die Engländer auf Sizilien und insbesondre um Messina gelandet, 2 Kriegsschiffe vom ersten Range, mehrere Fregatten und bewaffnete Fahrzeuge kreuzen im Gesichte des Hafens von Neapel; man kann daher vermuthen, die Französ. Expedition nach Sizilien, wozu schon alle Fahrzeuge längs der ganzen Küste in Beschlag genommen waren, werde noch einige Zeit aufgeschoben bleiben.

Wien, vom 15. April.

Die Anzahl der Französischen Truppen, die nach Dalmatien ꝛc. marschiren werden und deren Durchmarsch bewilligt ist, wird auf 40000 Mann angegeben.

Göttingen, vom 14. April.

Der Königl. Preußische Geheime-Rath Giesecke kam vor einigen Tagen hier an, um Namens des Königs, seines Herrn, von unsrer Akademie Besitz zu nehmen. Nachdem er am verwichenen Freytage allen Professoren Besuche gemacht, gieng am Sonnabend Morgen die Feyerlichkeit vor sich. Auf dem Concilien-Saal versammelten sich um 8 Uhr alle Professoren zur Annahme, nachdem sie zu diesem Act eingeladen waren. Der Prorektor, Herr Konsistorialrath Plank, empfieng in Begleitung einiger Professoren den Abgeordneten an der Treppe mit einer Anrede. Hierauf ward das Königl. Preuß. Manifest vorgelesen, die zur Universität gehörenden Schränke wurden versiegelt, dann als Königl. Preußisch angenommen und darauf wieder entsiegelt. Der Geheime-Rath Giesecke schloß die Ceremonie mit einer Rede, nahm unter ähnlichen Formalitäten Besitz von der Juristen-Fakultät in Gegenwart der Mitglieder derselben, von dem botanischen Garten, wo er Namens des Königs einige Pflanzenstengel abbrach, und fährt so durch alle hiesige Anstalten fort. Welche Veränderungen in den Wappen, Namen u. s. w. der Akademie vorgehen werden, ist noch unentschieden; bloß die Matrikel, welche mit dem Wappen bekanntlich die Königl. Englische Devise: Hony soit etc. führt, ist bis jetzt umzudrucken befohlen.

Berlin, vom 12 April.

Es wird immer wahrscheinlicher, daß der Großbrittannische Gesandte, Herr Jackson, sich von hier entfernen dürfte. Einem förmlichen Rappel hat dieser Minister aber bis jetzt nicht erhalten.

Vermischte Nachrichten.

Ein Dienstmächen in Bern, Rosine Geier, hat vor kurzem durch die Hamburger und Londner Zeitungen das Absterben eines Oncle in Philadelphia in Erfahrung gebracht, der ihr und ihren drei Geschwistern ein Vermögen von einigen Millionen Franken hinterläßt. Sie will, sobald sie die Erbschaft gehoben, ein schönes Haus in Bern ankaufen, und es in ein Hospital für arme alte verlassene Dienstboten verwandeln. Sie selbst ist zwischen 45 und 50 Jahr alt, und wird diese wohlthätige Anstalt leiten.

Der König von Baiern hat den General Renne, bisherigen Stadtkommandanten von Augsburg, mit einer goldenen Dose, mit einer

Königskrone von Diamanten auf dem Deckel, und einem Wechsel von 20000 Gulden auf Paris, beschenkt.

In Schwabach werden jährlich 200 Mill. Nähnadeln fabrizirt. Dagegen giengen im Jahre 1792 für 10000 Pf. Sterl. nach England, welche alsdann mit 2 Procent für die Exportation und 60 Proc. Gewinn — als Engl. Nähnadeln — wieder nach Deutschland versandt, und mit 62 Procent Vortheil abgesetzt wurden.

Frankfurt soll bei der Vermählung des Kurprinzen von Baden (den 8ten April) nebst dem Fürstenthum Starkenburg, seiner Gemahlin zur Aussteuer gegeben und unter Französischen Schutz gesetzt werden. General Augereau ist in das Bad Wisbaden gereiset.

Vor kurzem ist in Paris ein sechsjähriges Wunderkind angekommen. Es heißt Pio Cianchettini, spricht Italienisch, Deutsch (seine Mutter ist eine Deutsche), Französisch und Englisch. Es besitzt eine große Stärke auf dem Pianoforte, wo es nicht nur alles mit Fertigkeit abspielt, sondern selbst Geschmack und Gefühl in der Ausführung zeigt. Es phantasirt auf diesem Instrument und drückt musikalische Gedanken aus, die einem Komponisten Ehre machen würden. Mit einem Worte, es erinnert an den berühmten Mozart, der in demselben Alter Europa durchreiste, und die ersten Proben seines Talents ablegte.

Der bekannte Wiener Schauspieler und Operndichter, Herr Schikaneder, hat seine dramatische Laufbahn auf dem Theater an der Wien geschlossen, und sich in einem von ihm selbst geschriebenen Lustspiele vom Publikum beurlaubt.

Die Französischen Truppen setzen sich jetzt auf allen Punkten in Bewegung, Deutschland zu verlassen und über den Rhein zu gehen.

Es sollen in allen Spanischen Landen und Besitzungen überhaupt 24 Ackerbauschulen errichtet werden, in welchen auch besonders auf die Botanik Rücksicht genommen werden soll. Der botanische Garten in Madrid ist bekanntlich einer der vollständigsten in Europa.

163 Schweizeremigranten, (60 Männer, 40 Frauen, 63 Kinder) welche im August v. J. von Amsterdam absegelten, sind im Oktober in Philadelphia angelangt. Sie fanden denjenigen nicht, den sie mit dem nöthigen Gelde vorausgeschickt hatten, ihnen Ländereyen zu kaufen. 47 die Geld hatten, sind zu Philadelphia geblieben. Die übrigen, welche die Fracht nicht bezahlen konnten, sind von dem Schiffer an dortige Einwohner verdungen worden, bis sie das Geld abgearbeitet haben.

In Korsika lebt noch ein Vaterbruder Bonaparte's, der 6 Kinder hat. Man glaubt, daß diese Familie nächstens nach Paris kommen werde.

Das Gerücht, daß zufolge einer Uebereinkunft, auch während des Friedens, ein Korps Französischer Truppen in Bayern bleiben soll, erneuert sich mit dem Zusatz, daß außer den Würtembergischen und Badenschen Landen diese Einrichtung auch für mehrere Reichslande Statt haben werde.

Vom Augsburger Rathhause wird der prächtige kupferne Reichsadler abgenommen und durch das Königl. Bayersche Wappen, von Löwen gehalten, ersetzt. Er wiegt 22 Centner und mißt 17 Fuß in die Höhe und Breite.

Wegen der fortdauernden drückenden Einquartierungslast haben sich alle Rathsglieder in Frankfurt, adeliche und unadeliche, zur Erleichterung der Bürgerschaft entschlossen, Einquartierung zu nehmen, wovon sie bisher befreyt waren.

Literarische und Kunst-Nachrichten.

Ein Wundarzt in Paris, Herr Champelle, hat auf 30 Seiten bei Desenne in Paris les dernières pensées du grand Frédéric herausgegeben, die er vom einer Handschrift Friedrichs II., welche ihm vor langer Zeit von einem Herzoge von Meklenburg mitgetheilt worden, abgeschrieben zu haben versichert. Hier der Anfang:

„Meine Uebel nehmen zu. In wenig Monaten, vielleicht in wenig Tagen bin ich nicht mehr. Ich richte meine Blicke abwechselnd auf die Vergangenheit und auf die Zukunft. Dort sehe ich auf eine thatenvolle Regierung von 40 Jahren zurück: hier erwarte ich einen nicht unwichtigen Platz in der Geschichte. Ich nehme den Beinahmen des Großen mit mir hinüber, den mir meine Unterthanen, die Dichter und die Almanache gegeben haben. Ich weiß nicht, ob die Nachwelt ihn mir lassen wird; wenigstens darf ich es hoffen, wenn ich mich mit denen vergleiche, die ihn vor mir führten. — Ich habe nicht mehr Böses gethan als ein anderer, und vielleicht mehr Gutes, als mancher andere. Ich bin an einem Hofe erzogen worden, dem Sitze der strengsten Pünktlichkeit und eines militairischen Kleinsinnes. Ich hatte viel von dem mir auferlegten Joch der Unterwürfigkeit zu leiden. Ich wollte alles sehen, alles kennen, alles lernen: Studiren war meine Leidenschaft. Ich studierte Literatur, Geschichte, Philosophie, und erwarb mir gemeinnützige Kenntnisse. Für die Französische Sprache hatte ich eine ausgemachte Vorliebe. Ich hatte den Dünkel, sie vollkommen zu sprechen, und die Eitelkeit, Französische Verse zu machen. Ich las mit Leidenschaft, schrieb mit Lust, und unterhielt mit Männern von Verstand und Ruf einen interessanten Briefwechsel. — Friedrich der erste hatte die Majestät des Thrones durch Prachtliebe, Glanz und äußere Größe gehoben. Friedrich Wilhelm befestigte die Macht des Thrones durch weise Sparsamkeit. Seinem Nachfolger blieb übrig, Europen zu zeigen, welches Gewicht der Preußische Thron in die politische Wage lege. Die Mollwitzer Schlacht fing meinen Ruf an, die Czaslauer bestätigte ihn. der Friede krönte meine Waffen, und trug zu Preußens Vergrößerung bey. — Man wird keine langen Kriege mehr führen. Die dazu erforderlichen zahlreichen Heere würden in kurzer Zeit das Mark der Länder verzehren.“

Pariser Modebericht.

Die Schärpen erhalten sich. Viel Kleider gehen bis an den Hals, und sind mit einer Fraise (Krause) besetzt. Es werden, zur Promenade von Longchamp, viel neue Wagen und prächtiges Pferdegeschirr, gestickte Schabracken und Decken in Bereitschaft gesetzt. — Im Negligee trägt man niederhangende Schleier über den Kopf, und halbe Schleier an den Capotes. Man sieht schon Capotes von dünnem Mousselin, mit Rosataft gefüttert; auch weiße Strohhüthe mit Taft gefüttert; Der Band mattweiß oder blaß-rosa. Blumen werden ohne Blätter getragen.

Auflösung des Räthsels im vorigen Stück.

Die Kette.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. wird von dem Kaiserlich Dörptschen Universitäts-Gerichte desmittelst bekannt gemacht: Da die Studierenden Otto Reinhold Loffan, Michael Friedrich Marniz, Magnus Baron v. Fersen und Gideon v. Mohrenschild sich wegen ihres bevorstehenden Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet, und um die erforderliche gerichtliche Vorladung ihrer etwannigen Kreditoren gebeten haben; Als werden hiemit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach §. 41 der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert: sich binnen gesetzlicher Frist von vier Wochen a dato, zuvörderst, und zwar wegen des Studiosus Loffan bey dessen Kaventen, Herrn Professor Baron v. Elsner, und des Studiosus Marniz bey dessen Kaventen Herrn Professor Ewers; dagegen wegen der beyden zuletzt genannten Studierenden bey ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden; unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studirende gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 25. April 1806.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts zu Dorpat.

Parrot, d. j. Rektor.

Gouvernementssekretair F. G. Eschscholtz. 1

Wann Eine Erlauchte Hochverordnete Kaiserl. Liefländische Gouvernements-Regierung mittelst Reskripts vom 13ten d. M. Nro. 1364 Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat vorgeschrieben hat, wegen dreyer, eines Straßenraubes sich schuldig gemachter und geflüchteter Russen, nämlich des Rigischen Appanage-Bauren Prokofi Michailow, und des bey der Stadt Riga im Arbeiter-Oklad angeschriebenen Semen Feodorow und Ossip Feodorow, im Jurisdiktions-Bezirke dieser Stadt die strengste Nachforschung anzustellen; als wird solches allen und jeden Einwohnern der Stadt Dorpat mit der Vorschrift eröffnet, daß, wer von den gedachten, unten bezeichneten Räubern einige Wissenschaft haben oder erhalten sollte, davon sofort eine Anzeige, zur Vermeidung der gesetzlichen Strafe im Unterlassungsfall, bey Em. Edlen Rathe zu machen habe.

Der Prokofi Michailow ist 40 Jahr alt, von mittler Statur und bleicher Gesichtsfarbe, hat braune Augen und dergl. Haare, und kurze Zeit vor seiner Entweichung einen groben blau-tuchenen Rock, darunter einen kurzen Pelz, Stiefeln und einen runden Hut getragen, und mit seinen Bruder Isaak, dessen Kennzeichen nicht ausfindig zu machen gewesen, welcher aber gewöhnlich in einem ordinairen Schaafspelz gekleidet war, Stiefeln und einen runden Hut, und statt der Leibgurte ein weißes Handtuch getragen, einen Paß gehabt, welcher beyden als Appanage-Bauren, von der Rigischen Kreis-Renterey bis zum 30sten Dezember 1805 ertheilt worden. — Der Semen Feodorow ist 30 Jahre alt, und von langer Statur, hat ein glattes rundes Gesicht, eine glatte Nase, graue Augen, schwarze Augenbraunen, einen dunkelgelben Bart und dergleichen Haare, war in einem mit grau- und schwarzgeflecktem Kitai überzogenen Baranchen-Pelz und Stiefeln bekleidet. — Ossip Feodorow hingegen, trug einen gewöhnlichen russischen Bauerrock und Stiefeln, ist 26 Jahre alt, von mittler Statur, und hat ein glattes Gesicht, ei-

---

(Hiebey eine Beylage.)

Beylage
zur Dörptschen Zeitung. Nro. 34.

ne glatte Nase, dunkelbraunes Haar und einen Bart von derselben Farbe. Dorpat-Rathhaus, den 25sten April 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Friedr. Akermann.

C. H. F. Lenz, Obersekret. 1

Wenn Eine Erlauchte Hochverordnete Kaiserliche livländische Gouvernements-Regierung Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat mittelst Reskripts vom 13ten d. M. Nr 1332 vorgeschrieben hat, wegen des, nach einem gehabten 28-tägigen Urlaub sich beim Dmitrijewschen Garnison-Regimente bis hiezu noch nicht wieder gemeldeten Fähnrichs desselben Regiments, Abaturow, die strengste Nachforschung im Jurisdiktions-Bezirke dieser Stadt zu veranstalten; so wird solches allen und jeden Einwohnern dieser Stadt zur Wissenschaft gebracht, mit der Vorschrift, daß derjenige, der von gedachten Fähnrich Abaturow einige Nachricht haben oder erhalten sollte, solches zur Vermeidung gesetzlicher Verantwortung und Strafe im Unterlassungs-Fall, sofort anhero anzuzeigen haben. Dorpat-Rathhaus, den 21sten April 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akermann.

Chr. Heinr. Friedr. Lenz, Obersekretair.

Von einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Fellin wird hierdurch bekannt gemacht, daß das Kliefohtsche Haus, bestehend in einem Wohnhause, Nebengebäude und Garten, allendlich den 24. April d. J. sub hasta verkauft werden soll. Fellin, den 27. März 1806.

In fidem.

G. F. Gundlach, Notair. 2

Landrichter und Assessores Eines Kaiserlichen Pernauschen Landgerichts fügen hiemit zu wissen, welchergestalt von diesem Kaiserlichen Landgerichte sowol das der Witwe des auf dem Gute Schloß-Oberpahlen verstorbenen Russischen Kaufmanns Fedor Michailow zugehörige, auf dem Grunde des genannten Gutes stehende, Grundzinszahlende hölzerne Wohnhaus nebst einem Obstgarten und übrigen Appertinentien, als auch das denen Rosemannschen Pupillen zugehörige, auf dem Grunde des schon genannten Gutes Schloß-Oberpahlen stehende Grundzinszahlende hölzerne Wohnhaus nebst Appertinentien zum öffentlichen Verkauf angeschlagen und Terminus zu dem Ende auf den 21. und 22. Dezebr. 1805 anberaumt, auch die deshalb erlassenen Publikationen auf die gehörige Art zur allgemeinen Wissenschaft gebracht gewesen sind. Wenn aber sich in sothanen Licitations-Terminen keine Kaufliebhabere hieselbst eingefunden haben, und diese Häuser also unverkauft geblieben sind: als sind nunmehro ein zweiter verkaufstermin und zwar in Ansehung des Michailowschen Hauses auf den 24. May 1806 in Ansehung des Rosemannschen Hauses auf den 25. desselben Monats bestimmt worden und es wird solches Jedermann mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß die Meistbieter sowol die Meistbots-Summe, als auch die Krons-Prozentgelder von selbiger binnen sechs Wochen vom Tage des Zuschlags an gerechnet, bey diesem Kaiserl. Landgerichte zu erlegen haben werden; weswegen denn alle etwannige Kaufliebhaber sich am 24 und 25. May dieses Jahres, an jedem Tage Vormittags bis zwölf Uhr hieselbst einzufinden, und ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren hierdurch eingeladen werden. Fellin, am 9. April 1806.

Im Namen und von wegen Eines Kaiserlichen Pernauschen Landgerichts.

F. G. Lungmus, Ass. subst.

O. G. Pöltzig, loco Sekret. 2

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Fellin machen hierdurch bekannt: Demnach der von hier gebürtige Musikus Herman Johann Pansky im Jahr 1801 nach St. Petersb. gereiset ist, und seit der Zeit über seinen Aufenthalt keine Nachricht gegeben hat, als wird derselbe, da sich hier mehrere Gläubiger gemeldet, die aus seinem zurückgelassenen Vermögen ihre Befriedigung suchen, auch das vermiethete Haus desselben einer Hauptreparatur, wenn es noch ferner bewohnt werden soll, bedarf, wozu jedoch kein Geld vorhanden ist, hierdurch vorgeladen, binnen 3 Monaten, also den 8. Juny d. J. oder in den darauf folgenden von 10 zu 10 Tagen laufenden Akklamations-Terminen entweder selbst, oder durch einen völlig instruirten Bevollmächtigten zu erscheinen, sich auf die Angaben der Gläubiger einzulassen, und es zu erweisen, das für die Reparatur des Hauses in diesem Jahre gesorget werden soll, mit der ausdrücklichen Verwarnung, das falls der Musikus Pansky diesen Termin fruchtlos verstreichen lassen sollte, in Betreff der Forderungen in gesetzlicher Art werde verfahren, in Betreff des vermietheten Hauses aber, der bis 1807 abgeschlossene Kontrakt werde aufgehoben werden. Wornach sich derselbe zu achten, und für Schaden zu hüten hat. Fellin, den 10. März 1806.

Bürgermeister der 9ten Klasse F. Grubener,
Syndikus & Sekretarius Frubrig. 2

Da zu anderweitiger Verarrendirung der hiesigen Stadt-Windmühle Terminus auf den 9ten May dieses Jahres anberaumet ist: so wird von Einem Edlen Rathe dieser Stadt solches hierdurch bekannt gemacht, und haben Liebhabere sich am besagten Tage Vormittags bey Einem Wohllöbl. Stadt-Kassa-Kollegio allhier zu melden, und die Bedingungen daselbst zu erfahren. Fellin, den 4. April 1806.

In fidem.

G. F. Gundlach, Notair. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Wann mit Genehmigung der Kaiserl. Polizey am 7ten May d. J. und den darauf folgenden Tagen, des Nachmittags in der unter dem am Markt belegenen Hause des Herrn Landrath von Löwenstern, neben der des Hrn. Kaufmanns Wolter befindlichen Bude, verschiedene Budenwaaren, als: feine und mittel Gattung Tuch, feine Boye, feine Zitze, Halbzitze, seiden- und baumwollene Zeuge, seiden- und baumwollene Tücher, Kasimire, baumwollene Schlafmützen, alle Gattung Bänder, Damenputz, Strohhüthe, gestrickte Sachen, Kinderspielsachen, Rauch- und Schnupftaback, Porzellain und andere Waaren mehr, öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung unter den Hammerschlag verkauft werden sollen; so werden Käufere ersucht, sich am bestimmten 7ten May d. J. Nachmittags um 2 Uhr in der angezeigten Bude gütigst einzufinden.

Da ich schon vor einiger Zeit von mehrern Leuten gehört habe, daß die leere Rede, als triebe ich die Kupferschmiede-Profession nicht mehr, ausgebracht worden sey; so finde ich für nöthig, einem hohen Adel, wie auch respekt. Publikum hiermit bekannt zu machen, daß ich noch nie Willens gewesen bin, die Profession anzugeben, noch vielweniger sie angegeben habe, und also diese Sage ganz ungegründet ist. — Zugleich mache ich bekannt, daß bey mir allerley verfertigtes Kupfer-Geräthe, bestehend in Theemaschinen, ovale, wie auch runde Kaffeekannen, ferner: Suppenkessel, Kastrollen, Kuchen-Formen verschiedener Art rc. zum Verkauf stehen, auch nehme ich Bestellungen aller Art, sowohl in großen als in kleinen Quantitäten an, und schmeichle mir, meiner reellen und prompten Behandlung wegen, geneigten Zuspruch zu haben. 1

M. H. Bohne,
Kupferschmied-Wittwe in Fellin.

Dänische Heeringe in ganzen und Viertel-Tonnen, a Tonne 18 Rubel, gute Butter a Liespf. 5 Rubel, Haber a Loof 180 Kop. und reiner Honig a Liespf. 4 Rubel sind zu haben bei 1

C. F. Rohlandt.

Im ersten Stadttheil, in der St. Johannisstraße, im Hause Nr. 62, ist ein geräumiges Erker-Zimmer zu vermiethen. Das Nähere erfährt man beym Buchbinder Franck.

In der Straße von Herrn Barnickel bis über den Marktplatz, sind zwey Rasiermesser verloren worden, welche in einem schwarzledernen Futteral waren. Wer diese verlorne Messer etwa käuflich an sich gebracht haben könnte, wird ergebenst gebeten, solches dem hier bekannten Marquer Busch gefälligst anzuzeigen, und die gemachte Einkaufauslage gegen Zurückgabe genannter Messer zu empfangen. 1

Auf dem Gute Alt-Wrangelshoff ist guter Roggen, gute keimende Saatgerste und Haber, welcher auch zur Saat tauglich ist, imgleichen etwas Gerstenmalz und Waitzen zu verkaufen. Die Preise erfährt man auf dem Gute und im Hause des Sekr. Schultz. In diesem Hause werden auch mehrere Wohnungen, worunter 2 im Erdgeschoß belegen sind, zur Miethe angeboten. 1

Der Herr von Witte ist Willens, seinen, bey seinem Hause auf dem sogenannten Misberge belegenen Obst- und Küchengarten für diesen Sommer zu vermiethen. Miethliebhaber belieben sich der Verabredung wegen, an den Herrn Rathsherrn Wigand zu wenden. 2

Ein Disponent von guter Führung, welcher mit guten Attesten versehen, auch die gehörigen Kenntnisse in der Landwirthschaft besitzt, auch den Brandweins-Brand nach der neuen und vortheilhaftesten Art zu führen versteht, wünscht sich auf einem Gute als Disponent zu engagiren, oder auch die Aufsicht über eine Brandweinsbrennerey zu übernehmen, und erforderlichen Falls hierin gegen eine billige Vergütung Unterricht zu ertheilen. Zu erfragen ist er beym Schumacher Meyer, in der großen Marienstraße. 2

Das in der Steinstraße unter Nr. 114 belegene Wohnhaus wird aus freyer Hand zum Verkauf ausgeboten. Kauflustige haben sich der Bedingungen wegen an den Kaufmann Tichan Kononoff, in dessen Bude am Wasser, Nr. 7. zu wenden. 2

Frische Zitronen und Appelsinen, sind für billige Preise zu haben bey

Bluhm & Komp. 1

Bei dem Herrn Assessor v. Villebois, zu Kurrista, sind 300 Löfe reiner Roggen und 150 Löfe weißer Saathaber zum Verkauf. Die Abfuhr besorgt der Käufer selbst. 2

Einem resp. Publikum mache hierdurch ergebenst bekannt, daß nunmehro wieder auf der Ruttigferschen Glashütte Bouteillen von allerley Gattungen in großen und kleinen Quantitäten zu haben sind. 2

Marquis.

Ein, der Landwirthschaft kundiger Mann, der auch gründliche praktische und theoretische Kenntnisse vom Brandweinsbrande besitzt, und zugleich die Buchhalterei vorstehen kann, wünscht auf irgend einem Gute engagirt zu werden. Seinen Aufenthalt und dessen Bedingungen erfährt man bei dem Herrn Ritterschafts-Revisor August Dreyer, zu Oberpahlen. 2

Bey dem Kaufmann Bockanoff jun., in dessen Bude am Wasser, sind ganz frische Zitronen und Appelsinen für billige Preise zu haben. 2

Eine, an einer der lebhaftesten Straße und fast in der Mitte Dorpats liegende Wohnung von sieben aneinander hängenden Zimmern, mit zwey Erkerwohnungen, zween Küchen, einem kleinen Obst- und Blumen-Garten, Stallraum auf 6 Pferde und einer Wagenremise, ist entweder im Ganzen, oder auch theilweise zu vermiethen. Bey dem Herrn Stadttheilsaufseher Bahr, oder auch bey dem Gold- und Silberarbeiter Herrn Lau erfährt man die Konditiones. 2

Am 1. May dieses Jahres ist die zweyte Etage meines Hauses, welche bis dahin von Herrn Senf bewohnt wird; aufs neue zur Miethe zu haben. Den Preis der Miethe erfährt man von mir selbst in meiner Bude am Markte. Dorpat, am 14. April 1806.

Joachim Wigand. 3

Verschiedene Sagnitzsche Erbleute, haben Scheine erhalten, um bey andern sowohl in der Stadt als auf dem Lande, dienen zu können. Da nun alle diese Scheine nur auf ein Jahr ertheilet worden, und bereits längst abgelaufen sind; so fordere ich Endesbenannter im Namen der verw. Frau Erbbesitzerin des Gutes Sagnitz und zufolge deren Vollmacht, alle Sagnitzsche Erbleute, welche dergleichen Schei-

ne erhalten haben, hiemit auf, sich bis zum 1sten May d. J. mit ihren alten Scheinen entweder auf dem Gute Sagnitz selbst, oder bey dem Herrn Hofrath v. Berg bey dessen Aufenthalte allhier in seinem Hause, oder bey mir zu melden, und dagegen wieder neue Scheine auf ein Jahr zu empfangen, widrigenfalls selbige zu erwarten haben, daß mit ihnen als Läuflingen verfahren werden wird. Zugleich ersuche und warne einem jeden hiedurch, keinen von denen zum Gute Sagnitz erbgehörigen Leuten, weder ohne noch mit einem abgelaufenen Scheine bey sich in Diensten zu nehmen, oder sonst bey sich zu dulden, widrigenfalls ich zu Folge des Auftrags der Frau Erbbesitzerin, genöthigt seyn würde, darüber bey Gerichte klagbar zu werden, und die gesetzliche Ahndung zu suchen. Dorpat, den 10ten April 1806.

Kollegienassessor Wildenhayn. 3

Auf dem Gute Kayafer ist verschiedenes Kupfergeräthe, bestehend in Brandweins- und Distellir-Kessel, ein kupfernes Maaß-Faß von 40 Weddro, kupferne Pumpen, Trichter ꝛc. betragend an Gewicht 70 und einige Lpfd., für alt Kupfer a 60 Kop. das Pfd. gegen baare Zahlung zu verkaufen; auch sind daselbst 4 Englische Hecheln zu einen billigen Preis zu haben. 3

Da ich mit meiner Familie spätestens in der Mitte des Maymonats d. J. nach London reise, so bitte ich während meiner Abwesenheit niemand auf meinen Namen etwas ohne Bezahlung verabfolgen zu lassen, auch jeden, der an mich eine Forderung machen könnte, sich während dieser Zeit bey mir zu melden.

Prof. Jäsche. 2

Meine baldige Abreise von hier mache ich deswegen bekannt, damit sich diejenigen, welche etwa Forderungen an mich machen zu können glauben, sich binnen 6 Tagen bey der hiesigen Kaiserl. Polizey melden mögen.

Dorpat, den 24. April 1806.

G. L. Urbahn, Buchdrucker.

Angekommene Fremde.

Den 22. April.

Herr Assessor v. Gawel und Herr v. Gersdorff, von Karstomoise, logiren bey der Fr. Wittwe Pensa.

Den 23sten.

Herr v. Piersen, von Schwarzhoff, logirt im St. Petersburgschen Hotel.

Den 24sten.

Der Kaufmann Hr. Heinr. Berg, aus Walk, logirt beim Kaufmann Kämmerling.

Herr Doktor Beutel, aus Mitau, logirt im St. Petersburgschen Hotel.

Durchpassirte Reisende.

Den 22. April.

Frau Obristin Markis und die Gräfin Dervilles, von Wilna, nach St. Petersburg. Herr Generalmajor und Ritter Labursky, von Riga, nach St. Petersburg. Der Herr Flügeladjutant und Ritter Udom, von Kauen, nach St. Petersburg.

Den 23sten.

Herr Kollegienrath Bacho, von Riga, nach St. Petersburg.

Den 24sten.

Der Herr Graf v. Damas, von Mitau, nach St. Petersburg. Herr Lieutenant Baron v. Stackelberg, als Courier, von Mitau, nach St. Petersburg.

Den 25sten.

Herr Kollegienrath Kilneffe, von St. Petersburg, nach Riga.

Die Zahl der bis zum 21. April d. J. in Riga angekommenen Schiffe beläuft sich auf 205. 150 Schiffe waren im Ansegeln.

Witterungsbeobachtungen.

1806 April.		Thermometer. Reaumur.	Barometer.	Winde.	Zustand der Luft.
Sonnabend 21.	Morgen	+ 4. 6	28. 30	SW. still.	hell mit zerstr. Wolken.
	Mittag	12. 1	32	W.	
	Abend	6. 5	31	SW.	Hell.
Sonntag 22.	Morgen	8. 3	28. 30	OW. schwach.	Hell.
	Mittag	15. 0	22		wolkig.
	Abend	5. 2	24		
Montag 23.	Morgen	2. 7	28. 27	SW. schwach.	nebl. feucht.
	Mittag	8. 1	30		Staubregen.
	Abend	5. 0	35		Regen.
Dienstag 24.	Morgen	3. 1	28. 36	NO. schwach.	bedeckt neblicht.
	Mittag	7. 9	38	O.	bewölkt.
	Abend	5. 1	36		meist hell.

Dörptsche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 35. Mittwoch, den 29sten April 1806.

St. Petersburg, vom 24. April.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersb.

Den 16. April.

Beurlaubet sind: der Kommandant von Taganrog, Obrist Rumänzow, zur Herstellung seiner Gesundheit, auf 1 Monat, und vom Chevaliergarderegiment der Obrist Fürst Repnin bis zum 1sten September d. J., und der Stabsrittmeister Kablukow 1, beyde zur Herstellung von ihren Wunden.

* * * *

In Sr. Kaiserl. Majestät, dem dirigirenden Senat mit Höchsteigenhändiger Unterschrift gegebenen, Allerhöchst namentlichen Ukas ist enthalten, und zwar:

Vom 30sten März: Indem Wir den wirklichen Etatsrath Arßenjew seines Postens als Präsident der Rigaschen Revisionskommission entlassen, befehlen Wir ihm, seinen Posten beym Appanage-Departement nach der vorigen Grundlage beyzubehalten, wobey Wir an Stelle desselben zum Präsidenten der Rigaschen Revisionskommission verordnen, den Direktor bey der Assignationsbank, Etatsrath Wangersheim, mit Beybehaltung seines vorigen Postens.

(kontras. Minister des Innern Graf Kotschubei.)

Den General-Advokaten der Jonischen Republik, Chevalier Reiberti, der Unserm Bevollmächtigten in Korfu mit ausgezeichnetem Eifer bey Vollziehung der ihm gegebenen verschiedenen Aufträgen behülflich gewesen, ernennen Wir Allergnädigst zum Hofrath.

(kontras. Ministerkollege der auswärtigen Angelegenheiten Fürst Czartorysky.)

Vom 6ten April: Durch Unsern Ukas vom 24sten Januar 1802 an den dirigirenden Senat bestätigten und erweiterten Wir die der Stadt Odessa verliehenen Freyjahre auf 25 Jahre. Jetzt verleihen Wir in derselben Erwägung zur Aufmunterung des Handels und des Kunstfleißes auch der Stadt Feodosia (Kefa) nach eben derselben Grundlage, wie der Stadt Odessa, 25 Freyjahre.

(kontras. Minister des Innern Graf Viktor Kotschubei.)

* * * *

Zufolge Sr. Kaiserl. Majestät, dem Senat bekannt gemachten, Allerhöchst namentlichen Ukasen, und zwar:

Von dem Herrn wirklichen Geheimenrath, Justizminister und Ritter, Fürsten Peter Wassiljewitsch Lopuchin, vom verwichenen 27sten März, soll der verabschiedete Generalmajor Rachmanow, in Rücksicht auf seine allerunterthänigste Bittschrift, um einen Posten im Civildienst zu erhalten, bey der Heroldie gerechnet werden.

Am 15ten dieses Monats kam hier in St. Petersburg das erste Fahrzeug glücklich an. Es war die Jacht des Reichsbauern aus dem Petrosawodskischen Kreise Ustikow, welche den

Namen St. Joann führt, an der Koschkinschen Anfurt unweit Schlüßelberg überwintert und eisernes Geräth für die Artillerie-Expedition geladen hatte. Sie war am 13ten d. M. in die Newa eingelaufen.

Vorläufiges Regulativ, auf welche Art die jetzt bestehenden Land-Geldverpflichtungen in jedem Gouvernememt, bis zur allgemeinen gleichen Vertheilung derselben im Staate, geleistet werden sollen.

(Beschluß.)

V. Von der Bestimmung und dem Gebrauch der außerordentlichen Steuern.

27. Unter den außerordentlichen Steuern zur Besorgung der Landverpflichtungen, werden die Steuern zu verschiedenen Bauten und wichtigen Ausbesserungen, die auf besondern Allerhöchsten Befehl bestimmt werden, verstanden.

28. Die Gegenstände der außerordentlichen Landverpflichtungen müssen auf einen Allerhöchst namentlichen Ukas gegründet seyn.

29. Der Ueberschlag für die außerordentlichen Kosten zufolge der ertheilten Befehle und der bestätigen Plane, wenn etwanige Gebäude aufs neue aufgeführt werden sollen, werden nach derselben Ordnung abgefaßt, wie oben für die jährlichen Kosten verordnet worden.

30. Da dergleichen Bedürfnisse, für welche außerordentliche Steuern ausgeschrieben werden müssen, oft keinen Aufschub leiden, so werden nach Anfertigung des Ueberschlages für selbige, ohne die allgemeine Adelsversammlung abzuwarten, in den Kreisen besondere Versammlungen veranstaltet, deren Geschäft es ist, zur Vertheilung solcher Steuern Deputirte zu wählen und selbige an den gehörigen Ort abzufertigen. Zu Deputirten können auch die Adelsmarschälle gewählt werden.

31. hat das Bedürfniß auch Bezug auf die Städte, so muß die Stadt-Gemeinde ebenfalls Deputirte wählen.

32. Der Ueberschlag für die außerordentliche Steuer und die Vertheilung derselben werden dem Minister des Innern in einer Abschrift vorgelegt, in welcher auch die Deputirten benannt werden müssen, welche die Vertheilung besorgt haben.

33. Der Versammlung der Deputirten wird der Ueberschlag der außerordentlichen Steuer nach eben der Ordnung vorgelegt, wie oben verordnet worden. Dies nämliche wird auch bey der Vertheilung und Einhebung derselben beobachtet.

34. Die Lieferungskontrakte werden so viel wie möglich bey Zeiten ausgeboten und die Termine zu den Handelsgeboten können, wenn es die Nothwendigkeit erfordert, den Umständen gemäß verkürzt werden. Bey Abgabe der Bäuten in Kommission oder bey Bewerkstelligung derselben durch eigene ökonomische Verfügung wird, wie bey Ablegung der Rechnungen, nach derselben Grundlage vorgeschritten, wie oben über den Gebrauch der jährlichen Steuern verordnet worden.

35. Die Ueberreste von den außerordentlichen Steuern werden zu den Ueberresten der jährlichen geschlagen und bey dem allgemeinen Ueberschlage für die kommenden drey Jahre mit in Anschlag genommen.

36. Der Gouvernements-Chef trägt besondere Sorgfalt, daß die Verpflichtungen zur Besorgung sowohl der außerordentlichen als der jährlichen Bedürfnisse genau erfüllt werden.

37. Auf seine Verordnung werden zur örtlichen Aufsicht über die Bauten, außer den Landbeamten, auch die Kreis-Adelsmarschälle gebraucht, weil in den mehresten Gouvernements die Gutsherrlichen Bauern an der Steuer für die Landverpflichtungen den größten Antheil haben.

38. Es dürfen unter den Namen der Landverpflichtungen in den Gouvernements keine Steuern und Auflagen Statt finden, die in dem Ueberschlag der jährlichen oder der außerordentlichen Land-Kosten nicht mit eingetragen oder nach den obigen Grundsätzen nicht angeordnet worden sind.

39. Daß die nach dem Ueberschlage zu dem einen Artikel der Steuer bestimmte Summe, im Fall sie nicht hinreichend seyn sollte, mit einer andern ergänzt werden kann, ohne die allgemeine Summe zu überschreiten, die nach dem ganzen Ueberschlage angesetzt worden, versteht sich von selbst.

40. Sollte nach Abschließung der Lieferungskontrakte die allgemeine Summe — welches man jedoch nicht voraussetzt — unzureichend gefunden werden, so wird zur Ergänzung derselben genau so vorgeschritten, wie weiter oben vorgeschrieben worden. Da dieser Fall aber nur eintreten kann, wenn der Ueberschlag nicht umständlich angefertigt worden ist, so wird der Gouverneur dafür verantwortlich gemacht, daß dadurch bey den Geld-Landverpflichtungen nicht der geringste Aufenthalt entstehe und daß deutlich vorgestellt werden, aus welchen Ursachen die Summe nicht hinreichend ist und warum die Ergänzung derselben unumgänglich nöthig befunden worden.

41. Die freywilligen Beysteuern des Adels, die in einigen Gouvernements Statt finden, haben keinen Bezug auf die Landverpflichtungen, und die Verfügung derselben geschieht nach folgenden besondern Grundsätzen.

VI. Von den freywilligen Adels-Beysteuern.

42. Unter den freywilligen Adels-Beysteuern werden solche Steuern verstanden, die in den Adelsversammlungen von dem Adel selbst, aus eigner Bewegung, angeordnet und von demselben selbst zu gemeinnützigen Gegenständen vertheilt werden.

43. Nach dieser Bestimmung gehören nicht zu den freywilligen Adels-Beysteuern: 1) die Steuern, welche zur Besorgung der Landverpflichtungen von der Regierung angeordnet werden, und deren einzige gleiche Vertheilung dem Adel nebst den übrigen Ständen, welche diese Verpflichtung tragen, übertragen wird: diese Steuern haben ihre eignen freyen Grundsätze; 2) solche milde Beiträge, die von einer oder von mehrern Personen für das allgemeine Beste dargebracht werden; 3) Beyträge, die der Adel durch Unterzeichnung für gemeinnützige Gegenstände zusammen bringt, ohne alle allgemeine oder bestimmte Vertheilung.

44. Die eigentlichen freywilligen Beysteuern, welche dem Adel Kraft des 54. Artikels des Adelsbriefes überlassen sind, können nicht anders angeordnet und verfügt werden, als in den Adelsversammlungen, die nach der gesetzlichen Ordnung in der Gouvernementsstadt gehalten werden.

45. Die Adelsversammlungen zu den freywilligen Beysteuern werden folgender Maßen gebildet: 1) Muß der Gouvernements-Marschall zur Anordnung einer solchen Beysteuer, mit Benennung des Gegenstandes derselben, und zur Versammlung des Adels sich vorläufig die Erlaubniß des Gouvernements-Chefs erbitten; 2) hat er diese Erlaubniß erhalten, so schickt er bey Zeiten ein Umlaufschreiben an alle im Gouvernement befindlichen Edelleute, in welchem der Gegenstand der freywilligen Beysteuer erörtert und die Zeit der Versammlung bestimmt wird; 3) um an den Beschlüssen des Adels über diese freywilligen Beysteuern Antheil nehmen und in der Versammlung ihre Stimme geben zu können, versehen die abwesenden Edelleute jemanden von den im Gouvernement anwesenden Edelleuten mit ihrer Vollmacht, wodurch der Bevollmächtigte befugt wird, in allen Fällen, welche die freywilligen Beysteuern betreffen, seine Stimme zu geben.

46. Diejenigen Edelleute, welche sich weder persönlich in der Versammlung eingefunden noch jemanden an ihre Stelle dazu bevollmächtigt haben, müssen sich dem durch die Stimmenmehrheit angenommenen Beschluß unterwerfen.

47. Zwey Drittel der ganzen Versammlung machen die Stimmenmehrheit aus.

48. Daß der durch die Stimmenmehrheit verworfene Antrag ohne Wirkung bleibt, versteht sich von selbst.

49. Die in den Adelsversammlungen durch die Stimmenmehrheit angenommenen Beschlüsse über die freywilligen Beysteuern werden ohne Widerrede befolgt. Die Namen der Edelleute, die einem solchen Beschluß nicht nachgekommen sind, werden in den Zeitungen publizirt, und sie können noch über dies, nach geschehener Untersuchung, auf den Beschluß der Adelsversammlung, als solche, die an der allgemeinen Angelegenheit des Adels keinen Antheil nehmen wollen, von den Adelsversammlungen entfernt werden.

50. Die Vertheilung der von dem Adel bestimmten Summen geschieht nach dem Verhältniß der Anzahl der Bauern, die ein jeder besitzt, und bey denjenigen Edelleuten, die keine Bauern, sondern eine andere Art von unbeweglichem Vermögen besitzen, nach dem Verhältniß ihrer Einkünfte.

51. Der Gouvernements-Chef berichtet über den Ursprung und den Gegenstand solcher Adelsversammlungen und über den endlichen Beschluß derselben, nach der festgesetzten Ordnung.

Unterzeichnet:

Graf Viktor Kotschubey.

Irkutsk, vom 22. Februar.

Dieser Tage ist der außerordentliche und bevollmächtigte Gesandte, Graf Golowkin, aus Urga hier eingetroffen.

In Urga, der ersten chinesischen Gränzstadt, hatte der Graf Golowkin über das beym Em-

pfang und bey der Abschieds-Audienz in Pekin zu beobachtende Zeremonial, als über einen sehr wichtigen Gegenstand nach dem alten Herkommen der Chineser, mit dem Wann, einem Mongolischen Prinzen und dem Schwager des Chinesischen Kaisers mehrere Konferenzen. Der Gesandte, Graf Golowkin, welcher fand, daß die ihm gemachten Anträge mit der Würde seines Amtes nicht verträglich, auch den sonstigen Beyspielen, die ihm zur Richtschnur dienen mußten, zuwider waren, zeigte dem Wann an, daß er die Forderungen desselben ohne besondere Entscheidung von seinem Hofe nicht erfüllen könne, und bat, den Chinesischen Boldy Chan davon zu benachrichtigen und die Gesandschaft wieder nach Rußland abzufertigen. Die Gränzbefehlshaber von Urga, Wann und Ambann, schickten einen eigenen Kourier nach Pekin, und machten unterdessen dem Gesandten gemäßigtere Forderungen, die von den vorigen durch mehrere Veränderungen verschieden waren; allein Graf Golowkin fand auch die Erfüllung dieser letztern nicht für angemessen, und in Folge dessen ist unsere Gesandschaft, in Erwartung der gegenseitigen Uebereinkunft beyder Höfe über das zu beobachtende Ceremonial wieder nach Kjächta zurück gegangen, wo der Handel mit der vorigen Thätigkeit betrieben wird.

Riga, den 10. April.

Am verwichenen 19. März, früh Morgens, bey sehr hohem Wasser, ging das Eis auf der Dwina auf. Der Eisgang war so reißend, daß das Haus der Expedition des Stadt-Hafen-Meisters, welches nicht weit von der Brücke gestanden, gänzlich davon eingestürzt ist. Um Mittag drängte sich das Eis bey dem Katerinen-Damm zusammen und blieb stehen; am 3. April aber, Nachmittags, bekam es bey hohem Wasser wieder Luft, und jetzt ist der Strom bereits ganz frey vom Eise.

Reval, den 11. April.

Am 8ten dieses Monats, um 3 Uhr Nachmittags, ist auf der baltischen Rhede das amerikanische Schiff Bonetta, geführt von dem Schiffer Jacob Edingott, angekommen, und hat wegen des Eises 5 Werst vom Hafen Anker geworfen. Es ist mit Früchten und Koffee geladen und von Lissabon nach St. Petersburg bestimmt.

Astrachan, den 27. Februar.

In der Astrachanschen Eparchie in den Städten Astrachan, Krasnoi-Jar, Jenotajewsk, Tschernoi-Jar, Georgijewsk, Kizlar, Mosdok, Alexandrow, Stawropol und deren Kreisen, sind im verwichenen 1805. Jahre geb. 2788 Knaben und 2617 Mädchen, zusammen 5405; getrauet wurden 2617 Paare; gestorben sind 3062 männlichen und 2099 weiblichen Geschlechts, zusammen 5161 Menschen. Es sind also 244 Menschen mehr geboren als gestorben. Unter den Verstorbenen männlichen Geschlechts befanden sich 6 von 100 Jahren, 2 von 102, 2 von 105, 1 von 106, 1 von 107, und 2 von 110 Jahren.

Gshatsk, vom 29. März.

Schon liegen in den Anfurten der Flüsse Gshat, Wasusa und Wolga 482 Barken und 36 Halbbarken bereit, nach St. Petersburg abzugehen.

London, vom 8. April.

Die heutige Hofzeitung enthält folgendes:

Downingstreet, den 8. April 1806.

„Se. Majestät haben geruhet, durch den Staats-Sekretair der ausländischen Angelegenheiten, Hrn. Fox, den Ministern der neutralen Mächte, welche an diesem Hofe residiren, anzeigen zu lassen, daß auf Befehl Sr. Majestät die nöthigen Maaßregeln genommen sind, um den Eingang der Flüsse Ems, Weser, Elbe und Trave zu blockiren, und daß von jetzt an alle durch das Völkerrecht und die zwischen Sr. Majestät und den neutralen Staaten bestehenden Gesetze authorisirten Maaßregeln in Rücksicht aller Schiffe angenommen und in Ausführung gebracht werden sollen, welche versuchen würden, die besagte Blockade zu brechen."

Ein Brief von Kinsale vom 29sten März enthält folgendes: „Hier ist das Hamburgische Schiff, John Parisly, von dem Fluß Plata angekommen; am 7ten Februar ward es von dem Linienschiff Marengo, Admiral Linois, geborden, und erhielt sogleich die Erlaubniß, die Reise fortzusetzen."

Die Zeitung the Sun enthält folgendes: "Heute Morgen erhielt die Regierung Depeschen vom Vorgebürge der guten Hoffnung, welche melden, daß sich General Janssens, wie er die Unmöglichkeit einsah, sich wider die vom Kap gegen ihn gesandte Englische Macht zu vertheidigen, sich mit allen Truppen unter seinem Kommando ergeben habe, so daß diese wichtige Besitzung jetzt ganz in Brittischem Besitz ist."

Unser Gesandte zu Berlin, Herr Jackson, hat den Befehl erhalten, von da abzureisen.

Es ist unmöglich, die Ueberraschung zu schildern, welche am letzten Sonnabend gegen Mittag Statt fand, als man erfuhr, daß ein Befehl vom Gouvernement zum Anhalten aller Preußischen Schiffe und aller Brittischen nach Preußen beladenen Schiffe an das hiesige Zollhaus gesandt worden. Ein Brief aus Dover, welcher zu gleicher Zeit auf Lloyds Kaffeehause angeschlagen ward, enthielt die Nachricht, daß schon am vorgehenden Abend der Befehl dort eingelaufen sey, alle dort und in den Dünen liegenden Preußischen Schiffe und alle nach Preußen geladene Brittische Schiffe anzuhalten. Man erfuhr auch am Sonntage, daß schon am Donnerstag Abend ein Befehl gleichen Inhalts nach Plymouth, Liverpool und andern Häfen abgegangen sey. Der Zweck dieser Maaßregeln war augenscheinlich dieser, das Entkommen aller Preußischen Schiffe zu hindern. Mit Gewißheit weiß man auch, daß unsre Kreuzer Befehl erhalten, alle Schiffe unter Preußischer Flagge aufzubringen. Die Schiffe auf der Themse haben schon das Zeichen des Königlichen Ankers auf ihren Mast erhalten und dürfen ihre Stelle nicht ohne höhere Erlaubniß verändern. Indessen haben ein paar Schiffe der freyen Stadt Papenburg dies Zeichen nicht erhalten.

Unsre Eskadre von Meßina ist durch 2 Linienschiffe verstärkt worden. Unsre Truppen haben Messina besetzt.

Die Bevölkerung von Amerika betrug nach der letzten Zählung 6 Millionen Einwohner.

London, vom 11. April.

Man versichert jetzt allgemein, daß endlich ein Auswechselungs-System der Kriegsgefangnen, Mann gegen Mann, abgeredet worden sey; indeß hat die Behandlung der in Frankreich beym Ausbruche des Kriegs angehaltenen Reisenden und deren Mitzählung als Kriegsgefangne, noch immer Schwierigkeiten. Die Zahl der in Frankreich befindlichen Kriegsgefangnen beläuft sich auf 7000, wogegen in England 18000 Franzosen in Gefangenschaft sind.

Es heißt, daß Admiral Russell mit seiner Eskadre nach dem Sunde gesegelt sey.

Fünf Regimenter Infanterie und ein Regiment Kavallerie haben Befehl erhalten, sich zur Embarkation nach dem Kap bereit zu halten.

Die Nachricht von der Besitznehmung von Boche di Cattaro durch die Russen, hat hier viele Sensation gemacht.

Nach Unsern Häfen sind Befehle abgegangen, über die Preußischen angehaltenen Schiffe und deren Zubehör und Ladung die genauesten Verzeichnisse zu machen.

Man sagt jetzt, daß der Punkt in Rücksicht der in Frankreich beym Ausbruch des Kriegs angehaltenen und von der Französ. Regierung als Kriegsgefangene betrachtenden Reisenden von unserer Regierung modifizirt sey, und dagegen die Hannoveraner, welche kapitulirten, nicht als Kriegsgefangene angesehen werden sollen.

Von Leith ist eine Konvoy von beynahe 100 Schiffen unter Bedeckung zweyer Schaluppen nach der Ostsee abgesegelt.

Zu Dover und in andern Häfen werden schon viele Schiffe als Kaper ausgerüstet, um gegen Preußische Schiffe zu kreuzen. Bis jetzt sind aber noch keine Kaperbriefe ertheilt.

Von Deal wird heute Morgen geschrieben, daß ein Französischer Lugger mit einer Friedensflagge gestern im Gesicht gewesen sey; auch wird von da her gemeldet, daß ein Königl. Staatsbote, von zwey fremden Offiziers begleitet, die man für Preußen hielt, durch eine unsrer Schaluppen dort gelandet worden wären.

Lloyds Liste: Die Zahl der Preußischen theils aufgebrachten, theils mit Embargo belegten Schiffe beläuft sich schon über 70.

Paris, vom 12. April.

Der Prinz von Hessenphilipsthal hat, nach den hiesigen Blättern, verschiedene Billets in das Französ. Lager vor Gaeta gesandt; in einem derselben sagt er unter andern: „Erinnern Sie sich, daß Gaeta kein Ulm und daß der Prinz von Hessenphilippsthal kein Mack ist."

Unsre Blätter sagen: der Neapolitanische Hof sey von einer großen Macht eingeladen worden, sich auf eine gewisse Zeit nach ihren Staaten zu begeben.

Venedig, vom 6. April.

Gestern kamen Transportschiffe aus Zara, Spalatro und Sebenigo (in Venetianisch-Dalmatien) in dem hiesigen Hafen an. Diese brachten einstimmig die Nachricht mit, daß die Russen fortdauernd im Besitz von Cattaro

und Ragusa sind und ihre Macht durch starke Werbungen unter den Albanern sehr zu vermehren suchten. Indessen waren die Franzosen in Dalmatien ziemlich zahlreich und die Straße über Triest und Fiume dahin ist mit Französ. Truppen bedeckt, denen der Wiener Hof den freyen Durchzug durch Krain und Oesterreisch Dalmatien zugestanden hat.

Hier befürchtet man, daß die Engländer und Russen, wenn der Krieg fortdauert, alle Häfen von Italien blockiren möchten.

Venedig, vom 8. April.

Seit mehrern Tagen blockiren die Russen und Engländer den hiesigen Hafen äußerst strenge und lassen kein Schiff weder ein- noch auslaufen. Der ganze Hafen ist von Venetianischen Schiffen voll.

Mayland, vom 3. April.

Aus dem Arsenal von Venedig wird nächstens eine leichte Eskadre gegen die Russen und Engländer auslaufen. — Hier werden jetzt viele Silber- und Goldmünzen geprägt. Auf den letztern sieht man auf der einen Seite das Bildniß Bonaparte's, auf der andern lieset man die Worte: Gott schützt Italien.

Aus Franken, vom 15. April.

Unter dem trügerischen Titel: Vertheidigung des Osterreichischen Feldzugss von 1805, dem Hofkriegsrath übergeben von dem General-Feldzeugmeister von Mack, Wien, bey Joseph Schmidt, 1806, 8., 402 S., wird eine Schrift verkauft, die man in Prag für untergeschoben erklärt.

Wien, vom 12. April.

Man vernimmt, daß zwischen dem hiesigen Hofe und Frankreich durch den General der Kavallerie, Grafen von Bellegarde, als Kommandeur von Inneröesterreich, und dem Französischen General Andreossy eine Uebereinkunft geschlossen worden sey, nach welcher 40000 Mann Franzosen durch Friaul und Kroatien nach Dalmatien ziehen, aber in den Oesterreichischen Landen alle erforderlichen Bedürfnisse mit baarem Gelde bezahlen müssen. Diese Uebereinkunft ist als eine Folge der Besitznahme von Cattaro dem Russischen Hofe mitgetheilt worden.

Der General-Genie-Direktor, Erzherzog Johann, ist mit 8 Officiers vom Ingenieur-Korps nach Innerösterreich abgereiset, um die schicklichen Punkte zu bestimmen, welche nach der vorgegangenen Länderwechslung zur innern Sicherheit mit Vortheil befestiget werden können, über welchen Gegenstand das Resultat Sr. Kayserl. Majestät zur Genehmigung vorgelegt werden soll.

Aus Fetz ist die Anzeige hieher gekommen, daß der Kayser von Marokko für den hiesigen Hof 6 Marokkanische Hengste, 2 Löwen ꝛc. als ein Geschenk wegen des erneuerten Freundschafts-Bündnisses bestimmt und bereits abgeschickt habe, welche sämmtliche Thiere in der Menagerie zu Schönbrunn erwartet werden.

Wetzlar, vom 15. April.

Zu Dillenburg und Weilburg überbrachte ein Kourier aus Braunschweig die traurige Nachricht von dem Tode des Prinzen Wilhelm von Oranien. Er hatte seine Deutsche Staaten durch eine vierzigjährige Regierung glücklich gemacht. Die Landesregierung trift in den 4 Fürstenthümern Dillenburg, Siegen, Dietz, Hadamar und in der Grafschaft Spiegelberg die Anstalten zu der Huldigung für den Fürsten Wilhelm Friedrich. Jene Staaten werden nun mit Fulda, Korvey, Dortmund, Weingarten und den Besitznngen in Südpreußen unter einem Herrn vereinigt. Nach dem Nassauischen Hausvertrage von 1783 fällt das Seniorat und Hausdirektorium an den jetzt regierenden Fürsten von Nassau-Usingen.

Anekdote.

In der Schreckensperiode war Noel Bouchotte auf kurze Zeit Kriegsminister der französischen Regierung. Einst war der Befehl an ihn ergangen, ein Korps National-Gend'armerie nach den auf dem rechten Ufer der Loire in Aufstand begriffenen Gegenden zu schicken, und es vorher beritten zu machen. Bouchotte lieferte die Pferde, fragte aber beym Comitee der allgemeinen Wohlfahrt an, ob er auch die Sättel liefern sollte. Nun erhielt er von Danton, dem damaligen allmächtigen Gebieter über Frankreich, folgendes Billet zur Antwort. — „Die Repräsentanten des Volks, Mitglieder des Comitee der allgemeinen Wohlfahrt, an den Kriegsminister und dessen Departement: Freiheit, Gleichheit, Brüdersinn. Herr! reitet Sie der T.....? Wie können Sie so ochsendumm seyn, anzufragen, ob Sie die Sättel liefern müssen, wenn man Ihnen geheißen hat, Pferde zu liefern? Fragen Sie doch lieber noch an, ob Sie den Pferden die Zügel mitgeben sollen! (Unterschrieben) Danton, Rob. Lindet, Cambon der Sohn."

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einer hochverordneten Kaiserl. Liefländischen Gouvernements-Regierung ist Em. Kaiserl. Dorptschen Landgerichte kommittiret worden, die Disposition des publiquen Gutes Werrohoff gegen hinlängliche Kaution dem Meistbietenden zu übertragen, unter den Bedingungen, daß der Meistbieter sich verbindlich mache, besagtes Gut nach dem Krons-Arrende-Kontrakt zu bewirthschaften, die jährliche Krons-Arrende-Summe von 222 Ctwt. Roggen und 333 Rubel S.M. zu bezahlen, und den Ueberschuß zur Tilgung der auf Werrohoff haftenden Krons- und andere Restantien anzuwenden, wogegen die Disposition so lange dauern soll, bis entweder die Restantien sämmtlich getilgt seyn werden, oder das Gut an die hohe Krone zurückfallen wird. Nachdem nun in dem ersten auf den 21sten April zum Meistbot anberaumt gewesenen Termine nur eine geringe Summe über die Krons-Arrende geboten worden, so hat dieses Kayserl. Landgericht sich veranlaßt gesehen, einen abermaligen Termin zum Ausbot der Disposition besagten Gutes auf den 9ten May d. J. anzuberaumen. Es werden demnach alle diejenigen, welche gesonnen seyn sollten, die Disposition des publ. Gutes Werrohoff unter obenerwähnten Bedingungen zu übernehmen aufgefordert, am gedachten 9ten May Vormittags um 11 Uhr in der Kanzelley des Kayserl. Landgerichts zur Verlautbarung ihres Bots und Ueberbots sich einzufinden. Dorpat, am 24sten April 1806. 1

Im Namen und von wegen des Kayserlichen Landgerichts Dörptschen Kreises.

Mengden, Landrichter.
C. S. Brasch, Sekret.

Landrichter und Assessores Eines Kaiserlichen Pernauschen Landgerichts fügen hiemit zu wissen, welchergestalt von diesem Kaiserlichen Landgerichte sowol das der Wittwe des auf dem Gute Schloß-Oberpahlen verstorbenen Russischen Kaufmanns Fedor Michailow zugehörige, auf dem Grunde des genannten Gutes stehende, Grundzinszahlende hölzerne Wohnhaus nebst einem Obstgarten und übrigen Appertinentien, als auch das denen Rosemannschen Pupillen zugehörige, auf dem Grunde des schon genannten Gutes Schloß-Oberpahlen stehende Grundzinszahlende hölzerne Wohnhaus nebst Appertinentien zum öffentlichen Verkauf angeschlagen und Terminus zu dem Ende auf den 21. und 22. Dezbr. 1805 anberaumt, auch die desbalb erlassenen Publikationen auf die gehörige Art zur allgemeinen Wissenschaft gebracht gewesen sind. Wenn aber sich in sothanen Licitations Terminen keine Kaufliebhabere hieselbst eingefunden haben, und diese Häuser also unverkauft geblieben sind: als sind nunmehro ein zweiter verkaufstermin und zwar in Ansehung des Michailowschen Harses auf den 24. May 1806 in Ansehung des Rosemannschen Hauses auf den 25. desselben Monats bestimmt worden und es wird solches Jedermann mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß die Meistbieter sowol die Meistbots-Summe, als auch die Krons-Prozentgelder von selbiger binnen sechs Wochen vom Tage des Zuschlags an gerechnet, bey diesem Kaiserl. Landgerichte zu erlegen haben werden; weswegen denn alle etwannige Kaufliebhaber sich am 24. und 25. May dieses Jahres, an jedem Tage Vormittags bis zwölf Uhr hieselbst einzufinden, und ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren hierdurch eingeladen werden. Fellin, am 9. April 1806.

Im Namen und von wegen Eines Kaiserlichen Pernauschen Landgerichts.
F. G. Lungmus, Ass. subst.
D. G. Pöltzig, loco Sekret. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Ein Mann, der gründliche Kenntnisse von der Landwirthschaft besitzt, jährliche Land-Oekonomie-Rechnungen nach verschiedenen neuen und vortheilhaften Methoden, besonders die große Landkarten-Rechnung, wie auch monatliche Verschläge u. d. gl. mit aller Akkuratesse zu führen und anzufertigen versteht, wünscht den resp. Herren Güterbesitzern, Arrendatoren, wie auch Amtleuten mit seinen Kenntnissen gegen eine billige Vergütung, nützlich zu werden. Die Expedition dieser Zeitung zeigt seinen Aufenthalt an. 1

Auf einem Gute, unweit Dorpat, wird ein treuer und gewissenhafter Lehrer verlangt, der in den gewöhnlichen Wissenschaften, und auch, wo möglich, auf dem Klavier Unterricht zu geben verstebt. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 1

Von einem nicht weit von Dorpat gelegenem Gute können die Proben von 150 Löfen Saatgerste und 100 Löfen Saathaber, die zu verkaufen und von vorzüglicher Güte sind, täglich bey mir besehen und erhandelt werden.

Salemann,
wohnhaft auf dem Mistberge. 1

Bey dem Schneider Rautenberg, an der großen Marienstraße, ist eine Wohnung von einer großen Stube nebst 2 Kammern, wie auch eine Kleete und Stallraum zu 2 Pferde zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 3

In der Bischofshofschen Straße ist ein Haus unter Nr. 126 mit dem dabey befindlichen Garten und Heuschlag zu vermiethen. Miethliebhaber erfahren das Nähere hierüber bey dem Kaufmann Triebel. 3

Auf dem Gute Sadjerw stehen folgende, in gutem Stande befindliche Equipagen zum Verkauf, als: eine zweysitzige feste Reise-Kalesche, mit mehreren Bequemlichkeiten versehen; eine zweysitzige halbe Chaise; eine Linien-Droschka, zu 12 Personen; eine ganz

moderne kleine Droschka; ferner, zwey viersitzige Wagen, wie auch zwey viersitzige Reise-Kaleschen; letztere 4 Equipagen stehen im Landrath Fersenschen Hause, am großen Markt täglich zu besehen. 3

Die verwittwete Frau Etats-Räthin von Schlatern ist gesonnen, das ihr Allerhöchst zum Nießbrauch auf Lebenszeit verliehene Kronsgut Heymadra vom April d. J. zur Arrendedisposition abzugeben. Die etwannigen Liebhaber haben sich wegen der Bedingungen entweder bey dem Hrn. Kollegienrath v. Köpping zu St. Petersb., oder bey dem Hrn. Gouvernements-Sekretair Kieseritzky allhier in Dorpat zu melden. 3

Auf dem Gute Rathshoff ist in der Nacht vom 10ten auf dem 11ten April d. J. eine silberne engl. Taschen-Uhre entwandt worden, die mit einem doppelten Gehäuse versehen und besonders daran kenntbar ist, daß das Rad, worauf die Kette läuft, am untern Rande desselben durch starke runde Eindrücke verziert, das äußere Gehäuse aber ein wenig abgerieben, und auf dem Zifferblatte mit dem Namen des Verfertigers und dem, der Stadt London versehen ist. Derjenige, welcher dem dortigen Inspektor, Herrn Günther, eine zuverlässige Nachricht davon zu geben weiß, oder diese entwandte Uhre dahin abliefert, hat ein Douceur von 5 Rubel zu erwarten.

Auf einem Gute, nahe bey Werro, wird eine zuverlässige Person als Erzieherin zweyer Kinder unter annehmlichen Bedingungen verlangt. Bey der Frau Baronin von Ungern Sternberg, im Baron Brulningkschen Hause, am Rigaschen Wege, hat man sich das Nähere einzuholen. 3

Eine ohnweit bey Dorpat belegene Wassermühle mit einem dabey befindlichen Kruge werden zur Arrende ausgeboten. Wo? erfährt man bey dem Herrn Ordnungsrichter Baron von Wrangel im Seebachschen Hause. 3

Da ich mit meiner Familie spätestens in der Mitte des Maymonats d. J. nach London reise, so bitte ich während meiner Abwesenheit niemand auf meinen Namen etwas ohne Bezahlung verabfolgen zu lassen, auch jeden, der an mich eine Forderung machen könnte, sich während dieser Zeit bey mir zu melden.

Prof. Jäsche. 3

Meine baldige Abreise von hier mache ich deswegen bekannt, damit sich diejenigen, welche etwa Forderungen an mich machen zu können glauben, sich binnen 6 Tagen bey der hiesigen Kaiserl. Polizey melden mögen.

Dorpat, den 24. April 1806.

G. L. Urbahni, Buchdrucker.

Angekommene Fremde.

Den 24. April.

Der Handlungsdiener Herr Meisner, aus Werro, logirt bey Ahlschwerdt.

Den 26sten.

Herr Undritz, von Igast, logirt beym Universitäts-Buchhändler Gauger.

Durchpassirte Reisende.

Den 26sten April.

Se. Exl. der Hr. Generalgouverneur und Ritter Tolstoy, Se. Durchl. der Prinz Biron und der Herr wirkl. Etatsrath und Ritter Buhu, sämmtlich von Riga, nach St. Petersburg. Der Herr Kapit. und Ritter Geberhard, von Mitau, nach St. Petersburg.

Den 27sten.

Herr Hofrath Treiden, von St. Petersburg, nach Mitau. Frau Generalin v. Stempel, von Riga, nach St. Petersb. Se. Exeell. der Hr. Etatsrath Pozzo du Borgo, von Mitau, nach St. Petersburg.

Die Zahl der bis zum 21. April d. J. in Riga angekommenen Schiffe beläuft sich auf 457.

Witterungsbeobachtungen.

1806 April.		Thermometer. Reaumur.	Barometer.	Winde.	Zustand der Luft.
Mittwoch 25.	Morgen	+ 4. 7	28. 36	SO. schwach.	wolkig hernach hell. bewölkt. Strich Regen.
	Mittag	13. 0	38	S.	
	Abend	8. 5	36		
Donnerstag 26.	Morgen	7. 3	28. 36	SO. schwach.	Hell. wolkig.
	Mittag	14. 0	35	O.	
	Abend	10. 1	32		
Freytag 27.	Morgen	7. 4	28. 25	SO. schwach.	bewölkt.
	Mittag	17. 2	30		
	Abend	11. 1	16	S.	Gewitt. von Ferne Reg.

Dörptsche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 36. Mittwoch, den 2ten May 1806.

St. Petersburg, vom 27. April.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersb.

Den 19. April.

Auf Vakanz sind befördert: beym Revalschen Musketierregiment der Lieutenant, Kassirer Rogow zum Staabskapitain.

Der Staabskapitain im Garnisonregiment zu Friedrichsham, von Wittorf, zum Platzadjutanten in Friedrichsham verordnet.

Der Kollegienrath Graf Siewers zum Obristen unbenannt, und mit Bestimmung zum Regimentskommandeur, beym 1sten Pionierregiment angestellt.

Vom Räsanschen Musketierregiment der Major Sokolow, und vom St. Petersburgischen Grenadierregiment der Obrist Baron Ungern Sternberg auf Vakanz, ersterer zum Tambowschen, und letzterer zum Permschen Musketierregiment versetzt.

Vom Semenowschen Leibgarderegiment der Obrist Peiker zum 1sten Seeregiment versetzt.

Folgende Verstorbene, vom Kaporischen Musketierregiment der Staabskapitain Mensenkampf, und vom Kargapolschen Dragonerregiment der Fähnrich Neledinskoi 1, aus der Dienstliste ausgeschlossen.

Vom Asowschen Musketierregiment der Staabskapitain Schostopol 2, und vom Narwaschen Musketierregiment der Sekondlieutenant Kusnezow, wegen ihrer im Felde erhaltenen Wunden, ersterer als Kapitain und letzterer als Lieutenant, beyde aber mit Uniform und mit Pension ihrer vollen Gage entlassen.

* * * * *

In Sr. Kaiserl. Majestät, dem dirigirenden Senat mit Höchsteigenhändiger Unterschrift gegebenen, Allerhöchst namentlichen Ukas ist enthalten, und zwar:

Vom 3. April: Den Beysitzer im Kreisgericht zu Irbit, Kollegienassessor Iwan Hessen entlassen Wir, Kränklichkeit wegen, gänzlich des Dienstes und befehlen, ihm, für seine lange Dienstleistung, die Hälfte seiner zuletzt genossenen Gage, auf Zeitlebens als Pension zu ertheilen. (kontras. Justizminister Fürst Lopuchin.)

Vom 10ten: Dem Senator Powaloschwjikowskji, befehlen Wir Allergnädigst, außer seiner jetzt genießenden Gage, jährlich 3000 Rubel Tafelgelder zu verabfolgen. (kontras. Justizminister Fürst Lopuchin.)

* * * * *

Nach Sr. Kaiserl. Majestät, auf Vorstellung vom dirigirenden Senat mit Höchsteigenhändiger Unterschrift erfolgten, Allerhöchst namentlichen Ukasen, und zwar vom 1. April, ist der beym Gewissensgericht zu Irkutsk als Beysitzer gestandene Kollegienrath Jegor Fürstenberg auf seine Bitte, Kränklichkeit wegen, und zwar für seine lange und untadelhafte Dienstleistung, mit Pension der Hälfte seiner zuletzt genossenen Gage, gänzlich entlassen; vom 3ten April, für ihren ausgezeichneten Dienst und für ihre rühmliche Aufführung

auch da sie im gegenwärtigen Range die Allerhöchst verordnete gesetzliche Zeit ausgedient haben, sind die Räthe, beym 2ten Departement des Generalgerichts zu Poltawa der Kollegienrath Stepan Karpinskji, bey der Verwaltung zu Sarskoje Selo der Obrist Karl Bergmann, beym Kameralhofe zu Saratow der Kollegienrath Josif Schwykow, bey der Jurisdiktion zu Kümenogorod im Gouvernement Finnland der Geradshöfding, Kollegienrath Fedor Langel, bey der Direktion der Leihebank der Kanzley-Direktor, Kollegienrath Andrei Safonow, bey der Direktion der Assignationsbank der Rath, Kollegienrath Afanasji Tulubjew, der in Korfu als Generalkonsul stehende Kollegienrath Liberan Benaki; die Räthe, beym Hofe des Civilgerichts zu Orel Alexei Ananjewskji, bey der Finnländschen Gouvernementsregierung Karl von Swenson, beym Münzdepartement der Ober-Medailleur Karl Leberecht, der Professor der Architektur und Mitglied des Konseils der Akademie der Künste, Andrejan Sacharow; der Gouvernements-Postmeister, im Gouvernement Kostroma Danilo Kuzen, der Rath in der Kurländschen Gouvernementsregierung Ossip Duhamel; das Mitglied beym Bergkollegio David Bidberg, beym Postamt zu St. Petersburg Andrei von Reimers; die Räthe, beym Kameralhofe zu Poltawa Iwan Welstowskji, bey dem zu Nishegorod Iwan Sacharow und bey dem zu Wjätka Thadei Sakken; der Rath, beym Kameralhofe in Ehstland Joseph Blicks, zu Etatsräthen, Bidberg, Awramow und Sawkow aber zu Ober-Berghauptmännern von der 5ten Rangklasse; bey der Konstantinopelschen Mission Angelo Timona, der General-Konsul in Ragusa, Dalmatien und Bocca di Cataro Karl von Ton, beym Postamte zu St. Petersburg Iwan Großfeldt, bey dem zu Moskwa Iwan Rabokow; bey der Direktion der Olonezschen und Kronstädtschen Fabriken das Mitglied, Oberbergmeister von der 7ten Rangklasse Adam Armstrong; die Hofräthe, bey den Olonezschen Fabriken im Direktorkomtoir der Vorsteher Alexander Foulon, der Gouvernements-Postmeister zu Wladimir Peter Panow, beym Hof-Intendenturkomtoir die Architektoren Timofei Nasonow und Franz Bower, beym Departement des Justizministers Roman Mellin, der Oberforstmeister im Gouvernement Kaukasien Semen Zelow; beym Hof-Intendentur-Komtoir der Architekt Peter Nejelow, bey der Stadtregierung zu Pawlowsk die Mitglieder Jakow Kruse und Andrei Dannenberg; die Gouvernements-Postmeister, zu Grodno Iwan Mowe, zu Wiburg Christophor Zagel; beym Postamte zu St. Petersburg Christian Schlegel, zu Kollegienräthen.

* * * * *

Taganrog, vom 2. März.

Der Handel hat sich im verwichenen Jahre hier ansehnlich gehoben. Angekommen waren 337 Schiffe, nämlich: 187 russische, 85 türkische, 24 von der Republik der sieben vereinigten Inseln, 22 österreichische, 13 ragusanische, 2 neapelsche und 4 englische; hiergegen waren 355 von hier abgegangen, nämlich: 205 russische, von denen einige überwintert hatten, 85 türkische, 24 von der Republik der sieben vereinigten Inseln, 22 österreichische, 13 ragusanische, 2 neapelsche und 4 englische.

Im Jahre 1804 wurden für 2 Millionen 528,846 Rub. 80 Kop., und im verwichenen 1805. Jahre für 2 Mill. 693,618 Rub. 62 Kop., also für 164,771 Rub. 82 Kop. mehr eingeführt. Die Ausfuhr betrug im Jahre 1804, 1 Mill. 965,274 Rub. 13 Kop., und im verwichenen 1805. Jahre, 2 Mill. 871,005 Rub. 55 Kop., folglich 905,731 Rubel 42 Kop. mehr, als 1804. Der hiesige Handel hat also im verwichenen 1805. Jahre 177,386 Rub. 93 Kop. gewonnen. Dem Anscheine nach ist freylich der Verlust von 1804, welcher 563,572 Rub. 67 Kop. betrug, dadurch nicht ersetzt; allein es ist hier zu bemerken, daß im Jahre 1805 unter den Waaren auch viel baares Geld eingebracht worden, welches unter der allgemeinen Summe mit aufgestellt.

Konstantinopel, vom 24. März.

Vor 10 Tagen ist eine Russische Fregatte mit einigen Transportschiffen aus Korfu hieher gekommen, um nach der Krimm zurück zu kehren. Am Bord dieser Schiffe befinden sich mehrere Russische Offiziers, unter andern auch der General, Graf Lacy.

Das verbreitete Gerücht, als ob zwischen dem Russischen Hofe und der Pforte bereits ein Bruch entstanden wäre, ist bis jetzt noch ungegründet; daß aber an den gegenseitigen Gränzen kriegerische Anstalten gemacht werden, hat seine Richtigkeit.

Messina, vom 7. März.

Wir haben hier das in Englischem Solde stehende Schweizer-Regiment Wattewyl und andre Truppen in Besatzung. An der Küste längs der Meerenge von Faro di Messina werden Strandbatterien aufgeworfen und andre Vertheidigungs-Anstalten getroffen. Wir sehen in den nächsten Monaten großen Ereignissen entgegen.

Rom, vom 24. März.

Die Besatzung von Gaeta beträgt 6000 Mann und scheint mit Lebensmitteln gut versehen zu seyn. Die Festung wird jetzt aus 16 Mörsern und Haubitzen und 30 Vierundzwanzigpfündern beschossen. Wenn sie sich nicht bald ergiebt, wird man Zündgranaten hineinwerfen. Die Franzosen können nur des Nachts in den Laufgräben arbeiten, des Tags sind sie dem Feuer aus der Festung allzu stark ausgesetzt. Die vor Gaeta liegenden Truppen betragen 24000 Mann. Marschall Massena steht bey Reggio, Messina gegenüber.

Der heilige Vater hat beschlossen, von allen Güterbesitzern ohne Ausnahme, sie mögen Kardinäle, Klöster, Bischöfe ꝛc. seyn, eine außerordentliche Steuer zu erheben.

Zu Reggio wird eine beträchtliche Anzahl Transportschiffe zur Ueberfahrt der Französ. Armee nach Sicilien zusammengebracht.

Rom, vom 26. März.

Seit gestern ist der Prinz Borghese wieder hier. Er hatte auf einige Tage eine Exkursion nach Neapel gemacht.

In Sizilien herrscht großer Mangel an Lebensmitteln.

Rom, vom 29. März.

Die mehrern geheimen Konsistorien, welche der heil. Vater seit kurzem gehalten, und die Gebete, die er an dem Hauptaltar der Apostelfürsten St. Peter und Paul im Vatikan verrichtet, beweisen, daß außerordentliche Dinge im Werke sind. Fast allgemein glaubt man hier, Pius der Siebente werde freywillig resigniren und Kardinal Fesch zur Pabstwürde erhoben werden. Dieser soll seinen Sitz zu Avignon aufschlagen, der Kirchenstaat aber dem Königreich Italien einverleibt werden.

Venedig, vom 12. April.

Auch Hetrurien dürfte ein föderirter Staat von Frankreich werden.

Seit einigen Tagen lassen sich feindliche Fregatten auf der Höhe unsrer Inselstadt sehen; wir wissen nicht, ob es Englische oder Russische sind. Kein Schiff kann also weder aus- noch einlaufen, ohne sich der Gefahr auszusetzen, genommen zu werden, und alle Geschäfte stocken. Bloß kleine Fahrzeuge, die, weil sie nicht tief gehen, auf den Lagunen und längs den Küsten hingehen können, wagen sich in die See hinaus. Wir haben hier große Theurung, weil aus dem fruchtbaren Dalmatien keine Lebensmittel mehr ankommen.

Triest, vom 7. April.

In der Nähe unsers Hafens kreuzen zwar Engl. und Russische Kriegsschiffe, der Hafen ist aber, da er Oesterreichisch ist, bis jetzt nicht blockirt; dies ist aber der Fall mit allen Häfen am Adriatischen Meere, die von den Franzosen besetzt sind.

Haag, vom 22. April.

Die große Kommission, welche unsre Wünsche in Absicht unsrer künftigen Verfassung nach Paris überbringen soll und bey welcher sich auch der Finanzminister Gogel befindet, ist nunmehr nach Paris abgereiset. Die einzelnen Mitglieder sind an verschiedenen Tagen abgegangen, werden in Brüssel zusammentreffen und von da die Reise nach Paris fortsetzen. Den künftigen Chef unsers Staats erwartet man nicht vor dem Junius hier.

Die Ausgaben unsrer Republik für das gegenwärtige Jahr belaufen sich höher als in irgend einem vorhergegangenen Jahre, nämlich auf 77¼, und mit Hinzufügung einiger andern Ausgaben beynahe auf 80 Millionen Gulden. Hiervon erfordern die Interessen der Nationalschuld 29¾ Millionen, die Vertheidigung zu Wasser 16¾, die Vertheidigung zu Lande 19⅓, die auswärtigen Angelegenheiten ½, die Departementalkosten 4½ Millionen ꝛc.

Im Fall eines Kriegs zwischen zwey großen Mächten stellt Frankreich 120000 Mann.

Wien, vom 16. April.

Der aus Berlin hier angekommene Kayserl. Gesandte, Graf von Metternich, macht sich bereit, nach seinem neuen Posten als Bothschafter am Petersburger Hofe abzugehen.

Auf eine nach St. Petersburg gekommene Aeußerung über die in den Oesterreichischen Staaten bestehenden hohen Preise der Lebensmittel hat der Russische Hof dem hiesigen Hof 1 Mill. 500,000 Metzen Getreide gegen Abrechnung für die an die Russischen Truppen geleistete Verpflegung von 10000 Schlacht-

Ochsen unentgeldlich aus den nächstgelegenen Russischen Provinzen überlassen, und noch die Erlaubniß hinzugefügt, für eine Million Gulden Getreide und Schlachtvieh in den gedachten Russischen Provinzen einzukaufen und nach Oesterreich führen zu dürfen.

In Wien sind im vorigen Jahre konsumirt worden: 67448 Schlachtochsen, 1335 Kühe, 64635 Kälber, 47733 Schaafe, 113448 Lämmer, 70028 Schweine, 31021 Frischlinge, 264764 Eimer Oesterreichischer Wein, 35664 Eimer Ungarischer, 2942 Eimer fremder Wein, 687498 Eimer Bier.

Aus Bayern, vom 12. April.

Seit ein paar Tagen haben sich hier die Kriegsgerüchte vermindert. Die Marschälle Bernadotte, Soult (welcher sein Hauptquartier noch in Passau hat) und Ney werden die Bayerschen Staaten verlassen, sobald Kattaro und Ragusa von den Russen geräumt sind. Das Innviertel mit Braunau kommt, wie es heißt, an das Königreich Bayern; dagegen tritt unser Souverain an das Königreich Italien das Welsche Tyrol ab; das Haus Oesterreich aber wird für das Innviertel auf eine andere Weise entschädigt.

Augsburg, vom 13. April.

Vorgestern sind 6 Oesterreichische Geldwagen hier unter Bayerscher Eskorte angekommen. Die darauf befindlichen Summen sind zur Unterstützung der aus der Französischen Kriegsgefangenschaft zurückkehrenden Oesterreichischen Soldaten und Officiers bestimmt. Von den Gemeinen bekommt jeder 30 Gulden auf die Hand, um seinen Rückmarsch in die Erbstaaten ihm zu erleichtern.

Die hiesigen Klöster von St. Ulrich und St. Catharina, sodann die Dominikaner und Karmeliter werden in Kasernen verwandelt.

Augsburg, vom 15. April.

Gestern früh kam der Neffe des Französischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Herr von Talleyrand, aus Wien hier an, und reisete nach einem kurzen Aufenthalt nach Memmingen ab. Er überbringt dem Marschall Ney den Befehl, mit seinem Armee-Korps nach dem Rhein aufzubrechen. Ein gleiches wird Marschall Soult mit seinem Armee-Korps thun, dessen Hauptquartier bisher noch immer in Passau war. Die Russen haben nämlich Kattarn und Ragusa geräumt, und die Differenzen zwischen Frankreich und Oesterreich sind ausgeglichen. (Das Gerücht von der Räumung von Kattaro wird in andern Nachrichten noch bezweifelt.)

Oeffentliche Blätter enthalten aus München folgendes: „Unser König hat sehr angenehme Depeschen aus St. Petersburg vom Kayser Alexander erhalten; die Königswürde von Bayern und Würtemberg wird von diesem Monarchen anerkannt und er ist geneigt, durch Königlich Preußische Vermittelung mit Frankreich einen anständigen Frieden zu schließen. Die Königl. Bayerische Armee kommt deswegen nunmehr auf den Friedensfuß."

Weimar, vom 11. April.

Gestern Vormittag um 10 Uhr wurden durch das zu frühe Absterben des jungen Prinzen Paul Alexander Constantin Karl Friedrich August an Zahnkrämpfen die Erlauchten Eltern, die Großfürstin Erbprinzessin und der Erbprinz mit dem Fürstl Hause in die trauervollste Betrübniß versetzt. Der verewigte Prinz ward am 25. Sept. 1805. geboren.

Kopenhagen, vom 22. April.

Eine dem Dänischen General Konsul auf Korfu von dem dortigen Russischen Gesandten überreichte Note, enthält die Erklärung, daß der Russische Vize Admiral Semoawin Ordre zur Blockirung aller der am Adriatischen Meere belegenen Hafen, worauf Oesterreich durch den letzten Frieden Verzicht geleistet, gegeben habe.

Berlin, vom 14. April.

Bey der am 8ten dieses Statt gehabten eheligen Verbindung des Geheimen Sekretairs Heegewaldt, überraschte derselbe sämmtliche Anwesende durch folgende, mit ganzer Fülle des Herzens bey der Tafel gesprochene Rede, welche um so mehr öffentlich bekannt zu werden verdient, als sie von den huldreichen Gesinnungen unsers verehrungswürdigsten Monarchen, so wie von kindlicher Liebe und Dankbarkeit einen so schönen Beweis giebt. Sie lautete:

„Ich halte mich von Ihrer allerseitigen aufrichtigen Theilnahme an dem Glück, welches mir heute ward, vollkommen versichert; ich glaube jedoch voraussetzen zu können, daß Sie an demjenigen frohen Ereigniß, womit ich Sie jetzt bekannt machen will, einen gleich gütigen Antheil um so mehr nehmen werden, als es meinen guten braven Vater betrifft. Er und meine eben so gute vortrefliche Mutter haben an uns Kindern stets so rechtschaffen, so elterlich sorgsam, und so liebevoll gehandelt, daß wir die von ihnen empfangenen Wohlthaten nie aus dem Gedächtniß verlieren können und werden. Mit dem innigstdankbarsten Gefühl erinnern wir uns auch heut derselben, und nehmen diese feyerliche Gelegenheit wahr, ihnen dafür öffentlich unsere Erkenntlichkeit zu bezeigen, sie unserer heißesten Liebe zu versichern. Möge der heutige doppelt feyerliche Tag, an welchem auch sie einst das Band ihrer glücklichen Ehe knüpften, möge er ihnen noch oftmals zurückkehren, möge er immer so freudenvoll für sie seyn, als er in diesem für meinen Vater so wichtigen und feyerlichen Jahre es ist! — Ja feyerlich und wichtig ist für den Biederen dieses Jahr! denn es ist das Funfzigste, welches er im Dienste des Staats zurücklegt. Heil ihm! Heil jedem, der so wie er, sich einer solchen Reihe zurückgelegter Dienstjahre mit dem reinen Bewußtseyn der stets treu erfüllten Pflichten erinnern kann. — Er schwor noch zu Friedrichs Fahnen in dem so merkwürdigen Jahr, als der siebenjährige Krieg begann. Daß damals auch er bey der Vertheidigung unseres Vaterlandes dem Feinde nicht den Rücken zukehrte, zeigt die tiefe Grube auf seiner ehrwürdigen Stirn, welche bey Hochkirch von einer feindlichen Kugel zerschmettert wurde; daß ihn nie eine Strafe in den 26 Jahren seines Militairdienstes traf, beweiset, wie pünktlich er jederzeit die Pflichten seines Berufs erfüllte; daß ihm aber auch in seinem Civildienste die allgemeine Zufriedenheit, die Liebe und Achtung seiner Vorgesetzten bis diesen Augenblick zu Theil ward, bestätigt, daß sein Eifer für den Dienst unseres Königs nur mit dem letzten Hauche seines Lebens erkalten kann. — Ich habe, in Uebereinkunft mit meinem Bruder, diese seine funfzigjährigen, mit nie verletzter Treue und immer regem Eifer geleisteten Dienste, seine stete Anhänglichkeit u. Vaterlandsliebe, ich habe sie unserm erhabensten Monarchen mit all dem Feuer geschildert, welches kindliche Liebe und Dankbarkeit zu erwecken vermag; ich habe Ihm gesagt, daß er immer auch ein eben so guter Mensch, ein eben so sorgsamer liebevoller Vater, als treuer Diener war; daß sein und unserer braven Mutter beständiges Streben dahin gerichtet gewesen, auch uns zu redlichen und brauchbaren Dienern des Staats zu erziehen; ich habe Ihm endlich gesagt, daß wir uns alles dessen heut erinnern würden, daß die Feyer des heutigen Tages auch der Freude dieses, von meinem Vater erlebten Funfzigsten Dienstjahres geweiht seyn solle: — und Er, der gütigste Monarch, Er befahl mir, Sie mein Vater, Seiner landesväterlichen Theilnahme an dieser Freude zu versichern, Ihnen auch diese huldvolle Bestätigung der Zufriedenheit mit Ihren so treu geleisteten Diensten, und die derselben beygefügte große goldene Huldigungsmedaille, als ein Merkmal Seiner Königl. Gnade, heut zu überreichen. Ich thue dies mit dem feyerlichsten Glückwunsche unser aller."

Das Königliche Kabinetsschreiben lautete folgendermaßen:

Da der bey dem General-Direktorio angestellte Journalist, Geheime Sekretair Heegewaldt, Seiner Königl. Majestät von Preußen angezeigt, daß sein Vater die erfreuliche Aussicht hat, in einigen Tagen sein funfzigjähriges Dienst-Jubiläum zu erleben, so nehmen Höchstdieselben Veranlassung, dem Magazin-Assistenten Heegewaldt nicht allein zu diesem seltenen Ereignisse Glück zu wünschen, sondern Sie wollen ihm zugleich durch die beykommende große goldene Huldigungsmedaille, über die von ihm in jedem Dienstverhältnisse bewiesene Treue und Vaterlandsliebe, Dero Zufriedenheit zu erkennen geben.

Berlin, den 4ten April 1806.

Friedrich Wilhelm.

An den Magazin-Assistenten Heegewaldt
bey der Haupt-Stempel-Kammer.

Tief rührend waren die Aeußerungen der Freude des ehrwürdigen Jubelgreises und der sich eben so beglückt fühlenden alten Mutter.

Literarische und Kunst-Nachrichten.

Fortsetzung der derniées pensées de Frédéric:

„Wenn ich über das Glück der Könige nachdenke, finde ich, daß ich einer der glücklichsten gewesen bin. Bey manchen Schwächen der Eigenliebe habe ich manchen reellen Genuß gehabt. Ich habe gesucht, mich von vielen Seiten hervorzuthun; als Dichter ist es mir am sauersten geworden. — Ein freyer Umgang mit schönen Geistern und liebenswürdigen Männern war eins meiner Hauptvergnügen. Wenig Fürsten haben diesen Geschmack. Ich berief Voltairen an meinen Hof. Ich verstattete ihm freien vertrauten Umgang mit mir. Seine Munterkeit, sein Witz, seine Einfälle machten uns beyde glücklich. Bald wurde ich das Opfer seiner Laune. Zum Anbeten, wenn er gefallen wollte, aber unausstehlich, sobald man ihm widersprach. Neidisch gegen alles Verdienst, tyrannisch in seinen Anmaßungen und Ansprüchen, von gränzenloser Verstandesherrschaft. Ich hatte die Linie, die uns trennte, ihm näher gerückt; er wollte sie überspringen, und ich fand, daß der Despotismus des Genius noch ärger ist, als der Despotismus der Könige. Ich mußte ihn von mir entfernen."

„Seit dem Frieden von 1778 führte ich ein stilles, ruhiges Leben. Ich habe das Glück meines Volks gesucht, in so fern es mit dem Wohl meines Staates vereinbar gewesen. Ich suchte die allgemeine Verwaltung, die nie ganz fehlerfrey seyn kann, zu verbessern. Die Finanzen sind ein so kitzlicher Gegenstand, daß es sogar gefährlich ist, die darin bestehenden Fehler abzuschaffen. Es thut mir noch jetzt leid, daß Hr. Necker meiner Einladung sich an die Spitze der meinigen zu stellen, widerstanden. (Von Neckern hat Hr. von Müller ganz neuerlich gesagt: Er würde viel Gutes gethan haben, hätte er alles, was er thun wollte, auch thun können.) Die gewöhnlichen Genüsse gewöhnlicher Fürsten habe ich wenig gekannt. Die Pracht der Höfe, der Glanz des Thrones, das Langweilige der Etikette, der Solz des Despotismus ist für mich ohne Reiz, wie ohne Verdienst gewesen. Ich habe den Werth der Menschen nach ihrer Nützlichkeit geschätzt und auf ihre Verdienste nur den Preis gesetzt, welcher nöthig war, sie in Thätigkeit zu setzen und zu erhalten. Ich habe stets dahin gestrebt, daß der Wohlstand sich auf alle Klassen meiner Unterthanen erstreckte. Ich bin der Anhäufung der Reichthümer, bey einzelnen Staatsbürgern todt

feind; eine gute Politik will, daß sie sich vertheilen. Die Kraft und Macht eines Staates besteht in dem Wohlstand des Volkes, nicht in den aufgehäuften Schätzen in einzelnen Städten und bey einzelnen Krösussen. Das Volk läßt sich eher einen Theil des Nothwendigen entziehen, als der Reiche einen Theil seines Ueberflusses."

Herr Rath Becker in Gotha ist auf den glücklichen Gedanken gekommen, für den ganzen Betrag der von den deutschen Schaubühnen zu einem Denkmahl für Schiller bestimmten Vorstellungen ein freyes Landgut zu erkaufen, es Schillers Ehre zu nennen, und es zu einem unveräußerlichen Erbgute für Schillers Nachkommen zu erheben. Der Vorschlag ist von ihm an die 36 jetzt wirklich bestehenden deutschen Bühnen ergangen, und aus Leipzig sind bereits 670, aus Lübeck 411, aus Riga 1800 und aus Regensburg 558 Gulden eingelaufen.

Anekdote.

In einer Mittelstadt der O. L. erließ der Vorsteher der Harmonie (eines sehr gut eingerichteten Klubs der Honoratioren) an die Mitglieder ein Zirkulair, worin er, wegen des Durchmarsches Preußischer Truppen, zu einer außerordentlichen Versammlung einladete, und folgende Worte hinzufügte: „Die Herren und Damen werden ersucht, zahlreich zu erscheinen, um den Preußischen Herren Offiziers zur Unterhaltung und zum Zeitvertreibe zu dienen." — Niemand fand dabey etwas Anstößiges, als der Herr Rektor des Lyzeums, bey dem es, als einem Philologen und Kritiker, hieß: verba valent sicut nummi! — Er schrieb auf den Umlaufszettel folgende Erklärung: „Ich werde nicht erscheinen, denn ich finde mich nicht aufgelegt, mich zur Unterhaltung und meine Frau zum Zeitvertreibe für die mir übrigens sehr schätzbaren Preußischen Herren Offiziers herzugeben."

Räthsel.

Ich, zwey, bin eins; vom Jüngling oft verlacht,
Bey Greisen desto mehr in Ehren:
Wohl dem, der meiner kann entbehren:
Weh ihm, wenn sein Geschick mich ihm unbrauchbar macht.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. wird von dem Kaiserlich Dörptschen Universitäts-Gerichte desmittelst bekannt gemacht: Da die Studierenden Otto Reinhold Loffan, Michael Friedrich Marniz, Magnus Baron v. Fersen und Gideon v. Mohrenschild sich wegen ihres bevorstehenden Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet, und um die erforderliche gerichtliche Vorladung ihrer etwannigen Kreditoren gebeten haben; Als werden hiemit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach §. 41 der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert: sich binnen gesetzlicher Frist von vier Wochen a dato, zuvörderst, und zwar wegen des Studiosus Loffan bey dessen Kaventen, Herrn Professor Baron v. Elsner, und des Studiosus Marniz bey dessen Kaventen Herrn Professor Ewers; dagegen wegen der beyden zuletzt genannten Studierenden bey ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden; unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studirende gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 25. April 1806.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts zu Dorpat.

Parrot, d. j. Rektor.

Gouvernementssekretair J. G. Eschscholtz. 2

Von Einer] hochverordneten Kaiserl. Liefländischen Gouvernements-Regierung ist Em. Kaiserl. Dörptschen Landgerichte kommittiret worden, die Disposition des publiquen Gutes Werrohoff gegen hinlängliche Kaution dem Meistbietenden zu übertragen, unter den Bedingungen, daß der Meistbieter sich verbindlich mache, besagtes Gut nach dem Krons-Arrende-Kontrakt zu bewirthschaften, die jährliche Krons-Arrende-Summe von 222 Ctwt. Roggen und 333 Rubel S.M. zu bezahlen, und den Ueberschuß zur Tilgung der auf Werrohoff haftenden Krons- und andere Restantien anzuwenden, wogegen die Disposition so lange dauern soll, bis entweder die Restantien sämmtlich getilgt seyn werden, oder das Gut an die hohe Krone zurückfallen wird. Nachdem nun in dem ersten auf den 21sten April zum Meistbot anberaumt gewesenen Termine nur eine geringe Summe über die Krons-Arrende geboten worden, so hat dieses Kayserl. Landgericht sich veranlaßt gesehen, einen abermaligen Termin zum Ausbot der Disposition besagten Gutes auf den 9ten May d. J. anzuberaumen. Es werden demnach alle diejenigen, welche gesonnen seyn sollten, die Disposition des publ. Gutes Werrohoff unter obenerwähnten Bedingungen zu übernehmen aufgefordert, am gedachten 9ten May Vormittags um 11 Uhr in der Kanzelley des Kayserl. Landgerichts zur Verlautbarung ihres Bots und Ueberbots sich einzufinden. Dorpat, am 24sten April 1806. 2

Im Namen und von wegen des Kayserlichen Landgerichts Dörptschen Kreises.

Mengden, Landrichter.

C. S. Brasch, Sekret.

Wann Eine Erlauchte Hochverordnete Kaiserl. Liefländische Gouvernements-Regierung mittelst Reskripts vom 13ten d. M. Nro. 1364 Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat vorgeschrieben hat, wegen dreyer, eines Straßenraubes sich schuldig gemachter und geflüchteter Russen, nämlich des Rigischen Appanage-Bauren Prokofi Michailow, und des bey der Stadt Riga im Arbeiter-Oklad angeschriebenen Semen Feodorow und Ossip Feodorow, im Jurisdiktions-Bezirke dieser Stadt die strengste Nachforschung anzustellen; als wird solches allen und jeden Einwohnern der Stadt Dorpat mit der Vorschrift eröffnet, daß, wer von den gedachten, unten bezeichneten Räubern einige Wissenschaft haben oder erhalten sollte, davon sofort eine Anzeige, zur Vermeidung der gesetzlichen Strafe im Unterlassungsfall, bey Em. Edlen Rathe zu machen habe.

Der Prokofi Michailow ist 40 Jahr alt, von mittler Statur und bleicher Gesichtsfarbe, hat braune Augen und dergl. Haare, und kurze Zeit vor seiner Entweichung einen groben blau-tuchenen Rock, darunter einen kurzen Pelz, Stiefeln und einen runden Hut getragen, und mit seinen Bruder Isaak, dessen Kennzeichen nicht ausfindig zu machen gewesen, welcher aber gewöhnlich in einem ordinairen Schaafspelz gekleidet war, Stiefeln und einen runden Hut, und statt der Leibgurte ein weißes Handtuch getragen, einen Paß gehabt, welcher beyden als Appanage-Bauren, von der Rigischen Kreis-Renterey bis zum 30sten Dezember 1806 ertheilt worden. — Der Semen Feodorow ist 30 Jahre alt, und von langer Statur, hat ein glattes rundes Gesicht, eine glatte Nase, graue Augen, schwarze Augenbraunen, einen dunkelgelben Bart und dergleichen Haare, war in einem mit grau- und schwarzgeflecktem Kitai überzogenen Baranchen-Pelz und Stiefeln bekleidet. — Ossip Feodorow hingegen, trug einen gewöhnlichen russischen Bauerrock und Stiefeln, ist 26 Jahre alt, von mittler Statur, und hat ein glattes Gesicht, eine glatte Nase, dunkelbraunes Haar und einen Bart von derselben Farbe. Dorpat-Rathhaus, den 25sten April 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Friedr. Akermann.

C. H. F. Lenz, Obersekret. 2

Von einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Fellin wird hierdurch bekannt gemacht, daß das Kliefohthsche Haus, bestehend in einem Wohnhause, Nebengebäude und Garten, allendlich den 24. April d. J. sub hasta verkauft werden soll. Fellin, den 27. März 1806.

In fidem.

G. F. Gundlach, Notair. 3

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Fellin machen hierdurch bekannt: Demnach der von hier gebürtige Musikus Herman Johann Pansky im Jahr 1801 nach St. Petersb. gereiset ist, und seit der Zeit über seinen Aufenthalt keine Nachricht gegeben hat, als wird derselbe, da sich hier mehrere Gläubiger gemeldet, die aus seinem zurückgelassenen Vermögen ihre Befriedigung suchen, auch das vermiethete Haus desselben einer Hauptreparatur, wenn es noch ferner bewohnt werden soll, bedarf, wozu jedoch kein Geld vorhanden ist, hierdurch vorgeladen, binnen 3 Monaten, also den 8. Juny d. J. oder in den darauf folgenden von 10 zu 10 Tagen laufenden Akklamations-Terminen entweder selbst, oder durch einen völlig instruirten Bevollmächtigten zu erscheinen, sich auf die Angaben der Gläubiger einzulassen, und es zu erweisen, das für die Reparatur des Hauses in diesem Jahre gesorget werden soll, mit der ausdrücklichen Verwarnung, das falls der Musikus Pansky diesen Termin fruchtlos verstreichen lassen sollte, in Betreff der Forderungen in gesetzlicher Art werde verfahren, in Betreff des vermietheten Hauses aber, der bis 1807 abgeschlossene Kontrakt werde aufgehoben werden. Wornach sich derselbe zu achten, und für Schaden zu hüten hat. Fellin, den 10. März 1806.

Bürgermeister der 9ten Klasse F. Grubener.
Syndikus & Sekretarius Frubrig. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Bey mir ist guter Russischer Blatt-Toback das Spfd. zu 25 Rbl., ferner gutes Schweins-Fett das Pud zu 5 Rbl. 50 Kop. und probierter gut keimender Gurken-Saamen das Pfd. zu 80 Kop. zum Verkauf zu haben.

Seebach. 1

Bey mir stehen ein sehr guter zweysitziger Wagen und eine brauchbare Britschka für billige Preise in Kommission. Zugleich mache ich meinen resp. Gönnern hierdurch bekannt, daß, da jetzt das Lackiren eine meiner Hauptbeschäftigungen ist, ich einen ansehnlichen Vorrath allerley lackirter Waaren besitze und für billige Preise verkaufe; auch werden von mir alle mögliche Bestellungen dieser Art sowohl, als auch von plattirten Arbeiten angenommen und gewiß prompt und billig besorgt werden. 1

Marschütz.

Ein in der Steinstraße, unter der Nummer 119 auf Erbplatz belegenes, neues noch nicht ausgebautes Wohnhaus nebst dabey befindlichen großen Erbplatz ist aus freyer Hand zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 1

Die Wittwe Knaut bietet ihre beym Domberge gelegenen Besitzungen, bestehend in einem Wohnhause nebst einer Herberge, einer Kleete, Stallungen ꝛc. wie auch einer im besten Stande befindlichen Wind- und einer Roßmühle, ferner einem großen und einem kleinen Obst- und Küchengarten mit dabey belegenem großen Ackerlande, aus freyer Hand zum Verkauf aus. Kaufliebhaber erfahren die guten Bedingungen und den äußerst billigen Preis bey der Eigenthümerin selbst. 1

Es wird hiermit eine sehr schöne und vollständige Reise-Apotheke zum Verkauf ausgeboten, die besonders denen jungen Herren Aerzten, die noch nicht mit den untenbenannten Instrumenten versehen sind, und auf dem Lande praktisiren, vielleicht auch selbst manchen Güter-Besitzern sehr nützlich seyn dürfte. Die Einrichtung und Größe ist völlig die einer gewöhnlichen Chatulle. Im Deckel ist Platz

für Kräuter, Pflastern ꝛc. Die obere Abtheilung besteht aus lauter sauber geschliffenen krystallenen Fläschgen, mit weitem und engem Hals, nebst abgetheiltem Maßglase, Mörser, Wagschalen, und doppelten sehr vollständigen medizinischen Gewichten. Die 2te Abtheilung enthält außer einer Reihe ganz kleiner geschliffener Fläschgen, sehr viele chirurgische Instrumente, lauter veritable Englische Arbeit, von sauber geschliffenem Stahl oder auch von Silber, z. E. mehrere Schnöpfer, Lanzetten, und Sonden, ein Troker, ein Katheter, ein Pelikan mit mehrern Einsätzen, mehrere große und kleine Sprützen von Elfenbein, verschiedene Arten chirurgischer Scheeren, Zangen ꝛc. Liebhaber belieben sich beym Herrn Oberpastor Lenz zu melden, der ihnen darüber nähere Nachweisung geben wird, wo, und zu welchem Preise diese Reise-Apotheke zu haben ist. 2

Im Remmersschen Hause in der Steinstraße Nr. 117. ist gutes Heu, in Liespfündigen Griesten, zu 15 Kop. die Grieste, zu verkaufen. 1

Bei dem Herrn Assessor v. Villebois, zu Kurrista, sind 300 Löfe reiner Roggen und 150 Löfe weißer Saathaber zum Verkauf. Die Abfuhr besorgt der Käufer selbst. 3

Einem resp. Publikum mache hierdurch ergebenst bekannt, daß nunmehro wieder auf der Ruttigferschen Glashütte Bouteillen von allerley Gattungen in großen und kleinen Quantitäten zu haben sind. 3
Marquis.

Ein, der Landwirthschaft kundiger Mann, der auch gründliche praktische und theoretische Kenntnisse vom Brandweinsbrande besitzt, und zugleich die Buchhalterei vorstehen kann, wünscht auf irgend einem Gute engagirt zu werden. Seinen Aufenthalt und dessen Bedingungen erfährt man bei dem Herrn Ritterschafts-Revisor August Dreyer, zu Oberpahlen. 3

Frische Zitronen und Appelsinen, sind für billige Preise zu haben bey
Bluhm & Komp. 2

Das in der Steinstraße unter Nr. 114 belegene Wohnhaus wird aus freyer Hand zum Verkauf ausgeboten. Kauflustige haben sich der Bedingungen wegen an den Kaufmann Tichan Kononoff in dessen Bude am Wasser, Nr. 7. zu wenden. 3

Angekommene Fremde.

Den 29. April.

Herr Baron v. Boye, aus Riga, logirt im St. Petersburgschen Hotel.

Fräulein v. Delwig, von Werrohoff, logirt bey der Fräulein v. Tolstein.

Herr Ditmer, aus Narva, und Hr. Kling, aus Weißenstein, logiren beym Kaufmann Frey.

Den 30sten.

Herr Schullehrer Kramer, aus Fellin, logirt bey Ahlschwerdt.

Den 1. May.

Demoiselle Gordofsky, von Tammenhoff, logirt bey Hrn. Rosenberger.

Den 2ten.

Herr Lieutenant Lantingshausen, aus Reval, logirt bey der Wittwe Clare.

Durchpassirte Reisende.

Den 30. April.

Se. Exzellenze der Kurfürstl. Hannöversche Herr Minister, Geh. Rath Baron von Bremer, nach St. Petersburg.

Der Herr Etatsrath Huwaltu, von Wilna, nach St. Petersburg.

Der Herr Major Palikutz, von Riga, nach St. Petersburg.

Den 1. May.

Die Staatsdame Prinzessin v. Tarant, von Mitau, nach St. Petersburg.

Den 2ten.

Herr Obrister und Ritter v. Aberkas, von Mitau, nach St. Petersburg.

Der Herr Marschall und Ritter Wolodkowitz, von Minsk, nach St. Petersburg.

Witterungsbeobachtungen.

1806 April.		Thermometer. Reaumur.	Barometer.	Winde.	Zustand der Luft.
Sonnabend 28.	Morgen	+ 8. 2	28. 8	W. schwach.	bewölkt.
	Mittag	13. 4	12		hell mit Wolken.
	Abend	7. 9	16		hell.
Sonntag 29.	Morgen	6. 1	28. 18	NW. schwach.	hell.
	Mittag	12. 7	20		
	Abend	8. 0	21		
Montag 30.	Morgen	7. 9	28. 22	NW. still.	hell.
	Mittag	17. 2	14	SO. mittelmäßig.	hell mit Wolken.
	Abend	13. 1	5		bewölkt.
May. Dienstag 1.	Morgen	10. 3	28. 1	O. still.	wolkigt.
	Mittag	19. 4	27. 95	SSO. schwach.	
	Abend	13. 1	93		Gewitter mit Regen.

Dörpt-sche Zei-tung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 37. Sonntag, den 6ten May 1806.

St. Petersburg, vom 1. May.

Allerhöchster Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersb.

Den 23. April.

Auf Vakanz sind befördert: zu Obristen, die Obristlieutenants, beym Wladimirschen Dragonerregiment Baron Bombel; beym Rigaschen Dragonerregiment Manteufel, welcher Inspektionsadjutant beym General von der Kavallerie Herzog Alexander von Wirtemberg ist, mit Beibehaltung seines Postens; beym Ingermanlandschen Dragonerregim. von Wilken; beym Twerschen Dragonerregiment Argamakow 1.; beym Orelschen Musketierregim. von Grünenthal 2.; beym Brjänskis. Musketierregiment Rubanaw; beym Alt-Ingermanlandschen Musketierregim. Schkapskji; beym Ukrainschen Musketierregiment Swarykin; beym Asowschen Musketierregiment Stackelberg, beym Koslowschen Musketierregiment Ogarew; beym Pawlowskischen Grenadierregiment Lochow; beym Taurischen Grenadierregiment Fürst Chowanskji, welcher Inspektionsadjutant beym General von der Infanterie Grafen Buxhöwden ist, mit Beybehaltung seines Postens; beym Nowgorodschen Musketierregiment Manachtin; beym Ekaterinoslawschen Grenadierregim. Turtschaninow; beym Tulaschen Musketierregim. Meybaum; beym Leibgrenadierregiment Sutow, welcher Plazmajor in Kiew ist, mit Beybehaltung seines Postens; beym Uglizkischen Musketierregim. Fürst Urakow; beym Sophischen Musketierregiment von Gool; beym Olonezschen Musketierregiment Essen; beym Rjäshskischen Musketierregim. Bogdanow; beym Polotskischen Musketierregiment Tscherkaßow 1.; beym Wjätkaschen Musketierregiment Gwosdew; beym Bjelewskischen Musketierregiment Taraßow, beym Narwaschen Musketierregiment Rakowskji und Harpe; beym Bjelewskischen Musketierregiment Popow; beym Nishegorodschen Musketierregiment Kardomitschi, welcher Plazmajor zu Tiraspol ist, mit Beybehaltung seines Postens, und mit Rechnung desselben bey der Armee; beym Rostows. Musketierregiment Popow; beym Moskowischen Musketierregiment Goßewskji; beym Orelschen Musketierregiment Fürst Meschtscherskol 1.; beym Ladogaschen Musketierregiment Fomin; beym Rjäshskischen Musketierregim. Selenin; beym Apscheronschen Musketierregiment Martschenko; beym Schlüsselburgschen Musketierregiment Röhren; beym Kalugaschen Musketierregiment Debout; beym Bjeloserskischen Musketierregiment Gordejew; beym Wladimirschen Musketierregiment Sbljewskji; beym Butyrschen Musketierregiment Treskin; beym Jaroslawschen Musketierregiment Sokolowskoi, beym Staroskolskischen Musketierregiment Salkow; beym Tambowschen Musketierregiment Kornilow 1.; beym Staroskolskischen Musketierregiment Popow; beym Kalugaschen Musketierregiment Apostolejew; beym 1sten Kadettenkorps Arßenjew;

beym Poltawaschen Musketierregiment Solotnizkoi; beym Tschernigowschen Musketierregiment Oldekop, welcher Adjutant beym Generallieutenant Essen 1. ist, mit Beybehaltung seines Postens; beym Kaporischen Musketierregiment von Stampfert; beym Nishegorodschen Musketierregiment Kaßulew, welcher Plazmajor zu Cherson ist, mit Beybehaltung seines Postens und mit Rechnung desselben bey der Armee; beym Nishegorodschen Musketierregiment Karatajew; beym Tenginskischen Musketierregiment Pestel; beym Neu-Ingermanlandschen Musketierregiment Lagotino; beym Woroneshschen Musketierregiment Poltorazkoi; beym Ehstländischen Musketierregiment Perzow; beym Shirwanskischen Musketierregiment Arßenjew, welcher Plazmajor in der Festung St. Peter ist, mit Beybehaltung seines Postens und mit Rechnung desselben bey der Armee; beym Wiburgschen Musketierregiment Pillar; beym Kexholmschen Musketierregiment Ladyshenskoi; beym Nawaginskischen Musketierregim. Merlini; beym Jägerregiment Kulikowskji; beym 8. Iwanow; beym 18ten Meschtscherinow; beym 16ten Aßejew; beym 2ten Lebleu; beym 14ten Bobojedow; beym 4ten Frolow; beym 1sten Adamowitsch; beym 3ten Ascheberg, und beym 10ten Bresgun 1. (Der Beschluß künftig.)

* * * * *

Mitau, vom 21. April.

Nach den bey Einem Kurländischen Konsistorio eingekommenen Berichten sind bey den evangelisch lutherischen Gemeinen dieses Gouvernements im Jahr 1805 geboren: männliche 7289, weibliche 7424, in Allem 14713 Kinder; darunter befinden sich 7 Drillingsgeburten, 234 Zwillingsgeburten und 367 Uneheliche.

Die angezeigte Zahl der Konfirmirten ist 7659.

Kopulirt sind 3582 Paar.

Gestorbene sind angegeben: männlichen Geschlechts 4221, weiblichen Geschlechts 3752, in Allem 7973 Personen. Da aber ungeachtet der ergangenen Befehle Einer Gouvernementsregierung vom 22. Januar und 5. Februar 1799 die Zahl der Verstorbenen nie ordentlich angegeben wird, und wenigstens ein Drittel unangezeigt bleibt; so ist die wahre Anzahl der Verstorbenen als weit größer anzunehmen.

An natürlichen Blattern, denn leider hat diese pestartige Krankheit noch in vielen Gemeinen gewüthet, sind gestorben: 185!

Die Zahl der mit Schutzblattern Geimpften ist bey den wenigsten Gemeinen angezeigt worden. Laut den Angaben sind 2510 Kinder geimpft worden.

Unter den Todten haben durch tragische Zufälle 82 Personen ihr Leben verloren, als: ertrunken sind 34, vom Blitz getödtet 7, beym Holzfällen erschlagen 7, ermordet 4, verbrannt 5, verbrüht 3, erfroren 3, Selbstmörder 6, erschossen 1, erstochen 1, von einem Mühlenstein gequetscht 1, ins Mühlengetriebe gerathen 1, durch scheu gewordene Pferde umgekommen 2, durch Kohlendampf erstickt 1, an einem Knochen erstickt 1, erschlagen 1, an genossenem Bilsenkraut gestorben 1, sich aus Unvorsichtigkeit erschossen 1, vor Schrecken gestorben 1, in ein Messer gefallen 1.

Im hohen Alter sind 19 Personen verstorben, als: 5 von 90, 1 von 93, 2 von 95, 2 von 96, 1 von 97, 4 von 100, 1 von 104, 1 von 105, 1 von 108 und 1 von 120 Jahren.

London, vom 19. April.

An alle Freunde des Ministeriums, die sich außer der Stadt befinden, sind sehr dringende Briefe abgesandt, worin sie ersucht werden, sich in der künftigen Woche im Unterhause einzufinden, weil daselbst Sachen von großer Wichtigkeit abgehandelt werden sollen.

In unsern Häfen sind wieder 52 Schiffe aufgebracht, größtentheils Preußische oder unter Preußischer Flagge.

Die Konvoys nach den Russischen, und Schwedischen und Dänischen Häfen sollen wie gewöhnlich abgehen.

Hier hat man das Gerücht, daß die Schwedische Insel St. Barthelemy in Westindien von den Franzosen eingenommen wäre; dies Gerücht ist jedoch unverbürgt.

Alle Fischerfahrzeuge die sich unter Embargo befinden, sie mögen Preußische oder andre Flaggen führen, sollen, wenn sie bloß bestimmt sind, Fische zu fangen und sie zu Markt zu bringen, mit ihrem Volk und Ladungen absegeln können.

Paris, vom 18. April.

In dem schon erwähnten Artikel des Moniteurs, in welchem allerley falsche Gerüchte widerlegt werden, heißt es unter andern also:

„England hat Preußen den Krieg erklärt. Alle Königl. Schiffe haben Befehl, auf die Preußischen Jagd zu machen, und den Kapern sind Lettres de Marque ertheilt worden. Ist diese Maaßregel der Englischen Regierung gerecht? Ist sie politisch? Diese Fragen wollen wir nicht untersuchen. Es ist genug für uns, daß wir erkennen, daß sie für Frankreich vortheilhaft ist; daß eine ihrer ersten Folgen die seyn wird, dem Englischen Handel die Nordischen Häfen zu sperren. Frankreich und Preußen werden dadurch enger vereinigt. Man kann den neuen Vorfall nicht anders als ein Mittel zur Beschleunigung des Friedens ansehn. ꝛc. ꝛc.

Es scheint, daß Herr Schimmelpenninck, Großpensionair von Holland, das Gesicht auf immer verloren hat. Wer wird an seine Stelle kommen? Welche Erschütterung wird diese Magistratur-Veränderung hervorbringen? Diese Fragen beschäftigen und beunruhigen die Holländer, die ihrem Vaterlande redlich anhängen. Man weiß, daß Bonaparte sich nicht direkte mit den letzten Abänderungen in der Organisation dieses Landes abgegeben, daß er bey dieser Gelegenheit gesagt hat: der Wohlstand und die Freyheit der Nation könne nur durch 2 Regierungs-Systeme gesichert werden, durch eine gemäßigte u. konstitutionelle Monarchie, oder durch eine Republik, die nach der Theorie der Freyheit konstituirt und das wahre Organ der öffentlichen Meynung ist. Es ist nicht allen Nationen gegeben, daß sie ohne Gefahr dem Publikum die Wahl ihrer Stellvertreter überlassen können; und wenn sie die Würkungen einer Versammlung des Volks in Kommitien zu fürchten hat, wenn die Vortheile, die sie davon erwartet, geringer sind, als der Nachtheil, den sie vorher sieht, so nimmt diese Nation, die durch die Republik nicht beschützt werden kann, ihre Zuflucht zu den Grundsätzen einer guten und weisen Monarchie. Nach der gegenwärtigen Konstitution von Holland hat der Großpensionair mehr Macht, als der König in England, mehr, als je ein Monarch bey irgend einer Nation hatte; und was in einem republikanischen Staat ganz ohne Beyspiel ist, so sind die General-Staaten oder das stellvertretende und gesetzgebende Korps von dem Großpensionaire ernannt worden. Der Fehler dieser Organisation konnte dem Forscherblick nicht entgehen. Die Republik hat da nicht statt, wo das stellvertretende und gesetzgebende Korps nicht durch Komitien ernannt wird; und wenn man die Komitien fürchtet, so muß man auf das republikanische System Verzicht thun. Eigentlich muß man nur diejenige Regierung verwerfen, welche weder die Vortheile der Monarchie, noch der Republik hat, und die Fehler beyder in sich vereinigt. Wenn nun dies die Lage Hollands ist, so kann es, welche Abänderung es auch in seiner Organisation vornimmt, nur dabey gewinnen. Wenn die Güterbesitzer, die Handelsleute, die aufgeklärten Männer glauben, daß ihre Repräsentation aus den Wahlen des Volks ohne Unterschied der Klassen und der Religion erhalten werden könne, so werden sie ein System einführen, das besser taugt, als ihr gegenwärtiger Zustand. Ist dies aber ihre Meynung nicht, glauben sie vielmehr, zu einer konstitutionellen Monarchie ihre Zuflucht nehmen zu müssen, so werden sie wieder etwas thun, das ihrem Lande vortheilhafter ist, als die Handhabung des gegenwärtigen Zustandes. Ihre Pflicht ist es, ihre Lage einzusehen, ihre Umstände, in denen sie sich befinden, zu würdigen, und unter diesen beyden Systemen dasjenige zu wählen, welches am besten auf die Umstände paßt und am meisten dazu beyträgt, den öffentlichen Wohlstand und die Freyheit dauerhaft zu gründen.

Paris, vom 22. April.

Die Englischen Waaren, welche im Neufchatelschen sequestrirt worden, betragen gegen 5 Mill. Franken an Werth.

Der heutige Moniteur enthält einen umständlichen Artikel über die Besetzung von Bouches du Cattaro von den Russen, worin unter andern folgendes angeführt wird:

„Bouches du Cattaro sind durch den Preßburger Frieden von Oestrerreich an Frankreich abgetreten worden und die Franzosen wollen diese Provinz allein von den Oesterreichern empfangen. — Die Mündungen oder Bouches du Cattaro sind durch das Ragusonische von Dalmatien getrennt, das heißt, durch einen Distrikt von mehr als 30 Lieues, so daß die Besetzung von Cattaro mit der Besetzung von Dalmatien nichts Gemeinschaftliches hat. Die Franzosen sind Herren von ganz Dalmatien und Istrien, wo sie mehr als 30000 Mann haben. Die Russen haben bis jetzt bey Bouches du Cattaro nur 3 Bataillons, welche zu-

sammen 1500 Mann ausmachen. Als der General Brady, dem, so wie dem Marquis von Ghisillieri, das Vorgefallene besonders zur Last gelegt wird, die Festung 300 Russen übergab, welche von 2 Fregatten landeten, war unter seinem Kommando das Regiment Thurn, 1600 Mann stark. Diejenigen, die sich vergangen haben, werden gewiß von ihrer Regierung Strafe erhalten."

Konstantinopel, vom 28. März.

Der nach Paris ernannte Bothschafter Muhib Effendi schickt sich zu seiner Abreise an, und die Pforte bereitet kostbare Geschenke, welche derselbe an Bonaparte und dessen Gemahlin überbringen soll, die aus ganz besonders seltenen Perlen, prächtigen Diamanten, kostbaren Pelzen und den schönsten Arabischen Pferden bestehen werden.

Nun wird die gegen die Insurgenten von Servien bestimmte Armee für vollzählig gehalten und der Befehlshaber derselben, Jussuf Pascha, wird nächstens die verschiedenen Korps derselben besichtigen und dann den Feldzug eröffnen; jetzt ist er damit beschäfftigt, einen hinlänglichen Vorrath an Lebensmitteln, wie auch Geschütz und Munition, zur Armee führen zu lassen. Der Großvezier sorgt dafür, daß auch bey den übrigen Truppen das Exercitium anderer Europäischer Völker vollends eingeführt wird, und zur gänzlichen militairischen Organisation werden Französ. Officiers hier erwartet.

Da fremde Truppen in Korfu, nicht nur auf den sieben Inseln, sondern auch in den benachbarten Türkischen Provinzen Rekruten geworben haben, so hat die Pforte einem hiesigen auswärtigen Gesandten Vorstellungen hierüber gemacht. Es scheint auch, als ob die dortigen Russen beträchtlich werden vermindert werden, indem schon gegen 2000 Mann von dorther auf Transportschiffen hieher gekommen sind, welche mit dem ersten günstigen Wind nach dem schwarzen Meere abgehen werden.

Amsterdam, vom 26. April.

Briefen aus London vom 22sten zufolge, ward am 21sten eine Bothschaft an das Parlement wegen der Verhältnisse mit Preußen gesandt, woraus man auf eine nähere Verbindung Englands mit Rußland schließen konnte. Die Negoziationen zwischen dem Staatsminister, Herrn Fox, und Herrn von Talleyrand dauerten fort. Man erwartete nun das Bestimmtere von dem, was einem Frieden im Wege ist, zu erfahren.

Man spricht von einer Expedition der Engländer gegen Martinique.

Wien, vom 19. April.

Aus St. Petersburg ist ein Kourier an den Russis. Bothschafter, Grafen v. Rasumowski, hier angekommen, welcher zugleich mit Aufträgen seines Hofes nach Konstantinopel versehen, und von Wien dahin abgegangen ist.

In der vergangenen Woche sind drey Ungarische Regimenter nach Ober-Oesterreich gegangen, um bey dem gänzlichen Abmarsch der Franzosen die dortigen Gränzen und die Festung Braunau zu besetzen.

Die Fürsten von Schwarzenberg, von Esterhazy, von Trautmannsdorf, von Sinzendorf ꝛc. haben um die Erlaubniß angesucht, eine Redoute zur Unterstützung der Armen veranstalten zu dürfen, und damit selbige recht zahlreich besucht werden möge, eine Geldsumme zusammen geschossen, verschiedene Silberstücke und andre Sachen von Werth dafür eingekauft, und alle diese Dinge zu einer unentgeldlichen Lotterie für die Besucher der Redoute bestimmt. Diese wohlthätige Absicht hat der Erwartung der Unternehmer dergestalt entsprochen, daß am 17ten dieses die Redouten Säle nicht Raum genug hatten, alle Liebhaber zu fassen, und eine Summe von 13000 Fl. eingegangen ist. Ueber 7000 Personen waren anwesend. Einige 20 mußten wegen der Hitze und des Gedränges ohnmächtig weggeführt werden.

Bayreuth, vom 17. April.

Gestern sind allhier drey im Nürnbergischen ausgehobene Geisseln auf einem Wagen mit einer Eskorte eingebracht worden.

Neufchatel, vom 3. April.

Wir werden ganz nach Französischen Gesetzen und Einrichtungen regiert werden. Der vorige Preußische Gouverneur, General Beville, hat das ihm vom Lande geschenkte Haus verkauft. Die militairische Einquartirung scheint hier desto drückender, weil in den 99 Jahren, welche wir unter dem Preußischen Scepter lebten, bloß Landmiliz hier war. Bey dem reichen Bankier Portalez, dessen ältester Sohn mit der Deputation nach Paris gieng, logirt ein General und 27 Mann. Unser neue Regent ist nicht vermählt; es werden an ihn Deputirte nach München geschickt.

Nürnberg, vom 17. April.

So eben ist die Nachricht angelangt, daß Königl. Preußische Truppen die Nürnbergischen Pflegämter Betzenstein, Hiltpoltstein und Gräfenberg besetzt haben.

Nürnberg, vom 18. April.

Folgendes sind die in der hiesigen Zeitung abgedruckten, auf die Besetzung der hiesigen Pflegämter Betzenstein, Hiltpoltstein und Gräfenberg Bezug habenden Aktenstücke:

I.

An den Hochlöbl. Magistrat der freyen Reichsstadt Nürnberg.

Der Musquetier Kraus meines unterhabenden Regiments ist zu Betzenstein in der Königl. Preuß. Uniform, mit einem Urlaubspaß versehen, arretirt und geschlossen über Lauf nach Nürnberg transportirt worden.

Da nun dieser Kraus kein Verbrechen begangen, auch wegen seiner Arrestation keine Kommunikationen von Einem Hochlöbl. Magistrat an mich ergangen sind; so muß ich nicht allein das ganze Verfahren als völlig widerrechtlich ansehen, sondern es ist auch eine Verletzung gegen die Sr. Majestät dem Könige meinem Herrn schuldige Ehrerbietung, und eine Beleidigung für das Königl. Militair, welche ich weder dulden, noch ungestraft hingehen lassen kann.

Ich habe daher dem Major von Streit den Befehl gegeben, die Nürnbergischen Pflegämter Gräfenberg, Hiltpoltstein und Betzenstein mit einem Kommando von Infanterie, Artillerie und Kavallerie zu belegen, sämmtliche Truppen auf eben die Art verpflegen zu lassen, wie die Französ. Truppen in Nürnberg verpflegt werden, in Betzenstein aber 3 Mann als Geisseln auszuheben und nach Bayreuth zu senden, welche auf eben die Art behandelt werden sollen, als dies mit dem unschuldig arretirten Kraus der Fall ist.

Die fernern Maaßregeln hängen von dem Betragen des Hochlöbl. Magistrats der freyen Reichsstadt Nürnberg ab.

Eremitage bey Bayreuth, den 14. April 1806.

Graf Tauentzin,
kommandirender General der K. Preuß. Truppen in Franken.

II.

Den Obrigkeiten, Einwohnern und Unterthanen der freyen Reichsstädtischen Pflegämter Gräfenberg, Hiltpoltstein und Betzenstein wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Königl. Preuß. Militairbesetzung dieser Aemter lediglich zum Zweck hat, für die dem Königl. Militair zugefügte Beleidigung Genugthuung zu nehmen, und für die Zukunft dergleichen Vorfällen vorzubeugen.

Die Königl. Preuß. Truppen sind zur Beobachtung der allerstrengsten Mannszucht angewiesen, und diejenigen Einwohner, welche sich geziemend gegen dieselben betragen, haben die vollkommenste Sicherheit ihrer Personen und ihres Eigenthums, diejenigen aber, welche sich widerspänstig und beleidigend zeigen sollten, die nachdrücklichste Ahndung zu erwarten.

Eremitage bey Bayreuth, den 15. April 1806.

Kommandirender General der K. Preuß. Fränk. Truppen.
Graf von Tauentzien.

III.

Ein Hochlöbl. Rath hat durch die gestern eingelangten Berichte mit einem Gefühle des unbeschreiblichsten Erstauens in Erfahrung bringen müssen, daß eine Anzahl Kön. Preußischer, aus einigen hundert Mann Kavallerie, Infanterie und Artillerie bestehenden Truppen, ganz unvermuthet und ohne vorherige Anzeige in die diesseitigen Pflegämter und Landstädte Betzenstein, Hiltpoltstein und Gräfenberg eingerückt, und daselbst auf Kosten der Einwohner ins Quartier gelegt, zugleich aber auch der in Betzenstein auf Kommando liegende diesseitige Wachtmeister und die beyden andern Kommandirten nach Bayreuth abgeführt worden sind.

Die Ursache zu diesem außerordentlichen, gewaltsamen Vorfall würde nicht zu errathen gewesen seyn, wenn nicht zu gleicher Zeit ein Schreiben des Königl. Herrn Generalmajors, Grafen von Tauentzien, eingelangt und aus demselben zu ersehen gewesen wäre, daß ein vor kurzem von Betzenstein aus hierher gelieferter, bey dem Regiment des belobten Herrn Grafen als Musquetier befindlich gewesener hiesiger Deserteur, und die Voraussetzung, als ob durch dessen Transportirung dem Königl. Militair eine Beleidigung wiederfahren wäre, zu jener gewaltthätigen Behandlung eigentlich Veranlassung gegeben habe.

Ein Hochlöbl. Rath kann sich vorstellen,

welche gleich große und empfindliche Sensation die Nachricht von diesem Vorfall bey dem hiesigen gesammten Publikum hervorgebracht haben müsse. Um daher diesen Eindruck einigermaßen zu vermindern und zugleich allenfallsigen Mißdeutungen und Besorgnissen vorzubeugen, sieht Sich Ein Hochlöbl. Rath bewogen, dasselbe hierdurch mit der wahren Ursache dieses Ereignisses näher bekannt zu machen. Und da der erwähnte Musquetier nicht nur von hier gebürtig und erst im vorigen Jahre aus dem hiesigen Militairdienste entwichen ist, sondern auch in Betzenstein sich freywillig wieder eingestellt und in den hiesigen Dienst zurückkehren zu wollen sich erklärt hat, mithin durch dessen Anhero-Transportirung weder gegen die in Ansehung der Deserteurs von jeher gültig gewesenen und von Kön. Preuß. Seite selbst gegen hiesige Stadt stets beobachteten Grundsätze, noch gegen die diesseitigen Befugnisse gehandelt, u noch weniger die Ehre des Kön. Militairs beleidigt worden ist; so zweifelt Ein Hochlöbl. Rath nicht im mindesten, daß die bereits an mehrbelobten Herrn General verfügte Abordnung die Folge haben werde, daß Derselbe die gegen die diesseitigen Pflegämter vorgekehrte gewaltsame Maaßregel, welche selbst in dem jenseits vorausgesetzten, aber nicht vorhanden gewesenen Falle einer Beleidigung des Königl. Militairs alle Verhältnisse einer Genugthuung und Selbsthülfe überschritten haben würde, alsogleich von selbst wieder aufheben und die Nachtheile derselben zur diesseitigen vollständigen Beruhigung ganz wieder repariren werde. Im entgegengesetzten Fall hofft und erwartet Ein Hochlöbl. Rath von den preiswürdigst bekannten allergerechtesten Gesinnungen Sr. Königl. Majestät, daß seine bey Allerhöchstdenselben zu machenden Reklamationen gewiß nicht ohne Erfolg bleiben werden.

Nürnberg, den 17ten April 1806.

Beschlossen bey Rath.

Auflösung des Räthsels im vorigen Stück.

Die Brille.

Räthsel.

Die tödtlichste von allen Seuchen,
Die je Pandorens Büchs' enthielt,
Bin ich. Ja, unter meinen Streichen
Fällt alles rettungslos, was meine Macht gefühlt.
Und doch erhebt in allen Herzen sich
Der Wunsch, von meiner Hand zu sterben.
Verzweifelnd stirbt so mancher ohne mich,
Und hinterläßt mich gleichwohl seinen Erben.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Wenn Ein Edler Rath auf Ansuchen des Herrn Aufsehers des Dörptschen Proviant-Magazins, von der 10ten Klasse, Lasarew, wegen zu veranstaltenden Transports von 42 Tschetwerten Grütze von Dorpat aus nach verschiedenen Gütern des Fellinschen Kreises, von denen das Verzeichniß in der Kanzelley Es. Edlen Rathes zu perlustriren ist, einen Torg auf den 8ten d. M. angesetzet hat: so wird solches hiedurch zur jedermänniglichen Wissenschaft mit der Eröffnung bekannt gemacht, daß diejenigen, die diesen Transport zu übernehmen gesonnen sind, am besagten Tage, Vormittags im Sessions-Zimmer Es. Edlen Rathes sich einfinden und ihren Bot- und Minderbot verlautbaren mögen. Dorpat.-Rathhaus, den 5ten May 1806.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akermann.

C. H. F. Lenz, Obersekret. 1

Zur Erfüllung des hohen Befehls Sr. Erlaucht des Herrn Generals von der Infanterie, Militair-Gouverneurs von Riga, Civil-Oberbefehlshabers von Lief- Ehst und Kurland, und verschiedener hoher Orden-Ritters, Grafen von Buxhowden, vom 25sten April h. J. wird allen hiesigen baulustigen Einwohnern, deren Bauplätze sich am Embachflusse befinden, die schon bestehende Verordnung aufs ernstlichste eingeschärft, die Ufer der Embach frey stehen zu lassen, und nicht zu nahe an selbige ihre Bauten anzulegen, als weshalb sie gehalten seyn sollen, gehörigen Ortes hieselbst ihre vorhabenden Bauten anzuzeigen, damit ihnen der zu beobachtende Abstand vom Ufer vorgeschrieben werde, mit der Verwarnung, daß wer dieser Verordnung zuwider eigenmächtig einen Bau unternehmen würde, sich zu gewärtigen haben soll, daß das angefangene Gebäude niedergerissen werden wird. Dorpat-Rathhaus, den 5ten May 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Akermann.

C. H. F. Lenz, Obersekret. 1

Von Einer hochverordneten Kaiserl. Liefländischen Gouvernements-Regierung ist Em. Kaiserl. Dörptschen Landgerichte kommittiret worden, die Disposition des publiquen Gutes Werrohoff gegen hinlängliche Kaution dem Meistbietenden zu übertragen, unter den Bedingungen, daß der Meistbieter sich verbindlich mache, besagtes Gut nach dem Krons-Arrende-Kontrakt zu bewirthschaften, die jährliche Krons-Arrende-Summe von 222 Ctwt. Roggen und 333 Rubel S.M. zu bezahlen, und den Ueberschuß zur Tilgung der auf Werrohoff haftenden Krons und andere Restantien anzuwenden, wogegen die Disposition so lange dauern soll, bis entweder die Restantien sämmtlich getilgt seyn werden, oder das Gut an die hohe Krone zurückfallen wird. Nachdem nun in dem ersten auf den 21sten April zum Meistbot anberaumt gewesenen Termine nur eine geringe Summe über die Krons-Arrende geboten worden, so hat dieses Kayserl. Landgericht sich veranlaßt gesehen, einen abermaligen Termin zum Ausbot der Disposition besagten Gutes auf den 9ten May d. J. anzuberaumen. Es werden demnach alle diejenigen, welche gesonnen seyn sollten, die Disposition des publ. Gutes Werrohoff unter obenerwähnten Bedingungen zu übernehmen aufgefordert, am gedachten 9ten May Vormittags um 11 Uhr in der Kanzelley des Kayserl. Landgerichts zur Verlautbarung ihres Bots und Ueberbots sich einzufinden. Dorpat, am 24sten April 1806. 3

Im Namen und von wegen des Kayserlichen Landgerichts Dörptschen Kreises.

Mengden, Landrichter.

C. S. Brasch, Sekret.

Auf geschehene Anzeige Es. Löbl. Kämmerey-Gerichts, daß die große Hauptstraße durch die St. Petersburgische Vorstadt, welche von der Einfahrt in dieselbe, nach der Stadt führt, im größten Verfall ist, und um so mehr einer schleunigen und allgemeinen Reparatur des Steinpflasters bedarf, weil alle Durchreisende selbige passiren müssen, so wird allen hiesigen, an dieser Straße wohnenden Hausbesitzern aufs ernstlichste angedeutet, das Straßenpflaster mit kleinen Pflastersteinen vor ihren Häusern noch während dieses Sommers in guten Stand zu setzen, als wozu ihnen der 1ste August d. J. mit der Verwarnung anberaumet wird, daß auf Kosten desjenigen, der sich bis zu diesem Termin säumig finden lassen würde, die Veranstaltung zum Straßenpflastern vor seinem Hause, anderweitig getroffen werden soll. Als wornach sich ein Jeder zu achten und vor etwanigen Nachtheil zu hüten hat. Dorpat-Rathhaus, den 5ten May 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akermann.

C. H. F. Lenz, Obersekret. 1

Anderweitige Bekanntmachungen.

Von Seiten der Rappinschen Papier-Fabrike wird hiemittelst bekannt gemacht, daß nunmehro daselbst wieder alle Sorten Schreibpapiere zu haben sind. Kaufliebhaber werden ersucht, ihre Bestellungen zeitig daselbst zu machen, damit ihrem Verlangen Genüge geleistet werden könne. 1

Es wird ein Guth, 6½ Haken groß, mit sehr vortheilhaften Bedingungen aus freyer Hand zum Verkauf ausgeboten. Nähere Nachricht hat man sich bey dem Herrn Major v. Wrangel auf Waimel-Neuhoff im Pölsweschen Kirchspiel einzuholen. 1

Die Wittwe Knaut bietet ihre beym Domberge gelegenen Besitzungen, bestehend in einem Wohnhause nebst einer Herberge, einer Kleete, Stallungen rc. wie auch einer im besten Stande befindlichen Wind- und einer Roßmühle, ferner einem großen und einem kleinen Obst- und Küchengarten mit dabey belegenem großen Ackerlande, aus freyer Hand zum Verkauf aus. Kaufliebhaber erfahren die guten Bedingungen und den äußerst billigen Preis bey der Eigenthümerin selbst. 2

Ein Mann, der gründliche Kenntnisse von der Landwirthschaft besitzt, jährliche Land-Oekonomie-Rechnungen nach verschiedenen neuen und vortheilhaften Methoden, besonders die große Landkarten-Rechnung, wie auch monatliche Verschläge und die Buchhalterey mit aller Akkuratesse zu führen und anzufertigen, auch darin zu unterrichten versteht, wünscht den resp. Herren Güterbesitzern, Arrendatoren, wie auch Amtleuten mit seinen Kenntnissen gegen eine billige Vergütung, nützlich zu werden. Die Expedition dieser Zeitung zeigt seinen Aufenthalt an. 2

Einem hochzuverehrenden Publikum mache ich hierdurch ergebenst bekannt, daß ich für diesen Sommer wiederum die Einrichtung im Rathshofschen Garten getroffen, daß Jedermann daselbst täglich mit allen Erfrischungen und Getränken, als Chokolade, Limonade, Orgade, Punsch rc. wie auch mit allerley Konfektüren auf das prompteste und billigste bedient werden kann, und ersuche um geneigten Zuspruch. 1

Chorrey.

Bey mir stehen ein sehr guter zweysitziger Wagen und eine brauchbare Britschka für billige Preise in Kommission. Zugleich mache ich meinen resp. Gönnern hierdurch bekannt, daß, da jetzt das Lackiren eine meiner Hauptbeschäftigungen ist, ich einen ansehnlichen Vorrath allerley lackirter Waaren besitze und für billige Preise verkaufe; auch werden von mir alle mögliche Bestellungen dieser Art sowohl, als auch von plattirten Arbeiten angenommen und gewiß prompt und billig besorgt werden. 2

Marschütz.

Von einem nicht weit von Dorpat gelegenem Gute können die Proben von 150 Löfen Saatgerste und 100 Löfen Saathaber, die zu verkaufen und von vorzüglicher Güte sind, täglich bey mir besehen und erhandelt werden.

Salemann,
wohnhaft auf dem Mistberge. 2

Auf einem Gute, unweit Dorpat, wird ein treuer und gewissenhafter Lehrer verlangt, der in den gewöhnlichen Wissenschaften, und auch, wo möglich, auf dem Klavier Unterricht zu geben versteht. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 2

Ein Disponent von guter Führung, welcher mit guten Attesten versehen, auch die gehörigen Kenntnisse in der Landwirthschaft besitzt, auch den Brandweins-Brand nach der neuen und vortheilhaftesten Art zu führen versteht, wünscht sich auf einem Gute als Disponent zu engagiren, oder auch die Aufsicht über eine Brandweinsbrennerey zu übernehmen, und erforderlichen Falls hierin gegen eine billige Vergütung Unterricht zu ertheilen. Zu erfragen ist er beym Schumacher Meyer, in der großen Marienstraße. 3

TAXA
für
den Monat May 1806.

Weizenbrodt:

Ein Semmel oder Kringel, von reinem Weizenmehl, aus Wasser gebacken, soll wägen und gelten	3 Lth.	1 Kp.
Ein Semmel oder Kringel, von reinem Weizenmehl, aus Milch gebacken, soll wägen und gelten	2½ —	1 —

Roggendrodt:

Ein Brodt von feinem gebeuteltem Roggenmehl, soll wägen und gelten	7 Lth.	1 Kp.
Ein grobes, jedoch aus reinem Roggenmehl gebackenes, Brodt soll wägen und gelten	12 —	1 —
Gute ausgebackene Kallatschen	8 —	1 —

Fleisch:

Gutes fettes Rindfleisch von Mastvieh	1 Pfd.	7 Kp
Minder gutes dito u. auch vom Grasvieh	—	—
Gutes fettes Kalbfleisch vom Hinterviert.	1 —	8 —
dito dito vom Vorderviertel	1 —	7 —
Minder gutes dito vom Hinterviertel	1 —	7 —
dito dito vom Vorderviertel	1 —	6 —
Gutes fettes Schaffleisch vom Hinterviert.	1 —	7 —
dito dito vom Vorderviertel	1 —	6 —
Gutes fettes Schweinefleisch	1 —	9 —
Gutes Lammfleisch	1 —	8 —

Fische:

Lebendige Hechte, große über 10 Pfd., à Pfd.	4	Kp.
dergleichen kleine, unter 10 Pfd., à Pfd.	6	—
Lebendige Brachsen von 4 Pfd. und darüber à Pfd.	10	—
Lebendige Brachsen unter 4 Pfd., à Pfd.	8	—
Lebendige Barse à Pfd.	6	—
1 paar große Ggasse	30	—
1 paar kleine dito	25	—

Frachten:

1 SPfund von und nach Riga	7½ Rubel.
1 SPfund von und nach Pernau, Reval und Narwa	4½ —

Bier und Branntwein.

Doppelt- oder Bouteillen, 1 Stof	— Kop.
dito dito 1 Bouteille von ¾ Stof	— —
Ordinäres oder Krugbier, 1 Stof	6 —
Gemeiner Kornbranntwein, 1 Stof	34 —
Abgezogener u. versüßter Branntwein, 1 St.	44 —
Noch feinerer od. doppelt abgezogener, 1 St.	60 —
Meth, 1 Stof	30 —
Schwaches Bier, 1 Stof	3 —

Wenn sich Jemand unterstehen sollte, von vorgenannten Lebensmitteln etwas höher oder theurer zu verkaufen, und so diese Taxe zu überschreiten, der soll nicht nur solches seines Gutes an die Armen verlustig, sondern auch allemal, und so oft er dabey betroffen werden sollte, in 5 Rubel Strafe verfallen seyn, wovon derjenige, welcher dergleichen angiebet, die Hälfte zu genießen haben soll. Publicatum Dorpat im Kaiserl. Polizey-Gerichte, den 30. März 1806.

Angekommene Fremde.

Den 2. May.

Herr Kandidat der Medicin Fr. Maune, logirt im Schaaffschen Hause.

—— Graf Duglas, aus dem Revallschen, und der Kandidat Wilke, aus Rappin, logiren bey Ahlschwerdt.

Den 3ten.

Die Herren Gebrüder Renou, aus Riga, logiren im St. Petersburgschen Hotel.

Der Schauspieler Hortian, aus Narwa, logirt beym Revisor Dreyer.

Der Schauspieler Bossenius, aus Narwa, logirt beym Kaufmann Heldt.

Den 4ten.

Herr Pastor v. Jannau, von Lais, logirt bey Ahlschwerd.

Witterungsbeobachtungen.

1806 May.		Thermometer. Reaumur.	Barometer.	Winde.	Zustand der Luft.
Mittwoch 2.	Morgen	+ 7. 5	28. 5	W. schwach.	bewölkt hernach hell.
	Mittag	16. 2	7	NW.	hell.
	Abend	10. 2	14	ONO.	
Donnerstag 3.	Morgen	5. 5	28. 19	ONO. schwach.	hell.
	Mittag	17. 3	26		
	Abend	9. 4	30		
Freytag 4.	Morgen	7. 9	28. 31	ONO. still schwach.	hell.
	Mittag	18. 4	30		
	Abend	14. 7	30		

Dörpt- sche Zei- tung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 38. Mittwoch, den 9ten May 1806.

St. Petersburg, vom 1. May.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersb.

Den 23. April.

(Beschluß.)

Auf Vakanz sind befördert: Zu Obristlieutenants die Majors, beym Kaukasischen Grenadierregiment Poretschanin; beym Willnaschen Musketierregim. Shilow; beym Odessaschen Musketierregiment Gudin; beym Permschen Musketierregiment Medoßytow; beym Poltawaschen Musketierregiment Ignatjew; beym Kurskischen Musketierregiment Patkul, welcher Platzmajor zu Mohilew ist, mit Beybehaltung seines Postens und mit Rechnung desselben bei der Armee; beym St. Petersburgischen Grenadierregiment Wlastow; beym Willnaschen Musketierregiment Gerike; beym Narwaschen Musketierregiment Taube; beym Taurischen Grenadierregiment Aderkas, welcher Inspektionsadjutant beim General von der Infanterie Grafen Buxhöwden ist, mit Beybehaltung seines Postens; beym Sibirschen Grenadierregim. Weiß 1.; beym Newskischen Musketierregiment Scheele 1.; beym Troizkischen Musketierregim. Rothbeck; beym Mohilewschen Musketierregim. Obuchow 2.; beym Schlüßelburgschen Musketierreg. Ernet 1.

Vom Permschen Musketierregiment ist der Major Toll wieder zum Tambowschen Musketierregiment versetzt.

Den 26. April.

Befördert sind: vom Kargopolschen Dragonerregiment die Kapitains Stahl 1., mit Versetzung zum Leibkürassierregiment Sr. Kayserl. Majestät, und Stahl 2. beym Ekaterinoslawschen Kürassierregiment zu Majors; beym Isiumschen Husarenregiment die Rittmeister Karpowskoi und Hirsch zu Majors; beym Kleinreussischen Kürassierregiment die Rittmeister Chitrow bey demselben Regiment, und Domagazkoi mit Versetzung zum Ingermanlandschen Dragonerregiment, zu Majors; beym Kurländschen Dragonerregiment der Kapitain Brehm zum Major; vom Ordinskischen Kürassierregiment der Rittmeister Jemaschewitsch, mit Versetzung zum Liefländschen Dragonerregiment, zum Major; vom Rigaschen Dragonerregiment der Kapitain Slepzow, mit Versetzung zum Gluchowschen Kürassierregiment, zum Major; beym Elisabethgradschen Husarenregiment die Rittmeister Wsewoloshskoi 2. und Heisler 1. bey demselben Regiment, und Tomilowskoi, mit Versetzung zum Isiumschen Husarenregiment, zu Majors; beym Moskowitschen Dragonerregiment der Kapitain Klick zum Major; beym Neureussischen Dragonerregiment der Kapitain Terenin zum Major; beym Mariupolschen Husarenregiment die Rittmeister Dimtschewitsch bey demselben Regiment, Pawlow mit Versetzung zum Achtyrschen, Pjätnizkoi 2. und 3. mit Versetzung zum Olwiopolschen, und Bulgakow mit Versetzung zum Weißreußischen Husarenregiment, zu Majors.

Der verabschiedete Generalmajor Skalon

ist wieder in Dienst genommen und zum Chef vom Irkutskischen Dragonerregiment ernannt.

* * * * *

Zufolge Sr. Kaiserl. Majestät, dem Senat bekannt gemachten, Allerhöchst namentlichem Ukas, und zwar:

Von dem Herrn wirklichen Geheimerath, Minister der Volksaufklärung und Ritter Grafen Peter Waßiljewitsch Zawodowskji, vom 14ten April, ist der beym Gouvernements-Gymnasio zu St. Petersburg angestellte Lehrer der griechischen Sprache, Psom, zur 9ten Rangklasse erhoben.

Rybinsk, vom 17. April.

Vom 11ten bis den 15ten dieses sind von hiesiger Anfurt 80 größere und kleinere Fahrzeuge, worunter 17 Barken und 13 Kähne, nach St. Petersburg und nach andern Orten abgefertigt.

Diese Fahrzeuge haben geladen, 19,162 Säcke Graupenmehl von verschiedener Sorte, 611 Tschetwert Weizen, 366,605 Pud Stangeneisen, und 33,000 Pud Eisen von verschiedener Sorte.

Kasan, vom 2. März.

In der Kasanschen Eparchie sind im verwichenen 1805ten Jahre geboren 29,712 Knaben und 26,791 Mädchen, zusammen 56,503; getrauet wurden 11,397 Paar; gestorben sind 16,097 männlichen, 15,063 weiblichen Geschlechts, zusammen 31,700 Menschen; folglich sind 24,803 Menschen mehr geboren als gestorben. Unter den Verstorben männlichen Geschlechts befanden sich 26 von 100 Jahren, 1 von 101, 2 von 102, 2 von 103, 3 von 105, 2 von 106, 1 von 108, 2 von 109, 7 von 110, 3 von 115, 1 von 117, 2 von 120, 1 von 121 und 1 von 125 Jahren.

Jaroslawl, vom 8. März.

In der Jaroslawschen Eparchie sind im verwichenen 1805ten Jahre geboren, 16,853 Knaben und 15,559 Mädchen, zusammen 32,412; getrauet wurden 6634 Paar; gestorben sind 10,292 männlichen und 10,295 weiblichen Geschlechts, zusammen 20,587 Menschen; folglich sind 11,825 Menschen mehr geboren als gestorben. Unter den Verstorbenen befanden sich: männlichen Geschlechts 5 von 100 Jahren, 1 von 105, 1 von 106, 1 von 109 und 2 von 111 Jahren; weiblichen Geschlechts: 1 von 100 Jahren; 1 von 101, 1 von 103 und 1 von 111 Jahren.

Tobolsk, vom 17. März.

In der Tobolskischen Eparchie sind im verwichenen 1805ten Jahre geboren 20,779 Knaben und 19,745 Mädchen, zusammen 40 524; getrauet wurden 7773 Paar; gestorben sind 11,643 männlichen und 10,478 weiblichen Geschlechts, zusammen 22,121 Menschen; folglich sind 18,403 Menschen mehr geboren als gestorben. Unter den Verstorbenen männlichen Geschlechts befanden sich, 5 von 100 Jahren, 1 von 101, 1 von 102, 2 von 104, 3 von 105, 1 von 107 und 1 von 115 Jahren.

Zur Griechisch-Russischen Religion sind in dieser Eparchie übergegangen: 2 Katholiken und 1 Lutheranerin; getauft wurden: 6 Hebräer, 4 Tartaren mahomedanischer Religion, 105 Kalmucken und Kirgisen, von denen 35 weiblichen Geschlechts, und 8 Tunguſen, von denen 2 weiblichen Geschlechts.

Mitau, vom 27. April.

Die philosophische Fakultät der Universität Helmstädt hat den bey dem hiesigen akademischen Gymnasium angestellten, auch als angenehmer Dichter und geschmackvoller Antiquar unter uns beliebten, Herrn Professor Heinrich Christoph Liebau, aus eigner Bewegung, zum Doktor der Philosophie und Magister der freyen Künste ernannt, und ihm das darüber in den ehrenvollsten und schmeichelhaftesten Ausdrücken, unterm 29. März d. J. ausgefertigte Diplom hierher zustellen lassen.

Riga, vom 24. April.

Se. Kayserliche Majestät haben allergnädigst geruhet, unserm verdienstvollen Handelsgärtner und Kaufmann erster Gilde, Herrn Johann Hermann Zigra, die große goldne Medaille, mit der Umschrift: „für das Nützliche," zu ertheilen, um solche am Ordensbande des heiligen Wlodimir zu tragen.

Paris, vom 18. April.

Verfolg.

Bayern hat das Marggrafthum Anspach in Besitz genommen und an Frankreich das Herzogthum Berg abgetreten, welches mit dem Herzogthum Kleve die Appanage des Prinzen Joachim, Großadmirals von Frankreich, ausmacht. Wesel ist eine Festung, die unsre Grenzen deckt. Das Herzogthum Kleve bringt uns in eine vortheilhafte Berührung mit Holland, und von nun an zählt Frankreich auf dem rechten Rhein-Ufer keine andre Fürsten mehr, als solche, die mit der Familie Bonaparte's verbunden sind.

General Oudinot hat das Fürsterthum Neuschatel mit Valengin in Besitz genommen. Er fand dieses Land ganz mit Englischen Waaren angefüllt, die alle Kaufleute in der Schweiz und namentlich die von Basel daselbst aufgehäuft hatten. Die Französische Armee hat einen Fang von mehrern Millionen gethan. Alle Ufer des Sees von Neuschatel waren mit Englischen Fabrik-Produkten bedeckt. Dieser Umstand ist ein Lichtstrahl, welcher alle Verbots-Maaßregeln rechtfertigt, die gegen die Schweiz können ergriffen werden. Diese Gegend ist in diesem Augenblick nichts anders, als das Waarenlager (Entrepôt) der Englischen Fabriken. Wenn sie ganz mit diesen Waaren angefüllt seyn wird, so wird es vielleicht auch ein Mittel geben, unsern Feinden einen neuen Schaden zuzufügen. Wie kommt es, daß der Landammann die Gefahr nicht einsieht, der er sein Vaterland bloß stellt? Wer würde denn Basel gegen einen Besuch der Französischen Armee schützen?

Dalmatien ist von der Franzöſischen Armee besetzt. Es wird von der Mündung des Cattaro durch das Gebiet der Republik Ragusa getrennt. Das Land ist bergigt und die Wege sind schlecht. Die Französischen Truppen waren schon zu Ragusa angekommen, als das Fort Kastel Nuovo an 300 Russen von dem General Brady, welcher 2000 Oesterreicher kommandirte, übergeben wurde. Dieser General, welcher ursprünglich ein Engländer ist, hat sich gegen Frankreich vergangen und seinen Herrn verrathen. Als Marschall Berthier diese Nachricht erhielt, verordnete er, daß die Stadt Braunau, welche die Inngränze vertheidigt und die den 1sten April geräumt werden sollte, nicht übergeben, sondern aufs neue in Kriegsstand versetzt werden sollte. Die Korps der großen Armee, welche auf dem Rückmarsch nach Frankreich waren, machten Stillstand; die Kriegsgefangnen, die nach Deutschland zurückgeschickt werden sollten, wurden bis auf neuen Befehl an den Orten, wo sie sich befanden, angehalten. Der Wiener Hof hat befohlen, daß General Brady soll gefangen genommen und einer Kriegs-Kommission übergeben werden. Er hat Rußland Vorstellungen gemacht. Er wird es erhalten, daß Kastel Nouvo und Bouches du Cattaro an Frankreich abgetreten werden, ohne daß es nöthig seyn wird, auf diese Feindseligkeit mit den Waffen zu antworten.

Zu dem glänzenden Feste, welches morgen in dem Thuillerienpallaste gegeben wird, werden besondre Billets vertheilt.

Alle Officiers, die in Neapolitanischen Diensten gewesen, müssen jetzt Frankreich den Eid der Treue schwören; sie erhalten bis zu ihrer Wiederanstellung Pension.

Der Schwedische Astronom Svannerg hat dieses Jahr die von dem berühmten Lalande gestiftete Preismedaille für das beste astronomische Werk erhalten.

Algier, vom 10. März.

In diesem Augenblick hört man ein Jammer-Geschrey von mehrern Seiten. Der erste Minister, der Oberstallmeister; der Staats-Sekretair, der Ober-Inspektor der Sklaven, nebst vier andern Personen sind strangulirt worden.

Konstantinopel, vom 4. April.

Der Französische Chargé d'Affaire, Hr. Ruffin, hat bey dem Reis-Effendi eine Konferenz gehabt, und in derselben, wie man versichert, eine Note übergeben, in welcher Frankreich als Besitzer des Venetianischen Gebiets auf alle diejenigen Besitzungen im Türkischen Dalmatien, Albanien ꝛc., welche zu der ehemaligen Republik Venedig gehört haben, seine Ansprüche in Anregung bringt.

Nach Asien ist ein Großherrlicher Befehl ergangen, daß nur diejenigen Truppen, welche bereits den Marsch nach Europa angetreten haben, noch zu der Armee, die gegen die Rebellen in Servien bestimmt ist, gezogen, aber keine neue nachgeschickt werden sollen.

Haag, vom 4. May.

Zu Harlem ist eine Addresse unterzeichnet worden, worin man auf die Beybehaltung der jetzigen Republikanischen Regierungsform anträgt. Zu Amsterdam werden jetzt Unterschriften zu einer Addresse gesammlet, worin man ebenfalls auf die Beybehaltung der jetzigen Regierungsform antragen und darum ersuchen will, einen neuen Rathpensionair mit einigen Modifikationen seiner Prärogativen zu ernennen, im Fall die Augenkrankheit des jetzigen

Rathpensionairs denselben verhindern sollte, die Regierungsgeschäfte ferner zu verwalten.

In der Adoresse an Ihre Hochmögenden, zu welcher in Harlem Unterschriften gesammlet worden und die sich in unsern Blättern abgedruckt befindet, wird aufs stärkste gegen die Einführung einer monarchischen Konstitution in Holland protestirt. „Diese Regierungsform, (heißt es darin) die so passend für andere Völker der Erde seyn mag, würde dahin führen, bey den Nachkommen jener berühmten Stammeltern, deren Namen wir führen, und die selbst Bundesgenossen vom Rom blieben, als Rom die ganze Welt beherrschte, alle Kraft und Wirksamkeit zu lähmen. Mittelst des Handels und unter dem Schutze einer selbstständigen Republik hat unsre kleine Nation öfters eine Rolle auf dem Schauplatze der Welt gespielt, und seit der Abwerfung des Jochs der Spanischen Oberherrschaft, sind wir nützliche Bundesgenossen der Nachbaren und oft furchtbare Feinde derselben gewesen. Unterzeichnete ersuchen, daß die Sachen so geleitet werden mögen, daß sie vor einer Regierungsform bewahrt bleiben, die der Bewohnbarkeit und Existenz der Republik bald ein Ende machen würde. Durch Gottes Vorsehung hoffen wir, daß die Unabhängigkeit der Republik und die bürgerliche Freyheit werde erhalten werden. ꝛc."

München, vom 17. April.

Die Berichte einiger Zeitungen über die Ankunft eines Französischen Adjutanten von Wien mit der Nachricht von der Rußischen Räumung von Bouches du Cattaro und dem Ende der desfalsigen Differenz, waren voreilig und ungegründet. Auch steht hier noch alles auf dem bekannten Fuß, ohne Aenderung. Die Französische Besatzung ist in Braunau mit Befestigungsarbeiten beschäftigt; das Soultsche Korps in Bayern, das Reysche in Schwaben, eben jetzt im Begriff, ihre Kantonnirungen in etwas veränderter Richtung weiter auszudehnen, weil natürlich diese Last immer stärker druckt; das Bernadotische Korps ruhig in Franken, die vollendete Expedition nach Würzburg und einige Truppen-Umlegungen abgerechnet; vom Abzug verlautet bis jetzt gar nichts. Unsre eignen Truppen sind immer noch auf dem Feldfuß. Man spricht von neuen Regimentern, und es ist bestimmt, daß künftig auch Ausländer, aber nur Deutsche, zu unsern Fahnen aufgenommen werden sollen, da bisher die Bayerische Armee aus lauter Eingebornen bestand.

Nicht minder ist und bleibt die Abreise des Französ. Kriegsministers, Herzogs Alexander, unbestimmt aufgeschoben. Daß dieser Fürst selbst vermuthet, wol bis zum Juli in Deutschland aufgehalten zu werden, haben manche Anzeigen schließen lassen.

Klar ist es, daß in so fern der Stillstand der Französischen Truppen im südlichen Deutschland hauptsächlich von den Verhältnissen mit Oesterreich und Rußland, der entscheidende Moment dieser aber von den Petersburger Antworten abhängt, unter vier Wochen, von jetzt an gerechnet, an keine gänzliche Lösung des Knotens zu denken ist. Die Couriers (wegen Dalmatien) giengen erst gegen Ende des vorigen Monats und Anfangs des laufenden ab. Daß sie mit unsern Wünschen Schritt halten sollten, wäre zu viel verlangt.

München, vom 20. April.

Die Vermuthung, daß auf die Düsseldorfer Gemälde-Sammlung, welche bekanntlich vor einigen Monaten hier anlangte, von der neuen dortigen Regierung Anspruch gemacht werden würde, ist eingetroffen, und schon ein Schreiben, worin deren Zurückstellung verlangt wird, bey dem Königl. Hofe eingelaufen. Man ist auf den Erfolg dieser Zumuthung um so neugieriger, da das Objekt (an sich von unschätzbarem Werth) doch im geringsten Geld-Anschlag mehrere Millionen betrift.

Vom Inn, vom 22. April.

Die Franzosen fahren in der Befestigung von Braunau thätig fort und haben neuerdings die Zahl der Schanzer vermehrt, auch viele tausend Pallisaden requirirt. Die kleine Bergfestung Neubaus, zunächst bey Passau, wird von ihnen gleichfalls in einen bessern Vertheidigungsstand gesetzt.

Augsburg, vom 25. April.

Obnerachtet wir seit 3 Wochen fast anhaltend einen scharfen Ostwind haben, so dauert doch das nervichte Faulfieber im südlichen Deutschland noch immer fort. Hier ist die Mortalität größer, als selbst in den unglücklichen Jahren von 1770 und 71. Die Armuth, der Mangel und die daraus entspringende Niedergeschlagenheit werfen viele Familien auf das Krankenbett nieder.

Gießen, vom 30. April.

Auf hiesiger Universität waren für den Zuwachs der Studirenden die Quartiere durch die Französische Garnison zu sehr beengt; es wurden daher der geheime Regierungsrath Crome und der Major Caemmerer an den Reichsmarschall Augereau geschickt, um die Befreyung der Stadt zu bewürken; Se. Excellenz haben auch das Gesuch gewährt und der Oberst Fauconet ist mit den Chasseurs á cheval in das Witgensteinische abgegangen.

Wien, vom 26. April.

Der hiesige Französische Ambassadeur hat nun die Geschenke erhalten, welche Französischer Seits für die Personen bestimmt sind, die unsrer Seits an dem Frieden von Preßburg gearbeitet und denselben unterzeichnet haben. Der Fürst Johann von Lichtenstein bekommt unter andern eine Tabatiere, welche mit dem Portrait Bonapartes und mit äußerst kostbaren Diamanten geziert ist.

Nachrichten aus Dalmatien zufolge, ist auch die kleine Insel Curzola, dem Ragusanischen gegenüber, von den Russen besetzt worden.

Aus dem Königl. Schwedischen Hauptquartier zu Greifswald, vom 26. April.

Bulletin.

Die am 23sten dieses von dem kommandirenden Generaladjutanten, Grafen von Löwenhielm, eingegangenen Raporte meldeten, daß die Preußen am 21sten und 22sten verschiedene Dörfer im Mecklenburgischen längs der Lauenburgischen Gränze besetzt hätten. Bey Marienstett waren ihre Vedetten nur 300 Schritte vom dem Schwedischen entfernt. Graf Löwenhielms Hauptstärke befand sich damals in Groß-Zecher und Seedorff; die Schwedischen Feldwachen hielten Marienstett, Sophienthal, die Brücke zu Büchen, die Palmschleuse und die Landungsplätze bey Lauenburg und Artlenburg besetzt.

Gestern Morgen kam der Lieutenant, Freyherr Clas Ralamb, als Kourier mit einem unterthänigen Rapport des Grafen von Löwenhielm an, datirt: Gadebusch, den 23sten April, worin gemeldet wird, daß die Preußen am selbigen Tage, um halb 9 Uhr des Morgens, bey Marienstett die Lauenburgsche Gränze betreten hätten und so überlegen gewesen wären, daß die Schwedischen Truppen nach einem tapfern Widerstande sich genöthigt gesehen, gegen Abend das Land zu verlassen. Der Verlust bey den Truppen des Grafen v Löwenhielm bestand aus einem todt geschossenen Husaren, 8 Verwundeten und 6 theils getödteten, theils verwundeten Pferden. Was die Preußen verloren haben, kann man bis jetzt mit Sicherheit nicht angeben; aber während der Affaire hat man bemerkt, daß einige Mann auf ihrer Seite erschossen sind. Uebrigens hat der Graf Löwenhielm die Mittheilung der weitern Details (die in Ansehung des Preußischen Verfahrens sehr ausführlich sind) seinem nächsten unterthänigen Bericht vorenthalten, welcher jeden Augenblick erwartet wird.

Kraft dieser Feindseligkeiten, hat der König unterm gestrigen Dato gnädigst befohlen, daß ein allgemeines Embargo auf die in den Schwedischen Häfen befindlichen Preußischen Schiffe gelegt werden soll.

Der hiesige Magistrat und die Bürgerschaft haben zum Beweise ihrer unterthänigen Freude über die glückliche Rückkunft Sr. Majestät nach Pommern 500 Rthlr. Pommersch Kourant zusammengeschossen, wovon 200 Rthlr. an das Waysenhaus zu Stralsund, 200 an das Lazareth und 100 Rthlr. an das hiesige Findelhaus gegeben worden, worüber Se. Majestät Ihre gnädigste Zufriedenheit zu erkennen gegeben haben.

Berlin, vom 29. April.

Unsre Zeitungen enthalten einen Bericht aus Ratzeburg vom 24sten April über das mit den Königl. Schwedischen Truppen im Lauenburgischen Vorgefallene. (Dieser kurze Bericht ist mit der obigen Relation ꝛc. einstimmig; am Ende dieses Berichts heißt es also: „Die Schweden zogen sich am Ende gänzlich aus dem Lauenburgschen nach Gadebusch zurück, von da sie ihren Marsch über Wismar weiter fortgesetzt haben. Einige Pferde, welche sich von ihnen verlaufen hatten, wurden von den Preußischen Truppen eingefangen, und den Schwedischen Truppen, gegen welche Preußischer Seits bey Besetzung des Lauenburgschen gar keine feindliche Absicht zum Grunde lag, nachgesandt.")

Der König hat befohlen, daß am 9ten May, am Sterbetage Schillers, auf dem großen Königl. National-Theater die Braut von Meßina gegeben, die ganze Einnahme den Erben des Dichters übersandt und der

Aufwand der Darstellung aus der Theaterkasse bestritten werden soll.

Berlin, vom 3. May.

Nach Empfang mehrerer Nachrichten aus Stettin und andern Orten wurde am vorigen Mittewoch ein außerordentlicher Staatsrath in Potsdam gehalten, wohin der Kabinetsminister, Herr Graf von Haugwitz, auch abgieng. Nach dessen Beendigung erhielten mehrere Regimenter Ordre, sich marschfertig zu halten.

Nach St. Petersburg ist ein Kourier abgesandt und auch einer von da hier eingetroffen.

Ein Feldjäger ist nach London abgesandt.

Zu dem Korps des Generallieutenants von Kalkreuth stoßen noch die Regimenter aus andern Garnisonen, nämlich aus Frankfurt, Pasewalk, Prenzlow, Reinsberg, Stettin u. s. w.

Die übrigen noch auf dem Feld-Etat stehenden Regimenter der hiesigen Garnison erwarten stündlich den Befehl zum Abmarsch.

Der Englische Gesandte, Herr Jackson, wird übermorgen die Rückreise nach London antreten. In diesen Tagen hatte er zweymal Konferenzen mit dem Minister, Grafen von Haugwitz. Der Gesandte erhielt auch mehrere Kouriers von London, Wien und Konstantinopel, wovon er einige sogleich wieder abfertigte.

Stettin, vom 29. April.

So eben ist der hiesigen Kammer der Königl. Lizent-Kassa der Befehl ertheilt, keine Schwedischen Schiffe, deren sich hier noch mehrere befinden, bis auf weiter zu klariren, und werden diese daher nunmehr am Auslaufen aus unserm Hafen verhindert — (Nach einigen Nachrichten ist der Hafen von Swinemünde von den Schweden blockirt.)

Warschau, vom 2. April.

Die Rußischen Armeen, welche seit mehrern Wochen an den Gränzen von Preußen und Gallizien gestanden hatten, sind nun nach ihren Friedens-Garnisonen aufgebrochen. An der Moldau steht noch ein Russisches Truppen-Korps, dessen Stärke und Bestimmung wir aber nicht kennen. Die aus Ost-, West- und Südpreußen verflossenen Herbst nach Deutschland aufgebrochenen Regimenter treffen jetzt wieder in ihren gewöhnlichen Kantonnirungs-Quartieren ein.

Königsberg, vom 5. April.

Die in den Kriegsmagazinen zu Liedenmühl, Schippenbeil, Rastenburg, Drengfurth, Barthen und Nordenburg in Ostpreußen befindliche Fourage, die aus einer sehr bedeutenden Menge Heu und Stroh und aus mehr als 66000 Scheffeln Haber besteht, soll jetzt um sehr billige Preise in kleinen Quantitäten verkauft werden. Ja Kaufleute und Lieferanten bieten sogar große Quantitäten Haber unter dem Magazinpreise aus. Ein Beweis, daß an Getreide ein großer Ueberfluß vorhanden ist und Kornjuden bey diesen Umständen schwerlich ihre Rechnung finden dürften.

Was aber mehr als dies diese authentische Nachricht (wir haben solche aus einem von der Königl. Ostpreußischen Kriegs- und Domainen-Kammer unterm 3ten April d. J. erlassenen Publikandum gezogen) interessant und wichtig macht, ist die zuverläßige Gewißheit, daß Preußen mit Rußland in dem besten Vernehmen steht und an keinen Krieg, den ängstliche Menschen noch immer fürchten und unruhige, von schmutzigem Interesse geleitete Köpfe wünschen, auch nicht entfernt zu denken ist. (Aus der Südpreußischen Zeitung.)

Kopenhagen, vom 26. April.

Man hat Nachricht, daß einige Englische Kriegsschiffe unterwegs sind, um in der Ostsee der befohlnen Blockade wegen stationirt zu werden. Indeß sind diese Schiffe bis jetzt noch nicht durch den Sund passirt.

Am 24sten sind folgende 2 Englische Kriegsschiffe mit einer Kauffahrteyflotte von Leith zu Helsingör angekommen: das armirte Schiff Norfolk von 22 Kanonen und die Cutterbrigg Snipe.

Vermischte Nachrichten.

Die vor der Mündung der Elbe angekommene Englische Fregatte Ariadne ist bestimmt, den Englischen Gesandten zu Berlin, Herrn Jackson, nach England zurück zu führen.

Die Blockade der Weser ist eingetreten. 4 Grönlandsfahrer sind angehalten, wovon 2, mit Bremer Flagge, bloß abgewiesen, die andern 2, mit Hannöverscher Flagge, nach England gesandt sind.

Man hat in Kopenhagen die zuverlässige Nachricht, daß Tönningen und Husum keiner Sperrung unterworfen sind.

Die letzten Nachrichten aus Helsingburg sagen, daß man den König von Schweden nächstens daselbst zurück erwarte.

Die heil. Krone des Königreichs Ungarn, die beym Ausbruch des Krieges von Ofen nach Munkatsch (in der Beregher Gespannschaft in Ober Ungarn an der Grenze von Gallizien) abgeführt worden war, ist auf einem von 12 Schimmeln gezogenen Wagen unter Begleitung des Komitats-Adels und einer Anzahl Komitats Husaren und Abfeuerung der Kanonen den 23sten März wieder in Ofen angelangt. Zu ihrem Empfang hatte sich der Erzherzog Palatin eingefunden und sie wurde unter den gewöhnlichen Ceremonien an ihren Aufbewahrungsort gebracht.

Ein Irländer, Namens Barett, ist den 20sten März in Cabentily, einem großen Flekken bey Dublin ins Gefängniß gebracht worden. Seit 45 Jahren gab er sich mit wunderthätigen Heilungen des Leibes und der Seele ab, unter andern mit dem großen Kunststück, den Teufel aus den Besessenen zu vertreiben. Sein Anhang war sehr groß; und als man ihn erst ins Gefängniß und von da nach dem Zucht- und Arbeitshause brachte, mußte die Wache das herbeyströmende Volk abhalten. Ein wohlgekleidetes Frauenzimmer drängte sich an ihn, berührte sein Gewand, nannte ihn den Vater der Menschen und flehte ihn an, den Teufel aus ihr zu bannen. Er that es, und versicherte sie zugleich, daß der böse Geist, (den er Irländisch anredete, weil er diese Sprache am besten verstände) nie wieder in sie zurückkehren würde. Er meinte, er könne die Bewegungen des Teufels in dem Besessenen und seinen Abzug deutlich bemerken. 45 Jahre, sagte er aus, habe er den Teufelsbanner gemacht, nie für Geld Wunder verrichtet, sey von guter Familie, 74 Jahr alt, habe diesen Beruf und die Armuth allen Reichthümern und Würden vorgezogen und wolle lieber sterben, als davon abgehen. Er trug einen langen Bart, war ganz wie ein Einsiedler gestaltet und hatte ein ehrwürdiges Ansehen. Man nannte ihn schon in der ganzen Gegend den heil. Barrett.

Abgerissene Gedanken von Swift.

Warum sieht man so wenig glückliche Ehen? Weil unsere jungen Frauen Netze stricken, anstatt Käfige zu flechten. — Man liefet im Herodot, daß in den nördlichen Gegenden die Thiere seltener und kleinere Hörner tragen, als in den südlichen. Hiervon ließe sich eine drollige Anwendung machen. — Wer die Vorzüge des Lebens genießt, befindet sich eben nicht in der angenehmsten Lage. Tausend Umstände können sie verschlimmern; wenige sie verbessern. — Beständig unentschlossen seyn, heißt ein Spinnenleben führen. — Willst du recht fröhliche Gesichter sehen, so blicke in die Leichenkutschen. — Jener Bauer starb an der Engbrüstigkeit. Wenn ich ihn nur erst einmal los bin, (sagte er sterbend), den kurzen Othem; ich will ihn sobald nicht wieder hereinlassen. — Auf viel Vergnügen folgt viel Mühe; wer sich ihm überläßt, verzehrt im laufenden Jahre die Einkünfte kommender. — Könnte einer und derselbe Mensch aufzeichnen, was er alles über Liebe, Religion, Politik, Wissenschaften gedacht hat, was für Widersprüche würden herauskommen? — Mit den Augen des Verstandes, wie mit den Augen des Körpers, sehen die Greise besser in einiger Entfernung, als von nahem. — Ich habe viel weise Männer in öffentlichen Angelegenheiten gekannt, die sich in ihren eigenen von Dummköpfen leiten ließen, viel feine Staatsmänner, die sich der Dummköpfe in Geschäften bedienten; viel kluge Köpfe, die immer in der Regel von Dummköpfen betrogen wurden. — Greise und Kometen haben viel Aehnlichkeit mit einander; beyde tragen Bärte und verkündigen Unheil.

Anekdote.

Im nördlichen Irland befindet sich am Rande eines Flusses ein Stein zur Weisung für Reisende, mit folgender echt-irländischen Inschrift: NB. Wenn dieser Stein unter dem Wasser steht, ist es nicht rathsam, hier durchzuwaten.

Auflösung des Räthsels im vorigen Stück.
Das Alter.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. wird von dem Kaiserl. Dörptschen Universitäts Gerichte desmittelst bekannt gemacht: Da die Studierende Wilhelm Ludwig August Beitler, Karl Wilpert, Karl Friedrich Koch, Jeannot Braunschweig, Reinhold Holz und Peter Heinr. Schwabe sich wegen ihres bevorstehenden Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet, und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Kreditoren gebeten haben; als werden hiemit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannte

Studierende irgend eine, nach §. 41 der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier, herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen gesetzlicher Frist von 4 Wochen a dato, damit zuförderst bey den genannten Studierenden selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden, unter Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studierende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 9. May 1806.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts.

Parrot, d. j. Rektor.

1 Aktuarius J. G. Eschscholz, Gouv. Sekrt.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. Wird hierdurch zu jedermanns Wissenschaft gebracht: Nachdem das dem insolventen hiesigen Bürger und Kaufmann Hans Wilhelm Luhde gehörige, im 2ten Stadttheil hieselbst sub. 59 belegene hölzerne Wohnhaus samt Appertinentien und Erbplatz Schuldenhalber in öffentlicher Subhastation am 24sten April d. J. ausgeboten, auf geschehenes Ansuchen aber, wegen des zu geringen Meistbots von 1505 Rubl. B. A. von Em. Edlen Rath ein abermaliger Ausbot nachgegeben und der Termin desselben auf den 1sten Junii dieses 1806ten Jahres anberaumt worden: so wird den Kaufliebhabern hierdurch bekannt gemacht, daß sie sich am besagten 1sten Junii d. J. Vormittags in dem Sessions-Zimmer bey Em. Edlen Rathe einzufinden und ihren Bot- und Ueberbot zu verlautbaren haben, worauf nach geschehenem und durch den Hammerschlag ausgemittelten Meistbot für das erstandene Haus samt Appertinentien und Erbplatz, das Weitere verfügt werden soll. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 8ten May 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akermann.

C. H. F. Lenz, Obersekret. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat thun hierdurch und Kraft des gegenwärtigen Jedermänniglich kund und zu wissen, welchergestalt der Heinrich Fromm das dem verstorbenen Johann Wilhelmsohn gehörige, allhier im 1sten Stadttheil sub Nro. 179 lit. 6 belegene hölzerne Wohnhaus und was dazu gehörig, Inhalts der allhier produzirten, vom gedachten Wilhelmsohn am 5ten August 1793 ausgestellten und am 25sten May 1805 gehörig korroborirten Cessions- und Verbindungs-Schrift, in seinen erb- und eigenthümlichen Besitz bekommen und zur Sicherheit darüber um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch solches mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden daher Alle und Jede, welche an dieses von dem verstorbenen Johann Wilhelmsohn an den Heinrich Fromm cedirte hölzerne Wohnhaus und was dazu gehörig, einige rechtsgültige Ansprüche zu haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III Tit. XI. §. 7 innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis sub poena praeclusi ac perpetui silentii allhier zu melden oder anzugeben, desmittelst förmlich aufgefoedert und angewiesen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf sothaner allendlichen peremtorischen Frist Niemand weiter gehöret, sondern das vorhin gedachte Wohnhaus und was dazu gehörig, dem Cessionario Heinrich Fromm sofort gerichtlich adjudizirt werden soll. V. R. W.

Urkundlich unter Eines Edlen Rathes gewöhnlicher Unterschrift und Beydrückung des größern Stadtinsiegels. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 9ten April 1806.

Bürgermeister Fr. Akermann.

C. H. F. Lenz, Obersekret. 1

Es hat die Kaiserl. Polizey mit Mißfallen bemerken müssen, wie im Bezirke der Stadt, Domestiken sowohl, als andere Leute baden, und mit den Pferden zugleich schwimmen. Diese Unanständigkeit werden die resp. Einwohner belieben, besonders ihren Domestiken strenge zu verbieten, indem die Polizey beordert hat, jeden Kontravenienten zu arretiren. Als mit welchem den Gesetzen nach verfahren werden wird. Dorpat in der Kaiserl. Polizey den 8ten May 1806.

In Stelle des abwesenden Herrn Polizeymeistets v. Schiltzow,
der Stadttheilaufseher Bahr.
Georg Struk, Gouv. Sekret. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. wird von dem Kaiserlich Dörptschen Universitäts-Gerichte desmittelst bekannt gemacht: Da die Studierenden Otto Reinhold Loffan, Michael Friedrich Marniz, Magnus Baron v. Fersen und Gideon v. Mohrenschild sich wegen ihres bevorstehenden Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet, und um die erforderliche gerichtliche Vorladung ihrer etwannigen Kreditoren gebeten haben; Als werden hiemit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach §. 41 der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert: sich binnen gesetzlicher Frist von vier Wochen a dato, zuvorderst, und zwar wegen des Studiosus Loffan bey dessen Kaventen, Herrn Professor Baron v. Elsner, und des Studiosus Marniz bey dessen Kaventen Herrn Professor Ewers; dagegen wegen der beyden zuletzt genannten Studierenden bey ihnen selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden; unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studirende gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 25. April 1806.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts
zu Dorpat.
Parrot, d. j. Rektor.

Gouvernementssekretair H. G. Eschscholtz. 3

Zur Erfüllung des hohen Befehls Sr. Erlaucht des Herrn Generals von der Infanterie, Militair-Gouverneurs von Riga, Civil-Oberbefehlshabers von Lief- Ehst und Kurland, und verschiedener hoher Orden Ritters, Grafen von Buxhöwden, vom 25sten April d. J. wird allen hiesigen baulustigen Einwohnern, deren Bauplätze sich am Embachfl..sse befinden, die schon bestehende Verordnung aufs ernstlichste eingeschärft, die Ufer der Embach frey stehen zu lassen, und nicht zu nahe an selbige ihre Bauten anzulegen, als weshalb sie gehalten seyn sollen, gehörigen Ortes hieselbst ihre vorhabenden Bauten anzuzeigen, damit ihnen der zu beobachtende Abstand vom Ufer vorgeschrieben werde, mit der Verwarnung, daß wer dieser Verordnung zuwider eigenmächtig einen Bau unternehmen würde, sich zu gewärtigen haben soll, daß das angefangene Gebäude niedergerissen werden wird.

Dorpat-Rathhaus, den 5ten May 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Akermann.

C. H. F. Lenz, Obersekret. 2

Wann Eine Erlauchte Hochverordnete Kaiserl. Liefländische Gouvernements-Regierung mittelst Reskripts vom 13ten d. M. Nro. 1364 Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat vorgeschrieben hat, wegen dreyer, eines Straßenraubes sich schuldig gemachter und geflüchteter Russen, nämlich des Rigischen Appanage-Bauren Prokofi Michailow, und des Semen Feodorow und Ossip Feodorow, im Junen Semen Feodorow und Ossip Feodorow, im Jurisdiktions-Bezirke dieser Stadt die strengste Nachforschung anzustellen; als wird solches allen und jeden Einwohnern der Stadt Dorpat mit der Vorschrift eröffnet, daß, wer von den gedachten, unten bezeichneten Räubern einige Wissenschaft haben oder erhalten sollte, davon sofort eine Anzeige, zur Vermeidung der gesetzlichen Strafe im Unterlassungsfall, bey Em. Edlen Rathe zu machen habe.

Der Prokofi Michailow ist 40 Jahr alt, von mittler Statur und bleicher Gesichtsfarbe, hat braune Augen und dergl. Haare, und kurze Zeit vor seiner Entweichung einen groben blau-tuchenen Rock, darunter einen kurzen Pelz, Stiefeln und einen runden Hut getragen, und mit seinen Bruder Isaak, dessen Kennzeichen nicht ausfindig zu machen gewesen, welcher aber gewöhnlich in einem ordinairen Schaafspelz gekleidet war, Stiefeln und einen runden Hut, und statt der Leibgurte ein weißes Handtuch getragen, einen Paß gehabt, welcher beyden als Appanage-Bauren, von der Rigischen Kreis-Renterey bis zum 30sten Dezember 1806 ertheilt worden. — Der Semen Feodorow ist 30 Jahre alt, und von langer Statur, hat ein glattes rundes Gesicht, eine glatte Nase, graue Augen, schwarze Augenbraunen, einen dunkelgelben Bart und dergleichen Haare, war in einem mit grau- und schwarzgestecktem Kitai überzogenen Baranchen-Pelz und Stiefeln bekleidet. — Ossip Feodorow hingegen, trug einen gewöhnlichen russischen Bauerrock und Stiefeln, ist 26 Jahre alt, von mittler Statur, und hat ein glattes Gesicht, eine glatte Nase, dunkelbraunes Haar und einen Bart von derselben Farbe. Dorpat-Rathhaus, den 25sten April 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Friedr. Akermann.

C. H. F. Lenz, Obersekret. 3

Auf geschehene Anzeige Es. Löbl. Kämmerey-Gerichts, daß die große Hauptstraße durch die St. Petersburgische Vorstadt, welche von der Einfahrt in dieselbe, nach der Stadt führt, im größten Verfall ist, und um so mehr einer schleunigen und allgemeinen Reparatur des Steinpflasters bedarf, weil alle Durchreisende selbige passiren müssen, so wird allen hiesigen, an dieser Straße wohnenden Hausbesitzern aufs ernstlichste angedeutet, das Straßenpflaster mit kleinen Pflastersteinen vor ihren Häusern noch während dieses Sommers in guten Stand zu setzen, als wozu ihnen der 1ste August d. J. mit der Verwarnung anberaumet wird, daß auf Kosten desjenigen, der sich bis zu diesem Termin säumig finden lassen würde, die Veranstaltung zum Straßenpflastern vor seinem Hause, anderweitig getroffen werden soll. Als wornach sich ein Jeder zu achten und vor etwanigen Nachtheil zu hüten hat. Dorpat-Rathhaus, den 5ten May 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akermann.

C. H. F. Lenz, Obersekret. 2

(Hiebey eine Beylage.)

Beylage
zur Dörptschen Zeitung. Nro. 38.

Anderweitige Bekanntmachungen.

Ich fordere alle diejenigen auf, die hier in Dorpat Forderungen für gelieferte Waaren ꝛc. an mich haben, oder mit denen die Berechnungen wegen gelieferten Holzes, Bretter,

Balken, Ziegel, Dachpfannen u. dgl. aus Kerrafer, nicht abgeschlossen worden, sich der Liquidation und Zahlung wegen, an den Hrn. Kolleg. Assessor Wildenhayn zu wenden. Auch bitte ich niemanden auf meine Rechnung etwas verabfolgen zu lassen, indem ich keine ohne mein Wissen entstandene Schuld bezahlen werde. Dorpat, den 7. May 1806.

Graf A. Igelström,
Generalmajor und Ritter. 1

Frische eingemachte Killoströmlinge, wie auch frische Zitronen und Appelsinen sind für billige Preise zu haben bey

Bluhm & Komp. 1

Im Landrath Fersenschen Hause, am großen Markt, stehen ein Paar vortrefliche Drehmaschinen, wovon die eine für Uhrmacher und die andere für Drechsler zu gebrauchen, für billige Preise zum Verkauf. 1

In der Behausung der Wittwe Franzius sind verschiedene Sorten hoch- und niedrigstämmige Aepfel, Birn, Pflaumen, Kirschen- und Morellen, wie auch Silber-Pappel-Bäume, ferner alle Gattungen aufrichtiger Sämereyen für billige Preise zu haben. Kaufliebhaber werden ersucht, sich mit ihren Bestellungen zeitig einzufinden, indem die Eigenthümer obiger Bäume und Sämereyen sich nicht lange hier aufhalten werden. 1

Die Frau Landräthin, Baronin von Fersen, nebst Fräulein Tochter, ersuchen hierdurch iedermann, niemandem etwas, ohne ihre eigenhändige Namensunterschrift, auf Rechnung verabfolgen zu lassen, indem sie widrigenfalls für nichts haften werden. 1

In dem von Brüningkschen Hause an der Rigaschen Ragatka, sind Saat-Kartoffeln für billigen Preis zu haben. 1

Auf einem, im Dörptschen Kreise belegenem Gute, wird ein mit guten Zeugnissen versehener Disponent, welcher aber ein vorzüglicher Brandweinsbrenner seyn muß, unter sehr vortheilhaften Bedingungen verlangt. Wer sich fähig fühlt, diese Stelle anzunehmen, kann die nähern Bedingungen bey dem Herrn Rathsherrn Schönrock in Dorpat erfahren. 1

Ein, in der Bischofshoffschen Straße befindliches Haus, von 8 Zimmern, nebst Stallraum ꝛc. steht zu vermiethen. Miethlustige haben sich die nähern Bedingungen beym Drechsler Hrn. Kämmerling einzuholen. 1

Einem hochzuverehrenden Publikum mache ich hierdurch ergebenst bekannt, daß ich für diesen Sommer wiederum die Einrichtung im Rathshofschen Garten getroffen, daß Jedermann daselbst täglich mit allen Erfrischungen und Getränken, als Chokolade, Limonade, Orgade, Punsch ꝛc. wie auch mit allerley Konfektüren auf das prompteste und billigste bedient werden kann, und ersuche um geneigten Zuspruch. 2

Chorrey.

Ein in der Steinstraße, unter der Nummer 119 auf Erbplatz belegenes, neues noch nicht ausgebautes Wohnhaus nebst dabey befindlichen großen Erbplatz ist aus freyer Hand zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 2

In dem Hause Sr. Exzellenz des wirklichen Herrn Etatsraths v. Bock in Dorpat, ist ein sehr bequemer und wohl konditionirter viersitziger Reisewagen, von ausländischem Holze, und überaus dauerhafter Arbeit für einen billigen Preis zu verkaufen. Etwanige Liebhaber können ihn täglich daselbst besehen, und den Preis erfahren. 2

In der Bude des Kaufmanns Schamajew, am Wasser sind so eben angekommen, frische Zitronen und Appelsinen und für billige Preise daselbst zu haben. 2

Von Seiten der Rappinschen Papier-Fabrike wird hiemittelst bekannt gemacht, daß nunmehro daselbst wieder alle Sorten Schreibpapiere zu haben sind. Kaufliebhaber werden ersucht, ihre Bestellungen zeitig daselbst zu machen, damit ihrem Verlangen Genüge geleistet werden könne. 2

Es wird ein Guth, 6½ Haken groß, mit sehr vortheilhaften Bedingungen aus freyer Hand zum Verkauf ausgeboten. Nähere Nachricht hat man sich bey dem Herrn Major v. Wrangel auf Waimel-Neuhoff im Pölsweschen Kirchspiel einzuholen. 2

Bey mir ist guter Russischer Blatt-Toback das Spfd. zu 25 Rbl., ferner gutes Schweinsfett das Pud zu 5 Rbl. 50 Kop. und probierter gut keimender Gurken-Saamen das Pfd. zu 80 Kop. zum Verkauf zu haben.

Seebach. 2

Ein Mann, der gründliche Kenntnisse von der Landwirthschaft besitzt, jährliche Land-Oekonomie-Rechnungen nach verschiedenen neuen und vortheilhaften Methoden, besonders die große Landkarten-Rechnung, wie auch monatliche Verschläge und die Buchhalterey mit aller Akkuratesse zu führen und anzufertigen, auch darin zu unterrichten versteht, wünscht den resp. Herren Güterbesitzern, Arrendatoren, wie auch Amtleuten mit seinen Kenntnissen gegen eine billige Vergütung, nützlich zu werden. Die Expedition dieser Zeitung zeigt seinen Aufenthalt an. 3

Es wird hiermit eine sehr schöne und vollständige Reise-Apotheke zum Verkauf ausgeboten, die besonders denen jungen Herren Aerzten, die noch nicht mit den untenbenannten Instrumenten versehen sind, und auf dem Lande praktisiren, vielleicht auch selbst manchen Güter Besitzern sehr nützlich seyn dürfte. Die Einrichtung und Größe ist völlig die einer gewöhnlichen Chatulle. Im Deckel ist Platz für Kräuter, Pflastern ꝛc. Die obere Abtheilung besteht aus lauter sauber geschliffenen krystallenen Fläschgen, mit weitem und engem Hals, nebst abgetheiltem Maßglase, Mörser, Wagschalen, und doppelten sehr vollständigen medizinischen Gewichten. Die 2te Abtheilung enthält außer einer Reihe ganz kleiner geschliffener Fläschgen, sehr viele chirurgische Instrumente, lauter veritable Englische Arbeit, von sauber geschliffenem Stahl oder auch von Silber, z. E. mehrere Schnäpper, Lanzetten, und Sonden, ein Troker, ein Katheter, ein Pelikan mit mehrern Einsätzen, mehrere große und kleine Sprützen von Elfenbein, verschiedene Arten chirurgischer Scheeren, Zangen ꝛc. Liebhaber belieben sich beym Herrn Oberpastor Lenz zu melden, der ihnen darüber nähere Nachweisung geben wird, wo, und zu welchem Preise diese Reise-Apotheke zu haben ist. 3

Ein Paar gute Fortepiano's stehen im Kienszschen Hause, dem Kaiserl. Postkomptoir schreg über, für billige Preise zum Verkauf. Kaufliebhaber können solche täglich daselbst besehen und den Preis erfahren. 3

Auf einem Gute, unweit Dorpat, wird ein treuer und gewissenhafter Lehrer verlangt, der in den gewöhnlichen Wissenschaften, und auch, wo möglich, auf dem Klavier Unterricht zu geben versteht. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 3

Bey mir stehen ein sehr guter zweysitziger Wagen und eine brauchbare Britschka für billige Preise in Kommission. Zugleich mache ich meinen resp. Gönnern hierdurch bekannt, daß, da jetzt das Lackiren eine meiner Hauptbeschäftigungen ist, ich einen ansehnlichen Vorrath allerley lackirter Waaren besitze und für billige Preise verkaufe; auch werden von mir alle mögliche Bestellungen dieser Art sowohl, als auch von plattirten Arbeiten angenommen und gewiß prompt und billig besorgt werden. 3

Marschütz.

Von einem nicht weit von Dorpat gelegenem Gute können die Proben von 150 Lösen Saatgerste und 100 Lösen Saathaber, die zu verkaufen und von vorzüglicher Güte sind, täglich bey mir besehen und erhandelt werden.

Salemann,
wohnhaft auf dem Mistberge. 3

Die Wittwe Knaut bietet ihre beym Domberge gelegenen Besitzungen, bestehend in einem Wohnhause nebst einer Herberge, einer Kleete, Stallungen ꝛc. wie auch einer im besten Stande befindlichen Wind- und einer Roßmühle, ferner einem großen und einem kleinen Obst- und Küchengarten mit dabey belegenem großen Ackerlande, aus freyer Hand zum Verkauf aus. Kaufliebhaber erfahren die guten Bedingungen und den äußerst billigen Preis bey der Eigenthümerin selbst. 3

Im Remmersschen Hause in der Steinstraße Nr. 117. ist gutes Heu, in Liespfündigen Griesten, zu 15 Kop. die Griese, zu verkaufen. 2

Da ich schon vor einiger Zeit von mehrern Leuten gehört habe, daß die leere Rede, als triebe ich die Kupferschmiede-Profession nicht mehr, ausgebracht worden sey; so finde ich für nöthig, einem hohen Adel, wie auch respekt. Publikum hiermit bekannt zu machen, daß ich noch nie Willens gewesen bin, die Profession anzugeben, noch vielweniger sie angegeben habe, und also diese Sage ganz ungegründet ist. — Zugleich mache ich bekannt, daß bey mir allerley verfertigtes Kupfer-Geräthe, bestehend in Theemaschinen, ovale, wie auch runde Kaffeekannen, ferner: Suppenkessel, Kastrollen, Kuchen-Formen verschiedener Art ꝛc. zum Verkauf stehen, auch nehme ich Bestellungen aller Art, sowohl in großen als in kleinen Quantitäten an, und schmeichle mir, meiner reellen und prompten Behandlung wegen, geneigten Zuspruch zu haben. 2

M. H. Bohne,
Kupferschmied-Wittwe in Fellin.

Dänische Heeringe in ganzen und Viertel-Tonnen, a Tonne 18 Rubel, gute Butter a Liespf. 5 Rubel, Haber a Loof 180 Kop. und reiner Honig a Liespf. 4 Rubel sind zu haben bei 2

C. F. Rohland.

Im ersten Stadttheil, in der St. Johannisstraße, im Hause Nr. 62, ist ein geräumiges Erker-Zimmer zu vermiethen. Das Nähere erfährt man beym Buchbinder Franck.

In der Straße von Herrn Barnickel bis über den Marktplatz, sind zwey Rasiermesser verloren worden, welche in einem schwarzledernen Futteral waren. Wer diese verlorne Messer etwa käuflich an sich gebracht haben könnte, wird ergebenst gebeten, solches dem hier bekannten Marqueur Busch ge-

fälligst anzuzeigen, und die gemachte Einkaufauslage gegen Zurückgabe genannter Messer zu empfangen. 2

Auf dem Gute Alt-Wrangelshoff ist guter Roggen, gute keimende Saatgerste und Haber, welcher auch zur Saat tauglich ist, imgleichen etwas Gerstenmalz und Waitzen zu verkaufen. Die Preise erfährt man auf dem Gute und im Hause des Sekr. Schultz. In diesem Hause werden auch mehrere Wohnungen, worunter 2 im Erdgeschoß belegen sind, zur Miethe angeboten. 2

Der Herr von Witte ist Willens, seinen, bey seinem Hause auf dem sogenannten Mistberge belegenen Obst- und Küchengarten für diesen Sommer zu vermiethen. Miethliebhaber belieben sich der Verabredung wegen, an den Herrn Rathsherrn Wigand zu wenden. 3

Bey dem Kaufmann Bockanoff jun., in dessen Bude am Wasser, sind ganz frische Zitronen und Appelsinen für billige Preise zu haben. 3

Eine, an einer der lebhaftesten Straße und fast in der Mitte Dorpats liegende Wohnung von sieben aneinander hängenden Zimmern, mit zwey Erkerwohnungen, zween Küchen, einem kleinen Obst- und Blumen-Garten, Stallraum auf 6 Pferde und einer Wagenremise, ist entweder im Ganzen, oder auch theilweise zu vermiethen. Bey dem Herrn Stadttheilsaufseher Bahr, oder auch bey dem Gold- und Silberarbeiter Herrn Lau erfährt man die Konditiones. 3

Der Tischlergeselle Carl Witte, ist Willens, binnen kurzer Zeit von hier zu reisen, und fordert alle diejenigen auf, welche Anforderungen an ihn haben könnten, sich mit solchen bey der Kaiserl. Polizey hieselbst zu melden. 1

Angekommene Fremde.

Den 6. May.

Der Kaufmann Herr Walter, aus Lemsal, logirt bey Ahlschwerd.

Herr Doktor Ewers, von Waimel, Herr Doktor Wrangel von Waimel-Neuhoff, und Herr Kollegienassessor Sutkoff aus St. Petersburg, logiren im St. Petersb. Hotel.

Den 8ten.

Herr Geheime-Rath v. Löwenstern, von Löwenhoff, logirt im St. Petersb. Hotel.

—— Kaufmann Smirnoy, und der Kaufgeselle Hr. Kaplick, logiren bey Ahlschwerd.

Den 9ten.

Herr Major v. Stackelberg, von Arrol, und Herr Rittmeister v. Wrangel, von Neuhoff, logiren bey Ahlschwerd.

—— Major v. Hühn, von Kurristhoff, und Hr. v. Laudon, aus Riga, logiren bey G. F. Richter.

Durchpassierte Reisende.

Herr Obristlieut. Baron Umainzow, nach St. Petersburg.

—— Hofrath Baku, von Mitau nach St. Petersburg.

—— Hofrath Doktor Kileweln, von Riga, nach St. Petersburg.

Der Herr Vice-Konsul Riwent, als Kourier, von St. Petersburg nach Polangen.

—— — Kolleg Assessor Schuskow, von St. Petersburg nach Riga.

—— — Lieutenant Olosow, von St. Petersburg nach Dünamünde.

Die Zahl der bis zum 4. May d. J. in Riga angekommenen Schiffe beläuft sich auf 618, und die, der ausgegangenen, 77.

Witterungsbeobachtungen.

1806 May.		Thermometer. Reaumur.	Barometer.	Winde.	Zustand der Luft.
Sonnabend 5.	Morgen	+ 16. 2	28. 30	O. schwach.	Hell.
	Mittag	22. 9	30	SO.	hell mit Wolken.
	Abend	15. 0	30	mittelmäßig.	Gewitter von Ferne.
Sonntag 6.	Morgen	14. 7	28. 30	SSO. still.	Hell.
	Mittag	22. 5	30	S.	hell m. dünnen Wolken.
	Abend	16. 1	31	O.	
Montag 7.	Morgen	12. 3	28. 32	O. schwach.	Gewitter von Ferne.
	Mittag	17. 2	34	N.	Regen.
	Abend	10. 5	35	N.	bewölkt.
Dienstag 8.	Morgen	12. 2	28. 36	NO. still.	Hell.
	Mittag	21. 4	35		
	Abend	15. 3	34		

Dörptsche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 39. Sonntag, den 13ten May 1806.

St. Petersburg, vom 1. May.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersb.

Den 23. April.

Auf Vakanz sind befördert, zu Kapitains die Stabskapitains: vom 1sten reitenden Artilleriebataillon Charlamow mit Versetzung zum 3ten Artillerieregiment; beym Pontonierregiment Dietericks 3.; beym 1sten Artillerieregiment Golubzow 1.; beym 9ten Neidhardt; beym 5ten Devel; beym 2ten Artillerieregiment Schulmann; beym 7ten Neratow 1.

Beym 1sten Seeregiment ist der Obrist Peucker zum Bataillonskommandeur ernannt.

* * * *

Nach Sr. Kayserl. Majestät, dem Senat bekannt gemachten, Allerhöchst namentlichem Ukas, und zwar:

Vom 24sten April, auf Vorstellung des Kriegsgouverneurs von Cherson ist der im Gouvernement Taurin stehende Hofrath Baron Löwendahl, im Civil- und Kriminalgericht von Taurien zum Rath verordnet; der gewesene Sekretair im Niederlandgericht zu Krasnoslobodsk im Gouvernement Pensa Gouvernementssekretair Wassilji Alexejew, soll wieder bey einem Posten angestellt werden.

Allerhöchstes Reskript Sr. Kaiserl. Majestät an den Civilgouverneur von St. Petersburg, Herrn wirklichen Etatsrath Passewjew.

Indem Ich wünsche, Meine ausgezeichnete Aufmerksamkeit auf ihren besondern Eifer und auf Ihre Bemühungen in der Verwaltung des Ihnen anvertrauten Gouvernements zu erkennen zu geben, so ernenne Ich Sie zum Ritter des St. Annen-Ordens von der ersten Klasse, dessen Insignien Ich Ihnen hiebey übersende. St. Petersburg, den 6. April 1806.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät Höchsteigenhändig unterzeichnet:

Alexander.

Kontrasignirt, Minister des Innern Graf Viktor Kotschubey.

Myschnei-Wolotschok, vom 20. April.

Aus der Wolga laufen täglich Fahrzeuge in die Twerza ein, und vom 11ten bis den 16. dieses sind bereits 318 Barken, 36 Halbbarken und 36 Kähne abgefertigt.

Wyschnei Wolotschok, vom 24. April.

Dieser Tage werden nach St. Petersburg abgefertigt werden, 117 Kron-Barken, und 18 Kähne mit Lieferungs Sachen, 38 Privat-Barken, 5 Halbbarken und 12 Kähne; alle diese haben überwintert. Aufs neue sind gebauet und ebenfalls bereit von hier abzugehen, 12 Kronbarken, 249 Privatbarken, 5 Halbbarken und 12 Kähne.

Von den aus der Gshat und aus der Wolga abgefertigten Fahrzeugen sind bis den 19ten dieses in die Twerza eingelaufen, 331 Barken, 40 Halbbarken und 8 Kähne. Von diesen sind gegen 100 Barken die Mednowsche Anfurt passirt.

Rybinsk, vom 23. April.

Vom 15ten bis den 22sten dieses sind mit verschiedener Ladung nach St. Petersburg abgefertigt, 122 größere und 14 kleinere Barken, und 19 Kähne.

Von den Wolchowschen Wasserfällen, vom 26. April.

Seit dem 20sten dieses sind die Wasserfälle in dem Wolchow nach dem Ladoga Kanal passirt, 223 Barken, 22 Halbbarken und 180 Kähne.

Neu-Ladoga, vom 28. April.

Aus dem Ladoga-Kanal sind seit dem 15. dieses mit verschiedener Ladung in die Newa eingelaufen 33 Barken, 31 Halbbarken, 396 Kähne und 186 Holzflösse.

Schlüßelburg, vom 28. April.

Aus dem Sjasschen Kanal sind vom 19ten bis den 26sten dieses mit verschiedener Ladung und Passagieren, 61 Kähne in den Wolchow eingelaufen.

Durch die Ladoga-Schleusen sind aus dem Wolchow in den Kanal passirt, 139 Barken, 28 Halbbarken und 399 Kähne.

Irbit, den 28. März.

Der jetzige Jahrmarkt ist sehr blühend gewesen, denn es wurden für eine Summe von 6 Millionen 287,000 Rubel Handelsgeschäfte gemacht. Es waren diesmal für 1 Million 284,000 Rubel Waaren mehr, als im verwichenen Jahre.

Die vorzüglichsten derselben waren:

Tuch, für	800,000 Rub.
Thee, Nankin und verschiedene andere sinesische Waaren, für	1,400,000
Pelzwaaren, für	871,000
Spezerey-Waaren, für	900,000
Kattun und andere bunte baumwollene Zeuge, für	330,000
Zucker, für	289,000

London, vom 29. April.

Es heißt, daß Lord Cathcart, welchen man als Ober-Kommandeur in Ostindien genannt hatte, mit einer Expedition von 12000 Mann zu geheimen Zwecken bestimmt sey. Unter andern wird die ganze Brigade des Generals Moore zu der Expedition eingeschifft. Bey Plymouth sind schon mehrere Truppen versammlet und die Transportfahrzeuge werden in Eile zusammengebracht.

Dessalines hat nach einigen Nachrichten seine Anerkennung von der Amerikanischen Republik verlangt.

Zu Newyork sind mehrere Personen arretirt worden, welche den General Miranda im Ausrüsten seiner Expedition gegen Spanische Besitzungen unterstützt haben. Gedachte Regierung hat ihn zu seinen Unternehmungen nicht authorisirt.

Zur Errichtung eines Monuments zum Andenken des Herrn Pitt sind bereits 6000 Pf. unterschrieben.

Paris, vom 30. April.

Die Unterhandlungen zwischen unserm und dem Englischen Ministerio dauern fort.

Der Argus enthält über das jetzige Engl. Ministerium unter andern folgendes: "Man muß dem Geist der Klugheit Gerechtigkeit wiederfahren lassen, der bis jetzt die gegenwärtigen Englischen Minister von ihren Vorgängern unterscheidet. Den jetzigen Ministern entfährt keine Aeußerung, worüber sie in der Folge zu erröthen hätten. Sie empfinden die Nothwendigkeit, in ihren Reden dasjenige zu respektiren, was von jeher allen Völkern ehrwürdig gewesen ist. Es ist nichts in ihren Discußionen, welches anzeigt, daß man den Haß der Nationen befördern und die Kriege derselben verewigen wolle. Sie versperren allen Arten von Annäherungen keinesweges den Weg, und lassen hoffen, daß die Sonne des allgemeinen Friedens endlich dem ganzen Europa leuchten werde ꝛc."

Admiral Villeneuve hat sich selbst entleibt. Als er auf sein Ehrenwort aus England herübergekommen war, gedachte er sich nach Paris zu begeben; aber zu Rennes erhielt er Befehl, sich nach Brest zu begeben, und dort ein Kriegsgericht abzuwarten. Er brachte sich hierauf in der Nacht zum 23sten April zu Rennes in dem Gasthofe, das Vaterlands-Hotel genannt, selbst ums Leben. Man fand ihm in seinem Zimmer nackend und mit fünf Messerstichen in der linken Seite durchstochen. Nach der Stellung zu urtheilen, in welcher man seinen Körper gefunden hat, muß er, nachdem er sich die Stiche gegeben, sich mit der gegen seinen Leib gerichteten Spitze des Messers aufs Bette gestürzt haben, um das Messer noch tiefer in den Leib hinein zu drücken, und seinen Tod zu beschleunigen. Adm. Villeneuve besaß viel gute Eigenschaften, deswegen er von allen, die ihn gekannt haben, bedauret wird. Ein schmerzhaftes Gefühl verbreitete sich bey der Nachricht von seiner traurigen Todesart über alle Einwohner der Stadt Rennes.

So sind nun alle die verschiednen Ober-Admirals nicht mehr, die in der Schlacht von Trafalgar kommandirten.

Frau von Stael hat Erlaubniß erhalten, sich in einem Schlosse in der Gegend von Auxerre, 40 Meilen von Paris, aufzuhalten.

Zufolge eines Dekrets, soll vom Jahre 1807 an die Linien Infanterie wieder eine weiße Uniform tragen.

Den 23sten dieses ist zu l'Orient eine Amerikanische Corvette angekommen, an deren Bord sich ein außerordentlicher Gesandter der vereinigten Amerikanischen Staaten befindet, der sich nach Paris begiebt.

Nach Briefen aus Verdun haben die Lords Elgin, Yarmouth und noch 4 andre der vornehmsten Englischen Gefangnen die Erlaubniß erhalten, nach ihrem Vaterland zurück zu kehren. Eine Auswechslung der Gefangnen soll abgeschlossen seyn.

Paris, vom 2. May.

Nach Briefen aus Calais fahren zwischen diesem Hafen und Dover fast täglich Paketböte mit Depeschen ab und zu. Diese ministeriellen Kommunikationen zwischen den beyderseitigen Regierungen erregen fortdauernd günstige Vorbedeutungen für den Frieden. Verschiedene vornehme Engländer, die bisher als Civil-Gefangne in Frankreich waren, namentlich die Lords Elgin und Yarmouth, sind zu Paris angekommen und machen sich bereit, nach ihrem Vaterlande zurückzukehren.

Der Moniteur enthält aus London vom 24sten April die Deklaration des Königs von England, als Churfürsten von Hannover, gegen Preußen.

Im Moniteur befindet sich ferner folgendes aus

Washington, vom 19. März.

„Das Haus der Repräsentanten hat auf den Vorschlag des Hrn. Nicholson einen nachdrücklichen Beschluß gegen England gefaßt. Die Bill bedarf der Sanktion des Senats; sie hat aber in dem Hause der Repräsentanten eine solche Stimmenmehrheit für sich gehabt, daß man nicht zweifelt, daß sie auch die Beystimmung des Senats erhalten werde. Die Bill enthielt ein Verbot aller Englischen Waaren in dem Gebiet der vereinigten Nordamerikanischen Staaten."

New-York, vom 19. März.

Der Präsident der vereinigten Staaten hat den Obersten Smith, Schwiegersohn des Hrn. Adams, den Kaufmann Ogdin und einige andere Personen arretiren lassen, welche beschuldigt sind, dem Hrn. Miranda die Mittel verschafft zu haben, eine Expedition nach Carracas auszurüsten, um die Einwohner dieses Landes gegen die Spanische Regierung in Aufstand zu bringen. Auch Herr King, gewesener Amerikanischer Gesandte zu London, ist wegen dieser Sache gerichtlich belangt worden."

Wien, vom 30. April.

Nachrichten aus Dalmatien zufolge, haben die Russen 3 kleine Inseln an den Dalmatischen Küsten besetzt.

Zu Bouches du Kattaro, welches fortdauernd von den Russen besetzt ist, sind mehrere Schiffe mit Ammunition und Waffen von Korfu angekommen.

Unsere heutige Hofzeitung enthält eine Verordnung wegen des Buchhandels in unsrer Monarchie, wodurch das unbefugte Einmengen andrer Gewerbsleute und Personen in diesen Handelszweig verboten wird.

Der Kaiser hat dem Generallieutenant Vukassovich die Herrschaft Ribnik in Kroatien geschenkt.

Aus Ungarn und Böhmen kommen ansehnliche Züge Artillerie zu Wien an, womit man das hiesige Zeughaus wieder anzufüllen anfängt.

Triest, vom 10. April.

Das Russische Blockade-System, wodurch alle Häfen am Adriatischen Meere, welche von Franzosen besetzt sind, versperrt werden, ist für den Handel natürlich einstweilen hinderlich. So ist bereits die Assekuranz auf die Ladungen der Schiffe von 2 bis auf 6 Prozent gestiegen.

Venedig, vom 20. April.

Mit dem nächsten 1sten May fängt der Kours der guten Geldsorten im ganzen Königreich Italien an, der dem ehemaligen schönen Mayländer Münzfuß gleich kommt.

Um dem sehr herabgekommenen Viehstand wieder aufzuhelfen, ist den Metzgern bey Verlust ihres Meisterrechts befohlen worden, ein ganzes Jahr lang kein Kalb zu schlachten.

Der Minister-Resident der 7 Inseln Republik, welcher sich seit ein paar Jahren hier aufhielt, hat gestern Befehl erhalten, binnen 24 Stunden Venedig zu verlassen. Unsere Lage

hat sich seit einigen Wochen nicht verändert und alle Geschäffte liegen darnieder. Durch die zweckmäßigen Anstalten der Regierung ist die Zufuhr von Lebensmitteln von der Terra Ferma ziemlich hinlänglich; nur an solchen Artikeln, welche wir bisher aus Dalmatien zogen, ist Mangel.

Pesaro, vom 18. April.

Am 2ten dieses kamen hier einige Wagen mit 23 Neapolitanischen Staatsgefangenen unter Bedeckung eines Detaschements Französischer Dragoner an und setzten den 3ten ihren Weg nach der Festung Fenestrella in Piemont fort, wo die Gefangnen, den Englischen Vize-Konsul, Hrn. Skott, ausgenommen, der als Kriegsgefangner in Turin bleiben wird, aufbewahrt werden.

Am 15ten dieses wurde zu Lucca ein Dekret publizirt, in welchem die Vollziehung eines Befehls angekündigt wird, kraft welchem alle Klöster in den Fürstenthümern Lucca und Piombino unter Siegel genommen wurden.

München, vom 26. April.

Vorgestern wurde ein Theil der requirirten Schanz-Arbeiter von den Franzosen aus Braunau entlassen. Marschall Soult hat von Passau aus diese Festung in Augenschein genommen.

In Wien ist wegen des Marsches Französ. Truppen durch das Oesterreichische Littorale eine Konvention unterzeichnet und darin gedachter Durchzug unter gewissen Modifikationen und auf so lange stipulirt worden, bis Frankreich im Besitz von Kattaro ꝛc. seyn wird.

In Braunau soll nun auch ein beträchtliches Magazin angelegt und dazu von der Bayerschen Regierung ein Vorschuß von 200000 Fl. geleistet werden.

München, vom 1. May.

Die Nachricht von dem entscheidenden Entschluß des Wiener Hofes wird in dem hiesigen Französischen Kriegs-Bureau binnen 8 Tagen erwartet. Vor- oder Rückmarsch der noch in den Bayerschen Staaten weilenden Französischen Korps hängt davon ab. Mit mehr Hoffnung als je sieht man daher der baldigen, aber auch höchstnöthigen Erleichterung dieses Landes entgegen. Der Französische Kriegsminister selbst giebt Bayern das Zeugniß, es habe genug gethan.

Unterdessen wird an Formirung des Braunauer Magazins mit aller Thätigkeit gearbeitet. Da der Geld-Vorschuß dazu von Seiten unsrer Regierung Schwierigkeiten gefunden hat, so bleibt es bey den Natural-Lieferungen, die aus dem Lande herbeygeschaft werden müssen.

Vom Mayn, vom 3. May.

Briefe aus der Schweiz melden, daß von Seiten der Französischen Regierung der Befehl gegeben worden, alle in diesem Lande sich befindende Englische Waaren auszuliefern, im Weigerungsfall zu gewärtigen, daß eine Französische Armee einrücke.

In einem Orte in Kalabrien ereignete sich kürzlich der unglückliche Zufall, daß, als 21 Offiziers und 3 Damen kaum diesen Ort verlassen hatten, noch unter den Thoren ein Kugelregen auf sie herabfiel, der sie alle tödtete, bis auf einen Offizier, welcher verwundet wurde. Diese schreckliche That soll hierauf den Untergang des Orts nach sich gezogen haben.

Aus dem Schreibe-Kabinett des Königs von Würtemberg Maj. ist eine höchst seltene Dose von Platina gestohlen worden, die noch immer nicht entdeckt und zurückgeliefert worden.

Im Jahr 1803 rechnete man auf den ganzen Preußischen Staat gegen 2100 Schiffe, die mit 10500 Matrosen bemannt waren. Seit dieser Zeit hat sich der Preußische Seehandel noch vermehrt und beschäfftigt sowol mehr Schiffe und Matrosen, als er auch für den Staat einträglicher geworden ist. Die vorzüglichsten Ausfuhr-Artikel Preußens sind: Getraide für 10 Millionen und Leinewand und Garn für 8 Millionen.

Neufchatel, vom 23. April.

Hier ist gestern folgendes erschienen:

„Das Publikum wird hiermit benachrichtigt, daß den 25sten des Monats May 1806 und die folgenden Tage in der Stadt Neufchatel eine öffentliche Steigerung an die Meist- und Letztbietenden von hier unten bezeichneten Handelswaaren gehalten werden soll."

"Man wird nur gegen baar Geld verkaufen. Der fünfte Theil wird alsobald auf dem Bureau niedergelegt, der Ueberrest aber binnen 24 Stunden in Pariser Papier, die von zwey bekannten Unterschriften acceptirt und indossirt und auf zwey Monat fixes Datum gestellt seyn müssen, abgeliefert."

"Manufakturwaaren: Fünfhundert und vierzig Ballen, Packen und Kisten, enthaltend Mousselines, weiße Englische Tücher, Piquès, Basins, Wolltuchwaaren, baumwollenen Englischen Sammet, weiße Indische Tücher, Mousseline und Schnupftücher, weiße Schweizerische u. Sächsische baumwollene Tücher, Mousseline und gefärbt, und gedruckte Tücher (Indienne und Kartune.)"

„Kolonialwaaren: In Fässern, Ballen, Packen und Kisten, enthaltend raffinirten Zucker und Kandiszucker, Kaffee, Pfeffer, Cacao, Gewürz, Nelken, Muskatnüsse und rohe Baumwolle."

"Neufchatel, den 22. April.

"Der Divisions-General und Regierungs-Kommissarius Oudinot."

Aus dem Haag, vom 6. May.

Die Abgabe von Dienstboten ist nun in unsrer Republik noch sehr erhöht worden. Für einen Dienstboten müssen künftig jährlich bezahlt werden 5 Fl., für zwey 15, für drey 30, für vier 50 Fl. ꝛc. Für einen jeden männlichen Dienstboten müssen außerdem jährlich noch 30 Fl. entrichtet werden.

Das Gerücht, daß der junge Herzog von Ahremberg sich mit einer Mamsel Tascher vermählen würde, welche Parma und Piacenza zur Mitgift bekäme, ist sehr unverbürgt.

Greifswald, vom 6. May.

Unterm 30sten April haben Se. Majestät gnädigst zu befehlen geruhet, daß eine Landwehr unter dem Namen „Königl. Pommersche Landwehr" unverzüglich in Pommern und Rügen errichtet werden soll, wozu alle im Lande Geborne mit gewissen Ausnahmen vom 19ten bis 26sten Jahre ausgeschrieben werden, um in Gemeinschaft mit den hier befindlichen Truppen zur Vertheidzgung und Sicherheit der Provinzen beyzutragen.

Die von Sr. Exzellenz, dem Reichsmarschall, Herr Grafen von Fersen, auf gnädigen Befehl des Königs erlassene Deklaration vom 27sten April ist durch einen Parlementair mit einem Trompeter nach Anklam gesandt, um dem in Preußisch-Pommern kommandirenden General zugestellt zu werden; auch ist sie mit einer Stafette an den Kön. Preußischen Befehlshaber im Lauenburgschen geschickt worden.

Kopenhagen, vom 6. May.

Se. Exzellenz, Herr W. v. Huth, Ritter vom Elephanten-Orden, Staatsminister, General von der Infanterie, sind in dieser Nacht hieselbst in einem Alter von einigen 90 Jahren mit Tode abgegangen.

Nachrichten aus Schweden zufolge, ist ein beträchtlicher Theil der Scheerenflotte in See gegangen.

Wilna, vom 25. März a. St.

Auch dies Jahr genossen wir des Vergnügens, unsere liebenswürdige Madame Frank in einem großen Konzert zu bewundern, welches sie vorigen Freytag zum Besten solcher armen Kranken gab, die ungern ihre Zuflucht zu Spitälern nehmen und welche nun ihr würdiger Gatte, unser allgemein geschätzter vortreflicher Professor der Klinik, selbst behandeln und ihnen von der Einnahme dieses Konzertes, die gegen 2000 Rubel Silber betrug, unentgeldlich Arzneyen reichen lassen wird. Schon längst herrschte nur Eine Stimme über das entzückende Talent dieser unvergleichlichen Sängerin, und wir können ihr anspruchloses, jedes Menschenherz fesselnde Betragen und die Wohlthaten, die sie um sich her verbreitet, nur mit den herzlichsten Wünschen für ihr immerwährendes Wohl erwiedern.

Vermischte Nachrichten.

Am 6ten März ist zu Madrid Fuß hoher Schnee gefallen, nachdem man im Januar und Februar, wie gewöhnlich, dort Frühlingswetter hatte.

Im Kanton Bern sind im vorigen May über 11,000 Maaß Maykäfer, deren gegen 12,000 auf ein Maaß gehen, also an 132 Mill. Maykäfer gesammlet und vernichtet worden. Die dafür bezahlten Prämien, das Maaß zu 10 Kreuzer berechnet, betragen an 640 Thlr.

Abgerissene Gedanken von Pope.

Den großen Haufen durch feine zartsinnige Gedanken rühren wollen, heißt Marmor mit einem Scheermesser zerschneiden. — Feinheit und Erhabenheit des Geistes sind nicht so nützlich, als ein gerader schlichter Sinn. Wer nichts als Gold bey sich trägt, ist täglich in Verlegenheit wegen Mangel an Münze. — Wissenschaft ist wie Quecksilber, ein herrliches Arzneymittel in der Hand des Erfahrnen, ein gefährliches Gift in der, des Ungeschickten. — Die Eitelkeit des Menschen ist immer im umgekehrten Verhältniß mit seinem Verstande. Des Menschen Vorzug besteht nicht so sehr darin, fehlerfrey zu seyn, als Fehler wieder gut machen zu können. Fehler sind wie Unkraut. Ausgerissen und auf dem Acker, der es trug, verbrannt, düngt es den Acker und

verbessert ihn. — Warum macht dich das Geständniß erröthen, daß man dich betrogen? Heißt dieses Geständniß nicht so viel, als: Heute bin ich weiser geworden, als ich es gestern war? — In Zorn gerathen, heißt fremde Fehler an sich bestrafen. — Ein Genie ist nicht zu Geschäften untüchtig: es ist nur über die Geschäfte hinaus. Das schönste Reitpferd könnte im Pfluge ziehn; wer wird es aber vor den Pflug spannen wollen? — Fremdes Unglück erträgt jeder mit christlicher Ergebenheit; wer aber eigenes? — Die Greise sind wie die alten Chroniken. Sie sind zum Nachschlagen gut. — Kleine Seelen sind wie Flaschen mit engem Halse.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einer Hochverordneten Kaiserl. Liefländischen Gouvernements-Regierung ist Einem Kaiserl. Dörptschen Landgerichte kommittiret worden, die Disposition des publiquen Gutes Werrohoff gegen hinlängliche Kaution dem Meistbietenden zu übertragen, unter der Bedingung, daß der Meistbieter sich verbindlich mache, besagtes Gut nach dem Krons-Arrende-Kontrakt zu bewirthschaften, die jährliche Krons-Arrende-Summe von 222 Czetwert Roggen, und 333 Rbl. S. M. zu bezahlen, und den Ueberschuß zur Tilgung der auf Werrohoff haftenden Krons- und andern Restantien anzuwenden, wogegen die Disposition so lange dauren soll, bis entweder die Restantien sämtlich getilget seyn werden, oder das Gut an die hohe Krone zurück fallen wird. Nachdem nun in den beyden bereits zum Meistboth anberaumten Terminen der Zuschlag noch nicht ertheilt werden können, so hat dieses Kayserliche Landgericht sich veranlaßt gesehen, den 1sten Juny d. J. als den dritten und letzten Termin zum Ausbot der Disposition besagten Gutes Werrohoff anzuberaumen. Es werden demnach alle diejenigen welche gesonnen seyn sollten, die Disposition des publiquen Gutes Werrohoff unter obenerwähnten Bedingungen zu übernehmen, aufgefordert, am gedachten 1sten Juny Vormittags um 11 Uhr in der Kanzelley des Kaiserl. Landgerichts zur Verlautbarung ihres Bots- und Ueberbots sich einzufinden. Dorpat, am 12. May 1806.

Im Namen und von wegen des Kaiserlichen Landgerichts Dörptschen Kreises.

C. S. Brasch, Assessor subst.
S. T. Gerich, loco Sekret. 1

Von Einem Kaiserl. Dörptschen Landgerichte wird desmittelst bekannt gemacht, daß am 29sten d. M. hieselbst zehen gemästete ukrainische Ochsen öffentlich gegen baare Zahlung an den Meistbietenden verkauft werden sollen. Es werden daher die Kaufliebhaber eingeladen, an gedachtem 29sten May Vormittags um 11 Uhr in der Kanzelley dieses Kaiserl. Landgerichts zu erscheinen. Dorpat, am 12. May 1806.

Im Namen und von wegen des Kaiserlichen Landgerichts Dörptschen Kreises.

C. S. Brasch, Assessor subst.
S. T. Gerich, loco Sekret. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc.

Fügen wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat hiermit und Kraft dieses öffentlichen Proklamats zu wissen: Demnach der hiesige Bürger und Kaufmann Hans Wilhelm Luhde, sein sämtliches Vermögen seinen Gläubigern abgetreten, und bey uns unterm 20sten April 1806 um Eröfnung des Konkurses gebeten hat, diesem Gesuch auch deferirt worden ist: so citiren und laden wir mit Verlängerung desjenigen Termins, der in dem Proklam vom 13ten März d. J. in Beziehung auf die gebetene Subhastation des gemeinschuldnerischen Wohnhauses, zur Wahrnehmung derjenigen Gläubiger, die bey dieser Subhastation Ansprüche haben würden, nunmehro Alle und Jede, welche exquocunque titulo rechtliche Ansprüche an erwähnten Kaufmann Hans Wilhelm Luhde und dessen sämtliches Vermögen machen zu können vermeinen, hiermit peremtorie, daß sie binnen vier Monaten a dato dieses Proklams, oder des allerlängsten vor Ablauf der darauf folgenden dreyen gerichtlichen Afklamationen von 14 zu 14 Tagen, bey uns ihre etwanigen Ansprüche gehörig verifizirt in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Verlauf dieser peremtorischen Frist, Niemand mehr bey diesem Konkursu mit irgend einer Ansprache admittirt, sondern gänzlich davon präkludirt seyn soll. Wornach ein Jeder, den solches angehet, sich zu achten und für Schaden und Nachtheil zu hüten hat. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, den 8ten May 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akermann.
C. H. F. Lenz, Obersekret. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. wird von dem Kaiserl. Dörptschen Universitäts-Gerichte desmittelst bekannt gemacht: Da die Studierende Wilhelm Ludwig August Beitler, Karl Wilpert, Karl Friedrich Koch, Jeannot Braunschweig, Reinhold Holz und Peter Heinr. Schwabe sich wegen ihres bevorstehenden Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet, und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Kreditoren gebeten haben; als werden hiemit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach §. 41 der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier, herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen gesetzlicher Frist von 4 Wochen a dato, damit zuförderst bey den genannten Studierenden selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden, unter Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studierende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 9. May 1806.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts.

Parrot, d. j. Rektor.
2 Aktuarius J. G. Eschscholz, Gouv. Sekrt.

Anderweitige Bekanntmachungen.

Bey mir sind 200 Löse guter Roggen, 200 Löse zur Saat taugliche Gerste a Los 2 Rbl. 50 Kop.; 60 Stück ganz neue grüne Branntweins-Ahmen, a Stück 1 Rbl. 60 Kop.; ferner ein Kabriolet und eine durable Linien-Droschka käuflich zu haben. Auch bin ich Willens, mein in der Rigischen Vorstadt unter Nr. 66 belegenes neuerbautes Wohnhaus, mit sehr guten Bedingungen aus freyer Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber belieben das Nähere mit mir zu verabreden.

Joh. Jak. Zeisler. 1

Da die Auktion in der, unter dem am Markt belegenen Hause des Herrn Landrath von Löwenstern neben der Wolterschen Bude, noch immer fortdauert, so wird solches bekannt gemacht, damit Kaufliebhaber sich des Nachmittags um 2 Uhr daselbst einzufinden belieben. 1

Ich ersuche hiedurch jedermann, niemanden etwas auf meinen Namen ohne meine eigenhändige Namens-Unterschrift und Pettschaft, zu kreditiren und verabfolgen zu lassen, indem ich widrigenfalls für nichts aufkomme.

Lew,
Gold- und Silber-Arbeiter. 1

In der Behausung des Herrn Prof. Parrot sind zwey heizbare Zimmer für Ungeheyrathete zu vermiethen. 1

Ich fordere alle diejenigen auf, die hier in Dorpat Forderungen für gelieferte Waaren ꝛc. an mich haben, oder mit denen die Berechnungen wegen gelieferten Holzes, Bretter, Balken, Ziegel, Dachpfannen u. dgl. aus Kerrafer, nicht abgeschlossen worden, sich der Liquidation und Zahlung wegen, an den Hrn. Kolleg. Assessor Wildenhayn zu wenden. Auch bitte ich niemanden auf meine Rechnung etwas verabfolgen zu lassen, indem ich keine ohne mein Wissen entstandene Schuld bezahlen werde. Dorpat, den 7. May 1806.

Graf A. Igelström,
Generalmajor und Ritter. 2

Frische eingemachte Kikloströmlinge, wie auch frische Zitronen und Appelsinen sind für billige Preise zu haben bey

Bluhm & Komp. 2

Im Landrath Fersenschen Hause, am großen Markt, stehen ein Paar vortreffliche Drehmaschinen, wovon die eine für Uhrmacher und die andere für Drechsler zu gebrauchen, für billige Preise zum Verkauf. 2

In der Behausung der Wittwe Franzius sind verschiedene Sorten hoch- und niedrigstämmige Aepfel, Birn, Pflaumen, Kirschen- und Morellen, wie auch Silber-Pappel-Bäume, ferner alle Gattungen aufrichtiger Sämereyen für billige Preise zu haben. Kaufliebhaber werden ersucht, sich mit ihren Bestellungen zeitig einzufinden, indem die Eigenthümer obiger Bäume und Sämereyen sich nicht lange hier aufhalten werden. 2

Einem hochzuverehrenden Publikum mache ich hierdurch ergebenst bekannt, daß ich für diesen Sommer wiederum die Einrichtung im Rathshofschen Garten getroffen, daß Jedermann daselbst täglich mit allen Erfrischungen und Getränken, als Chokolade, Limonade, Orgade, Punsch ꝛc. wie auch mit allerley Konfektüren auf das prompteste und billigste bedient werden kann, und ersuche um geneigten Zuspruch. 3

Chorrey.

In dem Hause Sr. Exzellenz des wirklichen Herrn Etatsraths v. Bock in Dorpat, ist ein sehr bequemer und wohl konditionirter viersitziger Reisewagen, von ausländischem Holze, und überaus dauerhafter Arbeit für einen billigen Preis zu verkaufen. Etwanige Liebhaber können ihn täglich daselbst besehen, und den Preis erfahren. 3

In der Bude des Kaufmanns Schamajew, am Wasser sind so eben angekommen, frische Zitronen und Appelsinen und für billige Preise daselbst zu haben. 3

Von Seiten der Rappinschen Papier-Fabrike wird hiemittelst bekannt gemacht, daß nunmehro daselbst wieder alle Sorten Schreibpapiere zu haben sind. Kaufliebhaber werden ersucht, ihre Bestellungen zeitig daselbst zu machen, damit ihrem Verlangen Genüge geleistet werden könne. 3

Es wird ein Guth, 6½ Haken groß, mit sehr vortheilhaften Bedingungen aus freyer Hand zum Verkauf ausgeboten. Nähere Nachricht hat man sich bey dem Herrn Major v. Wrangel auf Waimel-Neuhoff im Pölsweschen Kirchspiel einzuholen. 3

Bey mir ist guter Russischer Blatt-Toback das Spfd. zu 25 Rbl., ferner gutes Schweins-Fett das Pud zu 5 Rbl. 50 Kop. und probierter gut keimender Gurken-Saamen das Pfd. zu 80 Kop. zum Verkauf zu haben.

Seebach. 3

Ein in der Steinstraße, unter der Nummer 119 auf Erbplatz belegenes, neues noch nicht ausgebautes Wohnhaus nebst dabey befindlichen großen Erbplatz ist aus freyer Hand zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 3

Im Remmersschen Hause in der Steinstraße Nr. 117. ist gutes Heu, in Liespfündigen Griesten, zu 15 Kop. die Griese, zu verkaufen. 3

Da ich schon vor einiger Zeit von mehrern Leuten gehört habe, daß die leere Rede, als triebe ich die Kupferschmiede-Profession nicht mehr, ausgebracht worden sey; so finde ich für nöthig, einem hohen Adel, wie auch respekt. Publikum hiermit bekannt zu machen, daß ich noch nie Willens gewesen bin, die Profession anzugeben, noch vielweniger sie angegeben habe, und also diese Sage ganz ungegründet ist. — Zugleich mache ich bekannt, daß bey mir allerley verfertigtes Kupfer-Geräthe, bestehend in Theemaschinen, ovale, wie auch runde Kaffeekannen, ferner: Suppenkessel, Kastrollen, Kuchen-Formen verschiedener Art ꝛc. zum Verkauf stehen, auch nehme ich Bestellungen aller Art, sowohl in großen als in kleinen Quantitäten an, und schmeichle mir, meiner reellen und prompten Behandlung wegen, geneigten Zuspruch zu haben. 3

M. H. Bohne,
Kupferschmied-Wittwe in Fellin.

Dänische Heeringe in ganzen und Viertel-Tonnen, a Tonne 18 Rubel, gute Butter a Liespf. 5 Rubel, Haber a Loof 180 Kop. und reiner Honig a Liespf. 4 Rubel sind zu haben bei 3

C. F. Rohland.

In Folge meiner baldigen Abreise, ersuche ich diejenigen, welche Forderungen an mich haben könnten, sich spätestens bis zum 18ten d. M. bey Einer Kaiserl. Polizey hieselbst zu melden. Dorpat, den 12. May 1806.

Ludw. Friedr. Jürgensen.

Der Tischlergeselle Carl Witte, ist Willens, binnen kurzer Zeit von hier zu reisen, und fordert alle diejenigen auf, welche Anforderungen an ihn haben könnten, sich mit solchen bey der Kaiserl. Polizey hieselbst zu melden. 2

Die Zahl der bis zum 8. May d. J. in Riga angekommenen Schiffe beläuft sich auf 713, und die, der ausgegangenen, 100.

Witterungsbeobachtungen.

1806 May.		Thermometer. Reaumur.	Barometer.	Winde.	Zustand der Luft.
Mittwoch 9.	Morgen	+ 15. 1	28. 34	N. still.	Hell.
	Mittag	22. 4	33		
	Abend	17. 5	31		
Donnerstag 10.	Morgen	15. 3	28. 25	NW. schwach.	Hell.
	Mittag	21. 0	16	W. mittelmäßig.	hell mit Wolken.
	Abend	13. 2	10		
Freytag 11.	Morgen	10. 1	28. 11	NW. stark.	bewölkt.
	Mittag	12. 4	13	.	
	Abend	8. 2	16	. mittelmäßig.	

Dörptsche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 40. Mittwoch, den 16ten May 1806.

St. Petersburg, vom 11. May.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersb.

Den 3. May.

Befördert sind: beym Jelezkischen Musketierregiment der Kapitain Marks zum Major; beym Rigaschen Dragonerregiment der Lieutenant Rodionow zum Staabskapitain, der Sekondlieutenant Knorring zum Lieutenant, beym Sewskischen Musketierregiment der Kapitain Baumgarten mit Versetzung zum Permschen Musketierregiment zum Major, der Staabskapitain Danilewskoi zum Kapitain, der Lieutenant Kusowlew zum Staabskapitain, der Sekondlieutenant Grinew zum Lieutenant, und die Fähnriche, der Chefsadjutant Stackelberg mit Beybehaltung seines Postens, und Nolken zu Sekondlieutenants.

Für Auszeichnung sind befördert: bey der Suite Sr. Kaiserl. Majestät beym Quartiermeisterwesen der Major Kotschekow zum Obristlieutenant, und der Sekondlieutenant Tscherkajew zum Lieutenant; beym Ingenieurkorps der Sekondlieutenant Leichner zum Lieutenant; bey der Suite Sr. Kaiserl. Majestät beym Quartiermeisterwesen die Kapitains und Inspektionsadjutanten des Ingenieur-Generals van Suchtelen, Chatow und Seläwin zu Majors, Seläwin mit Anstellung beym 2. Pionierregiment, beyde aber mit Beybehaltung ihres Postens, der Kapitain Gramberg mit Anstellung beym Ingenieurkorps zum Major, und der Kolonnenführer Summa zum Sekondlieutenant; beym Ingenieurkorps die Sekondlieutenants Harting und van Wunzel zu Lieutenants.

Beym Uglizkis. Musketierreg. Obrist Fürst Urakow zum Regimentskommandeur ernannt.

Vom Podolschen Musketierregiment der Major Borodowizyn zum Moskowischen Grenadierregiment, und von diesem Regiment der Major Sokorew zum Podolschen Musketierregiment versetzt.

Folgende Verstorbene, vom Staroskolskischen Musketierregiment der Obrist Salkow; vom Kaukasischen Grenadierregim. der Obristlieutenant Poritschanin; vom Semenowschen Leibgarderegiment der Kapitain Prinz von Weimar, und vom Moskowischen Grenadierregiment der Sekondlieutenant Swägin, aus der Dienstliste ausgeschlossen.

Mitau, vom 19. April.

Wir sahen hier heute eine Szene, die gewiß jeden Anwesenden in tiefe Rührung versetzt und zugleich mit frohem Dankgefühl gegen unsern gerechten und menschenfreundlichen Kayser erfüllt hat. Küster Fritze aus Irben erhielt die ihm vom Monarchen bestimmte Auszeichnung und das dazu gehörige Geschenk. Erstere besteht in der großen goldenen, mit dem Bildnisse Alexanders und der Legende: Für das Nützliche, gezierte Medaille, an dem Bande des Wolodimirordens, um den Hals; letzteres in tausend Rubeln B. A. Fritze war hierher beschieden, um

aus den eignen Händen unsers Herrn Civilgouverneurs v. Arsenieff — dessen längst anerkannte Humanität sich auch bey dieser Gelegenheit so schön beurkundete — die Kayserlichen Gnadenbezeugungen entgegen zu nehmen. Dieß geschah heute. In einer kleinen, aber den Werth des Vorganges zu schätzen wissenden Versammlung wurde dem Küster Fritze erst folgendes an ihm gerichtete Schreiben Sr. Erlaucht des Herrn Ministers des Innern:

„Von dem Minister der innern Angelegenheiten wird dem zum Kurländischen Gouvernement gehörigen Dondangenschen Bauern und Küster der Irbenschen Kirche, Fritze, hierdurch eröffnet, daß Se. Kayserliche Majestät, auf die Vorstellung des Kurländischen Herrn Civilgouverneurs, in Ansehung der Unerschrockenheit, mit welcher gedachter Fritze, bey dem Schiffbruche, den die Truppen während der letzten Schiffahrt an den Kurländischen Küsten erlitten, sein eignes Leben zur Rettung der Gescheiterten gewagt und mehr als funfzig Menschen gerettet hat, allergnädigst geruhet haben, als ein Zeichen Ihres Kayserlichen Wohlwollens, ihm eine goldene Medaille, und selbige am Bande des heiligen Wolodimirordens um den Hals zu tragen, und überdem annoch tausend Rubel aus dem Kabinet, zu schenken. Die Medaille folget hierbey, dahingegen aber das Geld ihm von dem Kurländischen Herrn Civilgouverneur zugestellt werden wird. St. Petersburg, den 25sten März 1806.

Graf Viktor Kotschubey,
Minister der innern Angelegenheiten."

ins Lettische übersetzt, vorgelesen, dann ihm von Sr. Exzellenz dem Herrn Gouverneur die Medaille umgehangen und das vorstehende Schreiben nebst dem Geschenk an baarem Gelde, eingehändigt. Der Herr Gouverneur, so wie nach ihm alle Anwesende, umarmten hierauf mit sichtbarer Rührung den edelmüthigen Mann, der nun auch seine Empfindungen nicht mehr unterdrücken konnte, und in zwar kunstlosen, aber den Eingang zum Herzen desto sicherer treffenden, Worten sein Dankgefühl für den Monarchen und das ganze Kaiserhaus laut werden ließ. Er äußerte dabey unter andern: „daß die erhaltene Belohnung ihn in der Rücksicht besonders erfreue, weil er nunmehr durch diese in den Stand gesetzt sey, seinen Kindern eine solche Erziehung zu geben, die sie zum Dienste des Monarchen und ihrer Nebenmenschen, immer fähiger und bereitwilliger machen müßte; — es hätten ihn an jenem heißen Tage zwar einige harte und einfältige Leute, als einen Wagehals, tadeln wollen, allein er habe sich dadurch nicht irre machen lassen, sondern wäre seinem Herzen und Gefühle gefolgt — einem Gefühle, daß er von Gott zu haben glaube, ohne sich selber einiges Verdienst dabey zurechnen zu können."

Se. Exzellenz der Herr Gouverneur zogen ihn hierauf zur Tafel, bey welcher zuförderst die Gesundheit des besten Kaisers und sodann auch die des gefeierten Helden getrunken wurde. Wo er sich späterhin vor dem Fenster, oder auf der Gasse blicken ließ, versammelten sich große Volksgruppen: alles wollte den von Alexandern geehrten Küster Fritze sehen, und auf jedem Gesichte las man deutlich die Worte: Heil dem Monarchen, der die Tugend auch im Bauern schätzt!

Bauske, den 18. April.

Gestern, den 17. April, war der für unsre Stadt vorzüglich merkwürdige Tag, an welchem nach der Allerhöchstbestimmten Schulorganisation im kurländischen Gouvernement die bauskesche Stadt- und Kirchspielschule zum Range einer kaiserlichen Kreisschule erhoben, und auch zugleich eine Elementarschule für Knaben eröffnet und vorschriftmäßig eingeweihet worden. Zu der Feyer dieses glücklichen Tages, hatte der Hr. Inspektor Czarnewski durch ein Program, welches einige Nachrichten von den Kirchen, den Predigern und Schulen zu Bauske enthielt, das Publikum eingeladen. Nachdem die Herren Mitglieder des Hauptmannsgerichts und des Stadtmagistrats sich eingefunden, und der Segen des Allmächtigen erfleht war, eröffnete der Herr Probst und Konsistorialassessor M. Schöll die feyerliche Handlung mit einer inhaltreichen Rede, in welcher er die Würde und Wichtigkeit des Schullehramts erläuterte, und dann als Mitglied der Kircheninspektion, die aus dem Herrn Hauptmann von Heyking, dem adelichen Herrn Kirchenvorsteher, dem lettischen Kirchspielsprediger Herrn Pastor Tiling und dem Herrn Bürgermeister Reimers besteht, die Schlüssel der Schulgebäude übergab. Hierauf zeigte der Herr Inspektor, wann und wie öffentliche Unterrichtsanstalten das Mittel werden können, um Volksglück zu befördern und Bürgerwohl zu erhöhen; sodann machte er die Verfassung der Schulen, die Gegenstände des Unterrichts, die Lehrmethode, die Pflichten der Lehrer und Lernenden bekannt, und die Herren Kandidaten Grüner und Fischer, legten als Kreislehrer, so wie der Kantor Manns als Lehrer der Elementar- und Knabenschule, den vorgeschriebenen Amtseid ab. In kurzen und zweckmäßigen Reden sprachen die neuen Kreislehrer über ihre Verpflichtungen, und empfohlen sich der Gewogenheit der Behörden, dem Zutrauen der Eltern und der Liebe der Jugend. Die ganze rührende Feyerlichkeit, bey der Einfachheit und Würde herrschte, beschloß der Herr Gouvernements-Schuldirektor Luther, indem er die Gnade unsers allerhuldreichsten Monarchen für so viele Erziehungs- und Bildungsanstalten, an welchem nun auch unsere gute Stadt Bauske Antheil zu nehmen das Glück hat, pries, u. sich mit einer dringenden Aufforderung die Absichten des besten Kaisers durch thätige Beweise der Theilnahme zu unterstützen an die Bewohner Bauskens wandte. Der Magistrat und die Stadt hatten ein Diné und Soupé veranstaltet, zu welchem sämmtliche Honoratioren eingeladen waren. Alle Bürger, jeder Vater, jede Mutter segnet diesen denkwürdigen Tag, und werden ihn um des bessern Unterrichts und um der ihnen erleichterten Erziehung ihrer Kinder noch lange segnen, und für Alexanders glückliches Leben die höchsten Wünsche thun. Möchte doch auch bald die Unterrichtsanstalt für Bauskens Töchter ihren Anfang nehmen.

Washington, vom 2. April.

Der Präsident der vereinigten Staaten hat eine Bothschaft an den Kongreß folgenden Inhalts gesandt:

„Es war mit Recht zu erwarten, daß, so lange die Gränzberichtigung zwischen den vereinigten Staaten und Spanien nicht erfolgt ist, kein Theil eine Veränderung in dem jetzigen Zustande der beyderseitigen Besitzungen unternehmen würde. Inzwischen ist die Nachricht eingegangen, daß Spanisches Militair in das in Streit begriffene Land eingerückt ist, um mehrere Distrikte zu besetzen und neue Besitznahmen zu machen. Da man nicht geneigt war, Maaßregeln zu nehmen, welche blutige Folgen haben könnten, so erhielten die Officiers der vereinigten Staaten Befehl, sich innerhalb des Landes des Sabyne-Flusses zu halten. Der Ort Natchiloches ward genöthigt, sich den Spaniern zu ergeben, und zugleich ward nicht verstattet, irgend einen Posten gegenüber zu besetzen. Da der in jener Gegend kommandirende Amerikanische Officier erfahren hatte, daß ein Theil der Spanischen Truppen über den Sabyne-Fluß gegangen sey, und ihre Stellung diesseits der Adias genommen habe, so sandte er ein Detaschement seiner Truppen ab, um die Spanier zum Rückzuge nach dem andern Ufer des Sabyne-Flusses zu nöthigen, welches auch bewerkstelliget ward.

Ich habe es für nöthig gehalten, dem Kongreß die bey dieser Gelegenheit gewechselte Korrespondenz mitzutheilen, damit er über das Vorgefallene völlig unterrichtet und im Stande sey, solche Maaßregeln für die Sicherheit jener Gegenden zu treffen, welche er nach seiner Weisheit für gut finden wird.

(Unterz.) Thomas Jefferson."

Madrid, vom 14. April.

Am 6ten dieses ist der Kontreadmiral Sir Sidney Smith mit dem Linienschiff Pompejus von 84 Kanonen, 2 Fregatten und 7 Transportschiffen von Gibraltar abgesegelt. Er soll eine beträchtliche Anzahl von Bomben am Bord haben und eine Bombardier-Galliote folgt ihm. Seine Bestimmung ist nach Sicilien. Vorher dürfte er aber dem Dey von Algier einen Besuch abstatten, sich daselbst vor Anker legen und ihn, unter Androhung eines Bombardements, zur Wiederaufnahme des Engl. Konsuls zwingen.

Paris, vom 3. May.

Der heutige Moniteur enthält folgendes: „Da die Besetzung von Bouches du Cattaro durch die Russischen Truppen die Zurückkunft der großen Armee verzögert hat, so sind die Feste des May-Monats dadurch von selbst verschoben, weil die Gegenwart der großen Armee für diese Feste nothwendig war. Wir glauben aber nicht, daß dieser Aufschub länger als 6 Wochen dauern werde."

Der Amerikanische Konsul, Herr Skipwith, welcher von der Korvette Hornett zu l'Orient gelandet, ist zu Paris angekommen und soll von Seiten seiner Regierung wichtige Depeschen überbringen.

Paris, vom 6. May.

In der gestrigen Audienz, die Bonaparte zu St. Cloud ertheilte, (heißt es im Moni-

teur) hat ihm der Seeminister die Schiffskapitains Lukas und l'Infernet vorgestellt, welche kürzlich aus der Kriegsgefangenschaft in England zurückgekommen sind. Kapitain Lukas kommandirte in der Schlacht bey Trafalgar den Redoutable. Als er sah, daß der Viktory, auf welchem Admiral Nelson sich befand, das Französ. Admiralschiff entern wollte, und daß der Neptun, welcher das Nebenschiff des Admiralschiffs war, außer der Linie gekommen war, manövrirte er, um das Admiralschiff zu decken, und gieng auf den Victory los. Das Volk schickte sich zum entern an, als zwey andre den Redoutable anfielen. — — — Bey dieser Enterung wurde Admiral Nelson getödtet. Als der Admiral das Signal gab, daß jedes Schiff am Gefecht Theil nehmen sollte, brach der Kapitain l'Infernet mitten in die feindliche Linie und focht tapfer; der Feind konnte ihn nicht dazu bringen, daß er die Flagge strich, und man sah sein Schiff sinken. Nach einer unglücklichen Affaire (heißt es im Moniteur) tröstet die Erzählung solcher Züge das Herz. Bonaparte sagte den Kapitains Lukas und l'Infernet: „Wenn alle meine Schiffe sich betragen hätten, wie die, welche Sie kommandirten, so wäre der Sieg nicht zweifelhaft gewesen. Ich weiß, daß einige Ihrem Beyspiel nicht gefolgt sind. Auch habe ich befohlen, Erkundigungen über sie einzuziehen. Bey Ihnen aber brauchte ich keiner Informationen; ich habe Sie zu Kommandanten der Ehren-Legion ernannt. Die Schiffs-Kapitains, die, anstatt auf den Feind los zu gehen, sich ausserhalb des Kanonenschusses gehalten haben, werden gerichtlich verfolgt werden, und ist Anlaß dazu, so soll ein großes Exempel statuirt werden."

Briefe aus Rom melden, daß die Privat-Kasse des heil. Vaters, in welcher sich 7000 Römische Thaler befanden, aus dem Pallast Monte Cavallo gestohlen worden ist.

Hiesige Blätter sagen, daß zu Palermo eine Kontribution von 4 Mill. ausgeschrieben worden, welches großes Mißvergnügen erregt habe, und wogegen die Einwohner Vorstellungen gemacht hätten. Deputirte, die arretirt waren, sind wieder in Freyheit gesetzt. Der König ist, nach eben diesen Anführungen, nach Meßina abgereiset und hat zu Palermo die Königin und den Kronprinzen gelassen.

Der Professor Delormel hat dem Tribunat eine Schrift unter dem Titel übergeben: „Erklärung des Propheten Daniel in Beziehung auf den jetzigen großen Zeitpunkt."

Von einer kleinen Broschüre, welche den Titel führt: „Prophezeyhung, daß Bonaparte der Große uns schon vor 20 Jahrhunderten verkündigt ward," ist hier bereits die 3te Auflage erschienen.

Aus Italien, vom 20. April.

Zu Porto Ferrajo auf der Insel Elba liegen 9 Französische Kriegsfahrzeuge segelfertig, die nächstens gegen Gaeta auslaufen werden, welche Festung sich noch immer hartnäckig vertheidigt.

Venedig, vom 26. April.

Alle Engländer, die seit 10 und mehrern Jahren hier ansäßig waren, haben sich theils freywillig entfernt, theils ist ihnen die Weisung gegeben worden, daß sie abreisen sollen.

Vom Mayn, vom 6. May.

Von Dresden aus wird allen Gerüchten über die Verlobung der Churprinzeßin, über den Königstitel ꝛc. förmlich widersprochen.

Das Gerücht in öffentlichen Blättern, daß zu Palermo eine Insurrektion ausgebrochen wäre, hat sich nicht bestätigt.

Man schätzt den Werth der in der Schweiz befindlichen Englischen Waaren auf 150 Mill. Franken.

Augsburg, vom 4. May.

Da das nervichte Faulfieber hier, so wie in ganz Süd-Deutschland noch immer fortdauert und in den verflossenen Wochen jedesmal zwischen 60 und 70 Menschen in Augsburg gestorben sind, so hat unsere thätige Polizey die Verfügung getroffen, daß die Leichen der an jener Krankheit verstorbenen Personen nicht länger als 24 Stunden unbegraben gelassen, und auch nicht von Menschen, sondern auf einem Leichenwagen nach dem Begräbniß-Ort gebracht werden sollen. Da ferner diese Krankheit meist nur unter armen Familien grassirt, so sollen diejenigen Patienten, welche keine lüftige Zimmer und nicht die gehörige Wartung und Pflege haben, in Krankenhäuser verlegt werden.

Wien, vom 3. May.

Ein hier von Ostindien angekommener Englischer Kourier, dessen Depeschen schon nach London gesandt worden, war Ueberbringer des zwischen der Englischen Ostindischen Kompagnie und Holkar, nebst andern kleinen Ostindischen Fürsten geschlossenen Friedens.

Unsere Hofzeitung enthält folgendes

Aus der Türkey.

Paswan Oglu, gegen welchen seit der Ermordung des Griechischen Bischofs von Widdin und der Verhaftung mehrerer angesehener Rajas der vorzüglichste Haß der Servischen Insurgenten gerichtet war, hat an die Häupter derselben Abgeordnete gesendet, um sich mit ihnen in Güte zu vertragen. Die Servier sollen Geißeln zum Unterpfande der Aufrichtigkeit dieser Versicherungen verlangt haben.

Berlin, vom 10. May.

Der Rußisch-Kaiserl. Gesandte, Se. Exc. Herr von Alopeus, hat auf einige Zeit Urlaub erhalten, und der Baron Louis von Krüdener wird einstweilen die Geschäffte besorgen.

Vermischte Nachrichten.

Von Stettin schreibt man unterm 6ten May:

„Von Seiten der hiesigen Getraidehändler ist vorgestern eine Estaffette an den König expedirt worden, um sich von Seiten Rußlands für die Getraide-Schiffe aus Russischen Häfen Konvoy zu erbitten."

Der Direktor der National-Druckerey in Paris, Hr. Marcel, hat das Vaterunser in 150 Sprachen, fast alle mit ihren eigenen Schriftzeichen, gedruckt; zum erstenmal kommt hier das Chinesische mit beweglichen Zeichen vor, welches man bey der unzähligen Verschiedenheit derselben bisher für unmöglich gehalten hatte.

Es werden Steine aus der Luft fallen, bis sich die Ungläubigen bekehren. Den 15ten März um halb sechs Uhr des Abends, hörte man zu Alain, im Departement des Gard, einen starken Knall; nach einigen Sekunden einen zweyten. Ein hierauf folgendes dumpfes anhaltendes Rollen ließ sich ungefähr 10 Minuten lang hören. Bey jedem Knall fiel ein schöner Stein herab. Zwey Mitglieder der Akademie du Gard beschäftigen sich mit Beschreibung dieser beyden Steine. Ihr Bericht wird die Wirklichkeit der Thatsache darthun.

Die Stadt Lüneburg, welche 10000 Einwohner zählt, hat in 31 Monaten (May 1803 bis Anfang 1806) gegen 80000 Mann und 14000 Pferde Einquartirung gehabt, welche den Einwohnern einen Kostenaufwand von 500000 Rthlr verursacht hat.

Im Jahr 1803 hatte St. Petersburg, zufolge einer von der Polizey veranstalteten Zählung, 244463 Einwohner, das Militair mitgerechnet. Im Jahre 1804 wurden hier 517 steinerne Häuser gebaut.

Herr Geheimerath Hufeland ist von der Société de l'Ecole de Médicine zum Mitgliede, und von der Société médicale d'Emulation zu Paris zum Korrespondenten ernannt worden.

Folgende wahre Anekdote ist aus einer Bostonschen Zeitung treu übersetzt: „Ein junges amerikanisches Frauenzimmer von Stande, aus der Provinz Massachußett, jung, reich, schön, liebenswürdig, bescheiden, blöde, von zarter Gesundheit und zartem Körperbau, entsagt mit einemmale der Gesellschaft, deren Zierde sie war; entzieht sich ihren Eltern, denen sie theuer, die ihr eben so theuer waren. Niemand hatte ihr den geringsten Anlaß zur Beschwerde gegeben; jedermann achtete, jedermann liebte sie; in ihrer schönen Seele hatte sich nie der leiseste Gedanke des Bösen geregt. Sie war gottesfürchtig, aber ohne Schwärmerey und Bigotterie. Eine einzige Empfindung quälte sie auf eine unüberwindliche Weise, und ohne Grund; wenigstens hat sie nie einen angegeben; sie fühlte in sich einen unbezwinglichen Abscheu gegen alle Männer, ihren einzigen Vater ausgenommen, und kaum hatte sie diesen verloren, als sie den Entschluß faßte, sich mitten im dicksten Walde in eine schreckliche Höle lebendig zu begraben. Achtzehn Jahr war sie alt, als sie die Welt floh, und seit 30 Jahren ist sie ihrem seltsamen Vorsatze treu geblieben. Ich bin in ihre Einöde gedrungen, und will getreu erzählen, was ich dort gesehen habe."

„Wenn man aus Süd Saien auf der Spitze der Berge von Nordsalem gestiegen ist, findet man sich plötzlich durch eine beynahe senkrechte, 20 Fuß hohe Felsenmauer aufgehalten. Nur mit der äußersten Mühe und Gefahr gelangt man im Bezirk, den diese natürliche Wand einschließt, und wo sich die Höle befindet, die der Miß Sara Bishop (so heißt das Frauenzimmer) zum Aufenthalt dient. In diesem Bezirke ist ein ebenes, ziemlich geräumiges Feld, von fruchtbarem Boden und angenehmen Grün. Hie und da stehen Bäume von seltener Schönheit. Miß Sara hält weder Hühner, noch Hunde, noch Katzen; nicht ein einziges lebendiges Thier kann sie um sich leiden. Sie lebt von Wurzeln und Gemüsen, die sie bauet; von wilden Früchten, die sie sammelt, und löscht ihren Durst aus einer benachbarten Quelle. Bey dieser Quelle fand ich sie gerade sitzen. Sie schien sich dem tiefsten Nachdenken zu überlassen. Ich wollte sie nicht stöhren, und wartete ruhig ab, daß sie wieder zu sich käme, und ihre Augen sich von selbst auf mich richten möchten. Sobald sie mich bemerkte, entfuhr ihr ein lauter Schrei, und mit der

Schnelligkeit eines vom Jäger verfolgten Rehes floh sie, erreichte ihre Höle in wenig Sekunden, stürzte pfeilschnell hinein, und verrammelte den Eingang.“

Ich konnte mich nicht entschließen unverrichteter Sache umzukehren; ich klopfte an, ich rufe, ich bitte um die Gunst eingelassen zu werden. Ich schmeichelte mir mit der Hoffnung, wofern ich Eingang zu ihr fände, daß ich sie gewiß der Gesellschaft wiedergeben würde. Ich sehe sie schon im Geiste, wie sie sich durch die Erzählung ihres einsamen Lebens, durch die Frucht ihrer Betrachtungen, durch das Beyspiel ihrer Tugenden um die Welt verdient machen wird. Nichts hält mich auf; ich überwältige mit leichter Mühe den schwachen Widerstand der Thür. Ich bin in der Höle. Da saß sie auf bloßer Erde in ein braun kattunenes Gewand gehüllt. Ihr langes Haar bedeckte ihr ganzes Gesicht, so daß ich keinen Zug unterscheiden konnte. Sie reichte mir schweigend ein Papier hin, auf welchem ich folgendes las: „Was habe ich Ihnen zu Leide gethan, daß Sie meine Ruhe stöhren, und die Freystätte verletzen, die ich mir gewählt habe, und wo ich fest entschlossen bin, meine Tage zu beschließen. Vergebens suchen Sie von meinem Vorsatz mich abzubringen. Er ist unveränderlich; dreyßig Jahre haben ihn in mir befestigt. Ich habe die Gesellschaft der Menschen fliehen, ich habe sie verabscheuen müssen. Ich habe das Gelübde gethan, nie mit einem unter ihnen zu sprechen, und ich werde es halten. Mensch, fliehe und aus Mitleiden laß mich mit Gott und der Natur allein!“ Ich redete sie ein paarmal an, bat sie inständig mir zu folgen; nahm meine Zuflucht zu allen Hülfsmitteln meines Verstandes oder vielmehr meines Herzens. Alles vergebens. Sie hörte mich nicht an, hielt sich die Ohren zu, senkte das Haupt auf die Knie, ich sah ihre Thränen fließen, ich hörte sie tief seufzen. Ich warf einen Blick auf das Geräthe ihrer Celle; auf einem schlechten Tische lag eine große Bibel in mehreren Foliobänden, weiterhin standen ungefähr 100 Bücher auf einem Brett über einem Schreibtisch; ein großes Spinde verschlos ihre Wäsche; hölzerne Teller und eiserne Töpfe machten ihr ganzes Küchengeräthe aus; sie hatte kein Bett und schlief auf einer Binsendecke. Endlich grüßte ich sie ehrfurchtsvoll schweigend und ging. Ich habe seitdem erfahren, daß mildthätige Menschen sie von Zeit zu Zeit mit Kleidern und Wäsche versehen; man wirft sie ihr von der Felsmauer herab, es ist das einzige Geschenk, das sie annimmt. Alles übrige, Lebensmittel, Geräth, oder was es sonst ist, läßt sie auf der Stelle, wohin man es ihr zuwarf, verächtlich und unbenutzt liegen und umkommen.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Maiestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. füget das Apellations- und Revisionsgericht der Kaiserlichen Universität zu Dorpat hiemit zu wissen: Nachdem dasselbe, mittelst demandirten Berichts des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts allhier, vom 12ten May d. J. und beygelegter Untersuchungsakten, davon legal unterrichtet worden: daß der Studiosus Alexander von Cube, den vorhandenen Nachrichten zufolge, am 18ten April d. J. mit dem Studiosus Carl Ludwig Jakobi ein Duell gehabt, und dabey eine Wunde erhalten, hierauf in der Nacht vom 30sten April zum 1sten May dieses Jahres gestorben, obgleich die Wunde, belehre des, nach vollzogener Legal-Sektion des Leichnams, darüber ausgestellten Visi reperti, nicht absolut lethal gewesen, sondern andere dazu gekommene Krankheitszufälle den Tod zunächst veranlasset haben, der Studiosus Jacobi aber in besagter Nacht vom 30sten April auf den 1sten May dieses Jahres weichhaft geworden, so daß er aller Nachforschung ohngeachtet bisher nicht aufzufinden gewesen, als wodurch er die gegen ihn, in Betreff des erwähnten Duells schon vorhandene, dringende Anzeigen sehr vergrößert hat; so wird gedachter Studiosus Carl Ludwig Jacobi, nach Anleitung des § 20 Nr. e der Vorschriften für die hiesigen Studierende und des, in demselben § angezogenen Allerhöchsten Duellmandats, vom 21sten April 1787 § 45, hiemit dahin öffentlich vorgeladen und angewiesen, daß er sich, a dato dieser öffentlichen Ladung innerhalb einer Woche, vor besagtes Appellations- und Revisionsgericht allhier, in Person stellen soll, um daselbst sowol von seiner Entweichung, als auch über die, gegen ihn, des Duells wegen, ausgemittelte Anzeigen Red und Antwort zu geben, und weitere rechtliche Maasregeln zu gewärtigen, unter der ausdrücklichen Verwarnung: daß, er erscheine in der vorgeschriebenen Frist oder nicht, auf alle Fälle weiter nach den Gesetzen gegen ihn verfahren werden wird. Wornach er sich zu achten hat. Gegeben im Appellations- und Revisionsgerichte der Kaiserlichen Universität zu Dorpat, den 16ten May 1806.

C. F. Meyer, d. Z. Präses.
Gouvern. Sekretaire J. H. Rais. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Maiestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. wird von dem Kaiserl. Dörptschen Universitäts-Gerichte desmittelst bekannt gemacht: da die Studierenden Christian Ständer, Ferdinand Jencken, Georg Gerhard Goens, H. von Wilken und Christ. Thom. Jakobson, sich wegen ihres bevorstehenden Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet, und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Kreditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannte Studierende irgend eine nach §. 41 der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthaltes allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von vier Wochen a dato damit zuvorderst bey den genannten Studierenden, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden, unter Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studierende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 12ten May 1806.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Parrot, d. j. Rektor.
Gouvernementssekretair J. G. Eschscholtz. 1

Wenn zu dem wegen Uebernahme des Transports von 42 Tschetwerten Grütze von Dorpat aus nach verschiedenen Gütern des Fellinschen Kreises, auf den 8ten d. M. angesetzt gewesenen Torg, sich keine Bieter eingefunden, E. Edler Rath aber, auf geschehenes Ansuchen des Herrn Proviant-Aufsehers von der 10ten Klasse, Lasarew, einen abermaligen Torg auf den 18ten d. M. angesetzt hat: so wird solches zu dem Ende bekannt gemacht, damit diejenigen, welche den Transport jener Grütze nach denjenigen Gütern des Fellinschen Kreises, von denen das Verzeichniß in der Kanzelley Es. Edlen Rathes zu perlustriren ist, zu übernehmen gesonnen sind, sich am besagten Tage Vormittags im Sessions-Zimmer Es. Edlen Rathes zum Torg einfinden mögen. Dorpat Rathhaus, den 16ten May 1806.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister Fr. Akermann.
C. H. F. Lenz, Ober Sekr. 1

Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Hapsal fügen hiermit zu wissen allen und jeden, insbesondre aber denen, so daran gelegen, wie der allhier wohnhaft gewesene Herr Jakob Gusmann Weber vor kurzem ohne eheliche Leibes-Erben mit Tode abgegangen und nach gerichtlicher Versiegelung und darauf erfolgter Eröffnung und Publikation eines von ihm hinterlassenen Testaments, die Herren Gebrüder Johann Ludwig und Johann Christoph Wachsmuth zu Universalerben eingesetzt, imgleichen mehrere Legate bestimmt worden sind. Wenn nun Gerichtswegen auf Erlassung einer Ediktalzitation an die etwanigen Erben und Gläubiger erkannt worden ist, als werden hiermit und Kraft dieses öffentlich ausgesetzten Proklams, nicht nur des Defuncti etwanige Erben, sondern auch alle und jede, welche aus irgend einem rechtlichen Grunde, eine gegründete Ansprache, an den hieselbst befindlichen ansehnlichen Nachlaß des verstorbenen Herrn Jakob Gusmann Webers machen zu können, vermeinen, zum ersten, andern und dritten Mal und also peremtorie zitirt, daß letztere von nun ab, innerhalb 6 Monaten, spätestens also den 3ten Novembr. d. J. auf dem Rathhause hieselbst, mittelst doppelt einzureichenden schriftlichen Eingaben, ihre Forderungen aufzugeben, und geltend zu machen haben; mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß sie nach Ablauf dieses präklusivischen Termins, nicht weiter gehört werden können. Erstere aber, des Verstorbenen etwanige Erben und Blutsfreunde, daß sie an bemeldeten Tags, zu rechter früher Tageszeit allhier auf dem Rathhause entweder in Person oder durch gehörig instruirte Bevollmächtigte erscheinen, ihre Gerechtsame gehörig wahrnehmen, widrigenfalls aber zu gewärtigen haben, daß nach Befinden der Umstände, und auf der Testaments Erben Anhalten, das Testament in Erfüllung gesetzt, und den Gesetzen gemäß erkannt werden wird. Da unter andern Legaten, auch den im Revalschen oder Dörptschen Kreise, im Bauerstande lebenden Brudersöhnen des Verstorbenen, ein Legat von Ein Tausend Rubl. in gangbarer Münze ausgesetzt worden ist, so werden zugleich alle resp. Herren Gutsbesitzer und Geistlichen der benannten Kreise ersucht, ihre Aufmerksamkeit auf diese Aufforderung in soweit zu richten, damit durch sie, diese armen Leute von solchem Vermächtnisse Wissenschaft bekommen, und dieselben nicht etwa, durch Verabsäumung des präklusivischen Termins ihres Legats verlustig gehen. Gegeben auf dem Rathhause zu Hapsal den 3ten May 1806.

In fidem subscripsit.
Ludwig Adolph Reichenbach.
Imp. Civit. Hapsl. Secret. 1

Anderweitige Bekanntmachungen.

Sowohl St. Petersburger als Türnasches weißes und grünes Fensterglas, weiße gläserne Burken, Milchschaalen und Butterschläger, grüne gläserne Bouteillen in Körben von verschiedener Größe; so wie ferner frische Zitronen und Appelsinen in größern und kleinern Quantitäten sind für billige Preise zu haben bey Joachim Wigand. 1

Montag, den 14. d. M. um 11 Uhr Vormittags ist ein Stock von ausländischem Holze, auf der Straße verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, diesen oben benannten Stock, gegen eine angemessene Belohnung in dem Zinngießer Saedlerschen Hause abzugeben. 1

Im Schaaffschen Hause, der St. Johanniskirche gegenüber, sind in der obern Etage 3 Zimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Drey andere Zimmer in demselben Stockwerk sind gleichfalls zum ersten August

d. J. zu vermiethen. Miethliebhaber haben sich an der Frau Eigenthümerin selbst zu wenden. 1

Es ist der Wolmarsche Bürger Gold- und Silberarbeiter Christopher Mosdus jun. Willens, sein in Wolmar an der Aa-Seite, sub Nr. 44 belegenes hölzernes Wohngebäude cum omnibus appertinentiis, so wie die in und zum Hause befindlichen Möbeln und Effekten, sammt denen zur Gold- und Silber Arbeit gehörigen vollständigen Werzeugen und Instrumenten aus freyer Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber werden daher ersucht, über den Preis sowohl als über das Nähere sich bey dem Eigenthümer selbst in Wolmar zu melden. 1

Auf dem Gute Alt-Wrangelshoff ist guter Roggen, gute keimende Saatgerste und Haber welcher auch zur Saat tauglich ist, imgleichen etwas Gerstenmalz und Waitzen zu verkaufen. Die Preise erfährt man auf dem Gute und im Hause des Hrn. Sekr. Schultz. In diesem Hause werden auch mehrere Wohnungen, worunter 2 im Erdgeschoß belegen sind, zur Miethe angeboten. 3

In dem von Brüningkschen Hause an der Rigaschen Ragatka, sind Saat-Kartoffeln für billigen Preis zu haben. 2

Den 19ten dieses reise ich von hier; bis dahin belieben sich diejenigen, welche an mich Forderungen machen könnten, bey der hiesigen Kaiserl. Polizey zu melden. Zugleich empfehle ich mich meinen Freunden zum geneigten Andenken und wünsche Ihnen ein herzliches Lebewohl! Dorpat, den 13. May 1806.

J. A. Westphal,
Kaufmann aus Berlin.

In Folge meiner baldigen Abreise, ersuche ich diejenigen, welche Forderungen an mich haben könnten, sich spätestens bis zum 18ten d. M. bey Einer Kaiserl. Polizey hieselbst zu melden. Dorpat, den 12. May 1806.

Ludw. Heinr. Jürgensen.

Der Tischlergeselle Carl Witte, ist Willens, binnen kurzer Zeit von hier zu reisen, und fordert alle diejenigen auf, welche Anforderungen an ihn haben könnten, sich mit solchen bey der Kaiserl. Polizey hieselbst zu melden. 3

Angekommene Fremde.

Den 11ten May.

Die Russ. Kaufleute Kusnizoff und Schibekin, aus Nowogorod, logiren bey der Wittwe Pensa.

Den 13ten.

Herr Veh, Herr Krafft, und Herr Riesenkampff, aus Reval, logiren beym Hrn. Hofrath Cossart.

Den 14ten.

— Baron von Stackelberg, von Mexhoff, Herr Baron von Rosen, von Torri, Hr. Kreiskommissaire Prußing, aus Weissenstein, Hr. Professor Päßler, aus Berlin, die Frau Gräfin Golowkin, aus St. Petersburg, und der Kaufmann Güllich, aus Hamburg, logiren im St. Petersburgschen Hotel.

Den 15ten.

Herr Pastor Rücker, nebst Familie, von St. Joh. Pastorath, logiren beym Hrn. Hofrath v. Prohff.

Den 16ten.

Frau Assessorin v. Toll, von Linameggi, logirt bey dem Hrn. Landrath v. Baranoff.

Durchpassirte Reisende.

Den 13ten May. Se. Excell. der Herr Generalmaj. und Ritter, Graf Raginskoy, aus St. Petersb. nach Schitomir. Herr Kapitain Wolkoy, aus Wilna, nach St. Petersburg.

Den 14ten. Herr Kammerherr u. Ritter Graf Dimidow, von Wilna, nach St. Petersburg.

Die Zahl der bis zum 11. May d. J. in Riga angekommenen Schiffe beläuft sich auf 730, und die, der ausgegangenen, auf 140.

Witterungsbeobachtungen.

1806 May.		Thermometer. Reaumur.	Barometer.	Winde.	Zustand der Luft.
Sonnabend 12.	Morgen	+ 5. 3	28. 18	NW. mittelmaßig	bewölkt.
	Mittag	7. 5	20	N.	
	Abend	3. 7	27		
Sonntag 13.	Morgen	3. 2	28. 34	N. mittelmäßig.	bewölkt.
	Mittag	7. 5	27	W. still.	hell mit Regen.
	Abend	5. 1	12	ONO. schwach.	bewölkt.
Montag 14.	Morgen	3. 7	27. 80	N. stark.	Strichregen und Hagel.
	Mittag	9. 2	75		
	Abend	5. 0	82		
Dienstag 15.	Morgen	2. 7	28. 0	NW. mittelmäßig.	wolkigt.
	Mittag	5. 0	6	NNW. stark.	Regen, Hagel, Schnee.
	Abend	1. 9	14		bewölkt.

Dörptsche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 41. Sonntag, den 20sten May 1806.

St. Petersburg, vom 15. May.

Zufolge Sr. Kaiserl. Majestät, dem Senat von dem Herrn wirklichen Geheimerath, Minister des Innern und Ritter, Grafen Viktor Pawlowitsch Kotschubei bekannt gemachten, Allerhöchst namentlichen Ukasen, und zwar vom verwichenen 20sten April, ist auf die Bittschrift des Ehstländischen Adels, daß bey der Uniform dieses Gouvernements der gelbe sammtne Kragen und die Aufschläge, da selbige leicht schmutzen, verändert werden mögten, Allerhöchst befohlen worden, die Uniform des Ehstländischen Gouvernements mit blauen sammtnen Kragen und Aufschlägen, welche einen rothen Vorstoß bekommen, und mit weißen Knöpfen mit dem Gouvernementswappen, zu tragen; vom 27sten April, auf Vorstellung des Generals von der Infanterie, Grafen Buxhöwden, sind folgende mit ihm in der letzten Kampagne gewesenen Beamten, der Kanzleydirektor desselben, Kollegienassessor Lawrow und der Sekretair, Titulairrath Schröter, die außer ihrer Amtsverwaltung auch in Geschäften des Militairfaches gebraucht worden und sogar in der Bataille von Austerlitz beständig um ihn gewesen sind, für ihre besondere Bemühungen, ersterer Allergnädigst zum Hofrath und letzterer zum Kollegienassessor befördert; vom 28sten April, der Edelmann Waßiljt Maßuikow, der in der adelichen Pension bey der Kayserlichen Universität zu Moskwa verschiedene Wissenschaften und Sprachen studirt hat, ist bey der festgesetzten Gesellschaft der Edelleute beym Departement der innern Angelegenheiten mit dem Range eines Kollegienjunkers angestellt.

St. Petersburg, vom 20. April.

Am 24sten dieses hatten alle Offiziers der Garden, welche der Schlacht von Austerlitz beygewohnt haben, die Ehre, von Sr. Kaiserl. Majestät zum Mittagsmahl eingeladen zu werden. Abends war Schauspiel in der Eremitage.

Der Oesterreichische General von Meerveldt befindet sich noch hier.

Se. Kaiserl. Hoheit, der Großfürst Konstantin, organisirt das zweyte Kadetten-Korps ganz auf die Weise, wie das erste unter der Direktion des Generalmaj. Klinger bereits, während dem der Großfürst Chef desselben ist, eingerichtet worden.

Der Generallieutenant Kologriwow hat zur Belohnung seiner in der Schlacht am 2ten Dezember des verwichenen Jahres bey Austerlitz bewiesenen Tapferkeit und Bravour die mit Diamanten gezierten Insignien vom Orden des heiligen Alexander-Newsky erhalten.

Mitau, den 7. April.

Wie bekannt, hat das hiesige schöne Wittwen-Stift dem reichen Vermächtnisse des den 10ten April n. St. 1791 hierselbst verstorbenen Bürgermeisters Heinrich Klock seine Errichtung und sichere Fortdauer zu danken. Auch hat Klock den beyden lutherischen Stadtkirchen, der reformirten Kirche, vorzüglich aber der

Armenkirche, dann den beyden deutschen Schulen zu St. Trinitatis und St. Anna, und deren Lehrern, Beweise seiner bewohlthätigten Gesinnungen in seinem Testamente gegeben. Das Andenken dieses Biedermannes wurde d[illegible]28. May d.J. in der von ihm bewohlthätigten jetzigen Elementarschule zu St. Annen durch eine öffentliche Prüfung in Gegenwart des Herrn Kurländischen Superintendenten Dr. Ockel, des Herrn Gouvernements-Schuldirekters Luther, des Hrn. Deputirten E. E. A. u. W. W. Magistrats dieser Gouvernementsstadt, der Kuratoren, Hrn. Assessor Horst und Hrn. Assessor Kupfer, und einer zahlreichen Versammlung gefeyert. Der erste Elementar-Schullehrer, Hr. Spekowius, eröffnete diese Handlung mit einer Rede, in welcher er die Verdienste des verstorbenen Bürgermeisters Klock dankbar erwähnte. Hierauf folgte die öffentliche Prüfung der Elementarschüler, und nachdem die Herren Assessoren Horst und Kupfer ihre Zufriedenheit, sowohl mit den Kenntnissen der Jugend, als mit der Verwendung der zu Büchern bestimmten Legatengelder bezeugt hatten, so schloß der Herr Inspektor, der im Mitauischen Kreise befindlichen Schulen, diese Feyerlichkeit mit einer Rede über die ächten Mittel, bleibenden Nachruhm und dankbares Andenken bey der Nachwelt zu erhalten. Der Herr Oberhauptmann von Bohlschwing hatte die Güte, die ärmsten und fleißigsten Schüler durch ein ansehnliches Geschenk erfreuen zu lassen.

Je seltener die Wohlthäter der Kirchen und Schulen sind, je mehr man es in Kurland fühlt, das Wittwen- Armen- Kranken- Arbeits- Entbindungs- und Findelhäuser mit jedem Tage nothwendiger werden; um desto gerechter ist der Wunsch, daß es dem guten Beyspiel des wohlthätigen Klock nie an Nachahmern, und es in Kurland nie an Personen fehlen möge, die beseelt von Patriotism und Humanität, einen Theil ihres Vermögens zum Besten der leidenden Menschheit zur Gründung und Erhaltung allgemeiner Hülfsanstalten bereitwillig weihen.

London, vom 5. May.

Admiral Linois war mit dem Marengo von 80, und der Fregatte Belle Poule von 40 Kanonen auf seiner Rückreise aus Ostindien nach Frankreich begriffen. Einige Seemeilen von Madera begegnete er dem Englischen Admiral Sir John Borlase Warren, der das Linienschiff London von 98, und die Fregatte Amazone von 36 Kanonen unter seinem Kommando hatte. Es kam einige Seemeilen vor Madera zum Gefecht, welches gegen 4 Stunden dauerte. Admiral Linois suchte eine Aktion zu vermeiden; aber der Brittische Admiral hinderte ihn daran und der Ausgang war, daß die beyden Französ. Schiffe genommen wurden, und zwar mit einem Verlust von 65 Todten und 80 Verwundeten, unter welchen letztern sich Admiral Linois selbst befindet. Der Verlust auf den Brittischen Schiffen besteht aus 14 Todten und 25 Verwundeten, worunter 3 Lieutenants.

Das Linienschiff London und die Fregatte Amazone sind bereits mit ihren Prisen, die während ihres langen Kreuzzugs unsern Ostindischen Seehandel großen Schaden zugefügt haben, zu Plymouth angekommen, wovon die Admiralität gestern früh die Nachricht durch einen Expressen erhielt und des Nachmittags dem Lordmayor folgenden Bericht davon gab:

Admiralitäts-Amt, den 4. May.

„Eine heute früh von dem Vice-Admiral J. B. Warren empfangener Bericht meldet die Wegnahme des Marengo von 80 Kanonen und 740 Mann, unter dem Vize-Admiral Linois, und der Belle Poule von 40 Kanonen und 320 Mann. Die Eroberung dieser Schiffe ist am 13ten März nach einem Gefecht von einigen Stunden durch Sr. Majestät Schiffe London und Amazone geschehen."

Gedachte beyde Französische Schiffe werden als reiche Eroberungen angesehen, da sie die Schätze vieler von ihnen gemachten Prisen am Bord haben.

Von den im Dezember aus Brest abgesegelten Kriegsschiffen sind 7 mit Hieronymus Bonaparte nach Ostindien gesegelt; 5 machten die Eskadre des Kontre-Admirals Leissegues aus und von den 5 andern auch damals aus Brest abgesegelten Linienschiffen hat man keine Nachricht.

Paris, vom 7. May.

Zufolge eines Dekrets müssen vom nächsten 1sten Juli an alle Fontainen in Paris Tag und Nacht Wasser laufen lassen, um die Luft zu erfrischen und die Straßen abzukühlen. Auch sollen noch 15 neue Fontainen in Paris angelegt werden.

General Sebastiani soll, an des Marschalls Brune Stelle, zum Ambassadeur nach Constantinopel bestimmt seyn.

Der heutige Moniteur meldet aus Ragusa vom 2ten April: „Daß die Rußische Besatzung zu Cattaro aus 1500 Mann und 40 Montenegrinern bestehe; daß die Französischen Generals keinen Befehl zum Angriff auf Boche di Cattaro haben, weil die Oesterreicher, den Traktaten gemäß, jenen Ort überliefern müssen; und daß am 27sten März 2 Linienschiffe und 46 Transportschiffe mit Truppen von Corfu nach dem Schwarzen Meere abgesegelt sind, folglich zu Corfu nur die zur Besatzung nöthigen Trupoen sich befinden.

Paris, vom 9. May.

Am 6ten May ward dem gesetzgebenden Korps der merkwürdige Plan des Kanals vorgelegt, wodurch die Schelde mit dem Rhein verbunden werden soll. Der Kanal wird sich von Antwerpen über Venloo und Neuß bis Grinlichhausen erstrecken. Es sollen dabey 42 Schleusen angebracht werden. Bey Venloo und Antwerpen wird dieser Kanal eine militairische Barriere durch Ueberschwemmungen bilden, welche veranstaltet werden können. Die gesammten Kosten dieses Kanals, wozu 12 Departements besonders beytragen, werden sich auf 12 Millionen 845,920 Franken belaufen.

Dem Vernehmen nach stehen wir jetzt mit dem Römisch-Kaiserl. Hofe in den freundschaftlichsten Verhältnissen. Es heißt, daß selbiger alle Territorial-Veränderungen und Errichtungen neuer Fürstenthümer anerkannt hat, und daß er, im Fall Frankreich bey Gelegenheit dieser Veränderungen in einen Krieg verwickelt werden sollte, alsdann allen Neutralitäts-Verhältnissen entsagen würde.

Konstantinopel, vom 10. April.

Am 29sten März ist Muhib Effendi, welchen die Pforte zu ihrem Bothschafter bey dem Französischen Hofe ernannt hat, unter Segel gegangen, um seine Reise auf dem schwarzen Meer über Varna, Bucharest, Wien ꝛc. nach Paris fortsetzen. Er soll die Reise so viel als möglich beschleunigen.

Auf die eingelangte Zusage aus Paris wird nun von Seiten der Pforte auch ein Französischer Bothschafter hier wieder erwartet. Man glaubt aber nicht, daß der Reichsmarschall Brune wieder hieher kommen werde.

Von den Rußischen Truppen in Korfu ist dieser Tage auch das Sibirische Grenadierregiment am Bord einer Fregatte und mehrerer Transportschiffe hieher gekommen, welches gleich andern Truppen nach Sebastopol beordert worden ist, und man vernimmt, daß in kurzer Zeit noch mehrere nachfolgen werden, woraus geschlossen wird, daß der Russische Hof nicht die Absicht habe, Jonien mit Macht zu behaupten.

Venedig, vom 27. April.

Der hiesige Marinekommissair Bertin hat unsrer Handelskammer angekündigt, daß Bonaparte beschlossen hätte, die Russischen Schiffe und die der 7 Inseln-Republik wegnehmen zu lassen; diejenigen hiesigen Kaufleute also, welche Kaper ausrüsten wollten, könnten die dazu nöthigen Patente ohne Schwierigkeit erhalten. Man würde ihnen überdies aus dem hiesigen Arsenal gegen Bezahlung alles zukommen lassen, was zur Ausrüstung solcher Schiffe nothwendig wäre, auch die Anwerbung der Matrosen begünstigen und diejenigen Seeleute, welche sich auf diesen Kapern auszeichneten belohnen.

Gestern erhielten wir die Nachricht, daß die Russen ein Parlementairschiff mit der weißen Flagge nach der Dalmatinischen Insel Curzola (vor der Ragusanischen Halb-Insel Sabioncello) mit der Aufforderung, daß sich die Einwohner und der Ort ergeben sollten, abgesandt haben. Allein der daselbst mit 200 Mann kommandirende Französ. Offizier weigerte sich gegen dieses Verlangen und ließ auf den zurückkehrenden Parlementair Feuer geben. Die Russen näherten sich hierauf mit einem ihrer Linienschiffe dem Hafen und gaben dem Orte mehrere volle zerstöhrende Lagen. (Nach einem spätern Bericht aus Triest war es den Russen wirklich gelungen, sich des Städtchens Curzola zu bemeistern; die Französ. Besatzung hatte sich auf die nahen Berge zurückgezogen.)

Der Krieg gegen die 7 Inseln-Republik ist so gut als erklärt, und es werden gegen ihre Schiffe bereits Kaperpatente ausgegeben.

Aus dem Haag, vom 13. May.

Es heißt, daß unser Rathpensionair ehestens eine Reise auf seine Güter in Oberyssel machen wird. Man setzt hinzu, daß er in diesem Fall seine Stelle vorher niederlegen werde.

Alsdann würde die höchste ausübende Macht, bis zur Einführung der angekündigten Veränderung, in die Hände des Präsidenten Ihrer Hochmögenden, welche Würde jetzt Herr van Leyden, einer der achtungswürdigsten Patrioten, bekleidet, übergeben.

Neapel, den 14. April.

Bey der Stadt Reggio (im Königreich Neapel an der Meerenge, welche dieses von der Insel Sizilien trennt,) ist gegenwärtig ein Lager von 25000 Mann Franzosen, und es werden überhaupt große Anstalten zur Eroberung von Sizilien gemacht.

Vom Mayn, vom 10. May.

Der König von Bayern hat 13 neue Kammerherrn ernannt.

Dem Gerücht, daß der Erzherzog Carl eine Reise nach Paris machen wolle, wird widersprochen.

Oeffentliche Blätter enthalten folgendes: Die Ursache der verzögerten Uebergabe des Fürstenthums Anspach an Bayern soll darin liegen, das Preußen wegen der ehemaligen Eichstädtischen, im Anspachischen zerstreut gelegenen Distrikte Schwierigkeiten macht. Diese Distrikte brachte Preußen durch baare Bezahlung an sich, und verlangt nun die Kaufsumme zurück. Auch heißt es, die ehemaligen, ursprünglich nicht zu Anspach gehörigen Reichsstädte, Weissenburg und Dinkelsbühl sollen Hindernisse der Uebergabe verursachen.

München, vom 8. May.

Nach der vorgestern hier von Paris erfolgten Ankunft des Generals Leopold Berthier, Bruders des Kriegsministers, ging sofort ein Adjudant des letztern nach Wien ab, woraus man auf wichtige Aufträge und Depeschen des erstern schließt. Ob auch der Herzog Joachim, wie es seit gestern plötzlich hieß, und zu welcher Absicht, hier eintreffen wird, muß die Zeit lehren. Oberst Leclerc, zu seiner Adjutantur gehörig, welche bisher im großen Hauptquartier der Armee (jetzt zu Ulm) verblieben war, ist gerade in dem Augenblick hier erschienen, wo man die plötzliche Berufung des Herzogs Joachim nach Paris erfuhr.

Die festen Posten und Pässe von Tyrol werden versehen und armirt. Noch am 4ten ist ein schwerer Artillerie Train von München nach Kufstein abgegangen. Im hiesigen Zeughause und andern militairischen Werkstätten herrscht fortgesetzte Thätigkeit und es wird bey unsern Truppen kein Urlaub auf lange oder weit gegeben.

Augsburg, vom 5. May.

Einem so eben publicirten Königl. Befehl zufolge, darf künftig aus Alt- und Neu-Bayern durch Postwagen, Bothen und Fuhrleute kein baares Geld mehr ohne besondern Erlaubnißschein nach den Oesterreichischen Erbstaaten ausgeführt werden.

Die Königl. Bayersche Armee hat Befehl erhalten, in einer solchen Verfassung zu seyn, daß sie nöthigen Falls nach eingegangener Ordre in 24 Stunden ausrücken kann.

Aus Franken, vom 9. May.

Die protestantischen Lehrer der Theologie bey der Universität zu Würzburg, Paulus, Martini u. s. w. sind von der neuen Regierung bestätiget.

Wien, vom 6. May.

Die Differenzen wegen Bouches du Cattaro werden nun gütlich beygelegt. Die zu St. Petersburg gemachten Vorstellungen haben den gewünschten Eingang gefunden, und die Russischen Truppen treffen Anstalten, Bouches du Cattaro wieder zu räumen.

Wien, vom 7. May.

Der aus den hiesigen Militairdiensten entlassene Feldmarschall-Lieutenant Funk, welchem von dem letzten Krieg her verschiedne Beschuldigungen zur Last gelegt werden, ist gefänglich eingezogen und nach der Festung Temeswar gebracht worden.

Aus Rom ist die Nachricht eingegangen, daß bey Gaeta zwey Französische Schiffe von den Engländern genommen worden.

Vor zwey Tagen ist ein Französischer Offizier mit Depeschen an den Bothschafter Hrn. von Rochefoucault ackommen, worauf dieser abermals eine Unterredung mit dem hiesigen Staatsminister, Grafen von Stadion, gehalten hat.

Seit dieser Zeit spricht man davon, daß der hiesige Hof auch der in Bayern stehenden Division des Reichmarschalls Soult den Durchzug durch Oesterreich auf der Donau nach Dalmatien, gegen baare Bezahlung der Verpflegung, gestattet habe.

Elbenstock im Churſächsischen Erzgebürge, den 27. April.

Die schreckliche Theurung und das Hunger-Elend, worunter das Churſächsische Erzgebürge seufzt, wird hauptsächlich von unserm so volkreichen, jetzt nahrungslosen Städtchen, wo in 400 Häuserchen über 3000 Menschen wohnen, empfunden. Der dritte Theil derselben ist vom Hunger abgezehrt und ausgesogen, so daß viele, die durch Handarbeit noch etwas verdienen könnten, schon zu kraftlos sind, als daß sie etwas zu arbeiten vermöchten, und so sinken sie unter der Allgewalt des Schicksals dahin. Einige Erquickungen, die von ferne her durch edle Menschen ihnen von Zeit zu Zeit zufließen, verzögern nur den Hungertod, der, wenn Gott nicht bald hilft, unvermeidlich droht. Am meisten ist die schuldlose Jugend zu beklagen. Unter unsern 500 schulfähigen Kindern sind wenigstens 100 ganz leichenähnliche Gestalten. Viele können gar nicht zur Schule kommen, weil sie bey den wenigen Erdäpfeln, die sie noch genießen, (an etwas Brodt ist in mehrern Tagen gewöhnlich gar nicht zu gedenken) schon zu kraftlos sind, einige auch ganz nackend in ihren Hütten liegen.

Posen, vom 9. May.

Das Retablissement der Stadt Posen gewinnt bey der jetzt eingetretenen schönen Witterung den erwünschten Fortgang. Schon sind mehrere neue Straßen entstanden. Die Gerberstraße, jetzt eine der schönsten von Posen, die Breitestraße und die Umgebungen des neuen Schauspielhauses in der Neustadt gewähren dem Auge die angenehmste Ansicht. Viele der Neubauenden beziehen schon aus ihren retablirenden Gebäuden nicht unbedeutende Miethen und sehen vertrauungsvoll dem Zeitpunkte entgegen, wo wiederkehrender Wohlstand sie den durch den Brand erlittenen großen Verlust vergessen lehren wird. Und doch sind nur erst 3 Jahre seit dem unglücklichen 15ten April 1803 verflossen. Was kann aber in einem Staate, auch in kurzer Zeit, nicht alles bewirkt werden, wo, wie in unserm Preußischen Staate, das Gute die nachdrücklichste Unterstützung erhält? Jeder abgebrannte Grundeigenthümer erfreut sich durch die Gnade seines guten Königs der bedeutenden Summe von 2500 Rthlr. Bau-Unterstützungsgelder und selbst die bisherigen kriegerischen Zeitumstände haben diese würklich Königlich große Unterstützung nicht unterbrechen können. So wird Posen bald ganz aus seinen Ruinen schöner als je hervorgehen und ein bleibendes Denkmal den spätesten Nachkommen verkündigen: „dies that Friedrich Wilhelm, Preußens allgemein verehrter König.“

Kopenhagen, vom 13. May.

Auf der Helsingörer Rhede lagen am 5ten d. M. 7 Englische armirte Schiffe mit ihren Konvoyss von diesen giengen 3 am 6ten nach der Nordsee und am folgenden Tage 2 nach der Ostsee mit mehrern Englischen und Schwedischen Kauffahrteyschiffen unter Segel.

Ein auf der Insel Nordstrand statt gehabter Brand hat unter mehrern großen und kleinen Gebäuden auch die dortige, ihres hohen Alters wegen berühmte katholische Kirche in Asche gelegt.

Greifswald, vom 13. May.

Zufolge der Gründe, welche in der Note Sr. Exzellenz, des Schwedischen Reichsmarschalls, Hrn. Grafen von Fersen, vom 27sten April, näher dargestellt sind, haben Se. Majestät zu befehlen geruhet, daß eine zu Carlskrona ausgerüstete, unter dem Kommando des Kontre Admirals, Herrn Baron Rudolph von Cederström, befindliche Eskadre auslaufe, um alle Häfen Sr. Königl. Preußischen Majestät an der Ostsee, von der Gränze des Russischen Reichs an, bis nach der Gränze von Schwedisch-Pommern, so wie die Mündungen der Pregel, Weichsel, Oder und der Peene zu blockiren.

Gestern Morgen traf der Major von Bronikowsky, Adjutant Sr. Königl. Preußischen Majestät, als Parlementair mit einem Schreiben seines Souverains an Se. Majestät ein und reiseten des Nachmittags mit der Antwort des Königs zurück.

Die hier studirenden Jünglinge hatten gestern Abend die Gnade, Sr. Majestät beym Fackelicheine ein Gedicht in Deutscher Sprache zu überreichen und der König geruhete, seine hohe Zufriedenheit über die ehrenvollen Gesinnungen zu bezeugen, die bey dieser Gelegenheit zu erkennen gegeben wurden.

Aus dem Brandenburgischen, vom 14. May.

Nach Stettin, Colberg und den übrigen Preuß. Häfen der Ostsee ist neuerdings die Verfügung ergangen, dem Einlaufen Englischer Schiffe kein Hinderniß in den Weg zu legen, sondern sie vielmehr freundschaftlich auf- und anzunehmen. Man erwartet noch andere ähnliche Maaßregeln zu Gunsten Englands, und zieht daraus die wahrscheinliche Folge,

daß das gute Vernehmen zwischen diesem und dem hiesigen Hofe bald wieder werde hergestellt seyn. Ueberhaupt hat man jetzt mehr als jemals Hoffnung zum allgemeinen Frieden.

Vermischte Nachrichten.

Der Doktor Wegscheider, Repetent der theologischen Fakultät zu Göttingen, hat einen Ruf zum Professor der Theologie und Philosophie auf der Universität Rinteln erhalten und angenommen.

Auf Befehl des Königs von Dännemark wird auf der Insel Island eine neue Stadt angelegt, welche den Namen Reitwig führt. Sie erhält einen Freyhafen und eine lateinische Schule, mit mehreren andern milden und literarischen Anstalten.

Die Lazaroni in Neapel sind mit den Franzosen im besten Vernehmen; sie haben die Hände voll Arbeit und Dukaten; das gewinnt ihnen das Herz. Dieser Schlag Menschen führt immer das Sprichwort im Munde: Faule Fische und Pomeranzen!

Man rechnet, daß England an jährlichen Zinsen 12 Millionen Gulden, Schweden zwischen 2 und 3 Millionen an die Holländer zu bezahlen hat.

Litterarische und Kunst-Nachrichten.

Beym Hanseatischen Hause (das Osterlin genannt) zu Antwerpen, nahe an der Schelde, hat man in einer Tiefe von 9 Fuß unter dem Kellergrund, ungefähr 50 Leichname und eine große Menge Knochen gefunden; mehrere darunter waren in Stroh gehüllt, welches noch ganz frisch aussah. Man hat auch einige Perlen dabey gefunden. Voriges Jahr grub man nicht weit davon Leichname und viel Piaster aus. Im Jahr 1740, als die Franzosen Bergen-op-Zoom belagerten, hatten sie ein Lazareth in diesem Gebäude. Andere gehen noch weiter hinaus, und meinen, diese Leichname schrieben sich von 1572 her, als Antwerpen von den Spaniern erobert wurde.

Herr Garnerin hat einen Brief in die Französischen Journale einrücken lassen. Er schreibt den Fall des jungen Mosment dem Umstande zu, daß seine Gendel ohne Brustwehr gewesen sey. Er müsse, meint er, als er den Fallschirm herabgeworfen, das Gleichgewicht verloren haben, und nachgestürzt seyn. Bey dieser Gelegenheit behauptet er, bloß durch Unvorsichtigkeit könne man in Luftreisen verunglücken, und führt das Verzeichniß derjenigen auf, die auf diese Weise umgekommen sind oder Schaden gelitten haben. Er nennt den bekannten Pilatre du Rosier, den Grafen Zambecari in Bologna, die Herren Leonardi in London, Bouche in Spanien, Olivari in Orleans. Er selbst unterschreibt sich: „Garnerin der Luftschiffer."

Die Bibliotheken der Augsburger Klöster werden nun mit der dortigen Stadtbibliothek vereinigt, welche dadurch einen ansehnlichen Zuwachs erhält.

Dem Schweizer, Du Bath, der zu Marswinsholm und an andern Orten in Schoonen sehr gute Käsefabriken angelegt hat, ist auf Königl. Schwed. Befehl die große silberne Medaille: Illis quorum meruere labores ertheilt worden, mit der Erlaubniß, solche an einem blauen Bande tragen zu dürfen.

Zu einer der vorzüglicheren Bücherauktionen wird diejenige gehören, welche hier den 12ten May d. J. ihren Anfang nimmt. Es sind die Doubletten der Herzogl. Sachsen-Weimarschen Bibliothek (5071 Bände), die auf diese Art dem Publikum überlassen werden sollen. Sie enthalten unter andern eine Sammlung der Autographa Lutheri und seiner Zeitgenossen, nebst andern merkwürdigen und gesuchten Werken.

Einem Bericht zufolge, den Herr Tessier im National-Institut erstattet hat, beläuft sich die Zahl der ächtspanischen Schaafe jetzt in Frankreich auf 120,000 Stück, und der gemischten Race auf 5 Millionen. Die Wolle jener Schaafe verhält sich zur inländischen wie 10 zu 3, und der gemischten oder Metis wie 3 zu 2, in Rücksicht der Menge sowohl als der Qualität. Man erndtet jetzt in Frankreich jährlich 4 bis 500,000 Kilogrammen (10,000 Zentner) feine Spanische Wolle. Mit dieser Wolle werden 150,000 Meter von dem feinsten Tuche verfertigt. Von den 5 Mill. Metis erndtet man beyläufig 30 Mill. Pfd. Wolle, die schon sehr schön ist, und womit man 5 bis 6 Mill. schönes Tuch verfertigt. Es sind überhaupt in Frankreich 30 Millionen Schaafe. Demnach ist bereits der 6te Theil derselben verfeinert. Durch die eigene Spanische Wolle erspart Frankreich jetzt schon 3 Mill. Franken, die jährlich ins Ausland gingen, um diese Wolle zu kaufen. Bald wird man in Frankreich die fremde Wolle ganz entbehren können.

In den Monaten Februar und März sind zu Luthers Denkmal 1040 Thlr. eingegangen (wozu die protestantische Kaufmannschaft in St. Petersburg 915 Rubel beygetragen). Die ganze Summe ist nun zu 18335 Thlrn. angewachsen.

Seit einigen Tagen zeigt man in Rouen einen Nordkaper (Batzkopf, eine Art Wallfisch) welcher 10 Fuß lang ist, 5½ Fuß im größten Umfange hält. Er ist bey starker Flut nicht weit von der Stadt im Netze gefangen worden, und unterscheidet sich vom Soufleur (eine andere Art Wallfisch, nur dadurch, daß er länger ist und Floßfedern auf dem Rücken hat. Nach andern Berichten ist es der Delphin, den Sonnini unter dem Namen Nesarmark beschreibt. Er wiegt über 900 Pfund und ist der seltenste von der Wallfischgattung. Otto Fabricius nennt ihn den Delphinitursio.

Am 9ten Mai, am Sterbetage Schillers, wird auf den Deutschen Theater in Hamburg Wilhelm Tell vorgestellt. Die Direktion bestimmt die ganze Einnahme dieser Vorstellung ohne Kostenabzug der Wittwe und den Kindern des Dichters.

Biographische Nachrichten.

Im Leben des Abt Prevost lieset man folgende schaudernde Nachricht von seinem Tode. Er gieng den 23sten Novbr. 1763 ganz allein und zu Fuß von Chantilly nach seiner Wohnung im Dorfe Saint-Firmin zurück, als ihn im Walde von Chantilly der Schlag rührte. Einige Bauern, die ihn von ungefähr unter einem Baume fanden, brachten ihn ins nächste Dorf zu ihrem Pfarrer. Der Pfarrer ließ ihn in die Kirche tragen, und machte sogleich seinen Bericht an die Gerichte. Die Justiz versammelte sich mit vieler Uebereilung, und ließ den Wundarzt schnell zur Oeffnung schreiten. Kaum hatte dieser den ersten Einschnitt gemacht, als ein lauter Schrey bewies, daß noch Leben in dem Unglücklichen war. Zu spät; die Wunde war tödtlich, und der Abt Prevost öffnete die Augen, um Zeuge der schrecklichen Todesart zu seyn, deren Opfer er wurde. Er war ein schätzbaren Schriftsteller im romantischen, Journalisten und Reise-Fach.

Der erste Leibarzt des Königs von Schweden, Herr Range, Ritter des Wasaordens, welcher mehrere Reisen mit dem Könige gemacht, ist dieser Tage, 41 Jahr alt, zu Stockholm gestorben.

Nekrologische Nachrichten.

Den 20sten April starb in Paris, 82 Jahre alt, J. J. Bachelier, Direktor der freyen Zeichenschule und Rektor der Malerschule. Im Jahr 1763 stiftete er diese Freyschule für Handwerker und Künstler, die des Zeichnens bedürfen, und zählte 3 Jahre nachher schon 1500 Zöglinge. Die Porzellain-Manufaktur zu Sevres verdankt ihm ihre ersten Fortschritte. Er stand ihr 44 Jahre vor, schaffte den chinesischen Geschmack in der Malerey ab, und setzte die moderne Zeichnung nach der Natur an die Stelle.

Vor kurzem starb in London Robert Barker, der Erfinder der panoramischen Gemälde.

Der Dichter an seinen Hans.

Rupfe, mein guter Hans,
Aus einem Puterschwanz
Eine zu ritzende, schnitzende, spitzende Feder mir aus.
Aus deinem Tintenglas
Gieß in mein Tintenfaß
Schwenkend und schenkend und lenkend den Gallsaft mir ein.
Nicht des Geheißes satt,
Reich' mir ein weißes Blatt
Seidenes, Leidenes, kreidenes Lumpenpapier.
Daß ich im Odeton
Singe den Modeton
Der Bätisch-ästhetisch-poetischen Poesie.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Demnach die akademische Oekonomie-Kammer der Kaiserlichen Universität zu Dorpat beschlossen hat, die dieser Universität Allerhöchst donirten, auf ultimo Martii 1807 vakant werdenden Güter, nämlich Kallic von 3¼ Revisions-Haaken im St. Michaelisschen Kirchspiele, und Sellie von 3¼ Haaken im Testamaschen Kirchspiele, beyde im Pernauschen Kreise belegen, den Statuten der Universität gemäß, mittelst öffentlichen Ausbots an den Meistbietenden zur Arrende zu geben; Als werden desmittelst alle

und jede Arrende-Liebhaber aufgefordert, sich zu dieser Licitation am 1sten, 3ten und 4ten September bey der Kaiserlichen akademischen Oekonomie Kammer einzufinden, die Guts-Beschreibungen und den Arrende Kontrakt zu inspiziren, und darauf, unter Producirung einer annehmlichen Kaution, ihren Bot und Ueberbot gehörig zu verlautbaren. Dorpat, den 14ten May 1806.

Im Namen der Oekonomie-Kammer der Kaiserlichen Universität zu Dorpat.

Parrot, d. j. Rektor.

Aktuarius F. G. Eschscholtz, Gouv. Sekrt. 1

Anderweitige Bekanntmachungen.

Bey mir ist in Kommission zu haben: „Elementarbuch der Russischen Sprache „zum Gebrauch der Kreisschulen in Liev-Ehst-Kur- „und Finnland, von Gregor v. Glinka, Prof. „der Russ. Litteratur an der Kaiserl. Universität zu Dorpat."

M. G. Grenzius.

Ein Mann von gründlichen Kenntnissen, der jährliche Oekonomie-Rechnungen, wie auch monatliche Verschläge zu verfertigen versteht und zwar in fünferley Arten, als: die gewöhnliche Konto-Rechnung, eine nach dem Alphabeth der Personen mit Gerechtigkeits- und Vorschuß-Tabellen von 6 Bogen, desgleichen eine andere von 6, und eine dritte von 4 Bogen auf Royalpapier, nebst die große Landcharten-Rechnung, wie auch nach dem neuesten Verfaß eine vollständige Buchhalterey auf Höfen einzurichten, und hierinnen jungen Leuten, welche sich der Land-Oekonomie widmen wollen, zu unterrichten, nebst den besten Unterricht von der äußerlichen und innerlichen Landwirthschaft zu geben weiß, verspricht auf Ehre sowohl die Rechnungen, wie auch die Buchhalterey und den Unterricht in der Landwirthschaft auf das akkurateste gegen ein Billiges zu führen und zu lehren. Er empfiehlt sich den Herren Güterbesitzern, Arrendatoren und Disponenten, wie auch den jungen Leuten, welchen er im Unterricht nützlich seyn könnte. Seinen Aufenthalt erfährt man in der Expedition dieser Zeitung.

Bey mir sind 200 Löfe guter Roggen, 200 Löfe zur Saat taugliche Gerste a Lof 2 Rbl. 50 Kop.; 60 Stück ganz neue grüne Brandweins-Ahmen, a Stück 1 Rbl. 60 Kop.; ferner ein Kabriolet und eine durable Linien-Droschka käuflich zu haben. Auch bin ich Willens, mein in der Rigischen Vorstadt unter Nr. 66 belegenes neuerbautes Wohnhaus, mit sehr guten Bedingungen aus freyer Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber belieben das Nähere mit mir zu verabreden.

Joh. Jak. Zeisler. 2

In der Behausung des Herrn Prof. Parrot sind zwey heizbare Zimmer für Ungeheyrathete zu vermiethen. 2

200 Löfe Saat Gerste, wie auch 200 Löfe Saat Roggen, sind zu Luhde-Großhof, bey Walk, pr. contante Zahlung käuflich zu haben, jedoch daß der Käufer die Abfuhr selbst übernehme. Der Preis ist daselbst zu erfahren.

Wechsel-Cours in Riga.

Auf Amsterdam p. C.	2½	vro Ct. Rem.	av.
— Hamburg in Bco.	3½	dam.	
Neue Dukaten	2 Thlr.	Alb. 19	gr.
Banco-Assign. gegen Alb.	——		Kop.
Rubel Silb. M. gegen B. N.			Kop.

Brandweinspreis:

Faß Brandw.	½ Br.	am Thor	12 Thlr.	Alb.
— ——	⅔ Br.	——	15	——

Die Zahl der bis zum 14. May d. J. in Riga angekommenen Schiffe beläuft sich auf 777.

Angekommene Fremde.

Den 16. May.

Herr Graf von Sievers, von Reestfer, logirt im St. Petersburgschen Hotel.

Den 17ten.

—— Baron von Wulff, von Serbigal, und Herr Major von Stackelberg, von Arrol, logirt bey Ahlschwerdt.

Den 18ten.

—— Major v. Geßinsky, logirt bey der Fräulein Tolstein.

—— Lieutenant Schröder, logirt bey der Frau Majorin v. Schröder.

Durchpassirte Reisende.

Den 18. May.

Herr General Major und Ritter v. Briskorn, von Riga, nach St. Petersburg. Der entlassene Herr Major v. Baikow, von Riga, nach St. tersburg.

Den 19ten.

Herr Kolleg. Assessor Baron von Löwenstern, als Kourier von St. Petersburg, nach Polangen.

(Hiebey eine Beylage.)

Beylage
zur Dörptschen Zeitung. Nro. 41.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. füget das Appellations- und Revisionsgericht der Kaiserlichen Universität zu Dorpat hiemit zu wissen: Nachdem dasselbe, mittelst demandirten Berichts des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts allhier, vom 12ten May d. J. und beygelegter Untersuchungsakten, davon legal unterrichtet worden: daß der Studiosus Alexander von Cube, den vorhandenen Nachrichten zufolge, am 18ten April d. J. mit dem Studiosus Carl Ludwig Jakobi ein Duell gehabt, und dabey eine Wunde erhalten, hierauf in der Nacht vom 30sten April zum 1sten May dieses Jahres gestorben, obgleich die Wunde, belehre des, nach vollzogener Legal-Sektion des Leichnams, darüber ausgestellten Visi reperti, nicht absolut lethal gewesen, sondern andere dazu gekommene Krankheitszufälle den Tod zunächst veranlasset haben, der Studiosus Jacobi aber in besagter Nacht vom 30sten April auf den 1sten May dieses Jahres weichhaft geworden, so daß er aller Nachforschung ohngeachtet bisher nicht aufzufinden gewesen, als wodurch er die gegen ihn, in Betreff des erwähnten Duells schon vorhandene, dringende Anzeigen sehr vergrößert hat; so wird gedachter Studiosus Carl Ludwig Jacobi, nach Anleitung des § 20 Nr. e der Vorschriften für die hiesigen Studierende und des, in demselben § angezogenen Allerhöchsten Duellmandats, vom 21sten April 1787 § 45, hiemit dahin öffentlich vorgeladen und angewiesen, daß er sich, a dato dieser öffentlichen Ladung innerhalb einer Woche, vor besagtes Appellations- und Revisionsgericht allhier, in Person stellen soll, um daselbst sowol von seiner Entweichung, als auch über die, gegen ihn, des Duells wegen, ausgemittelte Anzeigen Red und Antwort zu geben, und weitere rechtliche Maasregeln zu gewärtigen, unter der ausdrücklichen Verwarnung: daß, er erscheine in der vorgeschriebenen Frist oder nicht, auf alle Fälle weiter nach den Gesetzen gegen ihn verfahren werden wird. Wornach er sich zu achten hat. Gegeben im Appellations- und Revisionsgerichte der Kaiserlichen Universität zu Dorpat, den 16ten May 1806.

C. F. Meyer, d. Z. Präses.

Gouvern. Sekretaire F. H. Rais. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. wird von dem Kaiserl. Dörptschen Universitäts-Gerichte desmittelst bekannt gemacht: da die Studierenden Christian Ständer, Ferdinand Fencken, Georg Gerhard Goens, H. von Wilken und Christ. Thom. Jakobson, sich wegen ihres bevorstehenden Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet, und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Kreditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannte Studierende irgend eine nach §. 41 der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthaltes allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von vier Wochen a dato damit zuvörderst bey den genannten Studierenden, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden, unter Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studierende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 12ten May 1806.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.

Parrot, d. j. Rektor.

Gouvernementssekretair F. G. Eschscholtz. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. wird von dem Kaiserl. Dörptschen Universitäts-Gerichte desmittelst bekannt gemacht: Da die Studierende Wilhelm Ludwig August Beitler, Karl Wilpert, Karl Friedrich Koch, Jeannot Braunschweig, Reinhold Holz und Peter Heinr. Schwabe sich wegen ihres bevorstehenden Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet, und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Kreditoren gebeten haben; als werden hiemit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach §. 41 der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier, herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen gesetzlicher Frist von 4 Wochen a dato, damit zuförderst bey den genannten Studierenden selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden, unter Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studierende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 9. May 1806.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts.

Parrot, d. j. Rektor.

3 Aktuarius F. G. Eschscholz, Gouv. Sekrt.

Von Einer Hochverordneten Kaiserl. Liefländischen Gouvernements-Regierung ist Ei-

nem Kaiserl. Dörptschen Landgerichte kommittiret worden, die Disposition des publiquen Gutes Werrohoff gegen hinlängliche Kaution dem Meistbietenden zu übertragen, unter der Bedingung, daß der Meistbieter sich verbindlich mache, besagtes Gut nach dem Krons-Arrende-Kontrakt zu bewirthschaften, die jährliche Krons-Arrende-Summe von 222 Czetwert Roggen, und 333 Rbl. S. M. zu bezahlen, und den Ueberschuß zur Tilgung der auf Werrohoff haftenden Krons- und andern Restantien anzuwenden, wogegen die Disposition so lange dauren soll, bis entweder die Restantien sämtlich getilget seyn werden, oder das Gut an die hohe Krone zurück fallen wird. Nachdem nun in den beyden bereits zum Meistboth anberaumten Terminen der Zuschlag noch nicht ertheilt werden können, so hat dieses Kayserliche Landgericht sich veranlaßt gesehen, den 1sten Juny d. J. als den dritten und letzten Termin zum Ausbot der Disposition besagten Gutes Werrohoff anzuberaumen. Es werden demnach alle diejenigen, welche gesonnen seyn sollten, die Disposition des publiquen Gutes Werrohoff unter obenerwähnten Bedingungen zu übernehmen, aufgefordert, am gedachten 1sten Juny Vormittags um 11 Uhr in der Kanzelley des Kaiserl. Landgerichts zur Verlautbarung ihres Bots- und Ueberbots sich einzufinden. Dorpat, am 12. May 1806.

Im Namen und von wegen des Kaiserlichen Landgerichts Dörptschen Kreises.

C. S. Brasch, Assessor subst.
S. T. Gerich, loco Sekret. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc.

Fügen wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat hiermit und Kraft dieses öffentlichen Proklamatis zu wissen: Demnach der hiesige Bürger und Kaufmann Hans Wilhelm Luhde, sein sämtliches Vermögen seinen Gläubigern abgetreten, und bey uns unterm 20sten April 1806 um Eröfnung des Konkurses gebeten hat, diesem Gesuch auch deferirt worden ist: so citiren und laden wir mit Verlängerung desjenigen Termins, der in dem Proklam vom 13ten März d. J. in Beziehung auf die gebetene Subhastation des gemeinschuldnerischen Wohnhauses, zur Wahrnehmung derjenigen Gläubiger, die bey dieser Subhastation Ansprüche haben würden, nunmehro Alle und Jede, welche exquocunque titulo rechtliche Ansprüche an erwehnten Kaufmann Hans Wilhelm Luhde und dessen sämtliches Vermögen machen zu können vermeinen, hiermit peremtoric, daß sie binnen vier Monaten a dato dieses Proklams, oder des allerlängsten vor Ablauf der darauf folgenden dreyen gerichtlichen Afklamationen von 14 zu 14 Tagen, bey uns ihre etwanigen Ansprüche gehörig verifizirt in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Verlauf dieser peremtorischen Frist, Niemand mehr bey diesem Konkursu mit irgend einer Ansprache admittirt, sondern gänzlich davon präkludirt seyn soll. Wornach ein Jeder, den solches angehet, sich zu achten und für Schaden und Nachtheil zu hüten hat. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, den 8ten May 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akermann.
C. H. F. Lenz, Obersekret. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat thun hierdurch und Kraft des gegenwärtigen Jedermänniglich kund und zu wissen, welchergestalt der Heinrich Fromm das dem verstorbenen Johann Wilhelmsohn gehörige, allhier im 1sten Stadttheil sub Nro. 179 lit. 6 belegene hölzerne Wohnhaus und was dazu gehörig, Inhalts der allhier produzirten, vom gedachten Wilhelmsohn am 5ten August 1793 ausgestellten und am 25sten May 1805 gehörig korroborirten Cessions- und Verbindungs-Schrift, in seinen erb- und eigenthümlichen Besitz bekommen und zur Sicherheit darüber um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch solches mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden daher Alle und Jede, welche an dieses von dem verstorbenen Johann Wilhelmsohn an den Heinrich Fromm cedirte hölzerne Wohnhaus und was dazu gehörig, einige rechtsgültige Ansprüche zu haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III Tit. XI. §. 7 innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis sub poena praeclusi ac perpetui silentii allhier zu melden oder anzugeben, desmittelst förmlich aufgefordert und angewiesen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf sothaner allendlichen peremtorischen Frist Niemand weiter gehöret, sondern das vorhin gedachte Wohnhaus und was dazu gehörig, dem Cessionario Heinrich Fromm sofort gerichtlich adjudizirt werden soll. V. R. W.

Urkundlich unter Eines Edlen Rathes gewöhnlicher Unterschrift und Beydrückung des größern Stadtinsiegels. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 9ten April 1806.

Bürgermeister Fr. Akermann.
C. H. F. Lenz, Obersekret. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. Wird hierdurch zu jedermanns Wissenschaft gebracht: Nachdem das dem insolventen hiesigen Bürger und Kaufmann Hans Wilhelm Luhde gehörige, im 2ten Stadttheil hieselbst sub. 59 belegene hölzerne Wohnhaus samt Appertinentien und Erbplatz Schuldenhalber in öffentlicher Subhastation am 24sten April d. J. ausgeboten, auf geschehenes Ansuchen aber, wegen des zu geringen Meistbots von 1505 Rubl. B. A. von Em. Edlen Rath ein abermaliger Ausbot nachgegeben und der Termin desselben auf den 1sten Junii dieses 1806ten Jahres anberaumt worden: so wird den Kaufliebhabern hierdurch bekannt gemacht, daß sie sich am besagten 1sten Junii d. J. Vormittags in dem Sessions-Zimmer bey Em. Edlen Rathe einzufinden und ihren Bot- und Ueberbot zu verlautbaren haben, worauf nach geschehenem und durch den Hammerschlag ausgemittelten Meistbot für das erstandene Haus samt Appertinentien und Erbplatz, das Weitere verfügt werden soll. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 8ten May 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akermann.
C. H. F. Lenz, Obersekret. 2

Wenn zu dem wegen Uebernahme des Transports von 42 Tschetwerten Grütze von Dorpat aus nach verschiedenen Gütern des Fellinschen Kreises, auf den 8ten d. M. angesetzt gewesenen Torg, sich keine Bieter eingefunden, E. Edler Rath aber, auf geschehenes Ansuchen des Herrn Proviant-Aufsehers von der 10ten Klasse, Lasarew, einen abermaligen Torg auf den 18ten d. M. angesetzt hat: so wird solches zu dem Ende bekannt gemacht, damit diejenigen, welche den Transport jener Grütze nach denjenigen Gütern des Fellinschen Kreises, von denen das Verzeichniß in der Kanzelley Es. Edlen Rathes zu perlustriren ist, zu übernehmen gesonnen sind, sich am besagten Tage Vormittags im Sessions-Zimmer Es. Edlen Rathes zum Torg einfinden mögen. Dorpat Rathhaus, den 16ten May 1806.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akermann.
C. H. F. Lenz, Ober-Sekr. 2

Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Hapsal fügen hiermit zu wissen allen und jeden, insbesondre aber denen, so daran gelegen, wie der allhier wohnhaft gewesene Herr Jakob Gusmann Weber vor kurzem ohne eheliche Leibes-Erben mit Tode abgegangen und nach gerichtlicher Versiegelung und darauf erfolgter Eröffnung und Publikation eines von ihm hinterlassenen Testaments, die Herren Gebrüder Johann Ludwig und Johann Christoph Wachsmuth zu Universalerben eingesetzt, imgleichen mehrere Legate bestimmt worden sind. Wenn nun Gerichtswegen auf Erlassung einer Ediktalzitation an die etwanigen Erben und Gläubiger erkannt worden ist, als werden hiermit und Kraft dieses öffentlich ausgesetzten Proklams, nicht nur des Defuncti etwanige Erben, sondern auch alle und jede, welche aus irgend einem rechtlichen Grunde, eine gegründete Ansprache, an den hieselbst befindlichen ansehnlichen Nachlaß des verstorbenen Herrn Jakob Gusmann Webers machen zu können, vermeinen, zum ersten, andern und dritten Mal und also peremtoric zitirt, daß letztere von nun ab, innerhalb 6 Monaten, spätestens also den 3ten Novembr. d. J. auf dem Rathhause hieselbst, mittelst doppelt einzureichenden schriftlichen Eingaben, ihre Forderungen aufzugeben, und geltend zu machen haben; mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß sie nach Ablauf dieses präklusivischen Termins, nicht weiter gehört werden können. Erstere aber, des Verstorbenen etwanige Erben und Blutsfreunde, daß sie an bemeldeten Tags, zu rechter früher Tageszeit allhier auf dem Rathhause entweder in Person oder durch gehörig instruirte Bevollmächtigte erscheinen, ihre Gerechtsame gehörig wahrnehmen, widrigenfalls aber zu gewärtigen haben, daß nach Befinden der Umstände, und auf der Testaments Erben Anhalten, das Testament in Erfüllung gesetzt, und den Gesetzen gemäß erkannt werden wird. Da unter andern Legaten, auch den im Revalschen oder Dörptschen Kreise, im Bauerstande lebenden Brudersöhnen des Verstorbenen, ein Legat von Ein Tausend Rubl. in gangbarer Münze ausgesetzt worden ist, so werden zugleich alle resp. Herren Gutsbesitzer und Geistlichen der benannten Kreise ersucht, ihre Aufmerksamkeit auf diese Aufforderung in soweit zu richten, damit durch sie, diese armen Leute von solchem Vermächtnisse Wissenschaft bekommen, und dieselben nicht etwa, durch Verabsäumung des präklusivischen Termins ihres Legats verlustig gehen. Gegeben auf dem Rathhause zu Hapsal den 3ten May 1806.

In fidem subscripsit.
Ludwig Adolph Ruchenbach.
Imp. Civit. Hapsl. Secret. 2

Es hat die Kaiserl. Polizey mit Mißfallen bemerken müssen, wie im Bezirke der Stadt, Domestiken sowohl, als andere Leute baden, und mit den Pferden zugleich schwimmen. Diese Unanständigkeit werden die resp. Einwohner belieben, besonders ihren Domestiken strenge zu verbieten, indem die Polizey beordert hat, jeden Kontravenienten zu arretiren. Als mit welchem den Gesetzen nach verfahren werden wird. Dorpat in der Kaiserl. Polizey den 8ten May 1806.

In Stelle des abwesenden Herrn Polizeymeisters v. Schiltzow,
der Stadttheilaufseher Bahr.
Georg Strus, Gouv. Sekret. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Sowohl St. Petersburger als Türnasches weißes und grünes Fensterglas, weiße gläserne Burken, Milchschaalen und Butterschläger, grüne gläserne Bouteillen in Körben von verschiedener Größe; so wie ferner frische Zitronen und Appelsinen in größern und kleinern Quantitäten sind für billige Preise zu haben bey Joachim Wigand. 2

Montag, den 14. d. M. um 11 Uhr Vormittags ist ein Stock von ausländischem Holze, auf der Straße verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, diesen oben benannten Stock, gegen eine angemessene Belohnung in dem Zinngießer Saedlerschen Hause abzugeben. 2

Ich fordere alle diejenigen auf, die hier in Dorpat Forderungen für gelieferte Waaren ꝛc. an mich haben, oder mit denen die Berechnungen wegen gelieferten Holzes, Bretter, Balken, Ziegel, Dachpfannen u. dgl. aus Kerrafer, nicht abgeschlossen worden, sich der Liquidation und Zahlung wegen, an den Hrn. Kolleg. Assessor Wildenhayn zu wenden. Auch bitte ich niemanden auf meine Rechnung etwas verabfolgen zu lassen, indem ich keine ohne mein Wissen entstandene Schuld bezahlen werde. Dorpat, den 7. May 1806.

Graf A. Igelström,
Generalmajor und Ritter. 3

Im Landrath Fersenschen Hause, am großen Markt, stehen ein Paar vortrefliche Drehmaschinen, wovon die eine für Uhrmacher und die andere für Drechsler zu gebrauchen, für billige Preise zum Verkauf. 3

In der Behausung der Wittwe Franzius sind verschiedene Sorten hoch- und niedrigstämmige Aepfel, Birn, Pflaumen, Kirschen- und Morellen, wie auch Silber-Pappel-Bäume, ferner alle Gattungen aufrichtiger Sämereyen für billige Preise zu haben. Kaufliebhaber werden ersucht, sich mit ihren Bestellungen zeitig einzufinden, indem die Eigenthümer obiger Bäume und Sämereyen sich nicht lange hier aufhalten werden. 3

Frische eingemachte Killoströmlinge, wie auch frische Zitronen und Appelsinen sind für billige Preise zu haben bey

Bluhm & Komp. 3

Im ersten Stadttheil, in der St. Johannisstraße, im Hause Nr. 62, ist ein geräumiges Erker-Zimmer zu vermiethen. Das Nähere erfährt man beym Buchbinder Franck.

In der Straße von Herrn Barnickel bis über den Marktplatz, sind zwey Rasiermesser verloren worden, welche in einem schwarzledernen Futteral waren. Wer diese verlorne Messer etwa käuflich an sich gebracht haben könnte, wird ergebenst gebeten, solches dem hier bekannten Marqueur Busch gefälligst anzuzeigen, und die gemachte Einkaufauslage gegen Zurückgabe genannter Messer zu empfangen. 3

In dem von Brüningkschen Hause an der Rigaschen Ragatka, sind Saat-Kartoffeln für billigen Preis zu haben. 3

Witterungsbeobachtungen.

1806 May.		Thermometer. Reaumur.	Barometer.	Winde.	Zustand der Luft.
Mittwoch 16.	Morgen	+ 2. 3	28. 11	NW. still.	bedeckt.
	Mittag	6. 1	5	NW. stark.	bewölkt.
	Abend	6. 2	5	WNW. schwach.	
Donnerstag 17.	Morgen	4. 7	28. 3	NW. still.	Regen.
	Mittag	10. 2	5		hell mit Wolken.
	Abend	5. 2	4	NO. mittelmäßig.	
Freytag 18.	Morgen	4. 9	28. 2	NO. schwach.	wolkigt.
	Mittag	10. 1	0	ONO.	hell mit Wolken.
	Abend	6. 7	27. 98		Wolken.

Dörptsche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 42. Mittwoch, den 23sten May 1806.

St. Petersburg, vom 18. May.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersb.

Den 10. May.

Befördert sind: der aus dem Donschen Truppenkorps verabschiedete Generalmajor Ilowaiskji 4., ist bey demselben Korps wieder in Dienst genommen.

Der verabschiedete Sekondlieutenant aus Preußischen Diensten, von Flugk, ist als Kornet in Rußische Dienste genommen und beym Isiumschen Husarenregiment angestellt.

Der verabschiedete Lieutenant aus Oesterreichischen Diensten, Graf Tilly, ist in Rußische Dienste genommen und beym Ladogaschen Musketierregiment angestellt.

* * * *

Zufolge Sr. Kayserl. Majestät, dem Senat bekannt gemachten, Allerhöchst namentlichen Ukasen, und zwar:

Von dem Herrn wirklichen Geheimerath, Justizminister und Ritter, Fürsten Peter Wasiljewitsch Lopuchin, vom verwichenen 30sten April, soll der bey der Expedition zur Verbesserung des Revalschen Hafens als Kassirer gestandene, und nach Aufhebung dieses Postens von der Expedition entlassene Hofrath Loth, um einen seinen Fähigkeiten entsprechenden Civilposten zu erhalten, bey der Heroldie gerechnet werden; der beym Departement des Ministeriums der Seemacht stehende Kollegiensekretair Sochin, auf seine Bitte Kränklichkeit wegen mit dem Range eines Kollegienassessors des Dienstes entlassen; vom 1sten May, der bey der Kanzley vom 3ten Departement des dirigirenden Senats stehende Kollegienassessor Paul Wrioni, zur Belohnung seines eifrigen und angestrengten Dienstes, auch da er im gegenwärtigen Range die gesetzlichen Jahre ausgedient hat, zum Hofrath befördert; vom 2ten May, der beym Kriminalhofe zu Wjätka als Assessor gestandene Fähnrich Stepan Morewskoi soll, um einen Posten zu erhalten, bei der Heroldie gerechnet werden; vom 3ten May, auf Vorstellung des Kriegsgouverneurs von Litthauen ist auf die erledigte Raths Vakanz im 1sten Departement des Obergerichts zu Grodno, der gewesene Gouvernementsprokuror zu Wilna, Kollegienassessor Wyßotschin mit Hofraths Rang angestellt. —

* * * *

In Sr. Kaiserl. Majestät, dem dirigirenden Senat mit Höchsteigenhändiger Unterschrift gegebenen, Allerhöchst namentlichen Ukas ist enthalten, und zwar:

Vom 2ten May: Dem Generalmajor de Gervais verleihen Wir Allergnädigst die Staroüey Pfischtschewskoje im Kobrinschen Kreise und Grodnoschen Gouvernement, nach Ablauf des Termins des gegenwärtigen Inhabers derselben, auf zwölf Jahre ohne Zahlung der Quartgelder.

(Kontrasignirt. Graf Alexei Waßiljew.)

* * * *

Zufolge Sr. Kaiserl. Majestät, dem

Senat von dem Herrn wirklichen Geheimerath, Justizminister und Ritter, Fürsten Peter Wasiljewitsch Lopuchin, bekannt gemachten, Allerhöchst namentlichem Ukas vom 9ten May, ist der beym Justizkollegio der Liv- Ehst- und Finnländischen Sachen stehende Konsulent Karl Meyer, zur Belohnung seines eifrigen und angestrengten Dienstes, Allergnädigst zum Titulairrath befördert.

Ukas an den dirigirenden Senat.

Die Einfuhr des ausländischen Salpeters in Rußland, welche durch den Tarif vom Jahre 1797 erlaubt worden ist, befehlen Wir gänzlich zu verbieten. St. Petersburg, den 4ten May 1806.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät Höchsteigenhändig unterzeichnet:

Alexander.

(Kontrasig. Kommerzm. Graf Rumänzow.)

St. Petersburg, den 7. May.

Der Kaiser hat sich nunmehr dahin bestimmt, den dringenden und oft erneuerten Vorstellungen Oesterreichs Gehör zu geben. Auf öffentlicher Parade haben Se. Kayserl. Majestät dem General v. Meerfeldt die Zusicherung ertheilt, die von Höchstdero Truppen in Albanien besetzten festen Plätze, namentlich Bouches du Cattaro, sogleich räumen zu lassen.

Der General von Essen ist zum Befehlshaber der Truppen in Persien ernannt. Anfangs hatte man dazu den Fürsten Bagration genannt.

Se. Kaiserl. Majestät haben unter die, in dem letzten Kriege sich vortheilhaft ausgezeichneten Offiziers Ehren-Degen vertheilt, auf deren Stichblättern sich das kleine St. Andreas-Kreuz befindet.

Kjächta, den 17. Februar.

Im Laufe des verwichenen December-Monats sind über die Gränze verführt:

An Russischen Waaren für 672,574 Rubel.
An ausländischen Waaren für 683,603 —
Auch sind zu gleicher Zeit chinesische Waaren eingetauscht, für 1,356,178 —

Auszug aus einem Briefe des Kapitains von Krusenstern an den Akademikus Schubert.

St. Peter und Paul in Kamtschatka, den 26. Juni 1805.

Ich halte es nicht für ganz überflüßig, Ihnen zu melden, daß es mir gelungen ist, unser Wasser nicht nur trinkbar zu erhalten, sondern daß auch auf unsern längsten Fahrten unser Wasser sich ganz frisch, und rein von allem üblen Geschmack erhalten hat. Während meines Aufenthalts in Kopenhagen fiel mir ein Journal in die Hände, in welchem ich einen Aufsatz eines Französischen Chemikers fand, welcher vorschlägt, die Wasser-Tonnen zu verkohlen. Ich ließ sogleich in Kopenhagen über 50 Wasser-Tonnen ans Land bringen und nach der Vorschrift des Französischen Chemikers stark verkohlen. Die Idee ist zwar nicht neu, denn man thut es auf den meisten Kriegsschiffen; allein man brennt sie nur ein wenig an, statt daß die innere Seite des Fasses fast zur Kohle gebrannt werden muß. Unsre Fahrt nach Tenerissa war zu kurz als daß ich mit Gewißheit über dieses Mittel urtheilen konnte; allein auf unsrer Fahrt nach Brasilien zeigte sich die Wirkung sehr auffallend. In Brasilien, wo wir uns 6 Wochen aufhalten mußten, hatte ich Zeit, den größten Theil unsrer Wasser-Tonnen verkohlen zu lassen, und ich kann Ihnen versichern, daß wir auf unsrer Fahrt bis zu den Washington-Inseln fast niemals schlechtes Wasser gehabt haben. Traf es sich dann und wann, so war es immer sicher aus einem Fasse, das nicht verkohlt worden war. Dasselbe wiederfuhr uns auf unsrer Fahrt nach Kamtschatka. Es ist unmöglich, diese besondre Güte des Wassers, wie sie vielleicht keinem Seefahrer vor uns geworden ist, einer andern Ursache, als dem Verkohlen der Tonnen zuzuschreiben. Ueberdem habe ich aber noch eine andere Vorsicht gebraucht. Auf Kriegsschiffen pflegt man die Tonnen, sobald sie leer sind, mit Seewasser anzufüllen, damit das Schiff immer gleiche Last trage. Hierdurch aber wird das gute Wasser, womit die Tonnen nachher gefüllt werden, verdorben. Ich habe daher niemals meine Tonnen mit Seewasser gefüllt, und lieber die Unannehmlichkeit einer ungleichen Ladung geduldet, als meine Tonnen zu verderben, und habe dadurch die Gesundheit meiner Leute vollkommen erhalten können. In Japan ließ ich das Schiff ganz ausladen, und alle Wasser-Tonnen, deren wir über 120 haben, ohne Ausnahme so stark verkohlen, als es möglich war; aber auch nirgends war der gute Erfolg dieses Verfahrens auffallender. Auf unsrer Fahrt nach Kamtschatka, die zwar nur 7 Wochen dauerte, hatten wir das Wasser immer so rein, so frey von allem Geschmack, daß ich, ohne zu übertreiben, behaupten kann, daß man es aus der schönsten Quelle frisch geschöpft nicht hätte besser haben können. Wir werden also die Ehre haben, die ersten gewesen zu seyn, die dieses so einfache und nützliche Verfahren in Ausübung gebracht haben: und es wird vielleicht dem Französischen Chemiker angenehm seyn, zu erfahren, daß sein Vorschlag einen so guten Erfolg auf unsrer Reise gehabt hat, so sehr dadurch bewährt, und uns so nützlich geworden ist. Es ist nur noch eine Vorsicht dabey nothwendig, nämlich die äußerste Reinlichkeit, und selbst verkohlte Fässer, ehe sie von neuem gefüllt werden, rein auszuwaschen. Ich habe noch jetzt über 50 Faß Japanisches Wasser an Bord. Ich werde es bey meiner Rückkunft aus Sagalien gewiß noch sehr gut finden, wie ich Ihnen alsdann melden werde.

Von ungefähr ist mir hier ein Petersburgisches Zeitungsblatt in die Hände gefallen, in welchem ich einen Auszug aus einem meiner Briefe an Sie finde, und wo Sie so gütig sind, meiner Beobachtungen über die Strömungen zu erwähnen. Ich habe diesen für die Schiffahrt so wichtigen Gegenstand nie aus den Augen gesetzt, und durch Ihre gütige Erwähnung aufgemuntert, schicke ich Ihnen einen Auszug aus meinem Journal über die Strömungen zwischen Japan und Kamtschatka. — — D. Langsdorf geht mit dem Herrn Kammerherrn Resanow nach Kadiak. — — Unsre Chronometer bis Kamtschatka haben sich vortreflich gehalten. Wir haben die Länge von Peter-Pauls-Hafen gefunden 201° 12′ westlich von Greenwich, d. i. 176° 27′ 45″ östlich vom ersten Meridian. Allein hier, 14 Tage nach unsrer Ankunft blieb der Taschen-Chronometer von Arnold Nr. 1856 stehen, ohne irgend eine Ursache. Dies ist ein wahrer Verlust für uns, sowohl wegen der Güte der Uhr, als auch weil sie portable war. — Hr. Tilesius hat beschlossen, seinen ganzen Vorrath von Zeichnungen über die Naturgeschichte, die außerordentlich sind, nach St. Petersburg zu schicken, damit sie nicht verloren gehen. Ich schicke sie daher mit dieser Gelegenheit an Sie.

Eben daher vom 5. Oktober 1805.

Diesen Augenblick segeln wir von hier nach China. Mögte ich so glücklich seyn, dort Briefe von Ihnen zu finden?

London, vom 6. May.

Zu dem Monument, welches Hrn. Pitt zu Cambridge errichtet werden soll, sind schon über 7000 Pf. subscribirt.

Englische Schiffe können unter Convoy nach Tönning gehen und mehrere liegen bereits in Ladung.

Mehrere hiesige Handelshäuser haben sich bemüht, die freye Abreise der Hamburger Schiffe nach Tönning ohne Bond oder Bürgschein zu erhalten, es ist indeß noch keine Antwort darauf gegeben worden.

Der Consul der Hanseestädte hat jetzt schon den Auftrag zur Reklamirung von 61 Hamburger, Lübecker und Bremer Schiffen.

Die Zahl der Schiffe unter Preußischer Flagge, welche genommen worden sind, vermehrt sich noch täglich. Nach Yarmouth allein wurden in letzter Woche 19 geführt. Alle, die in der Themse liegen, sind in den von der Regierung ausdrücklich dazu gemietheten Greenland Dock gebracht worden und für das Schiffsvolk werden einige Schiffe in Stand gesetzt. Dieses ist bisher ganz frey gewesen.

Der Staatsbote Herr Parsons ist mit Depeschen nach St. Petersburg abgegangen.

Lord Stanhope trug am 24sten April im Oberhause auf Eingabe einer Berechnung alles seit dem 1sten Januar 1804 eingeführten fremden Korns an, und stützte diesen Antrag auf die Nothwendigkeit zeitiger Maaßregeln gegen Hungersnoth. Lord Moira anwortete, daß er über den Kornvorrath schon mehrere Nachfragen angestellt habe, und er ihn zu seiner Beruhigung versichern könne, daß keine Hungersnoth zu besorgen sey. Lord Auckland bekräftigte dies, und setzte hinzu, daß eine große Menge, Schiffe mit Korn beladen, jetzt vom Baltischen Meer hieher unterwegs wären, und daß die Häfen des Baltischen Meers weder geschlossen wären, noch für uns aller Wahrscheinlichkeit nach geschlossen werden würden.

Im Unterhause trug Herr Windham am 30sten April auf die zweyte Vorlesung seiner neuen Vertheidigungsbill an, ohne diesen Antrag mit einer Rede zu begleiten.

General-Sekretair Pulteney: Ich erkläre mich durchaus gegen diese Bill, unter andern darum, weil ich alles Engagement für limitirten Kriegsdienst mißbillige. Was wird daraus entstehen, wenn z. B. ein Regiment, dessen Dienst zu Ende geht, sich gerade auf einer Kolonie befindet, oder an einem andern Orte, wo wir nicht sogleich dasselbe ersetzen können?

Herr Canning: Ich hoffe, daß das Haus den Widerruf einer Akte, welche großen Vortheil brachte, nicht bewilligen wird, wenn demselben nicht etwas besseres dargeboten werden kann. Die bisherige Vertheidigungsbill hat jährlich 14 bis 16000 Rekruten gebracht. Der hochgeehrte Sekretair muß daher eine Maaßregel angeben, welche mehr bringt; aber darüber haben wir noch nichts gehört. Er hat den bisherigen Plan immer lächerlich zu machen gesucht; er hat die Hülfsmittel zur Erreichung desselben verspottet; aber verdienen seine eignen Hebel und Hülfsmittel weniger Spott? Es ist getadelt worden, daß der vorige Plan auf eine zu große regulaire Macht abzwecke. Trift dieser Einwurf nicht seinen Plan in weit höherm Grade? Brauchen wir denn eine so große stehende Armee? Wir brauchen Leute, um unsere Küsten zu vertheidigen, die aber unsrer Freyheit nicht gefährlich sind. Ich trage daher an, daß die Bill heute über drey Wochen zum zweytenmale vorgelesen werde. Nach einigen Bemerkungen wurde gestimmt, und Herrn Cannings Antrag mit 235 Stimmen gegen 119 verworfen.

Der General Attorney trug am 1sten May auf die dritte Vorlefung der Bill an, durch welche der Sklavenhandel nach feindlichen oder neutralen Colonien und nach Amerika untersagt wird.

Herr Rose: Die gegenwärtige Bill wird unsern Manufakturen äußerst schädlich seyn und einen jährlichen Verlust von 3 bis 4 Millionen veranlassen. Sie wird auch der Sache der Humanität nicht aufhelfen, indem die Amerikaner diesen Handel nun exklusive führen werden. Ich mißbillige vorzüglich eine Clausel dieser Bill, nach welcher jedes fremde Schiff, welches von unsern Manufaktur-Waaren an Bord hat, um sie gegen Sklaven in Afrika auszutauschen, angehalten und kondemnirt werden soll, weil dies einen Bruch mit Amerika veranlassen muß.

Sir W. Young: Ich glaube nicht, daß unser Handel und unsere Kaufleute durch diese Bill leiden. Die letztern haben den Sklavenhandel schon größtentheils aufgegeben. Bristol, welches 1787 27 Schiffe dazu gebrauchte, benutzt jetzt nur 2 Schiffe zu diesem Zweck. Der freye Sklavenhandel begünstigt die feindlichen Kolonien; denn von 13848 Sklaven, welche jährlich in unsern Westindischen Kolonien in Brittischen Schiffen eingeführt werden, werden mehr als die Hälfte wieder in feindliche Kolonien zu deren Anbau ausgeführt.

Herr Fox sprach für die Bill und setzte hinzu: was die allgemeine Frage der Abschaffung des Sklavenhandels betrifft, so habe ich die Authorität, zu erklären, daß diejenigen Mitglieder der Administration, welche die ersten Staats-Aemter bekleiden, sich für glücklich halten und es als ihren höchsten Ruhm ansehen werden, wenn sie dieselbe bewürken könnten. Es wurde gestimmt und die Restrictions-Bill des Sklavenhandels mit 35 Stimmen gegen 12 beschlossen. Im Oberhause erklärte sich der Herzog von Clarence gegen die Bill.

London, vom 9. May.

Erst nach der Rückkunft unsers Gesandten zu Berlin, des Hrn. Jackson, dem man dieser Tage hier erwartet, wird man über die Vorschläge, welche Preußischer Seits gemacht seyn sollen, vielleicht etwas Näheres erfahren.

Man versichert, daß Admiral Linois dem Admiral Sir J. B. Warren angezeigt habe, daß Jerome Bonaparte mit seiner Eskadre am 4ten Februar bey St. Helena gewesen sey und dort ein Brittisches Linienschiff genommen habe. Sollte diese Sage wahr seyn, so ist das Linienschiff Powerfull, welches Admiral Duckworth von seiner Westindien-Eskadre nach Ostindien detaschirte, dem Feinde in die Hände gefallen.

Die Mohren von Tetuan bemächtigten sich neulich eines Lieutenants vom Linienschiff Swiftsure, welcher mit einem Trupp Matrosen zum Wasser-Einnehmen detaschirt war, und führten ihn als Gefangnen fort, weil der Kapitain vom Swiftsure sich geweigert hatte, ihnen Schießpulver verabfolgen zu lassen, welches sie von ihm forderten.

Das Resultat der mit Frankreich eingeleiteten Negoziationen wird jetzt als sehr ungewiß angesehen, und man befürchtet selbst, sie möchten abgebrochen werden, wenn es nicht schon geschehen ist. Man versichert, daß Hr. Fox anfangs darauf angetragen habe, dem Frieden ein Opfer zu bringen, gegenwärtig aber sich wenig Hoffnung dazu mache.

Paris, vom 10. May.

Die zwischen Lord Elgin, Obersten Abercromby und dem Staatsminister, Herrn von Talleyrand, vorgewesenen Unterredungen zeugen von dem Wunsche, eine Annäherung zwischen den Cabinettern von St. James und St. Cloud, wenigstens in der Form, zu bewürken; aber noch tritt keine gegründete Vermuthung ein, daß schon von den Prinzipien eines See-Friedens die Rede gewesen seyn sollte.

In der Schweiz befinden sich jetzt Französische Ingenieurs, um dieses Land aufzunehmen. Die Helvetische Regierung hat an den König Joseph ein Glückwünschungs-Schreiben zu dessen Thronbesteigung gesandt.

Livorno, den 4. May.

Die Russen und Engländer führen der Besatzung von Gaeta Lebensmittel und andere Bedürfnisse zu.

Wien, vom 10. May.

Der nach Paris bestimmte Türkische Ambassadeur, Muhib Effendi, hat seine Reise nach Frankreich fortgesetzt. Er ist ein Mann von vielen Einsichten und hat nur ein kleines Gefolge bey sich, ein Theil seines Hausstandes ist von Konstantinopel auf einem neutralen Schiffe nach Marseille abgegangen. Der Französische Ambassadeur gab ihm vor seiner Abreise ein Diner.

Das Russische Linienschiff, welches in der Gegend von Triest kreuzt, hat 2 Französische Kaper, die sich genähert hatten, durch Ertheilung einer vollen Lage zum Rückzug genöthigt.

Für die Französischen Truppen in Dalmatien sind 16000 Stück Ochsen in Ungarn angekauft worden.

Vom Mayn, vom 10. May.

Die bisher in Braunau gelegene Französische Garnison, von 1600 Mann, geht nun als Besatzung nach dem Clevischen.

Auch das übrige Personal der Russisch-Kaiserl. Gesandschaft ist nun von München abgereiset.

Berlin, den 17. May.

Der Major von Bronikowsky, Flügel-Adjutant, Sr. Majestät des Königs, ist von seiner Sendung nach dem Schwedischen Hauptquartier am 14ten dieses zurückgekehrt. Die von Sr. Schwedischen Majestät überbrachte Antwort begründet nicht die Hoffnung zur Erhaltung der Ruhe zwischen beyden Staaten. An ebengedachtem Tage begaben sich Se. Exzellenz der Kabinetsminister, Herr Graf von Haugwitz, nach Potsdam und kehrten am 15ten wieder zurück.

Der Russisch-Kaiserliche Gesandschaftsrath, Herr Baron von Krüdener, ist von Dresden hier angekommen, und wird, so lange der dem hiesigen Russischen Gesandten, Herrn von Alopeus, bewilligte Urlaub dauert, dessen Funktionen am hiesigen Hofe verrichten.

Der Ober-Staabs-Medikus, Geheime Rath Formey, hat, zufolge des erhaltenen Rufes, bereits die Reise nach Paris angetreten.

In diesem Augenblick hat die Garnison den Befehl erhalten, sich stündlich zum Abmarsch bereit zu halten. Die Kanonen werden schon auf den Plätzen zusammen gefahren.

Auch die hiesige Zeitung enthält nunmehr die Nachricht von der Räumung von Bouches du Cattaro von den Russen und zwar in folgendem Artikel:

Donaustrohm, vom 7. May.

„Briefe aus Triest, deren Glaubwürdigkeit ganz unbezweifelt ist, bringen die erfreuliche Nachricht aus Dalmatien, daß der Anlaß zu einem neuen Kriege zwischen Frankreich und Oestreich nunmehr glücklich gehoben ist, weil der Kaiser von Rußland, um unsre Regierung nicht in diese mißliche Lage zu bringen, seinen Truppen, welche die festen Orte an der Mündung des Cattaro besetzt hatten, Befehl ertheilt hat, sie wieder an Oesterreichische Commissarien zu überliefern, damit diese sie den Französischen Truppen, so wie es im Preßburger Frieden festgesetzt war, übergeben können. Möchte diese gütliche Ausgleichung das Vorspiel eines gänzlichen und allgemeinen Friedens seyn!

Stralsund, den 13. May.

Von hier sind verschiedne Kanonierböte zum Kreuzen an den Küsten der Ostsee abgegangen.

Vermischte Nachrichten.

Seit 6 Jahren sind in London im Durchschnitt jährlich 31 Millionen 771606 Pfund Taback eingeführt, davon 20 Mill. 637,682

Pfd. roh, und 11 Mill. 134,024 Pfd. verarbeitet ausgeführt worden. Zucker wurde in 3 Jahren im Durchschnitt jährlich von Englischen Plantagen 2 Mill. 805,898 Centner eingeführt, 1 Mill. 126,952 Centner ausgeführt, also 1 Mill. 688,946 im Lande behalten.

In Offenburg, das jetzt Badensch ist, war es sonst Gebrauch in der Fastnachtwoche am hellen Tage maßkirt auszugehen; da nun dies jetzt verboten war, so entstand darüber einiger Aufstand, und anfänglich suchten die Leute dem Verbote, nicht maskirt auszugehen, dadurch auszuweichen, daß sie maskirt ausritten. Allein durch ernste Maaßregeln hat man den witzigen und unwitzigen Unruhestiftern das Ziel gelegt.

In Konstantinopel soll jetzt ein gewisser Solimann leben, der ätzendes Sublimat trinkt, und wie sein Alter von 106 Jahren beweiset, sich wohl dabey befindet. Das Opium war ihm nicht stark genug, und nun gewöhnte sich dieser zweyte Mithridat an das ätzende Sublimat!

Die Rotterdammer Zeitung enthält folgendes: Als der Prinz von Oranien fühlte, daß sich sein Ende nähere, fragte er, wie viel Uhr es sey. Drey Uhr, war die Antwort. Nun, versetzte er, dies ist meine letzte Stunde; that ein Gebet, und starb.

Nach einem Königl. Schwedischen Patent sollen alle in Schwedisch-Pommern geborne junge Leute vom 16ten bis 26sten Jahre in Zeit von 8 Tagen aufgeschrieben werden, um 6 Jahre als Landwehr zu dienen. Die Husaren rekrutiren stark in diesem Lande.

In Nürnberg ist das Schauspiel, die Schlacht bey Austerlitz, welches unter diesem Titel verboten worden war, unter jenem: Des Schicksals dunkle Wege, ein Familiengemälde, in 4 Aufzügen bey Gelegenheit der Schlacht bey Austerlitz," in Gegenwart des M. Bernadotte den 1sten May gegeben worden.

Es läßt sich in Paris eine Riesinn für Geld sehen. Sie ist 23 Jahr alt, aus der Schweiz gebürtig und 6 Pariser Fuß, 2 Zoll 4 Strich hoch und ist wohlgestaltet und wohlgebildet.

Den 24sten April ließ Marschall Augereau sein Korps in der Gegend von Bergen manövriren und stellte die Schlacht bey Austerlitz vor.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. Demnach die Studierende Joh. Theodor Berent und Carl Eduard Pegau gebührend angezeigt, daß sie die hiesige Kaiserliche Universität in Kurzem zu verlassen gedenken, auch deshalb um die vorschriftliche gerichtliche Aufforderung ihrer etwannigen Gläubiger nachgesucht haben; als werden hiemit in Folge des §. 190 der Allerhöchst konfirmiten Universitäts-Statuten Alle und Jede, welche an vorbenannte Studierende irgend eine rechtliche, aus der Zeit ihrer akademischen Studien allhier, herrührende Anforderung zu haben vermeinen, aufgefordert, sich binnen der vorgeschriebenen Frist von vier Wochen a dato dieser Bekanntmachung, bey diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte, mit ihren, nach richtigem dato specificirten Schuldfundamenten gehörig zu melden, bey der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand mit einer ferneren Ansprache wider dieselben gehört werden wird. Dorpat, den 23sten May 1806.

Parrot, d. j. Rekt.
Aktuarius J. G. Eschscholtz,
Gouv. Sekr. 1

Die Kayserl. Polizey allhier, hat in Rücksicht der vielfachen Diebstähle die durch Häker und Trödel-Weiber, Mädchen und Jungen verübt worden, so wie um das Publikum überhaupt von den belästigenden Besuchen dieser Leute zu befreyen, nachstehende Anordnungen zu treffen sich veranlaßt gesehen; als welche desmittelst zur Wissenschaft und Nachachtung publicirt werden. 1) Von jezt an, soll es jedem Häker und Trödel-Weibe, Mädchen und Jungen, strenge verboten seyn, mit Gemüse, Lebensmitteln aller Art oder mit Kleidern, Wäsche, so wie mit Sachen aller Art, in die Häuser zu geben, und solche feil zu bieten; sondern sollen 2) alle Trödler, Häker und Herumträger ohne Ausnahme, ihre Waare auf den Straßen und vor den Häusern ausrufen und anbieten; oder aber 3) mit ihren Waaren, als Gemüsen aller Art, so wie mit Lebensmitteln und Häker-Waaren, auf den anzuweisenden drey Plätzen in den drey Stadttheilen allhier ausstehen. Im 1sten Stadttheile ist angewiesen, die Fronte an der Promenade bey der Brau-Küche am Bach-Ufer. Im 2ten Stadttheile die Ecke zwischen dem Henningschen und Burmeisterschen hölzernen Hause; und im 3ten Stadttheile, der Platz vom Pistohlkorsschen Hause am Graben bis zu Kanonows Ecke hin. Indem die Kayserl. Polizey diese zum Nutzen des Allgemeinen geschehene Anordnung zur Wissenschaft bringt, bemerkt man zugleich, wie mit den Kontravenienten nach den Gesezen, die die Strafe des Ungehorsams in §. 235 der Polizey-Ordnung festsetzt, und zwar mit Arrest und nöthigenfalls mit Leibesstrafe verfahren werden wird. Wornach sich Jedermann zu richten und für Schaden und Nachtheil zu hüten hat. Geschehen in der Kayserl. Polizey zu Dorpat, den 19. May 1806.

In Stelle des Herrn Polizeymeisters,
der Stadttheilsaufseher O. H. Bahr. 1

Demnach die akademische Oekonomie-Kammer der Kaiserlichen Universität zu Dorpat beschlossen hat, die dieser Universität Allerhöchst donirten, auf ultimo Martii 1807 vakant werdenden Güter, nämlich Kallie von 3¼ Revisions-Haaken im St. Michaelischen Kirchspiele, und Sellie von 3½ Haaken im Testamaschen Kirchspiele, beyde im Pernauschen Kreise belegen, den Statuten der Universität gemäß, mittelst öffentlichen Ausbots an den Meistbietenden zur Arrende zu geben; Als werden desmittelst alle und jede Arrende-Liebhaber aufgefordert, sich zu dieser Licitation am 1sten, 3ten und 4ten September bey der Kaiserlichen akademischen Oekonomie-Kammer einzufinden, die Guts-Beschreibungen und den Arrende-Kontrakt zu inspiziren, und darauf, unter Producirung einer annehmlichen Kautio., ihren Bot und Ueberbot gehörig zu verlautbaren. Dorpat, den 14ten May 1806.

Im Namen der Oekonomie-Kammer der Kaiserlichen Universität zu Dorpat.
Parrot, d. j. Rektor.
Aktuarius J. G. Eschscholtz, Gouv. Sekrt. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. wird von dem Kaiserl. Dörptschen Universitäts-Gerichte desmittelst bekannt gemacht: da die Studierenden Christian Ständer, Ferdinand Fencken, Georg Gerhard Goens, H. von Wilken und Christ. Thom. Jakobson, sich wegen ihres bevorstehenden Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet, und um die erforderliche Vorladung ihrer etwanigen Kreditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannte Studierende irgend eine nach §. 41 der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthaltes allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen der gesetzlichen Frist von vier Wochen a dato damit zuvorderst bey den genannten Studierenden, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu melden, unter Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studierende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 12ten May 1806.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts.
Parrot, d. j. Rektor.
Gouvernementssekretair J. G. Eschscholtz. 3

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. Wird hierdurch zu jedermanns Wissenschaft gebracht: Nachdem das dem insolventen hiesigen Bürger und Kaufmann Hans Wilhelm Lubde gehörige, im 2ten Stadttheil hieselbst sub. 59 belegene hölzerne Wohnhaus samt Appertinentien und Erbplatz Schuldenhalber in öffentlicher Subhastation am 24sten April d. J. ausgeboten, auf geschehenes Ansuchen aber, wegen des zu geringen Meistbots von 1505 Rubl. B. A. von Em. Edlen Rath ein abermaliger Ausbot nachgegeben und der Termin desselben auf den 1sten Junii dieses 1806ten Jahres anberaumt worden: so wird den Kaufliebhabern hierdurch bekannt gemacht, daß sie sich am besagten 1sten Junii d. J. Vormittags in dem Sessions Zimmer bey Em. Edlen Rathe einzufinden und ihren Bot- und Ueberbot zu verlautbaren haben, worauf nach geschehenem und durch den Hammerschlag ausgemittelten Meistbot für das erstandene Haus samt Appertinentien und Erbplatz, das Weitere verfügt werden soll. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 8ten May 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister Fr. Akermann.
C. H. F. Lenz, Obersekret. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Ein in der Stadt belegenes im baulichen Stande befindliches Haus von 6 Zimmern und einer Erkerwohnung mit sehr guten Nebengebäuden und einem beym Hause angenehm gelegenen Garten steht unter guten Bedingungen aus freyer Hand zum Verkauf. In der Expedition dieser Zeitung das Nähere. 1

In der Luninschen Kachelfabrike, bey Rathshoff, sind zu jederzeit fertige moderne Stückofen, glasirte und unglasirte Kacheln für billige Preise zu haben. 1

In einem Hause in der Stadt wird eine gesetzte Person von guter Führung verlangt, welche die innere Wirthschaft, und die Aufsicht über ein Paar Kinder übernimmt. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 1

Die zu dem unweit Dorpat belegenem Gute Haselau gehörige Wassermühle von zwey Gängen ist zu verarrendiren. Die etwanigen Arrendeliebhaber belieben sich vor Ablauf dieses Monats mit dem dazu erforderlichen Kavenen zur Abschließung des Kontrakts auf gedachtem Gute Haselau zu melden. 1

Es sind bis 100 Faß Brandwein, Halbbrand in Silber hierselbst zu haben. Den Preis und das Nähere erfährt man bey

Carl Ehlertz,
im Lilienfeldschen Hause.

Bey mir sind zwey ganz neue engl. Kaleschen käuflich zu haben. C. Gröaberg. 1

Bey mir ist in Kommission zu haben: „Elementarbuch der Russischen Sprache zum Gebrauch der Kreisschulen in Lief-Ehst-Kur- und Finnland, von Gregor v. Glinka, Prof. der Russ. Litteratur an der Kaiserl. Universität zu Dorpat."

M. G. Grenzius.

Ein Mann von gründlichen Kenntnissen, der jährliche Oekonomie-Rechnungen, wie auch monatliche Verschläge zu verfertigen versteht und zwar in fünferley Arten, als: die gewöhnliche Konto-Rechnung, eine nach dem Alphabeth der Personen mit Gerechtigkeits- und Vorschuß-Tabellen von 6 Bogen, desgleichen eine andere von 6, und eine dritte von 4 Bogen auf Royalpapier, nebst die große Landcharten-Rechnung, wie auch nach dem neuesten Verfaß eine vollständige Buchhalterey auf Höfen einzurichten, und hierinnen jungen Leuten, welche sich der Land-Oekonomie widmen wollen, zu unterrichten, nebst den besten Unterricht von der äußerlichen und innerlichen Landwirthschaft zu geben weiß, verspricht auf Ehre sowohl die Rechnungen, wie auch die Buchhalterey und den Unterricht in der Landwirthschaft auf das akkurateste gegen ein Billiges zu führen und zu lehren. Er empfiehlt sich den Herren Güterbesitzern, Arrendatoren und Disponenten, wie auch den jungen Leuten, welchen er im Unterricht nützlich seyn könnte. Seinen Aufenthalt erfährt man in der Expedition dieser Zeitung.

Es ist der Wolmarsche Bürger Gold- und Silberarbeiter Christopher Moräus jun. Willens, sein in Wolmar an der Aa-Seite, sub Nr. 44 belegenes hölzernes Wohngebäude cum omnibus appertinentiis, so wie die in und zum Hause befindlichen Möbeln und Effekten, sammt denen zur Gold- und Silber Arbeit gehörigen vollständigen Werzeugen und Instrumenten aus freyer Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber werden daher ersucht, über den Preis sowohl als über das Nähere sich bey dem Eigenthümer selbst in Wolmar zu melden. 2

Der Tischlergeselle Andreas Lea ist Willens, binnen kurzer Zeit von hier zu reisen, und macht solches hiedurch bekannt, damit sich diejenigen, welche gerechte Forderungen an ihn haben könnten, sich mit solchen bey der Kaiserl Polizey hieselbst melden mögen. 1

Angekommene Fremde.

Den 22sten Mai.

Die Kaufleute Hr. Klempof, aus Lübeck, und Hr. Claus, aus Hamburg, logiren bey Ahlschwerd.

Herr Rinck, nebst Familie, aus Werro, logiren bey der Wittwe Rinck.

Der Amtmann Hr. Hausendorff, von dem Gute Selge, logirt bey Ehlers.

Madame und Mademoiselle Stegmann, aus St. Petersburg, logiren bey der Frau v. Sivers.

Die Zahl der bis zum 14. May d. J. in Riga angekommenen Schiffe beläuft sich auf 828; die der ausgegangenen auf 241.

Witterungsbeobachtungen.

1806 May.		Thermometer. Reaumur.	Barometer.	Winde.	Zustand der Luft.
Sonnabend 19.	Morgen	+ 5. 2	27. 94	SO. schwach.	bewölkt.
	Mittag	12. 0	90	SO. stark.	wolkig u. Sonnenschein.
	Abend	10. 3	81		bewölkt darauf Regen.
Sonntag 20.	Morgen	7. 5	27. 51	SW. stürmisch.	Regen, abwechselnd.
	Mittag	7. 7	54		
	Abend	6. 5	64	NW. still.	
Montag 21.	Morgen	7. 3	27. 72	SW. schwach.	bedeckt.
	Mittag	9. 4	70		bewölkt.
	Abend	8. 7	68		bedeckt darauf Regen.
Dienstag 22.	Morgen	7. 3	27. 65	SW. schwach.	kleiner Regen.
	Mittag	9. 2	66	NW. mittelmäßig.	bewölkt.
	Abend	4. 5	75	NW.	bewölkt darauf Regen.

Dörptsche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 43. Sonntag, den 27sten May 1806.

St. Petersburg, vom 18. May.

Im dirigirenden Senat ist das von der Kommission zur Untersuchung der älteren Kriminalsachen eingereichte Verzeichniß verschiedener verwiesenen Personen verlesen worden, zufolge welchem auf Allerhöchsten Befehl Sr. Kayserl. Majestät vom 8. May, 1) der gewesene Kapitain Sergei Araktschejew, welcher mit Verlust seines Ranges und seiner adlichen Würde auf Ansiedelung verschickt worden und sich jetzt im Gouvernement Irkutsk in Werchneudinsk befindet, — wieder zu seiner Familie zurückgeschickt werden soll; 2) der gewesene Konduktor von der 1sten Klasse beym Ingenieurkorps Semen Agafonow, welcher seines Ranges verlustig erklärt und ohne Aufdienung beym Garnisonregiment zu Asow als Soldat enrollirt worden, — wenn er sich in seiner Aufführung gebessert hat und mit angestrengtem Eifer dient, Stufenweise befördert werden soll, ohne jedoch sein Betragen je aus den Augen zu lassen; 3) der gewesene Wladimirsche Bürger Fedor Posnejew, welcher nach erhaltener Bestrafung mit der Peitsche, nach Ekaterinburg in die Goldbergwerke zur Arbeit verwiesen worden, — von der Arbeit befreiet und wieder in seinen vorigem Stand versetzt werden soll; 4) der Bauer des Generals Grafen Orlow Tschesmenskji aus dem Gouvernement Moskwa Philipp Kalgin, welcher in die Bergwerke zu Ekaterinburg auf Arbeit verwiesen worden, — von der Arbeit befreyet werden soll.

Rybinsk, den 7. May.

Vom 1sten bis den 6ten dieses sind aus der Wolga 15 größere Barken in hiesiger Anfurt eingelaufen. Nach St. Petersburg und nach andern Orten sind vom 22sten April bis den 6ten May von hier abgefertigt, 7 größere Fahrzeuge, 277 Barken, 1 Halbbarke und 10 Kähne.

Diese Fahrzeuge hatten unter andern geladen:

Rockenmehl	112,899 Kul.
Buchweizen Grütze	2,961
Haber	963
Weizen	5,325

Wyschnei-Wolotschok, den 8. May.

Die in die hiesigen Kanäle eingelaufenen Fahrzeuge, bestehend aus 240 Barken, 2 Halbbarken und 27 Kähnen, werden jetzt zur weitern Fahrt mit Arbeitsleuten versehen.

Borowitschi, den 8. May.

Seit dem 1sten dieses sind die Browitschischen Wasserfälle passirt: 433 Barken, 108 Halbbarken, und 5 Kähne.

Die sämmtlichen Fahrzeuge, die seit der Eröffnung der diesjährigen Navigation bis den 6ten dieses die Wasserfälle passirt sind, hatten unter andern geladen:

	Krongut.	Privatgut.
Rockenmehl	40,120 Kul.	40,144 Kul.
Buchweizengrütze	4,345	2,487
Haber	15,601	20,286
Rocken	5,969	220
Weitzen	—	10,577

Nowagorod, den 10. May.

Durch hiesige Stadt sind seit dem 3ten d. passirt: 427 Barken, 267 Halbbarken und 84 Kähne.

Die von der Anfurt bey den Wolschowschen Wasserfällen seit dem verwichenen 27sten April nach dem Ladoga-Kanal abgefertigten 355 Barken, 519 Halbbarken und 197 Kähne sind die Wasserfälle in den Wolchow alle glücklich passirt.

Schlüsselburg, den 12. May.

Seit verwichenem 28sten April sind aus dem Ladoga-Kanal in die Newa eingelaufen: 350 Barken, 88 Halbbarken und 548 Kähne. Diese Fahrzeuge hatten unter andern geladen:

Rockenmehl	144,938 Kul.
Buchweitzengrütze	6,341
Haber	144,264
Weitzen	8,937

London, vom 13. May.

Aus folgendem Brief eines Officiers von Sir J. Borlase Warrens Eskadre erhellt, daß derselbe nicht nach Ostindien gehen, sondern vielmehr nach Europa zurückkehren wird.

Foudroyant bey Corvo, d. 21. April.

„Es thut mir leid, Ihnen anzeigen zu müssen, daß der Regulus (Französ. Linienschiff) nebst zwey Fregatten und einer Brigg unserm Handel großen Schaden zugefügt hat. Diese Eskadre war im December zu St Jago. Sie haben mehrere Kauffahrteyschiffe verbrannt, und die Kriegs-Schaluppe Favorite genommen und ausgerüstet und kreuzen jetzt mit derselben. Wir sind jetzt bey Cap Corvo, eine der westlichen Inseln, und haben die Absicht, westlich einen Kreuzzug zu machen und über Cap Clear zurückzukehren. Jene Französische Eskadre hat an der Afrikanischen Küste unter andern 25 Englische Schiffe genommen oder zerstöhrt."

Paris, vom 13. May.

Die hiesige Batavische Deputation soll nun, nach den hiesigen Blättern, durch einen Kourier die Anweisung von ihren Kommittenten erhalten haben, darum zu ersuchen, daß Holland zu einem Königreich erhoben, und von einem Bruder des Bonaparte regiert werde.

Der heutige Moniteur enthält die von dem Reichsmarschall, Grafen von Fersen, unterzeichnete Erklärung des Königs von Schweden gegen Preußen.

Aus Sablos wird gemeldet, daß 7 Englische Schaluppen am 28sten April bey Tranche gelandet, die Signalposten zerstöhrt, die Flaggen weggenommen und die dasigen Baracken in Brand gesteckt haben.

Dem Bildhauer Houdon hat Bonaparte die Verfertigung des Monuments für Voltaire in Patheon übertragen.

Paris, vom 14. May.

Venedig ist zu einem Freyhafen erklärt worden.

Eine Abtheilung der Garde hat Befehl erhalten, nach Italien aufzubrechen. Rom dürfte die Bestimmung derselben seyn. Ein Architect ist nach Rom gereiset, um das Gebäude des Kapitols zu besehen.

Konstantinopel, vom 9. April.

Der Französische Agent Romieux hatte sich gegen Ende des vorigen Sommers von hier nach Aleppo begeben und von dort seine Reise fortgesetzt. Jetzt vernimmt man, daß er sich eines Auftrages an den König von Persien, Fathali Schach, entledigt, jedoch auf dem Rückwege das Unglück gehabt hat, unweit der Türkischen Gränze ermordet zu werden.

Constantinopel, vom 20. April.

Vor 6 Tagen ist ein Kourier von Konstantinopel nach St. Petersburg abgegangen, und zwey Tage nachher ein Russischer Kourier in Konstantinopel angekommen, worauf zwischen dem Russischen Gesandten und dem Reiß-Effendi eine Conferenz gehalten worden, welche bey den Türkischen Truppen Versammlungen zu verschiedenen Gerüchten Anlaß gegeben.

Auf den 7 Inseln bleibt nur ein Russisches Korps von 10000 Mann.

Rom, vom 28. April.

Die Belagerung von Gaeta wird fortgesetzt. 3 Römische Schiffe, durch widrige Winde genöthigt, in den dortigen Hafen einzulaufen, haben daselbst eine ungünstige Aufnahme gefunden. Der Prinz von Hessen Philippsthal hat sich denselben und ihrer Ladungen bemächtigt, und dem Päbstlichen Konsul befohlen, ungesäumt die Stadt zu räumen, bey Strafe, arquebusirt zu werden.

Amsterdam, vom 17. May.

Man hat hier einige Nachrichten aus London vom 13ten. Sie melden die Ankunft des zu Berlin gewesenen Gesandten, Herrn Jackson. Nach seiner Ankunft ward ein großer Kabinetsrath gehalten, und man sprach von verschiedenen Abänderungen, die in den See-Maaßregeln Englands erfolgen dürften.

Zu Bourdeaux sind wegen der eingetretenen Maaßregeln Englands 46 Preuß. Schiffe liegen geblieben.

In den sämmtlichen Freystaaten von Nord-Amerika befinden sich jetzt 68 öffentliche Banken, die noch jährlich vermehrt werden.

Wien, vom 14. May.

Der hiesige Russisch-Kaiserl. Ambassadeur, Graf von Rasumowsky, hat einen ausserordentlichen Kourier aus St. Petersburg mit der Nachricht erhalten, daß sich Se. Russisch-Kaiserl. Majestät auf die dringenden Vorstellungen unsers Hofes entschlossen haben, Cattaro und die andern dasigen Plätze von Ihren Truppen wieder räumen und sie den Oesterreichern von neuem überliefern zu lassen, von denen sie an die Franzosen übergeben werden. Es ist darauf sogleich von hier ein Russis. Kourier an den General-Kommandanten zu Cattaro abgesandt. Da der Kourier mit einem Paß des Französischen Ambassadeurs versehen worden, so hat er den Weg von Zara durch Croatien nehmen können, so daß er in 14 Tagen an Ort und Stelle seyn kann.

Vom Mayn, vom 17. May.

Nach Briefen aus der Schweiz hat der bekannte Vorfall, wegen der Waaren-Konfiskation in Neufchatel, bereits eine Spannung zwischen den verschiedenen Kantons der Eidgenossenschaft verursacht. Die Kantons Basel, Solothurn, Argau, Zürich und Thurgau, deren Handel sehr beschränkt worden, wünschen, mit Frankreich vereinigt zu werden. Gegen diese Vereinigung protestiren die übrigen Kantons, die größtentheils von Viehzucht leben, und werfen den ersten vor, die Schweizer-Unabhängigkeit gefährdet zu haben. Beyde Partheyen haben, wie man versichert, Abgeordnete nach Paris geschickt. Von Basel und Zürich hatte man eine Menge Waaren nach Luzern, Schwyz, Altorf und Chur geflüchtet; allein die Regierungen der gedachten Kantons verboten die Aufnahme derselben und die Waaren mußten wieder zurückgehn, wo sie hergekommen waren.

Durch Privatbriefe aus Paris will man die Nachricht haben, daß alle Unterhandlungen zwischen Frankreich und England abgebrochen wären; Holland, Neapel und Maltha seyen die Haupt-Ursache der vereitelten Friedens-Hoffnungen. Den nämlichen Briefen zufolge sollte das Kabinet der Thuillerien durch einen nach Lissabon abgefertigten Kourier die Sperrung aller Portugiesischen Häfen für die Engländer verlangt haben.

München, vom 14. May.

Am 9ten ist der Inn-Fluß in den neuen Canal oder Durchstich, dessen Breite 30 und dessen Länge 6320 Schuhe beträgt, eingelassen, und von dem geheimen Rath von Wiebeking, der diese wirklich große Anlage entworfen hat, zuerst befahren worden.

Augsburg, vom 12. May.

Vorgestern Abend zündete der Blitz in dem Dorfe Ehingen an der Landstraße zwischen Ausburg und Donauwörth. In wenigen Minuten standen durch den heftigen Wind 14 Häuser und Scheunen in Flammen. Die unglücklichen Einwohner konnten nichts als das Leben retten. 20 Pferde und eine Anzahl Kühe, Schaafe ꝛc. kamen um.

Die Zahl der gegenwärtig noch unter den Marschällen Soult, Bernadotte, Ney ꝛc. in den Königl. Bayerschen Staaten stehenden Französischen Truppen-Korps beläuft sich auf 80000 Mann. Sie liegen noch alle ruhig in Kantonirungs-Quartieren. Hier sind sogar einige hundert Mann Neukonscribirter aus Frankreich angekommen. Im Anspachschen, wo man 37000 Mann Franzosen zählt, herrscht großer Mangel an Heu; der Zentner kostet 5 Gulden.

Die in Braunau gelegene Französische Garnison, die aus Dragonern zu Fuß bestand, ist am 15ten dieses zum Theil durch hiesige Stadt passirt und auf die benachbarten Dörfer verlegt worden.

Ulm, den 12. May.

Nach einem Tagsbefehl der großen Französischen Armee brechen die unberittene Abtheilungen der leichten Reuterey in Bayern und Schwaben um die Mitte dieses Monats nach Frankreich auf.

Neufchatel, den 8. May.

In allen Pfarrkirchen des Kantons Luzern ist am 1sten dieses ein Te Deum dafür gefeyert worden, daß Bonaparte die Schweiz vor den Verwüstungen des Kriegs bewahrt hat.

Wetzlar, vom 13. May.

Der nach Paris bestimmte Türkische Ambassadeur, Muhib Effendi, hat vor seiner Abreise von Wien der dasigen Französischen

Opernsängerin, Madame Coraly, deren Talente ihn sehr entzückten, einen Shawl, 1000 Thaler an Werth, geschenkt.

Frankfurt, den 17. May.

In Franken verbreitet sich das Gerücht, daß auf einen gewissen Fall das Fürstenthum Anspach unter die Souverainität eines militairischen Befehlshabers kommen könnte.

Königsberg, vom 6. May.

Eine gestern von hier nach Memel abgefertigte Stafette bringt den Befehl dahin, alle Brittische Schiffe ungehindert abreisen zu lassen, und denselben fernerhin freye Fahrt auf Memel zu gestatten.

Stockholm, vom 9. May.

Alle Bestellungen Schwedischer Produkte für Rechnung von Danziger und Königsberger Handelshäuser sind abgesagt.

Greifswald, vom 17. May.

Zufolge der General-Ordre vom 9. May haben Se. Majestät mehreren Unterofficiers und Gemeinen, wegen ihres im Lauenburgischen bewiesenen Wohlverhaltens, Belohnungs-Medaillen in Gnaden zuerkannt.

Aus Schwedisch-Pommern,
vom 17. May.

Die Medaille, welche von Sr. Majestät mehreren Unteroffiziers und Soldaten ertheilt worden, die sich im Lauenburgischen ausgezeichnet haben, führt die Inschrift: För Taperhet i Feld, (für Tapferkeit im Felde.)

Der Reichsmarschall, Graf von Fersen begab sich am 13ten nach dem Hauptquartier zu Greifswald und ist schon nach Stralsund zurückgekehrt. Vorgestern ging der General von Armfelt nach Greifswald ab.

Außerhalb der Festung von Stralsund werden Verschanzungen angelegt. Ein Corps Cavallerie wird aus Schweden erwartet. Am 14ten kam von da der Kapitain-Lieutenant, Graf de la Gardie, welcher vormals Gesandter bey dem Römisch-Kaiserl. Hofe war, zu Stralsund an und befindet sich jetzt bey der Garde Sr. Majestät.

Kopenhagen, vom 20. May.

Nachrichten aus Carlscrona zufolge, ist eine Eskadre von 2 bis 3 Fregatten und einigen Briggs und Kutters von dort unter dem Kommando des Admirals Cöderström nach der Ostsee unter Seegel gegangen.

Heute ist von unserm Kommerz-Kollegium officiell angezeigt worden, daß Schweden alle Preuß. Häfen an der Ostsee für blocklirt erklärt habe.

Von Stralsund sollten zwey Abtheilungen Kanonierschaluppen mit Truppen am Bord in See gehen.

Vermischte Nachrichten.

Die engl. Kaperbriefe gegen Preußische und Bremer Schiffe sind noch nicht ausgegeben; es ist aber eine Kommission zu deren Ausgabe ernannt worden, wenn nämlich des Königs Konseil zur wirklichen Ausgabe derselben eine bestimmte Ordre giebt. Diese Commission kann nach Maaßgabe der Umstände ohne alle Aktivität bleiben und gänzlich wieder eingehen, indem die Ernennung einer Kommission und die Ausgebung der Kaperbriefe ganz verschiedene Dinge sind.

In der Nähe von Kiel hat man zum Versuch eine Erdhütte, worin 24 Mann Platz haben, und so eingerichtet, wie in den Lagern von Boulogne und Zeyst, aufwerfen lassen. Se. K. H. der Kronprinz hat sie in Augenschein genommen. Se. K. H. werden dem Vernehmen nach, auf einer Inspektionsreise von 14 Tagen, auch Altona besuchen.

Unter Pitts Nachlaß befand sich ein wurmstichiges sogenanntes Cabinet, (ein aus Schubfächern bestehender Medaillen-Schrank) welches in dem Augenblick, als es weggeräumt werden sollte, in Stücken fiel; eine für das vormalige Pittsche Cabinet traurige Vorbedeutung. (Morning Chronicle.)

Am 24sten v. M. ereignete sich zu Koblenz ein höchst tragischer Fall, welcher zur Warnung des Publikums allgemeine Publicität verdient. Plötzlich starb des Abends die Frau eines dasigen Bierbrauers und Brandweinbrenners 3 Stunden nach dem Nachtessen. Ihre Kinder, Knechte und Mägde sind in der nämlichen Stunde krank geworden, wovon mehrere nach dem Erkenntnisse des Arztes nicht ausser Gefahr sind, ihr Leben zu verlieren. Die Küchenmagd hatte die Abendsuppe in einem neuen irdenen Topf gekocht, während dem Kochen hatte sich ein Theil der Bleiglasur aufgelöst und veranlaßte diesen tragischen Vorfall. Ein achtungswürdiger Arzt räth an, um auf einmal der tödtlichen Wirkung der Bleiglasur vorzubeugen, jedes neue Geschirr bevor es gebraucht wird, mit Wasser, welches mit einem Schoppen Essig vermischt wird, auszukochen und nachher mit siedendem Wasser auszuwaschen; auch bey Milchtöpfen, welche oft mit saurer Milch stehen bleiben, darf das Auskochen mit Wasser und Essig nicht vergessen werden.

Nach den gestern angekommenen Preußischen Briefen sind vor Memel, Danzig und andern Häfen der Ostsee Schwedische Fregatten erschienen; der kommandirende Capitain vor Danzig äußerte gegen den Lootsen, daß er alle Dänische Schiffe einlassen, und mit Korn beladene, auslassen würde.

Litterarische und Kunst-Nachrichten.

Hr. Jearde de Battaglieri hat auf seinem Landgute im Departement von Vaucluse die Indigopflanze mit einem solchen Erfolge gezogen, daß man hofft, dieses kostbare Gewächs dem Franz. Boden eigen zu machen.

In Paris giebt es jetzt folgende Physikalische Belustigungen: 1) Das Uranographische Schauspiel. Es besteht in Tranparenten, vermittelst welcher man die verschiedenen Hypothesen anschaulich macht, deren sich die Physiker bedient haben, den Lauf der Himmelskörper und der Phänomene der Luft zu erklären. 2) Das mechanische Schauspiel des Herrn Pierre. Es besteht aus 4 schönen Ansichten. Der Tagesanbruch; die Perspektive der Brücke von St. Cloud; eine Gegend bey Morfontaine, dem Landsitze des jetzigen Königs von Neapel; und eine Ansicht von Maltha und der stürmischen See. 3) Das physik. Kabinet des Herrn Libreton. Es besteht theils aus den gewöhnlichen physik. Experimenten, theils aus einer finstern Höhle, worin Psychagogie getrieben wird, Todte erscheinen, Gestalten von aller Art und Gattung entstehen und verschwinden. 4) Der Sallon der schönen Künste, vom Herrn Meillardet. Es besteht aus künstlichen Automaten, fliegenden, zwitschernden Vögeln, bellenden Hunden, fressenden und saufenden Thieren, alles in täuschender Nachahmung der Natur. Ein Zauberer beantwortet Fragen, erräth Geheimnisse ꝛc.

Unter den Schriften, welche der letzten Versammlung des Tribunats in Paris vorgelegt worden sind, befindet sich folgende unter dem Titel: Erklärung der Weissagungen Daniels, in Bezug auf die gegenwärtige große Periode, vom Herrn Delormel, ehem. Professor bey der Pariser Universität.

Biographische Nachrichten.

Der verstorbene Marquis Cornwallis war 1738 den 31. Dez. geboren, erhielt in seinem 17. Jahre eine Fähnrichs im 20sten eine Capitainsstelle. Im Jahr 1761 diente er als Adjutant des Marquis von Granby in Deutschland, wurde im Jahr 1762 durch seines Vaters Ableben Graf Cornwallis, nach der Zurückkunft aus Deutschland Adjutant des Königs, erhielt 1766 das 33. Regiment und heirathete 1768 Miß Jemima Tulikens, mit welcher er einen Sohn, den jetzigen Marquis, vorher Lord Browne, und eine Tochter, die jetzige Gemahlin des Herrn Singleton zeugte. Er zeigte großen Widerwillen gegen alle Maaßregeln, die den amerikan. Krieg herbeyführten, weigerte sich jedoch nicht, seine Pflichten als General zu erfüllen, als er nach Amerika kommandirt wurde. Sein dasiger Unfall 1782 und sein nachheriger Sieg in Ostindien über Tippo Saib im Jahr 1792 sind bekannt. Im Jahr 1797 kam er nach England zurück und wurde zum Marquis erhoben. Im Jahr 1798 ging er als Vicekönig nach Irland, wo er den in Killala-Bay auf 3 Fregatten mit 900 Franzosen gelandeten General Humbert zu Balinamuck gefangen nahm und die Vereinigung Irlands mit Großbrittannien zu Stande brachte. Im Jahr 1801 kam er aus Irland zurück. Als er darauf den Frieden von Amiens am 22. März 1802 geschlossen hatte, glaubte man, er würde nach zurückgelegtem 64sten Jahre den Rest des Lebens in Ruhe zubringen, er ließ sich aber im vorigen Jahre zu einer zweiten Reise nach Ostindien bereden und dort nahmen seine Leibes- und Seelenkräfte plötzlich so sehr ab, daß er am 5. Okt. 1805 zu Ghazenpoor in der Provinz Benares den Geist aufgab, ohne sein Hauptquartier erreichen zu können.

Anekdote.

Der Zahnarzt Capron wurde zur Herzogin von .... gerufen. Nach vollendetem Zahnwerke ließ er sich ins Gespräch ein, denn Sprechen war seine Sache. Sollten Euer – wohl rathen, womit ich mich beschäftige? Ich schreibe ein Buch. — Ein Buch, Herr Capron?

Ueber Ihr Metier unstreitig? — Nein, Madame, ich mache Maximen von Larochefoucault.

Räthsel.

Du siehst mich lang und platt vor dir,
Folgt deine Hand nur treulich mir,
So wirst du stets die grade Straße gehen,
Ich mag rechts oder links mich drehen.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. füget das Apellations- und Revisionsgericht der Kaiserlichen Universität zu Dorpat hiemit zu wissen: Nachdem dasselbe, mittelst demandirten Berichts des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts allhier, vom 12ten May d. J. und beygelegten Untersuchungsakten, davon legal unterrichtet worden: daß der Studiosus Alexander von Cube, den vorhandenen Nachrichten zufolge, am 18ten April d. J. mit dem Studiosus Carl Ludwig Jakobi ein Duell gehabt, und dabey eine Wunde erhalten, hierauf in der Nacht vom 30sten April zum 1sten May dieses Jahres gestorben, obgleich die Wunde, belehre des, nach vollzogener Legal-Sektion des Leichnams, darüber ausgestellten Visi reperti, nicht absolut lethal gewesen, sondern andere dazu gekommene Krankheitszufälle den Tod zunächst veranlasset haben, der Studiosus Jacobi aber in besagter Nacht vom 30sten April zum 1sten May dieses Jahres weichhaft geworden, so daß er aller Nachforschung ohngeachtet bisher nicht aufzufinden gewesen, auch sich, auf die desfalls gegen ihn schon erlassene öffentliche Ladung nicht gestellet, als wodurch er die, gegen ihn, in Betreff des erwähnten Duells schon vorhandene, dringende Anzeigen sehr vergrößert hat; so wird gedachter Studiosus Carl Ludwig Jacobi, nach Anleitung des §. 20 Nr. e der Vorschriften für die hiesigen Studierende und des, in demselben §. angezogenen Allerhöchsten Duellmandats, vom 21sten April 1787, hiemit abermals und zwar peremtorie dahin öffentlich vorgeladen und angewiesen: daß er sich, a dato dieser öffentlichen Ladung innerhalb einer Woche, vor besagtes Appellations- und Revisionsgericht allhier, in Person stellen soll, um daselbst sowol von seiner Entweichung, als auch über die, des Duells wegen, gegen ihn ausgemittelte Anzeigen Red und Antwort zu geben, und weitere rechtliche Maasregeln zu gewärtigen, unter der ausdrücklichen Verwarnung: daß, er erscheine in der vorgeschriebenen Frist oder nicht, nach dem Ablauf ohnfehlbar nach den Gesetzen gegen ihn verfahren werden wird. Wornach er sich zu achten hat. Gegeben im Appellations- und Revisionsgerichte der Kaiserlichen Universität zu Dorpat, den 26sten May 1806.

C. F. Meyer, d. Z. Präses.
Gouvern. Sekretaire F. H. Rais. 1

Wenn von Em. Edlen Rathe der Kayserl. Stadt Dorpat zum öffentlichen Verkauf des im zweyten Stadttheil sub Nr. 59 belegenen, zur Konkursmasse des Kaufmanns Hans Wilhelm Luhde gehörigen Wohnhauses und Erbplatzes, ein abermaliger Termin, weil der im ersten Termin geschehene Meistbot zu geringe gewesen, nachgegeben und auf den 1sten Juni d. J. anberaumt worden. Ein Edler Rath sich aber aus bewegenden Gründen veranlaßt sieht, diesen Termin vor der Hand auszusetzen: so wird hierdurch zu Jedermanns Wissenschaft gebracht, daß dieser durch öffentliche Publikation auf den 1sten Juni d. J. festgesetzte Verkauf des Luhdeschen Hauses, nicht statt haben wird. Dorpat-Rathhaus, den 25sten May 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akermann.
Chr. Heinr. Friedr. Lenz, Obersekr. 1

Von Einem Kaiserlichen Dörptschen Land-Gerichte wird desmittelst bekannt gemacht, daß am 12ten Juny und den darauf folgenden Tagen hieselbst eine Quantität Silber, Bettzeug, Leinenzeug, ein Service von Fayancen mit grünen Rändern, ein Service von weißem Porzellain, anderes Steinzeug, ein zweysitziger Wagen, Pferde-Geschirre, auch einige Kleidungsstücke, und dergleichen mehr, welches alles in gutem Stande ist, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden soll. Es werden daher die Kaufliebhaber eingeladen, sich am gedachten 12ten Juny Nachmittags um 2 Uhr in der Landgerichts-Kanzelley zur Verlautbarung ihres Bots, und Ueberbots einzufinden. Dorpat, am 26. May 1806.

Bruiningk, Assessor.
C. Brasch Sekr. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. werden von dem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte desmittelst alle und jede, welche an den am 1sten May d. J. verstorbenen Studenten Alexander v. Cube irgend eine nach §. 41 der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften für die Studierenden zu Recht beständige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts allhier herrührende Schuld-Forderung haben möchten, aufgefordert, sich damit binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bey diesem Gerichte sub poena praeclusi zu melden, unter Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit irgend einer Anforderung wider gedachten Studierenden gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 25sten May 1806.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts zu Dorpat.

Parrot, d. j. Rektor.
Aktuarius J. G. Eschscholtz
Gouv. Sekr. 1

Es hat die Kaiserl. Polizey mit Mißfallen bemerken müssen, wie im Bezirke der Stadt, Domestiken sowohl, als andere Leute baden, und mit den Pferden zugleich schwimmen. Diese Unanständigkeit werden die resp. Einwohner belieben, besonders ihren Domestiken strenge zu verbieten, indem die Polizey beordert hat, jeden Kontravenienten zu arretiren. Als mit welchem den Gesetzen nach verfahren werden wird. Dorpat in der Kaiserl. Polizey den 8ten May 1806.

In Stelle des abwesenden Herrn Polizeymeisters v. Schiltzow,
der Stadttheilaufseher Bahr.
Georg Strut, Gouv. Sekret. 3

Die Kayserl. Polizey allhier, hat in Rücksicht der vielfachen Diebstähle die durch Häker und Trödel-Weiber, Mädchen und Jungen verübt worden, so wie, um das Publikum überhaupt von den belästigenden Besuchen dieser Leute zu befreyen, nachstehende Anordnungen zu treffen sich veranlaßt gesehen; als welche desmittelst zur Wissenschaft und Nachachtung publicirt werden: 1) Von jezt an, soll es jedem Häker und Trödel-Weibe, Mädchen und Jungen, strenge verboten seyn, mit Gemüse, Lebensmitteln aller Art oder mit Kleidern, Wäsche, so wie mit Sachen aller Art, in die Häuser zu gehen, und solche feil zu bieten; sondern sollen 2) alle Trödler, Häker und Herumträger ohne Ausnahme, ihre Waare auf den Straßen und vor den Häusern ausrufen und anbieten; oder aber 3) mit ihren Waaren, als Gemüsen aller Art, so wie mit Lebensmitteln und Häker-Waaren, auf den anzuweisenden drey Plätzen in den drey Stadttheilen allhier ausstehen. Im 1sten Stadttheile ist angewiesen, die Fronte an der Promenade bey der Brau-Küche am Bach-Ufer. Im 2ten Stadttheile die Ecke zwischen dem Henningschen und Burmeisterschen hölzernen Hause; und im 3ten Stadttheile, der Platz vom Pistohlkorsschen Hause am Graben bis zu Kononows Ecke hin. Indem die Kayserl. Polizey diese zum Nutzen des Allgemeinen geschehene Anordnung zur Wissenschaft bringt, bemerkt man zugleich, wie mit den Kontravenienten nach den Gesezen, die die Strafe des Ungehorsams in §. 235 der Polizey-Ordnung festsetzt, und zwar mit Arrest und nöthigenfalls mit Leibesstrafe verfahren werden wird. Wornach sich Jedermann zu richten und für Schaden und Nachtheil zu hüten hat. Geschehen in der Kayserl. Polizey zu Dorpat, den 19. May 1806.

In Stelle des Herrn Polizeymeisters,
der Stadttheilsaufseher D. H. Bahr. 2

Anderweitige Bekanntmachungen.

Ich bin Willens meine im Hause des Hrn. Zacharia am Promenade-Platz befindliche Wohnung von 4 Zimmern auf ein Jahr zu vermiethen. Miethliebhabere erfahren die Bedingungen bey dem Herrn Zacharia.

Beresfort 1

Ein junger Ausländer, der schon bey Herrschaften konditioniret, wünscht wieder als Bedienter, entweder zu Lande, oder auch in der Stadt angestellt zu werden. Auch findet er sich bereitwillig, mit Herrschaften auf Reisen zu gehen. Seinen Aufenthalt zeigt die Expedition dieser Zeitung an.

Bey dem Gärtner Oberleitner zu Techelfer sind mehrere Arten Weißkohl-Pflanzen, das Hundert für 10 Kop. zu haben. Kaufliebhaber, haben Gelegenheit, sich die größten daselbst auszusuchen. 1

Bey mir ist zu haben St. Petersburgsches weißes und grünes Fensterglas, der Kasten von der weißen Sorte zu 45 Rubel; ein Kasten grüne Glas 28 Rubel. Die beste Gattung vom grünen Glase hält 90 Tafeln und ist 21 Zoll hoch und 20½ breit; die zweyte Gattung hält 110 Tafeln, ist 18 Zoll hoch und 17½ breit. Vanderbellen. 1

Im Schaaffschen Hause, der St. Johanniskirche gegenüber, sind in der obern Etage 3 Zimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Drey andere Zimmer in demselben Stockwerk sind gleichfalls zum ersten August d. J. zu vermiethen. Miethliebhaber haben sich an der Frau Eigenthümerin selbst zu wenden. 2

Ich ersuche hiedurch jedermann, niemanden etwas auf meinen Namen ohne meine eigenhändige Namens-Unterschrift und Pett-

schaft, zu kreditiren und verabfolgen zu lassen, indem ich widrigenfalls für nichts aufkomme.

Ley,
Gold- und Silber Arbeiter. 3

Die Frau Landräthin, Baronin von Fersen, nebst FräuleinTochter, ersuchen hierdurch jedermann, niemandem etwas, ohne ihre eigenhändige Namensunterschrift, auf Rechnung verabfolgen zu lassen, indem sie widrigenfalls für nichts haften werden. 3

In der Lunikschen Kachelnfabrike, bey Rathshoff, sind zu jederzeit fertige moderne Stückofen, glasirte und unglasirte Kacheln für billige Preise zu haben. 2

Es sind bis 100 Fässer Brandwein, Halbbrand in Silber hierselbst zu haben. Den Preis und das Nähere erfährt man bey

Carl Ehlertz,
im Lilienfeldschen Hause.

In einem Hause in der Stadt wird eine gesetzte Person von guter Führung verlangt, welche die innere Wirthschaft, und die Aufsicht über ein Paar Kinder übernimmt. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 2

Bey mir sind zwey ganz neue engl. Kaleschen käuflich zu haben. C. Grönberg. 2

Montag, den 14. d. M. um 11 Uhr Vormittags ist ein Stock von ausländischem Holze, auf der Straße verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, diesen oben benannten Stock, gegen eine angemessene Belohnung in dem Zinngießer Saedlerschen Hause abzugeben. 3

Der Vergolder P. S. Clavel ist gesonnen, gegen den 14ten Juny d. J. von hier zu reisen. Sollte jemand gegründete Forderungen an ihn machen zu können glauben, so hat sich derselbe mit solchen bey einer Kaiserl. Polizey zu melden. Zugleich macht er bekannt, daß er zu obiger Zeit einen oder mehrere Reisegefährten auf halbe Reisekosten nach Riga sucht. Das Nähere bey Hrn. Barnikel. 1

Der Tischlergeselle Andreas Lea ist Willens binnen kurzer Zeit von hier zu reisen, und macht solches hiedurch bekannt, damit sich diejenigen, welche gerechte Forderungen an ihn haben könnten, sich mit solchen bey der Kaiserl Polizey hieselbst melden mögen. 2

Angekommene Fremde.

Den 23. May.

Der St. Petersb. Kaufmann Salomon, logirt im St. Petersb. Hotel.

Den 24sten.

Frau Baronin v. Bruiningk, von Kloma, logiren bey Ahlschwerd.

Den 25sten.

Se. Magnificenz der Herr Generalsuperintendent Sonntag, aus Riga, logiren beym Hrn. Prof. Parrot.

Herr Obrister v. Bibikoff, aus Pleskow, logirt im Hause des Hrn. Assess. v. Brasch.

— Kandidat Grove, von Uppelsee, logirt beym Hrn. Kreisschullehrer Schortmann.

Den 26sten.

Der Herr Hofmaler Kügelgen, aus St. Petersburg, logiren bey dem Herrn Professor Parrot.

Durchpassierte Reisende.

Den 23. May.

Der Herr Generalmajor von Steinheil, von Wilna, nach St. Petersburg.

Den 24sten.

Frau Obristin Lindebaum, von St. Petersburg, nach Oschley.

Herr Kapitain Korrowikow, von Riga, nach Narva.

Witterungsbeobachtungen.

1806 May.		Thermometer. Reaumur.	Barometer.	Winde.	Zustand der Luft.
Mittwoch 23.	Morgen	+ 2. 4	27. 68	W. stürmisch.	kleiner Regen.
	Mittag	6. 1	74	NW. stark.	
	Abend	9. 3	81	NW. schwach.	meist hell.
Donnerstag 24.	Morgen	4. 7	27. 98	NW. schwach.	hell.
	Mittag	15. 1	95	NW. still.	hell mit wenig Wolken.
	Abend	10. 3	84	SO.	hell.
Freytag 25.	Morgen	6. 9	27. 80	SO. schwach.	bewölkt.
	Mittag	15. 3	86	SSO. mittelm.	wolkig mit Sonnenschein.
	Abend	11. 5	92	SSO. still.	bewölkt.

Dörptsche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 44. Mittwoch, den 30sten May 1806.

St. Petersburg, vom 25. May.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersb.

Den 17. May.

Auf Vakanz sind nach überstandenem Examen befördert: vom Ingenieurkorps die Junker von Baggehuwfudt 2., von Klugen, von Brewern 2., Suthof, Jesimowitsch, Voigt, Rauch und Sievers beym 1sten Pionnierregiment zu Sekondlieutenants; von der Suite Sr. Kaiserl. Majestät vom Quartiermeisterwesen die Kolonnenführer Barowskoi, Stender, v. Bremsen, v. Den, Andrejewskji und Ganshewitsch beym 1sten Pionierregiment zu Sekondlieutenants; beym 2ten Pionierregiment die Unterofficiers Potemkin und Simonowskoi zu Sekondlieutenants; vom Ingenieurkorps die Junker Jewdokimow 1. und 2., von Schreiterfeld 3., Sarudnyi 1., Polynew 2., Fürst Obolenskoi, und Hahn 1. und 2. beym 2ten Pionierregiment zu Sekondlieutenants; von der Suite Sr. Kayserl. Majestät vom Quartiermeisterwesen die Kolonnenführer Tschernäwskji, Schilder, Kutschinskji und Lund beym 2ten Pionierregiment zu Sekondlieutenants.

Beym Leibgarde-Artilleriebataillon ist der Kapitain Euler, auf Vakanz, zum Obristen befördert.

Vom Revalschen Musketierregiment ist der Major Tschernikow 1, wie zuvor zum Petrowschen Musketierregiment und von diesem Regiment der Major Swenson zum Revalschen Musketierregiment versetzt.

Wegen Unfähigkeit zum Felddienst sind vom Sewskischen Musketierrigiment der Major Kaftyrew zum Garnisonregiment in Riga; vom Dniprowskischen Musketierregiment der Fähnrich Mikulitsch zum Garnisonregiment in Reval; vom Fanagorjischen Grenadierregiment der Major Melnikow zum Garnisonbataillon in Witepsk, und der Lieutenant Swätichin 1. zum Garnisonbataillon in Willmanstrand, so auch vom Olonezschen Musketierregiment der Stabskapitain Maurinow zum Garnrsonregiment in Moskwa versetzt.

Der Chef vom Kleinreussischen Kürassierregiment, Generallieutenant Fürst Romadanowskji-Ladyshewskji, auf seine Bitte, Kränklichkeit wegen, mit Tragung der Uniform des Dienstes entlassen.

Folgende gegen den Feind Gebliebene vom Fanagorgischen Grenadierregiment die Fähnriche Maniukin und Jelisarow, und der an seinen Wunden gestorbene Stabskapitain Stunejew 1. und der Fähnrich Petschkowskji, aus der Dienstliste ausgeschlossen.

Vom Uhlanenregiment Sr. Kayserl. Hoheit Konstantin Pawlowitsch die gegen den Feind Gebliebenen, der Lieutenant Nabel und der Kornet Strachow, so auch der an seinen Wunden verstorbene Kornet Michailow, aus der Dienstliste ausgeschlossen.

Seine Kayserliche Majestät geben dem Major im Ekaterinoslawsch. Grenadierre-

giment, Fischer, auf Vorstellung des Generallieutenants Essen 1, für die eifrige Vollziehung des ihm gegebenen Auftrags, Ihre Zufriedenheit zu erkennen.

Den 18. May.

Auf Vakanz sind avancirt: beym Leibgarderegiment die Stabskapitains Wulf, der Platzadjutant zu St. Petersburg Tschebyschew 2. mit Beybehaltung seines Postens, Turtschaninow, Fürst Gagarin 1. und der Inspektionsadjutant des Generaladjutanten Fürsten Dolgorukji, Graf Grabowskji, mit Beybehaltung seines Postens, zu Kapitains.

* * * * *

In Sr. Kaiserl. Majestät, dem dirigirenden Senat mit Höchsteigenhändiger Unterschrift gegebenen, Allerhöchst namentlichen Ukasen ist enthalten, und zwar:

Im 1sten vom 9ten May: Den bey der Reichs-Leihbank als Architektor stehenden Kollegienrath Stengel haben Wir für seinen langen und eifrig geleisteten Dienst Allergnädigst zum Etatsrath erhoben und ihn zugleich, außer seinem gegenwärtigen Amte, zum Mitglied der Versicherungs-Expedition dieser Bank mit Sitz und Stimme verordnet.

(Kontras. Finanzm. Graf Waßiljew.)

Im 2ten vom 10ten May: Den beym Postamte zu Wilna als Expeditor stehenden Hofrath Horn, befehlen Wir beym Reichs-Kolleglo der auswärtigen Angelegenheiten zu rechnen und ihn mit Etatsmäßigem Gehalt im Gouvernement Litthauen als Gränzkommissair anzustellen.

(Kontras. Ministerkoll. der auswärtigen Angelegenheiten Fürst Czartoryshy.)

* * * * *

Memorial an Seine Kaiserliche Majestät vom Finanzminister, im Original von Sr. Kaiserl. Majestät Höchsteigenhändig gezeichnet: Dem sey also.

Alexander.

St. Petersburg, d. 2. März 1806.

Im Manifeste über die Errichtung der Reichs-Leihbank ist im §. 17. verordnet: „Obgleich der Anleiher am ersten Tage nach Ablauf des Jahres die Zinsen in die Bank eintragen muß, so giebt jedoch die Bank auf alle Fälle, die dem Anleiher etwa daran hindern könnten, demselben noch zehn Tage Frist; wenn aber auch nach Verlauf dieser zehntägigen Frist der Anleiher die Zinsen nicht eintragen und er darüber nach Ablauf des Jahres einen Monat verstreichen lassen solte, so erhebt die Bank von einem solchen für den ersten Monat 1 Procent von dem ganzen wirklichen Kapitale, so auch für den zweyten und dritten Monat zu 1 Procent, folglich zusammen drei Procent Strafe."

Dies nämliche Gesetz besteht auch in der fünf und zwanzigjährigen Expedition der Assignationsbank; denn dort heißt es im §. 30 des Manifestes: „Die ersten zehn Tage nach dem Termin sollen dem Verpfänder zum Aufschub gegeben, für die folgenden aber Strafe von demselben erhoben werden, nämlich für den ersten Monat 1 Procent, für den zweyten 2 und für den dritten 3 Procent von der ganzen nicht bezahlten Summe."

Die Vollziehung dieses Gesetzes aber geschieht in beyden Instanzen verschieden. Die Leihbank nämlich giebt die ersten zehn Tage nach Ablauf des Termins dem Anleiher wirklich zur Frist, so daß, wenn derselbe am funfzehnten Tage die Zinsen einträgt, mit Ausschluß der ihm zur Frist gegebenen zehn Tage bloß für vier Tage Strafe von ihm erhoben wird, und so fährt sie fort, bis der Monat voll wird, worauf er dann diese Vortheile verliert. Die fünf und zwanzigjährige Expedition hingegen treibt von dem Verpfänder nur alsdann keine Strafe bey, wenn er im Laufe der ihm zur Frist noch verstatteten zehn Tage Zahlung leistet; trägt derselbe aber die Zinsen erst am zwölften Tage ein, so wird ihm auch für die zehn Freytage Strafe auferlegt und selbige nun für eilf Tage von ihm beygetrieben.

Die Direktion der Reichs-Leihbank glaubt, daß eine solche Verschiedenheit bei zwey Instanzen, die auf einerley Grundsätzen errichtet sind, ganz unschicklich ist, und hält es daher für nöthig, daß die fünf und zwanzigjährige Expedition bey Erhebung der erwähnten Strafe eben so verfahre, wie dies in der Leihbank geschieht, um so mehr, da der Leihbank die Zinsen erst nach Ablauf des Jahres bezahlt werden, die fünf und zwanzigjährige Expedition hingegen die Zinsen nebst einem Theile des Kapitals voraus erhält, und daher dies um so mehr Rücksicht verdient.

Indem ich die Meynung der Direktion der Reichs-Leihbank der gegenwärtigen Grundlage dieser Banken für angemessen halte, so unterstehe ich mich von Ewr. Kaiserl. Majestät die allerhöchste Bestätigung derselben zu erbitten, wobey ich jedoch voraussetze, daß die Verordnung auf die verwichenen Sachen, für welche die gesagten Zinsen schon erhoben worden sind, nicht angewandt, sondern nur von jetzt an in Kraft gesetzt werde.

Das Original ist unterzeichnet:
Finanzminister Graf Waßiljew.

London, vom 17. May.

Nächste Woche wird eine Bothschaft Sr. Majestät ans Parlement in Betreff der letzten Friedens-Eröffnungen des Französ. Gouvernements kommen, wobey die zwischen beyden Regierungen gewechselte Korrespondenz beyden Häusern wird vorgelegt werden.

Admiral Strachan segelt mit einer Eskadre ab, um Hieronymus Bonaparte bey seiner Rückkehr nach Frankreich aufzusuchen.

Das Linienschiff Marengo und die Fregatte Belle Poule sind zu Portsmouth angekommen. Admiral Linois kam zu Gosport ans Land. Er kann wegen seines verwundeten Beins nicht allein gehen.

Nach einem am 14ten gehaltenen Kabinetsrath ist nach unsern Blättern die Ausgabe von Kaperbriefen gegen Preußische Schife beschlossen worden.

Paris, vom 17. May.

Zufolge eines Dekrets vom 29sten April sollen die ehemaligen Venetianischen Länder mit Istrien 6 neue Departements des Königreichs Italien ausmachen, nämlich: Das Departement des Adriatischen Meers — Haupt-Ort Venedig; — das Departement der Brenta — Haupt-Ort Padua; — das Departement des Bacchiglone — Vizenza; — des Passeriano — Udine; — des Tagliamento — Treviso; — der Piave — Belluno und das Departement von Istrien. Diese Departements sollen denselben Umfang behalten, den die Provinzen von Venedig, Padua, Vizenza, Treviso Udine und Benuno hatten. Dalmatien soll vorläufig durch einen General-Proveditore nach den Gesetzen regieret werden, die Bonaparte den localen Umständen und dem Wohl der Einwohner am angemessensten halten wird.

Das Gewitter am letzten Mittewochen brach hier mit einem Schlag aus, der in der Straße Caumartin in das Haus des Komponisten Steibelt fiel. Er zerschmetterte ein Kamin, zog die Treppe hinab, warf im Hofe einen vierzehnjährigen Knaben zu Boden, ohne ihn weiter zu beschädigen, lief über die Straße und verlohr sich in dem gegenüber stehenden Hause. Man erinnert sich seit langer Zeit keiner solchen Natur-Scene zu Paris, wie an jenem Gewittertage, wo Blitz, Sturm, Hagel und Regen fürchterlich eine halbe Stunde hindurch mit einander vereinigt waren. Mehrere Straßen waren auf einmal wie überschwemmt, und man hat bemerkt, daß zwey Wasserhosen über Paris ausbrachen.

Da Bonaparte verordnet hat, daß das St. Napoleonsfest und das Fest der Herstellung der katolischen Religion an einem Tage, nämlich am 15ten August, in Frankreich gefeyert werden sollen, so hat der hiesige Erzbischof einen Hirtenbrief erlassen, worin erklärt wird, daß an jenem Feste völliger Ablaß ertheilt wird.

Es heißt, daß aus Toulon nächstens eine ansehnliche Escadre nach den Neapolitanischen Gewässern auslaufen werde, um die Operationen gegen Gaeta und die Landung in Sizilien zu erleichtern.

Auch der Moniteur meldet nun aus Wien vom 5ten May, daß alle Schwierigkeiten, die wegen der Besetzung von Cattaro zwischen Frankreich und Oesterreich entstanden waren, beygelegt wären, nachdem der Russische Hof den Befehl gegeben, Bucches du Cattaro zu räumen.

Es war der Russische General Siniavin, welcher sich zu Cattaro befand.

Am 2ten März hat die Italienische Kanonen-Schaluppe, la Comacchiese, mit einem Russischen Kriegsschiffe von 32 Kanonen bey Capo d'Istria ein Gefecht gehabt, welches zu keinem Resultat führte.

Konstantinopel, vom 22. April.

Man will behaupten, daß der letzte Türkische Kourier, welcher nach St. Petersburg gegangen ist, ein eigenhändiges Schreiben von dem Großherrn an den Rußischen Kayser überbringt, in welchem enthalten seyn soll, daß man von Seiten der Pforte über die erfolgten Russischen Erklärungen vollkommen beruhigt sey, und auf dem Fall, daß das Ottomannische Reich von irgend einer Macht an-

gegriffen oder verletzt werden sollte, eine hinlängliche Hülfe von Seiten Rußlands erwarte.

Indessen sey es der Pforte zur Pflicht geworden, die angefangenen Maaßregeln gegen die Servier, welche die abermaligen gütlichen Vorschläge des Großherrn verachtet haben, mit Nachdruck fortsetzen zu müssen, um den Verheerungen der Insurgenten ein baldiges Ende zu machen. Der Großvezier selbst macht Anstalten, zu der Armee nach Romelien abzugehen, um in Verbindung mit Jussuf Pascha einen Theil derselben zu kommandiren.

Es wird auch wieder an der Ausrüstung einer Flotte gearbeitet, welche im bevorstehenden Sommer zur Observation in den Türkischen Gewässern des Mittelländischen Meeres kreuzen, und aus 7 bis 8 Linienschiffen, in allem aber aus 30 bis 34 Segeln bestehen soll.

Wien, vom 17. May.

Der Baron von Fitz, welcher ehedem als Kaiserl. Gesandter in Holland angestellt war und bey dem Ausbruch des letzten Kriegs zurückberufen wurde, hat nun den Auftrag bekommen, sich wieder auf seinen Posten zu begeben, und wird daher am 21sten d. M. die Reise nach dem Haag antreten.

Der General-Major, Graf von Bellegarde, geht nun unserer Seits nach Cattaro, um diesen Platz von den Russen zu übernehmen und alsdann an die Franzosen zu übergeben.

In Ober-Oesterreich soll, mit Einschluß von Braunau, das Militair künftig gegen 20000 Mann betragen.

Die Dürre ist bey uns so anhaltend, daß deshalb öffentliche Gebete angestellt werden dürften.

Man spricht von neuem von einer Reise des Kanzlers, in Begleitung des Erzherzogs Carl, um die vom Erzherzog Johann gewählten Punkte in Augenschein zu nehmen, auf welchen neue Festungen errichtet werden sollen.

Man hofft von neuem, daß Braunau bald von den Franzosen werde geräumt werden; indessen ist dies wohl nicht vor der Räumung der Bouches du Cattaro zu erwarten. So viel ist gewiß, daß die Garnison schon um ein Regiment verringert worden ist, und diese Maaßregel verdankt man dem wackern General Andreossy, der bey seiner Durchreise die Einwohner von Braunau so verarmt fand, daß er ihnen sogleich durch Entfernung eines Regiments Linderung zu verschaffen suchte.

Rom, vom 3. May.

Der König beyder Sizilien soll sich von Meßina nach Cattanea und Fiacuca begeben haben, um die Küsten und Vertheidigungs-Anstalten derselben in Augenschein zu nehmen. Es heißt, die Kronprinzeßin von Neapel werde nach Spanien zurückkehren.

Neapel, den 29. April.

Man errichtet dem Königl. Pallast gegenüber einen Tempel des Ruhms, um die glückliche Rückkehr Sr. Majestät aus Calabrien nach Neapel zu feyern. Eine Ehrenwache, die Civil- und Militairbehörden, so wie die Geistlichkeit werden Sr. Majestät bis an die Magdaleneabrücke entgegen ziehen, wo der König am 10ten May seinen Einzug halten wird.

Mayland, vom 9. May.

Zu Neapel sind 20 Räuber von der Bande des Bruders Teufel eingebracht worden. Es war darunter ein Mönch, der auf einem Esel seinen Einzug hielt.

Venedig, vom 6. May.

Die Russen haben schon wieder 2 Kauffahrteyschiffe, die von Triest nach Manfredonia (im Königreich Neapel) seegelten, angehalten, weil der letztere Hafen von ihnen im Blockadestand erklärt ist.— Die unter der vorigen Regierung hier geprägte Provinzial-Münze verliert jetzt 50 Procent.

Regensburg, den 19. May.

Die bereits gemeldete Räumung der Festung Cattaro von den Russen ist nunmehr hier officiell bekannt geworden. Man sagt, daß vorgestern die Festung Braunau von den Franzosen den Oesterreichischen Truppen übergeben worden sey. Dies bedarf jedoch näherer Bestätigung. Noch kürzlich ging von München ein Transport schwerer Artillerie und von Augsburg ein Transport Zwieback nach Braunau.

Die Friedens-Unterhandlungen zwischen Frankreich und England werden ganz als abgebrochen betrachtet. Es heißt, England habe um keinen Preis Rußland von der Negotiation ausschließen wollen; auch sollen in Hinsicht der Verringerung der Englischen Marine Vorschläge gemacht worden seyn, die Englischer Seits nicht anzunehmen gewesen.

Augsburg, den 16. May.

Nach einer vorgenommenen Untersuchung hat es sich ergeben, daß hier 570 Bürger sind, die wegen gänzlicher Verarmung künftig nicht mehr mit Einquartierung belastet werden sollen.

Wir haben jetzt anhaltend trockene schöne Frühlingswitterung. In Süddeutschland sind deswegen alle Flüsse, die ihr Wasser nicht vom Gebirgsschnee erhalten, so seichte, daß sie nicht befahren werden können.

Vom Mayn, vom 20. May.

Aus Schwaben schreibt man folgendes: Am 10ten May Nachmittags kam über den Kniebis herein ein schreckliches Gewitter. Es senkte sich in das Bayersbronner und Reichenbacher Thal, schlug zu Bayersbronn in die Mühle, zündete sie plötzlich an, erschlug in der Mühle den Mühlknecht, außerhalb der Mühle ein Pferd und einen Knaben. In einer halben Stunde war die Mühle eingeäschert, der erschlagne Mühlknecht ward gebraten und zusammengeschrumpft in der Größe eines zweyjährigen Kindes aus dem Schutt hervorgezogen.

Berlin, den 24. May.

Von Greifswald ist hier abermals über Pasewalk ein Schreiben Sr. K. Schwedischen Majestät eingetroffen. Der Kabinetsminister, Graf von Haugwitz, begab sich deshalb heute zu Sr. Majestät, dem Könige, nach Charlottenburg.

Außer dem schon bestehenden Befehle, stets zum Ausmarsch bereit zu seyn, hat die hiesige Garnison noch keine weitere Ordre erhalten.

Auf den Fall, daß die Preußischen Truppen in Aktivität nach der Pommerschen Grenze gesetzt würden, ist Sr. Königl. Hoheit, dem Prinzen Ludwig Ferdinand, ein Kommando bestimmt.

Vermischte Nachrichten.

Zu Karlskrona werden 6 Fregatten ausgerüstet, und 24 Schiffe der Finnländischen Scheerenflotte sollen nach den südlichen Gewässern von Schweden kommen.

Oekonomischer Versuch.

Ob die Benutzung erfrorner Kartoffeln zu Stärke und Mehl allgemein bekannt ist, weiß ich nicht, eine kleine Parthie Kartoffeln traf das Schicksal, von mir übersehen zu werden und zu erfrieren; ich wandte diesen Umstand dazu an, den Versuch zu machen, den Mehlstoff zu retten, und erhielt von 36 Pfund erfrornen Kartoffeln 5 Pfund Mehl; 36 Pfd. nicht erfrorne lieferten 6 Pfund. G.

Biographische Nachrichten.

Lavater. Geboren in Zürich 1841, gestorben 1800, von einer einnehmenden überaus sentimentalen Physiognomie, mit sanften, langsam und tief eindringenden Augen, einem schönen, schlanken Wuchse, leichtem schwebendem Gange. Seine Schritte schienen über den Boden dahin zu gleiten. Seinen Charakter hat er selbst entworfen. Aeußerst bewegbar und reizbar mit der zartesten Organisation begabt, scheine ich in vielen Theilen mit mir selbst im Widerspruch. Ein Kind kann mich leiten, zehentausend Männer würden mich umsonst erschüttern wollen. Man erhält von mir was man will, oder nichts. Alles reizt, alles verwundet meine über große Empfindlichkeit. Das kleinste Gewicht drückt mich zu Boden; aber meine natürliche Elasticität verhindert, daß ich mitten unter den gewaltsamsten Stößen, den tobendsten Stürmen umgestürzt werde. Um eine Kleinigkeit gerathe ich in die heftigste Leidenschaft; augenblicklich legt sich meine Hitze. Mit der größten Thätigkeit verbinde ich die größte Ruhe; mit einer natürlichen Lebhaftigkeit, eine natürliche Mäßigung. Ich bin zugleich äußerst blöde und von unerschrockenem Muthe. Die Leichtgläubigkeit ist mein Hauptfehler, ein Fehler, den ich nie ablegen werde. Von zwanzig Personen nacheinander betrogen, werde ich gleichwol den 21sten trauen: wer mich aber einmal betrogen, erhält mein Zutrauen nie wieder. Zum Leichtsinn geneigt, bin ich gleichwol beständig; mit religiösen Empfindungen verbinde ich eine sanfte Schwermuth. Meine überaus große Empfindlichkeit steht meinem natürlichen Frohsinn nicht im Wege; selten verläßt mich die gute Laune einen halben Tag. Ich liebe, bin aber nie verliebt gewesen. Keiner von meinen Freunden hat sich von mir losgesagt. Ich habe mir folgende Vorschriften zum Gesetz gemacht; — „Sey „und scheine was du bist. Nichts sey groß oder „klein in deinen Augen. Sey getreu in den kleinsten Dingen. Schenke deine Aufmerksamkeit der „Sache, die dich in diesem Augenblick beschäftigt, „als wäre es der einzige Gegenstand aller deiner „Handlungen und Gedanken. Vereinfache alles, „was dir Bewunderung, Furcht oder Schmerz verursachen könnte. Erkenne Gott in Allem, im „Weltensystem, wie im Sandkorne. Gieb jedem, „was du jedem schuldig bist; dein Herz dem, der „die Herzen regiert. Sey genau und gerecht in „den kleinsten Dingen. Hoffe und erstrecke dein „Daseyn bis in die Zukunft. Lerne warten, lerne „alles genießen und alles entbehren.“

Auflösung des Räthsels im vorigen Stück.

Das Linial.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. wird desmittelst zur öffentlichen allgemeinen Wissenschaft ge-

bracht. Demnach der bisherige Studirende dieser Universität, und jetzige Doktor Medicinä Carl Wilhelm Woldemar Schultz gebührend angezeigt, daß er nunmehro die hiesige Kaiserl. Universität zu verlassen Willens sey, und zu dem Ende um die vorschriftliche gerichtliche Aufforderung seiner etwanigen Glaubiger angesucht hat; Als werden hiemit in Folge des §. 190. der Allerhöchst konfirmirten Universitäts-Statuten Alle und Jede, welche an vorbenannten Herrn Doktor Medicinä Carl Wilhelm Woldemar Schultz irgend eine rechtliche, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts allhier, herrührende Anforderung zu haben vermeinen, aufgefordert, sich binnen der vorgeschriebenen Frist von vier Wochen a dato dieser Bekanntmachung, bey diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte, mit ihren nach richtigem Dato specificirten Schuldfundamenten gehörig zu melden, bey der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand mit einer Ansprache wider denselben gehöret werden wird. Dorpat, den 29sten May 1806.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts zu Dorpat.

Parrot, d. j. Rektor.
Aktuarius J. G. Eschholtz.
Gouv. Sekret. 1

Wenn bey Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat von der verwittweten Frau Bürgermeisterin Maria Gertruta Schaffe geb. Bunde, angesucht worden, daß zur Regulirung ihres Debitwesens, ihre Debitores zur endlichen Liquidation und Abtragung ihrer Schulden gerichtlich aufgefordert werden mögen, ihrem Gesuch auch gefügt worden; so werden desmittelst alle Debitoren der verwittweten Frau Bürgermeisterin Schaaffe geb. Bunde, aufgefordert, ihre Schuldpöste bey Em. Edlen Rathe binnen 6 Wochen a dato dieser Publikation, gegen gerichtliche Quittung zu entrichten, weil nach Ablauf dieser Frist, von den Säumigen diese Schuldpöste exekutivisch beygetrieben werden sollen. Wornach sich ein Jeder zu richten und für Schaden und Nachtheil zu hüten hat. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 30sten May 1806.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister F. Akermann.
C. H. F. Lenz.
Ober-Sekr. 1

Landrichter und Assessoren Eines Kaiserl. Dörptschen Landgerichts fügen desmittelst zu wissen: welchergestalt zufolge Befehls Eines Erlauchten Hochpreißl. Kaiserl. Liefländischen Hofgerichts die für ein zur Vaillantschen Masse gehöriges Kapital von 1917 Rubel 55 Kop. in dem im Dörptschen Kreise und Bartholomäischen Kirchspiele belegenen Gute Kersel vollstreckte Immission, bestehend aus den Bauern Jurri Marti Tönnis, Kappa Hindrich, Kitze Jurri, Mätago Märt, Mätato Tönnis, öffentlich subhastiret werden soll.

Wenn nun von diesem Kaiserl. Landgerichte der 21ste August d. J. zum Termin der Subhastation anberaumet worden, so werden desmittelst die Kaufliebhaber eingeladen, am gedachten 21sten August Vormittags um 11 Uhr in der Kanzelley dieses Kayserl. Landgerichts zu erscheinen, ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren, und sich des Zuschlages nach Befinden der Umstände zu gewärtigen. Urkundlich unter des Kaiserl. Landgerichts Unterschrift und Siegel. Dorpat, am 17. May 1806.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.

Bruiningk, Assessor.
C. S. Brasch, Sekr. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. werden von dem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte desmittelst alle und jede, welche an den am 1sten May d. J. verstorbenen Studenten Alexander v. Cube irgend eine nach §. 41 der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften für die Studierenden zu Recht beständige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts allhier herrührende Schuld-Forderung haben möchten, aufgefordert, sich damit binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bey diesem Gerichte sub poena praeclusi zu melden, unter Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit irgend einer Anforderung wider gedachten Studierenden gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 25sten May 1806.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts zu Dorpat.

Parrot, d. j Rektor.
Aktuarius J. G. Eschscholtz
Gouv. Sekr. 2

Landrichter und Assessoren Eines Kaiserl. Dörptschen Landgerichts fügen desmittelst zu wissen: Demnach von Em. Erlauchten Hochpreißlich Kaiserl. Liflandischen Hofgerichte diesem Kaiserl. Landgerichte aufgetragen worden, eine für ein Kapital der Lauwschen Konkurs-Masse, groß 3519 Rubel 10 Kop. in dem im Dörptschen Kreise und Bartholomäischen Kirchspiele belegenen Gute Kersel vollstreckte Immission zu subhastiren, und das Kaiserl. Landgericht den 21sten August zum Termin der Subhastation dieser aus 52 Loofstellen Aussaat im Hofs-Roggenfelde bestehenden Immission bestimmt hat, so werden desmittelst sämmtliche Kaufliebhaber eingeladen, am gedachten 21sten August Vormittags um 11 Uhr in der Kanzelley dieses Kaiserl. Landgerichts zu erscheinen, ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren, und sich dem Befinden der Umstände nach des Zuschlages zu gewärtigen. Urkundlich unter des Kaiserl. Landgerichts Unterschrift und Siegel. Dorpat, am 18ten May 1806.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.

Bruiningk, Assessor.
C. S. Brasch, Sekr. 1

Landrichter und Assessoren Eines Kaiserl. Dörptschen Landgerichts fügen zu wissen: Es ist von Em. Erlauchten Hochpreißlich Kaiserl. Liflandischen Hofgerichte diesem Landgerichte der Auftrag ertheilt worden eine Immission, die für ein Kapital von 3364 Rubel S. M. in dem im Dörptschen Kreise und Bartholomäischen Kirchspiele belegenen Gute Kersel vollzogen worden, und aus 60 Loofstellen Aussaat im Hofes-Roggenfelde bestehet, zu subhastiren. Wenn nun von diesem Kaiserl. Landgerichte der 21ste August zum Termin der Subhastation gedachter Immission anberaumet worden, so werden sämmtliche Kaufliebhaber aufgefordert, am gedachten 21sten August Vormittags um 11 Uhr, in der Kanzelley dieses Kaiserl. Landgerichts zu erscheinen, ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren, und dem Befinden der Umstände nach sich des Zuschlages zu gewärtigen. Urkundlich unter des Kaiserl. Landgerichts Unterschrift und Siegel. Dorpat, am 18ten May 1806.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.

Bruinningk, Assessor.
C. S. Brasch, Sekr. 1

Diejenigen Güter-Besitzer, welche aus dem Dörptschen Krons-Vorraths-Magazin Roggen auf Wiedergabe im Herbst dieses Jahres nach der Erndte, mit der gewöhnlichen Baat zu haben wünschen, haben sich dieserhalb bey der Kaiserl. Oekonomie zu melden, und über den Empfang den Revers auszustellen. Dorpts Oekonomie-Kanzelley den 29. May 1806.

Ad Mandatum
Sekretair A. Krüger. 1

Von Einer Hochverordneten Kaiserl. Liefländischen Gouvernements-Regierung ist Einem Kaiserl. Dörptschen Landgerichte kommittiret worden, die Disposition des publiquen Gutes Werrohoff gegen hinlängliche Kaution dem Meistbietenden zu übertragen, unter der Bedingung, daß der Meistbieter sich verbindlich mache, besagtes Gut nach dem Krons-Arrende-Kontrakt zu bewirthschaften, die jährliche Krons-Arrende-Summe von 222 Ezetwert Roggen, und 333 Rbl. S. M. zu bezahlen, und den Ueberschuß zur Tilgung der auf Werrohoff haftenden Krons- und andern Restantien anzuwenden, wogegen die Disposition so lange dauren soll, bis entweder die Restantien sämtlich getilget seyn werden, oder das Gut an die hohe Krone zurück fallen wird. Nachdem nun in den beyden bereits zum Meistboth anberaumten Terminen der Zuschlag noch nicht ertheilt werden können, so hat dieses Kayserliche Landgericht sich veranlaßt gesehen, den 1sten Juny d. J. als den dritten und letzten Termin zum Ausbot der Disposition besagten Gutes Werrohoff anzuberaumen. Es werden demnach alle diejenigen, welche gesonnen seyn sollten, die Disposition des publiquen Gutes Werrohoff unter obenerwähnten Bedingungen zu übernehmen, aufgefordert, am gedachten 1sten Juny Vormittags um 11 Uhr in der Kanzelley des Kaiserl. Landgerichts zur Verlautbarung ihres Bots- und Ueberbots sich einzufinden. Dorpat, am 12. May 1806.

Im Namen und von wegen des Kaiserlichen Landgerichts Dörptschen Kreises.

C. S. Brasch, Assessor subst.
S. T. Gerich, loco Sekret. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Meinen resp. Gönnern und Freunden mache ich ergebenst bekannt, daß ich mein Quartier verändert habe und nunmehro in der Be-

hausung des Büchsenmachers Hrn. Menthien wohnte.

Orenius,
Gold und Silber-Arbeiter. 1

In meinem steinernen Hause am Markt, ist eine separate Wohnung für eine kleine Familie zu vermiethen. Auch stehet bey mir eine fast neue Britschke, mit eisernen Achsen versehen, zum Verkauf.

Lindström. 1

In einem steinernen Hause, an einer gut gelegenen Straße, sind Wohnungen für Ungeheyrathete zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 1

Sowohl St. Petersburger als Türnasches weißes und grünes Fensterglas, weiße gläserne Burken, Milchschaalen und Butterschläger, grüne gläserne Bouteillen in Körben von verschiedener Größe; so wie ferner frische Zitronen und Appelsinen in größern und kleinern Quantitäten sind für billige Preise zu haben bey Joachim Wigand. 3

Da ich in kurzer Zeit von hier zu reisen gedenke, so ersuche ich alle diejenigen, welche rechtliche Forderungen an mich haben könnten, sich mit solchen bey der Kaiserl. Policey hierselbst zu melden.

Friedr. Gottl. Lang,
Huthmachergeselle. 1

Der Vergolder P. S. Clavel ist gesonnen, gegen den 14ten Juny d. J. von hier zu reisen; sollte jemand gegründete Forderungen an ihn machen zu können glauben, so hat sich derselbe mit solchen bey einer Kaiserl. Polizey zu melden. Zugleich macht er bekannt, daß er zu obiger Zeit einen oder mehrere Reisegefährten auf halbe Reisekosten nach Riga sucht. Das Nähere bey Hrn. Barnikel. 2

Der Tischlergeselle Andreas Lea ist Willens binnen kurzer Zeit von hier zu reisen, und macht solches hiedurch bekannt, damit sich diejenigen, welche gerechte Forderungen an ihn haben könnten, sich mit solchen bey der Kaiserl Polizey hieselbst melden mögen. 3

Angekommene Fremde.

Den 26. May.

Frau Subrektorin Germann, Frau Doktorin Dorndorff und Demoiselle Germann, aus Riga, logiren beym Herrn Prof. Germann.

Den 27sten.

Die Herren Gebrüder von Gaweel, von Pijast, logiren bey der Wittwe Pensa.

Fräulein de Roberty, aus Riga, logirt bey der Wittwe Salupern.

Den 28sten.

Madame Grove, von Appelsee, logirt beym Herrn Kreisschullehrer Schortmann.

Herr Pastor von Jannau, von Lais, und der Kaufgeselle Meuer, aus Werro, logiren bey Ahlschwerd.

Madame Kreisler, logirt bey der Wittwe Haußmann.

Den 29sten.

Se. Erlaucht der Fürst Salaguboff, aus St. Petersburg, logiren im St. Petersb. Hotel.

Die Frau Lieutenant. v. Sprewitz, von Schwartzhoff, logirt bey Zacharia.

Die Zahl der bis zum 25. May d. J. in Riga angekommenen Schiffe beläuft sich auf 1031; die der ausgegangenen auf 327.

Witterungsbeobachtungen.

1806 May.		Thermometer. Reaumur.	Barometer.	Winde.	Zustand der Luft.
Sonnabend 26.	Morgen	+ 7. 3	28. 0	SW. still.	bedeckt.
	Mittag	15. 1	0	mittelmäßig.	wolkig und klein Reg.
	Abend	10. 7	0		
Sonntag 27.	Morgen	8. 4	28. 1	W. still.	bewölkt.
	Mittag	14. 5	15	NW. schwach.	kleiner Regen.
	Abend	12. 1	25	NNW. still.	meist hell.
Montag 28.	Morgen	10. 4	28. 38	N. still.	Hell.
	Mittag	19. 5	45	schwach.	hell mit wenig Wolken.
	Abend	13. 7	45		Hell.
Dienstag 29.	Morgen	12. 5	28. 46	NW. still.	Hell.
	Mittag	19. 7	41	W. stark.	hell mit zerstr. Wolken.
	Abend	13. 2	40	schwach.	Hell.

Dörptsche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 45. Sonntag, den 3ten Juny 1806.

Dorpat, den 30. May.

Gestern kamen Se. Exzellenz der Herr Ober-Jägermeister und Ritter ꝛc. Narischkin nebst Frau Gemahlin, auf Ihrer Reise ins Ausland, in hiesiger Stadt an, und hielten sich allhier im Richterschen Hotel bis heute auf. Se. Exzellenze der Herr Ober-Jägermeister nebst Frau Gemahlin, besahen in hiesiger Stadt die öffentlichen Gebäuden und Anstalten, besuchten die Bibliothek der Kaiserl. Universität, die Gefängnisse u. s. w., kauften Gefangene, die Schuldenhalber saßen, los, von denen einer gegen 200 Rubel inhaftirt war, (der überdem seine Freyheit von Sr. Exzellenze erhielt,) und beschenkten alle Gefangene und einige Arme.

Mit den Segnungen der Befreyeten, der Armen und Gefangenen, verließen diese hohen Personen diese Stadt.

Irkutsk, vom 13. März.

Seit der Rückkunft unsrer Gesandschaft aus den Chinesischen Gränzorten hierher, haben drey nach einander hieher gesandte Chinesische Kouriere dem hiesigen Civilgouverneur unterschiedliche Schreiben aus dem Pekinschen Tribunal zur Beförderung nach St. Petersburg eingehändigt.

Dieser Tage hat man hier die Nachricht erhalten, daß zwey der Russisch-Amerikantschen Kompagnie zugehörige Kauffahrteischiffe in Kanton, nach andern aber in Makao erschienen sind. Uebrigens sind die nähern Umstände dieser ersten Bekanntschaft mit den Chinesischen Häfen hier nicht bekannt, und man glaubt nur, daß die Chinesische Regierung sich schon über diesen Gegenstand an unsern Hof gewandt habe, mit der Frage: ob diese Schiffe auch wirklich Rußland angehören?

Auch vermuthet man, daß diese Schiffe die Newa und die Nadeshda seyn müssen, welche im Jahre 1803 unter dem Kommando der Kapitainlieuten. Krusenstern und Lißanskji aus dem Baltischen Meere abgesegelt sind.

Wyschnei-Wolotschok, vom 15. May.

Von den in den hiesigen Kanälen liegenden Fahrzeugen werden in kurzem 430 Barken und 6 Kähne von hier abgefertigt werden.

Nowagorod, vom 17. May.

Durch hiesige Stadt sind seit den 10ten dieses passirt, 146 Barken, 19 Halbbarken und 11 Kähne.

Von der Anfurt bey den Wolchowschen Wasserfällen sind seit dem 11ten dieses nach dem Ladoga-Kanal abgefertigt, 131 Barken, 62 Halbbarken und 31 Kähne. Sie sind die Wasserfälle alle glücklich passirt.

Neu-Ladoga, vom 17. May.

Seit dem 11ten dieses sind durch den Sjässchen Kanal aus der Sjäs in den Wolchow passirt, 1 Barke und 77 Kähne, auf welchem sich außer der Ladung 1785 Passagiere befanden. — Aus dem Wolchow in die Sjas sind 16 Kähne mit Ladung passirt.

Durch die Ladoga-Schleusen sind aus dem Wolchow in den Kanal gegangen, 115 Barken, 206 Halbbarken und 135 Kähne.

Schlüßelburg, den 19. May.

Aus dem Ladoga-Kanal sind seit dem 12. dieses in die Newa eingelaufen, 172 Barken, 121 Halbbarken und 153 Kähne.

Diese Fahrzeuge hatten unter andern geladen:

Rooggenmehl	59,693 Kul.
Haber	31,727 Tschetwert.
Buchweizengrütze	8,050
Weizen	400
Rokken	1,101

Lodeinoje Pole, den 15. May.

Aus den Flüssen Swir, Pascha und Ojät sind seit dem 1. dieses nach St. Petersburg und nach andern Orten abgefertigt, 40 Gallioten, 2 Jachten, 50 andere Fahrzeuge von verschiedener Bauart und 7 Kähne.

Lepel, vom 1. März.

Seit Anfang der diesjährigen Schiffahrt sind durch den Beresinschen Kanal nach dem Rigaschen Hafen passirt:

Holzflöße von 4 Quadratfaden	114.
Maßbäume:	
von 13 bis 20 Palmen	157.
von 20 bis 25 Palmen	11.
Halbmasten:	
von der 1sten Sorte	245.
von der 2ten Sorte	1182.
Fichten und Tannenbalken:	
nach holl. Maaßstabe von 18 bis 24 Fuß	7437.
von 5 bis 6 Faden	2845.
von 7 Faden	249.
nach engl. Maßstabe von 3 bis 4 Faden	5264.
von 5 bis 6 Faden	2712.
Bretter von 2½ Zoll Dicke und von 3 bis 4 Faden Länge	360.

Bjielagorod, vom 25. April.

In der Kurskis. Eparchie in den Städten Bjelagorod, Kursk, Fatesh, Schtschigry, Tim, Lgow, Dwitrijew an der Swap, Chotmyshsk, Obogan, Korotscha, Sudsha, Staroi-Oskol, Nowoi-Oskol, Rylsk, Putiwl und deren Bezirken, sind im verwichenen 1805ten Jahre Jahre geboren, 31,626 Knaben und 27,197 Mädchen, zusammen 58,823; kopulirt wurden 11,643 Paare; gestorben sind 14,242 männlichen und 13,467 weiblichen Geschlechts, zusammen 27,699 Menschen. Es sind folglich 31,124 Menschen mehr geboren als gestorben. Unter den Verstorbenen befanden sich, männlichen Geschlechts: 2 von 100 Jahren, 1 von 101, 1 von 106, 2 110 Jahren, und weiblichen Geschlechts: 2 von 100, 2 von 101, 2 von 105 und 1 von 120 Jahren.

Mitau, vom 6. May.

Der Herr von Behr auf Popen und der Kanzleysekretair des piltenschen Landrathskollegiums Herr Beitler haben von Sr. Kaiserl. Majestät, zum Beweise des Allerhöchsten Wohlwollens für ihre Verdienste um Rettung der im vorigen Septembermonat an der kurischen Küste verunglückten Truppen, jeder einen Brillantring von bedeutendem Werth, und der Oberamtmann zu Dondangen Herr Wegner ein Geschenk an Gelde erhalten, welches derselbe dem Vernehmen nach unter die muthigen Gehülfen des braven Fritze hat vertheilen lassen.

London, vom 19. May.

Zufolge der Erklärung des Herrn Fox vom 16ten May, können nun Amerikanische, Dänische, Hamburger und andre neutrale Schiffe unter den angegebenen Restriktionen in die Elbe und in andre von den Engländern blockirte Flüsse und Häfen frey ein und auslaufen.

Aus Italien, vom 18. May.

Das kleine Gibraltar, Gaeta, hält sich noch und wird sich vielleicht noch geraume Zeit halten. Nach der letzten Aufforderung, worauf der Prinz von Hessen die feste abschlägige Antwort gab, legten die Franzosen 5 Redouten an, 3 gegen die Festung und 2 gegen Kanonierschaluppen, die ihnen viel Schaden zufügten. Die Bomben richten nicht viel aus. Mangel an Mannschaft verbieten mehrere Ausfälle. Es befinden sich in der Festung nur 800 Mann Linientruppen, die aus 3 Regimentern ausgesucht worden sind, nebst 260 Matrosen, 1000 Mann neuausgehobener Soldaten und 2 Kompagnien Artillerie. Vor wenig Tagen aber ist eine Verstärkung von 400 Artilleristen angekommen, welches beweiset, daß der König Ferdinand die Festung will gehalten wissen. Die Vorstadt von Gaeta, welche hinderlich war, hat der Prinz niederreißen lassen. Der Prinz hat im Hafen 8 Lancioni, eine Fregatte und 12 Fischerschiffe, auf deren jedes er eine Kanone von 24 Pfund hat setzen lassen; sodann einige genommene Französische Schiffe, womit er mehrere kleine Beute machen läßt. Unter dieser ist ein Französischer Kaper von 12 Kanonen. Der Prinz arbeitet den ganzen Tag auf den Batterien, und schläft des Nachts meist auf ihnen. Die Batterien sind sehr hoch und auf einem hohen Lager von Steinen gegründet. Daher ist es unmöglich, Bresche zu schießen oder ein Ersteigen durch Leitern zu bewirken. Dann folgen 3 Reihen von Batterien. Daselbst ist ferner ein Festungswerk (a Saga genannt), welches den Wallgraben bestreicht, so wie drey neue angelegte Batterien, welche die Seiten beherrschten. Außer diesen Außenwerken ist das ganze Terrain unterminirt und mit maskirten Batterien versehen. Es wird ein Blutbad werden, wenn die Festung mit Gewalt genommen werden wollte. Der Proviantvorrath ist sehr beträchtlich, und so lange das Meer frey bleibt, ist Zufuhr zu erhalten. Dem Prinzen kann es auch nicht an Gelegenheit fehlen, wenn er will, sich zurückzuziehen.

Eine kleine Festung in der Provinz Abruzzo, Civitella del Tronto genannt, an der Gränze, ist auf einem Felsen gebauet, und wird von 50 Mann unter einem Irländischen Major, der in Diensten des Königs von Neapel war, vertheidigt. Dieser will sich ebenfalls nicht ergeben.

Neapel, vom 29. April.

Das Kriegsgericht, welches der Marschall Massena hier niedergesetzt hat, hat am 25sten dieses den bekannten Brigadier Rodio, der einen Aufstand in Masse und eine neue Sicilianische Vesper zu Stande bringen wollte, zum Tode verurtheilt. Das Urtheil wurde gestern vollstreckt.

Konstantinopel, vom 25. April.

Die Beys in Aegypten haben sich von Cairo Meister gemacht, den Gouverneur und vormaligen Chef der Arnauten, Mehemed Seid Ali, der sich eigenmächtig auf seinen Posten geschwungen hatte, im Castell eingeschlossen, und ihn durch eine erlassene Proklamation von seiner Würde abgesetzt.

Diese Begebenheit haben die Beys durch einen vor zwey Tagen hier angekommenen Kourier dem Großherrn angezeigt, ihr Betragen gerechtfertigt, mit der hinzugefügten Erklärung, daß wenn die Pforte die alten Rechte den Beys bestätigen werde, sie nicht gesonnen wären, sich der Oberherrschaft derselben zu entziehen, und auch den ehemaligen Tribut wieder bezahlen wollen. Alsdann schlagen sie vor, daß die Pforte einen neuen Gouverneur von Aegypten in der Person des Hourschid Pascha oder des Mehemed Pascha, von welchen ein jeder diese Stelle schon bekleidet hat, ernennen möchte, welchem sie alsdann den Oberbefehl von Cairo unter den angeführten Bedingungen übergeben werden.

Paris, vom 21. May.

Mehr als 15 Divisionen Französischer Kriegsschiffe, sagt der Moniteur, durchstreifen jetzt die Meere. Die Engländer werden einige derselben nehmen. Ehe sie aber genommen werden, wird jede derselben einen Schaden von einigen Millionen dem Englischen Handel zugefügt haben.

Da die in München zwischen Bayern, Würtemberg und Baden wegen einiger aus den letzten Theilungen entstandenen Differenzen gepflogenen Unterhandlungen nicht den gehofften Erfolg gehabt, so ist der Sitz derselben nach Paris verlegt worden.

Der König von Neapel war am 30. April zu Cassano, von dort er am 1sten May nach Tarent gehen wollte. Bey der Stadt Mammola wurde seine Neugierde auf das lebhafteste erregt. Gegen 3000 Männer und Weiber mit Dornenkronen auf dem Haupt kamen ihm daselbst heulend und indem sie sich die Brust mit runden Steinen schlugen, entgegen. Der erstaunte König ließ die Kutsche halten und verlangte die Ursache dieser Traueräußerungen zu wissen. Die Leute klagten über die Barbarischen Korsaren, welche häufig auf hiesiger Küste landeten, ihre Häuser plünderten und ihre Weiber und Kinder in die Sklaverey schleppten; zugleich klagten sie über die mangelhafte Justizpflege und über die endlose Dauer der Prozesse. Der König versprach ihnen, er wolle alles thun, daß diese zwiefache Plage bald aufhören sollte. Kaum hatte er ausgeredet, so warfen sie sämmtlich ihre Dornenkronen auf die Erde und folgten der Kutsche des Königs mit Freudengeschrey.

Der neue Türkische Bothschafter, Muhib Effendi, ist gestern zu Paris angekommen.

Heidelberg, vom 23. May.

Wegen verschiedener Sterbefälle an den natürlichen Blattern ist in der Französischen Armee verordnet, daß alle Soldaten, welche solche oder sogar die Schutzpocken noch nicht gehabt, unverzüglich vaccinirt werden sollen.

Vom Mayn, vom 24. May.

Die Wiener Bürger- und Stadtmiliz beläuft sich gegenwärtig auf 20000 Mann. Die

übrigen Städte und Länder Oesterreichs werden dem Beyspiele der Hauptstadt schnell folgen, und so wird die Oesterreichische Monarchie eine zweyte Vertheidigungs-Linie von 400,000 Mann erhalten.

In München wird der Herkules-Saal eingerichtet. Wie es heißt, soll derselbe zu einer weit größern Feyerlichkeit, als man anfänglich vermuthete, bestimmt seyn.

Aus der Feder des Herrn von Genz wird nächstens ein Werk erscheinen: „Erörterung der Verhältnisse zwischen Oesterreich und Frankreich seit dem Lüneviller und Preßburger Frieden."

Madrid, vom 8. May.

Unsre Regierung hat an einem der ersten Prälaten des Reichs ein ausgezeichnetes Exempel von Gerechtigkeit statuirt.

Don Raphael de Musquis y Albunate, Erzbischof von Campo Stella, hatte gewußt, sich durch Scheinheiligkeit die Gnade und Achtung Ihrer Majestäten und des Friedensfürsten zu erwerben. Zwey Geistliche seiner Cathedralkirche hatten sein schlechtes Betragen aufgedeckt, waren von ihm verfolgt, ihrer Stellen entsetzt und durch ihn entfernt worden. Die Reklamationen der Verfolgten gelangten zu den Füßen des Thrones. Die Sache ward vor die Gerichtshöfe gebracht, welche das Urtheil fällten: daß der Erzbischof von öffentlicher Kanzel die Unschuld der beyden Geistlichen erklären, ihnen, so wie dem Publiko, für das gegebene Aergerniß Abbitte thun, jene Geistlichen wieder in ihre Aemter einsetzen und dann selbst auf Lebenszeit in ein Schloß eingesperrt werden soll.

Im vorigen Jahre wurden die Stiergefechte abgeschafft. Viele Leute, die sich ehedem mit jenen blutigen Schauspielen beschäfftigten, sind nun brodtlos geworden und haben in mehrern Gegenden Spaniens Räuberhorden formirt, welche die Regierung jetzt auszurotten sucht. Sie hat unter andern auf den Kopf eines gewissen Räuber-Chefs Ortiz eine Belohnung von 3000 Piastern gesetzt. Ueberdies soll derjenige, der ihn todt oder lebendig liefert, täglich 15 Realen Pension haben.

Düsseldorf, vom 3. May.

Die Erwartung, unsern Herzog bald wieder in unsrer Mitte zu sehen, ist ganz getäuscht. Gestern ist der sämmtlichen Hausdienerschaft angekündiget, daß sie ihre Reise nach Paris schon heute anzutreten habe. Dieses hat indessen keinen Bezug auf irgend eine Vertauschung; denn dem sichern Vernehmen nach, haben Se. K. Hoh. in einem neulichen Schreiben sich ausdrücklich geäußert, daß hievon keine Rede sey, und daß Höchstdero Wunsch dahin gehe, die Liebe Ihrer treuen Unterthanen in der Folge immer noch mehr auf sich zu ziehen und zu befestigen. — Man spricht von der Errichtung von 4 Regimentern für die Lande unsers Herzogs. — Das Herzogthum Westphalen ist nun auch durch Französischen Truppen besetzt; was für ein Loos darüber verhängt ist, weiß man noch nicht.

Regensburg, vom 22. May.

Der nach Paris bestimmte neue K. K. Ambassadeur, Graf von Metternich, bekommt ein jährliches Gehalt von 90000 Fl. und 50000 Fl. zu seiner Einrichtung. Er ist im 34sten Jahre seines Alters und hat eine Enkelin des verewigten Fürsten von Kaunitz zur Gemahlin.

Kopenhagen, vom 24. May.

Man hat hier Nachricht erhalten, daß eine Schwedische Eskadre von 7 Kriegsschiffen unter Kommando des Kontre-Admirals Cederström auf der Höhe von Danzig angekommen ist. Die Schiffe sind darauf zum Blockiren der Preußischen Häfen vertheilt worden. Vor Pillau kreuzt eine Schwedische Fregatte von 24 Kanonen. Von Malmoe sollten nächstens verschiedne Kanonierschaluppen in See gehen.

Vermischte Nachrichten.

Der Hamburger Korrespondent vom 10ten May enthält folgende merkwürdige Ankündigung in Französischer Sprache, die wir, weil sie vielleicht von vielen überschlagen werden möchte, hier übersetzt liefern: „Eine der wichtigsten Entdeckungen wird in kurzem erscheinen. Sie wird die leere Hypothese des Philolaus, die der große Haufe dem Kopernikus zuschreibt, vernichten, eine Hypothese, deren geringster Fehler der ist, daß sie dem gesunden Menschenverstand irre führt, und ihm zumuthet zu glauben, daß die Erde täglich 542,000 (Französische) Meilen zurücklegt. Dieselbe Entdeckung vernichtet zugleich das System des Ptolomäus, die Epizikeln, die Ellipsen des Kepler, und giebt den Planetenbahnen die Kreisform wieder. Sie beweiset evident 1) die wirkliche und gleichförmige Bewegung der Sonne um die Erde, und 2) die erste Ursache aller scheinbaren Ungleichheiten ꝛc. ꝛc. Herr d'Aguilà ancien élève du génie, ehemals Kadet im Ingenieurcorps, wird endlich der Welt die Aerostatik geben. Das Werk wird in Paris 24 Franken und in Hamburg 15 Mk. kosten, weder abstrakt noch trocken, sondern historisch, mannigfaltig, äußerst interessant (des plus curieux) und Jedermann verständlich seyn."

Herr de Lalande der jüngere bestätigt die Meynung eines deutschen Astronomen, daß die Planeten nach 280tausend Jahren ihren ersten Platz wieder einnehmen werden.

Herr Imbert Delonne, einer der geschicktesten Wundärzte in Frankreich, und Mitglied der Berliner Akademie der Wissenschaften, hat ein 15 Pfund wiegendes, und für unheilbar erklärtes krebsartiges Gewächs an der Brust seiner Schwiegermutter ausgeschnitten und glücklich kurirt.

Die großen Lieferanten in Frankreich müssen sich durch einen Beytrag von 40 Millionen in den öffentlichen Schatz von der für sie mißlich aussehenden Untersuchung ihrer Rechnungen loskaufen. Wenn die Schwämme voll sind, meynt man, müssen sie ausgedrückt werden. Besser dieses, als durstige an die Stelle setzen. —

Im 30jährigen Kriege ward die Stadt Magdeburg im Jahre 1629 von der Kaiserl. Armee hart eingeschlossen, wobey die Noth in der Stadt sehr hoch stieg. Nach aufgehobener Einschließung erschien ein historischer Bericht davon, welchem am Ende noch ein Verzeichniß der ungeheuern Preise der Lebensmittel beygefügt ist, das wir hier mittheilen. Ein Scheffel Roggen 1 Thlr., 1 Schffl. Weizen 1 Thlr. 6 Gr., 1 Schffl. Gerste 21 Gr., 1 Schffl. Hafer 12 Gr., 1 Pfund Butter 5 Gr., 1 Pfd. Speck 3 Gr., 1 Pfd. Stockfisch 1 Gr. 6 Pf., ein Hering 4 Pf., ein Pfund Rindfleisch 1 Gr. 3 Pf., ein Pfund Schöpsenfleisch 1 Gr. 6 Pf., ein Pfund Schweinefleisch 1 Gr. 8 Pf., ein Maaß Bier 5 Pf., Rheinwein und Spanischer Wein 8 Gr.

Todes-Anzeigen.

Durch gerechte Betrübniß gebeugt, zeige ich hiermit meinen hiesigen und auswärtigen Freunden und Verwandten ergebenst an, daß mein unvergeßlicher Gatte, Martin Gottlieb Agapetus Loder, Probst und Pastor Primarius zu Wolmar, in Livland, sein thätiges und gemeinnütziges Leben im 66sten Jahre, 6 Monaten und 5 Tagen, und in dem 39sten seiner treuen Amtsführung, am 15ten d. M., Abends um 7 Uhr sanft, wie sein Leben war, beschloß. Durch reinen ungestörten Genuß werde die stille theilnehmende Thräne vergolten, die seiner für mich und meinen Sohn zu frühen Vollendung von Freunden und Verwandten geweihet wird.

Catharine Helene, verw. Loder,
geb. Baronesse Güldenhof.
E. J. J. Loder.

Am 23sten May, Morgens um 3 Uhr, entriß mir ein plötzlicher Stickfluß meinen theuren Gemahl, den Hattenrichter C. W. R. v. Engelhardt, in einem Alter von 41 Jahren und 21 Tagen. Seine unwandelbare Rechtschaffenheit, die gewissenhafte Erfüllung seiner Pflichten und seine anspruchlose Bescheidenheit erwarben ihm die Achtung und Liebe Aller die ihn kannten, und werden sein Andenken lange bey ihnen erhalten. Mit mir beweinen 2 Söhne und 2 Töchter den unersetzlichen Verlust eines Mannes, der unser Trost und unser Vorbild war. Koddasem in Jerwen am 26sten May 1806.

C. v. Grünwaldt, verw. v. Engelhardt.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. wird von dem Kaiserlichen Dörptschen Universitäts-Gerichte desmittelst bekannt gemacht: Da die Studierende Christian Friedrich und Gottlob Ferdinand v. Kymmel sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet haben: Als werden hiemit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften für die Studierende zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen gesetzlicher Frist von vier Wochen a dato damit zuförderst bey diesen Studierenden selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studierende allhier gehört und zugelassen werden soll. Dorpat den 2. Juny 1806.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts zu Dorpat.

Parrot, d. j. Rektor.
Aktuarius J. G. Eschscholtz,
Gouv. Sekret. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. werden von dem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte desmittelst alle und jede, welche an den am 1. May d. J. verstorbenen Studenten Alexander v. Cube irgend eine nach §. 41 der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften für die Studierenden zu Recht beständige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts allhier herrührende Schuld-Forderung haben möchten, aufgefordert, sich damit binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bey diesem Gerichte sub poena praeclusi zu melden, unter Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit irgend einer Anforderung wider gedachten Studierenden gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 25sten May 1806.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts zu Dorpat.

Parrot, d. j. Rektor.
Aktuarius J. G. Eschscholtz
Gouv. Sekr. 2

Auf ausdrückliches Verlangen der Freunde und Angehörigen des verstorbenen Studenten Alexander von Cube wird zu obiger Publikation noch hinzugefügt: daß nicht allein die statutenmäßige, sondern auch alle andere rechtmäßige Forderungen an denselben, bey dem Dörptschen Kaiserl. Universitäts-Gericht exhibirt werden können, woselbst die respektiven Kreditoren auch ihre Befriedigung erhalten werden. 1

Ad mandatum

Aktuarius J. G. Eschscholtz, Gouv. Sekrt.

Bey Gelegenheit, daß zu Sr. Kaiserl. Majestät Allerhöchster Kenntniß gekommen, wie im Gouvernement Kasan verschiedene nahmhaft gemachte Personen, die ihrer Funktionen entsetzt worden, sich mit Abfassung von Schriften, zur Einreichung bey Gerichten, abgegeben und dabey die Rechte verdreht und gekränkt haben, ist von Sr. Kaiserlichen Majestät ein Ukas durch den Herrn Justizminister an den dirigirenden Senat erlassen worden, in welchem unter andern befohlen ist: „2do. Zur Bezähmung dergleichen Rechtsverdrehereyen, die auch in andere „Gouvernements ein gleiches Uebel erzeugen können, „soll auf immer als Regel festgesetzt seyn, daß die in „Sachen aller Art, entweder an Gerichtsbehörden „oder an Personen, die in Aemtern stehen, eingereichte Bittschriften hinführo auf Stempelpapier „geschrieben seyn, und die Anzeige: wer solche „konzipirt und mundirt habe, enthalten müssen, widrigenfalls solche nicht angenommen werden „und von keinem Effekt seyn sollen." „3tio. Wenn „die eingereichten Schriften wirklich als rechtsverdrehende anerkannt worden, so soll der Verfasser „und derjenige, der sie abgeschrieben hat, den Gesetzen gemäß, zur Verantwortung gezogen werden." Ein Edler Rath dieser Stadt, findet sich veranlaßt, obige, ihm zur Erfüllung gegebene Allerhöchste Vorschriften, damit selbigen auch hiesigen Orts genau nachgelebet werden möge, zur Wissenschaft derer, denen es angeht, hiedurch bekannt zu machen. Dorpat, Rathhaus, den 29. May 1806.

Im Namen und von wegen Ens. Edlen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akermann.
C. H. F. Lenz, Ober-Sekr. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat hiermit und Kraft dieses öffentlichen Proklamatis zu wissen: Demnach die verwittwete Frau Bürgermeisterin Maria Gerdruta Schaaffe geb. Bunde, zur Regulierung ihres Debitwesens, unterm 15ten May 1806. bey Uns um Erlassung eines Proclamatis ad Convocandos Creditores gebeten hat, diesem Gesuch auch deferirt worden: so citiren und laden Wir Alle und Jede, welche ex quocunque titulo rechtliche Ansprüche an die verwittwete Frau Bürgermeisterin Maria Gerdruta Schaaffe und deren Vermogen machen zu können vermeynen, hiermit peremtorie, daß sie binnen sechs Monaten a dato dieses Proklams, oder des allerlängsten vor Ablauf der darauf folgenden dreyen gerichtlichen Afklamationen von 14 zu 14 Tagen, bey Uns ihre etwanigen Ansprüche gehörig fertificirt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist, Niemand mehr mit irgend einer Ansprache admittirt, sondern gänzlich präcludirt seyn soll. Wornach ein Jeder, dem solches angeht, sich zu achten, und für Schaden und Nachtheil zu hüten hat. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat am 30sten May 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akermann.
C. H. F. Lenz, Ober-Sekr. 1

Von Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hierdurch, auf Requisition der Arensburgschen Port-Tamoshna, zu Jedermanns Wissenschaft bekannt gemacht, daß zum öffentlichen Verkauf der, mit dem Russischen Schiffe Louisa Klein Peter genannt, geführt vom Schiffer Martin Benz, im November-Monat a. pr. gestrandeten Waaren, bestehend in 39 Fässer Branntwein, zwey porzellainen Stücke zu einem Postument ꝛc. ꝛc. bey der Arensburgschen Port-Tamoshna der 14te dieses Juny-Monats und die darauf folgenden Tage anberaumt worden, wornach sich die etwanigen Bietlustigen richten und die Bekanntmachung dieses Termins benutzen mögen. Dorpat-Rathhaus, den 2ten Juny 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akermann.
C. H. F. Lenz, Ober-Sekr. 1

Von Einer Hochverordneten Kayserl. Livländischen Gouvernements-Regierung ist Em. Kayserl. Dörptschen Landgerichte kommittiret worden, die Disposition des publiken Gutes Werrohoff gegen hinlängliche Kaution dem Meistbietenden zu übertragen unter den Bedingungen, daß der Meistbieter sich verbindlich mache, besagtes Gut nach dem Krons-Arrende-Kontrakt zu bewirthschaften, daß die Krons-Arrende-Summe von 222 Ctwt. Roggen und 333 Rubel S. M. zu bezahlen, und den Ueberschuß zur Tilgung der auf Werrohoff haftenden Krons- und anderen Restantien anzuwenden, wogegen die Disposition so lange dauern soll, bis entweder die Restantien sämmtlich getilgt seyn werden, oder das Gut an die hohe Krone zurückfallen wird. Nachdem nun in dem zum Meistbot anberaumt gewesenen Termine nur die Summe von 525 Rubel B. A. über die Krons-Arrende geboten worden, so hat dieses Kayserl. Landgericht sich veranlaßt gesehen, einen Peretorg zum Ausbot der Disposition besagten Gutes auf den 9ten Juni anzuberaumen. Es werden demnach alle diejenigen, welche gesonnen seyn sollten, die Disposition des publ. Gutes Werrohoff unter obenerwähnten Bedingungen zu übernehmen, aufgefordert, am gedachten 9ten Juni, Vormittags um 11 Uhr, in der Kanzelley des Kayserl. Landgerichts zur Verlautbarung ihres Bots und Ueberbots sich einzufinden. Dorpat, am 2ten Juni 1086.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.

C. S. Brasch, Assessor subst.
T. S. Gerich, loco Sekr. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat thun hierdurch und Kraft des gegenwärtigen Jedermänniglich kund und zu wissen, welchergestalt der Müller Joseph Joritz das zum Concurs des hiesigen Bürgers und Lohgerbermeisters Christian Friedrich Gollcke gehörige allhier im 3ten Stadttheil sub No. 15. belegene hölzerne Wohnhaus samt Appertinentien sub hasta publica am 13ten Dezbr. 1804 um die Meistbotssumme von 2980 Rubl. erstanden und nach bey Einem Erlauchten Hochpreislich Kaiserl. Liefländischen Hofgerichte erlegter Poschlin belehre beygebrachten Attestati vom 1ten May 1805 geschehener Corroboration über gedachten Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch solches unterm heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden daher Alle und Jede, welche an dieses hölzerne Wohnhaus samt Appertinentien einige rechtsgültige Ansprüche zu haben oder machen zu können vermeynen, sich damit nach Vorschrift des riaischen und hiesigen Stadtrechts Lib. III. Tit. XI. §. 7. innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis sub poena praeclusi ac perpetui silentii allhier zu melden oder anzugeben desmittelst förmlich aufgefordert und angewiesen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf sothaner allendlichen peremtorischen Frist Niemand weiter gehöret, sondern vorhingedachtes hölzerne Wohnhaus samt Appertinentien dem Müller Joseph Joritz sofort gerichtlich adjudicirt werden soll. V. R. W.

Urkundlich mit Beydrückung des größern Insiegels. Gegeben Dorpat Rathhaus den 28sten May 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Akermann.
C. H. F. Lenz.
Ober-Sekr. 1

Eine Fahne als Signal zum hinführen von Schutt, Grand und Erde, ist in der neu zu pflasternden Stapel-Straße vom Gräflich Münnichschen Hause, bis zum Stapel-Orte hin, aufgestellt, welches den respektiven Einwohnern von der Kaiserl. Polizey zur Nachachtung desmittelst bekannt gemacht wird, mit dem Injunkto den Domestiquen und Arbeitern geneigtest anzubefehlen, auf besagte Straße, Grand, Schutt und Erde aufzuführen. Dorpat, den 1. Juny 1806.

Polizeymeister Schilltzow.
G. S. Strus, Gouv. Sekret. 1

Anderweitige Bekanntmachungen.

Wann verschiedene resp. Herren Mitglieder der Dörptschen Musse, ihre Jahres-Beyträge restiren; so wird zum letztenmal bekannt gemacht; daß selbige binnen vier Wochen ihre Restantien abzutragen belieben, wenn Sie des Rechtes als Mitglieder für die Zukunft nicht verlustig gehen wollen, jedoch aber für die verflossene Zeit die Rückstände abzutragen, gehalten sind. Dorpat, den 2. Juny 1806.

Die Vorsteher. 1

Da der Ebräer Israel Salomon, aus Mitau, von hier zu reisen gedenkt so wird solches hiemittelst bekannt gemacht, damit sich diejenigen, welche Forderungen an ihn haben könnten, sich mit solchen in der Kaiserlichen Polizey hieselbst melden mögen. 1

Meinen Gönnern und Freunden zeige hiemit ergebenst an, daß ich meine Bude verändert, und

meln Waarenlager unter dem Hause des Herrn Landrath von Löwenstern verlegt habe. Zugleich empfehle mich dem resp. Publikum mit sehr modern gearbeiteten Stahl-Waaren allerley Art, ferner mit den feinsten Gattungen Gläser und allen Gattungen Fayance-Geschirre ꝛc. ꝛc.

T. Bücksе. 1

In einem steinernen Hause, an einer gut gelegenen Straße, sind Wohnungen für Ungeheyrathete zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Das Nähere in der Expedit on dieser Zeitung. 1

Auf einem, im Dörptschen Kreise belegenem Gute, wird ein mit guten Zeugnissen versehener Disponent, welcher aber ein vorzüglicher Brandweinsbrenner seyn muß, unter sehr vortheilhaften Bedingungen verlangt. Wer sich fähig fühlt, diese Ste e anzunehmen, kann die nähern Bedingungen bey dem Herrn Rathsherrn Schönrock in Dorpat erfahren. 2

Ein, in der Bischofshoffschen Straße befindliches Haus, von 5 Zimmern, nebst Stallraum ꝛc. steht zu vermiethen. Miethlustige haben sich die nähern Bedingungen beym Drechsler Hrn. Kämmerling einzuholen. 2

Es ist der Wolmarsche Bürger Gold- und Silberarbeiter Christopher Moräus jun. Willens, sein in Wolmar an der Aa-Seite, sub Nr. 44 belegenes hölzernes Wohngebäude cum omnibus appertinentiis, so wie die in und zum Hause befindlichen Möbeln und Effekten, sammt denen zur Gold- und Silber Arbeit gehörigen vollständigen Werzeugen und Instrumenten aus freyer Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber werden daher ersucht, über den Preis sowohl als über das Nähere sich bey dem Eigenthümer selbst in Wolmar zu melden. 3

In der Luninschen Kachelfabrike, bey Rathshoff, sind zu jederzeit fertige moderne Stückofen, glasirte und unglasirte Kacheln für billige Preise zu haben. 3

In einem Hause in der Stadt wird eine gesetzte Person von guter Führung verlangt, welche die innere Wirthschaft, und die Aufsicht über ein Paar Kinder übernimmt. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 3

Es sind bis 100 Fässer Brandweln, Halbbrand in Silber hierselbst zu haben. Den Preis und das Nähere erfährt man bey

Carl Ehlertz,
im Lilienfeldschen Hause. 2

Da ich innerhalb 8 Tagen von hier zu reisen gesonnen bin, so mache ich es hiemit bekannt, damit diejenigen, welche Forderungen an mich haben könnten, sich mit solchen bey der Kaiserl. Polizey hieselbst melden mögen.

Hoffay. 1

Wechsel-Cours in Riga.

Auf Amsterdam p. C. 2½ pro Ct. Rem. av.
— Hamburg in Bco. 3½ dam.
Neue Dukaten 2 Thlr. Alb. 20 gr.
Banco-Assign. gegen Alb. —— Kop.
Rubel Silb. M. gegen B. N. Kop.

Brandweinspreis:

Faß Brandw. ½ Br. am Thor 1: ½ Thlr. Alb.
— —— ⅔ Br. —— 16½ ——

Angekommene Fremde.

Den 1. Juni.

Der Herr Graf v. Pelleport, Madame Gerard, aus St. Petersburg, und Herr Kandidat Erbe, von Laus aus dem Simonischen Kirchspiel, logiren bey G. F. Richter.

Durchpassirte Reisende.

Den 30. May.

Der Herr Generalmajor Salabuy und der entlassene Herr Major Seide, von St. Petersburg, nach Polangen.

Den 31sten.

Der entlassene Herr Garde-Kapitain v. Bock, von Riga, nach St. Petersburg.

Den 1. Juni.

Der Herr Staabs-Doktor Drebeu und der Stallmeister Kasteli, von Wilna, nach St. Petersburg. Der Herr Kollegienassessor Schroder, von St. Petersburg, nach Mitau.

Witterungsbeobachtungen.

1806 May.		Thermometer. Reaumur.	Barometer.	Winde.	Zustand der Luft.
Mittwoch 30.	Morgen	+ 14. 3	28. 39	W. schwach.	Hell.
	Mittag	23. 1	37	W. still.	hell mit wenig Wolken.
	Abend	15. 4	29		Hell.
Donnerstag 31.	Morgen	16. 0	28. 18	W. schwach.	Hell.
	Mittag	21. 2	1	S. stark.	Gewitter und Regen.
	Abend	8. 4	27. 84	SW. schwach.	strichregen.
Juny. Freytag 1.	Morgen	6. 0	27. 72	W. stürmisch.	feucht.
	Mittag	4. 1	80	NW. stark.	Regen und Hagel.
	Abend	4. 5	85	mittelmäßig.	bedeckt darauf Regen.

Beylage
zur Dörptschen Zeitung. Nro. 45.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. wird desmittelst zur öffentlichen allgemeinen Wissenschaft gebracht. Demnach der bisherige Studirende dieser Universität, und jetzige Doktor Medicinä Carl Wilhelm Woldemar Schultz gebührend angezeigt, daß er nunmehro die hiesige Kaiserl. Universität zu verlassen Willens sey, und zu dem Ende um die vorschriftliche gerichtliche Aufforderung seiner etwanigen Gläubiger angesucht hat; Als werden hiemit in Folge des §. 190. der Allerhöchst konfirmirten Universitäts-Statuten Alle und Jede, welche an vorbenannten Herrn Doktor Medicinä Carl Wilhelm Woldemar Schultz irgend eine rechtliche, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts allhier, herrührende Anforderung zu haben vermeinen, aufgefordert, sich binnen der vorgeschriebenen Frist von vier Wochen a dato dieser Bekanntmachung, bey diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte, mit ihren nach richtigem Dato specificirten Schuldfundamenten gehörig zu melden, bey der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand mit einer Ansprache wider denselben gehöret werden wird. Dorpat, den 29sten May 1806.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts zu Dorpat.

Parrot, d. j. Rektor.
Aktuarius J. G. Eschholtz.
Gouv. Sekret. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. Demnach die Studierende Joh. Theodor Berent und Carl Eduard Pegau gebührend angezeigt, daß sie die hiesige Kaiserliche Universität in Kurzem zu verlassen gedenken, auch deshalb um die vorschriftliche gerichtliche Aufforderung ihrer etwannigen Gläubiger nachgesucht haben; als werden hiemit in Folge des §. 190 der Allerhöchst konfirmiten Universitäts-Statuten Alle und Jede, welche an vorbenannte Studierende irgend eine rechtliche, aus der Zeit ihrer akademischen Studien allhier, herrührende Anforderung zu haben vermeinen, aufgefordert, sich binnen der vorgeschriebenen Frist von vier Wochen a dato dieser Bekanntmachung, bey diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte, mit ihren, nach richtigem dato specificirten Schuldfundamenten gehörig zu melden, bey der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand mit einer ferneren Ansprache wider dieselben gehört werden wird. Dorpat, den 23sten May 1806.

Parrot, d. j. Rekt.
Aktuarius J. G. Eschscholtz,
Gouv. Sekr. 2

Demnach die akademische Oekonomie-Kammer der Kaiserlichen Universität zu Dorpat beschlossen hat, die dieser Universität Allerhöchst donirten, auf ultimo Martii 1807 vakant werdenden Güter, nämlich Kallie von 3¼ Revisions-Haaken im St. Michaelischen Kirchspiele, und Sellie von 3¼ Haaken im Testamaschen Kirchspiele, beyde im Pernauschen Kreise belegen, den Statuten der Universität gemäß, mittelst öffentlichen Ausbots an den Meistbietenden zur Arrende zu geben; Als werden desmittelst alle und jede Arrende-Liebhaber aufgefordert, sich zu dieser Licitation am 1sten, 3ten und 4ten September bey der Kaiserlichen akademischen Oekonomie-Kammer einzufinden, die Guts-Beschreibungen und den Arrende-Kontrakt zu inspiziren, und darauf, unter Producirung einer annehmlichen Kaution, ihren Bot und Ueberbot gehörig zu verlautbaren. Dorpat, den 14ten May 1806.

Im Namen der Oekonomie-Kammer der Kaiserlichen Universität zu Dorpat.

Parrot, d. j. Rektor.
Aktuarius J. G. Eschscholtz, Gouv. Sekrt. 2

Landrichter und Assessoren Eines Kaiserl. Dörptschen Landgerichts fügen desmittelst zu wissen: welchergestalt zufolge Befehls Eines Erlauchten Hochpreißl. Kaiserl. Liefländischen Hofgerichts die für ein zur Vaillantschen Masse gehöriges Kapital von 1917 Rubel 55 Kop. in dem im Dörptschen Kreise und Bartholomäischen Kirchspiele belegenen Gute Kersel vollstreckte Immission, bestehend aus den Bauern Jurri Martt Tönnis, Kappa Hindrich, Kitze Jurri, Mätago Märt, Mätato Tönnis, öffentlich subhastiret werden soll.

Wenn nun von diesem Kaiserl. Landgerichte der 21ste August d. J. zum Termin der Subhastation anberaumet worden, so werden

desmittelst die Kaufliebhaber eingeladen, am gedachten 21sten August Vormittags um 11 Uhr in der Kanzelley dieses Käyserl. Landgerichts zu erscheinen, ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren, und sich des Zuschlages nach Befinden der Umstände zu gewärtigen. Urkundlich unter des Kaiserl. Landgerichts Unterschrift und Siegel. Dorpat, am 17. May 1806.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.

Bruiningk, Assessor.
C. S. Brasch, Sekr. 2

Landrichter und Assessoren Eines Kaiserl. Dörptschen Landgerichts fügen desmittelst zu wissen: Demnach von Em. Erlauchten Hochpreißlich Kaiserl. Livländischen Hofgerichte diesem Kaiserl. Landgerichte aufgetragen worden, eine für ein Kapital der Laumschen Konkurs-Masse, groß 3519 Rubel 10 Kop. in dem im Dörptschen Kreise und Bartholomäischen Kirchspiele belegenen Gute Kersel vollstreckte Immission zu subhastiren, und das Kaiserl. Landgericht den 21sten August zum Termin der Subhastation dieser aus 52 Loofstellen Aussaat im Hofs-Roggenfelde bestehenden Immission bestimmt hat, so werden desmittelst sämmtliche Kaufliebhaber eingeladen, am gedachten 21sten August Vormittags um 11 Uhr in der Kanzelley dieses Kaiserl. Landgerichts zu erscheinen, ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren, und sich dem Befinden der Umstände nach des Zuschlages zu gewärtigen. Urkundlich unter des Kaiserl. Landgerichts Unterschrift und Siegel. Dorpat, am 18ten May 1806.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.

Bruiningk, Assessor.
C. S. Brasch, Sekr. 2

Landrichter und Assessoren Eines Kaiserl. Dörptschen Landgerichts fügen zu wissen: Es ist von Em. Erlauchten Hochpreißlich Kaiserl. Livländischen Hofgerichte diesem Landgerichte der Auftrag ertheilt worden eine Immission, die für ein Kapital von 3364 Rubel S. M. in dem im Dörptschen Kreise und Bartholomäischen Kirchspiele belegenen Gute Kersel vollzogen worden, und aus 60 Loofstellen Aussaat im Hofes-Roggenfelde bestehet, zu subhastiren. Wenn nun von diesem Kaiserl. Landgerichte der 21ste August zum Termin der Subhastation gedachter Immission anberaumet worden, so werden sämmtliche Kaufliebhaber aufgefordert, am gedachten 21sten August Vormittags um 11 Uhr, in der Kanzelley dieses Kaiserl. Landgerichts zu erscheinen, ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren, und dem Befinden der Umstände nach sich des Zuschlages zu gewärtigen. Urkundlich unter des Kaiserl. Landgerichts Unterschrift und Siegel. Dorpat, am 18ten May 1806.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.

Bruinningk, Assessor.
C. S. Brasch, Sekr. 2

Von Einem Kaiserlichen Dörptschen Land-Gerichte wird desmittelst bekannt gemacht, daß am 12ten Juny und den darauf folgenden Tagen hieselbst eine Quantität Silber, Bettzeug, Leinenzeug, ein Service von Fayancen mit grünen Rändern, ein Service von weißem Porzellain, anderes Steinzeug, ein zweysitziger Wagen, Pferde-Geschirre, auch einige Kleidungsstücke, und dergleichen mehr, welches alles in gutem Stande ist, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden soll. Es werden daher die Kaufliebhaber eingeladen, sich am gedachten 12ten Juny Nachmittags um 2 Uhr in der Landgerichts-Kanzelley zur Verlautbarung ihres Bots, und Ueberbots einzufinden. Dorpat, am 26. May 1806.

Bruiningk, Assessor.
C. Brasch Sekr. 2

Diejenigen Güter-Besitzer, welche aus dem Dörptschen Krons-Vorraths-Magazin Roggen auf Wiedergabe im Herbst dieses Jahres nach der Erndte, mit der gewöhnlichen Baat zu haben wünschen, haben sich dieserhalb bey der Kaiserl. Oekonomie zu melden, und über den Empfang den Revers auszustellen. Dorpts Oekonomie-Kanzelley den 29. May 1806.

Ad Mandatum
Sekretair A. Krüger. 2

Wenn bey Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat von der verwittweten Frau Bürgermeisterin Maria Gertruta Schaffe geb. Bunde, angesucht worden, daß zur Regulirung ihres Debitwesens, ihre Debitores zur endlichen Liquidation und Abtragung ihrer Schulden gerichtlich aufgefordert werden mögen, ihrem Gesuch auch gefügt worden; so werden desmittelst alle Debitoren der verwittweten Frau Bürgermeisterin Schaaffe geb. Bunde, aufgefordert, ihre Schuldpöste bey Em. Edlen Rathe binnen 6 Wochen a dato dieser Publikation, gegen gerichtliche Quittung zu entrichten, weil nach Ablauf dieser Frist, von den Säumigen diese Schuldpöste exekutivisch beygetrieben werden sollen. Wornach sich ein Jeder zu richten und für Schaden und Nachtheil zu hüten hat. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 30sten May 1806.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister F. Akermann.
C. H. F. Lenz.
Ober-Sekr. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat thun hierdurch und Kraft des gegenwärtigen Jedermänniglich kund und zu wissen, welchergestalt der Heinrich Fromm das dem verstorbenen Johann Wilhelmsohn gehörige, allhier im 1sten Stadttheil sub Nro. 179 litt. 6 belegene hölzerne Wohnhaus und was dazu gehörig, Inhalts der allhier produzirten, vom gedachten Wilhelmsohn am 5ten August 1793 ausgestellten und am 25sten May 1805 gehörig korroborirten Cessions- und Verbindungs-Schrift, in seinen erb- und eigenthümlichen Besitz bekommen und zur Sicherheit darüber um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch solches mittelst Resolution vom heutigen dato nachgegeben erhalten hat.

Es werden daher Alle und Jede, welche an dieses von dem verstorbenen Johann Wilhelmsohn an den Heinrich Fromm cedirte hölzerne Wohnhaus und was dazu gehörig, einige rechtsgültige Ansprüche zu haben oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Libr. III Tit. XI. §. 7 innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis sub poena præclusi ac perpetui silentii allhier zu melden oder anzugeben, desmittelst förmlich aufgefordert und angewiesen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf sothaner allendlichen peremtorischen Frist Niemand weiter gehöret, sondern das vorhin gedachte Wohnhaus und was dazu gehörig, dem Cessionario Heinrich Fromm sofort gerichtlich adjudizirt werden soll. V. R. W.

Urkundlich unter Eines Edlen Rathes gewöhnlicher Unterschrift und Beydrückung des größern Stadtinsiegels. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 9ten April 1806.

Bürgermeister Fr. Akermann.
C. H. F. Lenz, Obersekret. 3

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc.

Fügen wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat hiermit und Kraft dieses öffentlichen Proklamatis zu wissen: Demnach der hiesige Bürger und Kaufmann Hans Wilhelm Luhde, sein sämtliches Vermögen seinen Gläubigern abgetreten, und bey uns unterm 20sten April 1806 um Eröffnung des Konkurses gebeten hat, diesem Gesuch auch deferirt worden ist: so citiren und laden wir mit Verlängerung desjenigen Termins, der in dem Proklam vom 13ten März d. J. in Beziehung auf die gebetene Subhastation des gemeinschuldnerischen Wohnhauses, zur Wahrnehmung derjenigen Gläubiger, die bey dieser Subhastation Ansprüche haben würden, nunmehro Alle und Jede, welche exquocunque titulo rechtliche Ansprüche an erwehnten Kaufmann Hans Wilhelm Luhde und dessen sämtliches Vermögen machen zu können vermeinen, hiermit peremtorie, daß sie binnen vier Monaten a dato dieses Proklams, oder des allerlängsten vor Ablauf der darauf folgenden dreyen gerichtlichen Akklamationen von 14 zu 14 Tagen, bey uns ihre etwanigen Ansprüche gehörig veristizirt in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Verlauf dieser peremtorischen Frist, Niemand mehr bey diesem Konkursu mit irgend einer Ansprache admittirt, sondern gänzlich davon präkludirt seyn soll. Wornach ein Jeder, den solches angehet, sich zu achten und für Schaden und Nachtheil zu hüten hat. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, den 8ten May 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister Fr. Akermann.
C. H. F. Lenz, Obersekret. 3

Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Hapsal fügen hiermit zu wissen allen und jeden, insbesondre aber denen, so daran gelegen, wie der allhier wohnhaft gewesene Herr Jakob Gusmann Weber vor kurzem ohne eheliche Leibes-Erben mit Tode abgegangen und nach gerichtlicher Versiegelung und darauf erfolgter Eröffnung und Publikation eines von ihm hinterlassenen Testaments, die Herren Gebrüder Johann Ludwig und Johann Christoph Wachsmuth zu Universalerben eingesetzt, imgleichen mehrere Legate bestimmt worden sind. Wenn nun Gerichtswegen auf Erlassung einer Edikalzitation an die etwanigen Erben und Gläubiger erkannt worden ist, als werden hiermit und Kraft dieses öffentlich ausgesetzten Proklams, nicht nur des Defuncti etwanige Erben, sondern auch alle und jede, welche aus irgend einem rechtlichen Grunde,

eine gegründete Ansprache, an den hieselbst befindlichen ansehnlichen Nachlaß des verstorbenen Herrn Jakob Gusmann Webers machen zu können, vermeinen, zum erstenmal, andern und dritten Mal und also peremtorie zitirt, daß letztere von nun ab, innerhalb 6 Monaten, spätestens also den 3ten Novembr. d. J. auf dem Rathhause hieselbst, mittelst doppelt einzureichenden schriftlichen Eingaben, ihre Forderungen aufzugeben, und geltend zu machen haben; mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß sie nach Ablauf dieses präklusivischen Termins, nicht weiter gehört werden können. Erstere aber, des Verstorbenen etwanige Erben und Blutsfreunde, daß sie an bemeldeten Tags, zu rechter früher Tageszeit allhier auf dem Rathhause entweder in Person oder durch gehörig instruirte Bevollmächtigte erscheinen, ihre Gerechtsame gehörig wahrnehmen, widrigenfalls aber zu gewärtigen haben, daß nach Befinden der Umstände, und auf der Testaments Erben Anhalten, das Testament in Erfüllung gesetzt, und den Gesetzen gemäß erkannt werden wird. Da unter andern Legaten, auch den im Revalschen oder Dörptschen Kreise, im Bauerstande lebenden Brudersöhnen des Verstorbenen, ein Legat von Ein Tausend Rubl. in gangbarer Münze ausgesetzt worden ist, so werden zugleich alle resp. Herren Gutsbesitzer und Geistlichen der benannten Kreise ersucht, ihre Aufmerksamkeit auf diese Aufforderung in soweit zu richten, damit durch sie, diese armen Leute von solchem Vermächtnisse Wissenschaft bekommen, und dieselben nicht etwa, durch Verabsäumung des präklusivischen Termins ihres Legats verlustig gehen. Gegeben auf dem Rathhause zu Hapsal den 3ten May 1806.

In fidem subscripsit.
Ludwig Adolph Reichenbach.
Imp. Civit. Hapsl. Secret. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Bey mir ist in Kommission zu haben: „Elementarbuch der Russischen Sprache zum Gebrauch der Kreisschulen in Lief-Ehst-Kur- und Finnland, von Gregor v. Glinka, Prof. der Russ. Litteratur an der Kaiserl. Universität zu Dorpat."

M. G. Grenzius.

Ein Mann von gründlichen Kenntnissen, der jährliche Oekonomie-Rechnungen, wie auch monatliche Verschläge zu verfertigen versteht und zwar in fünferley Arten, als: die gewöhnliche Konto-Rechnung, eine nach dem Alphabeth der Personen mit Gerechtigkeits- und Vorschuß Tabellen von 6 Bogen, desgleichen eine andere von 6, und eine dritte von 4 Bogen auf Royalpapier, nebst die große Landcharten-Rechnung, wie auch nach dem neuesten Verfaß eine vollständige Buchhalterey auf Höfen einzurichten, und hierinnen jungen Leuten, welche sich der Land-Oekonomie widmen wollen, zu unterrichten, nebst den besten Unterricht von der äußerlichen und innerlichen Landwirthschaft zu geben weiß, verspricht auf Ehre sowohl die Rechnungen, wie auch die Buchhalterey und den Unterricht in der Landwirthschaft auf das akurateste gegen ein Billiges zu führen und zu lehren. Er empfiehlt sich den Herren Güterbesitzern, Arrendatoren und Disponenten, wie auch den jungen Leuten, welchen er im Unterricht nützlich seyn könnte. Seinen Aufenthalt erfährt man in der Expedition dieser Zeitung.

Bey mir sind 200 Löse guter Roggen, 200 Löse zur Saat taugliche Gerste a Los 2 Rbl. 50 Kop.; 60 Stück ganz neue grüne Branntweins-Ahmen, a Stück 1 Rbl. 60 Kop.; ferner ein Kabriolet und eine durable Linien-Droschka käuflich zu haben. Auch bin ich Willens, mein in der Rigischen Vorstadt unter Nr. 66 belegenes neuerbautes Wohnhaus, mit sehr guten Bedingungen aus freyer Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber belieben das Nähere mit mir zu verabreden.

Joh. Jak. Zeisler. 3

Da ich in kurzer Zeit von hier zu reisen gedenke, so ersuche ich alle diejenigen, welche rechtliche Forderungen an mich haben könnten, sich mit solchen bey der Kaiserl. Policey hierselbst zu melden.

Friedr. Gottl. Lang,
Huthmachergeselle. 2

Der Vergolder P. S. Clavel ist gesonnen, gegen den 14ten Juny d. J. von hier zu reisen; sollte jemand gegründete Forderungen an ihn machen zu können glauben, so hat sich derselbe mit solchen bey einer Kaiserl. Polizey zu melden. Zugleich macht er bekannt, daß er zu obiger Zeit einen oder mehrere Reisegefährten auf halbe Reisekosten nach Riga sucht. Das Nähere bey Hrn. Barnikel. 3

Dörptsche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 46. Mittwoch, den 6ten Juny 1806.

St. Petersburg, vom 1. Juny.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersb.

Den 25. May.

Der bey der Armee stehende Obristlieutenant Graf Galatei, ist bey der Suite Sr. Kaiserl. Majestät beym Quartiermeisterwesen angestellt.

Beym Ekaterinoslawschen Kürassierregiment der Obrist Römer zum Regimentskommandeur ernannt.

Folgende Verstorbene, vom Narwaschen Dragonerregiment der Obristlieutenant Fürst Eristow; vom Sewastopolschen Musketierregiment der Major Wnukow; vom 4ten Jägerregiment der Major Tesch, aus der Dienstliste ausgeschlossen.

Der aus dem Garnisonregiment zu Wiburg als Major verabschiedete Kapitain Schelewskoi, mit seinem vorigen Kapitainsrang wieder in Dienst genommen und beym Sewastopolschen Musketierregiment angestellt.

London, vom 20. May.

Die heutige Hofzeitung enthält nun die Kabinets-Ordre, wodurch das Ausgeben von Kaperbriefen gegen Preußische und Pappenburger Schiffe beschlossen worden. Man hatte diese Kabinets-Ordre vom 14ten May schon in der Hofzeitung vom 17ten erwartet; sie erschien aber erst in der heutigen, indem nach einer nähern Berathschlagung die Abänderung in jener Ordre getroffen worden, daß keine Kaperbriefe gegen Bremer Schiffe ertheilt werden sollen, wie anfangs mit bestimmt war, sondern nur gegen Preußische und Papenburger Schiffe.

Admiral Linois wohnt jetzt zu Waltham auf Ehrenwort und mehrere Officiere haben ihn dahin begleitet. Einer der Kapitains hat den rechten Arm verloren und Linois Sohn hat einen Schuß in den Mund erhalten, welcher die Zunge beschädigt und einige Zähne zerschmettert hat. Die Brittische Landmacht an regulairen Truppen in Ostindien und dem Kap besteht aus 6 Kavallerie- und 21 Infanterie-Regimentern.

Die Küstenschiffahrt in Ostindien wird durch die kleinen Fahrzeuge der Ladrones sehr gestört. Sie sind so zahlreich, heißt es in einem Briefe, daß wir den ganzen Weg von Makao bis Kanton mit Konvoy gehen müssen. Wir sahen auf der Reise 66 ihrer Fahrzeuge mit ohngefähr 1300 Mann, die uns aber nicht anzugreifen wagten, da kurz vorher 70 dieser Fahrzeuge von einer Portugiesischen Brigg waren zurückgeschlagen worden.

Es sind gegenwärtig für 17 Mill. 293,570 Pfd. Sterl. Banknoten in Umlauf.

In den 12 Monaten, die sich mit dem 1sten Oktober 1805 endigten, sind aus den vereinigten Staaten von Amerika für 95 Mill. 566021 Thaler Waaren ausgeführt worden, worunter für 42 Mill. 387002 Thlr. einheimische waren.

Es heißt, daß eine Französ. Eskadre von Brest ihren Lauf nach der Prinz Wallis Insel genommen habe. Man ist hier wenigstens für diese Insel besorgt.

Die Amerikanischen Briefe vom 17. April melden die Beylegung der Streitigkeiten zwischen Spanien und Amerika durch Vermittlung des Französischen Gouvernements. Zwey Millionen Thaler sind in dem Amerikanischen Schiffe Hornet nach Frankreich abgeschickt und am 23sten April schon zu l'Orient eingetroffen. Die Zeitung the Washington Federalist äußert sich über diese Erkaufung des streitigen Theils von Florida von Frankreich sehr umständlich. Die Newyorker Zeitung meldet in einem Briefe aus Washington vom 5ten April, daß das Haus der Repräsentanten im höchsten Tumult an demselben Morgen gewesen sey, indem Hr. Randolph auf die Insertion einer geheimen Bothschaft des Präsidenten angetragen habe. Wegen der Unordnung war man genöthigt, die Sitzung zu adjourniren. — Der Präsident, Herr Jefferson, hatte, wie bekannt, die Bewilligung von 2 Millionen Thalern zum Ankauf der Florida's erhalten; diese indirekte Ankaufung scheint indeß nicht allgemeinen Beyfall zu finden.

Die Französ. Eskadre unter Villaumez Kommando ist am 20sten März im 16 Gr. Breite und 7 Gr. Länge gesehen worden. Sie hatte 6 Schiffe genommen, 5 derselben zerstört und 1 wieder freygegeben. Am 20sten März hatte sie nur auf fünf Wochen Wasser und auf vier Monate Provision am Bord. Man glaubt daher, daß sie nothgedrungen nach Brasilien zur Einnahme von Wasser und Lebensmitteln gehen werde. Eine andere Eskadre von 1 Linienschiff, Regulus von 80 Kanonen, 2 Fregatten und 1 Brigg, nach Isle de France bestimmt, wurde am 28sten Februar ohnweit des Kaps gesehen.

Den von Boulogne erhaltenen Nachrichten zufolge, erweitert sich das Lager an der Küste immer mehr durch Anbauung neuer Hütten.

Die zu Bordeaux befindlichen Preußischen Schiffe haben bey den eingetretenen feindlichen Maßregeln Englands ihre Ladungen von Wein ꝛc. nun wieder ausgeladen, da jene Schiffe es nicht wagen können, in See zu gehen.

Rom, vom 30. April.

Am 24sten ließ Prinz Ludwig von Hessen-Philipsthal durch 500 Mann einen Ausfall aus Gaeta thun. Die Franzosen verlohren bey diesem plötzlichen Ueberfalle 30 Mann Todte und 26 Mann, worunter 6 Mohren, an Gefangnen. Mehrere ihrer Kanonen wurden vernagelt. Von den Leuten des Prinzen blieben 50 Gemeine und 1 Offizier, der eben eine Kanone vernagelte. Uebrigens fährt die Festung fort, ein starkes Feuer gegen die Redouten zu machen. Die Franzosen erwiedern es, und ihre Anstalten sind furchtbar. Mit 60 Kanonen, 50 Mörsern und unendlich vielen Bomben drohen sie, innerhalb acht Tagen ein starkes Feuer zu beginnen; jedoch glaubt man eher, daß sie noch länger ruhig bleiben werden; denn ihre Zahl ist gering, und sie müssen daher vor der Hand ihre Leute schonen. Auch wissen sie, daß die Festung auf einem völligen Felsen erbaut, und daß es unmöglich ist, Breche zu schießen; das ganze Uebel trifft daher bloß den Hafen; der Prinz aber wird nicht weichen, so lange er nur noch eine Spanne breit Mauer besitzt. Proviant hat er genug, und Geld braucht er bey den gegenwärtigen Umständen nicht.

Vom 3ten May. Die Operationen der Franzosen vor Gaeta gehen nur sehr langsam vor sich. Der Prinz erhält durch eine Englische Fregatte, die von Sizilien hin- und herfährt, sowol Lebensmittel als Munition, und verdirbt täglich die Arbeiten der Franzosen. Die großen Anstrengungen aber, die ununterbrochene Arbeit und der rastlose Eifer, mit welchem er unermüdet allenthalben gegenwärtig ist und alles leitet, haben ihn natürlich sehr angegriffen. Wenn indessen, wie es heißt, Sizilien vom Könige den Engländern eingeräumt ist, und ihre Panière schon über der ganzen Insel wehen, so werden diese auch Gaeta bald besetzen, und der Prinz wird in Sizilien die Früchte seiner Tapferkeit und seines Ruhms genießen. In ganz Neapel ist es ruhig; die Insurgenten haben sich zurückgezogen. Fra Diabolo, der unlängst mit 100 Galeeren-Sklaven einen Ausfall gethan hatte, erlitt bey dem Gebürge Itri eine Niederlage: 45 Mann wurden getödtet und die übrigen zerstreut; er selbst, da er sein Wagstück mißglückt sah, entlief, und kam, der Gegend und aller Wege wohl kundig, glücklich wieder in Gaeta an.

Haag, vom 31. May.

Wie man vernimmt, ist die Civilliste unsers künftigen neuen Königs jährlich auf 2 Millionen Gulden bestimmt worden. Dem Rathspensionair Hrn. von Schimmelpenningk war das Präsidium der Versammlung Ihrer Hochmögenden mit einem jährlichen Gehalt von 40000 Fl. angetragen worden; dem Vernehmen nach hat er es aber abgelehnt. Das neue Königreich wird aus den Ländern bestehen, welche die bisherige Republik ausmachten und behält die Gränzen wie bisher.

Am Dienstag und Freytag war bey dem Rathpensionair im Hause im Busch großer Staatsrath gehalten worden, welchem die Mitglieder Ihrer Hochmögenden und die Staatsminister beywohnten. Es ist, wie man vernimmt, der Entwurf der neuen Konstitution in demselben vorgetragen und der Adjutant des Admirals Verhuel darauf am 28sten als Kourier nach Paris zurückgesandt worden.

Unsere Fonds steigen wieder. Die Rescriptionen, zahlbar nach dem Frieden, stehen auf 54¾.

„In der gedachten im Hause im Busch gehaltenen Versammlung (sagt unsre Staats-Kourant) sind Sachen von der größten Wichtigkeit für dies Land verhandelt worden, welche sich auf die Depeschen beziehen, welche von unsrer Staats-Kommission zu Paris durch den Herrn Franke eingegangen waren. Letztrer ist mit dem Resultat der Unterhandlungen, deren Entwickelung die Nation ehester Tage zu erwarten hat, bereits wieder nach Paris abgesandt worden."

Haag, vom 31. May.

Folgendes sind einige Punkte der neuen Staatsverfassung: Die Krone ist erblich in der männlichen Linie; die weibliche bleibt auf immer ausgeschlossen. Die verwittwete Königin ist Gouvernantin des minorennen Königs. In Ermangelung eines männlichen Thronfolgers ernennt die Französische Regierung einen König.

Die Krone erhält ein Geschenk an unbeweglichen Gütern, das ein Einkommen von einer halben Million gewährt. Die Civil-Liste beträgt anderthalb Millionen jährlich. Der Haag ist die Residenz; zu Lusthäusern sind das Haus im Busch und Soestdyk bestimmt. Keine andre Beamte als Eingeborne, mit Ausnahme des Hofstaats, der zum Theil aus Fremden bestehen darf. Beybehaltung der Sprache, Religion, Sitten und Gesetze.

Der König hat im Ganzen die nämliche Gewalt wie der Rathpensionair, auch in Betreff der Anstellung der Beamten. Der gesetzgebende Körper besteht aus 38 Mitgliedern, wovon das Departement Holland 17 giebt. Dasselbe hat einen bleibenden Präsidenten; diese Stelle ist dem Rathpensionair zugedacht, der indeß, dem Vernehmen nach, solche nicht annehmen dürfte. Die gegenwärtigen Mitglieder Ihrer Hochmögenden bleiben; die fehlenden ernennt der König aus einer Liste, welche die gesetzgebende Versammlung und die Departemental-Regierungen entworfen. Der Staatsrath besteht aus 8 Mitgliedern; außerdem werden die Staatsminister Sitz in demselben haben.

Die Staatsschulden werden anerkannt und garantirt. Was von den Dispositionen der Konstitution von 1805 durch die neue Verfassung nicht aufgehoben wird, bleibt in dem bisherigen Bestande. Zwischen dem Königreich Holland und dem Französischen Reich soll ein Kommerz-Traktat geschlossen werden.

Amsterdam, vom 31. May.

In der Harlemmer Kourant lieset man folgenden Artikel:

„Man versichert, daß aus England am 26sten dieses hier Nachricht angekommen sey, daß die Zwistigkeiten zwischen Großbrittannien und Preußen beygelegt wären, und daß diesem zufolge die Blockade der Weser, Elbe, Ems und Trave aufgehoben worden. Diese Nachricht verdient indeß eine nähere Bestätigung."

Aus Italien, vom 15. May.

Den Marschall Bernadotte bestimmt man zum Herzog von Tarent.

Wien, vom 24. May.

Man vernimmt nun, daß der Französ. General Andreossy auch darum wieder hieher gesandt worden sey, um bey dem Abzug der Russen von Kattaro alsdann die Festung Braunau an die Oesterreicher zu übergeben. Die Geschenke, welche dieser General bey seiner Abschieds-Audienz von dem hiesigen Hofe erhalten hat, werden auf 3000 Dukaten geschätzt.

Aus der Türkey.

Am 15ten April kamen in Konstantinopel die gewöhnlichen Geschenke für die Minister der hohen Pforte wegen des letzten Allianz-

Traktats aus St. Petersburg an. Man schätzte sie gegen 300,000 Piaster. Herr von Italinsky erhielt zugleich von seinem Hofe den Wladimir-Orden der zweyten Klasse, die Sekretairs und Dollmetscher Coucaud, Fouron und Boborow den St. Annen Orden.

Regensburg, vom 29. May.

Kardinal Fesch, ein Oncle von Bonaparte, ist zum Coadjutor und Nachfolger unsers Churerzkanzlers ausersehen worden.

Braunau, vom 20. May.

Man sieht hier noch keine Anstalten, daß die Franzosen uns bald verlassen würden. Die Besatzung besteht außer den Mineur, Sappeur- und Artillerie-Korps aus dem 43sten Linien-Infanterie Regiment, und der Divisions-General Hilaire hat sein Hanptquartier bey uns. Die Franzosen haben Braunau in kurzer Zeit zu einer respektabeln Festung gemacht. Zwey Monate lang arbeiteten 3000 aus der Nachbarschaft requirirte Landleute an den Außenwerken derselben. Marschall Soult hat sein Hauptquartier fortdauernd zu Passau, und sein Armee-Korps liegt in ausgedehnten Kantonnirungs-Quartieren in Nieder-Bayern. An Lebensmitteln ist noch kein eigentlicher Mangel, aber die ärmern Volksklassen leiden doch unter dem Druck der Umstände sehr.

Berlin, den 31. May.

Der bey dem Französischen Konsulate zu St. Petersburg angestellte Herr Ruffin ist wieder von da, als Kourier kommend, hier durch nach Paris passirt. Der Zweck seiner Reise soll einer friedlichen Annäherung nicht ungünstig seyn.

Durch den Grafen von Kalkreuth, Rittmeister und General-Adjutanten des Herrn Generals von der Kavallerie, Grafen von Kalkreuth, welcher als Kourier vorgestern von Pasewalk hier eingetroffen ist, hat man die Nachricht erhalten, daß die Schweden an dem, die Gränze zwischen Preußisch- und Schwedisch-Pommern bildenden Flusse Peene, und zwar an dem jenseitigen Ufer desselben, Batterien anlegen. So viel man erfährt, wird man die Schweden diese Fortifikationen ruhig fortsetzen lassen, und man glaubt, daß die obwaltenden Zwistigkeiten in kurzem durch auswärtige Vermittelung beygelegt werden dürften. Auch melden Nachrichten aus England, daß Hoffnung zur Wiederherstellung des guten Vernehmens zwischen unserm und dem Großbrittanischen Hofe vorhanden sey.

Zufolge einer von dem Preußischen Uebergabe-Kommissario, Geheimen Legationsrath Nagler, eingegangenen Estafette, ist die Uebergabe des Fürstenthums Anspach an Bayern den 26sten dieses würklich erfolgt.

Danzig, vom 23. May.

Der Oberstlieutenant Hederstierna, Kommandeur der auf hiesiger Rheede stationirten Königl. Schwedischen Fregatte Thetis von 40 Kanonen, hat folgende Bekanntmachung erlassen: Alle neutrale Fahrzeuge, die Preußische oder gegen die Neutralitäts-Traktaten und Konventionen streitende Ladungen führen, werden aufgebracht. Der Hafen von Danzig soll von mir auf das strengste blockirt werden, so daß niemandem das Einlaufen erlaubt wird. Ankommende neutral befundene Schiffe werden von der Blockade benachrichtigt und gewarnt, nicht wieder zu kommen, widrigenfalls sie aufgebracht werden ꝛc.

Vermischte Nachrichten.

„Die gegenwärtigen Hauptverfasser des durch seinen Krieg gegen die Philosophie und die Philosophen berühmt gewordenen, Mercure de France, sind die Herren de Chateaubriant und de Bonald. In einem der neuesten Hefte giebt ersterer seine Reise nach dem Montblanc zum Besten, und sucht zu beweisen, daß die so berühmten Berge gar nichts Großes darbieten, außer der Ermüdung, sie zu besteigen. Er will vielmehr die Entdekkung gemacht haben, daß in den Alpengebirgen alles überous klein wird; nach seiner Meynung, würde die Natur hier nur alsdann majestätisch seyn, wenn die Bäume auf den Bergen hundertmal höher als im Thale wüchsen, und wenn die Flüsse und Wasserfälle hundertmal stärkere Wasser ergössen. — Dergleichen aber ist nichts zu finden! Die Schichten der Gletscher kamen ihm vor, wie gemeines Bouteillenglas. Ihm gefallen diese Berge nur „wann sie Anachoreten zum Zufluchtsorte dienen, wann Kreutze auf ihren Gipfeln gepflanzt sind, und wann sie als Kalvarienberge dem verdorbendn und verblendeten Menschen, so wie er seinen Blick erhebt, die Wunder der geheiligten Religion verkünden." — Wenn Hr. de Ch. alles auf den Alpen klein findet, so schätzt sein Mitarbeiter die Astronomie noch weit geringer. Nach ihm beschränkt sich der ganze Nutzen dieser Wissenschaft bloß auf die Kunst Kalender zu machen. Nach ihm hat „die Astronomie das Eigene, daß, wenn ein einziger Mensch sich damit bekannt macht, dies völlig hinreichend ist, um der ganzen Welt die Vortheile, die daraus erzielt werden können, zu gewähren, mithin ist die Arbeit aller übrigen, welche sich mit derselben befassen, ganz verloren und überflüssig." Ob das Kopernikanische System dem Ptolomäischen vorzuziehen sey, ist noch überaus zweifelhaft: „denn, — sagt Hr. v. B. — nach Kopernikus soll die Erde sich jährlich um die Sonne drehen. Dazu ist eine kleine Reise von ungefähr zweyhundert Millionen Meilen erforderlich, was auf jeden Tag mehr denn 500,000 Meilen beträgt. Wenn inzwischen die einfachste Bewegung auch die wahrscheinlichste seyn sollte, wozu dient es dann, sich eine solche Reise der Erde zu denken, da man annehmen kann, einerseits drehe sie sich, ohne den Ort zu verändern, um sich selbst, und anderseits könne die Sonne eine kleine Bewegung von 46 Graden von Mittag gegen Norden, und von Norden gegen Mittag machen, um uns die Jahreszeiten zu verschaffen." Uebrigens richtet der tolerante Hr. v. B. seit einiger Zeit seine Kreuzzeuge gegen die Tempelherren, gegen die Juden, und nebenher gegen die Protestanten. Auch äußert er seine Besorgnisse, daß die philosophischen Grundsätze, welche nun in Frankreich glücklicherweise zu Grabe getragen wären, in Deutschland noch während eines Jahrhunderts Kours haben dürften.

Seit der Ministerschaft des Herrn Fox ist der Unterschied im Tone des Engl. und Franz. Kabinets auffallend. Bey der Auswechselung der Gefangenen ist man allen Punkten ausgewichen, welche einen Anstand hätten verursachen können. Die Frage wegen der beym Ausbruch der Feindseligkeiten in Frankreich zurückbehaltenen Engländer ist nicht berührt, und gleichwohl sind mehrere vornehme Verhaftete entlassen worden. Die Zeitungen haben von beyden Seiten ihre Schmähungen größtentheils eingestellt, und die unnöthige, immer so schädliche Bitterkeit in den Ausdrücken hat aufgehört.

Von Zürich und Winterthur hat die Kaufmannschaft Deputirte an den Landamman abgeschickt, mit der Anzeige, daß die dortigen Kaufleute bereit wären, allem Handel mit Engl. Waaren zu entsagen, und der Französ. Regierung desfalls alle mögliche Genugthuung zu geben.

Folgendes Mittel wird für sicher angegeben, die Sperlinge von den Erbsenfeldern ꝛc. abzuhalten: Man tauche Wollenfäden in eine Brühe von garstigem Oel mit Schießpulver vermischt. Ein paar solcher Faden kreuzweise über ein Feld gespannt, halten sie ab.

Litterarische und Kunst-Nachrichten.

Ein gewisser Kapitain Walden hat in Kopenhagen unter dem Titel: Leben des Assessors Swedenborg eine kleine Schrift herausgegeben, worin zugleich verschiedene Bruchstücke aus Swedenborgs Schriften und sein System in einem kurzen Auszuge enthalten sind. Man siehet daraus, daß Swedenborg vor 50 Jahren schon Gedanken über den menschlichen Schädel geäußert hat, welche mit der Meynung des Dr. Gall ziemlich übereinstimmen. Seine eigenen Worte über diesen Gegenstand lauten folgendergestalt: „Jeder Mensch, der zur Welt geboren wird, hat zu allem Bösen Neigung. Dieses muß man durch die Erziehung hemmen und so viel möglich ausrotten, welches erstlich durch Zucht und Strafe geschiehet, nachher durch gute Gesellschaften oder Beyspiele, welche zur Nachahmung leiten und zuletzt wird das Gute durch eine wahre begreifliche Religion befestigt. Geschiehet alles dies, so entstehet ein Mensch mit einem wackern Schädel. Wird dies dagegen bey der Erziehung verabsäumt, oder hindern keine Widerwärtigkeiten und Unglücksfälle die ersten eigenen Ausbrüche des Bösen, so wird solches eine Gewohnheit, welche sich nach und nach befestigt und eigene Wünsche hervorbringt, die Erfindung sowol als deren Ausführung, wodurch ein ausgezeichnet schlechter Schädel gebildet wird. Die Ursache der ungleichen Gestalt des Schädels in diesen Fällen ist folgende: die Haupteigenschaften des Menschen. Wille und Verstand, haben ihren Sitz im Gehirn, wo flüchtige Begierden den Willen und flüchtige Ideen den Verstand reitzen. Nach Maaßgabe der ungleichen Sitze dieser reitzenden Einflüsse füllen selbige die Stellen ihres Empfanges und erweitern ihren Sitz, wodurch diese Oerter im Gehirn mehr oder minder thätig werden, und die korrespondirenden Stellen des Schädels bilden."

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Das Konseil der Kaiserl. Universität zu Dorpat macht hierdurch zur allgemeinen Wissenschaft öffentlich bekannt: daß auf wiederholte dringende Vorstellungen der Universität, welche dieselbe bereits unter dem 22sten März und 29sten Juny 1803, so wie unter dem 19ten April 1805 wegen der mit der Administration der Universitäts-Güter verknüpften großen Schwierigkeiten und Beschwerden unterlegt hatte, Se. Kaiserl. Majestät nunmehr Allergnädigst geruhet haben, durch einen Allerhöchsten Ukas vom 19ten May d. J. die der hiesigen Universität donirt gewesenen 240 Liefländischen Haaken wiederum zur Krone zurückzunehmen und ihr dagegen einen festen Etat von 120,000 Rbl. und außerdem zu den Ausgaben der Schulkommission jährlich 6000 Rbl. in baaren Summen zu bewilligen, welche aus dem Reichsschatze verabfolgt werden sollen. In Gemäßheit dieses Allerhöchsten Befehls wird demnach allen etwanigen Interessenten an der auf den 1sten Septbr. d. J. festgesetzten und durch die Zeitungen publicirten öffentlichen Versteigerung der Arrenden der Güter Kallic und Sellie bekannt gemacht, daß der Ausbot derselben allhier nicht Statt finden werde. Dorpat, den 1sten Jun. 1806.

Rektor und Konseil der Kaiserl. Universität zu Dorpat.

Parrot, d. z. Rektor.
H. Frisch, Sekr. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat thun hierdurch und Kraft des gegenwärtigen Jedermänniglich kund und zu wissen: welchergestalt der Herr Garde-Lieutenant Carl Baron von Ungern-Sternberg das im dritten Stadttheil sub Nr. 106 belegene hölzerne Wohnhaus nebst der neuen Herberge, den Nebengebäuden, allen dazu gehörigen Plätzen und Gärten mittelst Pfand-Cessions-Kontrakts vom 22sten März 1806 auf 10 nacheinander folgende Jahre, vom 15ten Januar 1805 an gerechnet, von dem Herrn Lieutenant Carl Gustav Johann von Nieroth für die Summe von 4000 Rbl. B. A. gepfändet, und nach bey Einem Erlauchten Hochpreißlich Kaiserl. Liefländischen Hofgerichte erlegter Poschlin belehre beygebrachten Attestati vom 14ten April 1806 geschehener Korroboration über gedachten Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch solches unterm heutigen Dato nachgegeben erhalten hat. Es werden daher Alle und Jede, welche an dieses hölzerne Wohnhaus nebst der neuen Herberge, den Nebengebäuden, allen dazu gehörigen Plätzen und Gärten einige rechtsgültige Ansprüche zu haben, oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Lib. III. Tit. XI. §. 7 innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis sub poena praecluſi ac perpetui ſilentii allhierzu melden oder anzugeben, desmittelst förmlich aufgefordert und angewiesen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf sothaner allendlichen peremtorischen Frist Niemand weiter gehöret, sondern vorbingedachtes hölzerne Wohnhaus nebst der neuen Herberge, den Nebengebäuden, allen dazu gehörigen Plätzen und Gärten dem Herrn Garde Lieutenant Carl Baron von Ungern-Sternberg, sofort gerichtlich adjudicirt werden soll. V. R. W. Urkundlich mit Beydrückung des größern Insiegels. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 25sten May 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akermann.
Christ. Heinr. Friedr. Lenz
Ober-Sekr. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat thun hierdurch und Kraft des gegenwärtigen Jedermänniglich kund und zu wissen: welchergestalt der jetzt verstorbene Herr Baron Johann George von Wrangel, das der verwittweten Frau Baronin Beatha von Schoultz, geb. Postels, gehörige allhier im ersten Stadttheil in der Quappenstraße sub Nr. 95 auf Stadtgrund belegene holzerne Wohnhaus sammt Nebengebäuden und Garten am 16ten Novb. 1804 um die Summe von 5500 Rbl. B. A. käuflich erstanden, und nun nach dessen Ableben, seine Tochter Charlotte verehelichte Gräfin von Sievers als gesetzliche Erbin, nach bey Em. Erlauchten Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte erlegter Poschlin belehre beygebrachten Attestati vom 15ten Febr. 1806 geschehener Korroboration über gedachten Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch solches unterm heutigen Dato nachgegeben erhalten hat. Es werden daher Alle und Jede, welche an dieses hölzerne Wohnhaus sammt Nebengebäuden und Garten einige rechtsgültige Ansprüche zu haben oder machen zu können vermeynen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Lib. III. Tit. XI. §. 7. innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis sub poena praecluſi ac perpetui ſilentii allhier zu melden oder anzugeben desmittelst förmlich aufgefordert und angewiesen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf sothaner allendlichen peremtorischen Frist Niemand weiter gehöret, sondern vorbingedachtes hölzerne Wohnhaus sammt Nebengebäuden und Garten, der Frau Gräfin Charlotte von Sievers, geb. v. Wrangel, als Erbin des Nachlasses ihres Vaters weil. Herrn Barons Johann George v. Wrangel, sofort gerichtlich adjudicirt werden soll. V. R. W. Urkundlich mit Beydrückung des größern Insiegels. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 30sten May 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akermann.
Christ. Heinr. Friedr. Lenz,
Ober-Sekr. 1

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat thun hierdurch und Kraft des gegenwärtigen Jedermänniglich kund und zu wissen: welchergestalt der Herr Gouvernements-Sekretair Christian Heinrich Nielßen das dem hiesigen Bürger und Kaufmann Karl Anton Grubner gehörige im dritten Stadttheil sub Nr. 9 belegene hölzerne Wohnhaus nebst allen dazu gehörigen Nebengebäuden und übrigen Appertinentien am 31sten März 1806 auf 10 nacheinander folgende Jahre für einen Pfandschilling von 2600 Rbl. B. A. gepfändet und nach bey Em. Erlauchten Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte erlegter Poschlin belehre beygebrachten Attestats vom 11ten May 1806 geschehener Korroboration über gedachten Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet auch solches unterm heutigem Dato nachgegeben erhalten hat. Es werden daher Alle und Jede, welche an dieses hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien einige rechtsgültige Ansprüche zu haben oder machen zu können vermeynen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Lib. III. Tit. XI §. 7. innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis sub poena praecluſi ac perpetui ſilentii allhier zu melden oder anzugeben desmittelst förmlich aufgefordert und angewiesen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf sothaner allendlichen peremtorischen Frist Niemand weiter gehöret, sondern vorhin gedachtes hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien dem Hrn. Gouvernem.-Sekret. Christ. Heinr. Nielßen sofort gerichtlich adjudicirt werden soll. V. R. W. Urkundlich mit Beydrückung des größern Insiegels. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 30sten May 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akermann.
Christ. Heinr. Friedr. Lenz,
Ober-Sekret. 1

Anderweitige Bekanntmachungen.

Es ist mir aus meinem Zimmer im Hause des Hrn. Prof. Parrot ein weiß seidenes Taschenbuch mit 75 Rbl. B. A., welches mit den Buchstaben L. G. bezeichnet war, diebischer Weise entwandt worden. Derjenige, der mir etwa eine Auskunft von dem gestohlnen Gelde geben könnte, erhält eine angemessene Belohnung. Glanström, Studiosus. 1

Wo man eine gute Kalesche auf 4 Personen für 150 Rbl. B. A. erhalten kann, erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 1

Bey mir ist zu haben St. Petersburgsches weißes und grünes Fensterglas, der Kasten von der weißen Sorte zu 45 Rubel; ein Kasten grünes Glas 28 Rubel. Die beste Gattung vom grünen Glase hält 90 Tafeln und ist 21 Zoll hoch und 20½ breit; die zweyte Gattung hält 110 Tafeln, ist 18 Zoll hoch und 17½ breit. Vanderbellen. 2

Ein in der Stadt belegenes im baulichen Stande befindliches Haus von 6 Zimmern und einer Erkerwohnung mit sehr guten Nebengebäuden und einem beym Hause angenehm gelegenen Garten steht unter guten Bedingungen aus freyer Hand zum Verkauf. In der Expedition dieser Zeitung das Nähere. 2

Wann verschiedene resp. Herren Mitglieder der Dörptschen Musse, ihre Jahres-Beyträge restiren; so wird zum letztenmal bekannt gemacht; daß selbige binnen vier Wochen ihre Restantien abzutragen belieben, wenn Sie des Rechtes als Mitglieder für die Zukunft nicht verlustig gehen wollen, jedoch aber für die verflossene Zeit die Rückstände abzutragen, gehalten sind. Dorpat, den 2. Juny 1806.

Die Vorsteher. 2

In der Behausung des Herrn Prof. Parrot sind zwey heizbare Zimmer für Ungeheyrathete zu vermiethen. 3

Da ich diese kommende Sommerferien nach Königsberg reise, so bitte ich, niemanden während meiner Abwesenheit etwas ohne Bezahlung auf meinen Namen zu borgen, auch jeder, der eine Forderung machen könnte, sich sogleich zu melden, indem ich nach meiner Zurückkunft nichts befriedige.

Dr. Isenflamm. Professor. 2

Da ich innerhalb 8 Tagen von hier zu reisen gesonnen bin, so mache ich es hiemit bekannt, damit diejenigen, welche Forderungen an mich haben könnten, sich mit solchen bey der Kaiserl. Polizey hieselbst melden mögen.

Hoffay. 1

Da der Ebräer Israel Salomon, aus Mitau, von hier zu reisen gedenkt so wird solches hiemittelst bekannt gemacht, damit sich diejenigen, welche Forderungen an ihn haben könnten, sich mit solchen in der Kaiserlichen Polizey hieselbst melden mögen. 1

Da ich in kurzer Zeit von hier zu reisen gedenke, so ersuche ich alle diejenigen, welche rechtliche Forderungen an mich haben könnten, sich mit solchen bey der Kaiserl. Policey hierselbst zu melden.

Friedr. Gottl. Lang,
Huthmachergeselle. 2

Angekommene Fremde.

Den 2. Juni.

Der Petschierstecher Lewin, logirt beym Kaufmann Frey.

Den 3ten.

Herr Revisor Bresinsky, von Neu-Kusthoff, und der Handlungskommis Hr. Forsmann, aus Reval, logiren im St. Petersburgschen Hotel.

Der Herr General Barklei de Tolli, nebst Frau Gemahlin, aus Fellin, und der Handlungskommis Berner, aus Pernau, logiren bey Ahlschwerd.

—— Baron von Posse, logirt bey G. F. Richter.

Den 4ten.

Der Heer Kollegienrath Meßmacher, und der Herr Gouvernements-Sekr. Bolthu von Hohenbach, aus St. Petersburg, logiren im St. Petersburgschen Hotel.

Der italienische Kaufmann Hr. Peter Cinli, aus St. Petersburg, logirt bey G. F. Richter.

Den 5ten.

Herr von Gerstorff, aus St. Petersburg, logirt bey der Wittwe Pensa.

Den 6ten.

Der Herr Ordnungsrichter von Behagel, aus Werro, logirt bey der Wittwe Clare.

Durchpassirte Reisende.

Den 3. Juni.

Se. Erlaucht der Herr General von der Infantetie, Kriegs-Gouverneur von Lief-, Ehst- und Kurland, Ritter ꝛc. Graf von Buxhöwden, von St. Petersburg, nach Riga.

Den 4ten.

Herr Legationsrath Baron v. Meßmacher, von St. Petersburg, nach Mitau.

TAXA

für

den Monat Juny 1806.

Weizenbrodt:

Ein Semmel oder Kringel, von reinem Weizenmehl, aus Wasser gebacken, soll wägen und gelten	3 Lth. 1 Kp.
Ein Semmel oder Kringel, von reinem Weizenmehl, aus Milch gebacken, soll wägen und gelten	2½ — 1 —

Roggendrodt:

Ein Brodt von feinem gebeuteltem Roggenmehl, soll wägen und gelten	7 Lth. 1 Kp.
Ein grobes, jedoch aus reinem Roggenmehl gebackenes, Brodt soll wägen und gelten	12 — 1 —
Gute ausgebackene Kallatschen	8 — 1 —

Fleisch:

Gutes fettes Rindfleisch von Mastvieh	1 Pfd. 8 Kp.
Minder gutes dito u. auch vom Grasvieh	Pfd. Kop.
Gutes fettes Kalbfleisch vom Hinterviert.	1 — 8 —
dito dito vom Vorderviertel	1 — 7 —
Minder gutes dito vom Hinterviertel	1 — 7 —
dito dito vom Vorderviertel	1 — 6 —
Gutes fettes Schaafkeisch vom Hinterviert.	1 — 7 —
dito dito vom Vorderviertel	1 — 6 —
Gutes fettes Schweinefleisch	1 — 9 —
Gutes Lammfleisch	1 — 8 —

Fische:

Lebendige Hechte, große über 10 Pfd., à Pfd.	8 Kp.
dergleichen kleine, unter 10 Pfd., à Pfd.	10 —
Lebendige Brachsen von 4 Pfd. und darüber à Pfd.	12 —
Lebendige Brachsen unter 4 Pfd., à Pfd.	10 —
Lebendige Barse à Pfd.	6 —
1 paar große Hgasse	30 —
1 paar kleine dito	25 —

Frachten:

1 SPfund von und nach Riga	7½ Rubel.
1 SPfund von und nach Pernau, Reval und Narwa	4½ —

Bier und Branntwein.

Doppelt- oder Bouteillen, 1 Stof	— Kop.
dito dito 1 Bouteille von ¾ Stof	— —
Ordinäres oder Krugbier, 1 Stof	6 —
Schwaches Bier, 1 Stof	3 —
Gemeiner Kornbranntwein, 1 Stof	34 —
Abgezogener u. versüßter Branntwein, 1 St.	44 —
Noch feinerer od. doppelt abgezogener, 1 St.	60 —
Meth, 1 Stof	30 —

Wenn sich Jemand unterstehen sollte, von vorgenannten Lebensmitteln etwas höher oder theurer zu verkaufen, und so diese Tage zu überschreiten, der soll nicht nur solches seines Gutes an die Armen verlustig, sondern auch allemal, und so oft er dabey betroffen werden sollte, in 5 Rubel Strafe verfallen seyn, wovon derjenige, welcher dergleichen angiebet, die Hälfte zu genießen haben soll. Publicatum Dorpat im Kaiserl. Polizey-Gerichte, den 30. May 1806.

(Hiebey eine Beylage.)

Witterungsbeobachtungen.

1806 Juny.		Thermometer. Reaumur.	Barometer.	Winde.	Zustand der Luft.
Sonnabend 2.	Morgen	+ 5. 7	27. 88	NW. schwach.	Strichregen. bewölkt.
	Mittag	10. 8	28. 0	N. schwach.	
	Abend	8. 3	7	N. still.	
Sonntag 3.	Morgen	9. 0	28. 15	N. schwach.	hell mit wenig Wolken.
	Mittag	15. 1	16	N.	
	Abend	8. 2	15	N.	
Montag 4.	Morgen	10. 1	28. 11	N. still.	wolkig u. Sonnensch. meist hell. bewölkt.
	Mittag	17. 8	5	W. sch ach.	
	Abend	14. 4	27. 92	W. mittelmäßig.	
Dienstag 5.	Morgen	11. 4	27. 80	W. schwach.	Hell. bew. darauf Reg. u. Hag. bewölkt.
	Mittag	13. 7	68	S. stark.	
	Abend	8. 1	69	SW. schwach.	

Beylage

zur Dörptschen Zeitung. Nro. 46.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. ꝛc. wird von dem Kaiserlichen Dörptschen Universitäts-Gerichte desmittelst bekannt gemacht: Da die Studierende Christian Friedrich und Gottlob Ferdinand v. Kymmel sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet haben: Als werden hiemit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften für die Studierende zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen gesetzlicher Frist von vier Wochen a dato damit zuförderst bey diesen Studierenden selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studierende allhier gehört und zugelassen werden soll. Dorpat den 2. Juny 1806.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts zu Dorpat.

Parrot, d. j. Rektor.

Aktuarius J. G. Eschscholtz, Gouv. Sekret. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. werden von dem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte desmittelst alle und jede, welche an den am 1. May d. J. verstorbenen Studenten Alexander v. Cube irgend eine nach §. 41 der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften für die Studierenden zu Recht beständige, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts allhier herrührende Schuld-Forderung haben möchten, aufgefordert, sich damit binnen der gesetzlichen Frist von 4 Wochen a dato bey diesem Gerichte sub poena praeclusi zu melden, unter Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit irgend einer Anforderung wider gedachten Studierenden gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 25sten May 1806.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts zu Dorpat.

Parrot, d. j. Rektor.

Aktuarius J. G. Eschscholtz

Gouv. Sekr. 3

Auf ausdrückliches Verlangen der Freunde und Angehörigen des verstorbenen Studenten Alexander von Cube wird zu obiger Publikation noch hinzugefügt: daß nicht allein die statutenmäßige, sondern auch alle andere rechtmäßige Forderungen an denselben, bey dem Dörptschen Kaiserl. Universitäts-Gericht exhibirt werden können, woselbst die respektiven Kreditoren auch ihre Befriedigung erhalten werden. 3

Ad mandatum

Aktuarius J. G. Eschscholtz, Gouv. Sekrt.

Auf Befehl Seiner Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. wird desmittelst zur öffentlichen allgemeinen Wissenschaft gebracht. Demnach der bisherige Studirende dieser Universität, und jetzige Doktor Medicinä Carl Wilhelm Woldemar Schultz gebührend angezeigt, daß er nunmehro die hiesige Kaiserl. Universität zu verlassen Willens sey, und zu dem Ende um die vorschriftliche gerichtliche Aufforderung seiner etwanigen Gläubiger angesucht hat; Als werden hiemit in Folge des §. 190. der Allerhöchst konfirmirten Universitäts-Statuten Alle und Jede, welche an vorbenannten Herrn Doktor Medicinä Carl Wilhelm Woldemar Schultz irgend eine rechtliche, aus der Zeit seines akademischen Aufenthalts allhier, herrührende Anforderung zu haben vermeinen, aufgefordert, sich binnen der vorgeschriebenen Frist von vier Wochen a dato dieser Bekanntmachung, bey diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte, mit ihren nach richtigem Dato specificirten Schuldfundamenten gehörig zu melden, bey der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand mit einer Ansprache wider denselben gehöret werden wird. Dorpat, den 29sten May 1806.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts zu Dorpat.

Parrot, d. j. Rektor.

Aktuarius J. G. Eschholtz.

Gouv. Sekret. 3

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. Demnach die Studierende Joh. Theodor Berent

und Carl Eduard Pegau gebührend angezeigt, daß sie die hiesige Kaiserliche Universität in Kurzem zu verlassen gedenken, auch deshalb um die vorschriftliche gerichtliche Aufforderung ihrer etwannigen Gläubiger nachgesucht haben; als werden hiemit in Folge des §. 190 der Allerhöchst konfirmirten Universitäts-Statuten Alle und Jede, welche an vorbenannte Studierende irgend eine rechtliche, aus der Zeit ihrer akademischen Studien allhier, herrührende Anforderung zu haben vermeinen, aufgefordert, sich binnen der vorgeschriebenen Frist von vier Wochen a dato dieser Bekanntmachung, bey diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte, mit ihren, nach richtigem dato specificirten Schuldfundamenten gehörig zu melden, bey der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand mit einer ferneren Ansprache wider dieselben gehört werden wird. Dorpat, den 23sten May 1806.

Parrot, d. j. Rekt.
Aktuarius J. G. Eschscholtz, Gouv. Sekr. 3

Von Einer Hochverordneten Kayserl. Liflandischen Gouvernements-Regierung ist Em. Kayserl. Dörptschen Landgerichte kommittiret worden, die Disposition des publiken Gutes Werrohoff gegen hinlängliche Kaution dem Meistbietenden zu übertragen unter den Bedingungen, daß der Meistbieter sich verbindlich mache, besagtes Gut nach dem Krons-Arrende-Kontrakt zu bewirthschaften, daß die Krons-Arrende-Summe von 222 Ctwt. Roggen und 333 Rubel S. M. zu bezahlen, und den Ueberschuß zur Tilgung der auf Werrohoff haftenden Krons- und anderen Restantien anzuwenden, wogegen die Disposition so lange dauern soll, bis entweder die Restantien sämmtlich getilgt seyn werden, oder das Gut an die hohe Krone zurückfallen wird. Nachdem nun in dem zum Meistbot anberaumt gewesenen Termine nur die Summe von 525 Rubel B. A. über die Krons-Arrende geboten worden, so hat dieses Kayserl. Landgericht sich veranlaßt gesehen, einen Peretorg zum Ausbot der Disposition besagten Gutes auf den 9ten Juni anzuberaumen. Es werden demnach alle diejenigen, welche gesonnen seyn sollten, die Disposition des publ. Gutes Werrohoff unter obenerwähnten Bedingungen zu übernehmen, aufgefordert, am gedachten 9ten Juni, Vormittags um 11 Uhr, in der Kanzelley des Kayserl. Landgerichts zur Verlautbarung ihres Bots und Ueberbots sich einzufinden. Dorpat, am 2ten Juni 1086.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.
C. S. Brasch, Assessor subst.
T. S. Gerich, loco Sekr. 2

Landrichter und Assessoren Eines Kaiserl. Dörptschen Landgerichts fügen desmittelst zu wissen: welchergestalt zufolge Befehls Eines Erlauchten Hochpreißl. Kaiserl. Liefländischen Hofgerichts die für ein zur Baillantschen Masse gehöriges Kapital von 1917 Rubel 55 Kop. in dem im Dörptschen Kreise und Bartholomäischen Kirchspiele belegenen Gute Kersel vollstreckte Immission, bestehend aus den Bauern Jurri Marri Tönnis, Kappa Hindrich, Kitze Jurri, Mätago Märt, Mätato Tönnis, öffentlich subhastiret werden soll.

Wenn nun von diesem Kaiserl. Landgerichte der 21ste August d. J. zum Termin der Subhastation anberaumet worden, so werden desmittelst die Kaufliebhaber eingeladen, am gedachten 21sten August Vormittags um 11 Uhr in der Kanzelley dieses Kayserl. Landgerichts zu erscheinen, ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren, und sich des Zuschlages nach Befinden der Umstände zu gewärtigen. Urkundlich unter des Kaiserl. Landgerichts Unterschrift und Siegel. Dorpat, am 17. May 1806.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.
Bruiningk, Assessor.
C. S. Brasch, Sekr. 3

Landrichter und Assessoren Eines Kaiserl. Dörptschen Landgerichts fügen desmittelst zu wissen: Demnach von Em. Erlauchten Hochpreißlich Kaiserl. Liflandischen Hofgerichte diesem Kaiserl. Landgerichte aufgetragen worden, eine für ein Kapital der Lauwschen Konkurs-Masse, groß 3519 Rubel 10 Kop. in dem im Dörptschen Kreise und Bartholomäischen Kirchspiele belegenen Gute Kersel vollstreckte Immission zu subhastiren, und das Kaiserl. Landgericht den 21sten August zum Termin der Subhastation dieser aus 52 Looffstellen Aussaat im Hofs-Roggenfelde bestehenden Immission bestimmt hat, so werden desmittelst sämmtliche Kaufliebhaber eingeladen, am gedachten 21sten August Vormittags um 11 Uhr in der Kanzelley dieses Kaiserl. Landgerichts zu erscheinen, ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren, und sich dem Befinden der Umstände nach des Zuschlages zu gewärtigen. Urkundlich unter des Kaiserl. Landgerichts Unterschrift und Siegel. Dorpat, am 18ten May 1806.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.
Bruiningk, Assessor.
C. S. Brasch, Sekr. 3

Landrichter und Assessoren Eines Kaiserl. Dörptschen Landgerichts fügen zu wissen: Es ist von Em. Erlauchten Hochpreißlich Kaiserl. Liflandischen Hofgerichte diesem Landgerichte der Auftrag ertheilt worden eine Immission, die für ein Kapital von 3364 Rubel S. M. in dem im Dörptschen Kreise und Bartholomäischen Kirchspiele belegenen Gute Kersel vollzogen worden, und aus 60 Looffstellen Aussaat im Hofes-Roggenfelde bestehet, zu subhastiren. Wenn nun von diesem Kaiserl. Landgerichte der 21ste August zum Termin der Subhastation gedachter Immission anberaumet worden, so werden sämmtliche Kaufliebhaber aufgefordert, am gedachten 21sten August Vormittags um 11 Uhr, in der Kanzelley dieses Kaiserl. Landgerichts zu erscheinen, ihren Bot und Ueberbot zu verlautbaren, und dem Befinden der Umstände nach sich des Zuschlages zu gewärtigen. Urkundlich unter des Kaiserl. Landgerichts Unterschrift und Siegel. Dorpat, am 18ten May 1806.

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts Dörptschen Kreises.
Bruinningk, Assessor.
C. S. Brasch, Sekr. 3

Von Einem Kaiserlichen Dörptschen Land-Gerichte wird desmittelst bekannt gemacht, daß am 12ten Juny und den darauf folgenden Tagen hieselbst eine Quantität Silber, Bettzeug, Leinenzeug, ein Service von Fayancen mit grünen Rändern, ein Service von weißem Porzellain, anderes Steinzeug, ein zweysitziger Wagen, Pferde-Geschirre, auch einige Kleidungsstücke, und dergleichen mehr, welches alles in gutem Stande ist, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden soll. Es werden daher die Kaufliebhaber eingeladen, sich am gedachten 12ten Juny Nachmittags um 2 Uhr in der Landgerichts-Kanzelley zur Verlautbarung ihres Bots, und Ueberbots einzufinden. Dorpat, am 26. May 1806.

Bruiningk, Assessor.
C. Brasch Sekr. 3

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat thun hierdurch und Kraft des gegenwärtigen Jedermänniglich kund und zu wissen, welchergestalt der Müller Joseph Joritz das zum Concurs des hiesigen Bürgers und Lohgerbermeisters Christian Friedrich Golicke gehörige allhier im 3ten Stadttheil sub No. 15. belegene hölzerne Wohnhaus samt Appertinentien sub hasta publica am 13ten Dezbr. 1804 um die Meistbotssumme von 2980 Rubl. erstanden und nach bey Einem Erlauchten Hochpreislich Kaiserl. Liefländischen Hofgerichte erlegter Poschlin belehrt beygebrachten Attestati vom 1ten May 1805 geschehener Corroboration über gedachten Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch solches unterm heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden daher Alle und Jede, welche an dieses hölzerne Wohnhaus samt Appertinentien einige rechtsgültige Ansprüche zu haben oder machen zu können vermeynen, sich damit nach Vorschrift des rigischen und hiesigen Stadtrechts Lib. III. Tit. XI. §. 7. innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis sub poena praeclusi ac perpetui silentii allhier zu melden oder anzugeben desmittelst förmlich aufgefordert und angewiesen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf sothaner allendlichen peremtorischen Frist Niemand weiter gehöret, sondern vorhingedachtes hölzerne Wohnhaus samt Appertinentien dem Müller Joseph Joritz sofort gerichtlich adjudicirt werden soll. V. R. W.

Urkundlich mit Beydrückung des größern Insiegels. Gegeben Dorpat Rathhaus den 28sten May 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister F. Akermann.
C. H. F. Lenz. Ober-Sekr. 2

Bey Gelegenheit, daß zu Sr. Kaiserl. Majestät Allerhöchster Kenntniß gekommen, wie im Gouvernement Kasan verschiedene nahmhaft gemachte Personen, die ihrer Funktionen entsetzt worden, sich mit Abfassung von Schriften, zur Einreichung bey Gerichten, abgegeben und dabey die Rechte verdreht und gekränkt haben, ist von Sr. Kaiserlichen Majestät ein Ukas durch den Herrn Justizminister an den dirigirenden Senat erlassen worden, in welchem unter andern befohlen ist: „2do. Zur Bezähmung der„gleichen Rechtsverdrehereyen, die auch in andere „Gouvernements ein gleiches Uebel erzeugen können, „soll auf immer als Regel festgesetzt seyn, daß die in „Sachen aller Art, entweder an Gerichtsbehörden „oder an Personen, die in Aemtern stehen, eingereichte Bittschriften hinführo auf Stempelpapier „geschrieben seyn, und die Anzeige: wer solche „konzipirt und mundirt habe, enthalten müssen, widrigenfalls solche nicht angenommen werden

„und von keinem Effekt seyn sollen.“ „3tio. Wenn „die eingereichten Schriften wirklich als rechtsverdrehende anerkannt worden, so soll der Verfasser „und derjenige, der sie abgeschrieben hat, den Gesetzen gemäß, zur Verantwortung gezogen werden.“ Ein Edler Rath dieser Stadt, findet sich veranlaßt, obige, ihm zur Erfüllung gewordene Allerhöchste Vorschriften, damit selbigen auch hiesigen Orts genau nachgelebet werden möge, zur Wissenschaft derer, denen es angeht, hiedurch bekannt zu machen. Dorpat, Rathhaus, den 29. May 1806.

Im Namen und von wegen Ens. Edlen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister Fr. Akermann.
C. H. F. Lenz, Ober-Sekr. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat hiermit und Kraft dieses öffentlichen Proklamatis zu wissen: Demnach die verwittwete Frau Bürgermeisterin Maria Gerdruta Schaaffe geb. Bunde, zur Regulierung ihres Debitwesens, unterm 15ten May 1806. bey Uns um Erlassung eines Proclamatis ad Convocandos Creditores gebeten hat, diesem Gesuch auch deferirt worden: so citiren und laden Wir Alle und Jede, welche ex quocunque titulo rechtliche Ansprüche an die verwittwete Frau Bürgermeisterin Maria Gerdruta Schaaffe und deren Vermögen machen zu können vermeynen, hiermit peremtorie, daß sie binnen sechs Monaten a dato dieses Proklams, oder des allerlängsten vor Ablauf der darauf folgenden dreyen gerichtlichen Afklamationen von 14 zu 14 Tagen, bey Uns ihre etwanigen Ansprüche gehörig fertificirt, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist, Niemand mehr mit irgend einer Ansprache admittirt, sondern gänzlich präcludirt seyn soll. Wornach ein Jeder, dem solches angeht, sich zu achten, und für Schaden und Nachtheil zu hüten hat. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat am 30sten May 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister Fr. Akermann.
C. H. F. Lenz, Ober-Sekr. 2

Von Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hierdurch, auf Requisition der Arensburgschen Port-Tamoshna, zu Jedermanns Wissenschaft bekannt gemacht, daß zum öffentlichen Verkauf der, mit dem Russischen Schiffe Louisa Klein Peter genannt, geführt vom Schiffer Martin Benz, im November-Monat a. pr. gestrandeten Waaren, bestehend in 39 Fässer Bimstein, zwey porzellainen Stücke zu einem Postument ꝛc. ꝛc. bey der Arensburgschen Port-Tamoshna der 14te dieses Juny-Monats und die darauf folgenden Tage anberaumt worden, wornach sich die etwanigen Bietlustigen richten und die Bekanntmachung dieses Termins benutzen mögen. Dorpat-Rathhaus, den 2ten Juny 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister Fr. Akermann.
C. H. F. Lenz, Ober-Sekr. 2

Wenn bey Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat von der verwittweten Frau Bürgermeisterin Maria Gertruta Schaaffe geb. Bunde, angesucht worden, daß zur Regulirung ihres Debitwesens, ihre Debitores zur endlichen Liquidation und Abtragung ihrer Schulden gerichtlich aufgefordert werden mögen, ihrem Gesuch auch gefügt worden; so werden desmittelst alle Debitoren der verwittweten Frau Bürgermeisterin Schaaffe geb. Bunde, aufgefordert, ihre Schuldpöste bey Em. Edlen Rathe binnen 6 Wochen a dato dieser Publikation, gegen gerichtliche Quittung zu entrichten, weil nach Ablauf dieser Frist, von den Säumigen diese Schuldpöste exekutivisch beygetrieben werden sollen. Wornach sich ein Jeder zu richten und für Schaden und Nachtheil zu hüten hat. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 30sten May 1806.

Im Namen und von wegen Ens. Edlen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.
Bürgermeister F. Akermann.
C. H. F. Lenz.
Ober-Sekr. 3

Diejenigen Güter-Besitzer, welche aus dem Dörptschen Krons-Vorraths-Magazin Roggen auf Wiedergabe im Herbst dieses Jahres nach der Erndte, mit der gewöhnlichen Baat zu haben wünschen, haben sich dieserhalb bey der Kaiserl. Oekonomie zu melden, und über den Empfang den Revers auszustellen. Dorpts Oekonomie-Kanzelley den 29. May 1806.

Ad Mandatum
Sekretair A. Krüger. 3

Eine Fahne als Signal zum hinführen von Schutt, Grand und Erde, ist in der neu zu pflasternden Stapel-Straße vom Gräflich Münnichschen Hause, bis zum Stapel-Orte hin, aufgestellt, welches den respektiven Einwohnern von der Kaiserl. Polizey zur Nachachtung desmittelst bekannt gemacht wird, mit dem Injunkto den Domestiquen und Arbeitern geneigtest anzubefehlen, auf besagte Straße, Grand, Schutt und Erde aufzuführen. Dorpat, den 1. Juny 1806.

Polizeymeister Schilltzow.
G. S. Strus, Gouv. Sekret. 2

Die Zahl der bis zum 1. Juny d. J. in Riga angekommenen Schiffe beläuft sich auf 1117; die der ausgegangenen auf 486.

Dörptsche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 47. Sonntag, den 10ten Juny 1806.

St. Petersburg, vom 5. Juny.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Peterb.

Den 28. May.

Der Generalmajor Anrep ist, in Rücksicht seiner vorigen Anciennität und zur Belohnung seines ausgezeichneten Kommando's während zwey Jahren auf den Jonischen Inseln, zum Generallieutenant ernannt.

Auf Vakanz sind befördert: beym Leibgrenadierregiment der Staabskapitain Hannibal zum Kapitain.

Vom Pskowschen Dragonerregiment der Obrist Chitrowo zum Flügeladjutanten bey Sr. Kaiserl. Majestät ernannt.

Zu Regimentskommandeurs sind ernannt: beym Tambowschen Musketierregiment der Oberst Karnilow 1., und beym Nischegorodschen Musketierregiment der Obrist Karatajew.

Se. Kaiserl. Majestät geben den Kommandeurs und den übrigen Officieren von der Division, die in Kopenhagen überwintert hat, besonders aber dem Chef derselben, Hrn. Kapitain-Kommandeur Treskin, für die Ordnung und die Pünktlichkeit, die beym Kommando auf das vollkommenste beobachtet worden, Ihre Zufriedenheit zu erkennen.

* * * * *

In Sr. Kaiserl. Majestät, dem dirigirenden Senat mit höchsteigenhändiger Unterschrift gegebenen, Allerhöchst namentlichen Ukasen ist enthalten, und zwar:

Im 1sten vom 15ten May: Dem Civilgouverneur von Tobolsk, wirklichen Etatsrath Hermes, verordnen Wir Allergnädigst zum Civilgouverneur von Perm.

(Kontrasignirt: Minister des Innern Graf Kotschubei.)

Im 2ten: Indem Wir den Civilgouverneur von Irkutsk, wirklichen Etatsrath Kornilow zum Civilgouverneur von Tobolsk verordnen, ernennen Wir an dessen Stelle zum Civilgouverneur von Irkutsk, den Vicegouverneur zu Smolensk, Etatsrath Treskin, den Wir zugleich zum wirkl. Etatsrath erheben.

(Kontrasignirt: Minister des Innern Graf Kotschubei.)

* * * * *

Zufolge Sr. Kayserl. Majestät, dem Senat von dem Herrn wirklichen Geheimerath, Minister des Innern und Ritter, Grafen Viktor Pawlowitsch Kotschubei bekannt gemachten, Allerhöchst namentlichen Ukasen vom verwichenen 17ten May, sind auf Vorstellung des Generalgouverneurs von Kleinreussen, wirklichen Geheimeraths Fürsten Kurakin, für ihren ausgezeichneten Dienst und für ihre gute Amtsverwaltung, die Polizeymeister, zu Tschernigow der Kollegienassessor Sachs und zu Gluchow der Kollegienassessor Lusanow, so auch der Chorunshe vom Tschernigowschen Kreise, Gouvernementssekretair Riegelmann zum folgenden Rang erhoben; auf Vorstellung des Kriegsgouverneurs von Moskwa, Herrn Generals von der Infante-

rie Bekleschow, ist in der Kanzley desselben stehende Titularrath Arapow, für seinen ausgezeichneten Dienst zum folgenden Rang erhöhet; folgende bey dem Kasernenbau zu St. Petersburg stehende Beamten von der 14ten Rangklasse, Scharlemann und Wollokow, für ihren eifrigen Dienst, zum folgenden Rang erhöht; vom 19ten May, der beym Preobraschenkischen Leibgarderegim. stehende Stabchirurgus, Kollegienassessor Andrei Platzmann, für seine ausgezeichnete Sorgetragung für die Kranken und seine geschickte Behandlung derselben, zum Hofrath erhöht.

London, vom 27. May.

Die heutige Abendzeitung the Sun widerspricht gradezu der Behauptung, daß schon Befehl zur Ausgabe von Kaperbriefen gegen Preußische Schiffe ausgegeben sey, und sagt darüber folgendes: „Auf mehrere Anfragen, welche gestern in Doktors Kommons gemacht wurden, ob nämlich Kaperbriefe bald ausgegeben werden würden, wurde die Antwort ertheilt, daß man keinen Befehl zur Ausfertigung von Kaperbriefen erhalten habe und daß auch keine Zeit dazu bis jetzt bestimmt sey.“ Auch die heutige Zeitung the Times enthält dieselbe Anführung.

Am letzten Sonnabend fragte einer der angesehensten Schiffsmakler in der Office des Herrn Fox an, ob Hoffnung da sey, daß Schiffe nach Memel vom geheimen Rath Erlaubniß erhalten würden, dahin zu laden. Es ward ihm geantwortet, daß er Dänische Schiffe mit Bauholz nach Preußischen Häfen frey laden und fahren lassen könne.

Harwich, vom 26. May.

„Die 270 Kisten mit Thalern von ungefähr 200,000 Pf. St. an Werth, welche vor einiger Zeit durch die Fregatte Thetis vom festen Lande hieher gebracht wurden, sind heute auf 7 Wagen nach London transportirt und wurden von einem Detaschement Dragoner eskortirt. — Gestern Abend traf das Packetboot the Lark von Gothenburg hier an. General Dumoriez ist mit demselben gekommen, mußte indeß hier verweilen, um auf Pässe von der Alien-Office zu warten.“

Am letzten Freytag kam es unweit Deal an der Küste zu einem förmlichen Gefecht zwischen den Zollbedienten und den Schleichhändlern. Ein Schleichhändler wurde getödtet und ein Zollbedienter wurde tödtlich verwundet. Die Schleichhändler- u. Zollbeamten-Böte kämpften gegen einander; es waren ihrer 11 in allem. Die Schleichhändler entkamen.

Admiral Stirling kreuzte, nach den letzten Nachrichten, mit einer Eskadre von 6 Linienschiffen unterm 47sten Grad der Breite und 7. Grad der Länge. Ein Offizier von derselben schreibt unterm 17ten May, daß man Nachricht von Jerome Bonaparte's Eskadre erhalten habe und dieselbe im 60sten Grad der Breite gesehen sey, weswegen man auf seine Rückkehr nach Europa schließe und der Eskadre zu begegnen hoffe.

Die Häfen an der Ostsee werden fürs erste noch als neutral betrachtet werden.

Ein Herr Sloan, ein Fleischer zu Philadelphia und demokratisches Mitglied des Hauses der Repräsentanten von Amerika, hat sich um die Vice-Präsidenten-Stelle bey der nächsten Wahl beworben.

Nach einigen Nachrichten soll die Eskadre, worauf sich Hieronymus Bonaparte befindet, auf der Rückkehr nach Europa, unweit Kap Finisterre, gesehen worden seyn.

Es heißt, daß hiesiger Seits der Entschluß des Berliner Kabinets auf gewisse Vorschläge erwartet werde, die dem hiesigen Königl. Preußischen Gesandten, Baron von Jakobi, gemacht worden.

Am 22sten kam in King's Bench ein Prozeß gegen den Herzog von York vor. Der Weinhändler Shalley hatte nämlich die Klage eingebracht, daß er seit 1800 noch hundert Pf. St. für Claret von Sr. Königl. Hoheit zu fordern habe. Nachdem ein Zeuge abgehört war, fällte das Gericht das Urtheil, daß der Prinz diesen Rückstand zu bezahlen habe, jedoch ohne Interessen zu entrichten, wie der Kläger verlangt hatte.

Paris, vom 28. May.

Die abergläubische Geschichte des Feuerregens hat einige tragische Folgen gehabt. In der Straße du Bacq sind, nach den hiesigen Blättern, 2 Weiber, als das Ungewitter ausbrach, vor Schrecken gestorben; 2 andre sind vor der Zeit ins Wochenbett gekommen; eine andere hat sich zum Fenster hinaus auf die Straße gestürzt; eine andere sprang, um den Feuerregen nicht zu erleben, mit ihrem Kinde in die Seine; das Kind ertrank. Die ganze Geschichte ist ein frommer Betrug gewesen. Den Sonnabend vor Pfingsten waren alle Kirchen mit Beichtenden vollgepropft, die noch vor dem schrecklichen Tage Absolution haben wollten. Die Regierung hat einige Geistliche, wie man vernimmt, nach Bicetre geschickt.

Am 17ten dieses war an den Gränzen des Oise- und Somme-Departements ein fürchterliches Gewitter mit Wolkenbrüchen, die einer Sündfluth glichen. Bey Damerancourt wurden Häuser, Meublen, Vieh ꝛc. von den Fluthen weggeschwemmt. Zu Chatelaine drang das Wasser 6 Fuß hoch in die Häuser. Der Postwagen von Amiens kam in Gefahr. Das Wasser drang bis in denselbeu. Kinder trieben in Wiegen herum und mehrere erwachsene Personen sind ertrunken. Die Ueberschwemmung, die sich auf 4 Lieues weit erstreckte, hat außerordentlichen Schaden angerichtet.

Haag, vom 3. Juny.

Nachrichten aus Lissabon vom 2ten May zufolge, soll der Prinz Regent einen neuen Vertrag mit Frankreich und Spanien geschlossen haben, welcher Portugalls Neutralität sichert.

Wetzlar, vom 31. May.

Beym 7ten Armee-Korps bemerkt man seit vorgestern Anstalten, welche eine nahe Mobilität anzeigen. Für die Mannschaft werden eiligst Schuhe verfertigt und Arzeneyen gesammelt. Auch soll noch Kavallerie und Artillerie dazu stoßen. Der nächste Kourier wird entscheiden, ob der Marsch aufwärts oder rückwärts über den Rhein geht.

Vom Mayn, vom 31. May.

Die Pariser Journale sprechen von einem neuen Plan zu einer neuen Konstitution für Deutschland, dessen Verfasser ein allgemein geschätzter Französ. Minister an einem Deutschen Hof seyn soll, und dessen Ueberreichung man zu Regensburg entgegen sehe.

Am schrecklichsten wüthete, nach der Würzburger Zeitung, daß neuliche, schon erwähnte Gewitter, in der Gegend ober Schweinfurt. Zu Hasselbach, anderthalb Stunden ober Mainburg, fiel um halb 3 Uhr ein Wolkenbruch, und plötzlich stürzte sich aus den fruchtbaren Thalgründen ein neu geschaffener Fluß, dessen tosende Wellen weit umher Schrecken verbreiteten, und Kühe, Schweine, Ställe, Thüren, Bretter, ja selbst steinerne Tröge u. dgl. in den Mayn mit sich fortwälzten. Viele Mauern, Scheuern und Holzhallen sind eingestürzt, viele Häuser und Ställe durchbrochen, und den Menschen blieb kaum die nöthige Zeit, sich aus den verheerenden Fluthen zu retten. Die Trümmer ihrer Habseligkeiten liegen wie Strandgüter auf dem Sande am Mayn-Ufer, und die Unglücklichen danken der Vorsehung, daß das unbeschreiblich schreckbare Schauspiel nicht in der Nacht, sondern am Tage sich ereignete. Nebst andern Dörfern traf das Unglück besonders die Bewohner von Haußen und Uechtelshaußen.

Für die Armen von Würzburg hat der Churfürst aus seiner Privat-Kasse an das Armen-Institut 5000 Fl. übergeben lassen.

Wien, vom 28. May.

Es war am 25sten, als der Russisch-Kaiserliche Etatsrath, Hr. von Oubril, vormaliger Geschäftsträger in Paris, mit Aufträgen seines Hofes hier eintraf. Er hat mit dem Staatsminister, Grafen von Stadion, eine Unterredung gehabt. Dem Vernehmen nach hat er die Bedingungen überbracht, unter welchen die Russen Kattaro räumen. Es ist nun auch der Befehl nach Triest abgegangen, die beschlossene Sperrung der Oesterreichischen Häfen gegen die Russischen und Englischen Schiffe wieder aufzuheben.

Auch der Fürst Kurakin wird hier aus Rußland erwartet.

Kaffee und Zucker sind hier jetzt so im Preise gestiegen, daß viele Familien das Kaffeetrinken angegeben haben.

Die Managerie zu Schönbrunn liefert gegenwärtig einen merkwürdigen Umstand für Naturforscher: Der daselbst befindliche männliche Tyger aus Bengalen wird gewöhnlich mit rohem Fleisch geschlachteter Thiere gefüttert, und nur, wann er von seiner gewöhnlichen Maladie, einer Augenkrankheit, befallen ist, werden demselben lebendige junge Thiere dargebracht, um ihn mit warmem Blute zu kuriren. Dieser Fall ist vor einigen Wochen eingetreten und man hat ihm einen jungen Fleischerhund weiblichen Geschlechts vorgeworfen, welcher seinen bestimmten Mörder, mit dem Kopfe auf den Vorderpfoten liegend, angetroffen und ihm nach der ersten Erholung die kranken Augen geleckt, wobey der Tyger so viel Wohlbehagen empfunden, daß er darüber seine Mordlust vergessen und diesen Dienst mit sichtbaren Liebkosungen erwiedert hat, dabey aber

auch durch das wiederholte Lecken des Hundes in wenig Tagen von jener Maladie hergestellt worden ist. Nun leben beyde Thiere auf einem sehr vertraulichen Fuß mit einander, und der Tyger scheint seinem Wohlthäter vorzüglich dadurch seine Dankbarkeit zu beweisen, daß er von demjenigen Futter, welches beyden von dem Wärter gebracht wird, nicht eher etwas berührt, als bis sich der Hund von den besten Bissen desselben gesättigt hat; ja die Schonung des Tygers und die beyderseitige Freundschaft ist so weit gekommen, daß die gröbsten Scherze des Hundes nur mit Schmeicheleyen von dem Tyger erwiedert werden.

Aus Franken, vom 28. May.

Bey der Abtretung des Fürstenthums Anspach an Bayern, die nunmehr vollzogen worden, ward Preußischer Seits nachstehendes Patent erlassen:

„Nachdem, zufolge der zwischen Sr. Kön. Maj. von Preußen mit Bonaparte getroffenen Uebereinkunft, das Fürstenthum Anspach bereits von dem Französischen Herrn Reichsmarschall Bernadotte, im Namen Sr. Majestät des Königs von Bayern, militairisch in Besitz genommen worden; so mache ich nunmehr sämmtlichen Unterthanen, Vasallen, Lehnleuten, Korporationen, geistlichen und weltlichen Dienern jenes Fürstenthums hiedurch, vermöge erhaltener Vollmacht und unmittelbaren Auftrages, bekannt, daß Se. Königl. Maj. von Preußen vom heutigen Tage an den bisher in Höchstdero Namen noch fortgesetzten Civilbesitz aufgeben und an Se. Kön. Majestät von Bayern überlassen wollen.

Ich übergebe daher hiermit das Fürstenthum Anspach mit allen darauf haftenden Lasten und Verbindlichkeiten im Namen Sr. Königl. Majestät von Preußen, jedoch mit Vorbehalt Allerhöstdero Privat-Eigenthums, an die Krone Bayern, entlasse hiedurch sämmtliche Unterthanen, Vasallen und Lehenleute, Korporationen, geistliche und weltliche Beamte des Fürstenthums Anspach ihrer Pflichten gegen Se. Königl. Majestät von Preußen, jedoch gleichfalls mit Vorbehalt ihrer fortdauernden Verpflichtung in Absicht auf das vorgedachte Privat-Eigenthum, weshalb der Dienst-Eid der Officialen in Kraft bleibt, und überweise sie an die Krone Bayern, als ihre neue Landesherrschaft, mit ausdrücklicher Wahrung aller ihrer Prärogativen, Rechte, Ansprüche, Freyheiten, Nutznießungen, Gehalte, Pensionen, Emolumente ꝛc., so wie dagegen auch mit allen Verpflichtungen und Dienstleistungen.

Im Namen und auf ausdrücklichen Befehl Sr. Königl. Majestät von Preußen bezeuge ich allen bisherigen treuen Unterthanen, Vasallen und Dienern des Fürstenthums Anspach den Königl. Dank für ihre große und treue Anhänglichkeit und den bewiesenen ausgezeichneten Diensteifer, indem ich die Versicherung hinzufüge, daß gedachte Se. Kön. Majestät an ihrem künftigen Wohl, dessen fernere Beförderung Allerhöchstdieselben von ihrem nunmehrigen Landes-Regenten mit Zuversicht hoffen, stets den lebhaftesten Antheil nehmen, und ihnen mit Vergnügen die Fortdauer Allerhöchstdero Wohlwollens beweisen werden.

Anspach, den 24sten May 1806.

Königl. Preuß. zur Uebergabe des Fürstenthums Anspach an die Krone Bayern bevollmächtigter Immediat-Kommissarius,

Nagler."

Berlin, den 3. Juny.

In der letztverflossenen Nacht hat der Russisch-Kaiserl. Gesandte, Hr. von Alopeus, einen Kourier aus St. Petersburg erhalten. Die von demselben mitgebrachten Depeschen sollen wichtigen Inhalts seyn. Unter andern erfährt man, daß Se. Majestät der Kaiser Alexander den Grafen von Stackelberg ernannt haben, wegen der zwischen dem hiesigen Hofe und Schweden obwaltenden Differenzen mit dem diesseitigen Kabinetsministerio zu unterhandeln.

Aus dem Mecklenburgischen, vom 3. Juny.

Die Diskusionen zwischen Preußen und Schweden dürften sich, wie man glaubt, einer gütlichen Ausgleichung nähern, da Se. Rußisch-Kaiserl. Majestät, dem Vernehmen nach sich dahin verwenden, daß das Kommerz in der Ostsee einen ungestöhrten Fortgang habe.

Stralsund, vom 3. Juny.

Unterm 1sten dieses erschien folgendes:

„Se. Königl. Majestät haben mit gnädigem Wohlgefallen die ausgezeichneten Fortschritte vernommen, welche die Königl. Pommersche Landwehr in ihren militairischen Uebungen gemacht, und deshalb geruhet, für diesmal die gewöhnliche Versammlungszeit abzukürzen, auch gnädigst zu erlauben, daß die Königl. Landwehr-Bataillons sofort nach ihren Heymathen abziehen. Se. Königl. Majestät hegen zu selbigen das gnädige Vertrauen, daß, wenn die Vertheidigung des Vaterlandes es erheischt, sie mit eben der Denkart und gleich muntekem Muth sich ungesäumt wieder zu ihren Fahnen versammeln werden.

Schwedisch Pommern, vom 3. Juny.

Man ist beschäftigt, den Werth der Häuser der Vorstädte von Stralsund zu taxiren.

Königsberg, vom 26. May.

„Den Herren Aelterleuten der hiesigen Kaufmannschaft trage ich hiemit auf, der Börse sogleich bekannt zu machen, daß nach einer mir zugekommenen offiziellen Nachricht die Großbrittanische Regierung nicht nur ihr Vorhaben, die Trave zu blockiren aufgegeben, sondern auch beschlossen hat, keine Feindseligkeiten irgend einer Art, weder in der Ostsee noch sonst im Cattegat bis unter Skagen hinaus, ausüben zu lassen.

Königsberg, den 25. May 1806.

(Unterz.) von Auerswalde,
Präsident der Ostpreußischen Kriegs- und Domainen-Kammer.

Pariser Modebericht.

Des Morgens tragen die Herren kleine Hüte, die zu ihren Köpfen passen. Des Abends, in großer Gesellschaft, große Hüte mit drey Krämpen. Beym Spazierengehen muß der junge Herr den Mund offen haben; beym Reden muß ein wenig grimassirt werden. Noch sind die Augen nicht wieder Mode geworden; man trägt Uhrgläser davor, die an einem Paar Stangen von vergoldetem Eisen, in Gestalt einer Kneipzange oder eines Forzeps, befestigt sind. Lederne Beinkleider sind stark Mode, selbst für die, welche nie auf ein Pferd kommen. Ueberhaupt steht das Pferd jetzt ausnehmend hoch angeschrieben. Den ganzen Morgen muß man sich damit beschäftigen, den ganzen Abend davon reden. Noch kommen aber die Pferde nicht in die gute Gesellschaft, das Schauspiel ausgenommen. — Seit einiger Zeit dürfen Leute von Ton weder Witz noch Verstand zeigen; er ist zu gemein geworden, man findet ihn sogar schon in den Vorstädten. Genie muß man zeigen. Ohne Genie darf man in keine gute Gesellschaft kommen. Man muß irgend eine Maschine, einen Kometen, eine Suppe, einen Stern, ein Ragout, ein System oder eine neue Halskrause erfunden haben. Der gemeine Menschenverstand ist ganz aus der Mode gekommen. Letzthin zeigte er sich noch hier und da auf der Promenade von Longchamp; aber er war zu Fuß, und das hat ihn vollends um allen Kredit gebracht. Man fuschert stark im Trauerspiele. Jeder rechtliche junge Herr muß wenigstens ein paar Akte in der Tasche oder in der Schreibtafel bey sich führen; die Denouements hat er natürlich im Kopfe. In einem Modetrauerspiele vom besten Geschmack müssen vier Wiedererkennungen, vier Todtschläge vorkommen; dreyßig philosophische Sentenzen, mit einer verhältmäßigen Menge von Verwünschungen, Ausrufungen, Anrufungen, Aufforderungen ꝛc., und vor allen Stücken eben so viel Henker als Schlachtopfer. So zeigte sich das Wintergenie. Der Frühling, der Sommer werden vermuthlich einige Veränderungen, Milderungen u. s. w. mit sich bringen: Ideen, Empfindungen, Gilets, Moral, Pantalons, Tragödien, Busentücher, Gedichte, Köffüren und Beinkleider werden mehr oder weniger modificirt werden. Wir wollen uns, vermittelst der vorzüglichsten Schneider, Schriftsteller, Putzhändlerinnen und Gelehrten, die wir am Schnürchen haben, in den Stand setzen, mit der Jahreszeit fortzuschreiten, und unsere Leser von allem, was in der Modewelt wichtig und neu ist, gewissenhaft und pünktlich benachrichtigen.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Da Eine löbliche Revisions-Kommission zur Einhebung der Kopfsteuer für die 1ste Hälfte dieses 1806ten Jahres, die bevorstehenden beyden Wochen, oder vom 11ten bis zum 23sten dieses Juny-Monats bestimmet hat; so werden die hiesigen Stadteinwohner, welche die Kopfsteuergelder für sich, oder für ihre Dienstleute zu entrichten gehalten sind, hierdurch angewiesen, ihre Beyträge, in der gedachten Zeit, zu Rathhause, Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags vom 2 bis 5 Uhr, (den Sonntag ausgenommen) ohnfehlbar abzutragen, widrigenfalls diese Gelder, auf Kosten der Säumigen, durch Exekution beygetrieben werden. Dorpat-Rathhaus, am 9ten Juny 1806.

Rathsherr R. L. G. Leng.
Notär Joh. Phil. Wilde. z

Am 13ten dieses Juny-Monats, Nachmittags um 2 Uhr, werden durch Ein löbl. Vogtey-Gericht dieser Kaiserl. Stadt Dorpat die dem hiesigen insolventen Kaufmann Hans Wilhelm Luhde gehörigen Effekten in desselben Hause öffentlich durchs Meistbot gegen baare Bezahlung verkauft werden. Es wird daher solches hierdurch bekannt gemacht, damit Kaufliebhaber sich zur bemeldeten Zeit in dem Hause des Kaufmanns Luhde einfinden mögen. Dorpat-Rathhaus, den 7. Jun. 1806.

Ad mandatum

W. Lucaschewsky, I. Sekr.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat thun hierdurch und Kraft des gegenwärtigen Jedermänniglich kund und zu wissen: welchergestalt der Gärtner Christian Oberleitner, das der Wittwe des verstorbenen hiesigen Fuhrmanns Johann Mudder, Namens Els Mudder, gehörige im 3ten Stadttheil in der schmalen Straße neben dem Hause des Plottniks Abramow sub Nr. 41 auf Erbgrund belegene Wohnhaus, mit allen dazu gehörigen Nebengebäuden und Appertinentien, sammt dem Erbgrunde, am 21sten April 1806 um die Summe von 1000 Rbl. B. A. von selbiger, im Beystande ihrer hiezu erbetenen Rathsfreunde, hiesigen Beysaßen und Fischhändlers Johann Kurs und Kaufmanns Christian Kordt, käuflich erstanden, und nach bey Em. Erlauchten Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte erlegter Poschlin belehre beygebrachten Attestati von 22sten May 1806 geschehener Korroboration über gedachten Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch solches unterm heutigen Dato nachgegeben erhalten hat. Es werden daher Alle und Jede, welche an dieses hölzerne Wohnhaus sammt Nebengebäuden und dem Erbgrunde einige rechtsgültige Ansprüche zu haben oder machen zu können vermeynen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Lib. III. Tit. XI. §. 7. innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis sub poena praeclusi ac perpetui silentii allhier zu melden oder anzugeben desmittelst förmlich aufgefordert und angewiesen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf solchaner allendlichen peremtorischen Frist Niemand weiter gehöret, sondern vorhin gedachtes hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien und dem Erbgrunde sofort gerichtlich adjudicirt werden soll. V. R. W. Urkundlich mit Beydrückung des größern Insiegels. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 5ten Juny 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akermann.

Ch H. F. Lenz, Ober-Sekr. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. ꝛc. wird von dem Kaiserlichen Dörptschen Universitäts-Gerichte desmittelst bekannt gemacht: Da die Studierende Christian Friedrich und Gottlob Ferdinand v. Kymmel sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet haben: Als werden hiemit, den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach dem §. 41. der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften für die Studierende zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen gesetzlicher Frist von vier Wochen a dato damit zuförderst bey diesen Studierenden selbst, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studierende allhier gehört und zugelassen werden soll. Dorpat den 2. Juny 1806.

Im Namen des Kaiserl. Universitäts-Gerichts zu Dorpat.

Parrot, d. j. Rektor.

Aktuarius F. G. Eschscholtz, Gouv. Sekr.

Bey Gelegenheit, daß zu Sr. Kaiserl. Majestät Allerhöchster Kenntniß gekommen, wie im Gouvernement Kasan verschiedene nahmhaft gemachte Personen, die ihrer Funktionen entsetzt worden, sich mit Abfassung von Schriften, zur Einreichung bey Gerichten, abgegeben und dabey die Rechte verdreht und gekränkt haben, ist von Sr. Kaiserlichen Majestät ein Ukas durch den Herrn Justizminister an den dirigirenden Senat erlassen worden, in welchem unter andern befohlen ist: „2do. Zur Bezähmung der„gleichen Rechtsverdrehereyen, die auch in andere „Gouvernements ein gleiches Uebel erzeugen können, „soll auf immer als Regel festgesetzt seyn, daß die in „Sachen aller Art, entweder an Gerichtsbehörden „oder an Personen, die in Aemtern stehen, eingereichte Bittschriften hinführo auf Stempelpapier „geschrieben seyn, und die Anzeige: wer solche „konzipirt und mundirt habe, enthalten müssen, widrigenfalls solche nicht angenommen werden „und von keinem Effekt seyn sollen.“ „3tio. Wenn „die eingereichten Schriften wirklich als rechtsverdrehende anerkannt worden, so soll der Verfasser „und derjenige, der sie abgeschrieben hat, den Gesetzen gemäß, zur Verantwortung gezogen werden.“ Ein Edler Rath dieser Stadt, findet sich veranlaßt, obige, ihm zur Erfüllung geordene Allerhöchste Vorschriften, damit selbigen auch hiesigen Orts genau nachgelebet werden möge, zur Wissenschaft derer, denen es angeht, hiedurch bekannt zu machen. Dorpat, Rathhaus, den 29. May 1806.

Im Namen und von wegen Ens. Edlen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akermann.

C. H. F. Lenz, Ober-Sekr. 3

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat hiermit und Kraft dieses öffentlichen Proklamatis zu wissen: Demnach die verwittwete Frau Bürgermeisterin Maria Gerdruta Schaaffe geb. Bunde, zur Regulirung ihres Debitwesens, unterm 15ten May 1806. bey Uns um Erlassung eines Proclamatis ad Convocandos Creditores gebeten hat, diesem Gesuch auch deferirt worden: so citiren und laden Wir Alle und Jede, welche ex quocunque titulo rechtliche Ansprüche an die verwittwete Frau Bürgermeisterin Maria Gerdruta Schaaffe und deren Vermögen machen zu können vermeynen, hiermit peremtorie, daß sie binnen sechs Monaten a dato dieses Proklams, oder des allerlängsten vor Ablauf der darauf folgenden dreyen gerichtlichen Attlamationen von 14 zu 14 Tagen, bey Uns ihre etwanigen Ansprüche gehörig ferniert, in duplo exhibiren, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist, Niemand mehr mit irgend einer Ansprache admittirt, sondern gänzlich präcludirt seyn soll. Wornach ein Jeder, dem solches angeht, sich zu achten, und für Schaden und Nachtheil zu hüten hat. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat am 30sten May 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akermann.

C. H. F. Lenz, Ober-Sekr. 3

Von Em. Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird hierdurch, auf Requisition der Arensburgschen Port-Tamoshna, zu Jedermanns Wissenschaft bekannt gemacht, daß zum öffentlichen Verkauf der, mit dem Russischen Schiffe Louisa Klein Peter genannt, geführt vom Schiffer Martin Benz, im November-Monat a. pr. gestrandeten Waaren, bestehend in 39 Fässer Bimstein, zwey porzellainen Stücke zu einem Postument ꝛc. ꝛc. bey der Arensburgschen Port-Tamoshna der 14te dieses Juny-Monats und die darauf folgenden Tage anberaumt worden, wornach sich die etwanigen Bietlustigen richten und die Bekanntmachung dieses Termins benutzen mögen. Dorpat-Rathhaus, den 2ten Juny 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akermann.

C. H. F. Lenz, Ober-Sekr. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Ein ganz neues Wiener Fortepiano von vortreflichem Ton und ganz neuer Bauart, Ditana Klafis genannt, soll bey mir verspielt werden; es hat 500 Rubel gekostet, und für diesen Preis wird es auch verspielt, sobald 100 Loose, zu 5 Rubel B. A. das Stück, abgesetzt sind. Die Ziehung geschieht auf folgende Art: 100 Zettel von gleicher Größe, wovon 99 mit Null bezeichnet und auf dem hundersten der Gewinnst geschrieben steht, werden zusammen gerollt und gedreht in einen Beutel gelegt, alsdenn zieht jemand, den die Gesellschaft dazu wählen wird, für jede Nummer von 1 bis 100 ein Loos aus dem Beutel; bey welcher Nummer nun der Gewinnst gezogen wird, der bekommt das Instrument. Vierzehn Tage vor der Ziehung werden alle Herren Interessenten benachrichtiget, damit solche entweder selbst erscheinen, oder jemand den Auftrag geben können, für Sie bey der Ziehung gegenwärtig zu seyn. Loose sind täglich bey mir zu 5 Rubel B. A. für baares Geld zu haben.

Dorpat, den 15. Juny 1806.

Joh. Ludw. Friedr. Gauger,
Universitäts-Buchhändler. 1

Es ist mir aus meinem Zimmer im Hause des Hrn. Prof. Parrot ein weiß seidenes Taschenbuch mit 75 Rbl. B. A., welches mit den Buchstaben L. G. bezeichnet war, diebischer Weise entwandt worden. Derjenige, der mir etwa eine Auskunft von dem gestohlnen Gelde geben könnte, erhält eine angemessene Belohnung. Glanström, Studiosus. 2

Wo man eine gute Kalesche auf 4 Personen für 150 Rbl. B. A. erhalten kann, erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 2

Meinen resp. Gönnern und Freunden mache ich ergebenst bekannt, daß ich mein Quartier verändert habe und nunmehro in der Behausung des Büchsenmachers Hrn. Menthien wohne.

Orentus,
Gold- und Silber-Arbeiter. 2

In meinem steinernen Hause am Markt, ist eine separate Wohnung für eine kleine Familie zu vermiethen. Auch stehet bey mir eine fast neue Britschke, mit eisernen Achsen versehen, zum Verkauf.

Lindström. 2

Ich bin Willens meine im Hause des Hrn. Zacharia am Promenade-Platz befindliche Wohnung von 4 Zimmern auf ein Jahr zu vermiethen. Miethliebhabere erfahren die Bedingungen bey dem Herrn Zachariä.

Beresfort 2

Bey dem Gärtner Oberleitner zu Techelfer sind mehrere Arten Weißkohl-Pflanzen, das Hundert für 10 Kop. zu haben. Kaufliebhaber, haben Gelegenheit, sich die größten daselbst auszusuchen. 2

Die zu dem unweit Dorpat belegenem Gute Haselau gehörige Wassermühle von zwey Gängen ist zu verarrendiren. Die etwanigen Arrendeliebhaber belieben sich vor Ablauf dieses Monats mit dem dazu erforderlichen Kaventen zur Abschließung des Kontrakts auf gedachtem Gute Häselau zu melden. 2

Ein junger Ausländer, der schon bey Herrschaften konditioniret, wünscht wieder als Be-

dienter, entweder zu Lande, oder auch in der Stadt angestellt zu werden. Auch findet er sich bereitwillig, mit Herrschaften auf Reisen zu gehen. Seinen Aufenthalt zeigt die Expedition dieser Zeitung an. 2

Im Schaafschen Hause, der St. Johanniskirche gegenüber, sind in der obern Etage 3 Zimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Drey andere Zimmer in demselben Stockwerk sind gleichfalls zum ersten August d. J. zu vermiethen. Miethliebhaber haben sich an der Frau Eigenthümerin selbst zu wenden. 3

Es sind bis 100 Fässer Brandwein, Halbbrand in Silber hierselbst zu haben. Den Preis und das Nähere erfährt man bey

Carl Ehlertz,
im Lilienfeldschen Hause. 3

Bey mir ist zu haben St. Petersburgsches weißes und grünes Fensterglas, der Kasten von der weißen Sorte zu 45 Rubel; ein Kasten grünes Glas 28 Rubel. Die beste Gattung vom grünen Glase hält 90 Tafeln und ist 21 Zoll hoch und 20 ½ breit; die zweyte Gattung hält 110 Tafeln, ist 18 Zoll hoch und 17½ breit. Vanderbellen. 3

Ein in der Stadt belegenes im baulichen Stande befindliches Haus von 6 Zimmern und einer Erkerwohnung mit sehr guten Nebengebäuden und einem beym Hause angenehm gelegenen Garten steht unter guten Bedingungen aus freyer Hand zum Verkauf. In der Expedition dieser Zeitung das Nähere. 3

Wann verschiedene resp. Herren Mitglieder der Dörptschen Musse, ihre Jahres-Beyträge restiren; so wird zum letztenmal bekannt gemacht; daß selbige binnen vier Wochen ihre Restantien abzutragen belieben, wenn Sie des Rechtes als Mitglieder für die Zukunft nicht verlustig gehen wollen, jedoch aber für die verflossene Zeit die Rückstände abzutragen, gehalten sind. Dorpat, den 2. Juny 1806.

Die Vorsteher. 3

Ein, in der Bischofshoffschen Straße befindliches Haus, von 5 Zimmern, nebst Stallraum ꝛc. steht zu vermiethen. Miethlustige haben sich die nähern Bedingungen beym Drechsler Hrn. Kämmerling einzuholen. 3

In einem steinernen Hause, an einer gut gelegenen Straße, sind Wohnungen für Ungeheyrathete zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 2

Da ich diese kommende Sommerferien nach Königsberg reise, so bitte ich, niemanden während meiner Abwesenheit etwas ohne Bezahlung auf meinen Namen zu borgen, auch jeder, der eine Forderung machen könnte, sich sogleich zu melden, indem ich nach meiner Zurückkunft nichts befriedige.

Dr. Isenflamm. Professor. 3

Zufolge meiner Abreise zeige ich hiemit an, daß diejenigen, so eine Forderung an mir zu machen haben, sich damit bey der Kaiserl. Polizey oder bey meinem Kaventen Herrn Oberlehrer Lange der Befriedigung halber zu melden haben. Dorpat, den 9. Juny 1806.

Joh. Dav. Martini. 1

Durchpassierte Reisende.

Den 7. Juny.

Herr Etatsrath, Senator und Ritter Howen, von St. Petersburg, nach Mitau.

Den 8ten.

Herr Flügeladjutant, Obrist u. Ritter Baron v. Albedill, von St. Petersburg, nach Mitau. Herr Titulairrath Laube, von Riga, nach St. Petersburg. Herr Sekretair Olrici, von St. Petersburg, nach Polangen.

Den 9ten.

Herr Konsulent Bettiger, von St. Petersburg, nach Riga.

Witterungsbeobachtungen.

1806 Juny.		Thermometer. Reaumur.	Barometer.	Winde.	Zustand der Luft.
Mittwoch 6.	Morgen	+ 7. 3	27. 70	SW. still.	wolkig u. Sonnensch.
	Mittag	9. 5	80	W. stark.	Strichregen u. Hagel.
	Abend	8. 3	86	W. schwach.	Regen.
Donnerstag 7.	Morgen	7. 5	27. 91	W. still.	kleiner Regen.
	Mittag	12. 7	98	NW. schwach.	Strichregen.
	Abend	9. 3	28. 5	NNW. still.	meist hell.
Freytag 8.	Morgen	7. 5	28. 1	W. still.	bewölkt.
	Mittag	13. 3	0	NW. mittelmäßig.	bew. u. wenig Sonnensch.
	Abend	8. 1	27. 95	NW. still.	wolkigt.

Dörptsche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 48. Mittwoch, den 13ten Juny 1806.

St. Petersburg, vom 8. Juny.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersb.

Den 1. Juny.

Befördert sind: der Flügeladjutant Sr. Kaiserl. Majestät Kapitain Kickin zum Obristen.

Der Adjutant des Generals von der Infanterie Grafen Buxhöwden, Sekondlieutenant vom Taurischen Grenadierregiment Graf Buxhöwden, mit Beybehaltung seines Postens, mit demselben Rang beym Preobrashenskischen Leibgarderegiment angestellt.

Der verabschiedete Stabskapitain aus Oesterreichischen Diensten Graf Jura als Lieutenant in Russische Dienste genommen und beym Sibirschen Grenadierregiment angestellt.

Der bey der Armee stehende Obristlieutenant Fürst Trubezkoi bey Sr. Kaiserl. Majestät zum Flügeladjutanten verordnet.

Se. Kaiserl. Majestät geben Sr. Kaiserl. Hoheit Zesarewitsch und Großfürsten Konstantin Pawlowitsch für das am 20sten v. M. Statt gehabte Exerzitium des 1. Kadettenkorps Ihre Dankbarkeit, so auch den Herren Stab- und Oberofficiers und den Kadetten Ihre Zufriedenheit zu erkennen.

Den 2. Juny.

Der entlassene General von der Infanterie Graf Gudowitsch ist wieder in Dienst genommen und zum Kriegsgouverneur von Astrachan, auch zum Oberbefehlshaber an der Kaukasischen Linie und in Grusien ernannt.

* * * * * *

Ukas an das Reichs-Kriegskollegium.

Da ich wünsche, in allen Fällen auf die Verdienste der in der Schlacht gegen den Feind in der Kampagne vom verwichenen 1805. Jahre ihr Leben aufgeopferten, ohne weitere Nachrichten vermißten und an ihren Wunden verstorbenen Stab- und Oberofficiere Rücksicht zu nehmen, so befehle Ich, den Wittwen und Frauen derselben, von denen das Verzeichniß beyfolgt, den vollen Gehalt, den ihre Männer nach dem Etat genossen, auf Zeitlebens zu ertheilen.

St. Petersburg, den 19. April 1806.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät Höchsteigenhändig unterzeichnet:

Alexander.

* * * * * *

In Sr. Kaiserl. Majestät, dem dirigirenden Senat mit höchsteigenhändiger Unterschrift gegebenen, Allerhöchst namentlichem Ukas vom verwichenen 16. May ist enthalten:

Dem verabschiedeten Artillerie Generalmajor Nikolai Hebner haben Wir die unter der Krone stehende Starostei im Willnaschen Gouvernement und Schawlischen Kreise, Korkländskoje, auf zwölf Jahre ohne Zahlung der Quartgelder in Arrende verliehen, und befehlen daher, ihm selbige gehöriger Art zu übergeben. (kontras. Graf Alexei Waßiljew.)

Auszug aus einem Briefe des Kapitains Krusenstern an den Akademikus Schubert,

dat. Peter-Pauls-Hafen, den 8. Jun. 1805.

Unsere Reise nach Japan haben wir glücklich beendigt: vorgestern ankerte ich hier. Den 7. Sept. 1804 segelten wir aus Kamtschatka. Die späte Jahrszeit ließ mich an nichts denken, als den Ambassadeur so bald möglich in Nangasacki zu stellen. Ich untersuchte demohnerachtet auf dieser Fahrt eine Gegend, wo auf einigen Karten zwey Insel-Gruppen unter dem Namen: "Inseln von 1664 und von 1714" verzeichnet sind. Ich nahm meinen Kours gerade über sie weg, fand aber nichts. Endlich erblikten wir die Küste von Japan. Ein heftiger Sturm trieb uns von der Küste. Ich näherte mich sogleich wieder, nachdem er sich gelegt hatte; allein ein Typhon von der heftigsten Art überfiel uns plötzlich in der Nähe des Landes. Nur ein Wunder konnte uns retten, näml. eine plötzliche Aenderung des Windes: und diese erfolgte. Drey Stunden länger, und es wäre um uns geschehn. Nach diesem Sturm hatten wir das schönste Wetter, das uns erlaubte, die SO Küste von Japan zu untersuchen. Ich segelte durch die Straße van Diemen, weil sie auf den englischen und französischen Karten so ganz verschieden gezeichnet ist. Ich fand sowol die französischen als englischen Karten fehlerhaft, und dieser Theil von Japan ist von uns mit einer Genauigkeit aufgenommen, die nichts zu wünschen übrig läßt. Wir haben wenigstens 1000 Winkel gemessen. Wir fanden in der Straße van Diemen 5 Inseln und es läßt sich kaum denken, wie fehlerhaft alle Karten von diesem Theil von Japan sind. Außerdem haben wir mehrere Inseln und sehr gefährliche Klippen entdekt, die alle von uns mit der größten Schärfe bestimmt sind, so wie auch die SWlichsten der Gotho-Inseln. Kap Gotho die SW Spitze aller Japanischen Besitzungen, ist ebenfalls genau von uns bestimmt. Den 8. Oktober ankerten wir in Nangasacki, wo wir uns bis zum 18. April 1805 aufgehalten haben. Ich hatte diese 7 Monate vollkommene Ruhe, und habe diese Zeit nicht unnüz zugebracht. Ich halte es für meine Pflicht, Ihnen eine kurze Relation meiner Beschäftigungen zu geben. Die Länge von Nangasacki durch Monds-Distanzen zu bestimmen, war das erste, woran ich mich mit Dr. Horner machte. Ein jeder von uns hat über 500 Distanzen gemessen. Das Mittel aus allen giebt für die Länge der Mitte dieser seit 200 Jahren bekannten Stadt, deren Lage aber erst durch uns bestimmt ward, = 230° 8' West von Greenwich, die Breite = 32° 44' 50". In der Connoissance de tems, und fast auf allen Karten, findet man 228° 18' und 32° 32'. Die Holländer haben gar nichts über die Länge und Breite von Nangasacki bekannt gemacht. Unsre Uhren haben sich vortrefflich gehalten. Die eine hatte hier, nach einer so langen Reise nur einen Fehler von 1 Minute in Zeit. — Ich habe während unsers ganzen Aufenthalts auch meteorolische Beobachtungen angestellt, die ich Ihnen schicken werde, so bald ich Zeit habe, sie abzuschreiben. Die Monate Oktober, November, December, waren vortreflich, die Witterung gelinde, und nie stürmisch. Mit dem Januar fing der Winter an. Die Winde waren zuweilen ziemlich heftig. Das Thermometer fiel nicht selten bis zum Gefrierpunkt, auch schneite es zuweilen, aber nur sehr wenig. Mit dem März stellten sich Südwinde ein, doch blieben die Nordwinde noch herrschend. Das Wetter war trübe, und die Stürme nicht selten. Den 26. März hatten wir einen äußerst heftigen Sturm. Obgleich der innere Hafen sehr geschützt ist, so mußten wir doch den dritten Anker fallen lassen. Ich habe das Barometer, Thermometer, Hygrometer, so wie die Richtung und Stärke des Windes, täglich sechsmal aufgezeichnet; das nüzlichste scheint mir die Beobachtungen der Ebbe und Flut, die ich dort angestellt habe. Sie sind mit der größten Genauigkeit von meinem zweiten Steuermann Spolochow, unter meiner beständigen Aufsicht gemacht. Die letzten 6 Wochen (die Zeit der Nachtgleichen) habe ich jede Stunde oft 8 bis 12 Beobachtungen gemacht. Die höchste Flut, nämlich 11 Fuß 5 Zoll, fand den 2. April statt, 2 Tage nach dem Neumonde, der Mond in der Erdnähe, der Wind schwach aus Norden. Die niedrigste Flut von nur 1 Fuß 2 Zoll, hatte statt den 25. März, 2 Tage nach der Quadratur, 3 Tage nach der Erdferne und nach dem Aequinoktium, der Mond im Aequator, der Wind schwach aus Norden. Die Zeiten der höchsten Flut und niedrigsten Ebbe habe ich immer aus vielen korrespondirenden Höhen geschlossen. Beym Neu- und Voll-Monde trift die höchste Flut um 7h 47' ein. Im allgemeinen stellten sich die höchsten Fluten und niedrigsten Ebben beym 4. Wechsel nach den Syzygien und Quadraturen ein. Ich werde nicht unterlassen, Ihnen diese ganze Reihe von Beobachtungen mit einigen Bemerkungen zuzuschicken; allein jezt fehlt es mir an Zeit. Ich kenne keinen Ort, wo man bessere Flut-Beobachtungen anstellen könnte: nicht nur weil der Wechsel sehr regelmäßig ist, sondern auch wegen der fast beständigen Stille des Meers, das nur bey den heftigsten Stürmen bewegt wird. — — Die Japaneser sind mir sehr behülflich gewesen, einen genauen Plan des Hafens von Nangasacki zu verfertigen, Unsre Reise von der Einfahrt bis zum innern Theil des Hafens dauerte 3 Monate, und zwar nach 5maligem Anhalten. Diese 5 Standpunkte kamen uns vortrefflich zu statten. Lieutenant Löwenstern hat eine vortreffliche Sammlung von Zeichnungen aller Fahrzeuge gemacht, die wir hier gesehen haben, mit allen ihren Flaggen und Verzierungen, die jeder Mann von Stande auf verschiedene Art hat. Baron Billingshausen hat mehrere Modelle von Japanischen Böten, und eine sehr genaue Zeichnung eines Chinesischen Jonks verfertigt. Hofrath Tilesius hat eine reiche Ernte vortreflicher Zeichnungen von Vögeln, Fischen, Seegewächsen ꝛc. geliefert, und D. Langsdorf die meisten dieser Vögel und Fische ausgestopft.

Ich habe Sie aus Kamtschatka von meinem Plan benachrichtigt, nach welchem ich eine Karte vom großen Ozean verfertigen wollte, zu welcher ich schon seit einigen Jahren Materialien gesammelt habe. Diese Idee hat sich bey mir in Nangasacki, wo ich Zeit und Ruhe hatte, erweitert. Ich habe jezt den Plan, vom ganzen großen oder südlichen Ozean ein ausführliches Werk zu schreiben. Ich fange mit der Geschichte der Entdeckung, der Anzahl, der allgemeinen Beschaffenheit jeder Insel an, und nehme alles auf, was dem Seemann nüzlich seyn kann: die Beschreibung der Küsten, der Häfen, Vorschriften zum Ein- und Auslaufen, Fluten, Strömungen ꝛc. Die Länge und Breite jedes Hafens untersuche ich ausführlich. Ich führe die besten Autoritäten an, und meine Gründe, warum ich dieser oder jener Bestimmung den Vorzug gebe. Ich habe in Japan schon folgende Inselgruppen bearbeitet: den von Bougainville entdeckten gefährlichen Archipel, die Gesellschafts-Freundschafts Washington, Mendoza Inseln, Neu-Kaledonien, die Cykladen, von Bougainville, die Hebriden von Cook, die Santa Cruz Inseln des Mandana ꝛc. Vor meiner Rückkunft nach Europa, und zwar nur, wenn ich Ruhe, nach der ich mich so sehr sehne, genießen darf, kann ich nicht an die Fortsezung dieses Werks denken. Die erste Abtheilung wird die Inseln enthalten, die zweite die festen Länder. Eine andre Arbeit die ich in Japan anfing, ist eine Untersuchung über die Entdeckungen des Holländischen Seefahrers Tasmann. Ich wage es, sie Ihnen zu schicken, so unvollkommen diese Abhandlung auch ist. Ich habe ferner zwey Abhandlungen aufgesezt, eine über die Endeavour Straße, die andre über die Entdeckungen der Spanier in den Jahren 1772 und 1773. Dies sind meine geographischen Arbeiten gewesen; aber ich habe mich auch mit der Astronomie beschäftigt, und mehrere Sonnenfinsternisse und Stern-Bedeckungen berechnet und gezeichnet.

(Der Beschluß künftig.)

Wologda, vom 23. April.

In der Wologdaschen Eparchie in den Städten Wologda, Gräsowiza, Kadnikow, Ustiug, Soliwytschegodsk, Totma, Weisk, Nikolsk, Jarensk, Ustsyssolsk und deren Bezirken, zusammen in 713 Kirchspielen, sind im verwichenen 1805. Jahre geboren. 12,489 Knaben und 12,077 Mädchen, zusammen 34,566; getrauet wurden 5420 Paar; gestorben sind 7419 männlichen und 7397 weiblichen Geschlechts, zusammen 14,816 Menschen. Die Zahl der Gebornen übersteigt also die der Verstorbenen um 19,750 Menschen. Unter den Verstorbenen männlichen Geschlechts waren 1 von 100 und 1 von 105 Jahren.

Odessa, vom 13. April.

Die ausländischen und die russischen Waaren stehen hier heute in folgendem Preise:

Ausländische:

	Das Pud
Baumwolle	17 Rbl.
Weißes Baumwollengarn	36
Türkische Feigen	4
Türkische Rosinen	4
Martinique-Kaffe	35
Provencer-Oel	15

Italienisches Baumöl	14 Rbl.	
Baumöl aus dem Archipel	10	
Weirauch	24	
Dito mittlere Sorte	20	
Italienischer Reis	8	
Dito ordinairer	7	50 Kop.
Zucker, Raffinade	26	
Holländischer Käse	15	
Schwefel	4	
Türkischer Rauchtobak	18	
Frische Zitronen fürs Tausend	40	
Zitronensaft für den Eimer	1	50 Kp.
Champagnerwein für die Bout.	4	
Ordinairer rother Franzwein, der Oxhoft.	60	
Spanischer Mallaga, die Bout.	2	
Rother Wein aus den Gegenden am weißen Meer, der Eimer	2	50 Kop.
Dito weißer, der Eimer	2	
Cypernwein, die Bouteille	2	50 Kp.
Bordeaux-Wein, die Bout.	1	50
Weinmalvasier, der Eimer	1	50
Wälsche Nüsse, fürs Tausend	1	60
Anadolische Nüsse, fürs Pud	2	50
Schwarze Oliven, fürs Pud	3	50
Russische:	Fürs Tschetwert.	
Winter-Weizen, erste Sorte	9 Rbl.	
Winter-Weizen, 2te Sorte	9	60 Kp.
Weizen, genannt Arnautka, 1ste Sorte	10	
Dito dito 2te Sorte	10	50
Gerste	6	
Hirse	8	
Weiße Erbsen.	8	
Grüne Erbsen, trockene,	8	50
Große Faseolen (Schminkbohnen.)	8	
Hanf von der 1. Sorte, für den Berkowez	45	
Bestes Raventuch für das Stück von 50 Arschin	18	
Bestes Segeltuch für das Stück von 50 Arschin	30	
	Fürs Pud	
Getheerte Taue von der 1sten Sorte	5 Rbl.	50 Kp.
Stricke	3	50
Gelbes Wachs	26	
Butter	8	30
Harte Seife	9	
Harz:	2	50
Pech	2	50
Stärke	4 Rbl.	
Rothe Juften von 5 bis 6 Fellen	20	
Weißes Lichttalg,	5	50 Kp.
Gegossene Talglichter	6	50
Doppelte Bastimatten fürs Tausend	600	
Ordinaire Bastimatten, fürs Tausend	300	

London, vom 30. May.

Heute Morgen wurde eine Admiralitäts-Ordre folgenden Inhalts ausgegeben: „Herr Windham, Sr. Majestät Staatssekretair, hat uns durch Briefe vom 11ten d. M. angezeigt, daß Se. Majestät befohlen hatten, daß Kaperbriefe und Repressalien gegen die Schiffe, Fahrzeuge und Güter von Preußen und der Stadt Papenburg ausgegeben würden, und uns zugleich Befehl ertheilt, an alle Admirals und Kommandeurs von Sr. Majestät Schiffen Ordre zu erlassen, alle Schiffe, welche Preußen oder der Stadt Papenburg gehören, ausgenommen solche, denen Se. Majestät Lizenz zugestanden, oder die vom Embargo befreyt sind, anzuhalten oder zu zerstöhren. Wir befehlen Ihnen demnach, vermöge des uns angezeigten Königl. Willens, solche Schiffe anzuhalten oder zu zerstöhren, die Preußen oder der Stadt Papenburg gehören, und denen Sie begegnen möchten, ausgenommen die obenbenannten Fahrzeuge.

Admiralitätsamt, den 29. May 1806.

Ordre der Admiralität, an alle Flagg-Offiziers, Kommandeurs, Kapitains ꝛc. von Sr. Majestät Schiffen."

Man versichert, daß Herr Monroe den Auftrag erhalten habe, die Differenzen zwischen Großbrittanien und Amerika beyzulegen.

Der Prinz von Wallis, der Großkanzler, Graf Lauderdale, der Herzog vor Norfolk und viele andre Große setzten sich gestern Abend 6 Uhr in dem großen Brauhause des Aldermanns Kombe an einer mit großen Hanfsäcken gedeckten langen eichenen Tafel, auf welcher Teller, Messer, Gabeln, Löffel, Salzfässer und alles übrige Geräthe bloß von Holz geschnitzt waren und auf welcher bloß die von dem Feuer-Anschürer zubereiteten Beef-Steacks servirt wurden. Nach einer halben Stunde verließ der Prinz mit der übrigen Gesellschaft das Brauhaus und wurde im Wohnhause des Aldermann köstlich servirt.

Horatis Gates, dieser bekannte Amerikanische General, welcher die Bourgoynsche Armee gefangen nahm, ist am 10ten April auf seinem Landsitze bey Newyork, 78 Jahr alt, gestorben.

London, vom 3. Junii.

Der Bruch mit Preußen ist nunmehr eingetreten. Die heutige Lloyd's Liste enthält folgendes:

„Gestern wurden Kaperbriefe gegen Preußische und Papenburger Schiffe ausgegeben; (Lettres of Marque were issuied yesterday against Prussian and Pappenburgh Vessels)"

Der Auftrag und die Instruktion zur Ertheilung von Kaperbriefen gegen Preußische und Papenburger Schiffe waren schon am Sonnabend an das Admiralitäts-Gericht in Doktor's Commons gesandt worden. Die Vollmachten für Kaper wurden gestern ertheilt.

Wie man vernimmt, wird nun auch der Königl. Preußische Gesandte, Baron von Jakobi, in kurzer Zeit London verlassen.

General Miranda hat an der Küste der Caraccas seine Landung gemacht. Eine Menge Mißvergnügter haben sich mit ihm vereinigt. Er hat für 7000 Mann Armatur mitgenommen, welche er sogleich vertheilt hat, und die Revolte soll schon ein sehr furchtbares Ansehen haben.

Die Briefe aus Lissabon melden, daß am 19ten April ein Traktat zu Madrid unterzeichnet sey, welcher die Neutralität Portugalls garantirt.

Paris, vom 2. Junii.

Aus Madrid ist hier die Nachricht eingegangen, daß am 20sten May die Prinzeßin von Asturien, Maria Antoinette Therese, nach einer langwierigen Krankheit mit Tode abgegangen ist. Sie war eine Neapolitanische Prinzeßin, geb. den 14ten Dezember 1784 und vermählt am 6ten Oktober 1802 mit dem Prinzen von Asturien, geb. den 14ten Oktob. 1784, aus welcher Ehe keine Nachkommen vorhanden sind.

Der Moniteur meldet aus Florenz vom 20sten dieses, daß die Königin-Regentin von Etrurien die Wegnahme der zu Livorne befindlichen Englischen Waaren anbefohlen und zugleich ein strenges Verbot gegen die Einfuhr der Englischen Manufakturwaaren zu Livorno erlassen habe.

Rom, vom 17. May.

Diesen Morgen reisete der Kardinal Fesch von hier ab.

Unaufhörlich dauert der Durchmarsch der Französischen Truppen fort; vorigen Mittewochen gieng das Regiment Isenburg hier durch nach Gaeta; alles Deutsche und ein Deutscher Prinz ist ihr Oberst. Man sieht auch immer Französ. Soldaten und Offiziers in Rom, die auf Urlaub von Gaeta kommen und die Oper besuchen. Wir haben ein vortreflich bestelltes Theater und gute Sänger und Schauspieler; es werden Singspiele und Komödien gegeben und das Theater ist stets angefüllt.

Vorigen Sonntag wurde ein Jesuit, Franziskus de Hieronimo, unter großem Gepränge mit den gewöhnlichen Ceremonien selig gesprochen. Man wollte bemerkt haben, daß der Pabst sehr niedergeschlagen und blaß aussehe.

Der hiesige Bildhauer Thorwaldson arbeitet hier jetzt an einer kolossalischen Statue der Freyheit, deren Verfertigung ihm von der Amerikanischen Regierung übertragen worden.

Vom Mayn, vom 8. Junii.

Nachrichten aus Paris zufolge, ist dem Staatsminister, Hrn. von Talleyrand, die Herzogliche Würde bestimmt; einige sagen, die von Benevento.

In mehrern Gegenden des Churfächsischen Erzgebürges dauern auch jetzt noch Elend und Hungersnoth auf eine fürchterliche Art fort.

Zu Basel sind neuerdings einige Kaufleute, unter andern die Herren Persin und Kleber, wegen angeblich Englischen Waaren- und Speditionshandels verhaftet und jeder in ein besondres Gefängniß gebracht worden.

Zengg, (in Kroatien) vom 27. April.

Man will Nachricht erhalten haben, daß die Engländer im Kapo d'Istria gelandet, und eine starke Kontribution eingefordert hätten. Sicherer ist es, daß die Russen 4 Tage nach der Wegnahme von Curzola (von der Ragusanischen Halbinsel Sabioncella) sich der kleinen Insel Lissa bemächtigt, und die Französische Besatzung mit ihrem Obersten nach Cattaro gebracht. Bald nachher erschien eine Russische Fregatte vor der Insel Lesina, und forderte sie auf, sich binnen 8 Tagen zu ergeben, wo nicht, das Schicksal des ganz eingeäscherten Städtchens Curzola zu theilen. An der Insel Curzola haben die Russen, sowohl in Ansehung

ihrer politischen Lage, als ihrer Erzeugnisse, eine bedeutende Eroberung gemacht. Sie ist reich an Schiffsbaumaterialien, und versieht beynahe alle Inseln des adriatischen Meeres mit diesem Produkt. Auch befindet sich daselbst ein ansehnliches Schiffswerft. Die Insel Lissa erzeugt viel Feigen, Reis, Wein und Oel. Weit bedeutender ist Ragusa selbst, welches bisher weder von den Franzosen, noch von den Russen in Besitz genommen worden ist. Vor der Hand liegt ein Russisches Linienschiff vor dem Hafen, um ihn zu beobachten.

Wien, vom 31. May.

Der Schwedische Chargé d'Affaires, Graf v. Düben, hat vor einigen Tagen dem Staatsminister, Grafen von Stadion, die Deklaration des Königs von Schweden gegen Preußen überreicht.

Es werden hier jetzt viele neue Kanonen gegossen.

Berlin, vom 3. Junii.

Klopstocks Vater Unser ist nach der Naumannschen Komposition zu Dresden auf eine fast unübertreffbare Art aufgeführt worden. Nach Abzug aller Kosten blieben 1000 Rthlr. unter die Armen zu vertheilen.

Im Gefolge der Konferenzen zwischen dem Grafen von Haugwitz und dem Grafen von Stackelberg hat letzterer vorgestern den Baron Holland an den König von Schweden abgesandt.

Vermischte Nachrichten.

Noch wird im Türkischen Reiche eine Sitte beybehalten, die längst im übrigen Europa abgeschafft ist. Man hat dem Vezier vor kurzem über 100 Paar Ohren gebracht, welche den Serviern nach einem Gefecht abgeschnitten worden.

So viel sich aus den eingesandten Berichten ersehen läßt, sollen in den Preußischen Staaten seit 1802 bis zu Ende 1805 überhaupt 170218 Personen die Schutzblattern eingeimpft worden seyn.

Im Londner Ministerium bilden sich wieder zwey Partheyen, Fox und Grenville, wovon die eine Friedensunterhandlungen wünscht.

Bey dem großen Manöuvre, welches bey Nidda in der Gegend von Frankfurt unter dem Marschall Augereau Statt hatte, und die Schlacht von Austerlitz vorstellte, wurden zufälligerweise in der Hitze der Aktion mehrere Soldaten verwundet, wovon 2 bereits gestorben sind.

Man hat berechnet, daß in den letzten 3 Jahren jährlich 2947530 Centner Zucker aus den Brittischen Kolonien in England eingeführt, und davon jährlich wieder 1126952 Centner zum ausländischen Debit ausgeführt worden sind.

Litterarische und Kunst-Nachrichten.

In dem in der Nachbarschaft von Krakau bey Sworschowitz befindlichen Schwefelbergwerke hat man einen äußerst beträchtlichen Flötz von gediegenem Schwefel gefunden, welcher aber ganz mit Wasser umgeben ist. Die Besitzer desselben haben sich eine der bekannten Engl. Dampfmaschinen aus Preußen kommen lassen, durch welche dieser Flötz vom Wasser befreit, und dieser mineralische Schatz der Erde entzogen werden wird.

Durch einen Zufall hat man in Kopenhagen neulich ein sehr altes künstlich verfertigtes Portrait von Martin Luther gefunden. Er ist von Johann Michael Brechlern mit Feder und Dinte auf Pergamen gezeichnet. Das Haar und alle Falten des Prediger-Rocks bestehen aus lauter, mit sehr feinen Buchstaben geschriebenen biblischen Sprüchen, welche ungeachtet des Alters dieser Zeichnung, noch immer sehr leserlich sind.

Herr Dupuy, ein Kolonist aus St. Domingo, der dem Blutdurst des Dessalines auf einem Amerikanischen Schiffe entgangen ist, hat in den Landes bey Mont de Marsan den Bau der Baumwollenpflanze versucht. Er theilte unter mehrere Ackersleute Baumwollensaamen aus. Es ging alles auf, und die Pflanze erreichte ihre Zeitigung und Vollkommenheit. Die Erndte fiel reichlich aus. Man wird nun diesen Bau im Großen versuchen.

Pariser Modebericht.

Auf dem Kopfe große Strohhüthe á la Pamela, weit ausgeschweift, und weiße Kapoten von Perkale mit hervorspringendem Vordach, an den Füßen geschnürte Schuhe von Nankinfarbnem Leder. Am Arme kurze Aermel und baumwollene Handschuhe von Oeil de perdrix Farbe. —Mit ihren großen Hüten wie Sonnenschirme, mit ihren langen Handschuhen, die weit über den Ellenbogen hinausgehen, mit ihren Koletten und Kragen, vom Nacken bis über die Schultern hinaus, möchte man die Damen fragen, warum sie des Winters so bloß, des Sommers so verhüllt gehen? Weil sie dem Winde, dem Schnee, dem Froste Trotz bieten, sich weder vor Gicht, noch vor Brust- oder Hüftweh, noch vor dem Tode fürchten, aber um alles in der Welt ihre weiße Haut nicht verlieren wollen.

Die jungen Herren tragen keine Stiefeletten von Nankin, und weniger Pantalons; viel weiße baumwollene Beinkleider und dunkelgrüne Röcke.

Die Stunde der Promenade ist verändert. Jetzt sieht man nicht mehr des Morgens die kurzgeschwänzten Pferde, die kleinrädrigen Wagen den Weg nach Bagatelle einschlagen; oder die schönen Damen und Herren zu Fuß in den Gängen der Elysäischen Felder, des Tuillerlegartens und der Boulevards trippeln und schlendern. Jetzt geht die schöne Welt von 5 bis 10 Uhr spatzieren, und entsagt großmüthig Bällen, Konzerten und Schauspielen.

Bekanntmachungen.

Im ehemaligen Pourpierschen Hause, in der Steinstraße, steht ein junges veritables engl. Reitpferd zum Verkauf, welches daselbst täglich Vormittags zu besehen und der Preis davon zu erfahren ist. 1

In der Rigischen Vorstadt, im Hause Nr. 67 steht eine sehr bequeme und in gutem Stande befindliche Kalesche, welche in- und auswendig mit Taschen versehen, für 150 Rbl. B. Ass. zum Verkauf. Auch sind daselbst Pferdegeschirre und Sättel für billige Preise zu haben. 1

Die Erben weyl. Herrn Pastoris Andreä sind Willens, das ihnen zugehörige in der Stadt Dorpat unweit der teutschen Kirche belegene steinerne Wohnhaus cum appertinentiis aus der Hand zu verkaufen. Liebhaber zu selbigen werden gebeten, der näheren Kaufbedingungen wegen, sich an Unterzeichneten hieselbst, oder an den Herrn Gouvernementssekretaire Kieseritzky in Dorpat zu wenden. Fellin, den 6ten Junii 1806. Rathlef. 1

Ein Wiener Flügelförmiges Fortepiano, von vortrefflichem Ton, welches von Kennern bis 300 Rubel am Werthe taxirt ist, steht für den Preis von 280 Rubel zum Verkauf. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung.

Neben dem Fleisch-Scharren des Knochenhauers Herrn Schumann an der Promenade, wird vom 15ten dieses ab, täglich von dem Gute Carlowa, von sechs Uhr des Morgens, kalte, süße und saure Milch, so wie auch frischer Schmandt, aus reinlichen, mit den Verkaufspreisen versehenen Gefäßen, Stofweise, und in kleinern Maaßen, bis zu einem Kopeken, verkauft werden. 1

Ein ganz neues Wiener Fortepiano von vortreflichem Ton und ganz neuer Bauart, Ditana Klafis genannt, soll bey mir verspielt werden; es hat 500 Rubel gekostet, und für diesen Preis wird es auch verspielt, sobald 100 Loose, zu 5 Rubel B. A. das Stück, abgesetzt sind. Die Ziehung geschieht auf folgende Art: 100 Zettel von gleicher Größe, wovon 99 mit Null bezeichnet und auf dem hundertsten der Gewinnst geschrieben steht, werden zusammen gerollt und gedreht in einen Beutel gelegt; in einen andern Beutel kommen die 100 Nummern, alsdenn wird von jemand, welchen die Gesellschaft dazu wählen wird, zuerst eine Nummer und für diese Nummer alsdenn auf dem andern Beutel das Loos gezogen; bey welcher Nummer nun der Gewinnst herausgezogen wird, der bekommt das Instrument. Vierzehn Tage vor der Ziehung werden alle Herren Interessenten benachrichtiget, damit solche entweder selbst erscheinen, oder jemand den Auftrag geben können, für Sie bey der Ziehung gegenwärtig zu seyn. Loose sind täglich bey mir zu 5 Rbl. B. A. das Stück für baares Geld zu haben.

Dorpat, den 15. Juny 1806.

Joh. Ludw. Friedr. Gauger,
Universitäts-Buchhändler. 1

Es ist mir aus meinem Zimmer im Hause des Hrn. Prof. Parrot ein weiß seidenes Taschenbuch mit 75 Rbl. B. A., welches mit den Buchstaben L. G. bezeichnet war, diebischer Weise entwandt worden. Derjenige, der mir etwa eine Auskunft von dem gestohlnen Gelde geben könnte, erhält eine angemessene Belohnung. Glanström, Studiosus. 3

Wo man eine gute Kalesche auf 4 Personen für 150 Rbl. B. A. erhalten kann, erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 3

Meinen resp. Gönnern und Freunden mache ich ergebenst bekannt, daß ich mein Quartier verändert habe und nunmehro in der Behausung des Büchsenmachers Hrn. Menthien wohne.

Orenius,
Gold- und Silber-Arbeiter. 3

Ein junger Ausländer, der schon bey Herrschaften konditioniret, wünscht wieder als Bedienter, entweder zu Lande, oder auch in der Stadt angestellt zu werden. Auch findet er sich bereitwillig, mit Herrschaften auf Reisen zu gehen. Seinen Aufenthalt zeigt die Expedition dieser Zeitung an. 3

In meinem steinernen Hause am Markt, ist eine separate Wohnung für eine kleine Familie zu vermiethen. Auch stehet bey mir eine fast neue Britschke, mit eisernen Achsen versehen, zum Verkauf.

Lindström. 3

Ich bin Willens meine im Hause des Hrn. Zachariä am Promenade-Platz befindliche Wohnung von 4 Zimmern auf ein Jahr zu vermiethen. Miethliebhabere erfahren die Bedingungen bey dem Herrn Zachariä.

Beresfort 3

Meinen Gönnern und Freunden zeige hiemit ergebenst an, daß ich meine Bude verändert, und mein Waarenlager unter dem Hause des Herrn Landrath von Löwenstern verlegt habe. Zugleich empfehle mich dem resp. Publikum mit sehr modern gearbeiteten Stahl-Waaren allerley Art, ferner mit den feinsten Gattungen Gläser und allen Gattungen Fayance-Geschirre ꝛc. ꝛc.

T. Bückse. 2

Auf einem, im Dörptschen Kreise belegenem Gute, wird ein mit guten Zeugnissen versehener Disponent, welcher aber ein vorzüglicher Brandweinsbrenner seyn muß, unter sehr vortheilhaften Bedingungen verlangt. Wer sich fähig fühlt, diese Stelle anzunehmen, kann die nähern Bedingungen bey dem Herrn Rathsherrn Schönrock in Dorpat erfahren. 3

In einem steinernen Hause, an einer gut gelegenen Straße, sind Wohnungen für Ungeheyrathete zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung. 3

Die Zahl der bis zum 4. Juny d. J. in Riga angekommenen Schiffe beläuft sich auf 1144; die der ausgegangenen auf 488.

Angekommene Fremde.

Den 6. Juny.

Herr Major von Stackelberg, von Arroll und Herr Buchhalter Langerfeldt, von Rappin, logiren bey Ahlschwerd.

Durchpassierte Reisende.

Den 1. Juny.

Herr Major Tichanow, von Wilna, nach St. Petersburg. Herr Generalmajor und Ritter v. Gladkow, von Riga, nach St. Petersburg.

Den 3ten.

Die Frau Kollegienräthin v. Fosse, von St. Petersburg, nach Riga. Herr Graf Stepanow, als Kourier, von St. Petersburg, nach Mitau.

(Hiebey eine Beylage.)

Die resp. Interessenten dieser Zeitung, welche für selbige nicht aufs ganze Jahr pränumerirt haben, so wie auch diejenigen Liebhaber, welche solche vom 1sten Julii c. J. an, zu halten wünschen, ersuche ich ergebenst, ihre Bestellung hierauf, spätestens bis zum 25sten d. M. durch Vorausbezahlung des Betrags, bey mir zu machen.

Dorpat, den 10. Junii 1806. M. G. Grenzius.

Witterungsbeobachtungen.

1806 Juny.		Thermometer. Reaumur.	Barometer.	Winde.	Zustand der Luft.
Sonnabend 9.	Morgen	+ 6. 9	27. 92	NW. still.	hell u. wenig Wolken.
	Mittag	14. 0	80	O. schwach.	wolkig u. Sonnensch.
	Abend	8. 5	71	SO. still.	bewölkt hernach Reg.
Sonntag 10.	Morgen	6. 2	27. 60	SW. schwach.	Regen.
	Mittag	10. 3	68	NW. mittelmäßig.	bewölkt.
	Abend	8. 1	80	W. schwach.	bedekt.
Montag 11.	Morgen	7. 4	27. 75	SO. schwach.	bewölkt darauf Regen.
	Mittag	10. 9	65	S. stark.	Regen.
	Abend	8. 3	71	stark.	Regen.
Dienstag 12.	Morgen	7. 5	27. 80	S. stark.	meist hell.
	Mittag	11. 2	85	SW. stark.	bewölkt mit Sonnenbl.
	Abend	7. 1	89	W. mittelmäßig.	bewölkt.

Beylage zur Dörptschen Zeitung. Nro. 48.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Das Konseil der Kaiserl. Universität zu Dorpat macht hierdurch zur allgemeinen Wissenschaft öffentlich bekannt: daß auf wiederholte dringende Vorstellungen der Universität, welche dieselbe bereits unter dem 22sten März und 29sten Juny 1803, so wie unter dem 19ten April 1805 wegen der mit der Administration der Universitats-Güter verknüpften großen Schwierigkeiten und Beschwerden unterlegt hatte, Se. Kaiserl. Majestät nunmehr Allergnädigst geruhet haben, durch einen Allerhöchsten Ukas vom 19ten May d. J. die der hiesigen Universität donirt gewesenen 240 Liefländischen Haaken wiederum zur Krone zurückzunehmen und ihr dagegen einen festen Etat von 120,000 Rbl. und außerdem zu den Ausgaben der Schulkommission jährlich 6000 Rbl. in baaren Summen zu bewilligen, welche aus dem Reichsschatze verabfolgt werden sollen. In Gemäßheit dieses Allerhöchsten Befehls wird demnach allen etwanigen Interessenten an der auf den 1sten Septbr. d. J. festgesetzten und durch die Zeitungen publicirten öffentlichen Versteigerung der Arrenden der Güter Kallie und Sellie bekannt gemacht, daß der Ausbot derselben allhier nicht Statt finden werde. Dorpat, den 1sten Jun. 1806.

Rektor und Konseil der Kaiserl. Universität zu Dorpat.

Parrot, d. j. Rektor.
H. Frisch, Sekr. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat thun hierdurch und Kraft des gegenwärtigen Jedermänniglich kund und zu wissen: welchergestalt der jetzt verstorbene Herr Baron Johann George von Wrangel, das der verwittweten Frau Baronin Beatha von Schoultz, geb. Postels, gehörige allhier im ersten Stadttheil in der Quappenstraße sub Nr. 95 auf Stadtgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Nebengebäuden und Garten am 16ten Novb. 1804 um die Summe von 5500 Rbl. B. A. käuflich erstanden, und nun nach dessen Ableben, seine Tochter Charlotte verehelichte Gräfin von Sievers als gesetzliche Erbin, nach bey Em. Erlauchten Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte erlegter Poschlin belehre beygebrachten Attestati vom 15ten Febr. 1806 geschehener Korroboration über gedachten Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch solches unterm heutigen Dato nachgegeben erhalten hat. Es werden daher Alle und Jede, welche an dieses hölzerne Wohnhaus sammt Nebengebäuden und Garten einige rechtsgültige Ansprüche zu haben oder machen zu können vermeynen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Lib. III. Tit. XI. §. 7. innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis sub poena praeclusi ac perpetui silentii allhier zu melden oder anzugeben desmittelst förmlich aufgefordert und angewiesen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf sothaner allendlichen peremtorischen Frist Niemand weiter gehöret, sondern vorhin gedachtes hölzerne Wohnhaus sammt Nebengebäuden und Garten, der Frau Gräfin Charlotte von Sievers, geb. v. Wrangel, als Erbin des Nachlasses ihres Vaters weil. Herrn Barons Johann George v. Wrangel, sofort gerichtlich adjudicirt werden soll. V. R. W. Urkundlich mit Beydrückung des größern Insiegels. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 30sten May 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akermann.
Christ. Heinr. Friede. Lenz, Ober-Sekr. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstheerschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat thun hierdurch und Kraft des gegenwärtigen Jedermänniglich kund und zu wissen: welchergestalt der Herr Garde-Lieutenant Carl Baron von Uxkull das im dritten Stadttheil sub Nr. 106 belegene hölzerne Wohnhaus nebst der neuen Herberge, den Nebengebäuden, allen dazu gehörigen Plätzen und Gärten mittelst Pfand-Cessions-Kontrakts vom 22sten März 1806 auf 10 nacheinander folgende Jahre, vom 15ten Januar 1805 an gerechnet, von dem Herrn Lieutenant Carl Gustav Johann von Nieroth für die Summe von 4000 Rbl. B. A. gepfändet, und nach bey Einem Erlauchten Hochpreißlich Kaiserl. Liefländischen Hofgerichte erlegter Poschlin belehre beygebrachten Attestati vom 14ten April 1806 geschehener Korroboration über gedachten Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch solches unterm heutigen Dato nachgegeben erhalten hat. Es werden daher Alle und Jede, welche an dieses hölzerne Wohnhaus nebst der neuen Herberge, den Nebengebäuden, allen dazu gehörigen Plätzen und Gärten einige rechtsgültige Ansprüche zu haben, oder machen zu können vermeinen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Lib. III. Tit. XI. §. 7 innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis sub poena praeclusi ac perpetui silentii allhier zu melden oder anzugeben, desmittelst förmlich aufgefordert und angewiesen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf sothaner allendlichen peremtorischen Frist Niemand weiter gehöret, sondern vorbingedachtes hölzerne Wohnhaus nebst der neuen Herberge, den Nebengebäuden, allen dazu gehörigen Plätzen und Gärten dem Herrn Garde-Lieutenant Carl Baron von Uxkull, sofort gerichtlich adjudicirt werden soll. V.

R. W. Urkundlich mit Beydrückung des größern Insiegels. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 25sten May 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat

Bürgermeister Fr. Akermann.

Christ. Heinr. Friedr. Lenz Ober-Sekr. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat thun hierdurch und Kraft des gegenwärtigen Jedermänniglich kund und zu wissen: welchergestalt der Herr Gouvernements-Sekretair Christian Heinrich Nielßen das dem hiesigen Bürger und Kaufmann Karl Anton Grubner gehörige im dritten Stadttheil sub Nr. 9 belegene hölzerne Wohnhaus nebst allen dazu gehörigen Nebengebäuden und übrigen Appertinentien am 31sten März 1806 auf 10 nacheinander folgende Jahre für einen Pfandschilling von 2600 Rbl. B. A. gepfändet und nach bey Em. Erlauchten Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte erlegter Poschlin belehre beygebrachten Attestats vom 11ten May 1806 geschehener Korroboration über gedachten Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet auch solches unterm heutigem Dato nachgegeben erhalten hat. Es werden daher Alle und Jede, welche an dieses hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien einige rechtsgültige Ansprüche zu haben oder machen zu können vermeynen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Lib. III. Tit. XI §. 7. innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis sub poena praecluſi ac perpetui silentii allhier zu melden oder anzugeben desmittelst förmlich aufgefordert und angewiesen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf sothaner allendlichen peremtorischen Frist Niemand weiter gehöret, sondern vorhin gedachtes hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien dem Hrn. Gouvernem.-Sekret. Christ. Heinr. Nielßen sofort gerichtlich adjudicirt werden soll. V. R. W. Urkundlich mit Beydrückung des größern Insiegels. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 30sten May 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akermann.

Christ. Heinr. Friedr. Lenz, Ober-Sekret. 2

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen ꝛc. ꝛc. Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat thun hierdurch und Kraft des gegenwärtigen Jedermänniglich kund und zu wissen: welchergestalt der Gärtner Christian Oberleitner, das der Wittwe des verstorbenen hiesigen Fuhrmanns Johann Mudder, Namens Els Mudder, gehörige im 3ten Stadttheil in der schmalen Straße neben dem Hause des Plottniks Abramow sub Nr. 41 auf Erbgrund belegene Wohnhaus, mit allen dazu gehörigen Nebengebäuden und Appertinentien, sammt dem Erbgrunde, am 21sten April 1806 um die Summe von 1000 Rbl. B. A. von selbiger, im Beystande ihrer hiezu erbetenen Rathsfreunde, hiesigen Beysaßen und Fischhändlers Johann Kurs und Kaufmanns Christian Kordt, käuflich erstanden, und nach bey Em. Erlauchten Hochpreißl. Kaiserl. Liefl. Hofgerichte erlegter Poschlin belehre beygebrachten Attestati von 22sten May 1806 geschehener Korroboration über gedachten Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch solches unterm heutigen Dato nachgegeben erhalten hat. Es werden daher Alle und Jede, welche an dieses hölzerne Wohnhaus sammt Nebengebäuden und dem Erbgrunde einige rechtsgültige Ansprüche zu haben oder machen zu könen vermeynen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Lib. III. Tit. XI. §. 7. innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis sub poena praecluſi ac perpetui silentii allhier zu melden oder anzugeben desmittelst förmlich aufgefordert und angewiesen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf sothaner allendlichen peremtorischen Frist Niemand weiter gehöret, sondern vorhin gedachtes hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien und dem Erbgrunde sofort gerichtlich adjudicirt werden soll. V. R. W. Urkundlich mit Beydrückung des größern Insiegels. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 5ten Juny 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akermann.

Ch H. F. Lenz, Ober-Sekr. 2

Da Eine löbliche Revisions-Kommission zur Einhebung der Kopfsteuer für die 1ste Hälfte dieses 1806ten Jahres, die bevorstehenden beyden Wochen, oder vom 11ten bis zum 23sten dieses Juny-Monats bestimmet hat; so werden die hiesigen Stadteinwohner, welche die Kopfsteuergelder für sich, oder für ihre Dienstleute zu entrichten gehalten sind, hierdurch angewiesen, ihre Beyträge, in der gedachten Zeit, zu Rathhause, Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags vom 2 bis 5 Uhr, (den Sonntag ausgenommen) ohnfehlbar abzutragen, widrigenfalls diese Gelder, auf Kosten der Säumigen, durch Exekution beygetrieben werden. Dorpat-Rathhaus, am 9ten Juny 1806.

Rathsherr R. L. G. Leng.

Notär Joh. Phil. Wilde. 2

Zufolge meiner Abreise zeige ich hiemit an, daß diejenigen, so eine Forderung an mir zu machen haben, sich damit bey der Kaiserl. Polizey oder bey meinen Kaventen Herrn Oberlehrer Lange der Befriedigung halber zu melden haben. Dorpat, den 9. Juny 1806.

Joh. Dav. Martini. 2

Dörpt-sche Zei-tung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 49. Sonntag, den 17ten Juny 1806.

St. Petersburg, vom 12. Juny.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersb.

Den 5. Juny.

Auf Vakanz sind befördert: beym Sewskischen Musketierregiment der Kapitain Riemann zum Major, der Stabskapitain von Wrangel 1. zum Kapitain, der Lieutenant Kaplewskoi zum Staabskapitain, der Sekondlieutenant Brose 1. zum Lieutenant.

Der Oberstlieutenant im Garnisonregiment zu Archangelsk, Schulz, welcher zugleich bey der Armee stehen wird, zum Kommandanten von Archangelsk ernannt.

* * * * *

In Sr. Kaiserl. Majestät, dem dirigirenden Senat mit höchsteigenhändiger Unterschrift gegebenen, Allerhöchst namentlichen Ukasen ist enthalten, und zwar:

Vom 17. April: Den beym Reichs-Kollegio der auswärtigen Angelegenheiten stehenden Hofrath Baron Serdobin erheben Wir Allergnädigst zum Kollegienrath und befehlen, ihn bey der Heroldie zu rechnen. (kontras. Ministerkollege der auswärtigen Angelegenheiten Fürst Czartorysky.)

Vom 24. May: Den Liefländischen Gouvernements-Rentmeister, Etatsrath Baumgorten, entlassen Wir auf seine Bittschrift, Alters und Kränklichkeit wegen, des Dienstes und befehlen, ihm, in Rücksicht seiner 45jährigen von der Obrigkeit attestirten untadelhaften Dienstleistung, seinen jetzt genießenden Gehalt auf Zeitlebens als Pension zu ertheilen. (kontras. Finanzminister Graf Alexei Waßiljew.)

Dem verabschiedeten Rittmeister Georg von Plater, haben Wir das Feudalgut in der Mitauschen Oberhauptmannschaft im Gouvernement Kurland, Schibbenhof, mit Bezahlung der Arrendegelder auf 12 Jahre Allergnädigst in Arrende verliehen, weswegen Wir befehlen, ihm selbiges nach Ablauf des Termins für den gegenwärtigen Arrendator, nach gehöriger Art abzugeben. (kontras. Graf Alexei Waßiljew.)

Vom 25. May: Den bey Ihren Kaiserl. Hoheiten den Großfürsten Unsern geliebten Brüdern bey der Erziehung derselben als Instrukteur stehenden Kollegienrath Baron du Puge, erheben Wir Allergnädigst zum Etatsrath. (kontras. Minister des Innern Graf Kotschubey.)

Auf Vorstellung des Kriegsgouverneurs von Moskwa, Generals von der Infanterie Beklescheow, haben Wir das Mitglied bey der Ordnungspflege zu Moskwa, Hofrath Romanow, und den Stadttheil-Inspektor bey der dortigen Polizey, Hofrath Fedorow, für ihren ausgezeichneten Diensteifer und ihre Bemühungen, Allergnädigst zu Kollegienräthen erhoben. (kontras. Minister des Innern Graf Kotschubey.)

Vom 27. May: Auf Vorstellung des Ingenieur-Generals van Suchtelen haben Wir den Kollegienrath Poschmann, für seinen aus-

gezeichneten Eifer und seine Bemühungen, welche er zum Besten des Dienstes durch seine gelehrten Erfindungen der Uns überreichten Maschinen bewiesen, Allergnädigst zum Etatsrath erhöht.

Dem Besitzer im Oberhauptmannsgericht zu Goldingen im Gouvernement Kurland, Donatus von Bolschwing, haben Wir das Feudal Gut in der Goldingschen Oberhauptmannschaft im Gouvernement Kurland, Laschuppen, mit Zahlung der Arrendegelder auf 12 Jahre in Arrende gegeben. Wir befehlen daher, ihm selbiges, nach Verlauf des Termins, für den gegenwärtigen Arrendator, nach gehöriger Art abzugeben. (kontras. Graf Alexei Waßiljew.)

* * * *

In Sr. Kaiserl. Majestät, dem dirigirenden Senat mit Höchsteigenhändiger Unterschrift gegebenem, Allerhöchst namentlichem Ukas vom verwichenen 19. May ist enthalten:

„Durch Unsern Ukas vom 12ten Dezember 1802 bestimmten Wir für die Universität zu Dorpat von den Krongütern zweyhundert und vierzig sich in Arrende befindende liesländische Haken zu ihrem Unterhalt mit dem Befehl, daß, so wie diese Haken in den Besitz der Universität gelangen würden, für jeden derselben fünfhundert Rubel von der Etatsumme abgezogen werden sollten. Jetzt berichtet Uns das Ministerium der Volksaufklärung, daß, nachdem einige Haken nach Ablauf ihres Arrende-Termins in den Besitz der Universität gekommen und selbige durch den Meistgebot wieder von der Universität haben in Arrende gegeben werden sollen, sich keine Liebhaber gefunden, welche den Haken für fünfhundert Rubel jährlich, welche die Universität nach dem Etat von jedem Haken ziehen muß, hatten entgegen nehmen wollen. Dieserwegen war die Universitäts-Verwaltung genöthigt, die zuerst in ihren Besitz gelangten Haken unter dem Preise der angenommenen Revenüen von denselben abzugeben. Da sie nun hiedurch einen ansehnlichen Verlust erlitten und befürchtet, daß derselbe mit der Zeit noch größer werden mögte, auch das Ministerium der Volksaufklärung seiner Seits in seinen Bericht an Uns erklärt, daß, nach der gegenwärtigen Erfahrung zu urtheilen, die Unterhaltung der Universität weit zuverlässiger gesichert würde, wenn man derselben auf immer die bestimmte Summe verabfolgen, die Haken aber zur Krone schlagen werde, wobei das Ministerium auch noch die Erwägung hinzufügt, daß die Beamten, welche die Societät der Universität ausmachen, nicht an die praktische Landwirthschaft gewöhnt sind, und durch die Beschäftigung mit derselben von ihrem wesentlichem Amte, nämlich von ihren Vorlesungen mögten abgehalten werden; so heben Wir, in Betracht dieser Vorstellung, die für die Universität zu Dorpat erlassene Verordnung, von den für dieselbe bestimmten Haken die Einkünfte zu ziehen, hiemit auf und befehlen, daß auf immer zur Unterhaltung derselben die Etatsumme nämlich jährlich hundert und zwanzigtausend Rubel, und über dies die zugelegten sechstausend Rubel zur Ausgabe im Fache der Universitäts-Schulkommission aus der Reichs-Schazkammer verabfolget, und hiernach alle für die Universität bestimmten Haken, nach Ablauf der Arrende-Termine zur Krone geschlagen, auch daß, damit die Reichs-Schazkammer zur Erleichterung ihrer Ausgaben, die für die Universität zu verabfolgende Etatsumme wieder zurück erhalten könne, alle diese Haken fürs künftige von der Abgabe in Arrende ausgeschlossen und selbige hingegen zum Besten der Krone durch auszubietende öffentliche Handelsgebote in Pacht gegeben werden sollen."

(Kontras. Graf Peter Sawadowskji.)

St. Petersburg, den 28. May.

Der General von der Infanterie, Golenitschschew-Kutusow, ist hier angekommen.

Gestern starb hier plötzlich an einem Schlagfluße der Professor der Minerologie, Jacob Forster, im 67sten Jahre seines Alters. Er hätte seit länger als 40 Jahren in verschiedenen Ländern Europa's beträchtliche Sammlungen in diesem Fache gemacht, und die Stuffen-Kabinette mehrerer hohen Häupter und reicher Partikuliers verschönert und bereichert. Das Stuffen-Kabinett des Königs von Spanien ist durch ihn besonders vermehrt worden. Er privatisirte hier seit 10 Jahren. Se. Majestät, der Kayser, kaufte für das hiesige Berg-Kadetten-Korps vor drey Jahren von ihm eine sehr gewählte Stuffen-Sammlung für 50000 Rubel. Der Schlag rührte ihm im Hause des Grafen Strganoff, während eines Besuchs, den er bey demselben abstattete, und indem er gerade in einer freundschaftlichen Konversation mit mehrern Anwesenden begriffen war. Er wurde von allen, die ihn gekannt, sehr geschäzt.

Einige von den hiesigen Handlunghäusern haben aus Lübek mit einer Estafette vom 8ten May die Nachricht erhalten, daß die Englische Regierung den Befehl ertheilt hat, die Blockade der Trave aufzuheben. (Aus der St. Petersb. Kommerz-Zeitung.)

Auszug aus einem Briefe des Kapitains Krusenstern an den Akademikus Schubert,
dat. Peter-Pauls-Hafen,
den 8. Jun. 1805.
(Beschluß.)

Sobald wir unsre Abfertigung aus Jehdo erhalten hatten, arbeiteten wir Tag und Nacht, um fort zu kommen. Am 17. April kam der Ambassadeur an Bord; und am nämlichen Tage boogsirten uns die Japaneser, auf meine Bitte, beynahe ins offne Meer. Obgleich alle Vorboten eines Sturms sich zeigten, der auch in der That sogleich erfolgte, lichtete ich doch um 4 Uhr Morgens den 18. April die Anker, und ging in See. Mir war sehr daran gelegen, die gute Jahrszeit zu benutzen, um die Küsten von Japan zu untersuchen. Ich erklärte also, daß ich zwischen Japan und Korea durchsegeln würde. Sowol die Japaneser als Holländer gaben sich alle Mühe, mich davon abzubringen, weil die Straße von Sangar für große Schiffe ganz unfahrbar wäre. Da diese Warnungen bey mir aber keinen Eingang fanden, so erklärten die Japaneser schriftlich, daß wir uns den Japanischen Küsten nicht nähern sollten; mündlich aber versprachen sie, im Fall Stürme uns nöthigten, an ihren Küsten zu ankern, daß wir gut aufgenommen werden sollten. Die West-Küste von Matmay und die Ost Küste von Sagalien wollte ich mit aller Genauigkeit aufnehmen. Allein ich fand so viele Hindernisse, daß ich schon glaubte, diesen nützlichen Plan aufgeben zu müssen. Wie groß war also meine Freude, als mir der Ambassadeur schrieb, daß es der Wille unsers Kaisers sey, die Ost-Küste von Sagalien zu untersuchen. — Ein starker Sturm, der einige Stunden nach unserm Absegeln mit sehr trüben Wetter entstand, hinderte uns, die Gotho-Inseln genau zu untersuchen. Ich hätte es sogar nicht wagen dürfen, sie zu dubliren, wenn ich nicht die nahe gelegenen Inseln auf der Reise nach Japan genau bestimmt hätte. Da ich mich also auf meine Karte verlassen konnte, so segelte ich zwischen Kap Gotho und diesen kleinen Felsen-Inseln durch. Zwei Tage nachher segelte ich zwischen Japan u. der Insel Tsus durch. Eine Insel, die ich in dieser Straße entdekte, habe ich nach dem Kapitain Kolnett, der sie vorher befahren hatte, genannt. Die Länge der Insel Tsus auf der Karte von La Perouse, fand ich um 50' unrichtig. Da ich im Anfange des Junius in Kamtschatka seyn mußte, so konnten wir nur wenige Punkte von Japan bestimmen; aber selbst diese wenigen Punkte werden dieser Küste eine sehr verschiedene Ausdehnung geben: so fehlerhaft sind die Karten von Japan. Eine genaue Bestimmung der Straße Sangar schien mir sehr wichtig, da sie auf den Arrowsmithschen Karten fast 100 Meilen breit ist. Nach vielem Suchen, während dessen wir die schönsten Bayen, die keine Karte zeigt, fanden, zeigte sich diese Straße. Die Entfernung der zwey Vorgebürge, welche die westliche Einfahrt bilden, nämlich Kap Sangar in Japan, und ein Kap auf Matsumay, daß ich nach meinem Schiff Kap Nadeshda genannt habe, beträgt nur 9 Meilen. Die Breite von Kap Sangar ist 41° 16' 4", die Länge 219° 51' 30" West von Grenwich. Die West-Küste von Matsumay ist noch nie von einem Europäischen Seefahrer befahren; uns ist kein Punkt auf dieser Küste entgangen. Ich verfolgte sie in geringer Entfernung, bis wir uns in der Straße La Perouse befanden. Der hohe Berg, Pic de Langle, den La Perouse auf Matsumay sah, liegt auf einer Insel, von den Eingebornen Richery genannt: denn wir sind zwischen dieser Insel und Matsumay durchgesegelt. Ich ankerte in der Straße La Perouse an der Nordspitze von Matsumay, und nach 2 Tagen segelte ich nach dem Golf de Aniva. Obgleich diese Gegend schon von den Holländern befahren ist, so hielt ich es doch für nützlich, sie nochmals zu untersuchen. Ich ankerte an der äußersten Spitze der Bay Aniva, und fand einen Fehler von 42' zu nördlich. Von hier segelte ich nach der Bay Patience. Am westlichen Ufer fand ich eine geräumige Bay, die ich durch den Lieutenant Golowatschew untersuchen ließ, der einen Plan davon aufnahm. Ich ankerte am äußersten Ende der Bay Patience, und fand

einen Fehler in der Breite von 34' zu südlich. Jetzt nahm ich längs der Ost-Küste der Bay meinen Kours nach dem Kap Patience. Die Klippen, die eine kleine Insel bey diesem Kap umgaben, waren das letzte, was wir von Sagalien sahen. Eine unabsehbare Menge Eis trieb uns nach Süden und Osten. Es ward daher beschlossen, nach Kamtschatka zu segeln, um den Ambassadeur, der nach St. Petersburg zu reisen wünschte, ans Land zu setzen, und sogleich wieder zurück zu kehren. Ich nahm meinen Kours so, die Kurilen in einem noch unbekannten Parallel zu durchschneiden. Kaum war ich östlich von den Kurilen, so ward ich durch einen starken Ostwind von neuem zwischen Inseln und Klippen, welche leider auf keiner Karte bemerkt sind, verwikkelt. Der starke Wind und heftige Strom gaben mir keine Hoffnung, ins Freie zu kommen, und ich sah mich gezwungen, aufs neue ins Sagalien'sche Meer zu segeln. Den folgenden Tag änderte sich der Wind, und ich konnte nach den Inseln Poruluschir und Onekotan steuern, zwischen welchen ich durchsegeln wollte. In ihrer Nähe änderte sich aber der Wind abermals; ich entschloß mich daher, zwischen den Inseln Onekotan und Charamekuta zu segeln, welches uns auch endlich gelang, so daß wir drey verschiedene neue Kanäle zwischen den Kurilen befahren haben. Nach 4 Tagen ankerte ich im Hafen St. Peter und Paul. Hier fanden wir ein der Amerikanischen Kompagnie gehöriges Schiff kommandirt vom Lieutenant Maschin. Die Lieutenants Chakustow und Dawydow befanden sich ebenfalls auf diesem Schiff, um in Kadiak das Kommando von zwey neuen dort erbauten Schiffen zu übernehmen. Der Kammerherr Resanow geht auch in diesem Schiffe nach Kadiak.

Dies ist die Geschichte unsrer Reise in den letzten 9 Monaten. Sollten Sie in dieser Erzählung etwas interessantes finden, so würde es mir äußerst schmeichelhaft seyn, wenn Sie einen Auszug daraus, so wie meinen Versuch über die Entdeckungen Tasmanns der Kaiserl. Akademie der Wissenschaften vorlegen wollten. — Die Karten von den Küsten, die wir untersucht haben, sind alle nach einem sehr großen Maasstabe mit dem größten Fleiß gezeichnet. Hofrath Tilesius hat eine Reihe von Vues zu diesen Karten verfertigt, die schon jetzt 8 große Bogen füllen. Jeder Seemann weiß, wie nützlich solche Vues für die Schiffahrt sind: und diese sind überdem sehr schön gezeichnet. Bey meiner Rückkunft von Sagalien werde ich mir die Freyheit nehmen, Ihnen wieder zu schreiben.

London, vom 6. Junii.

Depeschen vom Admiral Cochrane, vom 15ten April datirt, sind am letzten Mittewochen hier eingelaufen. Sie beziehen sich vorzüglich auf die Ankunft des Generals Miranda an der Spanischen Küste in Süd-Amerika. General Miranda hat die Insel Marguerite, welche 40 Engl. Meilen von der Küste der Caraccas entfernt ist, in Besitz genommen und denkt jetzt auf weitere Versuche gegen das Spanische Süd-Amerika. Admiral Cochrane hat um Verhaltungsbefehle in Rücksicht dieser weitern Unternehmungen Miranda's nachgesucht.

Zu Guadeloupe sollen die Franzosen mit einer Expedition gegen eine unsrer Westind. Inseln beschäfftigt seyn.

Der Kapitain eines Guinea-Fahrers, welcher hier angekommen ist, versichert, daß 25 Sklavenhandel-Schiffe von der Französischen Eskadre an der Küste von Afrika genommen wären.

Kapitain Collier, welcher Admiral Cochrane's Depeschen überbrachte, meldet, daß man Jerome Bonaparte's Eskadre zu Martinique erwarte.

Es heißt, daß der Graf von Marcoff als Rußischer Ambassadeur hierher kommen werde.

Das Embargo ist nun auch von den Bremer Schiffen gänzlich aufgehoben.

Die Englischen Schiffe, welche die Französische Eskadre an der Küste von Africa genommen hat, haben sich zum Theil verzweifelt gewehrt. Wie das Schiff Mary, Kapitain Adams, von einer Französ. Fregatte angegriffen ward, bewaffnete dieser 250 Sklaven am Bord mit Messern, enterte die feindliche Fregatte, richtete auf ihrem Verdeck große Verheerung an und nahm die Fregatte; in dem Augenblick aber ward er getödtet, und da die Neger kein gehöriges Commando hatten, so fielen sie mit dem Schiff den Franzosen in die Hände. Die von diesen genommene Englische Sloop Favourite kreuzt jetzt mit ihnen.

Der Marquis, General Douglas, ein vertrauter Freund des Herrn Fox, wird nächstens als Brittischer Ambassadeur am Rußischen Hofe seine Reise nach St. Petersburg antreten.

Schreiben aus Dover, vom 3. Jun.

„Heute kamen hier Kaperbriefe gegen Preußische und Papenburger Schiffe für verschiedne Particuliers an. Mit nächster Fluth segelte auch schon ein solcher Kaper von hier ab. Die Fregatte Blanche hat hier wieder mehrere Cattamarans oder Zerstöhrungs-Maschinen abgeholt, die gegen die Flotille zu Boulogne gebraucht werden sollen."

Parlements-Nachrichten.

Vom 3ten Juni. Unterhaus. Hr. Fox zeigte an, daß er am 10ten auf einen Beschluß des Hauses antragen werde, wodurch dasselbe sich anheischig mache, beym Anfange der nächsten Sitzung auf eine Bill zur völligen Abschaffung des Sklavenhandels seine Aufmerksamkeit zu richten. Auf eine Anfrage des Generals Tarleton antwortete er, daß er die Zeit der Abschaffung nicht in den künftigen Antrag mit einschließen, sondern nur auf ein Votum des Hauses entragen werde.

Paris, vom 4. Juni.

Der Französ. General-Konsul, Herr Lesseps, ist fortdauernd in St. Petersburg; es sind ihm auf Befehl des Rußischen Ministerii mehrere Packete, die aus Frankreich an ihn addreßirt waren und die beym Zoll waren angehalten worden, unerdffnet überschickt worden.

Paris, vom 6. Junii.

Am 5ten war der Senat versammelt, worin eine Bothschaft von Bonaparte verlesen wurde, welche die Nachricht von der Ernennung des Prinzen Louis zum König von Holland und des Kardinals Fesch zum Coadjutor des Deutschen Churfürsten Erzkanzlers enthielt. „Wir haben, heißt es in der Bothschaft, die letztere Ernennung im Namen des Kardinals Fesch angenommen. Wenn dieser Entschluß des Churfürsten Erzkanzlers Deutschland nützlich ist, so ist er nicht weniger der Politik Frankreichs angemessen. So ruft also der Dienst des Vaterlandes Unsre Brüder und Kinder weit von Uns weg; allein das Glück und Wohl Unsrer Völker macht auch Unsre liebsten Neigungen aus." „Da Prinz Louis, heißt es noch in der Bothschaft, von gar keinem persönlichen Ehrgeiz beseelt ist, so hat er Uns einen Beweis seiner Liebe gegen Uns und seiner Achtung für die Holländische Nation gegeben, indem er einen Thron angenommen, der ihm so große Verpflichtungen auferlegt."

Eine andre Bothschaft an den Senat vom 5ten enthält im Wesentlichen folgendes:

„Die Herzogthümer Benevent und Pontecorvo waren ein Gegenstand des Streits zwischen dem König von Neapel und dem Römischen Hofe. Wir haben daher für dienlich gehalten, diesem Steit ein Ende zu machen, indem Wir gedachte Herzogthümer zu unmittelbaren Leben Unsers Reichs erheben. Wir haben diese Gelegenheit ergriffen, die Dienste zu belohnen, welche Uns von Unserm Oberkammerherrn und Minister der auswärtigen Angelegenheiten Tall-yrand, und von Unserm Kousin, dem Marschall Bernadotte, geleistet worden. Der König von Neapel, in dessen Gebiet jene beyden Fürstenthümer eingeschlossen sind, so wie der Römische Hof, sollen dafür entschädigt werden."

Se. Majestät, der König von Preußen, haben, wie im Moniteur angeführt wird, den König von Neapel anerkannt.

Madrid, vom 22. May.

Die Unterzeichnung des Kommerztraktats mit Preußen, welcher seinem Abschluß nahe war, wird wegen des Bruchs zwischen dieser Macht und England vor der Hand nicht statt finden.

Es war im Antrage, daß sich Spanien wider Rußland erklären oder wenigstens seine Häfen den Russischen Schiffen verschließen möchte. Man glaubt indeß, daß gegenwärtig dieser Schritt unterbleiben werde.

In wenigen Wochen wird Spanien wieder 22 ganz fertige Linienschiffe haben, nämlich 8 zu Karthagena, 9 zu Kadix, 1 zu Mallaga, 2 zu Ferrol und 2 zu Majorka. Dieses ist aber auch die äußerste Anstrengung.

Konstantinopel, vom 8. May.

Der Englische Ambassadeur, Herr Arbuthnot, hat mit dem Reis-Effendi abermals eine Konferenz gehabt, und in derselben ernsthaft erklärt, daß wenn die Pforte innerhalb wenigen Tagen sich nicht zur Erneuerung der Traktaten mit England entschlösse, eine Englische Flotte unfehlbar in den Türkischen Gewässern erscheinen würde, indem eine längere Verweigerung als ein Bruch zu betrachten sey. Hierauf ist von Seiten der Pforte noch keine weitere Antwort erfolgt, als daß sie zur Beybe-

haltung ihrer bisherigen Neutralität unabänderlich entschlossen sey.

An der Ausrüstung und Bewaffnung einer Türkischen Flotte, von 30 bis 40 Segeln, wird immer noch mit der größten Thätigkeit gearbeitet. Anfangs waren nur 7 Linienschiffe zu dieser Flotte bestimmt, nun aber soll sie aus 10 Linienschiffen bestehen, und die Landungstruppen, welche mit ihr unter Segel gehen sollen, werden täglich in den Waffen geübt und nach dem neuen Militair-Fuß organisirt.

Der Großvezier beschäfftigt sich, eine beträchtliche Truppenzahl mobil zu machen, welche ebenfalls auf jene Weise organisirt werden, und bestimmt sind, die Reserve-Armee gegen die Rebellen in Servien zu formiren.

Der Reis-Effendi hat dem Grafen Italinsky zu erkennen gegeben, daß die Pforte bey einer andern Macht in eine unangenehme Verlegenheit kommen könne, weil die Montenegriner als Türkische Unterthanen bey der Besitznahme von Kattaro mit in Thätigkeit gesetzt werden.

Aus Italien, vom 26. May.

In Venedig ist ein Verkäufer von Lebensmitteln, der die Provinzialmünze in dem durch das Gesetz bestimmten Werth nicht annehmen wollte, und eine Mutter und Tochter, die keine andere Münze hatten, mit Grobheiten abwies, und sie ausser Stand setzte, den kleinen Kindern und dem kranken Vater Speise zu verschaffen, aus Pelestrina in Eisen öffentlich eingebracht und sein ganzes übriges Mehl unentgeldlich an die Armen vom Lande vertheilt worden.

Die Anzahl der Englischen Truppen auf Sicilien beträgt bis jetzt ungefähr 7000 Mann.

Livorno, vom 20. May.

Einige Nachrichten aus Neapel sagen jetzt, die Engländer hätten sich der kleinen Insel Capri oder Caprea bemächtigt, die durch den Aufenthalt des Tiberius daselbst berühmt ist.

Aus dem Hag, vom 10. Juny.

Der gewesene Rathpensionair, Hr. Schimmelpenninck, ist bereits über Utrecht und Deventer nach seinen Gütern in Oberyssel abgereiset, wohin ihm seine Familie nächstens folgt.

In unserm Königreiche wird nun wieder eine bewaffnete Bürgerschaft errichtet.

Im Hause im Busch werden jetzt viele Anstalten zum Empfange des Königs und seiner Gemahlin getroffen. Die Mobilien des Rathpensionairs werden schleunigst weggeschafft.

Der neue König bleibt nur einige Zeit hier, geht über Aachen wieder nach Paris zurück und wird dann erst nach den großen Festen hier seine Residenz nehmen.

Vom Mayn, vom 7. Junii.

Pariser Nachrichten zufolge, sollte am 5ten Juny nicht nur der Prinz Louis als König von Holland proklamirt, sondern auch die noch unbesetzten Herzogthümer in Italien vergeben werden. Auch dem Polizeyminister, Senator Fouché, bestimmt man die Herzogliche Würde.

Die Stadt Kehl hat die Entschädigungssumme für die abgebrochenen Häuser und Gebäude in Straßburg mit 204000 Franken baar ausgezahlt erhalten.

Zu Lüneville ist ein Rußischer Kriegsgefangener General gestorben.

Alt-Oettingen in Nieder-Bayern, vom 3. Juny.

Gestern Vormittag war in dem 7 Stunden von hier entfernten Braunau, noch alles beym alten. Das Landgericht Burghausen mußte vor wenigen Tagen noch requirirtes Brennholz in die dortigen Kasernen liefern; denn Oesterreich liefert nicht das mindeste. Man glaubt, daß Bayern für alle seine seit 3 Monaten nach Braunau gemachten Lieferungen entschädigt werden wird.

Indessen muß doch bey dem Armee-Korps des Marschalls Soult bald etwas vorgehen, weil er gestern alle seine Unter-Generals zu sich in sein Hauptquartier nach Passau einberufen hat. Auch der Kommandant von Braunau, General St. Hilaire, ist dahin abgegangen.

Berlin, vom 10. Juny.

Auf die durch den als Kourier von London zurückgekehrten Feldjäger, Hrn. Brüggemann, mitgebrachte Erklärung des Londoner Hofes ist, wie man erfährt, nunmehr die difinitive Entschliessung unsers Monarchen erfolgt, und damit wieder ein Kourier nach London abgefertigt worden. Jetzt wird es nun von der Brittischen Regierung abhängen, ob sie den Vorschlägen Sr. Preußischen Majestät, welche den gegenwärtigen Zeitumständen angemessen sind, Gehör geben werde; sonst möchte die Abreise des Preußischen Gesandten von Jakobi-Klöst, wozu nöthigenfalls schon der Befehl erlassen seyn soll, wol ohne Anstand aus London erfolgen.

Auch ein Rußischer Kourier ist von St. Petersburg hier angekommen, und hat in größter Eile seine Reise nach London fortgesetzt. Er überbringt, dem Vernehmen nach, auch ein eigenhändiges Schreiben des Kayserl Alexander an den Prinzen von Wallis.

Frankfurt, vom 7. Juny.

Hr. Dr. Gall hat ehegestern seine Vorlesungen angefangen. Sein Auditorium besteht aus etwa 80 Personen, worunter sich auch mehrere Frauenzimmer befinden.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. wird von dem Kaiserl. Dörptschen Universitäts-Gerichte desmittelst bekannt gemacht: Da die Studierende Abraham Christian Grosschopff und Thomas Friedrich Rheinbott sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet, und um die erforderliche Vorladung ihrer etwannigen Kreditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach dem §. 41 der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen gesezlicher Frist von vier Wochen a dato damit, und zwar für den Studiosus Grosschopff, bey dem Hrn. Sekretairen Gustav Petersen als Kaventen desselben, und für den Studiosus Rheinbott, bey dem Herrn Professor Ewers, als dessen bestellten Kaventen, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden, unter Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studierende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 13. Junii 1806.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts.

Parrot, d. j. Rektor.
Aktuar. J. G. Eschscholtz,
Gouv. Sekret. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. wird hierdurch zu jedermanns Wissenschaft gebracht: da die ad massam concursus der insolventen Handlung Gebrüder Norrmann gehörige Wohnhäuser, bey Em. Edlen Rathe in öffentlicher Subhastation verkauft werden sollen, und der Termin zum Verkauf des im dritten Stadttheil an der St. Petersburgischen Straße sub. Nro. 35 belegenen hölzernen Wohnhauses samt Appertinentien auf Erbplatz, am 6ten Julii d. J. und zum Verkauf des am Markte sub. Nro. 1 auf Erbplatz belegenen steinernen Wohnhauses samt Appertinentien auf den 20sten Julii d. J. anberaumt worden: so wird solches den Kaufliebhabern hierdurch bekannt gemacht, damit selbige an den benannten Tagen, nämlich am 6ten und 20sten Julii 1806 Vormittags in dem Sessions-Zimmer bey Em. Edlen Rathe sich einfinden und ihren Bot- und Ueberbot auf diese Immobilien verlautbaren mögen, worauf nach geschehenem und durch den Hammerschlag ausgemittelten Meistbot für die erstandenen Grundstücke, das Weitere verfügt werden soll. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 13ten Junii 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akermann.
C. H. F. Lenz, Obersekret. 1

Anderweitige Bekanntmachungen.

Bey mir, in meiner Bude am Markte, unter dem Baranoffschen Hause, sind außer allen Gattungen von Wand- und Toilet-Spiegeln, auch verschiedene Eisenwaaren, als: Sägeblätter, Hobeleisen, Schrauben, feine Vorhang- und Kastenschlösser, eiserne und messingne Auffatz-Hänge zu Thüren und Schränken, wie auch sehr fein geschliffenes Hohlglas, lakirte Theebretter, Sättel und Zäumen im neuesten Geschmack, Pfeiffenköpfe und Röhre, französische Tapeten-Borden, plattirte Sachen, verschiedene Galanterie- und Ellenwaaren, und dergleichen mehr zu haben, und da ich einige Artikel ganz aufzuräumen Willens bin, so werde ich nicht nur alle Waaren gegen baare Bezahlung zu den billigsten Preisen, sondern auch mehrere derselben bis zum 1sten Julii d. J. für den Einkaufspreis verkaufen.

Wilhelm Barnikel. 1

Eine ganz neue Rolle steht zum Verkauf. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 1

In der Rigischen Vorstadt, im Hause Nr. 67 steht eine sehr bequeme und in gutem Stan-

de befindliche Kalesche, welche in- und auswendig mit Taschen versehen, für 150 Rbl. B. Aſſ. zum Verkauf. Auch sind daselbst Pferdegeschirre und Sättel für billige Preise zu haben. 2

Die Gegenüberseite meines Hauses, wobey eine separate Küche befindlich, ist zu vermiethen und gleich zu beziehen.

Rech, Uhrmacher. 1

Ein in der Stadt belegenes im baulichen Stande befindliches Haus von 6 Zimmern und einer Erkerwohnung mit sehr guten Nebengebäuden und einem beym Hause angenehm gelegenen Garten steht unter guten Bedingungen aus freyer Hand zum Verkauf. In der Expedition dieser Zeitung das Nähere. 3

Die zu dem unweit Dorpat belegenem Gute Haselau gehörige Wassermühle von zwey Gängen ist zu verarrendiren. Die etwanigen Arrendeliebhaber belieben sich vor Ablauf dieses Monats mit dem dazu erforderlichen Kaventen zur Abschließung des Kontrakts auf gedachtem Gute Haselau zu melden. 3

Im ehemaligen Pourpierschen Hause, in der Steinstraße, steht ein junges veritables engl. Reitpferd zum Verkauf, welches daselbst täglich Vormittags zu besehen und der Preis davon zu erfahren ist. 2

Ein Wiener Flügelförmiges Fortepiano, von vortreffichem Ton, welches von Kennern bis 300 Rubel am Werthe taxirt ist, steht für den Preis von 280 Rubel zum Verkauf. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung.

Meinen Gönnern und Freunden zeige hiemit ergebenst an, daß ich meine Bude verändert, und mein Waarenlager unter dem Hause des Herrn Landrath von Löwenstern verlegt habe. Zugleich empfehle mich dem resp. Publikum mit sehr modern gearbeiteten Stahl-Waaren allerley Art, ferner mit den feinsten Gattungen Gläser und allen Gattungen Fayance-Geschirre ꝛc. ꝛc.

T. Bückse. 2

Angekommene Fremde.

Den 12. Juny.

Der Kaufmann Hr. Großmann nebst Gemalin, aus Pleskow, logiren bey Ahlschwerd.

Den 15ten.

Frau Pastorin Selder, aus St. Petersb. logirt bey Ahlschwerd.

Den 16ten.

Der Herr Gardelieutenant v. Koskull, von Menzen und Herr Kammerherr v. Rick, aus Witepsk, logiren im St. Petersburg. Hotel.

Durchpassierte Reisende.

Den 14. Juny. Herr Rittmeister v. Flink, aus St. Petersb. nach Walk.

Den 15ten. Der wirkl. Etatsrath und Ritter Arsenjew, von Riga nach St. Petersburg. Der Herr Kammerjunker Koschelew, von Mitau, nach St. Petersb.

Den 16ten. Herr Assessor v. Sievers, von Riga nach St. Petersb.

Die resp. Interessenten dieser Zeitung, welche für selbige nicht aufs ganze Jahr pränumerirt haben, so wie auch diejenigen Liebhaber, welche solche vom 1sten Julii d. J. an, zu halten wünschen, ersuche ich ergebenst, ihre Bestellung hierauf, spätestens bis zum 25sten d. M. durch Vorausbezahlung des Betrags, bey mir zu machen.

Dorpat, den 10. Junii 1806. M. G. Grenzius.

Witterungsbeobachtungen.

1806 Juny.		Thermometer. Reaumur.	Barometer.	Winde.	Zustand der Luft.
Mittwoch 13.	Morgen	+ 6. 9	27. 95	S. schwach.	kleiner Regen.
	Mittag	13. 4	28. 1	OW. schwach.	wolkig m. Sonnensch.
	Abend	9. 5	10	SW. mittelmäßig	meist bew. hern. Reg.
Donnerstag 14.	Morgen	7. 3	28. 7	SW. schwach.	hell mit Wolken.
	Mittag	12. 5	0	SO. mittelmäßig.	bew. Gew. i. d. Fer. u. R.
	Abend	8. 1	0	W. stark.	meist hell.
Freytag 15.	Morgen	8. 4	28. 0	SW. stark.	bewölkt hern. Strichrg.
	Mittag	12. 3	1	W. stürmisch.	meist hell.
	Abend	8. 0	7	W. stark.	hell.

Dorpt-sche Zei-tung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 50. Mittwoch, den 20sten Juny 1806.

St. Petersburg, vom 15. Juny.

In Sr. Kaiserl. Majestät, dem dirigirenden Senat mit Höchsteigenhändiger Unterschrift gegebenem, Allerhöchst namentlichem Ukas vom verwichenen 24. May ist enthalten:

Den bey der Kameralkammer in Ehstland stehenden Kollegiensekretair Fedorow entlassen Wir auf seine Brittschrift, Kränklichkeit wegen, des Dienstes und befehlen, ihm, für seine von der Obrigkeit attestirte 35jährige eifrige Dienstleistung, die Hälfte seines jetzt genießenden Gehalts, nämlich 175 Rubel jährlich, als Pension zu ertheilen. (kontras. Finanzminister Graf Alexei Waßiljew.)

* * * *

Zufolge Sr. Kaiserl. Majestät, dem Senat von dem Hrn. wirklichen Geheimerath, Minister des Innern und Ritter, Grafen Viktor Pawlowitsch Kotschubey bekannt gemachten, Allerhöchst namentlichen Ukasen, und zwar vom verwichenen 16ten May, ist von Sr. Kaiserl. Majestät auf Vorstellung des Generalgouverneurs von Irkutsk, Tobolsk und Tomsk, Geheimeraths Pestel, Allerhöchst befohlen worden, daß das Gouvernement Irkutsk die nämliche Uniform tragen soll, wie das Gouvernement Tomsk, nur daß die Uniform weiße Knöpfe, mit dem Gouvernements-Wappen hat; vom 19ten May, auf Vorstellung des Kriegsgouverneurs von Cherson, Generallieutenants Duc de Richelieu, ist für das Gouvernement Ekaterinoslawl die nämliche Uniform verordnet worden, wie das Gouvernement Cherson hat, nur mit Unterschied der Knöpfe, welche weiß sind und das Gouvernements-Wappen führen.

Memorial an Seine Kaiserliche Majestät vom Minister des Innern wegen Abwendung des Salzmangels in den Haupt-Vorrathsmagazinen, im Original von Sr. Kaiserl. Majestät Höchsteigenhändig gezeichnet:

Dem sey also.

Alexander.

St. Petersb., den 8. Jan. 1806.

Der Civilgouverneur von Saratow berichtet, daß die starken Fröste, welche schon am 23sten September ihren Anfang genommen, so auch der am 27sten und 28sten desselben Monats gefallene hohe Schnee es unmöglich gemacht haben, Salz aus dem Jelton-See zu erhalten und die Magazine zu Saratow und Kamyschin damit zu versehen, und daß er bey dieser Gelegenheit, in der Absicht die schädlichen Folgen abzuwenden, die von einer so unerwarteten Veränderung des Wetters den Fuhrleuten zustoßen könnten, selbst nach Kamyschin gereiset sey und sich persönlich überzeugt habe, daß die Wiesen und die Wege ganz mit Schnee verwehet sind, so daß die Pferde sich kaum hindurch arbeiten können, und daß 25 Werste vor Kamyschin, obgleich der Schnee daselbst nicht so hoch gelegen und das Schneegestöber

sich in Regenwetter verwandelt habe, dennoch die Straße wegen des gefrornen dünnen Kothes sowol für Ochsen als für unbeschlagene Pferde ganz unfahrbar geworden sey.

Der Civilgouverneur fügt hinzu, daß, da er aus der Erfahrung der vorigen Jahre wisse, welches Elend die Fuhrleute erlitten hätten, welche von dem frühen Winter noch auf ihrem Wege mit dem Salze ereilt worden wären, er sich unverzüglich entschlossen habe, alle Bewegungen auf der Jeltonschen Straße nach dem See in Augenschein zu nehmen und zur Erhaltung der Leute und des Viehes die ganze Salz-Operation einstweilen einzustellen. Zu dieser Maßregel sey er bewogen worden: 1) weil die von ihren den ganzen Sommer hindurch geleisteten Arbeiten erschöpften Salzfuhrleute, wegen ihrer Armuth, weder gehörige Kleidung noch Brod in Vorrath haben, mit dem sie sich auch nur drey Tage über die gewöhnliche Zeit in der Steppe erhalten können; 2) weil auf der Straße von dem Jelton-See es nirgends einen Zufluchtsort für das Vieh giebt; 3) weil der größte Theil der Fuhrleute, die Kamyschinschen ausgenommen, sehr weit von ihren Wohnungen entfernt sind; 4) weil der verwichene sehr anhaltend gewesene Winter das Heu im Preise so sehr gesteigert hat, daß die Fuhrleute, um ihr Vieh zu erhalten, zum Futter für dasselbe die Strohdächer von ihren Hüten haben nehmen und die Pferde für die Abtretung der Hälfte derselben anderwärts auf Futter geben müssen, und 5) weil endlich bey dem gegenwärtigen so frühen Winter die Fuhrleute, wenn die Regierung sich ihrer nicht annimmt, in doppelte Gefahr kommen können, ihr Vieh zu verlieren.

Bey diesen Hindernissen zum Verführen des Salzes sind demunerachtet, nach der Anzeige des wirklichen Etatsraths Bjeläkow, über 7 Millionen Pud Salz in die Magazine zu Saratow und Kamyschin geliefert. Von dem Vorrathe des gegenwärtigen und des vorigen Jahres sind zu Wasser und zu Lande in das Innere der Gouvernements und nach Nishnei Nowgorod 9 Millionen 1115 Pud verführt, und hernach sind bloß in den Magazinen zu Kamyschin noch 2 Millionen Pud Salz für das künftige Jahr vorräthig.

Der Civilgouverneur berichtet ferner nach Gegeneinanderhaltung dieser Umstände:

1. Daß im verwichenen Sommer und größtentheils im Frühjahre 600 Fahrzeuge 7 Mill. 768,688 Pud Salz geladen haben, und daß, wenn künftiges Jahr eben so viele Fahrzeuge von den Lieferanten auf einmal erscheinen, die Fahrzeuge, welche nach Salz kommen, wegen der großen Salz-Ausfuhr in diesem Jahre aus den Vorrathsmagazinen und wegen des erhöhten Abgangs des Salzes vermittelst der Ablassung des Jeltonschen Salzes nach den Gouvernements Kursk, Orel und Woronesh, einige Zeit auf Ladung werden warten müssen.

2. Daß wenn auch die Fuhrleute jetzt glücklich wieder nach Hause gelangen, der Winter aber, wie im verwichenen Jahre, bis im May anhält, das vorräthige Heu derselben zur Fütterung für das Vieh gewiß nicht hinreichend seyn und es unumgänglich nöthig werden wird, ihnen auf Rechnung des Salz-Transportes kommenden Jahres, Geld vorzuschießen.

3. Daß die Transporte zu Wasser durch die eingetretenen Fröste ebenfalls sehr erschwert werden, weil der größte Theil der Fahrzeuge, da die Ufer der Wolga zufrieren, dort überwintern müssen.

4. Daß, da er auf keine gelindere Witterung mit Zuverläßigkeit hoffen kann, er befohlen hat, die Fuhrleute der Slobode Samoilowka, deren Dorfschaften sich jenseit der Wolga 180 Werste von Kamyschin befinden, bey Zeiten nach Haus zu entlassen, damit sie noch ohne Gefahr über die Wolga setzen können, wobey er noch einen Beysitzer des Landgerichts abgefertigt hat, um selbige zu begleiten und in den Dorfschaften das nöthige Futter für das Vieh derselben um einen gemäßigten Preis anzuschaffen; ferner daß er zu eben derselben Zeit mit einem eignen Boten dem Haupte der Saratowschen Pokrowschen Fuhrleute aufgetragen hat, aus den nahe liegenden Dorfschaften und Meierhöfen unverzüglich eine hinlängliche Quantität Heu zur Fütterung für die von dem See zurückkehrenden Ochsen auf der Straße anfahren zu lassen, und diejenigen Ochsen, welche wegen der großen Entfernung nicht bis nach Haus getrieben werden können, auf die nächsten Meyerhöfe, wem sie auch gehören mögen, zur Fütterung abzugeben, dabey aber den Eigenthümern der Meyerhöfe zu versichern, daß alles gehörig bezahlt werden wird.

Zum Beschluß fügt der Civilgouverneur zwey Rapporte bey, welche er bey seiner Abreise aus der Nikolajewschen Slobode von den bey dem See befindlichen Beamten erhalten und worin berichtet wird, daß am 28sten September alle Arbeit auf dem See aufgehört hat.

Bey diesen schwierigen Umständen, die wirklich alle Erwartung übertreffen, habe ich ohne den geringsten Zeitverlust die Mittel prüfen müssen, welche die Versorgung der großen Anzahl der Gouvernements mit Salz zu einer Zeit sichern können, da bey diesen Hauptquellen, statt der 10 Millionen, die für dies Jahr zum Verführen bestimmt worden, nicht über 7 Millionen Salz gewonnen sind.

(Der Beschluß künftig.)

Riga, vom 26. May.

In unsre hiesige Zeitung ist folgendes auf Verlangen eingerückt:

Wann Unterzeichnetem die officielle Benachrichtigung geworden ist, daß Se. Königl. Schwedische Majestät einer zu Karlskrona ausgerüsteten Eskadre die Ordre gegeben haben, alle Häfen Sr. Majestät des Königs von Preußen an, der Ostsee, von der Gränze des Russischen Reichs an bis an Schwedischpommern, wie auch die Mündungen der Pregel, der Weichsel, der Oder und der Peene zu blokiren; als habe ich mit Genehmigung der hiesigen Obrigkeit den respektiven Unterthanen der mit Schweden alliirten und neutralen Mächte solches hiermit zur öffentlichen Nachricht bringen wollen. Riga, den 23. May (4. Juny) 1806.

Königl. Schwedischer Handelsagent
Zachrisson.

London, vom 10. Junii.

Die Zollhaus-Beamten zu Harwich haben am letzten Donnerstag Befehl erhalten, die Mannschaft aus den Preußischen Schiffen zu nehmen und sie als Kriegsgefangne nach Normann zu senden. Eine ähnliche Ordre ist auch nach den andern Häfen erlassen.

Die heutige Hofzeitung enthält eine Kön. Proklamation vom 5ten dieses, wodurch die Vertheilung der Prisengelder unter die Officiere und Mannschaften regulirt wird, welche Preußische und Pavenburger Schiffe als Prisen genommen haben, oder während der gegenwärtigen Feindseligkeiten noch nehmen werden. Wir wünschen, heißt es in der Einleitung der gedachten Proklamation, Unsern getreuen Unterthanen, welche gesetzmäßig solche Schiffe nehmen, die gehörige Ermunterung zu geben, und verordnen daher (nun folgen umständlich die Bestimmungen wegen der Vertheilung der Prisengelder.)"

Konseil-Kammer, Whitehall, den 22sten May. „Es ist heute im Konseil befohlen worden, daß alle Fischerfahrzeuge unter Preußischer oder andrer Flagge, welche zum Fischfang bestimmt sind und Fische zu Markt bringen, nebst deren Mannschaft, Ladungen und Sachen, auf ihrem Fischfang und beym Bringen derselben zum Markt, nicht molestirt werden sollen."

Paris, vom 8. Junii.

Der gestrige Moniteur enthält unter Paris folgenden officiellen Artikel:

„Die Schwierigkeiten, die zwischen Rußland und Oesterreich entstanden waren, sind glücklich gehoben. Die Bouchet du Cattaro sind von den Russischen Truppen geräumt (sont evacuées.)

„Hr. von Oubril, den Se. Majestät, der Kayser von Rußland, nach Paris sendet, um alles zu reguliren, was sich auf die Gefangnen bezieht, hat dem Russischen Ambassadeur zu Wien, Hrn. Rasumowsky, die Befehle zur Räumung jener Provinz überbracht, der sie auf der Stelle dahin abgesandt hat."

„In Folge dieser glücklichen Nachricht werden die Französischen Truppen unverzüglich Deutschland räumen (vont incessamment evacuer l'Allemagne). Die Festung Braunau wird an Oesterreich überliefert und der Preßburger Tractat seine völlige Ausführung erhalten."

Der heutige Moniteur enthält nachstehendes aus

Regensburg, vom 9. May.

„Die Kommunikation der Note des Direktorial-Ministers, Freyherrn von Albini, über die von dem Churerzkanzler getroffene Wahl des Kardinals Fesch zum Koadjutor hat auf dem Reichstage eine große Sensation erregt. Alle diejenigen, welchen diese Maaßregel am meisten auffallen mußte, und welche Ursache hatten, sie am ungernsten zu sehen, haben laut zu erkennen gegeben, daß bey den gegenwärtigen Umständen nichts angemessener sey. Der Domherr, Graf von Sternberg, welcher die meisten Ansprüche auf diese Würde hatte, erklärte zuerst, wie weise und dem Interesse des Vaterlandes angemessen er diesen

Entschluß hielte. Diese Sache ist der Gegenstand gar keiner Negotiation gewesen. Der Churfürst selbst hat die Idee dazu gehabt und sie als dem Vaterlande nützlich vorgeschlagen."

Der Kardinal Fesch ist aus Rom zu Paris angekommen.

Herr von Ratzen, Major in Russischen Diensten und Kriegsgefangener, hat am 24. May zu Nancy Mamsel de Saint Florent, Tochter des ehemaligen Platzmajors dieser Stadt, geheyrathet.

Paris, vom 11. Juny.

In Frankreich herrschen die besten Aussichten zu einer gesegneten Erndte.

Das Konservatoire hat durch eine Kommission, zu deren Glieder Gossec, Mehul, Cherubini und Wunderlich gehören, eine Flöte von Kristal probiren lassen, welche ein Herr Laurent verfertigte. Aus dem Bericht erhellt, daß diese Flöte zwar schwerer wiegt als die gewohnlichen hölzernen, aber daß sie den Vorzug hat, durch Kälte, Hitze oder Wechsel der Wärme nicht verstimmt zu werden. Sie ist leichter zu spielen als die hölzernen, und ihr Ton ist, obgleich nicht voller, doch viel heller, reiner, gleicher, als der Ton der letztern.

Konstantinopel, vom 9. May.

Die Ernennung eines Französischen Agenten in Ragusa hat der Pforte viel Freude verursacht, indem diese Ernennung eine Wiederlegung der Gerüchte ist, die wegen Ragusa cirkulirt hatten.

Neapel, von 23. May.

Das Kommando der Belagerung von Gaeta ist jetzt dem Divisions-General Gardanne übertragen. Marschall Massena hat sein Hauptquartier zu Portici. Vor einigen Tagen begab er sich zu dem Belagerungs-Korps und ertheilte Befehl, die Operationen nachdrücklich zu betreiben. Gestern wurden 2 Officiers von dem Insurgenten-Haufen des Fra Diavolo arquebusirt.

Die Insel Capri, auf welcher sich nur eine kleine Anzahl Franzosen befand, hat sich erst nach einer hartnäckigen Gegenwehr den Engländern ergeben. Die Franzosen, welche von 4 Engl. Kriegsschiffen angegriffen wurden, hatten keine Artillerie, und wehrten sich mit ihren Flinten gegen 1500 gelandete Engländer so gut, daß sie eine ehrenvolle Kapitulation erhielten. Diese schwache Garnison ist nun zufolge dieser Kapitulation, nach Neapel zurückgekehrt. Die Engländer hatten sich auch den Inseln Ischia und Procida, dieser Hauptstadt gegenüber, genähert; allein da diese Inseln sehr gut besetzt und von Batterien gedeckt sind, so entfernten sie sich bald wieder.

Triest, vom 30. May.

Heute ist unsrer Börsen-Deputation ein Kaiserl. Manifest mitgetheilt, dessen wesentlicher Inhalt folgendermaßen lautet:

„Die dringenden Umstände, hervorgebracht durch die gewaltsame Okkupation und bisher nicht erfolgte Restitution von Cattaro haben Se. Majestät bewogen, solche Maaßregeln zu ergreifen, welche die fortdauernde Ruhe Ihrer treuen Unterthanen und Staaten sichern. Se. Majestät befehlen daher:

"1) daß allen Russischen und Englischen Schiffen ohne Unterschied das Einlaufen in alle Oesterreichische Häfen verwehrt werden:

„2) daß dieser Befehl sogleich nach Bekanntmachung in Ausführung gebracht werden soll. Diejenigen Russischen und Englischen Fahrzeuge, welche sich gegenwärtig in irgend einem Oesterreichischen Hafen befinden, sollen sogleich, spätestens innerhalb 3 Tagen nach Bekanntmachung dieses Befehls, absegeln; späterhin würde ihre Abfahrt verhindert werden."

Triest, vom 1. Juny.

Hier sind 6 Bataillons Oesterreichischer Truppen unter dem General, Grafen Bellegarde, auf ein kleines Geschwader eingeschifft worden, welches der Chef d'Eskadre, Chevalier d'Epine kommandirt. Diese Truppen sind nach Kattaro bestimmt, um diesen Platz nach dem Abzug der Russen und bis zur Uebernehmung der Franzosen zu besetzen, auch die gute Ordnung zu erhalten, falls die Montenegriner Kattaro behaupten wollten.

Aus dem Haag, vom 2. Juny.

Der 10te dieses ist ein auf immer merkwürdiger Tag in den Jahrbüchern unsers Vaterlandes geworden. Ich schreibe Ihnen gegenwärtiges mit der Königl. Holländischen Poß aus der Hauptstadt des neuen Königreichs.

Dieses ward hier am 10ten eingeführt. Der Marine-Minister Verhuell war mit dem Charakter als Königl. Kommissair und mit der Vollmacht aus Paris zurückgekommen, die neue Ordnung der Dinge hier einzuführen und das Königl. Gouvernement zu organisiren. Nachdem er vorher Konferenzen mit dem interimistischen Rathpensionair, Baron Vos van Steenwyck, mit dem Präsidenten, Boron von Leyden von Westbarendrecht, und mit den vier Staatssekretairs gehabt hatte, begab er sich am 10ten in die Versammlung Ihrer Hochmögenden, wo er seine Vollmachten vorzeigte, worauf der interimistische Rathpensionair seine Stelle niederlegte und wieder das Präsidium der Versammlung Ihrer Hochmögenden an die Stelle des Barons von Leyden übernahm.

Gedachter Königl. Kommissair übernahm darauf im Namen des neuen Souverains die Regierung, ließ die Königl. Proklamation vom 5ten Juny und den am 24sten May zu Paris geschlossenen und darauf ratificirten Traktat, der seit 1795 unsre Konstitution zum viertenmal verändert, vor der Garde und Garnison publiciren und unter Trompetenschall durch Herolde auf den öffentlichen Plätzen proklamiren. Von dem Palais des neuen Königs wehte die National-Flagge, und zahlreiche Artillerie-Salven verkündigten die merkwürdige Veränderung.

Seit dieser Zeit geschieht alles im Namen des Königs. Der Kommissair Verhuell hat alle Beamte in ihren Posten bis weiter bestätigt.

Semlin, vom 22. May.

Heute früh um halb 4 Uhr fiengen die Servier an, die Stadt zu beschießen. Mehr als 500 Kugeln wurden abgefeuert. Die Türken erwiederten Schuß für Schuß; haben aber den Servern nur sehr geringen Schaden zugefügt. Weit beträchtlicher muß hingegen jener gewesen seyn, den die Stadt dabey gelitten hat. Erst um 6 Uhr wurde das Feuer etwas schwächer, doch bis 12 Uhr Mittags ununterbrochen damit fortgefahren. Nachmittags um 4 Uhr fieng die Kanonade wieder an, und dauerte bis gegen Abend. Das Feuer der Servier scheint gute Würkung gemacht zu haben, und kam aus drey entgegengesetzten Batterien. Die Haupt-Batterie befindet sich auf der Seite, von welcher ehemals der K. K. General Laudon die Eroberung Belgrads unternahm, im Rücken der obern Festung. Man ist hier der Meynung, daß sich Belgrad, da ohnedem der Mangel an Lebensmitteln die Einwohner hart drückt, bald ergeben werde.

Vom Mayn, vom 10. Junii.

Man vernimmt, daß die Französischen Truppen in Deutschland schon gegen den 20sten dieses anfangen werden, aus ihren Kantonnirungen nach dem Rhein aufzubrechen.

In Mayland werden jetzt für mehrere Millionen Papiergeld verfertigt.

Die Staaten des Churfürsten Erzkanzlers, zu dessen Coadjutor Kardinal Fesch erwählt worden, enthalten auf 25 Quadratmeilen, 110,000 Einwohner. Man glaubt, daß dieser Staat in der Folge werde vergrößert werden. Die Einkünfte des Churerzkanzlers sind bekanntlich auf eine Million Fl. bestimmt. Was die Länder nicht eintragen, soll aus der Rhein-Oktroy ergänzt werden.

Die diesjährige Kurzeit in Pyrmont wird vorzüglich glänzend seyn. Unter die daselbst einzutreffenden Gäste rechnet man vorzüglich Ihre Majestät die Königin von Preußen, die Großfürstin Konstantin, die Frau Erbprinzessin von Weimar Kaiserl. Hoheit, den regierenden Herzog und Erbprinzen von Weimar, den Churfürsten von Hessen, den regierenden Fürsten von Anhalt-Bernburg und noch viele andere vornehme Fremde, so daß die Wohnungen in Pyrmont schon jetzt zu fehlen anfangen.

Kanstatt, vom 6. Juny.

Gestern ist ein Russischer Kabinets-Kourier von Wien nach Paris hier durchpassirt.

Wien, vom 4. Juni.

Man spricht von einer Vermögens Steuer von 10 Procent, welche in der Absicht in den Kaiserl. Erblanden eingeführt werden soll, um die Banknoten dafür einzulösen und zu vertilgen, wodurch der allgemeine Vortheil werden wird, daß die Gold- und Silbermünzen im Umlauf bleiben, und der hiesige Geldkours mit fremden Plätzen in ein besseres Verhältniß kommt, daß diejenigen Waaren, welche vom Auslande hierher kommen, um geringere Preise erkauft werden können ꝛc. In dieser vielfach wohlthätigen Hinsicht wird die neue Steuer keinem Anstand unterliegen, indem der einleuchtende Nutzen derselben das dargebrachte Opfer weit übersteigen wird.

Die letzten Briefe aus Tiest melden, daß schon drey Tage vor dem Abgang derselben der Oesterreichische Marine-Kommandant Lepin und der General Bellegorde nach Cattaro abgesegelt sind, um diesen Platz von den Russen zu übernehmen.

Wien, vom 7. Juny.

Nach der Ankunft des Herrn von Dubril

ist nun von hier der bestimmte Russisch-Kaiserliche Befehl nach Kattaro an die dasigen Truppen ergangen, diesen Platz zu räumen.

Für den Fürsten von Kurakin ist hier ein großes Hotel gemiethet worden.

Das Gerücht, daß Venedig von den Englischen Russischen Eskadren stark bedroht werde, ist ungegründet; bloß die Schiffahrt nach diesem Hafen ist größtentheils gesperrt.

Vermischte Nachrichten.

Im Kreise Kremenczug des Gouvernements Poltawa hob sich am verwichenen 12ten Februar des Nachts die Erde längs dem Ufer des See's, Welikoje Boloto, d. i. der große Morast genannt, auf einer Strecke von einer und einer halben Werst, auf einen Faden und an einigen andern Orten auf anderhalb Faden in die Höhe, wobey in der Mitte des See's ein starkes Geräusch und Krachen des Eises gehört wurde; dabey ward zur selbigen Zeit bey einem in der Nähe wohnenden Kosaken ein geflochtener Zaun um einen Küchengarten nebst Pfählen aus der Erde gerissen.

Aus den Berichten der dortigen Obrigkeit erhellet, daß auch im verwichenen 1804. Jahre im Februar Monat auf diesem nämlichen See, bey eingetretenem heftigen Froste, begleitet von einem starken Winde, das Eis sich umgekehrt und zwey Faden hoch in die Quere sich aufgethürmt hatte.

Pariser Modebericht.

Nach dem neuesten Modebericht ist dunkelgrün die herrschendste Farbe für alle (Manns-) Kleider, kupfergrün aber das Zeichen des feinsten Geschmacks. Die Pariserinnen vom Mittelstande bemühen sich, ihrer Kämme, wären sie auch nur von Horn oder schlechtem Schildkröt, recht sichtbarlich zu tragen; dagegen verstecken die Damen von gutem Ton selbst ihre mit Diamanten und Perlen besetzten Kämme sorgfältig unter den Haaren, so daß sie kaum zu sehen sind. — Aus einem einzigen umgeschmolzenen Pettschaft kann sich der junge Pariser ein modiges Uhrkettchen mit 5 oder 6 kleinen Pettschaften und einem Uhrschlüsselchen machen lassen. Auf seinen rehledernen Beinkleidern machen diese Kleinigkeiten die — größte Wirkung.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen, ꝛc. ꝛc. Bürgermeistere und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat thun hierdurch und Kraft des gegenwärtigen Jedermänniglich kund und zu wissen: welchergestalt der hiesige Bürger und Kaufmann Friedrich Bluhm die dem hiesigen Bürger und Kaufmann Peter Beckmann gehörige allhier, unweit der hölzernen Brücke, zwischen den Buden der Kaufleute Bresinsky und Michael Ernitz auf Stadtgrund belegene hölzerne Bude am 14ten März 1806 um die Summe von 420 Rbl. B. A. käuflich erstanden, und nach bey Em. Erl. Hochpreißl. Kaiserl. Liefländischen Hofgerichte erlegter Poschlin belehre beygebrachten Attestati vom 22sten May 1806 geschehener Korroberation über gedachten Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch solches unterm heutigen Dato nachgegeben erhalten hat. Es werden daher Alle und Jede, welche an diese hölzerne Bude einige rechtsgültige Ansprüche zu haben oder machen zu können vermeynen, sich damit nach Vorschrift des Rigischen und hiesigen Stadtrechts Lib. III. Tit. XI. §. 7. innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis sub poena praeclusi et perpetui silentii allhier zu melden oder anzugeben desmittelst förmlich aufgefordert und angewiesen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß Ablauf sothaner allendlichen peremtorischen Frist Niemand weiter gehöret, sondern vorhin gedachte hölzerne Bude dem hiesigen Bürger und Kaufmann Friedrich Bluhm sofort gerichtlich adjudicirt werden soll. V. R. W. Urkundlich mit Beydrückung des größern Insiegels. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 20sten Juny 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister Fr. Akermann.
Chr. Heinr. Friedr. Lenz,
Ober-Sekr. 1

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. wird von dem Kaiserl. Dörptschen Universitäts Gerichte desmittelst bekannt gemacht: Da die Studierende Abraham Christian Grosschopff und Thomas Friedrich Rheinbott sich wegen ihres Abganges von hiesiger Universität gehörig gemeldet, und um die erforderliche Vorladung ihrer etwannigen Kreditoren gebeten haben; als werden hiemit den Statuten gemäß, alle und jede, welche an genannte Studierende irgend eine, nach dem §. 41 der Allerhöchst konfirmirten Vorschriften zu Recht beständige, aus der Zeit ihres akademischen Aufenthalts allhier herrührende Anforderung haben möchten, aufgefordert, sich binnen gesetzlicher Frist von vier Wochen a dato damit, und zwar für den Studiosus Grosschopff, bey dem Hrn. Sekretairen Gustav Petersen als Kaventen desselben, und für den Studiosus Rheinbott, bey dem Herrn Professor Ewers, als dessen bestellten Kaventen, und falls sie daselbst ihre Befriedigung nicht erhalten sollten, bey diesem Kaiserl. Universitäts Gerichte zu melden, unter Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter mit einer solchen Forderung wider gedachte Studierende allhier gehört und zugelassen werden solle. Dorpat, den 13. Junii 1806.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts.

Parrot, d. j. Rektor.
Aktuar. J. G. Eschscholtz,
Gouv. Sekret. 2

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät des Selbstherrschers aller Reußen ꝛc. ꝛc. Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat thun hierdurch und Kraft des gegenwärtigen Jedermänniglich kund und zu wissen, welchergestalt der Müller Joseph Joritz das zum Concurs des hiesigen Bürgers und Lohgerbermeisters Christian Friedrich Golicke gehörige allhier im 3ten Stadttheil sub No. 15. belegene hölzerne Wohnhaus samt Appertinentien sub hasta publica am 13ten Dezbr. 1804 um die Meistbotssumme von 2980 Rubl. erstanden und nach bey Einem Erlauchten Hochpreißlich Kaiserl. Liefländischen Hofgerichte erlegter Poschlin belehre beygebrachten Attestati vom 1ten May 1805 geschehener Corroboration über gedachten Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesuchet, auch solches unterm heutigen dato nachgegeben erhalten hat. Es werden daher Alle und Jede, welche an dieses hölzerne Wohnhaus samt Appertinentien einige rechtsgültige Ansprüche zu haben oder machen zu können vermeynen, sich damit nach Vorschrift des rigischen und hiesigen Stadtrechts Lib. III. Tit. XI. §. 7. innerhalb Jahr und Tag a dato hujus proclamatis sub poena praeclusi ac perpetui silentii allhier zu melden oder anzugeben desmittelst förmlich aufgefordert und angewiesen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf sothaner allendlichen peremtorischen Frist Niemand weiter gehöret, sondern vorhingedachtes hölzerne Wohnhaus samt Appertinentien dem Müller Joseph Joritz sofort gerichtlich adjudicirt werden soll. V. R. W.

Urkundlich mit Beydrückung des größern Insiegels. Gegeben Dorpat Rathhaus den 28sten May 1806.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Raths der Kaiserl. Stadt Dorpat.

Bürgermeister F. Akermann.
C. H. F. Lenz.
Ober-Sekr. 3

Anderweitige Bekanntmachungen.

Zu der öffentlichen Prüfung der Zöglinge der Kaiserlichen Töchterschule in Dorpat am 23. Juny, von 9 Uhr an, werden alle Freunde der Jugend und des Schulwesens, insbesondere die Väter, Mütter und Vormünder der Zöglinge der Töchterschule hiemit eingeladen von

Karl Anders,
Inspektor des dörptschen Schul Kreises.

Frische eingemachte Austern und Speckbeeringe sind für einen billigen Preis zu haben bey Bluhm & Komp. 1

Bey Herrn Adam Böhning, dem Freyherrlich Vietinghoffschen Hotel gegenüber, ist eine Wohnung von 3 Zimmern und ein Alkoven, mit einer separaten Küche, zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 1

Bey mir, in meiner Bude am Markte, unter dem Baranoffschen Hause, sind außer allen Gattungen von Wand- und Toilet-Spiegeln, auch verschiedene Eisenwaaren, als: Sägeblätter, Hobeleisen, Schrauben, feine Vorhang- und Kastenschlösser, eiserne und messingne Aufsatz-Hänge zu Thüren und Schränken, wie auch sehr fein geschliffenes Hohlglas, lakirte Theebretter, Sättel und Zäumen im neuesten Geschmack, Pfeiffenköpfe und Röhre, französische Tapeten-Borden, plattirte Sachen, verschiedene Galanterie- und Ellenwaaren, und dergleichen mehr zu haben, und da ich einige Artikel ganz aufzuräumen Willens bin, so werde ich nicht nur alle Waaren gegen baare Bezahlung zu den billigsten Preisen, sondern auch mehrere derselben bis zum 1sten Julii d. J. für den Einkaufspreis verkaufen.

Wilhelm Barnikel. 2

Die Gegenüberseite meines Hauses, wobey eine separate Küche befindlich, ist zu vermiethen und gleich zu beziehen.

Rech, Uhrmacher. 2

Eine ganz neue Rolle steht zum Verkauf. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 2

Im ehemaligen Pourpierschen Hause, in der Steinstraße, steht ein junges veritables engl. Reitpferd zum Verkauf, welches daselbst täglich Vormittags zu besehen und der Preis davon zu erfahren ist. 3

Ein Wiener Flügelförmiges Fortepiano, von vortrefflichem Ton, welches von Kennern bis 300 Rubel am Werthe taxirt ist, steht für den Preis von 280 Rubel zum Verkauf. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung.

In der Rigischen Vorstadt, im Hause Nr. 67 steht eine sehr bequeme und in gutem Stande befindliche Kalesche, welche in- und auswendig mit Taschen versehen, für 150 Rbl. B. Ass. zum Verkauf. Auch sind daselbst Pferdegeschirre und Sättel für billige Preise zu haben. 3

Meinen Gönnern und Freunden zeige hiemit ergebenst an, daß ich meine Bude verändert, und mein Waarenlager unter dem Hause des Herrn Landrath von Löwenstern verlegt habe. Zugleich empfehle mich dem resp. Publikum mit sehr modern gearbeiteten Stahl-Waaren allerley Art, ferner mit den feinsten Gattungen Gläser und allen Gattungen Fayance-Geschirre ꝛc. ꝛc.

T. Bückse. 3

Die Zahl der bis zum 15. Juny d. J. in Riga angekommenen Schiffe beläuft sich auf 1277; die der ausgegangenen auf 815.

Angekommene Fremde.

Den 17. Juny.

Der Herr wirkl. polnische Kammerherr Antony Rytzka, nebst Familie, logiren bey G. F. Richter.

Herr Assessor v. Gavel, von Pigant, logirt bey der Wittwe Pensa.

Der Disponent Herr Borgelin, von Orrowa, logirt bey J. Eigenfelder.

Der Herr Kreislehrer Dr. Kosegarten, aus Wenden. Herr Kandidat Ebell, vom Pastorath Rodenpois, aus dem Rigischen, logiren bey Ahlschwerd.

Den 18ten.

Herr Gustav Schulz, Frau Lieuten. v. Meskowsky und Madame Stiebe, nebst Tochter, aus Walk, logiren bey Rohland.

— v. Holst, von Rugen, logirt bey Luhde.

Den 19ten.

Herr Hofrath Mosler, von Talwala, und der Herr von Samson, von Anzen, logiren bey der Wittwe Clare.

Die resp. Interessenten dieser Zeitung, welche für selbige nicht aufs ganze Jahr pränumerirt haben, so wie auch diejenigen Liebhaber, welche solche vom 1sten Julii d. J. an, zu halten wünschen, ersuche ich ergebenst, ihre Bestellung hierauf, spätestens bis zum 25sten d. M. durch Vorausbezahlung des Betrags, bey mir zu machen.

Dorpat, den 10. Junii 1806. M. G. Grenzius.

Witterungsbeobachtungen.

1806 Juny.		Thermometer. Reaumur.	Barometer.	Winde.	Zustand der Luft.
Sonnabend 16.	Morgen	+ 7. 5	27. 98	SW. schwach.	bewölkt.
	Mittag	14. 0	99	W. mittelmäßig	wolken m. Sonnensch.
	Abend	8. 9	28. 0	W. schwach.	meist hell.
Sonntag 17.	Morgen	9. 1	28. 0	WNW. schwach.	bewölkt.
	Mittag	14. 4	0	NNW. still.	hell mit Wolken.
	Abend	10. 0	0	NNW. schwach.	meist bewölkt.
Montag 18.	Morgen	7. 5	28. 1	NW. schwach.	bewölkt h. kl. Regen.
	Mittag	13. 9	0	W. mittelmäßig.	wolkigt mit Sonnenbl.
	Abend	11. 3	27. 92	SW. still.	bewölkt hernach Regen.
Dienstag 19.	Morgen	8. 5	27. 70	SO. schwach.	Regen.
	Mittag	12. 3	64	SO. mittelmäßig.	bew. hern. viel Regen.
	Abend	9. 0	60	SW. still.	Regen.

Dörptsche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 51. Sonntag, den 24sten Juny 1806.

St. Petersburg, vom 19. Juny.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersb.

Den 19. Juny.

Vom Pawlogradschen Husarenregiment ist der Oberst Baron Grünstein zum Weißreussischen Husarenregiment versetzt.

Zu Regimentskommandeurs sind ernannt: beym Leibgarde-Jägerreg. der Oberst Graf St. Priest 1., und beym Staroskolskischen Musketierregiment der Obrist Popow.

Der aus dem Garnisonbataillon zu Arensburg als Stabskapitain verabschiedete Lieutenant Schreiterfeld, mit seinem vorigen Lieutenantsrang beym Kleinreussischen Kürassierregiment in Dienst genommen.

Der aus dem Nisowschen Musketierregiment als Major verabschiedete Kapitain Parfentjew, ist mit mit seinem vorigen Kapitainsrang beym Kalugaschen Musketierregiment wieder in Dienst genommen.

* * *

Nach Sr. Kaiserl. Majestät, dem heiligen Synod von dem Herrn Oberprokuror desselben, Staatssekretair, wirklichen Kammerherrn und Ritter, Fürsten Alexander Nikolajewitsch Golizyn bekannt gemachten Allerhöchst namentlichen Ukasen vom verwichenen 23. May, ist auf Vorstellung von der Obrigkeit über die Ordnung, welche die Mitglieder des Konsistoriums in der Astrachanschen Eparchie auch während der Abwesenheit des Archihierei beobachtet haben, Allerhöchst befohlen worden, dem Archimandriten und Rektor des Seminariums, Parsenji, aus dem Kabinett ein mit kostbaren Steinen geschmücktes Kreuz, und dem Protohierei Waßilji Pamfilow, von den für die Weltgeistlichkeit verordneten Auszeichnungen, eine größere und dem Protohierei Kirilla Waßiljew eine kleinere Scheitelkappe zu geben; aus besondrer Aufmerksamkeit auf die ausgezeichneten Handlungen des Vorgesetzten vom Kloster zum heiligen Geiste in der Tulaschen Eparchie, Moißei, so auch auf den Eifer zum allgemeinen Besten des Protohierei von der Nikolai Kathedralkirche in der Stadt Jepifan, Danila Orlow, haben Se. Kaiserl. Majestat auf den Beschluß vom heiligen Synod Allerhöchst zu befehlen geruhet, ersteren mit der Würde eines Abts zu belohnen, und letzterm, von den für die Weltgeistlichkeit verordneten Zeichen der Auszeichnung, ein Scheitelkäppchen zu verleihen.

Allerhöchstes Reskript Sr. Kaiserl. Majestät an Ihre Kaiserl. Majestät die Frau und Kaiserin Maria Feodorowna.

Uebereinstimmend mit dem Willen Ewr. Kaiserlichen Majestät wegen Entlassung des Geheimeraths Demidow, aus Ursache seiner schwachen Gesundheit und seiner häuslichen Umstände, von den ihm übertragenen Aemtern eines Ehren-Vormunds des hiesigen Pupillenraths und eines Oberdirek-

tors der Kommerzschule, gebe Ich auch ebenfalls meine Zustimmung zu der Bestätigung des Ehren Vormunds, Geheimraths Saltykow, in dem Amte eines Oberdirektors der erwähnten Schule.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät Höchsteigenhändig unterzeichnet:

Alexander.

* * * * *

In Sr. Kaiserl. Majestät, dem dirigirenden Senat mit Höchsteigenhändiger Unterschrift gegebenem, Allerhöchst namentlichem Ukas vom verwichenen 9. Juny ist enthalten:

In Rücksicht auf die Uns von dem wirklichen Geheimerath Troschtschinskji überreichte allerunterthänigste Bittschrift, entlassen Wir selbigen Allergnädigst des Dienstes und befehlen, ihm, außer der Pension, die er jetzt genießt, auch den festgesetzten Gehalt, sowohl nach dem Amte eines Ober-Postdirektors als auch nach dem eines Appanage-Ministers, nach ersterer Qualität aus der Schatzkammer und nach letzterer von den, dem Appanagedepartement gehörigen Einkünften, zu ertheilen.

* * * * *

Zufolge Sr. Kaiserl. Majestät, dem Hofkomtoir mit Höchsteigenhändiger Unterschrift gegebenen, Allerhöchst namentlichen Ukases vom 11ten Juny, ist das Fräulein Gräfin Ellsabeth Gudowitsch, bey Ihren Kaiserlichen Majestäten den Frauen und Kaiserinnen, Allergnädigst zum Hoffräulein ernannt.

Memorial an Seine Kaiserliche Majestät vom Minister des Innern wegen Abwendung des Salzmangels in den Haupt-Vorrathsmagazinen, im Orginal von Sr. Kaiserl. Majestät Höchsteigenhändig gezeichnet:

Dem sey also.

Alexander.

St. Petersb., den 8. Jan. 1806.

(Beschluß)

Hierbey mußte natürlich in Betracht gezogen werden:

1. Ob bey der gegenwärtigen Lage der Magazine zu Kamyschin und Saratow aus denselben diejenigen Gouvernements, die von diesen Vorräthen abhängen, mit Salz versorgt werden können.

2. Wenn diese Vorrathsmagazine unzureichend sind und die Ablassung aus demselben vermindert werden muß, auf welche Art alsdann diese Verminderung mit möglichster Beibehaltung des allgemeinen Plans über die Versorgung mit Salz ersetzt werden könne.

Beifolgende Berechnung über das Salz der erwähnten Magazine zeigt, daß bis zum 1sten Januar des kommenden 1806ten Jahres nicht mehr Salz in denselben vorräthig nachbleiben kann, als gegen 2 Million 969,785 Pud, welches gegen 3 Millionen weniger ist, als der Ueberrest, der für dies Jahr übrig geblieben war. Nach der Repartizion für das künftige Jahr werden aus diesen Magazinen 9 Mill. 988,500 Pud zur Verabfolgung assignirt. Wenn man also annimmt, daß aus dem Jelton-See künftiges Jahr nicht mehr Salz wird angeführt werden, als im jetzigen, so werden die vorhandenen Vorräthe und das neu hinzukommende Salz kaum dazu hinreichend seyn. Wenn aber auch kommendes Jahr mehr Salz gewonnen und angeführt, und die Quantität desselben auf 8 Millionen 500,000 Pud gebracht werden sollte, so können dennoch für das Jahr 1807 nicht mehr als 1 Mill. 500,000 Pud Salz vorräthig übrig bleiben, welches sehr unzureichend für die frühen Verabfolgungen seyn wird.

Hieraus erhellet, daß, wenn im Jahre 1806 nach den Hauptmagazinen zu Nishegorod dieselbe Quantität geschickt wird, die dies Jahr dahin abgelassen worden, ausser den Schwierigkeiten, die im Fall einer nicht gehörig glückenden Salzgewinnung entstehen können, sich bey den frühen Verabfolgungen des Jahres 1807 wesentliche Hindernisse ereignen, und für das Jahr 1808 diese Vorräthe in eine noch schwierigere Lage gerathen werden, wenn gleich in diesen beyden Jahren die Anführung des Salzes sich in jedem Jahre auf 8 Mill. 500,000 Pud belaufen sollte. Werden aber in diesen beyden Jahren nicht über 7 Mill. Pud Salz gewonnen, alsdann wird dieser Mangel noch fühlbarer. Hieraus ergiebt sich nun, daß es unumgänglich nöthig wird, weniger Salz nach Nishnei Nowgorod abzulassen. In dieser Rücksicht unterstehe ich mich in Bezug auf die Mittel, welche alle diese Hindernisse so viel wie möglich beseitigen können, folgende Maßregeln in Vorschlag zu bringen.

1. Bekanntlich schließt die Operation nach der Verführung des Jeltonschen Salzes nach den Vorrathsmagazinen zu Nishegorod drey Gegenstände in sich: 1) Die Ablassung einer gewissen Quantität Salz zur jährlichen Versorgung der Gouvernements: 2) die Verabfolgung des Salzes nach den Vorrathsmagazinen, die in den Gouvernements errichtet werden, und 3) die Verabfolgung zur Verstärkung besonders der Vorrathsmagazine zu Nishegorod, in der Absicht, die Schwirigkeiten zu beseitigen, die die zeitige Abfertigung des Salzes aus Nishnei Nowgorod gehindert haben, wo sogleich nach Eröffnung der Navigation nicht selten kein Salz zur Ladung vorhanden war. Zu diesem letztern Behuf sind 1 Mill. 500,000 Pud bestimmt, aber ich denke, die Verabfolgung aus den Magazinen zu Saratow und Kamischin und dadurch auch diese Quantität zu vermindern, so daß nach den Magazinen zu Nishegorod im kommenden 1806ten Jahre, außer den zum Verbrauch nöthigen Salze für dies Gouvernement, nicht über 1 Mill. 150,000 Pud, nämlich bloß die Quantität, die zum Vorrath für die Gouvernements aus Nishnei-Nowagorod bestimmt ist, verabfolgt werden sollen. Was die Verstärkung der dortigen Vorrathsmagazine nach oben erwähnter Grundlage betrifft, so wird die hier beygeschlossene Berechnung zeigen, daß auch bey dieser verminderten Verabfolgung sich in Nischnei-Nowagorod für das Jahr 1807 eben die Quantität befinden wird, die es im kommenden 1806ten Jahre erhalten kann.

II. Wenn die Schwierigkeiten, ohne dabey nach aller Möglichkeit durch eine solche Veränderung die Vorrathsmagazine zu Nishegorod zu schwächen und ohne dabey von dem Plane abzugehen, der im allgemeinen für die Salz-Operationen angenommen ist, noch mehr vermindert werden sollen, so glaube ich, daß es am besten seyn wird, für die Gouvernements St. Petersburg und Pskow Salz aus England zu verschreiben, und zwar nach derselben Grundlage, wie im gegenwärtigen Jahre nach Narwa und Kronstadt 200,000 Pud Salz von dorther verschrieben worden sind.

Für diese Gouvernements müssen das kommende 1806te Jahr aus den Vorrathsmagazinen zu Nishegorod, und zwar für das St. Petersburgische 350,000 Pud, und für das Pskowische 300,000 Pud Salz angeführt werden. Ich halte dafür, daß man sich auf diese Quantität nicht einschränken müsse, sondern daß für jedes dieser beyden Gouvernements 500,000 Pud Salz angekauft werden könnten. Die Ursachen, die mich zu dieser Maaßregel bewegen, sind erstlich auf die oben erwähnte Gefahr gegründet, daß die Vorrathsmagazine zu Nishegorod geschwächt werden mögten, und zweytens auch auf den vorauszusetzenden Fall, daß man zuweilen, wenn es erfordert werden sollte, aus diesen beyden Gouvernem. einen Theil des Salzes nach dem Gouvernement Nowagorod schicken könne, welches ebenfalls sehr schwer mit Salz versorgt werden kann; daß nach Maaßgabe, wie die Ablassung des Salzes für diese Gouvernements vermindert wird, sie desto füglicher für andere Orte verstärkt werden, und daß endlich die Krone dies ausländische Salz mit besonderem Vortheil erhalten kann: denn daß im verwichenen Jahre verschriebene Salz ist für das Gouvernement Pskow nicht theurer als 50 Kopeken, und für die hiesigen Magazine nicht über 38 Kopeken das Pud zu stehen gekommen, welches sowohl in jenem als in diesem um 25 Kopeken wohlfeiler ist, als das aus Nishnei-Nowagorod zu stehen kommt.

III. Alle Verfügungen des Civilgouverneurs zu Saratow in Rücksicht der Schonung der Salzfuhrleute und des Zugviehes müßten genehmigt und ihm müßte aufgetragen werden, während des Winters besondere Sorge dafür zu tragen und mit darauf zu sehen, daß auch jenen Fuhrleuten, die es wegen ihrer Armuth benöthigt sind, auf Rechnung der künftigen Salztransporte einige Geldunterstützung gewährt werde, wobey ihnen jedoch, falls es ihnen unmöglich wird, diesen Geldvorschuß abzutragen, von der Regierung alle mögliche Nachsicht gewährt werden könnte.

Indem ich diese Umstände und diese Maaßregeln der Allerhöchsten Prüfung unterwerfe, so denke ich, wenn es Ewr. Kaiserlichen Majestät gefällig seyn wird, die letzten derselben zu bestätigen, jetzt gleich mit den besten hiesigen Komtoirs wegen Anschaffung dieses Salzes auf möglichst vortheilhafte Bedingungen für die Krone zu unterhandeln, damit sie, zur Aufsuchung der nöthigen Anzahl von Fahrzeugen und zur vortheilhafteren Miethung derselben, bey Zeiten ihre Verfügungen mögen treffen können. Die Verordnungen, welche von mir werden getroffen werden, wer-

de ich, meiner Schuldigkeit gemäß, zuvor Ewr. Kaiserl. Majestät zur Allerhöchsten Bestätigung unterlegen.

Unterzeichnet:

Graf Viktor Kotschubei.

Im Oktober 1805.

Rybinsk, vom 28. May.

Vom 20sten bis den 27sten dieses sind in hiesiger Anfurt auf der Wolga angekommen, 275 größere Fahrzeuge von verschiedener Bauart, 7 Barken und 3 Kähne. Nach St. Petersburg und nach andern Orten sind von hier abgegangen, 7 größere Fahrzeuge, 409 Barken, 2 Halbbarken und 57 Kähne.

Borowitschi, vom 29. May.

Seit dem 22sten dieses sind die Borowitschtschen Masserfälle mit verschiedener Ladung passirt, 547 Barken, 64 Halbbarken und 8 Kähne.

Schlüsselburg, vom 2. Juny.

Seit verwichenem 26sten May sind aus dem Ladogakanal in die Newa passirt, 94 Barken, 260 Halbbarken und 117 Kähne; so auch 320 größere und 44 kleinere Holzflösse.

Obengenannte Fahrzeuge hatten unter andern geladen:

Roggenmehl	27,993 Kul.
Haber	13,134 Tschetwert.
Buchweizengrütze	180
Weizen	3,707
Roggen	60

London, vom 13. Junii.

(Durch außerordentliche Gelegenheit.)

Lord Merville ist freygesprochen.

Gestern versammleten sich die Peers in dem Parlements-Saale wie gewöhnlich und begaben sich von da gegen 12 Uhr in der gebräuchlichen Ordnung nach Westminsterhall. Nachdem sie ihre Sitze eingenommen hatten, erhob sich der Kanzler vom Wollsack mit folgenden Worten:

„Ew. Herrlichkeiten haben die Belege und Anführungen über die verschiedenen Anklagen vernommen, die von dem Hause der Gemeinen gegen Heinrich, Lord Viscount Melville, wegen Staatsverbrechen und Uebelverhaltens vorgebracht worden. Die erste Frage, die Ihnen zu erwägen bleibt, ist, ob er wegen des ersten Artikels der gedachten Anklagen schuldig sey?"

Bey allen folgenden Anklage-Artikeln ward die Frage auf gleiche Art wiederholt, jedesmal bey dem jüngsten Peer angefangen und mit dem Herzog von York geschlossen, da der Prinz von Wallis nicht gegenwärtig war. Nach dem Herzoge von York gab der Lord Kanzler sein Urtheil als ein individueller Peer.

Nachdem die Artikel so einzeln durchgenommen waren, wurden die gefällten Urtheile gesammlet und bey jeder Anklage war die Majorität zu Gunsten des Angeklagten.

Als das Resultat erwiesen war, stand Lord Erskine abermals von dem Wollsack auf, erklärte Ihren Herrlichkeiten, daß Lord Melville von allen Anklagen freygesprochen sey und wandte sich an diesen mit folgenden Worten:

„Heinrich, Lord Viscount Melville, ich habe Ihnen anzuzeigen, daß Sie von den Artikeln des Impeachment, welche das Haus der Gemeinen wegen Staatsverbrechen und Uebelverhaltens gegen Sie vorgebracht hat, und von allen darin enthaltenen Sachen freygesprochen sind."

Die Lords kehrten darauf aus Westminsterhall in der gewöhnlichen Ordnung nach dem Parlement zurück.

Am 10ten dieses trug Herr Fox nach einer langen Rede förmlich darauf an, daß der Sklavenhandel, welcher der Gerechtigkeit, Menschlichkeit und gesunden Politik entgegen sey, durch zu treffende Maaßregeln sobald als möglich gänzlich abgeschafft werden mögte. Lord Castlereagh, General Gascoyne und andere sprachen gegen und Lord Petty und andere für den Antrag. Am Ende gieng derselbe mit einer Mehrheit von 114 gegen 15 Stimmen durch.

Paris, vom 11. Juny.

Es heißt, daß Bayern, Würtemberg, Baden, Hessen-Darmstadt, Nassau und einige andere Deutsche Fürsten, nebst dem Herzog von Kleve, eine neue Art von Fürstenbund unter der Garantie von Frankreich schließen werden.

Heute reiset der neue König von Holland, nebst seiner Gemahlin und Kindern, von hier ab. Die Einwohner von St. Leu, im Thale von Montmorency, woselbst er sein Lustschloß hatte, sind über seinen Verlust untröstlich. Es ist kein einziger unter ihnen, dem er nicht wohlgethan hat.

Zu Bilbao sind 3 Englische Kartelschiffe angekommen, welche 900 Spanische Kriegsgefangne dahin überbracht haben.

Paris, vom 15. Junii.

Der Geheime-Rath Formey aus Berlin begleitet den König Ludwig nach Holland.

Der See Minister hat Bonaparte aus einer Depesche des Kapitains l'Hermite den Bericht abgestattet, daß gedachter Kapitain mit seiner Eskadre, welche aus dem Regulus von 84 Kanonen, den Fregatten le President und Sybilla von 40 Kanonen und 2 Korvetten besteht, an der Afrikanischen Küste 21 Englische Schiffe genommen hat, welche 229 Kanonen und 518 Matrosen führten und überdies 1134 Neger am Bord gehabt haben. Vier dieser Prisen sind für 669000 Franken und 2 für 80000 Plaster verkauft werden, 3 sind in Dienst gestellt, 5 als Kartellschiffe versandt und 7 verbrannt worden. Der Sklavenhandel der Engländer ist für dieses Jahr ganz ruinirt. Kapitain l'Hermite hat seine Depeschen durch die Brigg le Surveillant übersandt. Jene 21 Englische Schiffe waren bis zum 3ten April genommen worden. Unter den Artilleriestücken derselben befanden sich auch Karonaden und Haubitzen. 1042 der zu Gefangnen gemachten Neger befanden sich am 3ten April noch auf den Französischen Schiffen vertheilt. 460 Englische Gefangne waren auf Parlementair-Schiffen fortgeschickt worden. Seit dem Absegeln von Lorient im abgewichenen Winter hat die Eskadre des Kapitains l'Hermite nur 15 Mann verlohren und hatte nur 14 Kranke.

Es heißt jetzt, daß die kleinen Fürsten im südlichen Deutschland ihre Existenz behalten, aber in nähere Verhältnisse mit denjenigen mächtigern Fürsten der Kreise werden gesetzt werden, in denen sie sich befinden. Diesen werden sie künftig ihre Kontingente ꝛc. liefern.

Prag, vom 16. May.

Am 9ten d. wurde das Städtchen Dobruschke, Königgrätzer Kreises ein Raub der Flammen. Verschiedene Offiziere der benachbarten Regimenter waren beordert, mit ihrer unterhabenden Mannschaft den unglücklichen Einwohnern beyzustehen. Unter diesen befand sich der Lieutenant Graf von Vetter, vom Stuartschen Regimente. Er sah eine Mutter mit ihrem Sohne auf eine noch brennende Stelle mit dem Ausdruck der Verzweiflung hindeuten. Der Sohn versuchte verschiedentlich seinen dort befindlichen Vater zu retten u. wurde immer von der Flamme zurückgetrieben. Der hochherzige Offizier fühlt den schönen Beruf in sich, die Gefahr zu bestehen, stürzt sich mit dem Sohne in das brennende Haus, und hohlt den halbtodten Vater glücklich heraus, der ihm nun das Leben verdankt.

Wien, vom 11. Juni.

Der Prozeß des Marquis Ghisilieri, welcher als Kaiserl. Kommissair die Festung Cattaro gegen seine Instruktion an die Russen übergeben hat, ist bey der ersten Instanz geendigt, bey welcher derselbe zur Kassirung seiner Würde und der Landesverweisung verurtheilt worden; man glaubt aber, daß von höhern Orten eine Milderung eintreten werde.

München, vom 11. Juni.

Wie man vernimmt, werden die Französ. Truppen die Bayerschen Staaten binnen 4 oder 5 Wochen verlassen und nach dem Rhein marschiren. — Man bestimmt jetzt den 16ten Juni, als den Tag, wo die Festung Braunau an die Oesterreicher übergeben werden soll.

Regensburg, vom 9. Juni.

Bey der Ankunft des Koadjutors, Kardinals Fesch, allhier, sieht man der Mittheilung der neuen Deutschen Verfassung entgegen. Außer einigen großen Reichsständen werden, wie es heißt, mehrere kleinere mit den Staaten benachbarter Fürsten vereinigt werden und diese einen Föderativ-Staat formiren.

Frankfurt, vom 14. Juny.

Churbaden wird, dem Vernehmen nach, noch eine Vergrößerung nach der Seite der Schweiz zu erhalten. Das Schicksal des letztern Landes wird in kurzem auch näher bestimmt werden.

Vom Mayn, vom 14. Junii.

Der Churfürst von Baden hat ein Anlehn von einer Million Gulden Rheinl. eröffnet, welches vom Ende Decembers 1807 an jährlich mit 10000 Fl. zurückgezahlt und bis dahin mit 5 Procent verzinset werden soll. Zur Sicherheit sind alle Churfürstl. Badensche Einkünfte überhaupt, besonders aber das schuldenfreye Fürstenthum Bruchsal verschrieben, welches letztere nach Abzug sämmtlicher Verwaltungskosten jährlich 360000 Fl. Rhein. abwirft.

Am 9ten dieses ist die Erbprinzessin von Hessendarmstadt, geborne Prinzeßin von Baden, von einem Prinzen entbunden worden.

Kopenhagen, vom 17. Juny.

Der in der Gegend von Odensee bemerkte Nebel ist wirklich die Folge eines Erdbrands gewesen, der, durch die Unvorsichtigkeit eines Bauern, der bey starkem Winde sein Feld abbrennen wollte, verursacht, mehrere Tage gewährt, und beträchtlichen Schaden gestiftet hat.

Stockholm, vom 10. Jun.

Die Statue Gustavs III. zu Pferde, deren Errichtung die hiesige Bürgerschaft vor einigen Jahren beschloß, ist nun vollendet, und wird nächstens aufgestellt werden.

Greifswalde, vom 17. Juny.

Einige Kaiserl. Ruß. Officiers, die nebst einem kleinen Detaschement von dem Korps des Generallieutenants ꝛc., Grafen von Tolstoy, den ganzen Winter hier zugebracht hatten, reiseten vor zwey Tagen zur See nach Riga ab. Vorher wurden die Officiers am verwichenen Sonnabend Sr. Königl. Majestät vorgestellt, worauf Höchstdieselben für sie eine Mittagsmahlzeit hatten anordnen lassen.

Heute Morgen ist der Rittmeister, Graf von Kalkreuth, mit einem Briefe von Sr. Majestät, dem Könige von Preußen, nebst einem andern von dem General, Grafen von Kalkreuth, als Parlementair hier angelangt. Gedachter Rittmeister kehrte Nachmittags mit des Königs Antwort auf diese beyden Briefe zurück.

Berlin, vom 14. Juny.

Seit kurzem herrscht hier im Arsenal eine sehr vermehrte Thätigkeit; auch wird viel Belagerungsgeschütz in Stand gesetzt.

Aus dem Haag, vom 17. Juny.

In den Kirchen unsers Landes ist jetzt folgende Fürbitte verordnet:

„Wir bitten den Allerhöchsten für Se. Majestät den König von Holland, unsern Souverain, für Ihre Majestät, die Königin, und für das übrige Königl. Haus." — „Alle Lehrer der verschiednen Gemeinden (heißt es ferner in dem Königl. Dekret wegen dieser Fürbitten, welches von dem General-Sekretair Hultmann unterschrieben ist) werden übrigens sehr ernstlich ermahnt, sich in ihren Gebeten und Vorträgen aller Ausdrücke sorgfältig zu enthalten, welche die Regierung dieses Landes oder den Zustand desselben in einem ungünstigen Lichte darstellen könnten, vielmehr haben sie die Gemeinden zu einem angemessenen Betragen aufzufordern."

Königsberg, vom 8. Juni.

Hier ist folgendes erschienen:

Hauptquartier Greifswald, d. 31. May.

Dem Herrn Handelsagenten Koch in Königsberg.

„Se. Königl. Majestät haben in Gnaden zu erlauben geruhet, daß alle in Preuß. Häfen befindliche neutrale Schiffe, welche nur mit Ballast von da abgehen wollen, um nicht länger unbrauchbar zu liegen, ohngehindert die stationirenden Schwed. blockirenden Schiffe passiren können. Der Herr Handlungs-Agent wird belieben, dieses denen, die es angeht, bekannt zu machen. Verbleibe ꝛc.

Gust. v. Wetterstedt,
Erster Königl. Kabinets-Sekretair.

Literarische und Kunst-Nachrichten.

Der Deutsche Kaiser hat den durch seine pädagogische Schriften bekannten lutherischen Prediger zu Wien, Hrn. Jakob Glatz, zum geistlichen Rath beym dortigen protestantischen Consistorium ernannt.

Die Oesterreichische Regierung sucht besonders das Studium der mit vernunftmäßiger Religion verschwisterten philosophischen und historischen Wissenschaften neu zu beleben. Unter die dahin abzweckenden Verfügungen gehört der vor kurzem in der Universität zu Wien gestiftete Lehrstuhl der Religionswissenschaft für Philosophen. Die Seele dieser Anstalt ist der Professor und Hofkaplan Frint, von dessen Vorlesungen bereits 2 Bände (bey Geistiger) erschienen sind. Sie sind dem Kaiser zugeeignet, und auf dessen Befehl in allen Universitäten und Lyceen als Compendium eingeführt und sollen ins Lateinische übersetzt werden.

Blumenstrauß zur Menschenkenntniß und Lebensklugheit.

Heilige Wahrheit! Sokrates führte dich frey und edel unter die Menschen und Aesop hieng dir einen lieblichen Schleyer um. Jenem gaben die Zweybeinige Schierling, diesem den Salto mortale vom Felsen zum Lohne. — Die wahre Klugheit besteht darin, unbemerkt den rechten Punkt der Ansicht zu gewinnen. Es giebt eine wahre moralische Perspective für Menschen- und Geschäftskenntniß: manche unter beyden müssen ganz nah' gesehen werden, um ein richtiges Urtheil zu fällen, und wieder andere beurtheilt man nur in der Ferne richtig. — Alles durch zergliedernde, ängstliche Vernünfteley betreiben wollen, heißt Blumen auf glühender Lava anbauen. — Indolenz begleitet die Unterhandlung oft recht schicklich, wie eine fette Kammerjungfer die schlanke Dame. — Klugheit leidet doch oft an der Reue, wie die beste Brust am Husten. — Was ihr treiben mögt, Kinder, mit und ohne Beruf, nur zwey Dinge vergeßt nicht im Klingklang des bürgerlichen Daseyns: vergeßt nicht das der Augenblick der Schatz des Genies, wenn auch der Kiesel des Dummhuts ist, und — daß der wahre Genuß in uns liegt. Hier sucht ihn der gesunde Menschenverstand: nur Eitelkeit bettelt ihn von fremdem Beyfalle, und Stumpfheit forscht nach ihm im Reiz und Gebilde der Außenwelt. — Immer wird über das gestritten, was erlaubt seyn soll; indessen die Menschen forthandeln, ohne der Erlaubniß zu warten. — Guten Rath geben und nehmen ist eins der schönsten Tauschgeschäfte der moralischen Welt. Aber, nur zu oft wird nichts weiter daraus, als ein Wechselhandel der Selbstsucht. — Der Leidenschaft widersteht der Schwache oft besser, als der Starke — wie sich das Rohr von dem Sturme biegt, welcher die Eiche auswurzelt. — Alles verzeihen uns Weibern die Männer, nur nicht den Schein der Herrschaft: ob ihr Zepter von Goldpappe oder von gediegenem Golde ist, kümmert sie weniger, als daß sie ihn wirklich in der Hand haben; der Schein des Gehorsams erringt nur die Wirklichkeit der Herrschaft. — Die Galanterie bedarf der Unbeständigkeit; Liebe fordert Beständigkeit zu ihrem Antheil: so brauchen nachgemachte Steine das Farbenspiel zur Täuschung, welches von selbst aus der Festigkeit der echten erfolgt. — Absichtlich hängt der das Ziel hoch, der nicht Lust hat, es zu erreichen: Die beste Ehe wird seyn, wo jeder Theil, ohne den Himmel zu erwarten, ihn dem andern zu geben sucht. — Freundschaft muß ihr Vertrauen auf Capital legen; wie leicht geht Baarschaft, ohne Nachhalt, zu Grunde. — Zutrauen folgt, wie der Magnet, nur dem verwandten Zuge. — Jedes Geheimniß ist ein zum Auskriechen fertiger Schmetterling. — Den Scherz muß man nicht fest halten. Er muß leicht und fröhlich gaukeln, wie ein bunter Sommervogel um Blumen im Sonnenstrahl.

Todes-Anzeige.

Endesunterschriebene halten es für Pflicht, ihren tiefen Kummer über den so frühen Hintritt ihres geliebten Pflegesohns, denen verwandten und Freunden desselben, durch diese Zeilen an den Tag zu legen. Den 18. d. M. starb an einer völligen Nerven-Entkräftung, der das hiesige Kaiserl. Gymnasium besuchende edle Jüngling Gotthard von Berg, ältester Sohn Seiner Excellenze des Herrn General-Majors Gregor von Berg, in einem Alter von 13 Jahren. Wir liebten ihn innigst, und wahrlich wie unser eigenes Kind, und haben nicht weniger bey seinem Sterbebette empfunden, als bey dem erlittenen Verlust unserer beyden Söhne. Sein Gehorsam, seine Liebe zur Ordnung, sein Fleiß, waren beyspiellos! Auch wird gewiß sein Andenken, bey denen jetzt abwesenden tief gebeugten Eltern und Geschwistern, so wie bey uns und unsern Kindern stets unvergeßlich bleiben. Dorpat, d. 22sten Junii 1806.

O. W. v. Stiernhielm. A. v. Stiernhielm, geb. Gräfin Igelström.

Bekanntmachungen.

Die resp. Subskribenten des von dem Hrn. Pastor Frey, auf Oesel, so zweckmäßig abgefaßten und nunmehro abgedruckten ehstnischen Rechenbuchs, ersuche ich ergebenst, ihre bey mir bestellten Exemplare, gegen Einsendung des Subskribtionspreises, à 40 Kop. das Ex. gefälligst von mir abholen zu lassen. Dorpat, den 20. Juny 1806. M. G. Grenzius.

Die akademische Baukommission machet hiermit bekannt, daß zu den 1807 zu bewerkstelligenden Universitäts-Bauten 1 Million Mauerziegeln nöthig sind, welche aber 1 Fuß rheinl. lang, 6 Zoll breit und 3 Zoll dick seyn müssen. Wer Kontrakt auf namhafte Summe, künftigen Winter zu liefern gedenket, beliebe die Probeziegel bey dem Professor Krause, Nachmittags von 3 bis 4 abgeben zu lassen, und die Bedingungen zu vernehmen. Dorpat, den 23. Juny 1806. 1

Es wird in einer Eisenhandlung ein Bursche von guten Eltern und guter Führung ver-

langt, welcher im Rechnen und Schreiben Vorkenntnisse besitzt. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 1

Beym Apotheker Wegner am großen Markt ist eine Wohnung für eine kleine Familie zu vermiethen. Auch sind daselbst zwey Wagen für billige Preise, oder auch gegen Korn ꝛc. zu verhandeln. 1

Auf einem Gute ohnweit Pleskow, wird ein gesetzter Männ von guter Führung verlangt, welcher die Aufsicht über einige Kinder übernimmt und solchen gramatikalischen Unterricht in der teutschen Sprache, Arithmetik u.d.gl. giebt. Auch wird daselbst ein Aufseher über ein Gut verlangt. Diejenigen Personen, welche die eine oder andere Stelle anzutreten wünschen, belieben sich der Bedingungen wegen im Gürtler Schreiberschen Hause, bey der Promenade, täglich des Morgens von 9 bis 11, und Nachmittags von 6 bis 8 Uhr, spätestens aber bis zum 1sten July d. J. zu melden. 1

Ein ganz neues Wiener Fortepiano von vortreflichem Ton und ganz neuer Bauart, Ditana Klasis genannt, soll bey mir verspielt werden; es hat 500 Rubel gekostet, und für diesen Preis wird es auch verspielt, sobald 100 Loose, zu 5 Rubel B. A. das Stück, abgesetzt sind. Die Ziehung geschieht auf folgende Art: 100 Zettel von gleicher Größe, wovon 99 mit Null bezeichnet und auf dem hundertsten der Gewinnst geschrieben steht, werden zusammen gerollt und gedreht in einen Beutel gelegt; in einen andern Beutel kommen die 100 Nummern, alsdenn wird von jemand, welchen die Gesellschaft dazu wählen wird, zuerst eine Nummer und für diese Nummer aldenn auf dem andern Beutel das Loos gezogen; bey welcher Nummer nun der Gewinnst herausgezogen wird, der bekommt das Instrument. Vierzehn Tage vor der Ziehung werden alle Herren Interessenten benachrichtiget, damit solche entweder selbst erscheinen, oder jemand den Auftrag geben können, für Sie bey der Ziehung gegenwärtig zu seyn. Loose sind täglich bey mir zu 5 Rbl. B. A. das Stück für baares Geld zu haben.

Dorpat, den 15. Juny 1806.

Joh. Ludw. Friedr. Gauger,
Universitäts-Buchhändler. 2

Die Erben weyl. Herrn Pastoris Andreä sind Willens, das ihnen zugehörige in der Stadt Dorpat unweit der teutschen Kirche gelegene steinerne Wohnhaus cum appertinentiis aus der Hand zu verkaufen. Liebhaber zu selbigen werden gebeten, der näheren Kaufbedingungen wegen, sich an Unterzeichneten hieselbst, oder an den Herrn Gouvernementssekretaire Kieseritzky in Dorpat zu wenden. Fellin, den 6ten Junii 1806. Rathlef. 2

Neben dem Fleisch-Scharren des Knochenhauers Herrn Schumann an der Promenade, wird vom 15ten dieses ab, täglich von dem Gute Carlowa, von sechs Uhr des Morgens, kalte, süße und saure Milch, so wie auch frischer Schmandt, aus reinlichen, mit den Verkaufspreisen-versehenen Gefäßen, Stofweise, und in kleinern Maaßen, bis zu einem Kopeken, verkauft werden. 2

Frische eingemachte Austern und Speckheeringe sind für einen billigen Preis zu haben bey Bluhm & Komp. 2

Die Gegenüberseite meines Hauses, wobey eine separate Küche befindlich, ist zu vermiethen und gleich zu beziehen.

Rech, Uhrmacher. 3

Ich reise nächstens ab. Dies denen zur Nachricht, die Forderungen an mich haben könnten.

Fr. Wilh. Lorenz,
Kandidat d. Theologie. 1

Witterungsbeobachtungen.

1806 Juny.		Thermometer. Reaumur.	Barometer.	Winde.	Zustand der Luft.
Mittwoch 20.	Morgen	+ 8. 5	27. 63	SW. schwach.	hell m. dünn. Wolken.
	Mittag	14. 7	70	SW. schwach.	Sonnenbl. hern. Reg.
	Abend	10. 4	75	SW. schwach.	Strichregen.
Donnerstag 21.	Morgen	10. 1	27. 82	SW. schwach.	bew. hern. Regen.
	Mittag	13. 4	90	W. mittelm.	Regen.
	Abend	10. 7	96	NW. schwach.	bew. hern. viel Regen.
Freytag 23.	Morgen	9. 2	28. 0	W. still.	bewölkt.
	Mittag	14. 1	0	NW. schwach.	wolkig m. Sonnenblick.
	Abend	10. 4	27. 98	N. still.	meist hell.

Dörptsche Zeitung.

Mit Erlaubniß Einer Hohen Obrigkeit.

No. 52. Mittwoch, den 27sten Juny 1806.

St. Petersburg, vom 22. Juny.

Allerhöchste Befehle Sr. Kaiserl. Majestät, ertheilt bey der Parole zu St. Petersb.

Den 15. Juny.

Zu Generallieutenants sind befördert, die Generalmajors, der Chef vom Perejaslawschen Dragonerregiment Saß, bey der Suite Sr. Kaiserl. Majestät Tschetscherin, beym Departement der Wasserkommunikation Böhm mit Umbenennung zum Geheimerath, beym Ingenieurkorps Trusson, bey der Armee Graf Ostermann-Tolstoi, und der Chef vom Fanagorgischen Grenadierregiment Graf Kamenskji 1.

Der Major im Kurinskischen Musketierregiment, Fedorow, ist beym Generallieutenant Anrep als Adjutant angestellt.

Beurlaubt sind: Der Flügeladjutant Sr. Kaiserl. Majestät Rittmeister Fürst Golizyn zur Herstellung von seiner Wunde bis zum 20sten July d. J.; von der Suite Sr. Kaiserl. Majestät vom Quartiermeisterwesen der Obristlieutenant Ahrenschild bis zur Herstellung seiner Gesundheit ins Ausland.

Der aus dem Garnisonregiment zu Dmitrijewsk als Obristlieutenant verabschiedete Major Suchotin ist mit seinem vorigen Majorsrang wieder in Dienst genommen und beym Revalschen Musketierregiment angestellt.

Der aus dem Perejaslawschen Dragonerreg. als Major verabschiedete Kapit. Rosen, ist mit seinem vorigen Kapitainsrang wieder in Dienst genommen und bey demselben Regiment angestellt.

* * * * *

In Sr. Kaiserl. Majestät, dem dirigirenden Senat mit höchsteigenhändiger Unterschrift gegebenen, Allerhöchst namentlichem Ukas ist enthalten, und zwar:

Vom 9ten Juny: Dem zum Kriegsgouverneur von Astrachan ernannten General von der Infanterie Grafen Gudowitsch, übertragen Wir Allergnädigst auch die Leitung der Civilangelegenheiten in den Gouvernements Astrachan und Kaukasien, und in Grusien.

(Kontrasignirt Minister des Innern Graf Kotschubei.)

* * * * *

Auf Sr. Kaiserl. Majestät, dem Senat von dem Herrn General von der Infanterie, Minister der Kriegsmacht und Ritter Sergei Kosmitsch Wäsmitinow bekannt gemachten Allerhöchst namentlichen Ukas vom verwichenen 29sten May, sind auf Empfehlung ihrer Obern, folgende medicinische Beamte, die sich mit den Truppenkorps auf dem Marsche über die Gränze befunden und sich durch die gute Behandlung der Kranken und Verwundeten ausgezeichnet haben, nämlich: der Stabchirurgus beym Hospitale zu Peterhof, Kollegienassessor Zyllow zum Hofrath, der Adjunkt-Professor Mironowitsch, das Mitglied bey der Medikinalpflege zu Olonez Glädikowskji, das Mitglied bey der Medicinal-

pflege zu Dmitrijew, Balzurow, so auch die Stabchirurgi, beym 4. Artilleriereg. Schröder, beym Kurskischen Musketierregiment Seperowitsch, beym Jelezkischen Musketierregiment Timofejew, beym Tambowschen Musketierregiment Drewitsch, beym Preobrashenskischen Leibgarderegiment Walter und im Kreise Kopüsha im Gouvernement Mohilew Stachowskoi zu Kollegienassessoren befördert.

* * * * *

Zufolge Sr. Kaiserl. Majestät, dem heiligen dirigirenden Synod mit Höchsteigenhändiger Unterschrift gegebenen, Allerhöchst namentl. Ukases vom verwichenen 25. May, ist auf Vorstellung vom heiligen Synod, auf die erledigte Archihierei Vakanz in der Jaroslawschen Eparchie, der Erzbischof von Tobolsk Antoni, wegen seiner zerrütteten Gesundheit von dem dortigen Klima, mit Beybehaltung seines jetzigen Grades daselbst angestellt, und an seine Stelle nach Tobolsk versetzt, der Bischof von Orenburg Amwrossi mit Erhebung zum Erzbischof; zugleich ist zum Bischof in der Orenburgschen Eparchie verordnet, der beym 2ten Kadettenkorps als Religionslehrer stehende Archimandrit Augustin.

Auf den Vorschlag des Herrn Generalgouverneurs von Wjätka und Perm, Karl Fedorowitsch Moderach, haben im Gouvernement Perm die Fabrikherren, der Herr Kommerzienrath Gubin und der Herr Obristlieutenant Sergei Jakowlew, aus Eifer für die Volksaufklärung, zum Besten des in Perm bestimmten Gymnasiums, ersterer tausend fünfhundert, und letzterer fünfhundert Rubel dargebracht. Das Ministerium der Volksaufklärung hält es für seine angenehme Pflicht, diese ihre rühmliche That dem Publiko mitzutheilen.

Auszug aus dem Berichte des Viceadmirals Senäwin, von dem Schiffe Selafail im Korfu-Kanal, vom $\frac{16}{29}$. April 1806.

Gestern segelte ich von Korfu nach dem adriatischen Meere ab, mußte aber wegen widrigen Windes in der Nordstraße des hiesigen Kanals Anker werfen. Diesen Morgen erhielt ich sodann von dem Kapitain Bailli einen Rapport, in welchem er berichtet, daß er zufolge des ihm, während meines Aufenthalts in Boccha di Cattaro, von mir ertheilten Befehls, die gegen Dalmatien über liegenden Inseln in Besitz zu nehmen, am 30sten März alten Styls die Insel Curzola genommen und daß sich die auf dieser Insel befindliche Festung ohne Kapitulation ergeben hat. Die Französische Garnison in der Festung bestand aus einem Obristlieutenant, sieben Oberofficiers und 252 Mann Unterofficiers und Gemeine. Zwölf messingene Kanonen von verschiedenem Kaliber, und über dies noch ansehnliche Vorräthe von unterschiedlichen Materialien und Geräthschaften sind in den Französischen Magazinen und in den bey dieser Insel genommenen Prise-Fahrzeugen vorgefunden worden.

St. Petersburg, den 18. Juny.

Von dem Befehlshaber unserer im mittelländischen Meere befindlichen Eskadre, Viceadmiral Senäwin, ist an den Herrn Viceadmiral, Marine-Ministerkollegen und Ritter Tschitschagow, folgender Bericht eingegangen:

Der Flotte-Kapitain vom 1sten Range Bailli, berichtet mir, daß er, auf den von mir erhaltenen Befehl, mit den ihm anvertrauten Fahrzeugen die gegen Dalmatien über liegenden Inseln in Besitz zu nehmen, am 30sten März die Inseln Curzola genommen und daß sich die auf dieser Insel befindliche Festung ohne Kapitulation auf Diskretion ergeben hat. Die Garnison derselben, welche aus einem Obristlieutenant, 7 Officieren und 252 Mann Unterofficiers und Gemeinen bestand, ist nebst den aufgebrachten 6 Prisen nach Korfu geschickt. In der Festung sind 12 messingene Kanonen von verschiedenem Kaliber, und in den Magazinen und den Prise-Fahrzeugen eine ansehnliche Menge unterschiedlicher Materialien und Geräthschaften vorgefunden worden. Während seines Aufenthalts bey dieser Insel schickte er den Schooner Expedition nach der Insel Lissa ab, um der Flucht der dort befindlichen Franzosen Einhalt zu thun. Von dem Kommandeur dieses Fahrzeugs wurde der Insel Lucca gegen über eine dreymastige Trebak mit 39 Französischen Soldaten genommen. Kapitain Bailli ließ auf Curzola ein kleines Detaschement Soldaten unter dem Sekondlieutenant Wojeikow zurück, und segelte selbst mit dem ihm nachgebliebenen Detaschement zu weitern Unternehmungen ab.

Um die gehörigen Verfügungen zu treffen, fand ich nach diesem erhaltenen Bericht für nöthig, am 26sten April mit den Linienschiffen Selafail und St. Peter, zu welchen noch während der Fahrt die aus Messina kommende Fregatte Awtroil stieß, von Boccha di Cattaro nach Curzola zu segeln. Als wir am 27sten Nachmittags unter die Festung Curzola kamen, sahen wir von derselben weder eine Flagge wehen, noch irgend jemand von den Bewohnern auf der Insel; bald nachher aber bemerkten wir einige Französischn Schildwachen und erfuhren, daß in der Nacht auf den 26sten gegen 350 Franzosen auf 7 Fahrzeugen ans Land gesetzt, unser von dem Kapitain Bailli nachgelassenes Detaschement gefangen genommen und die Festung von denselben besetzt worden sey. Noch vor unserer Ankunft wären 2 von den erwähnten Fahrzeugen entkommen, die übrigen 5 aber wurden von der Fregatte Awtroil genommen. So sehr ich auch wünschte, noch denselben Tag zur Wegnahme der Festung eine Landung zu unternehmen, so erlaubte jedoch dies der sich erhobene starke Wind nicht. In der Nacht auf den 28. hingegen flohen die Franzosen von unterschiedlichen Punkten der Insel auf Böten der Insel-bewohner nach der gegenüber liegenden ragusanischen Küste, wobey unseren Ruder-Fahrzeugen ein Boot mit 16 Soldaten in die Hände fiel. Sie eilten so sehr mit ihrer Flucht, daß sie sogar unsere von ihnen gefangen genommenen Soldaten nachgelassen und bloß den Sekondlieutenaut Wojeikow mit sich fortgeführt haben. Curzola hat einen ansehnlichen Weinbau und ist reich an Walde, der auch viel taugliches Holz zum Bau der Ruder- und anderer Segel-Fahrzeuge von nicht großem Range liefert.

Nachdem ich zur Sicherung des Besitzes dieser Insel die nöthigen Verfügungen getroffen hatte, ließ ich bey derselben die Fregatte Awtroil und segelte am 29sten nach Lesina. Zwischen dieser Insel und Lissa begegnete ich dem Linienschiffe Asia, dessen Befehlshaber, Kapitain Bailli mir berichtete, daß er mit erwähntem Linienschiffe, der Schebeck Hazard, dem Schooner Expedition, der Brigg Letun, einer Trebak und einem Korfer am 17ten April bey der Festung Lesina angekommen sey und den 18ten zwey armirte Barkasen abgefertigt habe, welche im Golfo di Palermo eine Trebak abgeschnitten und selbige genommen haben. Den 19ten hatte er auf einem kleinen, der Mündung des Hafens gegenüber liegenden Eilande eine Batterie errichten lassen, um das Landen der Truppen zu erleichtern. Die Franzosen hatten sogleich ein starkes Gewehrfeuer auf unsere Arbeiter und auf das zur Deckung derselben beorderte Detaschement eröffnet, waren aber sogleich vertrieben worden, und das Feuer von der errichteten Batterie hatte die feindliche Batterie bald zum Schweigen gebracht. Um dieselbe Zeit waren 100 Mann Soldaten unter dem Stabskapitain Skorobogatow und 42 bewaffnete Matrosen ans Land geschickt worden. Dies Detaschement drückte den Feind zurück, vertrieb ihn und besetzte den Kirchhof der katholischen Kirche, wurde aber von den Franzosen, welche darauf alle ihre Kräfte vereinigten und auch die Bewohner an sich zogen, durch die weit überlegene Zahl derselben aus dem Kirchhofe wieder verdrängt und zum Rückzug genöthigt. Unserer Seits sind 11 Mann geblieben und 38 verwundet; gefangen genommen sind der Stabskapitain Skorobogatow mit 59 Mann Soldaten, auch ist dem Feinde eine beym Abstoßen vom Lande auf den Strand gerathene Schaluppe von 10 Ruder mit 32 Mann in die Hände gefallen. Der Feind hat sowohl durch besagtes Detaschement, als noch mehr durch das Kanonenfeuer mit Kugeln und Kartätschen von den Fahrzeugen einen sehr großen Verlust an Leuten erlitten.

Der Kapitain Bailli ist mit dem Französischen Befehlshaber übereinkommen, unsere Verwundeten und Gefangenen gegen eine gleiche Zahl vorher in unsere Gefangenschaft gerathener Franzosen auszuwechseln.

Ausser den angezeigten Prisen sind noch von der Fregatte Venus auf ihrer Fahrt von Triest 2 Prisen genommen und aufgebracht worden. Auf der einen hat man an österreichischer Kupfermünze 35,202 Florinen gefunden, und die andere ist für 1320 Venetianische Dukaten verkauft worden.

Liebau, vom 31. May.

Den 20sten dieses ist ein nicht großes zweimastiges Schiff, die gute Hoffnung genannt, geführt vom Schiffer Jürgens Tipkit, mit Ballast nach Riga bestimmt, bey dem Vorgebirge Donieknes auf die große Sandbank gerathen. Der Schiffer nebst seinen Leuten, die Sachen und das Takelwerk des Schiffes sind gerettet, das Schiff aber ist ganz untergegangen.

Borowitschi, vom 4. Juny.

Die vom verwichenen 6ten bis den 29sten May die Borowitschnischen Wasserfälle passirten Fahrzeuge hatten unter andern geladen:

	Krongut.	Privatgut.
Roggenmehl	25,480 Kul.	11,420 Kul.
Buchweizengrütze	5,393 —	11,082 —
Roggen	2,945 —	30 —
Weizen	—	16,648 —
Haber	12,989 —	36,679 —

London, vom 13. Junii.

Vorgestern, Mittags um 12 Uhr, erfolgte die Ceremonie einer förmlichen Kriegs-Erklärung gegen Preußen. Vier Trompeter bliesen bey der Börse, einen Appel, worauf ein Herold hervortrat und den Krieg proklamirte, indem er eine Schrift ablas, in welcher die Feindseligkeiten gegen Preußen allen Brittischen Unterthanen als gesetzmäßig empfohlen wurden.

Die Regierung hat zwar die Erlaubniß gegeben, daß die fremden kleinen Fischerböte von unsern blockirenden Kriegsschiffen nicht angehalten werden sollen; in Betreff der Heerings-Buysen aber ist diese Freyheit bis jetzt noch nicht verstattet worden.

Privat-Nachrichten aus Amerika zufolge, sollen einige Leute schon Kaper in der Hoffnung eines Bruchs mit England in Amerika ausrüsten.

Parlements-Nachrichten.

„Seit 16 Jahren, sagte Herr Fox am 10. im Unterhause, hat man jährlich Anträge wegen Abschaffung des Sklavenhandels gemacht; aber die Vorschläge sind als bloße Phantasien behandelt worden. Was mich betrifft, so werde ich meine 30 bis 40jährige politische Laufbahn für wohl angewandt halten, wenn ich die Abschaffung des Sklavenhandels bewürken kann. Alle Männer von Talenten, und unter diesen der jüngst verstorbene große Staatsmann, (Herr Pitt) erklärten sich immer gegen denselben. Nach einer langen Conversation über die Zeit der Abschaffung, worüber indessen nichts bestimmt ward, und über die völlige Emanzipation der Neger, welche gleichfalls unbestimmt blieb, ward bekanntlich der wichtige Antrag des Hrn. Fox angenommen."

Gleich hierauf stand Herr Wilberforce auf und that folgenden Vorschlag: „Den König durch unterthänige Addresse zu bitten, daß er mit fremden Mächten in Unterhandlung treten möge, um mit denselben die Maaßregeln wegen Abschaffung des Sklavenhandels zu verabreden, und daß das Parlement im gerechten Gefühl des ehrenvollen Characters der Brittischen Nation Se. Majestät in Vollziehung aller der Maaßregeln unterstützen werde, welche gegenseitig mit fremden Mächten zur Erzielung des gewünschten Zwecks eingegangen seyn möchten." — Dieser Antrag wurde ohne Stimmensammeln bewilligt.

Herr Fox erhielt am 11ten Erlaubniß zur Einbringung einer Bill, wodurch von jetzt an es allen Schiffen verboten wird, von einem Brittischen Hafen nach der Küste von Afrika auszulaufen, um den Sklavenhandel zu treiben, außer solchen Schiffen, welche schon dazu vorher engagirt waren, oder noch dieses Jahr in diesem Handel begriffen sind.

Bey Gelegenheit einer Debatte über die Chelsea Hospital-Bill erklärten Lord Castlereagh und Herr Percival das gegenwärtige Ministerium für unwürksam, verschwenderisch und hohnsprechend; dies veranlaßte eine Antwort des Herrn Fox, welcher erklärte, daß die gegenwärtigen Minister darum so wenig bis jetzt hätten thun können, weil sie mit der Ausrottung voriger Mißbräuche und der Verbesserung der Fehler der vorigen Administration ihre volle Last hätten, welche sich nach dem Tode des Herrn Pitt selbst für unfähig erklärt habe, die Staats-Maschine länger zu leiten, die von ihr in Unordnung gebracht worden.

London, vom 17. Juni.

Dieser Tage wurden zu London zwey große Staats-Conseils gehalten, und der Staatsbothe, Herr Courvoisier, ward nach Wien an Herrn Adair abgesandt. Man hatte dieser Tage verbreitet gehabt, Herr Adair würde sich von Wien nach Paris begeben.

Die Schurkereyen in den Westindischen Rechnungen übertreffen allen Begriff, alles, was je der Romandichter erfinden könnte. Wenn der Zeitpunkt des Berichtabstattens erscheinen wird, womit sich die Kommission beschäftigt, werden Sachen ans Tageslicht kommen, über welche die Welt erstaunen und England die Hände über den Kopf zusammenschlagen wird, daß es so lange das Opfer der schändlichsten Betrügereyen und Erpressungen gewesen. Man hat falsche Rechnungen und Quitungen für nie bezahlte Gegenstände gefunden, Wechsel und Scheine der Regierung unter falschen, nie existirenden Namen. Dergleichen ist ganz etwas gewöhnliches. Beamte der Regierung haben mit Kaufleuten und Lieferanten an die niederträchtigste Weise kolludirt; diese haben jeden Artikel höher anrechnen dürfen, und jene sind durch ansehnliche Bestechungen gewonnen und so zu sagen, von ihnen besoldet gewesen. Dabey wurden schlechte verdorbene Lebensmittel geliefert, verfälschter Rum. Sogar mit dem Gelde und Papier ist Agiotage, Unterschleif und Betrügerey getrieben worden. Doch die Blutigel werden — zur Ader gelassen werden.

Paris, vom 17. Junii.

Am 2. Juny erfolgte ein neuer Ausbruch des Vesuvs. Der König Joseph sah des Nachts dem fürchterlich schönen Schauspiele zu.

Endlich haben auch die Seidenwürmer ihren Sänger gefunden. Herr von Guilbermier hat eben ein Heldengedicht in 2 Gesängen über sie herausgegeben, dem er eine Geschichte derselben vorausgeschickt hat. Er klagt, daß dieses kostbare Insekt nicht schon längst, gleich der Biene besungen worden, daß Virgil derselben kaum Erwähnung gethan, daß Martini derselben nur zwey und Properz nur einen Vers geweiht, und daß Plinius und andere Alte mit größester Unkunde und gleichsam nur im Traume von denselben gesprochen haben.

Konstantinopel, vom 25. May.

Der Russisch-Kaiserl. Gesandte, Graf Italinsky, hat der Pforte angezeigt, daß sein Hof beschlossen habe, zwey Schiffe mit neuen Truppen aus Sebastopol nach Korfu zu senden, welche in wenig Tagen an der Mündung des Kanals von Konstantinopel erscheinen würden; aber der Reis-Effendi hat geantwortet, daß die Pforte den Durchzug dieser Schiffe und Truppen bey den dermaligen Verhältnissen nicht gestatten könne, ohne sich eine Verantwortlichkeit von einer andern Macht zuzuziehen.

Hierauf hat der Graf Italinsky die zwischen dem Russischen Hofe und der Pforte bestende Freundschaft, wie auch die erneuerten Verträge zwischen beyden Mächten in Erinnerung gebracht, um dadurch zu beweisen, daß Kraft derselben den besagten Truppen der Durchzug nicht verweigert werden könne; im Fall aber die Pforte bey jenem Vorsatz beharren wollte, so würden gedachte Schiffe und Truppen in die Nothwendigkeit kommen, den Weg zu ihrer unabänderlichen Bestimmung sich selbst und durch Gewalt zu bahnen.

Wegen dieser Veranlassung hat die Pforte beschlossen, zur fernern Behauptung ihrer Neutralität auch eine Eskadre in das schwarze Meer zu senden.

Von der Flotte, welche nach dem Mittelländischen Meere bestimmt ist, sind nun 12 Schiffe verschiedner Größe nach dem Archipelagus abgesegelt, und ihnen vor 3 Tagen noch 4 Fregatten nachgeschickt worden. Noch 6 Linienschiffe vom ersten Range, 5 Fregatten und mehrere Briggs und leichte Ruderschiffe werden unter den Befehlen des Kapitain Pascha und Vize Admirals Scheremet Beg auslaufen, um in den Jonischen Gewässern, um Morea und im Archipelagus zu kreuzen.

Aus dem Haag, vom 21. Juny.

Seit dem 18ten dieses haben wir das Glück, unsern neuen Souverain in unserer Nähe zu besitzen. Als Höchstdieselben am 17ten Juny bey Rysberge auf der Gränze unsers Landes ankamen, wurden Sie von zwey Deputationen komplimentirt. Die eine war eine Deputation Ihrer Hochmögenden, an deren Spitze sich der Expirektor van Hooff befand, und die andere eine Deputation der Departemental-Administration von Brabant. Die Französischen Anreden der Wortführer wurden aufs allerhuldreichste beantwortet. Die Reise gieng darauf nach Breda fort, welches des Abends illuminirt war. Se. Majestät traten daselbst mit Höchstdero Familie im Gouvernementshause ab. Die Deputation Ihrer Hochmögenden ward zur Königl. Tafel gezogen; die andern Deputationen speiseten an der Marschallstafel.

Uebermorgen halten Se. Majestät Ihren feyerlichen Einzug in den Haag, wozu die prächtigsten Anstalten getroffen werden. In der Versammlung Ihrer Hochmögenden ist ein Thron errichtet, wo Höchstdieselben den Eid der Treue empfangen werden.

München, vom 12. Juni.

Ein Französischer Kourier, der hier durchpaßirte, ist Ueberbringer der Pässe für den Staatsrath von Oubril gewesen.

Binnen 14 Tagen bis 3 Wochen fängt die Französische Armee an, aus Bayern aufzubrechen.

Bückeburg, vom 21. Juny.

Der Hofrath, Dr. Hunold, zu Kassel, hat (laut seiner öffentlichen Bekanntmachung mit der Ueberschrift: Freudige Kunde für Gehörkranke! Auch ihre Leiden werden geendet!) vom 1sten bis 7ten Juny 8 Menschen, die mit einem oder beyden Ohren, einige seit 30 Jahren, taub waren, in 11 Ohren das Trommelfell durchstochen (geöffnet), und von diesen 8 Menschen blieb 1 Mensch (dessen Taubheit nach dem Fall eines schweren Steins auf seinen Kopf entstanden war) ungeheilt, 7 Menschen bekamen aber augenblicklich, so wie das Trommelfell (fast ohne allen Schmerz) durchstochen wurde, das Gehör wieder. Der Oberhofrath Michaelis zu Marpurg hatte in der Mitte Mays die gleiche Operation an einem Frauenzimmer glücklich verrichtet und den Dr. Hunold davon benachrichtigt. Der sehr vortrefliche und humane Wundarzt Astley Cooper zu London ist der Erfinder dieser für die Menschheit äußerst wichtigen und wohlthätigen Operation; die er bey 4 Menschen glücklich anwandte. (Philos. Transact. for. 1800 und 1801, übersetzt in Harles Journal 1802, Dec.) Sollte das Trommelfell zum Gehör, wie die Kristall-Linse zum Gesichte sich verhalten? Die Operation der Eröffnung des Trommelfells, die nur bey vielen, nicht aber bey allen Arten von Schwerhörigkeit und Taubheit anwendbar und nützlich ist, Gehör und Lebensfreuden wiedergiebt, erfordert Kenntnisse, Vorsicht, Uebung und Geschicklichkeit, damit sie, statt zu nützen, nicht schade und nicht in Mißruf komme.

Stettin, vom 17. Juny.

Der Russisch-Kaiserliche Konsul hat gestern auf unsrer Börse bekannt gemacht, daß der König von Schweden das Auslaufen von Russischen Schiffen mit Russischem Eigenthum aus dem Hafen von Swinemünde nicht gestatten wolle. Er hoffte jedoch, in kurzem die Nachricht von einer Abänderung dieser Maaßregel anzeigen zu können.

Vermischte Nachrichten.

In München wird für Rechnung der Regierung Mehl, (welches aus drey Viertel Roggen und einem Viertel Weizenmehl besteht) der Centner (von 130 Pfund) zu zehn Gulden verkauft, (also das Pfund zu sechs Kopeeken). Vier Pfund von diesem Mehl geben sechs Pfund des schmackhaftesten Brotes. Welch ein fruchtbares Land, wo nach allen Drangsalen des Krieges, und einer langen beschwerlichen Einquartirung das Pfund Brodt doch noch nicht einen Groschen (fünf Kopeeken) kostet!

In einer Notiz, welche ohnlängst über die Siebeninseln bekannt gemacht worden, wird die Bevölkerung auf Korfu auf 60,000 Einwohnern angegeben, auch das Monument angeführt, welches die Republik Venedig ihrem Feldmarschall, Grafen von Schulenburg, auf dem Hauptplatze der Stadt Korfu hatte errichten lassen, weil er im Jahr 1716 die Insel auf das tapferste gegen die Türken vertheidigt hatte. Die Bevölkerung der Stadt St. Mauro, auf der Insel gleiches Namens wird zu 6 bis 7000 Einwohnern angegeben, die sich größtentheils mit Handel und Schiffahrt beschäftigen. Die Insel Theaco oder Theaci (das ehemalige Ithaka) heißt jetzt Klein-Zephalonien, liegt zwischen Groß-Zephalonien und St. Mauro, hat bey einem guten Hafen aber nur einige Dörfer.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Mit Mißfallen hat das Konseil der Kaiserlichen Universität zu Dorpat bemerken müssen, wie gegenwärtig noch immer, ohngeachtet der deshalb bereits früher erlassenen Warnungen viele Studierende die akademischen Ferien durch ihre Abreise vor Beendigung der Vorlesungen und durch ihre zu späte Zurückkunft, sich selbst zum größten Nachtheil zu verlängern suchen — dadurch aber auch zugleich die Professoren dieser Universität veranlassen, wider Willen ihre Vorlesungen früher zu schließen und später anzufangen, als die Verordnungen vorschreiben. Diesen Misbrauch abzuhelfen und der Verantwortlichkeit, oder wenigstens etwanigen Misdeutungen vorzubeugen, welche die zu frühe Beendigung der halbjährigen Vorlesungen und deren später Anfang veranlassen mögte, sieht sich das Konseil gemüssiget, hiemittelst öffentlich die resp. Eltern und Vormünder der hieselbst Studierenden zu ersuchen, ihren Söhnen oder Mündeln vor völliger Beendigung der Vorlesungen keine Veranlassung zur Abreise von hier zu geben; wie denn auch die Universität ihrerseits keinen Studierenden eher einen Paß oder Erlaubnißschein zur Reise ertheilen wird, als bis die Kollegia geschlossen sind. Zugleich zeigt hiemit das Konseil in Beziehung auf das Vorstehende und auf den 9ten §ph der Vorschriften für die Studierenden an: daß die Vorlesungen des nächsten Semesters auf dieser Universität ohnfehlbar am 2ten August anfangen und daß die Unterschriften zu den Vorlesungen höchstens bis zum 8ten August angenommen werden. Als wornach sich ein Jeder, den es angehet, zu richten hat.

Dorpat, den 25sten Junius 1806.

Rektor und Konseil der Kaiserlichen Universität zu Dorpat.

Carl Friedrich Meyer,
d. Z. Pro Rektor.
H. Frisch, Sekret. 1

Anderweitige Bekanntmachungen.

Der Unterzeichnete ersucht alle Eltern und Vormünder, welche ihre Söhne oder Mündel auf die hiesige Kreisschule oder das Gymnasium zu bringen entschlossen sind, sich während seiner Abwesenheit von Dorpat, was die Kreisschule betrifft, an den Herrn Schulinspektor Anders zu wenden, welcher die nöthige Prüfung durch den Herrn Lehrer Rosenberger besorgen wird; was das Gymnasium aber betrifft, sich bey dem Herrn Oberlehrer Herrmann zu melden, der die nöthige Prüfung mit seinen Herren Kollegen veranstalten wird. Der neue Lehrkursus geht im Gymnasio den 2. August, in der Kreisschule den 23sten Julius an. — Man wird wohl thun, die Zöglinge immer mit einem neuen Kursus eintreten zu lassen. Die Inskription werde ich nach meiner Rückkehr besorgen.

Dr. Fr. Rambach,
Professor und Direktor. 1

Vor kurzer Zeit hat jemand vom Lande ein Manuskript hieselbst verloren, welches den Titel führt: „Kabale und Niederträchtigkeit, „oder gründliche Anweisung, falsche und wahre „Freunde zu erkennen," mit einer Zeichnung zum Titel-Kupfer. Ein Handbuch für alle Stände in Folio. Wer dieses Manuskript in der Expedition dieser Zeitung oder in Löwenhof an Endesunterzeichneten abliefert, hat eine Belohnung von 25 Rubel B. A. zu gewärtigen.

Adolpf Peterson. 1

Das der Frau Baronin von Rosen zugehörige, in der Breitstraße belegene Wohnhaus von 9 Zimmern, mit einer Herberge von 2 Zimmern, einer Waschküche nebst Kornklete, einem Faselstall, Wagenremise und Stallraum auf 4 Pferde ꝛc. versehen, steht aus freyer Hand zum Verkauf. Kauflustige belieben sich der Bedingungen wegen, an den Herrn Hofrath von Probst, oder an die Frau Eigenthümerin selbst zu wenden. 1

In der Behausung des Herrn Bürgermeisters Wilde, steht eine gut konditionirte Droschka zum Verkauf. Kauflustige wenden sich an den daselbst wohnenden 1

Kandidat Appelius. 1

Bey mir steht eine ganz neue, sehr modern gearbeitete Droschka auf Ressorts, welche durchgängig lakirt und mit einer Deichsel, wie auch mit Fiehmern zu fahren ist, ferner eine kleinere, gleichfalls auf Ressorts, und eine dritte auf Blankarden, welche täglich bey mir besehen werden können, für billige Preise zum Verkauf. Auch ist bey mir stets fertige Schuhmacher-Arbeit zu haben.

J. G. Otto, Schuhmacher. 1

Wenn ein Bursche von guter Führung und guter Herkunft Lust hat, das Schneider-Metier zu erlernen, so hat sich ein solcher der Bedingungen wegen bey mir, im Tischler Seligschen Hause, zu melden.

P. F. Eylandt. 1

Ein gesetzter Mann, der mit sehr guten Attestaten versehen, und bereits die Buchhalterey auf großen Gütern geführt hat, auch erforderlichen Falls die Korrespondenze übernimmt, wünscht sich wiederum in einem guten Hause, auf einem großen Gute, zu engagiren. Seinen Aufenthalt zeigt die Expedition dieser Zeitung an. 1

Bey Herrn Adam Böhning, dem Freyherrlich Vietinghoffschen Hotel gegenüber, ist eine Wohnung von 3 Zimmern und ein Alkoven, mit einer separaten Küche, zu vermiethen und sogleich zu beziehen. 2

Es wird in einer Eisenhandlung ein Bursche von guten Eltern und guter Führung verlangt, welcher im Rechnen und Schreiben Vorkenntnisse besitzt. Wo? erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 2

Auf einem Gute ohnweit Pleskow, wird ein gesetzter Mann von guter Führung verlangt, welcher die Aufsicht über einige Kinder übernimmt und solchen gramatikalischen Unterricht in der teutschen Sprache, Arithmetik u.d.gl. giebt. Auch wird daselbst ein Aufseher über ein Gut verlangt. Diejenigen Personen, wel-

che die eine oder andere Stelle anzutreten wünschen, belieben sich der Bedingungen wegen im Gürtler Schreiberschen Hause, bey der Promenade, täglich des Morgens von 9 bis 11, und Nachmittags von 6 bis 8 Uhr, spätestens aber bis zum 1sten July d. J. zu melden. 2

Beym Apotheker Wegner am großen Markt ist eine Wohnung für eine kleine Familie zu vermiethen. Auch sind daselbst zwey Wagen für billige Preise, oder auch gegen Korn ꝛc. zu verhandeln. 2

Die Erben weyl. Herrn Pastoris Andreä sind Willens, das ihnen zugehörige in der Stadt Dorpat unweit der teutschen Kirche belegene steinerne Wohnhaus cum appertinentiis aus der Hand zu verkaufen. Liebhaber zu selbigen werden gebeten, der näheren Kaufbedingungen wegen, sich an Unterzeichneten hieselbst, oder an den Herrn Gouvernementssekretaire Kieseritzky in Dorpat zu wenden. Fellin, den 6ten Junii 1806. Rathlef. 3

Bey mir, in meiner Bude am Markte, unter dem Baranoffschen Hause, sind außer allen Gattungen von Wand- und Toilet-Spiegeln, auch verschiedene Eisenwaaren, als: Sägeblätter, Hobeleisen, Schrauben, feine Vorhäng- und Kastenschlösser, eiserne und messingne Aufsatz-Hänge zu Thüren und Schränken, wie auch sehr fein geschliffenes Hohlglas, lakirte Theebretter, Sättel und Zäumen im neuesten Geschmack, Pfeiffenköpfe und Röhre, französische Tapeten-Borden, plattirte Sachen, verschiedene Galanterie- und Ellenwaaren, und dergleichen mehr zu haben, und da ich einige Artikel ganz aufzuräumen Willens bin, so werde ich nicht nur alle Waaren gegen baare Bezahlung zu den billigsten Preisen, sondern auch mehrere derselben bis zum 1sten Julii d. J. für den Einkaufspreis verkaufen.

Wilhelm Barnikel. 3

Neben dem Fleisch-Scharren des Knochenhauers Herrn Schumann an der Promenade, wird vom 15ten dieses ab, täglich von dem Gute Carlowa, von sechs Uhr des Morgens, kalte, süße und saure Milch, so wie auch frischer Schmandt, aus reinlichen, mit den Verkaufspreisen versehenen Gefäßen, Stofweise, und in kleinern Maaßen, bis zu einem Kopeken, verkauft werden. 3

Frische eingemachte Austern und Speckbeeringe sind für einen billigen Preis zu haben bey Bluhm & Komp. 3

Da ich innerhalb 8 Tagen von hier zu reisen gedenke, so mache ich solches hiemittelst bekannt, damit sich diejenigen, welche eine gegründete Forderung an mich zu haben vermeynen, sich damit an den Kaufmann Herrn Bokanoff sen. wenden mögen.

Kitschigin. sen. 1

Die Zahl der bis zum 23. Juny d. J. in Riga angekommenen Schiffe beläuft sich auf 1357; die der ausgegangenen bis zum 19. Juni d. J. auf 923.

Wechsel-Cours in Riga.

Auf Amsterdam p. C. ½ pro Ct. Rem. av.
— Hamburg in Bco. 5½ dam.
Neue Dukaten 2 Thlr. Alb. 22 gr.
Banco-Assign. gegen Alb. —— Kop.
Rubel Silb. M. gegen B. N. Kop.

Brandweinspreis:

Faß Brandw. ½ Br. am Thor 13 Thlr. Alb.
— —— ⅔ Br. —— 16½ ——

Witterungsbeobachtungen.

1806 Juny.		Thermometer. Reaumur.	Barometer.	Winde.	Zustand der Luft.
Sonnabend 23.	Morgen	4 10. 1	27. 89	NW. still.	hell bern. Strichregen.
	Mittag	13. 4	82	WNW. stark.	wolkig u. Sonnensch.
	Abend	10. 2	80	W. mittelmäßig.	bewölkt.
Sonntag 24.	Morgen	4. 1	27. 73	W. stürmisch.	wolkigt.
	Mittag	10. 4	71	W. stark.	bewölkt.
	Abend	8. 7	74	W. still.	hell mit Wolken.
Montag 25.	Morgen	10. 5	27. 80	W. schwach.	bewolkt bern. meist hell.
	Mittag	15. 1	90	W. schwach.	wolkig m. Sonnenblick.
	Abend	11. 2	99	W. mittelm.	meist hell.
Dienstag 26.	Morgen	10. 3	28. 2	W. still.	bewölkt.
	Mittag	18. 7	6	S. mittelmäßig.	hell mit Wolken.
	Abend	13. 4	10	SSO. still.	meist hell.